

## Die Chroniken der deutschen Städte

30

# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert

Herausgegeben  
durch die Historische Kommission  
bei der Bayerischen Akademie  
der Wissenschaften

Dreißigster Band



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen



# Die Chroniken der niedersächsischen Städte

## Lübeck

Vierter Band

Zweite, unveränderte Auflage



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

3575 809  
MAIN  
Photomechanischer Nachdruck  
der ersten Auflage  
Salomon Hirzel, Leipzig 1910

1968  
Druck: Omnitypie-Gesellschaft Nachf. Leopold Zechmann, Stuttgart  
Printed in Germany  
8860

## Vorwort.

---

Der vorliegende vierte Band der Lübischen Chroniken, welcher den mit dem Jahre 1438 einsetzenden selbständigen Teil der Ratschronik des 15. Jahrhunderts bis einschließlich des Jahres 1465 umfaßt, sei dem Andenken Karl Roppmanns, des verdienten Herausgebers der drei ersten Bände, geweiht, der leider mitten in der Bearbeitung ihrer Fortsetzung abberufen ist; lag doch, als wir ihn an einem sonnigen Frühjahrstage zur letzten Ruhe geleiteten, diese Arbeit noch ausgebreitet so auf dem Schreibtisch, wie er sie vor seinem unerwartet schnellen Ableben verlassen hatte.

Der an ihn ergangenen ehrenden Aufforderung der Historischen Kommission, die Ausgabe zu Ende zu führen, ist der Unterzeichnete um so bereitwilliger und freudiger nachgekommen, als der noch unerlebte Teil der Chronik die hervorragendste historiographische Leistung seiner Vaterstadt darstellt und ihm zugleich die Übernahme dieser Arbeit als ein Akt der Pietät gegen den heimgegangenen väterlichen Freund erschien.

Die Art der Bearbeitung des Stoffes war durch die von Roppmann bereits erlebten, mehr als die Hälfte dieses Bandes ausmachenden Partien vorgeschrieben.

Die eingehende Darstellungsweise der Ratschronik gebot eine möglichst erschöpfende kritische Heranziehung des für den betreffenden Zeitraum ziemlich reichhaltig fließenden archivalischen Materials. Am ergiebigsten haben sich für diesen Zweck das Staatsarchiv zu Lübeck und — wegen der ausführlichen Behandlung des sog. Prälatenkrieges — das Stadtarchiv zu Lüneburg erwiesen; ferner sind die Staatsarchive zu Schwerin, Hannover, Schleswig, Bremen und Oldenburg und, eines nur dort erhaltenen Frühbrucks wegen, die Hofbibliothek zu Aschaffenburg benutzt. Den verehrlichen Verwaltungen dieser Anstalten fühle ich mich durch die mir gewährte bereitwillige Unterstützung zu lebhaftem Danke verpflichtet, insbesondere noch Herrn Stadtarchivar Dr. Reinecke für

DD<sup>3</sup>  
C5  
1961  
v. 30  
Mx/N

wiederholte Auskunftserteilungen und Kollationierungen. Auch der Verwaltung der Stadtbibliothek zu Lübeck sei für mannigfache Förderung meiner Arbeit aufrichtigst gedankt.

Der nächste Band der Lübischen Chroniken wird den Schluß der Ratschronik sowie die ihr nahe verwandte selbständige Schlußpartie des Chronicon Sclavicum von Ende 1480 ab enthalten. Ferner sollen ihm außer dem Personen- und Ortsverzeichnis für den vierten und fünften Band ein Sachregister und ein Glossar für die alsdann vorliegende fünfbändige Ausgabe beigegeben werden. Er wird, wie ich hoffe, etwa in Jahresfrist erscheinen können.

Lübeck den 8. Juli 1910.

**Friedrich Bruns.**

XVIII.  
Die Ratschronik

von

1438—1482.

(Dritte Fortsetzung der Detmar-Chronik zweiter Teil.)

I.

1438—1465.



## Einleitung.

---

An die mit dem Jahre 1349 abschließende ältere Periode der amtlichen Geschichtschreibung der Stadt Lübeck reiht sich die Chronistik der beiden dortigen Mönchsklöster an: zunächst das offiziöse Werk des seit 1385 schreibenden Franziskaner-Lesemeisters Detmar mit seinen beiden Fortsetzungen von 1395—1399 und 1400—1413, sodann die *Chronica novella* des Dominikaners Hermann Korner, der bis an sein Lebensende im Jahre 1438 sein Werk immer wieder neu umgearbeitet und auf dem Laufenden erhalten hat.

Etwa acht Jahre nach Korners Tode setzt dann abermals die amtliche Geschichtschreibung der lübischen Ratskanzlei ein. Wir verdanken ihr den die Jahre 1401—1482 umfassenden zweiten Band der lübischen Ratshandschrift.

Von dem Inhalte dieses Bandes bildet der bis 1438 reichende erste Teil, der einen durch nur wenige Zusätze bereicherten Auszug aus einer sonst nicht erhaltenen jüngsten lateinischen Korner-Rezension darstellt<sup>1</sup>, den Schluß der dreibändigen Roppmannschen Ausgabe; die selbständige Fortsetzung dieses Auszuges, deren Bearbeitung abzuschließen dem bisherigen bewährten Herausgeber nicht mehr vergönnt war, wird der vorliegende sowie der nächste Band der deutschen Städtechroniken enthalten.

### I. Die Gliederung der Ratshandschrift.

Eine Beschreibung des zweiten Bandes der Ratshandschrift ist der im 28. Bande enthaltenen Ausgabe des oben erwähnten Abschnittes von 1401—1438 vorangestellt<sup>2</sup>. Einer Erweiterung erscheinen mir die dortigen Ausführungen noch insofern fähig, als sich m. E. der Text

1. Roppmann, Band 28, S. 351.

2. Das., S. 345 ff.

dieses gleich seinem älteren Vorgänger in Bücherschrift ausgeführten Bandes in eine Reihe zeitlich getrennter Abschnitte zerlegen läßt.

Einen Wechsel der Handschrift glaube ich dreimal oder viermal wahrnehmen zu können.

Die älteste Schreiberhand reicht bis mindestens Bl. 130<sup>a</sup>, und zwar hier bis zum Schluß des vierten Absatzes unter 1461 (§ 1837). Diese Partie umfaßt also, da in der Vorlage die Blattbezeichnung Bl. 47 versehentlich zweimal vorkommt und sie im nachstehenden Abdruck unter Einfügung der Bezeichnung Bl. 47\* beibehalten ist<sup>1</sup>, dreizehn volle Pergamentlagen und nahezu ein Blatt. Als den Schreiber sehe ich auf Grund des übereinstimmenden Charakters der Bücherschrift und der Formen der ebenfalls abwechselnd blau und rot gemalten Initialen denjenigen unbekannten Substituten der Ratskanzlei an, der den niederdeutschen Privilegienkopiar des Staatsarchivs zu Lübeck im Jahre 1455 begonnen und zum weitaus größten Teile zusammengetragen hat<sup>2</sup>.

Innerhalb der Partie von 1401—1461 heben sich durch den Wechsel der Tinte sieben — oder genauer noch acht<sup>3</sup> — Abschnitte als zu verschiedenen Zeiten eingetragen deutlich von einander ab. Sie umfassen:

1. auf Bl. 1<sup>a</sup>—40<sup>a</sup> den bis in das Jahr 1438 reichenden, Band 28 S. 357—441 gedruckten Auszug aus Korner,
2. auf Bl. 40<sup>a</sup>—52<sup>a</sup> die Jahre 1438—1445 (§§ 1641—1689),
3. auf Bl. 52<sup>a</sup>—60<sup>a</sup> die Ereignisse von Anfang 1447 bis zum August 1448 (§§ 1690—1706),
4. auf Bl. 60<sup>a</sup>—63<sup>d</sup> die Ereignisse vom August bis Ende 1448 (§§ 1707—1711),
5. auf Bl. 63<sup>d</sup>—74<sup>d</sup> das Jahr 1449 und den größten Teil des Jahres 1450 (§§ 1712—1723<sup>a</sup>),
6. auf Bl. 74<sup>d</sup>—114<sup>d</sup> den Schluß von 1450 und die Jahre 1451—1457 (§§ 1724—1805),

1. Vgl. Band 28, S. 345.

2. Wie die Einleitung des Niederdeutschen Kopiers angibt, hat der Lübecker Rat, damit er und andere die unzähligen lateinischen und etliche deutschen 'privilegien', frigheden unde loveliken wongheden' der Stadt Lübeck und des hanßischen Kaufmanns in künftigen Zeiten um so besser verstehen und finden könnten, wenn es von nöten sei, 'in diesem jegghenwardigen jare 1455 alle privilegie der vorseiden stad unde wat

der is unde noch frighende werden, gheghilf unde werlt, laten hierna in bessem boke registreren unde etlike setten van worden to worden in dat Dubesch unde endeels umme der fortinghe willen hierna bescriben de substantie unde wat se effectualiter innehebben in forten worden'.

3. Vgl. die folgende Anm.

4. Mit der Spalte 63<sup>d</sup> setzt indes abermals eine andere, bis nahe an deren unteres Ende reichende Tinte ein.



7. auf Bl. 114<sup>d</sup>—130<sup>d</sup> die Ereignisse von Anfang 1458 bis um Ostern 1461 (§§ 1806—1837).

Die Abschnitte unterscheiden sich zum Teil auch insofern äußerlich von einander, als im vierten Abschnitt für das bis dahin und im folgenden Abschnitt als u, ũ, ü, seltener ŷ oder ŷ geschriebene u die Schreibweise ŷ vorwaltet, während es im sechsten Abschnitt in der Regel durch zwei senkrecht oder schräge aufgesetzte Strichelchen, im siebenten vorzugsweise als ŷ vor dem n ausgezeichnet ist.

Ob die auf Bl. 130<sup>d</sup> mit dem fünften Absatz des Jahres 1461 (§ 1838) einsetzende und innerhalb des Jahres 1467 bis auf Bl. 170<sup>b</sup> (unter § 1918), und zwar hier bis einschließlich der Worte 'in de Marke unde' reichende folgende Partie, welche sich im allgemeinen durch schärfere und edigere Federzüge auszeichnet, von einem neuen Schreiber stammt, oder ob nur die bisherige Hand ihren Duktus etwas geändert hat, wage ich trotz wiederholter eingehender Prüfung dieser Frage nicht mit Sicherheit zu entscheiden; wenn ich mich in der betreffenden Textnote (S. 290) für einen Wechsel der Hand ausgesprochen habe, bestimmten mich hierfür namentlich die dieser Partie eigentümlichen neuen Buchstabenformen für das M, D und S.

Innerhalb dieser Partie von 1461—1467 wechselt die Tinte ihren Farbenton zweimal mitten im Zusammenhange, und zwar in den Spalten 149<sup>d</sup> und 159<sup>d</sup> (unter § 1876 und § 1898<sup>a</sup>), also kurz vor dem Ende der 15. und 16. Pergamentlage; im zweiten Falle scheint der Schreiber allerdings nur eine Pause gemacht zu haben und noch mit derselben, wohl nur deshalb etwas dunkler fließenden Tinte, weil sie inzwischen mehr bis auf den Bodensatz ausgeschrieben war, fortgefahren zu sein. In dem ersten der also wahrnehmbaren drei Abschnitte zeigen die blauen Initialen einen etwas grelleren Ton, als es sonst der Fall ist; in den beiden folgenden Abschnitten sind die Absätze außer durch farbige Initialen auch noch durch ein jedesmal am Rande hinzugefügtes rotes C hervorgehoben.

Eine neue Schreiberhand, die sich einer tiefschwarzen Tinte bedient, beginnt auf Bl. 170<sup>b</sup> mit den Worten 'helt eme vore' und bricht unter dem Jahre 1469 auf Bl. 179<sup>d</sup> (unter § 1939) einige Zeilen vor dem Ende der betreffenden Pergamentlage mit den Worten 'dat de rat ene' ab. Sie charakterisiert sich durch kürzere Buchstaben, geschweifte und teilweise nach der Mitte zu sich verjüngende Abstriche und schärfere Federzüge. Von großen Anfangsbuchstaben macht dieser Schreiber nur spärlichen Gebrauch<sup>1</sup>.

1. Es kommen, abgesehen von den Initialen, A zehnmal, D sechsmal, D und S je einmal vor.

Auf Bl. 179<sup>d</sup> setzt bei den Worten 'wolde helpen' mit einer bräunlichen Tinte abermals eine neue Hand ein, die bis genau an das Ende der Lage Bl. 220—229 (unter § 2106) reicht und somit die Chronik vom Frühling 1469 bis zum August 1480 fortführt. Ihr ist eine runde und durch gleichmäßig dicke Abstriche charakterisierte Schrift eigen, die Buchstaben sind enger gesetzt, die Schriftspalten werden breiter. Außerdem sind die bisher abwechselnd blau und rot gehaltenen Initialen hier nur in roter Farbe ausgeführt, und den einzelnen Seiten als Überschriften die betreffenden Jahresangaben beigelegt, und zwar bis zur Rückseite des Blattes 222 mit vorgelegtem 'Anno'. Ferner ist vom betreffenden Schreiber die Form 'nyn' für das sonst 'nen' geschriebene negative beständigende Fürwort gebraucht.

Von einer jüngsten Hand schließlich, die eine Anzahl nur ihr eigener Buchstabenformen und kleinere Initialen aufweist, sind die den Rest der Chronik und das Register dieses Bandes umfassenden beiden letzten Lagen Bl. 230—239 und Bl. 240—249 geschrieben.

## II. Die Abfassungszeit der Chronik.

Für die Entstehungszeit des den Korner-Auszug von 1401—1438 umfassenden ersten äußeren Abschnitts der Ratshandschrift mangelt es an bestimmten Hinweisen; da aber seine Niederschrift aller Wahrscheinlichkeit nach die Absicht einer selbständigen Behandlung der folgenden Zeitereignisse zur Voraussetzung hat, so wird er an die Abfassungszeit des nächsten Abschnittes nahe heranreichen.

Die ebenfalls einheitlich eingetragenen Nachrichten über den Zeitraum von 1438—1445 (§§ 1641—1689) schwellen erst allmählich zu größerer Fülle an, bis sie unter den Jahren 1444 und 1445 dem durchschnittlichen Umfang der späteren Jahresabschnitte gleichkommen; außerdem sind, obwohl der Chronist sonst ziemlich strenge die chronologische Reihenfolge wahrt, unter 1441 Ereignisse eingereiht, die in die Jahre 1440 (§ 1655) und 1442 (§ 1654) fallen, und unter 1442 solche, die in die Jahre 1441 (§§ 1657, 1658, 1660) und 1443 (§ 1660\*) gehören. Aus diesen Anzeichen ergibt sich, daß die älteren Partien aus der mehr oder minder verblaßten Erinnerung des Chronisten, die jüngeren unter dem frischeren Eindruck der Ereignisse, also jedenfalls 1446 niedergeschrieben sind. Zu dieser Datierung stimmt die unter 1442 enthaltene Angabe der Chronik (§ 1657), daß der damals (1441) gefangen gesetzte, im Juni 1447 aber freigelassene<sup>1</sup> Graf Johann von Hoya 'sit noch in besser gegenwärtighen tiid'.

1. S. S. 67 Anm. 2.

Der folgende Abschnitt (§§ 1690—1706) reicht von Anfang 1446 bis zu der kurz vor den 14. August 1448 fallenden<sup>1</sup> Einschließung der Stadt Wisby durch die Schweden, deren Einnahme in der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember 1448<sup>2</sup> vom Chronisten übergegangen wird, obwohl die Kenntnis dieser Tatsache für das Verständnis der weiteren bedeutungsvollen Vorgänge auf Gotland (§ 1712) unerlässlich ist. Die Partie scheint noch im August 1448 oder kurz darauf abgefaßt zu sein, denn der 1446—1449 in der Lübschen Ratskanzlei als Substitut des Protonotars Johann Herze tätige Christian von Geren hat mehrere Stücke dieses Abschnitts (§§ 1696—1698, 1701) auf einem Blatte ins lateinische übersetzt<sup>3</sup>, auf dessen Rückseite er mit derselben Feder und Tinte ein vom 30. Juli 1448 datiertes Notariatsinstrument über die Einweisung eines Lübeder Geistlichen in eine Wismarische Vikarie sowie mehrere auf diese Vikarienverleihung bezügliche Nachrichten aus dem Zeitraum vom 8. Juni bis zum 1. August 1448<sup>4</sup> verzeichnet hat.

Im nächsten Abschnitt (§§ 1707—1711), der den Rest des Jahres 1448 behandelt, schließt (unter § 1709<sup>a</sup>) die wahrscheinlich zum 1. Dezember anzusetzende<sup>5</sup> jüngste Nachricht, der Lüneburger Rat habe drei an ihn entsandte Lübeder Ratleute dahin vertröstet, er wolle zur Befriedigung seiner dortigen Rentengläubiger binnen kurzem Bevollmächtigte nach Lübeck schicken, mit dem Vermerk: 'wat hiiraff geholden wart, dat so in deme neghesten hare'; der Chronist kommt jedoch weiterhin auf diese Angelegenheit nicht zurück. Diese Unstimmigkeit spricht dafür, daß der Ende 1448 sich findende Einschnitt der Reinschrift mit einem solchen in der Entstehung des Werkes zusammenfällt; ob freilich der Chronist mit dem angeführten Hinweis bereits eine zu Anfang März 1449 erzielte Vereinbarung wegen der Rentenzahlung<sup>6</sup> im Auge gehabt hat, oder ob ihm bei der Niederschrift jener Worte die weitere Entwicklung noch unbekannt gewesen ist, muß dahingestellt bleiben.

Der das Jahr 1449 und den größten Teil des Jahres 1450 umfassende fünfte Abschnitt der Reinschrift (§§ 1712—1723<sup>a</sup>) nimmt mit seinen letzten Worten Bezug auf ein am 15. Januar 1451 zwischen

1. S. 76 Anm. 1.

2. Abgedruckt bei Bruns, Die Lüb. Bergensfahrer und ihre Chronistik S. 410 f.; vgl. das. S. 326 f.

3. Das. S. 401 f. Das später einem Formelbuche einverleibte betreffende Blatt ist von Christian von Geren als Bl. 63, bei einer modernen Folierung des Buches

aber als Bl. 48 bezeichnet. Da das Formelbuch bei Bruns sonst nach der älteren Blattbezeichnung zitiert ist, so muß es dort auf S. 402 Bl. 63<sup>b</sup> statt Bl. 48<sup>b</sup> heißen.

4. S. S. 80 Anm. 4.

5. S. S. 81 Anm. 1.

Lübeck und den Herzögen von Mecklenburg getroffenes<sup>1</sup> Abkommen, auch weiß der Chronist bereits, daß ein Ende August 1450 den Bergenfahrern von König Christian I. abgenötigtes Darlehen<sup>2</sup> ihnen versprochenmaßen zurückgezahlt worden ist, was zu Lübeck am 29. September 1451 geschehen ist<sup>3</sup>. Dagegen wird (§ 1720<sup>a</sup>) zu der unter 1450 berichteten Absetzung mehrerer Schloßhauptleute durch König Karl Knutson bemerkt, die Folgen dieses Eingreifens seien 'noch nicht vor oghe'. Demnach fällt die Abfassungszeit dieses Abschnitts zwischen den September 1451 und den im Frühling 1452 erfolgten Wiederausbruch des dänisch-schwedischen Krieges, an dem der 1450 des Schlosses Abo für verlustig erklärte Ritter Magnus Green als dänischer Heerführer beteiligt war (§ 1739).

In dem unter 1450 einsetzenden und bis Ende 1457 reichenden folgenden Abschnitt (§§ 1724—1805) heißt es Ende 1450 am Schluß des Berichtes über den Ausbruch der Münsterischen Stiftsfehde (§ 1725): 'den vorlop unde den ende desse ordeles sut hiirna in den yaren 51, 52, 53, 54, 55, 56'. Da jedoch der weitere Verlauf der Fehde nicht unter den Jahren 1451—1456, sondern unter 1451, 1453, 1454 und 1457 erzählt ist, so können jene Worte nicht etwa erst bei einer Schlußredaktion des ganzen Abschnitts eingefügt sein, sondern müssen vor der weiteren Darlegung der Stiftsfehde und nach deren Abschluß niedergeschrieben sein, den die in den November 1457 fallende Anerkennung des neuernannten Bischofs Johann von Baiern und dessen Ausöhnung mit der Popaschen Partei bildet (§ 1805)<sup>4</sup>. Ferner schließt der Chronist unter 1452 (§ 1741) seinen Bericht über die Auseinandersetzungen zwischen den Lübecker Rat und Herzog Adolf von Schleswig wegen der Veraubung Lübecker Kaufleute durch des Herzogs Söldner mit der Angabe, die Bürger hätten 'uppe de tiid' nichts wiederbekommen; diese Worte können also erst niedergeschrieben sein, nachdem der Herzog sich 1455 und 1457 dazu verstanden hatte, die Bürger schadlos zu halten<sup>5</sup>. Außerdem spricht für eine einheitliche Abfassung des ganzen Abschnittes die stetig zunehmende Ausführlichkeit der Darstellung, die von 14 Schriftspalten unter 1451 auf deren 37 unter 1457 anwächst. — Andererseits vermochte der Chronist, als er schrieb, noch nicht zu übersehen, ob die von ihm unter 1457 (§ 1802) berichtete, in den Winter

1. S. S. 116 Anm. 3.

2. § 1721, S. 109.

3. S. S. 109 Anm. 2.

4. § 1805: 'Item in desseme yare

(1457) nam dat orloghe en ende in deme sichte to Munster'.

5. S. S. 137 Anm. 2.

1457/58 fallende Rinderwallfahrt nach der Abtei St. Michel, wie jedermann befürchtete, 'betekende wat quades unde were en vorsepoel enes groten arges, alse orloghes, pestilencie ebder bure tiid; doch volghet hiir wat na, des wart me enwar'; er wußte also damals noch nicht, daß das Jahr 1458 in der That schwere Pestilenz<sup>1</sup> und Teurung<sup>2</sup> gebracht hat. Auch scheint dem Chronisten, als er die Beendigung der Münsterischen Fehde (§ 1805) beschrieb, das von ihm erst im nächsten Abschnitt (§ 1806) berichtete Ableben des bisherigen Elects von Münster Erich von Hoya am 27. April 1458 noch nicht bekannt gewesen zu sein. Der Abschnitt wird also ungefähr zu Anfang des Frühjahr 1458 entstanden sein.

Der von Anfang 1458 bis gegen Ostern 1461 reichende folgende Abschnitt (§§ 1806—1837) schließt in der Erzählung der unziemlichen Behandlung, welche im Februar oder März 1461 dem Bischof Johann von Verden in Hamburg zu teil wurde, mit der Erwähnung einer deswegen von König Christian von Dänemark an das Hamburger Domkapitel gerichteten Beschwerde, ohne daß der Chronist bereits anzugeben vermag, welchen Erfolg dieselbe gehabt habe. Dagegen macht der 1484 aus dieser Darstellung schöpfende Verfasser des *Chronicon Sclavicum* im richtigen Gefühle ihrer Unvollständigkeit den Zusatz, die Sache sei im Sande verlaufen<sup>3</sup>. Der Abschnitt wird also nicht lange vor Ostern 1461 abgefaßt sein.

Unter der von Ostern 1461 bis Mitte 1467 reichenden Partie, die (unter § 1918) inmitten des Zusammenhanges abbricht, wechselt die Tinte, wie oben angegeben, zweimal kurz vor dem Ende einer Pergamentlage und zwar auch hier (unter § 1876 und § 1898\*) mitten im Satz. Die sonach nahe liegende Annahme, daß der Schreiber bei den unter dem August 1463 und unter 1465 wahrnehmbaren äußeren Einschnitten der Reinschrift nur deshalb abgesetzt hat, weil ihm das Pergament oder auch nur das entsprechend linierte Pergament ausging, bevor er den ihm vorliegenden Chronikentwurf erledigt hatte, wird durch bestimmte Hinweise auf die jeweilige Fortsetzung zur Gewißheit erhoben. Es macht nämlich der Chronist innerhalb des ersten äußeren Abschnitts zu der Ende Juli 1463 anzusetzenden Einschließung von Mewe (§ 1875)

1. A. Moonen, *Korte Chronyke der Stadt Deventer*, S. 55: '1458 regeerde te Deventer, Kampen en Zwolle eene zwaere pest'.

2. Augsburger Chronik des Pector Müllich (*Städtechron.* 22) S. 145: 'Und ist das jar (1458) truden und dürr ge-

wesen, als man sein vor nie gedacht hat'; *Augsb. Chron. des Burcharb Zint* (*Städtechron.* 5) S. 219: 'Es war das-selb jar (1458) gar ain teure und lare jar'.

3. S. unten S. 290 Anm. 2.

den Zusatz, Stadt und Schloß seien erst am Neujahrstag 1464 eingenommen, 'also hiirna gescreven steit in dem negesten jare'; ferner schließt der im zweiten Abschnitt unter 1464 enthaltene Bericht über den von Lübeck unternommenen ergebnislosen Versuch, einen Frieden zwischen dem Deutschen Orden und dem Könige von Polen zu stande zu bringen, (§ 1884) mit den Worten: 'sunder in wat wise dat orloge gesonet wart, vyndestu hiirna anno 66'. Für die Ermittlung der Entstehungszeit dieser Partie kommen also lediglich sachliche Anhaltspunkte in Frage.

Einen solchen bietet zunächst der Umstand, daß der Bericht über die Ende März 1463 vorgenommene Wahl Ruprechts von der Pfalz zum Erzbischof von Köln (§ 1865) am Schlusse angibt, Kapitel, Mannschaft und Städte des Erzsitzes hätten die Hoffnung, 'dat in tofomen den tyden de paves scolde ene confirmeren'; der Bericht ist also geschrieben, ehe die Kunde der am 25. Mai 1464 erfolgten päpstlichen Bestätigung dieser Wahl nach Lübeck gelangt war. Da ferner innerhalb des sonach für die Fortsetzung der Chronik in Frage kommenden Zeitraums zuletzt mehrere um die Jahreswende von 1463/64 fallende Ereignisse genau datiert sind, nämlich

unter § 1878 der Überfall Kolbergs 'uppe de nacht na sunte Thomas dage (1463 Dez. 21/22),

unter § 1879 die Absetzung des Wismarschen Bürgermeisters Peter Vangejohann 'des mydwelens in der quatertemper des negesten dages na Lucie (Dez. 14)' sowie seine Flucht nach Lübeck 'up des hilgen Kerstes nacht (Dez. 24/25)' und

unter § 1880 die Einnahme Meweß 'in nyen jares daghe (1464 Jan. 1)',

während weiterhin allgemeiner gehaltene Datierungen, wie 'vor vastel-avende' (§ 1881), 'in der vasten' (§ 1882) und 'in duffeme jare' (§ 1883) folgen, so wird der bis Anfang 1464 reichende Abschnitt (§ 1838—§ 1880) aus frischer Erinnerung, also wahrscheinlich im Winter 1463/64 niedergeschrieben sein.

In der Fortsetzung der von Ostern 1461 bis Mitte 1467 reichenden Partie finden sich folgende Bezugnahmen auf den weiteren Verlauf:

#### 1464

Unter § 1884 (Friedensverhandlungen in Preußen) wird, wie schon erwähnt, auf den später (§ 1908) folgenden Bericht über den Thorner Frieden vom 19. Oktober 1466 verwiesen.

Der § 1888 (Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Magdeburg) reicht zeitlich bis zur Übersiedelung des neuen Erzbischofs in das Erzstift im Mai 1466.

## 1465

Der § 1893 (bremisch-oldenburgische Fehde) führt noch einen nächstjährigen Schiedspruch an.

Der § 1896 (Regulierung des Fahrwassers bei Travemünde) erwähnt noch die in den Sommer 1466 fallenden Beschwerden der Ostseestädte über das zur Deckung der Kosten dieser Stromregulierung von Lübeck erhobene Pfahlgeld.

## 1466

Unter § 1901 vermerkt der Chronist zu der am 22. Februar 1466 geschehenen Anstellung des Grafen Moriz von Pyrmont zum Ratmeister der Stadt Lübeck: 'by synner tiit — sie reicht bis 1474 — vornam me nene roverthe uppe der straten'.

Der § 1905 (Irrung des Magisters Johann Langejohann mit der Stadt Wismar) erwähnt bereits die am 26. Juni 1467 erzielte Beilegung der Handel Wismars mit dem Bürgermeister Peter Langejohann (§ 1919).

Der § 1910 (Fehde der niedersächsischen Städte mit den Herzögen von Braunschweig) verweist auf die am 29. Mai 1467 zu Queblinburg vereinbarte Sühne, an deren Behandlung (unter § 1917) sich unmittelbar der Bericht über die in Queblinburg verabredete und am 27. Juni 1467 abgehaltene Tagfahrt zu Gardelegen anreihet.

Aus diesen Hinweisen rechtfertigt sich m. E. die Folgerung, daß der von demselben Schreiber eingetragene Bericht über den Zeitraum von Mitte Januar 1464 bis Ende Juni 1467 (§ 1881 — unter § 1918) sowie der bereits dem nächsten Abschnitt der Reinschrift angehörende Bericht über den Vergleich zu Wismar am 26. Juni 1467 (§ 1919) im Entwurf kurz nach Mitte 1467 entstanden sind, daß also der Chronist, entsprechend seinem Verfahren bei der Behandlung der Münsterischen Stiftsfehde von 1450—1457<sup>1</sup>, die Beilegung der Langejohannschen Irrung und der niedersächsischen Fehde abgewartet hat, ehe er sich zur Fortführung seines Werkes entschlossen hat<sup>2</sup>. Es würde sich demnach

1. S. oben S. XIV.

2. Eine einigermaßen sichere Erklärung, warum die Lübedische Friedensverhandlung in Preußen erst unter 1464

(§ 1884) und dann nochmals ausführlicher unter dem falschen Jahre 1465 (§§ 1898—1899<sup>c</sup>) berichtet ist, läßt sich nicht geben. Ich vermute, daß der Chronist

das Abbrechen der Reinschrift inmitten der Darlegung des kurz nach Ostern 1467 ausgebrochenen Zerwürfnisses zwischen den beiden mecklenburgischen Linien aus einer im Entwurf gelassenen Lücke erklären, die erst nach der Mitte 1468 geschehenen und von Chronisten in demselben Zusammenhang mit erwähnten Ausöhnung der Herzöge ausgefüllt sein mußte.

Die Entstehungszeit des von einer neuen Hand eingetragenen folgenden Abschnitts (unter § 1918—unter § 1939), der, bis fast an das Ende der 18. Pergamentlage reichend, den Zeitraum von Mitte 1467 bis in den März 1469 umfaßt, werden wir in anderem Zusammenhange<sup>1</sup> in den Herbst 1469 verweisen.

Der ebenfalls von einer andern Schreiberhand stammende, den Zeitraum bis zum August 1480 behandelnde nächste Abschnitt (unter § 1939—unter § 2106), der genau mit dem Ende der 23. Pergamentlage abbricht, ist im Entwurf nicht einheitlich entstanden.

Ein erster Einschnitt ist Anfang 1477 erkennbar. Bis dahin finden sich folgende Bezugnahmen auf jeweilig spätere Ereignisse.

Unter 1469 (§ 1941) wird im Bericht über die Aufstellung der Ablafstife im Lübecker Dom zur Bekämpfung der böhmischen Ketzer auf das Ende 1470 (§ 1961) mitgeteilte überraschend geringfügige Ergebnis der Sammlung verwiesen.

Die unter 1470 (§ 1954) enthaltene Bemerkung über die nachmalige mangelnde Erkenntlichkeit des holsteinischen Adels gegenüber Lübeck ('men der wolbad ward barna gedacht, alse de struß denkt syner eher') läßt sich aus der Chronik nur als ein Hinweis auf die im Jahre 1476 dem Lübecker Rat von Jürgen Krummedick und anderen holsteinischen Abligen abgeschlagene Auslieferung mehrerer Straßenräuber und auf deren glimpfliche Behandlung (§ 2034) erklären.

Unter 1471 greift der Bericht über den Regensburger Reichstag (§ 1969) bis in den März 1472, die Darstellung der Hildesheimer Stiftsfehde (§ 1974) bis Ende November 1472 vor, auch wird Ende 1472 zweimal (§§ 1976 f.) auf das verwiesen, was 'hirna gescreven steht (is) in deme neghesten jare' (§§ 1986 f.).

Unter 1472 (§ 1982) heißt es hinsichtlich der Bemühungen Lübecks

zunächst aus eigener Kenntnis der Vorgänge in seinem fortlaufenden Entwurf die kürzere Darstellung gegeben und erst später, nachdem ihm der tagebuchartige Bericht Johann Brachts über die Gesandtschaft unter Händen gekommen war, diesen

seiner eingehenderen Darlegung zugrunde gelegt hat, die dann, ohne daß der ältere Bericht kassiert wurde, wesentlich in das Jahr 1465 des Entwurfes geraten ist.

1. S. unten S. XXV.



und anderer Städte um die Abstellung des neuen Lüneburger Zolles: 'wo siß dat vorlep, dat steet hir noch na gescreven'; weiterhin aber wird berichtet, daß 1473 Lübeck und Hamburg die Befreiung ihrer und König Christians I. Untertanen vom Zolle erreicht (§ 1993) und 1476 die niedersächsischen Städte die gänzliche Aufhebung des Zolles durchgesetzt haben (§ 2040). Dagegen wird der Bestrebungen Lübecks um Befreiung von dem ebenfalls 1472 eingeführten Zoll zu Grevesmühlen — die erst 1478 zur erneuten Anerkennung der althergebrachten Zollfreiheit der Stadt in Mecklenburg durch die dortigen Herzöge geführt haben — trotz des Zusages: 'de ende hiras is achterna hir screven' (§ 1985) nicht wieder gedacht, offenbar deshalb, weil zur Zeit der Niederschrift dieser Partie die Frage noch unerledigt war.

Ferner ist die Schilderung der burgundisch-eidgenössischen Kriege unter den Jahren 1474—1476 (§§ 2012—2014, 2020—2033) nicht vor Mitte 1476 niedergeschrieben, da sie einem von Basel an Lübeck übersandten Bericht vom 25. Mai 1476 entnommen ist.

Wenn schließlich der Chronist unter 1475 (§ 2016) bei Erwähnung des Gerüchtes über angebliche geheime Abmachungen des Kaisers und des Burgunderherzogs gegen die Schweizer und die großen deutschen Städte den Zusatz macht: 'unde is doch noch anders gevallen', so wird unter diesen Worten nichts anderes als ein Hinweis auf die Niederlage und den Tod Karls des Kühnen vor Nancy am 5. Januar 1477 zu verstehen sein.

Andererseits heißt es unter 1476 (§ 2039), daß der Verbaß, den Brand der Deutschen Brücke zu Bergen am 10. September 1476 verschuldet zu haben, auf einem dortigen Franziskanermönch ruhe: 'dat ward geclaget, men, wo gerichtet, dat wed alleman nycht noch tor tid'; der Bericht ist demnach niedergeschrieben, ehe dem Chronisten das am 17. Dezember 1476 über den Beschuldigten gefällte Urteil<sup>1</sup> bekannt geworden ist, also vor dem Eintreffen der ersten Schiffe aus Bergen im Frühling 1477.

Ferner schließt die Schilderung der Ende November 1476 gepflogenen Niepener Verhandlungen (§ 2046) mit der Angabe, der Unwille zwischen dem Herzoge von Lauenburg und den Städten Lübeck, Hamburg und Lüneburg sei bis auf den 16. März 1477 vertagt worden, was, wie urkundlich feststeht, am 3. Januar 1477 zu Lübeck geschehen ist<sup>2</sup>; dagegen wird nicht mehr erwähnt, daß das Zerwürfnis auf einer, statt am

1. Hansf. u. B. 10, Nr. 515.

2. Dasf. Nr. 518.

16. März, wie vorgesehen, erst am 30. April 1477 abgehaltenen Zusammenkunft der Beteiligten beigelegt worden ist<sup>1</sup>.

Aus den vorstehenden Anzeichen ergibt sich, daß der Bericht über die Jahre 1469—1476 bis einschließlich § 2054 im ersten Drittel des Jahres 1477 abgefaßt ist.

Der Rest der Partie von 1469—1480 gliedert sich seiner Entstehung nach in drei Teile.

Der erste reicht bis nahe an das Ende von 1477 und wird auch um diese Zeit abgefaßt sein. Es erzählt nämlich der Chronist (§ 2065) die gleich nach der ungarischen Kriegserklärung vom 12. Juni 1477 erfolgte Verheerung der kaiserlichen Erblände, ohne schon den weiteren Verlauf des Krieges 'vor ogen' zu haben; unter dem letzten Absatz desselben Jahres (§ 2079) berichtet er dagegen über die Bestimmungen des vom 1. Dezember 1477 datierten, aber erst am 18. Dezember zu Korneuburg von König Mathias Corvinus angenommenen<sup>2</sup> Smundner Friedens, die ihm frühestens in der zweiten Hälfte des Januar 1478 bekannt geworden sein können<sup>3</sup>.

Gleich dem § 2079 wird auch der Bericht über die drei unmittelbar zuvor geschilderten, in das erste Viertel des Jahres 1478 fallenden Ereignisse (§§ 2076—2078) dem folgenden Teile angehören. Diese Fortsetzung umfaßt außerdem die Nachrichten des Jahres 1478, denen am Schluß ein Nachtrag zu 1477 (§ 2087) angefügt ist. Da der dem letzteren vorausgehende Bericht über die 1478 ausgebrochene Zwietracht zwischen dem livländischen Ordensmeister und dem Erzbischof von Riga und die — kurz vor dem 9. April 1479 erfolgte<sup>4</sup> — Gefangensetzung des letzteren den Zusatz trägt: 'bit spil is suß angehaben, de ende is noch nicht vor ogen', der Erzbischof aber bereits am 19. Juli 1479 gestorben ist, so wird dieser Abschnitt im Frühling oder zu Anfang Sommer 1479 entstanden sein.

Der letzte, den Schluß der 23. Pergamentlage bildende Teil (§ 2088—unter § 2106) stammt nebst einem vom Schreiber unerlebigt gelassenen Rest des damaligen Chronikentwurfes aus dem Herbst 1480, wie weiter unten<sup>5</sup> ausgeführt werden wird.

1. Das. Nr. 552.

2. Mayer, über die Abdankung des Erzbischofs Bernhard von Salzburg und den Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias von Ungarn, 1477—1481, (Archiv f. österr. Gesch. 25) S. 192 Anm. 5.

3. Am 8. Januar 1478 hat der damals in Ansbach weilende Kurfürst Albrecht Achilles eben Kunde vom Ab-

schluß des Smundner Friedens erhalten: Fontes rer. Austr. Abt. II, 46, Nr. 425.

4. Bericht des Ordensmeisters zu Livland Bernd von der Borch an den Hochmeister von 1479 Apr. 9: Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae 2, Nr. 2124; vgl. Schieman, Polen und Livland bis ins 17. Jahrh. 2, S. 148 f.

5. S. S. XXVI.

Der von der jüngsten Schreiberhand einheitlich eingetragene letzte Abschnitt, welcher den Rest des Jahres 1480, die unter dem Jahre 1482 zusammengestellten Ereignisse von 1481 und 1482 sowie das Register umfaßt, ist erst 1489 entstanden. Es verweisen nämlich unter 1482

§ 2112 auf den weiteren Verlauf 'wente in dat negen unde achtigste yare',

§ 2117 auf die Absetzung des Ordensmeisters zu Livland Bernd von der Borch im Jahre 1483, 'als du hyrna wol bynst',

§ 2121 auf die Ankunft des Revaler Bischofs Simon von der Borch in Lübeck zu Anfang Februar 1489 und den betreffenden Bericht unter diesem Jahre ('jee hyrna in deme yare Cristi 89'),

§ 2140 auf das nachmals über die Stifter Hildesheim und Verden gelegte Interdikt, 'als men hyrna wol sporet int yar 87',

§ 2145 auf die Widerwärtigkeiten, welche König Maximilian zu erleiden hatte, 'wente dat men 90 schreff'.

Ferner ist der Schlußvermerk zur Chronik von 'anno domini 1489 in deme pinxten (Juni 7—13)' datiert. Ich verstehe dieses Datum dahin, daß in der Pfingstwoche 1489 der Entwurf der Schlußpartie der Chronik fertig gestellt ist. Dagegen wird die Reinschrift, wie man aus der obigen Bezugnahme auf den Verlauf der Ereignisse bis 1490 annehmen muß, erst Ende 1489 oder Anfang 1490 angefertigt sein, nachdem inzwischen die Chronik weiter fortgesetzt und das Register zum zweiten Bande der Ratschronik angelegt war.

Die in der Überschrift zum Register als dritter Band der Ratschronik angezeigte Fortsetzung des Werkes, 'de dar anhest anno domini 1483', ist nicht erhalten.

### III. Die Gliederung der Chronik nach ihren Verfassern.

Im Vorbericht des 1830 erschienenen zweiten Teiles seiner „Lübedischen Chroniken in niederdeutscher Sprache“ legt Grautoff die den zweiten Band der Ratshandschrift bildende Chronik vier verschiedenen Verfassern bei, indem er die betreffenden Einschnitte mit dem Beginn der Jahre 1438, 1458 und 1482 macht<sup>1</sup>. Man wird ihm darin beipflichten müssen, daß die unter 1482 enthaltenen und „nicht vor dem J. 1490 niedergeschriebenen“ Nachrichten wegen ihrer von den früheren Partien abweichenden Darstellungsweise von einem neuen Verfasser stammen; im übrigen sind seine Ausführungen nicht beweiskräftig.

1. Grautoff 2, S. VIII—XIII; vgl. Roppmann, Band 28, S. 347 ff.

Grautoffs Ansicht eines Wechsels der Verfasser mit dem Jahre 1438 gründet sich vornehmlich auf die Voraussetzungen, daß man den vorausgehenden *Korner*-Auszug für einen unabhängigen gleichzeitigen Bericht ansehen und am Schluß dieser Partie, wo die Erzählung nicht über das Jahr 1435 hinaus datiert ist, eine merkliche Lücke annehmen müsse. Beide Voraussetzungen sind irrig. Wenn dem gegenüber Koppmann ausführt, es sei die „Annahme naheliegend und kaum aus irgend einem Grunde mit Fug zu bezweifeln“, daß der vor 1447 schreibende selbständige Fortsetzer „es war, der einer bis 1438 reichenden *Korner*-Handschrift ausgewählte Nachrichten von 1401 ab entnahm und ins Deutsche übersetzte, um sie der eigenen Arbeit voranzustellen“<sup>1</sup>, so werden wir die Richtigkeit dieser Ansicht weiterhin<sup>2</sup> vollauf bestätigt finden.

Für einen Wechsel der Berichterstatter mit dem Jahre 1458 macht Grautoff zunächst geltend<sup>3</sup>, daß von dieser Stelle ab in der „*Urschrift*“ eine andere Hand<sup>4</sup> und eine in mannigfacher Weise von der früheren abweichende Orthographie einsetze. Selbst wenn beide Behauptungen richtig wären, was ich bestreite, würden sie gegenüber einer von Schreibern angefertigten Reinschrift nichts beweisen. Grautoffs weitere Beobachtung aber, daß der neue — nach ihm dritte — Verfasser sich durch größere Gewandtheit im Ausdruck, eine lebendigere Darstellung und ein wärmeres Interesse für seine Sache auszeichne, sowie öfters ältere deutsche Sprichwörter einfüge<sup>5</sup>, trifft wohl für die zweite, nicht aber für die erste Hälfte der Partie von 1458—1480 zu.

Als das ausschlaggebende Merkmal, die *Chronik* nach ihren Verfassern zu gliedern, erscheint mir der bestimmten Partien eigentümliche Gebrauch des verstärkenden 'jo' in Verbindung mit der Konjunktion 'doch'. Es findet sich nämlich sowohl in dem bis 1438 reichenden *Korner*-Auszug von Bl. 7<sup>c</sup> an<sup>6</sup> wie auch in dessen selbständiger Fortsetzung bis auf Bl. 177<sup>c</sup> (§ 1934 unter d. Z. 1468) in 102 Fällen die Konjunktion 'doch jo' oder 'doch ho', niemals aber das Bindewort 'jodoch', um die moderne Satzverbindung mit „aber, doch, jedoch, indes, dennoch“ auszudrücken; ferner kommt 'unde doch ho (jo)' für „und dennoch“ oder „und trotzdem“ siebenmal in der *Chronik* vor, nämlich auf Bl. 43<sup>b</sup> (1442), Bl. 58<sup>c</sup> (1447), Bl. 90<sup>b</sup> (1454), Bl. 100<sup>b</sup> (1456), Bl. 108<sup>a</sup> (1457), Bl. 114<sup>c</sup> (1457) und Bl. 181<sup>a</sup> (1469), also bis einschließlic des § 1943. Von Bl. 181<sup>a</sup> ab (§ 1944 unter d. Z.

1. Band 28, S. 353.

2. S. unten S. XXII u. S. XXVII f.

3. Grautoff 2, S. X.

4. Vgl. hiergegen oben S. X f.

5. Grautoff 2, S. XI.

6. Auf Bl. 7<sup>b</sup> kommt indes einmal 'jodoch' vor.

1469) bis auf Bl. 227<sup>c</sup> (§ 2094 unter d. J. 1479) ist dagegen 30 mal das Bindewort 'jodoch', niemals aber 'doch jo' oder 'doch ho' gebraucht. In der Schlußpartie der Chronik kommen indes die Worte 'doch jo (ho)' und 'jodoch' nicht vor, sondern nur die schwächeren Satzverbindungen mit 'men' und 'doch'. Diese stilistischen Eigentümlichkeiten lassen auf drei verschiedene Berichterstatter schließen.

Auch die Darstellungsweise der sich auf diese Weise von einander abhebenden drei Teile zeigt insofern wesentliche Unterschiede, als die bis unter 1469 reichende Partie im Ausdruck mehr den strengeren amtlichen Charakter der Chronik wahrt und der Sprichwörter und volkstümlichen Redewendungen fast gänzlich entbehrt<sup>1</sup>, während solche in dem sich überhaupt durch eine lebhaftere Stellungnahme des Verfassers auszeichnenden Bericht über die Jahre 1470—1480 ziemlich häufig eingestreut sind<sup>2</sup>; unter dem Jahre 1482, welches Ereignisse aus dem scheinbar übergangenen Jahre 1481 mit umfaßt, finden sich dagegen außer derartigen Wendungen, mit denen hier der Bericht teilweise überladen ist<sup>3</sup>, eine Anzahl biblischer Zitate, Bemerkungen moralisierenden Inhalts und kleinere Exkurse belehrenden Charakters: alles Zusätze, wie sie den beiden früheren Teilen fremd sind.

Einen weiteren Hinweis auf den Wechsel der Verfasser bieten die an den Jahreseingängen gebrauchten Zeitbestimmungen, die im selbständigen Teile der Chronik lauten:

## I.

1438—1446: In deme (dem) jare (hare) na Godes gebord (bord, ghebord),

1447: In deme hare Cristi 1447,

1448: Na Godes bort 1448 har,

1449—1463: Anno domini,

1464—1467: Anno bezw. (1465) Item anno,

1468 u. 1469: Anno domini.

## II.

1470: Int jar des Heren 1470,

1. Die einzigen derartigen Fälle in der dem ersten Berichterstatter beizulegenden Partie sind § 1758 (S. 165 unter 1454): 'do was dat moe vorghoten', § 1820 (S. 260 unter 1459): 'doch warp de buvel sin sat darin' und § 1840 (S. 292 unter 1461): 'albus makebe he van der not ene doget'.

2. Vgl. das in den Hans. Geschichtsbl. 1902 S. 192 ff. von mir aufgestellte Verzeichnis derartiger Wendungen im zweiten Teile der Chronik, welches sich noch um die Stelle § 1950 (1470): 'dat stal he in synen nejer', bereichern läßt.

3. Vgl. die §§ 2137, 2151.

- 1471: Int jar 71,  
 1472: Item anno .c. 72,  
 1473: Int jar .c. 73,  
 1474: Int jar 74,  
 1475 u. 1476: Int jar der borb Cristi .c.,  
 1477: Item in deme jare 77,  
 1478: Item in dat jar der borb Cristi na 1400 unde 78 jar,  
 1479: Item hnt har 1479,  
 1480: Item in dat anbegyn des jares na der borb Cristi 1480.

## III.

Anno domini 1482 was de gulden tal en, de namynter 7 welen unde 5 dage, de sondagesbockstaf F.

Schließlich sei noch erwähnt, daß König Mathias Corvinus von Ungarn in der Chronik unter 1476 und 1477 (§§ 2051 u. 2065) irrtümlich Andreas, 1482 (§ 2112) dagegen richtig Mathias heißt, und daß der damalige Bischof von Münster und Administrator des Erzbistums Bremen 1463 (§ 1868) bis 1476 (§ 2045) richtig Heinrich, 1482 (§ 2125) dagegen fälschlicherweise Johannes genannt wird.

Nach den obigen Ausführungen mußte die Arbeit des ersten Verfassers unter 1469 mit dem § 1943 enden und die des zweiten Verfassers mit dem § 1944 beginnen. Die äußere Gliederung der Reinschrift würde zu diesem Ergebnis nicht im Widerspruch stehen, da der bereits unter § 1939 wahrnehmbare Wechsel der Handschrift mitten im Zusammenhange und kurz vor dem Ende der 18. Lage eintritt, mithin mußte der neue Schreiber einen Teil des Chronikentwurfes unerlebigt gelassen haben, wie sich dies auch für die äußeren Einschnitte der Reinschrift unter den Jahren 1463 und 1465 ergab<sup>1</sup>. Gegen die Inanspruchnahme des § 1940 (Hansetag zu Lübeck) für den ersten Teil der Chronik lassen sich wegen seiner nahen Beziehungen und eines ausdrücklichen Hinweises auf die Ereignisse des Vorjahres sachliche Einwendungen nicht erheben, ebenso wenig in Betreff der einander inhaltlich nahestehenden §§ 1942 (Bündnis des schleswig-holsteinischen Abels mit den Ditmarschern) und 1943 (Beschwerden des schleswig-holsteinischen Abels gegen Graf Gerd von Oldenburg und Tagfahrt zu Kopenhagen), da der eingehende Bericht des letzteren auf eine baldige Niederschrift nach den dort behandelten Ereignissen deutet. Dagegen verweist der § 1941

1. S. oben S. XV f.

(Ablasspredigt gegen die Böhmen und Aufstellung der Ablassliste im Rübecker Dom) bereits auf den ohne Frage dem zweiten Verfasser beizulegenden § 1961, wo zu Ende 1470 die Entwendung des Ablassgeldes berichtet wird. Da nun die letztere Tatsache den Schwerpunkt der Erzählung bildet und zu ihr der § 1941 mehr im einleitenden Verhältnis steht, so zweifle ich nicht, daß der § 1941 vom zweiten Verfasser gleichzeitig mit dem § 1961 niedergeschrieben und der Zeitfolge entsprechend nachträglich in den der Reinschrift noch nicht einverleibten Chronikentwurf eingeschoben ist.

Der erste Verfasser wird demnach sein, abgesehen vom § 1941, den zweiten Band der Ratschronik bis einschließlich des § 1943 umfassendes Werk nicht lange nach der in den Tagen vom 24. August bis zum 7. September 1469 abgehaltenen Tagfahrt zu Kopenhagen zum letzten Male fortgesetzt haben.

Da die Arbeit des zweiten Berichterstatters bis mindestens unter den § 2106 des Jahres 1480 reicht, wo genau mit dem Ende der 23. Lage die vorletzte Schreiberhand abbricht und mit der neuen Lage die jüngste Schreiberhand einsetzt, während vom dritten Berichterstatter mindestens die mit § 2112 beginnende Schlußpartie der Chronik unter dem Jahre 1482 stammt, so fragt sich ferner, welchem dieser beiden Berichterstatter die den Schluß des Jahres 1480 bildenden §§ 2107—2111 beizulegen sind.

Den gleich dem § 2106 die holsteinischen Verhältnisse betreffenden § 2107 dem zweiten Verfasser abzusprechen, liegt kein Grund vor.

Die §§ 2108 und 2109, welche die Unternehmungen der Osmanen gegen Rhodus und Apulien sowie die Gegenmaßnahmen des Papstes Sixtus IV. behandeln, gehen meiner Ansicht nach in der Hauptsache auf den zweiten Chronisten zurück, sind aber von seinem Fortsetzer überarbeitet. Als eine Zutat des dritten Verfassers sehe ich zunächst den die drei päpstlichen Ablassbullen aufführenden Schlußsatz des § 2108 an, weil die den Worten 'de van Robiis' beigegebene Erläuterung: 'belegen in Turken, dat is in Lycien', seiner Schreibweise entspricht<sup>1</sup> und weil, falls der zweite Verfasser einen solchen Zusatz für nötig befunden haben würde, der gegebene Ort hierfür die erstmalige Erwähnung von Rhodus unter § 2099 gewesen wäre; außerdem unterscheidet letzterer gleich darauf (§ 2109) 'Rycken unde Turken' offenbar als die kleinasiatische und die europäische Türkei<sup>2</sup>, während die obige Erläuterung beide Namen

1. Vgl. § 1213: 'in Rykpen, dat is is dat averland van Walchen'.  
in Walchen' und 'Sogennemen, dat 2. Nach § 1989 (1472) hatte die

mit einander identifiziert. Ferner erblicke ich einen Zusatz des dritten Verfassers in der ziemlich ungeschickt angeknüpften Schlusspartie des § 2109: 'besse hofe mynſche usw.', welche auf die in diesem Paragraphen bereits ausführlich genug berichtete Belagerung von Rhodus zurückgreift, um noch die sagenhafte Erzählung von den dortigen himmlischen Wundererscheinungen anzubringen; wahrscheinlich ist dem zweiten Chronisten diese zuerst im November 1480 als Flugblatt auf italienischem Boden verbreitete Legende noch unbekannt gewesen, als er auf Grund des entsprechenden Berichtes des Johanniter-Großmeisters vom 13. September 1480 die Belagerung beschrieb.

Die §§ 2110 und 2111, welche die in den Winter 1480/81 fallenden erfolgreichen Unternehmungen der Stadt Wilbeshausen und der Hamburger Friedeschiffe gegen Graf Gerd von Oldenburg und dessen Auslieger behandeln, entstammen ohne Frage der Feder des dritten Verfassers, weil dort der verhaßte Graf Gerd kurz auf einander als 'de edbele vorste', 'dat edbele blot', 'dat unschuldighē blot' und 'de wolbuchtighe' bezeichnet wird, und der ironisierende Gebrauch ehrender Attribute dem dritten, nicht aber den zweiten Berichterstatter eigentümlich ist<sup>1</sup>; auch ist unter § 2110, ebenso wie im Register, der Name Wilbeshausen zweimal in 'Wylbershusen' entstellt<sup>2</sup>, während die beiden älteren Chronisten richtig 'Wilbeshusen' schreiben<sup>3</sup>.

Nach den vorstehenden Ausführungen ist anzunehmen, daß der zweite Berichterstatter zum letzten Male im Herbst 1480 an der Chronik geschrieben hat.

Die schließlich noch ausstehende Frage, ob das dem zweiten Bande der Ratschronik angefügte Register vom dritten Chronisten selbst oder von seinem Schreiber verfaßt ist, läßt sich unbedenklich zu Gunsten des Chronisten entscheiden, denn die im Register enthaltenen sprichwörtlichen Wendungen

'Cristoffer menebe Rubekē myt truwen, als de zue den sac',

'Rubekē entſhyng konyng Cristoffer ghaer hoveſch, men buth was ghegellet'<sup>4</sup>,

Kaiserin Zoe oder Sophia auf ihrer Reise von Rom nach Moskau 'nynen veleghen wech ... noch dor Turkyen noch dor Ungeren edder Polen'.

1. Vgl. § 2121 (1482): 'dar stodeben se wonderliker wijs de sele van deme erbaren schonen manne'.

2. Beim erstmaligen Vorkommen dieses Namens unter § 2110 hat der Schreiber 'Wylbeshusen' als die ihm geläufige

Form geschrieben, aber dieses Wort in 'Wylbershusen' geändert, wahrscheinlich, weil er erst aus dem zweiten Vorkommen des Namens in den ihm vorliegenden Entwurf entnahm, daß diese Schreibweise vom Chronisten beabsichtigt sei.

3. S. unten S. XXXVIII.

4. Vgl. § 2140\* (1482):

'men land gud unde eghene nud to Brunswich ghelebe do den bub'.



‘Lübeck vornam smoet van konyng Cristoffer’ entsprechen durchaus seiner Schreibweise und würden von einem subalternen Bearbeiter schwerlich gebraucht worden sein.

#### IV. Die Chronisten.

##### 1. Der Verfasser der Partie von 1401—1469.

Als der Verfasser des bis unter 1469 reichenden ersten Teiles der Ratschronik ist der Protonotar und spätere Ratmann Johann Herze nachweisbar.

Johann Herze wird zum ersten Mal im August 1410 als jüngster und damals jedenfalls noch unmündiger Sohn eines gleichnamigen Lübecker Bürgers genannt<sup>1</sup>. Er ist wahrscheinlich identisch mit einem am 20. Mai 1420 zu Rostock immatrikulierten Studenten gleichen Namens<sup>1</sup>. Am 1. Februar 1422 wurde dem Kleriker der Diözese Lübeck Magister Johann ‘Herze’ von Bischof Johann Schele die Anwartschaft auf die erstmalige Besetzung einer eben damals am Dom aus dem Nachlaß des Lübecker Domherrn Marquard Herze gestifteten Vikarie zugesichert<sup>2</sup>. In den Jahren 1433—1435 war Johann Herze mit Unterbrechung durch einen in den Frühling 1434 fallenden Aufenthalt in Lübeck als Sachwalter seiner Vaterstadt am Hofe des Papstes Eugen IV. zunächst in Rom, dann in Florenz tätig<sup>3</sup>. Am 1. September 1436 ist er vom Lübecker Rat zum Protonotar berufen und hat dieses Amt bis in den April 1454 bekleidet<sup>3</sup>. Im Frühjahr 1460 ist er zum Ratmann erwählt<sup>4</sup>; als solcher wird er am 22. April 1476 zum letzten Male genannt<sup>5</sup>. In demselben Jahre ist er gestorben<sup>4</sup>.

Die Autorschaft Herzes ergibt sich aus folgenden Gründen.

Die im Korner-Auszug der Chronik enthaltenen selbstständigen Zusätze schreibt Roppmann<sup>6</sup> ihrem Charakter nach einem Manne zu, „der einerseits zu dem Rat, andererseits zu Bischof Johann (Schele, 1420—1439) in näheren Beziehungen stand.“

Joh. Herze war nach den obigen Angaben alsbald nach Abschluß seines Studiums höchstwahrscheinlich Vikar am Dom<sup>7</sup> und stand zur Zeit der Niederschrift des Auszugs fast ein Jahrzehnt im Dienste des Rates.

1. Hansf. Geschichtsbl., Jahrg. 1903, S. 59.

2. Das. Jahrg. 1902, S. 195 f.

3. Hansf. Geschichtsbl., Jahrg. 1903, S. 59—62.

4. Das. S. 63.

5. Niederstadtbuch unter 1476 (ame mandage na quastmobogenitti) April 22.

6. Band 28, S. 354.

7. Vielleicht ist auch anzunehmen,

Der Chronist erwähnt unter 1434, unabhängig von Korner, daß man in Lübeck wegen der Beteiligung der Magdeburger Ratsfemboten am damaligen Hansestage infolge des über Magdeburg schwebenden Vannes einen Monat lang das Interdikt habe einhalten müssen,<sup>1</sup> und berichtet ferner in seiner selbständigen Fortsetzung (§1644), daß das Domkapitel 1438 das Interdikt über Lübeck wegen der dortigen Anwesenheit des gebannten Ritters Mathias Arfowe verhängt habe, 'unde dit was deme rade van Lubek sere entpegghen, wente de raed hadden en privilegium van deme pawese, dat nement in der stad Lubeke scholde legghen interdictum'.

Die 1446 geschriebene erste Fortsetzung der Chronik behandelt einwandfrei (§ 1652) die im April 1440 zu Kolbing 'in heghenwardicheyt . . . der zeestede' dem König Christoph geleistete Huldigung Herzog Adolfs von Schleswig und dessen Beilehnung sowie (§ 1653) den (im Sommer) 1441 zu Kopenhagen zwischen den wendischen Städten und den Holländern geschlossenen zehnjährigen Stillstand.

daß Herze Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre den 'langhe . . . in deme hove to Rome unde ot in deme concilio to Basel' tätigen Bischof Johann (§ 1650) dorthin begleitet hat, da der einzige Fall (§ 1768), in dem die Chronik in der Darstellung um Jahrzehnte zurückgreift, den auch vor das Baseler Konzil gezogenen Utrechter Bischofsstreit betrifft.

Die von Lübeck offenbar infolge des nebenstehend angegebenen ärgerlichen Vorfalls von 1434 erwirkte Bulle des Papstes Eugen IV. vom 23. Dezember 1435, quod neque cives neque eorum uxores neque eorum liberi possunt intra muros excommunicari neque locus interdicti, wie die rückseitige Inhaltsangabe lautet, ist expedita per magistrum Johannem, filium civitatis Lubicensis, in Romana curia procuratorem<sup>2</sup>.

Johann Herze hat den amtlichen lübeckischen Bericht über die vom 24.—30. April 1440 zu Kolbing gepflogenen Verhandlungen der wendischen Städte mit König Christoph entworfen<sup>3</sup> und den Kopenhagener Verhandlungen von 1441 beigewohnt<sup>4</sup>.

1. Band 28, S. 415.

2. LAb. II. B. 7, Nr. 669. Auf einer weiteren Bulle Papst Eugens vom 26. Mai 1433 (daf. Nr. 536) ist rückseitig vermerkt: Joh. Hertze, filius civitatis, curtisanus, expeditit proconsulibus, consulibus et civitati Lubicensi. Jo. Hertze.

3. S. R. II, 2, Nr. 360.

4. Daj. Nr. 488 § 1 u. 3, Nr. 491.

Die Chronik berichtet (§ 1681) verhältnismäßig ausführlich über die (am 14. Mai) 1445 zu Trep-tow von Ratsfeneboten wendischer Städte vermittelte Ausöhnung der Stadt Kolberg mit Herzog Bogislaw von Pommern.

Johann Herze ist in der Führung des Oberstadtbuchs für die Zeit vom 24. April bis um den 27. Mai 1445 durch den Synbikus Arnold von Bremen vertreten worden<sup>1</sup>, er hat also höchstwahrscheinlich die lübeckischen Ratsfeneboten nach Kolberg und von da nach Treptow begleitet.

Die Chronik berichtet (§§ 1682 f.) eingehend über das bei der Vermählung König Christophs im September 1445 zu Kopenhagen entfaltete Gepränge und den Verlauf der dort von den Seestädten wegen der Bestätigung ihrer Privilegien geführten Verhandlungen.

Nach dem amtlichen Bericht<sup>2</sup> hat Johann Herze den damaligen Verhandlungen beigewohnt.

Nach der Chronik (§ 1722) verpflichteten sich 1450 mehrere Lübecker Bürger, welche Auslieger in die Ostsee ausrüsteten, um ein englisches Schiff zu kapern, der Stadt für allen ihr hieraus erwachsenden Schaden einzustehen, 'unde leten dat scriven yn der stat boec'.

Das Niederstadtbuch, welches unter dem September 1450 eine diesbezügliche Eintragung enthält<sup>3</sup>, ist seit dem Tode des Stadtschreibers Hermann von Hagen (am 15. August 1449) bis Ende Juli 1451 von Protonotar Johann Herze geführt<sup>4</sup>, der auch am 21. März 1451 die betreffende Buchung eigenhändig getilgt hat<sup>5</sup>.

Eine Aufzeichnung<sup>6</sup> des Ratschreibers Johann Bracht über den Pergament- und Papierverbrauch der Ratskanzlei im Rechnungsjahre<sup>6</sup> 1463/64 gibt am Schlusse an, daß 'dominus Johannes Hertze hadde 4 veder (pergamentes) to der kroniken behoeff'; dieser hat also die Ein-

1. Hanf. Geschichtsbibl. Jahrg. 1903, S. 61.

2. H. R. II, 3, Nr. 205.

3. S. unten S. 110 Anm. 3.

4. Hanf. Geschichtsbibl. Jahrg. 1903, S. 62.

5. Zuletzt gebr. Hanf. Geschichtsbibl. Jahrg. 1902, S. 195.

6. Das Rechnungsjahr begann mit der alljährlich am 22. Februar stattfindenden Ratssetzung.

tragung des damals vorliegenden Chronikentwurfes in die vorhandene Reinschrift veranlaßt.

Der Chronik zufolge beschlagnahmte 1465 (§ 1892) ein Bevollmächtigter König Christians von Dänemark die vom Legaten Marinus de Frigeno gesammelten, in Lübeck und Lüneburg aufbewahrten Kleinodien und Bücher 'unde settebe borghen, dat he schadelos scholbe holben de guden lude, dar de guder by gelecht weren'; zwei Jahre später bei seiner Rückkehr nach Lübeck drohte der Legat nach erfolgloser Klage beim Räte, 'he wolde wedderkomen myt vuller macht des paweses unde wolde mannen syne guder van den, dar he se by laten hadde' (§ 1915).

Wie urkundlich feststeht<sup>1</sup>, hatte der Legat einen Teil der betreffenden Güter dem Ratmann Johann Herze in Verwahrung gegeben, der sie dem Bevollmächtigten König Christians gegen Bürgschaft aushändigte.

Schließlich spricht für Herzes Autorschaft, daß die seit 1469 ruhende Fortführung der Chronik alsbald nach seinem Tode im Jahre 1476, nämlich zu Anfang 1477, von anderer Hand wiederaufgenommen ist.

Die allerdings auffällige Tatsache, daß auch in der Zwischenzeit von 1454—1460, da Herze weder Protonotar noch Mitglied des Rates war, ein größerer Abschnitt der Chronik entstanden ist, darf deshalb nicht befremden, weil er sich in jenen Jahren nachweislich als Sachwalter<sup>2</sup> und Vertrauensmann<sup>3</sup> des Rates betätigt hat.

## 2. Der Verfasser der Partie von 1469—1480.

Den zweiten, von 1469—1480 reichenden Teil der Ratschronik schreibe ich dem Protonotar Johann Wunstorp zu.

Johann Wunstorp, der den Familiennamen Rehnbes führte, sich aber nach seinem Geburtsort Wunstorp in der gleichnamigen Grafschaft

1. S. S. 373 Anm. 3 und zu § 1915.

2. RAb. II. B. 9, Nr. 560 f.

3. Ausgaberolle der RAb. Kämmerer von 1458: 'Ban bevel des rades geven

meister Johan Herffen vor den bpschof to Bergen myt den synen to quytende ut der herberghe, vor 14 dage kost, ys 46 mr. 2 § 2 A.

nannte, ist im Wintersemester 1441/42 an der Universität Erfurt immatrikuliert und hat das Amt eines Protonotar des Lübecker Rates vom Juli 1455 bis an seinen Tod am 7. August 1483 verwaltet<sup>1</sup>.

Für Wunstorps chronistische Tätigkeit sprechen folgende Anhaltspunkte.

Nach der Chronik (§ 1961) ließ der Rat um Weihnachten 1470 auf Ansuchen des Bevollmächtigten der beiden päpstlichen Legaten für Deutschland unter Hinzuziehung zweier Notare die im Lübecker Dom aufgestellte Kiste öffnen, in welche das zur Bekämpfung der böhmischen Keger gespendete Ablassgeld geopfert war, 'unde vunden dar nicht mer ynne wen 10 Lubesche mark unde bi 4 schillinge'; das andere war gestohlen.

Die Chronik schildert (§ 1967) in lebendiger und eingehender Darstellung die Veraubung einer lübedischen Gesandtschaft, die um Ostern 1471 nach Stockholm geschickt wurde, um Vergleichsverhandlungen zwischen Schweden und Dänemark anzubahnen, und behandelt (§ 1968) ausführlich den weiteren Verlauf dieser Mission.

Die Chronik enthält (§ 1987) die allerdings unrichtige Nachricht, daß bei der Feuersbrunst, die 1472 ein Drittel der Stadt Erfurt eäscherte, außer mehreren Kirchen auch 'der scholen collegia' verbrannt seien.

Johann Wunstorp, der vermutlich einer der beiden Notare war, vermerkt auf der von ihm besorgten deutschen Übersetzung der von dem einen der beiden Legaten ausgestellten Vollmacht, daß die Ablasskiste am 27. Dezember 1470 geöffnet worden sei, 'unde funden dar nicht mehr inne denne 10 mark unde 5 ſ'<sup>2</sup>.

Nach den Lübischen Kammereierollen war der um Ostern 1471 an den schwedischen Reichsrat entsandte Bevollmächtigte der Protonotar Johann Wunstorp<sup>3</sup>.

Wunstorp hat, wie oben angeführt, in Erfurt studiert.

1. Vgl. die in den *Saml. Geschichtsbl.* Jahrg. 1903, S. 68 ff. zusammengestellten Lebensnachrichten über Wunstorp.

2. Anm. zu § 1961.

3. Anm. zu § 1967.

Die Chronik berichtet (§ 1994) eingehend über die Verhandlungen, welche am 15. und 16. März 1473 im Kloster Reinjeld vor König Christian I. zwischen den Ratsienbedeten Lübeds und Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg über die Frage gepflogen wurden, ob letzterer befugt sei, die an Lübed verpfändete Stadt und Vogtei Mölln wieder einzulösen.

Nach dem Reinjelder Rezej<sup>1</sup> war Lübed an dieser Tagfahrt durch den Bürgermeister Heinrich Rastorp, die Ratsleute Andreas Gerwerdes und Kert Möller, den Protokollar Johann Wunstorp und den Notar Johann Berjenbrugge vertreten.

Wunstorp hat im Juni 1477 eine 'den stratenroeff belangende', sehr flüchtig geschriebene Notizensammlung<sup>2</sup> angelegt und bis in den März 1483 auf dem Laufenden erhalten. Da nun der zweite Herausgeber der Ratschronik im ersten Drittel des Jahres 1477 deren Bericht über die rückständigen letztverfloßenen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre abgefaßt hat, so glaube ich nicht fehlzugehen in der Annahme, daß dies Wunstorpsche Verzeichnis als Materialsammlung für die Fortsetzung der Chronik hat dienen sollen, Wunstorp also dieser Fortsetzer gewesen ist. Die Abhängigkeit der nächsten Partie der Ratschronik von der Wunstorpschen Sammlung oder zum mindesten die übereinstimmende Ausdrucksweise in beiden Vorlagen erhellt aus der folgenden Gegenüberstellung:

Wunstorp S. 207 f.:

'Anno domini 1477 des vridages na Biti (Juni 20) do leth hertogen Johan vrouwe van Louenborch dren stratenrovers, de de laten neynmen hii Berchteheel, de koppe affhouwen'. 'Drewes Stehouwe, de hiir to Lubek gericht wart, eyn van den twen, de Detleff van Boekwold van den Vorstel entlophen leth, was darmede, do diit bovenscreven gelt genohmen wart'. 'Item Giese Grevike ... halp uphouwen wagen uppe jennesit Lunborch anno .c. 78.

Ratschronik § 2065 (unter 1477):

'Do Julres de hertichynne van Louenborch led dren roveren de koppe affhouwen, de darmede weren, dat yn deme Wunnesebruke wurden wagene upgehouden. Darna in korte de van Lubek leten den twen de koppe affhouwen, de enen papen schynnet hadden, unde Detleff van Boekwolde uth syner venkenisse hadde lopen laten mit alsulken eren ic.'

1. St. A. Lübed, Möllnische Pjandtschaft, Urchr.

2. Gedr. Hans. Geschichtsbfl., Jahrg. 1902, S. 206—215.

### 3. Das Chronicon Slavicum und sein Verhältniß zur Ratschronik.

Ehe wir uns der Persönlichkeit der dritten Verfasser der Ratschronik zuwenden, bedarf es einer Klarstellung ihres Verhältnisses zum Chronicon Slavicum.

Das 1865 von E. A. Th. Raspeyres neu herausgegebene Chronicon Slavicum, wie es herkömmlicherweise genannt wird, liegt in zwei Fassungen vor, einer ursprünglichen lateinischen unter dem Titel Cronica Slavica, und einer etwas gekürzten deutschen Übersetzung, die 'den Wendische Cronike' betitelt ist<sup>1</sup>. Die lateinische Ausgabe ist für die Geistlichkeit, die deutsche für 'uprichtighe beschedene minschen', also für die Laienwelt, bestimmt gewesen<sup>1</sup>. Beide Ausgaben sind nach Ausweis der Typen zu Lübeck von Matthäus Brandis gedruckt<sup>2</sup>. Als Zeit ihres Erscheinens gilt das Jahr 1486<sup>3</sup>. Das ist indeß zu spät gegriffen. Denn da der Verfasser des bis in den Anfang Februar 1485 reichenden Werkes ersichtlich Wert darauf legt, die allerjüngsten Zeitereignisse mit zu berücksichtigen, und der für den 16. März 1485 angekündigten totalen Sonnenfinsternis, die aber nur eine partielle gewesen ist, als eines noch bevorstehenden Ereignisses gedenkt, so ist m. E. nicht zu bezweifeln, daß das Werk, zum mindesten die lateinische Ausgabe, spätestens in der ersten Hälfte des Märzmonats 1485 erschienen ist. Mit den damaligen Mitteln der Technik ließ sich der Druck des nur 38 Blätter starken Bändchens bequem innerhalb dreier Wochen bewerkstelligen<sup>4</sup>.

Von den beiden Ausgaben ist die deutsche wissenschaftlich fast völlig wertlos. Anscheinend lediglich im geschäftlichen Interesse vom Drucker veranstaltet, stammt sie von einem seiner Aufgabe nicht gewachsenen Übersetzer, der mit dem Verfasser des lateinischen Textes nicht identisch sein kann, denn ihm wird man die überaus zahlreichen Ungeschicklichkeiten im Stil und Ausdruck, die Herübernahme teilweise unverstandener

1. Chron. Slav. (Raspeyres) S. 2 f.

2. Das. S. LXXIII ff.; Collijn, Lübecker Frühdrucke in der Stadtbibliothek zu Lübeck (Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 9) S. 320.

3. Haffe, Über die Chronistik des Lübecker Bistums (Zeitschr. d. B. f. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesch. 7) S. 30; Collijn S. 320.

4. Von dem 1475 bei Lukas Brandis erschienen Rudimentum noviciorum ist

Bl. 407 am 10. Juli endgültig rebigiert, der Druck des 460 Blätter starken Bandes aber laut des Schlußvermerks am 5. Aug. abgeschlossen; es sind also 53 Blätter in höchstens 27 Tagen gedruckt. Berücksichtigt man nicht einmal, daß im Rud. nov. die Spalte 47 Zeilen, im Chron. Slav. aber deren nur 42 oder 43 umfaßt, so hat nach dem vorstehenden Verhältniß der Druck des letzteren Werkes höchstens 20 Tage beansprucht.

lateinischer Ortsnamen und Worte in den deutschen Text und die vorhandenen groben Übersetzungsfehler unmöglich zutrauen können. Zum Beweise hierfür seien nur die folgenden Stellen angeführt.

Laspeyres S. 185: Anno domini 1438 vita functo divo imperatore Sigismundo n Morania (!) ac in Alba Regali (Stuhlweissenburg) apud Ungaros defuncto ....

S. 311: Eodem anno (1477) incinerata sunt Travemundis novem vigene (Ratschronik § 2070: wol negen stige) edificiorum.

S. 317: Eodem anno (1478) Johannes, Christierni regis filius et post patris mortem rex Dacie factus, duxit in uxorem Katerinam ....

S. 184: Int hare unses heren dufent 438 vorstarff Sigismundus de keiser in Morania; in deme koningliken kleide bi Ungeren wart [he] begraben.

S. 310: Des sulven jars vorbranden to Travemunde 29 timmer.

S. 316: Des sulven jars Johannes, des koninghes Cristiernes sone van Dennemarken, na dobe des vaders wart koning! to Dennemarken unde nam to der ee Katherinam ....

Wir werden uns demnach nur mit der lateinischen Ausgabe zu beschäftigen haben.

Das Chronicon Selavicum ist eine 1484<sup>1</sup> und in den ersten beiden Monaten von 1485 entstandene<sup>1</sup> Kompilation, die sich aus fünf verschiedenen Teilen zusammensetzt<sup>2</sup>. Diese Teile sind:

1. Kap. 1—32, ein vom Kompilator bereits übernommener Auszug<sup>3</sup> aus der bis 1171 reichenden Helmold-Chronik mit einigen Ver-

1. Der Verfasser fñcht S. 219 die Bemerkung ein, daß Bischof Albert Krummebiß adhuc isto anno, scil. 1484, Deo propitio auras humanas ducit, weiß S. 285 zu 1471 zu berichten, daß (der am 12. August 1484 gestorbene) Pappi Sixtus IV. sedit annis fere 14, und erwähnt S. 359, daß die 1483 zu Prag verübten Greuelthaten usque in annum 1485 sine vindicta humana perstiterunt.

2. So Grautoff, Histor. Schriften 3, S. 326 f., Lappenberg im Archiv d. Gesellschaft f. ält. deutsche Geschichtskunde 6, S. 407—417, und Laspeyres im Archiv

d. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesellsch. f. vaterl. Gesch. 20, S. 169—220. Die Auffassung Hasses, Zeitschr. d. B. f. Schleswig-Holst.-Lauenb. Gesch. 7 S. 32 f., der dieses Gebäude als zu künstlich wirkt und (S. 41) das Chron. Slav. „als späte einheitliche Hauptleistung der Bistumschronistik“ ansieht, ist mit Recht von Th. Schwarz, Über den Verfasser u. die Quellen des Rudimentum novitorium (Rostock 1858) S. 37 ff., zurückgewiesen.

3. Er ist bereits in dem 1475 gedruckten Rud. novit. benutzt: Schwarz S. 39.



weisen auf das (1471 gedruckte) *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais und (Kap. 30) einem Zusatz aus der gleich zu erwähnenden Lübecker Bischofschronik.

2. Eine *Continuatio ex gestis pontificum Lubecensium*, die, bis zum Tode des Bischofs Johann von Dieß (1259) reichend, im Jahre 1477<sup>1</sup> der auf Veranlassung des Bischofs Albert Krummediek (1466—89) unter Benutzung des bischöflichen Archives verfaßten Lübecker Bischofschronik entnommen und durch Auszüge aus Detmar, Korner und dem *Rudimentum noviciorum* erweitert ist.

3. Eine vom Lübecker Ratsyndikus (1443—1457) und Domherrn Arnold Sommernab oder, wie er sich nach seinem Geburtsorte nannte, Arnold von Bremen verfaßte Chronik von 1188—1459<sup>2</sup>, die bis 1435 einen um vereinzelte Nachrichten aus der Detmarchronik und um mehrere unabhängige Zusätze erweiterten Auszug aus der mit diesem Jahre abschließenden vierten lateinischen Kornerredaktion (D) darstellt und für die Jahre 1436—1449 unter Benutzung der Ratschronik, für die Jahre 1452—1459 dagegen selbständig fortgeführt ist. Ihr bis 1449 reichender Hauptteil ist um 1452 entstanden und bei der Niederschrift der Schlußpartie im Herbst 1460 nochmals überarbeitet.

4. Ein *Summarius pontificum Aldenburgensis et Lubicensis ecclesiarum*, der, im übrigen mit wenigen Ausnahmen aus der mit dem Tode Arnold Westfals (1466) schließenden Bischofschronik schöpfend, außerdem einige Nachrichten aus der Zeit Albert Krummedieks bis zu dem besonders berücksichtigten Jahre 1477 enthält und somit jedenfalls gleich dem ihm nahestehenden zweiten Teile 1477 entstanden ist.

5. Eine *Continuatio temporum*, welche, auf den am Schluß des dritten Teiles berichteten Tod Adolfs von Schleswig-Holstein am 4. Dezember 1459 zurückgreifend, die Zeit vom Januar 1460 bis zum Februar 1485 behandelt.

Dieser fünfte Teil ist seinem Inhalte nach der Ratschronik so nahe verwandt, daß zwischen beiden Berichten nach der einen oder der anderen Seite hin ein Abhängigkeitsverhältnis obwalten muß.

Da nun nach den früheren Ausführungen<sup>3</sup> die Ratschronik fast bis zum Ende des Jahres 1480 abgeschlossen vorlag, als 1484/85 das *Chronicon Sclavicum* entstand, so kann es keinem Zweifel unterliegen,

1. S. 93: 'et stat ecclesia ista (der Dom zu Lübeck) adhuc, anno scil. domini 1477'.

2. Vgl. Bruns, Der dritte Teil des

*Chronicon Sclavicum* und sein Verfasser: *Hans. Geschichtsblätter* Jahrg. 1910, S. 103—127.

3. S. oben S. XXV f.

daß sein Bericht über den Zeitraum von 1460—1480 eine verkürzte Nacherzählung ausgewählter Partien der Ratschronik bildet. Bei dieser Wiedergabe der Vorlage ist die dortige Reihenfolge der Ereignisse mit ganz geringfügigen Abweichungen<sup>1</sup> beibehalten, indes der gebrängteren Darstellungsweise zuliebe öfters der in der Ratschronik erst an späterer Stelle berichtete weitere Verlauf der Ereignisse im Zusammenhange vorweggenommen. Der Verfasser verfügte jedoch zum Teil über eine so selbständige Kenntnis der von ihm der Vorlage entlehnten Tatsachen, daß er seinen Bericht stellenweise um Namen<sup>2</sup>, Daten<sup>3</sup>, Zahlen<sup>4</sup> und sachliche Zusätze<sup>5</sup> erweitert hat; außerdem hat er seiner Darstellung eine größere Anzahl Nachrichten meist mehr weltgeschichtlichen Charakters — sie betreffen vornehmlich das Vordringen der Osmanen sowie die Geschichte des Papsttums und Italiens — eingefügt, auf die hier einzugehen zu weit führen würde.

Für den Zeitraum von Ende 1480 bis 1485 muß dagegen dem *Chronicon Slavicum* die Priorität gegenüber der Ratschronik und ihrer verloren gegangenen Fortsetzung zukommen, weil ersteres seit vier Jahren gedruckt vorlag, als 1489 die von Ende 1480 bis Ende 1482 reichende Schlußpartie der Ratschronik entstand<sup>6</sup>. Es liegt also der eigentümliche Fall vor, daß der letzte Teil des *Chronicon Slavicum* (1460—1485) bis Ende 1480 aus der Ratschronik geschöpft, er aber weiterhin für die ausführlicheren Darlegungen der Ratschronik benutzt ist<sup>7</sup>. Dieses enge Verhältnis beider Werke zu einander findet eine sehr

1. Es sind umgestellt unter 1465: § 1897 hinter die §§ 1895 und 1896, unter 1466: die zu einem Satz vereinigten §§ 1907 und 1908, unter 1476: § 2036 und der (mit § 2043 zusammengezogene) § 2035, unter 1477: die §§ 2077 und 2075 (§ 2076 ist übergangen), ferner ist der in der Ratschronik unter 1467 (§ 1924) erzählte Erlaß der gegen König Georg Pobiebrad gerichteten Bannbulle vom 23. Dez. 1466 richtig an den Schluß von 1466 gesetzt.

2. S. zu den §§ 1826, 1843, 1892, 1936, 1946 u. 2049.

3. S. zu den §§ 1826, 2049 u. 2085.

4. S. zu § 1891.

5. S. zu den §§ 1826, 1837, 1874, 1882, 1892, 1894, 1896, 1900, 1901, 1941, 1944, 1946, 1961, 1998, 2034, 2079, 2082 u. 2085.

6. Mir erscheint dieser Schluß über-

zeugend genug, um auf eine Wiederlegung P. Hasses verzichten zu können, der in seinem Aufsatz über die Chronistik des Lübecker Bistums S. 42 durch eine gewagte Auslegung der Schlußworte der Ratschronik „alle Schwierigkeiten“ heben zu können vermeint, welche sich ergeben, wenn man die Ratschronik auch für ihre Schlußpartie als Quelle des Chron. Slav. ansieht.

7. Hieraus erklärt sich u. a., daß die Ratschronik unter 1482 den Tod des Bischofs Ludwig von Lübeck und das Schicksal des Ritters Wilhelm von Arenberg zweimal berichtet, zunächst (§ 2114) ausführlicher, weiterhin (§ 2138) fast genau übereinstimmend mit dem Chron. Slav.; der letztere Bericht ist offenbar im Zusammenhange mit den benachbarten Partien wesentlich aus dieser Quelle herübergenommen.

einfache Erklärung, wenn, wie es mir zweifellos der Fall zu sein scheint, beide von demselben Verfasser stammen.

Den Beweis hierfür liefert zunächst die auffallende Tatsache, daß das oben<sup>1</sup> dem dritten Chronisten beigelegte Sachregister zum zweiten Bande der Ratschronik Namen und auch einmal einen Bericht nicht so wiebergibt, wie sie im ersten und zweiten Teile der Ratschronik enthalten sind, sondern wie sie aus ihr in das *Chronicon Solavicum* herübergenommen sind; dem dritten Chronisten war also die Schreibweise des *Chronicon Solavicum* so viel vertrauter, als der ihm bei Anfertigung des Registers doch vorliegende Text der beiden älteren Chronisten, daß erstere ihm anscheinend unbewußt in die Feder geflossen ist. Es heißt nämlich im

I. und II. Teil der Ratschronik:	Chron. Slav.	Register zur Rats- chronik:
Bl. 1 <sup>a</sup> (§ 1145): 'unde branden dat gesete to Kerstoffersdroghe'.	§. 153: incende- runt tabernam sancti Christoferi.	'Cristoffersdroch wart ghebrent, folio 1 <sup>a</sup> '.  'Darnham van Wol- ghast brende Cristof- fersdroch, folio 1 <sup>a</sup> '.
Bl. 210 <sup>c</sup> (§ 2034): 'eneme van erenbussen- schutten myt tonamen Blicwebber'.	§. 303: quidam ri- baldus nomine Blik- wedel, servus Lu- bicensium.	'Blikwedel, eyn be- ner to Lubels, 210 <sup>c</sup> d'.
Bl. 222 <sup>a</sup> (§ 2072): 'unde segghen dar lig- gende bodenbente unhurer grote, arm- knaken unde ben- knaken so dicke alse en achtenbel van ener tunnen unde enen kop so grod alse en schepel'.	§. 313: inventa sunt maxima ossa et ca- pita draconum.	'Draenkoppe wor- den ghevunden, 221'.

Ähnlich steht es um die Schreibweise des Namens der Stadt Wil-  
deshausen, der, abweichend von den beiden älteren Teilen der Ratschronik,  
im *Chronicon Solavicum*, im dritten Teile der Ratschronik und in  
deren Register ausnahmslos in 'Wilbershusen' entstellt ist, wie die fol-  
gende Zusammenstellung ausweist:

1. §. XXVI f.

I. u. II. Teil der Ratsechronik:	Chron. Slav.:	III. Teil der Ratsechronik:	Register zur Ratsechronik:
Bl. 137 <sup>e</sup> (§ 1855): 'nicht berne van Wylbeeshusen'.	—		—
Bl. 157 <sup>e</sup> (§ 1893): 'be siab van Wrennen losse in be siab van Wylbeeshusen'.	—		'Wrennen losse Wylbereshusen weber in, 157 <sup>e</sup> a'. 'Wylbereshusen wart in- geselset, 157 <sup>e</sup> a'.
Bl. 191 <sup>e</sup> (§ 1978): 'vo se quemen to Wylbeeshusen'.	©. 285: qui multos pan- nos devehabant usque in Wildershusen.		—
Bl. 200 <sup>d</sup> (§ 2006): 'ben bach to holende kynnem Wylbeeshusen' und 'be her- ren unde be siebe... quemen tho Wylbeeshusen'.	©. 285: quod ad dietam esset venturus in Wil- derhusen.		—
Bl. 211 <sup>d</sup> (§ 2038): 'na Wylbeeshusen utq' und 'bet to Wylbeeshusen'.	—		—
	©. 333: illi de Wil- derhusen.	Bl. 231 <sup>b</sup> (§ 2110): 'be van Wylbereshusen' (verheffert aus 'Wylbeeshusen'!) und 'be Wylbereshusen'.	—

1. Vgl. oben ©. XXVI Anm. 2.

Weitere Beweise für die Identität der Verfasser ergeben sich daraus, daß sowohl das *Chronicon Solavicum* in seinem jüngsten Teil von 1460—1485 wie auch die Schlußpartie der *Ratschronik* öfters auf Bibelstellen und Gemeinplätze meist didaktischen Inhalts Bezug nimmt, daß beide Verfasser in astronomischen und astrologischen Schriften wohlbelesen sind, wie denn auch das *Chronicon Solavicum* unabhängig von seiner Vorlage Lebensnachrichten über den Mathematiker und Astronomen Johannes Regiomontanus einfließt<sup>1</sup>, und daß beide den Glauben verwerfen, es seien die Konstellationen der Himmelskörper — die, soweit sie Sonne und Mond betreffen, in der *Ratschronik* natürlich erklärt werden<sup>2</sup> — von Einfluß auf das Geschick der Völker und des Einzelnen<sup>3</sup>. Auch deckt sich die scharfe und einseitige Beurteilung einzelner geschichtlicher Persönlichkeiten in der selbständigen Fortsetzung des *Chronicon Solavicum* völlig mit der in der Schlußpartie der *Ratschronik* enthaltenen Auffassung.

Schließlich ist zu beachten, daß die 'vor de brukinghe . . . des rades to Lubek' bestimmte *Ratschronik* im fünfzehnten Jahrhundert, soweit wir wissen, nur solchen Personen zugänglich gewesen ist, die zur Ratskanzlei in nächster Beziehung gestanden haben<sup>4</sup>, es muß also der Verfasser des *Chronicon Solavicum* demselben engbegrenzten Kreise von Männern angehören, unter dem wir den jüngsten Fortsetzer der *Ratschronik* zu suchen haben.

#### 4. Der Verfasser des letzten Teiles des *Chronicon Solavicum* und der Schlußpartie der *Ratschronik*.

Für den Verfasser der beiden eben besprochenen Werke sehe ich den Lübecker Stadtschreiber Dietrich Brandes an.

Dietrich Brandes war ein Sohn des Lübecker Kaufmanns Hermann Brandes und dessen Ehefrau Elisabeth<sup>5</sup>, die in erster Ehe mit dem Kaufmann Rudolf von Achem (oder Achen) verheiratet gewesen war. Da letzterer 1438 ein damals die westliche Hälfte des jetzigen Grundstücks Große

1. Chron. Slav. S. 307.

2. § 2132.

3. Chron. Slav. S. 369: ex qua (solis eclipsi) imaginantur (astrologi) strages plurimas mortalitatesque certis in locis non modicas. Sed, vult Dominus, convertit omnia solus. Tolle prothoplasti peccatum, et mors non erit, et tamen coeli moventur,

sol lunaque eclipsantur; vgl. das. S. 343. *Ratschronik* § 2133: 'de anvlote der sterne . . . nobighet den mynschen nerghe to boven syn vrye wyllesoer, . . . wente de vrye wylle is boven al, wien Got ene beweert wes to donde'.

4. Vgl. Hanf. Geschichtsb. Jahrg. 1910, S. 121.

5. 1483 Aug. 13 wird er im Nieder-

Petersgrube Nr. 19 einnehmendes Haus erworben hatte<sup>1</sup>, dieses aber Mitte 1444 seiner Witwe Elisabeth<sup>2</sup> und als deren Mitgift kurz darauf ihrem nunmehrigen Ehemanne Hermann Brandes zugeschrieben wurde<sup>3</sup>, so kann Dietrich Brandes frühestens 1445 geboren sein. In den Matriceln der deutschen Universitäten habe ich vergeblich nach seinem Namen gesucht: anscheinend gestatteten ihm die mißlich gewordenen Vermögensumstände seines Vaters<sup>4</sup> nicht den Genuß einer akademischen Bildung. Dagegen ist der priesterliche Charakter Dietrich Brandes' durch eine schon nahe an das Ende seines Lebens fallende Nachricht belegt<sup>5</sup>. Wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 1477<sup>6</sup> ist er zum Sekretär des Deutschen Kaufmanns zu Bergen berufen; in dieser Eigenschaft war er im September 1478 Mitbevollmächtigter des Kontors für die damals in Kopenhagen gepflogenen hanseisch-dänischen Verhandlungen<sup>7</sup>. Zum Lübecker Ratssekretär ist er am 11. April 1481 bestellt und als solcher am 16. August 1500 gestorben<sup>8</sup>.

Für die Autorschaft Dietrich Brandes' sprechen folgende Erwägungen.

Das Chronicon Slavicum berichtet unter 1478 unabhängig von seiner Vorlage, Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg habe einen von den Lübecker Biskaren an ihn bevollmächtigten Geistlichen justissima in causa vicariorum gefangen setzen und töten lassen<sup>9</sup>, und zwar betraf die justissima causa, wie unter 1482 dieselbe Schrift<sup>10</sup> und ausführlicher auch die Ratschronik (§ 2131) angibt, die Einforderung rückständiger Renten, die den Biskaren aus dem einige Jahre zuvor vom Herzoge

stadtbuch 'jeligen Telselen und seligen Herman Brandes eelise jone' genannt.

1. Oberstadtbuch lib. 7, Petrikirchspiel Bl. 5 zwischen den Seitenüberschriften 1438 nativ. Christi (1437 Dez. 25) und 1438 palmarum (Apr. 7).

2. Das. Bl. 53<sup>b</sup> zwischen den Überschriften 1444 Joh. bapt. (Juni 24) und divis. apost. (Juli 15).

3. Das. Bl. 54 zwischen den Überschriften 1444 divis. apost. (Juli 15) und Laurenti[i] (Aug. 10).

4. 1466 um (Nicolai) Dez. 6 wurden die vier Söhne weil. Hans Grussemanns 'mit allem rechte ingewelbiget in den egendom des huses Herman Brandes ... vor 40 mark jarlicher w ickebelde' rente, de en nicht betalt sint': das. lib. 8, Petrikirchspiel, Bl. 79.

5. 1497 Apr. 6 wird in dem seit Anfang 1496 von Dietrich Brandes geführ-

ten Niederstadtbuch ein Streit zwischen 'den heren des lalandes Unser Leven Brouwen to s. Clemente, nempiliken heren Johan Rebeyn, heren Gerdt van Rentelen, heren Johan Ryben unde mester Diderike Brandes, presteren, van erer unde der anderen geestliken lalandesbroderen wegen' einerseits und den Vormündern Hans Beres andererseits durch den Ratsyndikus Dr. Mathäus Palebusch ver-glichen.

6. Im September 1476 bekleidete diese Stellung noch (S. R. II, 7, Nr. 393, 394) der am 16. Juli 1477 als Rostocker Stadtschreiber (S. R. III, 1, Nr. 62) genannte Johann Wigemann.

7. S. R. III, 1, Nr. 145, 152, 154.

8. Hans. Geschichtsbl. Jahrg. 1903, S. 74 f.

9. Chron. Slav. S. 317.

10. S. 341.

erworbenen Gute Tremobüttel zustanden. Der auffallende Nachdruck, mit dem der Chronist den gerechten Anspruch der Vikare hervorhebt, legt die Vermutung nahe, daß es sich hier um eine ihn irgendwie näher angehende Sache handelt, und in der That steht urkundlich fest, daß an der Rentenforderung auch die Marienlandsbrüderschaft zu St. Clemens in Lübeck beteiligt war<sup>1</sup>, als deren Mitvorsteher, wenigstens 1497, Dietrich Brandes nachweisbar ist<sup>2</sup>.

Im Chronicon Slavicum ist ferner der wegen der Gefangensetzung des Knappen Hartwich Rügow durch die Lübecker auf den 18. August 1483 einberufene mecklenburgisch-lübeckische Vergleichstag zu Wismar in verhältnismäßig eingehender und lebendiger Weise geschildert, so daß der Bericht anscheinend von einem Teilnehmer stammt<sup>3</sup>. Nun sind die nach Wismar entsandten Vertreter Lübecks zwar nicht bekannt, jedoch ist das am 21. August 1483 dort vereinbarte Abkommen von Dietrich Brandes aufgezeichnet, wie denn auch die in der Rügowschen Angelegenheit von Lübeck ausgegangenen Schreiben fast ausnahmslos von ihm entworfen sind<sup>4</sup>.

Ebenfalls nehmen im Chronicon Slavicum die im Sommer 1484 zu Kopenhagen von Lübeck und Danzig vorgebrachten Klagen über die Räubereien Junker Jakobs von Oldenburg und seiner Parteigänger einen verhältnismäßig breiten Raum ein<sup>5</sup>; auch in diesem Falle hat aber Brandes nachweislich an den Verhandlungen teilgenommen<sup>6</sup> und, wie die Schriftzüge lehren, den Rezeß verfaßt.

Schließlich steht die dem Verfasser der jüngsten Partien des Chronicon Slavicum und der Ratschronik eigentümliche häufige Anwendung biblischer Zitate sowie die in beiden Werken enthaltene lehrhafte Erzählung, daß der, wenn auch unbewußte Besitz ungerecht erworbenen Gutes ein Hindernis für den Gewinn der ewigen Seligkeit bilde<sup>7</sup>, im Einklang mit dem priesterlichen Charakter Dietrich Brandes'.

Aus dem Gleichklang der Namen des Verfassers und des Druckers des Chronicon Slavicum ein verwandtschaftliches Verhältnis beider anzunehmen, sind wir nicht berechtigt.

1. Urff.-Samml. d. Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 385.

2. S. oben S. XL Anm. 5.

3. Chron. Slav. S. 357: dura enim verba ibi ventilata sunt.

4. St. A. Lübeck, Medl. 4.

5. Chron. Slav. S. 363.

6. S. R. III, 1, Nr. 545—547.

7. Chron. Slav. S. 335; Ratschronik § 2119.

Wir schließen hiermit unsere Ausführungen. Was sich noch über die Quellen der Ratschronik, die Art ihrer Verwertung sowie über die Schreibweise und die Zuverlässigkeit der einzelnen Chronisten, ihre persönliche Stellungnahme zu den Ereignissen und ihre Weltanschauung sagen läßt, bleibt besser dem nächsten Bande vorbehalten.

Lübeck im Juni 1910.

Friedrich Bruns.



1641. In deme jare na Godes gebord 1438 wart gekoren to enemie  
Bl. 40b. Romeßschen konynghē Albertus, hertighe van Osterreich, | unde regnerde  
nicht al wül 2 jar, unde wart konint van Ungheren unde Bemen<sup>1</sup>, wente  
syn vrouwe was kaiser Zeghemundes dochter<sup>2</sup>. up dat nū de rye bleven  
5 bi kaiser Zeghemundus erven, so koren en de llingerē unde de Bemen to  
erem konynghē.

1642. In deme sulven jare underwunden sit de Polen des koningh-  
rikes to Bemen unde thoghen dar in niht groter macht unde wolten dar  
maken to enemie konynghē des konynges broder van Polen. do sammelde  
10 konyngh Albrecht vele heren unde vorsten mit grotene volke unde dreef se  
myt macht wedder ut Bemen<sup>3</sup>.

1. Hier setzt eine neue, bis § 1689 einschließlich reichende Linte ein.

1. Nach Kf. Sigismunds 1437 Dez. 9 zu Znam erfolgtem Tode wird Albrecht V. v. Österreich 1438 Jan. 1 zu Stuhlweissenburg als Kg. v. Ungarn und 1438 Juni 29 zu Prag als Kg. v. Böhmen gekrönt: Palady, Gesch. v. Böhmen 3, 3, S. 300, 312 ff.; vgl. unten Anm. 3. Seine Wahl zum Röm. Kg. findet 1438 März 18 zu Frankfurt statt, nachdem die Kurff. März 17 dem Streit Eugens IV. mit dem Baseler Konzil gegenüber die Neutralitätsurkunde ausgestellt haben: Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, S. 621; Hefele, Konziliengesch. 7, S. 771 f.

2. Albrecht war seit 1422 Apr. 19 mit Kf. Sigismunds Tochter Elisabeth vermählt, die 1421 Sept. 28 vom Vater zur Erbin der Königreiche Ungarn und Böhmen ernannt worden war: Aschbach, Gesch. Kf. Sigismunds 3, S. 131—134; Palady 3, 2, S. 257.

3. Nachdem Albrecht bereits 1437 Dez. 27 unter Bedingungen erwählt und sein Einverständnis mit der österreichischen Partei 1438 Mai 6 verkündet worden ist, nimmt die polnische Partei Mai 29 den 1427 Nov. 28 geborenen Kasimir, Bruder Kg. Ladislaus v. Polen (Caro, Gesch. Polens 4, S. 114 Anm. 1) zum König

an; während Albrecht Juni 13 in Prag einzieht und Juni 29 gekrönt wird, rückt ein polnisches Heer in Böhmen ein, wird Juli 6 in Königgrätz aufgenommen und wendet sich gegen Tabor; Aug. 3 zieht ihm Albrecht, unterstützt durch Zugänge aus Ungarn und Meissen, entgegen und lagert sich Aug. 11 ihm gegenüber; Sept. 15 kehrt er, ohne daß es inzwischen zu einem eigentlichen Heerkampf gekommen ist, nach Prag zurück, wo er Sept. 20 eintrifft und das Heer entläßt: Palady 3, 3, S. 294—300, 307 f., 315—320. Um Sept. 29 fallen die Polen in Schlesien ein; das Hauptheer zieht über Strehlitz, Oppeln und Ratibor bis in die Nähe von Troppau, wo Kg. Ladislaus und Kasimir bis in die letzte Woche des Oktobers verbleiben; dann kehren sie um und stehen Okt. 26 wieder vor Brieg: Palady 3, 3, S. 321 f.; Caro 4, S. 186—189. Kg. Albrecht bricht Okt. 21 von Prag auf und hält Nov. 19 seinen feierlichen Einzug in Breslau; von hier bricht er 1439 März 4 nach Österreich auf und kehrt Apr. 25 nach Ungarn zurück, das er bis zu seinem Tode nicht wieder verläßt: Palady 3, 3, S. 323—327; Caro 4, S. 189—195.

1643. In deme sulven hare, alse konyngh Eric van Dennemarken nicht wedder komen wolde in syne ryke, alse em syn raed tofcreben hadde mennichwerve, do sande de raed van Denemerken to herteghen Cristofere van Beygeren, konyngh Eric's sustersone, unde clagheben, wo konyngh Eric de ryke vorlaten hadde: | were eme wat umme de dre ryke Denemarken, <sup>Bl. 40<sup>r</sup>.</sup> <sub>5</sub> Sweden unde Norweghen, so scholde he to en komen, se wolden ene vor enen koningh entfanghen<sup>1</sup>. of sanden se to deme Romeschen koninghe Albertus unde beden omobichlyken, dat he dar vûlbort to gheven wolde. do de koningh horde ere sake, de se em ghescreven hadden, do ghaf he synen willen darto unde sande en syne breve darup<sup>2</sup>. <sub>10</sub>

1644. Item in deme sulven hare do lede dat capittel van Lübel interdictum ober de stad umme heghenwardicheyt willen her Mathias Arfowen, <sub>15</sub> ridders<sup>3</sup>, wente dat concilium van Basel her Mathias unde alle, de schuldich weren der venknisse meester Bertolt Divis, des provestes van Lübel, in den ban ghebân hadde, dat me vor en scholde swygghen, wor se quemen, <sub>20</sub> bewile dat se dar weren unde dre daghe barna. unde bit was deme rade van Lübel sere entpegghen, wente de raed hadden en privilegiium van <sup>Bl. 40<sup>v</sup>.</sup> <sub>25</sub> deme pape, dat nement in der stad Lübel scholde legghen interdictum<sup>4</sup>. unde darumme wart grot twydracht twiſſchen deme rade und deme cappittel, also dat de rad begerde van beyden closteren, dat se synghen wolden up <sub>30</sub> ere privilegiium, unde lovebe se schadelos to holdende van aller beswaringhe, de darvan mochte komen. also do de clostere deme rade hiirynne to willen weren, do worden de domheren tomale tornich darumme; doch de unmoet wart in fort wol vorlifet, unde dat capittel dede do aj dat interdift<sup>5</sup>.

1645. In deme jare na Godes gebord 1431 in der vasten do starf <sub>25</sub>

1. Am Rande 'WEGGerric', darüber '1439'.  
'ut bit' 2. 21. 'van': 'unde' 2.

8. 'Albertes' 2.

16. 'unde bit':

25. Übergeschrieben: 'Dyt schal hiirvor stan'.

1. Über Kg. Erichs Rückkehr von Gotland nach Dänemark im Sept. 1437 s. Bb. 28, S. 438 Anm. 6. Nachdem er aber im Sommer 1438, statt versprochenmaßen am Reichstag zu Kalmar teilzunehmen, wieder nach Gotland gefahren war, erließ der Reichsrat Okt. 28 zu Korsör an Herz. Christoph von Baiern die Aufforderung, die Regierung zu übernehmen: v. d. Ropp, Zur deutsch-standinav. Gesch., S. 66—74; Erslev, Danmarks Historie under Dronning Margarethe og Eric af Pommern 2, S. 394—400. Christoph war der Sohn des Pfalzgrafen Johann zu Neumarkt und der Katharina, Tochter Wartislavs

VII. v. Pommern-Stolp und Schwester Kg. Erichs.

2. Urkundlich nicht beglaubigt.

3. Über Mathias Arfow s. Bb. 28 S. 430 ff.

4. Erst 1435 Dez. 13 war das Privileg Alexanders IV. von 1258, nach welchem die Lübecker nur kraft päpstlichen Spezialmandats mit Bann und Interdikt belegt werden sollten, durch Eugen IV. bestätigt worden: Lüb. u. B. 7, Nr. 669.

5. Die betreffende Bestimmung des Schiedspruchs von 1438 Mai 29 ist Bb. 28, S. 432 Anm. 3 mitgeteilt worden.

pawes Martinüs to Rome, unde in deme sulven häre hadde he beglund dat conciliüm to Basel. unde na em wart gheforen pawes Eugenüs de veerde; unde barna int jar 1439 dat conciliüm van Basel settebe af den vorscreven

81. 41<sup>a</sup>. pawes Eugenium<sup>1</sup>. doch | en hest de pawes dar nicht aff, wente he langhe  
 5 dar bevoren dat conciliüm ghelecht hadde up ene ander stede, alse to Ferraer, und alle, de dar na der tiid bleven to Basel, de hadde he ghebän in den ban. unde daromme en hest he de prelaten, de do to Basel weren, nicht vor een conciliüm, mer vor ene umbehorsamme vorsammelinghe, unde achtete nicht ere affettinghe<sup>2</sup>. doch jo de van Basel helben en nicht  
 10 meer vor enen pawes unde sanden altohant to deme Romeschen konynghen Albertus in Ungheren mester Johan Schelen, den bisschop van Lübek, unde beben, dat he wolde vülbort gheven to der affettinghe des paweses. mer de konyngh en wolde dar nicht ynne vülborden, do he horde, dat de sendeboden der korvorsten unde of sine eghene legaten bisproten hadden de  
 15 affetting he des paweses. und uppe der sulven reyse starf bisschop Johan

81. 41<sup>b</sup>. Schele<sup>3</sup>. doch jo in deme sulven häre foren de van Basel | eynen anderen pawes, den hertighen van Savoyen, gheheten Amedeus, unde nomeden en pawes Felix. desse Amedeus was eyn olt man unde hadde overgegeven syn land unde was ghegghan in ene clüs edder in eyn closter, dar  
 20 he Gode ynne denen wolde; unde he hadde ghehad wiif unde kindere, der

9. 'jo': 'fo' 2.

16. 'jo': 'fo' 2.

1. Basél war 1424 Febr. 19 von der Synode zu Siena zum Sitz des künftigen Konzils bestimmt worden: Hefele 7, S. 405 f. Martin V. starb 1431 Febr. 20; sein Nachfolger ward der März 3 erwählte Kardinal Gabriel Condolmieri als Eugen IV.: bas. 7, S. 428 f. In dessen Auftrage eröffnete der Kardinal Julian Cäsarini Dez. 14 das Konzil, das in seiner 34. Sitzung am 25. Juni 1439 die Absetzung des Papstes aussprach: S. 445, 779.

2. Nachdem Eugen IV. 1437 Sept. 18 die Verlegung des Konzils von Basel nach Ferrara ausgesprochen hatte, wurde dasselbe 1438 Jan. 8 durch den Kardinal Nikolaus Abergati eröffnet, hielt Jan. 10 seine erste Sitzung und erklärte für ungültig, was jetzt noch in Basel beschlossen werden würde: Hefele 7, S. 651, 660. Das Konzil zu Basel sprach dagegen in seiner 31. Sitzung Jan. 24 die Suspension des Papstes aus: bas. 7, S. 661 f.

3. Die Lübecker Bischofschronik (Meibom, Rer. Germ. tom 2, S. 401) berichtet,

daß Bischof Johann Schele, als er per inclytam nationem Germanicam in negotiis universalis ecclesie de Basilea ad serenissimum Romanorum regem novellum Albertum ad Ungariam contra Turcos ibidem certamen expectatem (s. unten S. 6 Anm. 5) entsandt war, in reditu suo, ambasciata completa, in ipsa Hungaria patria feracissima laboribus et estu nimium ec tenuatus febribus interit; ac vehiculo ductum corpus ejus ad Viennam Austrie ibidem in monasterio Scotorum traditum est sepulture. 1439 Aug. 24 sendet Kg. Albrecht, der Herz. Adolf v. Schleswig Aug. 15 seine Rechte bestätigt hat (S. 8 Anm. 4), demselben aus seinem Feldlager an der Theiß 'durch den erwirdigen Johan, bischof zu Lubede, unsern rat und lieben anbedtingen', die Insignien seines Ordens: Lüb. U. B. 7, Nr. 807. Bischof Joh. Schele starb 1439 Sept. 8: Leberkus, U. B. d. Bist. Lübed 1, S. 854.

to dersulven tiid noch van leveden twe sone, hertighen to Savoyen, unde ene dochter, de hadde de hertighe van Meylan. dessen pawes koren se umme syner macht willen, dat he myt synen vrunden vordreve den pawes Eugenium, de nicht aflaten wolde van der hillighen kerken<sup>1</sup>.

1646. In deme sulven hare na paschen<sup>2</sup> quam hertich Cristoffer van Beyeren to Lubek mit grottem state, alse eme de rad van Denemarken toghescreven hadde<sup>3</sup>, unde bleef dar wente to Jacobi<sup>4</sup>. under der tiid quemen tho em de uppersten van deme rade van Dennemarken, beyde ghehstlik unde werlik, unde entfenghen ene dar | herlikem, alse synem state<sup>Bl. 41c.</sup> toborde. unde to der sulven tiid let de rad des rykes van Denemarken henghen vor de kerkdor Unser Leven Vrouwen alle artikele, de se hadden veghen koningh Erik, dar se enen anderen konynk umme koren, dat alle man de lesen mochte, up dat me wüste, worumme se enen anderen konyngh koren<sup>5</sup>. darna brochten se den hertigen in Denemarken mit groter ere unde werbicheyt<sup>6</sup> unde leten ene kronen in al dren ryken, erst in Dene- 15

3. 'he' steht v.

1. Herz. Amadeus v. Savoyen wird 1439 Nov. 5 erwähnt und nennt sich Felix V.; seine Krönung erfolgt erst 1440 Juli 24 zu Basel: Defele 7, S. 784—788. Er war 1383 Dez. 4 geboren und hatte sich nach dem Tode seiner Gemahlin Maria v. Burgund 1434 in die von ihm erbaute Einsiedelst. Ripaille am Genfer See zurückgezogen: das. 7, S. 786.

2. 1439 nach Apr. 5.

3. Schon 1438 Nov. 15 hatte Herz. Christoph von Neumarkt aus sich dem schwedischen Reichsrat gegenüber für den Fall einer Neuwahl zum Beschützer und Herrn angeboten: v. d. Ropp S. 74 f.

4. Bis Juli 25.

5. Juni 23 sagen die in Lübeck weilenden dänischen Räte Kg. Erik Treue und Gehorsam auf: v. d. Ropp S. 83; W. Christensen, Unionskongerme og Hansesæderne 1439—1466 S. 34; Erslev 2, S. 400 f.; Juni 26 schließen sie einen Vertrag mit den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg: S. R. II, 2, Nr. 306; über den Juli 2 mit Herz. Adolf v. Schleswig geschlossenen Vertrag s. unten S. 8 Anm. 4. Nach dem Schreiben des Reichsrats v. Dänemark an Danzig von 1439 Juli 25 haben die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und

Lüneburg 'of unsen olden koning upgescreven und willen uns hulpe und bistandt doen uppe Peter Orse und anders, waer uns noet is und uns behoefte umme ere gubere, de Peter Orse unde of andere vögebe hiir in dit ryke en genomen hebben': S. R. II, 7, Nr. 466; erst 1440 Apr. 20 aber schreibt Lübeck an Kg. Erik, da der Reichsrat 'nu enen heren unde konig to Dennemarken ic. hebben gekoren', so müsse es für den Verlehr seines Kaufmanns 'to deme unde to den, de de ryke regeren, trost unde bescherumunge' suchen: II, 2, Nr. 359; vgl. Nr. 358 § 5.

6. 'In sulvigen jare des hervestes in der Schonevardt do brachten de Lübeder hertoch Cristoffer in Seelant vor einen koning': Straßf. Chron. (Mohnke u. Zober) S. 182. Über zwei Auszüge aus Urkf. Christophs von 1439 Juli 13 aus 'Dmeswöndh' (Dmß-Sund zwischen Dmß und Aggersö), bezw. 'Orrar hwe' (Schloß auf Arrde), s. Christensen S. 36 Anm. 2. Juli 25 von Kopenhagen aus berichtet der Reichsrat v. Dänemark an Danzig, daß er Kg. Erik Dienst und Mannschaft aufgesagt und Herz. Christoph v. Baiern 'gekoren und entfangan' habe: S. R. II, 7, Nr. 466.

marken<sup>1</sup>, barna in Sweden<sup>2</sup> unde lest in Norweghen<sup>3</sup>; unde in syner trounghe sloch he vele riddere.

1647. In deme sulven yare bi sünte Michēles daghe<sup>4</sup> quam de olde rad wedder in to Rostok vormiddelft vrüntlyken beghebinghen der heren  
 5 van deme lande unde der stede. wente alse de olde rad versocht hadden alles dwanges unde listicheyt gheystlikes unde werlykes rechtēs heghen de stad Rostke unde sach, dat, de dar bynnen weren, dar nicht umme gheven,  
 10. wente se weren in des paweses ban unde | interdiktum unde of in der achte des kēpers, do bat de olde rad de heren unde de stede, dat se myt vründ-  
 10 liken beghebinghen en wedder inhēlpēn wolden<sup>5</sup>. albus quēmen de heren myt den steden to Rostke bynnen unde makeden dar ene vründlike sone<sup>6</sup>,

1. Herz. Christoph übernimmt die Regierung als Reichsvorsteher und wird 1440 Apr. 9 auf dem Wiborger Landthing zum Kg. erwählt und vereidigt: v. b. Kopp S. 89, 92; Christensen S. 36, 40; Erslev 2, S. 409. Seine Krönung zu Ribe findet erst 1443 Jan. 1 statt: v. b. Kopp S. 112; Erslev 2, S. 419.

2. Die Wahl zu Arboga erfolgt 1440 Sept. 29, die Hebung auf den Mora Stein 1441 Sept. 13 und die Krönung zu Upsala Sept. 14: Script. rer. Suec. 1, S. 156 ff.; v. b. Kopp S. 98, 110 f.; Christensen S. 69; Erslev 2, S. 419.

3. Christophs Wahl zu Léböse geschieht 1442 Juni 1, seine Krönung zu Oslo Juli 2: v. b. Kopp S. 112; Christensen S. 69.

4. 1439 um Sept. 29.

5. 1439 Juni 26 hatte der Reichsrat von Dänemark den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg versprochen, 'est de rad unde de borgere to Rostode twischen nu unde sunte Laurencius dage (Aug. 10) ... mit erer wedderpartige, dem olden rade buten Rostode wende, ... si nicht vruntliken en vorgan', den Geboten des Papstes, des Konzils zu Basel und des Kaisers gehorsam zu sein, gegen die Rostoder und ihre Güter mit Arrest vorzugehen und Zufuhr und Ausfuhr Rostod gegenüber zu verbieten: S. R. II, 2, Nr. 306; 'und altheandt do quemen de Rostoder wedder in, wente se hedden wol 12 jahr uthgewesen; und hier bezwungen se (de Lübeder) se mebe, dat se einen loning in de rike brachten': Strals. Chron. S. 152; eine Botschaft Rostods nach Dänemark war Juli 25 ergangen: S. R. II, 2, S. 245 Anm. 2;

einen Tag 'van der Rösteler jale unde of van andere(r) stude und puncte wegen' Aug. 2 zu Lübeck zu halten, war von Lüneburg vorgeschlagen worden: Nr. 309.

6. 1439 Sept. 29 bezeugen die zu Rostod versammelten Ratssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Lüneburg und Wismar die heutige Beilegung des Streits zwischen dem alten und dem neuen Rat: S. R. II, 2, Nr. 316. Im Ratsarchiv zu Rostod befinden sich Originalausfertigungen für die Stände Schwedens (Wöchentl. Rost. Nachrichten u. Anzeigen auf d. J. 1755, S. 189), für den Hochmeister und die preussischen Städte (bas. 1755, S. 197 f.) und für den Statthalter des deutschen Ordens in Livland und die livländischen Städte; Nov. 27 erteilt das Baseler Konzil Bisch. Hermann v. Schwerin und dem Offizial des Bischofs v. Rügenburg den Auftrag, den Rat und die Gemeinde zu Rostod vom Bann zu absolvieren; 1440 Jan. 3 erfolgt Bisch. Hermanns Absolution (bas. 1755, S. 198 f., 201 ff.). Ebenbas. befindet sich auch der S. R. II, 2, Nr. 315 aus den Rost. Nachrichten (1755, S. 189 ff., 193 f.) wieder abgedruckte, von den Herz. Heinrich und Johann beurkundete Vergleiche (Entwurf; Pergam.), der jeder Ort noch Zeit namhaft macht; daß der Herausgeber ihn „am Mittwoch nach der Empfängnis Mariae“ ausgestellt sein lassen will (S. 189), beruht wohl nur auf einer Verwechslung damit, daß Herz. Heinrichs Urk. über die Entlassung Rostods aus der Rät am Mittwoch 'na Unser Leven Frowen daghe conceptionis' (S. R.

also dat de olde raed unde de nye toſamenſde regeren ſcholden<sup>1</sup> wente tho der tiit, dat de rad vorſtorven up eren wonſtlyſen tal<sup>2</sup>, unde dat me den olſen ſcholde wedbergheven ere gudere, de en ghenomen weren<sup>3</sup>.

1648. Item in deme ſulven hare do quemen vele prelaten der Grefen to Florencien, dar de pawes do dat conciliū gelecht hadde, unde gheven ſit under hoſſam der hilghen Romeſchen kerken<sup>4</sup>.

1649. Item in deme ſulven hare do ſtarf de Romeſche konyngh Albertus<sup>5</sup>, unde wente he nicht langhe by deme ryſe was, ſo dede he nicht merklykes, dar me van ſtriven moghe; doch hadde he lengher ghelevet, ſo hadde he noch vele gudes ghedaen by der hilghen kerken, wen | te, alſe me<sup>10</sup> xi. 12. van em ſecht, ſo was he een gud criften konynk.

1649. Item in deme ſulven hare na biſſchop Johan Schelen dode<sup>6</sup> de capittelheren to Lubſe toren enen anderen biſſchop, meſter Nicolaus Zachowen, den deſen. deſſe was en geleret vorbaren man unde hadde langhe gheleghen in deme hove to Rome unde of in deme concilio to Baſel<sup>15</sup> myt biſſchop Johan Schelen; mer do de ſtarf, do toch he to hūs unde wart

II, 3, Nr. 85) ausgestellt worden ist. Von Vergleichsverhandlungen, die zu Doberan stattfanden, berichtet das Roſt. Etwas, 1738, S. 9, indem es ſich dabei auf die Namhaftmachung der dort „alles vergleichenden“ beſchränkt; da jedoch dieſe Angelegenheit der Vermittler mit derjenigen des Vergleichs nicht überall übereinstimmt, ſo wird ſie von v. d. Ropp, S. R. II, 2, S. 252 auf die Venußung eines andern Dokuments zurückgeführt: auch hier iſt zweifelsohne an die angeführte Urkunde zu denken.

1. Zuſatz des Chron. Slavicum (Aspeyres) S. 187: quod ante tempora illa fuerat prorsus in illis civitatibus inauditum.

2. S. R. II, 2, Nr. 315 § 15: 'Item umme de ſettinge des rades to bliven, wil wi ſetten unde ſchiden, dat de olde rad unde de nige zamplyſten regeren unde ſitten ſcholen ..., dat to durenſe ſo lange, beth dat de tal vorſtorven is beneden verundtwintich, unde benne to leſende, de unſer ſtab nutte ſin, ſo dat de tal verundbetwintich na olber wanheit nicht overtreden werde'.

3. Von der Zurückgabe ober dem Erſatz der liegenden Gründe, Renten und fahrender Habe handeln §§ 2—5.

4. Kf. Johann Paläologus ſeget

mit Patriarch Joſeph v. Konſtantinopel, vielen Biſchöfen und großem Geſolge zu Ende November 1437 aus Konſtantinopel ab, landet 1438 Febr. 8 in Venedig, reiſt Febr. 28 weiter und kommt März 4 nach Ferrara, wo März 7 auch Patriarch Joſeph eintrifft und Apr. 9 die Unionssynode eröffnet wird: Feſte 7, S. 669—673; Okt. 8 wird die erſte, zu Anfang Januars 1439 die ſechzehnte Sitzung gehalten, worauf die Synode nach Florenz verlegt wird: S. 681, 696; Febr. 26 findet hier die ſiebzehnte, März 25 die letzte öffentliche Sitzung ſtatt, Juni 10 ſtirbt der Patriarch, Juli 6 wird die Union abgeſchloſſen, und Aug. 26 tritt der Kaiſer die Heimreiſe an: S. 696, 703, 723, 741, 758.

5. Kg. Albrecht zieht 1439 Ende Juli, von Kg. Georg Brankowiſch v. Serbien um Hilfe gebeten, zum Entſatz des von Mirab II. belagerten Smederewo gegen die Türken, kann aber den Fall deſſelben (Aug. 27) nicht hindern und zieht ſich mit dem durch Krankheiten und Mangel an Proviant erſchöpften Heer, ſelbſt erkrankt, Anfang Oktober zurück; unterwegs ſtirbt er Okt. 27 in Langendorf (bei Ofen): Palälog 3, 3, S. 327—332.

6. 1439 Sept. 8: S. 3 Anm. 3.

bisschop<sup>1</sup>: unde was en ghans vredeſam here, behde myt der ſtab unde of mit deme capittel unde myt den gheſtliken luden der orden.

1651. In deme hare na Godes gebord 1440 ward gheſoren to eynem Romeſchen konynghē hertich Frederik van Oſterryke<sup>2</sup>. unde do he  
 5 gheſoren was, do en achtede he des kores nicht vele, mer he blef in ſynem lande<sup>3</sup> ſo langhe, dat de kōrvorſten eme toboden: wolde he ſit des rykes nicht underwinden, ſo wolben ſe eynen anderen konynghē keſen. do quam  
 81. 42<sup>b</sup>. he to Brankvor | de unde heſt dar ene dheten myt den kōrvorſten<sup>4</sup> van des paweſes wegghen unde des conciliūm unde of van dem nyen paweſe,  
 10 weme de criſtenheyt ſcholde behorſam weſen. mer dar en wart nicht af beſloten<sup>5</sup>, wente de kōrvorſten en weren nicht enſ, unde dat makede, alſe me ſede, de biſſchop van Colne, wente de wolde by deme nyen paweſe bſphen<sup>6</sup> unde de anderen by deme olden. darna toech de konynghē Frederik to Aken unde let ſit dar kronen<sup>7</sup>, unde darna toech he to Baſel<sup>8</sup> to deme

1. Rüb. Biſchofschronik S. 401: Nicolaus Sachow, de Lubeke oriundus, ecclesie Lubicensis primo scholaſticus, deinde decanus, in decretis baccalaureus, in practica juris expertus ac elevati ingenii, homo multum industrius, anno domini 1439 in mense octobri per capitulum in episcopum per viam ſerutiniū concorditer eſt electus et per dominum Baldevinum archipreſulem Bremensem confirmatus tempore concilii Baſileenſis . . . , eodem quoque anno . . . in ſua ecclesia Lubicensi ſolenniter eſt consecratus. Er urkundet als 'electus unde confirmatus' 1439 Nov. 24: Rüb. II. B. 7, Nr. 819.

2. Friedrich III., Sohn Herz. Ernſts des Eiſernen v. Oſterreich, wird 1440 Febr. 2 zu Frankfurt erwählt und nimmt Apr. 6 die Königswürde an: Ehmel, Geſch. R. Friedrichs IV. u. ſeines Sohnes Maximilian I., 2, S. 9, 21.

3. Friedrich ſetzt 1440 Mai 27 einen Reichſtag, Nov. 30 zu Nürnberg, an, der auf 1441 Febr. 2 verſchoben und nach Mainz verlegt, von ihm aber perſönlich nicht beſucht wird; auch Okt. 8 ordnet er für den auf Nov. 11 nach Frankfurt ausgeſchriebenen Reichſtag nur Geſandte ab, was zur Folge hat, daß der Reichſtag nicht zuſtande kommt: Ehmel 2, S. 43, 89, 97 ff., 125, 128 f.

4. 1442 reiſt Kg. Friedrich im März nach Innsbruck, kommt Apr. 20 nach

Augsburg und zu Ende des Monats nach Nürnberg, von wo er nach vierwöchentlichem Aufenthalt über Würzburg nach Frankfurt zieht; hier verweilt er von Mai 27 bis Juni 5, verſagt den auf Apr. 15 anberaumt geweſenen Reichſtag bis Juli 8 und begibt ſich nach Aachen, wo er Juni 15 anlangt und Juni 17 die Krönung empfängt; Juni 22 tritt er die Rückkehr an: Ehmel 2, S. 143—157.

5. Der Reichſtag beſchließt, durch Geſandte Kg. Friedrichs und der Kurſſ. ſowohl bei Eugen IV., wie beim Baſeler Konzil auf die Veruſung eines neuen Konzils hinwirken zu laſſen; während ſie aber mit Feliz nur durch Mittelsperſonen verkehren ſollen, ſollen die Geſandten Eugen als Papſt begegnen: Hanſen, Weſtfalen und Rheinland (Publikationen a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 34) S. 50\*.

6. Erzſ. Dietrich (v. Moers) v. Köln verharret ſchon der auf dem Reichſtage zu Mainz ſich geltendmachenden Schwelung der Kurſſ. zu Gunſten Eugens gegenüber auf dem Boden der Neutralität und läßt, entgegen dem zu Frankfurt gefaßten Beſchluſſ, Dez. 8 zu Florenz durch ſeinen Abgeordneten ſeine Erklärung an Eugen nicht an den Papſt, ſondern an die eine der das Papſtum beanspruchenden Parteien abgeben: Hanſen, S. 47\*—51\*.

7. S. oben Anm. 4.

8. Von Frankfurt zieht Kg. Friedrich

nhen pawese Felix unde makebe, dat Felix sik wedder ghas in syn eghene land unde let de prelaten to Basel betemen<sup>1</sup>.

1652. In deme sulven hare des vërben sonbaghes na paschen<sup>2</sup> quam konyngh Cristoffer to Kolbinghen<sup>3</sup> myt synem rade, unde dar quam to em hertich Allef van Sleskwiif unde huldeghebe deme konynghen myt sodanigher s herlicheyt, alse me eyneme konynghen plecht to huldigghende, in heghenwardicheyt synes rades unde der zeeftede, de dar of | weren up desulven tiit<sup>4</sup>. 81. 42<sup>r</sup> unde de konyngh ghas deme hertighen wedder al, dat daer horde to deme hertichdumme wente to Kolbinghe up de brügge<sup>5</sup>, alse de konynghinne Margareta dat van deme hertichdumme myt unrechte ghenomen hadde. 10 doch en was dit nicht allytewol to willen alle den, de in des konynghes rade weren.

1653. In deme hare na Godes bord 1441 quemen de zeeftede Lubek, Hamborch unde Wismer myt den Hollanderen to daghe to Kopenhaghen unde vorclarden dar ere sale, dar se umme gheorlegghet hadden<sup>6</sup>. mer in 15

nach einem sechswochentlichen Aufenthalt über Mainz und Straßburg nach Zürich, wo er Sept. 19 anlangt, und von hier über Winterthur nach Riburgh; von dort kommt er ins Aargau, nach Solothurn, Bern, Freiburg im Aechtland, nach Lausanne und Besançon; Nov. 13—18 weilt er in Basel; Nov. 21 kommt er nach Konstanz, zieht von dort nach St. Gallen und von hier über den Rhein nach Feldkirch; Dez. 12 trifft er in Innsbruck ein: Chmel 2, S. 173—191.

1. Felix V. verläßt Basel zu Ende des Jahres und schlägt seine Residenz zu Lausanne auf; 1443 Mai 16 hält das Baseler Konzil seine 45. und letzte Sitzung: Heisele 7, S. 802, 807.

2. 1440 Apr. 24.

3. Berichte über die Verhandlungen zu Kolbing von 1449 Apr. 24—30: S. R. II, 2, Nr. 360 u. 7, Nr. 468.

4. 1439 Juli 2 zu Lübeck hatte Herz. Adolf v. Schleswig mit dem Reichsrat v. Dänemark einen Vertrag geschlossen, dem zufolge ihm Hadersleben und Arröö bis Aug. 15 überantwortet und von dem zu erwähnenden Könige die Belehnung mit dem Herzogtum erteilt werden sollte: Waig, Gesch. Schleswig-Holsteins 1, S. 341, Christensen S. 35; Aug. 15 hatte Kg. Albrecht Herz. Adolf alle seine Rechte am Lande Schleswig bestätigt: Waig 1, S. 342 vgl. Lüß. u. B. 7,

Nr. 807); die Belehnung mit dem Herzogtum durch Kg. Christoph fand nach dessen 1440 Apr. 9 erfolgter Wahl (S. 5 Anm. 1) Apr. 30 zu Kolbing statt: Waig 1, S. 342 f., Christensen S. 43. — Apr. 24 abends kommen die Ratsenbedoten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg in Kolbing an; Apr. 25 eröffnet ihnen Kg. Christoph, daß Herz. Adolf in Hadersleben sei, seine Räte aber geschickt habe; Apr. 27 sehen die Ratsenbedoten Herz. Adolf 'wol mit 600 perben' einreiten und Erzb. Johann v. Lund liest ihnen den von Adolf geleiteten Hulbigungsseid vor; Apr. 29 wird vereinbart, 'wo de breve scholben luden uppe de leenwar des hertichdoms to Sleswig, unde so dat de leenwar scholbe schren van stunden an': Lüß. u. B. 7 Nr. 826. Der Hulbigungsseid Herz. Adolfs: S. R. II, 7, S. 701 Anm. 2, der Entwurf des Lehnbriefs: Zeitschr. f. Schl.-Holl.-Lauenb. Gesch. II, S. 180 ff.

5. Die Kolbinger-Au trennte das nördlichste Amt Schleswigs, Hadersleben, vom jütländischen Amt Kolbing.

6. Berichte über die 1441 Juni—September zu Kopenhagen stattgehabten Verhandlungen: S. R. II, 2, Nr. 488 f.; von seiten der wendischen Städte nahmen Lübeck, Hamburg, Rostock, Straßburg, Wismar, Lüneburg (Nr. 488 § 3), von seiten der preussischen Thorn, Elbing, Danzig (§ 12) teil. Aug. 5 erlangen die



den saken worden se nicht geschehen umme mennigher hynberinghe willen, sünders dar wart besloten unde belevet, dat se scholden holden underlant gude vrüntschoep unde vrede teyn yar; underdes scholden se beyde ramen ene bequeme tiid unde stede, dar se tosamende quemen, unde dar scholden  
 5 se ere sake to beyden syden setten by scheideluden, unde wat de darane  
 Bl. 42<sup>d</sup>. deden, dat scholde | ene beyde wol behaghen<sup>1</sup>.

1654. In deme sulven yare<sup>2</sup> wart de rad van Berlyn schelafflich myt der meynheyt unde vorclagheden de vor markgreven Frederike<sup>3</sup> unde bededen, dat he hulpe de meynheyt dwynghen, dat se deme rade behorsam were.  
 10 des claghede de meynheyt webder over den rad umme unwontliker beswaringhe, de der meynheyt schwach. de claghe nam de markgreve gubliken to sik to beyden syden unde ghaf en beyden gude wort. darna quam he in de stad unde leet vor sik vorboden den raed unde effchede van en de slotete van der stad unde bede do, weme he wolde, de slotete<sup>4</sup> unde sette den rad  
 15 af, unde sündersliken de uppersten, unde settede ander webder van der meynheyt in ere stede, unde bod do, dat se eme upantwarden alle ere vrhyheit

Städte, daß die Erhebung des Sundjolls vorläufig eingestellt wird; Aug. 6 verabschiedet sich Kg. Christoph von ihnen, um sich nach Kalmar und von dort zur Krönung nach Upsala zu begeben (§§ 23, 24; S. 402); Aug. 9 kommen die Holländer in Kopenhagen an (§ 25).

1. Der zehnjährige Stillstand der wendischen Städte mit den Landen Holland, Seeland und Friesland kommt Aug. 23 zu Kopenhagen zustande; jeder Teil schlägt 6 Städte zu Schiedsrichtern vor, von denen der andere zwei anzuwählen hat; 1443 Juni 9 sollen diese in Kampen zusammentreten und nach 13 Wochen (Sept. 8), wenn sie sich bis dahin nicht einig geworden sind, eine fünfte Stadt zum Obmann wählen: S. R. II, 3, Nr. 491 (Lüb. U. B. 8, Nr. 35). Mit Dänemark vergleichen sich die Holländer ebenfalls Aug. 23, mit den Preußen Sept. 6: Nr. 493, 494.

2. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1442.

3. Kf. Friedrich I. stirbt 1140 Sept. 20 zu Rabolzburg: Kiesel, Gesch. d. Pr. Königshauses 2, S. 571; als Kurf. folgt ihm sein zweiter Sohn Friedrich II.

4. In der Urk. der Städte Berlin und Köln von 1442 Aug. 29 heißt es: 'als wy in ... unses gnedigen liven herrn ungnade komen sin von etlicher und manichfelbiger schulse, tosprake, an-

clage und sake wegen, by sine gnade gein uns hadde unde meynde to hebben': Voigt (u. Fildicin), U. B. z. Berlinischen Chronik S. 381. Nach der Urk. Kf. Friedrichs II. von 1442 Febr. 26 sind die 'vierwerde unde ganze gemeine unser beider stete Berlin und Colen' uneinig 'mit den ersamen burgermeistern und ratmannen, die etliche zyt bisher den rattstul beider stete Berlin und Coln besessen haben, diewile die benannten beide stete mit einem eintrectigen rate vereyniget gewesen sein, darvon sich dann die obgenannten vierwerde unde ganze gemeine der benannten unser beider stete schaden und verterb besorget haben', und die Biergewerke und die Gemeinde bringen dies vor Kurf. Friedrich; die Bürgermeister und Ratmannen verantworten sich, ersuchen in Gegenwart der Biergewerke und der Gemeinde um ihre Entlassung und überantworten Kurf. Friedrich 'die schlüssel zu allen toren von beiden unsern steten Berlin und Coln', 'die furder nach unser herschaft und der genanten unser stete noddorft zu bestellen und auch einen andern rat zu liesen und zu setzen, des wir ganz macht und solln gewalt mit irer sulbort haben sollen': Kiesel, Supplem. S. 287 f., vgl. Voigt (u. Fildicin) S. 378 f. und Priebatsch, Die Hohenzollern u. die Städte der Mark im 15. Jahrh. S. 78—81.

unde privilegia: do he de hadde, do reet he af de ingeghefeghel<sup>1</sup>. Darna in fort braf he nepper vele huse bi cer prester cloistere unde kumede dar een vast slot, dar | he up unde afryden mochte dach unde nacht, dar de st. 43<sup>a</sup>. stad sere mede vorbūmet unt vorlastet is<sup>2</sup>. alnus heert he beyde partwe ghebwinghen, ten rat unde of de meynhent. wente ie jon beyde eggen, dar s se vor vrog weren unde wol mochten hebben vrog ghebleven.

1655. In deme julven yare<sup>3</sup> lere sit konyngh Cristoffer van Dene-  
marken in den Noitjund mit grottem volke unde let bidden de stede, dat se  
eme hulpe wolden doen yeghen konyngh Eric unde de Hollandere, de sit  
stark utmaleden konynghre Eric tho hulpe<sup>4</sup>. do sanden de van Dubel dar 10

1. Auf Bitten der Biergewerke und der Gemeinde setzt Kurf. Friedrich jeder Stadt einen Rat. Berlin 2 Bürgermeister u. 10 Rathmannen, Köln 1 Bürgermeister u. 5 Rathmannen, der jährlich neu zu erwählen ist, der landesherrlichen Bestätigung unterliegt und dem nach ihm gewählten Rat und den Biergewerkemeistern Rechnung abzulegen hat; die Sechzehnänner werden abgeschafft; alle bisher eingegangenen Bündnisse sollen kraftlos sein und neue Bündnisse nur mit landesherrlicher Genehmigung eingegangen werden können: Nibel, Surplem. S. 288 ff.; Voigt (u. Hibicin) S. 379 f. Mai 1 bestimmt Kurf. Friedrich, daß in beiden Städten der von ihm eingesetzte Rat bis 1443 Mai 1 bleiben und dann alljährlich an demselben Tage verändert werden soll: Voigt (u. Hibicin) S. 381; 1443 Apr. 16 bestätigt er den für Berlin erwählten neuen Rat: das. S. 387.

2. 1442 Aug. 29 bewilligen die Städte Berlin und Köln, daß Kurf. Friedrich einen näher beschriebenen Platz 'in der genannten statt Coln by deme closter predeler ordens' bebaue: Voigt (u. Hibicin) S. 381 ff.; 1443 Juli 31 legt Kurf. Friedrich den ersten Stein 'am neuen sloß zu Cöln': das. S. 388.

3. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1440: v. d. Hopp S. 96 Anm. 1.

4. Verordnung des Rats v. Holland über die Expedition nach Dänemark von 1440 Apr. 8: S. R. II, 2, Nr. 363; Vollmachten, Instruktion zc. für die holländischen Hauptleute von Apr. 18: Nr. 364—368. Apr. 10 melbet Lübeck Kewal das Gerücht, daß die Holländer mit einer starken, wohlbemannten Flotte durch den Sund zu segeln gedenken: Nr.

351; Apr. 20 erfolgt Lübeds Abiage an Kg. Eric S. 4 Anm. 5; Apr. 23 melbet Lübeck seinen Ratsfendeboten in Kolbing die ihm aus Amsterdam gebrachte Nachricht, daß der holländischen Flotte zwei große Barren voranföhren, um zu erkunden, ob die beiden Sundschlößer, Dretrol und Helsingör, noch von Peter Dre für Kg. Eric gehalten würden, und, wenn dies der Fall sei, Kg. Eric aus Gotland nach Dänemerk zu föhren: Nr. 362; Apr. 24 berichtet Stralsund an Kewal, daß die Holländer mit vielen Schiffen und großen Haufen Bolks in den Sund gekommen sind, 'und ere hereblude gan up Helsingborg dagelikes iten': Nr. 369; Apr. 27 zu Kolbing haben die Dänen Nachrichten, daß die Holländer 'myt groter macht, alze myt 18 groten schepen, liggghen by deme Schagghen unde of in deme Sund' und begehren den Rat der Ratsfendeboten: 7, Nr. 468, § 8; an demselben Tage erhalten die Ratsfendeboten das Schreiben Lübeds (von Apr. 23) und lassen es die Dänen lesen: §§ 11—13; Mai 6 teilt Lübeck Danzig die vom Bisch. v. Roesslbe erhaltene Nachricht mit, daß die Holländer mit 17 Schiffen, gegen 1000 Mann stark, im Sund eingetroffen seien und zwei Barren nach Gotland entsandt haben, und melbet ihm seinen mit Wismar, Rostock und Stralsund verfaßten Beschuß, die Holländer zu bekämpfen: Nr. 371; in ihrer undatierten Instruktion wird den Lübschen Hauptleuten aufgegeben, sich, eventuell ohne die übrigen Hauptleute, mit Kg. Christoph vor Dretrol zu legen: Nr. 370 § 5; Juni 6 schreibt Lübeck an Danzig, es hoffe, 'bat nu unser stede were im Sund wol sin, Got be here gebe to lütsamiger tyt vor

twe ut deme rade myt anderen borgheren unde soßeneren<sup>1</sup>. de bleven also langhe by deme konynghē, dat se eme hulpen wynnē twe slote in deme Nortjūnde, Krūch unde Helsingherch, wente de hovetlūde up den beyden sloten hēlden noch myt konyngh Erike<sup>2</sup>; of nemen se vele schepe den 5 Hollanderen<sup>3</sup>. men barna ghaf de konyngh orlof den van Lubek to hus to tende.

uns stede, den gemenen copien unde vor dat gemene beste': Nr. 373. — Mit diesen Daten unvereinbar scheinen mir (Koppmann) die Angaben Erzß. Johans v. Lund (Lübeck gegenüber) von Okt. 9, denen Christensen S. 44 f. folgt: 'do wart uns, des rikes rat, to wetende nw vor pingsten (vor Mai 15) to Ralbinge, wo dat de Hollenders myt all erer macht unformarninget utleggen wolben nnd eyn bels allrede in den Sunt weren up koning Erikes beste unde up alle unse argeste. Umme sulser noet willen weren unse(g) gnebig(e)n here(n) unde des rikes rades endede sendebode(n) by juw, sunbergen umme sepe, hulpe unde bistand re. Dar wii sulse antwert by densulven boden webberfregen, dat de Hollenders weren utgelecht myt erer macht unde myt vele grote sepe, unde gi hadden nicht so vele sepe to hus, also dar do iniegen behoff was': S. R. II, 2, Nr. 401.

1. 1440 Aug. 23 bekennet Albrecht Murar, Postmeister Kg. Christophs, vom Rat zu Lübeck eine Summe Geldes wiedererhalten zu haben, die er Herrn Johann Alneburg und Herrn Johann Bruchlow, 'eren radeskumpanen unde hovetluden nu im Sunde in Dennemarken wesende', geliehen hat: Lüb. u. B. 7, Nr. 837. Die Hauptleute der drei übrigen Städte werden S. R. II, 2, Nr. 522—524 namhaft gemacht, diejenigen Stralsunds nennt auch Stralsf. Chron. S. 183.

2. Durch die Flotte Kg. Christophs und der Städte werden englische und schottische Schiffe arresiert, Juni 13 'twischen Helsingore unde Helsingborgh', um gegen die Holländer bemannt zu werden, Aug. 3 im Drejsund, damit sie den Holländern, 'be do tor tiid buten Sundes weren', nicht Zufuhr leisten: S. R. II, 2, Nr. 391—394. In der Zwischenzeit erfolgt die Einnahme der beiden Sundschlößer: 'do unse gnebig(e) here lach to Helsingborch unde hadde wol by 2000 werachtige lude by sich vor de

beide slote, do wii (Erzß. Johann v. Lund) to syner gnade quemen ut Sweden up sunte Jacobs dach (Juli 25) ... , do ... lege wii dar bet des vridages (Juli 29), do wii dat slot fregen to Helsingborch, unde so des sonawendes over (Juli 30) to den Krole unde fregen dat, ... unde darmede des sondaghes barna (Juli 31) togen alle unse(g) gnebig(e)n heren lude to hus, islit to syn lant, unde densulven daghes toghe of wii myt alle unse voll wech, also myt 20 werachtige, van Helsingborch': Nr. 401. Nach dem etwas verworrenen, aber im allgemeinen zuverlässigen Bericht der Stralsf. Chron. S. 183 hat Peter Dre Helsingborg und Helsingör inne, und jenes wird durch den Erzß. v. Lund, dieses durch Slav Arelsson (f. S. R. II, 2, Nr. 306) belegt. In einem uns verlorenen Schreiben, auf das Rosted, Wismar und Stralsund 1441 Okt. 14 antworten, berechnet Lübeck die 'teringe, be geban is to dem Krol', 'do wy veer stede unse sendeboden myt etlikem vollen ymme Sunde liggende hebben', 'in dren verndel yares na der tiid, dat gi, de andern stede unde unse stad den Krol annameben' auf 1242 Mark, zu denen Rosted den sechsten Teil, 207 Mark, Wismar und Stralsund wohl ebensoviel, hergeben soll: Lüb. u. B. 8, Nr. 43—45 (S. R. II, 2, Nr. 522—524).

3. Item queme wii des sondaghes barna (Aug. 7) webber to unsem(e) gnebig(e)n heren to dem Krole, do unses gnebig(e)n heren voll wechtogen was 8 daghe tovooren, also vorghecreven ws, unde de Rostoder to hus gefeglet weren unde de Hollenders lichte negher Amsterbam weren wen den Schagen. Do hadde juwe voll tidinge van juw, dat se de viende solen scholben; unde darmede begherden se hulpe, des anderen daghes edder des dingsdaghes (Aug. 8 oder 9) jo uttlegenden sunder jenige senger togeringe ... unde in sulser mate brochten juwe lude dat gude ruchte wech, dat

1656. In deme yare na Godes borb dusent vêrhûndert twe unde Bl. 43<sup>b</sup>.  
vêrtich worden de van Bremen der Hollander vhende umme den schaben,  
den en de Hollander hadden gedân up der see, do se orleggheden myt den  
steden, dar de van Bremen stille to seten unde doch ho schaben nemen van den  
Hollanderen. unde wente de Hollandere den schaben nicht beteren wolten, s  
so entzeden en de Bremere<sup>1</sup> unde makeben út to der zee dre schepe myt  
eren borgheren unde anderen soldeneren, unde myt den dren schepen nemen  
se den Hollanderen elven schepe unde brochten se in Gholviffe by der  
Wysmer unde hûteden dar dat gûd unde vorkosten dat unde schatteden de  
vanghen; ol vorkofften se en deel der schepe, unde de anderen bemanden se 10  
wedder myt der hast unde sochten wedder up de zee<sup>2</sup>.

10. 'Je' fehlt R.

se so manlit weren up dat utleggende  
und wi Denen nicht. Men doch let syn  
gnade alsohant syn volk rebe wesen, dat  
he dar do by der hant hadde alle by  
600': S. R. II, 2, Nr. 401. Nach einem  
Schreiben der hâbtschen Hauptleute an  
Lûbeck hatte Kg. Christoph Nachricht er-  
halten, 'dat de Hollandere to Maestrande  
so sterck nicht en weren, alze dat geruchte  
was', und war darauffin von ihnen be-  
schlossen worden, 'dat se myt unser stede  
were (unde) myt des heren koninghes  
schepen in sunte Laurencii avende (Aug. 9)  
sancientliken ghinghen to seghele, na  
Maestrande to wesenbe'; 'De breff ghe-  
screeven is in sunte Laurencii daghe (Aug.  
10) vromorgen, unde wo ene, wolde Gôd,  
de wind volghet, so wollen se des an-  
deren daghes barna (Aug. 11) wesen, dar  
de Hollandere legghen to Maestrande':  
Nr. 388; Aug. 23 berichtet Lûbeck: 'alle  
de unse mit erer wîste under Rolle enwed  
segelben, do kwam ene bodescop under  
ôgen, dat de Hollandere weren gewârnet,  
unde se pyngeben syl ut der Maestran-  
der havene to komende, unde wôr se syl  
henne keret hebben, en konne wy noch  
nicht weten. Dorumme so sin des heren  
koninges unde unser stede lude unde  
were wedder gekomen in den Sund':  
Nr. 389. Wegen der Beschuldigung die  
Holländer gewarnt zu haben richtet Erz-  
Johann v. Lûnd Okt. 9 ein Rechtferti-  
gungsschreiben an Lûbeck: Nr. 401, in  
dem v. b. Kopp, S. R. II, 2, S. VII  
Anm. 1, „nur eine geschichte Verhüllung  
des eigentlichen Tatbestandes zu erken-  
nen“ vermag, wozu Christensen S. 15

Anm. 1 keinen Grund findet. Stahr,  
Die Hanse u. Holland bis zum Utrechter  
Kriege 1474, S. 56 Anm. 1 hält die  
Beweisführung Erz-  
Johanns für hin-  
fällig.

1. Rynsberch-Schene Forts. S. 169f.:  
'Sina leten klagen die von Bremen aber  
den herzog von Borgunien und aber die  
seine, daß sie unseren borgeren hebben  
genahmen und nehmen lassen ihr gut,  
darum ihnen kein recht konde geschehen.  
Darum wurden sie seine feinde, des her-  
zogen von Borgunien, und seinen un-  
dersaten, als Pennegaw, Biderbien, Flan-  
deren, Seland, Holland, Brabant und an-  
deren seinen undersaten'. 1442 Juli 24  
melbet Bremen den preußischen Städten,  
daß es wie früher, so auch jetzt in der  
Fehde zwischen Holland und den wend-  
ischen Städten, mit der es doch nichts zu  
tun habe, von Flämingern, Holländern  
und Seeländern trotz vieler Bemühungen  
keinen Ersatz für den ihm zugefügten  
Schaden habe erlangen können und des-  
halb Holland und Seeland Fehde ange-  
kündigt habe: S. R. II, 2, Nr. 552; Aug. 1  
empfängt der Rat von Holland Bremens  
Absagebrief, Aug. 23 vergönnt er Am-  
sterdam, Kaper gegen Bremen auszu-  
rüsten: van Limburg-Breuer, Boer-  
goensche Charters 1428—1482 S. 67 f.

2. Rynsberch-Schene Forts. S. 170:  
'Und die von Bremen deden ihnen großen  
schaben an schiffen und an volde, den sie  
ließen nehmen zu einer zeit 13 schiffe mit  
solte ohne andere schiffe, der sehr viele  
mehrten'. Hierher gehört auch, wie v. b.  
Kopp (S. R. II, 2, S. 706 Anm. 1) mit

1657. In deme jülven haren de stad unde dat cappittel van Dsenbrügge  
 St. 43c. vordreven jünthet Eri van der Hoya<sup>1</sup>, den se gekoren hadden tho | eyneme  
 bisschop<sup>2</sup>, unde worden syne vrende; unde wünnen eme af alle de stote, de he  
 ynne hadde van des stichtes wegghen; unde vengghen synen broder jüntheten  
 5 Johan van der Hoya<sup>3</sup> unde helden den swarlikten ghevanghen in ener  
 kysten<sup>4</sup>; unde sit noch in besser jegenwarbigghen tiid<sup>5</sup>. of koren se in kort  
 darna den bisschop van Münster to eyneme heren<sup>6</sup>. unde jünthet Eri tuch  
 webber to Colne, dat he eyn proveest was.

Recht bemerkt, das von 1443 Juli 17 zu datierende Schreiben Rorb Borstenberchs an Hinrich von der Hube, Hans. Gesch. 1874, S. 64 f.: 'Item tidinghe van unsen gesellen, de de schepe genomen hebben: de hebben genomen 2 loggen, 2 grote kregger, 1 holk unde 7 bussen, al myt solte geladen; unde 1 bussen de vorbranden se, of myt solte geladen; unde 1 bussen de nemen se in der zee, dat was en visscher, dat fregen se gude vittalsge inne: summa 14 schepe, de se nomen hebben. Unde de besten 4 schepe willen se weder utreden; de andern schepe unde solt sin vorkost unde umme half ghelt ghegeven'. — 1443 Juni 15 berichtet Wismar an Lübeck, daß der Bremer Auslieger Grote Gerd 13 den Holländern abgenommene Schiffe in die Wolgaw gebracht hat, und ersucht um ein Verbot des Handelsverkehrs mit demselben, wie es seinerleits ein solches erlassen hat; Lübeck versährt demgemäß Juni 17 und ersucht Juli 15 die preußischen Städte und Neval, im Fall der Anfuhr dieser Schiffe oder Güter deren Käufer und Inhaber verzeichnen zu lassen und ihm namhaft zu machen: S. R. II, 3, Nr. 49, 50, 52; Juni 19 berichten benannte Schiffer an Lübeck, 'wo Brederik Snelpe unde Grote Gerd hebben uns gebrecht in de Wolgaw myn unsen schepen unde myn des sopmans gude, unde nemen uns by Rolle in des heren konynghes leyde; de hadde uns unde ze gheleydet twyschen den Schaghen unde Walsterbode wente 8 dage na sante Johannes dage' (Juli 1): Nr. 51. 1444 Aug. 17 wird der durch die Wegnahme dieser 13 Schiffe erlittene Verlust 'uppe 34000 Rinsche guldene' geschätzt: Nr. 152.

1. Zusatz des Chron. Slav. S. 189: propter tyrannidem comitis Johannis de Hoya, fratris domini Eri episcopi Osnabrugensis.

2. Hr. Eri v. Hoya war nach dem

1437 März 29 erfolgten Tode Johannis III. v. Diepholz, da er die von ihm besessene Dompropstei zu Köln nicht aufgeben wollte, auf Postulation des Kapitels bereits Apr. 23 als Administrator des Bistums Osnabrück eingeführt worden: Stille, Gesch. d. Hochstifts Osnabrück S. 342 f.

3. Durch die Feindseligkeiten, die zwischen dem Senior Johann v. Warendorf und dem Dechanten Hugo v. Schegen herrschten, kommt Bischof Eri zunächst mit dem Kapitel und Johann auch mit der Stadt Osnabrück in Konflikt; während Erzbischof Dietrich v. Köln 1441 Juni 22 einen Stillstand von Juni 27 bis Juli 25 vermittelt, ziehen Propst Johann v. Diepholz, Johann v. Warendorf und die Bürger Juni 25 vor Fürstenaue, erobern den Flecken in der Nacht von Juni 27–28, nehmen Hr. Johann v. Hoya, Eris Bruder, gefangen und nötigen die Besatzung der Burg zu deren Übergabe: Stille S. 345–353; Osnabr. Geschsqu. I, S. 154 Anm. 1.

4. Chron. Slav. S. 189: in quadam cavea, in qua ad standum se erigere non poterat. Hr. Johann wird ad . . . cameram quandam nobili quondam domicello Symoni domino de Lippia constructam . . . in turri dicto 'de Buchstorne' gebracht et ibidem ad sex annos stare non valens neque ire — sed prosternere se potuit — ita arte colatus permansit: Osnabr. Geschsqu. I, S. 155; Stille S. 353. Über Simons v. d. Lippe Gefangenschaft im Buchsturm (1302–1305) s. Stille S. 153 f.

5. Über Hr. Johans Freilassung im Juni 1447 s. unten § 1702a.

6. Nach weiteren kriegerischen Ereignissen wird der Streit Bischof Eris mit dem Kapitel und der Stadt von beiden Parteien vor das Baseler Konzil gebracht, das Eri die Administration des Bis-

1658. In deme sulven yare<sup>1</sup> wart en grot uplop in Büttland, also dat de bur sik setteden yeghen de hoveblude unde sloghen der vele dot; darmede was her Ezekel Brok<sup>2</sup>, den se tohoweden in stutke. albus hadden de güden lude tovlucht to konynk Cristoffer unde bedden, dat he en helpen wolde. do vorsammelde de konink grot volk unde tück in Butland unde hadde en striit myt den büren unde vent der vele unde slück er dot boven ses hundert unde bedwank do de anderen, | dat se müsten horsam wesen<sup>3</sup>. Bl. 43<sup>a</sup>.

1659. Item in deme sulven yare wart de hertighe van Pomeran vyend der stad Kolbergh, unde de sake, alse me seide, was dit. he hadde dar bevoren ghevanghen enen borghermester van Kolberch, de hete her Slef, 10 webder recht unde ere up eynen veligen dach bynnen Treptowe<sup>4</sup>, dar he en sulves gheleydet hadde. den her Slef helt he gewanghen unde schattede en in deme stocke up eyne summen gheldest. do he webder utquam, do mende he, de stad scholde ene losen, wente he was ghegrepen in der stad werve<sup>5</sup>. unde dar weren ichteswelke enyeghen in deme rade, also dat se 15

tums entzieht und sie Bisch. Heinrich (v. Moers) v. Münster überträgt, der 1442 Jan. 24 im Kapitelhause zu Osnabrück seinen Eid leistet: Stube S. 353 ff.

1. Diese Nachricht gehört in das Jahr 1441.

2. Zusatz des Chron. Slav. S. 189 — 191: qui tyrannice pluribus annis eos oppresserat.

3. Die jütischen Bauern, angeführt von Heinrich Tageson, schlagen das ihnen von Kg. Christoph entgegengegangene Heer, wobei Ritter Esge Brok und ein bairischer Oberst fallen; darauf zieht Kg. Christoph selbst ihnen entgegen, löst sie aus ihrer Wagenburg und schlägt sie; nach der Karlschronik fallen 1400 Bauern: v. d. Ropp S. 103 nebst Anm. 1. Das unklare Datum der Schlacht bei Petrus Olai (Script. rer. Dan. 1, S. 143) 1441 die mensis maji scilicet feria 5 pentecostes — Pfingsten fällt 1441 auf den 4. Juni — deutet v. d. Ropp auf den 26. Mai, Erslev 2, S. 413 auf den 8. Juni. Hamsfortii chronol. secunda (Script. rer. Dan. 1, S. 331), die im übrigen aus dem Chron. Slav. S. 191, also mittelbar aus der obigen Angabe der Ratschronik schöpft und dementsprechend die Zahl der gefallenen Bauern auf 600 angibt, datiert die Schlacht auf 9. kal. junii (1441 Mai 24).

4. Bei der Städteversammlung von 1442 Mai 20 zu Straßund entschuldigt Kolberg, das deren Befehdung 1441 Dez. 21

zugelagt hat, sein Ausbleiben 'umme veyde unde andere rebelike sake willen': S. R. II, 2, Nr. 573, 608 § 19. Diese Fehde scheint hervorgegangen zu sein aus einem noch nicht recht aufklärten Zerwürfnis Bisch. Sigfrieds v. Kammin und des Bürgermeisters zu Kolberg Hans Slef; bei dem Friedensschluß von 1445 Mai 21 bleibt 'utghescheiden de sake, de is tuschen dem heren bischop und Hans Sleve . . . de dar blivet hangende': S. R. II, 3, Nr. 194; vgl. Riemann, Gesch. d. St. Colberg S. 218 ff. Juni 28 zu Treptow finden Verhandlungen Herz. Bogislavs IX. v. Stolpe und Bisch. Sigfrieds mit Hans Slef statt, an denen auch Herz. Joachim v. Stettin teilnimmt; hier wird Hans Slef von Herz. Bogislav gefangen genommen: S. R. II, 2, Nr. 693.

5. 'den (Hans Slef) hebbe wii wedder yngehale', schreibt Kolberg 1443 März 13, 'alse uns dat wal temede unde nycht myn to blün mochten, wente wii laveden em, he scholde dar velsch kamen af unde to lyves unde ghudes, alze uns vortan love gheseght was, unde wes he dar yn schaden umme kamen ys, des wille wii unde muten em des benemen n.': S. R. II, 2, Nr. 693. Auf besiegelte Briefe Kolbergs bezieht sich ein späteres Schreiben der pommerischen Städte (S. 22 Anm. 2), und 1444 Dez. 14 weist Kolberg die Beschuldigung Herz. Bogislavs, daß Hans Slef und andere ihr Siegel nicht

twybrachtich worden, und breven de ut, de her Eleve enyeghen weren<sup>1</sup>. do de hertighe sach, dat eme nen gheld en wart unde de stad helt myt deme borgermeister, do wart he ere vhent<sup>2</sup>.

1660. Item in deme sulven yare<sup>3</sup> wart hertich Wilhelm vhent hertich  
 5 Otten, synes vedderen, unde hertich Hinrik, synes broders<sup>4</sup>, umme der stad |  
 willen van Hannover. wente hertich Otte in guden vrede unde vesicheyt  
 set ghyphen bywysen de borghere van Hannover, de in deme markebe hadden  
 ghewesen tho Lüneborch up sūte Micheles daghe: unde hiir sebe he neen  
 to, he en hadde des nicht ghedan; doch jo seten se ghevanghen up synen  
 10 sloten unde weren ghegrepen van synen luden. unde wente de stad der  
 vanghen nicht künde wedder kryghen, so beden se hertich Wilhelm, dat he  
 mede vhent wart<sup>5</sup>, unde dit bearbeyden sere mede de rad van Lüneborch,  
 dem he tomale ghünstich was up de tiid, wente, alse me sebe, se loveben

gehalten hätten, in heftigster Weise zurück  
 (S. R. 3, Nr. 187).

1. Der Vertrag von 1445 Mai 21 bestimmt, daß die ausgewiesenen Ratmannen Detmar Horn, Bertold Berthe und Heinrich Stubbe wieder in den Rat aufgenommen werden sollen: S. R. II, 3, Nr. 194; ein vierter, Lemmke Vergarlt, 'wart utghesecht, wente van syner bybringhe unser stad tu grotene schaden unde verderve gesamen is unde an tusamen den tiiden drepiiker kamen unde vallen mochte sunder twijfel van synent halven': Nr. 197. Die Wiedereinführung der Entwichenen wird davon abhängig gemacht, daß sie sich wegen der Erbschaftsprüche Hans Sless, dem sie bestimmte Summen urkundlich zugesichert haben, der Entscheidung des Kolberger Rats unterwerfen (Nr. 194); vgl. Riemann S. 223, 225.

2. 'Des wyllet weten', fährt Kolberg 1443 März 13 fort, 'dat de hoghgebaren here her Bugheslaß . . . uns daromme veydet myt alle synen sieden unde mannen unde synen vedderen . . . unde unse eghene here, here Syfridus byschop to Camyn, myt syner stad Cussalyn unde etlike syner manne, be uns alle entzeght hebben': S. R. II, 2, Nr. 693. Auf dem Städtetag von 1443 Jan. 30 zu Lübeck erbiethet sich Kolberg, dem Herz. und den Städten vor den Hansestädten oder vor den Herz. von Stettin und deren Ständen zu Recht zu stehen, und die Versammlung begehrt daraufhin Febr. 2, daß Bogislav und die Städte die Fehde ein-

stellen und Kolberg 'yn beschermynge der vrygen strate' nicht hindern: Nr. 687—689; diese Schreiben aber, die Kolberg den Adressaten übermitteln soll, können ihm erst März 11 bei Gelegenheit einer Tagfahrt zu Greifenberg zugestellt werden; März 13 bittet Kolberg die preussischen Städte um Rat und Beistand, 'wente alle de veyde unde krygh hebbe wi anders nerghende van den (van der) beschermynge des menen besten, der herstrate, copmans unde wanderenden lude, de yn dessene kryghe beschynnet, berovet unde vormordet synt na unde vor, de doch Pomeran reysen wolben': Nr. 693.

3. Diese Nachrichten gehören in das Jahr 1441.

4. Herz. Wilhelm d. Ältere v. Calenberg und Herz. Heinrich d. Friedfertige v. Wolfenbüttel sind Söhne Herz. Heinrichs v. Braunschweig, Herz. Otto der Finkende und Herz. Friedrich d. Fromme Söhne Herz. Bernhards I. v. Lüneburg. Zwischen den beiden letzteren vermittelt Kurf. Friedrich v. Brandenburg 1441 März 17 zu Lüneburg einen Vertrag, dem zufolge Herz. Friedrich, des Kurf. Schwager, dem älteren Bruder die alleinige Regierung auf 4 Jahre überläßt: Riedel II, 4, Nr. 1621.

5. 1441 Dez. 16 verspricht Kurf. Friedrich v. Brandenburg, die zwischen den Herz. Otto und Friedrich einerseits und Herz. Wilhelm andererseits entstandenen Irrungen auf einem Tage zu Lüneburg zu vergleichen: Riedel II, 4, Nr. 1631.

em, dat se wolben em trûweliken helpen, wor des behuf were<sup>1</sup>. aldus wart he myt em des ens, dat he wolde then in de voghebde van Zelle up genner syden der Aller unde wolde bernen unde nemen, wat dar were; unde derghelike scholden de van Lüneborgh of don up dessyden der Aller. mer do de hertighe bede na vortworden, do quemen de | van Lüneborch nicht, unde <sup>BL. 44b.</sup> <sub>5</sub> dat was eme sere to unwillen. unde of altohand daerna reysede syn broder hertich Hinrik in dat Ghottinghe land, demyle dat hertich Wilhelm up der Hefde was, unde wan dar twe slote, Sesen<sup>2</sup> unde Stopenborch<sup>3</sup>. unde of hertich Otte van Gotinghe, de em dat land upghebregghen hadde<sup>4</sup>, wart unmodich up em, dat he syt ghaf ut deme lande unde tuch of vor Münden, <sup>10</sup> unde wan dat of<sup>5</sup>. aldus in kort nam hertich Wilhelm groten schaden van syner stede wegghen unde effschede van den van Lüneborch unde van

1. 1439 Aug. 7 haben Herz. Wilhelm, Lüneburg und Hannover einerseits, und Hilbesheim andererseits ein zehnjähriges Friedensbündnis geschlossen: U. B. d. Stadt Hilbesheim 4, Nr. 343; 1441 Mai 29 antwortet Hilbesheim auf Hannovers Ersuchen 'umme unse denere mit den juwen uppe ene benomde tiid uppe de strate to warbende', es scheine ihm nicht rätlich, daß dies von ihnen allein geschähe, doch sei es gern zur Beteiligung bereit, wenn man 'des eyn gud bestand mit mer hulpe wetten mochte': Nr. 417.

2. 1441 Okt. 19 antwortet Hilbesheim Herz. Wilhelm auf dessen Besuch um Auskunft darüber, ob Herz. Heinrich, 'na deme he juwe slot Sezen bestalt hebbe', den von Marigr. Friedrich v. Brandenburg vermittelten Frieden von Okt. 20 an halten werde, der Bote, den es gestern zu Herz. Heinrich geschickt, habe ihm berichtet, 'wo de sulve juwe broder des slotes mechtich geworden sy unde sy mit den sinen dar van gerümet unde hebbe dat bemannet'; seinerseits habe es schon die nötigen Anordnungen getroffen gehabt 'unde wolben juwen gnaden dat slot jo hebben entsetten hulpen, also wil gif dat togesecht hebben': U. B. d. St. Hilbesh. 4, Nr. 430. Vgl. das. 6, S. 652: 'De borgermeister . . . mit itilken unsen borge- ren unde deneren . . . to Pattenjen, also se dar an hertogen Wylhelme gereden weren umme dat eschent van der vordracht wegen'; 'also se by nacht vor Sesen reden van hertogen Wylhelms wegen'; 'vor gant to Pattenjen an hertogen Wylhelme unde to Sesen an hertogen Hin-

rike'; 'also men unse borgere utferbigede, do wy hertogen Wylhelme wolben Sesen hebbin untsetten hulpen'; S. 657: 'In die Luce ewangeliste (Okt. 18) uppe dat hus, also hertoge Wylhelm dar uppe was unde bat umme volge na Sesen'; S. 665 (1442): 'De borgermeister Hans Lufke mit itilken deneren . . . to Brunswig, also hertoge Hinrik dar assebe den unwillen, also de rad hertogen Wylhelme Sesen wolde untsetten helpen'.

3. Staufenburg, ehem. Schloß, nördl. v. Gittelde. U. B. d. St. Hilbesh. 6, S. 652: 'vor gant to Wenningjen, to Hannover, to Bynder, to Sesen unde to Stouffenborch'.

4. Herz. Otto d. Einäugige v. Göttingen überläßt die Regierung seines Landes 1437 Apr. 18 Herz. Wilhelm d. Älteren, indem er sich, von einer jährlichen Rente von 300 rhein. Gulden und von verschiedenen Nuzungen abgesehen, nur Uslar vorbehält; Herz. Wilhelm vergleicht sich aber 1437 Juli 21 mit seinem Bruder Heinrich d. Friedfertigen dahin, daß sie die Regierung des Landes Göttingen gemeinsam übernehmen, und an demselben Tage bestätigen beide die Privilegien des Landes: U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 180—182.

5. Münden war 1416 Apr. 21 von Herz. Otto seiner Gemahlin Agnes v. Hessen zur Leihzucht verliehen, 1436 Febr. 3 aber der Mannschaft und den Städten seines Landes versänbet und 1437 Apr. 18 Herz. Wilhelm d. Ältern zur Einlösung überlassen worden; das. 2, Nr. 52, 116, 180.



Hannover, dat se em den schaden wedderleggghen scolden; unde also de stede dat nicht don wolben, do was alle vrünbschop ute.

1660<sup>a</sup>. Under der sulven tiid hadde hertich Wilhelm eynen bref beholben van deme Romeyschen konynghen Albrecht up eynen unwontlyken tollen s alles gudes, dat ut Lüneborch ghevoret worde<sup>1</sup>; unde dat wüste de rad wol  
 41. 44<sup>e</sup>. und hadde ene ert gebeden, dat he | de stad nicht mēr en mogede myt den breven unde geve deme rade den brēf over, se wolben eme gheven eyne herlike schenke, des he doch nicht don wolde. unde up dat he sik vorvreden mochte up de stad Lüneborch, so uppede he dessen brēff, unde wente he sik  
 10 des vorvrüchte, dat he alleyne de stad nicht dwingen konde myt den breven, so rēt he to hertich Otten, synem vedderen, unde to hertich Hinrike, synem brodere, unde versōnde sik mit en unde ghaf do over hertich Hinrike synem brodere de helfte des landes van Ghotthinghe<sup>2</sup>. unde do sworen de heren van Brünswiik sik to hope heghen de stad van Lüneborch, dat se  
 15 wolben ere land darby setten, de van Lüneborch scholben en gheven den tollē, den em de Romeysche koningh vorseghelt hadde<sup>3</sup>. unde albus wart grot twybracht twisschen den heren unde der stad, also dat men anders

1. 1442 Aug. 6 erlaubt Kg. Friedrich den Herz. Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, auf der Ilmenau von jedem 'pfundes swares' einen Zoll von 2 ſ lüb. zu erheben und dort eine Zollbude oder ein Zollhaus zu errichten: Schmelt, Reg. Friedrichs IV. 1, S. 105; vgl. unten S. 18 Anm. 1.

2. 1442 März 26 zu Münden verglichen sich Herz. Wilhelm d. Ältere und seine Söhne Friedrich und Wilhelm mit Herz. Heinrich über den gemeinschaftlichen Besitz des Landes Göttingen und die Leistung der Herz. Otto jährlich zu entrichtenden Zahlung: v. Heinemann 2, S. 204; an demselben Tage überlassen sie die Schlösser und Städte Münden, Dransfeld und Eichsfeld der Herzogin Agnes zur Leibzucht, 'gleich als . . . unser lieber herre und gemabel, herzog Otto, von todis wegin bereyde vorkallen were': U. B. v. St. Göttingen 2, Nr. 204.

3. 1443 (ame sondaghe Matthie ap.) Febr. 24 zu Wilsnack (s. § 1662) unter Vermittelung Markgr. Friedrichs v. Brandenburg vereinbaren die Herz. Otto und Friedrich einerseits, Wilhelm und Heinrich sowie Wilhelms Söhne Wilhelm und Friedrich andererseits, daß sie 'sothane tollnhus und veste, de wii van Romischen koniglicher macht und irlovinghe

wegene uppe dat water de Elmenaw buwen . . . mogen', gemeinsam bauen und besetzen wollen, und daß von dem dort zu erhebenden Zoll die Hälfte Otto und Friedrich und je ein Viertel Wilhelm und Heinrich zukommen soll, ferner verpflichten sich die letzteren und Wilhelms beide Söhne, bis Juli 25 über ihr Besitzverhältnis am Zollhaus laut eines Febr. 21 zu Wilsnack datierten Entwurfes zu urkunden (vgl. unten S. 19 Anm. 8); 1443 (ame dinstage na . . . misser. dom.) Mai 7 zu Braunschweig treffen die vier Herzöge nähere Vereinbarungen wegen des am Aug. 10 zu beginnenden Baues des festen Zollhauses an der Ilmenau und verpflichten sich zu gegenseitigem Schutze, falls es deswegen zu einem reitenden Kriege kommen sollte: St. A. Lüneburg, gleichzeit. Abschriften. Mai 8 zu Braunschweig verpflichten sich die Herz. Wilhelm und Heinrich sowie beide Söhne des ersteren, das zu erbauende Zollhaus oder Schloß nur zur Zollerhebung benutzen zu wollen, und erlauben für den Fall einer anderweitigen Benutzung desselben Markgr. Friedrich v. Brandenburg, trotz des mit ihnen geschlossenen Vertrages ihren Vettern Otto und Friedrich mit seinen Landen und Leuten Beistand zu leisten: Nieder II, 4, S. 283.

nicht en wüfte, de heren wolden si legghen vor de stad<sup>1</sup>; doch en schach | Bl. 44<sup>a</sup>.  
dat nicht, wente de zeeftede unde of de Sasseſchen stede ondernemen dat<sup>2</sup>  
unde vünden weghe unde wiſe, dat se hertighen Otten vorſchleden myt der  
stad to Lüneborch, dat se em ghaſ eyne ſummen gheldes<sup>3</sup>, unde darna  
gheven de anderen heren of de ſake over; unde de undant quam allen 5  
uppe hertich Wilhelm, wente de anderen heren ſeden alle, dat hertich  
Wilhelm se dar toghesproken hadde. unde darna in deme neghesten hare  
wart ghebūwet de veste up de Elmenowe by Lüne, alſe hiir na ſteht in deme  
neghesten hare<sup>4</sup>.

1661. Item in deme ſulven hare būweden de heren van deme rade to <sup>10</sup>

1. Lüneb. Chron. bis 1466 (Leibniz, Script. Brunsv. illustrant. tom. 3) S. 202: 'des ſondages vor Unſes Heren hemmelfahrtis dage (1443 Mai 26) do hadden de vorſten van Brunschwigt unde Lüneborch laten vorboden prelaten, manſchop unde ſtede des landes tho Lüneborch in de ſtadt Alſen unde leiten dar ein nye privilegium leſen up einen nyen tollen up der Elmenowe, dat men ſcholde geven van dem pundt ſchwarzes ihwe ſchillig up unde nebber. Den tollen wedderspreken de rath van Lüneborch up derſulven ſtede. . . . In dem dage der hilligen brevolbiſchheit (Juni 16) do wart ein grot dach gehalten thwiſchen den vorſten van Brunschwigt unde den rad van Lüneborch, dar was hertoge Bernt van Caſſen, hertoch Aleſſ van Cleſwid, greve Aleſſ van Anholt, bartho des ſoninges rath van Denemarden. De dach was thwiſſchen Lüneborch unde Lune dem cloſter. Dar ſchebden ſich de vorſten van Brunschwigt unde de rath van Lüneborch ane ende. Und de forſten meineden den tollen tho hebbende up der Elmenow'.

2. 1443 März 21 ſchreibt Goſlar an Einbed, daß wegen des März 31 zu Lüneburg ſtattfindenden Tages, 'alſe de rades ſendeboden der ſtede Lubek, Hamborgh, Roſeſtoch zc. hir over uns allen geſcreven hebben', März 17 zu Gelnſtedt von den ſächſiſchen Städten beſchloſſen worden ſei, ihn durch Magdeburg, Braunſchweig und Hilbeſheim 'von unſer allir wegen' beſenden zu laſſen: G. R. II, 3, Nr. 1. u. B. d. St. Hilbeſh. 6, S. 683: 'De borgermeſter Hans Lubke unde Wincke van Geſete mit itliſen beuren . . . to Lüneborch, alſe se dar mit den ſteden to dage weren

umme den unwillen twiſſchen der herſchup unde der stad to Lüneborch'.

3. 1443 (des dinstages neſt vor aller hilgen dage) Okt. 29 erklären die Herzz. Otto und Friedrich ihren Eireit mit Lüneburg 'van tolnes uppe der Elmenow und lūnes wegen beneſſen dem cloſtere to Lune (ſ. § 1663)' für beigelagt und nehmen die Stadt in ihren Schutz; am folgenden Tage verzichteten ſie auf alle Anſprüche wegen des neuen Zolles und willigen darein, daß die Stadt 'dat vorſcreven hūw vordan būwen mogen und beſgeliken binnen erer landwere andere nye hūwe maſen laten. nadem als en des dunſet nōd und behuff weſen': St. A. Lüneburg, Urſchriften. Lüneb. Chron. bis 1466 S. 202: 'Darna quemen hertoge Otte unde hertoge Frederich tho Lüneborch in de ſtadt vor alle Godes hilligen dage (vor Nov. 1) und vordrogen ſich mit dem rade van Lüneborch fruntliken, dat alle unwillte wart hygelecht, de twiſchen eu was, und dar was an und aver biſchop Magnus van Hilbeſheim und hertoge Bernt van Caſſen, ſin broder, biſchop Johan van Beerben, de demproveſt unde vele guber lude'. Nach der in der Chronik des Anonymus über den Prälatenſieg (Bl. 37) enthaltenen Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 10 (ſ. zu § 1764) verglich ſich die Stadt mit den Herzz. Otto und Friedrich dahin, 'dat se des tollen eyne vorticht deden, und de radt loſede ene tūre ſlote, alſe Alden und Giſſhorne, darto wart ene wat redeſ in de hant to eren und des landes noden ſo vele, dat de ſumme toſamende wart 8000 Rünſche gulden'.

4. S. § 1663.

Lübek dat nye hûs by deme markebe, dat de waghe ynne is, myt deme selre darunder<sup>1</sup>, unde maseben dat rede in twen yaren<sup>2</sup>.

1662. In dem yare na Godes borb dñsent verhundert dre unde vertych na Unser Leven Browen daghe lichtmissen<sup>3</sup> quam konyngh Cristoffer  
 51. 45a. 5 myt groter selscop<sup>4</sup> tho Lübek unde toch vortan to | der Wilsnack<sup>5</sup>; unde  
 dar quemen to em markgreve Frederik van Brandenburg<sup>6</sup>, hertich Hinrik  
 van Metellenborch<sup>7</sup>, Otto, Wilhelm, Hinrik, hertighen van Brünswiik  
 unde Lüneborgh<sup>8</sup>, unde vele andere heren; of was dar ghesaden hertich  
 Allex van Sleschwiiik unde greve van Holsten, mer de quam dar nicht; wente,  
 alse me sebe unde dat richte was, so quemen je dar to hope, dat se wolben

1. Chron. Slav. S. 191: Anno eodem (1442) consulatus Lubicensis pretorium eorum extendendo versus forum novum edificium erexit cum cellario pretioso pro cerevisia Hamburgensi in eo ducillanda.

2. Die alte Marktwage lag auf dem südlichen Teile des Marktplatzes an der Stelle der heutigen „Butterbude“: Brehmer, Mitt. d. B. f. Lüb. Gesch. 4 S. 45. Im Juni 1441 kauft der Rat drei Buben am Markt, im März 1442 zwei weitere Buben daselbst 'to der nyghen waghe' und verauszahlt für Bau der letzteren 1442 1915  $\text{fl}$  11  $\text{ss}$  10  $\text{d}$ , 1443 1742  $\text{fl}$  3  $\text{ss}$ : Ausgaberoollen der Lüb. Rämmerer von 1442 und 1443. Dieser südlich vom „Näblerschwibbogen“ gelegene Erweiterungsbau des Rathauses mit der Kriegsstube im Obergeschoß enthielt in seinem neuerdings wieder freigelegten Erdgeschoß die Marktwage, deren eingemauerte eiserner Trageballen noch vorhanden ist; im Kellergeschoß wurde für Rechnung der Stadt Hamburger Bier versenkt. Vgl. Brehmer, Mitt. 4, S. 43.

3. Nach Febr. 2.

4. Chron. Slav. S. 191: in habitu peregrini cum 80 equis.

5. Das.: ad Wilsnacum oppidum Prignitz. — Für den Fürstentag zu Wilsnack sind wir fast ausschließlich auf unsern Chronisten angewiesen. Kg. Christoph, Jan. 1 zu Rixe gekrönt (S. 5 Anm. 1), nimmt Jan. 8 Herz. Otto v. Lüneburg mit einem Jahrgehalt von 500 rhein. Gulden zu seinem täglichen Rat und Hofgesinde an (Styffe 2, Nr. 123), der ihm seinen Gegenbrief Jan. 25 ausstellt (Christensen S. 85 Anm. 2); Jan. 30 zu Lübeck wird zwischen den Gesandten Kg. Christophs, Domdechant Knut v.

Kopenhagen und Ritter Eggert Frosle, und den Städten Lübeck, Hamburg, Stralsund, Wismar und Lüneburg eine Überkunft wegen Kg. Erichs getroffen: S. II, 2, Nr. 684; Febr. 18 richtet Kg. Christoph von Lübeck aus ein Schreiben an Danzig: das. S. 577 Anm. 1; vgl. Christensen S. 82 Anm. 1.

6. Kurf. Friedrich II. weist 1443 Febr. 4 u. 17 in Berlin, Febr. 21 u. 22 in Rathenow, Febr. 24 in Wilsnack, Febr. 28 wieder in Berlin: Riebel, Chronol. Reg. 2, S. 129; vgl. oben S. 17 Anm. 3 u. unten Anm. 8.

7. Herz. Heinrich v. Stargard und die Herz. Heinrich und Johann v. Schwerein hatten 1442 Apr. 12 zu Wittstock mit Kurf. Friedrich v. Brandenburg eine Erbvereinigung geschlossen: Boll, Gesch. d. Landes Stargard 2, Nr. 344; Riebel II, 4, Nr. 1633—1635; vgl. Witte, Meddelend. Gesch. S. 255 f.

8. 1443 Febr. 21 zu Rathenow erneuern die Gebrüder Kurf. Friedrich und Friedrich v. Brandenburg einerseits, und die Herz. Otto (d. Hinfende), Wilhelm (d. Ältere), Friedrich (d. Fromme), Ottos Bruder), Heinrich (d. Friedfertige, Wilhelms Bruder), Wilhelm u. Friedrich (Wilhelms Söhne) das 1420 Juni 16 zu Tangermünde zwischen Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg geschlossene Bündnis: Riebel II, 4, Nr. 1644, 1645. Febr. 22 daselbst versprechen Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich den genannten Herz., ihnen zum Zweck der Errichtung eines Zollhauses oder einer Feste an der Timenau, von dessen Einnahmen ihr Schwager Herz. Friedrich (d. Fromme) 3000 rhein. Gulden erhalten soll, mit 150 Reifigen und 2000 gewappneten Bürgern zur Hilfe zu kommen: das. II, 4, Nr. 1646.

maken eyn verbünd unde upfate underlant wedder de stede, wo se mochten otmogighen de stede, de under en beseten weren<sup>1</sup>. mer dat verbünd unde upfate wart nycht vultoghen, wente hertich Alse wolte nicht von yeghen de stede, unde daromme en quam he nicht up den dach, den de heren helden<sup>2</sup>. unde dat ere upfate also was, dat bewyseden wol ere merke, wente in deme sulven hare vorvolgheden de hertighen van Brüngwilt de stad to Lüneborch<sup>3</sup>, unde de hertighe van Meckelenborch de stad Rostke<sup>4</sup>. | mer de Bl. 45b. anderen stede sprekten dar entwißchen, dat desse beyden stede gheven den heren eyne summen geldes, unde dar worden se mede vorsont<sup>4</sup>. in der sulven reyse, alse de konyngh wedder quam to Lübel, do blef he dar den lütken vastelavent<sup>5</sup>, unde des vryghdaghes<sup>6</sup> ret he na Segheberghe unde vort to Ghattorpe; dar helt he den groten vastelavent<sup>7</sup>, unde dar entsent ene de hertighe herlikten unde brochte ene up vele slote in synem lande.

1663. Item in deme sulven hare bûweden de stad to Lüneborch eyne veste up de Elmenowe yeghen dat closter Lüne unde bemanden de veste; wente up der stede, dar se bûweden, mochte me stouwen dat water der

1. 'se': 'se de' 2.

1. Kg. Erich hat seinem Schreiben von Mat 3 zufolge sowohl schriftlich, wie gerüchtweise erfahren, 'dat Cristoffer bestit to dem hilghe(n) blode weset to Wilsnade, unde dar jint vele landesheren by em weset, unde se scholet under sil hebben upgenomen, dat se willen etlike van en to uns senden, de tuschen uns unde Cristoffer sprekten scholen, ymme eyn dagh to vorramende unde up-tonemende': H. R., II, 3, Nr. 8; der Komtur zu Danzig berichtet März 6, ihm sei gesagt worden, 'das der konig von Dennmarken, konig Cristoffer, nuh czur vasmacht ist obirgezogen sen Lubid, da vele herren, als bey namen der marggreve von Brandenburg und ander hern und herczogen, die da umbe gesessin seyn, und ouch, als die rede geen, seyn vater czu em werden komen, mit den herren her eyn tag czu Lubide wirt halben. Und die Lubischen haben die sachen czuwuschen dem neuen konige und dem alden unternomen, und haben ouch iczund dem alden konige geschreiben und ire botschafft czu em gesanth, und wollen sich darinne bearbeiten, das die sache czuwuschen beyden herren konigen czu sune und eyntracht mochten komen': Nr. 6.

2. Urkundliche Nachrichten fehlen.

3. S. oben § 1660a.

4. Nach Beendigung der inneren Streitigkeiten Rostocks (s. oben § 1647) hatte Herz. Heinrich v. Stargard sich 1441 Juni 22 mit der Stadt ausgesöhnt; Herz. Heinrich v. Schwerin ward dagegen 1442 Juni 25 von Kg. Friedrich bevollmächtigt, sie aus der Acht und Oberacht zu entlassen und den dafür von ihr zu zahlenden Achtssatz für sich zu erheben; 1443 Jan. 19 erläßt Kg. Friedrich den Befehl, gegen die trotz Acht und Oberacht in ihrem Ungehörigam verharrenden Rostocker überall mit Arrest vorzugehen; im November finden unter Beteiligung von Ratssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund neue Verhandlungen statt; Dez. 11 stellt Rostock Herz. Heinrich einen Schuldbrief über 3000 Gulden aus und erhält dafür die Entlassung aus der Acht und Oberacht und die Bestätigung seiner Privilegien: Koppmann, Gesch. d. St. Rostock I, S. 31 f.

5. 1443 Febr. 28.

6. März 1.

7. März 3.

Elmenowe hogher, wenne se wol lyden konden in der stad; darumme vruchteden se sit, weret dat de heren des landes de stad beleiden, dat se dar der stad mede schaden mochten dōn; unde dat wolten se aldūs bewaren<sup>1</sup>.

1664. Item in deme sulven hāre by alle Godes hilghe daghe<sup>2</sup> schach  
 5 ehyne | grote bosheyt to Lubek by dem Klinghenberghe. dar wonde ene vrowe myt ereme manne in eyneme kelse; de nam des war. dat de man ute was, unde bat do to sit ene ander vrouwen, dat se myt er ete. alse do de twe tosamende seten, do stūnt de werbynne up, lyterwiis wo se wat hadde to bonde, unde toch de anderen vrowen torugghe van dem stole by  
 10 ereme hāre unde stat er af de kelen unde morbede se; unde darna, dat docht vrowelik was, toch se ēr ut de cledere unde nam en byl unde houwede se in ses stücke. unde myt des quām ere man unde ere broder unde segghen dessen hamer unde worden fere vorveret; doch en wolten se unde dorsten des nicht melden, to erem eghen unghelücke, wente dat sulve quade wiif bedorbe  
 15 se noch myt ghisten unde ghawe, dat se beyde nemen de stücke van deme boden lyhamme unde slogghen se in dōke unde vūnden stene daran unde  
 20 worpen den lyham | in enen sōt in der Konynkstraten<sup>3</sup>; unde darna ginghen se tosamende in de heghe, dar de dode vrowe hñne wonde, unde nemen darūt gheft unde ander gherebe, wat se vūnden unde dregghen konden. mer  
 25 alse dit vorborghen hadde ghewesen by twen manten, do wart de dode vrowe ghevūnden in deme sode unde wart ghelecht up de straten. do ghysfeden etlike lude, de se kanden, up dat sulve wyf, de se mōrdet hadde, dat se des dodes schuldich were. aldūs wart se grepen unde ghesat in de bodelhe myt erem manne unde ereme brodere; unde alse se gepnegghet  
 30 worden, do bekanden se der myssedāt. aldūs worden de mans beyde ghesettet up dat rat; mer de vrouwe, de was swangher, de lēt me sitten; mer do se getelet hadde, do wart se ghebrant, alse se wol eghete.

11. 'e' seht.

1. Lüneb. Chronik bis 1466 (Leibniz 3) S. 202 (unter 1443): 'Tho der sulven tidt buweden de van Luneborch eine kostlike muren van der Elmenowe wente an de sulken up einer lyden der stad, van dem berge an wente in de Elmenowe, mit kostliken thornen unde darvor einen groten graveit in bren jaren ..... Tho der sulven tidt buwede de rath van Luneborch ein nye hollwerd tegen dat closter tho Lune up de ander sydt der Elmenowe. Dat hollwerd hebbe wol nagelieven, men de vorsten wolten dar de Elmenowe avergebeyt hebben, dat se dar Luneborch wol halff wolben mit uth-

gedrendet hebben'. Die in der Chronik des Anonymus (Bl. 35b) enthaltene Abrechnung des alten Rates von 1454 Deq. 10 (s. zu § 1764) enthält: 'Desset buwent hefft, baven dat de borgere darto gehulpen hebben mit kelen dar to holende und to gravende, und darto mit deme bravantenwerke geloset baven 173000mr.'

2. 1443 um Nov. 1.

3. Ein Soob, der 1522 'nige gemaket' wurde, befand sich in der Königstraße an der Mauer des Hauses Johannisstraße Nr. 20: Brehmer, Zeitschr. f. Lübb. Gesch. 5, S. 268.

1665. Item in deme sulven haren belede de hertighe van Pomeran de stad Colbergh by sünte Jacobs daghe<sup>1</sup>; mer doch nam he dar nene bate, | Bl. 46a.  
wente alse he dar dre daghe ofte vör ghelegghen hadde, do brat he wedder  
up, wente he dorste dar nicht blyven myt so weynich volkes, unde of künne  
he dat nicht wol spijen; darumme rümede he van der stat<sup>2</sup>. 5

1666. Item in deme sulven haren sochten de Bremer wedder up der  
see de Hollander unde quemen to Mastrand by Berghen<sup>3</sup> unde vünden  
dar Hollandere in der haven, de dar gheleydet weren van deme hovetmanne  
van Berghen. unde alse de se anlegghen wolten, quam de hovetman van  
Berghen unde ghenalde sil em mit guden reden unde sprak se dar aff, dat 10  
se den Hollanderen nicht en deden. darunder vorsammelde he volk to hope  
unde hulpe unde dynk de Bremer unde nam en ere schepe, gud unde harnsch  
unde let se do blot unde naked lopen up dat land<sup>4</sup>.

1. 1443 um Juli 25.

2. Mai 27 wendet sich Kolberg an Danzig wegen eines Darlehens von 1000 rhein. Gulden und schreibt dabei: 'de hensefede de hebben uns lude gesant, unde haben, se werden uns myt den yersten noch mer sendende, wente unsre sendebade us noch by en', 'unde wyllen uns myt der hulpe des almechteen Gades wol untsetten unde myt juwer unde der hensefede hulpe': S. R. II, 3, Nr. 45; Juli 15 hat Stolz gehört, daß Danzig, das dies jedoch Aug. 8 in Abrede stellt, berichtet worden sei, Herz. Bogislaw habe 'in dem krynge vor Colberghe 250 Mann verloren': Nr. 47, 48; Juli 24 meldet Alt-Stettin an Stralsund, 'bat de here van Pomeran van sünden an mit groter macht wedder vor Colberge thüt unde meynt sy lichte to grunde to vordervende': Nr. 55. — Mai 18 hat Lübeck von Stolz, Kügenwalde und Schlawe eine Antwort gehabt und daraufhin an Kolberg geraten, wenn es 'van den kezegeleden breven, dar de Pomerischen stede van scriven', zu etwas verpflichtet sei, sich einer freundschaftlichen Entscheidung zu unterwerfen und deshalb an Stralsund und Greifswald zu schreiben: Nr. 46; Juli 16 ist von der Städteversammlung zu Stralsund mit Bischof. Siegfried v. Kammin vereinbart worden, daß Herz. Bogislaw zu einem Stillstand bis Sept. 29 bewogen werden soll: Nr. 53, 54; Juli 24 hat Alt-Stettin, das deswegen mit Herz. Bogislaw verhandeln soll, bisher weder dessen Geleitsbrief, noch eine

Instruktion der Städte erhalten und ersucht Stralsund, mit den übrigen Städten sich des bedrängten Kolbergs anzunehmen, 'wente wi besorgen uns, alse men sy meynt, dat men uns allen of also meynen mochte': Nr. 55; Aug. 2 wird Lübeck von Rostock um eine Beratung darüber erincht, 'wat trost, wat hulpe hirin to vindinge sy': Nr. 56; Aug. 5 antwortet Lübeck, Rostock möge Stettin durch Stralsund zu der ihm augetragenen Verhandlung mit Herz. Bogislaw ermahnen lassen: Nr. 57. Dann folgen Vermittlungsversuche der Preussien. Sept. 11 zu Kolberg (Nr. 61—67, 81 §§ 1—13), die jedoch erfolglos bleiben: Nr. 82.

3. Die Ortsbezeichnung 'to Mastrand' (Marstrand im Kattegat westl. von Bohus) by Berghen ist unmöglich. Die 1445 erwähnte, angebliche Erschlagung von Holländern durch Preussien 'cu Mastrand' (S. R. II, 3, Nr. 184 § 2), für die v. b. Repp (bas. S. 87 Anm. 2) auf unsere Nachricht verweist, hat mit derselben nichts zu tun. Christensen S. 97 führt diese als „en noget uklar Beretning“ an.

4. Kynesberch-Schene Forts. S. 170: 'Sie hatten auch große schiffe in Norwen genommen; dar vorrahbde sie her Aleff Niccles, daß die von Bremen dar wurden gefangen, dar er sehr ovel an dede'. Olav Nielsson war Hauptmann von Bergen 1438—1453: Christensen S. 89 Anm. 2; Bruns, Lüb. Bergensfahrer S. 350 Anm. 2. Vielleicht gehört hier-

1667. In deme vare na Gedeſ ghebord dāſend vērſhundert vēr unde vērlich wart genomen en dach wūſſchen koningh Erik unde koningh |  
 21. 46b. Criſtoffer<sup>1</sup>. up denſulven dach let konink Erik bidden de ſtede, dat ſe umme ſonnen wiſſen wolden kōmen up denſulven dach unde hōren ſyn recht s unde unrecht heghen konynk Criſtoffer<sup>2</sup>; mer koningh Criſtoffer unde ſyn

her auch die 1447 von Bremen erhobene Klage 'over den heren koningh Criſtoffer, de in tiiden kortliken vorleeden hadde laten nemen in ſyne riſſe ere ſchepe unde gubere, des ſe weren gekomen to groteme ſchaden, daromme ſe el geban hebben grot vorreſch, wel weren ſe doch nicht gekomen to ſlete unde wedderſeringe eres ſchaden': S. R. II, 3, Nr. 288 § 20.

1. Wie es ſcheint und auch von v. b. Kopp S. R. II, 3, S. 54 und Chriſtenſen (S. 87 Anm. 3) angenommen wird, bezieht ſich zwar dieſer Bericht auf die zu 1444 Juli 25 in Ausſicht genommene Zuſammenkunft, doch wird eine Überſicht über die vorausgegangenen Verhandlungen nicht überflüſſig ſein. — Nach einem Schreiben Kg. Erichs von 1443 Juli 2 hat Lübeck 'vor deme negeſt vorleeden wintere' Wilhelm v. Calven und Jakob Bramſtede zu ihm geſchickt, und durch dieſe hat er Lübeck bitten laſſen, Kg. Chriſtoph dahin zu bewegen, daß er ihm vor dem Hochmeiſter und denen, die dieſer hinzuziehen werde, Rechtes pflege: S. R. II, 3, Nr. 15; auf dieſe Verſuchung hat Kg. Erich 1443 Apr. 22 noch keine Antwort: Nr. 7 Lüb. II. B. 8, Nr. 125; ſchon Jan. 30 zu Lübeck haben aber Abgeordnete Kg. Chriſtophs mit den wendischen Städten vereinbart, daß Juli 7 zu Lübeck, Roſtock oder Wiſmar, eventuell zu Stralsund ein Tag ſtattfinden und daß Lübeck, 'int erſte de watere acopent werden', Kg. Erich davon in Kenntnis ſetzen und ihm einen Geleitsbrief Kg. Chriſtophs, zu deſſen Erlangung es den Abgeordneten einen Voten mitgeben wird, zuſchicken ſoll: Nr. 116; auf ſein Schreiben von Apr. 22 an Lübeck erhält Kg. Erich (vor Juli 2) die Antwort, daß Lübeck die Sache getrennlichſt bearbeiten und ihm, ſobald es einen beſtimmten Beſcheid erhalte, denſelben mitteilen wolle: S. R. II, 3, Nr. 15. — Mai 21 zu Kopenhagen ſtellt Kg. Chriſtoph eine Urkunde aus, der zuſolge Juli 22 zu Roſtock ein Tag zwiſchen ihm und Kg. Erich gehalten werden und vom Empfang der Gegenerkunde deſſelben

bis vier Wochen nach Ablauf des Tages Friede herrſchen ſoll, und an demſelben Tage nimmt er die Beſucher dieſes Tages in ſein Geleit: Zeitiſchr. f. Schl.-Poſt.-Lauenb. Geſch. 11, S. 162 ff. S. R. II, 7, S. 705; das Beglaubigungſchreiben Kg. Chriſtians für ſeine Räte Hans v. Parſberg und Otto Nigelsen bei Lübeck datiert von Mai 20: S. R. II, 3, Nr. 9 Lüb. II. B. 8, Nr. 129; Mai 29 zeigt Lübeck Kg. Chriſtoph den Empfang des ihm von ſeinen Geſandten eingehändigten Geleits- und Friedebriefes für Kg. Erich an und meldet Kg. Erich das Eintreffen der Abgeordneten Kg. Chriſtophs und die möglichſt baldige Abſendung Wilhelm v. Calven und Jakob Bramſtedes zu ihm nach Gotland: Nr. 11, 10 Lüb. II. B. 8, Nr. 131, 132, vgl. Nr. 133; Juni 7 beglaubigt Lübeck die genannten Ratſenboten bei Kg. Erich: Nr. 12; Juni 29 antworten in Abweſenheit Guſtav Stures die zu Kalmar verſammelten Ritter und Knechte Wilhelm v. Calven und Jakob Bramſtede auf die Überſendung des von Kg. Chriſtoph ausgeſtellten Geleitsbriefes für Kg. Erich: Nr. 14 Lüb. II. B. 8, Nr. 144; Juli 2 zu Wiſborg ſtellt Kg. Erich die Gegenerklärung wegen des Friedens aus: Nr. 16 Lüb. II. B. 8, Nr. 146; Juli 4 melden Wilhelm von Calven und Jakob Bramſtede den zu Kalmar verſammelten ſchwediſchen Rittern und Knechten, Kg. Erich habe den Stillſtand bis vier Wochen nach Juli 22 (Aug. 19) angenommen und Sendboten zu Juli 22 nach Roſtock abgeordnet, 'unde wes dar vorhanbelt wert, dat wert jauer leve wol tho wetende': Nr. 17 Lüb. II. B. 8, Nr. 147).

2. In ſeinem ausführlichen Schreiben von 1443 Juli 2 an Lübeck erklärt Kg. Erich, zu dem von Kg. Chriſtoph vorgeschlagenen Tage, Juli 22 zu Roſtock, könne er nicht kommen, weil ſeine Schiedsrichter namhaft gemacht worden ſeien, ſende aber Ritter Otto Snaſſ und Rathmann Johann von Eſten von Wiſby zu ihm; wenn Kg. Chriſtoph, der die Schiedsrichterschaft des Hochmeiſters aus-





beghebingshen twyffschen em unde erem heren, konyngh Cristoffer, unde sēn, wer se de sate under en behden konden vorsonen. do draghede he, wo de  
 Bl. 46c. sone scholde toghā. se spreken unde seiden, wo | koningh Cristoffer unde  
 sijn rāt wolten em overgheven unde uplaten to der tiid synes levendes  
 5 Gotland unde darto harlikes dre dūsend mark Lubesch, unde darmede  
 scholde he tovreiden wesen. alse he dat horde, do wart he ghans tornich  
 unde vlofede em unde erem konynghē unde seide, dat Gotland alreide sijn  
 were, wente he hadde dat ghelofet van den Prūsen vor neghen busent  
 nobelen synes egghenen gudes<sup>1</sup>; he en wolde of nicht overgheven de  
 10 konynrike vor dre dūsent mark harliker rente. aldus wphede he se van sijn  
 unde seide, he en wolde nenen dach holden myt hertighen Cristoffer, dat se  
 wedder to em treghen unde hadden lude unde unghelude myt em<sup>2</sup>.

1668. Item in deme sulven yare wart deme hertighen van Pomeren  
 vorraden de stad to Colherch: up enen bescheden dach scholde he de porten  
 15 open vynden. unde desse vorretnisse wart vormeldet deme rade to Colberch. |  
 Pl. 46d. albus leten se open myt vorsate de būtenste porten unde bemanden de  
 bynnensten<sup>3</sup> unde leden darup būssen unde ander were unde leten den her-  
 tighen willichliken inryden twyffschen behde porten unde togen do to em  
 út; unde vele, de darto gheschidet weren, ghinghen út eyner anderen  
 20 porten unde quemen van achterto unde sloghen up sijn volk unde vnyghen  
 der vele, of blēf er vele dot, unde de anderen vloen myt schaden van dem  
 velde<sup>4</sup>.

#### 8. Statt 'busent' Lude in 2.

1. Über die Wiedererwerbung Gotlands durch Kg. Erich vom Deutschen Orden für 9000 Nobel s. insbesondere den Vertrag zu Helsingborg von 1407 Juni 15 und Hochmeister Ulrichs v. Jungingen Quittung von 1408 Nov. 1: S. R. I. 5, Nr. 422, 507.

2. Über diese Verhandlungen sind wir unzulänglich nicht unterrichtet. Vgl. § 1693.

3. Riemann S. 221f. hält das innere Tor für das Steintor, das äußere für die Ziegelpforte bei St. Georg; doch ist wohl bei dem erstern an das Mäander Tor zu denken (s. unten S. 36 Anm. 2).

4. 1444 wird unter anderm auch wegen des Kolberg zu leistenden Beistandes eine Tagfahrt auf Jan. 26 zu Lübeck angesetzt: S. R. II, 3, Nr. 90, 91; Jan. 28 wird beschlossen, Kolberg mit Leuten oder Geld zur Hilfe zu kommen und sich Herz. Bogislaw gegenüber zur Vermittelung zu

erbieten: Nr. 94 §§ 1, 11; März 24 schreibt Kolberg, aus der den Städten erteilten Antwort sei ersichtlich, 'dat de here hertoge juwe unde der anderen stede bogher . . . men vorlecht unde wiyl syl an lise unde rechte an uns nycht nogen laten unde upnes rechtē horen, men steyd na unser stad vorderve': Nr. 100; Juni 8 beschließen die preussischen Städte, daß Danzig sich bei den Städten Stargard, Treptow, Greifenberg, Ramin und Wollin für den Ersaß der Güter des Elbinger Bürgermeisters Lazarus Clejne verwenden solle, 'ble sie em vor Colleberge genommen haben': Nr. 154 § 11; Juni 10 antwortet Danzig den pommerischen Städten auf ihre Lübeck gegenüber gemachte Einrede, daß Clejne den Kolberger Hafen ungehindert hätte verlassen können, das habe derselbe nicht gekonnt, 'synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen alse jere ut der zee wegede, dat gii dat bullewerf nicht all

1669. Item in deme sulven hare bûweden de heren van deme rade to Lubek dat Borchdör unde leten dat nye speren unde decken mit scheverstene<sup>1</sup>, des it voer nicht en was.

1670. Item in deme sulven hare Petri unde Pauli<sup>2</sup> ghaf sit de stat van Soest van erem heren, dem bisschop van Kollen, dar se under gheweset s hadden wol — — —<sup>3</sup> kaysers Frederikes thyden, de se afwan hertighen Hinrike deme lowen unde ghaf se dem stichte to Kolne<sup>4</sup>, dar se | sit van gheven. unde gheven sit under den heren van Cleve unde bi. 47<sup>a</sup>. hulbigheden eme to ewighen thyden<sup>5</sup>. unde de sake hiiraf was, dat de

6. Rade für etwa 12 Buchstaben. Zu ergänzen ist: '263 jar seker'.

9. 'was' fehlt 2.

bresen kunden van stormes wegen, alse gii dat kullerwerk vor Colleberge gewonnen hadden': Loeppen, Akten d. Ständetage Preussens 2, Nr. 371.

1. 1445 Mai 23 bekent Bernd Kop, der den Kammereiherrn zu Lübeck gelobt hat, 'dat Borchdör mit blie, scheverstene to bedenke unde to donesende, beme he also heret geban', die dafür mit ihnen vereinbarte Summe von 161 Mark erhalten zu haben: Lüb. U. B. 8, Nr. 290.

2. 1444 Juni 29.

3. Chron. Slav. S. 191: postquam sub dominio ecclesie Coloniensis a tempore Frederici primi imperatoris per 200 et 80 annos fideliter perstituerant; die richtige Zeit ist 263 Jahre: f. Anm. 4.

4. 1189 Apr. 13 zu Gelnhausen: Weiland, Das sächs. Herzogtum unter Lothar u. Heinrich d. Ersten S. 169—183.

5. Barthol. v. d. Lafe (Städtechron. 21) S. 17: 'Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aber Kein mit groter macht und gewalt. . . in menunge vor Soest dat sarn to tredden und de stat to gewinnen und to bedwingen'; Städtechron. 13, S. 184: 'Darna stont de stat Soest alle dage barna, dat si Clevesch woirden'. — Juli 6 erklärt Soest sich in seinem Streit mit Erzb. Dietrich zu einem Kompromiß auf das Domkapitel zu Köln, die Ritterschaft und die Städte des Erzstifts bereit: Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jahrh. 1 (Publikationen a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 34), Nr. 37 a; Juli 19 erklären beide Parteien, ihre Beschwerden einem aus 45 Personen bestehenden Schiedsgericht einreichen zu wollen: Hausberg, Die Soester Fehde im fünfzehnten Jahrh. Nr. 10; Aug. 26

reicht Erzb. Dietrich seine Klageschrift ein: Städtechron. 21, S. 350—394; Sept. 19 erklärt Soest dieselbe für dem Kompromiß nicht entsprechend: Hansen Nr. 41; Okt. 22 verpflichten sich alter u. neuer Rat, Brüderschasten, Gilden und ganze Gemeinde zu Soest zu gemeinschaftlichem Widerstand gegen Erzb. Dietrich und erklären, eventuell einen andern Herrn, der sich zur Anerkennung ihrer Freiheiten verpflichtet, wählen zu wollen: Nr. 45; Okt. 24 schließt die Stadt auf 4 Jahre einen Freundschaftsvertrag mit Herz. Adolf v. Cleve: Lacomblet, U. B. f. d. Gesch. d. Niederrheins 4, Nr. 244; Nov. 10 sendet er ein Ratsmitglied zu ihm, um über einen eventuellen Anschluß an Cleve mit ihm zu verhandeln: Hansen Nr. 46, 47. — Nov. 21 verspricht das Domkapitel zu Köln, Soest bei seinen Privilegien zu schützen, das Kompromiß von Juli 19 bis Weihnacht für ungültig zu erklären und eine gleiche Erklärung Erzb. Dietrichs bis Ostern zu veranlassen: Hausberg Nr. 11, 12; Soest gelobt dagegen, wenn seine Gerechtsamen anerkannt würden, beim Erzstift zu bleiben: Hansen S. 32 Anm. 5; 1442 Jan. 16 berichtet Soest Herz. Adolf v. Cleve, daß das Domkapitel bisher seinen Berichtigungen nachgekommen sei: das. Nr. 52. — Nach mehrfacher Ansetzung und Abgabe von Zusammenkünften und fruchtlosen Verhandlungen (Hausberg Nr. 14—20; Hansen S. 34 \* Anm. 2, 4 und Nr. 59) erklärt Erzb. Dietrich 1443 Apr. 12, daß er erst nach Abstellung seiner Beschwerden von 1441 Aug. 26 zu weiteren Verhandlungen mit Soest bereit sein werde: Hausberg Nr. 20 (vgl. Hansen Nr. 67, 69). — Okt. 24 wird Soest eine Ladung vor das lgl.

biscop de stad in vele saken vorunrechten unde vorwelbyghen wolde. do worden desse heren, bisschop unde hertighe, vhende, de do underlant sif deden groten schaden.

1671. Item in deme sulven yare was en dyete unde en dach to  
 5 Nürenberghe umme der twybracht willen, de dar was twiffchen dem pawes  
 unde dem conciliū. unde dar quēmen de keyser unde de kōrvorsten unde  
 ander heren unde prelaten, geystlik unde werlik, unde der vele, dat se  
 wolben vorlyken de sake van beyden syden. doch ho wart dar leyder  
 10 lytlyke wolben blyven by deme pawese, alse de Romeysche konyngh, de  
 bisschop van Menze unde de markgreve van Brandenborgh, unde de  
 15. 47b. anderen kōrvorsten wolben blyven by deme | concilio. aldūs toghen se  
 vean ende an dar mit groter twybracht, wen do se dar quēmen<sup>1</sup>.

Kammergericht von Aug. 10 präsentiert: Hansen Nr. 72; Dez. 11 zu Graz wird ein neuer Termin auf 1444 März 22 anberaumt: das. Nr. 74, gleichzeitig aber Herz. Bernhard v. Sachsen-Lauenburg und Landgr. Ludwig v. Hessen mit der Fortführung des Prozesses beauftragt: Lacomblet 4, S. 303 Anm. 1 u. Hansen S. 38\* Anm. 3. — 1444 Febr. 3 wird den Soestern eine Ladung Herz. Bernhards von Jan. 20 zu Febr. 21 nach Lauenburg präsentiert: Hansen Nr. 78 (vgl. Nr. 79, 80) u. Hausberg S. 101; Febr. 11 appelliert die Stadt von der Entscheidung Kg. Friedrichs an Papst Eugen: Hansen Nr. 81; Febr. 21 wird sie von Herz. Bernhard in contumaciam verurteilt: Lacomblet 4, Nr. 254 (vgl. Hansen Nr. 82); Apr. 4 erfolgt die Bestätigung dieses Urteils durch Kg. Friedrich: Hansen Nr. 89; Apr. 8 ergeht dessen neue Ladung und Dez. 22 zu Neustadt wird die Acht über die Soester verhängt: Lacomblet 4, S. 317 Anm. 1; 1445 Jan. 16 erfolgt die Bestätigung durch Kg. Friedrich: das. a. a. O. u. Nr. 265. Inzwischen hat Soest, nachdem es sich nochmals wegen der Anerkennung der Abmachungen von 1441 Nov. 21 durch Erzb. Dietrich vergeblich an das Domkapitel gewandt (Hansen Nr. 86, 88), mit dem Jungberg. Johann v. Cleve, dem sein Vater, Herz. Adolf, 1444 März 22 den clevischen Anteil an der Mark abgetreten hat (Lacomblet 4, Nr. 257), Apr. 7 den mit dem letztern 1441 Okt. 24 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag auf dessen Lebenszeit erneuert (das. 4, S. 313 Anm. 1) und gleichzeitig vereinbart, daß die Stadt,

wenn die Ausöhnung mit Erzb. Dietrich nicht bis Mai 31 erfolgt sein werde, von Köln abfallen und Jungberg. Johann huldigen wolle (Hansen Nr. 90, vgl. Hausberg Nr. 22), und Apr. 23 sind diese vorläufigen Abmachungen im sog. Pactum ducale primum endgültig festgesetzt worden: Lacomblet 4, Nr. 258; Mai 2 verlangt Soest daraufhin in Schreiben an Erzb. Dietrich (Hausberg Nr. 24, vgl. Nr. 25) und das Domkapitel (Hansen Nr. 92) die Abstellung seiner Beschwerden bis zum 24. Mai; Mai 3 erläßt es an Fürsten und Städte eine Klageschrift über Erzb. Dietrich (Hansen Nr. 93), das Mai 7 zur Versendung gelangt (das. S. 91 Anm. 1); Mai 20 erläßt Erzb. Dietrich ein Rechtfertigungsschreiben an die Ritterschaft und Städte: Hausberg Nr. 27. Nachdem dann diese Mai 30 zu Arnberg vergeblich zu vermitteln gesucht (Hansen S. 58\* f. u. Nr. 97), ersucht Soest Herz. Adolf Juni 3 um Vollziehung der Abmachungen von Apr. 23: Hansen Nr. 98; Juni 11 reitet Graf Stede in Soest ein, um dort für Jungberg. Johann, vorläufig bis Juli 28, das Kommando zu übernehmen: das. Nr. 107 u. Barthol. v. d. Lae S. 30; Juni 16 sagt Herz. Adolf, Juni 19 Jungberg. Johann Erzb. Dietrich Fehde an: Nr. 102, 105; Juni 22 kommt Johann nach Soest und nimmt Juni 23 die Huldigung der Stadt entgegen: Nr. 431 (S. 450) und Barthol. v. d. Lae S. 30 f.; Juni 25 sendet Soest Erzb. Dietrich seinen Absagebrief: Hausberg Nr. 26.

1. Kg. Friedrich setzt die Eröffnung

1672. Item in deme sulven hare quam ene grote vorsammelynghe up den Ryn by Basel unde dar ummelant út Frankryken<sup>1</sup>, unde weren ghenomet de Armynaden, hiirumme wente de greve van Armynat by vorthyden hadde ghewesen ere hovetman, do he orleghebe hegen den konynht van Engheleant<sup>2</sup>. unde dar weren to ghevloen vele heren unde ander quade cristen, also dat erer was wol softich dūsend lantvordervers, unde hadden vor en hovet den beshpyn van Brankryken<sup>3</sup>. unde do se quemen vor Basel, do gheven de rad unde de borgher eynen sūmmen gheldes, up dat se vryg weren<sup>4</sup>. do se dat gheld hadden, do rehseden se vordan in dat

eines zu Nürnberg zu haltenden Reichstages auf 1444 Mai 21 an, kommt aber erst zu Anfang August dorthin: Ehmel 2, S. 271, 273. Er macht den Vorschlag, daß man 1445 Okt. 1 zu Konstanz oder Augsburg zusammentrete und bis dahin die Neutralität fortsetze: Hefele 7, S. 811. Die Kurff. von Köln, Trier, Sachsen, die Erzb. von Bremen, Magdeburg, Salzburg machen andere Vorschläge zugunsten des Baseler Konzils: Drosfen 2, S. 81; Marigr. Albrecht Achilles gelingt es, seinen Bruder Kurf. Friedrich und Erzb. Dietrich von Mainz für Kg. Friedrichs Sache zu gewinnen: Hansen S. 64\*; beschlossen wird auf dessen Antrag von Okt. 11, einen neuen Reichstag im Jan. 1445 zu Frankfurt zu halten und sich bis dahin in der Kirchensache nicht zu erklären: Drosfen 2, S. 81.

1. Durch seine 1442 Juni 17 mit Kg. Friedrich abgeschlossenen Verträge war Zürich von der Eidgenossenschaft abgefallen, und Sept. 19 war Friedrich dort eingezogen (s. S. 7 Anm. 8); 1443 Mai 20 hatten darauf Schwiz und Glarus, in den nächsten Tagen die übrigen eidgenössischen Orte Österreich und Zürich abgesagt; Juli 22 waren die Mannschaften von Schwiz und Glarus unmittelbar gegen Zürich vorgezogen; Aug. 9 aber war ein achtmonatlicher Stillstand abgeschlossen worden; nach dessen Ablauf ward von den Eidgenossen zunächst die zürichische Feste Greifensee (Mai 1) eingeschlossen und (Mai 17) eingenommen, dann, Juni 24, die Belagerung Zürichs begonnen: Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft 2, S. 68—82. Schon im August 1443 hatte Kg. Friedrich mit Kg. Karl VII. von Frankreich Verhandlungen wegen Weistands gegen die Schweizer angeknüpft, erst der 1444 Mai 28 zu Tours mit England geschlossene Stillstand aber

ermöglichte es diesem, von der ihm dadurch dargebotenen Gelegenheit, einen Teil seines zuchtlosen Kriegsvolks nach dem Rhein zu senden, Gebrauch zu machen: E. A. Schmidt, Gesch. v. Frankreich 2, S. 333 ff.; Dierauer 2, S. 83 f.

2. Nach Gr. Bernhart v. Armagnac, dem Hauptführer der Orleansisten gegenüber der burgundischen Partei (Connetable von Frankreich 1416, ermordet 1419 Juni 15), wurden seit 1410 nicht nur die von ihm geworbenen und geführten Gasconner, sondern alles orleanistische Kriegsvolk als Armagnacs bezeichnet: Schmidt 2, S. 222, 254, 267. Im Elsaß hatten die Armagnaken, Armen Geden oder Schinder (écorcheurs) schon 1439 gehaust: Dierauer 2, S. 84.

3. Statt der von Kg. Friedrich gewünschten 5000 Mann führte der Dauphin Ludwig aus den Sammelplätzen bei Langres in der Champagne etwa 40000 Mann herbei: Ehmel 2, S. 279.

4. Falsche Darstellung. Chron. Slav. S. 193: et in Eltzacia prope Argentanum et circumeirca (delphinus) non modica damna intulit, prope Basileam de Swicensibus ultra sexcentos crudeliter mactando. — Auf die Nachricht vom Anzug der Armagnaken hin unternehmen die Eidgenossen, welche vor der dem Freiherrn Thomas v. Falkenstein gehörigen Feste Farnsburg stehen, Aug. 25 einen Streifzug bis an die Birz, jagen Aug. 26 am frühen Morgen bei Preteln einen Teil der feindlichen Vorhut in die Flucht, stoßen aber bei Gundalbingen auf 16000 von Jean de Buell befehligte Reitere und werden, nachdem die zu ihrem Beistand ausgezogenen Baseler, um der drohenden Überraschung ihrer Stadt vorzubeugen, zurückgelehrt sind, nach heftigstem Widerstand beim Siedenhanse zu St. Jakob größtenteils niedergemacht. Sept. 20

lant, unde de hovetlûde van dem lande gheven sîk to en unde hûlpen en  
 wunnen stede unde sloete, bernen dorpe unde vorheren de lande. unde  
 47c. wente de hovetlûde | dit quade beden myt en, so ghysfeden vele lude unde  
 leden, dat dit scheghe van upstate des Romeischen konynghes. unde daromme  
 5 toghen de van Umen unde ander stede vor den Romeischen konyngh unde  
 gheven em des schult. of wart dat juloe gheclagheth tho Mûrenberghe up dem  
 dage der prelatten unde vorsten, dat he desse bose lude ghesluden unde ghe-  
 boden hadde van deme konynghen van Brankryken. dar he to antwarde  
 unde befande, dat he den konynk van Brankryken ghebeden hadde umme  
 10 vcr dūsend up syne vyende, unde nicht up de stede edder de land to vor-  
 dervende, mer dat er so vele was ghesomen, dat were syn wille nicht.  
 aldus lovede he, dat he wolde bearbeyden, dat se wedder toghen to hūs<sup>1</sup>.  
 do ert dat schach, toghen se vor Strazborgh unde dar ummelant unde  
 vorforden de wyngharden unde branden de dorpe unde vorherden, wat se  
 47d. nicht wechbrynghen konden; | mer sulver unde golt unde cledere unde  
 15 ynghedome leden se uppe waghene unde vorden dat ut deme lande. unde  
 de stad van Strazborch orleghebe yeghen se unde ynghen er vele unde  
 slogen ert vele; of nemen se en tomale grot gud wedder, dat se ghenomen  
 hadden<sup>2</sup>. unde darna, do God wolde, toghen se wedder ut deme lande,  
 20 wente, hadde God nicht mcr ghehulpen den armen luden wan de heren unde  
 vorsten, se mochten alle Dūbesche land ghewinnen hebben, wente de heren  
 up dem Ryne, ghestlik unde werlik, kerden sîk dar nicht an unde dorsten  
 sîk nyct yeghen se setten<sup>3</sup>.

1. 'hovetlûde' 2.

a. 'em' fehlt 2.

20. 'den' fehlt 2.

gewährt der Dauphin Ludwig Kasel und den Eidgenossen einen zwanzigtägigen Stillstand, Okt. 28 zu Ensisheim unterzeichnet er einen definitiven Frieden, dem Kasel erst, nachdem er den Anspruch auf eine Geldentschädigung von 41000 Gulden (wegen eines auf ihn bei einem Rekognoszierungsritt durch die Schlüßen der Stadt unternommenen Angriffs) hat fallen lassen, Nov. 25 beitrifft: Dierauer 2, S. 87—99. Das ihm durch Jean de Bueil ausgebrückte Verlangen, die französische Oberhoheit anzuerkennen und dem Dauphin zu hulldigen, wird von Kasel Sept. 6 mit Entschiedenheit zurückgewiesen: das. 2, S. 98.

1. Sept. 2 beschwerten sich die Städte über das Unheil, das das fremde Volk anrichte; Kg. Friedrich und die Reichsstände schickten eine Botschaft an den Dauphin ab, um ihn über die Gründe seines Einfalls zu befragen; der darauffhin nach

Mürnberg gekommenen französischen Gesandtschaft, die sich auf seine eigene Anforderung beruft, läßt er durch Kurf. Friedrich v. Brandenburg antworten und verlangt von ihr den alsbaldigen Rückzug der Franzosen aus dem Reichsgebiet; eine Reichskriegsrüstung wird beschlossen, Kurf. Ludwig v. d. Pfalz zum Reichsfeldhauptmann ernannt: Schmel 2, S. 286—291; Droysen 2, S. 79ff.

2. Der Dauphin Ludwig, der von der Schweiz nach dem Elsaß gezogen ist, begibt sich nach dem Abschluß des Vertrags von Ensisheim mit 3000 Reitern zu seinem Vater nach Lothringen; aber das Hauptheer bleibt zurück und willt weiter im Elsaß: Schmidt 2, S. 336.

3. 1444 Dez. 21 zu Trier finden unter Vermittelung der Erzb. v. Köln und Trier Verhandlungen Pfalzgr. Ludwigs und Bisch. Ruprechts mit den französischen Abgeordneten statt, und es wird ein neuer

1673. Item in deme sulven jare hertich Frederik van Sassen unde markgreve van Myßen bedachte ene nye unde unwontlike beschattinghe synes landes unde lét slán nye münthe, twintich grossen up eynen Rhynschen gulden<sup>1</sup>, dat tovooren vór unde twintich enen gulden ghúlden, unde bób over al syn land, dat alle man scholde | kopen myt dem nyen ghelde, unde nement scholde upnemen edder útgheden edder út deme lande voren dat olde ghelt unde de olden crossen by lyve unde by gúde; mer we olt ghelt hebde, de scholde dat bringhen up de wessel, deme scholde me denne gheven twe nye crossen vor dre olde, unde de olden weren vele beter, wan de nyen. albus frech he mér wan dat brúdde part des gemünteden gheldes<sup>2</sup>. 10 in besser beschattinghe, de vorborgen was, hadden vúlhort gegheven de rad van Erpforde, wente he hadde em ghelovet, dat de rád scholde eghene münthe hebben. hiirumme boden se in erer stad, dat nement upnemen

Bl. 47<sup>a</sup>  
5

Tag, Febr. 10 zu Trier, vereinbart: Chmel 2, S. 343 f.; Febr. 10 kommt man wieder zusammen, und Pfalzgr. Ludwig und Bisch. Ruprecht vereinbaren mit dem französischen Seneschall und dem Kämmerling Herz. Ludwig v. Savoyen, die als Abgeordnete Kg. Karls und des Dauphins erschienen sind, 'das sie den 20. tag des merzen ire lande und stete und die yn zu versprechen steht rumen sollen': Hansen S. 127 f.; Febr. 15 reist der Kämmerling mit Entwürfen von Bündnisurkunden Pfalzgr. Ludwig und der Erzb. v. Köln und Trier nach Nancy ab, und an demselben Tage schickt Erzb. Dietrich v. Köln eine Botschaft an Kg. Karl 'umbe etlicz tusent des solts ym uber die von Sois zu liden': das. S. 128, 131; Febr. 23 werden die für Köln und Trier bestimmten Bündnisurkunden von Kg. Karl und Dauphin Ludwig vollzogen: Lacombet 4 Nr. 255 u. Hansen S. 76\* f.; Febr. 28 zu Boppard, wo auch die Abgeordneten Kg. Friedrichs zugegen sind, wird die Räumung des Elsses auf März 20 festgesetzt: Hansen S. 77\*; März 14 ersucht Kg. Karl Herz. Adolf v. Cleve, mit Erzb. Dietrich Frieden zu schließen, da er sonst auf Grund des mit ihm geschlossenen Bündnisses demselben Hilfe leisten müsse: Nr. 141; Apr. 18 schreibt aber Herz. Adolf an Soest, sein Schwiegersohn, Gr. Ulrich v. Württemberg, habe ihm 'bynnen acht daghen' berichtet, 'dat die Armenjaden enwech sijn; oich hebben ons des gellicz andere lube, die dairbi gewest sijn, dairschop dairaff bracht': Nr. 148; vgl. Hansen S. 78\*.

1. Chronik des (Erfurter Bürgermeisters) Hartung Cammermeister (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 35) S. 69 f.: 'In dem 44. jare vorlügen dy forsten von Sachsen alle uñwirdige unde fremde monche in alle oren landten, an alleyn Behmische grossen blebin vol genge, unde die fursten rughten uf eyne ytel unwe munge, die geschicht was, also hiirnoch bezeichnet stedi. Ezu dem ersten liehen sie slae große grossen, dy waren gezeichnet mit eyne jobinkopphe, unde nannten sie gemeinlich jobekopphe, der galt einer 9 ppenge und 20 einen Rynischen gulben, unde gingen 80 uff eine gewegin marg unde behilden 8 lobt'; ferner werden geschlagen kleine Grossen, deren 60 auf 1 rhein. G. gehen, Pfennige, deren 180 auf 1 rhein. G. gehen, und Heller, deren 18 auf 1 Sudenlopf, also 360 auf 1 rhein. G. gehen.

2. Das. S. 70: 'Sulche vorstanuge der albin munge unde der anegang der numen monche brachte an der vorwandelunge grossen erretum in den landten an kausen und verlausen, und die nomen daran grossen schaden, wann ein iglicher muste der albin were, die sie eine zeit bie gehin liehen, v sechs stugle vor 5 stugle der numen were gebin, unde also nam man an iden 12 schodiu grossen der albin were, umbe die numen were zcu wedheln abbir in bezcalunge zu vorgliehin, 2 schog schaden, das danne brochte an hundert schoglen 20 schog verlust. Dis brochte den landten grossin schaden, wenn ab eyn medtich heer die lande obirycogen hette'.

ſcholde dat olde ghelt vor brod edder wyn edder ander ware, ſunder alle-  
man ſcholde kopen unde vorkopen mht deme nyen ghelde. althohant barna  
wart de meynheyt beweghen hegghen den råd unde wolten neuerleye wiis  
hiirmebe lyden, also dat de råd vro wart, dat ere bod wedderopen wart <sup>1</sup>.

81. 47b.

5

1674. | Item in deme ſulven haren helden de zeeſtede enen dach mht  
den Hollanderen to Kampen<sup>2</sup> unde brochten dar do mht ſif ſchebeſlude,  
dár ſe erer ſake wolten ghaen, alſe dar beſcheben was dre har tovooren up  
dem daghe to Kopenhaghen<sup>3</sup>. de ſchebeſlude van der ſtede wegghen weren  
de rad van Gottinghe unde de rad van Kampen<sup>4</sup>. doch en wart dar of  
neyn vrede ghemaekt, wente de Hollander hadden in ere ſake ghetogghen  
den hertighen van Búrgunnien, unde de ſande dar hylke út ſynem rade,  
unde de leden den ſteden ſo vele unredelikes vdr, dat ſe dar nycht an en  
wolten. mer ſe beſloten dar, dat id vortan in daghe ſcholde ſtân noch  
ſoven har, alſe to Kopenhaven beſloten wart<sup>5</sup>. of weren darſulves up  
de ſulven tiid to daghe de Bremer hegghen de Hollander<sup>6</sup>, unde den ſchach  
of bergheleit<sup>7</sup>. aldus togghen de ſtede wedder van dar ane ende.

1. Weitere Nachrichten ſehlen.

2. Akten der Verhandlungen zu Kam-  
pen von 1444 Mai—Aug.: S. R. II, 3,  
S. 61—70. Von ſeiten der wendiſchen  
Städte nehmen Lübeck, Hamburg, Wis-  
mar und Stralsund teil; Lüneburg hat  
ſeine Beteiligung abgelehnt: Nr. 115,  
Roſtock ſein Ausbleiben entſchuldigt:  
Nr. 129. Die Verſammlung zu Lübeck  
von Apr. 19 beglaubigt ihre Ratſen-  
boten bei Kampen: Nr. 113.

3. S. § 1653.

4. Nach dem Vertrage von 1411 Aug. 23  
(ſ. S. 9 Anm. 1) ſollen die ſechs wen-  
diſchen Städte aus den Städten Magde-  
burg, Braunschweig, Göttingen, Hanno-  
ver und Kampen zwei zu Schiedsrichtern  
erwählen: S. R. II, 2, Nr. 491 § 2; die  
Verſammlung zu Lübeck von 1444 Jan. 28  
erwählt Magdeburg und Göttingen: II,  
3, Nr. 92, § 2, 95; nach der Inſtruktion  
der Lüb. Geſandten ſoll aber Kampen ge-  
beten werden, mit Göttingen zuſammen  
das Schiedsrichteramt zu übernehmen:  
Nr. 126 § 2; Juni 14 ſtellt Grouingen  
den Ratſenboten der Städte Lübeck,  
Hamburg, Wismar und Göttingen für  
die Dauer eines Monats einen Geleits-  
brief aus: Nr. 131.

5. Die holländiſchen Räte werden im  
Juni in aller Haſt aus Kampen nach  
Brüſſel entboten und vereinbaren mit  
den Ratſenboten, daß dieſe 3 Wochen

auf ihre Rückkehr warten: S. R. II, 3  
Nr. 148 (vgl. Nr. 133); die Lübeder Ratſ-  
ſenboten berichten Juſt 25: 'de dinghe  
mit den Holländern vorlopen ſich ſo man-  
nichvolt van der Bremers unde anderer  
jake wegen . . ., dat wy juwen erſamhei-  
den nu tor tyt dar nicht aff ſcriben en  
konnen': Nr. 150; Aug. 15 ſchreibt Lü-  
beck an Göttingen, deſſen Ratſenboten  
wieder heimkehren wollen, daß die Ver-  
handlungen allerdings 'ſit mannichvol-  
dichſten vorlopen vormiddelſt velen pun-  
ten, een tygen den andern dar ingespre-  
gel', aber ein baldiger Abſchluß zu er-  
warten ſei: Nr. 141 (vgl. Nr. 142); Aug.  
17 antworten Lübeck und die dort ver-  
ſammelten Ratſenboten Hamburgs  
und Wismars den Abgeordneten in Kam-  
pen auf ihren Bericht über ihre Verhand-  
lungen wegen der Ökonomie, wegen  
des von den Holländern verlangten ſichern  
Geleits für des Reichs Richter und Ober-  
richter und wegen des ihnen von Bremen  
zugefügten Schadens: Nr. 152.

6. 1444 Apr. 30 erteilt Biſch. Rudolf  
v. Utrecht den Bremern und Stadern,  
Mai 3 Gr. Eberwein v. Bentheim den  
Bremern freies Geleit zu einer Tagſahrt  
in Kampen: S. R. II, 3, S. 61 Anm. 4.

7. Die zu Kampen weilenden Ratſ-  
ſenboten haben berichtet: 'wes de van  
Bremen den Holländern, Seeländern  
unde Breſländern in ereme kryge to ſcha-

1665. Item in deme sulven hare belege de hertighe van Pomeran de stad Colbergh by sünthe Jacobs daghe<sup>1</sup>; mer doch nam he dar nene bate, | 81. 46a.  
wente alse he dar dre daghe ofte vör ghelegghen hadde, do brat he wedder  
up, wente he dorste dar nicht blyven myt so weynich volkes, unde of künde  
he dat nicht wol spijen; darumme rümebe he van der stat<sup>2</sup>. 3

1666. Item in deme sulven hare sochten de Bremer wedder up der  
see de Hollander unde quemen to Mastrande by Berghen<sup>3</sup> unde ründen  
dar Hollandere in der haven, de dar ghelehdet weren van deme hovetmanne  
van Berghen. unde alse de se anlegghen wolden, quam de hovetman van  
Berghen unde ghenalde sik em mit güden reden unde sprac se dar aff, dat 10  
se den Hollanderen nicht en deden. darunder vorsammelde he volk to hope  
unde hulpe unde vynk de Bremer unde nam en ere schepe, gud unde harnisch  
unde let se do blot unde naked lopen up dat land<sup>4</sup>.

1. 1443 um Juli 25.

2. Mai 27 wendet sich Kolberg an Danzig wegen eines Darlehens von 1000 rhein. Gulden und schreibt dabei: 'de beuesteste de hebben uns lude gesant, unde haben, se werden uns myt den ysten noch mer sendende, wente unse sendebabe ys noch by en', 'unde wollen uns myt der hulpe des almechtigen Gades wol untfetten unde myt juwer unde der beuesteste hulpe': S. R. II, 3, Nr. 45; Juli 15 hat Stolp gehört, daß Danzig, das dies jedoch Aug. 8 in Abrede stellt, berichtet worden sei, Herz. Bogislav habe 'in dem krynge vor Colbergh' 250 Mann verloren: Nr. 47, 48; Juli 24 meldet Alt-Stettin an Stralsund, 'dat de here van Pomeran van stünden an mit groter macht wedder vor Colberge thüt unde meynt sy lichte to grunde to vorderende': Nr. 55. — Mai 18 hat Lübeck von Stolp, Rügenwalde und Schlawe eine Antwort gehabt und daraufhin an Kolberg geraten, wenn es 'van den bezeugelden breven, dar de Pomerischen stede van scriven', zu etwas verpflichtet sei, sich einer freundschaftlichen Entscheidung zu unterwerfen und deshalb an Stralsund und Greifswald zu schreiben: Nr. 46; Juli 16 ist von der Städteversammlung zu Stralsund mit Bischof Sigfried v. Kammin vereinbart worden, daß Herz. Bogislav zu einem Stillstand bis Sept. 29 bewogen werden soll: Nr. 53, 54; Juli 24 hat Alt-Stettin, das deswegen mit Herz. Bogislav verhandeln soll, bisher weder dessen Geleitsbrief, noch eine

Instruktion der Städte erhalten und er sucht Stralsund, mit den übrigen Städten sich des bebrängten Kolbergs anzunehmen, 'wente wi besorgen uns, alse men sy meynt, dat men uns allen of also meynen mochte': Nr. 55; Aug. 2 wird Lübeck von Rostock um eine Beratung darüber er sucht, 'wat trost, wat hulpe hirin to vindinge sy': Nr. 56; Aug. 5 antwortet Lübeck, Rostock möge Stettin durch Stralsund zu der ihm angetragenen Verhandlung mit Herz. Bogislav ermahnen lassen: Nr. 57. Dann folgen Vermittelungsversuche der Preussen, Sept. 11 zu Kolberg (Nr. 61—67, 81 §§ 1—13), die jedoch erfolglos bleiben: Nr. 82.

3. Die Ortsbezeichnung 'to Mastrande' (Mastrand im Kattegat westl. von Bohus) by Berghen ist unmöglich. Die 1445 erwähnte, angebliche Erschlagung von Holländern durch Preussen 'cu Mastrande' (S. R. II, 3, Nr. 184 § 2), für die v. b. Kopp (das. S. 87 Anm. 2) auf unsere Nachricht verweist, hat mit derselben nichts zu tun. Christensen S. 97 führt diese als „en noget uslar Beretning“ an.

4. Rønneberch-Schene Forts. S. 170: 'Sie hatten auch große schiffe in Norwegen genommen; dar vorrabbede sie her Aless Niccles, daß die von Bremen dar wurden gefangen, dar er sehr ovell an dede'. Olav Nielsson war Hauptmann von Bergen 1438—1453: Christensen S. 89 Anm. 2; Bruns, Lüb. Bergensfahrer S. 350 Anm. 2. Vielleicht gehört hier-



1667. In deme hare na Godes ghebord dāsend vērkhūndert vēr unde vērlich wart genomen en dach twūsschen konyngh Erik unde koningh |  
 St. 46b. Cristoffer<sup>1</sup>. up densulven dach let konink Erik bidden de stede, dat se umme synen willen wolben komen up densulven dach unde horen syn recht s unde unrecht heghen konynk Cristoffer<sup>2</sup>; mer koningh Cristoffer unde syn

her auch die 1447 von Bremen erhobene Klage 'over den heren koningk Cristoffer, be in tiiden fortliken vorleeden hadde laten nemen in syme riike ere sचेpe unde gudere, des se weren gekomen to groteme schaden, darumme se of gedan hebben grot vorroch, wol weren se doch nicht gekomen to flete unde wedderferinge eres schaden': S. R. II, 3, Nr. 288 § 20.

1. Wie es scheint und auch von v. d. Hopp (S. R. II, 3, S. 54) und Christensen (S. 87 Anm. 3) angenommen wird, bezieht sich zwar dieser Bericht auf die zu 1444 Juli 25 in Aussicht genommene Zusammenkunft, doch wird eine Übersicht über die vorausgegangenen Verhandlungen nicht übersflüssig sein. — Nach einem Schreiben Kg. Erichs von 1443 Juli 2 hat Lübeck 'vor deme negeft vorleeden wintere' Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede zu ihm geschickt, und durch diese hat er Lübeck bitten lassen, Kg. Christoph dahin zu bewegen, daß er ihm vor dem Hochmeister und denen, die dieser hinzuziehen werde, Rechtes pflege: S. R. II, 3, Nr. 15; auf diese Werbung hat Kg. Erich 1443 Apr. 22 noch keine Antwort: Nr. 7 (Lüb. II. B. 8, Nr. 125); schon Jan. 30 zu Lübeck haben aber Abgeordnete Kg. Christophs mit den wendischen Städten vereinbart, daß Juli 7 zu Lübeck, Rostock oder Wismar, eventuell zu Stralsund ein Tag stattfinden und daß Lübeck, 'int erste de watere geopent werden', Kg. Erich davon in Kenntnis setzen und ihm einen Geleitsbrief Kg. Christophs, zu dessen Erlangung es den Abgeordneten einen Voten mitgeben wird, zuschicken soll: Nr. 116; auf sein Schreiben von Apr. 22 an Lübeck erhält Kg. Erich (vor Juli 2) die Antwort, daß Lübeck die Sache getreulichst bearbeiten und ihm, sobald es einen bestimmten Bescheid erhalte, denselben mitteilen wolle: S. R. II, 3, Nr. 15. — Mai 21 zu Kopenhagen stellt Kg. Christoph eine Urkunde aus, der zufolge Juli 22 zu Rostock ein Tag zwischen ihm und Kg. Erich gehalten werden und vom Empfang der Gegenurkunde desselben

bis vier Wochen nach Ablauf des Tages Friede herrschen soll, und an demselben Tage nimmt er die Besucher dieses Tages in sein Geleit: Zeitschr. f. Schl.-Folst.-Lauenb. Gesch. 11, S. 162 ff. (S. R. II, 7, S. 705); das Beglaubigungsschreiben Kg. Christians für seine Räte Hans v. Parsberg und Otto Rigelsen bei Lübeck datiert von Mai 20: S. R. II, 3, Nr. 9 (Lüb. II. B. 8, Nr. 129); Mai 28 zeigt Lübeck Kg. Christoph den Empfang des ihm von seinen Gesandten eingehändigten Geleits- und Friedebriefes für Kg. Erich an und meldet Kg. Erich das Eintreffen der Abgeordneten Kg. Christophs und die möglichst baldige Abendung Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstedes zu ihm nach Gotland: Nr. 11, 10 (Lüb. II. B. 8, Nr. 131, 132, vgl. Nr. 133); Juni 7 beglaubigt Lübeck die genannten Ratssendeboten bei Kg. Erich: Nr. 12; Juni 29 antworten in Abwesenheit Gustav Stures die zu Kalmar versammelten Ritter und Knechte Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede auf die Übersendung des von Kg. Christoph ausgestellten Geleitsbriefes für Kg. Erich: Nr. 14 (Lüb. II. B. 8, Nr. 144); Juli 2 zu Wisborg stellt Kg. Erich die Gegenerklärung wegen des Friedens aus: Nr. 16 (Lüb. II. B. 8, Nr. 146); Juli 4 melden Wilhelm von Calven und Jakob Bramstede den zu Kalmar versammelten schwedischen Rittern und Knechten, Kg. Erich habe den Stillstand bis vier Wochen nach Juli 22 (Aug. 19) angenommen und Sendeboten zu Juli 22 nach Rostock abgeordnet, 'unde wes dar vorhanbelt wert, dat wert juwer leve wol tho wetende': Nr. 17 (Lüb. II. B. 8, Nr. 147).

2. In seinem ausführlichen Schreiben von 1443 Juli 2 an Lübeck erklärt Kg. Erich, zu dem von Kg. Christoph vorgeschlagenen Tage, Juli 22 zu Rostock, könne er nicht kommen, weil keine Schiedsrichter namhaft gemacht worden seien, sende aber Ritter Otto Snaßs und Rathmann Johann von Elten von Wisby zu ihm; wenn Kg. Christoph, der die Schiedsrichterschaft des Hochmeisters aus-

rât begheerden nicht, dat de stede dar quemen<sup>1</sup>. hiirumme wart koningh Erix ummobich unde wolde nenen dach miyt em holden. des sande koningh Cristoffer to em up Gotlant hylfte van den uppersten ut des rykes rade, de dar horen scholben, wat syne sake weren, dat he den dach nicht en hest; of scholben se sen unde vorsoken, wer se de twe koninghe in eren saken nicht scheden künden unde vorjonen. desse sendeboden entsent konink Erix untroftsilphen unde vraghebe, wat ere werf were. se seben eme, dat se wolden

geschlagen habe, beurlunden werbe, daß er ihm vor Lübed, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund und etwa von diesen hinzugezogenen benachbarten Fürsten in Person zu Recht stehen und sich deren Ausspruch unterwerfen wolle, so sei er bereit, sich Pfingsten (1444 Mai 31) in Person einzustellen, doch müßten die sechs Städte ihn durch Ratssendeboten hin und zurückgeleiten, ihm die Sicherheit seiner Untertanen versprechen und Kg. Christoph dazu bewegen, daß er ihm von dem, was ihm zulomme, so viel verabsolgen lasse, daß er so erscheinen könne, wie es sich für ihn gezieme, da er andernfalls das Seinige nehmen müsse, wo er es bekommen könne, ohne dadurch den Frieden zu brechen: S. R. II, 3, Nr. 15; Juli 16 werden Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede von Dm. Johann Duseborg und Km. Jakob Halesow von Wisby gebeten, in Gemäßheit ihrer in der Kirche zu Garne getroffenen Übereinkunft, bei ihrem Rat um 5000 Gulden anzuhalten, damit Kg. Erix zu der Tagfahrt erscheinen könne: Nr. 18 (Lüb. II. B. 8, Nr. 150).

1. 1443 Juli 28 beglaubigt Lübed bei Kg. Christoph und den Räten der drei Reiche die von Kg. Erix zurückgelehrten Wilhelm v. Calven und Jakob Bramstede: S. R. II, 3, Nr. 20 (vgl. Nr. 19) u. Lüb. II. B. 8, Nr. 153; vor deren Ankunft kommt Herz. Barnim VIII. v. Barth nach Kopenbagen und vereinbart mit Kg. Christoph einen Stillstand von Juli 25—1444 Juni 24 und eine Zusammenkunft Christophs mit Kg. Erix vor Sept. 29 in Rostock: S. R. II, 3, Nr. 21; vor Aug. 6 kommt Herz. Barnim, durch die Räte Anders Nielsen und Gustav Siure dorthin geleitet, nach Wisby zu Kg. Erix, der sich zunächst auf den mit den Städten aneraumten Tag, 1444 Mai 31, beruft, dann aber Herz. Barnim neben den Städten die Verhandlungen überläßt (Nr. 21—24) und

Aug. 6 von den Städten Auskunft darüber begehrt, was ihnen in seiner Sache widerfahren sei: Nr. 22 (Lüb. II. B. 8, Nr. 155); die Ratssendeboten Lübeds erlangen erst nach längeren Verhandlungen Aug. 13 von Kg. Christoph eine schriftliche Antwort, die von Lübed Sept. 10 an Kg. Erix geschickt und von diesem Okt. 13 als unverständlich bezeichnet wird: Nr. 25, 28, 32, 30 (Lüb. II. B. 8, Nr. 157, 165, 173, 171); von Herz. Barnim hat Lübed Sept. 10 noch nichts gehört, und Stralsund hat ihm geschrieben, daß er außerhalb Landes sei: Nr. 28 (Lüb. II. B. 8, Nr. 165). — Sept. 17 laßt Stralsund im Auftrage Herz. Barnims v. Barth und der Herz. Wartislaw und Barnim v. Stettin zu Okt. 8 nach Rostock oder Stralsund ein: Nr. 29 (Lüb. II. B. 8, Nr. 167); Lübed ordnet Ratssendeboten nach Rostock ab, die aber 'van merckliken anvalles wegen' in Wismar umkehren müssen Nr. 33; Okt. 10 schreiben Rostock und die Ratssendeboten Stralsunds an Lübed, die Herzöge hätten über ihre Vermittelungsarbeit berichtet und zu wissen begehrt, was Lübed erlangt habe: Nr. 31. — 1444 Jan. 28 wird Stralsund von der Versammlung zu Lübed beauftragt, sich bei den pommerischen Herzögen nach dem Stande der Dinge zu erkundigen: Nr. 94 § 10; Mai 27 schreibt Herz. Barnim an Lübed, dessen Schreiben an Kg. Erix von Okt. 28 über den Tag zu Rostock Nr. 33, Lüb. II. B. 8, Nr. 177) durch das Scheitern des beir. Schiffs auf Dland verloren gegangen ist (Nr. 116, Lüb. II. B. 8, Nr. 215), nicht ihm sondern Lübed falle die Versäumnis zur Last: Nr. 118; Juni 6 berichtet Kg. Erix an Danzig, er habe mit den zu ihm gekommenen Abgeordneten Kg. Christophs einen Stillstand bis Johannis und eine Zusammenkunft auf Juli 25 vereinbart und bitte, wie Lübed, Wismar, Rostock und Stralsund, so auch Danzig um deren Befestigung: Nr. 119.

beghebdinghen twyffschen em unde erem heren, konyngh Cristoffer, unde sē,  
wer se de sate under en behyden konden vorsonen. do braghebe he, wo de  
Bl. 46c. sone scholde toghen. se spreken unde seiden, wo | konyngh Cristoffer unde  
syn rat wolde em overgheven unde uplaten to der tiid synes levendes  
5 Gotland unde darto harlikes dre dūsend mark Lubesch, unde darmede  
scholde he tovreben wesen. alse he dat horde, do wart he ghans tornich  
unde vlofede em unde erem konyngh unde seide, dat Gotland alrebe syn  
were, wente he hadde dat ghelofet van den Prūsen vor neghen dusent  
nobelen synes egghenen gudes<sup>1</sup>; he en wolde of nicht overgheven de  
10 konynrike vor dre dūsent mark harliker rente. aldus wylse he se van sit  
unde seide, he en wolde nenen dach holden myt hertighen Cristoffer, dat se  
webber to em teghen unde hadden lude unde unghelude myt em<sup>2</sup>.

1668. Item in deme sulven hare wart deme hertighen van Pomeren  
vorraden de stad to Colberch: up enen bescheden dach scholde he de porten  
15 open vnyden. unde desse vorretnisse wart vormelbet deme rade to Colberch. |  
Fl. 46d. albus leten se open myt vorsate de būtenste porten unde bemanden de  
bynnensten<sup>3</sup> unde leben darup büssen unde ander were unde leten den her-  
tighen willichliken inryden twyffschen behde porten unde togen do to em  
ūt; unde vele, de darto gheschiedet weren, ghinghen ūt eynen anderen  
20 porten unde quemen van achterto unde sloghen up syn volk unde vnyghen  
der vele, of blē er vele dot, unde de anderen vloen myt schaden van dem  
velde<sup>4</sup>.

#### 8. Statt 'dusent' Lude in 2.

1. Über die Wiedererwerbung Gotlands durch Kg. Erich vom Deutschen Orden für 9000 Nobel s. insbesondere den Vertrag zu Helsingborg von 1407 Juni 15 und Hochmeister Ulrichs v. Jungingen Quittung von 1408 Nov. 1: S. R. I. 5, Nr. 422, 507.

2. Über diese Verhandlungen sind wir urkundlich nicht unterrichtet. Vgl. § 1693.

3. Riemann S. 221f. hält das innere Tor für das Steintor, das äußere für die Ziegelspforte bei St. Georg; doch ist wohl bei dem erstern an das Mauer-Tor zu denken (s. unten S. 36 Anm. 2).

4. 1444 wird unter anderm auch wegen des Kolberg zu leistenden Beistandes eine Tagfahrt auf Jan. 26 zu Lübeck angesetzt: S. R. II, 3, Nr. 90, 91; Jan. 28 wird beschlossen, Kolberg mit Leuten oder Geld zur Hilfe zu kommen und sich Herz. Bogislav gegenüber zur Vermittelung zu

erbieten: Nr. 94 §§ 1, 11; März 24 schreibt Kolberg, aus der den Städten erteilten Antwort sei ersichtlich, 'dat de here hertoge juwe unde der anderen stede bogher . . . men vorlecht unde will syl an lise unde rechte an uns nycht nogen laten unde nydes rechte horen, men steyb na unser stad vorderve': Nr. 100; Juni 8 beschließen die preussischen Städte, daß Danzig sich bei den Städten Stargard, Treptow, Greifenberg, Ramin und Wollin für den Ersatz der Güter des Elbinger Bürgermeisters Lazarus Gleyne verwenden solle, 'die sie em vor Colleberge genommen haben': Nr. 154 § 11; Juni 10 antwortet Danzig den pommerischen Städten auf ihre Lübeck gegenüber gemachte Einrede, daß Gleyne den Kolberger Hafen ungehindert hätte verlassen können, das habe derselbe nicht gekonnt, 'synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen alse jere ut der zee wegebe, dat gīt dat bullewergt nicht all

1669. Item in deme sulven haren bünweden de heren van deme rade to Lubek dat Vorchdör unde leten dat nye speren unde deden mit schewerstene<sup>1</sup>, des it voer nicht en was.

1670. Item in deme sulven haren Petri unde Pauli<sup>2</sup> ghaf sit de stat van Soest van erem heren, dem bisschop van Kollen, dar se under gheweset s hadden wol — — — — —<sup>3</sup> kaysers Frederikes thyden, de se aswan hertighen Hinrike deme lowen unde ghaf se dem stichte to Kolne<sup>4</sup>, dar se | sit van gheven. unde gheven sit under den heren van Cleve unde bl. 47<sup>a</sup>. huldigheden eme to ewighen thyden<sup>5</sup>. unde de sake hiiraf was, dat de

6. Rade für etwa 12 Buchstaben. Zu ergänzen ist: '263 hat jeder'.

9. 'was' fehlt E.

bresen kunden van stormes wegen, also gii dat kullerwert vor Colleberge gewonnen hebben': Zoeppen, Akten d. Ständetage Preussens 2, Nr. 371.

1. 1445 Mai 23 bekent Bernd Kop, der den Kämmererherren zu Lübeck gelobt hat, 'dat Vorchdör mit blise, schewerstene to dedende unde to donesende, deme he also hevet gedan', die dafür mit ihnen vereinbarte Summe von 161 Mark erhalten zu haben: Lüb. U. B. 8, Nr. 290.

2. 1444 Juni 29.

3. Chron. Slav. S. 191: postquam sub dominio ecclesie Coloniensis a tempore Frederici primi imperatoris per 200 et 80 annos fideliter perstitit — die richtige Zeit ist 263 Jahre: f. Anm. 4.

4. 1189 Apr. 13 zu Gelnhausen: Weiland, Das sächs. Herzogtum unter Lothar u. Heinrich d. Röwen S. 169—183.

5. Barthol. v. d. Lafe (Städtechron. 21) S. 17: 'Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aver Kein mit groter macht und gewalt . . . in menunge vor Soist dat larn to treden und de stat to gewinnen und to bedwingen'; Städtechron. 13, S. 184: 'Darna stont de stat Soist alle dage barna, dat si Clevesch woirden'. — Juli 6 erklärt Soest sich in seinem Streit mit Erzb. Dietrich zu einem Kompromiß auf das Domkapitel zu Köln, die Ritterschaft und die Städte des Erzstifts bereit: Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jahrh. 1 (Publikationen a. d. R. Preuss. Staatsarchiven 34), Nr. 37 a; Juli 19 erklären beide Parteien, ihre Beschwerden einem aus 45 Personen bestehenden Schiedsgericht einreichen zu wollen: Hausberg, Die Soester Fehde im fünfzehnten Jahrh. Nr. 10; Aug. 26

reicht Erzb. Dietrich seine Klageschrift ein: Städtechron. 21, S. 350—394; Sept. 19 erklärt Soest dieselbe für dem Kompromiß nicht entsprechend: Hansen Nr. 41; Okt. 22 verpflichten sich alter u. neuer Rat, Brüder, schaften, Gilden und ganze Gemeinde zu Soest zu gemeinschaftlichem Widerstand gegen Erzb. Dietrich und erklären, eventuell einen andern Herrn, der sich zur Anerkennung ihrer Freiheiten verpflichtet, wählen zu wollen: Nr. 45; Okt. 24 schließt die Stadt auf 4 Jahre einen Freundschaftsvertrag mit Herz. Adolf v. Cleve: Lacomblet, U. B. f. d. Gesch. d. Niederrheins 4, Nr. 244; Nov. 10 sendet er ein Ratsmitglied zu ihm, um über einen eventuellen Anschluß an Cleve mit ihm zu verhandeln: Hansen Nr. 46, 47. — Nov. 21 verspricht das Domkapitel zu Köln, Soest bei seinen Privilegien zu schützen, das Kompromiß von Juli 19 bis Weihnacht für ungültig zu erklären und eine gleiche Erklärung Erzb. Dietrichs bis Ostern zu veranlassen: Hausberg Nr. 11, 12; Soest gelobt dagegen, wenn seine Gerechtsamen anerkannt würden, beim Erzstift zu bleiben: Hansen S. 32 Anm. 5; 1442 Jan. 16 berichtet Soest Herz. Adolf v. Cleve, daß das Domkapitel bisher seinen Berisprechungen nachgekommen sei: das. Nr. 52. — Nach mehrfacher Ansetzung und Abjage von Zusammenkünften und fruchtlosen Verhandlungen (Hausberg Nr. 14—20; Hansen S. 34 \* Anm. 2, 4 und Nr. 59 erklärt Erzb. Dietrich 1443 Apr. 12, daß er erst nach Abstellung seiner Beschwerden von 1441 Aug. 26 zu weiteren Verhandlungen mit Soest bereit sein werde: Hausberg Nr. 20 (vgl. Hansen Nr. 67, 69). — Okt. 24 wird Soest eine Ladung vor das Isl.

bischof de stad in vele saken vorunrechten unde vorwelbyghen wolbe. do worden desse heren, bischof unde hertighe, vhenbe, de do underlant sif deden groten schaden.

1671. Item in deme sulven hare was en dyete unde en dach to  
 5 Nürenberghe umme der twydracht willen, de dar was twiffchen dem pawes  
 unde dem conciliū. unde dar quēmen de keyser unde de kōrvorsten unde  
 ander heren unde prelaten, geystlik unde werlik, unde der vele, dat se  
 wolben vorlyken de sake van beyden syden. doch ho wart dar leyder  
 nicht af, wente de heren worden sulven twydrachtich under sif, also dat  
 10 ythlyke wolben blyven by deme pawese, alse de Romeysche konyngh, de  
 bischof van Menze unde de margreve van Brandenborgh, unde de  
 St. 47<sup>b</sup>. anderen kōrvorsten wolben blyven by deme | concilio. aldus togghen se  
 vean ende an dar mit groter twydracht, wen do se dar quēmen<sup>1</sup>.

Ramnergericht von Aug. 10 präsentiert: Hansen Nr. 72; Dez. 11 zu Graz wird ein neuer Termin auf 1444 März 22 anberaumt: das. Nr. 74, gleichzeitig aber Herz. Bernhard v. Sachsen-Lauenburg und Landgr. Ludwig v. Hessen mit der Fortführung des Prozesses beauftragt: Lacomblet 4, S. 303 Anm. 1 u. Hansen S. 38\* Anm. 3. — 1444 Febr. 3 wird den Soestern eine Ladung Herz. Bernhards von Jan. 20 zu Febr. 21 nach Lauenburg präsentiert: Hansen Nr. 78 (vgl. Nr. 79, 80) u. Hausberg S. 101; Febr. 11 appelliert die Stadt von der Entscheidung Kg. Friedrichs an Papst Eugen: Hansen Nr. 81; Febr. 21 wird sie von Herz. Bernhard in contumaciam verurteilt: Lacomblet 4, Nr. 254 (vgl. Hansen Nr. 82); Apr. 4 erfolgt die Bestätigung dieses Urteils durch Kg. Friedrich: Hansen Nr. 89; Apr. 8 ergeht dessen neue Ladung und Dez. 22 zu Neustadt wird die Acht über die Soester verhängt: Lacomblet 4, S. 317 Anm. 1; 1445 Jan. 16 erfolgt die Bestätigung durch Kg. Friedrich: das. a. a. O. u. Nr. 265. Inzwischen hat Soest, nachdem es sich nochmals wegen der Anerkennung der Abmachungen von 1441 Nov. 21 durch Erzb. Dietrich vergeblich an das Domkapitel gewandt (Hansen Nr. 86, 88), mit dem Junghez. Johann v. Cleve, dem sein Vater, Herz. Adolf, 1444 März 22 den clevischen Anteil an der Mark abgetreten hat (Lacomblet 4, Nr. 257), Apr. 7 den mit dem letztern 1441 Okt. 24 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag auf dessen Lebenszeit erneuert (das. 4, S. 313 Anm. 1) und gleichzeitig vereinbart, daß die Stadt,

wenn die Ausöhnung mit Erzb. Dietrich nicht bis Mai 31 erfolgt sein werde, von Köln abfallen und Junghez. Johann huldigen wolle (Hansen Nr. 90, vgl. Hausberg Nr. 22), und Apr. 23 sind diese vorläufigen Abmachungen im sog. Pactum ducale primum endgültig festgestellt worden: Lacomblet 4, Nr. 258; Mai 2 verlangt Soest daraufhin in Schreiben an Erzb. Dietrich (Hausberg Nr. 24, vgl. Nr. 25) und das Domkapitel (Hansen Nr. 92) die Abstellung seiner Beschwerden bis zum 24. Mai; Mai 3 erläßt es an Fürsten und Städte eine Klageschrift über Erzb. Dietrich (Hansen Nr. 93), das Mai 7 zur Versendung gelangt (das. S. 91 Anm. 1); Mai 20 erläßt Erzb. Dietrich ein Rechtfertigungsschreiben an die Ritterschaft und Städte: Hausberg Nr. 27. Nachdem dann diese Mai 30 zu Arnberg vergeblich zu vermitteln gesucht (Hansen S. 58\* f. u. Nr. 97), ersucht Soest Herz. Adolf Juni 3 um Bollziehung der Abmachungen von Apr. 23: Hansen Nr. 98; Juni 11 rettet Kraft Stede in Soest ein, um dort für Junghez. Johann, vorläufig bis Juli 28, das Kommando zu übernehmen: das. Nr. 107 u. Barthol. v. b. Late S. 30; Juni 16 sagt Herz. Adolf, Juni 19 Junghez. Johann Erzb. Dietrich Fehde an: Nr. 102, 105; Juni 22 kommt Johann nach Soest und nimmt Juni 23 die Fuldigung der Stadt entgegen: Nr. 431 (S. 450) und Barthol. v. b. Late S. 30 f.; Juni 25 sendet Soest Erzb. Dietrich seinen Absagebrief: Hausberg Nr. 26.

1. Kg. Friedrich setzt die Eröffnung

1672. Item in deme sulven hare quam ene grote vorsammelynghen up den Ryn by Basel unde dar ummelant út Frankryken<sup>1</sup>, unde weren ghenomet de Armpaden, hiirumme wente de greve van Armhat by vorthben hadde ghewesen ere hovetman, do se orleghebe yegen den konynk van Enghelant<sup>2</sup>. unde dar weren to ghevloen vele heren unde ander quade cristen, also dat erer was wol softich tûsend lantvordervers, unde hadden vor en hovet den beshpyn van Brankryken<sup>3</sup>. unde do se quemen vor Basel, do gheven de rad unde de borgher eynen sùmmen gheltes, up dat se vrtyg weren<sup>4</sup>. do se dat ghelt hadden, do reyseden se vordan in dat

eines zu Nürnberg zu haltenden Reichstages auf 1444 Mai 21 an, kommt aber erst zu Anfang August dorthin: Chmel 2, S. 271, 273. Er macht den Vorschlag, daß man 1445 Okt. 1 zu Konstanz ober Augsburg zusammentrete und bis dahin die Neutralität fortsetze: Pesele 7, S. 811. Die Kurff. von Köln, Trier, Sachsen, die Erzbb. von Bremen, Magdeburg, Salzburg machen andere Vorschläge zugunsten des Baseler Konzils: Droyfen 2, S. 81; Markgr. Albrecht Achilles gelingt es, seinen Bruder Kurff. Friedrich und Erzbb. Dietrich von Mainz für Kg. Friedrichs Sache zu gewinnen: Hansen S. 64\*; beschlossen wird auf dessen Antrag von Okt. 11, einen neuen Reichstag im Jan. 1445 zu Frankfurt zu halten und sich bis dahin in der Kirchenfache nicht zu erklären: Droyfen 2, S. 81.

1. Durch seine 1442 Juni 17 mit Kg. Friedrich abgeschlossenen Verträge war Zürich von der Eidgenossenschaft abgefallen, und Sept. 19 war Friedrich dort eingezogen (s. S. 7 Anm. 8); 1443 Mai 20 hatten darauf Schwiz und Glarus, in den nächsten Tagen die übrigen eidgenössischen Orte Österreich und Zürich abgesagt; Juli 22 waren die Mannschaften von Schwiz und Glarus unmittelbar gegen Zürich vorgeedrungen; Aug. 9 aber war ein achtmonatlicher Stillstand abgeschlossen worden; nach dessen Ablauf ward von den Eidgenossen zunächst die zürichsche Feste Greifensee (Mai 1) eingeschlossen und (Mai 17) eingenommen, dann, Juni 24, die Belagerung Zürichs begonnen: Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft 2, S. 68—82. Schon im August 1443 hatte Kg. Friedrich mit Kg. Karl VII. von Frankreich Verhandlungen wegen Beifalls gegen die Schweizer angeknüpft, erst der 1444 Mai 28 zu Tours mit England geschlossene Stillstand aber

ermöglichte es diesem, von der ihm dadurch dargebotenen Gelegenheit, einen Teil seines zuchtlosen Kriegsvolks nach dem Rhein zu senden, Gebrauch zu machen: E. A. Schmidt, Gesch. v. Frankreich 2, S. 333 ff.; Dierauer 2, S. 83 f.

2. Nach Gr. Bernhard v. Armagnac, dem Hauptführer der Orleanisten gegenüber der burgundischen Partei (Connetable von Frankreich 1416, ermordet 1419 Juni 15), wurden seit 1410 nicht nur die von ihm geworbenen und geführten Gasconner, sondern alles orleanistische Kriegsvolk als Armagnacs bezeichnet: Schmidt 2, S. 222, 254, 267. Im Elsaß hatten die Armagnaken, Armen Geden oder Schinder (écorceurs) schon 1439 gehaust: Dierauer 2, S. 84.

3. Statt der von Kg. Friedrich gemünschten 5000 Mann führte der Dauphin Ludwig aus den Sammelplätzen bei Langres in der Champagne etwa 40000 Mann herbei: Chmel 2, S. 279.

4. Falsche Darstellung. Chron. Slav. S. 193: et in Eltzacia prope Argentinnam et circumcirea (delphinus) non modica damna intulit, prope Basileam de Swicensibus ultra sexcentos crudeliter mactando. — Auf die Nachricht vom Anzug der Armagnaken hin unternehmen die Eidgenossen, welche vor der dem Freiherrn Thomas v. Falkenstein gebhörigen Feste Harnsburg stehen, Aug. 25 einen Streifzug bis an die Birs, jagen Aug. 26 am frühen Morgen bei Preteln einen Teil der feindlichen Vorhut in die Flucht, stoßen aber bei Gundalbingen auf 16000 von Jean de Bueil befehligte Reislige und werden, nachdem sie zu ihrem Beifall ausgezogenen Baseler, um der drohenden Überrumpelung ihrer Stadt vorzubeugen, zurückschleht sind, nach heftigem Widerstand beim Siedenhause zu St. Jakob größtenteils niedergemacht. Sept. 20

lant, unde de hovetlûde van dem lande gheven sîk to en unde hûlpen en  
 wynnen stede unde slote, bernen dorpe unde vorheren de lande. unde  
 81. 47<sup>c</sup>. wente de hovetlûde | dit quade deden myt en, so ghysseben vele lude unde  
 seben, dat dit scheghe van upsate des Romeschen konynghes. unde daromme  
 5 toghen de van Ullen unde ander stede vor den Romeschen konyngh unde  
 gheven em des schult. of wart dat sulve gheclagheth tho Nûrenberghe up dem  
 dage der prelatten unde vorsten, dat he desse huse lude ghesaden unde ghe-  
 boden hadde van deme konynghen van Brankryken. dar he to antwarde  
 unde befande, dat he den konynk van Brankryken ghebeden hadde umme  
 10 vër dūsend up syne vyende, unde nicht up de stede edder de land to vor-  
 dervende, mer dat er so vele was ghesomen, dat were syn wille nicht.  
 albus lovebe he, dat he wolde bearbeyden, dat se wedder toghen to hūs<sup>1</sup>.  
 do ert dat schwach, toghen se vor Strazborgh unde dar ummelant unde  
 vorforden de wyngarden unde branden de dorpe unde vorherben, wat se  
 81. 47<sup>d</sup>. nicht wechbryngghen konden; | mer sulver unde golt unde clebere unde  
 15 ynghebome leden se uppe waghene unde vorden dat ut deme lande. unde  
 de stad van Strazborch orlegghede heghen se unde yngghen er vele unde  
 slogen ert vele; of nemen se en tomale grot gud wedder, dat se ghenomen  
 hadden<sup>2</sup>. unde darna, do God wolde, toghen se wedder ut deme lande,  
 20 wente, hadde God nicht mër ghesulpen den armen luden wan de heren unde  
 vorsten, se mochten alle Dūbesche land ghewannen hebben, wente de heren  
 up dem Ryne, gheslîk unde werlîk, kerden sîk dar nicht an unde dorsten  
 sîk nycht heghen se setten<sup>3</sup>.

1. 'hovetlûde' R.

6. 'em' fehlt R.

20. 'den' fehlt R.

gewährt der Dauphin Ludwig Pfalz und den Eidgenossen einen zwanzigtägigen Stillstand, Okt. 28 zu Ensisheim unterzeichnet er einen definitiven Frieden, dem Basel erst, nachdem er den Anspruch auf eine Geldentschädigung von 41000 Gulden (wegen eines auf ihn bei einem Recognoszierungsrith durch die Schützen der Stadt unternommenen Angriffs) hat fallen lassen, Nov. 25 beitrifft: Dierauer 2, S. 87—99. Das ihm durch Jean de Bueil ausgedrückte Verlangen, die französische Oberhoheit anzuerkennen und dem Dauphin zu huldigen, wird von Basel Sept. 6 mit Entschiedenheit zurückgewiesen: bas. 2, S. 98.

1. Sept. 2 beschwerten sich die Städte über das Unheil, das das fremde Volk anrichtete; Kg. Friedrich und die Reichsstände schickten eine Botschaft an den Dauphin ab, um ihn über die Gründe seines Einfalls zu befragen; der darauffhin nach

Nürnberg gekommenen französischen Gesandtschaft, die sich auf seine eigene Anforderung beruft, läßt er durch Kurf. Friedrich v. Brandenburg antworten und verlangt von ihr den alsbaldigen Rückzug der Franzosen aus dem Reichsgebiet; eine Reichskriegsrüstung wird beschossen, Kurf. Ludwig v. d. Pfalz zum Reichsfeldhauptmann ernannt: Ehmel 2, S. 288—291; Droysen 2, S. 79ff.

2. Der Dauphin Ludwig, der von der Schweiz nach dem Elsaß gezogen ist, begibt sich nach dem Abschluß des Vertrages von Ensisheim mit 3000 Reitern zu seinem Vater nach Lothringen; aber das Hauptheer bleibt zurück und willt weiter im Elsaß: Schmidt 2, S. 336.

3. 1444 Dez. 21 zu Erier finden unter Vermittelung der Erzbb. v. Köln und Erier Verhandlungen Pfalzgr. Ludwigs und Bisch. Ruprechts mit den französischen Abgeordneten statt, und es wird ein neuer

1673. Item in deme sulven jare bernich Frederik van Sassen unde markgreve van Rhodan berachte ene nye unde unkontlicke beischattinghe ignes lantes unde let slân nye münne, twintich groffen up ewen Rhodischen gulden<sup>1</sup>, dat tovooren vör unde twintich enen gulden ghülten, unde böt over al syn lant, dat alle man scholte | teren mot dem nyen ghesle, unde nement scholte upnemen edder ützheren edder üt deme lante voren dat olte ghesle unde de elden croischen by lyve unde by gûde; mer we ost ghesle hedde, de scholte dat bringhen up de weffel, deme scholde me denne gheven twe nye croissen vor tre olde, unde de elden weren vele beter, wan de nyen. albus frech he mer wan dat cründe part des gemündeden ghesles<sup>2</sup>. 10 in besser beischattinghe, de vorborgten was, hadden vülhort gegheven de rad van Erphorde, wente he hadde em gheslovet, dat de rad scholde eghene münne hebben. hiirumme boden se in erer stad, dat nement upnemen

Bl. 47<sup>a</sup>  
5

Tag, Febr. 10 zu Trier, vereinbart: Ghmel 2, S. 343 f.; Febr. 10 kommt man wieder zusammen, und Pfalzgr. Ludwig und Bischof Ruprecht vereinbaren mit dem französischen Zensschall und dem Kämmerling Herz. Ludwigs v. Savoyen, die als Abgeordnete Kg. Karls und des Dauphins erschienen sind, 'das sie den 20. tag des merzen ire lande und stete und die yn zu versprechen sieht rumen sollen': Hansen S. 127 f.; Febr. 15 reist der Kämmerling mit Entlostschen von Bündnisurkunden Pfalzgr. Ludwigs und der Erzb. v. Köln und Trier nach Nancy ab, und an demselben Tage schickt Erz. Dietrich v. Köln eine Botschaft an Kg. Karl 'umbe etliche tusent des solts ym uber die von Soest zu liben': das. S. 128, 131; Febr. 23 werden die für Köln und Trier bestimmten Bündnisurkunden von Kg. Karl und Dauphin Ludwig vollzogen: Pacomblet 4 Nr. 255 u. Hansen S. 76\* f.; Febr. 24 zu Voppar, wo auch die Abgeordneten Kg. Friedrichs zugegen sind, wird die Räumung des Schlosses auf März 20 festgelegt: Hansen S. 77\*; März 14 ersucht Kg. Karl Herz. Adolf v. Cleve, mit Erz. Dietrich Frieden zu schließen, da er sonst auf Grund des mit ihm geschlossenen Bündnisses demselben Hilfe leisten müßte: Nr. 141; Nr. 18 schreibt aber Herz. Adolf an Soest, sein Schwiegersehn, Hr. Ulrich v. Württemberg, habe ihm 'vynnen acht daghen' berichtet, 'dat die Winnenaden enwech sijn; ouch hebben ons des getlicher andere lude, die dairbiil gewelst sijn, dairschop dairaff bracht': Nr. 148; vgl. Hansen S. 78\*.

1. Chronik des Erfurter Bürgermeisters; Hartung Cammermeister (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 35) S. 69 f.: 'In dem 44. jare vorslugen dy forsten von Sachsen alle ußwirdige unde fremde monche in alle oren landen, an alleyne Behmische groffen bleibn vol genge, unde die fursten ruglten uf eyne ytel nume munge, die geschicht was, also hiirnoch bezeichnet stiet. Zu dem ersten ließin sie slae große groffen, dy waren gezeichnet mit eyne jobinskoppe, unde nannten sie gemeinlich jobelskoppe, der galt einer 9 phenge und 20 einen Rinischen gulden, unde gingen 80 uff eine gewegin marg unde behilden 8 lott'; ferner werden geschlagen kleine Groffen, deren 60 auf 1 rhein. G. gehen, Pfennige, deren 180 auf 1 rhein. G. gehen, und Heller, deren 18 auf 1 Zudenkopf, also 360 auf 1 rhein. G. gehen.

2. Das. S. 70: 'Sulche vorflanuge der albin münne unde der anegang der numen monche brachte an der vorwandelunge großen errethum in den landen an kousen und verlousen, unde die nomen daran großen schaden, wann ein iglicher muste der albin were, die sie eine zeit bie gehin ließen, y sechs flugle vor 5 flugle der numen were gebün, unde also nam man an iden 12 schedin groffen der albin were, umbe die numen were zu wedhseln addir in bezcalunge zu vorgledin, 2 schog schaden, das danne brochte an hundert schoglen 20 schog verlust. Dis brochte den landen großin schaden, wenn ab eyn mechtig heer die lande obirzogen hette'.



ſcholde dat olde ghelt vor brod edder wyn edder ander ware, ſunder alleman ſcholde kopen unde vorkopen myt deme nyen ghelde. althohant barna wart de meynheyt beweghen hegghen den råd unde wolten nenerleye wiis hiirmebe lyden, also dat de råd vro wart, dat ere hob wedderopen wart<sup>1</sup>.

St. 47<sup>b</sup>.

<sup>5</sup> 1674. | Item in deme ſulven haren helben de zeeſtede enen dach myt den Hollanderen to Kampen<sup>2</sup> unde brochten dar do myt ſif ſchebeſlûde, dâr ſe erer ſake wolten ghaen, alſe dar beſcheben was dre har tovooren up dem daghe to Kopenhaghen<sup>3</sup>. de ſchebeſlûde van der ſtede wegghen weren de rad van Gothinghe unde de rad van Kampen<sup>4</sup>. doch en wart dar of  
<sup>10</sup> nehn vrede ghemaekt, wente de Hollander hadden in ere ſake ghetogghen den hertighen van Würghunnien, unde de ſande dar hylife út ſynem rade, unde de leden den ſteden ſo vele unredelikes vdr, dat ſe dar nycht an en wolten. mer ſe beſloten dar, dat id vortan in daghe ſcholde ſtân noch ſoven har, alſe to Kopenhaven beſloten wart<sup>5</sup>. of weren darſulves up  
<sup>15</sup> de ſulven tiid to daghe de Bremer hegghen de Hollander<sup>6</sup>, unde den ſchach of dergheleit<sup>7</sup>. aldus togghen de ſtede wedder van dar ane ende.

1. Weitere Nachrichten fehlen.

2. Akten der Verhandlungen zu Kampen von 1444 Mai—Aug.: S. R. II, 3, S. 61—70. Von ſeiten der wendiſchen Städte nehmen Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund teil; Lüneburg hat ſeine Beteiligung abgelehnt: Nr. 115, Roſtock ſein Ausbleiben entſchuldigt: Nr. 129. Die Verſammlung zu Lübeck von Apr. 19 beglaubigt ihre Ratſſenboten bei Kampen: Nr. 113.

3. S. § 1653.

4. Nach dem Vertrage von 1441 Aug. 23 (ſ. S. 9 Anm. 1) ſollen die ſechs wendiſchen Städte aus den Städten Magdeburg, Braunſchweig, Göttingen, Hannover und Kampen zwei zu Schiedsrichtern erwählen: S. R. II, 2, Nr. 491 § 2; die Verſammlung zu Lübeck von 1444 Jan. 28 erwählt Magdeburg und Göttingen: II, 3, Nr. 92, § 2, 95; nach der Inſtruktion der Lüb. Geſandten ſoll aber Kampen gebeten werden, mit Göttingen zuſammen das Schiedsrichteramt zu übernehmen: Nr. 126 § 2; Juni 14 ſtellt Groningen den Ratſſenboten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Göttingen für die Dauer eines Monats einen Geleitsbrief aus: Nr. 131.

5. Die holländiſchen Räte werden im Juni in aller Haſt aus Kampen nach Brüſſel entboten und vereinbaren mit den Ratſſenboten, daß dieſe 3 Wochen

auf ihre Rückkehr warten: S. R. II, 3 Nr. 148 (vgl. Nr. 133); die Lübeder Ratſſenboten berichten Juli 25: 'de dinghe mit den Hollanders vdrlopen ſich ſo manichvult van der Bremers unde anderer jake wegen . . ., dat wy juwen erſamheiden nu tor tyt dar nicht aff ſcriben en konnen': Nr. 150; Aug. 15 ſchreibt Lübeck an Göttingen, deſſen Ratſſenboten wieder heimkehren wollen, daß die Verhandlungen allerdings 'ſif manichvuldichſten vorlopen vormtbbest velen puncten, een tygen den andern dar ingeſprengel', aber ein baldiger Abſchluß zu erwarten ſei: Nr. 141 (vgl. Nr. 142); Aug. 17 antworten Lübeck und die dort verſammelten Ratſſenboten Hamburgs und Wismars den Abgeordneten in Kampen auf ihren Bericht über ihre Verhandlungen wegen der Ökmanſchaft, wegen des von den Holländern verlangten ſichern Geleits für des Reichs Richter und Oberächter und wegen des ihnen von Bremen zugefügten Schadens: Nr. 152.

6. 1444 Apr. 30 erteilt Biſch. Rudolf v. Utrecht den Bremern und Stadern, Mai 3 Dr. Eberwein v. Bentheim den Bremern freies Geleit zu einer Tagſahrt in Kampen: S. R. II, 3, S. 61 Anm. 4.

7. Die zu Kampen weilenden Ratſſenboten haben berichtet: 'wes de van Bremen den Hollanderen, Seeländern unde Breſlantern in creme fruge to ſcha-

1675. Item in deme sulven hare għaf hertich Vernd van | Louen- Bl. 47c.  
borch syne dochter deme hertighen van dem Berge<sup>1</sup> unde brochte se  
em herlyken to Wylvelde, unde do leet he se halen in groter ere unde  
werdicheit<sup>2</sup>, wente he en mochte sulven nicht ute syn van orlegghes  
weghen, anders hadde he byslapen to Louenborch, dar alle dinc darup s  
beret was.

1676. Item up de sulven tiid matebe de hertighe van Ghelren ene  
reys in dat Bergeſche lant myt vele volkes<sup>3</sup>, unde dat wart vormalet  
dem hertighen van dem Berge. albus helt he darup, doch en hadde he  
nergħen na so vele volkes alse de van Ghelren; mer he provebe syn 10  
proffit unde vorheft em, dar yt em bequēmeſt was, unde lebe dar myt em  
to hope<sup>4</sup> und wan em af by twen hundert perden unde vynt des hertighen  
broder van Ghelren unde den marſchallit vamme lande, Johan van  
Brothūſen, unde vele bannerheren, ryddere unde knechte; unde de hertighe  
mit dem anderen volke nam de vlucht | van dem velde<sup>5</sup>. Bl. 47d.  
15

den doen hebben . . ., dat willen desulven  
Hollandere uppe uns van Lubek unde  
Hamborch ſamentlyken bringen unde ver-  
mānen; Aug. 17 werden ſie angewieſen,  
darauf zu antworten, 'dat wii ſees ſiede  
mit der van Bremen unde der Hollandere  
weyde unde kryge nichts mit alle to ſchi-  
dende noch to doende en hebben, wente  
wii des krieges, verluſt erer ſchep unde  
gubere, rades, medewetendes unde dades  
deger unde all unſchuldich ſin': S. R. II,  
3, Nr. 152.

1. Gerhard, Bruderſohn und Nach-  
folger Herz. Adolfs v. Jülich und Berg,  
vermählt ſich 1444 mit Sophie, Tochter  
Herz. Bernhards II. v. Sachſen-Lauen-  
burg: v. Kobbé, Geſch. u. Landesbeſchrei-  
bung d. Herz. Lauenburg 2, S. 173.  
1444 März 10 beurkundeten die Gebrüder  
Biſch. Magnus v. Hiſbeſheim und Herz.  
Bernhard nebst Dompropſt Eſhard v.  
Hansenſee u. a., Herz. Gerhard v. Jülich u.  
Berg, 'unſerm lieben ſoene, ſwagere und  
gnebigen lieben herren', 25000 rhein. Gul-  
den ſchuldig zu ſein und Nov. 11 in Lemgo  
bezahlen zu wollen: Lacomblet 4, Nr. 256.

2. Lüneburger Chronik bis 1466 (Leib-  
niz 3) S. 202: 'Up den sulven Cāthrinen  
dach (1444 Nov. 25) nam de hertoge van  
dem Berge hertogen Verndes dochter van  
Saſſen, dede heſſt dat landt to Louwen-  
borch, und ſande de bruth herlyken tho  
hus mit dem bruthſchatte'.

3. Städtechron. 13, S. 190: 'In  
dem ſelven jair up ſent Supers dach

(Nov. 3) des morgens vroi in der nacht  
quam der herzich van Gelre mit 2200  
perden in dat Gulcher lant ind woiffen  
dat ind branten 17 dorper af. Arnold,  
Herz. v. Gelbern, vermählt mit Katharina,  
Tochter Herz. Adolfs I. v. Cleve.

4. 'dat (vernām) der herzich van dem  
Berge ind van Gulche ind gebode ſinre  
ritterschaft bi ein ind ouch de jonkerschaft  
.... Ind hei hadde 800 man bi eme  
na midbage na zwen uren up der ſanten  
van Gulcher lande'. Ind der vurf . . .  
herzich van dem Berge ind Gulche was  
der eirſte ind reit de Gellerschen an'. Das  
Geſecht findet in der Nähe von Linick  
ſtatt: Carbauns, Städtechron. 13, S. 190  
Anm. 1; vgl. unten Anm. 5.

5. 'Der herzich van Gelre vlo mit  
ſime baneir heim. Die Gulcher ſlogen  
der Gellerschen me dan 30 boit ind vein-  
gen dem herzogen van Gelre ſinen bro-  
der af ind ſinen lantbroſſit ind Johan  
van Broichhuiſſen, der den krieg voirte,  
ind vil golder ritter ind rittersgenoiffen,  
zo houſe me dan 64'. Wilhelm IV. v.  
Egmont, Bruder Herz. Arnolfs, beur-  
kundet bei ſeiner vorläufigen Freilaſſung  
1445 Nov. 23: 'alsoe ich op ſente Su-  
prechts dach (Nov. 3), . . . in den jaere . . .  
duſent vierhondert vier ende vierſich, op  
dem velde boyven Lynge ind Braichelen  
gevangen worden bin und ſynt der zyt  
. . . gevendnisse zo Gulche ind ouch zo  
Dutren gehalten bain': Lacomblet 4,  
Nr. 274. Über Johann v. Brunschort,

1677. Item in deme sulven hare makebe de paves Eugenius vele ghalleghen út up de Túrken<sup>1</sup> unde makebe dar over enen hovetman Júlíanus, den cardinál van sunte Sabinen; unde bergheleit makebe út de konyngh van Polen eyn grot hêr to lande. do desse twe hêre unde volk tosamende  
 5 quêmen, do wûnnen se stede unde slote in Turkyen unde beden groten schaden. hiitumme vorsammelben de Túrken grot volk unde stridden myt en; mer God ghaf gnade, dat de cardinál unde de konink behelden dat velt<sup>2</sup>. mer darna in kort, do se sîk nicht vormûeden, dat dar jenich vorsammelinghe wegghen se were, unde menben, dat se weren in guden vrede,  
 10 do quêmen de Túrken mit vele volkes unde streben aver myt en, unde do wunnen de Túrken den stryt unde sloghen dot beyde, cardinál unde koningh van Polen<sup>3</sup>, unde setten syn hovet up eynen hoghen staken unde  
 bl. 48a. screven darup myt | gulden bôkstavē: 'dit ys des konynghes hovet van Polen'<sup>4</sup>. unde if hope, dat se wol storben, wente se vochten umme den  
 15 cristenloven.

'here te Zoo ende te Oheisteren', f. Carbaun, Stâdtechron. 13, S. 190 Ann. 2, Sanßen S. 422, 242.

1. Mitte 1444 segelt eine hauptsächlich durch die Bemühungen des Papstes aufgebrachte Kreuzzugsflotte unter dem Befehl des Kardinals Francesco Condulmaro nach der Levante: Pastor, Gesch. der Päpste 1, S. 246.

2. Kg. Wladislaw v. Polen, nach der am 6. März 1440 zu Kralau erfolgten Annahme der ungarischen Krone Juli 17 in Stuhlweißenburg gekrönt (Caro, Gesch. Polens 4, S. 226, 238), unternimmt, von Kardinal Julian Cesarini begleitet, im Herbst 1443 einen Feldzug, im Verlaufe dessen die Türken Nov. 3 bei Nissa geschlagen und Dez. 25 die Doppelpässe v. Szulu-Derbend und Islabi (die sog. Pforte Trajans) erstürmt werden, und kehrt 1444 Febr. 2 wieder nach Ofen zurück: v. Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches 1, S. 452 ff.; Caro 4, S. 333 f.

3. Chron. Slav. S. 193: Anno eodem (1444) intrante rege Polonorum, pro rege Ungarie contra Ladislaum, filium regis Alberti, verum regni heredem se gerente, una cum domino Juliano cardinali sancte Sabine, legato pape, qui ad plures annos nomine pape Basiliensi concilio presidebat, dominium imperatoris Turcorum tam rex quam legatus crudeliter a Turcis

trucidati sunt, non tamen sine gravi suspicione tradicionis occulte Vene-torum. 1444 Aug. 5 verpflichtet sich Kg. Wladislaw, nachdem er Aug. 1 zu Szegedin einen ihm vom Sultan Murad angebotenen außerordentlich günstigen Frieden beschworen hat, Kardinal Julian Cesarini gegenüber, den Krieg fortzusetzen und Sept. 1 mit seinem Heer an der Donau zu stehen; Sept. 24 bricht er mit kaum 15000 Reitern von Szegedin auf, überschreitet bei Orsova die Donau, steht Okt. 20 vor Nitropolis, wo Drakul, Fürst v. Wallachien, mit 4000 Mann zu ihm stößt, und gelangt Nov. 9 bis nach Warna; hier kommt es mit Murad, der mit 40000 Mann von Asien aus, da die päpstliche Flotte, um ihm den Übergang zu wehren, am Hellespont liegt, am Bosphorus übergesetzt ist, Nov. 10 zur Schlacht; Wladislaw fällt und auch Julian Cesarini wird erschlagen: v. Hammer 1, S. 455 f., 459—464; Caro 4, S. 338 ff., 344—348.

4. Chron. Slav. S. 193: Caput quoque regis mortui abscissum imperatori Turcorum presentatum in alta pertica, litteris aureis desuper scriptis: 'caput regis Polonorum christianorum', haud in non modicum dedecus christiane religionis Domino permittente per terram suam circumductum est. Murad sendet das Haupt Wladislaws an den Statthalter von

1678. Item in deme sulven haren hadde de bisschop van Lübeck gherne gheseen, dat de canonike to Zegeberghe hadden gheleved na erer regulen unde ghesette eres orden. dar entschuldigheden se sik ane unde seden, dat se dat nicht dōn künden, wente se hadden ēr versocht by bisschop Johan Schelen thiden<sup>1</sup> unde müsten dat wedder overgheven umme armodes willen, <sup>5</sup> wente ere gubere weren dar nicht noghastich to, dat se darvan leveden in dat ghemene. deffer entschuldigheden stünt de bisschop nicht to vrede, mer he lét andere halen út Westfalen unde Breslant, de in dat ghemene leveden, unde sette de in dat closter<sup>2</sup> unde bod den olden, dat se leveden syl den ebder dat se van dar toghen. althūs so blēf er dar ghar weynich, unde <sup>10</sup> de anderen toghen in andere orden unde closter | unde leten sik <sup>Bl. 45<sup>b</sup>.</sup> dar cleden.

1679. Item in deme sulven haren wart de kerkhere van sunte Johanse to Lüneborgh schelastich myt den vicarien unde wolde, dat se mede scholben to chore ghan unde of ander dink doen, dar se ēr der tiid nicht to vor- <sup>15</sup> plichtet weren. hiirumme hadden se tovlucht to dem archiepsaken unde bededen den, dat he se vordegheynghen wolde; unde de kerkhere hadde tovlucht to dem rade, dar de kerke van tho lene gheyt<sup>3</sup>. albus nam de råd of to hülpe, dat de archiepsaken ere borgher sitterde út deme rade<sup>4</sup>,

#### 4. 'versoch' 2.

Brusa, Dschlibbe Ali: v. Hammer 1, S. 464 f.

#### 1. 1419—1439.

2. 1441 (1442 ipso die nativ. dom. nostri Jesu Christi) Deq. 25 verfügt Bisch. Nikolaus Sachow, daß die Inassen der Klöster Zegeberg und Eismar, für welche de vestimentis in communi non esset provisum, propter quod, veluti in visitatione annua comperimus, ... contra constitutiones et regulas ordinum suorum sibi ipsis clanculo seorsum sub maximo animarum suarum periculo thesaurizarent, alle Zuwendungen bis auf den letzten Pfennig an ihren Prior oder einen hiermit Betrauten sub pena apostasie abliefern sollen, und seht für jedes der beiden Klöster 30 Mark Jahresrente aus, die ihnen in Luch und Schuhleder zugeteilt, bei Zuwiderhandlungen gegen sein vorstehendes Gebot aber ihnen vorenthalten werden sollen: Westphalen, Monum. inedita 4, Sp. 3451 ff. Nach der Lübecker Bischofschronik S. 401 überwies Bisch. Nikolaus Sachow den Klöstern Zegeberg und Eis-

mar je 30 Mark Jahresrente ad vestimenta fratrum ..., introducendo in eisdem monasteriis viros reformatos et observantiam regule eorum debitam, cum antea dissolutissime vivebant. Der Augustinerpropst Johannes Busch gibt in seinem 1470—75 verfaßten liber de reformatione monasteriorum (Geschichtsqu. v. Prov. Sachsen 19 S. 496) an, daß das Kloster Zegeberg ultra triginta annos fuit in reformatione. In dem 1457 niedergeschriebenen Necrologium Cismariense (Quellenfamml. d. Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4) S. 351 wird Bisch. Nikolaus als promotor et inceptor reformationis hujus monasterii bezeichnet.

#### 3. Bl. S 35 Anm. 2.

4. Die in der Chronik des Anonymus über den Prälatenrieg (Bl. 38) enthaltene Abrechnung des alten Rates von 1454 Deq. 10 (f. zu § 1764) berichtet: 'Item hebben wy unser Stadt und borgen to vramen dat archidiaconat entwey desen und van der heiffte eyne provesthe laten uprichten darumme, dat men uns und

unde ander pünste, dar se umme villen by den kerkeren unde heghen den archidyaiken unde de vicarien. unde dar quam of twybracht af der borgher, wente hylke gheven sit to dem rade unde hylke by de paphheit. of en was de rad sulven nicht wol ens in den saken der papen, alse hiirna volghet 5 bescreven<sup>1</sup>.

Bl. 48c.

1680. In deme haren na Godes hord dūsent vērghūndert | vive unde vértich sande de rad van Lüneborch up tho dem pawes Eugenius unde clagheden over den archedyaiken unde de vicarien unde begherden, dat he eme behulpelit were in eren saken na begheringhe des bōden, den se up-  
10 gesant hadden. aldus nam de pawes deme archedyaiken dat archedyaikenāt over de stad Lüneborch unde gaf deme kerkeren to sunte Johanse desulven macht, de he deme archedyaiken ghenomen hadde — doch en scholde he nicht heten en archedyaiken, mer he scholde heten de provest van sūnte Johanse — unde ghaf em of stede boven vele proveste unde prelatten,  
15 dat dar grot de prelatten to unwillen nemen. of so ghaf he em unde bōt in dersulven bülten, dat de vicarien em scholden behorsam syn alse ereme prelatten unde denen der kerken na synem willen<sup>2</sup>.

unse borgere buten der stadt to Berden effte Robenborg mit geistlichem rechte nicht dorffte vorderen effte laden; dat hefft der stadt in deme hove to Rome gekostet dussent ducaten, und hefft darenbaven hyr to lande mit wedderstadingede dem bischuppe und capitullo to Berden gekostet by 3000 Lub. mr.<sup>1</sup>

1. Das ist nicht der Fall.

2. Auf Ansuchen des Bisch. Johann v. Berden und der Herz. Otto und Friedrich v. Lüneburg hatte Papst Eugen IV. 1436 ( prid. kal. nov.) Okt. 31 und 1437 (kal. junii) Juni 1 das Archidiaconat in Robestorp der in ihren Einkünften geschmälernten bischöflichen Tafel inorporiert; (non. julii) Juli 7 lassiert er jedoch diese Verfügun, weil, wie Lüneburg dargelegt habe, der Archidiacon, ad quem cognitio causarum ecclesiasticarum, que inter incolas et habitatores ejusdem oppidi . . . moventur, pro tempore de antiqua approbata et hactenus pacifice observata consuetudine pertinet, in oppido predicto personaliter residere ac causas ipsas tamquam immediatus iudex ordinarius . . . tractare et laudabiliter terminare . . . consueverat, und weil, wenn der Archidiacon a prefata personali residentia cessaret, plurima prop-

terea irremediabiliter in ipso oppido dissensiones et scandala succrescerent, zugleich aber inorporiert er das Archidiaconat der Pfarrkirche St. Johannis in Lüneburg, que de jure patronatus dictorum proconsulum et consulum existit ac que propter magnitudinem cure animarum ejusdem oppidi proprium et continuum residentem rectorem requirit necessario et sic habere consuevit, und weist den Rat an, der bischöflichen Tafel debitam et condecemtem pro dicto archidiaconatu compensationem facere. 1444 (ame sribage neght vor s. Cecilien daghe) Nov. 20 beurkundet Bisch. Johann v. Berden, daß Lüneburg der bischöflichen Tafel zum Entgelt 50 Mark Zahrente überwiesen und auf die dem Archidiaconat zuständige Leistung von 8 Wächtern Roggen aus dem bischöflichen Acker vor Lüneburg sowie auf ein Gut in der Marsch vor Berden verzichtet habe. 1444 Dez. 23 in der Satrstei der St. Johannis-kirche zu Lüneburg ergreift der Kirchherr zu St. Johannis, Johann von Minden, Besitz von dem Archidiaconat in Robestorp und läßt dies notariell beurkunden. 1445 (6. id. apr.) Apr. 8 stellt jedoch Eugen IV. infolge der Appellation des Berdener Kapitels und des

1681. Item in deme sulven hare wart vorsonet dat orlege twiſſchen deme hertighen | van Pomeran unde der stad Colberch, wente se leden Bl. 48a. enen dach to hope unde beden darto de stede. unde also se dar quemen, bearbeyden se dat by deme hertighen unde of by der stad, dat men de sake van beyden syden settede by de stede. do vunden de stede desse wyse, dat de van Colberch scholben deme heren gheven ene sammen gheibes, de doch kleine was heghen den schaden, den he ghenomen hadde<sup>1</sup>; of scholben se affdoen de scrift, de se boven der stad porten ghescreven hadden, wo de hertighe in deme orleghe vele dingh gedaen hadde, de nicht herlik noch gotlik en weren<sup>2</sup>; unde darnebe scholben se vorsonet wesen. do se dyt 10

bisherigen Archidiacons in Modestorp, Konrad Abkenborg, das Archidiaconat wieder her, indem er der bischöflichen Tafel die ihr von Lüneburg zugesandenen Reſtompensationen beläßt, erhebt aber das Rectorat der St. Johannisſkirche zu einer unter dem Patronat des Lüneburger Rates verbleibenden Propſtei mit allen Vorrechten einer ſolchen, erimiert den neuen Propſt necnon ss. Johannis intra et Ciriaci extra muros dicti oppidi ecclesias et earum parrochias ... ac clerum in dictis parrochialibus et aliis ecclesiis et capellis in dicto oppido et ejus districtu constitutum, beneficiatum et non beneficiatum, ac populum ipsumque oppidum et ejus districtum ab omni jurisdictione, majoritate et superioritate ac dominio et potestate archidiaconi in Modestorp und überträgt dem Propſt die in diesem Gebiet bisher vom Archidiacon ausgeübten Befugnisse; außerdem verfügt er, da Lüneburg die übrigen Städte der Diöze Verben an Bedeutung übertrage, quod prepositus s. Johannis Lüneburgensis pro tempore in sinodis, processionibus et aliis congregationibus in dando vocem sive experimento votum, sedendo et incedendo omnes et singulos prepositos, etiam monasteriorum sanctimonialium, rectores et plebanos in diocesi Verdensi constitutos antecedit et inter illos primum locum obtineat. St. A. Lüneburg, Urſchriften. Eine Meſſingtafel in der Safristei der St. Johannisſkirche zu Lüneburg melbet: Anno domini 1445 sexto idus aprilis (Apr. 8) erecta est prepositura ecclesie s. Johannis in Lüneburg. Anno tunc rector et prepositus primus fuit dominus Johannes

de Minda: Mithoff, Kunſtdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen 4 S. 145.

1. 1445 März 12 berichtet Stettin an Lübeck, daß seine zur Vermittelung zwischen Kolberg und Herz. Bogislav Hebr. 28 ausgeschiedten Ratsſenboten nichts ausgerichtet haben, da Herz. Bogislav auf die von Kolberg vorgeschlagene Entscheidung durch beiderſeits zu erwählende Schiedsrichter nicht eingegangen sei: S. R. II, 3, Nr. 188; auf Ansuchen Biſch. Sigfrieds v. Kammin beſchließt eine Städteverſammlung zu Roſtock einen nochmaligen Vermittelungsversuch, und das wiederum mit den Vorverhandlungen beauftragte Stettin vereinbart mit den Parteien einen Tag, Mai 9 zu Treptow: Nr. 190—192; Instruktion der Lübiſchen Ratsſenboten: Nr. 189; Mai 14 zu Treptow beurkunden Herz. Bogislav und Biſch. Sigfried, daß sie durch genannte Personen, unter denen ſich auf der einen Seite Ratsmitglieder von Neu-Stargard und Treptow, auf der andern Ratsſenboten von Lübeck, Roſtock, Stralsund, Wiſmar, Greifswald und Stettin befinden, ſich mit Kolberg verglichen haben, und ſichern demſelben, wenn es in die Zahlung von 9000 Gulden an den Herzog willigen werde, freies Geleit für seine Senboten zu: Nr. 193; Mai 21 zu Kolberg wird der eigentliche Vertrag abgeschlossen, welcher der Stadt ebenfalls die gebachte Zahlung auferlegt: Nr. 194.

2. Auf Bitten der Prälaten und der Ratsſenboten der Städte willigt Kolberg ein, daß der 'gebowene ſten in dem nygen bore' vor Johannis herausgenommen oder die Inſchrift getilgt werden ſoll; Sept. 15 erſucht Lübeck die Kolberger, daß sie verſchiedenen Verſprechungen nachkommen 'unde den ſten doen utnemen':

affeben, do dankede de hertige jere den steden unde bót sik em to denste, wor se syner begerden. of stünden de van Colberch dar wol ane tovreben.

1682. Item in deme sulven hare ghaf markgreve Hans, des markgreben broder van Brandenburg<sup>1</sup>, syne dochter<sup>2</sup> konynk Cristoffer<sup>3</sup> unde broch | te de em in Denemarken vor sünthe Michele<sup>4</sup> daghe<sup>5</sup> herliken unde kostlyken uppe twen vorgühlenen waghen<sup>6</sup> mit vele heren unde vorsten unde vorstynnen. unde alse in Denemarken quam, do entsynk de konynk de brüd myt aller hertschop, de dar ryklyken by weren, alse syner gnade wol zemebe. unde dar weren tosamende markgreve Hans, der brüt vater, hertich Wilhelm van Brunschwig, lantgreve Lodewich van Hessen<sup>6</sup>, hertich Frederik van Beyeren<sup>7</sup>, hertich Johan van der Saghe út der Slese<sup>8</sup>,

§. R. II, 3, Nr. 196. Ein erst 1662 wegen Baußälligkeit des Minder Lors hinweggenommener Stein befindet sich in der Bibliothek der Marienkirche; die von Riemann S. 218 mitgeteilte, nicht gegen den Herzog, sondern gegen die Pfaffheit gerichtete Inschrift ist jedoch wohl späteren Ursprungs oder bei einer nochmaligen Erneuerung verderbt worden (Koppmann).

1. Johann b. Alchimist, ältester Sohn des Kurf. Friedrich I., Markgr. oberhalb des Gebirgs seit 1440, † 1461 Nov. 16.

2. Dorothea, Markgr. Johanns älteste Tochter, geb. 1422.

3. Über die vorangegangene Verlobung zu Kallholm berichtet die Stralsf. Chron. S. 185: 'Anno eodem (1445) do wehren de städte tho Aleborg (!), alse me by Geseire insesgelt; dar hadde se de koning tho sid vorbaden lathen. Dar ward ehme de vorfinne van Beieren (markgraf Hanssen tho Brandenburg dochter Dorothea) gelaret, und ehr vader was dar gegenwärtig. Alse worden se desz eins, de städte und of de rikestrath, dat he up st. Bartholomäus dag (Aug. 24) byslapen scholbe; dar scholben alle städte gegenwärtig erschienen'. 1445 März 1 zu Lübeck wird beschlossen, 'dat se, alle 6 stede, ere dreplite sendeboden by koning Christoffer erst unde barna by koning Erik willen hebben, se untertowtende unde yd so to bestellende, dat wy mit der hulpe van Gode johannes merkliften kryges unde anvalles vorheben mochten bliven': §. R. II, 3, Nr. 176 § 1; 'Des vridages vor Philippt unde Jacobi (Apr. 30)' werden die Ratsenboten Rostocks 'to der reyse in Denmarcken tom konige' mit Proviant etc. versorgt: das. 3, S. 89; zu Kopenhagen berufen sich die

Städte darauf, daß Kg. Christoph sie zu Kallholm wegen der Bestätigung ihrer Privilegien 'wente to syner hocht' verträstet habe: Nr. 205 § 21.

4. Vor Sept. 29. §. R. II, 3, Nr. 205 § 2: 'Albus wart de forstynne ingehalet vormydbelst dem heren koninghe des frugdages na Unser Leven Browen daghe nativitatis (Sept. 10) myt groter werldheit'.

5. Stralsf. Chron. S. 185: 'und de koniginne hadde twe vorguldebe wagen, dar se mede quahm'.

6. Wilhelm b. Älttere v. Calenberg (s. oben S. 15 Anm. 4), Markgr. Johanns Schwestermann, † 1482 Juli 25; Ludwig I., b. Friedfertige, Landgr. v. Hessen, † 1458 Jan. 17, vermählt mit Anna, Tochter d. Kurf. Friedrich d. Streitbaren v. Sachsen und Schwester der Katharina, Gemahlin des Kurf. Friedrich II. v. Brandenburg. Sept. 15 wird das Gesuch der Städte um die Privilegienbestätigung Kg. Christoph 'in gegenwärtigkeit des lantgreven van Hessen unde heren Wilhelmes van Brunschwig' vorgetragen: §. R. II, 3, Nr. 205 § 6.

7. Friedrich b. Siegreiche v. b. Pfalz, Vaterbrudersohn Kg. Christophs.

8. Chron. Slav. S. 193: in presentia plurimorum principum, scil. Johannis, patris sponse, Wilhelmi ducis Brunswicensis, Lodewici lantgravii Hassie, Frederici ducis Bawarie, Baltasaris ducis de Slesia, comitis Ernesti de Honsten ac plurimorum dominorum militarium et civitatum. Dieser dem damaligen (1443—1457) Ratsyndikus von Lübeck, Arnold v. Bremen, beizulegende (s. näheres Hans). Geschichtsb. Jahrg. 1910) Bericht verbietet

greve Hinrik van Holsten<sup>1</sup> unde vele ribbere unde knechte<sup>2</sup>. de brüd hadde mit sik ere moder<sup>3</sup> unde eres vaders suster, hertighen Wilhelmes vrowen van Brünswiik<sup>4</sup>, unde vele güder hande vrowen unde hün- vrowen, de men alle utrichtede unde besorghede na vorstlikem state myt allen dinghen, de tiid de se dar weren. unde do de brüdlacht ghescheen<sup>5</sup> was<sup>5</sup>, do beghevede de konynk vorsten unde vorstynnen, enen hsliken na synem state, al | se der konynkliker herlycheit temede.

Fl. 49b.

1683. Item to dersulven brüdlacht weren of ghebeden de rad van Lubek<sup>6</sup>, unde quemen dar mit erliker schenke, de se schenken den konyn- gynnen<sup>7</sup>. doch quemen se dar do nicht umme der brüdlacht willen, mer 10

6. 'unde' fehlt 2.

den Vorzug gegenüber der Ratschronik, denn von den Söhnen des 1439 gestorbenen Herz. Johann I. von Sagan kommt hier wohl der damals regierende Herz. Balthasar, schwerlich aber dessen wahrscheinlich erst 1435 geborener (Markgraf in Zeitschr. d. B. f. Gesch. u. Altertum Schlesiens 13 S. 534 u. Allg. D. Biogr. 14 S. 402) jüngster Bruder Johann (+ 1504) in Betracht; außerdem hat es einen Gr. Heinrich v. Holstein (vgl. unten Anm. 2) damals nicht gegeben, wohl aber regiert 1430—54 Gr. Ernst III v. Holstein (vgl. zu § 1739).

1. S. die vorige Anm.

2. Strals. Chron. S. 185: 'dar weren de städte, ribber und knechte unde vele fremde heren uth dem lande, als Weierische und Brunschwigische heren unde de graven van Hohnstein unde de ribberschaft uth Schweden'.

3. Barbara, Tochter Rudolfs III. v. Sachsen-Wittenberg, + 1465 Okt. 10.

4. Cäcilie, Gemahlin Wilhelms d. Ält. v. Braunschweig-Calenberg, + 1449 Jan. 4.

5. Strals. Chron. S. 185: 'Nha f. Bartholomäus dage (nach Aug. 24) da schlep künig Christoffer by, und sine hochtiit was tho Copenhagen'; Strals. Chron. (hera. v. R. Waier) S. 6: 'Anno Domini 1445 do was de werfscop konynd Christoffers van Denemarken des son- dages vor Bartolomei' (Aug. 22); S. 23: 'Na Gades hert 1445 jar do wart de werfscop Christoferi, des konynd van Denemarken, des sunbaghes na sunte Bartolomeus daghe' (Aug. 29); die Instruktion der hochmeisterlichen Gesandten wird ihnen mitgegeben 'uffin hochzeittag zu Copenhaven, der do seyn sall uffin anderen

sonntag nach Bartholomei (Sept. 5) im 45. jare': Liv., est- u. furländ. II. B. 10, Nr. 166. In Wirklichkeit aber fand das Belager Sept. 14 statt, an demselben Tage, an welchem Kg. Christoph 1441 zu Upsala gekrönt worden war (S. 5 Anm. 2). Sept. 15 urkundet Christoph über die seiner Gemahlin Dorothea ausgesetzte Morgengabe: Lüb. II. B. 8, Nr. 312.

6. Aug. 29 segeln die Ratssenbedoten der Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Thorn und Danzig von Lübeck ab und kommen Sept. 4 nach Kopenhagen: Nr. 205 § 1, 'do leet de here koning nach older wanheit de stede nicht wilkam heten, unde . . . of nicht laden de stede tor kost, unde lichte vorleet ziit darup, dat he den van Lubeke alrede hadde vorsewen unde se tor brutlacht gebeden'; Sept. 11 nachmittags aber kommen 'twe van den oversten synes rades' zu den Ratssenbedoten, 'heten se wilkam, unde beden se vlitigen van des heren koninges wegen, dat se myt synen gnaden wolben eten. Deme se so beden, unde eten dar dre daghe alsumme upp dem slote, unde de here koning gink underwisen umme unde bede den steden, sunderges den senbeden van Lubeke, syne hant': § 4.

7. Als Dorothea Sept. 14 nach der Krönung durch Herz. Johann v. Lund auf das Schloß zurückkehrte, 'do warden uppe se de senbedoden van Lubeke. Unde myt groter werbicheit de borgermeister van Lubeke, her Wilhelm van Calven, er buet luffes in legenwerbicheit eres vaders, erer moder unde veler mer forsynnen; barto alle werlet rughebe, wente he er van des rades to Lubeke unde der stad wegen to ener guden wilkam schenckede enen kostelen



umme ér vrygheyt unde privilegie, de se gherne beseghelt hadden gehat van deme konynge, also syne vórvaren gheban hadden, dar he swar to ghewesen hadde bet to der tiid<sup>1</sup>; mer darfulves konde he se nicht wol affwyfen, wente he hadde do by síf synen ráð van alle dren ryten, dar he se ér mede hadde afghewyfet, unde sebe, he en hadde synen ráð nicht tho

5 hope. des ghynghen de sendeboden des rades vor syne gnade unde beden, dat he nú wolde em de privilegie beseghelen, wente alle syn ráð nú to hope were. des lét he synen ráð vorboden unde bevúl em, dat se darumme spreken scholben, wer he de vrygheyt den steden beseghelen scholbe, de

Bl. 49<sup>c</sup>. syne | vorvaren ghegheven unde beseghelt hadden. hiir worden, de in

10 deme rade weren, twydrachtich umme, wente ytlíke wolben, me scholbe de vryheyt holben unde beseghelen den steden, ytlíke seben dar enyeghen, ytlíke seben, me scholbe wat útdon van den stúcken, de dar weren yeghen de ryke, unde scholbe dar ytlíke púnte dar weder inscriven, de vor de ryke weren: wolben de stede darynne vúlbornen, so scholbe me se en beseghelen.

15 mer alse desse rede vor de sendeboden quemen, do seben se, wo dat se ghesant weren, dat se scholben bearbeyden, dat de olde privilegia unde vryheyt worden beseghelt, unde nicht darvan úttodonde ebder nye into-scrivende. aldus worden se tor tiid ghetovet. doch to dem lesten wart de rad van den dren ryten des én, me scholbe de privilegia beseghelen

20 unde holben, wente se wolben nén nye orleghe myt den steden anslán<sup>2</sup>.

vergulden kopp, beyde bynnen unde buten under der stad Lübecke wapene; of schenleben se er dree kostele hermesen voder. ... Unde alle, de dar achter stunden, beyde Densch unde Dubesch, de seben, de kopp were ghewesen vúl guldene: *S. R. II, 3, Nr. 205 § 5.* — Nach einer verworrenen Nachricht der *Strals. Chron. S. 188*, in der die Hochzeit *Rg. Christophs*, seine Verhandlungen mit den Städten i. J. 1447 (§ 1698) und sein Anschlag gegen Lübeck (§ 1703) in einen unverständlichen Zusammenhang gebracht werden, waren auch die Sendeboten, wenigstens *Stralsunds*, von *Rg. Christoph* beschenkt worden: 'de (unse here van Barth) leeth den borgeren de perde nhemen, de ehn de koning ge-gewen hadde, do se van der werdtshop webderqueymen: darumb (!) entsede unß de koning'.

1. In der den 1443 Juli 28 an *Rg. Christoph* abgeordneten Ratssendeboten Lübeds (*S. 24 Anm. 1*) mitgegebenen Instruktion heißt es, es sei 'vallen vor handen ... gewesen, dat de stede van der henße umme erer privilegia to be-

holbende, de sie in den riiken unde sun-berges in Schonsiden hebben, mit deme heren koninge dage wolben holben hebben, dat doch nergen ket herto vorekomen is': *S. R. II, 3, Nr. 19 § 6.*

2. *Strals. Chron. S. 185*: 'Do de werdtshop geenbiget waß, bargingd dat tho har-ten tógen, bath de koning den stábtén wolte ere privilegia vorsegelen; dat wehreden de Schweden unde de Dánen; noch moße ibt tho dem latesten all vort, beide, mit willen und unwillen'. — Akten der Verhandlungen zu Kopenhagen von 1445 Aug. 29—Sept. 28: *S. R. II, 3 S. 104—112*. Sept. 7 lassen die Ratssendeboten *Rg. Christoph* durch *Otto Nigelsen* und *Eggert Frille* fragen, ob sie nicht vor der Hochzeit mit ihm verhandeln könnten, werden aber bewogen, bis nach der Hochzeit zu warten: *Nr. 205 § 2*; Sept. 15 ersuchen sie *Rg. Christoph* um die Bestätigung ihrer Privilegien: § 6; Sept. 17 entschuldigen sich die Reichsräte ihnen gegenüber mit dem Ausbleiben mehrerer Mitglieder des norwegischen Reichsrats: § 10; Sept. 20 werden sie

alsdus beseghelde de konynk de vry | heyt unde privilegia den **BL.** 49<sup>a</sup>.  
steden<sup>1</sup>.

1684. Item in deme sulven hare sande de rād van Lubek bodeschop  
an den bisschop van Colne unde hertighen van Cleve, to vorsokende, wer  
me henighe wyse künde vynden, dat de twybracht unde dat orleghe s  
twusschen en beyden worde in daghe sat. unde do desse sendeboden quemen  
in Westphalen, do nemen se myt sit hylke út den Westfellschen steden<sup>2</sup>  
unde toghen an den bisschop van Colne unde barna an den hertighen van  
Cleve unde bearbeiden hy en beyden, dat se upnemen eynen dach, dar  
er er beyder rad komen scholde<sup>3</sup>; unde do se dar quemen, do hadden se 10

9. Nach 'eynen' Rade; 'dach' fehlt R.

auf den nächsten Tag vertrittet: § 12; Sept. 21 lehnen sie die statt der Antwort des Königs erhaltene Einladung ab und werden auf den folgenden Tag beschieden: § 12; Sept. 22 verläßt Christoph die Sendeboten, um Messe zu hören, erscheint aber nicht wieder: § 13; Sept. 24 kommt, nachdem die Sendeboten wegen eines ihnen anfgesonnenen Bündnisses ausweichend geantwortet, der Marschall Olav Axlsson zu ihnen, 'unde alsedewin quam in den man, do sebe wol twighe edder dryghe de voiscreven her Oless, wo de here koning nu wol twe daghe were west vortornet unde gegrettet, men de vuel were nu gar unde yd scholde wol anders werden'; nachmittags erklärt sich Kg. Christoph bereit, die Privilegien für Schweden zu bestätigen, beauftragt aber wegen des Ausbleibens des Erzb. v. Drontheim und des Vogtes Olav Nigelson die Bestätigung für Norwegen: § 15; Sept. 25 wird auch die Privilegienbestätigung für Norwegen zugestanden: § 16; Sept. 27 erläßt Kg. Christoph an Olav Nigelson den Befehl, den deutschen Kaufmann unbelästigt zu lassen: § 21; 'Unde bit alle is geschen van schillinge unses leuen heren Oedes, wente elike der ryke redere wol schelen gesacht hebben, hadde me nicht gevruchtet koning Erik, me hadde der confirmacion nicht getrogen, so vele quader orruener (weren dar) ut den riken Zweden unde Norwegen, dat dar nicht aff hadde geworden; wente to densulven tiden koning Erik hadde wol 7 zegele verasttich liggende by Mone unde de ok alrede bedenden togrepe nicht schaden': § 19. Vgl. Christensen S. 102 ff.

1. Die Privilegienbestätigung für Dänemark war schon 1441 Juli 27 er-

folgt: Lüb. u. B. 8, Nr. 29; diejenigen für Schweden und für Norwegen sind beide von 1444 Sept. 25 datiert: das. 8, Nr. 314 bezw. Dipl. Norv. 7, Nr. 427 u. Norges gamle Love, 2. Raefte, 1388—1604, 1, Nr. 136.

2. Begleitschreiber Soests bei Übersendung seiner Klageschrift über Erzb. Dietrich v. Köln (f. S. 26 Anm. 5) an Göttingen von 1444 Mai 7: f. R. II, 3, Nr. 170; Werbung eines Paderbener Schreibers bei Hildesheim und Braunschweig, Sept. 18: Nr. 171; Schreiben Erzb. Dietrichs an Lübeck von 1445 März 7: Nr. 203; Aufforderung zur Vermittelung der Hansestädte, an Lübeck durch eine unbekannte Stadt gerichtet: Nr. 202; Klagebrief Soests an die Hansestädte von Juni 16: Städtechron. 21, S. 66 Anm. 3; 'de bischop hadde geschreven to Lubede, he wolde rechtles bliven bi den Hensesteden': Joh. Kerlhörbe (Städtechron. 20) S. 76. — Nach Barthol. v. d. Lafe (Städtechron. 21) S. 66 kommen Sendeboten der Städte Lübeck, Wismar, Lüneburg und Hamburg Aug. 23 nach Soest; 'Van dusen legaten weren de hovetfaten her Arent Westbal, decan to Lubede im dome, her Johan van Lunenborch, raether der stat Lubed; hadden mit sit 20 perden unde einen sperden wagen. Mit enne quemen frunde der stede Munster und Paderborne'. Über die Verhandlungen zu Soest s. den Bericht Soests an Junghez. Johann von Aug. 26 bei Hansen, Nr. 172 n. Barthol. v. d. Lafe S. 67 f.; S. 68: 'Item des donnerdages na Bartolomei (Aug. 26) nemen de legaten ofte sendeboden afscheit van der stat Soist und togen an den fursten, er werf to vullenbrenzen'.

3. Von Soest begeben sich die Sendeb-

clehne rede tho hope unde schebeken si ane ende, also dat dar nicht myt alle besloten wart<sup>1</sup>.

1685. Item in deme sulven hare wan de bisschop van deme hertighen dat slot Wysslen myt syner voghebe<sup>2</sup>.

5 1686. Item in deme sulven hare worden vpende underlant markgreve  
31. 50\*. Frederik van | Brandenburg van ehner syden, unde de hertighe van  
Bart, van Wolghast, van Pomeran, van Stargharde van der anderen  
syden<sup>3</sup>. unde de sake des orleghes was desse: de stad Posewalk was vorpandet  
unde vorsat vor avermannigem hare van dem markgreven dem hertighen

S. 'Aab': 'Ra' 2.

boten zunächst nach Dortmund: Joh. Kerthörbe S. 76: 'Op decollationis Johannis baptistae (Aug. 29) weren hier sendeboden der Hensefede Lubek etc., Münster, Paderborne. Daerto quam de bisschop van Gollen'; vgl. Barthol. v. d. Lafe S. 69: 'Item in mitler tyt weren de vorgeschreven sendeboden der stede to Dortmunde gesomert, und de bisschop reit ... to ene to Dortmunde mit 400 perden'. Von Dortmund kommen sie nach Köln: Sept. 3 berichtet die Stadt an Jungbergh-Johann, daß 'der eirbern Hensefede bit dem see ind besonder der van Lubike mit eghlichen seiden diejer lande eirsame sendeboden, veyunt hyunen unser stat wesende' zwischen Köln, Cleve und Soest zu vermitteln beabsichtigen, und fragt an, ob ihm eine solche Vermittelung genehm sei: Städtechron. 21, S. 71 Anm. 4. Sept. 14 zu Wesel wird dann ein Tag vereinbart, der Sept. 29 zu Uerdingen stattfinden soll: Barthol. v. d. Lafe S. 71 ff.

1. Begleitschreiben Jungbergh-Johanns bei Übersendung der Weseler Vereinbarung von Sept. 14: Barthol. v. d. Lafe S. 74 f. (über das Datum s. Hansen S. 75 Anm. 1); Eintreffen desselben in Soest Sept. 20: S. 71; Schreiben Soests an Dr. Gerhard v. d. Marf, Sept. 22: S. 76 (H. Hansen's Anm. dazu); Abreise der Soester Abgeordneten Sept. 26, Ankunft in Oriso Sept. 28: S. 76 f. Verhandlungen zu Uerdingen Okt. 2: S. 79—86; 'Item des sunbages avent na sunte Michaelis (Okt. 2) to 3 uren schebde wi uns in der kerken tollrbyngen sunderende'. Vgl. Joh. Kerthörbe S. 79: 'van der dachvaert en wart nicht' u. Gert v. d. Schurens Clevische Chronik (Ausg. von Scholten) S. 121: 'also dat hiirby ... dese dach affgyncl'.

2. Nach Barthol. v. d. Lafe S. 70 f. zieht Erzb. Dietrich Sept. 20 von Dortmund gegen Soest und von hier nach Bilsen, 'dat he des morgens hadde berennen laten tegen den contract einer ... cedulen hyr na geschreuen, (de) gemaket und verramet was van junter Gerde van Cleve und van den frunden der Hensefede tuschen dem bisschop und dem heretogen van Cleve', damit beruft er sich des speziellen Falls wegen auf die allgemeine Bestimmung der Vereinbarung von Sept. 14: 'Item so lange (bis Sept. 29) sal der partien ere gein noch ere fronde mit hopen in des anderen van eren landen tasten of solen und so lange sal oel erer gein na des anderen van eren steden noch slotten staen': S. 73; von einer besonderen Abmachung wegen Bilsens, die Hansen (Städtechron. 21, S. 75 Anm. 2) vergeblich gesucht hat, ist hier also nicht die Rede; vgl. noch den ausdrücklichen Vorwurf (S. 84) gegen Erzb. Dietrich, 'want he nit heelbe siner ebe, lofte, noch segel of breve, de he dem fursten van Cleve, den Hensefeden und den van Soest gedan hebbe, insunderheit dat neman vor ofte in dem dage na des anderen slotten, landen und luden staen solde: nu lechte de bisschop vor Wysslen'. Die Kapitulation des Schlosses erfolgt Okt. 15, die Übergabe kurz darauf: Städtechron. 21, S. 84 Anm. 1. Vgl. 13, S. 192, 196; 14, S. 785; 20, S. 78; Gert. v. d. Schuren S. 121.

3. Herz. Heinrich v. Stargard tritt dem Bündnis gegen Kurf. Friedrich erst 1445 Okt. 9 bei (s. S. 48 Anm. 5); seiner Beteiligung wird bei den Verhandlungen nicht erwähnt. Wegen der pommerschen Herzöge s. S. 43 Anm. 1.

van Bart<sup>1</sup>, unde desse stad wolde markgreve Frederik weder lojen<sup>2</sup>, unde des wart em ghewenghert, wente de borgher van Pöswall wolden nicht under den markgreven: of wolde de hertighe se nicht overgheven. des wart de markgreve vhent unde vorsammelte grot volk út der Marke, út Sassen unde Myhen unde belede de stad unde wolde de wynnen myt storme<sup>3</sup>; des he doch nicht en bede, wente de stad was vül volkes, unde de hertighe van Bart was dar sulven hynne unde held dat volk to der were, dat se schoten myt büssen út der stad, dat de markgreve müste webber rümen van der stad ene grote halve | myle. of sande he in de stad hemeliken Bl. 50<sup>b</sup> vorrekers, de vür anlegghen scholben by nacht unde mortbernen de stad, <sup>10</sup> up dat, wan de lide hynnen lepen tho deme vüre, so wolde he van bûten infomen ane hynber; unde dar wart he hynne bedrogghen. wente do desse mortberners de stad angesticket hadden, do bod de hertighe van Wolghast by lyve unde by gude, dat nement sîl scholde bekummeren myt deme vüre ane de vrouwen allehne, unde de mans scholben blyven up der mûren unde <sup>15</sup> up den tornen, dar se gheschicket weren, unde bewaren de stad; albus brande somêr de halve stad unde schach grot schade<sup>4</sup>. unde do de markgreve sach, dat he de stad nicht wynnen konde, unde vele volkes van daghe

H. 'te' fehlt 2.

1. 1354 hatten die Herz. Bogislav V., Barnim IV. und Wartislav V. v. Wolgast Pasewalk eingenommen: Rangow Ausg. von Gabel S. 213 Anm. 1; vgl. Bartholz 3, S. 404 Anm. 2, 407 Anm. 2; im Prignitzer Vertrage von 1359 Juni 11 war bestimmt worden, daß die genannten Herz. Pasewalk und Torgelow so lange in ihrem gegenwärtigen Besiz behalten sollten, bis ihnen Markgr. Ludwig 13000 Mark Silber in Einer Summe bezahlen würde: das. 3, S. 424; nach dem 1372 zwischen Bogislav V. und den Söhnen Barnims IV., Wartislav VI. und Bogislav VI., geschlossenen Teilungsvertrag sollten Pasewalk und Torgelow in gemeinschaftlichem Besiz verbleiben: das. 3, S. 474f.; 1377 Juni 11 wurde zwischen Kaiser Karl IV. als Markgr. v. Brandenburg und Bogislav VI. vereinbart, daß die den Söhnen Bogislavs V., Wartislavs VII. und seinen Söhnen Kasimir V. u. Bogislav VIII.) zustehende Pälste von Pasewalk und Torgelow nicht eher einzulöst werden dürfe, als die Bogislav VI. für 6500 Mark Silber verpfändete Pälste: Nibel II. 3, Nr. 1179, 1180; 1377 Dec. 5 verpfändet Wartislav VII. seine Pälste

von Pasewalk und Torgelow für 15000 Mark Hinfenangen an Bogislav VI.: Bartholz 3, S. 491.

2. 1444 Sept. 14 zu Nürnberg gebietet Kg. Friedrich allen seinen Untertanen, Kurf. Friedrich v. Brandenburg, seinen Brüdern und Erben alles zurückzugeben, was dem Kurfürstentum 'unwilllich entpfremdet und entwelbiget' sei: Nibel II, 4, Nr. 1661.

3. Strass. Chron. (Baier) S. 23: 'Na Gades hort 1446 jar do was de grote streit tusschen deme marchgreven unde deme vorsten van Rugen umme de stad Pasewalk' (vgl. S. 7 zu 1441; Wohnke u. Jöker S. 196 zu 1446); das. S. 8: 'Anno ... 1448 do was de markgreve vor Pasewalk, unde he nam dar groten scaden, unde was in deme dage Gervast et Probstasii martyrum' (Juni 19). Kurf. Friedrich weist 1445 zu Berlin Juni 17, zu Prenzlau Juli 13, zu Rethus Aug. 15 u. 17, vor Pasewalk Sept. 17, zu Prenzlau Sept. 22: Nibel, Chronol. Reg. 2 S. 142.

4. Eine ähnliche Nachricht benutzt Rangow S. 276 Anm. 1 bei der Umarbeitung seiner ursprünglichen Erzählung (S. 277 f.).

to baghe quam der stad to hulpe, do sette he dat orleghe in daghe went to pingsten<sup>1</sup> unde toch dar af myt unwillen. doch de nach wart em nicht ghe-  
 St. 50c. holden, wente in fort barna tho | ghen de heren in de Marke unde nemen  
 dar enen groten roff<sup>2</sup>.

5 1687. Item in deme sulven hare wart vorlyket unde vorsont de rad  
 van Hildensem myt den monnyken van Bessinkrade<sup>3</sup>, de den rad mannich  
 par hadde gebannen umme ghewalt, de en van dem rade was gheschen;  
 wente in vorthden hadde de rad den monnyken ghenomen ene stenkulen,  
 dar men sten utbrak; unde vele stenes, de dar rede ghebroken weren, let  
 10 de raed enwech voren<sup>4</sup>. hiirumme unde of ander sake leten de monnyke  
 van rades wegen des bisschopes van Hildensem, de en behulplik was in  
 eren saken, den rad sitteren to Erphorbe, dar se enen richter hadden beholden  
 van dem concilio to Basel. unde vor dem richter worden de rad unde  
 borger van Hildensem unrecht gebelt unde en wart gheboden, dat se  
 15 den monnyken eren schaden scholden wedderlegghen, unde do se dat  
 St. 50d. nicht en beden, do worden se ghebannen. barna schude, | dat de bisschop  
 Magnüs de wolde sik legghen vor twe slote in deme stichte umme umbe-

5. 'vorlyket' R.

12. 'fitteteren' R.

1. 1446 Juni 6. — 1445 Sept. 17  
 'im selbe vor Basewall' schließt Kurf.  
 Friedrich, der sich 'van der stad Basewall  
 unde dem slote Torgelow wegen' mit  
 den Herz. Wartislaw und Barnim, Ge-  
 brüdern, Bogislaw und Barnim d. J.  
 verunwilligt hat, einen Stillstand bis  
 1446 Apr. 20: Kiedel II, 4, Nr. 1660. —  
 Wartislaw IX. v. Wolgast und Barnim  
 VII., Söhne Barnims VI., sowie auch  
 Barnim VIII. v. Barth, Sohn Wartis-  
 laws VIII., sind Enkel Wartislaws VI.;  
 Bogislaw IX. ist der Sohn Bogi-  
 slaws VIII.

2. Vgl. das Bündnis von 1445 Okt. 9  
 (S. 49 Anm. 1) und Kurf. Friedrichs  
 Vergeltungszug in das Herzogtum Stet-  
 tin (§ 1691).

3. Über das 1125 gegründete Augusti-  
 nerkloster Badenrode, Beringerode, das  
 1239 in ein Zisterzienserloster umge-  
 wandelt wurde und schon damals den  
 Namen Marienrode erhielt, der jedoch  
 erst seit dem Neubau von 1440 allgemein  
 gebräuchlich wurde, s. Lünzel, Gesch.  
 d. Diöz. u. St. Hildesheim I, S. 347 f.;  
 2, S. 645—666.

4. Über diesen Streit Hildesheims  
 mit Kl. Marienrode, dessen damaliger

Abt Heinrich v. Bernten war, s. Lünzel 2,  
 S. 661—664. Aus dem Vergleich von  
 1445 Nov. 3 scheint sich zu ergeben, daß  
 die 'Steinkule' zum Nachlaß eines v.  
 Stodern gehörte, dessen Witwe ihren An-  
 teil dem Kloster verpachtet hatte, während  
 der Anteil der Erben in den Besitz der  
 Stadt gekommen war. Die erste der  
 zahlreichen Nachrichten der Kämmerer-  
 rechnungen lautet (U. B. d. St. Hildes-  
 heim 6, S. 683): 'Itzike unse borgere  
 vorbrungen an here, als me de kunt-  
 schup togebracht hadde tigen de mōnide  
 van Marienrode umme de steintulen  
 unde weide'; das: 'Den mennnen van  
 Dchtersem unde van Beringerode vor  
 eyne tunnen hers, de on derab schenglede  
 vor oren arbeit, als me vorluntschuppe  
 umme de steintulen, driift unde weide  
 mit den Marienroderen'.

5. 1444 Juni 26 appelliert die Stadt  
 gegen das von Heinrich v. Gerspstedt,  
 Propst des Marienstiftes zu Erfurt, als  
 dem von Johann Rodemann, Dechant  
 des Alexanderstiftes zu Einbeck, subde-  
 legierten Konfervator, in ihrem Prozeß  
 mit Kl. Marienrode gefällte Urteil: U. B.  
 d. St. Hildesheim 4, Nr. 527.

hofsames willen der guden lûde, de dar uppe weren; unde do he den rad umme hûlpe bat, ghaf em de rad nen gub antwerbe, wente he heghen de stad was in der monnyke sate. hiirumme, up dat se deme bisschope hûlpen, so lovebe he, dat he en helpen wolde út aller beswaringhe van der monnyke weghe<sup>1</sup>. aldus toghen se myt em unde hûlpen em wynnen s behve slote<sup>2</sup>. do dat gheschē was, do vorbodebe de bisschop de monnyke unde makebe en des vrot: weret dat se overgheven wolben den ban, dar be rad ynne was, unde setten ere recht bi em, he wolbe en helpen to eyneme guben ende. unde alse dit de monnyke ghedan hadden, unde de bisschop nicht en helt, alse he ghelobet hadde, do rûwede den monnyken, dat se 10 recht út der hand ghegheven hadden unde ghesettet by den bisschop, unde brachten den | rad van Hilbenssem unde de ghanzen stat wedder in den bl. 51<sup>a</sup>. ban. hiirumme wart de bisschop tomale tornich up de monnyke unde vil do myt der stad to hegen se unde wolbe nicht, dat be rad wat helde van deme banne<sup>3</sup>. unde do sanbe de rad up in den hof to Rome unde lét sif 15 absolveren van dem pawese unde achteben nicht mē den ban<sup>4</sup>. besse sulven

2. 'bat' fehlt; es folgt: 'des'.

1. Dsf. 6, S. 692 (1444): 'geschenglet unsern heren van Hilbenssem, also he to dage riiden wolde to Dasle tigen Corbe van Honstede, also he mit den van Dasle unein was, twintich Rinsche gulden ... unde ome geschenglet to lejnobe, also he den rad absolverde in der monide sate, vertich Rinsche gulden'.

2. Gemeinet sein wird die Einnahme der beiden Schlösser Hunnesrück, nördl. v. Dassel, und Wohlbenstein bei Bode-nem; auf jenem saß Rorb v. Hohnstedt, auf diesem Rorb v. Schwichelbt. — 1444 Mai 23 kündigt Hilbesheim dem Rorb v. Hohnstedt unter Bezugnahme auf ein früheres Schreiben, 'wu unse gnedige here van Hilbenssem to uns gewesen unde uns in sine hulpe tigen gif geesset unde gebeden hebbe', Fehbe an: U. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 524 mit Num.; 6, S. 699: 'vor gand tom Hundesruge an Corbe van Honstede'; 'vor gand mit den veydebreden Corbes van Honstede'; S. 700: 'De borgermester ... mit unser borgeren ..., also se mit unsern heren van Hilbenssem weren vor deme Hundesruge unde den wynnen hulpen', 'vor gand tom Wolbensteine unde to Lutere mit den veydebreden Corbes van Schwichelte'; S. 706: 'bede warde up de bussen vor deme Hundesrûgge unde alsse me vor den Wolbenstein wolbe'; S. 704: 'also he mit deme rade was vor deme

Hundesruge und Wolbensteine'; S. 701: 'also be Hundesruge unde Wolbenstein gewonnen wart'.

3. 1444 Nov. 24 berichtet Hilbesheim Bisch. Magnus, es habe erfahren, 'wu ittli paphet sel an sobane appellacien, also juwe gnade van der monke processus wegen geban hebben, 'nicht en leren', und bittet ihn, zu ihm zu kommen, 'eyn sobanes mit den to vorhandelende, dat also to hoibenbe, also dat juwen gnaben togeset is': dsf. 4, Nr. 557; vgl. 6, S. 697: 'Eilemanne Guseben vor dre copien der appellacien, vor eyn instrument, vor twe copien der inhibicien, vor de insinuacien der inhibicien bynnen Hilbenssem vor allen leren' usw.; S. 699: 'Gegeven eynem boden van Tiffurbe, den unse procuratores hir over sanden, bli deme se deme rade schreven, dat be monide darfulves dar na arbeiden, dat be inhibicie mochte werden gecasseret'; S. 702: 'Johanse van Rostele, de gint ... mit der inhibicien, de unse here geban heft uppe den litteram vidimus'. Noch 1445 erhält Bisch. Magnus 20 Rhein. Gulden, 'barvor be deme rade in der monide sate denen wolbe bli dem abte van Wallenrebe': S. 708.

4. Dsf. 6, S. 702: 'Johanse Rostele vor gand to Embese, also he dar uppe des rades appellacien bad apostolos' (vgl. S. 698: 'to der advocacien ... in deme

sake sochten of de monnike unde of de stad vor dem Romeßschen konynge, unde de ghas en beghden to eneme richter hertighen Wilhelm van Brünßwilt<sup>1</sup>, wente deme weren alle sake wol bekant. albus vorlykede he se<sup>2</sup>, also dat de rad scholde den monniken weddergeheven de siendülen<sup>3</sup>; unde vor den sien, den se dar genomen hadden, scholde se gheven twelf hundert gulden Rynsch<sup>4</sup>; unde dar scholde se vrunde mede wesen wente so langhe, dat he se in allen saken ghans vorlykede<sup>5</sup>.

Bl. 52b.

1688. Item in deme sulven hare by sünte An | dreaß daghe<sup>6</sup> quam

7. 'vorlykede': 'vorlykende' R.

hove to Rome'); S. 706: 'Gegeven Mer-ten Crußen, darvor he deme rade breve brochte van Rome', 'Eilemanse Gusteden vor de execucien der citacien to Marienrode unde vor de execucien der absolucien vor allen lerten'; S. 711 (1445): 'vor einundetwintich copien der absolucien'.

1. 1445 Juni 14 zu Wiener Neustadt gebietet Kg. Friedrich Herz. Wilhelm, Abt Heinrich v. Marienrode und die Stadt gütlich zu vergleichen und eventuell über Klage und Antwort ihm zu berichten: das. 4, Nr. 576; vgl. 6, S. 710: 'Geschenglet hern Hanse Giselere des leisers hoffschrivere, dar he deme rade bii deme leisere vor denen schal, teyn Rinsche gulden'; S. 711: 'Gegeven hern Diderike Koleness vor sinen denst, den he deme rade in des leisers hove in der monide sake bede', 'Gegeven deme boden to draugelbe, de des leisers bref brachte in der monide sake'.

2. Vergleich von 1445 Nov. 3: das. 4, Nr. 593. Vgl. 6, S. 709: 'Gegeven hertogen Wilhelm ... to lesmode vor sinen denst, den he deme rade in der monide (sake) bede, also he de sulven monide unde den rad richtebe, vestich Rinsche gulden ... unde hern Kubelbe van Barum sinem leiselere, de deme rade of in der sulven sake benebe, vor sinen denst twintich Rinsche gulden'; S. 716: 'Vor pantquittinge hertogen Wilhelmes ..., also he hir seven dage mit iuliken sinen mannen unde hosgesinde liggen moeste, also he twischen den monicken van Marienrode unde deme rade begebungebe'.

3. 'be abbet unde sampringe to Marienrode moget ore jar beholben unde der gebraken an der steynulen, dar id der van Stoglem horb; wur id aber der van Hiltensem unde der gemeinen erwen were,

dar en scholde se nicht bresen, se en don dat mit der van Hiltensem unde der gemeinen erwen willen': das. 4, Nr. 593.

4. Ein über 'de wepde mit den hoppenbargen unde anderen goideren, geheuten de Broglen, mit dem Quenenbarge unde dem groten Vernigeroder kampe' zwischen dem Kloster und der Stadt auf 40 Jahre geschlossener Vertrag soll aufgehoben sein und ein von beiden Parteien gezogener Graben die beiderseitige Grenze bilden: 'Sir vor unde vor allent, des se dem vorbenanten rade wente herto hebben toteseggende hab, schal unde wel de rad unde stad to Hiltensem dem vorbenanten hern Hinrid abte unde der sampringe to Marienrode geben, vornoigen unde handelagen verteynhundert gude vutwichtige Rinsche gulden'.

5. Nach einer andern Urkunde Herz. Wilhelms von Nov. 3 nimmt das Kloster den Rat 'in ore innuiche bet ... den almechtigen God truliken vor si to bibdenbe mit orem sitigen bede', und der Rat will Bischof Magnus zur Aufhebung des über das Kloster verhängten Banus und wider dasselbe vorgenommenen Anreiss veranlassen und ihn nach Möglichkeit dahin bewegen, daß er ihm seine Gnade wieder zukehre: das. 4, Nr. 594; Nov. 15 hebt Heinrich v. Werpslab, Propst zu U. R. Frauen in Erfurt, als subdelegierter päpstlicher Richter die über genannte Ratmannen und Bürger erkannte Exkommunikation und das über die Stadt verhängte Interdikt auf: Nr. 595; 1446 Mai 2<sup>a</sup> bestätigt und erklärt Bischof Magnus den durch Herz. Wilhelm vermittelten Vertrag, bittet das Kloster, ihn in sein Gebet aufzunehmen, und verspricht ihm dafür alle Förderung: Nr. 615.

6. 1445 um Nov. 30.

hertich Hinrik<sup>1</sup> hynnen Brünsmiik unde rēt des avendes yn syne herberghe unde was ghewapent; doch hadde he syne wapene vordreffet. unde des morghe<sup>2</sup> vro do stūnt he up unde toch syn harnsch an unde ghint in den bōm unde let vordoben den koster der kerken. alse de quam, do sebe de hertighe, dat he wolbe myssen horen; unde alse de koster wolde ghan unde halen enen prester, do sebe de hertighe, he hadde alrede enen by syt; dat he upslote de gherwekameren, he scholde anthēn. albus slot de koster up, unde altohand volghede de hertighe myt synem volke yn de gherwekameren unde nam darūt ene kysten, darinne was dat gheld, dat in vordyden vordammelt was van dem aslate, dat dar unde of anderswor ghegheven was, unde droch de būten de kerken. unde dar was alrede en wagen; dar sette he de up unde lēt se voren up syn slot Wül | selbūtle. tohand volgheden em na de borghermester unde de rad unde beclagheden hoch dessen schaden unde seben: 'Gnebighe here, dit is uns eyn swar dint to lydenbe, dat juwe gnade sodanighe walt deyt.'

1689. Item in deme sulven hare starf hertich Otto van Lüneborch<sup>3</sup> to Tzelle, und dat ruchte was, em were vorgheven<sup>4</sup>; doch en künde me dat nicht bewysen, wente dat ruchte quam albus in der lude wort. hertich Otto quam in dat closter to Ebbestorp up der Heyde unde blēf dar de nacht, alse he vakene plach to bonde. do wart synem knechte vormelbet, dat de provest<sup>5</sup> hebbe twe rē in synem kelre unde wolde deme heren dar nicht van gheven edder vorkopen, alse sit wol borde. do quēmen de knechte unde breken den keller up unde brochten de rē yn de kofene unde seten de kofen. unde dit was deme proveste sere wedder. doch in der māltiit sebe he to dem heren: 'Here, God ge | ve, dat juw de rē het bekomen, wen se juw gesegehent sint.' des lachede de hertighe unde sebe: 'Her provest, weset tovreden; yt mende, yt hebbe it wol by juw vordenet, wan gi en rē hadden, dat gi it myt my beleben'. doch syne guden lude worden tornich hiirumme unde vordpreken den provest unde droweden em to slande. mer de here stūrde en, dat se em nicht en beden. tohand dar na rēt de hertighe van dennen to Celle unde wart dar frank, unde he unde sine manschap

7. 'gherwekameren': 'gherwekaren' E.

26. 'hūw': 'hūw' E. 27. 'hūw': 'hūw' E.

7. 'a p' seht E.

25. 'hūw': 'hūw' E.

1. Heinrich b. Friebame, 1432—1473.

2. Chron. Slav. S. 195: animosus princeps Otto, dux Brunswicensis et Lüneburgensis.

3. Ferj. Otto ist 1445 Juni 1 ge-

storben: Zimmermann, Stammtafel des Hauses Braunschweig.

4. Das Chron. Slav. S. 195 nennt ihn dominum Bertrammum prepositum in Ebbestorp; vgl. Schömaers Lüneburger Chronik (hera. von Th. Meyer) S. 56.



leten sik dinken, dat em vorgheven were, unde betegen darmede den provest umme der wort willen, de he sprak: 'Pere, God ghere, dat juw de re het bekomen, wen se juw gheseghent sint'. In derzulven iute starf de hertighe, unde de provest de blef in deme ruchte, dat he em hadde vorgheven. unde  
 5 umme vruchten willen vlo he to Lüneborch, wente he hadde vruchten, dat he daromme doret worde van des hertighen brodere unde | der manschap.  
 21. 52<sup>a</sup>. doch barna entleddeghede he ist der ticht myt eden, de he dardor swor mit anderen guden presteren unde lüden, de myt em swören, dat he unschulwich were<sup>1</sup>.

10 1690. In deme hare na Godes gebort 1446 des vrydaghes na purificationis<sup>2</sup> hadden sik to hope geworpen ein hoep stratenrover unde hadden wol 12 hundert peerde, unde hiir was van hovebman Johan Quigowe van der Merlsche<sup>3</sup>. desse quemen uppe de hertstraten twisschen Lubek unde der Wismer by deme Smachtthagen<sup>4</sup> unde helden dar up de  
 15 vórwaghene van heyden steden Lubeke unde Wysmer. unde alse de waghene quemen, do schynneben se de waghene unde vyinghen de lude unde vorden se myt sik entwech. of nemen se van deme güde, wat se up den peerden voren künden, unde wes se nicht voren künden, alse herint unde olse in tünnen unde vaten, dar houweben se de bende van, | unde leten dat  
 21. 52<sup>b</sup>. liggghen in deme velde up der erden<sup>5</sup>. alse do van besser missedaet claghe  
 20

2. 'juw': 'jw' 2.

3. 'juw': 'jw' 2.

10. Mit dem Worte 'In' setzt eine andere

Zinte ein, die bis § 1706 einschließlich reicht.

1. Urfundl. Nachrichten zur Kritik der §§ 1688 und 1689 liegen nach Auskunft der in Betracht kommenden Archive nicht vor.

2. 1446 Febr. 4.

3. Daß Marnitz, Amt Lübz, gemeint sei, ergibt sich aus der Klageschrift Lübeds von 1447 Juli 3 (s. Anm. 5). Herzogl. Bogt zu Marnitz und Neustadt war 1458—1468 Bide v. Koppelow (Medl. Jahrb. 25, S. 314). 1444 Jan. 1 wird 'Henning Koppplawe van der Merneffe' unter den Helfern der Briegnitzer genannt, die zwischen Mölln und der Elbe geraubt haben: Lüb. u. B. 8, Nr. 194 (vgl. Nr. 195). Die Klageschrift sagt nur: 'ichteswelle lose, unrechtverbige, vorlerde mynschen unde stratenrovers, der namen deme ergenanten heren hertogen Pinrile lichte endeles wol wytkil jin, unde wy theet uns der namen an zine eghenen wpschap'.

4. Dorf Schmachthagen zwischen den ebenfalls an der alten Lübed-wismarschen

Heerstraße und jetzigen Chaussee gelegenen Ortschaften Daffow und Grevesmühlen: Bruns, Lübeds Handelsstraßen (Hansf. Geschichtsb. 1896) S. 83.

5. In der Klageschrift Lübeds von 1447 Juli 3 (Lüb. u. B. 8, Nr. 444) heißt es, daß seine Bürger und Einwohner 'in desseme latest vorgangenen jare am negesten vrigdaghe na sunte Blasii daghe (Febr. 4) uppe des hilgen Romeschen riles unde . . . heren hertogen Pinriles vrigen strate twisschen unser stat Lubeke unde der Wysmer bi deme dorpe Hoelendorppe (Dorf Hoelendorf, 7 km o. n. ö. Grevesmühlen) dorch ichteswelle lose, unrechtverbige, vorlerde mynschen unde stratenrovers . . . myd unrechter egenen gewalt unde wapender hant . . . unmißlichlifen jin angewerbiget, mishandelt unde erer have, gelbes unde gubere, in werde 1100 unde 69 mr. Lub., lasterlifen berovet, twelle den vorcrevenen unsen borgern . . . van den . . . sloten . . . Stavenou unde Mernisse in unde dorch dat

quam vor hertighe Hinrike van Metelenborgh, do reet he mht syneme rade vor de Merlesche unde vorbodebe tho sit Johan Quigowen unde etlike andere, de hiirmebe ghewesen hadden, unde effsche wedder de gevanghenen lude unde dat gub. do antwerden se eme, dat gub were alrebe ghebelet unde vorbracht, se en kunden dat nicht wedderghen, mer de lude wolden se gherne quuit gheven umme synen willen. aldus lede he eme enen dach to Parchen; dar brochten se de vanghenen lude unde gheven se quuit, mer van ereme gude kregghen se nicht wedder<sup>1</sup>. hiirumme in deme sulven hare helben de stede mennigen dach mht deme hertegen unde mht den hoveluden, de dessen ruf ghedan hadden. dar lovebe de here, dat se 10 dat ghenomene gub betalen scholben; doch | so en wart dar nicht af, mer Bl. 52<sup>c</sup>. weme wat genomen was, deme en wart nicht wedder<sup>2</sup>.

1691. Item by besser sulven tiid reysede markgreve Frederik van Brandenburg in dat hertichdom van Stettyn in deme harden vrost, alse de watere weren bevroren, unde wan dar swe slote, alse Orpsenberghe 15 unde noch eyn ander<sup>3</sup>, unde dede dar groten schaden mht brande unde rovenbe, unde hadde noch meer gheban, mer dat orleghe wart in daghe ghesat wente tho paschen<sup>4</sup>: so scholben se enen dach holden unde enen ewighen vrede maken<sup>5</sup>. doch en wart dat nicht gesolben van beidhen

1. Metelenborgh.

3. 'hadden': 'habeden' R.

gerichte unde gebede dessufften heren hertogen Hinrikes unde wedderumme uppe de vorscrevenen twe slote gedan, geschen unde gebracht ys<sup>6</sup>.

1. Über diese Verhandlungen zu Marien und Parchim liegen keine urkundl. Nachrichten vor.

2. 1447 Jan 8 zu Wismar wird zwischen Lübeck und Herz. Heinrich v. Schwerin ein Tag, Apr. 23 auf dem Priwall, vereinbart, auf dem Herz. Adolf v. Schleswig, Herz. Bernhard v. Lauenburg, Bischof. Nikolaus v. Lübeck und Bischof. Nikolaus v. Schwerin ihren Streit wegen des aus Herz. Heinrichs Schloßern begangenen Straßenraubs entscheiden sollen: Lüb. II. B. 8, Nr. 395; März 21 antwortet Herz. Heinrich auf eine Anfrage Lübecks von März 6 (Nr. 406), der vereinbarte Tag, Apr. 23, passe weder Herz. Adolf noch ihm, und schlägt statt dessen eine Zusammenkunft zu Rat 8 vor: Nr. 412; nachdem aber Lübeck März 29 sich damit einverstanden erklärt (Nr. 415) und deswegen an die Schiedsrichter geschrieben hat (Nr. 416 mit Anm., vgl. Nr. 417), meldet Herz.

Heinrich Apr. 22, daß er Mai 1 auf dem Priwall erscheinen werde: Nr. 415 Anm. (vgl. Nr. 420); Mai 1 wird vereinbart, daß Herz. Adolf v. Schleswig bis Juli 25 Lübecks Klageschrift, bis Nov. 11 Herz. Heinrichs Antwort, bis Dez. 25 Lübecks Replik und bis 1448 Febr. 2 Herz. Heinrichs Duplik zugestellt werden und darauf die Schiedsrichter in kurzer Zeit das Urteil sprechen sollen: Nr. 424. Die Klageschrift Lübecks datiert von 1447 Juli 3; Nr. 444; 1448 Jan. 11 ersucht es Herz. Adolf. Herz. Heinrich zu deren Beantwortung anzuhalten: Nr. 496.

3. 1446 Jan. 22 zu Prenzlau bekennet Hans v. Buch zu Stolp, daß Kurf. Friedrich ihm das Schloß Stolp in rechter Fehde abgewonnen und wieder zu Lehn gegeben habe: Riebel I, 13, S. 367; Mai 4 bezeichnen Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich Vertram und Hermann, sowie Hans und Friedrich v. Greifenberg mit Schloß und Stadt Greifenberg: S. 368 (vgl. Cod. contin. 1, S. 201).

4. 1446 Apr. 17.

5. Herz. Joachim v. Stettin war mit

partzen, wente de markgreve rehsebe wol tweye bhinnen der tiid vor Posewalk, dar he groten schaden nam an synen lüden; ok sochte de andere partze webber an de Marke. aldus quemen se nicht to dage, alse se des  
 Bl. 52a. eens gheworden weren<sup>1</sup>. doch so hadde de markgreve up den dach |  
 s ghebeden de zestebe Lubese, Wismer, Rostof unde Sünt; mer do se to em quemen, do dankede he en vrüntliken unde leet se webber to hus ryden<sup>2</sup>. unde barna in deme sulven hare wan de hertighe van Bart dat slot tor Gholowe by Posewalk<sup>3</sup> unde nam dar vele güdes unde ghevanghene.

Elisabeth, Tochter des Markgr. Johann d. Alchimisten vermählt. — 1445 Okt. 9 zu Anklam verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit den Herzg. Wartislaw IX. und Barnim VII., Bogislaw IX., Barnim VIII. und Joachim zu gegenseitigem Beistande mit der Bedingung, daß bei einer eventuellen Eroberung Pommerns oder Angermündes jenes ihm, dieses Herz. Joachim zufallen solle: Riebel I, 21, S. 469 ff.; 1446 Febr. 1 zu Prenzlau schließt Kurf. Friedrich mit Joachim einen Stillstand bis 1447 Febr. 2, während dessen Mai 1 zu Prenzlau Friedensverhandlungen stattfinden sollen: das. I, 21, S. 471 f.; 1446 Mai 4 zu Prenzlau vereinbaren Kurf. Friedrich, Markgr. Friedrich und Herz. Joachim, daß ihre genannten Mannen und Städte Aug. 24 in Neustadt-Eberswalde zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten zusammen kommen und alle Verfügungen, die der eine über die dem andern entwältigten Lehen getroffen hat, ungültig sein sollen: das. II, 4, Nr. 1672; gleichzeitig erklärt Herz. Joachim, daß die letztere Bestimmung den Markgrafen in bezug auf die Schlösser Greifenberg und Stolp ungeschädlich und die Entscheidung über diese den genannten Schiedsrichtern überlassen bleiben soll: Nr. 1673.

1. 1446 Aug. 30 'in deme selbe by dem dorpe Hinriklesforp, nicht verne van dem slate Beer Raden gelegen' vereinbaren Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich mit den Herzg. Wartislaw IX., Barnim VII. und Bogislaw IX., sowie auch mit Herz. Barnim VIII., 'nademe und bywile hie an der stat Posewalk up bymal nichts eigens hefft', sich dem schiedsrichterlichen Ausspruch des Hochmeisters zu unterwerfen: Riebel II, 4, Nr. 1677, 1676; von den unter den Parteien gewechselten Schriftstücken ist nur die Verteidigungsschrift der Herzg. Wartislaw IX. und Barnim VII. (Bogislaw IX.

war also wohl schon damals verstorben) von 1447 Febr. 19 erhalten: das. II, 4, Nr. 1680; März 21 zu Prenzlau wird infolge dieses Todesfalls die Fällung des Schiedspruchs verlagt: das. I, 21, S. 473 ff.; 1448 Mai 3 daselbst verzichtet Kurf. Friedrich den Herzg. Wartislaw IX. Barnim VII. und Barnim VIII. gegenüber auf seinen Anspruch an Posewalk: das. I, 21, S. 475 ff.; Mai 29 erfolgt die vollständige Ausöhnung: das. II, 4, Nr. 1697 (vgl. Nr. 1688), Sept. 15 zu Wilsnack die Eheverlobung Markgr. Friedrichs d. J. mit Agnes, der Tochter Barnims VIII.: v. Raumer, Cod. cont. 1, S. 220. — Mit Herz. Joachim vergleichen sich Kurf. Friedrich und Markgr. Friedrich wegen der Schlösser Greifenberg, Stolpe und Bichow 1446 Aug. 30 ebenfalls über einen schiedsrichterlichen Ausspruch: Cod. cont. 1, S. 202; 1447 Aug. 19 zu Freienwalde wird zwischen ihnen, die Entscheidung über Bichow, Greifenberg und Stolp vorbehalten, Friede und Einigung geschlossen: Riebel II, 4, Nr. 1684.

2. Urkundlich nicht zu belegen; auch ist nicht ersichtlich, von welchem Tage der Chronist redet; vermutlich ist der von 1446 Aug. 24 gemeint.

3. Gemeint ist Neu-Torgelow. Barthold 4, S. 148 denkt an das in pommerschem Besitz befindliche Alt-Torgelow und läßt deshalb Torgelow durch Kurf. Friedrich erobert werden. In der Verteidigungsschrift der Herzg. Wartislaw und Barnim von 1447 Febr. 19 heißt es (S. 365 f.): 'Od hebbe wy . . . unse stad Pazewalk und unse slob Diben Torgelow . . . bet an dessen dach vor eren overval, wald unde hofard beschermet unde entfrighet, unde darto de Wyen Torgelow an emere rechtverbiggen frighe myt manskraft unde herschilde an unse herschop, richte unde underdancheit gebracht', vgl. S. 368, 386, 390.

1692. Item in deme sulven yare koste bisschop Magnús van Hilbensem de greveffchop van Wunstorp van greven . . . unde gaf em darvor ene summe geldes unde darto dat slot Wynsenberch mpt syner tobehoringhe de tiid synes levendes: also, wan he storve, so scholde dat slot wedder brig wesen des stichtes<sup>1</sup>. dessen kóp webbersprat hertige Willem van Brüns- 5 miik unde menbe, dat he deme kope neghest were unde of beter recht darto hadde wan de bisschop, unde effchebe de greveffchop wedder van deme bisschoppe unde helt vele daghe mpt em dar | umme. unde wente de bl. 53<sup>a</sup>. bysschop se nicht overgeben wolde, do wart de hertighe Wilhelm syn vhent<sup>2</sup>. doch de manschop unde stede beyder heren ondernemen dat or- 10 leghe<sup>3</sup> unde vorjoneben se alsus, dat hertighe Wilhelm scholde gheven deme bisschoppe 11 dūsent gūlden vor de greveschop, unde darmede worden se vorlyket<sup>4</sup>.

1693. Item in deme sulven yare by sūnte Bartholomeus daghe<sup>5</sup> helt konint Cristofer enen dach mit konint Erice uppe Gotland umme der 15 twydracht willen, de se underlant hadden van der drier ryke weghene<sup>6</sup>; doch en künden se sit nicht vorgān unde vordregen, mer se setteden ere orlege in daghe eyn yar<sup>7</sup>. unde also do konyngh Cristoffer van dar

3. 'toberinghe' 2.

14. 'Barthomeus' 2.

1. 1446 Febr. 14 verkaufen die Grafen Julius und Ludolf v. Wunstorf ihre Grafschaft für 10000 rhein. Gulden an Bisch. Magnus v. Hilbesheim, der ihnen für einen Teil des Kaufschillings Wunzenburg (sübl. v. Alfeld) und später auch das Schloß Schladen (örtl. v. Salzgitter) einräumt: Havemann 1, S. 673; Lünzel 2, S. 424. U. B. d. St. Hilbesheim 6, S. 723: 'Eorb Bavenstede mit den denren . . . to Wunstorf, also dar mit unsem heren van Hilbensem gereden weren, do he dat innam'.

2. Hilbesheim besoldet 10 Schützen, die Bisch. Magnus das Schloß Blumenau (bei Wunstorf) bewahren helfen: das. 6, S. 724 ff.

3. Hilbesheim bittet 1446 Nov. 2 Braunschweig, Nov. 8 Göttingen, Goslar und Braunschweig um Vermittelung zur Beilegung des zwischen Bisch. Magnus und Herz. Wilhelm bestehenden Zwistes: das. 4, Nr. 629 u. Anm. 1; 6, S. 728: 'De vorgermeister . . . to Honnover, also me dar umme de herschap van Wunstorp begebunge'; 'Vor claret, muscatel unde de stede hir uppe dem hūs vif dage

begebungeben umme de herschap to Wunstorp mit unsem heren van Hilbensem'.

4. 1446 Dez. 8 verkauft Bisch. Magnus die Grafschaft Wunstorf für 10500 rhein. Gulden an Herz. Wilhelm und überweist bis zur Abbezahlung von 8000 rhein. Gulden die Stadt Wunstorf und Schloß Blumenau der Obhut des Rats zu Hannover: Havemann 1, S. 673; Lünzel 2, S. 424.

5. 1446 um Aug. 24.

6. *Diarium Wazzenense* (Script. rer. Suec. 1) S. 163: Item post festum Olavi regis (Juli 29) navigavit dominus rex cum aliquibus episcopis et pluribus nobilibus et proceribus regnorum Suecie, Dacie et Norvegie versus Gotlandiam ad dominum regem Ericum, qui Wisby morabatur, pro concordia et pace cum eo fienda. Juli 16 urkundet Kg. Christoph zu Stockholm: Liv., est. u. furländ. U. B. 10, Nr. 251; Aug. 18 kommt er nach Gotland, wo er 12 Tage im Hafen Westergarn, 3 Meilen von Wisby, dem Stanblager Kg. Erichs, liegt: Nr. 264.

7. 1446 Aug. 28 begehrt der Hochmeister, daß der Ordensmeister v. Livland,

seghelbe na Calmeren, do seghelbe de sturman uppe ene blynde klippen  
 ebber up enen steen, also dat des konynghes schip schorbe unde ghink in de  
 31. 53b. grünt myt der hant. unde darynne vorbrant | grebe Hans van Rouwerden  
 unde andere vele gûder lude, mer konink Cristoffer de wart gherebbet  
 5 unde quam in eyn ander schip; mer al synen schat, den he in Sweden  
 vorsammelt hadde, unde sine clebere unde clenode blef dar altofamenbe<sup>1</sup>,  
 also dat me meende, he hadde dar verloren boven hûndert dûsent ghûlden  
 in gelde unde in ware. unde van dessene sulven gûde, dat dar bleef,  
 10 sloghen in kort barna to lande in Gotlandes syden kysten myt clenode  
 unde cleberen<sup>2</sup>; mer gholt unde sulver bleef in deme schepe beliggende.  
 des was een man to Lübek, de sit des underwant, dat he deme konynghen  
 den schat wedder uphalen wolde ut deme watere, unde dessen lovebe de  
 konink 300 marck vor syn arbeit. do leet he maken enen rof van leddere

3. 'van' seht 2.

12. 'desse' 2.

dessen Gesandtschaft seinem Schreiben zu-  
 folge 'uff Johannis (Juni 24) eynen tag  
 zcu Coppenhaven mit dem herren koning  
 gehalten und sich furbanne mit em zcu  
 koning Eric den Gotlant gefuget habe',  
 ihm nach deren Rückkehr berichtete, 'was  
 sie mit koning Christoffer zcu Coppen-  
 haven uff dem tage und auch was die  
 beiden koninge uff Gotlant under sich  
 verhandelt haben': Nr. 261; Dkt. 4 be-  
 gehrt er nochmals, 'das ir uns den han-  
 del, cawusschen den caween hern koningen  
 Christoffer und koning Eric den uffim  
 nebestgeleiden tage uff Gotlant geschehen,  
 eigentlich weiset schreiben': Nr. 268. Drei  
 Berichte des Pfundmeisters zu Danzig an  
 den Hochmeister von Sept. 12 u. 18 haben  
 sich erhalten, doch ist nur der eine von  
 Dkt. 18 (Styffe 2, Nr. 130; vgl. Liv.,  
 est- u. furländ. U. B. 10, Nr. 264) voll-  
 ständig veröffentlicht: S. R. II, 3, S. 143  
 Anm. 1; diesem zufolge wird ein Still-  
 stand auf ein Jahr aufgenommen, der  
 eventuell auf ein weiteres halbes Jahr  
 verlängert werden soll; vgl. Liv., est- u.  
 furländ. U. B. 10, Nr. 269.

1. Diar. Wazsten. S. 163: Cumque  
 treugis positus et certa dieta unus-  
 quisque redire deberet ad propria,  
 navis domini regis impexit in scopu-  
 los, cum intrasset Thiwsta skaer (die  
 südlich von Östergötland dem Gerichtsbe-  
 zirk Tjust vorgelagerten Klippen und  
 Inseln: Styffe, Sländ. under Unionst.,  
 2. Aufl. S. 185 Anm. 4), ubi, paucis

cum rege in cimba salvatis, navis in  
 profundum transiit cum auro et ar-  
 gento nimis, vestibus preciosis et ar-  
 mis ceterisque, que collegerat Upland-  
 die pro tributo. Multitudo eciam vi-  
 rorum nobilium et aliorum ibi pariter  
 perierunt. Ganz ähnlich berichtet die  
 1452 abgeschlossene Karlschronik (Svenska  
 Meteltidens Rim-Rönnskr., utg. af G. E.  
 Klemming 2) S. 248, nach der das Schiff  
 'utan for Idö' (Insel Idö vor der Ein-  
 fahrt nach Westervik) scheitert. Stralsf.  
 Chron. S. 187: 'Do de koning wedder  
 tho huz wolde, segelbe he up eine blinde  
 klippe; dar bleven anderthalff hundert  
 manne'. Sept. 18 (?) meldet der Pfund-  
 meister zu Danzig, 'wie das schiff, dorinne  
 der herre koning Christoffer von Got-  
 lande obir in Sweden wolde segelen, uff  
 eyne blynde rubbze were gezeigelt und  
 were gebleben', der größte Teil der Mann-  
 schaft sei ertrunken, Kg. Christoph gerettet,  
 'sunder mit wie vil personen, des en kan  
 ich nicht wissen': S. R. II, 3, S. 143  
 Anm. 1.

2. Stralsf. Chron.: 'Und des koninges  
 kiste de quahm tho Gotlant; dar weh-  
 ren sine besten) kleder inne und sin vate-  
 gebür; de kleder gaff koning Eric wedder,  
 men dat dasefgeschmiede dat behelct he';  
 Bericht des Pfundmeisters von Sept. 18  
 (?): 'und drey kasten mit des koninges ge-  
 rethe und gesmeide seyn zcu Gotland an-  
 lant gekomen, die denne koning Eric ge-  
 tragen hat'.

mht hosen unde mouwen, boven deme hovebe mht ener toghelen; dar was vor ynne eyn vinsten van | glase unde twe langhe roren, dar he atem dor Bl. 53<sup>v</sup>. halen wolde; de weren so lant, dat se boven deme watere blyven scholben. do dit al rede was, do toch he den rof an unde seet sit vaste darynne benegen unde wolde de künst vorsoken in der Wakenisse; unde darover vordrant he. s

1694. Item in deme sulven hare Frederik unde Wilhelm, hertighen to Sassen unde margreven to Rhysen, brodere, worden twidrachtich unde beleben ere lant, also dat hertighe Frederik behest dat hertichdom van Wittenberghe unde dat lant van Rhysen, unde hertighe Wilhelm, sin broder, behest dat lant to Doringhen<sup>1</sup>. mer altohant darna worden se 10 vhende unde deden sit underlant groten schaden. unde der twidracht twischen beyden broderen weren en sake her Vosse Bisdom, ridder, unde her Abel, sin broder; wente se weren hertighe Wilhelm güntrich unde | bisten- Bl. 53<sup>v</sup>. dich teghen hertige Frederik, dar grot schade van quam<sup>2</sup>, alse hiirna an deme neghesten hare steit ghescreven<sup>3</sup>.

15

1695. Item in desseme sulven hare Symonis unde Jude<sup>4</sup> reysede vor Soft de manscop des bisschoppes van Colne, debe weren up dessyt Rhnes, unde de borghere ut den steden Werle, Atendorn, Gesele, Rüden unde Mende ic. 5, also dat se mer wan 400 perde hadden, unde hopeben de van Soft neddertotende<sup>6</sup>. mer alse se vor de stad quemen<sup>7</sup>, do toghen de 20

17. 'des': 'de' 2.

1. Die von den Söhnen des 1428 gest. Kurf. Friedrich I. des Streitbaren Friedrich und Wilhelm bisher gemeinsam besessenen Wettinschen Lande werden 1445 auf Begehren des letzteren, der von dem in Thüringen reich begüterten Geschlecht der Bistums beeinflusst wird, geteilt, und zwdr zunächst derart, daß auf Grund des Altenburger Teilungsvertrages von 1445 Sept. 10 Kurf. Friedrich zu dem ihm belassenen Lande Sachsen Thüringen wählt, und Meissen also Herz. Wilhelm zufällt; nachdem aber das Teilungsregister von den Bistums nachträglich beanstandet ist, kommt es Dez. 9 im Kloster Neuwerk vor Halle zu einem neuen Teilungsvertrag, der dem Kurfürsten in der Hauptsache Sachsen und Meissen, dem Herzoge Thüringen zumeist: Bert. Schmidt in Ztschr. d. B. f. Thüring. Gesch. 17, S. 298 ff.

2. Da Herz. Wilhelm das Begehren seines Bruders, die vier Brüder und Schwäger Apel und Busse Bistum, Friedrich v. Wigleben und Bernhard v. Kochberg aus seinem Räte zu entlassen, zurückweist und sich vielmehr mit ihnen verbündet, schickt Kurf. Friedrich sich an, die

Bistums mit Heeresmacht zu überziehen, doch vermitteln Markgr. Albrecht v. Brandenburg und andere einen Waffenstillstand von 1446 Sept. 29 bis 1447 Apr. 23: das. S. 300 f.

3. S. § 1702.

4. 1446 Okt. 28.

5. Barthol. v. d. Lake (Städtechron. 21) S. 134 f. nennt Gefangene von Werl, Gesele, Rütphen, Mendben, sowie von Arnsberg, Brilon, Büren, Neheim und Warstein.

6. Barthol. v. d. Lake S. 131 f.: 'Item in diesem jaer 1446 up saterdach na Simonis und Jude (Okt. 29) weren de Colschen vorgetrich erer geloste . . . quemen mit 300 gewapenen, leiten stark de hare herneber rennen vor Soist bis an de parten'; Joh. Kertzhörbe (Städtechron. 20) S. 86: 'Crastino Simonis et Judae ranten vor Soest al de Colschen koste vor twe poerten'; Städtechron. 14, S. 787: 'In dem selven jaer des neisten dages nae sent Simon und sent Judas doch laegen neder vur Soist van buschhof Deberichs vurh. (voulh) vil goiber men'.

7. Barthol. v. d. Lake S. 132: 'Und it was

borghere myt den hoveluden, de bynnen der stat do weren, der ghar cleyn was, ut teghen de vpende myt gudem mode. also dit de Colneschen segghen, do worden se jere entset unde ververt, also dat se sit na der tiid sulven vorwunderden, unde nemen do de rslucht. unde also de van Soest  
 5 dat segghen, do volgeden se na myt der hant<sup>1</sup> unde sloghen dardan dat  
 21. 514. Philippus, den greven van Assowe, unde etlike andere<sup>2</sup> | unde grepen den proveest van junte Gereon to Colne<sup>3</sup> unde darto de drosten unde hovelude der stote up deystt Rynes des frichtes van Colne unde vele andere gude lude. of grepen se twe borghermesier unde vele borgher van Werle<sup>4</sup>  
 10 unde van den anderen steden, also dat se vinghen 100 unde 30 man<sup>5</sup>. men de van Soest nemen nenen schaden, behalven dat en borghermesier sit vorreht unde wart ghevanghen<sup>6</sup>: unde wart doch wedder quijt in kort darma<sup>7</sup>.

1696. Item<sup>8</sup> by der sulven tiid was ene krutslacht in deme dorpe to

buecker genevelt; so haerde de fuer up dem torne dat gerochte; de nexel kraf durch, de fuer wort erer gewar; men sloech de koden, men jagebe to vote unde to perde na'. Joh. Kerthörbe: 'Ere opsatte was vorbodem van Soest, unde de van der Lippe weren nicht to en gekommen.'

1. Barthol. v. d. Lafe: 'De Goelichen leiten sit jagen de Haer an, dar se eren hinderhalt hadden. So quemen Cort Stede, droste und reitmesier to Soest van wegen unses genebigen junkeren und heren, Johann van dem Brode und her Johann de Roe, borgermesiere, mit 40 perden mit den vianben to mangelen, bis dat dat ander voll anquam. Dar geschach eine grusame slacht und handel'; S. 136: 'Item wat hyr der Golschen nicht gevangen worden, de worden eren fronden velt sluchtig; denselven jageben de van Soest na bis to Rynne vor de parten. Her Diberich von Burscheit slo mit dem wimpel'. Joh. Kerthörbe: 'Do de Golschen ranten, do helben de van Soest to peerde op enen straten, ere borger to vote legen in den graven, und vorgaberden tosamten vor der stat'. Städtechron. 14, S. 788: 'here Deberich van Burscheit vloet mit dem wimpel ind vil ander mit eme'.

2. Barthol. v. d. Lafe: 'Juncker Philippus van Nassau, Johannes son van Bylsteyn, Stephan van Layre'; Joh. Kerthörbe: 'Und daer bleef enen graf van Nassau met eme hovemanne'; Städtechron. 14, S. 788: 'Philips van Nassauwe, boven im lande geseffen'.

3. Werner v. Wittgenstein, Propst v. St. Gereon, wird von Barthol. v. d. Lafe irrthümlich erst unter den Gefallenen ('Ein praveest van St. Gereon, geboren Bylsteyn') und darauf unter den Gefangenen ('Her Werner van Seyn, grave to Wittgensteyn, praveest to junte Gereon to Coln') genannt, auch nach Städtechron. 14, S. 788 'bleif der proist van sent Gereon geboren van Wittgenstein'; richtig heißt es dagegen bei Joh. Kerthörbe: 'se rengen ... den greven van Wittgenstein, praveest to St. Gereon'; vgl. Garbauns in Städtechron. 14, S. 788 Anm. 1 und Hansen, das. 21, S. 132 Anm. 6.

4. Aus Werle macht Barthol. v. d. Lafe S. 135 vier Gefangene namhaft.

5. Barthol. v. d. Lafe S. 136: 'Summa 3 boden (vgl. Anm. 2), 95 gewangen sunder de, den men doch im veldt gaf, der ein deil heelden und ein deil nicht'; Joh. Kerthörbe: 'Daer worden der Golsche gevangen wol 90 of meer'; Städtechron. 14, S. 787 f.: 'nail 200 sine besten ruter, ind wurden zo Soest ingewoirt'.

6. Barthol. v. d. Lafe S. 136 f. nennt einen gefallenen und außer zwei reissigen Knechten 6 gefangene Bürger; unter den letzteren steht an erster Stelle: 'Her Johann van dem Brode, borgermeister'.

7. Vgl. die Angaben d. Werler Keimchronik (Städtechron. 21) S. 317 B. 1064—69.

8. § 1696 findet sich in lat. Übersetzung im Formelbuch Christians v. Gerren: Bruns, Fäb. Bergensfahrer, S. 410.

Quale in der voghedde van Segheberghe<sup>1</sup>, dar was vele volkes to gebeden<sup>2</sup>. alse id do quam up de nacht, dat de lude de brüt unde den brüdegham to bedde gebracht hadden, do worden se vroliet unde drünken, unde begünden tho dansende in deme hüse myt den tortysen, dar me der brüt mebe lüchtede, unde worpen stole unde | benke vor beyde dore des hüses, up dat id dar rüm worde. altohant barna en man van den, de dar de tortysen drogghen unde danseden, anstiffede unvormoringhes unghetoket vlass myt der tortysen, dat lach up deme hallen; daraf wart dat vlass brennende, unde er de lude darby komen künden, brennde dat dat van deme hüse, alse dat se dat nicht reddten künden. also do dat volk vleen wolde 10 dat vür, do en künden se nicht utkomen van stollen unde benken, de vor den doren legghen; unde er se de affworpen, vil dat hüs nedder, unde dar bleven hüne döt meer wan 100 unde 80 mynschen, man unde browen, de al vorbranden<sup>3</sup>; sündere de brüt unde de brüdegham unde etlike andere lude quemen ut ener clenen dore, de ut der cameren des brüdeghames 15 was gemaket in den hof<sup>4</sup>.

1697. Item<sup>5</sup> in deme sulven häre was grot twidracht in der Marke unde der stad to | Mehdeborch unde of anderen steden mank den prelaten unde lenden liden umme des lopes willen to der Wilsnaffe unde des sacramentes des lychammes unses heren Ihesu Cristi, de me dar den peles grymen plecht to wyssende in dren hostien, de daer worden ghevündin in myrafels wise myt blode bedropen, do de kerke vorbrande, alse me secht<sup>6</sup>;

Hier lautet die Überschrift: Anno Domini 1446 vigilia Andree (Nov. 29), der Anfang: Notandum ex cronici Lubicensibus. Legitur, quod in villa quadam Quale prope Zegeberg; Bruns S. 328 vermutet, das Datum habe Geren „aus eigener Kenntnis des Vorganges“ hinzugefügt.

1. Dorf Quaaf, 10 km n. ö. von Zegeberg.

2. Geren: ubi multitudo hominum ex villis et civitate Lubicensi erat accumulata. Chron. Slav. S. 195: Anno eodem celebratis nuptialibus festivitibus per quandam villanum in villa Quale terre Holtzacie, pluribus etiam civibus Lubicensibus ibidem invitatis.

3. Chron. Slav. (nach Ann. 2): incendio orto in tecto domus ac pre nimio fumo invitatis ostia domus invenire non valentibus ac se pre pressura mutuo impredientibus circa centum et 80 homines utriusque sexus miserabiliter plurimum a fumo suffo-

cati et a tecto cadente sunt interempti; ac sequenti die pro maiore parte integris ac inustis corporibus a cineribus mortui extracti ac ibidem sepulti. — Die Erinnerung an dieses Ereignis hat die Bezeichnung eines großen Unglücks als „Qualens Brudlaht“ lange bewahrt: v. Schröder und Biernagel, Topographie d. Herzth. Pommern u. Rauenburg 10. 2, S. 309.

4. Geren: sed sponsus cum sponsa cum paucis aliis per unam posticam circa commodum currebant et libertati erant ab igne etc. Chron. Slav. (nach Ann. 3): sponso ac sponsa per parvam fenestram camere vix nudis evadentibus.

5. § 1697 findet sich in etwas verkürzender Übersetzung ebenfalls bei Christ. v. Geren: Bruns S. 410 f.

6. Am 16. August 1383 war nach der Schilderung des damaligen Propstes zu Havelberg (wiederabgedr. nach einer 1520 zu Lübeck bei Stephan Arndes erschiene- nen Ausgabe bei Matthäus Lubecus, Si-

Bl. 54b.  
5

Bl. 51c.



wente vele gheleerde lude bevruchteten sif unde twyvelden hiirane, wer de hostien of conjectureret weren ebber nicht<sup>1</sup>. albus quemen de prelaten unde

floria von der Erfindung, Wunderwerden und Zerstörung des vermeinten heiligen Bluts zur Wissenagt. Wittenberg 1586 S. D<sup>b</sup>—E<sup>3</sup>) die Kirche zu Wilsnack mit dem Dorfe niedergebrannt; drei Tage später bei den Aufräumungsarbeiten fand der dortige Pfarrer Johannes (Calbus) die eichene Altarplatte verkohlt vor und nahm deshalb zunächst an, daß drei von ihm in einer kastenförmigen Öffnung der Platte verwahrt gewesene Hostien mit verbrannt seien; in der Nacht zum 24. August wurde er jedoch im benachbarten Dorfe Groß-Lüben durch eine Stimme dreimal immer dringlicher gemahnt, in Wilsnack Messe zu lesen; als er am Morgen zum Altar kam, fand er diesen schon gebetet vor und tres hostias miraculose et divinitus, ut pie creditur, ab ignis lesione conservatas, in suis tamen circumferentiis modicum adustas, in quarum cuilibet medio quasi gutta sanguinis apparebat, super complicatum corporale, quod etiam in suis angulis notabilem adustionem senserat, repositas adinvenit, auch war, obwohl es in der Nacht geregnet hatte, das Corporale mit den Hostien trocken geblieben. Vgl. Bressl. Das Wunderblut von Wilsnack (Märk. Forsch. 16) S. 137—140. Der Ruf der dem heiligen Blute beigelegten Wunder machten Wilsnack alsbald zu einer gesuchten Wallfahrtsstätte. Nach Heinrich Todes Angabe (s. unten S. 56 Anm. 1) hat der 1386 aus Wilsnack vertriebene Pfarrer Johannes sich später den Magdeburger Minoriten gegenüber erboten, für einen beabsichtigten Kirchenbau einen viel größeren Zulauf zuwege zu bringen als den von ihm in Wilsnack erzielten; ein gleiches Anerbieten soll er den Magdeburger Dominikanern gemacht haben: Bressl. S. 175, 182 f. — Am 12. Juli 1443 besichtigte der für die Kirchenreform und die Abstellung falscher Wunder im Erzstift Magdeburg eifrig tätige Domherr Dr. Heinrich Tode mit Erlaubnis Bischof Konrads v. Havelberg das „heilige Blut“ und erblickte tres parvulas portiunculas de speciebus panis jam quasi consumptas et corruptas, sed nihil penitus ruboris aut rubedinis erat ibi. Da er durch seine schon zuvor dem Bischof vorgetragene Bitte, gegen das Argernis in Wilsnack einzuschreiten, nur ein Verbot, zwei-

felhafte Wunder zu verkündigen, erzielte, und Vorstellungen, die er im Sommer 1444 Kurf. Friedrich v. Brandenburg über die Wilsnacker Wundergeschichten und die angebliche Transformation des Sakramentes machte, nichts fruchteten, so führte Tode bei dem Magdeburger Erzbischof (seit 1445 Apr. 19) Friedrich v. Beichlingen in rechter Form Klage gegen den Bischof und den Kurfürsten: Bressl. S. 193—197, 203. Eine zur Verhandlung des Gegenstandes vom Erzbischof auf 1446 Jan. 25 nach Zerichow angesetzte Tagfahrt und eine andere kamen wegen des Ausbleibens Bischof Konrads nicht zustande; auf einer weiteren, zu Apr. 6 nach Bieslar einberufenen Zusammenkunft, an der aus Magdeburger Tode und der Augustiner Mag. Heinrich Solter, ferner drei Bevollmächtigte des angeblich unterwegs erkrankten Bischof Konrad und der Bischof und der Propst von Brandenburg teilnahmen, übergab Tode 30 Artikel über die vorhandenen Mißbräuche und 7 daran geknüpfte Fragen des Erzbischofs an Bischof Konrad: das. S. 204—208, 297—300. Inzwischen hatte der Kurfürst durch den an Papst Eugen IV. entsandten Minoriten Johann Rannemann eine vom 2. Jan. 1446 datierte reiche Ablassverleiung zur Förderung der Wilsnacker Wallfahrten erwirkt sowie ein unter dem 5. Febr. an die Bischöfe von Havelberg und Lübeck gerichtetes päpstliches Schreiben, das diesen empfahl, sofern es ihnen dienlich (expediens) erschiene, den Wilsnacker Pfarrer zu ermächtigen, quod unam aliam hostiam consecratam ad ipsas hostias transformatas ponere atque positam, prout visum fuerit, renovare et fidelibus . . . singulis anni diebus ostendere libere licite possit ac valeat: Rubicus Nr. 15; Bressl. S. 209 f. Einer im Frühjahr 1446 veröffentlichten Berteibigung des Wilsnacker Blutes, die der damals in Magdeburg lebende Minorit Matthias Döring im Auftrage des Kurfürsten verfaßt hatte, stellte Tode 14 Bedenken entgegen und unterbreitete dieselben im August 1446 zur Begutachtung der theologischen Fakultät zu Erfurt, die sich in einem ausführlichen Gutachten in seinem Sinne äußerte: das. S. 201 f., 211 ff., 218—222.

1. Der Zweifel, den schon Bischof Diet-

de lerer in der hylgen scrift tosamende in de stat Borch des stichtes van Meydeborch unde spreken dar to dem bisschoppe van Havelberghe unde al de anderen, de myt em weren, dat id nicht seler ebder nütte were, dat me den lop helde des volkes to der Wilsnade, wente id were grote vare, dat de hostien nicht en weren consecreret, unde wan dat | also were, so scheghe dar grot erdom, wente dat volk ambebeden de hostien alse den waren licham Cristi<sup>1</sup>; unde al weren de hostien consecreret, so menden doch vele ghelerde lude, dat me se vakene wandelde unde vornhebe, wente men künde den licham Cristi also langhe nicht bewaren, alse de tiid sit vorlopen hadde, nademe dat de hostien erst ghevunden worden; of gheven 10 se vele rebelieker sake unde rede darto, dat me den licham Cristi also langhe nicht bewaren en scholde, al künde me dat ghebon<sup>2</sup>. hiirumme duchte en allen dat güt wesen, dat me bi de dre hostien to der Wilsnade ene andere hostien settebe, dede consecreret were<sup>3</sup>. doch de bisschop van Havelberghe unde syne parthe en weren des nicht tovrede unde sanden up tho deme 15 pawese unde behelben eren willen<sup>4</sup>.

1698. In<sup>5</sup> deme hare Cristi 1447 na lichtmissen<sup>6</sup> quam konink

rich II. v. Havelberg (1370—1385) bei einem Besuche Wilsnads begte, ob die Hostien konsekriert seien, wurde nach der oben angeführten Erzählung des Havelberger Propstes durch ein Wunder entkräftigt: das. S. 141. Bei den Auseinandersetzungen von 1446 steht diese Frage nicht im Vordergrund.

1. Auf einer für die erste Septemberwoche 1446 nach Burg anberaumten Tagfahrt der Parteien erschienen von seiten des Erzbischofs dessen Bruder Propst Boffo von Halberstadt, Tede, Zolter und der Propst des Marienklosters zu Magdeburg Mag. Eberhard Waltmann, von der Gegenpartei außer dem Pfarrer von Wilsnad Kannemann und Döring als Vertreter Bisch. Konrad und des Kurfürsten. Die beiden letztgenannten Teilnehmer legten eine gemeinschaftlich bearbeitete, aber unter Kannemanns Namen gehende Beantwortung der 14 Bedenken Todes vor, bei deren Erörterung die Parteien anlässlich der von Tede vorgebrachten Mitteilungen über den Priester Johannes (s. oben S. 54 Anm. 6) hart aneinander gerieten; außerdem kritisierte Tede einige Wilsnader Wundergeschichten: Brest S. 214 ff.

2. Die beiden ersten der 14 Bedenken Todes lauten: Primo. Utrum sacramentum nullam in se habens alienam

transmutationis formam, jam vetustate quasi consumptum debeat diutius servari an totaliter permitti perire. Secundo. Si sumendum sit, quaeritur, per quem. Das. S. 218 u. 300 f. Wegen des Erfurter Entschlusses und Kannemanns Ausführungen über diese Fragen s. das. S. 219—222 u. S. 248 f.

3. Eine Verwechslung mit der 1446 Febr. 5 von Papst Eugen IV. erteilten Ermächtigung: oben S. 54 Anm. 6; s. ferner unten Anm. 4.

4. 1447 Sept. 10 erlaubt Papst Nikolaus V. auf Ansuchen des Kurfürsten, ut ipsa devotio ferventius vigeat et augeatur ac jugis de miraculis et transformatione hujusmodi posteris memoria resultet, quod apud hostias predictas sive locum, quo concenter illas reponi contigerit, quotiens rectori dicte ecclesie pro tempore existenti videbitur, alia consecrata hostia in vase vel crystallo congruenti poni necnon fidelibus prefatis ad majorem compunctionem ostendi valeat: Ludecus Nr. 16; vgl. Brest S. 229.

5. § 1698 in etwas verkürzender lat. Übersetzung gleichfalls bei Christ. v. Seren: Bruns S. 411.

6. 1447 nach Febr. 2. Christ. v. Seren: anno 1447 purificationis (Febr. 2).

Bl. 55a. Cristoffer van Den | nemarken to Lübek unde wolde theen in dat lant to  
 Beheren; mer umme orleghes willen unde varlicheyt der weghe en wolde  
 syn raet des nicht steden, dat he vorder reysen scholde. aldus müste he  
 dat overgheven unde reysede webder in Dennemarken<sup>1</sup>. unde to der sulven  
 5 tiid, de he noch bynnen Lübek was, ghinghen de borghermester unde of  
 etlike andere ut deme rade der stad to Lübek vor syne gnade in syne her-  
 berghe, unde hadden tohope screven vele artikele, dar de kopman van  
 Berghen ynne vordewidghet unde vorunrechtet was van syneme voghebe,  
 den he ghesat hadde to Berghen, alse her Oles Nyggels<sup>2</sup>. unde alse he  
 10 de artikele gehoret hadde van den borghermesteren, do nam he de artikele  
 to sik in scrift unde seide, he en künde dar to der tiid nicht up antwerden,  
 wente he en were dar nicht up utghetoghen; men de raet der stat Lübek  
 Bl. 55b. scholde des | em senden up Meydach<sup>3</sup> to Kopenhagen, unde dar wolde he  
 denne of vordoben laten den voghet van Berghen<sup>4</sup>. mer alse se dar to-

1. 1446 Dez. 20 nimmt Landgr. Ludwig v. Hessen, Dez. 22 Herz. Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg Kg. Christian, der durch den Besuch heiliger Stätten Ablass zu gewinnen gedenkt, in sein Geleit; 1447 Jan. 12 weist Kg. Christian zu Ribe, Jan. 31 zu Lübek, Febr. 10 zu Helsingborg: Christensen S. 119 Anm. 3.

2. Christ. v. Geren: dominum Ottomem Nigelssen. — Die uns erhaltene Beschwerbeschrift (S. R. II, 3, Nr. 309) kann, wie Christensen S. 119 Anm. 3 richtig bemerkt, Kg. Christoph bei seiner Anwesenheit in Lübek noch nicht vorgelegt worden sein, da sie (§ 18) über Dinge berichtet, die sich erst 1447 Febr. 1 zu Bergen zugetragen haben. Über sonstige Beschwerden, welche damals vorgebracht wurden, s. Lüb. U. B. 8, S. 446 Anm.

3. Christ. v. Geren: Philippi. — 1447 Mai 1.

4. 1446 Aug. 29 zu Lübek ist von den wendischen Städten beschlossen worden, Kg. Christoph, 'int erste he queme by de hant', zu besenden, da Olav Nielsson Juni 20 befohlen hat, daß der Aufenthalt des deutschen Kaufmanns in Bergen sich auf die Zeit von Mai 3 bis Sept. 14 zu beschränken habe: S. R. II, 3, Nr. 253 § 3, 309 § 4; 1447 März 1 berichtet Lübek an Stralsund, daß es mit Kg. Christoph, der 'nu inne dort vorleben by dren wesenen hir in unser stad is gewesen', unter anderem auch wegen der Bergensfahrer verhandelt habe, 'de to Berghen an der stede unde ere(n) privilegien, vri-

heiden unde rechticheide(n) grotliken werden vormaldet': Nr. 276 (Lüb. U. B. 8, Nr. 402); März 21 sprechen Lübeds Ratsendeboten auf dem Tage zu Roskild mit denjenigen Stralsunds 'umme trost unde hulpe deme heren koning Cristoffere to bonde tighen der Daff Nigellson unde des rikes van Norweghen raet, esst des van noben worde to bonde': Nr. 277 (Lüb. U. B. 8, Nr. 419); Apr. 10 hat der Hochmeister die Nachricht erhalten, 'das koning Cristofferus zu Dennenmarken uff den reicken towme mit sechs pferden entreten seyn solle': Liv.-est.-u. kurl. Urk. 10, Nr. 314; Apr. 16 kehrt aber ein zu Kg. Christoph gesandter Bote des Hochmeisters zu diesem zurück und berichtet, 'wie her in Dennenmarken bey em sey gewesen, und uff dieselbe zeit sey marggraff Hans von Brandenburg auch bey em gewesen; also woren dem herrn koning brieffe gelomen, wie her nicht ten Norwegen queme, so wurden sie alda eynen andern koning uffwerfen; und also ist her hen hinder ten Norwegen gezoogen. Und daruff mogt ir wol erkennen, das dorane nicht sey, als wir euch furmalß gefcreben haben': Nr. 318; Apr. 29 erklärt Lübed sich Kg. Christoph gegenüber bereit, die vereinbarte Tagfahrt, zu der die Norweger kommen werden, zu besenden: S. R. II, 3, 279, 278 (Lüb. U. B. 8, Nr. 421, 422); Mai 20 berichtet Lübek an Stralsund, daß seine Ratsendeboten Mai 29 nach Kopenhagen aufbrechen werden, 'soverne se dat an

samende quemen uppe desulven liid, do bleef hy, also dat was; wente he ghaf deme voghebe somer in allen püncten recht<sup>1</sup>. also en wart de vrghheit des kopmans nicht vele van der claghe ghebeter<sup>2</sup>.

1699. Item de Romeſche konink unde de ergebiffchop van Menſe unde markgreve Frederik van Brandenborch unde darto Frederikus tho Meydeborch, Frederikus to Salsborch unde Gherardus to Bremen, ergebiffchope, sanden up to Rome to pawes Eugenius unde geven ſit eme wedder in ſynen herſam myt alle eren underſaten unde gheven ſit van deme conſilio to Baſel unde van pawes Felix, den dat conſiliũm to Baſel geforen hadde<sup>3</sup>. unde altoſant hierna, dewyle de ſendebohen noch weren 10

deme winde hebben moghen': Nr. 310 (Lüb. II. B. 8, Nr. 430), erſt Juni 10 aber erfolgt die gemeinſame Abſahrt der Städte aus Lübeck: Nr. 311. Vgl. Chriſtſenſen S. 119 ff., 125.

1. Akten der Verhandlungen zu Kopenhagen von 1447 Juni 26—Juli 11: S. R. II, 3, S. 207—222, Chriſtſenſen S. 433—446, Norges gamle Love, 2. Raekke 1, S. 282—302. Juni 21 treffen die Ratſenbekoten der Städte Lübeck, Stralſund, Koſtad und Wiſmar ein; Juni 26 beginnen die Verhandlungen: Nr. 311 u. § 1; Beſchwerdeſchrift des deutſchen Kaufmanns zu Bergen: Nr. 309; Bericht über die Verhandlungen: Nr. 311, Chriſtſenſen S. 434—446, N. g. Love, 2. R., S. 282; Aufzeichnung über die verglichenen Beſchwerdepunkte des Norweger (A) und des Kaufmanns (C) und über die unerledigt gebliebenen Beſchwerden des erſteren (B): Nr. 312; Aufzeichnung über die Beſchwerden des Kaufmanns zu Kopenhagen: Nr. 313.

2. Chriſt. v. Oeren: et puncta copmanni ſtant ut ſtant etc. — Das Urteil v. b. Roppſ (S. R. II, 3, S. 208), der Chroniſt berichtet „dem Anſchein nach übertrieben“, hätte entſchiedener lauten ſollen (Roppmann). Vgl. Chriſtſenſen S. 125—131.

3. Die 1446 Jan. 24 von Papp Eugen IV. ausgeſprochene Abſetzung der Kurſſ. Dietrich v. Köln und Jakob v. Trier (Hanſen Nr. 189) bewirkt, daß März 21 zu Frankfurt die vier rheiniſchen Kurfürſten, denen Apr. 23 Brandenburg und Sachſen ſich anſchließen, den Kurverein von 1424 erneuern und Eugen gegenüber durch Gregor Heimburg erklären laſſen, daß ſie das Baſeler Konzil anerkennen würden, falls er nicht

die von ihnen vereinbarten ſog. vier Artikel genehmige und demgemäß inſondere einſteils die höchſte Autorität der Konzilien anerkenne, andernteils die beiden abgeſetzten Kurfürſten reſtituiere: Droyſen 2, S. 93—96; Gefele 7, S. 816—819; Hanſen S. 81\*. Auf dem Sept. 14 eröffneten Reichstage zu Frankfurt, auf welchem Eugen durch den anfangs noch anderweitig beſchäftigten Legaten Thomas v. Sarzano, Biſch. v. Bologna, Johann Carraial und Nikolaus v. Cuſa, das Baſeler Konzil durch Kardinal Ludwig v. Arles und Kg. Friedrich III. durch Markgr. Albrecht Achilles und Aneas Sylvius vertreten ſind, gelingt es jedoch den königlichen Abgeordneten, Sept. 22 Erz. Dietrich (v. Erbach) v. Mainz und die Abgeordneten des Kurſ. Friedrich v. Brandenburg zu ſich herüberzuziehen, mit dem Legaten Thomas zuſammen Okt. 5 eine Anzahl von geiſtlichen und weltlichen Fürſten unter Führung v. Mainz und Brandenburg für den Anſchluß an Eugen zu gewinnen und Okt. 11 einen Abſchied zu erzielen, dem zufolge Kg. Friedrich um ſeine Verwendung bei Eugen für die Anerkennung der vier Artikel gebeten werden, die Obhebenzerklärung eines jeden aber von dieſer unabhängig ſein ſoll: Droyſen S. 99—103; Gefele 7, S. 821—828; Hanſen S. 99\*—100\*. Nach Rom begeben ſich Abgeordnete Kg. Friedrichs, der Kurſſ. v. Mainz und Brandenburg, des Markgr. Albrecht Achilles, der Erzbb. Friedrich v. Magdeburg, Friedrich v. Salsburg, Gerh. v. Bremen, der Biſchöfe v. Halberſtadt und Breslau und des Hochmeiſters: Droyſen 2, S. 105 Anm. 1; vgl. Hanſen Nr. 346.

Bl. 56c. to Rome, do starf pawes Eugeniüs des twe unde twintigsten da | ghes  
februarii<sup>1</sup>. unde darna des soesten daghes marcii koren de kardinale  
enen anderen pawes, debe wart gheheten Nicolaüs papa, de vieste van  
deme namen, unde was vor gheheten meester Thomas, en doctor in der  
5 hilgen scrift unde kardinal to Bononie; unde wart ghekronet unde con-  
secreret to mytbasten<sup>2</sup>. unde altohant darna gheven sil ok to Nicolao de  
bisscoppe van Colne unde van Trere myt den anderen korforssten unde  
gheven dat consiliüm over, dar se so langhe mede geholden hadden<sup>3</sup>. wente  
10 de vorsammelinge to Basel neen consiliüm en were noch ghewesen hadde  
na der tiid, dat pawes Eugeniüs dat consiliüm hadde ghelecht van Basel  
to Ferrar<sup>4</sup>; ok hadden se besluten, dat Eugeniüs en recht unde en war  
pawes were, unde de van Basel hadden nene macht, ene afsteltende, noch  
Bl. 55d. enen anderen to kessende<sup>5</sup>. darna toghen de prelaten unde doctores allen-  
15 telen van Basel, unde dat consiliüm wart tho nichte. doch ho pawes Felix

1. Nachdem Eugen V. am 5. und 7. Febr. vier Urkunden, die sog. Fürstenkonfessionen, ausgestellt und Febr. 7 die Obedienzerklärungen der Abgeordneten entgegengenommen hat, stirbt er Febr. 23: Hefele 7, S. 830—836.

2. 1447 März 19. — Thomas v. Sarzona, Bisch. v. Bologna, gleich Johann Carvajal und zwei andern vor Ankunft der deutschen Gesandten von Eugen IV. zum Kardinal ernannt (Hefele 7, S. 829), wird März 6 zum Papst erwählt und als Nikolaus V. März 19 geweiht.

3. Auf Grund der von ihnen abgegebenen Obedienzerklärung werden Dietrich v. Köln und Jakob v. Triert 1447 Dez. 4 von Nikolaus V. wieder eingesetzt: Hansen Nr. 346 u. Anm. dazu.

4. 1437 Sept. 18: s. oben S. 3 Anm. 2.

5. Nach dem Tode Eugens IV. hält Kg. Karl VII. im Juni 1447 den Konvent von Bourges, der später nach Lyon verlegt wird; es wird beschlossen, daß Felix resignieren, Nikolaus in vielen Punkten den Baselern nachgeben und ein allgemeines Konzil in einer französischen Stadt stattfinden soll; zu Ende des Jahres wird auf der Genfer Konferenz von den Gesandten Karls VII. und des Dauphins, sowie der Könige von England und Schottland vorgeschlagen, Felix solle resignieren, Nikolaus ein allgemeines Konzil nach Frankreich berufen; im

Sommer 1448 schickt Karl VII. eine glänzende Gesandtschaft, an deren Spitze der Erzzb. v. Rheims steht, zu Nikolaus, der ihn im Dezember zu Verhandlungen mit den Baselern bevollmächtigt hat; bald darauf erklärt Felix sich mit Zustimmung der Lausanner Synode (s. S. 60 Anm. 1) und auf Wunsch der genannten Könige und des Dauphins zum Verzicht bereit: Hefele 7, S. 837, 847f. — An dem Konvent von Bourges und Lyon beteiligen sich die Kurf. von Köln, Triert, Pfalz und Sachsen, die dem Papst noch nicht Obedienz geleistet haben (Hefele 7, S. 837, Hansen Nr. 279); im Juli hält Kg. Friedrich einen Konvent zu Aschaffenburg, von dem sich seine Vertreter, Aneas Sylvius, seit kurzem Bisch. v. Triert, und Hartung v. Capell zu den vier Kurfürsten begeben, um sie zur Anerkennung Nikolaus' V. zu bewegen, und Aug. 21 erläßt Kg. Friedrich ein allgemeines Edikt, in dem er der deutschen Nation die Anerkennung des Papstes befehlt (Hefele 7, S. 838); von Lyon aus treten Dietrich v. Köln und Jakob v. Triert mit Nikolaus in Verbindung, der den letztern bereits Sept. 9 von allen ihm durch Eugen IV. auferlegten geistlichen Strafen absolviert (Hansen S. 119\*, Nr. 329a); 1448 Febr. 17 zu Wien schließt Kg. Friedrich im Namen der deutschen Nation mit Kardinal Johann Carvajal ein allgemeines Konfessions-  
dat ab (Hefele 7, S. 839—846).

lede dat consiliū van Basel in syn eghene lant to Laüsannen, unde dar toghen do etlike hēn van syner partye<sup>1</sup>.

1700. Item na paschen<sup>2</sup> altohant bisschop Magnus van Hilbenssem wart opent hertich Wilhelms umme roverthe willen, de syne sones Wilhelm unde Frederik hadden ghedan in deme lande van Embele<sup>3</sup>, unde s wan em af dat slot Homborch unde dat wiskelbe dar vore unde of Esschershūjen<sup>4</sup>. mer do de lantgreve van Dorynghen quam vor Embele myt den Bemen unde dravanten, also hiir navolghet in desseme sulven hare<sup>5</sup>, do droūwe de lantgreve deme bisschoppe: gheve he hertighe Wilhelme nicht wedder dat slot Homborch unde dat wiskelbe, he wolde myt al deme volke<sup>10</sup> komen in dat stichte van Hilbenssem unde wolde | dat għans vorderven. Bl. 56<sup>va</sup>. aldus kōs de bisschop dat vor dat beste, dat he eme weddergheve, wat he ghewūnnen hadde; unde darnebe worden se wedder versonet; doch dat en warde nicht langhe<sup>6</sup>.

1. Schon 1447 Juli 20 wird der Stadt Basel von Kg. Friedrich befohlen, die Synodisten nicht länger zu dulden, erst insolge eines hofgerichtlichen Spruchs von Mai 24 aber ermahnt sie dieselben im Juni 1448 zur Abreise; Juli 24 halten diese an ihrem neuen Aufenthaltsort, zu Lausanne, ihre erste, 1448 Apr. 25, nachdem Felix V. Apr. 7 die Sessionsurkunde unterzeichnet hat und von Nikolaus V. zum Kardinalbischof v. Sabina ernannt worden ist, ihre fünfte und letzte Sitzung: Heftle 7, S. 846—849.

2. 1447 nach Apr. 9.

3. Nähere Nachrichten fehlen.

4. 'In demselben jare be erwerbige her Magnus, bischup to Hilbenssem, dux Saxonie, unde be van Embele worden vīgende hertogen Wilhelms, Wilhelm unde Fredericks, siner sone, hertogen to Brunschwīg unde Lüneborch, unde wunnen dat slot Homborch unde Oldenborpe darunder (Stadtbolzenborf, Hzgt. Braunschweig) unde toghen van stunt mit herschilbe vor den Kalenberg, dar se vore bi 8 eder teyn dagen legen, unde meynden, den to minnende. Unde to eyner tiid des morgens, do be clode bi veren was, quamen be vorgenanten vorse van Brunschwīg alle dre ... unde wolben den Kalenberg entfetten ... unde be sulve her Magnus unde ... be van Embele ... sel do der were geven unde sel mit oren genanten vīgenden schoten bi tmen stunden. Also thogen alle be van Hilbenssem mit vuller macht ... hin-

ber dat dorp Kossingen, nicht dat se be vorgenanten heren van Brunschwīg wolben beschedigen ... sunder dar umme, ist dem genanten ore(n) here(n) van Hilbenssem mit den sinen behouf were, dat se up se vlen mochten. So quemen itlike van der Rygenstad vor Hilbenssem mit eynem schreye mang be mangelingē. Do meynden be heren van Brunschwīg, dat be van Hilbenssem dat weren, unde nemen be vlucht unde togen to Pattenfēu in': ll. B. b. St. Hilbesheim 4, Nr. 664. Die Hilbesheimer Rechnungen nennen Esschershausen (Herzogt. Braunschweig) überhaupt nicht, erwähnen nur Bottschaften 'to Oldenborp under Homborch' und 'tom Calmbarge' (das. 6, S. 735), berichten dagegen von der Einnahme des Schlosses Lauenstein (s. d. von Hameln) durch Bischof Magnus (S. 735: 'also he den Lauenstein innam') und eines zweimaligen Zuges nach Kösing (n. v. Hilbesheim; S. 735: 'De borgermestere Vornevessen unde Hans van Sawingen mit unsen borgeren ... bii Kossinge an brode, an bere, botteren unde budingē'; S. 736: 'Zitlike des rades ... uppe der loven an lest unde bere, also unse borgerē bii Kossingen leigen'; 'Vor brod unde ber, dar me unse borgerē mede spi-sebe, also tom andern male bii Kossingen legen'). Vgl. Havemann 1, S. 676; v. Heinemann 2, S. 207; Lünzel 2, S. 245.

5. S. unten § 1702 S. 63.

6. S. unten S. 64 Anm. 1.

1701<sup>1</sup>. Item in dessene sulven hare to mytvaften<sup>2</sup> vorbodede de raed van Lüneborgh to sijn alle prelaten, de dar gūdere hadden uppe der sūlten, unde dat se, dat se der stad wolben gheven 8 yar lanck de helfte des sulsteghūdes, wente ere stad were sere beswaret myt schūlt unde  
 5 harliker rente, dar se in gekomen were van der sulten wegghen, unde nicht webber ut der schūlt komen hūnden, yt en were, dat de prelaten en hūlpen. do vraggheden de prelaten, wo hoch dat de schūlt unde de summe van der renthe were, unde in wat wyse se in de schūlt weren gekomen van der sulten wegghen, na deme dat se also grot ghest van der sulten hadden.  
 10 do mende de rāt, | dat se des nicht plichtich weren, dat se den prelaten dar relesschop af deden. aldus wolben en de prelaten nicht mer gheven<sup>3</sup>; mer se beggherden, dat de rad sijn nogghen lete an deme veerten pennynghen, den de prelaten hadden deme rade ghegheven 8 yar lanck<sup>4</sup>. doch jo nemen se ere beraet uppe des rades bede unde leden enen anderen dach to Lüne-  
 15 borck to komen, de des sondaghes na des hilghen lychames daghe<sup>5</sup> wesen scholde. aver alse de prelaten quemen uppe den dach, do weren se vorder entwey wan in deme ambegghynne unde schedenen sijn ol do ane ende; wente de prelaten konden nicht vroet werden, wo vele de stad schuldich was, unde hiirumme worden se unwillich, deme rade wat to ghevenbe<sup>6</sup>.

1. § 1701 in stark verkürzender lat. Übersetzung bei Christ. v. Gerer: Bruns S. 411.

2. 1447 März 19. Bei Christ. v. Gerer: Item dicto anno.

3. Der Lüneb. Bm. Heinrich Lange berichtet 1455 in seiner Darstellung des Ursprungs des Prälatenkrieges (St. A. Lüneburg) Bl. 11<sup>b</sup> f. (ungenauer Abdruck bei Leibniz, Script. Brunsv. illustr. 3 S. 230): 'De rad hadde in voreiden mannichwerpe, alse van dem ses unde fertighesten jar an, de prelaten unde begghuberde up der iusten hirin vorbodede unde deden alle weghe obmobessen umme vorber hulpe to der stad schulden, wente ze van der hulpe des verden pennilges, wes darvan quam, de tynse nicht betalen konden unde leden mennighe sware honlike manige. Scholde men den tyns betalen, so moeste me geld vordan uppe tyns nemen, dar me den ersten tyns mede betalede. Also quam tyns uppe tyns. Deset claghebe de rad allewege den prelaten, wan ze hir meren, zo dat dat semellen sichten unde capittelen to herten ghingh unde wolben vorber hulpe doen, wan ze den hir quemen, in enem guden zynne vorber hulpe to donde. So

werden ze webber ummesprosen, so dat ze webber anders zynnes (worden) unde wolben nene vorber hulpe doen. Hir ward nu van idelken luden mede bethegghen her Diderid Schaper, provest to Lüne, dat de dat siebes webber vorbghuberde unde underzatte mit den sichten van buten to, so dat ze vorber nene hulpe deden'. — Et sic prelati eis dederunt tertium denarium, sed non fuerunt contenti schließt unrichtig Christ. v. Gerer.

4. Nach einer im Bericht des Anonymus über den Prälatenkrieg (St. A. Lüneburg) Bl. 32 enthaltenen Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 3 (f. zu § 1764) war 'de verbe pennil in dem 31. jare erst overgeben'. 1436 Mai 3, 1438 Mai 3 und 1444 Okt. 10 hatten ihn die Prälaten aufs neue, zuletzt auf zehn Jahre, bewilligt: Lange, Bl. 29 (Leibniz 3 S. 240 f.).

5. Juni 11.

6. 1447 Aug. 23 schreibt Lüneburg an das Domkapitel zu Lübeck, da es ihm bei seinem Abschiede versprochen, daß es ihm, wenn es wegen seiner damals von ihm abgelehnten Bitte zu einem andern Entschluß kommen sollte, dies bis Juni

1702. Item na paschen<sup>1</sup> vorsammelde vele volkes hertighe Frederik van Sassen unde markgreve van Rhysen, unde togghen tegghen sinen broder hertich Wilhelm, | lantgreven van Doringen; unde hertich Wilhelm Bl. 56c. hadde of grot volk. unde legen mît deme volke to velde en tegghen den anderen, unde vorherden de land mît brande unde rove. mer dit orleghe s wart vorsonet vor pingten<sup>2</sup> vormiddelft deme lantgreven van Hessen unde anderen heren<sup>3</sup>. do hadde hertighe Wilhelm, de lantgreve was to Doringhen, in syneme here meer wan 25 dûsent Vemen, alse me sebe, kettere unde quader cristene, dar en hoveb van was de greve van deme Steerneberghe<sup>4</sup>, den he groten solt gelovet hadde; up dat he eme denen 10 scholde wente to sûnte Jacobes daghe<sup>5</sup>. hiirumme sanbe de bisschop van Colne to em unde leet werven, dat de hertighe eme wolde denen mît demesulven volke wente to sûnte Jacobes daghe<sup>6</sup>, unde lovebe eme ehne grote sümme gheldes, also dat se des ens worden, dat he wolbe dat volk bringhen vor | Soft in Westfalen unde vor andere stede, wor de bisschop Bl. 56d.  
15 wolbe<sup>6</sup>. aldûs nam de hertighe syn eghene volk darto also vele, dat he hadde boven 30 dûsent man in syneme here<sup>7</sup>, unde darmede rehsebe he ut

10. 'he': 'se' 2.

mitteilen wolle, bisher aber nicht geschrieben habe, so müsse es annehmen, daß es bei seiner Antwort verharre; daß es in Schulden stecke und mit der schon bewilligten Hilfe nicht auskommen könne, habe es seinen Abgeordneten gesagt; die Ursachen dieser Verschuldung seien die Bauten, zu denen es auch jetzt genötigt sei, 'uppe dat al de yennen, de to Luneborg wat hebben, des eren jeler syn, so verne uns de leve God nicht wille verlaten'; bittet, die Sache besser zu überlegen und seine Abgeordneten Sept. 14 zu ihm zu schicken: Lûb. u. B. 8, Nr. 464.

1. Nach Apr. 9.

2. Vor Mai 28.

3. Nachdem ein 1447 seit Apr. 24 zu Raumburg von Markgr. Albrecht v. Brandenburg, Landgr. Ludwig v. Hessen und anderen Herren unternommener Versuch, die Ende 1446 trotz des bestehenden Waffenstillstandes (s. S. 52 Anm. 2) ausgebrochene Fehde beizulegen, nach fast dreiwöchentlichen Verhandlungen gescheitert ist, vermittelt einige Tage später Markgr. Albrecht eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zu einem auf Sept. 3 nach Mühlhausen einzuberufenden Vergleichstage: Hartung Cammer-

meisters Chronik S. 84 ff.; Konrad Stollens thüring.-erfurt. Chronik (Geschichtsqu. b. Prov. Sachsen, 39) S. 246 ff.

4. Zu Beginn der Raumburger Verhandlungen hatte Herz. Wilhelm ein von Peter von Sternberg auf Pletichau und anderen befehligtes starkes böhmisches Heer (vgl. Anm. 7), das sein erster Rat, der Ritter Apel Witzthum, kurz zuvor auf ein Vierteljahr angeworben hatte, in die Gegend von Weisfels gelegt: Cammermeister, S. 83 f. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen 4, S. 178; Bachmann, Gesch. Böhmens 2, S. 407.

5. Bis Juli 25.

6. Wegen Weislands gegen Soest hatte Erzö. Dietrich v. Köln mit Herz. Wilhelm schon im Frühjahr 1446 verhandelt, und bereits 1446 Mai 15 war Wilhelm's Abgabe an Soest erfolgt: Hansen S. 102\* f., Nr. 221; 1447 Mai 22 zu Köln fanden Verhandlungen über die Bedingungen des Weislandes zwischen den sächsischen und kölnischen Räten statt, und Mai 27 versprach Herz. Wilhelm, Erzö. Dietrich Juni 3 mit 10000 Mann zu Hilfe zu kommen: Hansen Nr. 267, 270.

7. Nach Hansen S. 267 Anm. 2 war das Heer von Mai 29—Aug. 7 in



na pinxten<sup>1</sup>. unde also he quam by Ghotinghen<sup>2</sup>, do lep dat volk in de gharden vor der stat unde nemen, wat se wolden; darover wart en dot gheslaghen, unde umme des willen wolde de hertighe wyennen de stat<sup>3</sup>. mer hertich Willem unde hertich Hinrik van Brünswiik unde de lantgreve  
 5 van Hessen weren in der stat dosulves unde vorbehebeden dar des heres, wente se dat dreven hemelken myt deme bisschoppe van Colne, dat dit volk quam vor Sost; mer se wolden des neen wort hebben<sup>4</sup>. desse heren makeben wedder vrede twisschen deme hertighen unde der stat<sup>5</sup>; mer de stat moeste gheven dem hertighen ene gube summe gheldes<sup>6</sup>. do toghen de  
 10 hertighe van Sassen unde her|tighe Wilhelm unde hertighe Hinrik tosa-  
 bl. 57a. mende myt deme volke vor Emeye, wente de weren tho der sulven tiid vpende hertich Wilmes van Brunswiik; unde legghen daervor dre daghe unde dwinghen de van Emeye darto, dat se eme gheven mosten 12 duisent

Kriegsbereitschaft; der deutsche Teil umfasste 2412 Reislige, 1684 Wagenpferde und 3040 Trabanten (vgl. S. 317), der böhmische 3921 Reislige und Wagenpferde nebst 2635 Trabanten, das ganze Heer also an 12000 Mann; wegen anderer übertreibenden Angaben s. das. S. 267 Anm. 2.

1. Nach Mai 28. — Nach Cammermeister S. 87 bricht das Heer Juni 1 von Weimar auf.

2. Anno domini 1447 2. feria post dominicam trinitatis (Juni 5) do toch . . . her Wilhelm, hertoge to Sachsen, lantgreve yn Doringen und marggreve to Wiffen, mid velen luden und michel groter sampnunge': ll. B. d. St. Göttingen 2, S. 196.

3. 'Und also dat heer vor unser stad over toch, do ward eyn erbar man ute Merern, genant Johann Fisch, vor unser stad yn den garthoven twisschin sinte Nicolaes und Albans bore dot geslagen . . . . Densulven doben man halben de herlude up eynem maghin und grövden den to Northen. Des mandages (Juni 5) up den avend, also den veyemisschen heren dat to weten ward yn dem selbe to Hardinberge, dar se do legin', verlangen sie, daß Herz. Wilhelm (v. Sachsen) den Lothschlag räche; Herz. Wilhelm v. Braunschweig, dem dieser beschwergen noch in der Nacht schreibt, erlangt Juni 6 mit Mühe, daß die Böhmen von dem Angriff auf Göttingen absehen: das. S. 197.

4. 'Und weren se vor uns gethogen und hebben uns gestormet', sagt der

Göttinger Bericht, 'were we besorgit, dat se uns unse stad affgewunnen hebben. Und de borgere und we mede weren alle misfetrostich und unrustich und en truweden de stad nicht to weren, noch to bestellinde; und hebben dosulves de von Munden und Ufflar or itik umme 50 gewapinder schutten gebeden, de se uns gesehinet hebben; dar mede hadde we de were up dem luttiken marssche bestalt': das. S. 197 f.

5. Die von Herz. Wilhelm übernommene Bürgschaft mit dem vom Göttinger Rath eingegangenen Revers ist 'gescheen und beteydingt im selbe undir Hardinberge' Juni 7, die Urk. über das vom Rat für Johann Fisch gestiftete Anniversar sogar schon Juni 4 (das. Nr. 224 und Anm. 2), doch haben die Göttinger dem Heer, das von Juni 5—7 'yn dem selbe vor Hardinberge' lag und dann nach Hollensleedt (bei Northeim) und von dort nach Luthorff (bei Einbeck) zog, 'to Hollinsleede und Luthorffen' nachreiten müssen, um durch Vermittelung ihrer Herzöge Wilhelm und Heinrich zu erlangen, 'dat we (von Herz. Wilhelm v. Sachsen) eynen johann ende kregen': das. S. 108 f.

6. 'Dusulves schendide we dem genanten hertogen von Sachsen eynen hengist und weren fro, dat he den von uns nomen wolde. We gheven Jurgen Spegil 60 fl. davor, dat he dat heer vor uns overfurde und dat he de unse an der fruchte vorwarde, so he best soude, dat de nicht northrebbet worde': das. S. 198.

ghûlden, ebder he wolde treden dat korne; aldus loveben se dat ghest to ghevende<sup>1</sup>. unde de hertighe toch mit deme volke over de Weser in dat strichte van Balborne; dar vûnden se den bisschop van Colne myt syneme volke<sup>2</sup>. unde de toch do myt en in de herschop van der Lippe unde dede dar groten schaden myt rovende unde brande<sup>3</sup>. wente int erste wan he den Blomenberch unde brande den ut unde pûchebe; of grep he vele borgere unde andere gûde lûbe<sup>4</sup>. barna toch he vor Remegome; dar worden de

1. 'Und dat genante heer lach to Hollinsede unde wolben vor Embede theen. Und ... bisschop Magnus von Hilbensem was to Embede mid siner erbarn manschap und capitel .... Und des genanten bisschopes rede dedingen hartliken twisschen den genanten heeren, dem bisschoppe, den hern to dem Solte und Grubinhagen und den von Embede, so vele, dat se hertogen (Wilhelme) Humborch und Olbindorp, dat se ume affgeronnen hebben, moften lebich und loß webergheren; und de von Embede moften darto gheven 8000 fl. und be(n) heren vorgentant 2000 fl., und de von Embede weren fro, dat ob on darto komen mochte. Und men was davon gescheden, dat de genante bisschop, de hern vom Grubinhagen und de von Embede scholben de dedinge fultheen. Des sanden de genanten hern ore reede yn dat heer. Do en wolde de hertoge von Sachsen nicht dedingen mid den reeden und wolde, se scholben dar sulves sin, und wolde alle dedinge nicht holben und wolde wedderumme vor Embede theen. Und moften do up eyn nige dedingen mid des hertogen reeden': das. S. 199 Hilbesheim berichtet an Halberstadt, 'dat sodan hertoch bi verteynnachten na phingsten (um Juni 11) sel ghas unde toch vor de stad Embede, darzulves se do legghen bi vere oder vijf dagen, also dat de rad ... mit oren heren unde frunden mit one begedingenden soborder, dat se one moften loven und geven theyn dusent gulden, one andern slete, soß unde schaden, den se van der wegen genomen hebben': U.B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 662.

2. Erzß. Dietrich besand sich seit Juni 8 in Dringenberg: Hansen S. 281 Anm. 1. S. 105\* f.

3. Barthol. v. b. Lase S. 150: 'Item umme sunte Witte, den 15. dach des maents junii, do quam de bischof van Colne in de herschoppe van der Lippe und brachte mit siß den marchgraven von Do-

ryngen, den graven van Sterneberch, den bischof van Hilbensem, vort vel andere heren, fursten, graven, rittere und knechte und sunderlinges einen groten schar volles der Bemen, als mit namen 26000, darunter weren over 8000 der Hussiten'; Joh. Kerkhörde S. 91 f: 'Circa Viti (um Juni 15) quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Sassen mit andren heren und brachten mit en bi 34000 Beemers, Sassen, Düringer, Meißners'; Städtechron. 14, S. 788: 'In dem selven jair zo sent Johans missen (um Juni 24) do stoint der buschof van Coellen also wail ... mit den heren van Sterrenburch in Behemerlant, dat derselbe here heruiss quam mit 26 busent der Hussen ind der Behemer. Bort so quam eme der herzog van Sassen ind der buschof van Hillesheim auch zo hulpe. Doch vergaderde buschof Deberich vil volks uis dem stift van Coellen ind anderswae. Ind mit al dem volk woulbe buschof Deberich overzien die stat van Soist ind den herzog van Cleve'. Arnß Bevergern (Fider, Die Geschsqu. d. Bisth. Münster 1) S. 249: 'In dem jaere unseß Heren ... 1447 do brachte de bischof van Colne, geheuten bischof Dyderich van Moerse, eyn groet tall volkes, geheuten de Drevanten'; S. 250: 'Unde daer hadde he medde den hertogen van Sassen, eynen marchgraven van Myssen unde eynen landtgraven van Doeryngen, unde den greven van Sterneberch unde vele meer eddeler heren. Item tho dem ersten thoich de bischof van Colne myt dessen vorgeschreven volcke yn de herschap van der Lippe'.

4. Barthol. v. b. Lase: 'Mit allem dissem volke toech he vor den Blomenberch und Deytmalbe, wan de, plunderben und vorbranten se; fort alle slotte, dorpe kerken, kloster und klusen vordelgebe(n) se in dem grunde'; Joh. Kerkhörde S. 92: 'und ranten mit den Lippißchen ruters tom Blomenbale in de

borghere vorolâchtich ute der stat unde dorsten nicht vorbeheben des heres.  
 BL 57b. Sûnder | etlike borgher bleven darpnne, de vorbingheben de stat unde  
 loveden deme bisschoppe trîwe unde holt to wesende unde by eme to  
 blivende unde darto em to ghevende 25 dûsent ghûlden<sup>1</sup>. of mûsten se  
 s spysen dat her myt her unde brode unde wes dar was van kost in der stat.  
 darna toghen se vor Herverde unde vordyngheden dat of vor 13 dûsent  
 ghûlden<sup>2</sup>. darna toghen se vor de Lyppe unde menden, de of to behol-

stat und branten de stat und wunnen  
 den Lippischen af bi 250 peerde'; Arnob  
 Bevergern S. 250: 'unde wan den Blo-  
 menberch nûb brande den begber uth'.  
 H. B. d. St. Hilbesheim 4, Nr. 662:  
 'unde toghen do van bare Einbeck unde  
 gegen sel na der herschap van der Lippe  
 na eyner stad, genomet Blumenberch, de  
 se uthbranden unde pûsheden'; Ertwin  
 Ertmann (Dsnabr. Geschichtsqu. 1)  
 S. 161f.: *domicellus Bernhardus senior*  
*fratrum dominorum de Lippia ...*  
*appropinquavit patrie sue et castro*  
*Blomberge et decima junii, quantum*  
*potuit, munivit; sed feria tertia se-*  
*quenti (Juni 12) Bohemi ... unico*  
*aggressu opidum cum castro inva-*  
*dunt, capiunt et cives expoliant ....*  
*Et cum archiepiscopus Coloniensis*  
*cum Behemis ... duce Wilhelmo*  
*eorumque complicitibus apud Blom-*  
*berge per bidduum (Juni 13 u. 14) per-*  
*manserunt exercitum refocillando ....*  
 — 1446 vor Juni 10 schreiben Mann-  
 schaft und Städte der Herrschaft Lippe  
 an Junker Bernt, daß 'bey Nyssen inb  
 Dorynge' Juni 11 in seiner Herrschaft  
 zu sein beabsichtigen und daß man sich  
 deshalb Juni 10 versammeln werde, um  
 sich zur Wehr zu setzen: Hansen Nr. 274;  
 etwa Juni 10 meldet der Amtmann zu  
 Lippstadt den Soestern, daß Junker Bernt  
 sich in sein Land begeben habe: Nr. 276;  
 Juni 15 'im selbe vor Blumberg' (Bfil.  
 v. Detmold) erläßt Herz Wilhelm v.  
 Sachsen an Soest seinen Abgabebrief,  
 und an demselben Tage sagen 11 ge-  
 nannte Helfer Wilhelms v. Blumberg  
 Soest gleichfalls Fehde an: Nr. 280 u.  
 Anm. dazu. Über die Ereignisse in Göt-  
 tingen, Einbeck und Blumberg schreibt  
 Hilbesheim Juni 19 an Frankfurt: das.  
 S. 292 Anm. 1.

1. Barthol. v. d. Laxe S. 150 f.:  
 'Item he toech vor Balfenberch, dar seiten  
 se vel doben vor, so dat se ane eren dank  
 darvan rimen moesten; toech vor Lem-

mege und Harne, schatte de vor eine  
 summa gelbes, und moesten emme hulbi-  
 gen'; Joh. Kerkbörbe: 'der gebben (i. :  
 des glisen. Dettingen, Lemgo, Herverde  
 ic., und gaven groet gelt, also dat de  
 bisschop mit den luden vorgesch. bedrang  
 dat lant van der Lippe in 4 dagen';  
 Städtechron. 14, S. 788 f.: 'Und ee die  
 Behemer vur Soist quamen, do wunnen  
 si vast vil kleiner stede ind namen alit,  
 wat si fregen, ind branten ein stat nûs,  
 was genant Ringaume'; Arnob Bevergern  
 S. 250: 'Item so thoich he voirt voer  
 Lemmege. Do de borgere enne komen  
 segen myt dem groten volde, do vlsen  
 se uth der stad und seynen de stad stan'.  
 'Do reedt de bisschop van Colne myt  
 eynen tall der heren in Lemmege unge-  
 hend in des stades mynselfer sytten  
 unde seyth juß guetliken doen. Also  
 schattebe he de stad, dat se moesten pro-  
 vande uthgeren unde loveden ad emme  
 eyne summen gelbes nae syner gadynghe'.  
 Ertmann S. 162: *tercia die sequenti,*  
*videlicet in die beati Viti martiris*  
*(Juni 15), versus Lemego opidum pro-*  
*cesserunt .... Inde archiepiscopus*  
*cum principibus Lemego opidum,*  
*quod vacuum ab hominibus invenit,*  
*intravit, domum consulatus ascendit*  
*...; imposuitque archiepiscopus ci-*  
*vibus Lemego summam florenorum*  
*viginti ses millium sibi solvendorum.*  
 Eine Schätzung Lemgos von 25000 Gul-  
 den (Horns von 3000 Gulden und 100  
 Rühen) nennt auch ein Zettel im Frank-  
 furter Archiv, und 19000 Gulden ver-  
 spricht Lemgo Erzb. Dietrich bis Aug. 15  
 zu zahlen: Hansen S. 292 Anm. 1 (vgl.  
 Carbauns, Städtechron. 14, S. 789  
 Anm. 1). Abgabebriefe an Soest sind  
 ausgestellt von Paderborn Juni 18, von  
 Lemgo und Horn Juni 19: das. Nr. 283,  
 285, 286.

2. Barthol. v. d. Laxe S. 151: 'Item  
 uet der herschapie van der Lippe toech he  
 na Herverde, dar he jo gein doen mebe

denbe; mer de setteden sit to der were unde beden eme groten schaden in deme volke, wente de Lippe was wol bemannet myt guden werastighen lüden unde wol bewart myt büssen unde myt allerleye were. dar legghen se 12 daghe unde stormeden und schoten in de stat; mer, de darynne weren, rofeden des nicht vele<sup>1</sup>.

1702<sup>a</sup>. Do se nu weren vor de Lippe gekomen, do brüchteden sit alle stede in Westfalen unde hadden anghest, dat se wolden vort |an theen. Bl. 57<sup>a</sup>.  
des let de herteghe vorboden den raet van Osenbrügge unde sebe deme:

habbe; de schattede hei'; Joh. Kerthörbe: f. S. 65 Ann. 1; Arnö Bevergern S. 250: 'Item so toich he vort voer Hervorde unde dwangl de daer tho, dat se emme mosten alle prybande uthgeven und besegelden emme dar tho theyn duzenth gulden'; Ertmann S. 162: exivit dominus archiepiscopus Lemego et ad populum, qui prope villas Schottelen et Ufelen morabatur, pervenit ..., ibique exercitu refecto pernoctarunt. In mane sequenti (Juni 16) sole oriente populus ad predandum vicinas dispergebatur. Tunc Hervordienses ... archiepiscopo obviabant pacem cum eo querentes, quibus etiam imposuit mulctam 16 milium florenorum Rensensium sibi dandam. 1447 Juni 16 verspricht Herford, Erzb. Dietrich 16000 Gulden zu bezahlen: Städtechron. 21, S. 151 Ann. 1; auch der Zettel im Frankfurter Archiv nennt eine Schätzung von 16000 Gulden: Hansen S. 292 Ann. 1.

1. Barthol. v. b. Rake S. 152: 'Up dingsdach vor sunte Johannis dach to midensommer (Juni 20) quam be bischop mit dem groten volke vor de Lippe und lach dar 11 dage vor und stormede de stat'; 'Item des sridages na sunte Peter und Paulus dage (Juni 30) rumede be letztersche bischop mit dem groten her van der Lippe und sonde er nicht gewinnen, oek weinich schedigen; toch do also na Soiff'; Joh. Kerthörbe S. 93: 'Crastino (Juni 22) quemen de Colschen ic. vor de Lippe wol mit 60000 mannen' usw.; Städtechron. 14, S. 789: 'Ind quamen vur die Lippe ind meinten die ouch hain ind stormden die 14 dage lang, ind bleif ungewonnen, mer die muiren ind die torne hadden si vast nebergeschossen'; Arnö Bevergern S. 250: 'Item vordan so toich he myt dem volcke dorch Uffelen unde doer de herschap van Ra-

vensberghe, daer he alto groten schaden dede, unde thoich voer de stat Lippe unde lach daer voer myt dem volcke beertern dage unde dede daer groten schaden unde nam daer od groten schaden an synen frunden'; Ertmann S. 162: Illo die (Juni 16) pagum Ufelen solo adequavit et sequenti die (Juni 17) opidum Detmolde cum ecclesia et turri penitus flamma delevit. Hii etiam per biduum sequens (Juni 17 u. 18) Ravensberge territorium spoliarunt .... Et decima octava die junii de territorio Ravensbergensi ... versus Lippiam ... accesserunt; S. 163: Itaque his ita gestis exercitus de territorio dominorum de Lippia et Ravensberge versus opidum Lippe accessit; ... Unde ibidem ... per quindenam hoc oppidum obsidebant, et Lippienses viriliter resistendo multos neci tradiderunt. — 1447 Juni 29 berichten zwei Nürnberger Bürger ihrer Stadt: 'daz sie ligen for der Lippen und sind gelegen 10 tag' (seit Juni 20); Hansen Nr. 292; Juni 22 'vur der Lippe in unserm her' schreibt Erzb. Dietrich an seinen Bruder Gr. Friedrich v. Moers: Nr. 288; Juni 29 im Feld vor Lippsstadt kquittiert Herz. Wilhelm v. Sachsen Erzb. Dietrich über 4000 Gulten: Nr. 296; Juni 30 berichtet Jungberg, Johann v. Cleve seinem Vater Adolf, daß die Feinde in der letzten Nacht von Lippsstadt aufgebrochen und gegen Soeff gezogen seien: Nr. 298; Bericht eines Ungenannten von Juli 28: 'beger wy hii to meten, dat dat volck elven dage vor der Lippe lach ind bar nicht anders en schideben, dan sey er larn verbeeden ind myt büssen ind vurspiilen in dey stat schotten, so van dar trededen ind dey stat so ungewonnen staen leyten, ind togen vort vur Soiff des vridages na sente Peter ind Pauwels dage (Juni 30) den morgen': Hansen Nr. 322.

weret dat se nicht quïit wolten geven jüncher Johan, den greven van der Hoya, den se ghevanghen hadden<sup>1</sup>, he wolde vor Osenbrügge komen myt deme here. of effchede de bisschop van Münster van deme rate, dat se scholden helpen spysen dat volk. aldus, up dat dit hese volk nicht en  
 5 queme vor de stad, so gheven se quïit unde vrig jüncher Johanne unde sanden in dat heer brod unde beer unde andere vitalie<sup>2</sup>. item de bisschop van Münster droûwede der stad Münster, de to der sulven tiid sif vorbunden hadde myt deme capittelle unde mit der manschop teghen den bisschop<sup>3</sup>: weret dat se dat vorbunt nicht af en deden unde worden vhenbe  
 10 der stad van Soest, he wolde myt deme ghanjen here of komen vor de stad.  
 51. 574. aldus dwant he se darto, dat se dat vorbunt af|beden unde antwerden eme den brees des vorbundes in syne hand<sup>4</sup>; of müsten se vhenbe werden

12. 'ot' : 'o' 2.

1. S. oben § 1657.

2. Joh. Kerkhörde S. 96: 'Osenbrugge moesten uetlaten den van der Hoya, den se vangen hadden sitten viif jaer, und moesten laven den heren, sinen magen, 200000 gulden; daervur wart borge de bischop van Münster. Daer en quam nicht van'; Arnob Bevergern S. 251: 'Unde hunder Johan van der Hoya hadde seß jaer gesetten tho Ossenbrugge in denn Budestorne; den drungen em de heren aff sunder oirveede unde sunder gelt. Dat quam so tho. Synnen Ossenbrugge en was gyn rogge oft nyne pryvande, daer se syd tho verlaetken mochten, wente ydt was thomaele duyrt ydt'. 1447 Juni 16 befehlen Herz. Wilhelm v. Sachsen und Erzb. Dietrich v. Köln von Uffeln aus der Stadt Osnabrück, Gr. Johann v. Hoya in Freiheit zu setzen und mit sicherm Geleit ins Heer zu senden: Stüwe S. 308; nach vergeltlicher Anrufung der Vermittelung Bischof Heinrichs v. Münster, qui extunc cum archiepiscopo Coloniensi, fratre suo, fuerat in exercitu contra Susatum, süßen sich die Osnabrücker, und Johann wird durch Gr. Otto v. Tellenburg, qui sororem suam quondam habuit in uxorem, Herz. Wilhelm zugeführt: Ertmann S. 164.

3. Arnob Bevergern S. 252: 'Item de van Munster hedden eyn verbundt gemalet myt vultborth des capittels, edelman, rybberfchop unde der ghymeynen stede des stichtes van Munster tegen eren heren, bisschop Hyndric van Moerse, unde datt daeromme, dat syne ampfluede dat landt so unschemmelyken schatebeden, unde

of daeromme' usw.; Joh. Kerkhörde S. 85: 'In dusen tiden hadden de stede des stichts van Munster, des lants van der Mark tosamene sif verbonden, und se meneden, se wolten den heren geven ere rente, und daermede solben se to vreden wesen . . . Und de bischop van Munster was viant der stat Soest . . . De vrede moeste he asdoen, wolde he to vreden wesen mit sinen steden'. 1445 Juni 4 'do eintsichte de bischop van Munster der stat Soest': Barthol. v. b. Kale S. 59; Okt. 23 schließen die Städte Soest, Münster, Lippstadt, Hamm, Unna und Lamen ein ewiges Bündnis zur Erhaltung ihrer Privilegien und zur Abwehr landesherrlicher Vergewaltigungen: Hansen Nr. 177; Nov. 18 verbinden sich zu gleichem Zweck Münster, Coesfeld, Warendorf, Borken, Ahlen, Bedum, Rheine, Dülmen und Haltern: Nr. 179; 1446 März 14 folgt ein Bündnis Münsters mit dem Domkapitel, Nr. 7 ein Bündnis des Kapitels mit der Ritterschaft und den Städten des Hochstifts: Nr. 210 u. S. 89 Anm. 6. Mai 11 verspricht Bischof Heinrich auf Bitten des Kapitels, der Ritterschaft und der Städte, seine Fehde mit Soest Juni 12 abzustellen: Nr. 220; Juni 12 erklärt Soest, daß seine Feindschaft mit Bischof Heinrich v. Münster geköhnt sei: Nr. 223.

4. Arnob Bevergern S. 252: 'Do bo de heren quemen myt den dryvanten, bo moeste de raibt van Munster up dat Honschem up der Weerße, daer myt enn gend eyn greve van Benthem, unde moesten em daer de verbundesbreve brengen unde geven em de over in syne hande. Unde

der van Soist; doch ho wart dat ummeghebreven van der menheyt, dat de rad müste de breve, dar se mede entseden, laten wedder halen<sup>1</sup>. Hiirna, alse de bisscop van Colne hadde ghelegen vor der Lippe 12 daghe unde dar nicht behest synen willen, mer vele volkes vorloren hadde, de dar gevanghen unde dot gheschoten worden, do brat he up<sup>2</sup> unde toch vor s Soist<sup>3</sup> mht 60 düsent mannen unde lach darvor wol 4 welenen unde nam dar of groten schaden<sup>4</sup>, wente de oldeste sone van Cleve, juncker Johan, was dar sülsen ynne mht syner besten ridderiscop unde manschop, de mht alleme vlyte de stad bescermeden<sup>5</sup>. doch ho, alse de bisscop ersten vor de

dat quam also tho. De stadt van Munster de en hadde gynen rogggen oft nyne pryvande, daer se sich tho verlaetthen mochten'; Gejsequ. d. Bist. Münster 1, S. 198: civitas Monasteriensis per sui burgimagistros et consules praesentari fecit dicto eorum domino episcopo omnes et singulas confederationum supratactorum litteras sigillatas non longe a civitate Monasteriensi, in loco vulgariter Hoenscheme, laniendas aut ad sui libitum tenendas, necnon ad auxiliandum sibi contra Susatum et Lippe; Joh. Kerlhörbe S. 92f.: 'Nu wart bebodet der stat Munster, dat de bischof wolde de vorgesch. lube brengen vor ere stat und in dat sichte . . .; nu moesten se wedder . . . astellen alle verbunde, de se hebben mit den van Soest und met den Merkschen steden'; Ertmann S. 163: Monasteriensis civitas timorem perpessa litteras super confederatione. quam subditi civitatis et diocesis Monasteriensis adversus . . . dominum Hinricum de Morsa episcopum Monasteriensem . . . sigillis munierunt, ad requisicionem episcopi . . . fecit archiepiscopo Coloniensi, suo fratri, tradere et premissas confederationes sive conspiraciones annullare et rescindere sunt coacti. — 1447 Juni 23 'in dem heer vur der Lippe' bekentt Bischof Heinrich v. Münster, daß der von ihm mit Erz. b. Dietrich v. Köln, 'da wir, Heinrich bischoff, leyt vianbe worden der stat Soist', geschlossene Vertrag in voller kraft bleiben solle: Lacomblet 4, Nr. 281; Juni 30 sagt Bischof Heinrich Soest wiederum Hebe an, gleichzeitig der Erbmarschall des Hochstifts Gert Morrian, Johann und Dietrich v. Langen und 30 weitere Mitglieder der Ritterschaft: Hansen Nr. 295, 297; vgl. das. S. 106\*f. 1. Unrichtig.

2. S. S. 66 Anm. 1.

3. Barthol. v. b. Late Fortf. S. 153: 'Alse nu der bischof alsus van der Lippe was schentlik upgebroken, ilebe he unt malede sit mit dem ganzen reysigen und voetvolke und sampliker krigerustinge na Soist und quam (Juni 30) up den morgen to 8 slegen in dat dorp Voer'; 'Des saterdages (Juli 1) morgens fro maleben sit des bischofes volk up, togen in der orden der stat to'; nachdem sie die ihnen entgegenrückenden Soester zurückgebrängt, 'slegen se ere paulun und leggerboden up in der Olden Wese'; Joh. Kerlhörbe S. 94: 'Op Petri und Pauli (Juni 29) quemen se vor Soest'; Städtechron. 14, S. 789: 'Si zoigen vort vur Soist'; Arnd Bevergern S. 250: 'do thoich he voirt voer Soist mht dem volke'.

4. Barthol. v. b. Late Fortf. S. 158: 'hadden (Juli 21) 3 wecken vor Soist gelegen, dan up den fridach Petri und Pauli (Juni 30) quamen se eerst vor Soist'; Städtechron. 14, S. 789: 'Und also lach der bischof mit al dem volk vur Soist umbrint 4 wecken'; Ertmann S. 162: Prima igitur julii archiepiscopus predictus cum Bohemis et aliis Sosatum obsedit ibidemque ad vicesimam primam diem ejusdem mensis gravibus sub expensis Sosacienses molestavit.

5. Nach Barthol. v. b. Late S. 152 kommt der Jungberg. Johann (up saterdach vor sunt Vite) Juni 10 'mit 800 peiden' nach Soist und schickt (am saterdage na sunt Vite) Juni 17 Verstärkung nach Lippsstadt, 'wumol dat grote her darvor lach'; da aber Lippsstadt's Belagerung erst Juni 20 begann, so müssen diese Zeitangaben irrig sein; vermutlich sind Juni 20 u. 27 zu verstehen. Joh. Kerlhörbe S. 94: 'Juncker Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 rutenen', Städtechron. 14, S. 789: 'want kurlich vur

stad quam, wan he dat closter to sūnte Walbūrgis, dat de stad bemannet  
 58a. hadde unde begraven unde bewaret myt velen instrūmenten des | orlegghes,  
 de dar de bisscop alle frēch; wente, de in deme clostere weren, de worden  
 so sere ghenōūwet, dat se dat closter vorlepen unde leten alle bīnk darynne<sup>1</sup>.  
 5 bynnen besser tiid stormede vātene de bisschop up de stad unde schot  
 daryn myt groten hūssen, doch ho en kūnde he der stad nicht wyhnen, mer  
 he nam alle daghe groten schaden an syneme volke. hiirumme vordrot  
 eme dar lengher to ligghe, wente he hadde vele volkes unde grote kost.  
 albūso so wart he des to rade myt deme bisschoppe van Munster unde myt  
 10 anderen heren, de myt em weren, dat he myt macht stygen wolde de stad,  
 unde let bringen wol 12 hūndert lebberen; unde des mitwekens vor  
 sūnte Marien Magdalenen daghe<sup>2</sup> delde he syn volk in dre here unde  
 stormede de stad in dren steden, unde brochten de lebberen an de mūren,  
 mer se weren alle to fort<sup>3</sup>. unde, de in der stad weren, leten se alle wol

der zit, ee Soist belacht wart, zoich der  
 vurf. herzog Johan van Cleven binnen  
 Soist mit vil ritterichaf; Arnd Bever-  
 gern S. 250: 'Do was hunder Johan,  
 hertoghe tho Cleve, myt synen frunden  
 bynnen Soist'; Ertmann S. 164: ab  
 illustri domino Johanne, juniore duce  
 de Clivia, . . . qui eciam in opido So-  
 sacienai fuerat.

1. Barthol. v. b. Late Forts. S. 153 f.:  
 'Bort dessulvigen dages nach mibbage to  
 dreen uren gengen se dat kloester sūnte  
 Walburgis . . . an und der anslach ge-  
 deich ennen, dan se gewonnen, und be-  
 gennen, so darinne weren, nach menliker  
 widderwerung worden in de flucht ge-  
 nobiget, eilike ersoden und oel eilike ge-  
 vangen'; Joh. Kerkhörde S. 94: 'und daer  
 mangelben se under sil und wunnen der  
 bolwerke eendels, oel dat cloester to St.  
 Walberge'; To St. Walberge in dem cloe-  
 ster lagen 7000 schuten, de dat waerden  
 und de de hussen waerden'; Städtechron.  
 14, S. 789: 'Und as die vur Soist qua-  
 men, so was ein jonserencloister ind hiesch  
 sent Walburh ind lach hart vur der stat  
 van Soist an der statmūren vur der  
 porgen, dat die burger ind der junge her-  
 zoch inhatten . . . Ind als die Behemer  
 vur dat cloister quamen, so vielen si ge-  
 lich in dat cloister ind wunnen dat mit  
 rechten sturme, ind der Cleveschen worden  
 vast vil dāe erslagen, ind der herzog van  
 Cleve vurf. inquam den Behemeren so  
 nante nīs dem cloister in die stat, dat  
 hinder dem herzogen einre erslagen wart';

Ertmann S. 165: Bohemi autem in  
 primo aggressu civitatis intrabant  
 illud gloriosum claustrum sancte Wal-  
 burgis et illud inhabitabant . . . et  
 inde civitatem graviter molestabant.  
 Bericht von 1447 Juli 28: 'Den andern  
 saterdach (Juli 1) fleggen sey in dat closter  
 to sente Walberge': Sanßen Nr. 322.

2. Juli 19.

3. Barthol. v. b. Late Forts. S. 157:  
 'Volgendes dages (Juli 19), als up den  
 dach divisio apostolorum (Juli 15), semen  
 de Colichen mit groter macht over de stat';  
 Joh. Kerkhörde S. 95: 'Op Arnulphus  
 (Juli 18), dat was des godenstages vor  
 St. Marien Magdalenen (Juli 19), do  
 maleben de Colichen gerochte vor der  
 Akerporten to Soest, de Deemer trededen  
 to dem hole to, de hertoge van Sassen op  
 ener anderen siden; sine lebberen weren  
 to fort'; Städtechron. 14, S. 789: 'si  
 schoissen vur in die stad ind sturmben an  
 drien enben gelich an; doch enschaden si  
 niet, want bi sichleiberen waren so kurt';  
 Gert v. b. Schuren (Scholten) S. 127 f.:  
 'ind sloighen oere stichleyberen an die  
 mūren ind stormben daer die stat an  
 vyer eynden gelid. . . . Der stichleyberen  
 wairen beyß vollen fort'; S. 128: 'Dese  
 storm vurf. schach van den dynslach (Juli  
 18) op den gubestag vur sent Marien  
 Magdalenen (Juli 19) in den jaer van  
 47. Der stichleyberen, die die van Soist  
 flegghen in oeren graven, was omtrynt  
 1600'. Arnd Bevergern S. 250: 'unde  
 gengt de stat Soest an myt sturme upp

be|temen, wente se weren gewarnet ute deme here<sup>1</sup>, unde se hadden sif 81. 58<sup>b</sup>. darup ghesatet myt büffen unde anderer were, unde alle torne weren wol bemannet. unde do se quemen an de müren unde in den graben, do schoten se los unde vordorven vele volkes, also dat dar dot worden ghevunden boven 12 hundert mynshen<sup>2</sup>. des sulven daghes braf de bisschop s up myt deme here unde toch van dennen<sup>3</sup>. alse nu de Bemen wedder ut deme lande thoghen, beroben se vele clostere unde kerken unde deden dar groten schaden in deme stichte van Palborne<sup>4</sup>. God vorghevet deme, de se in dat land brochte! wente vor der tiid, do de Bemen vyende weren unde wolden vorheren de land, do bleef dar mennich man umme dot, dat 10 me en stürde, dat se dar nicht in en quemen; mer nu worden se darto ghebeden unde ghehalt, dat se de lant vorderven scholden, unde me ghaf en grot gheld to. darna, do | wart dat orleghe in dage gheset van 81. 58<sup>c</sup>. tiid to thiden wente na paschen<sup>5</sup>. unde under der tiid arbeidebe de hertighe van Bürgünnyen, twiiffchen den heren vrede to makende; doch so wart dar 15

bren stebben'; Ertmann S. 164: *Vicima igitur die julii de mane principes Sosatum aggrediuntur, ab extra scalis multis et aliis bellicis machinis per circuitum appositis muris et applicatis per vim Sosatum capere nitentur . . . Sed duce cum militaribus et civibus se viriliter intus defendentibus multi . . . pugnatorum bombardis et sagittis miserabiliter necabantur et retrocedere a civitate sunt coacti.* Über die Hauptbeskringung Soests, die Juli 19 von drei Seiten unternommen wurde, s. Hansen S. 109\*; vgl. die Sturmordnung (bas. Nr. 315) und die drei Berichte von Juli 26 u. 28 (Nr. 318, 320, 322).

1. Konr. Stolle S. 252: 'Und wanne sie stormen wolden, des wußten sy in der stad und richten sich darnoch an by stete beste sterker'.

2. Joh. Kerkhörde S. 95: 'Daer bleven wal 100 manne doet und gewundet'; Arnob Bevergen S. 250: 'daer se meer dan duisent boden over leythen'; Städtechron. 14. S. 789: 'It bleven doot me dan 15 hundert man ind 28'; Gert v. d. Schuren S. 128: 'ind der boden was omtrynt 1200'. Bericht von Juli 28: 'darover der vyande tusschen elven ind twelf hundert an boden ind gewunden leyten'. Hansen Nr. 322; nach Nr. 319 sind bei den Böhmen 'tusschen veyrhigen und vyffstich boden', bei Herz. Wilhelm: '4 boden', bei Erz. Dietrich 'by twyntich bo-

den', nach Nr. 320 hat der Restgenannte 'myt mye van synen guden mannen verloren, dan vere, und wol by cyhenen eder by czwelffen burgeren und husluden, die dar doot sin gebleven, und wol by vuyffzich, die gewunt und geschossen sin, den doch nyt zom lise en schabet'.

3. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 158: 'Des fridages (Juli 21) morgens to 4 uren bresen de leger up, verbranten ere hutten, und de Bemen togen oestwert, darher se gekommen weren'; Ertmann S. 165: *Sequenti itaque die (Juli 21) archiepiscopus . . . Bohemos, Thuringos, Missenenses cum eorum complicitibus licenciavit* Bericht von Juli 26: 'so late ich by wetten, dat myns heren genaden myt dem volke upbrad des nesten vridages (Juli 21) na deme mytweeden, als men stormede'; Hansen Nr. 319; Bericht von Juli 28: 'so dat bey heren ind dat veld up en den vridach vor sent Jacobsdage van Soist togen'; Nr. 322.

4. Barthol. v. d. Late Fortf. S. 158: 'Se reisen nu in dem ersten dage eres aftoges bi de lippe an de lantwer und benachteten darzulvest'; S. 159: 'Saterdages (Juli 22) togen se int stift Paderborne de Alme langes'; Bericht von Juli 26: 'ind sollid veld ghenstiken weder hefft sich gelard ter Wejer, da dan myns heren gnade van Colne mebe reed hen to Palborne'; Hansen Nr. 319; vgl. bas. S. 348 Anm. 1.

5. Bis nach 1448 März 24.



neen vrede af uppe de tiid, mer dat orleghe ghint webber to, dat de ene uppe den anderen brande unde rovede <sup>1</sup>.

1703. Item in deme sulven hare vor sünste Michele<sup>2</sup> konynst Cristoffer van Dennemarken de vorbodede vele heren unde vorsten, de to  
 5 em komen scholben in de stad Lübecke, dar he myt en enen hoff holden wolbe, alse he seide, unde doch ho hiirvan nene wort en hadde gehat myt den heren van deme rade der stad, alse si doch wol ghehort hadde<sup>3</sup>. mer do der heren rede en deel weren in de stad ghesommen, also veer hertighen ut Vexgeren unde andere vele vorsten, bede seten leyde werven,  
 10 do screef he of an den rad unde leet leyde werven vor si unde alle, de  
 Bl. 59<sup>a</sup>. myt | em quemen unde umme synen willen komende worden; of begheerde he, dat he mochte ligghe in deme closter to der Vorch. do de heren van deme rade de breve lesen hadden, do vormünderben se si sere unde vrüchteden si, dat hiir argheleift mede were, wente der heren was vele,  
 15 unde de konynst bat leyde ane tal vor alle, de umme synen willen komende worden; unde dorsten ene also nicht leyden, of dorsten se eme nicht wegheren; mer se vorbodeden wol 4 hundert van den uppersten borgheren unde lesen en de breve des konynghes. do de borghere horden den lüt der breve, do beden se den rad, dat se ho in der wyse den konynst  
 20 nicht en leydeden, mer wolbe he komen in de stat mit 4 edder 5 hundert mannen, dat were ere wille wol. aldüs screeff do de rad deme konynghen webber by synem boden den willen der borgher. of seiden de borgher deme  
 Bl. 59<sup>a</sup>. rade, | dat id en nicht güd en düchte, weret dat de konyngh queme, dat he leghe in deme closter to der Vorch, mer se wolben syne gnade mit  
 25 bequemer herberge wol besorghen. also do de konynst byt antwerde frech, do wart he tomale tornich unde wolbe to Lübecke nicht komen; mer he

1. 1447 Sept. 16 wird unter Vermittelung Herz. Philipps v. Burgund zwischen Cleve und Köln ein Stillstand von Sept. 21—Nov. 12 geschlossen: Racomblet 4, Nr. 283; Sept. 10 unterwirft sich Erz. Dietrich, Sept. 13 Herz. Adolf und Junghez. Johann der Entscheidung Herz. Philipps: Hansen Nr. 330, 331; Nov. 6 wird der Stillstand von Nov. 12 bis Nov. 25 verlängert: Nr. 339, 341, Nov. 14 bis Dez. 8: Nr. 343, Dez. 8 bis 1448 Febr. 2: Nr. 349, Jan. 30 bis März 31: Nr. 353, 352. Barthol. v. b. Late Fortf. S. 161: 'Do aver de dach, up Quasimodogeniti (März 31) verrudet, keinen vortgant gewan, begeben si wederumme beide dese to oppentliker vede

und iber bestalte, was he konde'; Joh. Rerkhörde S. 101: 'Op Quasimodogeniti gint de vrede uet tuschen den Golschen und Clevischen.'

2. 1447 vor Sept. 29.

3. Sept. 8 schreibt Lübeck an Stralsund, 'dat van wellen vorsten unde heren enes sortten dages vorramet is, alse nu en sonbaghe erstomet (Sept. 10), na hi unse stat weseude, dar de van Rostode, Wismer, Hamborch unde Lüneborch so fort hi vorbobot sin worden to komende, unde also fort, dat men juw to deme daghe nicht vorboden en konde, de juwen darbii to sendende': S. R. II, 3, Nr. 304 (Lfb. II. B. 8, Nr. 466).

sande tho der Wismer umme leyde, unde dar wart eme of gheantwarbet desghelike. do sande he vortan to Rostof, unde dar wart he gheleyhet myt alle den synen, also he beghebe; doch jo he en quam dar nicht, meer he blef liggende in der Hilghenhaven unde leet dar to sit vorboden de hertighen ut Veygeren, de tho Lubete weren, unde myt den anderen heren s wart id webderboden. unde also he myt dessen hertigen synen willen unde werf besloten hadde, do thogen se webder in Veygeren, unde Cristoffer, de konyngh, seghelede webder to Ropenhaven unde was gram unde eer up de stede, wen | te se eme gheweyghert hadden gheleydes na syneme willen, Bl. 59b. unde vorboet, dat me neen korne edder offen bringhen scholde in de stede; 10 dat doch God de here, de alle dingh to deme besten feret, anders voghebe, wente dar quam in de stede, wes me bedroste<sup>1</sup>.

10. 'Scholbe': 'Scholben' R.

1. Über die hier berichteten Dinge fehlt es an urkundlichen Nachrichten; doch sanfte Rostof Okt. 21 Herrn Johann Burow nach Heiligenhafen und erhielt dort Okt. 22 'fore troscap oc goth welte, som the Rostodere ois bevißt haffve', ein Handelsprivileg für seine Niederlassungen in Norwegen (Norges gamle Love, 2. Raette, 1 Nr. 143): v. d. Kopp, S. R. II, 3, S. 236. Das, soweit bekannte, letzte Schreiben Lübeds an Kg. Christoph datiert von 1447 Juli 20: Lüß. U. B. 8, Nr. 453. Die oben (S. 38 Anm. 7) angeführte Nachricht der Stralsf. Chron. S. 188 sagt in bezug auf einen angeblich zwischen Kg. Christoph und den Städten vereinbarten Tag zu Lübed: 'Under der tidt besamlete sig de koning, und hadden wol 5000 mann und welsen Lübed vorraisset hebben. Also wardt ibt vormeldet, dath ibt nhableve. Da boben se ehn tho, dath se den dach nicht holben wolben in der stadt; wen (l. 'men') se vorschrewen, tho Hensborch tho wesenbe'. Nach dem sagenhaften Bericht der um 1469 abgeschlossenen *Chronica regni Gothorum* (Script. rer. Suec. 2 S. 151 f.) des Erich Olavson (der im Oktober 1447 zu Rostof immatrikuliert war) beabsichtigte Kg. Christoph, civitates Alemannorum maritimas ... sibi subjugare. .... Convenerat enim cum principibus Alemannorum, precipue superioris Alemannie, quod concorditer et simul, sed occulta fraude, et quasi subito super civitatem Lubicensem irruerent, qua habita facile fuisset etiam

alias subjugare. Res autem sic disposita erat. Die enim inter eos conducta contulerunt se ad urbem Lucensem principes colligantie supradictae arma sua secum ducentes in vasis magnis quasi vinum pro longa sua sustentatione ferentes. Rex autem his diebus exercitu numeroso collecto et in magna classe circa littora civitatum stagnalium pervagatus simulabat se ad Wilsnack, devotionis et peregrinationis gratia profecturum. Petiit autem primam a Lubicensibus, quatinus ei liceret per civitates eorum cum 5000 armatorum transire, indem er dieses große Gefolge mit Nachstellungen von Seiten benachbarter Fürsten begründet. Lubicensibus autem introitum ac transitum per eos illi negantibus, Wismarienses, ut per eos transire posset, attentat, similiter et Sundenses, sed negativa per utrosque recepta Rostokienses super eodem scribendo pulsabat. Quibus transitum concedentibus, misit ad eos duos milites, ut electis certis domibus pro regis hospitio pararent sibi congruas mansiones. Inzwischen gibt es in Lübed zufällig nächtlichen Feuerlärm. Dies halten die dort harrenden Fürsten und Abtigen für ein Zeichen der Ankunft des Königs und stürzen bewaffnet zu den Toren, um sie zu ertöten. Deprehensi igitur et interrogati, cur arma adduxissent, responderunt se ea pro exercendis hastiludiis aliisque militariis studiis advexisse nec aliud

1704. Na Godes bort 1448 har na des hilghen Kerstes daghe<sup>1</sup> wolde konyngh Cristoffer reysen in Sweben, umme vrede unde endracht mit den Sweben to makende, unde was over de hochtiid des hilghen Kerstes<sup>2</sup> to Helsingborch, unde dar bevil he myt sūte unde krankheit, dar  
 5 se hyne starf<sup>3</sup>. unde also he vōlde, dat he sterven moste, unde de arsten em reben, dat he syn dink schiffede unde wol bestellede, dot let he to sit vorboden synen rad, de daer heghenwardich was, unde let en vorstan ene quade upfate, de he hadde tegen de stede, unde seide: 'gh hebben  
 10 my alle tiid in wane geholden, dat ik den schat | des rykes, den ik harlikes upnam, hebbe gevoret laten in myn lant to Deygeren, des ik doch nicht gheban hebbe, men yk hebbe den schat tohope ghelecht unde wolde den vorteret hebben vor Lūbete in deme tofomenden somer; mer nu vole ik, dat ik des nicht don en kan; darumme nemet gi den  
 15 schat to hum, de licht dar', unde seide en de stede. do trofeden se ene, unde seben, wo syn gnade des schattes noch wol na willen mochte brūten; doch en schach des nicht, wente he starf in der hilgen drier konynghen avende<sup>4</sup>, unde wart begraven to Roskilde<sup>5</sup>. unde alsū wart ghebroken ene bose upfate vormiddelft syneme dobe, wente he unde ghemenliken alle werlike vorsten, ane den hertighen van Holsten<sup>6</sup>, hadden sit  
 20 vorbūnden unde wolben otmodighen unde vornichteghen de stede; unde de  
 25. 594. upfate wart ghebroken in syneme dobe, wente he | was en hovet van allen heren in besser bosheyt<sup>7</sup>.

1705. In deme sulven hare yn palmesondaghe des nachtes van deme sondaghe up den mandach<sup>8</sup> schach en selsen mōrt to Lūbete. dar wonde

15. 'hum': 'ym' 2.

20. 'de' fehlt 2.

quam civitati succurrere intendisse. Iussi tamen sunt continuo civitatem egredi et in loco alio, si placeret, sua militaria studia exercere. Rex vero his auditis cum suo exercitu se retraxit. Vgl. Christensen S. 135—139.

1. Nach 1447 Dez. 25.

2. 1447 Dez. 25—1448 Jan. 5.

3. Nach Angabe Kg. Karl Knutsens von 1457 hatte 1448 'Koning Cristoffer' geschrieben dat meiste part van sinen guden luben in Sweben, dat se em moten scholden to Zoncopung, dat is en cleyne stedeken, an der hilgen dre toninge dage (Jan. 6). Do se meest alle gesomen weren to Zoncopung unde verbeiden dar des toninge(s), tegen se to weten, dat Koning

Cristoffer gestorven was up Helsingborch': S. R. II, 4 Nr. 521 § 1.

4. Jan. 5. Kg. Christoph starb 1448 Jan. 5 oder 6: Christensen S. 139 Anm.

3. Zusatz des Chron. Slav. S. 199: Lubicensibus et suis propriis militibus non paucis de obitu ejus parum dolentibus.

5. Karlschronik (Klemming 2) S. 251: 'Til Roskilde the hanom förbe I Lucies kirlia hanom jorbe'.

Chron. Erici Olai S. 153: sepultusque est Roskildis in ecclesia s. Lucii.

6. S. oben § 1662.

7. Über die Kg. Christoph zugeschriebenen Pläne gegen die Hansestädte s. Christensen S. 159 ff.

8. 1448 März 17/18.

en prester in einer boden by deme Hilgen Gheste unde was grot unde vet, also dat nen man in al der stad so vet was. to dessene prestere quā en bartscherer, geheten Jacob, unde brant des avendes collacien mȃt em, alse he vakene plāch to donde, wente he hadde künscop mȃt eme. alse id do quā up de nacht, dat de lude slepen, do nam he eynen boker, den he by sif hadde ghenomen hemeliken, unde sloch den prester twye mebe in den nacken unde dodebe ene. barna schof he ene mȃt deme stole, dar he uppe sat, in dat vūr unde settede holt ummelant an unde vorbrande ene, dat ghar weynich van deme lychamme blef, wente, alse he vet was, so vorfalt he unde brande in synem | egghenen smere. barna braf de morder up syne kysten unde nam darut ghest unde syn sülversmyde unde droch dat des morgghens in de Sweryn unde begrof dat dar. unde dar, alse dat rucht do utquā, altohant hadde me wan up den bartscherer. do leten ene de heren soken unde ghyphen, unde in dat erste vorsof he des morbes, men barna altohant befande he alles dinghes, wat he ghebā hadde. in kort 15 barna wart he gheradebrafet unde ghehangen up dat rat alse een deef unde also en morder<sup>1</sup>.

1706. Item desses sulven hares in deme somere na konyngh Rer-stoffers dode de rad des rykes van Sweden by sif sulven wolden hebben enen konyngh unde wolden nicht meer wesen under der kronen van Denne- 20 marken. unde de sake, worumme dat id schach, was desse. do konyngh Erik ut den ryken was ghetoghen uppe Gotlant unde | nicht wedder komen 21. 60b. wolde, also vor ghescreven is<sup>2</sup> in deme hare des Heren 1438, do worden de rad van Dennemarken unde de rad van Sweden des ens, dat se behde tosamende wolden lesen eynen konynk over behde ryke, unde in deme kore 25 scholde en deme anderen nicht to vorvanghe wesen, mer he scholde scheen mit mitlicheyt unde vūlbort behder ryke; hiir enboven vorbodebe de rad van Dennemarken hertich Cristoffer van Behgeren to Lubek unde halben ene van Lübek in dat ryke Dennemarken mȃt groter ere unde antworbeden eme de flote unde entsynghen ene alse enen konynk ane vūlbord der Swe- 30 den<sup>3</sup>; unde wolden do de Sweden nicht orlegghen teghen dat ryke van

21. 'de' fehlt P.

23. Für die fehlende Jahreszahl ist P. eine Lücke gelassen.

1. Anderweitige Nachrichten fehlen.

2. S. § 1643.

3. Der kalmarer Vertrag von 1438 Juli 9 (Rydbberg, Everges Traktater 3, Nr. 476) bestimmte, daß, wenn eines der drei Reiche einen König wählen wolle, es seine Absicht von der Wahl den beiden anderen kund tun und mit diesen über den Vorzug eines oder mehrerer Herrscher zu Rate gehen solle; während damals die

Schweden im Oktober Karl Knutsen zum Reichsvorsteher wählten, berief der bänische Reichsrat Okt. 28 einseitig im Namen der drei Reiche Herz. Christoph zur Übernahme der Regierung, der alsdann sich dem schwedischen Reichsrat zum Herrn und Beschützer gegen Kg. Erik anbot: v. b. Ropp, Zur Deutsch-Scandinav. Gesch. S. 70—75.

Dennemarken, so moften se of vor enen konynk nemen hertighen Cristoffer. unde hiirumme wolden se nu nicht beyden also langhe, dat de rad van  
 50. 60<sup>c</sup>. Dennemarken fore<sup>1</sup>, mer se koren | by sit unde boden do den Denen to, wer se of by en blyven wolden<sup>2</sup>. item de Sweden clagheben: wan beyde  
 5 ryke enen konyngh hadden, so wart de schat des konynghes, den he harlikes hadde, ut Sweden ghebracht in Dennemarken<sup>3</sup>, dar de konynk lach; unde dit was deme ryke van Sweden to grotome vorvanghe, wente de scat  
 10 quam ute deme ryke, den de konyngh dar scholde vorteret hebben. unde deme ryke schach nene rebelicheyt, wente de konynk was alle tiid bûten deme  
 15 ryke, also dat he sûlven nicht en richte, wan dar twybracht edder uplop wart in deme ryke; men he settebe dar vele hovetlude, voghebe unde richte  
 20 ut Dennemarken, dar dat ryke nicht af en helt. alsus mûsten se batene mîht grotome arbeide, kost unde varlicheyt soken den konynk in Dennemarken. unde des vordrot en sere, unde hiirumme duchte en gûd wesen,  
 25 60<sup>d</sup>. 15 dat se enen | konyngh hadden by sit sulven, de in deme ryke bleve. alsûs koren se to eneme konyngh enen strenghen erbaren ridder, her Karl Knûtes-  
 30 sone<sup>4</sup>, unde wart gekoren to Upsal in deme daghe der hîlgen apostele sunte Peter unde Pawel<sup>5</sup>. unde alstohand darna sande he grot volk up Gotlant

1. Vgl. unten S. 83 Anm. 2.

2. S. den dieser Angabe widersprechenden Bericht Kg. Karls: unten Anm. 5.

3. Chron. Erici Olai S. 153 (zum Lobe Kg. Christoph): Omnium autem, que possedit navium, equorum, auri et argenti et omnis pecunie de Suecia exportate remansit copia apud Danos. Nach der Karlschronik (Klemming 2) S. 259 forberte Kg. Karl Knuts-son alsbald nach seiner Krönung von den Dänen 'Smergis stat, konung Cristoffer uthfört hafde'.

4. Chron. Selav. S. 199: quendam potentem militem thesauris magnis abundantem, Carolum Kanuti, per impressionem aliter facere non audentes.

5. Juni 29. — Nach Kg. Karls Bericht von 1457 Apr. 13 (S. R. II, 4, Nr. 521) wählt die Versammlung zu Vîkingsping (s. oben S. 73 Anm. 3) 'her Niels Jense und her Beynct Jenson, beide broder, to des riktes vorstandere bet der tit, dat de gançe gemeyne ratz unde gude manne van Sweden tohope quemen ic.'; diese fordern Karl Knuts-son auf, von Wîborg mit möglichst großer Macht zu ihnen zu kommen, 'wente se menden fraz up den sommer up Gotlant unde

benemen koning Erid sullen roff und vorderstiken schaden, alz he den gemeynen varenden luden to gewart in den tiben don let'; demgemâß kommt Karl Knuts-son Mai 23 nach Stockholm; Bengt Jons-son ist für eine selbständige Königswahl, und da Niels Jons-son, von dem man eine Parteinahme für Kg. Erid befürchtete, weil ein Sohn von ihm in dessen Gefangenschaft ist, sein Amt nur bei der rechtmäßigen Wahl eines Königs niederlegen will, so findet Juni 27 zu Stockholm eine Wahl statt, aus der Karl Knuts-son als König hervorgeht; Juni 28 wird er auf den Morastein erhoben, Juni 29 zu Upsala gekrönt. (Juni 20 statt Juni 27 ist ein Irrtum v. b. Rops (S. R. II, 4, S. 388 Anm. 1), den Christensen S. 162 übernommen hat. — Kg. Karl will für ein gemeinsames Vorgehen mit den Dänen eintreten sein, sowohl auf dem Reichstage (§ 3), wie vorher Bengt Jons-son gegenüber (§ 2); dieser habe ihm geantwortet: 'bej Denen hebben mit unser crone unde unse(m) rike nicht; wi fin vor unse rike unde se vor dat ere; unde if wet it vor ware, wessen koning be(n) wy hiir lesen, dar blyven de Nordmanne of by unde scheden sil nicht van uns'; was er auf

tegen konynk Eric, unde lēt beleggghen Wißbü, de stat unde slot, beyde to watere unde to lande<sup>1</sup>.

1707. Item in bessene sulven hare bi Unser Leben Browen daghe der crūwghenghe<sup>2</sup> lantgreve Lodewich van Hessen hēlt enen dach myt hertighe Hinrike van Emele<sup>3</sup>, wente de hertich hadde ghewesen vor Gheysmer<sup>4</sup> wol myt 500 perden unde nam dar de so unde vink dar enen borghermester myt velen borgheren unde of hovellūde unde sloch enen borghermester doet. h̄rumme hēlt de lantgreve enen dach myt em unde begherde, dat he de gebangenen quīt gheve unde beterde den schaden, den he dar der stad ghebaen hadde, wente de stad were em bevolen van | dem bisschoppe<sup>Bl. 61a. 10</sup> van Menze, unde wūste nene sake, worumme he dat myt rebelicheit doen mochte, dat he de guben lūde sloch unde v̄ynt. Do antwerde hertich Hinrik hiirup unde seide deme landgreven de sake, worumme he dat gebaen hadde, unde meende, dat he grot recht vor si hadde, unde wolde de ghevanghenen schatten, alse he hogest konde. albiūs so wart de landgreve syn v̄hent unde<sup>15</sup> toch vor dat slot Grūbenhaghen, unde dar togghen mede vor hertich Wilhelm unde syne sones beyde, alze Wilhelm unde Frederik, unde of de stede Brūnshwyl, Ghotinghe unde Northeym<sup>5</sup> unde vorbranden alle de dorpe,

3. Von 'Item' bis ans Ende der Spalte 63<sup>a</sup> eine blaffere Tinte.

dem Reichstage ausgeführt, 'dat belevede och meist allen den, de dar weren'. — Vgl. die übereinstimmenden Angaben der Karlschronik S. 253—258 und der Strals. Chronik I S. 189.

1. 1448 Aug. 14 aus Borgholm schreibt Kg. Karl an Danzig, daß er wegen der Schädigung des gemeinen Kaufmanns durch Kg. Eric Truppen nach Gotland gesandt hat, die vor Wisby liegen und vom Lande die Fußdigung für ihn empfangen haben: S. R. II, 3, Nr. 471, vgl. Liv.-est. u. kurl. U. B. 10, Nr. 482; Aug. 19 berichtet Danzig an den Hochmeister, daß die vor Wisby liegenden Leute Kg. Karls durch Kg. Eric zu Westergarne überfallen worden seien: Nr. 472; Nov. 15 schreiben die Herz. Bartislaw und Barnim v. Stettin, an demselben Tage aus Lübeck Herz. Adolf v. Schleswig und Nov. 29 aus Rügenwalde Herzin. Maria v. Stettin an den Hochmeister um Unterstützung Kg. Erichs: Folgt, Gesch. Preußens 8, S. 150 Anm. 3; 'a sancte Barbare nath' (Dez. 3/4) stürmen und erobern die Belagerer Wisby: Karlschronik S. 261; Strals. Chron. S. 189: 'Anno

eodem up s. Nicolaus dag (Dez. 6) do wunnen de Schweden Wißbū up Gotlandt, wente se legen darvor mit grother macht den winter d̄ver und hadden de stat vorbuwet' etc.

2. 1448 um Aug. 15; vgl. jedoch unten Anm. 5.

3. Herz. Heinrich von Braunschweig-Grubenhagen, † 1464 vor Dez. 20.

4. Stadt Hofgeismar, 22 km n. n. w. Kassel.

5. Eine gleichzeitige Göttinger 'Aufzeichnung' meldet: 'Anno domini 1448 in vigilia s. Jacobi (Juli 24) togen we vor den Grubenhagen (6 km s.w. Einbeck) und nemen myt uns unsre grotesten bussen unde Scharpen Grepren, und worden sigend der heren tom Grubenhagen an s. Marien Magdalenen dage (Juli 22) . . . . . Und in dem here weren vele heren, hertoge Wilhelm hertoge Hinr(ik) fratres, Lodewig lantgrave to Hessen myt velen graven, ribbern und knechten . . . ; dar weren de stede Brunswo(ik) Sonover, Gott(ingem), Nortem, Moringen, Herbergen, Munden, Dransfelt, Wandershem, Jegen, Helmstede, Gunter von Ußlar

de to deme slote horden, unde dat slot schoten se entwey to allen halven; doch en künden se des nicht gewynnen, wente dat slot was wol bemannet myt guden liden, de unvorvert weren. albus vordrot den heren, dar lengher to ligghende, unde ghynghen to rade, wat se doen wolben. do sebe  
 5 de landgreve van Hessen unde of vele andere: wolbe me dat slot | wynnen, so moeste me dat wynnen myt storme; unde wente dat ghans varlit was, so wolbe numment dar gherne an. doch so sebe de landgreve: mochte he dat slot beholden, he wolbe dat stormen myt den synen; men dar en wolbe hertich Wilhelm nicht an, dat he dat slot brochte van deme Brunswiide-  
 10 schen lande, men he wolbe dat beholden. do sebe de landgreve, dat he denne of dat slot myt storme wunne. albus begheerde hertich Wilhelm, dat de stede stormen wolben uppe dat vordrot, dat se dat slot by deme lande leten; men hiir en wolben de stede nicht an, dat se eneme heren dat slot afwunnen deme anderen to gude, mer mochten se dat slot breken unde  
 15 vorstoren, so wolben se gherne stormen dat slot. men desse wyse en was den heren nicht to willen. also breken se up unde togghen myt hone van dar<sup>1</sup>. doch in kort wart dat orleghe vorsonet<sup>2</sup>, also dat de herteghe ghaf  
 20 de ghevanghenen | quait, unde de landgreve gaf deme herteghen dre blisent ghuldene vor sinen schaden.

1703. Item in deme sulven hare na der arne, alse alle forne unde hoy inghebracht was, do bedachten eslyke bose lude unde vyende der stad van Cost ene bosheyt, der se nicht wolben bekant wesen, unde nemen  
 8 vromede katten unde binden den luten an de sterte unde brochten de bi nacht vor de porten der stad unde leten se dar insopen unde hopen, dat  
 25 de vromeden katten, de nene künde unde neen toholt en hadden, scholden lopen in de schune mant dat unghedorshene forne ebber mant dat hoy unde dat anstiden myt den luten unde albus de stad vorbernen. doch ho  
 30 God voghebe dat also, dat ere quade upsate nicht vort en ghint, wente de lude in der stad de worden der katten enwar unde slogghen se alle doet, dat  
 30 dar neen schade aff en quam<sup>3</sup>.

3. 'den': 'dem' 2.

amptman to Russeberge und de stede der Menschen: Hilgenstad, Frislar, Duderstad, Hovegenstmar, Foxar: U. B. der Stadt Göttingen 2, S. 207 ff. Juli 26 sichern die 'under den Grubenhagen' lagernben eben gen. Fürsten in einem an Göttingen gerichteten Schreiben allen, die dem Belagerungsheer Proviant und andere Ware verkaufen wollen, Geleit zu: Archiv d. hiflor. B. f. Niedersachsen 1846 S. 78 f.

1. Die Verbündeten ziehen feria 2. p. assumpt. Mariae (Aug. 19) von Gru-

benhagen ab: das. S. 61. U. B. d. St. Göttingen 2, S. 210: 'An f. Jacobs avende (Juli 24) thoge we yn de herfarb vor den Grubinhagen und bleven davor leginde 4 welen myn 2 dage' (also bis Aug. 19).

2. Das. S. 210: 'Und des mandages vor Unser Leven Fruwe dage der latern (Sept. 2) do ward de sehde besonet und de krich gerichtet vor der langen bruggen to Northem etc.'

3. Nach Gert v. d. Schuren, der seine bis 1451 reichende Chronik 1461

1709. Item in dessene hare in deme sestetdaghe sunte Johanes des collacio|nis<sup>1</sup> weren de prelaten tho Lüneborch, dede gud uppe der sulten **Bl.** 61<sup>a</sup>. hebben, also se wol eer gheweset hadden<sup>2</sup>. dar bat de raed van den prelaten, dat se ansegghen ere noet unde gheven der stad de helfte van deme sultegude also langhe, dat se quemen ut erer schult. do begherden de prelaten to wetende, wo vele der schult, unde wo langhe de tiid wesen scholde, dat se hebben wolben de helfte; unde weret dat se de helfte gheven, wer de rad den prelaten dat loven wolde, dat alsodanich schattinghe nicht meer scholde scheen, unde dat en de raed helde ere vryheyt unde privilegie, de dar de raet er den prelaten ghegheven hadden uppe dat sultegud unde gesovet unde ghesworen hadden myt hande unde myt munde unde myt besegghelden breven, dat se de holden wolben, unde doch nicht geholden en hadden bette uppe de tiid. do wart den prelaten gheantwerdet, dat de schult were soes hundert dusent marck Lübesch<sup>3</sup>, de se alle har vorren|ten **Bl.** 62<sup>a</sup>.

14. 'vorrente' 2.

begonnen und 1478 noch nicht abgeschlossen hat (Ausg. von Scholten S. X), S. 121 erfahren die (1445 Sept. 28) nach Drsoy gekommenen Ratsfrengebotten Soefst (s. oben S. 41 Anm. 1), daß Erzb. Dietrich 'levenighe latten myt suyr an oeren startten gebonden by nacht van buten den porten van Soist onder die porten ind anderswair her ter stat wart in bede stelen, op dat die latten in der luydeschuyren myt den suyre lopen ind die stat mortbernen solten, dat Got verhuebben'. Ein Verwüstungszug Erzb. Dietrichs in die Soester Börde fand im Juni 1448 statt: Hansen S. 123\*. Barthol. v. b. Late Forts. S. 162 f.: 'Sontags vor Bitti und Modesti martirum (Juni 9) quam bischof Diderik sampt dem bischope van Munster und Hilbenshem mit anderen ridderen und den vram adel mit velen perden und voetvolke, lebden sil nicht wyt van Sassenborp bi den Lohof'; 'Dit leger bi dem Lohove buerde vram sondage bis up den middeweden (Juni 12), und wort dachlikes dat leve forne jemmerlik getreudet'; 'Us mitwedden bral dat her daisulvest up . . . und lachten sil widerumme gegen den avent under Sibbindhusen, vordorven und vorhereden dar oel dat forne'; 'Fribages (Juni 14) den morgen togen se vort widerumme und lachten sil in Andep; dar bleven se ligen bis up folgenden bingdach (Juni 18) und tred-

deben, megden und verborven deslikes dat forne. Und nachdem se des bingdages upbreken up Andep, togen se bi dem Hilger over de Soisterischen bede, treddeben des weges hemuet dat forne bis to Medinchusen; darzulvest verbeide sil dat her und toech ein itlik, darher se gekommen weren'. Nach Joh. Kerstörbe S. 103 kommen die Röllischen Juni 10 'und lagen also vor Soest und trebben dat koern 10 bage lant (bis Juni 19) sunder wedderlant'; Werler Reimchronik (Städtechron. 21, S. 330): 'Als quam bei binstach vor sunte Albin (Juni 18), Reet de her van Coln van Soest mit sinem heer to Ruten in'. Schreiben Erzb. Dietrichs an Johann v. Schemen sind ausgefertigt Juni 13 'in unserm heer vur Soist', Juni 22 in Rütten: Hansen Nr. 363, 364.

1. 1448 Aug. 29.

2. S. § 1701. — Der Anonymus Bl. 3<sup>b</sup> berichtet ausführlich über andere Verhandlungen, die 1448 (uppe den manbach in der octaven corporis Christi) Mai 27 zu Lüneburg mit den sülbe-gülterten Prälaten gepflogen sind. Nach Schomakers Lüneburger Chronik S. 57 ist 1448 (Bitti) Juni 15 von vier Lüneburger Ratleuten 'to Lubek mit dem capitel und andern prelaten gehandelt'.

3. Nach Heinrich Lange Bl. 26<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 239) nahmen die Prälaten 'in schrift der stad schulde mit sil to hus in dem



mosten; men se en künden en nicht segghen, wo lange de tiid wesen scholde, dat desse schattinghe een ende hebbe, also dat se nicht meer en scheghe; doch ho en begheerden se to der tiid nicht meer, wen 4 yar de helfte to hebbende; of en konden se nicht loven, dat de vrugheyt unde de privilegien scholben  
 5 ghan8 geholben werden, alse se beseghelt weren, mer se wolten gherne doen ere beste. do de prelaten dit horden, do weren se ovele tovrede, dat de sümme also grot was; wente al hadden se en gegheven dat halve suldegud, se en künden nouwe darvan betalen de rente des hares, unde aldus hadden se in alliter groten schült ghebleven. of weren de prelaten nicht tovrede,  
 10 dat en de raet nicht segghen wolde ene beschebene tiid, dar sif desse beschattinghe, de se alle yar debden, hñne endeghen scholde, unde dat se nicht loven en wolben de vrugheyt unde privilegien der sülten to holbende. unde  
 15 hiirumme wolben se deme rade | nicht gheven; doch ho up dat de stad ute der schült queme, so hadden se gebunden twe wyse. der de ene was, dat de raet scholde overgheven de sülten unde sif dar nicht meer mede bekum-  
 20 meren, mer de prelaten scholben se vorstaen unde setten dar eynen sots-  
 mester, wene se wolben, ut der stad Lüneborch; of scholde de raed nene rente meer vorlopen, yd en were myt willen der prelaten; unde hiirumme wolben se hebben twe ingheseghel unde de raet een, unde wan der stad noet  
 25 anleghe umme gheld, so scholde de raed sprekē myt den prelaten, de desse beyden yngheseghele hadden, unde segghen en ere noet; were ere sake denne rebelij, so scholben de prelaten en des ghünnen, dat se nemen gelt uppe rente, barna des de rad behuf hadde, unde de breve scholben de prelaten mede beseghelen; unde alle de rente myt deme hovebstole de scholde me  
 30 betalen van deme suldegude, alse me ersten konde. desse wyse behage| de deme rade nicht, wente se en wolben nenerlehe wys de sülten overgheven. do leten de prelaten en vorstan de anderen wyse unde seiden: 'leven vründe, wille gh, dat wy juw helpen scholen, so rade wy, dat gh juw sulven of  
 35 helpen, wente gh hebben der sülten wol so vele ghenoten alse wy ebder mēr, wente gh hebben de pannen besoden unde sint dar ryke lude van ghe-  
 worden; hiir legghet sulven mede to unde bringhet underlant tohope hun-  
 dert dūsēt marl, unde wy willen of so vele tosamende bringhen; dar moghe gh mede aflegghen de rentener, de jüwer stad alderswarest sint, beyde van hoveluden unde borgheren, unde gheven en de rente myt deme hovebstole'.  
 40 unde barna wolben se en behülpit wesen, dat de anderen rentener in den steden of enberen erer rente twe ebder dre yar ebder meer unde leten den hovebstol stan alse schült, dat me in der tiid nene rente darup gheve; unde

28. 'juw': 'jw' 2.

48 ten jare des sonnabend8 na Ambrosii (Apr. 6), de was do 568446 $\frac{1}{2}$  mrr. 5 § 2.3.

under der tiid mochten se den andren summen des hebetstoles of betalen. **Bl. 62<sup>a</sup>.**  
 unde desse wyse behaghede deme rade of nicht, wente se en wolden sulven  
 dar nicht to gheven, dat ere schult betalet worde, mer de prelaten scholden  
 den summen betalen unde de rentener scholden tor tiid der rente enberen.  
 unde hiir wolden de prelaten nicht an unde schedenen sit over ane ende<sup>1</sup>. **s**

1709. Hiirna altohand quemen twe borghermester unde twe rad-  
 lude van Lüneborch to Lübek unde begherden van deme rade, dat en de rad  
 behülplik were by den borgheren, dese rente harten to Lüneborgh, dat se  
 der rente wolden enberen een yar, unde eyn yar rente weren se alrebe  
 schuldich. albus leet de raed de borgere verboden, man unde vrouwen, **10**  
 uppe dat radhüs, bede rente hadden to Lüneborch, dat se ere werf sulven  
 worden. do beden se de rentenere, dat se wolden beyden der rente wente  
 so wynachten over dat yar<sup>2</sup>; unde wan de tiid ummequeme, so wolden  
 se gude betalinge doen, unde dar wolden se borghe vor setten | soffe ut **Bl. 63<sup>a</sup>.**  
 ereme rade. do antwerden de borghere webber, dat se nicht wolden beyden **15**  
 unde wolden en of nicht hnnelaten van der rente, men se wolden ere vülle  
 rente hebben, unde beden den rad, dat se en behülplik weren. aldüs so  
 beden de heren van deme rade de borghermestere unde de radlude van Lüne-  
 borch, dat se eren borgheren deden, alse recht were. do antwerden se  
 webber, se wolden dat bringhen by den rad van Lüneborch unde dar dat **20**  
 beste by don<sup>3</sup>. doch quam dar neen betalinge van, also dat de rad van  
 Lubek umme claghe willen erer borgher sanden to Lüneborch enen bor-  
 ghermester unde twe radlude, de den van Lüneborch guttlyken scholden under-  
 wyfen, dat se de borgere van Lubek vornoggheden, wente, weret dat des  
 nicht en scheghe, so moeste de rad den borgeren bystendich wesen unde hel- **25**  
 pen en to erem rechte<sup>4</sup>. albus lovede de rad van Lüneborch, dat se in kort

19. eren': 'ere' R. 'antwerden': 'antwerde' R.

1. Urkundliche Nachrichten fehlen.

2. Bis 1449 Dec. 25.

3. 1448 Okt. 19 ersucht Lübeck den Rat zu Lüneburg um Zahlung der rückständigen Renten seiner Bürger und bezieht sich darauf, daß 'juwe erlifen sendeboden, de negeft bynnen unser stat weren, mit unsen vorbenomeden borgern van der wegen besprake und handelinge hadden, dat se juwen leven muntlifen wol ingebracht mogen hebben; doch dat avescheden darvan was, dat juwe sendeboden dat to syl nemen, dat an juwen erlifen raet to bringende, warvan wy unde unsre borgere noch nyn antworde en hebben ic.': Lübk. U. B. 8, Nr. 544; Okt. 30 antwortet Lübeck auf die Bitte

Lüneburgs, 'dat wy willen mit unsen borgern spreken unde verhandelen, dat se erer bedageben rente, de gy ene rebe sculbich sin, und of de ene erste uppe de tofomenben wynachten bedagende wert, guttlyken willen heyben unde de by iw stan laten alse scult bette to wynachten ersten fomenbe vort over een yar; wes ene aver up de negeft volgende paschen unde vort alle termynne bedagende wert, dat wille gy ene uppe de sulven termine unde of dessen nastanden rente, wan dat sulve jar ummefomen is, mit der hulpe Godes bruntlyken unde wol betalen ic., mit mer worden beffulves juwes breves': Nr. 550.

4. 1448 Okt. 30 antwortet Lübeck auf Lüneburgs Frisige such, von seinen Bürgern

Bl. 63<sup>b</sup>. to Lübeck wol den komen unde wol|den de borghere gütlyken vornoghen.  
Wat hiiraf geholden wart, dat so| in deme neghesten yare<sup>1</sup>.

1710. Item na besser sulven tiid by des hilgghen crüses dage<sup>2</sup> hadden  
de van Soest unde de siebe van der Marke, Hamme, Unna unde de an-  
s deren<sup>3</sup>, myt hülpe vele güder lüde ut deme lande van Cleve eyn ryt ge-  
maket vor Dortmund unde qiemen darvor des nachtes hemelken unde  
unvorbodet unde leden sil hemelken manf de büßsche, dat mer ır nicht seen  
en künde. unde also dat verne daghes was, do seten se ronnen myt 50 per-  
den vor de stad uppe de ploghe. also de für dat säch, do bles he unde sloch  
10 de kloken, unde alle man yaghede na der porten, dar de vhende weren, tho  
vrote unde perde<sup>4</sup>; unde also do de vhende vornemen, dat de borghere ute

werde ernstlich darauf gedrungen, daß  
es Lüneburg zur Auszahlung ihrer Ren-  
ten anhalte, eventuell ihnen 'eere unde  
rechtes over juw unde juwe guder to  
behelpende': Lübb. U. B. 8, Nr. 550; dar-  
auf antwortet Lüneburg Nov. 2; Nov. 8  
erfolgt ein neues Fristgesuch Lüneburgs,  
Nov. 14 ein neues Mahnschreiben Lü-  
beds: das. 8, S. 599 Anm. 1; Nov. 21  
entschuldiget sich Lüneburg in einem  
weitem Fristgesuch bewegen, 'dat wi  
unser scriftliken edder muntliken bode-  
schupp bi ju nicht gehatt hebben, so wi  
ju latest screven': das. 8, Nr. 558. Ver-  
mutlich auf die von dem Chronisten be-  
richtete Gesandtschaft bezieht es sich, daß  
Lübed Nov. 27 an Lüneburg schreibt, es  
möge Dez. 1 seinen Rat versammelt hal-  
ten, 'wente wy welte unse rades nu en  
(sun)bage (Nov. 30) erst komet up den  
avent by ju in juwer stat venden to  
hebben mit werven, der wy ju nicht  
scriven noch en vordon en konen': das. 8,  
Nr. 559; die 'werwe' werden einestells  
die Beteiligung Lüneburgs an einer Zu-  
sammenkunft zu Lübed in der schwebi-  
schen Angelegenheit, andernteils seinen  
mit den Lübeder Gläubigern vorher zu  
vereinbarenden Ausgleich betroffen haben.

1. Der Ausgang des Streites fehlt  
in der Chronik. Nachdem Lüneburg  
1448 Dez. 11 die Zu|age. einen auf  
Dez. 13 anberaumten Tag zu besenden,  
zurückgenommen hat, verspricht ihm Lü-  
bed Dez. 28 nach Besprechung mit seinen  
Bürgern, 'den gy schullich sin', zur Be-  
sendung eines neuen Tages sicheres Ge-  
leit: Lübb. U. B. 8, Nr. 563, 565; 1449  
Jan. 25 meldet Lüneburg, daß die Prä-  
laten sich wegen eines zwischen ihnen  
vereinbarten Vergleichs bis Febr. 10 er-

klären werden: Nr. 571; Febr. 24 be-  
geht es wieder für seine Besendung eines  
Tages Geleit 'vor den juwen und den  
yennen, den wi schullich sin, est dar  
anderewe queme': Nr. 580; Febr. 26 er-  
klärt Lübed sich einverstanden, begehrt  
aber, daß Lüneburg seine Sendeboten  
bevollmächtigte, 'mit juwen schuldenern  
hir in unfer stat sprake unde handeling  
to hebbende, darnebe unse borger erer  
renthe unde schulde be beet to vreden  
mochten wesen': S. R. III, 3 Nr. 491;  
März 6 genehmigt Lüneburg die von  
seinen Ratsienbedoten mit seinen Gläu-  
bigern in Lübed getroffenen Vereinbarun-  
gen: Lübb. U. B. 8, Nr. 583; März 15  
sendet es Lübed diesen neuen Schuld-  
brief: Nr. 587.

2. Um Sept. 14.

3. Hamm, Unna, Gamen und Iser-  
lohn hatten sich 1447 Nov. 18 mit Soest  
verbündet: Hansen Nr. 344, 345.

4. Joh. Kerkhöfde S. 108: 'Profesto  
exaltacionis s. crucis (Sept. 13) des  
morgens vro jageden unse viande unse  
ruter van der warde bitten in de Mien  
poerten. Do wart groet gerochte; de  
viande blumen enwech; men jagebe se;  
do hadden se een halt in der Hollenbede,  
daer dat springborn is, mit 70 peiden  
und braken op und jageden unse webber-  
umme. Do wart groet gerochte op den  
toernen; de borger unde de ruter ...  
quemen vor de Mien poerten; men  
wißde alle manne daert to Oerlos warde  
to. Do hadden de Clevischen enen halt  
to Albinthoven achter der klusen und in  
der steenkulen ... und hadden de klinken  
an dem Hoerberome afgeschlagen. Daer  
begrepen unse borger de were ... und  
unse borgemeester, her Albert Cleppin, ...

weren, do breken se up unde tpededen na der stad, also dat se quēmen twiſſchen de porten unde dat volk. unde alſe de kūr dat ſach, do reep he, dat me toſloghe de porten, wente he vruchtebe, dat de vhende, der ghans vele | was, in de porten ſcholden lopen myt den borggheren. alſe do de Bl. 63<sup>e</sup>. borgghere, bede ute weren, unde of de hovelūde myt deme probeſte van 5 Allen unde de anderen nemen de vlucht na der stad, unde de vhende vafte by en, aldūs wart de porte gheſloten; unde dar bleven būten wol veer hūndert borggher, de al ghevanghen worden<sup>1</sup>, unde worden ghebeleſt up deme velde, also dat eyn hewelit nam ſyn part van den vangghenen<sup>2</sup>.

1711. In deſſeme ſūlven hare vor ſūnte Mychaelis daghe<sup>3</sup> do loes 10 des rykes rad van Dennemarken to konynge juncker Kerſten, greben van Oldenborgh, hertich Albes van Holſten ſuſterſone<sup>4</sup>, unde hūldegheben

12. 'Goltten': 'Goltten' 2.

de hette itſiden ſaen vor dem home'. Nach Dietr. Weſthoff (Städtechron. 20) S. 319 machen die Feinde einen Anſchlag, um die Dortmunder aus ihrer Stadt zu loden, 'nemlich dat etliche to perde den haultuben, ſo den ader alba erbouwet, ire perde uetgeſpannen und im ſchiin, dieſelben hinweg to voren, ſich van dannen gemaſt. Als ſulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer werden und den burgern verſundigt, ſin ſie ilens upgeweſt, den viant to vorvolgen. Und als ſie nu langſ die Hoerder begge um die jegent, da die perde uetgeſpannen weren, gelommen ſin, heſt die wechter up dem torn der cluſen to Albinchoven, ſo dat veſt to waren da verordnet, klens geblaſen'; Gert v. d. Schuren S. 131: 'op des heyligen crucis aevenderaltacionis (Sept. 13) hadden hertoch Adelpſ ind joncker Johan van Cleve oere ritterkeſte van beyden ſiden Riins heymlich by eyn doen verſchilven to Furde by Dormunde, ind hvelben huyten Furde by der cluſen off capellen in dem gronde, ind hadden in der nacht der van Dormunde renboeme onſuytbar gemaect, ind lyeten des morgens myt eynen cleynen hoip rennen in der van Dormunde veltmard, als men wael meer dair gewoentlic was, ind loecten alsoe bie van Dormunde allentlen upt ind lueden der also vaſt vele an ſich'. Die Klauſe lag zwifchen Dortmund und Hörde, in der Nähe des leſtern (Städtechron. 20, S. 108 Anm. 5), die Lage von Ederlosberg iſt unbekannt (daſ. S. 56 Anm. 1).

1. Joh. Kerkhörde: 'Do quemen de

Cleviſchen ſo ſtark van der clauſe to vote, to peerde, do men ſe ſach, dat de promeſt opſat und vlo to der ſtat to. Und de Cleviſchen reden vor den boem und verhowen unſe bitte vor de Riien poerten . . . Daer worden gevangen borger und geſte 318'; Dietr. Weſthoff: 'Anſtunt ſin ut den holden wegen und graven der lantweere und obgen. heggen ein groter antal der viant hervor geruſt, bie Dortmuntſchen mit gewalt angevangen und bezirkt, und, ſo durch die vlucht nicht eilens darvon kōmen mugen, dieſelben hebben ſe gevangen'; Gert v. d. Schuren S. 131 f.: 'Als doe die ritmeiſtere in dem gronde, by den hoip halende, tiit beduchte, doe braiden ſy oer halt ind hyemen darup ind onderranten bie van Dormunde tuſchen der ſtat ind den borggheren ind verhyemen ind vyngen ſy dair, alsoe dat oerre neberlaigen ind gevangen ind to ſlatte ghevoirt worden omtrynt . . . (Kūde in der Urſchrift)'. Die auf jūngeren Handſchriften beruhende Ausgabe von Troß lieſt (S. 242) 'umbtrint brieħumbert'. Der Hiltſchling war Heinrich v. Raſſau, Propſt zu Mainz und Bonn; 'de was hiir van des biſchops wegen': Joh. Kerkhörde S. 108.

2. Über die Verteilung der Gefangenen ſ. Panſen, Städtechron. 20, S. 109 Anm. 1 u. 2.

3. 1448 vor Sept. 29.

4. Chron. Slav. S. 199: Anno eodem (1445) cernentibus proceribus regni Dacie, per nobiles Swecie pacta promissa de non eligendo rege nisi de communi consensu regni utriusque minime servata (ſ. oben § 1706),

eme in sante Mycheels daghe <sup>1</sup> to Wyborch; unde barna vorden se ene to Ropenhaven unde antwerden em de slote des rykes <sup>2</sup>. desseme konynghē Kersten hadden tovoeren ghehulbeghet de manschop des hertichdomes van  
 34. Sleswiik, also dat he hertighe wesen scholde na hertich Alves dode, |  
 5 weret dat hertich Alff storve ane erven; of hadden em ghehulbeghet vele  
 6 ut der greveschop van Holsten in der sulven wyse. of weren ethke gūde  
 lūde, de em nicht hulbegghen wolben, demple dat de hertighe levede, wente  
 en dūchte, al storve de hertighe ane erven, so were de greve van Scho-  
 10 wenborch erve to der greveschop van olves vorbūndes wegghen, dat twis-  
 schen deme greven van Holsten unde deme greven van Schowenborch  
 langhe tiid hadde ghestan, also wan en lant ervelos worde, so scholde yd  
 sterven up den anderen, unde hiirumme voret se ene wapene in ereme  
 schilde. doch desse beyde land, alse dat hertichdom unde de greveschop,  
 15 syne erven, weret dat he kynbere kreghe, dar nicht up saken scholde edder  
 mochte <sup>3</sup>.

5. Von 'weret' bis zum Schluß des § 1711 eine sehr helle Tinte.

ad electionem termino inter se statu-  
 tuto procedentes eligerunt unani-  
 miter in eorum regem Cristianum,  
 comitem de Oldenborch et Delmen-  
 horst, filium sororis domini Adolphi  
 ducis Sleßwicensis, Cristiernum eum  
 nominantes.

1. Sept. 29.

2. Christian v. Geren S. 352: 'Do-  
 suldest in deme jare (1448) Petri et Pauli  
 daghe (Juni 29) wart to eneme koninghe  
 van Dennemarken gelaren junder Ker-  
 sten, greve to Oldenburg unde Delmen-  
 horst, unde Dorothea koninghyne wart  
 (eme) vortruwet'; Strass. Chron. I S. 189:  
 'Im sulven jare up St. Bartholomaeus  
 dag (Aug. 24) do togen de Lüneborger,  
 Hamborger unde de Lübecker unde des  
 heren rath van Holsten tho Copenhagen;  
 do worpen se einen koning up, de hete  
 jungker Carsten unde was des van Hol-  
 sten süsterdōhn: also hebben de van Lü-  
 bed so wath nies plegen anthofangen';  
 Chron. d. nordelb. Sassen S. 137—138:  
 'Anno Domini 1448 des dingetages  
 na Unser Erben Brouwen dage der hem-  
 melvaart (Sept. 10) do wart Cristiauns,  
 en greve van Oldenborch unde Delmen-  
 horst, to Ropenhaven foren in enen kon-  
 ning to Dennemarken unde Norwegen,  
 alse dat geschaffet hadde hartich Alff, to  
 Sleswik unde Holsten hartoge, bede was  
 des koninges moderbroder'. Christian

ist ein Sohn Dietrichs v. Glücklichen v.  
 Oldenburg und der Heilwig, Tochter  
 Herz. Gerhards und Schwester Herz.  
 Adolfs v. Schleswig. 1448 Sept. 1 stellt  
 er als Gr. v. Oldenburg zu Habersleben  
 eine vorläufige Handfeste aus, Sept 28  
 leistet er seinen Eid als König auf dem  
 Landsting zu Wiborg: Dahlmann 3,  
 S. 181 ff., Christensen S. 166; gekrönt  
 wird er erst 1449 Okt. 28. Schon Sept. 9  
 hat der Hochmeister Nachricht aus Lübeck,  
 'wie die Denen jundern Cristan, des  
 hertzogs van Holczen swesterfson, uff-  
 nemen wolben czu irem koninge', und  
 noch an demselben Tage wird ihm aus  
 Danzig gemeldet, 'wie herr Cristan . . .  
 sey uffgenommen und gecronet vor eynem  
 koninge czu Dennemarden': Liv.-est. u.  
 furl. II. B. 10, Nr. 482. Herz. Adolf  
 weist Aug. 28 u. Okt. 19 zu Segeberg:  
 Lüb. II. B. 8, Nr. 526, 542.

3. 1448 Juni 28 gelobt Gr. Kersten  
 von Oldenburg für den Fall, daß er  
 König v. Dänemark wird, den Artikel  
 der von Kg. Waldemar (III.) und dem  
 dänischen Reichsrat 1326 ausgestellten  
 Handfeste: Item duceatus Suderjucie  
 regno et corone Dacie non unietur  
 nec annectetur ita, quod unus sit  
 dominus utriusque etc. unverbrüchlich  
 zu halten: Privilegien der schlesw.-holst.  
 Ritterschaft (Riel 1797) Nr. 5.

1712. Anno Domini 1449 by Unser Leven Brouwen dage | licht- bl. 64a.  
 myssen<sup>1</sup>, also konyngh Eric enbrat spysse up deme slote Wyssbū, do hest  
 he vruntlyke deghebinghe myt den hovetluben der Sweden<sup>2</sup>, de in der  
 stad weren<sup>3</sup>, unde besloten underland, dat konyngh Eric myt vūlbord  
 unde willen der Sweden scholbe beholben dat slot Wyssbū wente 8 daghe  
 na paschen<sup>4</sup>; unde tūschen der tiid scholbe me em den ghunnen, dat he  
 mochte alle daghe also vele spysse unde bers kopen in der stad, dar he syn  
 volk up deme slote mochte mede holden, men dar endoven scholbe he dat  
 slot nicht spysen; unde 8 daghe na paschen scholbe he dat slot upghieven  
 mit willen konyngh Karle van Sweden; unde de scholbe wedder hebben  
 Vlant myt alle syner tobehoringhe unde darto alle var enen summen  
 ghelbes, also se des eynds worden<sup>5</sup>. also byt ghesluten was, toch de ho-  
 vetman der Sweden to konyngh Karle unde brachte em de tydinghe. do  
 konynk Karle herde, wat dar besluten was, do was he wol tobreken van  
 allen | stücken, de konyngh Eric ghelovet weren, unde seide, he wolde dat bl. 64b.  
 gherne also holden, also dat ghesloten was<sup>6</sup>; men dat konynk Eric so 15

1. Mit dem Worte 'Anno' setzt eine bis § 1723 einschließlich reichende tiefschwarze Linie ein.

4. 'Eric scholbe'?

1. 1449 um Febr. 2. S. jedoch unten Anm. 5.

2. Die schwedische Streitmacht auf Gotland wurde während der damaligen Abwesenheit ihres Hauptmanns R. Magnus Green von R. Birger Trolle befehligt: Karlschronik S. 259f. Vgl. unten Anm. 5.

3. Vgl. S. 76 Anm. 1.

4. Bis 1449 Apr. 20.

5. 1448 Dez. 22 vereinbaren der Reichsrat und Hauptmann von Schweden R. Birger Trolle, der Reichsrat R. von Karlsson, R. Lage Posse, Kn. Jesse Oleson und der Bm. von Stockholm Lambrecht Westval mit fünf Bevollmächtigten Rg. Erichs, daß Birger Trolle Rg. Erich 'Borholme unde Vlante myt all syner rechticheit unde tobehoringe to syneme levende' überantworten soll, 'unde dat yt na syneme gode deane wedder come to der krone van Sweden unvoortogherit', ferner haben die schwedischen Unterhändler 'umme mere gudere unde upporinghe in deme rike van Sweden unde umme leve unde vruntschopp, ere unde werdicheit, de ... koningh Karle unde des rikes rad van Sweden unde my koningh Eric vorben.

bewisen willen, unde ol umme hulpe synen denren ... also togesecht, dat koningh Eric dat ghanghien sette to ... koningh Karle unde to des rikes rade van Sweden', und versprechen nach bestem Können dafür einzutreten, 'dat dat koningh Eric vorben. also wol wedderwaren schall unde dat yt eme wol vorberet werde unde mere ere unde werdicheit, leve unde vruntschopp scheen schal'. 'Girupp heft koningh Eric vorben. my her Birge Trullen slotoven geseht Wisborgh to antwordende achte daghe na paschen negeft comende (1449 Apr. 20) qwit unde vryg sunder arch': Rydberg, Sverges Traktater 3, Nr. 488. Vgl. die Karlschronik S. 262.

6. 1449 Febr. 25 zu Stockholm urkundet Rg. Karl, mit Rg. Erich dahin übereingekommen zu sein, daß dieser 'stal haffva i syna lifsbage wort slot oc land som äre Borholm oc Vlante medh alle konungrlige rättogbeth', und gebietet (dem dortigen Hauptmann, seinem Schwiegersohn) R. Erich Erichsson, Schloß und Land Borholm und Vlante dem R. Birger Trolle, sobald es dieser begehren werde, zu überantworten: Styffe 3, Nr. 3.

langhe ſcholde blyven up deme ſlote, dat myſſhaghede em ſere, wente he vruchtebe, dat dar bedrechniſſe anvallen ſcholde<sup>1</sup>, alſo yd quam. hiirumme ſande he den hovebman wedder up Godland unde bevol em, dat he ſyn beſte darto dede, dat konyngh Erſt van deme ſlote queme, jo er, 5 jo beter. Underdes dat de hovebman was by konynſ Karle, ſande konynſ Kerſten van Dennemarken dre ſchepe wol bemannet, de konyngh Erſt unde ſyn volk up deme ſlote ſpyſen ſcholde; men do ſe vor de haven quemen, do konden ſe dar nicht inſomen<sup>2</sup>. aldus ſo bath konyngh Erſt den hovebman der Sweden, de do heghenwardich was, dat he em ghun- 10 nen wolde, dat he mochte halen eyn bôth vâl ſpyſe van den ſchepen, dat he ſyſ mede entſettebe wente to der tiid, dat he dat ſlot overgheven wt. 64c ſcholde<sup>3</sup>. dyt beleveden de Sweden unde hodden ſyſ nicht | vor den broch, de darunder ſchulde; wente, do konynſ Erſt de ſpyſe trech uppe dat ſlot unde merlebe, dat he ſyſ tor tiid konde behelpen myt der ſpyſe ſo 15 langhe, dat em hûlpe queme, do rēp he alle vorwort wedder up, de he myt den Sweden beſloten hadde. albus ſo bleff he up deme ſlote beth to paſchen<sup>4</sup>, unde de Sweden weren yn der ſtab; unde altohant na paſchen quemen de Denen myt grottem volke, dar eyn hovebman van was her Dleſſ Arel, eyn ridder, unde leden er ſchepe vor dat bûmet, unde de 20 haven was gheſenket unde vorbûmet<sup>5</sup>. hiirumme kerden ſyſ de Sweden

1. Karſchchronik S. 263:

‘Jila behaga konungen tha,  
At her Virge hade degtingat ſaa;  
Oſ ſcreff her Virge ſa raſtelik,  
At waſta ſil ſore ſonung Ericſ ſmit,  
Oc at hanom unbrade ganſta ſtort,  
Owi ſa war degtingat hanom oatſport.’

2. 1448 Nov. 12 hatte Kg. Chriſtian die Beſendung eines vor ſeiner Königs- wahl vom dänischen Reichsrat mit Kg. Karl auf 1449 Mai 1 vereinbarten Tag- ſahrt zu Halmſtab zugeſagt, zugleich aber Kg. Karl aufgefordert, ſeine Truppen von Gotland, daſ der Krone Dänemark gehörte, heimzuberufen: Dipl. Norv. 5, Nr. 757. 1449 Jan. 25 beantwortet Kg. Chriſtian Kg. Ericſ Begehren, ihn mit 400 Mann zu unterſtützen, um Gotland der Krone Dänemark zu erhalten, mit der Anzeige, daß er ihm eine Anzahl Volk unter Holmer Martenſſen und Jürgen Laureſen mit etlichem Proviant zuſende: Jahn, Danmarks polit.-milit. Hiſtorie, S. 525. Nach der Karſchchronik S. 262 f. ſcheitern von dieſer Flotte drei groſſe Schiffe mit 450 Mann Beſatzung; ‘the andre ſigbe Gotland nâr’, kehren aber wieder heim, weil Wiſby in den Händen

der Schweden iſt. Stralſund. Chron. (Mohnſte u. Jober) 1, S. 190: ‘Anno 1449 do ſande koning Carſten uth 5 ſchepe tho roven, de ſcholde nemen up Gobotlandt und allen den ſtåbten wehren, de ehn thoſdren wolde, de ſcholde ſe nehmen. Ein deel vorſtoren ſe in der ſee und vordrunden, men ſe voren ſo ôvel in dat lateſte und quehmen mit ſchanden wedderumme tho huſ’.

3. Unglaublich; die Karſchchronik S. 262 berichtet dagegen, Birger Trolle habe beim Abſchluſſ des oben erwähnten Vertrages der Schloßbeſatzung die Erlaubniß erteilt, in die Stadt zu gehen, und ſomit Kg. Ericſ Gelegenheit geboten, ſich zu verproviantieren. Für die Richtig- keit dieſer Angabe ſpricht das ähnliche Abkommen von 1449 Juli 18: ſ. unten S. 89 Anm. 3.

4. Apr. 13.

5. Karſchchronik S. 264 (Vers 7708 — 7711):

‘Straç eſter paſcha kommo the med maſt.  
Sa ſtora ſlip hade the tha,  
At the Swenſke torbe them ey leggia pa.  
Part utan ſor ſlottit the anſar laſta’.

dar nicht vele an, wente se vormobeden syt des nicht, dat de Denen dat slot spysen konden, na deme male dat se nicht an de haven komen konden, unde wüsten des nicht, dat konyngh Eryk hadde laten hoven ene porten dor den harden steenberch, dar dat slot uppe licht, dar me dorkomen konde up dat water unde uppe de zee; unde dar brochten de Denen schyfe uppe 5 dat slot so vele, alse se wolden, | unde brochten dar of up ander voll. *Bl. 64<sup>a</sup>* do brachte konynl Eryk dar aff synen schat unde seggelde mede yn Pomerren to Rügenwolde, unde de Denen schebeden van em unde loveden em, dat he scholde hebben yn Dennemarken dre slote myt al erer tobehoringe<sup>1</sup>. also do konyngh Karle van Sweden vornam, wo konyngh Eryk en unde 10 de synen hadde bedraghen yn gudem gheloven unde dat slot in der Denen hand ghebracht<sup>2</sup>, do sande he noch mer volkes up Godlant unde lét dat slot al umme vorbūwen<sup>3</sup>, dat dar nement up komen konde, unde mēde, he wolde de Denen dar affmechtighen. of let he vorbūwen unde bewaren alle havenen unde alle stede, dar me an lant ghan konde, unde dachte tho 15 bewerende den Denen, dat se nicht up dat land komen scholben, dat slot to entsettende. hierna by pynxten<sup>4</sup> seggelde konyngh Kersten von Den-

1. *Daf. Bers* 7712—7724:

'Konung Eric strax in til them hafa  
Med the besta hoffoor, han ther hade.  
The Danska hanom wisseliga sate:  
Wille han them ja thet nestte,  
The saa hanom igen 3 goba feste:  
Nylspynng i Falsker oc Ranssborgh  
(Rendsburg)

Alaholm oc Faland utan sorg.  
Konung Eric sil them Wisborg saa  
At kunne han ey the slotten saa,  
Tha loffwado the for utan meen,  
At saa hanom Wisborg igen.  
The Danska foro theben med thetta,  
Konung Eric sidan i Pomerren oplette'.

2. 1449 Mai 4 von Ståleholm aus schreibt Kg. Karl dem Hochmeister, 'wo dat her Cristiernus koningh in Denemarken unde des rikes rad darfulves uns toghescreven hebben, dat wy unsse voll van Gotlande scholben rullen laten, (f. S. 85 Anm. 2) . . . unde barenboven hebben he unde de syne uns vorwaringe ghescreven unde mer heren barto ghebrocht, uns vorwaringe to schrievende (vgl. S. 87 Anm. 4), of hefft de vorberorde here Cristiernus unde syne hulpers uns unde den unseren groten schaden ghebaert, eer wy jewerlde jentyge iulste vorwaringe van em kregen offte wüsten

. . . . Item it was nu to wynter in eyne bruntlike beghebhunge ghesloten tuschen koningh Erike unde uns (f. S. 84 Anm. 6), so dat wy nycht anders ghehoepet hadden, sunder dat de koningh Eriks scholde uns unde den unsen in aller mate ghesolben hebben, also he unde de syne it uns unde den unsen vorbrevet unde gelovet hadden; wy hebben of den unsen vullen macht ghegeven unde vullenkomen bevolen den vorberorden koningh Erike to holvende allent, dat se em unde den sunen van unser wegen vorbrevet, besegelt unde ghelevet hebben, also wy dat konyngh Erike of by syneme capellane darna to enboden: Eryffe, Bidrag 3, Nr. 4. Ebenfalls Mai 4 schlägt Kg. Karl Kg. Christian vor, daß, nachdem Schloß Wisborg aus Kg. Eriks und seiner Vitalier Besitz in den dänischen gekommen sei, beide kriegsführenden Parteien ihre Truppen aus Gotland zurückziehen und Schloß, Stadt und Insel dem Hochmeister und dem Rat von Lübeck oder einem derselben überantworten, damit diese scheidsrichtersich entscheiden, wem das bessere Recht zustehe und die Insel zu übergeben sei: *ibid.* Nr. 5.

3. Vgl. S. 90 Anm. 1.

4. Um Juni 1.



nemarten yn Norweghen<sup>1</sup>; unde etlyke van den uppersten út Norweghen, also de bysschop van Anslô unde her Oless Ryghels, hovebman to Verghen, | unde somelste andere hûldigeden em<sup>2</sup>; of was er vele, de em nicht hûldighe wolben, also de bisschop van Drunten unde andere bisschoppe s unde vele ridders unde knechte<sup>3</sup>. unde bynnen besser tiid, also de konyngh dar was, hertich Alff van Holsten makebe út schepe<sup>4</sup> to dem Ryke

1. 1449 Juni 3 von Dpslo aus tun die Reichsvorsteher von Norwegen Erzb. Aelaf v. Drontheim, Bisch. Johannes v. Dpslo und R. Sigurd Jonsson sowie 7 Reichsräte Kg. Christian auf dessen Bottschaft kund, daß sie ihn zu ihrem rechten König annehmen und Juni 15 in Marstrand sein wollen, wohin er sie entboten habe: Dipl. Crist. I. Nr. 5. Juli 3 in Marstrand stellt Kg. Christian eine Handfeste für das Reich Norwegen aus: Rybberg 3, S. 236. Er weist Juli 10(?), 14 u. 17 wieder in Kopenhagen: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 708.

2. Juli 3 von Marstrand aus verkündigen die drei Reichsvorsteher und 11 Reichsräte von Norwegen, unter ihnen R. Olaf Nielsøn, den Einwohnern der Landschaft Skiddefjell, daß sie Kg. Christian, der mit Kg. Erik der Nächstgeborene zum Reiche sei, zum König angenommen haben, fordern sie auf, Juni 24 zur Krönung in Drontheim zu erscheinen, und geben bekannt, daß bis dahin Erzb. Aelaf und R. Sigurd Jonsson zu Reichshauptleuten eingesetzt sind: Dipl. Crist. I. Nr. 6.

3. 1449 Febr. 26 zu Bohus hatten die Ritter Olaf Nielsøn und Erik Sæmundson sowie 5 andere norwegische Reichsräte in Übereinstimmung mit Erzb. Aelaf v. Drontheim und anderen Bischöfen, Prälaten und Rittersn sich für Kg. Karl erklärt, damit die Reiche Schweden und Norwegen beisammen blieben: Rybberg 3, Nr. 489; Mai 19 fordert der Hauptmann von Lonsberg, R. Erik Sæmundson, die Landschaft Agde auf, sich der Wahl Kg. Christians zu widersetzen: Jahr S. 527 (Dipl. Norw. 9 Nr. 308); Juni 15 nimmt (die Halbinsel) Frostadung (n. ö. Drontheim), Sept. 21 die Gemeinde Bøß im Bistum Bergen, Okt. 25 der Bezirk Hedemarken und Upsland, Nov. 4 der Bezirk Romarke Kg. Karl zum König an: Rybberg 3, Nr. 489<sup>b</sup>—489<sup>a</sup>; Nov. 20 wird Kg. Karl zu

Drontheim von Erzb. Aelaf unter Beistand des Bischofs Gunnar von Hamar und anderer Prälaten zum König von Norwegen gekrönt: Daac, R. Christ. I. norske Hist. S. 38. Wegen Erzb. Aelafs Stellungnahme und Persönlichkeit s. das. S. 18—20, 27—32.

4. Strals. Chronik I, S. 190: 'Im sulvigen jähre (1449) in der vasten up laetare (März 23) dar hebbden de landesheren einen bach geramen, dath se wolben tho hope wesen up den bach tho dem hilligen blobe; alse sehnmen se dar, by nahmen de marggrave und de here van Holsten und alle heren ummelangd buffer seestätte, und vorbunden sid bar mit einbracht, dath se wulden koning Erik entlietten. ... So drogen se des ein und wolben rede werden up s. Jürgens bage (Apr. 23) beide tho wather und tho lande mit grother macht, und jungder Carsten scholbe buffen heren de teringe senden, dar se sid mede scholben utruchten. Und beden de heren de städte umme hülpe, schepe und völd. Dat wolben de städte enen nicht gönnen, up den Schwedischen koninge tho orlegende edder up koning Erik, men se wolben dar stille tho sitten'. Karlschronik S. 265: 'Then samma winter lot konung Cristiern kalla 3 Wilsnal the Lybyle herre alla; 14 landsherra hanom loffvada hielpa'. 1449 März 19 schreibt Rostock an Wismar, es habe erfahren, 'wo dat welle heren, alse van Bart unde Wolgast, denken uttomaten in de see volf unde vitalge up den schermige, den heren konig Erik to entsetende unde to sterende': Lübb. u. B. 8, Nr. 591, vgl. S. R. II, 3, Nr. 501, 508; Mai 30 meldet Hermann Appel aus Wismar an Lübeck das Gerücht, 'wo dat vor Urbani baghe des bunerdaghes (Mai 22) koningt Erik vorseben schole hebben gewesen myt dem marchgreben van Brandenburg unde anderen velen fursten uppe der Swyne; wes dar gehandelt is, dat is noch nicht lutbar etc.: Nr. 614.

uppe syne eghene kost<sup>1</sup>, unde dar was hovedman over jüncher Gherdt van Oldenborgh, konyngh Kerstens broder; of makebe he schepe uth to Bremen myt vele volkes; unde quemen alle tosamende by Vornholme<sup>2</sup>. unde yn der uture se quam jüncher Gherde enjeghen de Ryghesche vloete, dar nam he af sos schepe; doch he ghaff se wedder qwiit des sulven daghes, do he s vornam, dat dar neen vpenbegub ynne was, alse he ghement hadde<sup>3</sup>. of quemen darfölvest by Vornholme konynk Eryk unde hertich Barnam van Dart, unde wolben alle tosamende reysen up Goblant; mer, wente konyngh Eryk unde hertich Barnam nene vorwysfinge trighen konden vor eren schaden,ocht se schaden nemen, | hiirumme gheven se de reyse<sup>Bl. 65b.</sup> over unde segghelden wedder to hüs<sup>10</sup><sup>4</sup>. barna altohant quam konynk Kersten ut Nörweghen unde brochte myt sik vele volkes unde segghelde mit

1. 1449 erbittet Herz. Adolf von der Stadt Hamburg 300 sagittarios, qui suo cum exeritu de opido Kylo-nensi versus terram Gottorum in ... Cristierni regis Danorum adiutorium possent navigare; et licet domini nostri consules ex parte civitatis nostre propter certa privilegia minime fuerant et existunt astricti, nihilominus tamen ... ex amicitia in subsidium reise sue 800 *℥* erogarunt: Kämmererechn. b. St. Hamburg 2, S. 81.

2. Strals. Chron. 1, S. 190 f.: 'Do warbt unsem heren völd thogethichet van haben uth deme lande, und unse here van Dart scholbe ein hovesmann daröver wesen tho der seetwarbt. So toch hartig Jochim van Stettin of mede und be heren van Wolgast, und wurden rede up St. Johannis dage (Juni 24). Dar toch koning Erid mede und be Dänen mit aller macht und wolben Goblant entsetten, men se nehmen allent, wat eyn in den weg quahm, ibt börde tho, weme ibt thohörde'. Juli 18 schreibt der Hochmeister an den Ordensmeister zu Livland: 'König Erik ist eckliche czeit gewest in Pomern; so jaget men, her sey nu kuregliche widder obirgezogen und habe wol 800 man us Pomern mit em genomen, darzu den herzog van Barten und ouch den herzog van Wolgast; die sollen ouch vast lewte mit en haben; sie werden sich, als man spricht, mit koning Cristiernocum Bornholm treffen und zusampnekommen; men spricht, sie werden 18000 man zusampnebringen und alle ten Gotlant cyphen': S. R. II, 3, Nr. 536.

3. 1449 Juli 13 schreibt Lübeck an Reval, es habe, wie Reval, so auch Riga gewarnt, Schiffe mit Ladung zu ihm zu schicken; Riga habe trotzdem 'ene vloete schepe mit ghubern ghesluden laten segghelen, welle vloete vormiddels bare unde sorgvelichheit hiir bynnen landes omtrent der Warnow was gelomen unde wart of dar van den uthliggers des heren heretoghen van Sleswig ic. angbewerbighet unde sunder jenigherleye wedderstalt unde were ghenomen; umme weller neminghe willen wi unde be unse in moghe unde bekummeringhe ghewesen sin, de doch na guber schidinghe nu wedderghegeven is, uthgenomen ichteswelle gubere, de achterstellig ghebleven sin ic'. Lüß. u. W. 8, Nr. 623.

4. Strals. Chron. 1, S. 191: 'So quehmen tosamende unse heren van Dart und koning Erid und herr Dieff Axel und des riles rath van jungder Carstens wegen. Also frageben dusse heren nha jungder Carsten, wo he de reise od mit eyn holden wolbe in Goblant tho wesende; also quahm he nicht. Also wolbe koning Erid od nicht volgen; he menebe, he hadde be Dänen und Schweden thohope gebracht, se scheben sich, wo se konden; men he menebe in Pomern tho wesende, dat helde eyn wol, dewile he lewede. Also scheidebe sich de koning van den heren, und menniger de segelbe sinen weg, und de koning mit den sinen in Pomern, de riddersbrat nha Goblant, junder Carsten, de folgede ehnen nha, Dieff Axel was eyn hovesmann. Also brachte se de koning entwey'.

synem broder unde myt düsseme volke na Godlant<sup>1</sup>. unde also he dar  
 quam, do weren alle havene wol bewaret, dat he nicht an lant komen  
 konde; of weren de Sweden stark uppe deme lande to perde unde to vote  
 unde werden dat myt macht. do konyng Kersten dyt sach, dat he mit  
 5 macht dar nicht bedryven en konde, do bleff he ligghende yn der zee unde  
 sande synen broder jüncher Gherde unde her Dleff Arels, den ridder, dat  
 se vrüntlyke beghebinge scholten holden myt den Sweden. aldüs quemen  
 se by dat land unde seten to syt vorboden her Magnüs Ghren, den  
 hovezman van den Sweden, unde beghebeden, dat he se wolde leyden  
 10 uppe dat land: se wolden vrüntlyke beghebinghe myt en unde myt den  
 Sweden holden, ist se syt konden vorlyken underlant, uppe dat dar neen  
 striid ebder dottslach | af queme; wente se weren bevründet unde bema-  
 ghet underlanghen, also dat vele Denen wonden yn Sweden unde ere  
 kyndere dar of beraden hadden, unde bergheylt de Sweden yn Denne-  
 15 marken. aldüs worden se ghevelighet uppe dat land, mer se mosten to-  
 vorne sweren, dat se trüwe unde loven holden wolben unde nenen schaden  
 wolden dön<sup>2</sup>. aldüs in vruntlyken beghebinghen wart besloten van beh-  
 den syden, dat bynnen deme hare scholten behde konynghe van Denne-  
 marken unde van Sweden holden enen dach to Helmsede, unde dar schol-  
 20 den se bringhen heren unde vorsten unde stede, dar se ere recht by setten  
 wolben; unde weme de Gotlande tofeden, do scholde dat beholden; mer  
 bynnen der tiid scholten de Denen beholden dat slot, unde de Sweden de  
 stad, unde de ene scholde velich ghan to deme anderen uppe deme lande  
 unde of yn der stad<sup>3</sup>. desse beslütynghen wart belevet unde ghesworen  
 25 myt upgherichteden vingheren unde bestedighet myt beseghelden breven.

1. Karlschronik S. 266:

'Konung Erikriern siban rede giorde  
 De wille sil at Gotland forde.  
 Her Olaf Arelsson han for sil sende,  
 At se, hwat han ther kunne ende.  
 Han hade mang stip oc littit sold,  
 Mong obemannad tog oc holf'.

2. Kg. Karl berichtet 1449 Aug. 23  
 dem Hochmeister über die Vorgänge auf  
 Gotland: 'Olaf Arelsson quam to Garn  
 havene (Hafenort Westergarn, 3 Meilen  
 südl. Wisby) vor Gotland myt enen  
 hupen Denen unde Holsten. Do satten  
 de vorberorden Denen unde Holsten dar  
 manigherhande unwaraftige dichte vort  
 bit der tiid, dat se it brachten mit unsen  
 goben mannen unde deneren in . . . ene  
 beghebinge unde dach': Stoffe, Bidrag 3,  
 Nr. 9.

3. 1449 Juli 18 zu Westergarn ver-

einbart der dänische Hauptmann auf  
 Wisborg, R. Olaf Arelsson, mit R.  
 Magnus Green, daß Wisborg im dani-  
 schen Besitz bleiben soll, bis ein zu nächsten  
 Ostern oder spätestens Johannis (1450  
 Apr. 5—Juni 24) aus 12 dänischen und  
 12 schwedischen Räten oder nach sonsti-  
 gem Belieben beider Könige zu bildendes  
 Schiedsgericht entscheidet, ob auf  
 grund besseren Rechtes Wisborg, Stadt  
 Wisby und Gotland der Krone Däne-  
 mark oder Schweden zufallen solle, 'oc  
 skal fornämppe her Olaf Arelsson hafve  
 full macht, han oc hans spinneningh oc  
 wärie po slotted op of aff (at) fore, effter  
 hans egen willie': Rydberg 3, Nr. 488c.  
 Vgl. die im wesentlichen hiermit überein-  
 stimmenden Angaben der Karlschronik  
 S. 266 f.

alwās wart do juncher Oherre unde her Olesf Arels | gheghūnt, dat se wt. 654.  
myt den upersten ghingen uppe dat slot, unde ere andere volk wart ghe-  
wyset yn de herberghe bynnen der stad<sup>1</sup>. also do alle dynk aldus be-  
sloten was unde alle man toreden was, do quām konyngh Kersten van  
Dennemarken uppe dat lant myt al syneme volke ghewapent, lytewiis s  
also he to stride ghan wolte<sup>2</sup>. hiirumme ghint her Magnūs Ghren, de  
hovetman van Sweden, to her Olesf Arels unde vraghebe, wat de konyngh  
darmede meende; he hopende ho, dat se den vrede holden wolden. do  
sede her Olesf, dat he syl nicht en vrūchtete: de konyngh scholde den vrede  
holden, edder he wolde dōt blyven vor des konynghes voten. aldūs lovebe 10  
he em<sup>3</sup>. her Magnūs doch mysdūchte fere, wente de konyngh toch na

1. Rg. Karls Bericht (Styffe 3, Nr. 9):  
'Nach der beghebinge let her Magnūs  
Gren, de de hovetman was vor unsē voll  
uppe Gotland, de Denen waren vrii in  
de havene vor de stad myt allen eren  
schepen unde leet en affbreken alle unsē  
were unde scherne beyde buten der stad  
unde bynnen nach erer egghenen beghebinge  
umme der mannygherhande ebe unde  
lofsthe, de de vordenomede Olof Arels-  
son unde syne mebevolgers (den) unsen  
in mannygherhande mate ghesworen unde  
ghelovet hadden, dat de unsē scholben jo  
blyven unbedrogen. Unde Olof Arels-  
son genk myt synen mebeloveren uppe  
de bursprate in de stad to Wisbu unde  
vorsundigede selven overlub, wo de be-  
ghebinge in allerleyge mate toghegangen  
was tusschen unsen guden mans unde  
eme unde synen mebelovers, unde swor  
unde lovebe dar vor allen, de dar jegghen-  
werdich by weren, dat de beghebinge  
solbe stede vast unde unbreselik unde sun-  
der alle droghene gheholben blyven'.

2. Ds.: 'Darna quam de koningh  
von Dennemarken dar, unde de unsē vor-  
leten sil ganz uppe de vorbeghebinge,  
darumme leten se em ol myt al synen  
schepen leggen in de havene vor de stad.  
Unde strax, als se was ingheskomen, do  
leet he alle de syne langgangk von myt  
ereme harnesse unde were'. *Karl-  
chronik* S. 268:

'Tha her Olof hadde kommit sin welsa til  
ende.

Snart bnd han til konung Crisliern  
sende

De bad hanom komma oc wara ey seen:  
Han saar alt Gotland uttan meen.

Konungen giorde, som her Olof sagde,

Ned sin stip strax i haffnen lagde.

The Swenske behagde illa tha.

The Danste hade alle thera harnist oppa,  
Wid 6000 kunne wære,

Then makt konung Crisliern hadde thære.

The sampnabis pa Rintin (Hafenort  
Rint, 16 km sbl. Wisby) pa alla ende'.

Nach Angabe Olof Arelsons von 1450  
März 7 kam Rg. Christian 1449 'op f.  
Olavus aeven (Juli 28) . . . in de stad  
Wisbu': Styffe 3, Nr. 11; auf denselben  
Tag setzt die *Karlchronik* (S. 272) den  
Überfall. *Strall. Chronik* 1, S. 191 f.: 'Und  
do herr Olof Arell up Gotslandt quahm,  
do leth he sid beghlen und leiden, darh  
he in de stad quam, und he sebe ehn, he  
wolbe einen guden ende machen tusschen  
dem koninge und den Schweden. Also  
quahm he in de stad mit behendicheit  
und wardt od so mæchtig, darh he nha  
den Schweden nichten fragebe. Unterdes  
quahm jungder Carsten segelnde mit den  
suen'.

3. Rg. Karls Bericht: 'Do sende her  
Magnūs boden to Olof Arelson unde  
seeb em vragē, off he solbe holden den  
koningē von Dennemarken unde, de dar  
myt eme quemen, to vare edder nicht.  
Do antwerden Olof Arelson unde alle  
de anderen mebe, de vor hebben lobet,  
bebrevet unde vorsegelt, dat se nycht sol-  
ben holden em unde de syne to vare.  
Darna quemen dre van des koninges  
van Dennemarken . . . to unsen goben  
mans unde berichtebe(n), alsē hiir na  
ghescreven steyt: 'Unsē guebige here de  
koning let ju so seggen, dat syne gnabe  
nicht hefti vōr so uterlken vorhan de  
breve unde beghebinge, de ghemaket syn  
tusschen synen goben mans unde ju, alsē

- der stad myd deme volke; unde alse he darvor quam, do lēt he vorboden  
 de borghermestere unde den rad unde wolde, dat se em hūldighen schol-  
 den. Do antwardebe de borgermester, dat se dat myt eren nicht dōn  
 66a. mochten, wente se hadden ghehūldighet konyng | Karle, unde dar enboven  
 5 wer besloten up deme daghe, den syn broder unde her Olf Arels myt  
 velen anderen gūden lūden ghelovet unde ghesworen hadde stebe unde  
 vast to holdende, dat se blyven scholben by konyng Karle wente so langhe,  
 dat beyde konynghe mit rechte ghescheben worden, unde we denne God-  
 10 lant scholbe beholben, deme wolben se gherne hūldighen; hiirumme beden  
 se syne gnade, dat he se dar enboven nicht beswarebe. do wart konyng  
 Kersten tornich unde sebe, dat se kort ere berāt nemen unde hūldighen  
 eme; wolben se des nicht dōn myt willen, so scholben se dat doch dōn,  
 wente he en vraghebe dar nicht na, was en ghelovet were. alse do de  
 15 rad yn de stad gink unde wolben spreken myt der meenheyd<sup>1</sup>, do wart de  
 stad anghestickt myt vūre uppe velen steken van den Denen, de dar al-  
 rede hūne weren, unde des konynghes volk quam van hūten mede yn unde  
 slof uppe dat volk hynnen der stad. alwīs van brande unde van dot-  
 66b. slaghe schach dar grot schade, wente dar bleven boven | vēr hūndert Swe-  
 den unde hūnwoner der stad dōt, de gheslaghen worden unde vorbranden  
 20 an deme vūre. of wart der Sweden vele ghevanghen<sup>2</sup>, unde vele lepen  
 up de starcken stēnhūse unde bemanneben de<sup>3</sup>; doch wart dar na eyn kort

he nu vorstan hefft; darumme hefft syne  
 gnade bevolen uns nu, ju so to seggende,  
 dat gi behoven nycht vruchten; darumme  
 al, dat Oloff Arels son unde mer syne  
 gude lude ju ghesecht, vormisset, bebrebet  
 und vorsegelt hebben, dat sal ju vullome-  
 lisen gheholden bliven sunder al argh  
 van em unde allen den synen, unde unse  
 gnebighe here wil dat lever in aller mate  
 vorbetern myt ju, dan in jenigerleyge  
 mate vorargen. Dar vorleten sil be  
 unsen ganj vullomelisen upp'. Ganz  
 āhnlich berichtet die Karlschronik S. 268.

1. Vor irgendwelchen Verhandlungen  
 Kg. Christians mit dem Räte von Wibby  
 ist weder im Berichte Kg. Karls noch in  
 der Karlschronik die Rede.

2. Kg. Karls Bericht: 'Luttele wile  
 barna do treden se to unsen volke myt  
 alle erer macht — so vullomelisen be  
 mede, bede vor ghebeghebinget, vormisset,  
 bebrebet unde vorsegelt hebben, alse be-  
 gene, de de konyng do myt sil dar vorbe  
 — unde stideben vūr uppe de stad sun-  
 der jenigerleyge vorlundinge ofte vorber

vortwaringe, unde de Denen menben  
 strax hebben ghebraten, slagen unde ghe-  
 grepen al unse volk. Unde so gaff noch  
 Got to lulle, dat be unse quemmen to were  
 unde to harnessehe unde lesscheben dat  
 vūr. Unde de Denen vorloren selven  
 vele volkes darover, unde der unsen wor-  
 den weynich gheslagen unde gheseret edder  
 grepen, Gode sy loff; sunder vele volkes  
 van der stad, borghere, olbe lude, krank  
 volk, vrouwen, bede arbejbeden in der  
 hord unde in dem kindelbedde legen, unde  
 of swanger vrouwen unde kinder vor-  
 branden unde vordurcheden dar....' Straff.  
 Chron. 1, S. 192 (nach S. 90 Anm. 2):  
 'Do leeth eyn Oloff Arel dusse rede vor-  
 stahn, do wolben se den ende nicht vol-  
 den, be dar gebegebinget wass. Also  
 kregen de Dānen de stadt mit verrātherte  
 inne'.

3. Karlschronik S. 269:

'The Danſka thera baner tha utſla  
 Sa hordeliga, at the Swenska gaa.  
 The Swenska tha i ſtenhufen āra.  
 Manliga grepe the til wāria thäre.

een vrede beropen, also dat beyde konyntrike vrede holden scholde(wente uppe den dach, de dar wesen scholde to Helmeestebe<sup>1</sup>; unde weret dat de rad van Sweben dar quēme van des rykes wegghen, so scholde(n) de vanghenen los unde quīt wesen; weret of dat de rad dar nicht en quēme, so scholde(n) de vanghenen ynkomen also vanghene lūde<sup>2</sup>. albus segghelbe s konynk Kersten wedder to hūs, unde dergheleit de Sweben, unde her Oles Agels de behest dat slot unde dat ghantse lant also eyn hovetman des landes<sup>3</sup>.

1713. In desseme sulven hare sande der paves Nicolaūs enen kardenal to Kolne, dat orleghe to vorsonende twysshēn deme bischoppe van 10 Kolne unde deme hertogghen van Kleve<sup>4</sup>. des worden dato vorshobet bl. 66c. vele heren unde vorsten, unde dat orleghe wart gebleghen, also dat de heren yn beyden landen uttregheren unde kūdbighen leten enen ewyghen vrede; mer yn wat wyse dat orleghe ghesōnt wart, dat en wart nicht openbar, wente een hēlit behest, wat he ghewonnen hadde. doch so seiden 15 elyke lūde, yd were alsūs ghesōnt, dat eyn hēlit scholde beholde(n), wat

A hwar the Danske a gaterna gaa,  
The Swenske them dōda, siinta, oc slaa.  
Dānske oc Lydyske stōrte i alla endā,  
A hwar the thā mot Swenske wenda.  
Wid 300 dōden finge

Aff the, som at the Swenske gingo ....'

1. 1449 Juli 31 in Wisby vereinbare. dänischerseits R. Otto Nielsøn, schwedischerseits R. Magnus Ören nebst je 9 anderen Ritters und Knappen den sofortigen Abzug der Schweden von Gotland, den Abschluß eines Waffenstillstandes, der für Gotland und die dortigen Streitkräfte sogleich, für beide Könige und ihre Reiche aber Sept. 8 beginnen und bis 1450 Nov. 11 dauern soll, sowie ferner die Abhaltung einer Tagfahrt zu 1450 Mai 1 in Halmstad, wo die schwedenden Streitpunkte durch je 12 beiderseitige Räte verglichen und, falls diese sich nicht einigen können, durch andere Räte entschieden werden sollen: Rydberg 3, Nr. 488 d. Ratifiziert wird dieses Übereinkommen von Kg. Christian Aug. 1 auf Wisborg, von Kg. Karl. Aug. 24 zu Stockholm: das. S. 221 f.

2. Sept. 2 schreibt Kg. Karl an den Hochmeister bei Übersendung dieses Vertrages: 'Unde off de unsen noch van dar kōmen wolden, alse se deden, so moesten se eyne beghebinge myt den Denen angan, alse gy vynden in besser inghelechten

schrift. Of moesten twelwe van den upersten, de wy dar hadden, loben, bebreven unde vorsegghelen, dat wy de beghebinge so siebe unde vast holden solde(n); unde off wy des nicht en don en wolden, so scholde(n) se to Unser Leven Brouwen dage nativitatīs negešt kōmende (Sept. 8) to Helsingborg wesen unde nummer dar ut kōmen anders den myt des koninges van Denemarken unde der Denen willen. Daromme moeste wy de vorderorde beghebinge of beshebigen myt unseme vorsegghelen breve': Styffe 3, Nr. 10.

3. Er ist als solcher 1464 Sept. 16 zu Wisby gestorben: Styffe 3, S. CLXXXII.

4. Nach der Obedienzklärung Erz. Dietrichs v. Köln von 1448 Jan. 19 bestimmte Nikolaus V. den Kardinal-Regenten Johann Carvajal zur Vermittelung zwischen Köln und Cleve; da aber dieser zunächst anderweitig beschäftigt war, so versuchte zunächst seit Sept. 12 Kardinal Nikolaus v. Cusa, die Gegner, von denen Herz. Adolf Sept. 23 starb (Wert v. d. Schuren S. 132), zu vereinigen; Nov. 18 traf Johann Carvajal in Mainz ein; Dez. 18 von Coblenz aus schlug er eine persönliche Zusammenkunft Herz. Adolfs und Erz. Dietrichs mit ihm, 1449 Jan. 7 in Köln, vor; erst Apr. 2 aber konnte er den Anfang der Verhandlungen auf

he ghewünnen hadde<sup>1</sup>; mer weme de stad van Söfte blyven scholde, dat wart ghesettet by denn paves, unde weme de paves de stad todelde, de scholde se beholden<sup>2</sup>. unde wat hiirane schüt, dat wil syt sülven wol bewisen, doch so en ys id noch tor tiid nicht affghesecht<sup>3</sup>.

- 5 1714. Item yn desseme sülven hare schach ene grote bosshet to Staden. dar was eyn borggher, gheheten Gort Thimmerman, de was schuldiich eme kopmanne uth Hollant enen summen ghelbes, unde dat ghest mände em de kopman aff mht rechte teghen synen willen. hiirumme  
 81. 66<sup>a</sup> droūwede he deme kopmanne, he wolde | dat wrefen. albus vornam he,  
 10 dat de kopman hadde gehüret enen waghen unde wolde varen na Bremen. des sande he synen sone unde of synes broder sone vörup den wech; de grepen den kopman unde sloghen ene döt unde nemen eme dat ghest weder, dat he by syt hadde, unde worpen ene vor Verden an dat water, dat de Öste ys gheheten. Van deme sülven ghelbe gheven se deme vörmanne,  
 15 dat he des morbes mede swighen scholde. albus blef desse bosshet langhe vorborgen. doch up dat lateste screven des kopmans brunde ut Hollant an synen wert to Staden unde begherden to wetende, wor he ghebleven were. albus braghebe de wert deme vörmanne, wor he ene ghelaten hadde. de vörman sprat, he hadde ene ghebracht to Bremen.  
 20 hiirumme screff de wert van Staden an des kopmans wert to Bremen, wer he of uppe de tiid dar ghesomen were, also he van Staden was ghedaren. do screff de wert van Bremen, he were dar nicht ghesomen.  
 81. 67<sup>a</sup> albus | so lēt de werd van Staden angripen den vörman unde lēt ene pyneghen so langhe, dat he befande, wo dar was gevaren; do leet he of  
 25 gripen Gort Thimmerman unde synes broder sone, de den mord ghebā hadde; unde syn eghene sone, de dat of mede ghebā hadde, was vore vlichtig gheworden. do desse behde vorhöret worden, do bebanden se also-

Apr. 18 zu Maastricht bestimmen; Apr. 25 unterwerfen sich Erzb. Dietrich und Herz. Johann seiner Entscheidung: Hansen S. 120\*, 126\*—137\*.

1. Schiedspruch Johann Carbajals von 1449 Apr. 27: Lacomblet 4, Nr. 289. Er bestimmt das Aufhören der Fehde und behält die Entscheidung über die beiderseitigen Forderungen und Ansprüche weiteren Bestimmungen des Papstes vor: Hansen S. 135\*.

2. Schiedspruch: Et... ut sublati via facti quoad opidum Susaciense dubio careat, nos Johannes ... absque prejudiciis cujuscunque diffidationes et viam facti, tam quoad archiepiscopum ... contra Susacienses, quam

quoad Susacienses contra archiepiscopum, ab hac hora usque ad mensem post tempus pronunciationis fiende ... suspendimus ....; per hoc tamen non volumus, quod post illud tempus reviviscere debeat via facti aut diffidationum cum Susaciensibus'.

3. „Der fünfjährige Kampf mit dem Erzkstift Köln ... brachte dem Sieger ... einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs an Land und Leuten, da trotz aller späteren bis ins 16. Jahrhundert fortgesetzten kölnischen Gegenanstrengungen Ranten und Soest bei Cleve-Mark verblieben“: Hansen S. 135\*.

hant, unde worden beyde up dat rat ghelecht, unde de vorman wart ghe-  
koppet. unde bynnen better tiid, also düsse lude noch ghevanghen weren,  
do leet Gerd Thimmermans wiif ander wyve to syl verboden, de toveren  
konden; de scholten desse lude ut der ventnisse bryngghen. unde also de  
wiif barmede bekummert weren, do worden se darover begrepen, unde dre  
darvan, de des dūvels konst konden myt toverye, de worden brand, unde  
der anderen was soffe; de bath der bysschop van Bremen quūt; mer ere  
vrūnde myt en mosten oreveyde dōn vor alle wrake unde schaden. in  
dessen saken bewyseye sif de rād van Staten | Klokken unde wol<sup>1</sup>. Bl. 67<sup>b</sup>.

1715. Item<sup>2</sup> yn desseme hare was to Lübeke eyn doctor yn gēst<sup>3</sup> 10  
lytem rechte unde eyn ridder, sendeboden des konynghes van Engghelant<sup>4</sup>;  
unde wyseben breve vor deme rade, beseghelt myt des konynghes inghe-  
segel van Enggheland, dar se de konyngh vūlmechtich ynne ghemaket hadde  
aller sake unde twebracht, de twysshēn deme konynghē van Engghelant  
unde den steden uth der Hense unde of uth dem orden der heren uth 15  
Brūgen were; unde wat se darane debēn, dat scholde so mechtich wesen,  
liikermis hfft id de konynk sulven dān hadde unde de rad van Engeland<sup>4</sup>.  
alsdūs begherden de doctor unde de ridder, dat me wolde de hensestede  
verboden to Lübeke to kōmende, dar wolden se na beyden; unde wan de  
quēmen, so wolden se ēr werff den steden tosamende vorklaren na ereme 20  
bevele. also leet de rad van Lübeke de stede verboden, de yn de Hense  
horden, dat se na pinxten<sup>5</sup> scholten to Lübeke kōmen umme der sendebo-  
den willen | van Engghelant<sup>6</sup>. doch quām dar nement van den utfendes Bl. 67<sup>c</sup>.  
schen steden behalven de; stede ut Prūsen, unde de brochten myt syl enen  
doctor van dem orden in gēstlikem rechte<sup>7</sup>; mer de hūlenbeschen stede 25

16. 'were' fehlt 2.

1. Anderweitige Nachrichten fehlen.

2. Dieser eingehenden Erzählung hat, wie v. d. Kopp II, 3, S. 367 bemerkt, anscheinend der offizielle Lübsche Bericht (Nr. 503) vorgelegen.

3. S. R. II, 3, Nr. 503: 'Desse nagescreven sendeboden weren tor dachpart anno 49 in deme manen marcio: int erste de sendeboden des heren koninges uth Engeland, alse en doctor unde en ridder'.

4. 1448 Juli 24 bevollmächtigt Kg. Heinrich Ritter Robert Schottisbrole, Dr. jur. Richard Cauntton und Ritter Johann Deel zu Verhandlungen mit den Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte: S. R. II, 3, Nr. 463; Sept. 6

sendet der deutsche Kaufmann zu London diese Vollmacht an den Hochmeister: Nr. 464; Okt. 23 kommt die Gesandtschaft nach Bremen, Nov. 17 nach Lübeck: Nr. 465, 466; von hier aus schreiben Robert Schottisbrole und Dr. Richard Cauntton Dez. 1 an den Hochmeister: Nr. 470.

5. Nach Juni 1.

6. Der Tag zu Lübeck wird vielmehr auf März 1 anberaumt: S. R. II, 3, Nr. 467—470.

7. S. R. II, 3, Nr. 503: 'item de sendeboden des heren homesters uth Brūgen unde of van der stede wegen des landes Brūgen, alse en doctor, en uth dem orden, de borgermeister van Danhiil unde en ratman van Elbing'; nach



quemen allen<sup>1</sup>. unde dat nemen de sendeboden grot vor quāt unde meenden, dat scheghe en to hōne, dat de stede nicht komen wol<sup>2</sup>. doch wart dat guttlyken vorantwardet unde entschuldighet van deme rade to Enkele, wo vele stede van orleghe<sup>3</sup> wegen unde van unvelicheyd nicht  
 5 komen en konden; of weren er vele, de rebelike sate hadden, dar se sijn mede entschuldigheden, dat se nicht komen konden. do beghereden de sendeboden to wetende, we de stede weren, de nicht komen wol<sup>4</sup>den, up dat se dat mochten brynghen vor den konyn van Enghelant, dat de woste eren unhor<sup>5</sup>sam, dat se na en nicht vele vraggheden. do wart en guttlyken ghe-  
 10 antwordet, dat hy nicht nūtte en were, de stede to nomebe; mer wol<sup>6</sup>den  
 15 se to vreden stān unde vorclaren ere werff unde sate vor den steden, bede heghenwardich weren, dat mochten se dōn<sup>7</sup>. do vraggheden de sendeboden, wer de heghenwardighen stede of mechtich weren der stede, de dar nicht en weren, unde wer se webderlegghen wol<sup>8</sup>den allen schaden, den se bewy-  
 20 sen konden van des rykes wegen van Enghelant; of beben se unde beghereden, dat me en wolde segghen, wo vele der hēnsfeste<sup>9</sup> weren unde wo se heten unde yn wat heren lande se belegghen weren. hiir wart en up gheantwardet yn dat erste, dat de heghenwardighen stede nicht mechtich en weren der anderen stede, de dar nicht en weren; of wol<sup>10</sup>den se  
 25 nicht antworden vor schaden, hst desulven stede ichteswat ghebān hebben heghen Enghelant, wente se en dar neen bevel af hebben gegeven; mer vor allen schaden, den se overbrynghen konden den heghenwardighen

11. 'vorclaren' corr.: 'claren' 2.

21. 'hadden gegeven' fehlt 2.

Nr. 505 nahmen von seiten der Preussen Dr. Johann Aß, Pfarrer zu Thorn, Johann v. Bipich, Bogt zu Lauenburg, Bm. Reinold Reberhof von Danzig und Km. Georg Köber von Elbing teil.

1. S. R. II, 3, Nr. 503: 'item de sendeboden van Hamborg, Roslos, Strallessund unde Wismer'.

2. Den erst März 14 nach Lübeck gekommenen Preussen und den Engländern läßt der Rat zu Lübeck sagen, daß die Sendeboten verschiedener Städte wegen der Abwesenheit der Preussen nach Hause geritten seien; 'dar de Engelschen sendeboden to antwerden met tornigen worden unde dat en ser vorbrot, dat de stede also van hir getogen weren unde en hebben en dar nicht van to kennen geven, na dem dat de dach hir met en vorramet were; sprekende vort darby, se konden wol gemerken, dat men spoterpe met dem hern konynge und met synen sendeboden

helde, unde vele mer wort, de dar gellen': S. R. II, 3, Nr. 504 § 1.

3. S. R. II, 3, Nr. 503 § 4: 'Item wol<sup>11</sup>den se hebben in schrift al de stede, de to der dachpart vorcreven weren vorboded, unde we de stede weren, de tor dachpart weren gekomen, unde we de stede weren, de sijn hebben entschuldiget. Unde byt wol<sup>12</sup>den se weten, er se wol<sup>13</sup>den vurder begebinge hol<sup>14</sup>den. Hirup myt den steden duplikten wart gesproken unde int lateste en sōanne schrift ward overgegeven'; Nr. 504 § 8: 'int ende, dat en de Engelschen loveben, dat sey wol wol<sup>15</sup>den dōn unde geven sey en over in schriften umme des willen, alse sey by eren hern den konyngh quemen, dat sey seggen mochten, tegen weme dat sey hanbelinge gehat hebben, unde dat en solde neymanbe to schaden off to vorfange wesen, als den anderen steden, de hir vorbobot weren unde nicht gekomen sijn ic.'

steden, dar wolden se vór antworten<sup>1</sup>. of wolden en de stede nicht segghen, wo vele der hensestede was unde wo se heten unde yn wat heren lande se belegghen weren, wente se vornemen wol, dat | dar troch unde listicheyd Bl. 68a. hñne was: wan se geweten hadden de namen der stede unde of der heren van der stede, wanner denne hench hère ghetân hadde jegghen dat ryle s edder den kopman van Enghelant, so wolden se rat wreten an den steden. hiirumme wart en ghesecht, des en were neen nót, dat me en sebe, wo de stede heten edder yn wat lande se belegghen weren, noch wo vele dat er were, mer des were ghenoch, dat de hensestede yn dat ghemene privilegia unde vrñheyd hebben yn Engeland gehât langhe tiit; unde begheerden 10 des, dat me se dar by lete unde nene nye vûnde edder listicheyd dar hñne sochte<sup>2</sup>. aldûs wart dat besloten van den steden unde van den sendeboden des konynghes van Enghelant, dat yd 2 yar scholde stan an veligghem daghe twyffschen deme konynghen unde deme meester van Prûsen unde den hensesteden<sup>3</sup>, unde hynnen der tiid scholden de van Enghelant tosa- 15

12. 'sochte': 'sochten' R.

1. Nach Nr. 503 § 5 verlangen die Engländer von den Ratssendeboten Vollmachten ihrer Städte, und als diese erwidern, es sei bei ihnen Gewohnheit, die Vollmacht mündlich zu erteilen, begehren sie die Anfertigung eines Instruments über diese Antwort; in Nr. 504 heißt es § 1: 'Of spren se, dat alle hensestede, de hir komen worden, solden vulle macht met sil brengen, gelik dat sey hadden, und wat sey vegebingen worden . . . , dat dat van macht were der gansen hense'; § 2: 'bo vrageben de Engelsen, off de stede, de dar nu gesomen weren, also dar weren komen in vuller macht van der gemynen hense unde dar vor antworten wolden op ere bevel unde werff. Dar en de stede weder to entwerden, wert sale dat en bequeme were, en ere bodeschop unde werff to erkennen to geven, dat wolden sey gerne horen; sunder dar op to antwerden als van der gansen hense wegen, mochten se merlen, dat sey des nicht don en sunden, sey en horden dan erst ere werff unde bevelinge'; § 9: 'Unde of sprenende, nadem dat sey van der ganser hense wegen geyne vulle macht en hebben unde sil der nicht vorfangen en wolden, dat men dat in en instrument setten solde de handelinge: nadem dat de stede sprenen, dat men dat tuschen den steden also nicht en plege to holdende, wanner dat sey togader quemen, enyge machtbreve met sil

to brengen, sunder allene dat in en receß to setten, darumme duchte en dat mogelik sin, dat men dat in en instrument setten selbe, dat sey alsolke gewonheit hebben. Hirop de stede weder antwerden, sey en wolden dar met nicht geyn instrument over gemaket hebben; sunder wolden sey met en in ere(n) handel gan, dat mochten sey don; unde sey hebben en overgegeven de gebreke, de de kopman in Engeland hebbe, wolden sey darop antworten, des weren sey begerende'.

2. S. R. II, 3, Nr. 503 § 2: 'Item wolden se of weten, we de hensestede weren, alle by namen, dat en gutlik wart vorlecht'. Nach Nr. 504 § 1 verlangen die Engländer, 'dat sey vor allen vegebingen weten wolden alle begheene unde alle stede, de in de hense behorden'; nach § 9 wiederholen sie die Forderung nach einem schriftlichen Verzeichnis der Hansestädte, 'unde wert sale, dat men en de al nicht benomen en wolbe, dat men en doch (benome) de beschepe, under welde begenne weren, de in Englant ere vorleynge plegen to hebben'.

3. S. R. II, 3, Nr. 503 § 10: 'Item alse van deme avescheynt der Engelsen myt den sendeboden der stede unde des heren homesters is gesloten, dat alle ding schal stan in gude wente to sunte Johannis daghe negeft komende over men jaren; hynnen besser tiid schal werden geholben en doch hynnen Dventer

mende scrÿven allen schaden, den se ghenomen hadden van der hensefeste  
 Bl. 68<sup>b</sup>. wegghen; of scholdden de hensefeste bynnen der tiid tohope komen unde  
 beschryven dergheylken eren schaden van der Engheleschen wegghen unde  
 maken etlike stede mechtich, de van erer aller wegghen alle sake myt den  
 5 Engheleschen mochten slichten bynnen den twee yaren yn sodanigher stede,  
 dar id en bequeme were by beyden syden<sup>1</sup>. unde weret dat de konynk  
 unde de meester van Prusen den dach beleveden, so scholdden se dat wedder  
 scrÿven an den rad to Lübeck<sup>2</sup>, unde na Jacobi<sup>3</sup> scholdden etlike van der  
 Engheleschen wegghen unde van der stede wegghen tohope komen to Deven-  
 10 ter unde scholdden ere bynghe vaste besluten, unde darvulves scholdden se ene  
 stede utnomen, dar se bynnen den 2 yaren ere sake ghans endighen wol-  
 den<sup>4</sup>. doch wart van dessem daghe to Deventer nicht, of wart de be-  
 levinghe des daghes nicht wedder scriven an den rad to Lübeck. unde  
 dat bleff na umme des schaden willen, den de Engheleschen den hensefeden  
 Bl. 68<sup>c</sup>. yn kort barna deden. wente also de senbeboiden ghetroghen weren van  
 15 Lübeck, do makeden de Engheleschen vele schepe unde volkes ut yn de zee  
 tegghen de koninghyne van Schotlande, de to der tiid er vader, de her-  
 tighen van Ghelleren, unde de hertoghe van Borghündighen erslyen unde  
 kostlyken oversenden wolden deme koninghe van Schotlande; unde desse  
 20 koninghyne myt ereme volke wolden de Engheleschen nemen, wente de  
 konynk van Schotland de was er vyent unde hadde en desfulven hares  
 enen groten striid afgheslagghen<sup>5</sup>. also se do legghen yn der zee unde war-

18. 'van' seht 2.

21. 'en': 'er' 2.

twissen dessen parten alomme; Nr. 504 § 12: 'Item hitop so wart vorhanbelt ene dagevard to holden bynnen der stad van Deventer, unde dat sal geschein to sunte Johannis baptisten dach tofomenbe over twe jar'; Nr. 505 § 1: 'Int erste hebben se . . . ens gedragen in unde op de tiit unde stede der ergerorden dagevard, als uppe Johannis baptisten negeft fomenbe vort over twe jar in der stat Deventer im sichte van Ulricht belegen'.

1. Nicht zu beglaubigen.

2. Nach dem Heft von Apr. 4 sollen wegen des Tages zu Deventer sich Hamburg, Rostod, Stralsund und Wismar binnen 14 Tagen erklären; nach dem Begehren der Engländer soll der Hochmeister seinen Willen durch Vermittelung Lübeds dem Könige anzeigen und darauf dieser bis Sept. 29 Lübed antworten, während die Preußen verlangen, daß die Erklärungen

beider Teile bis Sept. 29 an Lübed gesandt und von diesem gleichzeitig eröffnet werden sollen: S. Nr. II, 3, Nr. 505 §§ 1, 4.

3. Nach Juli 25.

4. Offenbar unrichtig.

5. 1448 wird ein in Schottland einfallendes englisches Heer am Grenzfluß Earl mit einem Verlust von 300 Gefallenen geschlagen; im selben Jahre wird durch Vermittelung Kg. Karls VII. v. Frankreich Maria, Tochter Herz. Arnolds v. Gelbern und mütterlicherseits Großnichte Herz. Philipps v. Burgund, dem jungen König Jakob II. v. Schottland vermählt; im folgenden Jahre kommt Maria nach Schottland und wird im Juli zu Edinburgh gekrönt: Buchanan, *Rer. Scotticarum hist.* (Utrecht 1668) S. 382 ff.

den up de konynghynnen, do quam ene grote vloete ut der Baye, de hadde hundert unde achte grote hoveschepe, laden myt solte, de weren eyn part van Lübecke, eyn part uth Prußen unde uth Viisland, mer dat meyste part was ut Hollant unde Zeland unde van Kampen<sup>1</sup>. desse schepe leden se an unde seden, se hadden vhendegud ynne, dat scholde se en uthgheven 5 unde seghelen, wor se wolde, anders wolde se de vloete nemen. do | ent- Bl. 68d.  
leden syt de schipheren myt eben unde myt waren worden, dat se neen vhendegud ynne hedden; doch wolde de Engghelschen des nicht loven unde brochten de schipheren darto myt losten der velicheyd unde listighen worden, dat se myt en segelden yn Engghelandes syden yn ene havene, wente 10 se loveben velicheyd alle den, de neen vhendegud ynne hadden. albus dorste syt nement darut theen van den schipheren, mer se volgheden alle tosamende; unde do se yn de haven weren ghesomen, do nemen de Engghelschen boeliken yn gudem loven unde velicheyd alle desse schepe, gud unde man<sup>2</sup>. doch barna gheven se ichteswat wedder den Hollanderen, mer 15

7. 'roaren': 'rooren' R.

1. 1449 Juli 18 berichtet der Hochmeister an den Ordensmeister zu Livland, 'wie die Englißchen nu am nesten freytage vor dem pfingstage (Mai 30) in der seß genomen haben duntirt und 30 schiffe, davon haben heym gehört eczliche ten Brandreich, eczliche ten Hispanien, eczliche ten Flanderen, eczliche ten Hollandt, Zeelandt, Bristolant etc., eczliche in die benfestete und eczliche ten Dancz, der sein gewest 14 groffe holke, die besten und groffen, die czu Dancz gewest seyn, mit jalce und suß manchrleyn gutirn': S. II, 3, Nr. 536. Ein preussisches Schadensverzeichnis aus dem August 1451 gibt an, 'dat int jar 49 des freidages vor pfingsten (Mai 30) des verren homeisters undirfaten ut Prußen van den Engelischen beschediget wurden, also birna volget, ut der Way komende to Prußen werdt: . . . . Summa disser 14 schepen schade es 45 176 margl': S. II, 8, Nr. 4 § 72. Eine für die 1465 zu Hamburg gepflogenen hantisch-englißchen Verhandlungen (s. unten § 1897) aufgestellte Klageschrift Lübeds zählt 16 ihm 1449 von den Engländern genommene Schiffe auf; Sunt preterea naves iste, onuste ut erant sale vinoque et ceteris mercibus, justa atque equissima existimacione in sui valoris pondere justo precio debite appense ad valorem 125000 florenorum de Reno,

salvis dampnis aliis, expensis ac interesse medio tempore passis: S. II, 8, Nr. 196 § 2. Vgl. die Spezifikation der 1449—1452 seitens der Engländer erlittenen Verluste Lübeds: S. II, 8, Nr. 215.

2. Die Flotte wurde von 'Robberb Kan myt nyner selschopp in der havenen tho Wicht (Insel Wight)' beschlagnahmt: S. II, 8, Nr. 380 § 5; vgl. das. Nr. 215 § 69. Lübeds Klageschrift von 1465: Anno Domini 1449 de mense junii superscripti naute cum navibus marcandis onustis, sicut portum Baye regni Yspanie una exiverunt societate, traversantes mare illud occidentale quam cicius ad regionem usque regni Anglie applicuerunt, supradictus Robertus Can. Drevile et Daniel cum suis complicitibus in maxima copia hominum Anglicanorum septem navibus dictam classem invaserunt, que velis laxatis et anchoris positis in portum N. dicta classis se recepit; ubi Robertus cum cetera gente Anglicana ac navibus septem perprope classem prefatam anchora fixit dataque fide capitaneis et amoralibus de classe Herodiana invitatione blandaque ymmo proditoria nimis tabula ad prehendendum Anglicana gens eos recepit, ut ea, que manu armata in eos non auderent, serpen-

den Prüßen unde den zeesteden wolben se nicht webbergheben, allshewol dat se dyt ghebân hebben yn velighen daghe; mer wor se na der tiid overqâemen schêpe ut den steden, de nemen se ane sake webder God unde recht<sup>1</sup>.

1716. In dessene sulven hare<sup>2</sup> de markgreven van Brandenburg |  
 5 Johan, Albert, Frederik unde Frederik, brodere<sup>3</sup>, hertich Wilhelm van Sassen unde lantgreve van Doryngghen, lantgreve Lodewich, lantgreve van Hessen, unde andere vele heren uth Osterreich unde Beyerren<sup>4</sup> vorbûnden syt tohope teghen de rylsteden boven yn den landen, also Nôrenberghe, Ulmen unde Dûstborgh unde de anderen stede<sup>5</sup>. unde êr upstate  
 10 was, dat se de stede otmobighen unde vornedbergghen wolben edder se en affschatten wolben grote summen ghelbes, alse de warheyd na bewysede; wente wanner de stede dach myt den heren hêlben unde arbejdeden na vrede unde na sône, so effscheden se alleweghe grot gûd unde ghelt<sup>6</sup>; unde wente de stede nene sake en moften, dat se den heren wes plichtich umme weren,  
 15 so en wolben se dat nicht to. aldûs orleggheden se tosamende wol 2 yar<sup>7</sup>

13. 'wente' fehlt 2.

tina astucia facerent consumari; demum stantibus illic ad prandendum amice in tabulis hospes Anglicus, amicus intus, classem hospitum captare studuit, hostis foris, et maxima parata latrunculorum manu clam inavisatis navium pueris compeditisque classem totam abduxerunt: S. II. B. 9, Nr. 196 § 2.

1. 1450 Juni 24 zu Bremen beschließen die Hansestädte, auf einem neuen Hansestage in Lübeck u. a. zu verhandeln, 'wo men id holden schole mit den Engellischen, alze van der neminge wegen der schêpe, de ut der Dape gheieghelt weren, unde anderen schêpen unde guberen, de se alle daghe nemen unde ghenomen hebben': S. R. II, 3, Nr. 627 § 8. Vgl. das. Nr. 640 § 3, Nr. 647.

2. Der Krieg ging an anno domini 1449 an Unser Lieben Frauen tag visitacionis (Juli 2), des tags kômen die feinschrieff von marggraff Albrecht: Städtechron. 2, S. 263. Der Fehdebrief des Markgrafen (das. S. 514) ist Juni 29, die Absage Nürnbergs an ihn (das. S. 515) Juli 2 datiert; Juli 3 eröffnen die Nürnberger den Krieg: das. 148.

3. Die Brüder Johann (der Achtmist) zu Kulmbach, Albrecht (Achille) zu Ansbach, Kurf. Friedrich II. von Brandenburg und Friedrich d. Jüng. von der Altmark und Priegnitz.

4. Das Verzeichnis derer, 'die gen Nürnberg entsagt haben', führt 27 Fürsten und Bischöfe, 41 Grafen, 46 Freiherrn, gegen 7000 Ritter, Knappen und Diener sowie 8 Städte auf: Städtechron. 2, S. 143—148; vgl. das. Beilage II.

5. Gemeint sind die durch Schutzbündnis vom 22. März 1446 vereinigten 31 fränkischen und schwäbischen Städte: das. S. 355; 1449 Aug. 12 ziehen die Hiltstruppen der verbündeten Städte mit 400 Pferden in Nürnberg ein: das. S. 158.

6. Bei den vor Ausbruch der Fehde 1449 Juni 18—22 zu Bamberg versuchten Vergleichsverhandlungen erklärt Markgr. Albrecht sich zu einem rechtlichen Austrag der Streitigkeiten bereit, wenn ihm Nürnberg zuvor für Rüstungen und Verproviantierung 60000 Gulden, für die Anwerbung böhmischer Söldner 40000 G. und für weitere Auslagen 20000 G. vergütet werde: v. Weich, Städtechron. 2, S. 370; auch wird bei den ergebnislosen Sühneverhandlungen zu Ingolstadt im Juli 1449, zu Heidelberg im Januar 1450 und zu München im April 1450 den Nürnbergern vorgeschlagen, den Markgrafen mit Geld abzufinden: das. S. 375, 392, 401 ff.

7. Nicht ganz ein Jahr: s. oben Anm. 2 und unten S. 100 Anm. 2.

unde debben syt underlant groten schaden, wente se vordorben land unde lude unde wunnen stede unde slote, of wart dar vele volkes ghevangen van beyden syden, of bleven er dar vele dôt<sup>1</sup>. also do de heren seggen, Bl. 69b. dat se groten schaden nemen unde eren willen myt den steden nicht schafsen en konden, so setten se dat orleghe an daghe myt den steden; unde s yn etlyken püntten vorjonden se syt myt en, unde etlyke pünthe, dar se sit nicht hyne vorggan konden, de worden set by den Romeschen konyngh<sup>2</sup>.

1717. Anno domini 1450. hertich Frederik van Sassen unde marlgreve to Wtysen wart wedder vhent synes broders hertich Wilhelmes, lantgreve tho Dorpynghen, unde toch em yn syn land unde debe groten schaden 10 synem brodere unde of den guden luden unde wan dar slote unde vorbrande dar vele guder dorpe<sup>3</sup>. hiirumme worden alle heren unde de vorsten, de syt vorbunden hadden teghen de stede, syne vhenbe, unde sonden dat orlich myt den steden unde togghen myt groter macht yn syn land<sup>4</sup>. also dat behde marlgreven uth der Marke, Frederik unde Frederik, togghen | myt Bl. 69c.  
15

6. 'etlyke pünthe': 'yn etlyken püntten' R.

1. Vgl. die Übersicht über die Kriegsergebnisse bei Franklin, Albrecht Achilles und die Nürnberger 1449—1453 S. 47 ff.

2. 1450 Juni 22 zu Bamberg werden die Parteien durch königliche Kommissare im wesentlichen auf Grund des Standes vor Ausbruch der Fehde verglichen, die unerledigten Punkte der Entscheidung des römischen Königs vorbehalten, und bis dahin dem Markgrafen fünf von ihm eroberte Schlösser belassen: v. Weech S. 406, Franklin S. 27 f. Erst 1453 Apr. 27 zu Lauf vermittelt Herz. Ludwig v. Baiern im Auftrage Kf. Friedrichs den Süßnevetrag, der dem Markgrafen die Rückgabe der eroberten Schlösser und den Nürnbergern die Zahlung von 25000 G. und eines jährlichen Leihgedings von 3000 G. an den Markgrafen auferlegt: v. Weech S. 413 ff., Franklin S. 43.

3. Kurf. Friedrich v. Sachsen rückt auf die Ablage des mit Herz. Wilhelm verbündeten Grafen Heinrich v. Schwarzburg-Leuchtenburg und seiner Anhänger 1450 Juni 23 in Thüringen ein, verheert die Gegend um Magdala und Mellingen, belagert Juni 30—Juli 2 vergeblich das schwarzburgische Stadt-Blm und verwüstet das Gebiet der Grafen Siegmund und Adolf v. Gleichen: Jovius, Chron. Schwartzburgicum (Schöttgen u. Kreyßig, Dipl. et script. hist. medii aevi 1) S. 519 f.; Cammermeister S. 103 ff.; Stolle S. 257 f. Vgl. B.

Schmidt, Die Zerstörung der Stadt Gera im sächs. Bruderkriege (Ztschr. d. B. f. Thüring. Gesch. 17) S. 317.

4. Das ist übertrieben. Der seit Ende 1448 von Kurf. Friedrich mit Hilfe des römischen Königs unternommene Versuch, die Lausitz an sich zu bringen, hatte ihn mit Kurf. Friedrich v. Brandenburg, der die Vogtei dieses Landes kurz zuvor käuflich erworben hatte, sowie mit Böhmen verfeindet, dessen Lehen die Lausitz war; 1450 März 27 verbinden sich zu Wunsiedel Kurf. Friedrich v. Brandenburg, Herz. Otto v. Baiern, Herz. Wilhelm und die Böhmen utraquistischer Richtung gegen Kurf. Friedrich v. Sachsen, während dieser beim katholischen Adel Böhmens Unterstützung findet; zwar wird zunächst durch den Juni 2 geschlossenen Zerbster Vergleich die Lausitzer Frage im wesentlichen zugunsten Brandenburgs entschieden und die Schlichtung des Streites der beiden Wettiner Brüder auf einen Juli 6 zu Raumburg abzuhaltenden Vergleichstag verwiesen, als es aber trotzdem zwischen letzteren zur Fehde kommt, bringt Kurf. Friedrich v. Brandenburg verheerend in Sachsen ein, auch zieht dessen Bruder Markgr. Albrecht Achilles später Herz. Wilhelm zu Hilfe: Droysen, Gesch. d. preuß. Politik 2, 1 S. 84 ff., Böttcher-Flathe, Gesch. des Kurfürstentums u. des Königreichs Sachsen 1, S. 386, B. Schmidt, a. a. O. S. 315 ff.

grotem volke yn dat land van Wittenberghe unde vorherben dat ghans, also dat se vorbranden 4 stede unde alle dorpppe, de se aflanghen konden; doch ho vorloren se wedder also vele volkes, dat se nene bate nemen, wente hertich Frederik van Sassen hadde vele gûder hovelude bynnen  
 5 Wittenberghe, de rehieden up eyn tiid uppe eventûre unde wunnen dem marggreven aff wol 200 perbe van den besten ribberen unde knechten, de yn der Marke weren<sup>1</sup>. of toghen de anderen heren, alse hertich Wilhelm, syn broder, marggreve Hans unde marggreve Albert unde andere vele heren, yn dat lant tho Myßen<sup>2</sup> unde hadden myt syf wol 16  
 10 dûsend Bemen<sup>3</sup> unde vorherben dat lant unde wunnen stede unde flote, unde sûnderghen de stad Thera<sup>4</sup>. unde dar grepen se ynne den greven van Thera myt velen gûden lûden unde borgheren unde nemen al dat, dat dar was, unde branden de stad to grûnde unde vele lude darynne;  
 Bl. 69<sup>a</sup>. unde nicht allenen yn | der stad, men yn deme ghansen lande nemen de  
 15 Bemen allent, dat se vûnden an closteren unde an kerken, unde vûrden dat myt sif entwech<sup>5</sup>. unde barna wart dat orleghe gheseth yn daghe

1. 'Wittenberghe' 2.

16. Das eerste 'dat' fehlt 2.

1. Nach der Magdeb. Schöppenschronik (Städtechron. 7) S. 385 fällt Kurf. Friedrich v. Brandenburg in Sachsen ein 'myt rove und brande in sieben und in dorpern und leyt vur schieten in de stede und brende se yammerlifen; und wen he se wunnen hadde, so pucheden de synen de kerken reyn uth und stelen se an und brennen se uth. Darna lemen de Sassenlender to hope myt des marggreven manschop, und des marggreven voff hadden woll anderhaff hundert perbe mer wenn de Sassen. Doch wunnen de Sassenlender dem marggreven aff by 2½ hundert perben und grepen om aff 102 dangen. Dar weren twe bannerheren mede und 14 guber haube manne'. Bothos Braunschw. Chron. (Reibniz 3) S. 407: 'Des marggreven van Brandenborch vold unde des hertoghen vold to Sassen de quemen eyn tosamende, so dat de marggreve vorlos ... driebhealfshundert perb unde hundert sängen, darmidde weren twey banreheren unde verteyn gubemans'. Das vom sächsischen Feldhauptmann Heinrich d. Jüng. von Gera den Märkern gelieferte Treffen fand vermutlich um Juli 20 bei Bülzig, südwestlich von Jagna, statt, während Kurf. Friedrich v. Sachsen seinem Bruder gegenüber bei Gera lagerte: Schmidt

S. 321 f. Cammermeister S. 111 nennt beim Friedensschluß 17 in sächsischer Gefangenschaft befindliche märkische Herren.

2. Ende Juli zieht Herz. Wilhelm 'in das lant zu Myssen mit syne here und vorterbete vele dorffere, also man meynte meher danne sunff abir sechshundert dorffer', so daß er die Gegend zwischen Chemnitz und Leipzig 'gehen mile lang und vier abir sunse breit' verheert: Stolle S. 261; in den beiden nächsten Monaten sucht er den in Thüringen belegenen Besitz seiner Gegner beim unter Einnahme von Burgau, der Lobdaburg, Stadt Lobeda, der Schlösser Planenstein und Ehrenstein und von Schloß und Stadt Nebra: Jovius S. 521 f.; Schmidt S. 322 f.

3. Sept. 11 brechen 20000 Böhmen unter Georg Podiebrads Führung über Gottleuba und Pirna in Sachsen ein und vereinigen sich Anfang Oktober bei Pegau mit Herz. Wilhelm: Palach, Gesch. Böhmens 4, S. 245; Schmidt, S. 324 f.

4. Gera wird Okt. 15 nach mehrtägiger Belagerung von Herz. Wilhelm und den Böhmen mit Sturm genommen und verwüstet: Palach 4, S. 245 f.; Schmidt, S. 327 f.

5. Cammermeister S. 109 f.: 'Also

wente to sunte Urbanus daghe<sup>1</sup>; unde bynnen der tiid wart de unwille ghangs vorfont unde vorlyket twyffchen den twen broderen unde heren, unde alle vanghenen worden quijt gegheven to beyden syden<sup>2</sup>, sunder de deme bisschoppe van Tyres unde van Myssen tohorden. de moesten sik sulven losen<sup>3</sup>.

1718. Item yn dessene hare starff meester Nicolaus Sachowe, byschop to Lübeck<sup>4</sup>. unde yn syne stede wart endrechtlyken wedder ghefloren to bisschoppe meester Arnoldus Westfal, ein doctor yn dem gheestlyken rechte; desse was gheboren bynnen Lubek. wente he endrachtlyken ghefloren was, so behest he syne confirmacien sunder swarhebd by 10 deme pawese<sup>5</sup>.

1. 'de unwille' fehlt E.

gewonnen sie (by Behmen) by stad mit macht unde singen dorinne hern Heinrich von Oera den junger, der hirnoch in der Behmen gefeknis starf, und auch einen graben von Orlamünde (Wilhelm v. Orlamünde: Bachmann, Gesch. Böhmens 2, S. 421), einen borcgraven von Kirchberg (Hartmann v. Kirchberg: das.) und vil ander guter lute, und sie slugen in der stad vil manne, vrouwin unde kinder tod gar jemmerlichin unde clegelichin und beroubeten by kirchen unde by goteshusere; und allis, das sy in der stad funden, das luden sie uff yre wayne und auch vil glogfin und andirs gotisgeretes mer, das sie lussunt ym lande zu Miesßen in ihrem zuczoge alumben vorhen genommen hattin, des dann gar vil was, und furtin das alles an ymands der ander hinderriß, by mit davor woren, sy mit yn weg gein Behmen, und by andern sonden darzu nicht gethun. Als broch in by Behmen der stad muren nebbir und branten by ganz uff und zcogin also weg'. Den von den Böhmen auf ihrem Heimzuge aus Meissen 1450 verübten Schaden führt ein von Bachmann, Fontes rer. Austr., Abt. II Band 42 S. 87—90 aus dem Staatsarchiv zu Dresden mitgeteiltes Verzeichnis auf.

1. 1451 Mai 25. 1450 Okt. 23 wird zu Krimmitschau ein Waffenstillstand bis 1451 Mai 25 vereinbart, während dessen zu Bamberg Vergleichsverhandlungen stattfinden sollen: Palacky 4, S. 252.

2. Durch den von Landgr. Ludwig v. Hessen zwischen beiden Brüdern, Bisch. Peter v. Raumburg, Kurf. Friedrich und den Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich v. Brandenburg und Gr.

Heinrich v. Schwarzburg vermittelten Raumburger Vertrag von 1451 Jan. 27: Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 457—460.

3. Beide Bischöfe werden im Sühnvertrage nicht genannt. Für die Richtigkeit der obigen Nachricht spricht auch Cammermeisters Angabe (S. 112), daß die Stadt Erfurt, die um Kurf. Friedrichs willen Feind der Grafen von Gleichen geworden sei, 'in derselbin richtunge ubil besorgit' sei, 'wenn er siess sie siegle mit den von Gleichen in der sebbe'.

4. Bisch. Nik. Sachow stirbt bereits 1449 Okt. 11: Leberkus 1, S. 854. Chron. Slav. S. 201: Anno eodem (1449) 11. die octobris obiit dominus Nicolaus episcopus Lubicensis, vir industrius ac magne experientie.

5. Das.: In cuius locum electus est dominus Arnoldus Westfal, decretorum doctor ac licentiatius in legibus, ejusdem ecclesie decanus, in civitate Lubicensi oriundus. Er war ein Sohn des Lübb. Ratmannes (1406—1433) Hermann Westfal: Dreher in Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 5, S. 406. Lüb. Bischofschronik (Meibom, Rer. Germ. tom. 2) S. 402: Arnoldus Westfal, de civitate Lubicensi oriundus, decretorum doctor et in legibus licentiatius, a juventute in universitatibus diversis legendo et laborando conversatus, decanus ecclesie Lubicensis, vacante ecclesie per capitulum ver viam scrutinii in episcopum est concorditer electus anno 1449 et per dominum Nicolaum papam missis per eum honorabilibus duobus viris de canonicis capituli ecclesie



1719. Item yn deme bare jande de råd van Lüneborch to deme  
 Bl. 70a. pawese unde sagheben, wo se yn groter nôt | unde schûlt weren ghesomen  
 van der jûlte wegghen yn erer stad, wente alle orleghe unde alle kost, de  
 se ghebân hadden, de weren daromme gheschên, dat se de jûlten wolden  
 s beschermen unde vortegbedinghen. wente nu dat meste part der jûlten  
 hort der gheestlyken achte, so hebben se vafene ghebeden de gheestlyken  
 prelaten, dat se en wedder ut der schûld hûlpen<sup>1</sup>: unde went se dat nicht  
 dôn wîllen, so beben se syne gnade, dat he ene wolde gheben de halve jûlte  
 so langhe, dat se wedder uth der schûld quemen, edder dat he en dat ghûnde,  
 10 dat se mochten buwen ene nye jûlte to des rades behûf unde der stad.  
 byt wart so sere ghearbeydet by dem pawese, dat he hiir vusbert to ghaff,  
 dat de rad scholde hebben de halven julte na ereme beghere edder bûwen  
 ene nye sulten, wêlt êr de prelaten levest overgheben wolden<sup>2</sup>. mer êr de  
 breve hiirup ghemaelt worden, quemen to Rome twe dômhêren van  
 Bl. 70b. Lûbese, de upghesant | weren na der confirmacien des byschoppes van  
 15 Lûbese<sup>3</sup>. desse horden, wo de pawes myt listighen reden beleydet was,  
 de nicht al ware weren. hiirumme nemen se to syt cardenale unde  
 andere erlike prelaten unde ghynghen vor den pawes unde underwyfeden  
 syne hîllicheyd, wo de geistlyken gubere bynnen Lüneborch beswaret weren,  
 20 also dat de råd darvan hadde mennich yar ghenomen den vêrden pen-

6. 'fo': 'fe' 2.

sue pro confirmatione ad curiam ... ipso die b. Antonii (1450 Jan. 17) confirmatus. Estque ... eodem anno ipso die pentecostes (Mai 24) in sua ecclesia Lubicensi solenniter consecratus. Die Obligation Bischof Arnolds ist 1450 Jan. 16 datiert: Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 2, S. 199. Bischof Arnolt Westfal urkundet als Dei et apostolice sedis gracia episcopus Lubicensis 1450 Mai 29: Lûb. U. B. 8, Nr. 687.

1. S. §§ 1701 u. 1709.

2. 1450 März 26 auf dem Rathhause zu Lüneburg urkundet der päpstliche Kämmerer und Legat (ad partes Almanie pro nonnullis arduis negociis sanctam Romanam ecclesiam et Almanniam tangentibus orator) Conradus de Monte Policiano, decretorum doctor: da ihm der Rat klagenb vorgebracht habe, daß die süßbegüterten Prälaten sich geweigert hätten, über die von ihnen bewilligte unzureichende Hilfe weiter zu der brüdenben Schuldenlast beizutragen, welche die Stadt zur Wahrung der Freiheit ihrer Saline aufgenom-

men habe, und die Stadt, wenn sie zu Öftern ihren Verpflichtungen nicht gerecht werden könne, Fehde von seiten ihrer Gläubiger, qui pro magna parte militares et nobiles sunt, besorge, so habe er im Vertrauen auf die Güte des Papstes die Zahlung der Süßrenten suspendiert, et ut suspendio hujusmodi predictis ecclesiasticis interim, quod apostolica sedes consulatur, nimis prejudicialis non existat, novam salinam, quam de novo fonte ... invenire conati sunt, si perfecterint, fructus exinde ... provenientes non ad ipsius usus, sed ad extinctionem debitorum et solucionem creditorum predictorum oedere omnino debebunt; et si qui ex dicta salina et ejus erectione pretenderint se gravatos, in hoc consultacioni et iudicio diete sedis apostolice se submiserunt: St. A. Lüneburg, Urscr. Der in die Urkunde mit aufgenommene päpstliche Geleitsbrief für den Legaten ist von 1449 (13. kal. februarii) Jan. 20 datiert.

3. S. oben S. 102 Anm. 5.

nhyngh unde mer<sup>1</sup>, unde weren van der sulste wegghen nicht yn de schuld ghesomen; unde slaggheden of alle andere beswarhynghen, de en wysliet was, unde bewyseden de mit rebelijcheit, dat de paves des lovede. aldus rep de paves wedder alle gnade, de he ghegheven hadde deme rade van Lüneborch, unde vorbót, dat me den verden pennhyngh nicht mër gheven scholde<sup>2</sup>. s in fort barna helben de prelaten enen dach myt deme rade van Lüneborgh. unde worden des én, dat de rad scholde hebben boven den verden pennhyngh 4 hat sant van hylifer pannen teyn mark unde van hylifem | Bl. 70c. wispel 5 mark, unde darvan scholde de rad betalen de hyliften rente unde of de vorsetene rente na tiid unde na stünden, alse se dat myt den renteneren 10 best geghebinghen konden<sup>3</sup>; unde hiir was mede an unde over én legate des paveses, de dit mede besegghelbe vast to holbende up beyden syden<sup>4</sup>.

10. 'se' fehlt R.

1. S. oben S. 61, Anm. 4.

2. 1450 (idus aprilis) Apr. 13 gebietet Papst Nikolaus V. auf die Vorstellung der um die gänzliche Entziehung ihrer Sülzeinkünfte besorgten Prälaten den Defanen der Kirchen von Halberstadt und Minden, den Lüneburger Rat anzuweisen, die Sülzkonfodie und die weiteren Vereinbarungen von 1388 und 1390 (U. B. der Stadt Lüneburg 3 Nr. 1146, 1147, 1255) strengstens zu beobachten, wie er dies bereits 1449 (11. kal. marcii Febr. 19) geboten habe, auch darüber hinaus die Prälaten in ihren Sülzeinkünften in keiner Weise zu beschweren: St. A. Lüneburg, Transumpt in der 1451 Nov. 16 datierten Vorladung des Rates durch den Halberstädter Defan Dietrich Dompnit (s. unten S. 130 Anm. 1).

3. Heinrich Lange Bl. 8<sup>b</sup>f. (Leibniz 3, S. 228): 'Anno domini 1450 jubilei up den sonbagh ergaubi vor pinxten (Mai 17) was een grot diete to Lüneborg, de warede went an den bingbagh na trinitatis (Juni 2). Up demsulven daghe weren alle prelaten unde beghuberden up der sulsten, alse je of mannichwerde hir tovoeren wesen hadden van dem 46ten jare an to relende, dat de rad jo bad umme vorder hulpe unde doch nerghe to komen was: also bad de rad do aver umme vorder hulpe. So was hir dosulves des paveses legate dñs. Conrabus de Monte Policiano unde de bisschop van Verden, de weren middelers unde geghebinghselude twischen den prelaten unde dem rade. Do ward ghegeghebinge, dat de prelaten wolben geven twe

jar umme, alse dat 50te und 51te jar, den verden penning van eren sulsteguberen unde dar en boven noch 10 mr. van jewellen pannen und viff mr. van jewellen wispelen.' Wie lange weiter ausführt, erklärt der Rat diese Hilfe für unzureichend, um außer den laufenden Zinsen auch die rückständigen zahlen und Schulden ablösen zu können, und bittet deshalb um Bewilligung des halben Pfennigs. Das lehnen die Prälaten ab, erbieten sich aber dahin zu wirken, 'dat dejenen, de vorsetenen tyns bi dem rade hebben, scholben den tyns up de horedbreve slan edder den tyns to langen jaren sit al entelen betalen laten.' Nach langem Sträuben besiegelt der Rat den Abschied auf die Erklärung der Gläubiger hin: 'ib were men up een vorzolend to donde; be somer were noch nicht en weghe: konde me dat nicht holden, zo konde me je noch vor s. Michaelis dage (Sept. 29) wedder vorboden.'

4. 1450 (des mandages negeft na trinitatis) Juni 1 bekennet der Rat, es sei ihm in Ansehung seiner Not von den in Lüneburg versammelten Sülzbegüterten zugestanden, daß man jährlich bis Ende 1454 'van allem sulstegube van howeller pannen uppe der vorsetenen sulsten geve teyn Lubeische mark ... und van howellen wispelen viff mr. Lubeisch'; doch solle der Rat für die betreffende Zeit den halben Betrag dieser Hilfe 'van unsen guberen, dat nene sulstegubere en sin', zur Kürzung der Schulden beitragen, auch solle zu gleichem Zwecke nach Abzug der Unterhaltungskosten der Sülze dienen, 'wes de gotmester

doch ho hiir enboven yn deme sulven hare, also hertich Frederik van Lüneborch uptoch tho Rome umme aflates willen, so bearbeydede he by deme pawese datsulve van der van Lüneborch wegghen unde bath den pawes hochlyfen, dat he der stad van Lüneborch gheve de halven sulste; doch he en wart dar nicht ane entwydet. hiirumme mosten de van Lüneborch utgheven de renthe, also se ghelobet hadden, alle deden se dat myd untwillen<sup>1</sup>.

1720. Item yn desseme hare by pingsten<sup>2</sup> wart gheholden eyn dach to Helmsiede<sup>3</sup>, unde dar weren beyde rykerad van Denmarcken unde van Bl. 70<sup>a</sup>. 10 Sweden umme twebracht wil|len, de dar was twyffschen beiden riken<sup>4</sup>. unde up deme daghe wart besloten unde belevet, dat konynk Karle scholde blyven konynk yn Sweden, mer wat he hadde van deme konynkryke van Nörwegghen, dat scholde he overgheven deme konynge van Dennemarcken<sup>5</sup>, unde de sake van Godlande scholde noch bestande blyven wente up ene 15 andere tiid<sup>6</sup>. albus moste konynk Karle webder overgheven dat ryke van

boven borteyn vloede, de he howelles hares gheten schal, an stighen gheten kan.' 'Of schullen und willen de prelaten alle und oer howell na siner mogelikeit, und besundern besulven vorgerorden geschideben myd den schuldenen ringhen und myd gangen vlide dön und vögghen allent, dat to mynringe und bequemer stundinghe der schulde jenigherwiß denen kan, so se truwellessi mogen; des geltid wille wiil of dön.' St. A. Lüneburg, Urschr. Die Urkunde ist nur vom Bisch. Johann v. Verden als Unterhändler mit besiegelt.

1. Nach Lange Bl. 9<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 229) bleiben die Bemühungen einiger Prälaten, um die Nachsicht der Gläubiger zu erwirken, in der Hauptsache erfolglos. 'Albus so leet de rad noch in den sulven zommere grote sware manige van des vorzetenen tyuses wegen of van anderen schuldenen unde hebben nicht, darvan ze betalen mochten.' Als er vor Aug. 15 die Prälaten um eine neue Tagung bittet, bleiben sie aus. Die Folge ist, 'dat de rad den recessum nicht holden konden unde mosten den brefen van groter nod wegen.' Bgl. § 1735.

2. 1450 um Mai 24.

3. Bgl. oben S. 92 Anm. 1.

4. Stralsf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Anno eodem des sonnabendes vor der cruzwedens (Mai 9) do wehren de städte tho Helmsiede tho dage. Dar wehren des konings uth Schweden sine rätthe und

madeben dar einen freden twisshen beiden koningen und den städten und Schweden'. Akten der Verhandlungen zu Palsnab: Rydberg 3, S. 237—247; S. R. II, 3, S. 453—457. Mai 13 kommen die Ratssendeboten der Städte in Palsnab an, wo ihnen der Bisch. v. Schleswig im Namen Herz. Adolfs v. Schleswig mitteilt, daß die Schweden ihn und seinen Rat an ihren Verhandlungen nicht teilnehmen lassen wollen: Nr. 603 §§ 1, 2; an demselben Tage kommt der Palsnaber Friede zustande.

5. Mai 13 urkunden die schwedischen Bevollmächtigten, mit den dänischen dahin übereingekommen zu sein, 'at wor nathighe herre koning Karl wil meth wenfkap oc kerlighet uplade . . . koning Cristiern all hans deel oc raettighet, som hans nathe haver i Norghe, oc wil albrigh efter thenne tiidh gøre hanum eller nogher Norges rikes inbyggere hinder eller forfang i foricreffne righe'. Rydberg 3, Nr. 490. Mai 14 berichten die dänischen Räte den städtischen Ratssendeboten über den Vergleich: 'In dat erste so scholde dat rike Nörwegghen bliven by der crone to Danne-marken mit allen den underlaten, unde dar scholde konink Karl nent schiffent edder boet mer aver hebben': S. R. II, 3, Nr. 603 § 4.

6. Mai 13 urkunden die schwedischen Bevollmächtigten ferner, daß auf 1451 Juni 24 'eet wenflicht och kerlighet modae

Nörweghen myt unwillen, wente he hadde alrede entfanghen de kronen des rikes<sup>1</sup>. unde konyngh Kersten de toch yn Nörweghen unde leet syt dat hültighen unde bleff den ghanen somer an deme lande<sup>2</sup>. unde bynnen der tiid, er he to hūs quān by sūnte Michaels daghe<sup>3</sup>, hadde de konynghynne enen jūnghe sone, unde was de erste gheborn konynk to Dennemarken yn 60 yaren<sup>4</sup>. desse wart gheboft unde wart geheien Olavūs<sup>5</sup>.

1720<sup>a</sup>. Unde wente konyngh Karle afghefacht was dat ryke van Nörweghen, unde Godland myd | vorfūmenisse was verloren, so warp Bl. 71<sup>a</sup>. he sine unhülde up deghennen, de hiir hovetlude aff weren<sup>6</sup>, unde leet 10

4. 'uid': 'tuir'.

och dagh' in der Weise vereinbart ist, daß Kg. Karl nach Kalmar und Kg. Christian nach Sölvesborg kommen, und die Verhandlungen, falls man sich nicht wegen einer anderen Stätte vergleichen kann, zu Könneby stattfinden sollen; 'och hwer herre skal haffve tha meth segg the, som fuldmechtige skule være at forhandle och overmaeye och meth rætte at skilge mellon forskrefne herre om Gulland och annet, hwat som botte herre eller theres riges inbyggere haffve hwer anner til at sighe': Rydberg 3, Nr. 490<sup>b</sup>. Mai 14 berichten dänischen Räte den städtischen Seneboten: 'Item umme Ghotlande unde andere skellinghe unde ghebreke tuischen den beyden koninghen dat scholde stan uppe recht van nu an wente to sunt Johans babbetijten daghe vort aver dat jar (bis 1451 Juni 24)'; S. R. II, 3, Nr. 603 § 4.

1. Kg. Karl war nach Ausweis seiner am gleichen Tage ausgestellten Handfeste für Norwegen 1449 (um torsdaghen nest fore s. Clement dagh) Nov. 20 zu Drontheim gekrönt worden: Rydberg 3, Nr. 489 f.

2. Christ. v. Geran (Bruno) S. 352: 'Do quam koningt Christiern to Bergen myt eneme legaten des pawes, Marcellus, myt velen schepen unde volke unde toch to Drunthem; de kopman beleghede syne gnade myt 5 schepen unde 300 mannen to barnsche. Dar wart he cronet up s. Olaves dach (Juli 29) unde sloch 22 ribber'. Kg. Christian urchundet in Schloß Derfrog Mai 24, in Drontheim Juli 29 u. Aug. 4, in Bergen Aug. 27 u. 29, Sept. 5 u. 9, im Stiensund (Bfl. v. Lindesnäs) Sept. 23, in Halmstad Okt. 12: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 439 ff. u. II 1, S. 713 ff. Die Krönung zu Drontheim

findet 1450 Aug. 2 statt: Christensen S. 186.

3. Um Sept. 29.

4. Der Chronist denkt an den 1387 Aug. 3 als Achtzehnjähriger verstorbenen Olav v. Norwegen: Eb. 26, S. 17 Anm. 6.

5. Chron. Slav. S. 199 (unter 1449): qui Cristiernus sollemniter regio more coronatus dominam reginam Christoferi relictam sibi de communi omnium nobilium consensu matrimonio copulavit, que statim ab eo impregnata sequenti anno Olavum primogenitum suum peperit, pluribus postea ex eisdem filiis genitis opprobrium sterilitatis, quod ad sexaginta annos et amplius durabat, a domo regali Dacie removendo.

6. Nach dem ausführlichen Bericht der Karlschronik S. 280—283 wird auf dem Halmstad Tage von N. Niels Jonsen, Magnus Green (s. jedoch unten S. 107 Anm. 4) und einigen anderen der 12 schwedischen Bevollmächtigten im Einverständnis mit den Dänen der Plan gefaßt, Kg. Karl zu verpflichten, 'At stifta alla flott effter rikens radz welia Oc engen fra nogot slot skilia, Utan han sil forbrøt sa, Thet rikens rad rader hanom taga thet fra'; würde der König auf dem im Juni zur Ratifizierung der Halmstad Verträge abzuhaltenden Tage zu Arboga auf diese Verpflichtung nicht eingehen, so wollen sie die Krone Kg. Christian gegen eine entsprechende Wahlkapitulation antragen. Der Plan wird jedoch Kg. Karl zu Arboga von einem Bischofe entbedt, den Niels Jonsen auf der Heimkehr von Halmstad mit ins Vertrauen gezogen hat.

etlyke van den koppen<sup>1</sup> unde nam en ere gûd. of worden summelke vorolûchtich, de he of beteech, de doch leden, dat se unschûldich weren, also her Magnûs Ghren<sup>2</sup>, de hovetman was uppe Gotlande<sup>3</sup> unde of was uppe deme daghe to Helmeſtede<sup>4</sup>, dar des ryles rad van Sweden everghaf  
 5 dat ryle van Norweghen. of ſettebe he af de hovetlûde van den sloten unde ſettebe dar nye wedder up<sup>5</sup>. mer wo ſyt dit noch vorlopen wil, dat is noch nicht vor oghe<sup>6</sup>.

1721. Item yn deſſeme hare in ſûnte Jacobûs daghe<sup>7</sup> ſegghelden de Bergherbarer van Lûbefe na Berghen unde quemen by twe grote  
 10 Engheſche ſchepe, de weren gheladen myt wande unde wolden weſen yn Prûſen; unde wente de Engelſchen des hares bevoren groten ſchaden ghebân hadden deme kôpmanne uth den zeefleden<sup>8</sup>, ſo leden ſe eyn ſchip  
 71<sup>b</sup>. an unde wunnen dat myt macht unde venghen de lûde, de dar|uppe weren, unde ſanden ſe to Lûbefe<sup>9</sup>; mer dat ſchip mit deme gûde nemen ſe myt

1. Unrichtig; ſ. Stypſe, Bidrag 3, S. XXXVIII. Anm. 2.

2. S. unten § 1722a.

3. S. oben § 1712, S. 89.

4. Die Halmſtader Vertragſurkunden nennen Magnus Green nicht unter den 12 ſchwediſchen Bevollmächtigten. Dagegen befindet er ſich unter 14 Prälaten, Rittern und Knappen, die Juni 10 zu Arboga erklâren, daß die (am ſelben Tage) von Kg. Karl ratifizierte Auflaſſung Norwegens dieſem mit Recht nicht zum Vorwurf gemacht werden dürfe: Rybberg 3, S. 239.

5. Nach der Karlschronik S. 284 f. und S. 288 entzieht Kg. Karl den Rittern Magnus Green und Niels Jonſon die Schliſſer Åbo und Örebro und verleiht jenes dem R. Erich Ågelſon. dieſes dem R. Örengiſel Miſliſon; außerdem erklârt er den Erzbifchof (Johann v. Uppsala) und Biſch. Sigge v. Strengnäs ihrer Leben für verluſtig, gibt ſie ihnen jedoch alſobald gegen die erneute Zuſicherung ihrer Treue zurück. Nach dem Diarium Wazſtenenſe (Script. rer. Suec. 1) S. 167 (unter 1450) war Kg. Karl nach Kenntnisnahme der Halmſtader Vertrâge gegen ſeine Bevollmächtigten graviter offensus tum quia eum judicabant non rite electum in regnum Norvegie ſemota omni commissione ab eo, tum quia de recuperandis terris regni Swecie, quas Daci injuſte occupant, non fecerant diligenciam debitam, ut debebant. Unde factum eſt, quod privavit eos

castris et officiis, que habebant, et facta eſt inter eos magna discordia; ſed feſto s. Michaelis (Sept. 29) omnibus conſiliariis ad ſe vocatis Stockholmiam oppoſuit contra eos cauſas plurimas de injuſtis contra eum, coegit eos ſibi de novo facere omagium et fidelitatem iterato uſque ad mortem.

6. § 1722a, der jedoch demſelben handſchriftlichen Abſchnitt der Chronik wie § 1720a angehört (ſ. die Einleitung), behandelt die weiteren Geſchichte Magnus Greens, § 1729 die weiteren Beziehungen zwifſchen Schweden und Dänemark.

7. 1450 Juli 25; vgl. unten Anm. 9.

8. S. oben § 1715, S. 98. Außerdem hatten die Engländer den Bergfahrerinnen 'binnen Wriht neſſen Hunthun (Southampton) ... im 49. jare umtrent Simon und Juden tage (Okt. 28)' (Hans. U. V. 8, Nr. 84 § 21) 'Sidinghes ſogghen' genommen, 'de was zo gud alſe 2000 marſ mit der bracht' (daſ. Nr. 215 § 28), 'de was van Berghen ſegghelt unde ſholde in Engheſland weſen' (daſ. Nr. 380 § 6).

9. 1450 Juni 28 bevollmächtigt Kg. Heinrich Dr. jur. Thomas Kent und die Kaufleute Johann Etoder von London und Heinrich Vermaalum von Lynn zu Verhandlungen mit den Geſandten des Hochmeiſters und der Hanſelstädte: S. R. II, 3, Nr. 637; Sept. 1 zeigt er der Verſammlung zu Lübeck deren Abordnung zur Herſtellung der alten Freundschaft

sit to Berghe. Unde also se dar quemen, do konden se syt nicht vorghân umme dat gûd, wente de schipheren, de dat ghenomen hadden, de wolden dat gûd allenen beholten myt den kopluden, de se ynne hadden, unde wolden den anderen nicht gheven, bede mede yn der sulven vlote weren; mer de anderen menden, dat alle, bede yn der vlote weren, scholben dar s part aff hebben. aldûs weren se des nicht eyns, unde brochten hervan claghe vor den konynk, de dar heghenwardich was tho Berghe uppe de sulven tiid<sup>1</sup>. also do de konynk sach, dat se tweedrachtich weren umme dat schip myt deme gûde, do leet he verboden de hovetlûde, de dat schip ghenomen hadden, unde of de hovetlûde van deme kôpmanne unde sprak<sup>10</sup> se an vor srover, wente se hadden dat schip myt deme gude ghenomen yn syneme ghelehe, unde daromme scholben se em dat schip myt deme gûde | overgheven unde scholben darto verboden de overbât, de se dar ane Bl. 71<sup>a</sup>. ghebân hadden. aldûs wart de kôpman sere besorgbet unde wûsten anders nicht, de konyngh wolde se ghyphen, unde helden vakene daghe myt eme<sup>15</sup> unde konden nenen ende van em hebben, se en gheven ersten dat schip over myt deme gûde yn syne hand<sup>2</sup>. darna dat byt gheschên was, wolden se

10. 'hadden': 'hadde' 2.

an: Nr. 642; Okt. 16 berichtet er dem Hochmeister die Gefangennehmung Dr. Thomas Kents und Johann Stoders durch die Lübeder und ersucht ihn um seine Verwendung für ihre Befreiung: Nr. 668. — Sept. 8 schreibt der Hochmeister an Lübeck wegen der Nachricht, daß die auf der Fahrt nach Preußen begriffenen englischen Gesandten 'durch die euwirn seyn angefertigt, genomen, gefangen czu euch in euwere stat gebracht und in gefengnisse gelegt': Nr. 646; Sept. 9 berichtet Heinrich Winter aus London an den Hochmeister, 'das di schiffe von Lubek, di syn Bergen segiln sulden, han dese sendeboten by dem Schawen genomen und han si smelich gehandelt und han si syn Lubek gesandt und han mit den gutirn und mit dem schiffe syn Bergyn gegelilt. Und euch so hort man hir sagen, wol das si bi von Lubek gefangen halben': Nr. 647. — Nach dem Bericht der preussischen Sendeboten erklärte Lübeck: 'das das schiff nach gut in unsirer macht nicht ist widerczuteren, wante unsire burger, die Bergerfarer, haben schiff und gut mit sich genomen czu Bergen. Item so ist das schiff nach gut nicht genomen in unsirn gelehte,

sunder der Engellschen gelehte ging uss uff sunte Johannis baptisten nu neffborgangen (Juni 24), und das schiff und gut nomen unsire burgere darnach uff Jacobi (Juli 25)', und in betreff der englischen Gesandten: 'sie mochten ir nicht frey geben, sie muessen iren burgeren furder bescheyd thun vor iren schaden': Nr. 653 § 5.

1. S. oben S. 106 Anm. 2.

2. Christian v. Weren S. 352: 'Vor sulven tiid (1450 um Juli 29) nemen de coplude bit den Schagen en Engelsch schipp, de werde myt wande 100 dusent Rinsche gulden; byt nam de koningh to sit myt walt.' Die Aug. 26 und 27 zu Bergen super negotio cujusdam navis Anglicane gefessene Gerichtsverhandlung zwischen dem Könige und den Vertretern des dortigen Kaufmanns endet damit, daß auf Ansuchen der letzteren das Urteil ausgesetzt und ihnen eine Besprechung mit vier Räten des Königs zugewilligt wird; Aug. 29 wird, quibusdam capitulis in legibus regni Norvegie contentis per dicti regni legislum juratum primo lectis, das Urteil verhängt, per quam quidem sententiam dicta navis cum suis contentis adjudicata fuit

brede hebben unde enen gûden ende, so mosten se dat loven unde sweren, dat se yn neneme rechte saken wolde<sup>1</sup> up dat schip myt deme gûde, unde mosten darto geven 20 last bîrs unde lenen em dusent marl Lubeisch: de lovebe he deme kopmanne wedder to betalende unde hêlt sun ghelofte na  
 5 der tiid<sup>2</sup>. unde aldus freghen de Berghevarer nicht van alle deme gûde, mer de konynk sande dat schip tho Ropenhaghden unde vorloste allent, dat darynne was<sup>3</sup>.

1721<sup>a</sup>. Unde de Engheleschen koplûde, den dat schip ghenomen was, bleven ghevanghen liggghende to Lubeke alle desse tiid unde den wynter  
 bl. 71<sup>a</sup>. barna unde hadden myt sik | enen doctor an deme gheestlyken rechte<sup>4</sup>, den  
 10 se medeghebrocht hadden, ere rechticheyd unde ere preveleghen to vordereghedinghende heghen de Prûsen, dar se of uppe de sulven tiid schelynghe mebe hadden. unde umme des docters willen unde umme etlyke andere gûde lube, de darmede weren, gûnde en de rad van Lubeke, dat se by syt  
 15 sâlvén hûrden eyn hûs, dar se ere eghenen kost ynne hadden, unde sworn deme rade unde loveben uth der stad to Lûbeke nicht to schedende, dat en were des rades vûlbord unde wille. doch en heiben se den eet nicht, wente de doctor unde sammelte andere worden mēnebiſch unde togghen hemelfen wech<sup>5</sup>, dar etlyke wedder van ghegrepen worden, men dat

9. 'bleven—Lubeke' fehlt 2.

in potestatem domini regis vigore doctorum capitulorum aliorumque legum et iurium prefatorum regnorum (Dacie et Norvegie), dictique mercatores pronunciati fuerunt penas legum prefatorum regnorum dampnabiliter incidisse: Dipl. Norv. 8, Nr. 344. 1451 März 7 schreibt Kg. Christian an Rôln, 'dat nu amme negeſten vorledenen herveſte, alze wy in unſere ryſe Norwegen weren, qwesen etlike koplude van Bergervaren myt eyneme geladen ſchepe, dat se in unſen ſtromen unde gebete genomen hadden, unde brochten dat in unſer ſtad havene to Bergghen in unſer vegenwardicheit, weſſ ſchyp unde gud uns darsulves in gericht wart to geſelet unde gebounden': S. R. II, 3, Nr. 686.

1. Anscheinend wurde nur das Kontor hierzu verpflichtet, denn 1450 Sept. 7 — also nach der Abreise des Königs (s. oben S. 106 Anm. 2) — appellieren zu Bergen die Kaufleute Evert Halseholſche, Sildebrand Spare und Hermann Sadenholt sowie Schiffer Rotger v. d. Bure gegen das Urteil an den Kaiser: Dipl. Norv. 7, Nr. 439; vgl. Nr. 440.

2. 1451 Sept. 29 zu Lübeck quittiert der Rat Ritter Eggerd Friſſe, Kammermeister Kg. Christians, 'van wegen ſobaner dusent marl Deniſches gelbes, de em de silberlube de Bergervarer to Bergen in Norwegen to beſuff beſulven heren koninges hebben gelenet unde overgeantworbet to ſiner genuge': Lüb. U. B. 9, Nr. 56.

3. 1451 März 7 melbet Kg. Christian an Rôln, er habe 'myd etliken ſieben umme dat ſulve ſchyp unde gud eyne frunblife dachward' auf Apr. 4 zu Odensee vereinbart: S. R. II, 3, Nr. 686; s. unten § 1727.

4. Dr. Thomas Kent: s. S. 107 Anm. 9.

5. 1451 März 17 erhält John Stoder die Erlaubnis Lübeck zu verlaſſen unter der Bedingung der Rückkehr in die Gefangenschaft, falls der Tag zu Utrecht reſultatlos verlaufen ſollte, während Dr. Thomas Kent beſchwört, als Geiſel für ihn in Lübeck bleiben und die Stadt nicht verlaſſen zu wollen: Lüb. U. B. 9, Nr. 11; auf dem Tage zu Utrecht erklärt Dr. Thomas Kent Mai 29, 'dat he den van Lu

meyste part quam enwech, unde etlyken ghaff de rad dach webber yn to komende<sup>1</sup>.

1722. Item up de sülven tyd, alse desse tydinghe quam to Lubek, dat de Berghervarer dat schip ghenomen hadden, unde dat dar noch eyn Engghels schip was yn der zee, dat yn Prußen | wolde, do ghynghen etlyke<sup>5</sup> Bl. 72<sup>a</sup>. borghere van Lubek vor den rad unde beden orlof van deme rade, dat se utmaken mochten eyn schip myt soldeneren, de dat sülve schip mochten nemen, up dat se eres schaden naquemen, den ene de Engghelschen hadden ghebân an deme hare tovoeren. hiir was de rad unwillich to, wente se bevruchteden, dat de soldener ander schepe unde gud nemen, dar mer 10 schade unde unwillc af queme, also dat schach<sup>2</sup>. hiirumme vorwilleforben syt de borghere, dat se wolben gud weesen vor allen schaden, de der stad daraff komen mochte unde den borgheren, unde seten dat scrijven yn der stat boec<sup>3</sup>. aldus makeden se út by 100 soldeneren<sup>4</sup>, bede nemen scholten dat Engghelsche schip. doch de utrebinghe vortoch syt so langhe, dat de 15 Engghelschen myt ereme schepe quemen uppe de Wissele; unde dar mosten de soldener dat schip nicht nemen, wente dat was en vorboden van deme rade to Lubek. aldus legghen se vor der Wiissel unde | beybeden na Bl. 72<sup>b</sup>. ostenwynde, dar se mede segghelden na Lubek.

1722<sup>a</sup>. Underdes gheschach uppe de sülven tiid, wente konynk Karle 20 van Sweden etlike hovetlûde affsettede van synen sloten<sup>5</sup>, de he yn wane hadde, dat se em nicht trûwe weren, mer dat se partheyden myt den Denen tegghen en<sup>6</sup>; of lét he etlyke doden umme der sülven sake willen<sup>7</sup>. dyt vornam her Magnus Ghren, ridder, de hovetman hadde ghewesen uppe Godblande unde nu tor tiid ynne hadde dat slot Abow; do vruchtete he 25

befe nicht ghesworen', räumt aber ein, 'dat he en mit slichteme loste in hande enes borgermeisters, ut erer stad nicht sunder eren willen to schedenbe, lovet hadde, unde ghaf dar vore mennigerleie sake, worumme he sobane loste to holenden nicht plichtich were, de he of mit allegaten etlyker rechte besleiden wolde': S. R. II, 3, Nr. 709 § 8. Vgl. unten S. 125 Anm. 2.

1. 1452 vereinnahmt die Kammerei 122  $\text{℔}$  8 s 'van deme berden pennynghen van der besate van der Engghelschen wegghenne, de hir yn deme torne seten' und 470  $\text{℔}$  'van der schattinge wegghenne der Engghelschen, de de Bergervaers mede-brachten van dem Schagen': Lüb. Kämmererrollen.

2. S. § 1722 a.

3. Durch eine Niederstadtbucheintra-

gung zwischen den Seitenüberschriften 1450 Mathei ap. et ewang. (Sept. 21) und Michaelis (Sept. 29) geloben die Lüb. Bürger Hans Holthusen, sein Sohn Detbert, Hans Dorstelt, Albert Witigk und Hermann Brandes, Rat, Bürger und Einwohner von Lübeck schablos zu halten, falls diese 'to jenighen schaden quemen van wegghen sobanner uthmakinghe, alse ze nu fortillen na Prußen wart geban hebben'. Getilgt durch einen Vermerk des Protonotars Johann Herze von (1451) (sabbato post Gertrudis) März 21 (vgl. unten Seite 113 Anm. 4).

4. Vgl. unten S. 113 Anm. 4.

5. S. oben S. 107 Anm. 5.

6. S. S. 106 Anm. 6.

7. S. S. 107 Anm. 1.



syt unde dörste yn deme lande nicht blyven<sup>1</sup>; mer he beredde ene nye barge, de he sülvē hadde ghebūwet, unde sad darjūlves yn wol myt 50 knechten unde wolde segghen to Lübeck ebber to deme Sünde, alse he na sebe. mer alse he quam vor de Wisel, do legghen dar vele schepe, unde  
 5 wente he der Hollander vhend was unde hadde se yn des keisers achte, so vragebe he, wor dar of Hollandesche schepe legghen. des wart he be-  
 20. 72. richtet, dat dar eyn clene schip legghen, dat were uth | Holland ghekomen. do lebe he dat schip an unde nam yd<sup>2</sup>. dyt segghen de soldenere van Lübeck, de dar legghen vor der Wisel, unde vrūchteben, dat he mer schepe  
 10 nemen wolde. hiirumme nemen se em wedder dat schip myt deme gūde, of nemen se em syn egghen schip unde vengen ene myt alle synen knechten<sup>3</sup>. do claggheden de lūde, de uppe deme schepe weren, dat he ghenomen hadde, wo he ene unrecht dede, wente se weren nicht uth Holland, mer beyde schip unde gūd hōrde to hūs to Hamborch<sup>4</sup>. aldūs gheven se de lude  
 15 qūit myt schepe unde gude unde leten darynne 11 mans van her Magnus knechten, de brochten se tho Danske; dar worden se gerichtet alse sērovers<sup>5</sup>. also do her Magnūs dat vornam, dat de knechte gherichtet

1. 'Worder slegen wy oc vor Gode unde vor jw', schreift Kg. Karl 1450 Nov. 9 an Lübeck, 'omer den vorgenomeden her Magnus Gren . . . , wo wy em unse slot Abo in guden trouwen unde in der mate antwerdet hebben, dat he alle jar unsen stat van den lene upboren scolbe unde uns den in unse vatebur (den lgl. Privatschatz) stiden, als he mit uns ens was. Nw to winther screven wy em to, dat he uns unsen scat bringen scolbe. Do screff he unde sebe uns wedder muntlichen unde bot uns mit vromen luden to van tiden to tiden, wo he uns unsen stat schiden wolbe; unde jegelbe so enwech sundher unsen willen unde heft uns den vorberorden scat untruwelichen unde unerlichen untvoort; unde screff uns up dat laste to, wo he strates wolle varen in de stede unde dessen winther wolle peregrinacien ten ic.' Lüb. U. B. 8, Nr. 726.

2. Karlschronik S. 285:  
 'Gren hade kostlich stip oc soāna, Therned meenten sonung Cristiern tyāna, De wille pa sin retta herre slaba wara. Sa monbe han til Danczle fara, Tot ther 3 löpmanna stip  
 De meente til sonung Cristiern sela sil.'

3. Daf. S. 286:  
 'Ther kom en skiper aff Lybele thaa, Som hetz skipper Gutan (s. unten S. 113 Anm. 4);

Gren oc hans tyānara han offderban:  
 Han grep her Magnus i hans holf  
 Wäl meß 150 soll  
 De flere hans tyānara i andra smaa skippe;

The mondo oc ey heller skippe.  
 Sielff 24de han hanom läste  
 I sinne barhe them wäl fäste,  
 Them förden til Lybele med sil.'

4. Seinem Schreiben an Lübeck von 1450 Nov. 9 zufolge hat Kg. Karl erfahren, 'dat he, Magnus Gren, also to sewari gerovet hadde wedder alle rech unde rede-lichkeit, beyde van Hollenderen unde Hamborgeren, nochdeme dat wy mit den berorden lande unde stat neine veigbhe up de tidh en hadden efte noch hebben, unde dat he vor de berorde sale unde sine missebeth gevangen wart': Lüb. U. B. 8, Nr. 726.

5. 1450 Sept. 7 befielt der Hochmeister auf dem Tage zu Stuhm, 'das man den schippere von Hamburg, der die 11 seerover bot usgebrocht, vorborget neme . . . , das her wil recht begheen mit den 11 personen, sin recht zcu forbern unde bewiis zcu brengen von den von Hamborg, das her do borger sie unde das die 11 syne rechten seerover siin': S. R. II, 3, Nr. 636 § 9; 1451 Jan. 24 schreift er an Lübeck: 'so seynt dieselben, die zcu Danczle gerichtet seyn, durch recht irsur-

weren unde de soldenere em broûweden, se wolben ene dar of brîngghen mîht den anderen knechten, do bath he se, dat se des nicht en deden: he wolde ene gheven dat schip mit alleme gude, dat darinne was, up dat se ene brochten | tho Lûbke. hiirup ghaf he den soldeneren enen beseghel. Bl. 72<sup>a</sup>. den breff unde ghaff syt ene ghevanghen mîht al synen knechten. uppe de 5 vortwort brochten ene de soldenere vor de Travene mit syneme schepe unde sanden yn de stad to Lûbke vor den rad unde leten leyde werven. des sande de rad twe borgermestere unde enen radman yn dat schip to her Magnus, uppe dat se horden, wo syt alle sake hebben twyffschen eme unde den soldeneren. do se do horden, wo syt alle dîng vorlopen hadde, do 10 leybeden se de soldenere mîht sodanngghen vorworden, dat se her Magnûs scholde laten loven vengnisse den utreders, de se utgherét hadden. hiirna gheven ene de utreders over deme rade, unde de rad wysede ene yn ene herberge, unde syne knechte settebe me yn den torn<sup>1</sup>. of both de rad den utreders, dat se ene nemen yn ere beholt unde bewarînghe so langhe, 15 dat me seghe, wo syt alle dînt na rechte wolde vorlopen. altohand hiirna quam eyn | borgher van Hamborch, de sprac her Magnûs an vor Bl. 73<sup>a</sup>. deme rade to Lûbke alse enen sêrover nîme des schepes willen, dat her Magnûs hadde ghenomen vor der Wijsle<sup>2</sup>. dar antworde her Magnûs to, dat he nèn gûd hadde genomen van Hamborch, mer he hadde gûd 20 ghenomen den Hollanderen, synen openbaren vyenden. aldûs wart de borgher van Hamborch ghevraghet vor deme rade, wor he by syner claghe blyven wolde. do sebe he: 'ja'. des vant em de rad to rechte, dat he borghen setten scholde, de dar vór loveden, dat he syner claghe volghen scholde. des weren dar ytlîke borgere van Lubeke vor deme rade, 25 de vór em loven wolben, he scholde blyven by syner claghe by pene unde broke na Lubeschem rechte. do sebe de rad: 'nèn'; he scholde de sake vorborghen so hoch, alse se loven mochte, dat de stad unde de borghere darvan yn nenen schaden quemen; unde also to lovende en konde he nene borghen hebben. aldûs vant de rad vor én recht, | dat her Magnûs unde Bl. 73<sup>b</sup>.

15. 'utreders': 'utreders' R.

bert und gerichtet und es ist nymanbes welcherley gewalt abir obirjal gescheen": Nr. 689. Die Karlschronik S. 286 gibt die Zahl der in Danzig Hingerichteten auf 20 an.

1. Straff. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 195: 'In dussiem jahr wardt her Magnus Green ... gefangen; dat deden de kop-lude van Lûbed; dar leben se eyn in de thorne und sine knechte of. Bath darvan lachmen wordt, dat werdt men noch ersahren'. 1450 Nov. 9 richtet Kg. Karl an Lûbed die Bitte, 'dat gy uns recht helpen ower

vorbenomeden her Magnus Green, nochdem dat gy en dar in jw gewalt hebben': Lûb. U. B. 8, Nr. 726 (vgl. Nr. 727).

2. 1450 Okt. 11 ersucht der Rat zu Hamburg den Lübecker Rat für seinen Bürger Lubeke Lüneborgh, der ihm geklagt hat, 'wo em sine gudere uppe zee up dem vrien strome entfombet unde genomen unde de handbadighen upp jume havene gebracht sint ic.', um Rechtshilfe 'over de ghunnen, de he darfulves vor jw umme lobane undaat beclagenbe wert': Lûb. U. B. 8, Nr. 716.

de borgher van Hamborch, de ene ansprat, scholten beyde ghan yn den torn went up den neghesten rechtach. alse se do aver to rechte quemen vor dat richte, unde de borgher van Hamborch nene borgghen hebben konde, do ghaff he syn recht over unde sloch dat nebbder umme ghebrekes willen  
 5 der borgghen. aldus wart her Magnüs quijt ghedelt unde gheschulden vor deme rechte van der sake wegghen, unde de borgher van Hamborch moeste wedder ghan yn den torn. doch yn kort darna wart he ghebruyget yn de herberghe unde moeste vororeyden vor syt unde alle syne vrant, dat he van better sake wegghen den rad edder de stad to Lübeck nergghen  
 10 ane beswaren wolde<sup>1</sup>. of wysebe de rad, her Magnüs unde den borgher to vorlyfende, unde voghebe darto 2 borgghermestere unde 2 radlude, de se vorlyften scholten yn vruntshop; doch en konden se er nicht vorlyften,  
 St. 73c. wente se en wolben eres rades yn vruntshop nicht volghen<sup>2</sup>. | aldus so bleff de sake by syt bestande, unde de borgher van Hamborch toch to hus.  
 15 of effchede de rad van her Magnüs orreyde, unde dar was he wat unwillich to; doch loveben darvot de konyngh van Dennemarcken unde hertich Alf van Holsten, he scholde orreyde don deme rade na der wyse, alse heren unde vorsten kennen konden, dat he plichtich were, unde dyt scholde scheen yn deme daghe to Ralmer uppe pynxten<sup>3</sup>, dar beyde  
 20 konynghen unde beyder rikes rad unde of de stebe yegghenwardich wesen scholten; unde weret dat de orreyde nicht also ghescheghe, so loveben se en wedder yntobrynghende to Lübeck levendich edder dot. unde uppe desse vortwort unde losse leet de rad van Lübeck her Magnüs quijt<sup>4</sup>.

1. 1451 Febr. 6 leistet Eibese Lüneborch, B. zu Hamburg, dem Rath zu Lübeck Urfehde 'darumme, dat il in eren vengenißen unde sloten ghesettet was van sake unde tosprake wegghen, de il to dem ghestrengghen heren Magnus Green, rittere, menebe unde dachte to hebbende': Lübb. U. B. 9, Nr. 5.

2. 1451 Jan. 24 hat der Hochmeister an Lübeck geschrieben, es möge, falls es den von ihm gefangen gehalten Magnus Green, welcher 'vasse dreuwe, sich an uns, unsern orden und den unsiren zu rechen und zu dirhaleu van der wegen, das etzliche der sienen zu Danczke sullen gerichtet seyn', in Freiheit setze, darauf bedacht sein, den Orden vor Schaden zu sichern: S. R. II, 3, Nr. 689; März 16 antwortet Lübeck, es werde mit Herrn Magnus Green verhandelt lassen und dessen Antwort dem Hochmeister mittheilen: Nr. 691.

3. 1451 Juni 13; vgl. Anm. 4.

4. 1451 März 17 leisten Pribe Berghe-lase und Dietrich Eddingerode mit ihren drei Knechten dem Rat zu Lübeck Urfehde 'unde alle den eren unde den jennen, de uns myt hern Magnus Greenen schepe to Lübeck inbrochten unde inbringhen leten': Lübb. U. B. 9, Nr. 10. Um (jubilate) Mai 16 bekennen vor dem Niederstadtbuch 81 benannte Personen und die Bürgen 11 weiterer 'ghejellen', 'dat se den gestrengen heren Magnus Green, rittere, unde sine erven hebben vorlaten van allen loffen, vengnisse, schriftte unde breven, de he en ghedaen, ghelovet unde overantwerdet mochte hebben, do se ene in der see vinghen', sowie auch, daß sie 'hebben vorlaten de rebers, de se uthmaleben, . . . unde schipper Heren Gubtan unde alle de anderen, de darnebe to donde mochten hebben gehat, unde ere erven van aller vurder namaninge, ansprake unde anlanginghe';

1723. Item yn dessene sulven vare by junte Bartholomeüs daghe<sup>1</sup> hertich Hinrik van Melkenborch unde hertich Hinrik van Stargherden reyseden myt den sieden Wymer unde Rostok up dat Stettynsche land umme des willen, dat de | hertich van Stettyn yn guten vrede teghen Bl. 73<sup>a</sup>. alle recht ghevangen unde ghechynnet hadde de borghere van Rostefe,<sup>2</sup> also se quemen ut dem markte van Lettrowe<sup>3</sup>, dar he der stat unde den borgeren nēn recht vōr dōn wolde<sup>4</sup>. to besser vrede unde herrvart beghe-  
reden de heren unde of de siede hülpe van deme rade to Lubek, beyde mit lūde unde of myt gheide, unde des wart en ghewengbert: wente deme rade van Lubek dūchte, dat se sodanige sake nicht en hadden beghehen den 10 herteghen van Stettyn, dar se wol mochten syne vpende umme werden edder heghen en dōn; of halp hiir sere to, dat de rad van Rostefe yn vōrtiiren syt nicht alto wol bewysset hadde yn orleghe unde yn saken, dede antreden de stad to Lubek<sup>4</sup>. aldūs nemen de heren unde de siede byt grot vor arch, dat ene ghewengbert wart. doch ho reyseden se alshewol 15 yn dat Stettynsche lant; unde also se dar yn quemen, do wart dat orleghe vormyddelst anderen | heren ghevadet unde gesōnt unde sunderghen myt Bl. 74<sup>a</sup>. deme hertighen van Bārt, also dat de hertighe van Stettin scholde den

daj. Nr. 22; gleichzeitig entsagt Ritter Magnus Green Hans Holthusen und 5 weiteren Personen gegenüber aller Ansprache 'van wegheñ sodanner ghevengnisse, also an eme ghescheen was van den jennen, de de erenomebe Hans Holthusen unde de anderen vorcrevenen uthgemaket hadden': Lüb. U. B. 9, Nr. 25. In einem unbatierten Schreiben, das von v. d. Kopp zu 1451 Juli — Aug. gesetzt wird (S. R. II, 7, S. 834) und wohl um Aug. 24 zu datieren ist (vgl. Lüb. U. B. 9, Nr. 52), antwortet Magnus Green auf Lübeds Begehren nach seiner Rückkehr in die Gefangenschaft, es sei 'uppe dem reventer vor minen hern bertogen Alffve' vereinbart worden, 'dat if juw uppe dem daghe to Rodnebi, den min gnebighe here koningt Christian holden worde, enne erweide don scholde ic.': baj. 8, Nr. 764. Vgl. unten S. 122 Anm. 5 u. S. 123 Anm. 2.

1. 1450 um Aug. 24.

2. Vielmehr zwischen Rostok und Gnoiien: S. 115 Anm. 1.

3. Stralsf. Chron. (Baier) S. 24 f: 'des mydwelens na Bartholomei (Aug. 26) do togheñ de Sundeschen myt deme heren van Melkenborch vor dat slot to Kummerowe umme der Rostfer schade willen';

Stralsf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Anno eodem dar wehren de heren und städte vor Kummerow; de heren und städte beben de vām Sunde umme hülpe. So worden se rede und beranden Kummerow mit großer macht; duth geschach dinstag vor Bartholomaei dage (Aug. 16). Und de vām Sunde togen nah in achte dagen (Aug. 25) und de Gripeswolbeschen togen od mede; dith madebe uns here van Bardt, dath de vām Sunde so lange tho huß bleven. Do wy do tho Demmin quehmen, do repen se, idt wehre gedaget und wehre gudt frede; men de van Medelenborch wolden uns im selbe seen. Do wy dorch Demmin togen' usw.

4. 1450 Okt. 22 antwortet Herz. Heinrich v. Stargard dem Herz. Adolf v. Schleswig wegen einer Schmerbeschrift Lübeds, 'wo de van Lubek den ungen van Rostok hulpe unde bystand hadden togesecht unde en doch nicht en heiden, so syn wy van der wegen to grotēn schaden komen myt ungen landen'; auch hätten 'ere vorefsaren unsen olberen kere vorsegld, dat de van Lubek uns myd vōstich wapend in unsen noden denen scholen, dat vor uns doch van en nicht kan schen': Lüb. U. B. 8, Nr. 721 (vgl. Nr. 724).

schaden vorboten mit enem summen gheldes yn beschedener tiid; unde to vormyffinghe der betalinghe settebe he en slot tho pande, dat scholde ynnehebben de hertighe van Bårt so langhe, dat de summe betalt were<sup>1</sup>. aldüs toghen de heren unde siebe wedder to hüs unde weren des  
 5 nicht toreden, dat en de rad van Lübeke gheweyghert hadde; unde de heren de dachten, wo se der stad van Lübeke wedder unwillen bewysen mochten.

1723<sup>a</sup>. Aldüs, do de heren syt do schedenen, worpen syt tohope vele hovelüde van Mekelenborch unde van Stargherden unde reden yn der  
 10 stad van Lübeke güdere by Molne unde nemen perbe, foge, unde wat se vünden uppe deme velde van 3 edder 4 dorpen unde dreven dat enwech, of vinghen se etlyke lüde unde branden aff de Bredeborch<sup>2</sup>. unde besser

1. 1450 Aug. 29 wird 'in deme velde vor Kummerow' unter Vermittelung der Herz. Bernhard v. Pauenburg und Barnim d. Jüng. v. Pommern (= Barth) zwischen den Herz. v. Mecklenburg Heinrich d. Ält. (v. Stargard) und Heinrich d. Jüng. (v. Schwerin) einerseits und Herz. Joachim v. Pommern (= Stettin) andererseits folgender Vertrag geschlossen: die beiden Herz. v. Mecklenburg überantworten Herz. Barnim das (von ihnen eroberte) Schloß Kummerow mit der Stadt und Bogtei bis zum nächsten Fastelabend (1451 März 4—9) auf Schloßglauben mit der Maßgabe, daß ihnen Herz. Joachim oder Herz. Barnim bis dahin 6000 rhein. G. entrichten soll 'vor soranen oversangt unde schaden, als de vorbenomebe hertoge Joachim ... den vorbenomeden Mekelenborgesschen heren . . . unde den eren van Roskide up der vrigen straten tusschen Roskide unde Onughen ran heft'; unterbleibt die Zahlung, so soll Herz. Barnim den Herz. v. Mecklenburg Kummerow als Pfand für die 6000 G. überantworten, Herz. Joachim oder seine Erben jedoch befügt sein, künftig jeden Ostern die Pfandschaft aufzulündigen und alsdann zu Martini Kummerow gegen Entrichtung der Pfandsumme und Erstattung der von Mecklenburg aufgewandten Baukosten wieder einzulösen: Pisch. Urk.-Samml. 3. Gesch. des Geschlechtes v. Malganz, Nr. 542; Sühne und Landfriedensbündnis der Herz. v. Mecklenburg mit Herz. Joachim vom gleichen Tage: das. Nr. 543 f. Kummerow ist pommerscherseits erst 1481 gegen die Pfandsumme und Vergütung von 1400 rhein. G. für Bauten

und Saat wieder eingelöst: das. 4. Nr. 662. — Strals. Chron. (Beier) S. 25: 'Unde vor den schaden moeste de Stettynsche here segghen, en wedder to ghevende 30 duysent Rinsche gulden, uppe sunte Merten aver dat jar (1451 Nov. 11) to betalande'; (Mohnke u. Zober) 1, S. 194: 'Darnha wardt idt gefrebet; byt scholde: stahn wente up St. Martens dage'.

2. Strals. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 194 f.: 'Deßsulvigen jahres war de hertog van Stargardt vor Mollen; dar nahm he ehn de loye umme deß willen, dath se dar nicht mede weset hadden, also vor dat buß tho Kummerow'. Ausgabe-rolle der Lüb. Kämmerer von 1450: 'Bortmer hefft gekostet de Bredeborch wedder to bnnwende unde to beterende 240 mr. 4 f. Bortmer gegeven to solbie den solbeneren tor Bredeborg unde uppe den veer lantweren vor kost unde gut beer unde vor vitalietor Bredeborg gesant 297 mr. 4 1/2 f. Bortmer hebben gekostet de ribene tzolbeners, de to Molne legen, to kostgelde, gudem bere unde to solbie 133 mr. 4 f.'. Auf die Beschwerde Bischof Nikolaus' v. Schwerin von 1450 Nov. 23 über Gewalttätigkeiten, die seinem Untertan Kersten Möller in Gallentin zugefügt worden sind, antwortet Lübed. Dej. 1, er werde wohl erfahren haben, 'in wat wyse wy fortlifen sint berovet, uns lantwere gebrant unde uns (underfaten) sint gevangen, unvornaret unde unentscht', und was dem Kersten Möller widerfahren sei, das habe er verdient, 'wente he Hinrik Tziter, den menedigben personen unde lofflosen man, unde andere uns vrende hefft huset unde hovet, uns to vorderve

reverte wolde nement eyn orfate wesen, noch he ren, noch riddere edder Bl. 74<sup>b</sup>.  
 knechte, mer yt wart ghegheven uppe twe, de yn der stad van Lubek  
 denste wesen hadden unde umme myssedat willen daruth vormysset weren.  
 doch ho so wüste de rad van Lubek wol, we dyt hadde ghebân unt we de  
 weren, de den rôff deelden unde behesten<sup>1</sup>, wente desse twe, dat me dyt s  
 upghaff, de fregghen dat mynste darvan. des klagebe de rad van Lubek  
 deffen hân unde schaden, de en ghescheen was weder God, recht unde ere,  
 vor heren unde sieben unde vor elyken guden luden van Mekelenborch so  
 langhe, dat de hertighe van Mekelenborch, den se hiirmebe betegghen, na-  
 deme dat ihner gûden lude dar vele mede was, enen dach myt en upnam 10  
 unde hêlt to deme Schonenberghe<sup>2</sup>; doch en wart de unwillen nicht vor-  
 lyket, wente he wolde syt des entlegghen, dat he rades unde bades un-  
 schuldich were. do antwordebe de rad van Lubek, dat syne mânschop,  
 dat he eyn here over were, hadden den schaden dâ, de se | wol kanden Bl. 74<sup>c</sup>.  
 unde by namen wûsten to nomende, dat he en dar rechtes over pleghe, 15  
 wente se wolde eren schaden vorbetert hebben edder wolde ere recht  
 manen up deyennen, de deffen schaden ghebân hadden, unde wolde darby  
 setten ere stad unde allent, dat se hadden. albus schedebe se fik ane ende.  
 mer des anderen daghes vûl vro de rad van der Wysmer unde van  
 Rostek, de myt eren heren uppe deme sulven daghe weren, quemen 20  
 bynnen Lubek unde ghynghen vor den rad unde beten, dat se desse sake  
 bestaen leten: se wolde arbeiden umme enen anderen dach unde wolde  
 eren heren dartho vormogghen, dat he scholde doen liif unde recht vor den  
 schaden. albus wart eyn ander dach to der Wysmer uppenomen, unde  
 dar wart besloten, dat hertich Hinrik van Mekelenborch scholde gheven 25  
 den armen luden, de berovet weren, 2 hûndert mark vor eren schaden  
 unde de ghevanghen quît; unde darto scholde he loben | unde besegghelen, Bl. 74<sup>d</sup>.  
 dat noch he noch de synen scholde edder wolde roven uppe de stad van  
 Lubek edder roven uppe der straten, mer se scholde dat weren myt  
 aller macht unde vlyte, of en scholde se nemende laten ryden vor ere 30  
 land noch hûsen edder herbergghen, de up de stad van Lubek edder uppe  
 de straten roven wolde<sup>3</sup>. unde albus wart de unwillen gûtlifen gheseten.

29. 'straten': 'straden' L.

unde groten schaden': Lüß. U. B. 8, Nr. 729, 732.

1. 1451 Febr. 6 leistet Detmar Burmeister dem Rat zu Lübeck Urfehde wegen der Gefangenschaft, die er erlitten, weil ihn Bischof Johann Proll v. Rügenburg Herrn Bernd v. Pleßsen geliebt hat, 'unde

if myt des benomeden heren Berndes knechten unde ghesinde mede reet uppe de uphalinghe, den ghebachten ersamen heren van Lubek unde den eren 10 schaden unde to vorvange': Lüß. U. B. 9, Nr. 6.

2. Urkundliche Nachrichten fehlen.

3. 1451 Jan. 15 zu Wismar beur-

1724. Item in dessene yare weren guder bande lude in deme lande to Mekelenborch, gheheten de Hanen; desse hadden langhe tiid gheroret up de Marfe, unde sunderliken uppe de stede Parleberghe, Kiris unde Wusterhusen. des quemen desulven stede unde vele guder bande lude vor den markgreven unde klagheden eren schaden unde beden, dat se myt syneme willen mochten wedder solen uppe ere vhenbe unde wrefen eren schaden, wente se hadden vakene over se gheslaghet ereme heren hertighe

81. 75<sup>a</sup>. Hinrike van Mekelenborch, unde he hadde | ene gheantwerdet, yd were eme leht, unde he soude dar nicht to don, wente se en wolten ene nicht

10 horen. alsus ghaf ene de markgreve orloff also verne, alse yd hertich Hinrikes wille were. unde do sanden se to hertighe Hinrike unde behelden uppe dat nye synen willen; mer he vorboet, dat se anders nene ghudere beschedighen scholden. des makeden syl de stede unde de guder bande lude uth unde reyseden to perde unde to vote uth in der Hanen

15 ghudere unde vorbranden de dorpe unde nemen, wat darvane was. des quam een husman to hertighen Hinrike to Mekelenborch unde klaghebe, wo de Marklude vorbranden en dorp, dat were der klosterjuncvrouwen van Döpbertiin, unde nicht der Hanen. do makebe syl hertich Hinrik to myt denghennen, de he by sil hadde, unde reet ene vör, dar se uth mosten,

20 unde vnygh ene af boven hundert manne guder lude unde borghere, dar

81. 75<sup>b</sup>. se syl nicht vor en hobben, unde vorde de uppe syne slote | in de torne unde hest se dar langhe tiid. unde des was de markgreve ghans untovreden und klaghebe dat heren unde steden<sup>1</sup>; doch nement kerde syl daran. barna hest he enen dach myt deme hertighen umme besser sake willen<sup>2</sup>,

1. Von 'Item' bis § 1806 einschließlich eine andere Zinte.

kunden Herz. Heinrich IV. v. Mecklenburg (Schwerin) und seine Söhne Albrecht und Johann, daß sie mit Lübeck 'van schaden unde unwillen wegen, (de) an beyden hiiden in diesem vorlebenen jare gedan unde gescheen is', durch ihre Städte Rostock und Wismar verglichen sind und die Lübecker und den gemeinen fahrenden Mann mit ihren Gütern in ihren Schutz nehmen wollen: Lüb. U. B. 9, Nr. 2.

1. 1450 Nov. 28 schreibt Markgr. Friedrich d. Jüngere an Lübeck, daß in vergangenen Zeiten Mannen Herz. Heinrichs v. Mecklenburg, 'nemeliken de Hanen, Beereggen und ander ere hulper, . . . etlike borger unser statt Prisswall unvord und unentsicht verhovnen, gefangen, geschattet und darjules vor Prisswall boven hundert perbe und barto loye und

schäpp genohmen und wechgebreven hebben', und daß er den Prisswallern, 'dat ore uppe de obgenanten Hanen, Beereggen und ore hulper, und nicht upp unsen swager vorgenant edder andere de sinen, to vermanende, etlike de unsen geschidet, de denne von dem okgemelten herten vorfalsken, wedder fruntlike sate und verbrivede verbuntnisse, verholden, verhovnen, nedbergeleht und sunder verwaringe sind gefangen': Lüb. U. B. 8, Nr. 731.

2. 1451 (ame dinstage negeft na s. Antonies dage) Jan. 19 zu Neustadt bekennt Herz. Heinrich d. J. v. Mecklenburg-Schwerin, daß Markgr. Friedrich d. A. den Kirchherrn zu Alt-Brandenburg Dietrich Steshow zu ihm nach Neustadt geschickt habe zur Anderräumung eines freundlichen Tages mit Markgr. Friedrich

unte dar worden se also gheleiden, dat hertich Hinrik scholde schatten de borghere ut den steden redeliken, dat se nicht vordorren worden; mer den hoveluden scholde he dach gheven so langhe, dat se darover scheden worden yn rechte edder in vruntichop, mer he se mpt eren schatten mochte. aldus worden de ryken quijt, men de armen mosten syt losen. s

1725. Item yn desseme yare starff bisschop Hinrik van Munster<sup>1</sup>: desse was gheboren een greve van Mörje unde hadde der stat vele unwillen bewiset. unde hiitrumme wart grot unwillen unde twebracht in deme neghesten tōre, wente etlyke van den dōmheren wolten hebben vor enen bisschop juncker Woltraven van Morjen, synen broder, mer de stat unde <sup>10</sup> of vele guder han|de lude van deme lande wolten hebben juncker Erik <sup>Bl. 75c.</sup> van der Hoge, den dōmprovest van Kolne. des beeden de stat van Munster unde de manschop van deme lance de heren van deme cappittelle, dat se nenerleke wiis koren Woltraven van Morjen, wente se en wolten ene vor nenen bisschop hebben; men wene se anders koren, den wolten se <sup>15</sup> gherne hebben; doch boven al begherden se, dat me kore juncker Erik van der Hoge. aldus lobeden de heren van deme cappittelle, dat se Woltraven van Morjen nicht sejen wolten unde of nenen kōr don wolten, yd en were mpt vullbort der stede unde der manschop<sup>2</sup>. doch ho teghen dat

11. 'Erik' verbeterd aus 'Dirik'.

16. 'Erik': 'Dirik' 2.

b. 3.: Dieser solle am Valentinstage (Febr. 14) zu Wittstock, der Herzog zu Plan sein, die beiderseitigen Räte aber zu Meienburg zusammenkommen, und die Sache bis 14 Tage darauf in Güte bestehen bleiben; 1451 (des dinstages na . . . cantate) Mai 25 zu Wilsnag vermitteln Markgr. Friedrich d. A. v. Brandenburg und Herz. Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg zwischen Markgr. Friedrich d. J. v. Brandenburg und den Herz. Heinrich d. A. und d. J. v. Mecklenburg einen zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten auf St. Gallen (Okt. 16) zu Wilsnag abzuhaltenden Tag, zu dem außer den Beteiligten und den beiden Vermittlern auch Herz. Adolf v. Schleswig sich einfinden soll, sowie einen bis auf acht Tage darauf währenden Stillstand; ferner soll auch bis zur selben Zeit der Zwist zwischen den Herz. Friedrich d. A. v. Braunschweig-Lüneburg, Bernhard v. Lauenburg und Heinrich d. J. v. Mecklenburg gütlich ansehn und auf demselben Tage geschlichtet werden: Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, Urchriften.

1. Bish. Heinrich II. von Münster,

Graf von Moers, ist 1450 Juni 2 zu Ahaus gestorben: Münsterische Chronik von 1424—58 (Fider, Geschichtsqu. d. Bist. Münster 1) S. 199 und Arnd Bevergers Münster. Chron. (bas.) S. 255.

2. Nach Arnd Bevergers S. 257 trägt der Bürgermeister von Münster, Bernd Kerlering, Namens des Rates und der Gilden zu Münster und der kleinen Städte des Stiftes auf Haus Schöneftit (12 km nördl. Münster) dem Domdechanten und einem Teil des Kapitels die Bitte um die Wahl des (Kölner Dompropstes) Gr. Erich v. Hoya vor, indem er eine unrlunliche Zusicherung der Stadt Münster in Aussicht stellt, daß die Erfüllung der Bitte künftig der freien Wahl des Kapitels unvorgezogen sein solle, und hinzusetzt, daß Rat und Gilden erbötig seien, diese Bitte 'wullen und barvoetes' vorzubringen; hierauf erwidert der Dechant nach Rücksprache mit den Kapitularen, 'dat unse heren wylsen, off Gode wil, eynen eyndrechtiliken loer doen, den se mpt Gode unde mpt rechte doen mogen, unde den wy meynet voer dat ganze land solle wesen'; eine gleiche Antwort wird dem



ghelofte vele van den dōmheren toghen út Munster to Rosvelde unde foren dar to bisschoppe Wolraven van Morjen, wente vn der stad Munster dorsten se dat nicht dōn<sup>1</sup>. of toghen se to ijt etlike van der manschop unde of etlike van den kleinen siedē des sichts, de den kōr myt en belebeden, unde sanden up tho | deme paweje unde beheiden sone confirmacien<sup>2</sup> unde nemen vn alle slote, dar se up komen konden. of de stat van Munster unde de manschop, de dat myt ēr hest, nemen of vn de slote, dar se up komen konden<sup>3</sup>, unde dreven de anderen dōmheren út der stat, dede nicht by ene blyven wolden yn dessen saken<sup>4</sup>, unde verbodeden  
 10 to ijt junker Eric van der Hovge unde junker Johan, synen broder, unde verbunden ijt myt den teghen Wolraven van Morjen unde bisschop Diderike van Kolne, synen brodere, unde teghen alle heren, de in deffer sate en wedder wesen wolden<sup>5</sup>. aldus de bisschop van Kollen unde Wolraven syn broder, wente se ene vor nenen bisschop hebben wolden,  
 15 brochten de stat van Munster yn des paweses ban unde leden dar interdict<sup>6</sup>. of worden se ere openbare vpenbe, unde vele heren unde vorsten

15—16. 'introitus' 2.

Bürgermeister auf sein erneutes Ansuchen erteilt; 'neger en soude men enn nicht kommen'. Nach der Chronik von 1424—58 S. 201 f., die den Vorgang richtig nach dem Haus Groß-Schönebeck (15 km südwestl. Münster) verlegt, sind außerdem mehrere Stiftsmänner beim Kapitel für die Wahl Erichs v. Hoya vorstellig geworden. Betreffende Bittschrift der Bürgermänner zu Horsmar von Juni 27: Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde (Publ. a. d. R. Preuß. Staatsarchiven 42) Nr. 19.

1. Juli 15 wählen auf Schloß Dülmen Dechant und Kapitel von Münster Gr. Walram v. Moers zum Bischof, absentibus numero septem canonicis in civitate Monasteriensi protunc invite detentis ibidem, quorum tamen vota per speciales prius ad hoc datos procuratores hujusmodi postulationem comprobabant: Chronik von 1424—58 S. 200. Walrams Wahlkapitulation von Juli 16: Hansen, Nr. 23.

2. 1450 Okt. 14 bestätigt Papst Nikolaus V. die Wahl des Grafen Walram: Hansen, Nr. 461.

3. Die Stadt Münster und ihr Anhang nehmen zunächst Wolfbeck ein, nötigen Juli 22 Essenberg und Stromberg zur Übergabe, treffen mit den Befehlshabern auf Behta, Neppen und Kloppenburg ein Abkommen, diese Schläffer ad

utilitatem ecclesiae Monasteriensis et futuri episcopi Monasteriensis zu bewahren, und bezwingen Berergeru nach kurzer Belagerung; ferner überliefert das Kapitel auf Grund eines Okt. 13 von Gr. Everwin v. Bentheim zwischen den Parteien vermittelten vorläufigen Vergleichs Schloß Horsmar dem Grafen Erich als einem für die Bilanz zu erbittenden Provisor des Stiftes: Chronik von 1424—58 S. 205 f., 209 f. S. ferner § 1731.

4. Dem 1450 an den Papst gerichteten Protest der Stadt Münster gegen die Wahl Gr. Walrams (Hansen, Nr. 26) treten bis Juli 21 dreizehn Domherren bei, einer weiteren, 1451 Apr. 7 gegen die Wahl und die päpstliche Bestätigung Walrams eingelegten Appellation (Nr. 72) sieben Domherren: Hansen, S. 17\*, 33\*.

5. Gr. Johann v. Hoya kommt drei Wochen nach Bischof Heinrichs Tode nach Münster, bescheidet seinen Bruder Erich zu sich und macht ihm die Bürger und das gemeine Volk geneigt; auf das drohende Verlangen der vor dem Rathaus gesammelten Menge beruft der Juli 14 dort mit den Städten des Stiftes tagende Rat in derselben Nacht Gr. Johann zum Schirmherrn des Stiftes: Chronik von 1424—58 S. 204 f.; Arnd Beverger S. 255 ff. Notariatsinstrument von Juli 20 über diese Berufung: Hansen, Nr. 25.

6. Nach vorheriger Exkommunikation

mpt en, alse de bisschop van Utrecht, de hertighe van Ghelren unde de greve van Bentem<sup>1</sup> unde vele guter hande lude. aldus vorden se unterlant en swar or!leghe ene langhe tiid unde verdorven de lande, dat mennich miyniche vordorven unde ghejlagghen wart. den vorlop unde den ende desses erteles iuf hiirna in den yaren 51, 52, 53, 54, 55, 56<sup>2</sup>. 5

1726. Anno domini 1451. een klover van 15 yaren edder darby wart vorbluchtich út Dennemarken umme deverige willen, der me eme tech, der he doch onschuldich was, alse me na bevant. dessemes klovere worden breve naghecreven, dat he vele ghesdes hadde ghestolen. aldus wart de klover anghegrepen in deme lande to Helsen unde wart ghevoert to Ritgerouwe in dat lant van Louenborch. dat wart he bevolen eneme guder hande manne, ghenomet Hans van Ritgerowe, dat he ene pyneghen scholde unde afvraghen, wor he dat ghelt ghelaten hadde; doch en scholde he nicht den klover lemen edder jenigerleze arch dōn to syner sunt. des pyneghere he den klo ver vaten unde sere unde helt ene lant in deme stode, doch en konde he em nicht afvraghen, wente he was onschuldich. des quam dat up ene tiid, dat he den klover overholde in deme stode unde wolde, dat de klover scholde bekennen, unde trat eme up syne vote, dat eme de senen borsten, unde lēt ene do also sitten, dat eme de vote vorvulden; unde do se vorvult weren, do toch he eme de vote af unde warp se vor de hunde. hiirna wart eme lede, dat desse unmynschlyke myshaet utqueme, eme to schanden unde to schaben, unde wolde den klover doden; doch afreden eme syne knechte, dat he des nicht en bede, wente God mochte den onschuldighen dot swarlfen an eme wrefen. aldus blef dat na. do warneben de knechte den klover hiirvōr. des toch de klover by nachtyden de knoken út deme stode, wente eme de vote ave weren, unde trōp út deme hove uppe den henden unde uppe den kneen; unde alse he nicht en wofte, wor he henne scholde, so quam | he up de see, dar uppe licht dat wilbilde Noke. dar vant he enen lān; dar sāt he ynne unde halp syt, dat he overquam in dat wilbilde, unde lēt syt dar leghen. alse do Hans van Ritgerowe syner myssede unde vornam, dat he was to Noke, do toch he darhen unde nam en mpt ghewalt út deme gheleghede ane willen des rades van Lubek, den dat wilbilde tohort. also do de rat

2. 'van' fehlt 2.

11. 'he eneme' 2.

der Hoyaichen Partei durch den kölnischen Offizial Jakob Seger verhängt 1451 Aug. 16 Walram von Moers über sie das Interdikt: Hansen, S. 45\*.

1. Bischof Rudolf v. Utrecht, Herz. Ar-

nold v. Gelbern und Gr. Everwin v. Bentheim; vgl. § 1731.

2. S. unten § 1731 (1451), § 1751 (1453), § 1758 (1454), § 1805 (1457) und § 1806 (1458).

vornam, dat he de walt gherân hadde teghen God unde recht, unde of eer vorklaghet was, dat he of êr gheviſſchet hadde up des rades vriheyt, do ſande de rad darhen unde leet ene gripen unde ſetteden ene yn den torn, dar he ynne ſâd langhe tiid. of leet de rad halen den klover unde  
 5 ſanden ene in den Hilgen Gheift unde ſeten eme helen ſyne knoken. darna, do Hans boven eyn har dar geſeten hadde, wolte he wedder út, ſo moſte he deme klover maſen 30 mark gheldes to ſyneme ſhve, of moſte he des  
 81. 764. rades willen maſen vor de ghewalt, de he gherân had|de, unde moſte orvede dôn vor ſyl unde vor ſyne erven<sup>1</sup>.

10 1727. Item yn deſſeme ſulven yare up mytvaſten<sup>2</sup> heſt de rad van Lubek enen dach to Dvenſe myt konyngh Kriſtvan umme der ghewalt willen, de he gherân hadde den Berghervaren yn deme yare tovooren to Berghen, dar he ſe to dwank, dat ſe em muſten overgheven dat ſchip myt deme gude, dat ſe den Engeliſchen nomen hadden, eren  
 15 openbaren vrenden, unde beſchattede ſe noch darto boven recht<sup>3</sup>. unde up deſſeme daghe was mede hertich Alf van Holſten unde de biſſchop van Lubek. dar klaghebe de rad, wo êr kopman to Berghen vorweldighet were, unde ere gud were en ghenomen teghen alle vrheyt, unde begherden to wetende, worumme ſyne gnade dat ſchip myt deme ghude ghenomen  
 20 hadde teghen de vriheyt des kopmans. dar antwerde de konyngh iho, dat he nene vriheyt des kopmans ghebroken hadde unde of nicht breken wol|  
 81. 774. de, ſunder he wolde den kopman yn ſyner vriheyt beholden unde beſchermen; meer worumme dat he dat ſchip ghenomen hadde, dar en wolde he uppe de tiid nicht to antworten. doch vo he wolde enen dach holden  
 25 uppe pynſten<sup>4</sup> to Kalmer myt deme konynghen van Sweden<sup>5</sup>; wan de dach gheſeten were, ſo wolde he gherne enen anderen dach holden myt deme rade van Lubek; unde wolde ſe denne weten, umme wat ſake

1. 1452 Nov. 16 bekennt der Knappe Hans Rigeran, daß er in dieſem Jahre mit dem Rat zu Lübeck ſich ſehr veruneinigt habe 'umme des willen, dat il enen, genomet Claus Bruns van Faaborg (Faaborg auf Fünen) mit eckliker gewalt unde ſunder irlovinge des rechtis uth ereme gericht to Rüge geworet unde appnyen hoff to Rigerouwe gebracht unde eme darjuldes ſine vrote im ſtocke hadde afgebroken, of darumme, dat il ere plandwerk nebbetworpen unde twe van eren viſſcherſanen genomen unde geſendet hadde, dat ſe pinliken unde zere hochliken an my gerichtet mochten hebben'; die Verwendung ſeines Bruders Otto und ſeines

Schwefterſohnes Hartmann Scharpenberg habe jeboch bewirkt, daß er dem Rat 200 rhein. Gulden bezahlen ſoll und ihm mit ſeinem Bruder das Vorlaufsrecht an ſeinem Gute Rigeran einräumt: Lüb. U. B. 9, Nr. 109. Von demſelben Tage datiert die Abmachung, nach der Hans Rigeran dem Claus Bruns aus Faaborg 300 Mark Lüb. bezahlt (Nr. 110), die Urſache Hans Rigerans iſt dagegen erſt von 1453 Febr. 7 (daſ. S. 115 Anm. 1).

2. 1451 Apr. 4.

3. S. oben § 1721.

4. Juni 13.

5. S. § 1729.

he dat schip ghenomen hadde, dat wolde he gherne laten luden. also wart de dach ane ende ghesleten<sup>1</sup>; mer he beghave de se herliken unde ghaf eneme jewelfen van deme rade, de dar weren, enen stolten henzst myt aller tobehoringhe.

1728. Item yn desseme hare in der vasten<sup>2</sup> wart ghegrepen to Lubek een borgher van Dankele myt valscheme ghelde, dat hadde he ghemuntet laten up den Pruischen slach. desse vorsakebe up dat erste unde jede, dat he nicht en wuste, wo yd umme dat ghest were, wente een kopman to | Kollen hadde em dat ghegeven vor een pirt; unde doch, do Bl. 77<sup>b</sup>. he langhe unde sere ghepyneghet wart, do befande he, dat he dat ghest 10 slân laten hadde to Lynthorch by deme Ryne. of befande he, dat he bevoren vele schaden ghedan hadde myt valscher munte in velen landen, beyde myt golde unde myt sulvere, unde sunderliken myt Ungerschen ghuldenen. na besser bekenntnisse wart he gerichtet unde soden to Lubek uppe deme markede<sup>3</sup>; unde nement hebbe eme der bosheyt tolovet, wente 15 he was ghehouden vor enen vromen kopman; doch wat he was, dat bewisebe de ende.

1729. Item in desseme sulven hare by sunte Johannes daghe<sup>4</sup> was konyngh Karle van Sweden myt syneme rade to Kalmer, unde konynst Kristhern van Dennemarken was to Rottenbu<sup>5</sup>, alse dar bevoren uppe 20 deme daghe to Helmeestede de rad van beyden ryken besloten hadden, unde dar scholde me ramen unde utsejen ene beleschlyke stede, dar desse beyde konynghen mochten tosamende komen<sup>6</sup>. aldus sande konyngh Karle ethlye út Bl. 77<sup>c</sup>.

1. Kg. Christian weist noch Apr. 9 zu Odensee und bestätigt Apr. 12 zu Kopenhagen die Handelsfreiheiten der Rostocker in Lönseberg und Dpslo: v. d. Hopp, *S. R.* II, 3, S. 522; Stein, *S. U. B.* 8, Nr. 23. Auf einem zu Odensee vereinbarten Tag zwischen Kg. Christian und Lübeck nehmen die Schreiber des Königs und Magnus Greens Bezug: s. unten S. 123 Anm. 2; vgl. Christensen S. 197 Anm. 4.

2. 1451 März 10 — Apr. 24.

3. Anderweitige Nachrichten fehlen.

4. 1451 um Juni 24.

5. Strals. Chron. 1, S. 196: 'Also handt in diesem jähre tho S. Johannes dage tho midbensamer dar hebben de beiden koninge vormiddelsi ehrer rade einen dag berahme(n), den wolben se holden tho Rottenbu; dar wolben se de städte od vorhaben lathen. Und do quehmen de vrom Sunde tho Rottenbu. und de van Lübeck quehmen tho Ad(e)

scheren und tho Kalmer; hier wardt groth seggent van'. 'So hebbe ik', schreibt Magnus Green (s. S. 113 Anm. 4) an Lübeck, 'upp deme dage (zu Rönneby) mit ... koninge Kristiern ghewesen, irbedich, juw sodane orveide ... to donde; dar ik doch neymanbe vornam, de sodane orveide to juwer behoeff van minemen wolbe; unde screff daromme juwen zenbeboden, de uppe de tiid hii koninge Karle to Calmeren weren, dat ik dar tor stede were unde de orveide gerne dón wolbe': Lübk. U. B. 8, Nr. 764.

6. Der 1450 zu Galmstad getroffenen Vereinbarung zufolge (s. oben S. 105 Anm. 6) sollten Kg. Karl von Kalmar aus und Kg. Christian von Sölvesborg aus sich wegen der Stätte ihrer Zusammenkunft vergleichen, 'och kunne bothe herrene radh aen foreenes om ett annet belaepligher staeth, tha skal thed waere i Røthneby': Rydberg 3, Nr. 490b.

yneme rade to Rottenbu, de dar scholden spreken mit Kristiern umme  
 sobanighe stede; dar worden se des ens, dat de konynghen nicht tosamende  
 komen scholden, mer konyngh Kristiern scholde jenden 12 ut yneme rade  
 myt vuller macht to Avescher<sup>1</sup>, unde dergheleik konyngh Rârl scholde of  
 5 jenden 12 darjulves, rede of vulmechtich weren. albus jande konyngh  
 Rârl to Avescher 12 ut yneme rade, bisschoppe unde prelatten, riddere  
 unde knechte, myt vuller macht to donde unde to latende unde to under-  
 nemende alle sate unde schuldinghe, de desse beyden konynghen teghen malk-  
 anderen to jeggheende hadden; mer konyngh Kristiern sende nicht 12, sunder  
 10 he quam sulven myt yneme rade<sup>2</sup> unde hest nicht de vortwort van den 12  
 to sendende. uppe der stede helden de rade beyder rike vele deggheringhe,  
 dar doch nicht aff besloten wart; wente de rad van Dennemarken effchede  
 Bl. 77a. van deme ryte to Sweden de morgghenghave, dede konyn Cristoffer ghe-  
 geven hadde yn Sweden konynghynnen Dorotheen, unde darup lesen se  
 15 deme rade van Sweden enen bref, den konyn Cristoffer darup ghegheven  
 hadde<sup>3</sup>. unde wente desse bref ghescreven was in lathyn, so begheerde de  
 de rad van Sweden, dat se mochten hebben ene utschrift, wente de meste  
 part der Sweden vornemen neen lathyn, hiirumme, dat se mochten over-  
 trachten unde overwegghen de inhodinghe des breves unde wat se dar

1. Avaslâr, jetzt Christianopol, am Ralsmarjund.

2. Estrâf. Chron.: 'Und de Schweden quemen tho Rotenbury mit 3 schepen albar tho rade, und nehmen dar einen anderen dag und leden den dag tho Ab(e) scheren; also wardt ehnen de koning volgheshaftig und segelde mit ein wol mit 6 segelen und hundert; und se hadden vele geistlicker lude gesamlet in beiden siben, beide de Dänen und de Schweden'. Lübb. U. B. 8, Nr. 764: 'Int leste lemen de genannten juwe sendeboden to Avescher unde worden des vor... koninge Kristiern so overeyn, dat dat mit der ordeide bestan scholde, nemende to vorwange wente tom dage, den min anedige here vorgenomem juw vorcrive werd, also in vortiben to Odensee besprochen is'; Aug. 24 schreibt Kg. Christian an Lübeck: 'Of so gii scriven umme her Magnes Ghrene, hebben juw bejulsven juwe sendeboden wol unberichtet dat affschied von hern Magnes wegen, welle des mit uns so overeynlemen, dat dat umme alle sate twiischen juw unde her Magnes bestan scholde wente tom daghe, den wii juw vercrive werden, also lateste to Odensee besproken wart, so eme bejulsven juwe

sendeboden toseben in unsjer gegenwertscheib': Lübb. U. B. 9, Nr. 52.

3. 1445 Sept. 15 beurkundet Kg. Christoph die seiner Gemahlin Dorothea von ihm ausgesetzte Morgengabe, von der auf Schweden Schloß Drebroy und die Landschaften Herile und Wermland entfallen: Lübb. U. B. 8, Nr. 312 (vgl. oben § 1682); 1446 Jan. 7 bescheinigt der Rat zu Lübeck, durch Christoph v. Parsberger und Heinrich v. Egelsstein zwei Urkunden Kg. Christophs über die von ihm seiner Gemahlin Dorothea ausgesetzte Morgengabe, die eine in lateinischer, die andere in dänischer Sprache, zur Bewahrung erhalten zu haben: das. 8, Nr. 328. 1451 Mai 12 bekannet Kg. Christian und an demselben Tage Rgin. Dorothea, die beim Rat zu Lübeck hinterlegte Urkunde Kg. Christophs über die Morgengabe der Rgin. Dorothea durch Kort Hafe wieder in Empfang genommen zu haben: Lübb. U. B. 9, Nr. 24; gleichfalls von demselben Tage datiert das an Lübeck gerichtete Beglaubigungsschreiben der Rgin. Dorothea für Kort Hafe: Christensen S. 199 Anm. 1; kurz darauf erfolgt die Freilassung des Ritters Maguns Green: s. oben S. 113 Anm. 4.

mochten to antwoorden. der utscrift des breves wart den Sweden ghe-  
weyghert. hiirumme heben de Sweden noch ens de utscrift ebder dat de rad  
van Dennemarken affiede vor en recht, dat se der utscrift nicht plichtich en  
weren van syl to gheven; wolde de rad dat dōn, so wolden de Sweden  
darto antwoorden unde to rechte stan. albus wolden de Denen den Sweden  
nicht affjegghen vor en recht, dat se nicht plichtich en weren de utscrift to  
ghevende, of wolden se en de utscrift nicht gheven. | unde darmede wart de Bl. 78a.  
dach tobrosen ane ende, wente de Denen wolten nene sake horen van des  
rykes wegghen van Sweden, id en were, dat de Sweden erst antwoorden to  
deme breve, unde de Sweden wolden dar nicht to antwoorden, se en hadden  
ene vullenkomen utscrift. alsus worden se ghescheden ane ende<sup>1</sup>, unde de  
Sweden schulden al er recht vor den pawes<sup>2</sup>, de dar is de hogheste richter  
uppe erden, dar recht to ghevende unde to nemende.

1730. Item yn desseme hare uppe de sulven tiid helsen de hense-  
stebe enen dach to Utrecht myt den Engheleschen<sup>3</sup> umme sake, de se teghen  
malkanderen hadden, alse hiir gheroret is in deme vorganben hare<sup>4</sup>;  
unde wente de Engheleschen neen liif unde recht don wolden, so schededen  
se syl ane ende<sup>5</sup>. unde alle de Engheleschen, de ghevanghen hadden wesen

1. 1451 Aug. 24 schreibt Kg. Chri-  
stian an Lübeck: 'Bortmer ... hebben  
juw ... juwe sendeboden wol underrich-  
tet der legenheit des daghes, de besproken  
wert to Robnebi to holden uppe sanct  
Johannis dach 2c.: so hebbe wii mit  
unsen rederen den beghebinghen unde  
affschebe, also to Halsneste besproken wert,  
allerdinge vulghedan unde weren over-  
bodiech to nemende unde to bonde, to bonde  
unde to nemende, wo id sif van rechtens  
wegen gheborde, darto heren, fursten, gii  
unde andere erbare siebe unser vulmechtich  
sin, unde clagen juw clegeliken, dat uns  
sodane begedinge nicht geholben werden  
unde koningl Karll mit den zinen uns  
der begedinge nebbervellich verb': Lüb.  
II. B. 9, Nr. 52; Sept. 29 berichtet er in  
ähnlicher Weise an den Hochmeister: S.  
II. B. 8, Nr. 97; 1452 Febr. 12 schreibt  
er an Lübeck: 'So gii am latesten juwe  
sendeboden geschidet hebben bi koninge  
Karle unde umme desulven tiid sine re-  
dere unsen leven getruwen, unsen rederen,  
in jegenwardichetd berisulben juwer unde  
der dam Sunde sendeboden weygerden  
unde utgingen ere unde rechtens, dar wii  
uns vorbeden leten to nemende unde to  
bonde, wo yd ziif van ere unde rechtens  
wegene gehort hebbe': S. II, 4, Nr.

61. — 1451 Aug. 14 erklärt sich Herz.  
Adolf v. Schleswig bereit, die Botschaft,  
welche Lübeck in Anlaß der Heimkehr sei-  
ner Ratssendeboten von den Königen v.  
Dänemark und Schweden Aug. 16 zu  
ihm schicken will, in Russe zu empfangen:  
S. II, 4, Nr. 1.

2. Nach einem vorläufigen Ausspruch  
des Papstes Nikolaus V. von 1452  
Apr. 1 (Nybborg 3, S. 657) hatte Kg.  
Karll dagegen appelliert, daß die Ge-  
sandten Kg. Christians zu Abo für die  
nach der Halsnaber Übereinkunft zu ver-  
handelnden certa concordie capitula  
... concludere et decidere et ad pacis  
effectum deducere denegabant et ab  
eodem oppido Auvascher prioribus  
conventionibus minime satisfactis re-  
cesserant, ipsi tamen ambasiatoribus  
Caroli regis ex hoc se indebite gravari  
asserentibus.

3. Akten der Verhandlungen zu  
Utrecht, 1451 Mai 23—Juni 14: S. II,  
3, Nr. 697—734.

4. Vielmehr unter 1449: § 1715.

5. Stein, Die Hanse und England  
S. 18. „Die Engländer erreichten ihren  
Hauptzweck: das beiderseitige Verspre-  
chen eines friedlichen Handelsverkehrs.  
Damit war die für England lästige

to Lubekē, den de rad doch ghegheven hadde wente to der tiid, worden alle  
 78<sup>b</sup>. truwelos unde mēnedich gheliit den anderen, de enwech lepen ut der her-  
 berghe to Lubekē, dar se yn ghesworen unde ghelovet hadden nicht ūtto-  
 schedenbe, yd en were des rades wille<sup>1</sup>, unde doch dar enboden hemeliken  
 5 enwech lepen tegen eren eed<sup>2</sup>.

1731. Item yn desseme yare unde dar bevoren vorden de van  
 Munster unde de ridderſchop des stichtes eyn swar orlich myt deme  
 bisschoppe van Rolten unde Walraven van Morſen, syneme brodere, hiir-  
 umme wente etlyke van den dōmheren to Munster teghen der stad willen  
 10 unde der ridderſchop des landes hadden gheforen densulven Walraven van  
 Morſe vor enen bisschop to Munster na des, dat bisschop Hinrik ghestorven  
 was, bede of en here was van Morſen<sup>3</sup>, unde beleben vele stote in deme  
 stichte, dar se etliken van wunnen, alse Dülmen unde Stormberghe<sup>4</sup> unde  
 summelke ander. of togghen se van etliken wedder af, de se nicht wynnen  
 15 konden, alse van deme Ottenstene unde van Naſus, wente se worden spiset  
 78<sup>c</sup>. van deme bisschoppe | von Utrecht unde van deme greven van Benten<sup>5</sup>;

Schadenersatzfrage in den Hintergrund gedrängt, die Zufuhr aus vielen Hanse-  
 städten nach England gesichert und die  
 Einheit der hanseischen Politik gesprengt.“

1. S. § 1721 am Ende.

2. 1451 Okt. 21 hält Albrecht Kg.  
 Heinrich IV. von England vor, daß  
 'junwer koniglyken herlicheit underjaten,  
 alse meester Thomas Renth doctor unde  
 Johan Stoder, loßloß, truwelos unde  
 mēnedich geworden, indeme de ersten van  
 en' trog seines Eides (f. S. 109 Anm. 5)  
 'hemeliken unde deeslyken van hır ghe-  
 togghen unde gheselen is, unde de andere,  
 Johan Stoder, welken wy up sine loßte  
 unde eebe ... doch gegeven hadden, uppe  
 unser sendeboden ... to Utrecht ... vor-  
 maninghe unde ineyſchinge ..., yd  
 nicht wedder in unse gebengnisse heft  
 geantwerdet': S. R. II, 4, Nr. 14.

3. S. oben § 1725.

4. Dülmen wird seit etwa dem 25. No-  
 vember 1450 bis zum Januar 1451 von  
 Gr. Johann v. Hoya und der Stadt Mün-  
 ster belagert und laut Vereinbarung mit  
 Erz. Dietrich von Köln einem Münster-  
 ſchen Stiftsmannen pro futuro episcopo  
 überantwortet, sed cum eodem militari  
 taliamodi castrum intraverunt quidam  
 de adherentibus comiti de Hoya et  
 civitati Monasteriensi, qui ... eo invito  
 castrum pro se acceptarunt et serva-  
 runt: Münst. Chronik von 1424—58

S. 211. 1451 Jan. 18 verpflichtet sich  
 Hermann v. Merfeld zur treulichen Be-  
 wahrung des ihm von beiden Parteien  
 übergebenen Hauses Dülmen 'want der  
 tyd eynes eyndrechtigen herren des stichtes  
 Monster, des beyde partye tobreiden syn':  
 Racomblet 4, Nr. 298. Stromberg hatte  
 bereits 1450 Juli 22 kapituliert: f. oben  
 S. 119 Anm. 3. 1451 Juni 11 verpfän-  
 den Gr. Johann v. Hoya und die Stadt  
 Münster beim Abschluß eines Bündnis  
 mit Johann, Herz. v. Cleve und Gr. v.  
 d. Mark, diesem die Schloßer Dülmen und  
 Stromberg für 20 000 rhein. G.: Chron.  
 von 1424—58 S. 212; Panſen, Münst.  
 Stiftsfehde, Nr. 87 f.

5. 1451 Okt. 22 beginnen Gr. Johann  
 v. Hoya und die Stadt Münster das von  
 Sölbneru Bisch. Rudolfs v. Utrecht ver-  
 teidigte Schloß Ahaus zu belagern, ziehen  
 aber 1452 um Jan. 21 wieder ab, nach-  
 dem Gr. Coerwin v. Bentheim eines ihrer  
 dortigen Bloßhäuser erobert und dessen  
 über 100 Mann starke Besatzung gefangen  
 genommen hat: Chronik von 1424—58  
 S. 213; Panſen S. 63\*. Nach Arnd  
 v. Bevergern S. 295 werden die Schloßer  
 Ahaus und Ottenstein gleichzeitig von  
 etwa Sept. 29 bis Febr. 2 belagert. 1452  
 Febr. 5 verpfändet Walram von Moers  
 dem Bisch. Rudolfs beide Schloßer: Panſen  
 S. 64\*.

worumme de van Munster deme greben syn lant vorbranden unde vorhörden unde deden eme groten schaden<sup>1</sup>.

1732. Item yn dessene hare unde in deme hare dar bevoeren was gheinene pestilencie, dar vele volkes ynne starf, junc und old; unde worse in en hūs quam, dar storden vele lude, so dat bewilen dar numment 5 levendich aff en bleff; of schach dat vaken, dat de man myt syne wywe tosamende begraven worden<sup>2</sup>.

1733. Item in dessene hare hertich Frederik van Cassen unde Wilhelm lantgreve to Doringhen, syn broder, worden vhende der guten lude, de dar heten de Wisdom; wente desulven Wisdom weren en orsake 10 des orloghes<sup>3</sup>, dat de vorbenomeden vorsten hadden underlant mennich yar, dar lant, stede, dorppe unde lude ynne vordorben worden<sup>4</sup>, wente de ene here brochte deme anderen de fettere ut Vemen yn syn lant<sup>5</sup>, de dar vorbranden | de stad Ghera myt der kerken unde darto dat ghanse lant 15 ummelant unde vorden wech de floeden ut den kerken unde allent, dat se frighen konden<sup>6</sup>. hiirumme, do de vorsten syt vorlifeden<sup>7</sup>, do wroten se eren schaden uppe den Wisdom<sup>8</sup>, de des orleghes en sake weren, unde wunnen ene aff vele slote unde stede<sup>9</sup>: etlyke weren ere vederlike erve,

#### S. 'Fredrik' 2.

1. 1453 nach Pfingsten (Mai 20) verheert Hr. Johann das Bentheimische Gebiet: Chron. von 1424—58 S. 219.

2. Christian von Oeren vermerkt in seinem Formelbuch (Bruns, Lüb. Bergensfahrer S. 411, vgl. das. S. 312 ff. und S. 326 f.): Tunc (anno 51) pestilencia per totam Almanniam vigorem habuit. In Lubeke a pasce (Apr. 25) usque Martini (Nov. 11) 25.000 homines (obierunt). Strals. Chron. (Rohnke u. Jöber) 1, S. 197 zu 1451: 'Van pingsten an wente tho Unser latesten Fruwendag (Juni 13 — Sept. 8) do sturven de lude so schnell, alsie je lude gedacht hadden, in forbter tidt, wente idt gingd gemeintlich äver de jungen lude, und so des dages 100 effte 200, wente dar sturven vele hūser wiist. . . Duth sterventh gingd äver de ganze werlt; wenn idt in dem einen weg uppheldt, so hoff idt in andere wege wedder an.' — Von den 165 erhaltenen Lübeckischen Testamenten des Jahres 1451 sind ausgestellt im Mai: 5, im Juni: 21, im Juli: 35, im August: 41, im September: 25, im Oktober: 7, in den übrigen sechs Monaten zusammen 27, 4 sind ohne Tagesdatum. Aus den Jahren 1449,

1450, 1452 und 1453 liegen 68, 87, 49 und 30 Testamente vor.

3. Vgl. S. 1694.

4. S. § 1702 und § 1717.

5. S. oben S. 101 Anm. 3.

6. S. oben S. 101 Anm. 5.

7. 1451 Jan. 27 zu Raumburg: S. 102 Anm. 2.

8. Im Sommer 1451 überwirft sich Herz. Wilhelm mit seinem bisherigen Berater Apel Wigum wegen dessen Weigerung, die ihm an Stelle seiner verheerten Moßlaer Besitzungen 1447 nebst den umliegenden Schlössern und Ortshäusern verpfändete Feste Koburg wieder herauszugeben; während diese Streitfrage durch Vermittelung Markgr. Albrechts von Brandenburg bis zu einem Nov. 14 abzuhaltenen Vergleichstage anstehen soll, gibt den Anlaß zum Ausbruch der Fehde, daß Apel Wigum mit seinen Brüdern eine im Geleit Herz. Wilhelms zum Kurf. Friedrich ziehende burgundische Gesandtschaft Okt. 31 beim Dorfe Hassenhausen (4 km w. Kösen) beraubt und sie gefangen setzt: Stolle S. 269 ff.; Cammermeister S. 114 ff.

9. Nach Cammermeister S. 117—122





ëreme vadere<sup>1</sup>; dar wart he entfanghen myt groter erwerbscheit<sup>2</sup>. unde  
 also he dar geweset hadde vërteyn daghe, do sande he de keyserynnen to  
 Venedie to watere myt den sendeboden der stad van Venedie, de up  
 de sulven tiid by em weren, unde he toch sulven wedder to Rome<sup>3</sup> unde  
 bat orloff unde hulpe van deme pawese to wynnende dat hilghe lant.<sup>5</sup>  
 hiirup ghaf em de pawes orloff myt den cardinalen<sup>4</sup> unde ghaf em den  
 teynnden pennyngh van allen gheystliken guderen, dat he darto scholde  
 hebben to hülpe<sup>5</sup>. albus annamebe de keyser ene reyse in dat hilghe lant  
 also verne, also de gheystlihe achte den teynnden pennyngh ütghewen wolde<sup>6</sup>;  
 doch wart dar nicht aff, wente de bis|schoppe uppe deme Ryne wolde dar  
 nicht an, dat se de keyser beschættten scholde<sup>7</sup>. Bl. 79b.  
10

1735. Anno domini 1452 na der hilghen dryer konynghen daghe<sup>8</sup>  
 wart gheholden een dach to Lüneborch twiſſchen den prelaten unde deme  
 rade van Lüneborch umme de sultegubere, dar de rad van Lüneborch de  
 helfte wolde van hebben, unde de prelaten nicht meer gheven wolde<sup>15</sup>  
 wen den vërden pennyngh, darto 10 mart van der pannen unde viif mart  
 van deme wispel. dit hadde de rad ër belevet unde wolde dar tobrede  
 mebe sin<sup>9</sup>; mër nu seben se, se konden syt dar nicht mede beholten<sup>10</sup>,  
 unde nemen dar enhoven de helfte teghen den willen der prelaten<sup>11</sup>.

1. Kg. Alfons V. von Aragonien und Sizilien (1416—58), seit 1442 auch Kg. von Neapel, war der Oheim der Kaiserin von mütterlicher Seite.

2. Chron. Slav. (nach S. 127 Anm. 3): *Ac cum fastu magno postquam cum ea apud Neapolim Alfonso regem Arragonum, imperatricis consanguineum, visitaverat, ad propria cum ea feliciter est reversus.*

3. Er trifft Apr. 22 wieder in Rom ein und bricht Apr. 26 von dort auf: Pastor 1, S. 381.

4. Apr. 25 hält in des Kaisers Namen Enea Silvio im öffentlichen Konsistorium eine Kreuzzugsrede, die vom Papst bishaltend beantwortet wird: Voigt, Enea Silvio 2, S. 53 f.

5. 1452 Apr. 18 verleiht Papst Nikolaus V. dem Kaiser in Ansehung seiner Bemühungen um die Erhaltung der Rechte und Freiheiten der deutschen Geistlichkeit und seiner vielfachen Aufwendungen hierfür *decimam unius anni omnium, quos percipiunt, fructuum, reddituum et proventuum suorum ecclesiarum et monasteriorum*: Chmel, Materialien zur österr. Gesch. 2, Nr. 9;

vgl. Voigt, Enea Silvio 2, S. 49. Die Erhebung eines allgemeinen Zehnten für den Türkenfeldzug ordnet Papst Nikolaus V. erst nach dem Falle Konstantinopels durch die Kreuzzugsheule von 1453 Sept. 30 an: Voigt 2, S. 95 f.; Pastor 1, S. 463.

6. Ebenfalls unrichtig.

7. Wegen des Widerstandes der rheinischen Erzbischöfe gegen den Kirchenzehnten s. Voigt 2, S. 201—204, 232; Pastor 1, S. 536, 562 ff.

8. Nach Jan. 6.

9. S. oben S. 104 Anm. 4.

10. S. 105 Anm. 1.

11. Nach Feinr. Langes Bericht Bl. 10f. (Leibniz 3, S. 229 f.) hatte der Rat (1451 Mai 5) mit Bisch. Johann v. Werden und einigen benachbarten Prälaten eine Ordonnanz (gebr. Jung, *De jure salinarum, Sylloge docum.*, S. 111—131) vereinbart, welche die Stadt in 20 Jahren aus ihren Schulden bringen sollte, vorausgesetzt, 'dat de vorebte moſte den stedes bynnen den 20 jaren gewesen sin bi 100 mr., des enen jares myn, des anderen meer, unde dat dat solt den of stedes bynnen den jaren hebbe ghulden bi viif

ende beuonden tweeter de prelaten, te welden kinnen der rat kenne  
 de ghevalt ende overdracht. Ende wende dat rat sijn kenne ene  
 gaten schaden ende overdracht der burger te Sunneborch ende gaten  
 5 de schaden, te wille de begherren vorse beuonden Alst van gaten mit  
 10 deme rate van Eubese doren doch te beuonden, ende beuonden, te welden  
 futen ende beuonden gaten ande overdracht, ende beuonden der rat van  
 Sunneborch ende of de prelaten, dat te te de verbeuonden mit reuonde  
 welden wille te Sunneborch, ende dat welden te of kenne ende dat beuonden  
 15 datte sijn, dat te veruonden welden schaden. Alie te de beuonden ende  
 20 de rat van Eubese mit den prelaten aneimen te Sunneborch ende beuonden  
 ringbeuonden mit deme rate, te blei de rat te der ersten anieate ende welle  
 hebben de beuonden van der ratte, of welle de rat den prelaten nicht seggen  
 ene beuonden mit, te langde tot warden scholte ende warden de prelaten  
 ere gut vto hebben scholten. Alie dit de prelaten vorden, te en welden  
 25 te deme rate nicht miter gheuen, warden em te tegbeuonden wille. Alie warden  
 te ghebeuonden ene ende<sup>1</sup>. doch jo, te de prelaten upre beuonden sijn der Eise  
 30 enueghe warden, te verbeuonden de rat van Sunneborch | noch wedder tola-  
 mende de prelaten van der Eise, te dat ummelant beuonden warden, unde  
 vreden dat jo vele mede, dat te deme rate tegheuen de beuonden der sulte  
 35 twe dat lant<sup>2</sup>; unter der tiit scholte me ene wijs beuonden unde vinden,

mr.; unde warden dat alie ghuise, jo beuonden de  
 rat varden ghemomen na inde der ordinan-  
 cien alie van den 100 mr. den varden pen-  
 ning, dat were 25 mr., unde den dar noch en-  
 beuonden 36 mr., dat were teuonde 61 mr., te  
 hebbe de rentheuer noch beuonden van der  
 vorebete ener pannen 39 marl, unde darto  
 vorebonige, nabonige unde de vrun-  
 schar; unde warden dat selt stebes den hebbe  
 ghuisen bi 5 mr., dat were van dritten  
 vonden 65 mr., dat 1: dar scholte de rat  
 van nemen na inde der ordinancien ersten  
 den varden penning, dat were 16 mr. 4 f.,  
 unde den dar noch to 18 mr., dat were to-  
 hope 34 mr. 4 f., jo hebbe de rentheuer  
 den noch beuonden van den wispale 30 mr.  
 12 f. Dieze Ordonnanz wird im Bis-  
 tum Verden anerkannt, von den übrigen  
 Prälaten aber abgelehnt. 1451 Mai 16  
 erscheinen letztere in Lüneburg, um die  
 Ordonnanz abzustellen und Rechnungs-  
 ablage zu heischen, doch kommt es zu  
 keinen Verhandlungen, weil der Rat das  
 Begehren der Prälaten, den (auf sein Be-  
 treiben abgelehnt) Lüneb. Propst Dietrich  
 Schaper in Lüneburg mit hinzuzuziehen,  
 ablehnt. Auch zwei Juli 28 zu Segeberg

und Sept. 12 zu Rölln auf Betreiben  
 Herz. Alst's v. Schleswig abgehaltene  
 Lage bleiben ergebnislos.

1. Lange Bl. 14<sup>b</sup> Leibniz 3, S. 231:  
 'Alie dat 52te jar anghing na circumci-  
 sionis Domini (Jan. 1), hadde te beg-  
 geberne forste herreghe Alst eor enen voren  
 dagh ghemaked to Lüneb.:g, dat te den  
 mit sijn hadde den bisschop unde rat van  
 Eubese, unde hebbed gerne gud ghegeen  
 sijn weren of meenlifen de capitele van  
 Eubese, Hamborg, Brunswil unde de  
 ebbete Walfenrede, Ribbageshusen, Wi-  
 chelsteen, Repnevelde x. unde unse bynnen-  
 landeischen prelaten. Up bessem daghe  
 nemen de mynbelers, alse de herreghe und  
 bisschop x., vore, dat de prelaten welden  
 afvonden den recessum, te maked ward in  
 dem 50ten jare (s. oben S. 104 Anm. 1),  
 unde de rat of de ordinancien (s. oben  
 S. 128 Anm. 11), unde dat de prelaten den  
 hebben geven de helste van der zulten.  
 Sijn en welden de butenlendeischen prelaten  
 unde of en deel bynnen landes nicht to  
 unde theggen wedder van hir.'

2. Das.: 'De anderen, de sijn do bleuen,  
 de gheuen sijn dar do in, dat se de helste

mo de stat út der schuld queme. aldus worden de prelaten unens unde scheeden van den anderen prelaten unde helben nicht de vorwort, de se underlant ghelovet unde besloten hadden. hiirumme de anderen prelaten, de deme rade de helste nicht gheben en wolben, de sloghen en recht an myt deme rade van Lüneborch unde sittereden den raed to Halverstad s vor den bombeken, de in better sake ghegeven was van den pawse vor enen richter<sup>1</sup>.

1736. Item yn desseme yare by Unser Leven Vrouwen daghe lichtmyssen<sup>2</sup> toch konynk Cristiern van Denuemarken myt deme hertighen van Holsten to der Wilsnaf, unde dar hadde he vorbodet vele heren unde 10 vorsten<sup>3</sup>, dar | he hemeliken mede deghekinghede, also dat nement in deme Bl. 60a.

wolben geven to twee jaren, also dat 52te unde 53te jar. De sit hir nu in gheven, weren de ebbete van sunte Michael, van Hergewelbe, van Schermbeke, Olbestad, Regnewelbe, de proveste van Edestorpe, van Lüne, Mebinge, Walrode, Disthorpe, Nienhagen, capitulum Verdense, capitulum Bardewicense, Kameslo etc. et quamplures alii. Dede nicht de helste geven wolben, weren abbates Wallenrebe, Debberan, Ribdagheshusen, Mychelsten, capitula Lubese, Hamborg, Brunswid. — 1452 came sendage negeft vor s. Fabiani und Sebastiani daghe (Jan. 16; bezeugen Herz. Adolf v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübeck und die Lübecker Ratskenedoten Sm. Wilhelm v. Kalven und Km. Bertold Wytil, das; die Abte, Präpste, Kapitel und Geistlichen und alle andern Sülzbegüterten des Landes und der Stadt Lüneburg, ferner die Abte zu Hersfeld und Reinsfeld, die Präpste zu Buxtehude und Diesdorf sowie die Gotteshäuser, denen die Räte von Lübeck und Lüneburg vorstehen, 'de helste alle erer upkome van der vorebate und wispelgube erer guber' dem Räte zu Lüneburg zu Hilse und Kürzung seiner Schulden von Weihnachten 1451 ab auf zwei Jahr zugestanden haben und das; außerdem der Rat gewisse Verpflichtungen zur Verminderung der Stadtschulden eingegangen ist: Anonymus Bl. 11 f. (mangelhafter Abdruck im Vaterl. Archiv d. hist. B. f. Niedersachsen 1843 S. 206 ff.). Die Verpflichtungen des Rates sind abgeändert durch eine weitere Vereinbarung mit den Lüneburger Prälaten von 1452 Febr. 25: das; Bl. 12b f.

1. Lange, Bl. 13 Reifni; 3, S. 230 f.):

'Bynnen der tid, dat de vorscreven unwille twischen idliken prelaten unde dem rade stund, so hebben besulven, de mit (mit) dem rade in unwillen weren, vor sit unde andere allen prelaten unde beguderben up der sulten, de dar doch een deel nicht van wusten, upghesand in den hof to Rome an den paves unde leten dat olde privilegium, dar vore van ghescreven is, (von 1388), unde of den recessum de ghemalede was in dem 50ten jare, confirmeren; unde de paves bod dem rade, dat ze dat privilegium holben scholben unde den prelaten of s;obane ghelb weddergeven, also desulve recessus inneheest, eist ze des nicht en heelden, unde ghaff dar den prelaten enen richter to, also her Diderl Dompniß, bekene to Halverstad, de scholbe juder unde executor wesen. Dese sulve citerebe den rad.' 1451 Nov. 16 gebietet der Desan zu Halberstadt Dietrich Dompniß in Vollmacht des päpstlichen Stuhles dem Rat u. a., die auf Grund des unrechtmäßigen (vgl. S. 104 Anm. 2) Rezesses von 1450 erprobene Sülzhülse binnen 30 Tagen zurückzahlen, sowie die Drönnanz von 1451 binnen 6 Tagen zurückzunehmen, und läßt den Rat vor sein Gericht nach Halberstadt: StA. Lüneburg, beglaub. Abschr.

2. 1452 um Febr. 2.

3. Straß. Chron. 1, S. 195: 'Do duth geschach (S. 131 Anm. 3), do was koning Carsten tho Lübed und toch do vorth tho der Wilsnaf. Dar wehren vorbabet de städte und menner; od quam darhen herr Otto und was dar ahn tho dage und andere städte mehr. Dith regerebe herr Dleff Axell.' Mit dem hier genannten 'herr Otto' ist Sm. Otto Voge v. Straß-

rade was ene allene de konynk unde de anderen vorsten. de dar gbeladen  
 weren. unde alle ie isf ischeden welen, de wart dar inreteret, me de  
 vorsten sit tohore verbanden hadden, ere recht te beidermende: unde  
 me deme entegben were ene redelike iake, tegben den welen ie alle wien.  
 5 of leten ie inden, dat ie welden bolden ene relegebe sitaten in eren landen,  
 also dat nement den forman beiderigben scholde, unde me darhoren  
 bete, he were ridder erder knave, de scholde verlesen siit unde gud. doch  
 en weren dat de iake nicht, dat ie umme teiamende weren komen, mente  
 der en wolden ie nicht bekennen. alrus vorstundegbeden ie de vorcreven  
 10 artikele te enen schine: mer alle me na wol vornam, so hadde de konyngh  
 de heren unde vorsten vorboret unde begbërde van en hulpe unde rat  
 teghen den konynk van Sweten. unde wo he de trarenten unde de Vemen  
 20. 50. mochte bruyghen doch de lant; unde | dar hadden ie wase unde weghe  
 to ghevonden, wo ie deme dën wolden. doch veghebe dat God also unde  
 15 of gude lude in den steden, de den Vemen nicht leven wolden, dat de reyse  
 nablej mpt den Vemen<sup>1</sup>.

1737. Item uppe desse sulven tiit, do konyngh Cristiern was  
 the der Wilsnak, quam konynk Karl van Sweden in Schones syden<sup>2</sup>  
 mpt grotene veste unde vorbrande de dorpe unde nam, wat dar was,  
 20 unde bede groten schaden<sup>3</sup>; of vorbrande he en part der stad van Lün-

20. 76. festl. 2.

sund gemeint. — Zur Vermittelung der  
 Streitigkeiten zwischen Markgr. Friedrich  
 b. 3. und Medlenburg haben nach Rud-  
 loff 2, S. 772 zuerst, 1451 Febr. 13. die  
 beiderseitigen Räte, Johann Kurf. Fri-  
 drich und Herz. Heinrich v. Braunschweig,  
 hernach auch Herz. Adolf v. Schleswig  
 verhandelt, bevor es in Wilsnad zum  
 Frieden kommt; 1452 Febr. 3 'do quemen  
 de koningh unde hertich Aleff hir (nach  
 Gadebusch) unde weren hir 3 nacht (Febr.  
 3, 4, 5) mpt hundert unde vete unde  
 vetricht perden': Medl. Jahrb. 39, S. 12;  
 Febr. 7 zu Wilsnad vergleichen Kg. Chri-  
 stian, Kurf. Friedrich und die Herz.  
 Heinrich v. Braunschweig und Adolf v.  
 Schleswig 'als gelorn schreibheren' die  
 bisher zwischen Markgr. Friedrich b. 3.  
 einerseits und den Herz. Heinrich und  
 Bernb (?), Heinrich b. A. und Heinrich b. 3.  
 v. Medlenburg andererseits bisher abge-  
 walteten Streitigkeiten: Niebel II, 4, S.  
 467; Febr. 16 urkundet Kg. Christian zu  
 Glensburg: Dipl. Christ. I. Nr. 33.

1. 1452 Febr. 12 aus Segeberg schreibt  
 Kg. Christian an Albed: 'Bortmer ...  
 vormode wii uns, in forten tiiden eyn

deel unser vrunde to perde unde to vete  
 in juwe stad to komende', und bittet, 'gii  
 de in juwer stad unde gebede uth unde te  
 huß gelesben unde veligen willen unde  
 en vurder behulpsit und vorderlit wien  
 mit deme besten, so lange de to uns over-  
 komen': S. R. II, 4, Nr. 61. (Vsk. II. B. 9,  
 Nr. 77). Das Lübecker Briefverzeichnis  
 von 1452—1457 nennt unmittelbar nach  
 diesem Schreiben ein anderes Kg. Chri-  
 stians 'van deme gelesbe, begerende des  
 eyn antwort': Stein, S. II. B. 8, S. 94  
 Anm. 4. Daß zu Wilsnad ein Zugug  
 der Böhmen gegen Kg. Karl vereinbart  
 worden sei, scheint unglauwürdig; durch  
 das Schreiben von Febr. 12 wird diese  
 Nachricht nicht bestätigt (vgl. v. b. Nepp.  
 S. R. II, 4, S. 38).

2. Kg. Karl passiert 1452 Jan. 31 das  
 Kloster Wabstena: Diarium Wassten.  
 S. 168; hierauf weilt er etwa drei Wochen  
 in Schonen und ist Febr. 27 bereits wieder  
 auf schwedischem Boden bei der Ortschaft  
 Stenbrohult (apud ecclesiam Sten-  
 brult): Staaffe, Bidrag 3, S. LII f. und  
 Nr. 23.

3. Estralsj. Chron. I, S. 198: 'In sulvi-

den<sup>1</sup> unde blef darumme lenk wen vēr wesen unde vorherde allent, dat he konde, unde toch do wedder to hus<sup>2</sup> unde dorste dar nicht lenk bliven, wente he was over hē gheskomen yn dat lant unde hadde angst, dat yd updoggebe.

1738. Item in desseme yare up mytvaften<sup>3</sup> kēyser Frederik myt der 5 kēyserynnen Iconora wart ghecronet van deme pawese, alse ghescreven is in deme yare hiir bevoeren<sup>4</sup>.

1739. Item in desseme yare na paschen<sup>5</sup> konyngh Cristiern | vor- 81. 80c. sammelbe grot volck<sup>6</sup> unde toch in Sweden to water unde to lande. to water sande he út wol 40 schepe bemannet, dar weren hovetlube over her Oles Axel unde her Magnus Grēn, riddere<sup>7</sup>. desse quemen erst 10 vor Olande; dar wolden se an lant ghan unde wynnen dat. mer konyngh Karl hadde dat wol bemannet unde bewaret, dat se den Denen to stark weren unde sloghen se myt macht van deme lande, also dat der Denen vele dot bleff<sup>8</sup>. darna quemen se vor den Holm unde menden den Holm ane twyvel to wynnende, wente se vormodeben syt, dat dar vele 15 lude ynne weren, de konyngh Karle nicht beweghen weren, de syt gherne wolden gheven under konynk Cristiern. unde byt ruchte was in dem

6. 'Iconora' später am Rande nachgetragen, jedenfalls aus dem Chron. Slav. (vgl. oben S. 127 Anm. 3).

gem jahre up hilligen christnacht do brande here Oles Axel in Schweden tusken Südercöpingen und Calmeren; so hete dat landt, dat se branden. Dith bede herr Oles in einem vortageben frede. Und he malebe sid rede und wolbe segelen tho Copenhagen und wolbe koning Carsten de tidinge brengen. Do hōrede he, dath de koning in (l: van) Schweden dar was in Schonen und brande und genahmen hadde allent, wat dar was. Do he dith hōrede, herr Oles, do lehrede he wedder umme und dorste nicht vor den koning sahmen, wente de koning van Schweden hadde vele vothgengers und tho perbe, wol baven 15000 manne, beide bure unde hovetlube. Der (undatierte) Absagebrief Kg. Karls, welcher Kg. Christian vorwirft, er habe 'nu in deme herueste laten nemen unser guden manne schippe und gub' und seine 'bener und undersaten van Gotlande nu in den negesten dag vor wiachten (1451 Dez. 24) in Stēkehols und Calmare lene beide bernen, schinnen und roven' lassen: Styffe, Wibrag 3, Nr. 22.

1. Die Karlschronik gibt in ihrem

ausführlichen Bericht über den Schonen-schen Feldzug (S. 296—300) zwar (S. 297) an, daß Kg. Karl

'brogh saa thebhen til Lund oc let thet brenna nid i grund', doch ist diese Angabe lediglich auf einen „unglücklichen Reim“ zurückzuführen, denn die dortigen Kirchen und Klöster sind nicht zerstört worden: Styffe, Oland. under Unionst., 2. Aufl., S. 44 Anm. 2. Vgl. auch Styffe, Wibrag 3, S. L ff.

2. S. oben S. 131 Anm. 2.

3. 1452 März 19.

4. S. § 1734.

5. 1452 nach Apr. 9.

6. 1451 Dez. 27 gebietet Kg. Christian dem norwegischen Reichsrat Henrik Jons-son, sich Apr. 16 zu Schiff in Marstrand mit 80 Mann zum Kriegszug gegen Schweden einzufinden: Styffe, Wibrag 3, Nr. 21.

7. S. unten S. 133 Anm. 2.

8. Der mißglückte Landungsversuch der Dänen auf Oland fällt erst nach ihrem Unternehmen gegen Stockholm: s. unten S. 133 Anm. 2.

lande te gheuen ende al te milde saken, dese konink Christen bewenden  
 weten, hoe de gheue andere vermaen niet van den koninkre. also dat  
 se vermen segghen, ende inder tusschen ende konink noch want de gheue  
 en en gheuenen. noch de se niet van gheue saken, de werden se nicht  
 wel enfanghen, also se vermen: want de Sweden deden ene schone,  
 de niet der stat segghen, na vermenen ende niet bewent niet hebben ende  
 allerlede were, ende de de Dänen saken, de schone se telete loof ende  
 schone vele Dänen niet al vermenen te vele, also dat dat Dänen niet  
 niet bewent man, dese schone werden ende vermenen. also segghen  
 10 se weder van deme gheue. te lande noch sevangh Christen inder niet  
 inder riddersche ende niet inder egghen volke: al hadde de vele  
 revieghe volke van Dänen, also grote Ederd van Odenberch, inder  
 breder, groten Christen van gheuen, inder inder man, ende den groten  
 van Sichen<sup>4</sup> niet ereme volke ende datte vele bevelende in der Warre

#### 1. Juni 29.

2. Nach der Ratschronik S. 301 f., 304, 306 ff., 309 ff. will Kg. Karl zu Pfingsten Mai 25 in See gehen mit 45 Schiffen, die in Stockholm, Rostking und Söderföring die Mannschaften von Södermanland und Östergötland an Bord nehmen sollen, an der Verhänge von Öland zusammenziehen. Als jedoch Mai 19 die Nachricht eintrifft, das dänische Heer sei in Westergötland eingedrungen, unten S. 134 Anm. 3 u. 4, wird beschlossen, dorthin zu ziehen. Während das schwedische Heer bei Livö in Westergötland sich sammelt, erscheinen Olaf Areson und Magnus Ören mit 46 Schiffen und 1900 Mann Belagerung vor Stockholm. Ihr Versuch, mit 16 Fahrzeugen den dortigen „Bauer“ zu erzwingen, wird verlustreich zurückgewiesen, ebenso ein Unternehmen gegen die dem Hafen vorgelagerte Insel Bångsö (jetzt Steppsholmen). Als darauf die Dänen auf Råplingen (jetzt Blafsholmen) landen, den damals von Stockholm ein breiter Sund (der Rådeström) trennt, schlägt ein Bauernaufgebot eine Brücke über letzteren und greift jene an, wird jedoch zurückgeschlagen und bis an die Stadt verfolgt; hier aber müssen die Landungstruppen, unter denen sich zahlreiche deutsche Söldner befinden, dem vereinigten Widerstand der Bürger und Bauern weichen und werden beim Rückzug zur Brücke in großer Zahl in den Sund gedrängt oder von den erbitterten Bauern schonungslos niedergemacht. Als das

schwedische Heer aus Livö auf in fünf Tagemärschen zum Schenke Stockholms herbeizieht, sieht sich die dänische Flotte zurück. Erant Bedervil ab und verzieht auf Öland zu landen, was aber durch den tapferen Widerstand der dortigen Bevölkerung vereitelt wird. Auf Ösland angelangt, finden die Dänen, das ihr Gesamtverlust über 400 Mann beträgt. Vgl. Stroffe 3, S. LIV—LVII. Strals. Chronik I, S. 198 f. (nach S. 134 Anm. 7: Herr Olf Areson, herr Ragnus Ören und herr Niclaus Konow de seggen nba dem Helme: dar scheden se ed mit unwillen van dar. Darnda togen se up Ösland; dar deden se ed groten avermoet in deme lande und togen vort. Und ehr seggent waer, dat se vele veldes vor dem Helme vorloben hadden; men se wolde den nicht bekant welen. Darnda segelden se in den Sund und welden den koning tho huf halen, also se ed deden).

3. Gr. Ernst III. v. Pommern (1430—54) war seit 1443 Okt. 18 mit Kg. Christians Schwester Adelheid, Gräfin von Oldenburg, vermählt: Oden, Gr. Gerb v. Oldenburg (Jahrh. f. d. Gesch. d. Herzogt. Oldenburg 2 S. 19).

4. Vermutlich Gr. Adolf v. Gleichen, Herr v. Tonna, der 1455 und 1456 als Söldnerführer im Dienst des deutschen Ordens steht: Reiche zu Cammermeisters Chronik S. 160 Anm. 1; Paul. II. B. 8 Nr. 501.

mochten to antwoorden. der utscrift des breves wart den Sweden ghe-  
weghert. hiirumme beden de Sweden noch ens de utscrift ebder dat de rad  
van Dennemarken affsede vor en recht, dat se der utscrift nicht plichtich en  
weren van syl to gheven; wolde de rad dat dōn, so wolde de Sweden  
darto antwoorden unde to rechte stan. albus wolde de Denen den Sweden  
nicht affsegghen vor en recht, dat se nicht plichtich en weren de utscrift to  
ghevende, of wolde se en de utscrift nicht gheven. | unde darmede wart de Bl. 78a.  
dach tobrosen ane ende, wente de Denen wolten nene sake horen van des  
rhes weghen van Sweden, id en were, dat de Sweden erst antwoorden to  
deme breve, unde de Sweden wolde dar nicht to antwoorden, se en hadden 10  
ene vullenkomen utscrift. alsus worden se ghescheben ane ende<sup>1</sup>, unde de  
Sweden schulden al er recht vor den paves<sup>2</sup>, de dar is de hogheste richter  
uppe erden, dar recht to ghevende unde to nemende.

1730. Item yn dessene hare uppe de sulven tiid helsen de hense-  
stebe enen dach to Utrecht myt den Engheleschen<sup>3</sup> umme sake, de se teghen 15  
malkanderen hadden, alse hiir gheroret is in deme vorganden hare<sup>4</sup>;  
unde wente de Engheleschen neen liif unde recht don wolde, so schebeden  
se syl ane ende<sup>5</sup>. unde alle de Engheleschen, de ghevanghen hadden wesen

1. 1451 Aug. 24 schreibt Kg. Chri-  
stian an Lübeck: 'Bortmer ... hebben  
jum ... jume sendeboden wol underrich-  
tet der legenheit des daghes, de besproken  
wert to Robnebi to holden uppe sanct  
Johannis dach 2c.: so hebbe wii mit  
unsen rederen den beghebinghen unde  
affschebe, also to Palmstede besproken wert,  
allerdinge vulghebān unde weren over-  
bobiich to nemende unde to bonde, to bonde  
unde to nemende, wo id sit van rechtēs  
wegen gheborde, darto heren, fursten, gii  
unde andere erbare stede unser vulmenich  
sin, unde clagen jum clegeliken, dat uns  
sobane beghebinge nicht geholven werden  
unde koningl Karl mit den zinen uns  
der beghebinge nebbervellich verb': Lüb.  
II. B. 9, Nr. 52; Sept. 29 berichtet er in  
ähnlicher Weise an den Hochmeister: S.  
II. B. 8, Nr. 97; 1452 Febr. 12 schreibt  
er an Lübeck: 'So gii am latesten jume  
sendeboden geschickt hebben bii koninge  
Karle unde umme desulven tiid sine re-  
dere unsen leven getruwen, unsen rederen,  
in gegenwardicheld berulven jumer unde  
der vām Sunde sendeboden weygerden  
unde utgingen ere unde rechtēs, dar wii  
uns vorbeden leten to nemende unde to  
bonde, wo yd ziif van ere unde rechtēs  
wegene gehort hebbe': S. II, 4, Nr.

61. — 1451 Aug. 14 erklärt sich Herz.  
Adolf v. Schleswig bereit, die Botschaft,  
welche Lübeck in Anlaß der Heimkehr sei-  
ner Ratssendeboten von den Königen v.  
Dänemark und Schweden Aug. 16 zu  
ihm schicken will, in Ruffe zu empfangen:  
S. II, 4, Nr. 1.

2. Nach einem vorläufigen Ausspruch  
des Papstes Nikolaus V. von 1452  
Apr. 1 (Rybberg 3, S. 657) hatte Kg.  
Karl dagegen appelliert, daß die Ge-  
sandten Kg. Christians zu Avaslär die  
nach der Palmstader Übereinkunft zu ver-  
handelnden certa concordie capitula  
... concludere et decidere et ad pacis  
effectum deducere denegabant et ab  
eodem oppido Auvascher prioribus  
conventionibus minime satisfactis re-  
cesserant, ipsi tamen ambasiatoribus  
Caroli regis ex hoc se indebite gravari  
asserentibus.

3. Acten der Verhandlungen zu  
Utrecht, 1451 Mai 23—Juni 14: S. II,  
3, Nr. 697—734.

4. Hielmehr unter 1449: § 1715.

5. Stein, Die Hanse und England  
S. 18. „Die Engländer erreichten ihren  
Hauptzweck: das beiderseitige Verspre-  
chen eines friedlichen Handelsverkehrs.  
Damit war die für England lästige



to Lubek, den de rad doch ghegheven hadde wente to der tiid, worden alle  
 Bl. 78b. truwelôs unde mēnedich gheliik den anderen, de enwech lepen ut der her-  
 berghe to Lubek, dar se yn ghesworen unde ghelovet hadden nicht ſtto-  
 ſchende, yd en were des rades wille<sup>1</sup>, unde doch dar enboven hemeliken  
 5 enwech lepen tegen eren eed<sup>2</sup>.

1731. Item yn deſſeme hare unde dar bevoeren vorden de van  
 Munſter unde de ridderſchop des ſtichtes eyn ſwar orlich myt deme  
 biſſchoppe van Rolten unde Walraven van Morſen, ſyneme brodere, hiir-  
 umme wente etlyke van den bōmheren to Munſter teghen der ſtad wiſſen  
 10 unde der ridderſchop des landes hadden gheſcoren denſulven Walraven van  
 Morſe vor enen biſſchop to Munſter na des, dat biſſchop Hinrik gheſtorven  
 was, bede of en here was van Morſen<sup>3</sup>, unde beleben vele ſlote in deme  
 ſtichte, dar se etlike van wunnen, alſe Dulmen unde Stormberghe<sup>4</sup> unde  
 ſummelte ander. of toghen se van etliken webber af, de se nicht wynnen  
 15 konden, alſe van deme Ottenſtene unde van Naſus, wente se worden ſpiſet  
 Bl. 78c. van deme biſſchoppe | von Utrecht unde van deme greven van Venten<sup>5</sup>;

Schadenersatzfrage in den Hintergrund gebrängt, die Zufuhr aus vielen Hanse-  
 städten nach England gesichert und die  
 Einheit der hanſiſchen Politik geſprengt.“

1. S. § 1721 am Ende.

2. 1451 Okt. 21 hält Lübeck Kg.  
 Heinrich IV. von England vor, daß  
 'juwer koniglyken herlicheit underſaten,  
 alse meſter Thomas Renth doctor unde  
 Johan Stoder, loſfloß, truweloß unde  
 mēnedich geworden, inbeme de erſten van  
 en' troß ſeines Eides (ſ. S. 109 Anm. 5)  
 'hemelſken unde beeſtyken van hyr ghe-  
 toghen unde gheſelen is, unde de andere,  
 Johan Stoder, wellen wy up ſine loſſte  
 unde eebe . . . doch gegeben hebben, uppe  
 unſer ſendebooden . . . to Utrecht . . . vor-  
 maninghe unde ineſſchinge . . . yd  
 nicht webber in unſe geuenguiſſe heſſt  
 geantwerbet': S. R. II, 4, Nr. 14.

3. S. oben § 1725.

4. Dülmen wird seit etwa dem 25. No-  
 vember 1450 bis zum Januar 1451 von  
 Gr. Johann v. Hoya und der Stadt Mün-  
 ſter belagert und laut Vereinbarung mit  
 Erzſ. Dietrich von Köln einem Münſter-  
 ſchen Stiftsmann pro futuro episcopo  
 überantwortet, sed cum eodem militari  
 talismodi castrum intraverunt quidam  
 de adherentibus comiti de Hoya et  
 civitati Monasteriensis, qui . . . eo invito  
 castrum pro se acceptarunt et serva-  
 runt: Münſt. Chronik von 1424—58

S. 211. 1451 Jan. 18 verpflichtet ſich  
 Hermann v. Merſelt zur treulichen Be-  
 wahrung des ihm von beiden Parteien  
 übergebenen Hauſes Dülmen 'want der  
 tyd eynes eyndrechtigen herren des ſtichtes  
 Monſter, des beyde partye tooreben ſyn':  
 Lacomblet 4, Nr. 298. Stromberg hatte  
 bereits 1450 Juli 22 kapituliert: ſ. oben  
 S. 119 Anm. 3. 1451 Juni 11 verſän-  
 den Gr. Johann v. Hoya und die Stadt  
 Münſter beim Abſchluß eines Bündnis  
 mit Johann, Herz. v. Kleve und Gr. v.  
 b. Marl, dieſem die Schlöſſer Dülmen und  
 Stromberg für 20 000 rhein. G.: Chron.  
 von 1424—58 S. 212; Hanſen, Münſt.  
 Stiftsſchichte, Nr. 87 f.

5. 1451 Okt. 22 beginnen Gr. Johann  
 v. Hoya und die Stadt Münſter das von  
 Sölbneru Biſch. Rudolfs v. Utrecht ver-  
 teidigte Schloß Ahaus zu belagern, ziehen  
 aber 1452 um Jan. 21 wieder ab, nach-  
 dem Gr. Goerwin v. Bentheim eines ihrer  
 bortigen Bloßhäuſer erobert und deſſen  
 über 100 Mann ſtarke Beſatzung gefangen  
 genommen hat: Chronik von 1424—58  
 S. 213; Hanſen S. 63\*. Nach Arnd  
 v. Bevergern S. 295 werden die Schlöſſer  
 Ahaus und Ottenſtein gleichzeitig von  
 etwa Sept. 29 bis Febr. 2 belagert. 1452  
 Febr. 5 verſündigt Walram von Roers  
 dem Biſch. Rudolfs beide Schlöſſer: Hanſen  
 S. 64\*.

worumme de van Munster deme greven syn lant vorbranden unde vor-  
hörden unde teren eme groten schaden<sup>1</sup>.

1732. Item yn desseme yare unde in deme yare dar bevoeren was  
ghemene pestilencie, dar vele volkes ynne starf, jund unde olt; unde wor-  
se in en hus quam, dar storven vele lude, so dat bewisen dar numment 5  
lerendich aff en bleiff; of schach dat vaken, dat de man myt syne wyve  
tosamende begraven worden<sup>2</sup>.

1733. Item in desseme yare hertich Frederik van Sassen unde  
Wilhelm lantgreve to Doringhen, syn broder, worden vhende der guden  
lude, de dar heten de Wisdom; wente desulven Wisdom weren en orsake 10  
des orloghes<sup>3</sup>, dat de vorbenomeden vorsten hadden underlant mennich  
yar, dar lant, stede, dorppe unde lude ynne vordorven worden<sup>4</sup>, wente de  
ene here brochte deme anderen de fettene ut Bemen yn syn lant<sup>5</sup>, de dar  
vorbranden | de stad Ghera myt der kerken unde darto dat ghanse lant 15  
ummelant unde vorden wech de kloken ut den kerken unde allent, dat se  
frighen konden<sup>6</sup>. hiirumme, do de vorsten syt vorlifen<sup>7</sup>, do wroten se  
eren schaden uppe den Wisdom<sup>8</sup>, de des orleghes en sake weren, unde  
wunnen ene aff vele slote unde stede<sup>9</sup>: etlyke weren ere vederlyfe erve,

8. 'Frederik' 2.

1. 1453 nach Pfingsten (Mai 20) ver-  
heert Hr. Johann das Bentheimsche Ge-  
biet: Chron. von 1424—58 S. 219.

2. Christian von Oeren vermerkt in  
seinem Formelbuch (Bruno, Lüb. Verge-  
n-fahrer S. 411, vgl. das. S. 312 ff. und  
S. 326 f.): Tunc (anno 51) pestilencia  
per totam Almanniam vigorem habuit.  
In Lubeke a pasce (Apr. 25) usque Marti-  
ni (Nov. 11) 25.000 homines (obierunt).  
Straßf. Chron. (Mohnke u. Zober) 1,  
S. 197 zu 1451: 'Van pingslen an wente  
tho Unser latesten Fruwen dag (Juni 13  
—Sept. 8) do sturven de lude so schnell,  
also je lude gedacht hadden, in lordter  
tidt, wente idt gingd gemeinlich über  
de jungen lude, und so des dages 100  
effte 200, wente dar sturven vele huser  
wilt. ... Duth sterventh gingd über de  
ganze werlt; wenn idt in dem einen weg  
upheldt, so hoff idt in andere wege wedder  
an.' — Von den 165 erhaltenen Lübecki-  
schen Testamenten des Jahres 1451 sind  
ausgestellt im Mai: 5, im Juni: 21, im  
Juli: 35, im August: 41, im September:  
25, im Oktober: 7, in den übrigen sechs  
Monaten zusammen 27, 4 sind ohne  
Tagesdatum. Aus den Jahren 1449,

1450, 1452 und 1453 liegen 68, 87, 49  
und 30 Testamente vor.

3. Vgl. S. 1694.

4. S. § 1702 und § 1717.

5. S. oben S. 101 Anm. 3.

6. S. oben S. 101 Anm. 5.

7. 1451 Jan. 27 zu Raumburg:  
S. 102 Anm. 2.

8. Im Sommer 1451 überwirft sich  
Herz. Wilhelm mit seinem bisherigen Be-  
rater Apel Bisgum wegen dessen Wei-  
gerung, die ihm an Stelle seiner verheerten  
Köslauer Besitzungen 1447 nebst den um-  
liegenden Schlössern und Ortschaften ver-  
pfändete Feste Koburg wieder herauszu-  
geben; während diese Streitfrage durch  
Vermittlung Markgr. Albrechts von  
Brandenburg bis zu einem Nov. 14 ab-  
zuhaltenden Vergleichstage anstehen soll,  
gibt den Anlaß zum Ausbruch der Fehde,  
daß Apel Bisgum mit seinen Brüdern  
eine im Geleit Herz. Wilhelms zum Kurf.  
Friedrich ziehende burgundische Gesand-  
tschaft Okt. 31 beim Dorfe Pfaffenbausen  
(4 km w. Kößen) geraubt und sie gefangen  
setzt: Stolle S. 269 ff.; Cammermeister  
S. 114 ff.

9. Nach Cammermeister S. 117—122

etlike hadden se ghekoft, unde summelke hadden se ghewedbeschattet van den sulven vorsten, also de herschop van Roborch<sup>1</sup>, de se ghekoft hadden vor groten schat. albus worden se út deme lanke vordreven iu Wemen<sup>2</sup>.

1734. Item<sup>3</sup> yn desseme jare de Romeische konyngh Fredericus  
 5 toch up to Rome, de kronen to entfanghende van deme pawese<sup>4</sup> unde  
 of to trumende des konynghes dochter van Jergun<sup>5</sup>. des sanden em de  
 van Venedie vele reysseghe volkes en to bekehdende<sup>6</sup>, doch en wolde he  
 10 er nicht hebben unde sande se wedder to hus unde lēt den van Venedie  
 81. 79a. bruntliken danken unde toch up | mht syneme volke. in besser reyse hadde  
 10 he vele to bonde, also dat he nicht er ghekronet wart wan anno 52 to  
 mhtvasten<sup>7</sup>. do wart he ghekronet mht der keyserinne van pawes  
 Nicolaus<sup>8</sup>, unde barna<sup>9</sup> toch he mht der keyserinnen to Neapolis to

lassen die beiden Fürsten unverzüglich die  
 (seit 1445 von Erfurt an Apel Bistum  
 verpfändete: das. S. 74) Burg Kapellen-  
 dorf (6 km f.w. Apolda) und die Schlösser  
 Leuchtenburg (2 km ö. Kahla), Jßerstedt  
 (5 km n.w. Jena), Magbala (Stadt Mag-  
 dala) und Hainichen (3 km w.f.w. Dorn-  
 burg) belagern, nehmen Jßerstedt und  
 Magbala und eine Anzahl weiterer Bis-  
 tumlicher Besitzungen, darunter den fiedlen  
 Walbungen und Stadt Ramburg, ein und  
 lassen die beiden eroberten Schlösser und  
 Burg Gleichberg (9 km n. ö. Jena) brechen;  
 Nov. 15 beginnen die Erfurter Schloß  
 Wachsenburg (16 km f.w. Erfurt) zu be-  
 lagern und gewinnen es Dez. 10; Dez. 15  
 muß Schloß Leuchtenburg, 'das er Vern-  
 hart Bisthum ynne hatte', Dez. 30 auch  
 Kapellendorf kapitulieren; schließlich wird  
 Schloß Dornburg (10 km n. Jena) be-  
 schossen und erobert. — Die Nürnberg-  
 Jahrbücher (Städtechr. 10, S. 187) zählen  
 12 eroberte Schlösser auf, 'die wurden alle  
 gewonnen vor lichtmeß' (1452 Febr. 2).

1. S. S. 126 Anm. 8. Erst 1452 Mai 31  
 erhält Herz. Wilhelm Schloß Roburg für  
 die Summe von 6000 rhein. Gulden zu-  
 rück: Reiche zu Cammermeisters Chronik,  
 S. 122 Anm. 2.

2. Wegen des Aufenthalts der Bis-  
 tums in Böhmen und deren dortiger  
 Naturalisierung s. v. Schultes, Pistor.  
 Schriften, S. 247 f.

3. Richtiger erzählt das Chron. Slav.  
 S. 201: Anno domini 1452 Fredericus  
 rex Romanorum in 12. anno regni sui,  
 ducens secum in Italiam Ladislaum,  
 Ungarie ac Bohemie regem, Albertum  
 ducem Austrie, fratrem suum, ac mag-

nam nobilitatem uxorem sibi ex Por-  
 tugalia duxit Leonoram (ebenfalls  
 Druckfehler für Leonoram, denn das  
 aus derselben Quelle schöpfende, 1475 zu  
 Lübeck gedruckte Rudimentum novicio-  
 rum Bl. 407<sup>B</sup> liest: 'ducta uxore Leo-  
 nora, filia regis Portugalie') regio san-  
 guine et moribus inclytam honestis,  
 que secum Rome a Nicolao V. imper-  
 riali diademate coronata est.

4. Kg. Friedrich tritt von Villach  
 aus, wo er 1451 Dez. 30 weilte (Chmel,  
 Regesten 1, S. 280), auf der Straße über  
 Carviale am Neujahrstage den italienischen  
 Boden und wird bei Benzone von den  
 venetianischen Patriziern, die der Senat  
 zu seinem Empfang und Geleit abge-  
 ordnet hat, auf feierlichste bewillkommenet:  
 Chmel, Gesch. Ks. Friedrichs IV. 2,  
 S. 671 f.

5. Er trifft mit seiner 1451 Aug. 1  
 zu Lissabon ihm vertretungsweise ange-  
 trauten und 1452 Febr. 2 in Livorno ge-  
 landeten Gemahlin Leonore, Tochter Kg.  
 Eduards (1433—38) und Schwester des  
 damaligen Königs Alfons V. v. Portugal,  
 Febr. 23 bei Siena zusammen und wird  
 mit ihr März 16 in der Peterskirche von  
 Papst Nikolaus V. vermählt: das. S. 684,  
 699, 706 f., 722. Unter 'Jergun' ist Ara-  
 gonien zu verstehen; vgl. S. 128 Anm. 1.

6. S. oben Anm. 4.

7. März 19.

8. Am Sonntag Lätare, März 19, in  
 der Peterskirche, nachdem er dort März 16  
 zum lombardischen König gekrönt ist:  
 Chmel 2, S. 722 f.

9. März 24 bricht er von Rom auf:  
 Pastor, Gesch. d. Päpste 1, S. 381.

ereme vadere<sup>1</sup>; dar wart he entfanghen mit groter erwerbsucht<sup>2</sup>. unde also he dar geweset hadde verleyen daghe, do sande he de kerserinnen to Venecie to watere mit den sendeboden der stad van Venecie, de up de sulven tiid by em weren, unde he toch sulven wedder to Rome<sup>3</sup> unde bat orloff unde hulpe van deme paweje to wynnende dat hilghe lant. s hiirup ghaf em de pawes orloff mit den cardinalen<sup>4</sup> unde ghaf em den teynben pennyngh van allen ghesylsten guderen, dat he darto scholde hebben to hulpe<sup>5</sup>. aldus annamebe de kerser ene reyse in dat hilghe lant also verne, also de ghesylste achte den teynben pennyngh uto gheden wolde<sup>6</sup>; doch wart dar nicht aff, wente de bisshoppe uppe deme Ryne wolde dar nicht an, dat se de kerser beschatten scholde<sup>7</sup>. Bl. 79b.  
10

1735. Anno domini 1452 na der hilghen dryer konynghen daghe<sup>8</sup> wart gheholden een dach to Lüneborch twiſſchen den prelaten unde deme rade van Lüneborch umme de sulstegubere, dar de rad van Lüneborch de helfte wolde van hebben, unde de prelaten nicht meer gheven wolde<sup>9</sup> wen den verben pennyngh, darto 10 mart van der pannen unde viif mart van deme wispel. dit hadde de rad er belevet unde wolde dar tobrede mede sin<sup>9</sup>; mer nu se den se, se konden syt dar nicht mede beholben<sup>10</sup>, unde nemen dar enhoven de helfte teghen den willen der prelaten<sup>11</sup>.

1. Kg. Alfons V. von Aragonien und Sizilien (1416—58), seit 1442 auch Kg. von Neapel, war der Oheim der Kaiserin von mütterlicher Seite.

2. Chron. Slav. (nach S. 127 Anm. 3): *Ac cum fastu magno postquam cum ea apud Neapolim Alfonso regem Arragonum, imperatricis consanguineum, visitaverat, ad propria cum ea feliciter est reversus.*

3. Er trifft Apr. 22 wieder in Rom ein und bricht Apr. 26 von dort auf: Pastor 1, S. 381.

4. Apr. 25 hält in des Kaisers Namen Enea Silvio im öffentlichen Konsistorium eine Kreuzzugsrede, die vom Papst bishaltend beantwortet wird: Boigt, *Enea Silvio* 2, S. 53 f.

5. 1452 Apr. 18 verleiht Papst Nikolaus V. dem Kaiser in Ansehung seiner Bemühungen um die Erhaltung der Rechte und Freiheiten der deutschen Geistlichkeit und seiner vielfachen Aufwendungen hierfür *decimam unius anni omnium, quos percipiunt, fructuum, reddituum et proventuum suorum ecclesiarum et monasteriorum*: Schmel, *Materialien zur österr. Gesch.* 2, Nr. 9:

vgl. Boigt, *Enea Silvio* 2, S. 49. Die Erhebung eines allgemeinen Zehnten für den Türkenfeldzug ordnet Papst Nikolaus V. erst nach dem Falle Konstantinopels durch die Kreuzzugsbulle von 1453 Sept. 30 an: Boigt 2, S. 95 f.; Pastor 1, S. 463.

6. Ebenfalls unrichtig.

7. Wegen des Widerstandes der rheinischen Erzbisümer gegen den Kirchenzehnten s. Boigt 2, S. 201—204, 232; Pastor 1, S. 536, 562 ff.

8. Nach Jan. 6.

9. S. oben S. 104 Anm. 4.

10. S. 105 Anm. 1.

11. Nach Feinr. Langes Bericht Bl. 10f. (Leibniz 3, S. 229 f.) hatte der Rat (1451 Mai 5) mit Bischof Johann v. Verden und einigen benachbarten Prälaten eine Ordonnanz (gebr. Jung, *De jure salinarum, Sylloge docum.* S. 111—131) vereinbart, welche die Stadt in 20 Jahren aus ihren Schulden bringen sollte, vorausgesetzt, 'dat de vorebate moſte den siebes bynnen den 20 jaren gewesen sin bi 100 mr., des enen jares myn, des anderen meer, unde dat dat solt den of siebes bynnen den jaren hebbe gschulden bi viif

unde hiirumme broweden de prelaten, se wolben bannen den rad umme de ghewalt unde unrechticheyt. unde wente dat nicht schen konde ane groten schaden unde twebracht der borger to Lüneborch unde groten  
 5 schaden, so nam de hochgeborene vorste hertich Alff | van Holsten myt deme rade van Lubeke dessen dach up to holdende, unde hopeben, se wolben sturen unde bewaren grot arch unde twebracht, unde beden den rad van Lüneborch unde of de prelaten, dat se up de vorbenomeden tiid tohope wolben wesen to Lüneborch, unde dar wolben se of komen unde dat beste darto don, dat se vruntliken worden scheden. also do de hertighe unde  
 10 de rad van Lubeke myt den prelaten quemen to Lüneborch unde beghebingheben myt deme rade, do blef de rad by der ersten upsate unde wolbe hebben de helfte van der sulte, of wolbe de rad den prelaten nicht segghen ene beschedene tiid, wo langhe dyt waren scholbe unde wannen de prelaten ere gud vry hebben scholben. also dit de prelaten horden, do en wolben  
 15 se deme rade nicht mer gheven, wan em er toghelaten was. alsus worden se ghescheden ane ende<sup>1</sup>. doch jo, do de prelaten uppe desse syde der Elve  
 20 enweghe weren, do vorhobede de rad van Lüneborch | noch wedder tosamende de prelaten van der Heyde, de dar ummelant beseten weren, unde breven dar so vele mede, dat de deme rade toghewen de helfte der sulte twe har lant<sup>2</sup>; under der tiid scholbe me ene wise bedenken unde vinden,

mr.; unbewan dat also ghusbe, zo hebbe de rad daarvan ghenomen na lube der ordinancien also van den 100 mr. den verden penning, dat were 25 mr., unbeden dar noch enboven 36 mr., dat were tohope 61 mr., so hebbe de renthener noch beholben van der vorebate ener pannen 39 marf, und darto vorebonige, nabonige unde de vruntschap; und wan dat solt stedes den hebbe ghusben bi 5 mr., dat were van dritteyn vuden 65 mr., dat (i: dar) scholbe de rad van nemen na lube der ordinancien ersten den verden penning, dat were 16 mr. 4 f., unde den dar noch to 18 mr., dat were tohope 34 mr. 4 f., so hebbe de renthener den noch beholben van dem wispese 30 mr. 12 f. Diese Ordonnanz wird im Bistum Verden anerkannt, von den übrigen Prälaten aber abgelehnt. 1451 Mat 16 erscheinen letztere in Lüneburg, um die Ordonnanz abzustellen und Rechnungsablage zu heischen, doch kommt es zu keinen Verhandlungen, weil der Rat das Begehren der Prälaten, den (auf sein Vortreiben abgelehnten) Lüneb. Propst Dietrich Schaper in Lüneburg mit hinzuzuziehen, ablehnt. Auch zwei Juli 28 zu Segeberg

und Sept. 12 zu Mühl auf Vortreiben Herz. Abolfs v. Schleswig abgehaltene Tage bleiben ergebnislos.

1. Lange Bl. 14<sup>b</sup> (Leibniz 3, S. 231): 'Also dat 52te jar anghing na circumcissionis Domini (Jan. 1), hadde de hogheborne forste herteghe Alff echt enen nyen dagh ghemaked to Lüneborg, dar he den myt sif hadde den bischof unde rad van Lubeke, unde hebbed gerne gud ghegeen. Hir weren of meenliken de capittele van Lubeke, Hamborg, Brunswick unde de ebbete Wallenrede, Ribbageshusen, Michelsken, Meynevelde ic. unde unse bynnenlandeschen prelaten. Up diesem daghe nemen de myddelers, also de herteghe unde bischof ic., vore, dat de prelaten wolben affdoen den recessum, de maked ward in dem 50ten jare (i. oben S. 104 Anm. 1), unde de rad of de ordinancien (i. oben S. 128 Anm. 11), und dat de prelaten den hebben geven de helfte van der sulden. Hir en wolben de butenlandeschen prelaten unde of en deel bynnen landes nicht to unde thoghen wedder van hir.'

2. Das.: 'De anderen, de hir do bleven, de gheven sif dar do in, dat se de helfte

wo de stat út der schuld queme. aldus worden de prelaten unens unde scheden van den anderen prelaten unde helben nicht de vorwort, de se underlant ghelovet unde besloten hadden. hiirumme de anderen prelaten, de deme rade de helfte nicht gheven en wolben, de sloghen én recht an myt deme rade van Lüneborch unde sittereden den raed to Halverstad s vor den bombeken, de in deffer sake ghegeven was van den pamese vor enen richter<sup>1</sup>.

1736. Item yn desseme hare by Unser Leven Vrouwen daghe lichtmessen<sup>2</sup> toch konynk Cristiern van Dennemarken myt deme hertighen van Holsten to der Wilsnat, unde dar hadde he vorbodet vele heren unde 10 vorsten<sup>3</sup>, dar | he hemeliken mede beghevinghebe, also dat nement in deme Bl. 60<sup>a</sup>.

wolben geven to twen jaren, also dat 52te unde 53te jar. De sil hir nu in gheven, meren de ebbete van sunte Michael, van Herzevelde, van Schernbete, Oldestab, Regnevelde, de proveste van Ebstorpe, van Lune, Mebinge, Walstrobe, Distorpe, Njenbagen, capitulum Verdense, capitulum Bardewicense, Rameslo etc. et quamplures alii. Debe nicht de helfte geven wolben, meren abbates Walkenrebe, Dobberan, Riddagshusen, Mychelsten, capitula Lubese, Hamborg, Brunswid. — 1452 came sondage negeft vor f. Fabiani und Sebastiani daghe (Jan. 16; bezeugen Herz. Adolf v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübeck und die Lübecker Ratssendeboten Bm. Wilhelm v. Kalven und Km. Bertold Wytk, das; die Abte, Präpste, Kapitel und Geistlichen und alle andern Sülzgeühterten des Landes und der Stadt Lüneburg, ferner die Abte zu Herxfeld und Reinsfeld, die Präpste zu Buxtehude und Diesdorf sowie die Gotteshäuser, denen die Räte von Lübeck und Lüneburg vorstehen, 'de helfte alle erer uplome van der vorebete und wispelgubeder erer guber' dem Räte zu Lüneburg zu Hilse und Kürzung seiner Schulden von Weihnachten 1451 ab auf zwei Jahr zugestanden haben und daß außerdem der Rat gewisse Verpflichtungen zur Verminderung der Stadtschulden eingegangen ist: Anonymus Bl. 11 f. (mangelhafter Abdruck im Vaterl. Archiv d. hist. V. f. Niedersachsen 1843 S. 206 ff.). Die Verpflichtungen des Rates sind abgeändert durch eine weitere Vereinbarung mit den Lüneburger Prälaten von 1452 Febr. 25: das. Bl. 12b f.

1. Lange, Bl. 13 (Reikni; 3, S. 230 f.):

'Bynnen der tid, dat de vorschreven unwillse twischen idilken prelaten unde dem rade stund, so hadden desulven, de mit (mit) dem rade in unwillen weren, vor sil unde andere allen prelaten unde beguwerden up der sulsten, de dar doch een deel nicht van wusten, upghesand in den hoff to Rome an den paves unde leten dat olse privilegium, dar vore van gheschreven is, (von 1368), unde of den recessum de ghemaled was in dem 50ten jare, confirmeren; unde de paves bod dem rade, dat ze dat privilegium holben scholben unde den prelaten of sedane ghelb weddergeven, also desulve recessus inneheeld, est ze des nicht en heelden, unde ghaff dar den prelaten enen richter to, also her Diderik Dompniß, delene to Halverstad, de scholbe judex unde executor wesen. Dese sulve citerebe den rad.' 1451 Nov. 16 gebietet der Delan zu Halberstadt Dietrich Dompniß in Vollmacht des päpstlichen Stuhles dem Rat u. a., die auf Grund des unrechtmäßigen (vgl. S. 104 Anm. 2) Rezesses von 1450 erhobene Sülzhilfe binnen 30 Tagen zurückzahlen, sowie dieordonnanz von 1451 binnen 6 Tagen zurückzunehmen, und läßt den Rat vor sein Gericht nach Halberstadt: StA. Lüneburg, beglaub. Abschr.

2. 1452 um Febr. 2.

3. Straß. Chron. I, S. 195: 'Do duth geschach (S. 131 Anm. 3), do was koning Carlsen tho Lübeck und toch do vorth tho der Wilsnat. Dar wehren vorbabet de städte und menner; of quam darhen herr Otto und was dar ayn tho dage und andere städte mehr. Dith regerede herr Oless Arell.' Mit dem hier genannten 'herr Otto' ist Bm. Otto Voge v. Strals-

rate was ane alleme de konynk unde de anderen vorstien. de dar gbeladen  
 weren. unde also ie sol sickeren welden, de wart dar utcreeret, we de  
 vorstien si tohore verfundden hadden, ere recht to beidermende; unde  
 we deme enteghen were ane redelike sake, teghen den wolden ie alle weien.  
 5 of seten ie luden, dat ie welden holden ene releyge sitraten in eren lanten,  
 also dat nement den forman beiderigghen scholde, unde we darboren  
 bede, he were ridder edder knave, de scholde verlesen siij unde gut. doch  
 en weren dat de sake nicht, dar ie umme toiamende weren komen, wente  
 der en wolden ie nicht bekennen. alrns vorfunddeggheden ie de voricreuen  
 10 artilese te enen schine; mer also me na wol vornam, so hadde de konyngh  
 de heren unde vorstien vorborot unde begheere van en hulpe unde rat  
 teghen den konynk van Sweren, unde wo he de traventen unde de Bemen  
 21. 50. mochte brynghen dorch de lant; unde | dar hadden ie wyse unde weghe  
 to ghevonden, wo ie deme den wolden. doch begheere dat God also unde  
 15 of gute lude in den steten, de den Bemen nicht loven wolden, dat de revie  
 nableij myt den Bemen<sup>1</sup>.

1737. Item urpe desse sulven tiid, do konyngh Crisniern was  
 the der Wilsnak, quam konynk Karl van Sweden in Schones iuden<sup>2</sup>  
 myt grotene vesse unde vorbrante de dorpe unde nam, wat dar was,  
 20 unde bede groten schaden<sup>3</sup>; of vorbrante he en part der stad van Lun-

21. 7. febr. 2.

sund gemeint. — Zur Vermittelung der  
 Streitigkeiten zwischen Karlgr. Friedrich  
 d. 3. und Medlenburg haben nach Rud-  
 loff 2, S. 772 zuerst, 1451 Febr. 13. die  
 beiderseitigen Räte, Johann Kurf. Fri-  
 drich und Herz. Heinrich v. Braunschweig,  
 hernach auch Herz. Adolf v. Schleswig  
 verhandelt, bevor es in Wilsnak zum  
 Frieden kommt; 1452 Febr. 3 'do quemen  
 de koningh unde herrich Aleff hir 'nach  
 Gadebusch, unde weren hir 3 nacht: Febr.  
 3, 4, 5) myt hundert unde vire unde  
 vetricht verben': Redf. Jahrb. 39, S. 12;  
 Febr. 7 zu Wilsnak verglichen Kg. Chri-  
 stian, Kurf. Friedrich und die Herz.  
 Heinrich v. Braunschweig und Adolf v.  
 Schleswig 'als gelorn scheidgheren' die  
 bisher zwischen Karlgr. Friedrich d. 3.  
 einerseits und den Herz. Heinrich und  
 Bernd (?), Heinrich d. A. und Heinrich d. 3.  
 v. Medlenburg andererseits bisher abge-  
 walteten Streitigkeiten: Niebel II, 4, S.  
 467; Febr. 16 urkundet Kg. Christian zu  
 Hlensburg: Dipl. Christ. I. Nr. 33.

1. 1452 Febr. 12 aus Segeberg schreibt  
 Kg. Christian an Lübed: 'Bortmer ...  
 vormode wii uns, in sorten tiiden eyn

deel unser vrunde to verbe unde to vete  
 in juwe stad to komende', und bittet, 'gii  
 de in juwer stad unde gekebe nth unde to  
 huß geleden unde vesigen willen unde  
 en vurder behulplik und vorderlik weien  
 mit deme besten, so lange de to uns over-  
 komen': S. R. II, 4, Nr. 61. Lübk. II. B. 9,  
 Nr. 77). Das Lübeder Briefverzeichniß  
 von 1452—1457 nennt unmittelbar nach  
 diesem Schreiben ein anderes Kg. Chri-  
 stians 'van deme geleyde, begerende des  
 eyn antwort': Stein, S. II. B. 8, S. 94  
 Anm. 4. Daß zu Wilsnak ein Zugzug  
 der Böhmen gegen Kg. Karl vereinbart  
 worden sei, scheint unglaubwürdig; durch  
 das Schreiben von Febr. 12 wird diese  
 Nachricht nicht bestätigt: vgl. v. d. Kopp,  
 S. R. II, 4, S. 38).

2. Kg. Karl passiert 1452 Jan. 31 das  
 Kloster Wadstena: Diarium Warsten.  
 S. 168; hierauf weist er etwa drei Wochen  
 in Schonen und ist Febr. 27 bereits wieder  
 auf schwedischem Boden bei der Ortschaft  
 Stenbråhult (apud ecclesiam Sten-  
 brult): Stoffe, Bidrag 3, S. LII f. und  
 Nr. 23.

3. Stralf. Chron. I, S. 196: 'In sulvi-

den<sup>1</sup> unde blef darumme lenk wen vër wesen unde vorherde allent, dat he konde, unde toch do wedder to hus<sup>2</sup> unde dorste dar nicht lenk blyven, wente he was over ys gheskomen yn dat lant unde hadde anxt, dat yb upbohgebe.

1738. Item in desseme yare up mythfasten<sup>3</sup> kaiser Frederik myt der 5 kaiserhynnen Iconora wart ghecronet van deme pawese, alse ghescreven is in deme yare hiir bevoeren<sup>4</sup>.

1739. Item in desseme yare na paschen<sup>5</sup> konyngh Cristiern | vor. Bl. 80c. sammelte grot volk<sup>6</sup> unde toch in Sweden to water unde to lande. to water sande he út wol 40 schepe bemannet, dar weren hovetlude over her Oles Agel unde her Magnus Grén, ridbere<sup>7</sup>. desse quemen erst 10 vor Olande; dar wolden se an lant ghan unde wynnen dat. mer konyngh Karl hadde dat wol bemannet unde bewaret, dat se den Denen to stark weren unde sloghen se myt macht van deme lande, also dat der Denen vele dot bleff<sup>8</sup>. barna quemen se vor den Holm unde menden den Holm ane twyvel to wynnende, wente se vormodeben syt, dat dar vele 15 lude ynne weren, de konyngh Karle nicht beweghen weren, de syt gherne wolden gheven under konynk Cristiern. unde dpt ruchte was in dem

6. 'Iconora' später am Rande nachgetragen, jedenfalls aus dem Chron. Slav. (vgl. oben S. 127 Anm. 3).

gem jare up hilligen christnacht do brande here Oles Agel in Schweden tusken Süderköpingen und Calmeren; so hete dat landt, dat se branden. Dith bede herr Oles in einem vortagen frede. Und he malebe sid rede und wolbe segelen tho Copenhagen und wolbe koning Carsten de tidinge brengen. Do horede he, dath de koning in (s: van) Schweden dar was in Schonen und brande und genahmen hadde allent, wat dar was. Do he dith horede, herr Oles, do lehrede he wedder umme und dorste nicht vor den koning sahmen, wente de koning van Schweden hadde vele vothgengers und tho perbe, wol baven 15000 manne, beide bure unde hovetlude. Der (unbatierte) Absagebrief Kg. Karls, welcher Kg. Christian vorwirft, er habe 'nu in deme herueste laten nemen unser guden manne schippe und gub' und seine 'bener und underaten van Gotlande nu in den negesten dag vor wiachten (1451 Dez. 24) in Stokholms und Calmare lene beide bernen, schinnen und roven' lassen: Styffe, Vibrag 3, Nr. 22.

1. Die Karlschronik gibt in ihrem

ausführlichen Bericht über den Schonen-schen Feldzug (S. 296—300) zwar (S. 297) an, daß Kg. Karl

'brogh saa thedhen til Lund oc let thet brenna nib i grunb', doch ist diese Angabe lediglich auf einen „unglücklichen Reim“ zurückzuführen, denn die dortigen Kirchen und Klöster sind nicht zerstört worden: Styffe, Oland. under Unionst., 2. Aufl., S. 44 Anm. 2. Vgl. auch Styffe, Vibrag 3, S. L ff.

2. S. oben S. 131 Anm. 2.

3. 1452 März 19.

4. S. § 1734.

5. 1452 nach Apr. 9.

6. 1451 Dez. 27 gebietet Kg. Christian dem norwegischen Reichsrat Henrik Jons-son, sich Apr. 16 zu Schiff in Marstrand mit 80 Mann zum Kriegszug gegen Schweden einzufinden: Styffe, Vibrag 3, Nr. 21.

7. S. unten S. 133 Anm. 2.

8. Der mißglückte Landungsversuch der Dänen auf Oland fällt erst nach ihrem Unternehmen gegen Stockholm: s. unten S. 133 Anm. 2.



lande to Holsten unde of in estliden steden, bede konynk Cristiern bewegehen weren, wo de Holm alrede vortaden were van den inwoners, also dat se dorsten segghen, uppe sunte Peters unde Pawels dach<sup>1</sup> wart de Holm vi. 504. gheuwinnen. doch do se vor den Holm | quemen, do worden se nicht s wol entfanghen, also se hopeken; wente de Sweden hadden ere schepe, de vor der stad legghen, wol bemannet unde wol bewart myt busen unde allerlehe were, unde do de Denen quemen, do schoten se tolyte loes unde schoten vele Denen dot; of vordrunken er vele, also dat dar blieden wol vör hundert man, bede schoten worden unde vordrunken. aldus toghen 10 se wedder van deme Holm<sup>2</sup>. to lande toch konyngh Cristiern sulven myt syner riddereschop unde myt synem eghenen volke; of hadde he vele reysegghes volkes van buten, also greve Gherd van Oldenborch, synen broder, greven Ernst van Honsien, syner iuster man<sup>3</sup>, unde den greven van Richen<sup>4</sup> myt ereme volke unde darto vele hovelude út der Marke

1. Juni 29.

2. Nach der Karlschronik S. 301 f., 304, 306 ff., 309 ff. will Kg. Karl zu Pfingsten (Mai 28) in See gehen und 45 Schiffe, die in Stockholm, Rydöping und Söderköping die Mannschaften von Södermanland und Östergötland an Bord nehmen sollen, an der Nordspitze von Öland zusammenziehen. Als jedoch Mai 19 die Nachricht eintrifft, das dänische Heer sei in Westergötland eingefallen (s. unten S. 134 Anm. 3 u. 4), wird beschlossen, dorthin zu ziehen. Während das schwedische Heer bei Lived in Westergötland sich sammelt, erscheinen Olaf Agesson und Magnus Green mit 46 Schiffen und 1900 Mann Belagerung vor Stockholm. Ihr Versuch, mit 16 Fahrzeugen den dortigen „Baum“ zu erzwingen, wird verlustreich zurückgewiesen, ebenso ein Unternehmen gegen die dem Hafen vorgelagerte Insel Bängsö (jetzt Steppsholmen). Als darauf die Dänen auf Rönninge (jetzt Blåsteholmen) landen, den damals von Stockholm ein breiter Sund (der Rådeström) trennt, schlägt ein Bauernaufgebot eine Brücke über letzteren und greift jene an, wird jedoch zurückgeschlagen und bis an die Stadt verfolgt; hier aber müssen die Landungstruppen, unter denen sich zahlreiche deutsche Söldner befinden, dem vereinigten Widerstand der Bürger und Bauern weichen und werden beim Rückzug zur Brücke in großer Zahl in den Sund gedrängt oder von den erbitterten Bauern schonungslos niedergemacht. Als das

schwedische Hauptheer von Lived aus in fünf Tagemärschen zum Schutze Stockholms herbeieilt, zieht sich die dänische Flotte zurück, brennt Festerit as und versucht auf Öland zu landen, was aber durch den tapferen Widerstand der dortigen Bevölkerung vereitelt wird. Auf Gotland angelangt, finden die Dänen, daß ihr Gesamtverlust über 400 Mann beträgt. Vgl. Stoffe 3, S. LIV—LVII. Strals. Chronik I, S. 198 f. (nach S. 134 Anm. 7): „Herr Oless Agell, herr Magnus Gren und herr Nicolaus Konnow de segelden nā dem Holme; dar scheden se od mit unwillen van dar. Darnā togen se up Delandt; dar deden se od grothen avermolt in deme lande und togen vorth. Und ehr seggent waß, dath se vele volkes vor dem Holme vorloren hadden; men se wol den beß nicht belandt wesen. Darnā segel den se in den Sund und wol den den lönung tho huß halen, also se od deden“.

3. Gr. Ernst III. v. Honsien (1430—54) war seit 1443 Dt. 18 mit Kg. Christians Schwester Adelheid, Gräfin von Oldenburg, vermählt: Onden, Gr. Gerd v. Oldenburg (Jahrh. f. d. Gesch. d. Herzogt. Oldenburg 2) S. 19.

4. Vermutlich Gr. Adolf v. Gleichen, Herr v. Lonna, der 1455 und 1456 als Söldnersführer im Dienst des deutschen Ordens steht: Reiche zu Cammermeisters Chronik S. 160 Anm. 1; Hansl. u. B. 8 Nr. 501.

unde it deme lante to Rhesenberch<sup>1</sup>, de em lante bernich Alf van  
 Holsten ur sone eghene seft, wente de berelnde in Holsten wolden ur de  
 me sulden nicht ut. et lante eme bernich Alf unde | sone soft wol 700 st. 10.  
 selener<sup>2</sup> to water, dar men 500 weder van nemet. de anderen  
 vortrunken unde werten gheilaghen. mit dessem volse revierte senonf s  
 Cristiern in Hollant<sup>3</sup> unde wan dar Edebruen unde darto etlike holten  
 slote dar rammelant<sup>4</sup> unde lach dar den ghanien sener wente to  
 assumptionis Marie<sup>5</sup> unde vortierre, wat dar was, also dat he ur dat  
 lateste grotenummer seet mit al sone volse. of quam de pestilencie  
 in dat voss, dat dar sterven deden nij hundert man; et sterven em vele 10  
 yerte, wente dar en was neen voder<sup>6</sup>. alus moite he van not wegghen  
 rumen van der stede unde dorste nicht weder theen in Sweden umme  
 imarhent unde varlicheit wullen der weghe: of wuste he wol, dat koningh  
 Karl to velte lach mit grotene volse unde bepredte synet. hiirumme  
 ghaf he de rehie over unde toch weder to hüs<sup>7</sup> unde ghaf orloff den 15  
 greven unde den guten luden, de he mit ihf hadde, unde seet se wedder  
 to lante theen, behalven junc<sup>8</sup> ker Oherde, synem broder; den maledhe he st. 91.  
 altohant weder ut to watere mit 15 schepen<sup>9</sup>: dar segghelbe he mede in  
 Norweghes syen unde lach dar up de Hollantere, dede comen scholden  
 van Danzile. unde also de Hollantere quemen unde ihf nicht arghes 20

1. Nach der Karlschronik S. 302  
 hatte Kg. Christian in seinem Heere  
 Greven af Swasten oc greven af Lise,  
 Greven af Odenborg oc flere stite,  
 Thertil Tudyse ribbara oc swena,  
 Som i sridh wäl sunna täna'.  
 c. auch Anm. 2.

2. Straßf. Chron. I, S. 196: 'Desusvi-  
 gen jahres althohant nba pingsten (nach  
 Mai 26) to leth de soning uthbeden tho  
 lante und tho wather, dat de herr van  
 Holsten sende ehm 6000 vothgenger und  
 tho perben 3000 menne und Holsten knechte  
 und guberhandt lube uth dem landt tho  
 Holsten; oc bede ehme de marckgraff grothe  
 hülp'.

3. Kg. Christian erkundet Mai 5 zu  
 Kopenhagen (Hansf. II. B. 8, Nr. 140),  
 dagegen in Halland Mai 15 zu Halmstad  
 (Stypke 3, S. LV Anm. 3) und Mai 19  
 zu Warberg (Hansf. II. B. 8, Nr. 146).

4. Nach der Karlschronik S. 302—305,  
 308, 314 f. nimmt er (Alte) Rbäse ohne  
 Widerstand ein und legt dort ein beseligtes  
 Lager an, ferner capitulieren im Verlauf  
 des Feldzugs die Schwäbser Kindaholm  
 am Atran), Elfsborg (an der Mündung

der Östa-Elf und Ekholm bei Troll-  
 bättan, für den Fall, daß sie nicht bis  
 Aug. 1 von Kg. Karl entsezt werden  
 vgl. zu § 1772). Wegen der dänischen  
 Streifzüge in Westergötland f. Stypke 3,  
 S. LIX f.

5. Bis Aug. 15.

6. Übereinstimmend hiermit berichtet  
 die Karlschronik S. 316, 318 f.

7. Straßf. Chron. S. 196: 'Do toch  
 he tho Zudehusen; dar lach he den sener  
 äder wente tho Marien fruchtwinginge dach  
 (Aug. 15); und he vorloß dar vele volkes,  
 und ehre perde de bleven ehn nba; also  
 toch he wedder nba hüß in Seelandt'. Kg.  
 Christian erkundet wieder zu Kopenhagen  
 1452 Aug. 19: Dipl. Christ. I. Nr. 35.

8. Straßf. Chron. I, S. 199: 'Und deme  
 volde wart nicht gelohnet; do sepen se  
 hemeliden weg und nehmen up der see  
 weg, wath se besahmen und ligen kon-  
 den. Und des konings broder de nahm  
 dat allermeiste, wente sin broder loube  
 ehn nicht sluren; wente de sebr, he wolde  
 vor sinen schaden wath hebben, ehe he tho  
 hüß teen wolde, wente de soning hadde  
 ehm nicht tho geben'.

vormoeden, do segghelde he in ere vlote unde wart eret medrich unde nam schepe unde gud<sup>1</sup> unde vynt de lude, dede gheft gheven mochten; de anderen settede he to lande unde leet se lopen. unde dat beste gud nam he út den schepen unde brochte dat to Kopenhaghen, unde dat anbere, alse  
 5 theer, holt unde korne, brochte he myt den schepen vor den Riil unde wolde dat dar sliten; mer de raed vorbót den borggheren, dat nemant van deme gude kopen scholde. of, de de tydinghe quemen to Rubese, dat he dar was myt dem rosgute, do vorbót de rad, dat nen borggher by liif unde by gude van den guderen kopen scholde, up dat de Hollandere  
 10 nene orsake hiirvan en nemen teghen de siebe unde teghen den kopman.  
 61c. alse he do der ghuder | nicht sliten konde, so segghelde he to Blensborch unde slet se dar unde ghaf groten kop, wente dat hadde eme nicht vele ghekostet<sup>2</sup>.

1740. Item van densulven guderen, de vorboden weren van deme  
 15 rade van Rubese to kopene by liif unde by ghude, do kosten twe borgghere nicht vor syt na eren worden, mer den Hollanderen to gude, den se

1. Weiter unten (§ 1765) wird die Zahl der von Gr. Gerd erbeuteten Schiffe auf 22 angegeben. Uebereinstimmend hiermit berichtet das Chron. Rastedense (Meibom, Rer. Germ. tom. 2, S. 116, irrthümlich unter 1451), daß Gr. Gerd per totam estatam et ultra fuit cum fratre suo rege Danorum; cum autem discessisset idem Gerhardus a fratre suo rege, spoliavit per vim suos inimicos, videlicet nautas Hollandie, et obtinuit naves 22.

2. 1453 Jan. 28 kensachtigt Herz. Adolf den Rat von Kiel, daß er seines Neffen Gr. Gerds v. Oldenburg Feind geworden sei; Febr. 2 begehrt er vom Kieler Rat, dieser möge die Schiffe und Güter, welche Gr. Gerd im dortigen Hafen liegen habe, bis auf weiteres 'samptliken tor siebe klyven laten und fürder bestellen, dat se unverrúdet onderandert bliven, . . . wente wy de andere schepe und gúder, de to Flensborg leggen, angetastet hebben': Neues Staatsbürg. Magazin 7, S. 109 f. — 1453 um (cantate) Apr. 29 gelobt Gerd Burgowme dem Rat zu Lübeck, 'dat nyne namanninge scheen schole umme sodan veer last roggem, de Hans Thode van Kostol geschept hadde in schipper Asten Broulenson, de junder Gerd van Oldenburg nam im jare 52 unde vor den Riil brachte, darup de rad to Rubese dem erscreven Hans Thoden enen tovorrichtschreff

heft gegeben an heren hertogen Adol'; von da bis um trinit.) Rai 27 stellt der Lübeder Rat sechs an Herz. Adolß gerichtete offene Briefe aus für Hans Honreijger und dessen Gesellschaft, Heinrich v. Dettin und dessen Gesellschaft (Lüb. u. B. 9, Nr. 133), Hans Busse, Kersten Dame, Arnd Kover aus Kampen und den Kampener Bürger Seyne v. Strodel zur Empfangnahme verschiedener Güter (s. das. S. 137 Anm. 1), 'bede weren in den schepen, de junder Gerd den Hollanderen nam in dem jare 52 unde in des hertogen gebede brachte': St.-A. Lübed, Niederstadt-buch. Vgl. die aus dem Lüb. Briefverzeichniß im Hans. u. B. 8, S. 182 Anm. 4 aufgeführten Schreiben an Lübed aus dem ersten Drittel von 1453. 1454 Mai 10 spricht Herz. Philipp v. Burgund auf Amsterdams Bericht Herz. Adolß aller weiteren Erbschaftsprüche lebzig, nachdem dieser die vor etwa 2 Jahren von Gr. Gerd genommenen, in seine Häfen geführten und dort z. T. verkauften Schiffe und Waren aus Amsterdam auf Herz. Philipps Ansuchen zurückgegeben und ersetzt habe: das. Nr. 337. Wegen des von Amsterdam zurückgewiesenen Anspruchs eines Lübeder Bürgers auf den Kaufpreis eines der von Gr. Gerd genommenen Schiffe s. Amsterdams Schreiben an Lübed von 1455 Jan. 10: Lüb. u. B. 9, Nr. 211.

ghenomen weren<sup>1</sup>. hirtumme, to ie to Subete quemen, settete ie de rad in den torn unde hest ie dar langhe ghevanghen; doch umme bere willen vele guter borgher, de darvor beten, worden se wedder utghelaten; unde zeinleken borghere moesten vor ie loven, dat ie eret nement van eret wegghen dar wat umme wolden rôn<sup>2</sup>.

1741. Item, alie konynk Cristiern was to hus ghesomen ut Sweden, jehelste een schip van der Traven myt wande, dat was van Subete unde scholte weien yn Prusen. dat nemen etlike van den soltenern, de hertighe Alf ghesant hadde dem konynge<sup>3</sup>. unde alie de tpringhe to Subete quemen, reet | de rad van Subete myt den borgheren, den de gudere ghemenomen weren, to hertigghen Alve unde beten ene, dat he scrijven wolte an den konynk, dat se ere gudere wedder fregghen. aldus lovebe he en, he wolte dat beste darby doen; mer, to de breve quemen, do weren de gudere alrede gherelet<sup>4</sup>. des rêt de rad wedder myt den borgheren to

Bl. 514.  
10

9. 'soltenern' ?

10. 'rad' 'Rad' ?

1. 1452 Dec. 17 verkauft Gr. Gerd v. Eldenburg dem Rüb. B. Korb Hurlsmann 'twe schepe, een segghen unde eenen holst, de tobehorenden Korb Clawessen unde Schele Arnbe, schirberen to Ampsterdam, mit gude unde mit aller tobehoringhen de 1. der. twyer schepe, so se geladen unde betafeld sin, dar nergen ane to mynrende. uthgenomen was, werl, cepper, olemund unde vlas', unde erteilt den Schiffen beider Schiffe nebst Schiff und Gut Gelrit bis 1453 Nov. 11: Rüb. U. B. 9, Nr. 919. S. ferner Anm. 2.

2. 1453 upp den ersten vriidag in der vasten, Febr. 16 15ten 10 benannte Personen durch ihre Bürgerschaft Hans v. Colne aus den 'loten unde vengtnissen' des Rüb. Rates und verpflichten sich, bis Pfingsten (Mai 20) eine Bescheinigung der Stadt Amsterdam gemäß eines ihnen übergebenen Entwurfes beizubringen: Rüb. U. B. 9, Nr. 122 (unter falschem Datum). 1453 um (jubilate) Apr. 22 begibt sich Hans Kuper von Amsterdam für sich und seine Heber in Holland aller Ansprüche gegen Hans v. Colen van wegen sodanes schepes mit alle zinen tobehoringen, dat Hans van Colen van junckeren Gerde, greven to Eldenborgh, hadde gelofft to trumer hand des vorkrevent Hans Kupers unde ziner reder vorsereren: Niederstadtbnch. — 1453 (ame dingstebage na . . . invocavit) Febr. 20 15ten 12 Rüb. Bürger durch ihre Bürgerschaft Korb Hurlsmann (s. oben Anm. 1)

aus dem 'loten unde vengtnissen' des Rüb. Rates: 'bi dat vut upp dersulven heren Kalle': um (exaudi) Mai 13 15ten 3 Bürger aus den 'loten' des Rüb. Rates 'bi dat vut up des rades marschal Corbe Hurlsmanne, veerteyn dage lang na ghiffte besser scrift dar to syttende, uppe dat dersulve Gerd ziif mege lovenwerdige borgen bearbeyden'; 1453 (ame bourebage in der pingstweken) Mai 24 15ten 11 Bürger Korb Hurlsmann aus den 'vengtnissen unde sloten' des Rates mit dem Vorbehalt, daß jener bis Nov. 11 'schole schaffen ebder des rades willen maken van wegen sobaner tosprake, de de rad to eme befft, darumme he in ere vengtnisse unde sloten was gesetter': das.

3. Nach Angabe Danzigs von 1462 wurde das Schiff Jürgen Sternebergs 1452 (am sundage vor s. Laurentij dage) Aug. 6 genommen, 'unde frech nicht mer denne dat blote hol scheppes', das kostete eme wol 120 marg mit glitte unde gave, dat he dat schipp nannte wedder frech: Hans. U. B. 8, Nr. 1161 § 2.

4. Okt. 18 erwirbt Kg. Christian dem Hochmeister Ludwig v. Erlichshausen betreffs der Beschlagnahme von Schiff und Gut des Schiffers Sterneberg, er habe vergeblich versucht die (preussischen) Waren wieder in seine Hand zu bringen, aber die Schiffe und die andern Gefangenen samt dem Schiff längst freigelassen: Hans. U. B. 8, Nr. 194. Mehrere Erfinden Danzigs an Kg. Christian um Rückgabe

hertighe Alve<sup>1</sup> unde beden ene otmobighen, nademe dat syne soldenere dit gub ghenomen hadden in velegheme vrede, dat he wol bede unde betalede em ere gub. do wart he unmobich unde seide: he en hadde eme nicht ghenomen, he wolde of nicht betalen; hadden de synen wat  
 5 ghenomen, dat were em let; dat wolde he wol bewisen, wente alle den, de dat schip ghenomen hadden, den wolde he nenen solt gheven, unde hopebe, he en were anders nicht schuldic to donde. albus reden se van em ane ende. barna quemen to Rubeke de stede Hamborch, Wismer unde Rostod; vor dessen steden hadde he werff. des quam he of to Rubeke.  
 Bl. 82<sup>a</sup>. alse he do | syn werf uppe deme rathuse gheworven hadde, do wart he  
 10 wedder anghesproken van der borgher wegghen. do entlede he syt der ansprake barmede, dat he den soldenern, de dat gub ghenomen hadden, nenen solt ghegheven hadde. do wart em gheantwot: 'gnebighe here, wy stan des wol to, dat gh en nenen solt ghegheven hebben; mer gh  
 15 hebben juwen solt barmede ghespart, wente gh hebben beholden wol dre dusent marl, de gh en mosten to solderige ghegheven hebben; also hebbe gh en ghelonet myt deme unsen, dat juwer gnade nicht en temet. desse wort nam de hertige grot vor quat unde antworde darup myt haste unde vordrete unde ghint myt unmode van dem radhuse. doch wart em  
 20 ghesecht, dat de borghere nenerlehe wiis mede lyden wolben. in lort barna screven em de heren van deme rade, wo de borghere hadden ghewesen vor deme rade unde hadden den rab gebeden, dat de rab ene  
 Bl. 82<sup>b</sup>. behulpflit were, se wolben ere gubere | betalet hebben; hiirumme bat de rat syne gnade bruntliken, dat he deme rade der last beneme, wente  
 25 se konden eren borgheren nenes rechtes gheweygheren. barna quam hertich Alf to Rubeke myt deme rade van Hamborch; do wart desse sale gedempet, men den borgheren wart nicht wedder uppe de tiid<sup>2</sup>.

1742. Item in dessene sulven hare in deme somere hertich Hinrik van Mekelenborch wart vrent des hertighen van Bart unde Wollegast<sup>3</sup>

12. 'soldener' 2.

der den Danzigern gehörigen Waren im Schiffe Jürgen Sternebergs von 1452 Nov. 18 und aus b. J. 1453: das. Nr. 202, 228, 250, 257.

1. 1452 Nov. 22 entschuldigt Rostod bei Wismar sein Fernbleiben von einer Tagfahrt, welche die Städte Nov. 30 zu Segeberg mit Herz. Adolf 'van der beschebbinghe wegen des ghemenen zwaren den unschuldigen copmans in besser Osterzee' halten wollen, sagt jedoch Nov. 27 die Befehdung dieses Tages zu: S. R. II, 4,

Nr. 125 (Alb. II. B. 9, Nr. 112) u. 126.

2. 1455 und 1457 hat indes Herz. Adolf den Lübeder Bürgern ihren 1452 durch die betr. Übernahme erwachsenen Schaden mit zusammen 2700 Mark Alb. vergütet: Christensen, S. 218.

3. Nach dem 1451 Dez. 19 erfolgten Tode Herz. Barnims VIII. fällt dessen Herrschaft, Bart und Rügen, an seinen Bruder, Wartislaw IX. v. Wolgast; dieser verweigert Ulrich, dem einzigen Sohne Herz. Heinrichs v. Stargard, die Ehe mit

unde toch myt groteme volke unde myt den steden Wismer unde Rostel in dat lant to Vart unde bede dar groten schaden myt brande unde myt rove unde sach dar langhe in deme lande, wente he was deme hertighen van Vart overlegghen, unde syne stede, alse de Sunt unde Griepswelt, wolben em nicht helpen. doch to deme latesten, do se segghen, dat de s lant vordorben worden, do ondernemen se dat orleghe unde lobeden vor eren heren, he scholde deme hertighen van Mekelenborch vdn allent, St. 82c. wat recht were<sup>1</sup>. dewyle desse stede hiirmedi bekummert weren, reysede de hertighe van Vart myt syneme volke to perde unde to vote in des hertighen lant van Mekelenborch unde brande unde rovede, wat he kryghen konte. also do de hertighe van Mekelenborg ut deme lande toch 10 unde mende, de dach were vast, den de stede ghemaket hadden, do sach he den rol des vures in syneme lande; unde toch den vhenben under ogghen unde wan em aff wol dre hundert perde unde rhynt em af vele ghuder lude unde vele vdtvolkes unde nam de myt sik to hus, of brochte he groten rof, kope, schape unde swyne<sup>2</sup>. 15

1743. Item in desseme sulven hare de rad van Rubike makebe soldenere ut to der zee uppe de Engghelschen, de to der tiid ere vhende

der bereits 1444 Juni 5 mit ihm verlobten Katharina, Tochter des Fürsten Wilhelm v. Wenden und der Sophie, Schwester der beiden pommerschen Herzöge: Boll 2, S. 154 f.; 1452 Jan. 14 verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit Herz. Heinrich v. Schwerin zur Erlöschung der der Katharina ausgesetzten Abfindungssumme gegen Wartislaw IX.: Rubloff 2, S. 776. Vgl. Witte, Mecklenb. Gesch. I, S. 259.

1. Straßf. Chron. (Baier) S. 25: 'Na Gades vort 1452 dre daghe vor sunte Michael (Sept. 27) do brande de vette hertich Hinryk van Mekelenborghe in Varder lande; unde se togghen in unde uth velich unde branden unde vordyngheden unde nemen gwyd unde ere ghevoch, wat dar mede wolde'. Straßf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 199 f.: 'Anno 1452 dorch vorsumenisse unses heren van Welschast und siner rāthe hier in dem lande thoflattenbt (do schach ibt), dat de heren van Meckelenborch unde de van Stargardt mit ehren mannen in dat landt quemen, und randen vor Vardt und legen darvor 8 dage up der Heylebrücke und wolben dat winnen und buße eghendom; und branden hier mennig dorp und den Richtenberg (17 km f. w. Straßf.) uth und

vordingeden mennig dorp. Alse berameden se, einen dag mit ehnen tho holdende; so toch darhen herr Otto Boghe und her Berndt Niesl und berameden einen dag albar; de dag scholde stahn wente tho St. Martens dage (Nov. 11); so scholben se wedder tho dage wesen tho Ribbenike. Do de dag quam, dar legen unse heren wol achte dage und vorleghen den dag wente tho St. Nicolaus dage' (Dez. 6). 1452 Sept. 3 werden von mecklenburgischer Seite Rostock und Wismar bevollmächtigt, mit Straßf., Greifswald und Demmin im Namen Herz. Wartislaw über einen Frieden zu verhandeln: Rubloff 2, S. 776.

2. Der Bericht der Straßf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200 ist hier verworren. 1453 Jan. 18 zu Damngarten vermitteln die genannten Städte mit den beiderseitigen Räten zwischen Herz. Wartislaw, seinen Söhnen Erich und Wartislaw und den Erben Herz. Joachims v. Stettin einerseits und den Herz. Heinrich v. Stargard und Heinrich v. Schwerin andererseits einen Vertrag, vermöge dessen Katharina mit einer Summe von 21500 rhein. Gulden ausgeliefert und die beiderseits erlittenen Kriegsschäden kompensiert werden sollen: Rubloff 2, S. 776 f.; Boll 2, S. 156 ff.; Witte 1, S. 259.

waren, unde deden den schepen unde kost toreren myt iedanighem bescheide,   
 81 224. dat se scholten roven up de Enghelischen unde up anders nemende<sup>1</sup>; unde   
 allent, dat se nemen, dat scholten se bringhen up de Traven, unde darvan   
 scholten se hebben de helste, unde de anderen helste scholde behouden de   
 5 rad vor de schepen unde kost. rot loreden de heretlude van den soldeneren   
 vast to holdende unde nemen darup ene scrift van deme rade, wo se   
 dat holten scholten; doch en hielden se des nicht<sup>2</sup>. mer, de se utquemen,   
 se grepen up dat negbeste unde nemen evn schip, dat was van Dantke   
 myt Pruischem gude, dat scholde wezen in Hellant<sup>3</sup>; of nemen se enen   
 10 kogghen van Hamborch, de scholde wezen yn Enghelant<sup>4</sup>. unde desse twe   
 schepen brochten se up de Elve, wente dat ene was lach gheworden, dat se van

1. 1452 Apr. 11 zeigt Lübeck dem Hochmeister und dem Rat zu Köln an, es gebente gegen England 'unne mere in de zee to rebede unde unse vrede, wör wii de sonen ankmen, to vorloende': *H. R.* II, 4, Nr. 69, 70; Apr. 22 verbietet es, nach Mai 7 englische Laten einzuführen: Nr. 71; Aug. 26 schreibt es dem Hochmeister, auf Grund dieses Verbots und auf die Nachricht hin, daß im Lande Herz. Adolfs viele den Engländern gehörige Laten vorhanden seien, habe es seine Auslieger zur Wagnahme solcher Laten ausgesandt: *H. U. B.* 8, Nr. 176; *Strals. Chron. Robnise u. Rober* 1, S. 199: 'De Lübeschen hebben of rede schepen utgemaekt in der Westee up de Engelsken. Dat deden se umme deswillen, dath se sich by den Denksken desto deth entschuldigen wolben, dath se den Denksken soninge nicht helken wolten. of dath se noch tho donde hebben, wente se wolben dem Schwedischen koning nicht entgegen wesen. Darumme deden se dith, dath se sich hirmete beschermen wolben, wente de anderen städte seten dar stille tho. Und de Lübeschen seiden, dath se dat deden up ehre eigene koste; men de lopmann moeste dat bethalen'.

2. Die Nachrichten des Lübschen Briefverzeichnisses über die Wagnahme von Schiffen durch die Lübecker Auslieger, stellt Stein, *H. U. B.* 8, zu Nr. 155 zusammen. Ausgaberoße der Lüß. Kämmerer von 1452 (daf. S. 117): 'Bortmer hefft gekostet de rebinghe up unse vigeude, de Engelsken, yn de zee an vitalie, an solbie der schepen unde to butegelde den ritters, unbeden ruters, de up de Elve quemen myt den schepen, de se genomen hebben, unde

den Hollanderen unde den Zeelanderen ver er gud betalet, dat en genomen wart, unde vor Wyomers heer unde mel, dat ut den Wyemerschen schepen genomen wart to deme schagen, unde allerlepe, dat hirtu gelomen is, summa yn al utgebeven 8938 mr. 13 s'.

3. Das dem Danziger Martin Rabit gehörige, von Bernd Solbagen geführte Schiff, das nach einem späteren Schreiben Danzigs von 1458 März 4 nach Flandern bestimmt gewesen ist *H. R.* II, 4, Nr. 599 (S. 440), wird durch die Lübschen Auslieger beim Slagen angehalten; nach der Behauptung Lübeds weist der Schiffer ein gefälschtes Zertifikat auf und macht unwahre Angaben über die Ladung; das Schiff, an dem Otto Knoop, Hauptmann zu Helsingborg, Part gehabt haben soll, enthält englisches Gut; Martin Rabit beteuert zwar in Lübeck, daß die Engländer an dem Schiffe keinen Anteil haben, weigert sich aber, für sein Abwarten der Auslieger Bürgen zu stellen, und muß deshalb ins Gefängnis gehen: *H. U. B.* 8, Nr. 160, 165.

4. Von Hamburgern wird ein dem Herrn von der Beere gehöriger und von dem Schiffer Johann Glawesson aus Middelburg geführter Holl nach England befrachtet: *H. R.* II, 4, Nr. 152; *H. U. B.* 8, zu Nr. 245. Das Lübsche Briefverzeichniß registriert litteram unam Bartolomei Voet van des schippes weghen, dat se den Honborgeren genommen hebben, . . . et fuit presentata lune 3. julii: *H. U. B.* 8, zu Nr. 155; Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 89: 4 schipen de 3 reisis ad liburnas piratorum Lubicensium prope Vrigborgh jacentes.

not wegghen dar upseghelen mosten. altofant, do dit gescheen was, quam een borgher van Danke unde claghede deme rade to Lubek, wo ere solnere em sin schip ghenomen hadden, unde begheerde, dat de rat barna were, dat em syn schip myt den guberen wedder worbe. of | quam de Bl. 13<sup>a</sup>. rad van Hamborch myt eren borgheren unde beden, dat me ere schip myt s deme gube of weddergheve. hiir sprak de rad umme; unde al en dorsten se den Hamborgheren nicht weddergheven hebben, wente se hadden se ghewarnet, dat se Enghelant nicht en sochten, — beden se dar en boven unde nemen darvan schaden, den wolben de rad van Lubek nicht wedderleggghen — doch koren se dat vor dat beste, dat se vruntschop 10 helben, unde seben, se wolben barna wesen, dat en ere gud wedder worbe, unde wolben nenen unwillen myt em hebben. aldus sande de rad van Lubek enen borghermeister unde enen ratman up de Elve to den solnernen unde vormaneden ene de vormort, dat se nener vrunde gud nemen scholben; hiirumme begheerde de rad, dat se de twe schepe wedder- 15 gheven unde brochten de stad an nene last<sup>1</sup>. do de soldener dat horden, do worden se quat unde wolben de vormort nicht holben unde brouweden deme borghermeystere unde deme ratmanne: weret dat | nie se enghen Bl. 13<sup>b</sup>. wolbe, se wolben van der Elve seghelen unde nemen se mede unde bringhen se, dar se nicht gherne weren. aldus dwunghen se den rat, dat 20 de rad se leyden moste, dat se seler dar mochten liggghen ane vruchten; unde uppe dat se nicht enwech seghelben myt deme gube, so ghaf de rad geleyde, unde menden, se wolben myt bequemicheyt vortvaren. doch to deme latesten quam hy darto: wolbe de rad de twe schepe wedder hebben, so moste de rad eneme yskiken gheven 20 mart<sup>2</sup> — unde erer was 25 by 250 — unde mosten se darto leyden in den steden, dat me en nicht arghes darumme en bede. aldus koste de rad dat gud unde ghaf dat wedder, deme id ghenomen was<sup>3</sup>. do de anderen soldener, de noch up der

## 14. 'soldener' R.

1. 1452 Juli 10 begehrt Danzig von Lübeck die Freilassung des Martin Rabit, dessen Schiff nach Ausweis des beifolgenden Zeugnisses nach Preußen gehöre: S. R. II, 4, Nr. 105 (vgl. S. u. B. 8, zu Nr. 155); Juli 25 antwortet Lübeck, es habe Martin Rabit freigegeben, 'unde sin schip unde gud is uppe de Elve ghesomen, dar wiij unse drepeliken sendeboden hebben gheschidet, umme schip unde gud sijn to irnalende': Nr. 106 (vgl. S. u. B. 8, Nr. 160); nach S. u. B. 8, Nr. 185 ent-

sendet Lübeck 'unser stad borghermeister unde doctor'.

2. Vgl. S. 139 Anm. 2.

3. Sept. 14 u. 29 nimmt Lübeck von den Bevollmächtigten Rords v. Dalen in Danzig und Matthäus Wulf in Elbing wegen einer Lonne Pelzwerk und 3 Last Flachs, die sich in dem von seinen Ausliegern genommenen und auf die Elbe gebrachten Schiffe Martin Rabits befunden haben, Bürgschaft gegen Nachmahnung entgegen: Lüb. u. B. 9, Nr. 102



1. 凡在本行存款，利息按日计算，按月结息。

1744. Diese kommt 1453 in der ersten ihrer Ausgabe gegen  
beide in gleichen in leiten jenseits in gleichheit der dem nicht.  
den in der selbst abgeben sollte tragen den rat von Starchen, also

## 11 12 13

vgl. §. II. B. 8, Nr. 179 u. Anm. 189: Res. 6 erklärt es sich dem Besizer der sogenannten Herrin, dem Martin Rabin Schiff mit Zubehör und den Danzigern ihre darin verstrickten Waren, worzu sie dieselben gerichtlich befreiten Kaufen zurückzugeben, obwohl es selbst das Schiff mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten von den Anliegern habe zurückkaufen müssen: §. II. B. 8, Nr. 200: Nov. 25 bedeutet sich Danzig bei Lübeck für dessen Bereitwilligkeit, die nach Preußen gehörigen Güter in dem Schiff Martin Rabin den Eigentümern zurückzugeben, erklärt, daß Martin Rabin und 12 genannte glaubwürdige Bürger beischwohren haben, Schiff und Ladung gehörten ausschließlich nach Preußen, und erwartet, daß Lübeck alles heransgeben und Rabin entschädigen werde: §. II. 4, Nr. 119, 120 u. Anm. (vgl. §. II. B. 8, Nr. 207 u. Anm., 208); 1453 Febr. 5 verkauft Martin Rabin drei genannten Lübkens Ratmannen seinen Holfst Christoph: Lüb. II. B. 9, Nr. 121 (vgl. §. II. B. 8, Nr. 206 u. Anm.). Ausgaberoße der Lüb. Kämmerer von 1453: 'Geren Martin Rabin vor sinen huld unde alle an sprake 600 m.', 'Geren vor Martin Rabin huld van der Elve to zegelene went vor de Travene... unde to der Gerindwid (Gerrenwid, 8 km nördl. Lübeck) to leggende unde anget 509 m. 1 f 8 A.'. — 1453 März 10 quittieren Hans Bruns und Ernst Meyer

aus Hamburg. Am 18. Sept. 1862.  
Herrn C. A. Schlegel und Secretär v. Appen  
die Zimmerer zu Elbort wegen der Be-  
zahlung der Güter, die sie in dem von  
den Räuber Anhängern auf die Güter ge-  
brachten Schiffe des Johann Clemens  
gehabt haben: Zähl. U. B. 9, Nr. 124 u.  
Num. regl. d. W. II. 4, Nr. 153 u. U.  
U. B. 8, zu Nr. 245. Juli 7. beauftragt  
Elbort, das Schiff Johann Clemens  
von Witteburg wegen des von den Räuber  
Anhängern weggenommenen Golds und  
der Waren außer der Strafe für sich und  
seine Weder gegen Zahlung von 725  
Zähl. um alle weiteren Ansprüche verjährt  
hat: Zähl. U. B. 9, Nr. 147. regl. Nr. 144  
u. Num. 146. Aufgabensoll von 1453.  
Gegen Johann Clemens vor ihnen bild-  
terung und vorurtheile an der bracht,  
be blüht guten bestande, 725 mr.

1. **Einnahmrolle der Pöb. Kämmerer von 1453:** 'van ofemunde, aßen, dāgenholt, vlašch, ril, ter, flapholt, labelgaru, zel, ale unde van anderen gude, dat ute bren busen qiwam, de unse utliggers genamen hadden, 1559 mr.'; von 1454: 'van pferen, van 6 vate jels, van Schotteſchem wande unde manngerlepe gude, dat unse utliggers, alse Bartolomeus Rot unde sine kumpane, nemen den Gelanders (vgl. oben S. 139 Anm. 2) ute bren busen, 512 mr. 13 ß 9 A'.

2. Nach Jan. 6.

dat de richter deme rade bót by deme banne des paweſeſ, dat de rad ſcholde nicht mer nemen van deme ſultegude der gheiftliken lude, wan en de prelaten myt willen over|gheven; unde weſ ſe dar enboven ghenomen <sup>21. 634.</sup> hebben, dat ſcholben ſe ghangliken webbergheven unde maſen der prelaten willen; weret dat ſe dat nicht en beden, ſo ſcholben ſe weſen in des paweſeſ banne. teghen deſſe ſentencien appellerede de procurator des rades van Luneborch van deme richtere to deme paweſe<sup>1.</sup> unde alſe de rad van Lubeke dat vornam, dat de prelaten den rad van Luneborch bannen wolben, do ſande de rad etlike út deme rade vor dat capittel to Lubeke unde begheeren, dat ſe darvor weren, dat de ſtat van Lubeke <sup>10</sup> umbſwaret bleve van des bannes wegghen, wente ſe konden nenen ban lyden in erer ſtab; of konden ſe der van Luneborg nicht enberen, wente ſe moſten bruken eres ſoltes unde moſten meynſchop toſamenbe hebben. darup antwerbeden de heren van deme capittelle, ſe wolben dar gerne vor weſen myt alleme vlite, dat de ſtat nicht beſwaret worde, doch ho moſte <sup>15</sup> dat recht ſynen vort|ghant hebben; dar en konden ſe nicht teghen dón, <sup>21. 614.</sup> wente de anderen prelaten buten Lubeke wolben ere recht nicht overgheven umme eren willen; unde beden de heren van deme rade, dat ſe of darvor weren unde weren en behulphlyk, dat en de rad van Luneborch rebdelicheyt bede, ſe ſcholben des capittels mechtich weſen in allen ſaken. <sup>20</sup>

1. 1452 Dez. 28 nimmt der Rat von der Geiſtlichkeit zu Lüneburg die Erklärung ihres Einverständniſſes mit einer Appellation entgegen, die gegen das Urtheil des Halberſtädt. Deſans Dietrich Dompniß an den Papſt gerichtete werden ſoll, und ſichert ihnen ſeinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urſchr. In einer offenen Rechtfertigungſchrift von 1453 Okt. 9 (Jung. De jure ſalarum, Sylloge S. 132—149) führt der Rat aus (S. 138 f.), daß er auf die Klage der Kapitel zu Lübeck und Hamburg und ihres Anhangs beim Deſan zu Halberſtadt 'waſte und beſtenbige exceptiones und antworde avergeben' habe, dieſer aber 'beſulven unſe antworde und ſcriſſe nicht tolaten eſſt darupp erkennen' gewollt habe 'und alſo to leſten yegen uns ſobane . . . ordel allene upp ore vorgebinge . . . gaſſ und uthſprach'. 'Alſo appellerede wy und ſchulden ſobane ordel und gantzen vorlopp der ſake van dem deſen to Halberſtadt an den ſtol to Rome und vorſundigeden de appellation und beden darupp apostolos eſſte antworde bynnen rechten lyden. Sulle unſe appellatione vorſede und vorſloch de-

ſulve deſen in eneme deſe, alſe namellen, dar de appellatione anrorede de waſen geſecten vordracht, und leet beſulven appellationen to in den anderen ſtuden und gaſſ dar uns vor apoſtele eſſte antworde, an den paweſe darnebe to ſamende. Alſo ſande wy mit ſobanne ordel, proceß und appellationen an den ſtol to Rome . . . ' Durch die vorſtehenden Zeugniſſe wird Heintz. Langes Bericht Bl. 13 (Leibniz 3, S. 231) widerlegt, nach dem 'de citacio (vgl. § 1735 am Ende) ward upgheſlagen in deme dome to Bardewiſ in ſ. Thomas dage apoſtoli (Dez. 21) anno 52 dar de rad nicht van wuſte', auch habe dieſer erſt 'des friſdaghes vor palmen (März 23) anno 53' von der Vorladung erfahren, 'unno do was de tid rede langhe komen, dat ze ſcholben compareret hebben vor den vorſchreven richter . . . alſo declarerede he den rad contumaces unde bede en in den ban . . . ; albus ſo ſanden ze noch to hand in der ſtillen weſen (März 25—31) vor den richter und leten zil entſchuldigen, men dat en halp nicht, he procederede alſikewol unde leet den rad bannen'.

also fande de rad twe berghermeystere unde enen ratman to Lüneborch,  
 de den rad scholben underwysen, dat de raet recht neme unde gheve, er dar  
 mer arghes van queme, wente se bevruchteben syt groter beswarunghe,  
 weret dat de ban vortghinghe, alse hy of in warheyt quam. doch de rad  
 5 van Lüneborch wolde dar nicht to, mer se wolden blyden by der  
 appellacien, de ere procurator hadde gheban. unde do de heren van  
 deme capittel dat vornemen, do seten se to banne kundighen in allen  
 kerken den rad van Lüneborch, bergheliik worden se of ghebannen in  
 10 si. 84<sup>b</sup>. anderen steden; of wart en vorboden participa|cio unde meynschop. dat  
 si si nemant myt en bekummeren scholde, unde wor se quemen, dar scholde  
 me helden interdict, bewile se dar weren unde dre daghe darna<sup>1</sup>. aldus  
 vorlep syt, dat en radman van Lüneborch quam to Lubese; vor deme  
 swech me, bewile he dar was, unde dre daghe darna. unde dat nam de  
 rad van Lüneborch grot vor arch, wente se seden, dat se in ereme rechte  
 15 behalet weren unde myt unrechte worden ghebannen.

1745. Item in desseine hare in der vasten<sup>2</sup> wart grot twebracht to  
 deme Sunde twischen deme rade unde der meynheyt, wente etlike van der  
 meynheyt hadden syt tohope worpen teghen den rad unde wolden de ghyse  
 affhebben<sup>3</sup> unde nemen to hulpe etlike hovelude, de en hiirane denen  
 20 mochten; unde myt en worden se des ens, dat se screven an den hertighen  
 van Bort<sup>4</sup> unde beden den, dat he den borgheren wolde helpen, dat se  
 van deme rade nicht beswaret worden myt der ghyse. of screven se em to  
 25 si. 84<sup>c</sup>. de wyse, wo se dat | bybrynghen wolden, dat se des rades mechtich  
 worden, unde beschebden em, wan unde wor he by nachtiden scholde  
 30 komen vor de stad myt hoveluden, de se darto hebben wolden: so wolden  
 se dar rede wesen, wan he queme, unde wolden een hol breken dor de  
 stadmuren unde brynghen en daryn unde helpen eme, dat he des rades  
 mechtich worde. doch desse quade rad unde bose upstate quam nicht to

2. 'scholde' P.

11. 'interdict' P.

1. Rechtfertigung von 1453 Okt. 9, S. 140: 'Darenbaven ... hebben uns de vorbenanten capittelle und ere medeparie vormiddelst demsulven belen to Salverstat eynen swaren ban, overban, interdict und vorvolginge der werlisen acht an lyve und gude laten don und anderen luden geistlic und werlic unse menschoff vorbeben und darupp proceffe van dem belen erkennen und uns mit demsulven ... processen van hern to hern, van steden to steden und van kerken to kerken ... vorbönen und vorunrechten laten ...'.

Jakob Schomakers Lüneburger Chronik gibt S. 67 unter 1454 (verbessert aus 1453) an: 'Item sonndages vor estomich (1453 Febr. 4) wort de ban gelecht, dat man allene sank to s. Michel und tom Hilligenbal in beslatenen doren'.

2. 1453 Febr. 14 — März 31.

3. Daß es die Accise war, die zunächst den Unwillen der Gemeinde erregte, wird nur hier berichtet; vgl. § 1745 am Ende u. S. 147 Anm. 2.

4. Herz. Wartislaw IX.

werke, wente id wart vormelbet deme rade. albus was de rad darvor, dat id nicht en schach; doch wart dar umbeschebeliken mede varen, wente de rad wart unens in besser sake, alse dat de ene parthe des rades let angripen nýt hste vele borghere, beyde dede schuldich weren unde de of unschuldich weren, unde der unschuldigen was aldermehst<sup>1</sup>. of leten se angripen enen radman, de was des hertighen wert, wan he dar quam, unde darto twe hovelude, alse Raven Pernicow unde Marlouwen<sup>2</sup>, unde desse leten se ere pñeghen, also dat dar grot unmot van wart mank der meynheyt | up den rad. doch was yd velen in deme rade leet, dat me<sup>Bl. 64a.</sup> sulste gude borgher grep, de vor erlyke lude weren gheholben, unde dat me de pñeghebe ane schult; wente en borghermehster unde etlyke ratlube<sup>10</sup> weren des ene sake<sup>3</sup>, unde weme se nicht gub en weren, den leten se angripen unde pñegheben desulven unde seben, se scholben sterwen daromme, ho se er bekanden, ho se der plaghe eer affquemen. alse se do sere gepñeghet weren, do vant me etlyke schuldich, alse Raven Verne-  
louwen, Hans Buntmaker, Albert Wemmer unde Hinrik Holtshusen,<sup>15</sup> de deme hertighen de breve ghescreven hadde, unde summelke andere, der nicht vele was; unde desse werden gherichtet unde worden ghelecht

3. 'dat' fehlt L.

11. 'wemen' L.

1. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200: 'Anno 1453 dar hebben se enen dag beramet dat erste in der fasten. Hierunder leeth de van Wolgast sine havelude vorbaden up den dag hier tho wesende, de in deme lande tho Wolgast wehren, und alle lerdheren und alle manne, dar he bodt aver hadde, und of de im lande tho Ropen wehren, hier up den dag tho wesende. Underdes warbt idt unsem rath vorbabet; de sethen den vehrsuden vorbeden, se scholben nemandt aversohren sonder des heren rath. Alse quahm Raven Barnelow; de wardt dar angegripen; so kam idt uth, dath de van Wolgast mit busen begebungen ummeginge'. Fod, Rügensch. Pommersche Geschichten 4, S. 161 f. nimmt an, es habe, „vielleicht im Anschluß an das erste nach den Bestimmungen von 1421 in Stralsund abzuhaltenbe Quatembergericht“, eine Versammlung in allgemeinen Landesangelegenheiten gehalten werden sollen und zwar „vorwiegend ein Städtetag, vielleicht unter Zuziehung einzelner den Städten befreundeter Abtlicher als Vertrauensmänner“. Die Versammlung selbst wird dadurch bezeugt, daß die Beschuldigung

Derz. Wartislaws b. A. durch Otto Boge 'in jeghenwardicheit der stede sendebade(n)' Griepeswalt, Anclam unde Demmyñ' geschieht: Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Versetzt wird Matthias Lippe mit sechs andern genannten Personen und ihren Rumpfen 'umme der undat willen, dat se wolben desse gude stad vorraden unde wolben unse erlyke borghermeister unde den gansen rad vormordet unde dot geslagghen hebben, unde wolben sit sulven webder lesen to borghermeisteren unde to ratluden': das. Nr. 677.

2. Raven Barnelow war Landvoigt der Insel Rügen, über Marlow (s. unten S. 145 Anm. 1) ist Näheres nicht bekannt: Fod 4, S. 164, 169. Unter dem gefangenen Ratmann wird Brand Könnegarbe zu verstehen sein, da der mit ihm gefangene Johann Zarterod (s. S. 145 Anm. 1) Kellermann der Gewandschneider war und erst später in den Rat erwählt wurde: Fod 4, S. 169.

3. Gemeint sind Bm. Otto Boge und die Ratmannen Nikolaus Kralow, Johann Bormwerf und Rotger Stenwech: s. S. 146 Anm. 1.

up en rat. mer de anderen, debe onschuldig weren, wolde de rad nicht  
 quijt laten, se scholben ho bekennen, dat se schuldig weren; unde sunder-  
 liken wart de ratman sere pyneghet: den wolben etlike ut deme rade ho  
 51. 85a. to deme dode bryngghen unde wusten nicht argghes van em, | unde  
 5 de ghanke stad de hest ene vor enen erlyken man<sup>1</sup>. des schach hd up ene  
 tiid, dat de borghermeyster leet angripen enen erlyken borgher, gheheten  
 Mathias Daren, unde leet den sere plaghen in der bodelhe. unde also dat  
 utquam unde de meynheyt sach, dat de rad alle daghe meer borgher  
 angripen leet, do bruchte de syl een hslit; unde worpen sik tohope wol ver  
 10 hundert unde ghinghen vor de borghermeystere unde beden, dat se  
 Mathias Daren to borghe doen wolben, se wolben vor em loven. des  
 wart ene ghewegghert. hiirumme wart de menheyt bewegen unde seden,  
 se wolben ene los hebben und wolben dar nicht mer mede syden, dat  
 se vrome umberuchte borgher so setten unde pynen scholben. do  
 15 vel een borghermeister der meynheyt by unde of de ratlube, den dat  
 leet was, unde holeben ut der bodelhe, de dar ghevanghen weren, unde  
 51. 85b. brochten se to hus, unde den ratman brochten se wedder myt eren in den  
 ratsdol<sup>2</sup>. | do worden altohant vorvluchtich twe ratlube, de richtevoeghede  
 weren unde de desse guden lube to unrechte ghepyneghet hadden, unde  
 20 lepen ut der stad, alse her Tobias Stenwech unde der Johan Vorwerf.  
 alse desse wech wesen, do worden se ghegrepen van deme hertighen van  
 Burt; de leet se beyde legghen up dat rat<sup>3</sup>. of worden dar vorvluchtich

1. Strals. Chron. (Baier) S. 25f.: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebaghes na mytvaften (März 15) wurden tome Sunde slepet Rayen Darnelowe, Albrecht Wemmer unde Hinrik Holthusen, eyn schriver; unde Hans Buntmaier den setteben se wedder up in de hechte, wente se konden em nichts aspynegghen in der sate, de se em toleben. Item dar blef od spittenbe her Brant Konnegharve, her Johann Tarteroß, ratmanne. Item dar blef of sittende Wychman, eyn beder, unde Marlowe, eyn haveman uth deme lant to Rugen; unde Hans Vysshouwe, eyn buntmaier, de kwam wedder uth'. Hans Buntmaier und Hans Vysschow werden von Barthelb 4, S. 176 und Fod 4, S. 169 Ann. \* für identisch gehalten. Herz. Wartslaw wird von Otto Boge auf dem Markt des Verrats bestraft, 'do Hans de buntmaier prebeled': Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Die Nachricht der Strals. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 202: 'Donrebag nra Unser Leven Fruwen dag (Juli 5) wurdt Hans Bunt-

maier schlepet thom Sunde. Item achte dage darnha up den donrebag (Juli 12) wurdt Wichmann geföppt' lautet, durch flüchtige Zusammenziehung entstellt. in Strals. Chron. (Baier) S. 27: 'Anno Domini 1453 des achten daghes na visita-cionis Marie (Juli 9) up enen donrebag do wart Wychman de beder gheleppt van der sulven sate vorghecreven'.

2. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Na Gades bort 1453 des sonnabendes vor der kruceweße (Apr. 28) do setteben se Mathias Darnen in de hechte, men he kwam des sondaghes barna (Apr. 29) wedder uth. Item des binstledaghes barna (Mai 1) kwam her Tarteroß unde her Brant Konnegharve of wedder uth'.

3. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Item des midwelenß barna (Mai 2) do wurden de vorrethlyken rychtere, alse her Johan Vorwerf unde her Ketgher Stenwech, wedder uth der stat ghejaghet; unde hertich Erpf unde hertich Warßlach vungghen se vermyddelst erme vaghebe to der Hertgebord; unde se wurden alle beyde

de borghermehstere her Otte Boghe unde her Nicolaus Krakow, en radman, de besser werke unde ventnisse der borghere hovetlude weren<sup>1</sup>. desse twe hadden na der tiid gherne wedder ynne ghewesen, mer de meynheyt wolde er nicht wedder yn hebben. aldus starf her Nicolaus buten to Rostoke<sup>2</sup>; mer her Otte sloch recht an teghen de stad unde vorclaghede se vor den hensefeden unde of vor deme konynge van Denemarken unde brochte dat by, dat de konynk vrent wart der stat unde wolde se darto dwynghen, dat se scholde her Otten wedder innemen. mer de hertighe van Bart vel by de stat unde wolde nicht, dat se ene wedder innemen; unde schoten ere recht vor den keyser. des ghaf en de keyser to eneme richter markgreven Frederik van Brandenburg, unde desse seide her Otten in rechte, dat he de tiid synes levendes blyven scholde buten der stad to deme Sunde unde buten deme lande to Bart, id en were, dat de hertighe unde de rad en van gnaden wedder innemen wolde<sup>3</sup>.

#### 6. 'hensefede' 2.

vor Wollegast uppe twe rade ghestot'; S. 27: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebages na des hilgen lichnames daghe (Juni 7) do leth de her vamme lande slepen her Johan Vorwerk unde Rothger Stenwech to Wolgast, de beyden vorrethliken rychtere ic.'. Die Hertzburg lag am Prerow-Strom (zwischen Darß u. Zingst): Fod 4, S. 176.

1. Straßf. Chron. (Baier) S. 26: 'Item darba des mybdwens in deme pyngsten in der quateremper (Mai 23) kwam uth der stat her Otto Boghe borghermehstere unde her Nicolawes Krakowwe ratman, de de rechten hovetlude weren besser vorrethliken schette ic.'. Schreiben Otto Boges an Wismar (S. R. II, 4, Nr. 32v): 'de borgermehstere boden my to, wolde ik my(n) levent beholben, dat yf ute der stad toghe, de partyge wolde my in der stad nycht lyden. Aldus boden my de borgermehstere, dat yf wolde in de snylke sytten unde wolde darmede ute dem wege segelen, so lange dat se de partyge stylleden'. Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678: 'Otte Boghe unde Clawes Krakowwe sint hir vorweset . . . umme der undat willen, dat Otte seide uppe deme marke . . . dat sin rechte eerghere, hertoch Warsla(s) de olbere, were en fraden vorreder unde wolde desse gude stad vorraben hebben. Of hadde he secht . . . , dat he den vorreder hertoge Warslabe vorbenomet nummer wolde vor enen heren holden. Desse vorrethliken artikelen is Clawes Krakowwe ein

vullomene heter, radghever, runre, medemeter unde vullborde na apenbarer bekantnisse erer beyder medelumpene, also Hans Vorwerk unde Rothger Stenwech'.

2. Straßf. Chron. (Baier) S. 31 zu 1455: 'Unde her Nicolaus Krakowwe de starf do to Rostod 14 daghe vor wynachten (Dez. 11)'.

3. Diese Ereignisse gehören in das Jahr 1454; vgl. Fod 4, S. 181 Anm. \*. Dem Herz. Wartslaw wird 1453 Aug. 17 von Greifswald, Aug. 25 in einer für Kg. Christian v. Dänemark bestimmten Ausfertigung von Stralsund bezeugt, daß Boge ihn öffentlich und wiederholt einen Verräter genannt habe: S. R. II, 4, S. 246 Anm. 3; Straßf. Chron. (Baier) S. 29: 'Na Gades bort 1454 des donrebages vor mybdwens (März 26) worden de breve lesen up deme huse, de de konynk van Denemarken unde her Otto Boghe an den rad unde borghermehstere vamme Sunde ghesant hadden'; S. 29 f.: 'Anno Domini 1454 des vrygdages in deme pyngsten (Juni 14) worden de breve ghelesen uppe deme huse tome Sunde, de junder Ghert, des konynghes broder, uth Dennemarken an den rath unde stad tome Sunde ghesant hadde umme her Otten willen, ene wedder in de stat to nemende'. 1454 Juli 18 schreibt der bänische Reichsrat an die zu Lübeck versammelten Ratssenboten der Hansestädte, daß Kg. Christian sich Otto Boges wegen den Stralsundern gegenüber erboten habe, 'en

hiirna, up dat alle konf te gaden punten wedder queme, so wart de rad  
des enß, dat se ander ratunde wedder seien wolden ut der meynheit, uppe  
dat de meynheit torreden worde. aldus maketen se enen borgher-  
meyster in her Duten siete her Ewerde van Hudeißen unde koren twelf  
5 npe ratunde, dat etlike mede weren, dede mit unschult ghepoveghet  
weren, alse hiir vor ghejcteren is<sup>1</sup>. unde darna leet de rad de meynheit  
vorhoden unde begherden, dat se nenen uploep mer maketen van deßer  
jake wegghen, wente me scholde nemende mer grijpen: unde meret dat  
61. 654. jement en dat | vret maken wolde, dat de rad venighe quade upjate hadde  
10 teghen de meynheit, den scholden se nicht leven unde scholden en melden  
deme rade alse enen vorreder, wente de raed wolde nene upjate maken  
teghen de meynheit, mer se wolden se holden alse ere leven trumen  
borgher; unde begherden, dat se of den rad in eren helden, alse en  
ghebort. aldus wart de ghe affghedan, unde darmede wart al unmot up  
15 de tiid ghesleten<sup>2</sup>.

1746. Item in dessene vare altohant na paschen<sup>3</sup> Machumet, de  
konynk van Turcke, de belede de keiserliken stat Constantinopolim<sup>4</sup> mit  
jos hundert duisent mannen<sup>5</sup>, unde lach darvor 8 welen unde stormede  
ane underlât doch unde nacht van allenthalven. unde wente dar elene  
20 volk hñne was<sup>6</sup> teghen den groten tal, so wart dat volk vermudet, dat se

in ere egene stad to jendenbe, ungebelijet  
unde ungelovet, men vor gewalt assene,  
ene wedder in zine siebe to settende unde  
bii dat zine to stebende, so schulde he in  
ziner gnade rebere, juwer, der van Lubele,  
Kostod unde Wismere. gegenwardicheit  
... enen jewellen rechtess plegen, dat gelde  
siiff, ere edder gud, dar yb eme nicht to-  
femen kan': S. R. II, 4, Nr. 292; Schrei-  
ben Otto Boges an Wismar: Nr. 325:  
'myn gnebdge here, de koning, heft my in  
dat recht geboden, dat gy eriamen siebe  
Lubele, Kosieler, Wismere alles rechtess  
over my mechtich wesen scholen, dat noch  
mynes gnebdgen heren koninges vorbe-  
dinge, noch myne egen rechtessvorbebinge  
nycht hulpen heft'.

1. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Na  
Gades bort 1453 des sonnawendes na des  
hiighen lichnames daghe (Juni 2) koren  
de rat unde de borghere enen nygen rat,  
alse her Ewerth van Hudelesam to eneme  
borghermeystere, unde ratunde, alse ...  
Matthies Darnen, Hans Tzarterol' usw.

2. Das. S. 26: 'Na Gades bort 1453  
des vrygbaghes vor pynghen (Mai 19)  
qwam de ghe tome Eunde af'.

3. 1453 nach Apr. 1.

4. Chron Slav. S. 205: Anno eodem  
Turoorum imperator. tenens campum  
66 diebus ante civitatem Constanti-  
nopolitanam, habens in exercitu suo  
300 millia hominum per terram cum  
tentoriis 50 millibus et per mare 35 mil-  
lia hominum cum trecentis velis, op-  
pugnans civitatem quolibet die ter-  
tandem obtinuit eandem, imperatore  
Grecorum ac patriarcha cum omnibus  
christianis viris ad instar pecudum  
trucidatis, mulieribus abductis raptis-  
que virginibus 28. die martii, dataque  
fuit civitas sackmannis in predam  
duobus diebus.

5. Sultan Mahumed II. erscheint  
1453 Apr. 2 mit einem ohne den Troß  
258 000 Mann starken Belagerungsheer  
vor Konstantinopel; die Apr. 15 dort ein-  
treffende Flotte zählt 428 Segel: Zin-  
eisen, Gesch. des osman. Reiches 1,  
S. 832 f.

6. Das Verteidigungsheer bestand aus  
etwa 6000 Griechen und 3000 Fremden,  
meist Genuesern und Venetianern: das.  
S. 827.

unde toch myt grotene volke unde myt den steden Wismer unde Rostok in dat lant to Vart unde bede dar groten schaden myt brande unde myt rove unde sach dar langhe in deme lande, wente he was deme hertighen van Vart overlegghen, unde syne stede, alse de Sunt unde Gripezwelt, wolben em nicht helpen. doch to deme latesten, do se segghen, dat de s lant vordorven worden, do ondernemen se dat orleghe unde loveden vor eren heren, he scholde deme hertighen van | Mekelenborch vdn allent, *Bl. 82<sup>c</sup>.* wat recht were<sup>1</sup>. demyle desse stede hiirmebe bekummert weren, reysede de hertighe van Vart myt syneme volke to perde unde to vote in des hertighen lant van Mekelenborch unde brande unde rovede, wat he kryghen konde. also do de hertighe van Mekelenborg ut deme lande toch 10 unde menbe, de dach were vast, den de stede ghemaket hadden, do sach he den rot des vures in syneme lande; unde toch den rhenben under ogghen unde wan em aff wol dre hundert perde unde rynth em af vele ghuder lude unde vele vdtvolkes unde nam de myt sit to hus, of brochte he groten rof, loye, schape unde swyne<sup>2</sup>.

15

1743. Item in dessene sulven hare de rad van Rubke mafebe soldenere ut to der zee uppe de Engghelschen, de to der tiid ere vpende

der bereits 1444 Juni 5 mit ihm verlobten Katharina, Tochter des Fürsten Wilhelm v. Wenden und der Sophie, Schwester der beiden pommerischen Herzöge: *BoU 2, S. 154 f.; 1452 Jan. 14* verbindet sich Herz. Heinrich v. Stargard mit Herz. Heinrich v. Schwerin zur Erlämpfung der der Katharina ausgesetzten Abfindungssumme gegen Wartislav IX.: *Rubloff 2, S. 776*. Vgl. Witte, *Medlenb. Gesch. 1, S. 259*.

1. *Stralsf. Chron. (Baier) S. 25*: 'Na Gades hort 1452 bre daghe vor sunte Michael (Sept. 27) do brande de vette hertich Hinryk van Mekelenborghen in Warber lande; unde se toghen in unde uth velych unde branden unde vordyngheden unde nemen gmyt unde ere ghevoch, wat dar mede wolde'. *Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 199 f.*: 'Anno 1452 borch vorjumenisse unses heren van Welsingh und siner rāthe hier in dem lande thoRattandt (do schach idt), dat de heren van Medelenborch unde de van Stargardt mit ehren mannen in dat landt quemen, und randen vor Warbt und legen darvor 8 dage up der Seylebrücke und wolben dat winnen unde dusse eyghendom; und branden hier mennig dorp und den Richtenberg (17 km f. w. Stralsund) uth und

vordingeden mennig dorp. Alse beramen den se, einen dag mit ehnen tho holnden; so toch darhen herr Otto Boghe und her Berndt Plest und beramen den einen dag aldar; de dag scholde stahn wente tho St. Martens dage (Nov. 11); so scholben se wedder tho dage wesen tho Ribbenike. Do de dag quam, dar legen unse heren wol achte dage und vorlegeden den dag wente tho St. Niclaus dage' (Dez. 6). 1452 Sept. 3 werden von medlenburgischer Seite Rostock und Wismar bevollmächtigt, mit Stralsund, Greifswald und Demmin im Namen Herz. Wartislavs über einen Frieden zu verhandeln: *Rubloff 2, S. 776*.

2. Der Bericht der *Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200* ist hier verworren. 1453 Jan. 18 zu Damngarten vermitteln die genannten Städte mit den beiderseitigen Räten zwischen Herz. Wartislav, seinen Söhnen Erich und Wartislav und den Erben Herz. Joachims v. Stettin einerseits und den Herzg. Heinrich v. Stargard und Heinrich v. Schwerin andererseits einen Vertrag, vermöge dessen Katharina mit einer Summe von 21500 rhein. Gulden ausgeliefert und die beiderseits erlittenen Kriegsschäden kompensiert werden sollen: *Rubloff 2, S. 776 f.; BoU 2, S. 156 ff.; Witte 1, S. 259*.



weren, unde deden den schepe unde kost tororen myt sodanighem beschebe,  
 81. 524. dat se scholben roven up de Engghelschen unde up anders / nemende<sup>1</sup>; unde  
 allent, dat se nemen, dar scholben se bringhen up de Traven, unde darvan  
 scholben se hebben de helfte, unde de anderen helfte scholde beholden de  
 5 rad vor de schepe unde kost. dyt loveden de hovetlude van den soldeneren  
 vast to holdende unde nemen darup ene scrift van deme rade, wo se  
 dat holben scholben; doch en hielden se des nicht<sup>2</sup>. mer, do se útquemen,  
 se grepen up dat negheste unde nemen eyn schip, dat was van Dantke  
 myt Pruschem gude, dat scholde wesen in Hollant<sup>3</sup>; ok nemen se enen  
 10 kogghen van Hamborch, de scholde wesen yn Engghelant<sup>4</sup>. unde desse twe  
 schepe brochten se up de Elve, wente dat ene was laet gheworden, dat se van

1. 1452 Apr. 11 zeigt Lübeck dem Hochmeister und dem Rat zu Köln an, es gebente gegen England 'unse were in de zee to rebede unde unse vrende, wór wii de sonen ankmen, to vorfolende': S. R. II, 4, Nr. 69, 70; Apr. 22 verbietet es, nach Mai 7 englische Laten einzuführen: Nr. 71; Aug. 26 schreibt es dem Hochmeister, auf Grund dieses Verbots und auf die Nachricht hin, daß im Lande Herz. Adolfs viele den Engländern gehörige Laten vorhanden seien, habe es seine Auslieger zur Wegnahme solcher Laten ausgesandt: S. U. B. 8, Nr. 176; Straßf. Chron. (Mohnke u. Zober) I, S. 199: 'De Lübeschen hadden ok rede schepe uthgemaket in der Westsee up de Engelsken. Dat deden se umme deswillen, dath se sich by den Dencken desto beth entschuldigen wolben, dath se den Dencken koninge nicht helpen wolben. ok dath se noch tho bonde hadden, wente se wolben dem Schwedischen koning nicht entgegen wesen. Darumme deden se dith, dath se sich hirmete beschermen wolben, wente de anderen städte seten dar stille tho. Und de Lübeschen seiden, dath se dat deden up ehre eigene kost; men de kopmann moeste dat bethalen'.

2. Die Nachrichten des Lübschen Briefverzeichnisses über die Wegnahme von Schiffen durch die Lübecker Auslieger, stellt Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 155 zusammen. AusgaberoUe der Lüß. Kämmerer von 1452 (daß. S. 117): 'Bortmer hefft gekoßet de rebinghe up unse vigenbe, de Engelschen, yn de zee an vitalie, an solbie der schepe unde to butegelbe den rüters, unbeden rüters, de up de Elve quemen myt den schepen, de se genomen hadden, unde

den Hollanderen unde den Zeelanderen vor er gud betalet, dat en genomen wart, unde vor Wyßmers beer unde mel, dat ut den Wyßmerschen schepen genomen wart to deme Schagen, unde allerleye, dat hirtu gelomen is, summa yn al utgeghewen 8938 mr. 13 f'.

3. Das dem Danziger Martin Rabit gehörige, von Bernd Bolhagen geführte Schiff, das nach einem späteren Schreiben Danzigs von 1458 März 4 nach Flandern bestimmt gewesen ist (S. R. II, 4, Nr. 599 S. 440), wird durch die Lübschen Auslieger beim Elagen angehalten; nach der Behauptung Lübeds weist der Schiffer ein gefälschtes Zertifikat auf und macht unwahre Angaben über die Ladung; das Schiff, an dem Otto Knoop, Hauptmann zu Helsingborg, Part gehabt haben soll, enthält englisches Gut; Martin Rabit beteuert zwar in Lübeck, daß die Engländer an dem Schiffe keinen Anteil haben, weigert sich aber, für sein Abwarten der Auslieger Bürgen zu stellen, und muß deshalb ins Gefängnis gehen: S. U. B. 8, Nr. 160, 185.

4. Von Hamburgern wird ein dem Herrn von der Beere gehöriger und von dem Schiffer Johann Clawesson aus Middelburg geführter Holf nach England befrachtet: S. R. II, 4, Nr. 152; S. U. B. 8, zu Nr. 245. Das Lübsche Briefverzeichnis registriert litteram unam Bartolomei Voet van des schippes weghen, dat se den Hondborgeren genomen hebben, . . . et fuit presentata lune 3. julii: S. U. B. 8, zu Nr. 155; Kämmererechn. d. Et. Hamburg 2, S. 89: 4 dominis de 3 reiais ad liburnas piratorum Lubicensium prope Vrigborgh jacentes.

not wegghen dar upseghelen mosten. altofant, do dit gescheen was, quam een borggher van Danke unde claghede deme rade to Rubeke, wo ere soltenere em sin schip ghenomen hadden, unde begherde, dat de rat barna were, dat em syn schip mht den guberen wedder worde. of | quam de Bl. 43a. rad van Hamborch mht eren borggheren unde beden, dat me ere schip mht s deme gube of weddergheve. hiir sprac de rad umme; unde al en dorsten se den Hamborgheren nicht weddergheven hebben, wente se hadden se ghewarnet, dat se Engghelant nicht en sochten, — beden se dar en boden unde nemen darvan schaden, den wolten de rad van Rubeke nicht wedderlegghen — doch foren se dat vor dat beste, dat se vruntschop 10 helsen, unde seben, se wolten barna wesen, dat en ere gud wedder worde, unde wolten nenen unwillen mht em hebben. aldus sande de rad van Rubeke enen borgghermeister unde enen ratman up de Elve to den soldenern unde vormaneden ene de vormort, dat se nener vrunde gud nemen scholden; hiirumme begherde de rad, dat se de twe schepe wedder- 15 gheven unde brochten de stad an nene last<sup>1</sup>. do de soldener dat horden, do worden se qwat unde wolten de vormort nicht holten unde brouweden deme borgghermeistere unde deme ratmanne: weret dat | me se enghen Bl. 43b. wolde, se wolten van der Elve seghelen unde nemen se mebe unde bryngghen se, dat se nicht gherne weren. aldus dwungghen se den rat, dat 20 de rad se leyden moste, dat se seler dar mochten liggghen ane vruchten; unde uppe dat se nicht enwech seghelden mht deme gube, so ghaf de rad ge'eyde, unde menden, se wolten mht bequemicheyt vortbaren. doch to deme latesten quam yd darto: wolde de rad de twe schepe wedder hebben, so moste de rad eneme hsliken gheven 20 mark<sup>2</sup> — unde erer was 25 by 250 — unde mosten se darto leyden in den steden, dat me en nicht argheß daromme en bede. aldus koste de rad dat gud unde ghaf dat wedder, beine id ghenomen was<sup>3</sup>. do de anderen soldener, de noch up der

14. 'soldener' R.

1. 1452 Juli 10 begehrt Danzig von Lübeck die Freilassung des Martin Rabit, dessen Schiff nach Ausweis des beifolgenden Zeugnisses nach Preußen gehöre: S. R. II, 4, Nr. 105 (vgl. S. II. B. 8, zu Nr. 155); Juli 25 antwortet Lübeck, es habe Martin Rabit freigegeben. 'unde sin schip unde gud is uppe de Elve ghesomen, dar wil unse drepeliken sendeboden hebben gheschidet, umme schip unde gud sîd to irnalende': Nr. 106 (vgl. S. II. B. 8, Nr. 160); nach S. II. B. 8, Nr. 185 ent-

sendet Lübeck 'unser stad borgghermeister unde doctur'.

2. Vgl. S. 139 Anm. 2.

3. Sept. 14 u. 29 nimmt Lübeck von den Bevollmächtigten Kords v. Dalen in Danzig und Matthäus Buss in Elbing wegen einer Tonne Pelzwerk und 3 Last Flachs, die sich in dem von seinen Ausliegern genommenen und auf die Elbe gebrachten Schiffe Martin Rabits befunden haben, Bürgschaft gegen Nachmahnung entgegen: Lüb. II. B. 9, Nr. 102

zee weren unde hiir nicht mede hadden ghewesen, dat horden, do quemen se vor de Traven myt den guberen, de se ghenomen hadden, de of dat meyste part brunten tohorden; do wolben se nicht ynlegghe, men scholde  
 81. 83c. en of loven, dat me enem yskien | wolde gheven 20 mark gelik den  
 5 anderen, ebder se wolben beholden schip unde gud unde segghelen enwech. doch wart darmede ghedeghedinghet, dat se de schepe inseden unde brochten de gudere to Lubek up der heren marstal; unde wat brundegud was, dat ghaf de rad webber, unde wat vyendegud was, dat wart vorkost<sup>1</sup>, unde darvan ghaff me enem islyten syn andeel. doch weren se des nicht  
 10 tovbreden, mer vele toghen myt unwillen út der stad unde drouweden, se wolben er recht unde eren schaden manen, wor se konden.

1744. Anno domini 1453 na der hilghen dryer konynghē dage<sup>2</sup> behelden de prelaten de lesten sentencien to Halverstat vor deme richter, den en de pawes ghegheven hadde teghen den rad van Luneborch, also

13. 'behilden' 2.

(vgl. S. II. B. 8, Nr. 179 u. Anm., 189); Nov. 6 erklärt es sich dem Hochmeister gegenüber bereit, dem Martin Rabit Schiff und Zubehör und den Danzigern ihre darin verfrachteten Waren, soweit sie dieselben gerichtlich befreien können, zurückzugeben, obwohl es selbst das Schiff mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten von den Ausliegern habe zurückkaufen müssen: S. II. B. 8, Nr. 200; Nov. 28 bekennt sich Danzig bei Lübeck für dessen Bereitwilligkeit, die nach Preußen gehörigen Güter in dem Schiffe Martin Rabits den Eigentümern zurückzugeben, erklärt, daß Martin Rabit und 12 genannte glaubwürdige Bürger beschworen haben, Schiff und Ladung gehörten ausschließlich nach Preußen, und erwartet, daß Lübeck alles herausgeben und Rabit entschädigen werde: S. II. B. 8, Nr. 119, 120 u. Anm. (vgl. S. II. B. 8, Nr. 207 u. Anm., 206); 1453 Febr. 5 verkauft Martin Rabit drei genannten Lübschen Ratmannen seinen Hofs Christoph: Lüb. II. B. 9, Nr. 121 (vgl. S. II. B. 8, Nr. 206 u. Anm.). Ausgaberolle der Lüb. Kämmerer von 1453: 'Geven Martin Rabit vor sinen huld unde alle anspake 1600 mr.'; 'Geven vor Martin Rabits huld van der Elve to zegelene went vor de Traven... unde to der Ferindwid (Gerrenwiel, 8 fm nō Lübeck) to leggenne unde ande ungelt 509 mr. 1 f 8 l.' — 1453 März 10 quittieren Hans Bruns und Ernst Meyer

aus Hamburg, März 18 Rorb Rostod, Annelc Olbeland und Godelc v. Appen die Kämmerer zu Lübeck wegen der Bezahlung der Güter, die sie in dem von den Lübecker Ausliegern auf die Elbe gebrachten Schiffe des Johann Clawesson gehabt haben: Lüb. II. B. 9, Nr. 124 u. Anm. (vgl. S. II. B. 11, 4, Nr. 152 u. S. II. B. 8, zu Nr. 245); Juli 7 beurkundet Lübeck, daß Schiffer Johann Clawesson von Ridelburg wegen des von den Lübschen Ausliegern weggenommenen Holzs und der Waren außer der Fracht für sich und seine Heber gegen Zahlung von 725  $\text{fl}$  Lüb. auf alle weiteren Ansprüche verzichtet hat: Lüb. II. B. 9, Nr. 147 (vgl. Nr. 144 u. Anm., 146). Ausgaberolle von 1453: 'Geven Johan Clawesson vor sinen huld, teringe unde vorsumnisse ane de vracht, de bliffit buten bestande, 725 mr.'

1. Einnahmerolle der Lüb. Kämmerer von 1453: 'van ofemunde, aschen, bachen holt, vlasch, pil, ter, napholt, fabelgarn, zel, ale unde van anderen gude, dat ute den bren busen qwam, de unse utliggers genamen hebben, 1559 mr.'; von 1454: 'van hieren, van 6 vate sels, van Schotteschem wande unde mannigerleze gude, dat unse utliggers, alse Bartolomeus Bot unde sine kumpane, nemen den Selanders (vgl. oben S. 139 Anm. 2) ute bren busen, 512 mr. 13 f 9 l.'

2. Nach Jan. 6.

dat de richter deme rade hót by deme banne des paweses, dat de rad scholde nicht mer nemen van deme suldegude der gheistliken lude, wan en de prelaten myt willen over|gheven; unde wes se dar enboven ghenomen Bl. 63<sup>a</sup>. hadden, dat scholben se ghangliken webbergheven unde maken der prelaten willen; weret dat se dat nicht en beden, so scholben se wesen in des paweses banne. teghen desse sentencien appellerede de procurator des rades van Luneborch van deme richtere to deme pawese<sup>1</sup>. unde also de rad van Lubek dat vornam, dat de prelaten den rad van Luneborch bannen wolben, do sande de rad etlike út deme rade vor dat capittel to Lubek unde begheerden, dat se darvor weren, dat de stat van Lubek 10 umbeswaret bleve van des bannes wegghen, wente se konden nenen ban lyden in erer stad; of konden se der van Luneborg nicht enberen, wente se mosten brulen eres soltes unde mosten meynschop tosamende hebben. darup antwerbeden de heren van deme capittelle, se wolben dar gerne vor wesen myt alleme vlite, dat de stat nicht beswaret worde, doch ho moste 15 dat recht synen vort|ghant hebben; dar en konden se nicht teghen don, Bl. 61<sup>a</sup>. wente de anderen prelaten buten Lubek wolben ere recht nicht overgheven umme eren willen; unde beden de heren van deme rade, dat se of darvor weren unde weren en behulpslyt, dat en de rad van Luneborch rebdelicheyt bede, se scholben des capittels mechtich wesen in allen saken. 20

1. 1452 Dez. 28 nimmt der Rat von der Geistlichkeit zu Lüneburg die Erklärung ihres Einverständnisses mit einer Appellation entgegen, die gegen das Urteil des Halberstädter Dekans Dietrich Dompniz an den Papst gerichtet werden soll, und sichert ihnen seinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urchr. In einer offenen Rechtfertigungsschrift von 1453 Okt. 9 (Zung. De jure salinarum, Sylloge S. 132—149) führt der Rat aus (S. 138 f.), daß er auf die Klage der Kapitel zu Lübeck und Hamburg und ihres Anhangs beim Dekan zu Halberstadt 'wasse und bestenbige exceptiones und antworde avergeben' habe, dieser aber 'besulven esse antworde und scriffte nicht tolaten uff darupp erkennen' gewollt habe 'und also to lesen wegen uns sobane . . . orbel allene upp ore vorgevinge . . . gaff und uthsprac'. 'Also appellerede wy und schulden sobane orbel und gantzen vorlopp der sake van dem desen to Halberstadt an den stol to Rome und vorlundigeben de appellatien und beden darupp apostolos effte antworde bynnen rechten lyden. Sulle unse appellatie vorlede und vorsloch be-

sulve desen in eneme dese, also namellen, dar de appellatie anrorede de vaken gesachten vordracht, und leet desulven appellatien to in den anderen studen und gaff dar uns vor apostole effte antworde, an den pawes barmebe to lamenbe. Also sande wy mit sobanne ordel, proceß und appellatien an den stol to Rome . . .'. Durch die vorstehenden Zeugnisse wird Heur. Langes Bericht Bl. 13 (Leibniz 3, S. 231) widerlegt, nach dem 'de citacio (vgl. § 1735 am Ende) ward upgheslagen in deme dome to Bardewil in s. Thomas dage apostoli (Dez. 21) anno 52 dar de rad nicht van wuste', auch habe dieser erst 'des sridaghes vor palmen (März 23) anno 53' von der Vorladung erfahren, 'unde do was de tid rede langhe lomen, dat je scholben compareret hebben vor den vorschreven richter . . .: also declarerede he den rad contumaces unde bede in den ban . . .; albus so sanden je noch to hand in der stillen welen (März 23—31) vor den richter und leten zif entschulbigen, men dat en help nicht, he procederede alliewol unde leet den rad bannen'.

also sande de rad twe borghermeystere unde enen ratman to Luneborch, de den rad scholben undermyfen, dat de raed recht neme unde gheve, er dar mer argheß van queme, wente se bevruchteden syt groter beswartinghe, weret dat de ban vortghinghe, alse hy of in warheyt quam. doch de rad  
 5 van Luneborch wolde dar nicht to, mer se wolben blyven by der appellacien, de ere procurator hadde gheban. unde do de heren van deme capittel dat vornemen, do seten se to banne kunbigghen in allen kerken den rad van Luneborch, bergheliit worden se of ghebannen in  
 81. 84b. anderen steden; of wart en vorboden participa|cio unde meynschop, dat  
 10 si nemant myt en bekummeren scholde, unde wor se quemen, dar scholde me holben interdict, bewise se dar weren unde dre daghe barna<sup>1</sup>. aldus vorlep syt, dat en radman van Luneborch quam to Lubeke; vor deme swech me, bewise he dar was, unde dre daghe barna. unde dat nam de rad van Luneborch grot vor arch, wente se seden, dat se in ereme rechte  
 15 behalet weren unde myt unrechte worden ghebannen.

1745. Item in desseine hare in der vasten<sup>2</sup> wart grot twebracht to deme Sunde twisschen deme rade unde der meynheyt, wente etlike van der meynheyt hadden syt tohope worpen tegghen den rad unde wolben de ghise affhebben<sup>3</sup> unde nemen to hulpe etlike hovelude, de en hiirane denen  
 20 mochten; unde myt en worden se des ens, dat se screven an den hertighen van Bort<sup>4</sup> unde beden den, dat he den borgheren wolde helpen, dat se van deme rade nicht beswaret worden myt der ghise. of screven se em to  
 81. 84c. de wyse, wo se dat | bybrynghen wolben, dat se des rades mechtich worden, unde beschebden em, wan unde wor he by nachtiden scholde  
 25 komen vor de stad myt hoveluden, de se darto hebben wolben: so wolben se dar rede wesen, wan he queme, unde wolben een hol breken dor de stadmuren unde bryngghen en dathyn unde helpen eme, dat he des rades mechtich worde. doch desse quade rad unde hofse upfate quam nicht to

2. 'scholde' R.

11. 'interdict' R.

1. Rechtfertigung von 1453 Okt. 9, S. 140: 'Darenbaven . . . hebben uns de vorbenanten capittelle und ere medeparie vormiddelt demsulven desen to Salverstat eynen swaren ban, overban, interdict und vorvolginge der werlken acht an syne und gude laten don und anderen luden geistlic und werltlic unsre menschoff vorbeden und darupp proceffe van dem desen erkennen und uns mit demsulven . . . processen van hern to hern, van steden to steden und van kerken to kerken . . . vorphonen und vorunrechten laten . . .'

Jakob Schomakers Lüneburger Chronik gibt S. 67 unter 1454 (verbessert aus 1453) an: 'Item sonbages vor estomih (1453 Febr. 4) wort de ban gelecht, dat man allene sant to s. Michiel und tom Hilligenbal in beslatenen doren'.

2. 1453 Febr. 14—März 31.

3. Daß es die Accise war, die zunächst den Unwillen der Gemeinde erregte, wird nur hier berichtet; vgl. § 1745 am Ende u. S. 147 Anm. 2.

4. Herz. Wartislaw IX.

werke, wente id wart vormelbet deme rade. albus was de rad darvor, dat id nicht en schach; doch wart dar umbeschedeliken mede varen, wente de rad wart unens in besser sake, alse dat de ene parthe des rades let angripen niht haste vele borghere, beÿde bede schuldich weren unde de of unschuldich weren, unde der unschuldigen was aldermehst<sup>1</sup>. of leten se gripen enen radman, de was des hertighen wert, wan he dar quam, unde darto twe hovelude, alse Raven Bernicow unde Marlouwen<sup>2</sup>, unde desse leten se ere pyneghen, also dat dar grot unmot van wart mank der meynheyt | up den rad. doch was yd velen in deme rade leet, dat me si fulle gude borgher grep, de vor erlyke lude weren gheholben, unde dat me de pyneghebe ane schult; wente en borghermehster unde etlyke ratslode<sup>3</sup> 10 weren des ene sake<sup>3</sup>, unde weme se nicht gud en weren, den leten se angripen unde pynegheden besulven unde seiden, se scholben sterven daromme, ho se er bekanden, ho se der plaghe eer affquemen. alse se do fere gepyneghet weren, do vant me etlyke schuldich, alse Raven Verne-  
louwen, Hans Buntmaker, Albert Wemmer unde Pinril Holtshusen, 15 de deme hertighen de breve ghescreven hadde, unde sammelte andere, der nicht vele was; unde desse werden gherichtet unde worden ghelecht

3. 'dat' fehlt 2.

11. 'wemen' 2.

1. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) 1, S. 200: 'Anno 1453 dar hebben se enen dag beramet dat erste in der fasten. Hierunder leeth de van Wolgast sine havelude vorbaden up den dag hier tho wesende, de in deme lande tho Wolgast wehren, und alle kerdheren und alle manne, dar he bodt aver hadde, und of de im lande tho Royen wehren, hier up den dag tho wesende. Underdes warbt idt unsem rath vorbabet; de seihen den wehrsuden vorbeden, se scholben nemandt averföhren sonder des heren rath. Alse quahm Raven Barnelow; de wardt dar angegripen; so lam idt utb, dath de van Wolgast mit buffen begehingen ummeginge'. Fod, Rügenf. • Pommerfche Geschichten 4, S. 161 f. nimmt an, es habe „vielleicht im Anschluß an das erste nach den Bestimmungen von 1421 in Stralsund abzuhaltende Quatembergericht“, eine Versammlung in allgemeinen Landesangelegenheiten gehalten werden sollen und zwar „vorniegeend ein Städtetag, vielleicht unter Zugiehung einzelner den Städten befreundeter Abtger als Vertrauensmänner“. Die Versammlung selbst wird dadurch bezeugt, daß die Beschuldigung

Herz. Wartislavs d. Ä. durch Otto Boge 'in jeghenwardicheit der stede sendebade(n) Gripestwalt, Anclam unde Demmy'n' geschieht: Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Verfestet wird Matthias Lippe mit sechs andern genannten Personen und ihren Kumpanen 'umme der undat willen, dat se wolben desse gude stad vorraden unde wolben unse erlike borghermeister unde den gansen rad vormordet unde dot geslagghen hebben, unde wolben sit sulven webber lesen to borghermeistren unde to ratsluden': das. Nr. 677.

2. Raven Barnelow war Landvogt der Insel Rügen, über Marlow (s. unten S. 145 Anm. 1) ist Näheres nicht bekannt: Fod 4, S. 164, 169. Unter dem gefangenen Ratmann wird Brand Rönnegarde zu verstehen sein, da der mit ihm gefangene Johann Zarterod (s. S. 145 Anm. 1) Aeltermann der Gewand-schneider war und erst später in den Rat erwählt wurde: Fod 4, S. 169.

3. Gemeint sind Bm. Otto Boge und die Ratmannen Nikolaus Kralow, Johann Bormerl und Rotger Stenwech: s. S. 146 Anm. 1.

up en rat. mer de anderen, bede onschuldig weren, wolbe de rad nicht  
 quijt laten, se scholben ho bekennen, dat se schuldig weren; unde sunder-  
 liken wart de ratman sere pyneghet: den wolben etlyke ut deme rade ho  
 31. 85<sup>a</sup>. to deme bode bryngghen unde wusten nicht arghes van em, | unde  
 5 de ghanke stad de hest ene vor enen erlyken man<sup>1</sup>. des schach hd up ene  
 tiid, dat de borghermeyster leet angripen enen erlyken borgher, gheheten  
 Mathias Daren, unde leet den sere plaghen in der bodelhe. unde also dat  
 utquam unde de meynheyt sach, dat de rad alle daghe meer borgher  
 angripen leet, do vruchtebe syl een hslit; unde worpen sit tohope wol ver  
 10 hondert unde ghinghen vor de borghermeystere unde beden, dat se  
 Mathias Daren to borghe don wolben, se wolben vor em loven. des  
 wart ene gheweyghert. hiirumme wart de menheyt bewegghen unde seiden,  
 se wolben ene los hebben und wolben dar nicht mer mede lyden, dat  
 se vrome umberuchtebe borgher so setten unde pynen scholben. do  
 15 vel een borghermeister der meynheyt by unde of de ratlube, den dar  
 leet was, unde holeben ut der bodelhe, de dar ghevanghen weren, unde  
 31. 85<sup>b</sup>. brochten se to hus, unde den ratman brochten se wedder myt eren in den  
 ratstol<sup>2</sup>. | do worden altohant vorvluchtich twe ratlube, de richte voghede  
 weren unde de desse guden lube to unrechte ghepyneghet hadden, unde  
 20 lepen ut der stad, alse her Tobias Stenwech unde der Johan Vorwerk.  
 alse desse wech welen, do worden se ghegrepen van deme hertighen van  
 Wart; de leet se beyde legghen up dat rat<sup>3</sup>. of worden dar vorvluchtich

1. Strals. Chron. (Baier) S. 25f.: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebaghes na mytvaften (März 15) wurden tome Sunde slepet Raven Barnefowe, Albrecht Wenemer unde Hinrik Holthusen, eyn schriver; unde Hans Buntmaier den setteben se wedder up in de hechte, wente se londen em nichts aspynegghen in der sale, de se em toleben. Item dar blef of sittende her Brant Ronnegharve, her Johann Tarteroß, ratmanne. Item dar blef of sittende Wydman, eyn becker, unde Marlowe, eyn haveman uth deme lant to Rugen; unde Hans Lyschowme, eyn buntmaier, de qwam wedder uth'. Hans Buntmacher und Hans Lyschow werden von Barthelb 4, S. 176 und Fock 4, S. 169 Ann. \* für identisch gehalten. Herz. Mariislav wird von Otto Voge auf dem Markt des Verrats bezichtigt, 'do Hans de buntmaier prebeled': Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678. Die Nachricht der Strals. Chron. (Mohnke u. Zober) 1, S. 202: 'Donrebad nba Unser Leben Fruwen dag (Juli 5) wurdt Hans Bunt-

mader schlepet thom Sunde. Item achte dage barnha up den donrebag (Juli 12) wurdt Wichmann geföppet' lautet, durch flüchtige Zusammenziehung entsteht, in Strals. Chron. (Baier) S. 27: 'Anno Domini 1453 des achten baghes na visitacionis Marie (Juli 9) up enen donrebad do wart Wydman de becker gheföppet van der sulven sale vorghefcreven'.

2. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Na Gades bort 1453 des sonnabendes vor der krucwele (Apr. 29) do setteben se Matthias Darnen in de hechte, men he qwam des sonbaghes barna (Apr. 29) wedder uth. Item des dingstebdaghes barna (Mai 1) qwam her Tarteroß unde her Brant Ronnegharve of wedder uth'.

3. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Item des midwelen barna (Mai 2) do wurden de vorrethlyken rychtere, alse her Johan Vorwerk unde her Ketgher Stenwech, wedder uth der stat ghejaghet; unde hertych Gryt unde hertich Warlach vungghen se vormydbelst ereme vaghebe to der Hertgebord; unde se wurden alle beyde

de borghermehstere her Otte Voghe unde her Nicolaus Krakow, en radman, de besser werke unde ventnisse der borghere hovetstude weren<sup>1</sup>. desse twe hadden na der tiid gherne wedder ynne ghewesen, mer de meynheyt wolde er nicht wedder yn hebben. aldus starf her Nicolaus buten to Rostoke<sup>2</sup>; mer her Otte sloch recht an teghen de stad unde vor-  
slaghebe se vor den hensefeden unde of vor deme konynghen van Denne-  
marken unde brochte dat by, dat de konynk vhent wart der stat unde  
wolde se darto dwynghen, dat se scholde her Otten wedder innemen.  
mer de hertighe van Bart vel by de | stat unde wolde nicht, dat se ene  
wedder innemen; unde schoten ere recht vor den keyser. des ghaf en de 10  
keyser to eneme richter markgreven Frederik van Brandenburg, unde  
desse seide her Otten in rechte, dat he de tiid synes levendes blyven scholde  
buten der stad to deme Sunde unde buten deme lande to Bart, id en  
were, dat de hertighe unde de rad en van gnaden wedder innemen wolde<sup>3</sup>.

6. 'hensefede' 2.

vor Wollegast uppe twe rade ghesot'; S. 27: 'Na Gades bort 1453 jar des donrebages na des hilgen lichnames daghe (Juni 7) do leth de her vamme lande slepen her Johan Vorwerk unde Rotgher Stenwech to Wolgast, de beyden vorreih-  
liken rychtere ic.'. Die Hertzburg lag am Prerow-Strom (zwischen Darß u. Zingst): Fod 4, S. 176.

1. Strals. Chron. (Baier) S. 26: 'Item barna des myndelens in deme pyngsten in der quateremper (Mai 23) kwam uth der stat her Otto Voghe borghermester unde her Nicolaus Krakow ratman, de de rechten hovetstude weren besser vorreihen schefte ic.'. Schreiben Otto Boges an Wismar (S. R. II, 4, Nr. 324): 'de borghermestere boden my to, wolde ik my(n) levent beholben, dat yf ute der stad toghen, de partyge wolde my in der stad nicht lyden. Aldus boden my de borghermestere, dat yf wolde in de synlle sytten unde wolde darmede ute dem wege segelen, so lange dat se de partyge stylleben'. Hans. Geschsqu. 1, Nr. 678: 'Otte Voghe unde Claves Krakow sint hir vorvestet . . . umme der undat willen, dat Otte seide uppe deme marke . . . dat sin rechte eerghere, hertoch Warslaw de ofbere, were en fraden vorreder unde wolde desse gude stad vorraden hebben. Of hadde he secht . . . dat de den vorreder hertoge Warslawe vorbenomet nummer wolde vor enen heren holden. Dese vor-  
schrevene artikelen is Claves Krakow ein

vullomene heter, radghever, runre, medeweter unde vullborder na apenbarer bekantnisse erer beyder medekumpene, also Hans Vorwerk unde Rotgher Stenwech'.

2. Strals. Chron. (Baier) S. 31 zu 1455: 'Unde her Nicolaus Krakow de starf do to Rostok 14 daghe vor wynachten (Dez. 11)'.

3. Diese Ereignisse gehören in das Jahr 1454; vgl. Fod 4, S. 181 Anm. \*. Dem Herz. Wartislav wird 1453 Aug. 17 von Greifswald, Aug. 25 in einer für Kg. Christian v. Dänemark bestimmten Ausfertigung von Stralsund bezeugt, daß Voge ihn öffentlich und wiederholt einen Verräter genannt habe: S. R. II, 4, S. 246 Anm. 3; Strals. Chron. (Baier) S. 29: 'Na Gades bort 1454 des donrebages vor myndelens (März 28) worden de breve lesen up deme huse, de de konynk van Dennemarken unde her Otto Voghe an den rad unde borghermester vamme Sunde ghesant hebben'; S. 29 f.: 'Anno Domini 1454 des vrygdages in deme pyngsten (Juni 14) worden de breve ghelesen uppe deme huse tome Sunde, de junder Ghert, des konynghes broder, uth Dennemarken an den rath unde stad tome Sunde ghesant hadde umme her Otten willen, ene wedder in de stat to nemende'. 1454 Juli 18 schreibt der dänische Reichsrat an die zu Lübeck versammelten Ratssendeboten der Hansestädte, daß Kg. Christian sich Otto Boges wegen den Stralsundern gegenüber erboten habe, 'en



hiirna, up dat alle dynk to guben punten webber queme, so wart de rad  
 des en8, dat se ander ratlube webber lesen wolben ut der meynheyt, uppe  
 dat de meynheyt tovreben worde. albus makeben se enen borgher-  
 meyster in her Ditten stede her Everde van Hudebschen unde koren twelf  
 5 nye ratlube, dar etlike mede weren, debe myt unschult ghepyneghet  
 weren, alse hiir vor ghescreven is<sup>1</sup>. unde darna leet de rad de meynheyt  
 vorboden unde begherden, dat se nenen uplop mer makeben van besser  
 sake wegghen, wente me scholde nemende mer gripen; unde weret dat  
 10 jement en dat | brot maken wolde, dat de rad yenighe quade upstate hadde  
 tegghen de menheyt, den scholben se nicht loven unde scholben en melden  
 deme rade alse enen vorreder, wente de raed wolde nene upstate maken  
 tegghen de menheyt, mer se wolben se holden alse ere leven truwen  
 borgher; unde begherden, dat se of den rad in eren helden, alse en  
 ghebort. albus wart de ghyse affghedan, unde darmede wart al unmot up  
 15 de tiid ghesleten<sup>2</sup>.

1746. Item in dessene hare altohant na paschen<sup>3</sup> Machumet, de  
 konynk van Turkeye, de belede de keiserliken stad Constantinopolim<sup>4</sup> myt  
 jos hondert busent mannen<sup>5</sup>, unde sach darvor 8 welen unde stormede  
 ane underlat dach unde nacht van allenthalden. unde wente dar clene  
 20 volk ynne was<sup>6</sup> tegghen den groten tal, so wart dat volk vormudet, dat se

in ere egene stad to sendende, ungeveliget  
 unde ungeleydet, men vor gewalt allene,  
 ene webber in zine stede to settende unde  
 bii dat zine to stede, so schulde he in  
 ziner gnade redere, juwer, ber van Lubeke,  
 Rostok unde Wyismere, gegenwarbichet  
 . . . enen jewellen rechtes plegen, dat gelde  
 liiff, ere edder gub, dar yb eme nicht to-  
 komen kan': G. R. II, 4, Nr. 292; Schrei-  
 ben Otto Boges an Wismar: Nr. 328:  
 'myn gnebyge here, de koning, heft my in  
 dat recht geboden, dat gy eriamen stede  
 Lubeke, Rostoke, Wyismer alles rechtes  
 over my mechtich wesen scholen, dat noch  
 mynes gnebyggen heren koninges vorbe-  
 dinge, noch myne egen rechtesvorbedinge  
 nycht hulpen heft'.

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 26: 'Na  
 Gades bort 1453 des sonnawentes na des  
 hilghen lichnames daghe (Juni 2) koren  
 de rat unde de borghere enen nygen rat,  
 alse her Everth van Hudebsam to eneme  
 borghermeystere, unde ratlube, alse . . .  
 Mathies Darnen, Hans Tzarterol' usw.

2. Daf. S. 26: 'Na Gades bort 1453  
 des vrydaghes vor pynghen (Mai 19)  
 qwam de ghyse tome Sunde af'.

3. 1453 nach Apr. 1.

4. Chron. Slav. S. 205: Anno eodem  
 Tureorum imperator, tenens campum  
 66 diebus ante civitatem Constanti-  
 nopolitanam, habens in exercitu suo  
 300 millia hominum per terram cum  
 tentoriis 50 millibus et per mare 35 mil-  
 lia hominum cum trecentis velis, op-  
 pugnavit civitatem quolibet die ter-  
 tandem obtinuit eandem, imperatore  
 Grecorum ac patriarcha cum omnibus  
 christianis viris ad instar pecudum  
 trucidatis, mulieribus abductis raptis-  
 que virginibus 28. die martii, dataque  
 fuit civitas sackmannis in predam  
 duobus diebus.

5. Sultan Mahumed II. erscheint  
 1453 Apr. 2 mit einem ohne den Troß  
 258 000 Manu starken Belagerungsheer  
 vor Konstantinopel; die Apr. 15 dort ein-  
 treffende Flotte zählt 428 Segel: Zink-  
 eisen, Gesch. des osman. Reiches 1,  
 S. 832 ff.

6. Das Verteidigungsheer bestand aus  
 etwa 6000 Griechen und 3000 Fremden,  
 meist Genuesern und Venetianern: das.  
 S. 827.

em nicht wedderstan konden; mer he wan de stad myt macht des man-  
daghes na der hilghen drevaldicheit daghe<sup>1</sup> unde beghint dar groten  
mort | unde hamer, wente he sloch dot up dat erste allent, dat syt to der Bl. 86a.  
were settebe unde to der were dochte, also langhe dat he sach, dat he der  
stad mechtich was<sup>2</sup>. barna leet he van bannen voren yn Turkye vele  
vrouwen unde kyndere unde wat he van gude unde van risedom trighen  
konde, unde vorstorbe of vele kerken unde nam darut, wat darynne was<sup>3</sup>.  
dessen hamer mochte de pawes unde de kysser tovooren wol bewaret hebben,  
unde wolben nicht, wente de kysser van Constantinopolim hadde en beghen  
vafene toboden, weret dat se em nene hulpe en senten, so en konde he de  
stad allenen nicht holden, unde hadde up besulven tiid, alse byt schach,  
syne sendeboden by deme pawese, doch vorsloch he dat vor nicht. Mer do  
de thyinghe quemen, dat de stad ghewonnen was, do hadde he gherne  
wat darto geban, mer dat was to spade. albus de konyngh van Turkye  
wan de stad unde bevestede se up allen enden unde be|mannebe se teghen Bl. 86b.  
15  
de cristen.

1747. Item in desseme yare by pingsten<sup>4</sup> hadden syt tohope ghe-  
worpen etlike hovelude ut der Brighenike<sup>5</sup> unde ut deme lande van  
Mekelenborch, dar was een hovetman van de Ghans van Potlike, unde  
rehseden vor Mollen; unde ere uplate was, dat se de borger vorhonen 20  
wolben. mer dat schach nicht; doch ho vyngen se etlyke borgghere, soffe  
edder soven, unde twe denere des rades, de vorden se myt syt wech; unde  
byt beden se teghen recht, wente se weren nene vyende unde hadden nicht  
entsecht<sup>6</sup>. hiirumme screff de rad van Lubek an hertich Hinrik van  
Mekelenborch unde clagheden eren schaden. do bot he en wedder to, he 25

15. 'bemanneden' 2.

1. Mai 28.

2. Die Erstürmung Konstantinopels,  
bei der Kf. Konstantin fällt, findet Mai 29  
statt: v. Hammer, Gesch. d. Osman.  
Reiches 1, S. 546 ff.; Zinkeisen 1, S. 843 ff.

3. Mai 31 sendet Mahumed die mit  
Beute und Gefangenen beladene Flotte  
zurück: v. Hammer 1, S. 562. „Im  
ganzen sollen mehr als 60 000 Seelen  
zu Sklaven gemacht sein“: Zinkeisen 1,  
S. 850.

4. 1453 um Mai 20.

5. Ausgaberolle der Kkb. Kämmerer  
von 1453: 'Gheven 4 soldeneren unde 4  
busfenschutten uppe 4 santweren, do dat  
ruchte kwam van den Pridnissieren, 35 mr.  
15 ff'.

6. 1453 Mai 8 berichtet Hans Lemme,  
Bogt zu Mülln, an Lübeck, 'dat amme

bingtedaghe vor unses Heren hemmelward,  
alse hutene, vrd morghe, entreeden upp  
deme Steenvelde (Für unmittelbar süd-  
lich von Mülln) wol 20, dar uythospan-  
nenbe perde uthe waghenen unde ploghen  
unde vurder to vanghende beyde knechte  
unde borgghere. Des . . . zochte it na myt  
mynen lumpen wol eyne myle weghe;  
dar vorheeld uns eyn hölt wol myt 200  
perden, bes wii uns dar nicht hebben  
vormodet dar to vorholende; bes worde  
wii belecht myt etliken borggheren unde  
beront, uns to jaghenbe zc. Des . . . kre-  
ghen se vanghen van borgeren unde van  
knechten wol 15 unde eenen myner lum-  
pane, be se mede enwech neemen, unde  
myner lumpen perde wol 8, dar myn  
eeghene mede is': F. R. II, 4, Nr. 159  
(vgl. 160).

- en haddeſ nicht gheban noch de ſynen, me, de byt gheban hadden, de weren des markgreven man; he ſonde dar nicht umme don. des ſcref de rad of an den markgreven. de ſcref en webber to, yd en weren ſyne lude nicht, Bl. 56c. wente, de yd gheban hadden, de woneben up | des hertigghen ſlote, unde  
 5 dar weren of de vanghen up; unde dat waſ de warheyt. albus waſ de rad van Lubek nicht tovrede, wente de hertighe hadde en vakene ghe-  
 lobet, dat noch he noch de ſynen wolben der ſtat ſchaben don ebber den  
 eren, of ſholde nement ryden dorch ſyn lant, to rovende up de van Lu-  
 beke ebber up de ſtraten; hiirumme dachten ſe ſyne vhende to werdenbe.  
 10 doch wart id ondernomen van hertigghen Alve van Holſten, alſo dat ſe  
 enen dach ſcholben holden toſamende by Mollen; doch wart dar nicht be-  
 ſloten up deme daghe, men dar wart een ander dach upghenomen up ſunte  
 Katherinen dach<sup>1</sup> to holdende, mer de hertighe van Mekelenborch ſholde  
 bearebeiden altohant, dat de ghevanghen quijt worden<sup>2</sup>.  
 15 1748. Item by beſſer fulven tiid vorbunden ſyt de hertigghen van  
 Pommeren, Stetiin, Wart unde Wolghaſt<sup>3</sup> myt eren ſteden tegghen den  
 hertigghen van Mekelenborch unde Stargherde<sup>4</sup>, wente en moyede ere |  
Bl. 56d. ſchade, den ſe nomen hadden beyde in deme lande to Stethyn unde Wart<sup>5</sup>.  
 hiirumme worden ſe vhende<sup>6</sup> unde toghen myt groter macht in dat lant

1. 1453 Nov. 25.

2. 'Jodoch ſan ik nicht vorbaren unde weten,' ſchreibt Hans Lemme, 'we ſee zjin effte van wennen ſe qweemen; men ſe tybeden na deme lande to Mekelenborgh'. 1453 Juni 4 antwortet Herz. Heinrich v. Mecklenburg aus Lauenburg auf ein Schreiben Lübeds 'van ioheswellen ſchickten, de den juwen vor Rolne van etliken uth der Briggenisse webberſaren ſin, unde menen mit clacht van derſulven ſchick wegen int ende by uns to blivende', daſ er an dem Vorgefallenen unſchuldig und eventuell bereit ſei, ſich einer Entſcheidung ſeiner Räte, Koſtods und Wiſmars und anderer Herren und Freunde zu unterwerfen: Lüb. II. B. 9. Nr. 139; in etwas ſpäterer Zeit hat ſich Herz. Heinrich mit Beſchwerden über den Rat an die Ältereute der Wandschneider, Knochenbauer, Schneider, Schuſter, Bäcker und Brauer gewandt, und dieſe antworten ihm, in den Briefen, die der Rat an ihn, Herz. Adolf v. Schleswig und die Städte Wiſmar und Koſtods gerichtet habe, werde geſagt, 'dat ſobane gevangen dorch juwer herlichkeit ſlote unde gebede geword worden unde ſobanne handabigen vor beſulven juwer herlichkeit ſlote unde gebede, dar ut unde dar webber in, gereden ſin unde ſo-

bane gevangen in juwen ſloten, beſunderen Stawenourne, geholben hebben', und daſ der Rat keinerlei Vermittlung abgelehnt, ſondern nur verlangt habe, 'dat juwe obgemelte herlichkeit bi den handabigen unde den hovetluden ſobanes togrepes erſt wille beareiben, dat de vorſcrevenen vangenen quit unde en ere habe unde perbe en genamen weder unde, de doet geſlagen ſin, weber verbot mogen werden': Nr. 140. Über Vermittlungsverſuche Herz. Adolfs v. Schleswig ſ. Nr. 141 u. 152.

3. Herz. Wartſlav IX. mit ſeinen Söhnen Eric und Wartſlav und der unmländige Otto, Herz. Joachims v. Stettin Sohn.

4. Herz. Heinrich IV. v. Schwerin u. Herz. Heinrich b. Alt. v. Stargard.

5. S. oben § 1742.

6. 1453 Jan. 18 zu Dammgarten war zwiſchen Herz. Wartſlav, ſeinen Söhnen und Herz. Joachims Erben einerſeits und den Herz. Heinrich u. Heinrich andererſeits, unter Vermittlung der Städte Koſtods, Wiſmar, Straßund, Greif wald und Demmin ein Friede vereinbart worden, dem inſolge Katharina, Fürſt Wiſhelms v. Wenden Tochter, den Mecklenburgern mit 21 500 Gulden hatte über-

van Stargharte unde beben dar groten schaden myt brande unde rove unde leden syt vor de stad Bredelant unde wolden se wynnen; men de stat was wol bemannet myt hoveluden, dat se nene bate dar schiden konden. albus schoten se dar vur yn unde vorbranden de stad wol half. darna quam en ruchte, wo de hertighe van Metelenborch queme myt groteme volke, dat doch nicht so was. albus toggen se van vruchten ut deme lande, unde des hertighen volk van Stargharden volgede na myt der hast unde wunnen eme aff twe waghen myt busen, de se stan leten, unde schoten vele lude darover dot, also dat se nene baten nemen to beyden syden<sup>1</sup>. darna altohant reysede de hertighe van Stargharte in dat lant to Bart, unde brande vele dorpe unde nam vele gudes unde mafebe arme lude, of wan he deme hertighen | van Bart aff wol by vertich orl. 67<sup>a</sup>. perden<sup>2</sup>. unde do se dat lant vorborven hadden, do wart dat orleghe vorlyket<sup>3</sup>.

geben werden sollen: Rubloff 2, S. 776 f.; Boll 2, S. 157 f.; aber dieser Vertrag war nicht zur Ausführung gelangt.

1. Strals. Chron. (Baier: S. 27 f.: 'Na Gades hort 1453 des dingsdaghes na Unser Leven Vrouwen daghe nativitat's (Sept. 10), de wy hebben uppe enen sonn-avent, toggen de Sundeschen na hertich Hinrikes lande von Starghart, unde weren ute 2 welen und 2 daghe, unde quemen wedder to huse des donredaghes vor sunte Michele (Sept. 27). Unde haben wunnen en slot, dat het Galenbede (hof Galenbed, 8 km sß. Stavenhagen); dar weren 45 manne uppe; de sloghen se dot unde bresen dat slot in de grunt. Unde vorbrenden 18 dorpe unde brenden Bredelant uth uppe 7 huse na unde vyf molen, de besten molen, de se hadden. Unde seggen dar 8 daghe in deme lande. Unde toggen do wedder ute deme lande over den Raghelbam (der Ravelspass nnd. Friedland). Do dat leste heer unde banre aver scholde, dat weren de Sundeschen, do kwam hertich Hinrik von Stargart unde jaggede uppe se, unde ksch der Sundeschen unde der Gripeswolbeschen stry-  
waghene unde andere flene busen; unde meyner Michele, den busenscutten, scheten se dot unde of andere volk, dat dar nabes'.

2. Nach der Strals. Chron. (Baier) S. 28 nimmt Herz. Erich, der 1453 Nov. 2 ('14 daghe tovooren') 'uppe deme Bredelantdeschen unde Brandenburgesschen werbere' gewesen ist. Nov. 16 ('3 daghe

vor Elzabeth') den Ribnigern ihre Rûhe weg und verbrennt Nov. 17 ('des anderen daghes') Stavenhagen; 1454 ('des donredaghes na der hilghen dre koninghe daghe') Jan. 10 nimmt dagegen Herz. Heinrich v. Stargard Herz. Erich vor Tribsees 'wol 60 sabelde perde' ab. Jan. 14 ('des mandaghes vor sunte Fabianus daghe') reitet er in das Land Barth und brennt dort 4 Mühlen und 7 Dörfer nieder und Jan. 19 ('des sonnabendes vor sunte Vincencius daghe') brennt er in der Bogtei Grimmen 'wol 18 dorpe' ab; Jan. 29 ('des dingsdaghes na Vincencii') ist Herz. Erich wieder 'in deme Brandenburgesschen werbere', wo er 'wol 26 dorpe' niederbrennt und zwei andere brandschâkt.

3. Zufolge der Strals. Chron. (Baier) S. 29 f. wird 1454 ('des sondaghes vor Unser Leven Vrouwen daghe to lychtmysen') Jan. 27 zu Dammgarten ein Stillstand bis Pfingsten (Juni 9) geschlossen, der Aug. 4 ('des sundaghes vor Lanreucii') bis Michaelis verlängert wird und Sept. 15 ('vereteyn daghe vor Mychaels') zum Frieden führt. Urkundlich kennen wir dagegen einen 1454 Febr. 24 zu Dammgarten geschlossenen Frieden, dem zufolge die meßenburgischen Herzöge die 21 500 Gulden (s. oben S. 149 Anm. 6) um 200 Gulden herabsetzen, Herz. Wartislav dagegen wegen der Toten, die er ihnen und besonders ihren Lehnsleuten, den Rieben, bei Galenbed abgeschlagen hat, den Ribben 3000 Mark Sundisch bezahlen, und die von Pasewalk ten Untertanen der meßenburg-

1749. Item hy better sulven tiid konynk Cristiern van Dennemarken segghelbe to Bergghen in Norwegghen myt der konynghynnen, wente de voget, bede dar do was, her Olef Nygels, hadde grote schattinge ghebden in deme lande, dar deme konynghē vele claghe over quemen. <sup>5</sup> albus vorbodebe ene de konynk vakene, dat he queme unde antwordebe to dessen claghen. des screef he alle tiid wedder, he wolde komen, doch ho wart dar nicht aff; mer up dat lateste brochte he al syn gud to schepe unde segghelbe verne in Norwegghen in een bevolten monnekloster <sup>1</sup>, dar em de konynk nicht volghen konde, unde blef dar so langhe, dat he ghe- <sup>10</sup> leyde kreck van deme konynghē. albus segghelbe de konyngh to Bergghen <sup>2</sup> und sach dar den ghanzen wynter <sup>3</sup> myt der konynghynnen. |

Bl. 87<sup>b</sup>.

1750. Item in desseme hare de raed van Hamborch ghaf over dat slot Emeden in Breslande, dat se in vorthden myt grote arbeide

13. 'Emende'.

gischen Herzz. das ihnen Abgebrungene herausgeben sollen: Rubloff 2, S. 777; Boll 2, S. 160 f.; Witte 1, S. 269.

1. Zweifellos das am Seewege zwischen Bergen und Drontheim südl. der Halbinsel Stadt auf einer gleichnamigen kleinen Insel belegene ehemalige Benediktiner-Kloster Selja oder Saelß. Der damalige Abt dieses Klosters war Untervogt Olaf Rielsjens: Styffe, Stand. under Unionst., 2 Aufl., S. 373.

2. Orens Chronik (Bruns, Lüb. Bergensfahrer) S. 353: 'Item anno 53 koningt Christiern quam to Bergen; dar worden vorgeben clage unde tosprake seggen her Oloff Rielsjon unde de vogede unde bulude ic. Upp der hallen to den Swarten closter worden gelesen der stede privilegie unde of dat lochbol unde holden overeens. Dofulvest wart her Oleff Rielsjen affgesetzt van der vogedye to Bergen unde her Magnus Green in de stede'. Vgl. hierzu den wahrscheinlich auf eine 1469 ebenfalls von Oren abgefaßte Denkschrift zurückgehenden (bas. S. 341) Bericht des Bergensfahrer-Sekretärs Johann Vulder von 1594: bas. S. 383 f., sowie die jedenfalls 1486 entstandene (bas. S. 339) Eingabe des Kaufmanns zu Bergen an Kg. Johann v. Dänemark: S. R. II, 4, Nr. 349 § 2 f. 1455 Mai 17 zu Flensburg (s. unter § 1770) bezeugt Kg. Christian 'dat wi' 1453 'des dinstedages na s. Michelis dage (Okt. 2) in dem stoven to den Swarten monniken to Bergen in Norwegen' mit samt den Reichsräten von

Dänemark und Norwegen 'monnichvolbighe schelinge twisschen heren Oleff Rielsjone unde jinem broder her Peter uppe de enen unde den Dutschen kopman to Bergen . . . uppe de anderen jilden wesende hiir bevoeren bilgelecht unde umme vlitiger bede willen dessulven Dubelschen kopmans sodane beschattinge, de her Oleff unde her Peter erbenomden nordwart upgesat hadden . . . , begere unde al gnebdichliken togegeven unde qwiit gelaten hebben . . . of . . . alle dengennen, de uth unsem riike Norwegen entwelen weren, allen unwillen, schattinge unde brose . . . genzliken beger unde al gnebdichliken togegeven, afgestellet unde qwiit gelaten hebben': Dipl. Norv. 7, Nr. 450 (S. R. II, 4, Nr. 341). 1453 Okt. 10 zu Bergen verbietet Kg. Christian in einem an die Einwohner des Drontheimer Bezirks gerichteten offenen Briefe alle geschwibriden Auflagen, Unrechtmäßigkeiten gegen die Kirche, geschwibriden Beschlagnahmen oder Räubereien und zeigt an, daß er den königl. Schatzmeister in Bergen, R. Magnus Green, mit mehreren Reichsräten eingesetzt habe, den Unterbrüdten zu ihrem Recht zu verhalfen: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 445.

3. Unrichtig; Kg. Christian urlundet Dez. 4 u. 11 zu Åkershus (bei Kristiania), Dez. 31 zu Bahus (bei Göteborg) 1454 Jan. 29 zu Roskilde: bas. S. 446; Hansf. II, S. 8, Nr. 304; Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 733.

unde mit groter kost ghewonnen unde gebuwet hadden<sup>1</sup>; wente se clagheden, dat en dat slot worde alto kostlik to holdende, unde begheerden van den anderen steden, dat se te kost mede stan wolten, dat yd ene nicht to swar worde, so wolten se dat slot gherne holden umme velicheyt willen der zee unde umme profites willen aller stede; wolten de stede of nicht, so moesten se dat overgheven<sup>2</sup>. unde wente nu de stede nicht mede dregghen wolten de kost, so gheven se dat slot wedder over junder Orlife, deme hovetman van Norden<sup>3</sup>.

1751. Item in dessene yare by assumpcionis<sup>4</sup> vordreven de van Munster vele út ereme rade unde of vele guder borger umme des willen, 10

8. 'Norden' 2.

1. 1433 Sept. 14 zeigt Lübeck den preussischen Städten die Einnahme von Stadt und Schloß Emden durch die Hamburger an: *S. R. II, 1, Nr. 185*. 1433 verausgabt Hamburg ad expeditionem versus Frisiam 786 *fl* 3 *ß* 9 *l*, 1434 und 1435 für Gesandtschaftsreisen et expeditionem versus Emden 3345 *fl* 3 *ß* 4 *l* und 4663 *fl* 6 *ß* 8 *l*: *Kämmereirechn. d. St. Hamb. 2, S. 57, 58, 60*. Im Juni 1434 wird von den zu Lübeck tagenden Hansestädten der Stadt Hamburg zur Dedung ihrer ihr in Friesland erwachsenen Unkosten eine Beihilfe von 1000 Pfund Grote aus dem vlämischen Pfundzoll und die Erhebung eines eigenen Pfundzolls zugestanden, der aber 1441 wieder abgestellt wird: *S. R. II, 1, Nr. 321 § 39; 2, Nr. 439 § 50*.

2. Auf der Lübecker Tagfahrt von 1446 Aug. 29 begehrt Hamburg 'hulpe van den steden, umme to behoeden de slot Emden; anders worden se des quyt': *S. R. II, 3, Nr. 253 § 9*; bei den Utrechter Verhandlungen im Juni 1451 erinnern die Hamburger Sendeboten, daß sie 'up velen dachwarden sit grofften beclaghet hebben, wo se dat slot Emden in Oestfreslande beslegghen, dat se doch roverie, de up der zee dar ut unde of ut anderen jeheden dessulven landes deme copmanne beschach, mit hulpe ghewonnen hebben, nu langhe tid under merckliken swaren kosten unde tzolbie holden unde of kostliken ghebuet hebben to der ghemenen stede unde des copmans besten, des ere stad grot to achter sijn, unde hebben darto van den steden unde deme copmanne hulpe begherd, darvan se doch

nyn enblif anwerd hebben moghen kriegen; ... unde hebben de sendeboten umme trost unde hulpe darto angherallen unde beden ernstliken, darbi legghende, se denken ib ninewiis senger under eren kosten unde mit ores sulves macht to holdende, se moten unde willet dat slot van noden rumen, wo en nyne hulpe van den steden unde deme copmanne darto schen moghe'; darauf beschließen die Städte: 'de van Lubek scholen tor neghesten dachward, wan se de stede verscriven, elser stad medescriven, dat se de eren in desse sate to sprekende, to slutende unde den van Hamburg des entliken antwerde up der neghesten dachward to ghevente vulmechtich senden scholen': *das. S. 554 Aum. 2 (vgl. S. R. II, 4, Nr. 78 § 6)*.

3. 1453 Apr. 10 bekennet der Häuptling Ulrich zu Norden, daß ihm Hamburg Stadt und Schloß Emden und Schloß Leerort auf mindestens 16 Jahre verpändet habe, und verpflichtet sich, nach Ablauf dieser Frist ein Jahr nach Aufkündigung des Vertrages die Plätze gegen Erstattung der Pfandsumme an Hamburg zurückzugeben: *Ostfriesl. II. B. 1, Nr. 658*; 1453 vereinnahmt Hamburg 4800 mr. in 6000 florenis postulati de illis 10000 mr. *Lubicensisibus, pro quibus Orlrico, capitaneo in Emden etc., impignorata sunt castra videlicet Emden et Lererorde cum eorum attinenciis, 1454 weitere 3000 Marf in 4000 florenis postulati: Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 89, 91*.

4. 1453 um Aug. 15.

bat se nicht beleven wolben alle upfate, de se myt junder Johan van der  
 87c. Hohe upnemen in deme orleghe teghen eren bisschop Wolraven van  
 Morfen unde teghen den bisschop van Utrecht. unde desse guden lude,  
 de vordreven worden, leden syt to Soest unde Coesvelde<sup>1</sup>. do byt de  
 5 anderen stede in deme stichte, de yd mit em helsen, vornemen, do weren  
 se des untovreden unde vruchteden syt, dat ere reghement nicht langhe  
 stan mochte, unde gheven si van den van Munster, unde etlike mateben  
 vrede myt deme bisschoppe<sup>2</sup>, etlike bleven by si sulven unde helsen noch  
 myt der enen partigen noch myt der anderen.

10 1752. Item by besser sulven tiid wart ghesonet een swar orleghe  
 twisschen deme hertighen van Borghundien unde der stad van Ghent, dat  
 se langhe teghen en myt schaden unde vorderve van lant unde lude ghehat  
 hadden<sup>3</sup>. wente de hertighe van Borghundien, do he sach, dat he de van

5. 'helsen unde' 2.

1. 1453 Juli 23, als Hr. Johann von Pöpa den ganzen Rat zwingen will, sich an der Wiedereroberung des Juli 10 verloren gegangenen Schlosses Breben zu beteiligen, begehren sich der Ratmann Bernb Kerdering und 5 Bürger zu ihrer Sicherheit nach Roessfeld: Hansen, Münsf. Stiftslehre Nr. 221 f., 229, 235; Arnd Bevergern S. 261 ff.; ähnlich die Chronik von 1424—58 S. 219 f. Sept. 17 läßt Hr. Johann 2 frühere Bürgermeister, 7 Ratleute und 20 Bürger gefangen setzen, nec alia culpa dictis captivis imponebatur, quam quod non fideles comiti et ejus cause cum civitate Monasteriensis fuerint; Sept. 18 werden 22 dieser Gefangenen ausgewiesen und müssen die nächstgelegenen Lande verschwören; Okt. 23 verlassen auch die beiden Bürgermeister Konrad von Wid und Timme Schending die Stadt, non valentes videre contritionem populi civitatis et violationem libertatis civium: Chronik von 1424—58 S. 222 ff.; Arnd Bevergern nennt (S. 264 f.) 21 im September Gefangengesetzte und Verwiesene und ferner (S. 273) außer den im Juli Ausgewanderten und den beiden obigen Bürgermeistern 12 Personen, 'de sulven uthgetoeghen synt umme anres willen eres lyves'. Vgl. Hansen, Münsf. Stiftslehre S. 94\* ff.

2. 1453 Sept. 7 kündigt Roessfeld, Sept. 24 beschloß dem Bischof Ratram:

Chron. von 1424—58 S. 221; fider, zu Arnd Bevergern S. 279 Anm. 2.

3. Chron. Slav. S. 201/203: Anno domini 1452 inter Philippum, Burgundie et Brabantie ducem ac Hollandie et Fland(rie) comitem multarumque terrarum dominum, ac suam civitatem Gandavensem potentem valde comitatus Flandrie propter certas insolitas exactiones atque otzisas, quas in emtione salis Flandrensibus nitebatur imponere, durissima guerra orta est, et in pluribus bellis inter eos acriter actis semper Gandavenses feliciter triumpharunt, plures nobiles et etiam filium ducis bastardum, capitaneum potentem terre Lutzelenburg, tenerime ab eo dilectum, atrociter interimendo. Den ersten Anlaß zur Feindschaft gibt die von Herz. Philipp begehrte und von Gent verweigerte Entrichtung einer Salzsteuer i. J. 1446; nach weiteren Konflikten bricht der Krieg mit dem erfolgreichen Überfall des Schlosses Gavere durch die Gentler am 7. April 1452 und mit der am 14. April von ihnen unternommenen, zehn Tage später durch ein burgundisches Heer aber abgewiesenen Belagerung von Dudenarde aus; trotz des für den Herzog erfolgreichen Kampfes bei Basle am 16. Juni 1452, wo der Bastard Kornelius v. Burgund fällt, behauptet sich die Stadt über ein Jahr aussichtslos im Felde: Kervyn de Lettenhove, Histoire de Flandre 3, S. 264—357.

¶ Ghent mit macht nicht wynnen konde, do makede he ene upstate myt deme hovezmanne von Ghent unde koste den umme myt ghelede, alse me seide, uppe dat, wan de hertighe | vor de stad queme myt syneme volke, so scholde de hovezman de borgher darto spreken, dat se teghen den hertighen utooghen to velde. albus, do de hertighe vor de stad quam myt s groteme volke teghen de van Ghent, do togghen se ut unde wolde myt deme hertighe striden; mer, do se to velde quemen, do worden se vorseydet unde gedwenghet by en water, dat se nicht wyken konden unde of nicht sil to der were setten konden, unde dar wart erer vele in gebrenghet, bede vordruken<sup>1</sup>. do de anderen dyt segghen, do beeden se gnade van deme hertighen unde villen em to vote. alse de hertighe do vornam, dat he des volkes mechtich was, do nam he se to gnaden unde bot, dat me nummende mer dot slan scholde. albus worden se vorsonet up deme velde myt sodanighem bescheide, dat de van Ghent scholde gheven deme hertighen dre hondert dusent ribere, darto scholde se noch mennigherlehe beterynghe don<sup>2</sup>. also nam de stad des orleges groten schaden; unde dit schach | al van erer eghenen valscheyt unde untruwichheit, wente erer en vorreet den anderen unde vorreet syt sulven mede. Bl. 574.

1753. Item by desser tiid juncker Ghert van Oldenborch sande breve an den rad to Lubek, dar he deme rade ynne vorwēt, wo de rad em to unbrunde hadde ghemalet synen oem, hertich Alde van Holsten<sup>3</sup>, unde darumme wolde he der stad ergheste don, wor he konde. hiir en

9. 'sit' fehlt 2.

1. Chron. Slav. S. 203: Traditio-  
ne tandem occulta interveniente in  
bello quodam magno cives ipsi fugati  
sunt et plures interfecti et in aquis  
suffocati. — 1453 Juli 16 beginnt Herz.  
Philipp das von der Schelde umflossene  
Schloß Gavere (14 km s. Gent) zu be-  
lagern; in der Morgenfrühe des 23. Juli  
erscheint der Befehlshaber der dortigen  
Genter Besatzung, Arnold van der Spee-  
ten, nach verräterischer Preisgabe des  
Schlosses vor Gent und verleitet die  
Bürger, zur Vernichtung des seiner An-  
gabe nach nur schwachen burgundischen  
Heeres mit 36—40 000 Mann auszu-  
rücken; der überreilte Überfall endet mit  
einer völligen Niederlage der Genter;  
20 000 Mann derselben werden erschlagen  
oder in die Schelde gedrängt, deren Deiche  
sie tags zuvor durchstochen haben, um den  
Herzog zur Aufgabe der Belagerung von  
Gavere zu nötigen: Kerwyn de Lettenhove  
3, S. 363—377.

2. Chron. Slav. S. 203: Actaque  
est concordia finito bello inter eos in  
campo satis secreta; de qua edicto  
poenali emissio nemo conferre ausus  
est, dubium manente nonnullis annis  
postea de vita dicti ducis, cum sui  
presentiam palam non exhibebat; ex  
qua causa, adhuc hodie ignoratur. —  
Juli 24 bietet der Herzog den Gentern  
einen Waffenstillstand zu Verhandlungen  
an; am folgenden Tage wird in campis  
in exercitu prope castrum de Gavre in  
domuncula portabili illustrissimi do-  
mini ducis der Friedensvertrag ge-  
schlossen, der den Gentern u. a. eine Buße  
von 300 000 Ribbern und weitere Zah-  
lung von 50 000 Ribbern zur Wiederher-  
stellung der zerstörten Kirchen auferlegt:  
Kerwyn de Lettenhove 3, S. 377—381;  
Leo, Zwölf Bücher niederländ. Gesch. 2,  
S. 119 ff.; Pirenne, Gesch. Belgiens 2,  
S. 422 f.

3. Bgl. oben S. 135 Anm. 2.



hels de raed nicht vele van, wente se hadden alrebe ere recht unde unrecht van derweghen ghesettet by hertighe Alve, de eme ghelovet hadde, he wolde dat slichten<sup>1</sup>; doch so umme sekerheyt willen warnden se eren kopman, debe wesen wolde to Andorpe in deme markebe, dat malk toseghe to syner wanderynghe, wente junter Oherd hadde alsodane bewarynghe ghedan. hiir enboven togghen etlike koplude van Lubek, Hamborch unde Brunswiik dorch Delmenhorst ane gheleghde, wol 26, unde dessen reden  
 5 de hovelude na, de dar legghen, unde grepen se | unde vorden se wedder to Delmenhorst in den torne, wente se hadden syt darup ghesatet, weret  
 10 dat dar humment queme van Lubek, den wolken se vanghen<sup>2</sup>. aldus mosten de anderen koplude der van Lubek entghelben; doch so, wat van Hamborch was, dat gaf he wedder quiti. unde der koplude van Lubek der was 6, den schattebe he af 1600 gulden; of mosten de van Brunswiik syt up dat lateste losen, al was he ere vrent nicht.  
 15 1754. Item in deme ende desse hares by wynachten<sup>3</sup> de rad van Luneborch sande up to Rome an den paves eren borgermeister her Albert van der Molen<sup>4</sup> myt hertighen Frederikes breven, de vor se screef

1. Lübeder Briefverzeichniß zu 1453 Aug.: 'Littera domini Adolphi ducis Sleszwicensis, dat he sich bearbeidet hebbe bi juncker Gerde van Oldenborch ic. van der twyfflinge wegenne, de he myt unsen heren menet to hebbende ic.': §. II. B. 8, S. 200 Anm. 8.

2. 1453 Sept. 25 benachrichtigt Lübed den deutschen Kaufmann zu Utrecht von der Verlegung des für Bremen anberaumten Tages nach Lübed, da er wohl erfahren habe, 'in wat mate und wise unse und merer stede berghere und koplude bynnen Delmenhorst van juncker Oherde van Oldenborch nu lortlike in gubem geloven und velighem vrede, unverwart und unentscht, syn ghevangen und hochsiken gheschattet, so dat de varende ghemene copman nicht allene dar, men of in anderen enden to lande und to watere lyes und gubes is in groten varen': §. II. B. 8, Nr. 287; Okt. 10 sendet der deutsche Kaufmann dieses Schreiben an Köln: das. 8, Nr. 291; Okt. 9 (?) dankt Deventer dem deutschen Kaufmann für dessen Überlegung: §. II. 4, Nr. 188; Dez. 6 zu Lübed beklagt sich der deutsche Kaufmann darüber, 'wo dat juncker Oherd van Oldenborgh daghelij den unschuldigghen coopman to Delmenhorst upphollet': Nr. 196 § 16 (vgl. § 29);

Lüb. Briefverzeichniß zu Dez.: 'Item litteras duas ex parte juncker Gerdes van Oldenborch, sich beclagende over unse heren van Lubek ic., bi namen enen an de ganghen gemeynheit unde den anderen an den gemenen copman der stad Lubek ic., welle breve en geantwort worden vor den stode des rades unde en dar gelesen. Darup den boden een antwort gegeben wort ic.': §. II. B. 8, S. 200, Anm. 6. 1454 Jan. 14 verbietet der Rat zu Lübed 'mit vusborde und consente mer anderer stede . . . sobanne straten to Delmenhorst, to Oldenborg unde dorch de Hoveschen straten', sowie auch die Erwerbung von Geleitsbriefen Juncker Gerdes: §. II. 4, Nr. 203.

3. 1453 um Dez. 25.

4. 1453 Nov. 17 ernannt der Rat den Bm. und baccalaureus in legibus Albert v. d. Molen zu seinem Sachwalter bei der Kurie gegen den Halberstädter Dekan Dietrich Dompniz als angeblichen Exekutor einiger für gewisse Kapitel, Klöster und Konvente ergangener apostolischer Briefe: St. A. Lüneburg, Urchr. Lange Bl. 6b (Leibniz 3, S. 227): 'Darneghest in s. Elizabeth avende (1453 Nov. 18) reed her Albert van der Molen in den hoff to Rome, und Nicolans Stoketo was tovoren reden in des kysers hoff

an den pawes, unde clagheben, dat de prelaten unrecht unde overlast beken der stad to Lüneborch. hiirumme beghebe he van deme pawese, dat me deme borghermeistere audiencien wolde gheven, wente de scholbe den pawes clarifien underwisen in allen saken, wo de stad van Lüneborg van der sulte wegghen in de | groten schult were ghesomen. albus umme des hertighen bede willen, al hadde de pawes alrede de lesten sentencien gheven tegghen den rad van Lüneborch<sup>1</sup>, wart darto ghevoghet een cardinal<sup>2</sup> van deme pawese, bede horen scholbe de claghe des borghermeisters. do claghebe he, dat ere stad were ghesomen in grote schult van der ghehslikken gudere wegghen up der sulden, unde bewysede dat myt der reden. 10 de erste rede was, wo de stad een swar orleghe hadde ghesat myt deme konynghe van Dennemarken umme roverthe willen, de dar schach up der zee van den synen, dar alle festede des konynghes vhenbe umme worden<sup>3</sup>; albus mosten se of orlegghen myt den anderen steden umme des soltes willen, dat menlikken synen slete heft over de see<sup>4</sup>. de ander rede 15 was, dat ere eghenen heren hadden vorworven enen nhen unwontlikken tollen over dat solt van deme keyser, unde dar togghen ere heren vele andere heren to, dede en behulplik weren, unde | darumme mosten se of grote kost don, er de heren dat wolben overgheven unde vordregghen en de last<sup>5</sup>. de drubde rede was, wo de stad van Brunswiik hadden ghe- 20 maket enen nhen graben unde wolden dor den graben solt nedderschepen to Bremen tegghen vriheit unde privilegien der stad to Lüneborch, de dar heft vryheyt van deme keysere, dat me nen vromet solt negher bryngghen schal der stad Lüneborch wan tehn myle wegghes; unde hiirumme hadde de stad grot orleghe unde grote kost tegghen de stad van Brunswiik also 25 langhe, dat se den graben overgheven<sup>6</sup>. de veerbe rede was, wo se vele

3. 'audiencien': 'audicien' 2.

in f. Mertens' avende (Nov. 10), dar scholbe he hern Albertes beyden.' Die beiden Gesandten treffen 1454 vor Jan. 11 in Padua zusammen und weisen März 3 bis Juli 21 in Rom: v. b. Ropp, Unkosten einer Lüneburger Romfahrt i. J. 1454 (Hanf. Geschichtsbibl. 1887), S. 29 ff.

1. Die päpstliche Bannsentenz ist von 1453 Nov. 1 datiert: f. unten S. 170 Anm. 2.

2. Latinus Orsini: v. b. Ropp, S. 32.

3. Vgl. Band 28, S. 243 f., 383 f.

4. Nach der Abrechnung des alten Rates von 1454 Dez. 10 (f. S. 173 Anm. 3) wurde von den Sülzbegeleiterten der vierte Pfennig zuerst 1431 bewilligt 'to der Stadt schulde, de do weren van des Denischen

kryges wegen wente an de tydt geschen ..., namelfen to 148 000 mr.'

5. S. oben S. 18 Anm. 3.

6. 1439 April 30 u. Mai 1 verbündeten sich Magdeburg und Lüneburg zu gegenseitiger Hilfe, 'dat de graben und watersard, de de rad und stad to Brunswiik heft begond to maken unde uthe der Oveser in de Alre, dar se also vort na Bremen uppe dendden to schepenbe, nabliue und vorhindert werde', und damit ihnen von den Herz. Otto und Friedrich von Lüneburg widersahre, wozu diese ihnen gegenüber nach den bisherigen Verhandlungen von Rechts wegen verpflichtet seien; sei beides anders nicht zu erreichen, so wollen

anvechtinghe hadden van allen heren, de ummelant beseten weren, umme der sulsteguder willen; unde wente ere stad krank was van muren, tornen unde graven, so mosten se van not wegghen buwen unde vestighen ere stad, uppe dat de sulsteghubere der prelaten velich weren<sup>1</sup>. unde van  
 5 dessen veer saken weren se in grote schult gheslomen, unde wente nu alle  
 81. 59a. desse veer sake weren van | der sulsteguder wegghen, so hopeben se, de sulst  
 de scholbe en der last benemen. also de cardinal desse artikel hadde ghe-  
 horet, do horde he of dat antwort darup van der prelaten wegghen unde  
 nam se beyde in scrift unde brochte se vor den pawes<sup>2</sup>; unde wente de  
 10 prelaten beschedeliken antworten to den veer articulen unde bewisen,  
 dat se nicht war en weren in aller wyse, also de borghermeister se vör-  
 brochte, al hadden se wat warheyt, hiirumme wolde de pawes nene wan-  
 delinghe don der sentencien, men se scholbe bliwen by macht<sup>3</sup>. alsu, do

sie 'oyende daromme werden' und, falls es zum Kriege kommen würde, sich einseitig mit ihren Feinden 'nicht sonen noch freuden, ib en were, dat de waterfard worde afgeban und uns von den vorgnanten hern ere und rechtis geplogen were': U. V. b. Stadt Magdeburg 2, Nr. 395; Mai 9 sagt Magdeburg Braunschweig das bisherige Bündnis auf: Nr. 397; 1440 Juni 15 verbündeten sich die Herz. Friedrich und Wilhelm von Sachsen mit Herz. Heinrich von Braunschweig und der Stadt Braunschweig zu einem nach Juli 25 gegen Magdeburg zu unternehmenden Kriegszug: Nr. 415; Juli 20 wird der Streit zwischen den Herz. von Sachsen und der Stadt Magdeburg schießrichtlich vermittelt: Nr. 422; Aug. 4 vereinbaren Braunschweig einerseits, Magdeburg und Lüneburg andererseits wegen 'der waterfard, de de van Brunstwig angehaven hebben', daß dieselben sieben Jahre lang 'bliven schal ungeburet, als so nū is, eyne yslifen dele unschedelik an sinen privilegien und rechticheiden', und bis dahin ein Vergleich versucht werden soll: Nr. 424; 1444 Okt. 20 vergleichen die Herz. Otto und Friedrich von Lüneburg die drei Städte dahin, daß die Wassersfahrt auf der Oler die nächsten 23 Jahre im bestehenden Zustande verbleiben, es jedoch Braunschweig freistehen soll, dieselbe während dieser Zeit bis zum Schlosse Neubrück zu führen: Nr. 501. S. ferner unten zu § 1819.

1. S. oben S. 21 Anm. 1.

2. Der Kostenberechnung der Gesandtschaft Alberts v. d. Molen (S. 155

Anm. 4) liegt ein Zettel bei über die Kosten, welche die *absolutio antiqui consulatus a censuris in causa Lunenburgensi a reverendissimo domino cardinali de Ursinis ad cautelam* verurteilt hat: Hansf. Geschbl. 1887, S. 59 f.; mit Recht bemerkt dazu v. d. Hopp, S. 59 Anm. 4, daß, wenn auch der Zettel erst nach 1454 Nov. 23 (f. § 1763) geschrieben sein könne, doch die *absolutio ad cautelam* durch Albert v. d. Molen bei seinem Aufenthalt in Rom erwirkt worden sein müsse.

3. 1454 (18. kal. jan.) Dec. 15 vermahrt sich Papst Nikolaus V. gegen die Nachrede, er habe der Stadt Recht verweigert; vielmehr habe er ihrem Abgesandten Albert v. d. Molen auf dessen Ansuchen, *causam appellacionis . . . ad sedem apostolicam* (f. oben S. 142 Anm. 1) . . . *alicui iudici per nos committi et alia circa hec a nobis decerni*, zu antworten beschloffen, daß zunächst den Sülzbegüterten das ihnen genommene zurückerstattet werden müsse, et hujusmodi *restitutione integraliter facta ad committendum causas quasunque, super quibus iidem proconsules et consules adversus clerum hujusmodi audiendi forent, et ad ministrandum eis justicie complementum obtulimus nos paratos; post quam quidem oblationem, quia idem Albertus restitutioni hujusmodi non annuit, circa petita per ipsum Albertum per nos nichil aliud fuit actum: Rom, Vatikan. Archiv, Reg. Vat. 430 Bl. 281 a—282 a; StA. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.*

de borghermeister dar ghelegghen hadde wol en half yar<sup>1</sup> in groter kost, do quam he wedder to hus unde hadde nicht vormorven<sup>2</sup>. den vorlop soke hiirna<sup>3</sup>.

1756. Anno domini 1454 na des hilghen Kerstes daghe<sup>4</sup> wart een grot orlich in Prusen twiſſchen den heren van deme orden van ener syden unde den steden unde den vrhen des landes van der anderen syden, wente de orde vant alle yar nye vunde, | dar se de stede unde de vrhen to Bl. 69b. unrechte mede overvillen myt nyeme tollen unde myt nher schattinghe boven dat wontlik was; of nemen se den vrhen des landes ere gubere unde behelben se, nicht alse se scholden. hiirumme clagheben de stede 10 unde de vrien over den orden vor deme kesser; dar behelben se, dat de orde se scholde laten by older rechticheyt unde by older vriheyt, de se hadden van velen kesseren<sup>5</sup>. doch vo na der tiid wedderrich de kesser syne sentencien unde ordel, de he ghegheven hadde vor de stede unde vor de vrhen, unde bot en, dat se scholden deme orden underdanich wesen unde 15 vordregghen syl myt deme meystere<sup>6</sup>. albus quemen se vaken vor den mester unde vor de uppersten van deme orden unde beden, dat me se lete by older rechticheyt unde wonheyt, wente se en konden unde wolten dat nicht underghen, dat se de orde alle yar beswaren scholde myt nhen vunden; unde weret, dat se des nicht en beden, so bruchten se, dat | dar grot Bl. 69c. 20

1. S. oben S. 155 Anm. 4.

2. Nach Lange Bl. 17 (Leibniz 3, S. 233) kam der Bürgermeister an 'to Winsen des negeften dages s. Gorgonii anno 54 (Sept. 10) und quam do barna to Luneborg in des h. cruces avende exaltacionis (Sept. 13)', nach der Reise-rechnung (S. 59) war er jedoch erst Sept. 15 in Winsen. 'De beslaghebe do, wu eme to Rome neen recht weddervaren sonde; alse he denne were van dar ghereben wente to . . . , dar hedde he ene appellatien enterponered laten und hedde appelleret van dem pape se ad futurum consilium.

3. S. unten § 1764.

4. Nach 1453 Dez. 25.

5. Nachdem Kf. Friedrich III. 1451 Juli 15 und abermals 1452 Juli 1 an Danzig die Aufforderung gerichtet hat, dem Bunde ein Ende zu machen, wird 1452 Aug. 27 zu Marienwerber beschlossen, eine Gesandtschaft an ihn zu dessen Rechtfertigung abzuschicken; Okt. 21 bricht diese auf und langt Dez. 1 in Wien an: Simson, Danzig im dreizehnhähr. Kriege 1454—1466 (Zeitschr. d. west-

preuß. Geschichtsvereins 29), S. 8 ff. Dez. 21 setzt Kf. Friedrich einen Gerichtstag auf 1453 nach Juni 24 an: Loeppen, Alten der Ständetage Preußens 3, Nr. 274; zu Anfang April erteilt er der Ritterschaft und den Städten Preußens das auf 1452 Dez. 22 jurisdizierte Privileg, zum Austrag des Rechts in ihrem Streit mit dem Orden Versammlungen zu halten, einen Synodus anzunehmen und eine Schätzung zu erheben: das. Nr. 275 (vgl. Nr. 278) u. Simson, S. 10.

6. In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1453 bricht die neue Gesandtschaft von Thorn auf; in Mähren wird sie überfallen und gefangen genommen; infolgedessen wird der Gerichtstag bis Ende Oktober vertagt: Simson, S. 13. Dez. 1 (bzw. Dez. 5) ergibt das Urteil Kf. Friedrich: 'das die von der ritterschaft, mannschafft und die von stetten des bunts in Preussen nicht billich den bunt getan, noch denn zu tunde macht gehabt haben; das auch derselb bundt von unwirbigen (?), untresten, ab und vernicht sey; und sol dar nach verrir in dem andern bescheen, was recht ist': Loeppen 4, Nr. 86 (S. 186).

quat unde vordret na volghen wolde, dat me tovooren wol bemaren mochte. aldus beden se vaken unde vissen nedder up ere kne unde leden ere hovebe up de erden vor den mester unde legghen so langhe tiit, uppe dat se en to gnaden unde to karmherticheyt bewogghen; doch ho de mester  
 5 antworde alle weghe, se scholden don, alse de keyser ordelt hadde, unde dar enhoven wolde he nene gnade don. hiir worden de stede unde de vrhen des landes ens unde sanden to deme mester ere breve in sunte Dorothéen daghe<sup>1</sup> unde seben em unde deme orden up allen denst unde alle éde unde huldinghe, de se deme orden ghedan hadden, unde boden  
 10 em to, dat se na deme daghe nummer wolden under deme orden wesen<sup>2</sup>. alse de meister unde de, de myt em weren, de breve gelesen hadden, do sanden se ut unde wolden waruen laten begennen, de up den sloten weren, de by den steden legghen, dat se de slote warden; mer de boden  
 31. 89<sup>d</sup>. worden al ghevanghen<sup>3</sup>. unde de stede leden syt vor de slote | unde  
 15 effcheden de slote van den, de darup weren; unde wente de heren up den sloten nicht vorseen weren unde syt des nicht vormodeben, dat syt de stede unde de vrhen van deme orden ghegheven hebben, so gheven se den steden de slote over, uppe dat se mochten berghen ere liif; of wart dar vele vorvluchtich van den sloten, er de stede darvor quemen, unde nemen myt  
 20 syt, wat se wechbrynghen konden; des syt mennich man sere vormunderbe, wente der slote vele was, der de stede in langher tiid nicht konden ghe-  
 wunnen hebben. unde hiirumme seben vele lude, dat were ene plaghe Godes, dat se so vruchtterne worden unde vloghen van den guden vasten borghen, wente God wolde plaghen eren homut. unde do de stede de

1. 1454 Febr. 6.

2. Absagebrief an Hochmeister Ludwig v. Erlichshausen von 1454 Febr. 4 zu Thorn: 'Umbe viele gewalt und unrecht, uns von euch und euerm (orden) gescheen, sagen wir . . . ritterschaft und . . . stete des bundes in Preußen euerer wirbilität holbignunge uff und alle pflicht von der holbunge wegen, und wollen durch dese unsere uffsagunge deses brieffes uns und alle, die uns beissenbig sein, an unsern eren sen euerer wirbilität und euerm orden vorwaret sein, und wollen uns gewalts, unrechts und eigenthums irweren mit der hulffe Gotes': Loeppen 4, Nr. 172.

3. Vielleicht liegt hier eine entstellte Nachricht von der Gefangennehmung der hochmeisterlichen Gesandtschaft zu Grunbe. 1454 Febr. 3 meldet der Hochmeister dem engen Rat des Bundes, daß er bis Febr. 7

den obersten Marschall und die Komture von Danzig und Graubenz zu ihm nach Thorn schicken werde; in der Nacht vom 6. zum 7. Febr. erhält er den Absagebrief des Bundes; Febr. 7 meldet der enge Rat an Danzig: 'Also vernomen wir, das der marschall, der komthur von Dancz und der von Grubencz also heute komen solben . . . mit 48 pferden. Do schickten wir en undir ougen noch der offage. . . . So sie worden gewarnet, do endwichen sie von Colmenze of das hus sen Papaw. Dovan wir sie denn mit macht haben gewonnen, gefangen und sen Thorun gefurt mit allen, die doruffe worn, also pfleger, kellermeister etc. mit allen bynern, so das sie Got in unser hende hat gegeben': Loeppen 4, Nr. 173, 174, 180—185; vgl. Stimson, S. 15.

slote kregghen, do breken se er vele nedder, sunderliken dat slot by Dangele maleben se slicht<sup>1</sup>, unde de anderen de bemanneben se, also dat de orde nicht mer behest wen de Runke<sup>2</sup>. dar toghen de stede vor myt vele volkes; of sande de konyngh van Polen sos busent | man den Prusen <sup>Bl. 90 a.</sup> to hulpe, de leden se vor de Runke<sup>3</sup>. unde de heren van deme orden s worden alle vorbluchtich út deme lande, behalven de dar weren up Marienborch unde in der Runke. up Marienborch, alse me sebe, weren boven dre busent man unde bewarden dat slot und ghinghen unde reden daraf unde deden groten schaden ummelant<sup>4</sup>.

1756. Item in dessene hare meyster Diberik Schaper, provest to 10 Lune, den de rad van Luneborch vordreven hadden van der provesthe barsulves<sup>5</sup>, quam wedder up de provesthe. mester Luter Lerte, den hertighe

11. 'Lunebroch' 2.

12. 'barsulves': 'dar' 2.

1. Joh. Lindau (SS. rer. Pruss. 4) S. 502 f. 'Item uff sant Scholastice tag (Febr. 10) goben die herrn des ordens von Dancz das schlos von Danczle ube ran alle weer, und wart gebrochen bis uff den grunf'. 1454 Febr. 11 schließt der Konvent, dessen Komtur Nikolaus Postar sich seit Febr. 7 in der Gefangenschaft des Bundes befindet, mit der Stadt einen Vertrag, durch welchen er derselben für eine nicht benannte Summe Geldes und unter der Bedingung freien Abzugs das Schloß und das Komtureigebiet übergibt: das. 4, S. 502 Anm. 1. An demselben Tage schreibt Danzig, 'das wir aus sunderlicher gnade des almechtigen Gotes werden das sloß zu Danczil entfangen und innemen': Simson S. 24 Anm. 2. Der Abbruch des Schlosses durch die Danziger geschieht, um Kg. Kasimir die Möglichkeit zu entziehen, sich in der Stadt selbst festzusetzen: Hirsch, SS. rer. Pruss. 4, S. 502 Anm. 2; Simson S. 24 f.

2. Joh. Lindau S. 506 f.: 'so das binnen 4 wochen noch Dorothee tage gewonnen land und stette dem homeister und seinem orden abe fast alle schlosser im lande zu Preussen, usgenommen Marienburg, schlos und stat, und ane den Stuen und die stat Conicz uff Pomerellen, went sie slogen von den schlossern und lissen sie ane were stehen'.

3. Konig, das sich März 24 dem Orden ergeben hatte, wurde durch den Ordensspittler Heinrich Reuß v. Plar. u. verteidigt; März 27 war zu seiner Belagerung Schirlensky, der Witwode von Briek, mit einem Heer von 1700 Mann,

das durch ein Danziger Kontingent auf 2100 Mann verstärkt wurde, herangezogen; Mai 5 war die Belagerung, die wegen Nichtauszahlung des Solbs an die polnischen Truppen lange verzögert worden war, in vollem Gange: Simson S. 27 f. S. ferner unten S. 165 Anm. 7.

4. Schon 1454 Febr. 17 befinden sich Truppen Danzigs zum Schutz des großen Werbers in Lößlen und Neuteich; Febr. 22 wird Danzig durch Stibor v. Baylen und Elbing aufgesordert, Truppen auf das linke Nogatufer Marienburg gegenüber zu legen; März 4 ziehen die Danziger von Lößlen vor Marienburg, lehnen aber März 5 dorthin zurück; März 14 treffen die übrigen, zur Belagerung bestimmten Truppen auf der rechten Nogatseite ein; März 20 fordert der Gouverneur Hans v. Baylen, daß die Danziger näher an Marienburg heranrücken sollen; März 31 nehmen diese eine Marienburg gegenüber liegende Ortschaft, den Kaldenhoff, ein, Apr. 1 aber erleiden sie durch einen Anfall der Belagerten eine völlige Niederlage, durch welche der große Werber dem Orden unterworfen wird, während die Belagerung von seiten des andern Heers ihren Fortgang nimmt: Hirsch, SS. rer. Pruss. 4, S. 507 Anm. 1 u. 2; Simson S. 27—30.

5. Nach Lange Bl. 12 (Reibniz 3, S. 230) erwies sich der Propst Dietrich Schaper als der eifrigste Gegner des Rates, obwohl 'ze enen groten heren van emer ghemaled hadden. Wente, als he erst to Luneborg quam, in dem 35ten jare, was he een arm scholer. De rad nam ene to enem underchriwere, darne-

Frederik unde de rad dar vor enen proveest ghesettet hadden, wart swar-  
liken ghebannen van deme pawese mît alle den, de mît eme tohesden<sup>1</sup>.  
umme des bannes willen ghaf he over de proveestynde unde leet syt ab-  
solveren van deme banne unde lovebe unde swor, dat he sîl mit den saken  
nummermer bekummeren wolde<sup>2</sup>. alsus quam de andere wedder in de  
besittinge.

1757. Item in dessene hare na paschen<sup>3</sup> de hovetstede in Flanderen  
Bl. 90b. san|den út sendeboden to Lubek umme den kopman ut den osterschen  
steden, de mît unwillen was ghescheden van Brügghen unde hadde syt  
10 ghesatigheit to Utrecht<sup>4</sup>, unde begherden, dat de stede wolben bearbeyden,  
dat de kopman wedderqueme to Brugghe. alsus worden vorboten de

gheft to eren oversten schriver ic., do, do  
proveest Gorb to Lune starff in dem 41sten  
jare, hulpen unde reden de borzher-  
meister darto, dat he ward proveest to Lune  
unde ward een grot here, so dat de rad  
sîl an em vorhoped hadde, he scholde er  
beste weten und werven, wor he kunde ....  
Umme johanner undangnamyscheyd willen  
ward em of togheschoven, dat he quam van  
dem hove to Lune ic. to ener tid'. Nach  
Schomakers Chronik S. 54 'heft ein rat  
gedachtem praweste de stadt vorbeben  
laten, de darnach by nachtyden ut dem  
lande wechgetagen und by den utlenbi-  
schen prelaten vele unlust und wedder-  
willen angerichtet'.

1. Lange Bl. 13b (Leibniz 3, S. 231):  
'Der Diderk Schaper . . . hadde of upghe-  
sand meester Johan Schaper, sinen helen,  
in den hoff to Rome und kreeg of breve  
van dem pawese und beheeld to enem  
richter meester Johan Wallinge, dompro-  
veste to Lubek, teghen meester Leonarbum  
Langen, proveeste to s. Johannis, meester Lu-  
der Verthen, bede ghezat was vor enen  
administratorem up dem hoff to Lune,  
dat clostere to vorstambe, of tegen iblike  
andere prestere, iblike in dem rade und  
semelle sulffmeistere. De vorbenomede  
proveest to Lubek leet of desse vorschreven  
tomale bannen. Dar ward of van eme  
appelleret in dem hoff to Rome', jedoch  
vermôgen die dortigen Procuratoren des  
Rates, der Priester Nikolaus Grawerod  
und der Stadtschreiber Mag. Nikolaus  
Stoieto, nichts gegen diejenigen der Ge-  
genpartei auszurichten; letztere scheuen  
sich auch nicht, den Voten der städtischen  
Procuratoren in der Simmelfahrtswoche  
(Mai 6—12) 1453 eine Zageretse von

Rom aufgreifen und diese selbst eine zeit-  
lang gefangen setzen zu lassen. Vgl.  
Frände, Der Lüneb. sog. Prälatenkrieg  
(Jahresber. des Museumsvereins f. d.  
Kärntenum Rineburg 1882/83) S. 12 f.  
2. Jedenfalls 1454 um März 1, denn  
nach Lange Bl. 14 (S. 231) 'zangh me  
hir vordan by de appellatien wente an  
den ersten dagh des manen martil, dat  
den is s. Swiperti dagh anno 54'.

3. 1454 nach Apr. 21.

4. 1450 Sept. 21 hatten die zu  
Lübeck versammelten Hansestädte beschlos-  
sen, um für das Kontor zu Brügge  
grünbliche Abhilfe aller Beschwerden zu  
erzwingen, 'dat de ghemene coopman van  
der henze to pingten neghest komende  
(1451 Juni 13) mit live und gude sal  
rumen und treden uut Blandren tod  
Antwerpen in den market, ... und also een  
ittid ziinen market daer ghebaen heft,  
so zullen se samentlick vortan treden byn-  
nen Deventer und en albaer untholben  
bet so langhe, dat de stede van der henze  
den dach, de mit den Engheischen begre-  
pen is, holben': S. R. II, 3, Nr. 650  
§ 2; auf dieser um Pfingsten 1451 zu  
Utrecht gehaltenen Tagfahrt (vgl. eben  
§ 1730) hatten die Städte unter Bestäti-  
gung des vorlesenden Beschlusses dem  
Kaufmann aufgegeben, sich 'umme betere  
havene unde gelegener plaze, sine kop-  
schupp to hanterende', umzusehen: das.  
Nr. 710 § 4; Anfang 1453 war der seit  
dem Juli 1451 (S. R. II, 4, Nr. 8 f.) in  
Deventer liegende Kaufmann nach dem  
Scheitern der Aufnahmeverhandlungen  
mit Antwerpen und Bergen op Zoom  
nach Utrecht übergesiedelt: S. R. II, 4,  
Nr. 131.

ghemenen hensefiede to Lubeke to wesende uppe pingsten<sup>1</sup>. unde vor den steden, de do quemen, beclagheden syt de Blamynghe, dat se groten schaden hadden darvan, dat de kopman van Brugghe getoghen was, unde begherden van den steden, dat de kopman wedderqueme: se woldden holden alle olde vrhheyt, de deme kopman in vorthden were gegheven. <sup>5</sup> do claghede de kopman of over grot overdaet, de en myt unrechte was ghescheen, dat se vaken over claghet hadden unde doch ho nene beterynghe darvan vornemen, mer de Blemynghen van tyden to tyden ho mer homodes bewiseden. albus wart dar besloten, dat de Blemynghen scholden den kopman beschermen in allen steden unde laten ene by older vrhheyt; | <sup>10</sup> of worden den Blemynghen etlike artikel vorghelecht, de se deme kopman Bl. 90<sup>c</sup>. scholden holden, unde scholden dat bearbeyden, dat de artikele beseghest worden van deme hertighen van Borgundien unde of van den Blemischen steden; unde wan dat ghescheen were, so scholde de kopman wedderkomen to Brugghe. dit beleveden de Blemynghen unde loveben, dat <sup>15</sup> se dat bearbeyden woldden; doch ho brochten se dat nicht to eneme ende up de tiid<sup>2</sup>.

1. Juni 9. — Akten der Versammlung zu Lübeck von 1454 Juni—Juli: S. R. II, 4, S. 146—228. 1453 Dez. 15 erklären sich die zu Lübeck versammelten Ratsjenseboten der Hansestädte den Gliedern des Landes Flandern gegenüber mit der Verlegung der Tagfahrt auf 1454 März 1 einverstanden: S. R. II, 4, Nr. 196 § 1, 197; 1454 Febr. 22 von Brügge aus entschuldigend die drei Glieder der Versammlung dieses Termins und ersuchen, die Ankunft ihrer Gesandten, die bereits reisefertig seien, abzuwarten: Nr. 210; Instruktion Herz. Philipps v. Burgund für Johann van den Driesche, aus Brügge von März 10: Nr. 211; Genes Vollmacht für die Deputierten der drei Glieder von Apr. 1: Nr. 213; Abreise der flämischen Gesandten von Brügge aus Apr. 16: Nr. 305 § 10; nach deren Eintreffen in Hamburg ersucht Lübeck Mai 4 um die Entsendung der Abgeordneten Kölns bis Juni 9: Nr. 215; Rat 8 berichtet Marquard Knafke an Danzig: 'Item de Blamynghe sind to Hamborch; men hopet, dat it gud sal werden; se sind mid vuller macht gecomen und hebben macht van den van Genb, sunder de en sind hiir nicht': Nr. 270; Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 379.

2. Rejess der Hansestädte mit den

flämischen Gesandten: S. R. II, 4, Nr. 247; Entwurf des von Herz. Philipp auszustellenden Privilegs, dem entsprechend auch von den vier Gliedern des Landes Flandern geurkundet werden soll, (Nr. 247 § 35) und aus dem sich ergibt, daß die Städte für die Streitigkeiten des Kaufmanns mit den herzoglichen Beamten den vom Herzog angebotenen Gerichtshof ablehnen und an der Entscheidung durch die Glieder festhalten: Nr. 250; erst nach Empfang dieses Privilegs soll der Kaufmann nach Brügge zurückkehren: Nr. 247 § 2; bei seiner Rückkehr soll er 'temeliken' eingeholt und auf den Platz geführt werden, der vorher durch den Abbruch des Franz Doomschen Hauses freigemacht worden ist und zum Gebrauch des Kaufmanns ewig unbebaut bleiben soll: §§ 34, 32. Über den Gang der Verhandlungen s. die Berichte Marquard Knafes an Danzig, Juni 24: 'Item wi hebben mid den Blamyngen 3 werve tesamenbe gewest; id hope to Gobe, id sal sil wol vinden', Juni 29: 'Item . . . de siebe hebben mit den Blamyngen beste negeften 10 dage alle dage 2 werve tohope gewest; sunder noch en is dar nicht vele bedreven', Juli 1: 'Item mid den Blamyngen is nicht vele gedan; in deser welen zulle wi wol weten, wor id



1758. Item hertich Frederik van Brunswiik, hertich Wilhelmes sone, reet in de stad Munster mit dre hundred perden to hulpe der stad unde junder Johan van der Hoyer<sup>1</sup>, de to der tiid hovetman was der stad in deme orleghe, dat se hadden teghen den bisschop van Rollen unde Wolraven, synen broder<sup>2</sup>. darne by sunte Marien Magdalenen daghe<sup>3</sup> quam de bisschop van Rollen myt vele heren unde vorsten unde myt grotene volke in dat stichte van Munster<sup>4</sup>. albus toghen hertich Frederik unde junder Johan unde de stad van Munster teghen en to velde; men alse junder Johan vernam, dat en de bisschop to stark was, do bevol he hertich Frederike, dat he scholde blyven in eneme closter, dat darby be-  
 10 legghen was, genomet Barle, unde he reet sulven myt 500 perden na deme hertighen van Cleve, de nicht verne was, unde wolde den helen to hulpe; hiirumme scholde hertich Frederik beyden in deme kloster so langhe, dat he wedderqueme<sup>5</sup>. do junder Johan weghe was, do quemen

11. 'genomet Barle' von der Hand des Ratschreibers (1451—57) Johann Bracht am Rand nachgetragen.

henne wil', Juli 5: 'Id hope, id zal sif mit den Vlamingen vinden, oft God wil', und in der Nachschrift: 'Item ... id hope, oft God wil, de binghe unde geschele tusschen den steden unde den Vlamingen jult, oft God wil, comen to gudem ende, wente id is up dat leste punt gelomen; sone wi bes mit en ens werden, so ist al clar wert: dat is dat genochon; moge wi darmede acorderen, so ist alomme klaar wert': S. R. II, 4, Nr. 280, 282—284.

1. Münst. Chronik v. 1424—58 S. 228: Anno 1454 vigilia pentecostes (Juni 8) Fredericus dux Brunswicensis, filius ducis Wilhelmi, et cum eodem nobilis de Schouwenborch, de Parmunt et de Plesse comites cum trecentis equitibus civitatem Monasteriensem in adiutorium comitis de Hoyer, ut famabatur, satis pompose intrarunt.

2. S. oben § 1725.

3. Um Juli 22.

4. Münst. Chronik von 1424—58 S. 229: Deinde post festum divisionis apostolorum (Juli 15) ... dominus Theodericus archiepiscopus Coloniensis, dominus Rudolphus episcopus Traiectensis, dominus Walramus electus et confirmatus Monasteriensis ac nobiles Symon de Lippia, illustris natus Bernardus senior de Benthem et Steynforde, Ioannes de Ghemen et Hinricus ejus filius et plures alii

Gelrenses, Montenses, Juliacenses adunato magno exercitu venerunt primo ad oppidum Dulman, offerentes pacem, quatenus obedire vellent sanctae matris ecclesiae et sanctae sedis apostolicae mandatis ...; sed pax non fuit amplexata. Einem Juli 17 vom Amtmann zu Ramebors an Herz. Johann von Kleve gerichteten Schreiben (Hansen, Münst. Stiftsfehde Nr. 272) zufolge lagert das feindliche Heer Juli 16 und 17 in verschanzter Stellung beim Stiechenhaus vor Dillmen.

5. Chron. von 1424—58 S. 229: Comes vero de Hoyer velocius quo valuit ivit ad illustrem ducem Clivensem, ut illum duceret secum ad expugnandum exercitum dominorum praetactorum. Arnob. Bevergern S. 281: 'do was greve Johan van der Hoyer gereden nae dem hertogen van Cleve. Unde dem hertogen van Brunswyk was bevolen, dat he sif nymerleze wyk to Baerler uth dem kloister solde geven to stryden tegen de viande, ... eer eyn borgermeester sulven persoentliken by em queme. Unde nae dem afscheide en bede de hertoge van Brunswyk nicht unde lachte sif myt synen volke buten dat kloister voir Baerler unde sloch daer ynth veld eyne wagenborch'. Hr. Johann von Hoya und der Rat von Münster legen sich mit ihren Truppen Juli 16 vor die Randwehr zu Börsenfel (12 km w.s.w.

deme hertighen tybinghe, dat de bisschop mht syneme volke toghe na deme kloster mht twen hupen<sup>1</sup>. albus hertich Frederik toch eme enteghen unde stridbede teghen enen hupen unde bewysede syt manliken mht den synen, also dat he somer den hupen vormunnen hadde. do sloch de ander hupe of to unde vormodeden en unde de synen<sup>2</sup>, wente se hadden wol teyn<sup>3</sup> man teghen enen<sup>3</sup>; doch ho hadde he den striit ghewunnen, hadden de synen vaste by em ghestan, alse se nicht en deden<sup>4</sup>, wente de van Munster entvloghen van dem velde unde of vele hove|lude unde leten den hertighen bl. 91a.

Münster) und ersuchen von dort aus Herz. Johann von Kleve, sich am nächsten Donnerstag (Juli 18) bei Sonnenaufgang mit ihnen bei Ramsdorf zu vereinigen: Hansen Nr. 270 nebst Anm. 1; Juli 17 schreibt der Herzog aus Biberich, er wolle Donnerstag (Juli 18) abend mit möglichst großer Truppenmacht in Schermbed sein, um am Freitag (Juli 19) nach der „Schafbrücke“ zu ziehen, wo Hr. Johann von Ramsdorf aus zu ihm stoßen möge: Nr. 271; Juli 18 von Ramsdorf aus antworten Hr. Johann und der Rat von Münster, daß sie morgen früh gleichfalls an der Schafbrücke sein wollen: Nr. 273. Diesem Vorhaben zuwider muß Hr. Johann noch am Morgen des 18. Juli Herz. Friedrich von Braunschweig und das Münsterische Aufgebot nach dem festen Kloster Varlar (5 km n.n.ö. Keeselb) zurückgeschickt haben, während er selbst 'umbtrint mit 300 reysigen gewapenden' dem anrückenden Herzog v. Kleve entgegeneilte und sich am selben Tage mit ihm vereinte, wie letzterer in einem Mitte August dem Gr. Ulrich V. von Württemberg übersandten Bericht (Nr. 291) den Vorgang darstellt.

1. Chron. von 1424—58 S. 229: Postea dicti domini venerunt cum eorum exercitu prope monasterium Varlar. Ibi congressus et conflictus etc. Arnt v. Bevergern S. 281 (nach S. 163 Anm. 5): 'Unde daer over thoegen de vyande tho em an unde sloegen em de wagenborch nepper'. Bericht Herz. Johanns von Kleve: 'Mer so wii mit den onsen in den velde ind op den weghe waren tot oen to treden, braken sii (die Feinde) op ind toighen bii twe mylen weghe van der stat vurs. (Dülmen) ind solten dair van eynder gescheyden ind mallid to huyfwert getaighen sin.

So lach dair nyet verre an den velde die hertoch van Brunswid vurs. mit eynem beyl volz van reysigen, burgeren ind anderen, ind indem dat die anderen partien also von eyander scheyden solten, maidten id sich, dat die eyn hoep des anders wiis wart ind dat sii also vergabenden ind tosamem mangelben'.

2. Arnt Bevergern S. 280: '(14)54 des frybages voer s. Marten Nagtalenen (Juli 19) up s. Arnulphus dach (Juli 18) verloren de stadit van Munster eynen strydt by Baerler up der heyde. .... Item daer woirdt gefangen hertoch Frederik van Brunswid unde myt em de greve van Schouwenberch ... und ... meer dan sestiich gude manne behalven erer aller beynere. De stadit Munster verlois hundert unde sestiyn manne, borgere unde knechte. Unde der bleif daer wall bertich upper siede doir'. Bericht Herz. Johanns: 'ind in der mangelinge is die hertoch van Brunswid licht mit 100 gewapenden sinner guden manne ind reysigen ind mit umbtrint 200, so burger so ander voetvolz, neber gelegen ind gevangen'. Nach einer ehemaligen Grabschrift für die meisten gefallenen Bürger auf dem Minoritenkirchhof zu Münster (Fider zu Arnt Bevergern S. 280 Anm. 4) und nach dem Memorialbuch des dortigen Domes (bas. S. 350; Hansen Nr. 275) fand die Schlacht 1454 in festo Arnulphi teydw. die Arnulphi conf. (Juli 18) statt.

3. Gr. Johann von Hoya gibt Juli 16 die Stärke des Feindes auf 1200 Reysige und 5000 Mann zu Fuß an: Hansen S. 353 Anm. 1.

4. Arnt Bevergern S. 281: 'Unde velle, de uth dem velde vloen, hebben se vast staene bleven, de strydt en hebde so nicht verloren woerden'.

stan mht den synen. albus wart he sere ghwundet<sup>1</sup>. do junder Johan wedderquam, do was dat mos vorgloten, wente he wart ghevanghen unde inghebrocht to Rosvelde<sup>2</sup>.

1759. Item in deme somer na sunte Johannes daghe<sup>3</sup> quam de  
5 konink van Polen in Pruserlant, unde de stede mht den vryen entfenghen  
ene mht groter werdscheit unde huldegheben em unde loveden, dat se to  
ewyghen tyden by em unde by synen nakomelinghen blyven wolden by  
sodanighem bescheide, dat he se scholde beschermen unde vordeghebinghen  
teghen den orden<sup>4</sup>. bewile dat de stede hiirover bekummert weren, vor-  
10 sammelde de meyster van Dubeschen lande<sup>5</sup> vele volkes by deme Ryne  
mht den heren, de ut Prusen ghevloghen weren, unde toch darmede in  
Vemen unde in de Slesien unde besoldebe dar heren unde vorsten, hove-  
lude unde of votghenghers, de mht em toghen in Prusen, also dat se dar  
St. 59b. ynbrochten by sunte | Michaelis daghe<sup>6</sup> wol 6000 man<sup>7</sup>. unde alse de

1. Davon wissen die übrigen Quellen nichts.

2. Arnob Bergerger S. 281: 'Unde so woirdt de hertoghe van Brunswyd uth dem velde gevoirt gefangen tho Coltselbe ... unde voirt ... yn dat stychte van Colne'.

3. 1454 nach Juni 24.

4. 1454 März 6 zu Krakau beurlundet Kg. Kasimir, der dem Orden bereits Febr. 22 abgesagt hat, daß er die ihm von den Ständen Preußens angebotene Unterwerfung angenommen und Preußen dem polnischen Reich inforportiert habe: Loeppen 4, Nr. 223, 244; vgl. Simson S. 16—20. Joh. Lindau S. 509: 'Item ... uff die pfingstheiligentage (Juni 9—15) quam der her konink zcum Elbinge; daseselbst im gemeinlich alle stette des landes zcu Preussen und ouch die freien holdigeten, schwuren und manschaft gelobten und nomen in uff fur einen herren'. Kg. Kasimir zieht Mai 23 in Thorn ein und kommt Juni 8 nach Elbing, wo ihm Juni 16 auch Danzig huldigt: Simson S. 35 f.

5. Deutschmeister war Ulrich v. Lenterheim: SS. rer. Pruss. 4, S. 226 Anm. 2.

6. Um Sept. 29.

7. Aeneas Sylvius (SS. rer. Pruss. 4) S. 226: Magister Aemanie (Ulrich v. Lenterheim) ... Albertum marchionem Brandenburgensem ... multis rogatum precibus in Bohemiam dirigit,

ibi ut auxilia regis adversus civitates Prutenicas querat; S. 228: Post aliquot vero dies Albertus marchio Brandenburgensis ... magistro Aemanie scribit hujusmodi sese conventiones cum rege Bohemie pepigisse etc.; vgl. Voigt 8, S. 389. Markgr. Albrecht lag März 5 bei Schwelbein und griff März 24 Schlochau, März 26 Tuchel an: Simson S. 26 f. Daß der Deutschmeister selbst gegen Konitz heranzöge, war leeres Gerücht: Simson S. 27 f.; vgl. Voigt 8, S. 399. Joh. Lindau S. 509 f.: 'Item ... am montage nach nativitatis Marie (Sept. 9) zcogl ... konigt Casimirus zcu Polen mit eim mergilichen grossen vold und here noch der Conicz, die zu belegen, und, als man saget, mer den mit 12000 reißiger ane ander volgl. Item uff dieselbige zeit logen uff der Dramborgischen helden zwischen 9 und 10 tausent man reißiger und drabanten, die dem orden von Preussen uff solbey quomen. Item es geschach am dinstage nach exaltationis s. crucis (Sept. 17) ... das unser her konigt fur die Conicz quam mit dem surgeschr. volde und heere, und legerten sich dorfer; und fort des andern tages dornoch (Sept. 18) ... do quomen die vordernumpten hern solbeners aus der Renenmarde mit dem furschreiben volde und schidten sich mit iren spiczyn und wagenburg; desgleichen des hern koniges vold ouch'.

konyngh horde, dat de meyster quam myt grotene volke, do toch he myt syneme volke up den wech, dar se her komen mosten, unde mende, he wolde dat sturen, dat se in dat lant nicht en quemen; mer do de anderen dat vornemen, do schideben se syt to stride unde wolben darin, al weret deme konyngh leet, ebder se wolben darover blyven. aldus quemen se under-  
lant tohope unde sloghen sijt sere, dat dar vele volkes dot bleff an beyden syden<sup>1</sup>. de orde vorlös enen hertighen út der Slesie<sup>2</sup> unde oł anders volkes vele; mer des konynghes volkes wart meyst gheslaghen, wente se weren en overlegghen myt reyseggheme volke. alse de konyngh do sach, dat se em overlegghen weren unde syn volk nedberggheslagghen wart, do leet he syt<sup>3</sup> 10  
brynghen ute deme hope unde nam de vlucht, dat nement merkebe, ane de by em weren; unde wente dat wedder heet was unde he mode was ghe-  
worden, so moste he úttheen syne wa|pene unde warp se by den wech<sup>3</sup>. 31. 91<sup>c</sup>.  
alse do de schalmuffchinghe was ghescheen, unde de Vemen segghen, dat etlike van den Polen vloen enwech, also volgeben se na; unde mank 15  
anderen wapenen, de vormorpen weren, bunden se des konynghes wapen; unde do se ghynghen to der bute, do worden des konynghes wapene mede to der bute ghebracht. do leten syt etlike dunken, dat yd des konynghes wapene were. aldus umme mer sekerheyt willen vraggheden se de Polen, de ghegrepen weren, umme desse wapene; unde desse seben, dat were des 20  
konynghes wapene; mer wo yd umme den konynk were, dar fonden se nicht van segghen. aldus wart dar een grot ruchte van in allen lanten, dat heren unde vorsten syt underlant tocreven, dat de konynk van Polen were gheslagghen in Prusen; doch na der tiid bewysede de warheit, dat he nicht gheslagghen was, mer in deffer wyse was he enwech gheskomen. unde dyt 25  
ruchte wart sere ghesterket hiirvan, dat up | de tiid wart ghenomen des 31. 91<sup>d</sup>.  
konynghes krone unde vele anders clenodes, des he plach to brulende to syne lyve, unde darto syn tafelsmyde unde alle clenode, dat he plach to

1. Joh. Lindau S. 510: 'und troffen zusammen, so das sich des ordens geste mit gewalt schlugen durch des koniges heer und spiczgen und das ir wol bey 3000 reiffiger in die Conicz quomen; so das grose schlachtunge geschach an beiden teilen und sunderlich auff der gesten wagenburg, und aus der Conicz von dem jungen Reussen von Plauen und andern gesten gros mercklich schaden dem hern konige an seinem volde geschach; so das des hern koniges volde den wich nam und slogen, der konigt mitte, und quam wed in Polen widder in; von beiden teilen blieben todt wol bey 3000 man von

ebelingen und ander gutte hofsleute ane ander vold'. Aeneas Sylvius S. 234: *Ex Polonia supra sex milia cecidiisse feruntur. Ex Theutonibus quoque non pauci periere.*

2. Joh. Lindau S. 510: 'Der herzogt Rudolf vom Sagen bleib auch todt'; Aeneas Sylvius S. 234: *Occiditur in pugna Rudolphus (princeps Sagorie).*

3. Aeneas Sylvius S. 234: *rex vero equo dejicitur . . . Postremo cesum credentes Poloni suum desperata victoria fugam arripiunt. Rex ab amicis adjutus vix ex clade ereptus est.*

hebbende in syner cappellen. unde alse desse nedderlaghe was geschen, de orde unde de Vemen toghen vor de Runge unde sloghen daraf de Polen unde de Prusen, de darvor legghen, unde dar blef of vele volkes dot. darna, alse dyt ruchte quam vor de Marienborch, do togen se af, de se bestallet  
 5 hadden, unde dorsten dar nicht vor bliven<sup>1</sup>; unde de orde frech wedder vele clene stede unde slote, de syt to deme orden wedder deden<sup>2</sup>, unde dar setten se in hovetlude van den Vemen, wente se loveden se den Prusen nicht wol.

1760. Item in desseme yare makede de stad van Lubeke út vrede-  
 10 schepe tegghen de seerover unde piraten<sup>3</sup>. albus nemen se ene sniden myt sctoveren; dar sloghen se etlyke van dot, unde de anderen brochten se to  
 Bl. 92a. Lubeke, unde de worden dar gherichtet unde ghesloppet<sup>4</sup>, wente se belanden, dat se gherobet hadden, unde de schynbar daet wart by en ghevunden. in kort hiirna segghelde een schipher van Lubeke, Henneke van deme Verghe,  
 15 myt eneme groten holte wol ghesladen; by dat schip quam de voghet van Gotland, her Oles Axel, unde nam dat schip myt deme gude tegghen God unde recht, wente he hadde dar nene sake to<sup>5</sup>; men he nam to hulpe, dat

1. Vgl. oben S. 160 Anm. 4. Nach mehrfacher Aufforderung schickt Danzig 1454 Mai 2 abermals Truppen aus, die das am rechten Nogatufer liegende Belagerungsheer zu verstärken bestimmt sind. Mai 8 bei demselben eintreffen und im Mai und Juni ohne besondern Erfolg vor Marienburg und Stuhm kämpfen; Juni 29 entsendet es ein mit den polnischen Hilfstruppen etwa 3000 Mann starkes Heer, das Juli 4 das alte Lager im Barnauischen Walde Marienburg gegenüber bezieht, durch Desertionen aber allmählich immer schwächer wird und in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept., nachdem der Graf v. Hohenstein Sept. 11 mit ca. 50 Reitern zum Feind übergegangen ist, unter Zurücklassung vieler Geschütze, den Rückzug antritt; Sept. 21 wird infolge der Niederlage der Polen bei Ronitz die Belagerung Marienburgs völlig aufgegeben: Simon S. 29—33.

2. Joh. Lindau S. 511 f.: 'Item dornoch, also dem hern konige die nidderleg geschach fur der Ronicz, do kregen die creuczherren widder den Stum .... Doch krigen sie widder den Preujsenmargt ..., Osterrode haus und stat, Salefeldt, Deuzsche Flom, Reuenmargt, Marienwerder, Resenburg, das haus zcum

Schonenberge, Bischoffswerder und Lesfen'; vgl. Voigt 8, S. 406—409. Auch Dirschau ergibt sich nach dreitägiger Belagerung Sept. 29: Simon S. 41.

3. Ausgaberolle der Lübb. Kämmerer von 1454: 'vor de see to bevredende dessen vorggangen sommer 2221 mr. 12½ ß': S. U. B. 8, S. 242 Anm. 1.

4. 1454 um Dez. 4 bekennen 4 benannte Personen, daß sie von den Lübb. Kämmerern 'hebben entfangen allent, wes en tokomen unde boren mochte van sodanen gubern, de se hadden in dem schepe, dar de seven gesellen inne grepen unde vort vor Lubeke gerichtet worden in diesem 54ten jare': Lübb. U. B. 9, Nr. 205; s. auch das. Nr. 219.

5. Stralsf. Chron. (Mohnike u. Zober) S. 204 zu 1454: 'Anno eodem do entfede her Oles Axel den van dem Sunde mit einem grothen hupen voldes und wolben nehmen up de städte; wo se od deden. Do nahm he ein schip, dat horede tho Lübed tho huß und was gelahmen van Revel und was mit wärke und wasse beladen; dar wolde he dem koninge ehre aff deden. He schepebe idt in ein ander schip; dat wolde he ehme senden. Se vorgeten des korb und segelben hen tho Lübed'. 1455 März 3 wird Lübed von den zu Parnau versammelten Ratsende-

de van Rubele hadden ghevanghen unde ghekoppet syne knechte, dat doch nicht war en was, wente desulven, dar he van seide unde de dar worden ghekoppet, weren openbar seetovere na erer egheenen bekantnisse unde hadden er toholt in Pomeran unde weren nicht syne knechte. Dat gud seet he unde sande yd in de stede, alse to Kolberghe unde to Rostele, unde seet dat dar vorkopen. des sande de raed van Rubele to Rostok unde begheerde, dat er kopman mochte dat gud bekummeren myt rechte; men dar wolde de rad van Rostele nicht an unde seiden, yd were gheleghet, wente se wolten teghen her Oles nicht don<sup>1</sup>. of behest he de koplude uppe Gotlant al den winter lant, unde de schipher de starf vor sorgghen; unde na paschen<sup>2</sup> ghaf he dat lebighes schip wedder<sup>3</sup>.

1761. Item in desseme hare na Michaelis<sup>4</sup> hadde de keyser syne seneboden to Frankfort<sup>5</sup>, unde dar quemen etlike korvorsten<sup>6</sup> unde stede umme der reyse unde herbart willen, de upghenomen hadde de pawes unde de keyser teghen de Turken; doch wart dar nicht besloten van der herbart, mer se leden enen anderen dach to holdende to Nurenberghe<sup>7</sup> in deme neghesten hare uppe pingsten<sup>8</sup>, wente de heren hadden dar nenen guden willen to.

1762. Item in desseme hare hertich Hinrik van Metelenborch hadde ene vorsamelinghe unde wolde selen over de Elve in dat Runenborgher lant uppe syne vhende; unde uppe dat de reyse unvorhobet bleve, wolde he myt den synen by nachtyden riben over de Elve over enen vort, dar se menden wol over to kamen; doch worden se in erer menynghen be-

17. 'nenen': 'nemen' 2.

boten der livländischen Städte ersucht, Olav Arelson zur Herausgabe der Güter in dem von ihm 'mit gewelbiger hant' genommenen Schiffe Hannelens von dem Berge anzuhalten: *S. R. II*, 4, Nr. 322; ein Verzeichnis der Personen, welche 'ere gubere gehat in Hannellen van dem Berge', umfaßt 35 Namen: *das. S. 241 Anm. 2*; Verzeichnis der Ladung des Schiffes des Hannelen van den Berge: *S. II. B. 8*, Nr. 369.

1. Nach seinem Briefverzeichnis gingen bei Lübeck Schreiben ein von Olav Arelson selbst, von Straßburg, Herz. Adolf v. Schleswig und Kg. Christian v. Dänemark, sowie auch 'Littera der van Wisbu, van Rostok, van der Wismar etc. cum copiis litterarum heren Oleses Arelsons over de van Rubele sijn beclagende': *S. II. B. 8*, S. 242 Anm. 1.

2. 1455 nach Apr. 6.

3. *S.* unten § 1769.

4. 1454 nach Sept. 29.

5. Okt. 5 treffen die Bischöfe Aeneas v. Siena und Ulrich v. Gurt als Gesandte des Kaisers auf dem zu Sept. 29 einberufenen Frankfurter Reichstag ein: Voigt, *Aeneas Silvio* 2, S. 119 f.

6. Die Erzbischöfe (Dietrich) v. Mainz und Jakob v. Trier; von den Fürsten erschienen nur die Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und Karl v. Baden sowie Bischof. (Johannes) v. Pavia: *das. S. 120*.

7. Zu Frankfurt wird die Aufbringung von 10000 Reitern und 30000 Mann zu Fuß unter den Bedingungen beschlossen, daß gleichzeitig aus den Häfen Italiens eine Flotte gegen die Türken auslaufen solle und für das ganze Reich ein zweijähriger Friede geboten und gehalten werde; die weitere Verhandlung wird einem auf 1455 Febr. 2 angesetzten Tage zu Neustadt vorbehalten, der jedoch ergebnislos endet: *das. S. 126 f.*, 145 ff.

8. 1455 Mai 25.

droghen, wente, do se in de Elve quemen, do was dat water also dēp, dat erer by druttich vordrank; unde de anderen weren vro, dat se torugghe wedder utquemen. mank den, de dar vordrunken, weren vele guber hanbe lube<sup>1</sup>.

- 5 1763. Item in bessene hare by somertiid junder Gherb van Olsendorch malebe sik ut to Kopenhaghen up de see myt vele seeroveren unde mēde, he wolde bate ghenomen hebben<sup>2</sup>, alse he in deme hare

1. Anderweittige Nachrichten fehlen.

2. Auf dem Tage zu Lübeck 1453 Dez. 6 wird den Hamburgern gesagt, 'dat se umme des besten willen eren vliit doen, dat junder Gherb van Olsendorgh nyen schaden do myt utmalende in de zee', und in gleichem Sinne wird auch an Bremen geschrieben: S. R. II, 4, Nr. 196 § 18; 1454 März 14 ersucht Lübeck um Bevollmächtigung der Ratsensendboten Danzigs, 'wente, so wi irvaren, so schal juncker Gerd van Olsendorgh uppe der Zade een blochhuß upgerichtet hebben laten, dat bli der zeelant wol is belegen, unde of itlike schepe in de ze utgemaket, darvan offte daruth, zo men zecht, he den zebarenden man villichte bendet to beschedigende, unde darto inropet sobane gesellen unde solbener, de em darto benen': Nr. 221; 'Unde bergeliken', heißt es hier weiter, 'wi irvaren, dat in Dennemarken van koninge Cristiern itlike schepe van orlege werden utgemaket in de zee, dem gemeuen zebarenden manne to voroange unde schaden'; März 30 antwortet Danzig, es erwarte, daß die Städte den Kaufmann gegen etwaige Angriffe Kg. Christians und Junter Gerds schützen werden: Nr. 222; Mai 4 schreibt Lübeck an Kōlsu wegen Bevollmächtigung seiner Ratsensendboten für den Fall, 'dat juncker Gerd van Olsendorgh wolbe reben in de ze': Nr. 216; Mai 5 verhandelt Lübeck zu Heiligenhafen auf Ansuchen Herz. Adolfs v. Schleswig und in Gegenwart Kg. Christians 'van wegene sobanner nemynge unde beschēbige, de dem unschuldigen kopman van junckeren Gerde . . . unde den nyen in jinem gebede beschēen jin . . . des wi hoch do nyem ende mit eme gelomen jin': Nr. 245; Juni 17 berichtet Lübeck an Danzig, daß mehrere Hansestädte ihre zu Juni 24 nach Könneby bestimmten Ratsensendboten zurückgehalten haben, weil Junter Gerd 'mit veler lofer partie unde zelschopp' sich zu diesem Tage

zu begeben gedente und zu befürchten sei, daß er auf der Rückfahrt den Kaufmann antaasten werde, 'wor he den underwegen mit schepen unde guberen ankomenbe wert': Nr. 246. 1454 Mai 23 berichtet der Danziger Ratsensendbote Marquard Knafe aus Lübeck: 'Of heft en untscht juncker Gerd van Olsendorch mid anderen smalen hern, wol 100 unde 20 to, so dat de landstraten sere gelecht sin, unde de copman mot darumme liegen unde en mach to lande werb nergen hen'. Nr. 273; Mai 31 meldet Marquard Knafe an Danzig die Mitteilung Lübeds, 'wo se warhastige tidinge ut dem Sunde hadden, wo de koning toredde 2 kocgen unde andere clene schepe unde leet sin voll stark alle dage tohopecomen, unde se besorgeben sik der Daisejen vlate, dat it up de solbe gan': Nr. 276; Juni 21 berichtet Heinrich Hoewel aus Kopenhagen, daß er von Helsingör aus die baltische Flotte habe warnen lassen, 'dat sy nyctan lant en quemen, want it vornam to Kopenhaven wal, wat dat de konynck in den synne hadde', sowie auch, daß Kg. Christian 8 Schiffe genommen habe und Junter Gerd sich stark rüste, wie es heiße, um in die Weichsel zu fahren und die dortigen Schiffe zu nehmen: Nr. 232 (vgl. Nr. 289); Juni 29 schreibt Marquard Knafe: 'De koning heft wol 16 schepe genomen in de hense behorende . . .; darto heft juncker Gerd wol 9 husen unde evers genomen unde heft 5 schepe in dem Velle vul volles': Nr. 282; im Juli werden zu Lübeck Beschlüsse über eventuelle Rüstungen und Kriege behufs Befriedung der See- und Landstraßen, insbesondere gegen Junter Gerd gefaßt: Nr. 251 (vgl. Nr. 248 § 1, 259, 260, 291). Ausgaberolle der Lübb. Rämmerer von 1454: 'Do dat ruckte quam, dat juncker Gherb wolde solen de Travene, geven wi 200 unde twee solbeneren mallem vor ene welen 8 f'.

toboren<sup>1</sup> gheban hadde, do he den Hollanderen nam 22 schepe. doch luffede em dat nicht, mer he lach den halven somer unde of den herveft in Norwegghens syden, unde up dat latefte toch he wedder to hus ane bate.

1764. Item in dessene hare ghaff de paves Nicolaus grote be- 5  
 swarunghe up de sentencien, de he ghegheven hadde teghen den rad van  
 Lune|borch in den saken, dar se myt den prelaten mennich jar umme Bl. 92<sup>a</sup>.  
 ghekyvet hadden, alse van der suldeguber wegen, unde bót deme rade, dat  
 se scholben weddergheven allent, dat se ghenomen hadden van der sulde  
 boven dat, dat en de prelaten in dat ghemene myt guben willen overgheven 10  
 hadden; unde weret, dat de rad des nicht en debe in 14 daghen, so bot he  
 der menheyt to Luneborch, dat se in den neghesten 14 daghen scholben  
 eren rad underwijsen, dat de rad na der sentencien unde bode des paveses  
 liif unde recht debe den prelaten. quemet denne also, dat de rad dar nicht  
 na en debe, so scholde de menheyt den rad affetten unde lesen in 14 daghen 15  
 barna enen nhen rad, de na horsam der hilghen kerken den prelaten recht  
 deden. unde denne scholde de olde rad unmechtich wesen, unde de nye  
 rad scholde nemen alle ere gudere, to betalende de schult, de se ghemalet  
 hadden; unde scholben nenes leydes gheneten bynnen der stad edder | Bl. 93<sup>a</sup>.  
 buten, noch se edder ere guder; of scholben se erlos wesen unde nummer 20  
 ratsful besitten unde scholben berovet wesen aller vriheyt, privilegien unde  
 leenwar. weret of, dat em hement bystendich were van ghehfiliker edder  
 werliker achte, prester edder klerik, de scholde berovet wesen syner lene  
 unde scholde nummer len besitten edder werdicheyt hebben in der hilghen  
 kerken; werent of begheven lude, de scholben berovet wesen alles states 25  
 unde vriheyt erer orden unde scholben of nene werdicheyt darhyne hebben.  
 quemet of so, dat de meenheyt den rad nicht af en setteben unde nenen  
 nhen en koren, so scholben se wesen in deme sulven banne, dar de rad  
 hyne was<sup>2</sup>. desse ghebode des paveses worden vorfundighet in allen

10. 'boven dat en' R. 20. 'scholben' R. 21. 'scholben' R. 25. 'schollet' R. 26. 'scholben' R.

1. Bielmehr 1452: s. oben § 1739, S. 134f.

2. Die päpstliche Bannsentenz vom 1. November 1453, welche jedenfalls dem Chronisten im Wortlaut vorgelegen hat, ist von Grande, Der Lüneburgische s. g. Prälatenrieg (5. u. 6. Jahressber. d. Museumsvereins s. d. Fürstentum Lüneburg) S. 14f., nach einem Transsumpt im exekutorischen Urteil des Halberstädter Defans Dompnit vom 5. September

1454 benutzt, indes ist die von Grande angeführte gleichzeitige Abschrift im St. A. Lüneburg nicht auffindbar, auch sind auf meine Bitte im vatikanischen Archiv angestellte langwierige Nachforschungen nach der Urkunde vom 1. Nov. 1453 leider erfolglos geblieben. Nach Grandes Darstellung ist der Inhalt der Bannsentenz vom Chronisten zutreffend wiedergegeben mit Ausnahme der Bestimmung, daß dem Rat eine Frist von 15 und weiteren



steden, of in Cassen unde Westfalen, doch en hest de rad van Luneborch dar nicht aff<sup>1</sup>. albus ghint de menheyt vor den rad unde beben den rad, dat se beben na des pawes hode unde makeben enen ende des kyves, den  
 Bl. 93b. se hadden myt den prelaten, | unde beben, wes se plichtich weren, wente,  
 5 weret dat se des nicht en beben, se wolde de menheyt volghen der sentencien des paweses. do wisede de rad de menheyt aff myt guden worden unde wolde dar nicht an, dat se beben na des paweses hode, wente en duchte, weret dat se beben, dat de prelaten hebben wolden unde also de pawes gheboden hadde, dat were vorderf erer stad; unde dar blef de rad  
 10 vaste by<sup>2</sup>. do de menheyt dat horde, do sanden se na den prelaten, de en

30 Tagen gestellt wurde, um die Prälaten schadlos zu halten. Lange Bl. 15<sup>b</sup> (Reibniz 3, S. 232): 'Desulve pawes Nicolaus quintus bede of den rad in den zwaresten ban und vormallebede ze in siner bullen und bob den borgheren to Luneborg, est dem de rad so nicht en bede, so scholben de borghere den rad afzetten und andere borghere wedder in ere stede zetten und den dem rade al ere ghudere nemen und keren de in der stad schulde und ze nummermeer in den rad wedder lesen; de rad scholde of wesen infamis und beroved wesen aller leuware, gheystlik und werlik, und of ere kindere went in de dribben te linge, also de bulle dat vorder inneheeld. Unde me mened wol, dat ny so zwaren bulle gegeben si over heyden ebder joben'. (Zusatz derselben Hand:) 'Desulve bulle ward hir in dem lande ghebede und geschreven'.

1. Lange Bl. 16 ff. (Reibniz 3, S. 232 ff.): 'To besser vorschreiben bullen hebben de prelaten echt vor enen richter beholben den desene to Halverstad, de scholde de exqueren, also em de pawes bob, wanne de prelaten dat van eme hebben wolden. Dat ward allikewol lange vortoghen'; Sept. 27 beschließt der Rat, der von dem inzwischens aus Rom heimgekehrten Dm. Albert v. b. Molen auf seiner Rückreise eingelegten Appellation an ein künftiges Konzil (s. oben S. 158 Anm. 2) beizutreten. Kurz darauf kommen die Prälaten in Ulzen zusammen und lassen dem Rat in verständlicher Absicht 16 Artikel überreichen, deren einige ihm 'wol dreghlik weren'. Die Bürgermeister verlesen dieselben im Räte, lassen sie aber dann 14 Tage liegen. 'Also dat den den butenlenbeschen prelaten nicht to wedder to wetende ward ny de artikelen, so seten ze de swaren processe theghen den rad upslan

in mannighen steden, Lubeke, Hamborg, Ulzen, Brunswik, Hilsenjem, Sonover unde of to Bardewid; dar worden de upslagen unde declareren den rad infames'. Dieses Urteil war von 1454 Sept. 5 datiert: s. oben S. 170 Anm. 2 u. Grande S. 18.

2. Nach Lange Bl. 18 ff. (Reibniz 3, S. 234) legt der Rat Okt. 29 den Bürgern den Sachverhalt dar und bittet sie der Appellation beizutreten. 'Na besprake leten de borghere wedder segghen — Sincrit Zengefale de held dat word —, de borghere en wolden nicht der appellatien biliggen, me mochte dar in vorderen schaden in komen. Of so wolden ze nenen ban lengh liben, men ze beben daromme, dat me wolde schiden si de capittelle Lubeke und Hamborg, est me noch wes vrundlikes wynden konde, dat id to slete queme'. Auf Bitte des Rates verhandeln der Abt von St. Michaelis und der Propst von Ebstorf zu Hamburg mit beiden Kapiteln, richten jedoch nichts aus. Hierauf bitten die Bürger den Rat, 'dat ze wolden des neghesten manbages, dat den was de manbagh neghest s. Mertens dage (Nov. 18), wolden to hope wesen, ze hebben wes mit ene to spreken. De rad leet segghen, ze wolden so gerne doen. Des quam de rad des manbage morgghens up dat hus und de borghere nedden in de kolen. Und de borghere hebben tovoren gheforen 40 man, ut jewellem verndel teyne, de mit dem rade spreken scholben, und koren do noch achter na ut jewellem verndel viss man, so dat der 60 ward, de scholben handelen twisschen dem rade und borgheren'. Diesem Ausschuss muß der Rat die Schlüssel zu den Toren und Nov. 20 auch die zu den Gräben und Thürmen aushändigen.

byt byghebrocht hadden, unde setteden den olden raed af<sup>1</sup> unde koren twe nye borghermeistere, unde der was een her Johan van der Molen, den de olde rad umme besser sulven sake willen út deme rade ghemeyset hadden unde inghelecht in syn hus, dar he nicht utgahan moeste ane orlof des rades; ol koren se teyn nye radlube ut der menheyt<sup>2</sup> unde softich bysitter, s de myt deme rade alle dynk handelen scholden unde darvor wesen, dat nen nye uplöp en worde in der menheyt<sup>3</sup>. barna leten se vorboden den heren | van deme lande, hertich Frederik, unde beben ene otmodichliken, Bl. 93<sup>o</sup>. dat he eren rad, den se na ghebode des paweses gheforen hadden, wolde bestedighen. aldus ghynk hertich Frederik up dat radhus unde settebe den 10 rad en wölfen in syne stede unde set syt do husdighen den nyen rad unde lovebe em do bystendich to wesende in allen saken<sup>4</sup>. up te tiid quam to

1. Inzwischen treffen Ratssenbedoten Lübeds und Hamburgs ein, um zu vermitteln. Auf ihr Betreiben kommen Nov. 22 die seit zwei Tagen in Ulzen versammelten Prälaten zwar nach Lüneburg, lehnen aber jede Verhandlung mit dem genannten Rat ab. Unter diesen Umständen eröffnen am folgenden Morgen die Senbedoten dem Räte, 'dat ze dar nicht aff maken souben: ze vornemen wol so vele, ze stunden barna, wy moesten den radstoel rumen'. Auf die Frage der Ratseute, ob für den Fall ihres Rücktritts 'ze den ol eres lides unde gudes mochten veli wesen unde ghan unde stan, wur ze wolben', bringen die Senbedoten den bejahenden Bescheid der Gemeinde. Bei einer darauffhin mittags um 1 Uhr 'in dem huse under deme radhuse to Lüneborg, dat men dar ghemeynliken de sakene nomeb', abgehaltenen Zusammenkunft gelobt, wie ein in die Langesche Chronik aufgenommenes Protokoll (St. A. Lüneburg) meldet, ein von den Sechzigern entsandter Sechzehner-Ausschuß dem Räte im Beisein der Ratssenbedoten sowie auch den letzteren: 'weret dat siß de borgermeistere und radmanne sulves schideben, so dat se orloff nemen, sulven van rade koren unde ere gubere in der borgere hanbe setteden, uppe dat de borgere uth deme banne komen und de sanglegeringe affgedan werden mochte, so scholben de borgermeistere und radmanne eres lides und gudes genßliken velich wesen, und wol dat se ere gubere in der borgere hanbe setten, so scholben de borgermeistere und radmanne doch erer gubere brufen, barane roweliken besittende bliven, so lange se

uth deme banne sofet und dat interdict affgedan were, so scholben ere gubere wedder qwiid und fryg wesen', auch wollen die Bürger bei den Prälaten bearbeiten, 'so vro se de sake van der sultegubere wegen sieten hedden', daß sie die alsbaldige Aufhebung von Bann und Interdict sich angelegen sein lassen. Diese Zusage wird von Heinr. Zengestade eiblich bekräftigt. 'Albus zettede de rad ere gubere in der borghere hanbe vor enem notario und beden ol aff de appellatien ... ad futurum consilium'. Hierauf 'stund de rad up mit fryem willen unde ghingen ut dem radesstole, malß wur he werff hadde, unde was in s. Clementis dage (Nov. 23) be(s) hlißen paweses to vespertid dages anno 1454': Lange Bl. 19<sup>b</sup> ff. (S. 235 ff.).

2. Lange Bl. 23 (S. 237): 'Des son-dages barna in s. Katherinen avembe (Nov. 24) des morgheus ghingen do de festigen up dat radhus unde wolben enen nyen rad sezen, alse ze beben, unde halben hern Johan van der Molen ut sinem hus, bede wol bi dren jaren inne zeten hadde van bebes wegen des rades. . . Deslube her Johan ghings do sytten in den radstol unde los unde makebe twe borghermeester, alse eme dat lichte ingegeven was, de ene was Hinrik Rike, de andere Hinrik Zengestade. Desse bre koren do vordan radlube, alse desse naschreven', neun an der Zahl. Nach Schomafer S. 64 f. waren Johann v. d. Molen und andere 'ingelecht', weil sie 'de menheit wedder den rat vorbetten wolben under diesem schyne des hilißen gehorjams des paweses'.

3. S. oben S. 171 Anm. 2.

4. 1454 ('ame midwesene in der

Lüneburg de rad van Lubeke unde van Hamborch, wente se vruchteben syt, dat dar vele quades mochte van komen, sunderliken mort unde dotslach. hiirumme beden se den nyen rad, dat se syt an den olden nicht vorholten edder schaden debben an syne edder an gube. aldus lovebe de nye rad umme bede willen der stede deme olden rade vor liif unde vor gud<sup>1</sup>. hiirna up en ander tiid let de nye rad den olden rad vorboden unde effscheden relesschop van der stad gudere unde of van der schult, wente se vunden nen rede ghest<sup>2</sup>. aldus moste de olde rad rekenen deme nyen rade

Bl. 93<sup>a</sup>. unde of den prelaten<sup>3</sup>. do | quemen se to vunde unde wart openbar, dat 10 langhe bedeket hadde wesen, wente in der relesschop wart ghevunden, dat de olde rad van Lüneborch schuldich was boven so8 hundred dusent marl und soventich dusent marl<sup>4</sup>, noch blef dar ungherekent wol sostrict dusent marl, dar de nye rad na der tiid umme ghemanet wart. doch en konde de olde rad nicht bewysen, wo se by desse groten schult ghekomen 15 weren; mer se seben, dat bre hundred dusent marl were olde schult, de vor

quatertemper vor wynachten') Dez. 18 bestätigt Herz. Friedrich d. Alt. auf dem Rathhaus zu Lüneburg im Beisein der säligbegüterten Prälaten die nach dem freiwilligen Rücktritt des alten Rates Nov. 24 vom Km. Joh. v. b. Molen, bei dem 'de radhöl to Lüneborg van desweg: n . . . allene was', vorgenommene Wahl, Bereibigung und Einsetzung von 2 Bürgermeistern und 9 Ratleuten und sagt dem neuen Rate seinen Schutz zu: St. A. Lüneburg, Urshr.

1. S. S. 172 Anm. 1.

2. Lange Bl. 23 (S. 237): 'Des midwens na s. Katherinen dage (Nov. 27) leten ze den olden rad up dat hus vorboden; dar den de prelaten bi weren unde of de seftigen, unde wolben relesschop hebben van der upname unde utghave unde den schulden, de de stad schuldich were'.

3. Dez. 3 überreicht der alte Rat dem neuen und den Prälaten eine von ihm 'na gynnen unde witten, alse ze to der hest mochten doen', aufgestellte Abrechnung mit dem Bemerken. 'ze hopeben to dem rechten, ze weren nicht plichtich relesschop to bonde, wente de schulde weren nicht bi erer tid allene ghemaled, men of bi erer vorwaren iben, de dat meeste deel bob weren: wu sonben ze den dar relesschop van doen, dat ze nicht ghehandeld hebben?' Die Prälaten und die andern aber erklären nach Rücksprache, 'ze vulbordden den relesschop nicht, wente de rad hebbe den prelaten brede geven in dem 42ten jahre,

dat der stad schulde nicht meer in weren wen 20000 marl (vgl. unten S. 174 Anm. 1), nu weren de schulde boven 600 000 marl; wu wy den so grote schulde bynnen twelf jaren ghemaket hebben?' Darauf läßt der alte Rat zu Dez. 10 'ene andere relesschop zetten, doch der ersten mit dem summen ghest, unde leet dar bi schriben mangherlepe zake unde nob, wur unde wurumme sobane grot geld unde gud utgeven were jo umme der stad beste willen': Lange Bl. 24<sup>b</sup> f. (S. 238 f.).

4. Nach der zweiten Abrechnung (Anonymus Bl. 38 f.) schuldet die Stadt '548 882 1/2 marl an hovetstole und darto van vorsetenen tynde wente an dat vesttigeste jar by 48000 marl'. Ferner sind in den zwölf letzten Jahren 'to tynde geven 360 000 marl', von diesen Ausgaben aber im gleichen Zeitraum durch die Sülzhilfe nur 284 326  $\text{fl}$  2  $\text{ß}$  9  $\text{L}$  gedeckt, so daß ein weiterer Ausfall von 75 673  $\text{fl}$  13  $\text{ß}$  3  $\text{L}$  entsteht. Das ergibt zusammen gegen 672 556  $\text{fl}$  5  $\text{ß}$  3  $\text{L}$  Schulden. Nach der Sülzkontorbie von 1457 Aug. 1 (Jung. De jure salinarum, Sylloge docum. S. 155 ff.) betragen damals die Schulden:

capitalis summa	564 000 $\text{fl}$ 9 $\text{ß}$ 8 $\text{L}$
vitalicia: modicum	
ultra	3000 $\text{fl}$
census et usure retardate: ad	110 000 $\text{fl}$
zusammen gegen	<u>677 000 <math>\text{fl}</math> 9 <math>\text{ß}</math> 8 <math>\text{L}</math></u>

eren thben ghemaket were<sup>1</sup>, unde were noch van deme schaden, den se ghenomen hadden, do se den striit verloren vor Wynsen<sup>2</sup>; sunder de anderen dre hundert duzent marl unde soventich duzent marl de hadden se vororlighet unde vorbuwet an der muren unde an den tornen, de dar nye weren ghemaket umme de stad<sup>3</sup>. of konden se nicht bewysen, wor se dat s ghelt ghelaten hadden, dat se upghenomen hadden alle har van der sulsten, dat sit sep up ene groten summen. desser rezenschop weren de nye rad Bl. 94<sup>a</sup>. unde de prelaten untobreden, unde seben en, dat se dar anders up dachten, wente der rezenschop weren se nicht tobreden. darup worden inghelecht in ere huse, de van dem olden rade weren, unde dar nicht uttoghande by 10 lyve unde by gube, hd en were des nhen rades willen<sup>4</sup>. also bleven se in eren husen langhe tiid<sup>5</sup>. mer barna wart deme nhen rade ghesecht, dat eskike van deme olden rade stunden barna, dat se wolben twebracht maken; of ere vrunde, dede buten weren, anlageden heren unde vorsten unde beden de, dat se behulpstik weren deme olden rade. hiirumme leet de nye 15 rad vyve van deme olden rade setten in den torne<sup>6</sup>; dar seten se hune wente by assumpcionis<sup>7</sup>. do quam to Lüneborch hertich Frederik unde syn sone Bernardus, bisschop to Hilbenssem<sup>8</sup>. do wart besloten in vrunt-

## 17. 'Frederik' 2.

1. Nach der ersten Abrechnung betrug 1442 die Schuld 'boven de 20000 marl in der prelaten breve overgegeven' (Lange Bl. 26, Leibniz S. 239: 'Anno 42 in dem daghe invencionis s. crucis (Mai 3) schaghe de rezenschop van dem verden penning de anno 41, unde dosulves bleff de summe der schulde hovebschulde 20177 marl 11 ff unde 11 A.... Hir en volghed nicht na, dat de rad do nicht meer schuldic were') by 310 000 marl an hovefstole: Anonymus Bl. 32 b.

2. 1388 Mai 28: Städtechron. 26, S. 22 Anm. 1.

3. S. eben S. 21 Anm. 1.

4. Lange Bl. 30 (Leibniz S. 241): 'Darnegehest in s. Lucien avende (Dez. 12) weren de nye rad und seftigen up dem radhus und leten uns vor sit verboden und seben, de rezenschop, de wy gheban bedden, der en weren de prelaten und ze nicht tofreden. Wy moften in unse hus ghan und ghan dar nicht webber, id en were mit des rades und borghere willen, und scholde wi loven und zweren. Dar ward vele rebelles inghesecht van den unsen; id en mochte leyder nicht helpen: wi moften dar hern Hinrik Riben segghen

bi den eben, de maek der stad gheban hadde, und of in sine hand loven, dat wi dat insigghend also holben wolben; deme wi denn so beden'.

5. Nach Lange Bl. 42 (Leibniz S. 249) mußten die Mitglieder des alten Rates 'inne ligghen we(n)te an den avend conversionis s. Pauli (Jan. 24) anno 56'.

6. Nach Lange Bl. 33<sup>b</sup> (Leibniz S. 244) mußte der frühere Bürgermeister Joh. Springintgut 1455 Apr. 21 'ghan in den groten torn achter s. Michael; dar zat he ghevanghen 12 wesen wente in aller apostele dage (Juli 15), do starff he in dem torne, unde is unde was wol een kleghele bing'; wegen der andern vier Ratsmitglieder s. unten Anm. 8.

7. Bis 1455 um Aug. 15; s. unten S. 175 Anm. 2 u. 4.

8. Lange Bl. 39 (S. 247): 'Des man-daghes in s. Pantalionis daghe (1455 Juli 28) quemen to Lüneborg herteghe Friderik, unse here, ... of herteghe Bernb, de bischop to Hilbenssem is, hertegen Frederiks sone, ...; desse gbingen up dat radhus des bingdages barna (Juli 29) und gheven dem rade und den seftigen (vor), dat ze weren hir in ghereben, dat ze wol-

liken beghebinghen, dat me se scholde wedder utlaten; mer een van den vyven, geheten her Johan Sprintintgub, was gestorven in deme torne<sup>1</sup>, unde | de anderen vére quemen wedder út<sup>2</sup>. darna de nye rad beschattebe al, de in deme olden rade gheweset hadden, unde nemen van deme enen 5 2000 mark, van deme anderen 3000 mark, myn etder mer, nademe dat én hêlik vormochte<sup>3</sup>. of mosten se orvehde don unde loben unde vorborghen unde vorbrevē, dat se nummer darna stan wolden, dat se wedder quemen in den rad unde of nene wrake don wolden, noch se noch ere brunde. aldus worden se quijt ghelaten, dat se mochten ghan 10 unde stan liit anderen borgheren<sup>4</sup>. unde darna de twelfe, de in deme rade weren, foren to sp̃t in den rad út der menheyt so vese, dat de rad vul wart<sup>5</sup>.

1765. Anno domini 1455 na purificacionis<sup>6</sup> quam een legate to Rubekē mht aflatesbrevē, ghesant van deme konynghe van Cypren, wente 15 de Turken hadden vese vorstort unde vorborven van syneme ryke, unde Bl. 49<sup>o</sup>. he en konde en nicht wedderstan umme unmacht unde armodes | willen. aldus hadde he thovlucht to deme pawese Nicolaus unde bat hulpe van

## 15. 'vorborve' 2.

den loben und brunschup maken twischen dem olden unde nym rade, unde dat bejennen, de noch in den tornen zeten, also her Albert van der Rosen, her Eggherd Wangelowe, her Berteld Lange unde her Gerd Schellepeper, ut den tornen wedder komen mochten, de darinne zeten hadden zedder f. Varnabi dage apostoli (Juni 11)'.  
1. Juli 15: f. oben S. 174 Anm. 6.

2. Die anderen vier Ratsleute (f. S. 174 Anm. 8) sind 'des donredages in f. Donati dage (Aug. 7) ... wedder ut den tornen gelaten': Lange Bl. 41<sup>b</sup> (Reibniz S. 248).

3. „In einer alten, bei den Lüneburger Alten befindlichen Zusammenstellung ist die ganze, ihnen abgeschätzte Summe zu 71000 Mark berechnet“: Franke, S. 28 Anm. \*. Nach einem Braunschweiger Bericht von Ende 1456 sind ihnen 'abgeschätzt bli 70 hundert Rubesche marken': F. R. II, Nr. 476. 1458 Febr. 25 gibt der Rat die ihm abgeschätzte Summe 'wol uppe vestichbusen Rubesche mark' an: das. Nr. 573. — Heintr. Lange Bl. 37<sup>b</sup> (Reibniz S. 246 f.) berichtet, daß er 1455 Juli 18 sein 'vorvallen' Gut mit 5000 Mark lüb. und Berzichteistung auf 300 Mark lüb. rückständiger Rente einlösen mußte. Nach Schomaker S. 101 sind 'hern Dyrid Bromes, hern Partich Scho-

maker ... tazeret de hêste erer guber ...; dat lep her Jo. van Ro 2500 mark'.

4. 1455 ('an dem sridage vor Laurentii') Aug. 8 mußte Heinrich Lange — und ebenso die beiden anderen noch lebenden Bürgermeister und vier Mitglieder des alten Rates — sich eiblich verpflichten, um der angedrohten Ausweisung zu entgehen, 'dat il jeghen de vorschreven prelaten, den rat, borghere unde stad nicht don en wil mit worden noch werken noch mit rade este dade noch nemandes van minner wegen gheyslik este werlik dat jenuigherleye wiß doen laten hemell ebder openbar, sunder wil ere beste weten und doen, eren schaden unde argheste warnen unde affteren, mur il kan unde magh': Lange Bl. 44<sup>b</sup> (Reibniz S. 249 f.). Die gleiche Verpflichtung mußte er 1456 ('am avende f. Pawels der beferinge') Jan. 24 besiegeln, als ihm gestattet wurde, zu 'ghan unde stan, wor il wolde' (vgl. oben S. 174 Anm. 4): das. Bl. 49 (bezw. S. 253 f.).

5. 1455 'des sondaghes vor dem groten vastelavende (Febr. 16)' ergänzt sich der bisher 12 Mitglieder zählende (vgl. oben S. 172 Anm. 2) neue Rat um sieben, 'des donredages in f. Gallen dage (Okt. 16)' um fünf weitere Personen: das. Bl. 31 u. 46 (bezw. S. 242 u. 251).

6. Nach Febr. 2.

der hylghen lerten. des ghaf em de pape's syne breve unde bullen. carthune stant: we deme konynge van Cipren hulre rede unde em darto gheve, dat he den Turken mochte wetterstan, de scholten vry wesen van allen synen sunten; wente he scholde geven also vele, also he sulven wolde, unde lesen denne enen bichtvader, de ene lesele van allen synen sunden in s macht des pape's, ens in deme levende unde ens in syneme lesten, also verne also me enen doch vastede in der wesen een yar umme. myt dessen breven jante de konyn van Cipren legaten in alle lant, de se vorfunbigheiden unde ghest darmede sammelden<sup>1</sup>. albus quam up desse tiid een legat to Rubese myt densulven breven unde myt dersulven gnade; doch 10 worden de rat unde dat capittel des ens, dat se en nicht tolaten wolben, dat he syne breve vorfundegebe, umme valscheyt willen unde troghes willen, wente se we|ren vaken tovoeren myt aflateskreven betroggen; 21. 22<sup>4</sup>. doch leben se darmede, dat he breve ghaf in syner herberghe alle den, de se hebben wolben. albus blef he to Rubese wente Philippi unde Jacobi<sup>2</sup> 15 unde trech vele ghestes<sup>3</sup>.

1766. Item in desseme yare starf pape's Nicolaus<sup>4</sup> in Unser Leven Vrouwen daghe in der vasten<sup>5</sup>, unde in kort darna wart en ander wedder gheforen, unde wart geheten Calistus de derde<sup>6</sup>. dyt was een olt man van soventich yaren, unde wart gheforen umme des konynghes 20 willen van Aragon, uppe dat he beste willigher were, deme pape's to

12. 'breve' fehlt 2.

21. 'van' fehlt 2.

1. 1451 Aug. 14 fordert Paps Nikolaus V. auf zur Hülfeleistung für den von den Türken hart bebrängten Kg. Johann v. Cyprien und gewährt allen, qui de facultatibus suis magis et minus, prout ipsorum fidelium conscientiis videbitur, per dictum Johannem deputandis nuntiis vel procuratoribus seu aliis ab eis substituendis pie erogaverint, . . . quod singuli confessores . . . pro commissis hactenus, etiam sedi apostolicæ reservatis excessibus . . . atque delictis, . . . debitam absolutionem impendere . . . et censuris (omnibus) absolvere . . . semel in vita et semel in mortis articulo . . . valeant; der Ertrag dieses Ablasses soll dem Könige per triennium a prima die maii anni 1452 proxime futuri incipiendum zufließen: Pastor, Gesch. der Päpste I, S. 662.

2. 1455 Mai 1, der Ablaufstermin des Ablasses.

3. 1455 März 7 (ohne Ortsangabe) stellt nobilis vir Paulinus Cappe, consiliarius, ambasciator et procurator generalis serenissimi regis Cipri in hac parte, einen entsprechenden Ablassbrief für Herz. Erich II. von Pommern-Stettin und dessen Gemahlin Sophie aus: Schöttgen, Altes und neues Pommernland, S. 400—404.

4. Paps Nikolaus V. ist 1455 in der Nacht vom 24. auf den 25. März gestorben: Pastor I, S. 489 Anm. 1.

5. März 25. Chron. Slav. S. 205: Anno domini 1455 in vigilia annunciationis Marie (März 24) obiit Rome Nicolaus papa V.

6. Das.: in cujus sedem electus fuit Calistus III., homo decrepitus et exhaustus, 85 etatis sue anno, Caelanus, cardinalis Valentinus communiter nuncupatus.

helspende teghen de Turken; wente de was syn grote sunderlike vrunt, alse he bewysede<sup>1</sup>. wente do he horde, dat desse gheforen was, do sande he em grote gave unde grote schente; of makere he út altohant 20 ghalleiden unde de pawes vesteyn teghen de Turken, uppe dat andere konynghen, heren unde vorsten of darto beweghen worden, dat se den hilghen  
 5 cristenloven beschermmeden unde sterleben; | doch brochte dyt elene bate yn, wente se worden dat meste part gheslaghen<sup>2</sup>.

1767. Item in dessene yare in deme vastelavende<sup>3</sup> breken út demen nyen torne by der Traven uppe deme marstalle<sup>4</sup> unde makeden én grot  
 10 hol dorch de muren to velde wart dre mans unde leten syt nedder myt eren slaplaken unde lepen na der Wilsnal; twe weren út Enghelant unde hadden dar langhe gheseten<sup>5</sup>, dat drudde was een kopman van Hamborch. dyt was én overbadij man myt worden unde wart ghesettet umme des-  
 15 willen, dat he ghekoft hadde vorboden gud, dat de stede vorboden hadden nicht to kopen de by vorlust des gudes, unde dat wolde he myt homode vor deme rade vordegghedinghen; hiirumme wart he ghesettet<sup>6</sup>. alse he utghebroken was, vruchte de rad, queme he enwech, he mochte de stad uppe schaden bringhen. albus sanden se enen boden unde leten se soken

1. Apr. 8 geht der aus Xativa bei Valencia gebürtige, an der Kurie lebende 77jährige Kardinal und Bischof v. Valencia Alfonso Borgia, früher Geheimschreiber und vertrauter Rat Kg. Alfonsos V. v. Aragonien und Neapel, aus dem Konklave hervor, der den Namen Kalixtus III. annimmt: Pastor I, S. 498 ff.

2. Im Juni 1456 läuft von der Eibermündung eine nach gewöhnlicher Angabe 16 Galeeren, nach neuerer Berechnung 26 Segel zählende Türkenflotte aus, die erst auf die wiederholten Bitten des Papstes zu Anfang August von Kg. Alfonsos v. Neapel um einige Galeeren statt der versprochenen 15 verstärkt wird: Pastor I, S. 532 f. Im August 1457 erstickt die Flotte bei Matelino einen glänzenden Sieg über die Türken: das. S. 579.

3. 1455 Febr. 13—18.

4. Der wohl gleichzeitig mit dem inneren Burgtorturm (1444: s. oben § 1669) an der Nordwestecke des Marktplatzes zum Schutz der Hafeneinfahrt errichtete und 1793 abgebrochene sog. Herenturm: Drehmer, Zeitschr. d. B. f. Lüb. Gesch. 7 S. 371.

5. Ausgabestelle der Lüb. Kämmerer von 1454/55: 'Deme marshallen van bevel des rades vor de gevangen Engelschen, de in dem torne sitten, vor ene kost 100 mr.'; s. ferner S. 178 Anm. 2.

6. Nach dem Lübecker Hejess vom Juni 1454 war Kersten Schade (vgl. unten S. 178 Anm. 3) 'mit der stede willen unde vurbort tor latesten daghward (zu Lübeck im Dezember 1453) vorgabbert, darumme dat he Blamische lakene tegen der stede ordinancie in Flanderen gelost hadde, of umme sake willen, de he uppe etlike borgere to Lubek gesproken hadde unde doch nicht vullenbringhen konde, in de vengtnisse gesecht': S. R. II, 4, Nr. 248 § 11. 1450 Sept. 21 hatten die Städte von 1451 Juli 13 ab den Einlauf jeglichen Gutes verboten, 'dat in Blandren ghemaekt is ofte berebet. Worde daer ymand mede bevonden, den sal men richien an ziin hogheste, und als daene gud, daer he mede ghebroken heft, sal de stad, de ene richtet, de helste beboiden und de ander helste ziinen neghesten ernamen toleren': S. R. II, 3, Nr. 659 § 6.

na der Wilsnaf. unde de hode quam ér to der Rhenstad<sup>1</sup> wan se unde cla|ghebe deme voghebe van des rades weghen de varlicheyt unde bat, Bl. 95<sup>b</sup>.  
weret dat me se vor anqueme, dat me se tovebe. des lét de voghet darup  
warden unde leet se wedder gripen unde settebe se in den torne. alse  
besse thdinghe quemen to Lubeke, do sande de rad twe borghermeistere  
to hertighe Hinrike unde beden en, dat he desse dre deme rade wolde  
weddergheven umme vruntschop unde vordenstes willen. aldus ghaff  
de hertighe se em wedder, unde de rad de sande darhen unde leet se  
halen unde settebe se wedder in den torne; doch na der tiid ghaf de rad  
de Engheleschen lude quijt unde flebebe se nye unde ghaf ene terpynghe, dar  
se mede to hus toghen<sup>2</sup>; mer de kopman de bleff sittende<sup>3</sup>. 10

1768. Item in desseme hare in der vasten<sup>4</sup> starff bisschop Rodolphus  
van Utrecht<sup>5</sup>, unde dar was nèn grot bedrojnisse umme synen dót, wente  
he stunt ovele myt der papheyt unde of myt der stad<sup>6</sup>. desse was ghe-  
boren een grebe van | Detholt: unde do he gheforen wart, do wart of Bl. 95<sup>c</sup>  
15  
gheforen myt em Sweberus van Kulenborch, doch de hadde myn stempne  
wan Rodolphus; hiirumme ghaf he den for over, of hadde he sulven  
Rodolphus gheforen. aldus lovede em Rodolphus wol unde sande ene to  
Rome na syner confirmacien; men alse Sweberus to Rome quam, do  
besorghebe he sijn sulven, dat he de confirmacien vor sijn frech<sup>7</sup>. alse he 20

1. Neustadt in Mecklenburg.

2. AusgaberoUe von 1455/56: 'Den Engelschen 6 postelatesgulden, bede hiir hebben vanggen geseten, van bevelde des rades, to gelde is 5 mr. 10 f'; von 1456/57: 'Geven deme marschalle vor 4 Engelsche vanggene, by namen Joen Holtius, Willem Belgrave, Joen Super, Pamel Bloffe vor 104 welen leet, vor ellem de wete 8 f, is 208 mr., unde vor beer 6 mr. 6 f 4 f; hiirup gaff her Jacob Bramsede unde her Johan Segeberg dem marschalle in dem 54. jar 100 mr. (s. oben S. 177 Anm. 5), so geve mi em 114 mr. 6 f 4 f. So seten Joen Holtius unde WyUem Belgrave na der tiit, dat Jon Super unde Pamel Blof van Lubeke togen myd wyUen des rades, umme ere schattinge to balende van erer verer wegen, unde doch nicht weder en quemen, 156 welen, vor elken de wete 8 f, is 156 mr.'

3. AusgaberoUe von 1456/57: 'In diesem jar 57 up lichtmyssen nach (Febr. 2) hadde Kersten Schale seten in dem torne 3 jar unde 7 welen (vgl. S. 177 Anm. 6), vor de wete 8 f tor lost, is to ghebe

81 mr. 8 f'; von 1458/59: 'Geven dem marschalle vor kostgelt vor Kersten Schale unde vor syne bygrast, vor 1 jar unde 40 welen, tor welen 8 f, ys tosammen 60 mr. 4 f'. Kersten Schale ist demnach 1458 um Nov. 8 im Gefängnis gestorben.

4. 1455 Febr. 19—Apr. 5.

5. Bisc. Rudolf ist nach dem Liber memor. eccl. Traject. 1455 März 24 gestorben: A. Matthäus, Veteris aevi analecta (2. Aufl.) 5, S. 110 Anm. 1. Die Chronik von Eide Benninge (Ausg. von Feith, Utrecht 1887) S. 128 gibt ebenfalls den 24. März ('Onser Lever Brouwen avent anun(tia)tionis') als seinen Todestag an, während die Cronica de Trajecto et ejus episcopatu (Matthäus 5) S. 516, und die Münsf. Chron. von 1424—58 S. 230 den Tod des Bischofs auch auf den 26. März (7. kal. april. bezw. crastino annunc. Marie) setzen.

6. S. unten S. 180 Anm. 2 u. 3.

7. Wie die Cronica de Trajecto S. 403—422 angibt, hatte bei der nach dem Ableben (1423 Okt. 10) des Bischofs



do to hus quam, do hadde Rodolphus alrede inghenomen stede unde slote<sup>1</sup>; darumme moeste Swederus sit legghen to Rulenhorch by synem broder<sup>2</sup>. dar quemen to em al, de myt em partigeden van der papheyt; unde wente Rodolphus nicht aflaten wolde, unde of de stede by em  
 5 blyven wolde, so brochte he Rodolphus unde dat ghantje stichte in des paweses ban; unde dyt warde langhe, wente de procuratores, dede Rodolphus hadde in deme hove to Rome, konden nene audiencien hebben.  
 81. 954. mer up dat lateste sande de pawes enen bisschop to Utrecht, | to vorhorende, we de recht were in synen saken. do desse alle sake ghehort hadde, do  
 10 ghaf he Rodolphus recht unde Swederus unrecht unde declarerde, dat Rodolphus unde alle, de em bystendich weren, ny in des pawes banne wesen hadden<sup>3</sup>. darna toch Swederus to Basel in dat consilium unde

Friedrich von Blankenheim 1423 Nov. 10 vorgenommenen Renwahl der von Herz. (Abolf) von Kleve sowie von der Ritterschafft und den bedeutenderen Städten des Stiftes empfohlene Hr. Rudolf von Diepholz die weitaus meisten Stimmen, einen Teil der übrigen Stimmen aber der Dompropst Sweder v. Rulenhorch. Et ipse (Rodolphus) tunc temporis erat in civitate cum duce Clivensi, et tulerunt eum et intronizantes posuerunt in cathedra sua . . . . Non multum post hoc misit Rodolphus ad apostolicum pro confirmatione, de quo papa Martinus multum se deliberavit et distulit. Et . . . dedit primam provisionem episcopo de Spier super Trajecto et dedit sibi episcopatum Trajectensem preter electionem Rodolphi. Quatuor civitates Transsylvane, scilicet Daventria, Zwollis, Campis et Groningen, cum militia tradiderunt electo omnia castella et omnes redditus. Quod audiens episcopus Spirensis noluit tunc episcopatum Spirensis resignare et venire Trajectum in fortuna et convenit cum Zuadero, preposito in summo, ut pro prepositura de summo contraderet sibi provisionem, quam habuit ab apostolico, et nihilominus ipsum etiam apostolico presentaret; super quo appellavit Rodolphus. Zuaderus, cum provisionem haberet pape, satagebat mittere Romam pecuniam, ut bullas obtineret provisionis de episcopatu, quas acquirere fecit Trajecti recitari. — 1425 Febr. 6 verleiht Paps Martin V. dem Elect Sweder von Rulenhorch das

Bistum Utrecht und weist am selben Tage das Kapitel und die Geistlichkeit des Stiftes zum Gehorsam gegen Sweder an: Matthäus 5, S. 421 f.; Juli 20 werden die päpstlichen Urkunden dem Kapitel verkündigt, das sich widerstrebend fügt und Aug. 21 Sweder als Bischof einführt: bas. S. 414—421, 423—428.

1. Nach der Cronica de Trajecto S. 422—452 wird Sweder anfangs außer von der Geistlichkeit von den Städten Utrecht, Amersfoort und Rheneu anerkannt, während das übrige Bistum, namentlich das overpesssche Gebiet, Rudolf anhängt; 1426 Mai 18 fällt jedoch die Stadt Utrecht wegen Verletzung ihrer Privilegien und daraufhin auch die Geistlichkeit von Sweder ab; dieser leistet einer viermaligen Vorladung seitens der Geistlichkeit nicht Folge, setzt sich vielmehr mit gelbrischer Hilfe in Amersfoort fest und sucht sich auch Rheneu zu bemächtigen; quod videntes Trajectenses cum Transsylvanis conveniunt (et) cum Rodolpho Diephout electo et adherabant etiam sue appellationi et promittebant usque ad finem appellationis secum permanere, et sic acceptatus est pro tutore et defensore terre (1426 Okt. 8: bas. S. 436—440); 1426 um Nov. 1 erobern der Elect und die Utrechter zwei von den gelbrischen Hilstruppen Sweders besetzte Befestigungen zu Amersfoort.

2. Bsch. Sweder urkundet 1429 Mai 12 und 1431 Nov. 13 zu Rulenburg: bas. S. 493 ff.

3. 1433 Okt. 15 verkündigt Paps Eugen IV., er habe, nachdem weil. Bsch.

mende, he wolde dar recht geworden hebben; doch vorlos he de sake, unde Rodolpbus wart confirmeret<sup>1</sup>. beffer truwe der stede vorghat Rodolpbus up dat lateste unde wart der van Utrecht vrent unde quam darin by nachtiid unde brach dorch de muren myt hulpe der van Amersvort unde of etliker borggher dar bynnen unde wan de stad myt vorretnisse unde leet s vele guber borggher boden<sup>2</sup>; of wolde he de papen beschaten boven dat wonlit was<sup>3</sup>. hiirumme weren em umbeweghen papen unde leyen unde

Sweber pretextu quarundam litterarum, quas sibi desuper suffragari pretendebat, den um Swebers Bergehen willen vom Stift Utrecht zum Schirmherrn angenommenen Elect Rudolf und dessen Anhänger excommuniciert habe, diese aber zu Papst Martin V. Zeiten erfolglos apostolice sedis desuper remedium suppliciter implorassent, nach Antritt seines Pontifikats (1431 März 5, den Fall eingehend durch zwei Kardinalen untersuchen lassen, die Swebers Verletzung in ein anderes Bistum empfohlen hätten; darauf habe er zur Erforschung des wahren Sachverhalts und zur eventuellen Aufhebung der Excommunication den Bisch. Johann von Magon in das Stift Utrecht entsandt; auf dessen Bericht hin bestätigte er nunmehr die von diesem bereits verfügte Aufhebung der Excommunication: Matthäus 5, C. 483—490. Die Aufhebung der letzteren war von Bisch. Johann von Magon 1433 am Jan. 6 angeordnet: Appendix Suffridi Petri . . . ad Chronicon Johannis de Beka (Ausg. von 1643) S. 153.

1. Cron. de Trajecto S. 453—457: Cum episcopus Suederus coram apostolico convictus fuisset propter rupta foedera et quia privilegia infregerat civitatis, et Zuederus non multum curavit papam Eugenium, sed confugit ad concilium Basiliense, Eugenius papa dedit postulato Rodolpho de Diephout episcopatum Trajectensem et similiter confirmationem. Et consecratus est episcopus in Vollenhoe in castro . . . Et Zuederus mansit in concilio et obiit ibi . . . Nach dem Appendix Suffridi Petri C. 153 ist er zu Basel 1433 in nocte s. Mathaei apostoli (Sept. 21) gestorben.

2. Cron. de Trajecto S. 469 f., 508—512: Item anno Domini 1448 tunc Rodolphus accepit indignationem a civitate Trajectensi, ita quod ista indignatio non est deminuta, sed magis

crevit inter episcopum et rectores civitatis. Et anno 1449 in die s. Blasii (Febr. 3) in nocte episcopus cum domino de Montfoort et cum Amersfordensibus (et) venerunt de Amersfordia de nocte ante civitatem Trajectensem, et infra portam albarum dominarum et planam turrin fuit ab eis foramen fossam, et per illud introitum habuerunt. Et foris fuerunt parati multi lintres aquatici, quos miserunt in aquam fossate, et sic venerunt ad foramen. Et serpebant unus post unum per foramen et venerunt in civitatem et fregerunt portam albarum foeminarum. Die aufgeschreckten Bürger leisteten tapfern Widerstand, bei dem der Bischof verwundet wird, sed tunc Amersfordenses venerunt per vicum Minorum cum novo rumore et cives fugaverunt, et populus eorum declinavit ab eis et omnes fugerunt, et episcopus cum suis obtinuit palleum. Im Besitze der Stadt läßt der Bischof zwei Bürger enthaupten und eine große Anzahl ausweisen. Siede Beninge S. 128: 'Item int jaer 1400 ende 49 hevet biscep Roleff van Depholt Utrecht gewonnen miit hulp der van Amersfoort, ende geschach up lichtmissen nacht (Febr. 1/2); de biscep word gesכות ende bleff hindende'.

3. Ein vom Kardinallegaten Nikolaus v. Kusa (1452 Jan. 21: Hansen, *Münst. Stiftschbe* S. 62\*) vermittelter Vergleich bestimmte, daß der im Bistum Münster nicht anerkannte Gr. Walram von Moers (vgl. oben § 1725) dieses sein Bistum Rudolfs Neffen, dem Propst zu Osnabrück und Deventer Konrad von Diepholz, gegen eine Jahresrente aus dem Bistum abtreten sollte, et insuper haberet decimum denarium de precario ecclesie Trajectensis . . . ita quod apostolicus tradidit super hoc bullas de precariis ad Walramum de Muersa; als Bisch. Rudolf nach Er-

vrouden sijn fines dobes. hiirna des mandaghes to paschen toren de  
 21 964. papen to Utrecht eren domprovest Ghisebert van Brerabe | vor enen  
 bisschop<sup>1</sup>. desse was een bannetere gheboeren unde was en sachtmodich  
 gud man, unde daromme wart he ghefoeren; mer he wart nicht con-  
 5 firmeret, wente Philippus, de hertighe van Borgundien, sande up to  
 Rome an den paves unde bat, dat he syne bastertfone David gheve dat  
 stichte van Utrecht. alsus umme werliker macht willen des hertighen  
 ghaf de paves dat stichte des hertighen bastertfone; unde de andere, de  
 eenbrachtliken gekoren was, moeste wyken, dat doch was teghen alle recht<sup>2</sup>.  
 10 do desse sybinghe quemen to Utrecht, do worden de papheyt unde de stede  
 des stichtes en, dat se den bastertfone des hertighen nicht hebben wolten,  
 mer se wolten blyven by deme, de ghefoeren was<sup>3</sup>. unde byt vorsmaide  
 deme hertighen sere, unde drouwebe, he wolde se darto brynghen, dat  
 se scholden synen sone nemen teghen eren band: unde byt drouwent

schöpfung seiner Mittel im Kriege gegen  
 Münster diesen Zehnten erheben will,  
 widersteht sich die Geistlichkeit, et sic concepit  
 Rodolphus inimicitias contra  
 ecclesiam suam: Cron. de Trajecto  
 S. 512 f. 1454 Apr. 5 bitten die Kapitel  
 der fünf Hauptkirchen zu Utrecht Herz.  
 Johann von Kleve, er möge Herz. Philipp  
 von Burgund bewegen, sich bei der Kurie  
 zu verwenden gegen die ihnen unlängst  
 durch päpstliche 'bulen ende processen ...  
 ut aendringen ende informacien hern  
 Walravens van Moersa ende der sinre'  
 zugemutete Auflage, 'als dat wi den  
 14den dennind van allen onsen geesteliken  
 jairliken gueben soewael van offer-  
 bande als van bageliken presencien  
 geven sonden denselven heren Walraven:  
 Hansen Nr. 250. 1455 Jan. 28 schreibt  
 Herz. Johann von Kleve an Gr. Johann  
 von Foya, er habe Nachricht aus Utrecht,  
 'dat die collegia ind die raet (Jan. 25)  
 also averdragen weeren eenbrechtliken,  
 dat dat gelt, dat die bischop van Utrecht  
 van sinre geestlicheit hebn wille tot be-  
 hoiff hern Walravens van Moirse, in  
 gheenreley wiise en selbe gegeven werden.  
 Ind dat wolten sy maldandern myt  
 liwe ind myt syele helpen wedderstaen  
 tegen den bischop': das. Nr. 315.

1. Die Cron. de Trajecto S. 517  
 sowie Eide Deninge S. 129 geben eben-  
 falls an, daß die Wahl Giseberts von  
 Brederode anno 55 altera die pasche  
 begw. 'des anderen dagen nae paesschedage'  
 (Apr. 7), und zwar einhellig erfolgt sei.

2. Cron. de Trajecto S. 520: Dux  
 Burgundie statim misit episcopum  
 Atrebatensem in curiam ad papam  
 Calixtum et fecit impediri, ne papa  
 daret Gysberto confirmationem, et  
 humiliter petit a Calixto, ut filio  
 suo naturali, David scilicet, daret  
 provisionem ecclesie Trajectensis. ....  
 Electus misit ad papam Calixtum pro  
 confirmatione et presentavit pecuniam  
 in banco paratam. Papa distulit con-  
 firmationem, sed dixit, quod bonam  
 responsionem daret, et sic cum gaudio  
 remisit, et nichil est secutum. Sed  
 misit duci Burgundie provisionem  
 pro filio suo contra privilegia civi-  
 tatis Trajectensis. 1456 Apr. 27 be-  
 richtet der Lüb. Sindikus Arnolt v. Bre-  
 men aus Utrecht: 'Bortmer hefft de here  
 hertoige van Burgundien sine sendeboden  
 in groten stade an den paves gesant, de  
 to Rome quemen am palme avende  
 (März 20), dar is warafftige scrifte aff  
 geesen hebbe, de my de van Brederode  
 sulves hefft getoget. Unde hirumme en  
 is hir nene hopeninge, dat de van Brede-  
 rode confirmert moge werden': S. R. II,  
 4, Nr. 447. 1456 Mai 7 erhält David  
 die päpstliche Provisiön: Hansen, Münst.  
 Stiftsfehde Nr. 373.

3. 1455 Dez. 17 legt das Kapitel zu  
 Utrecht Herz. Philipp dar, daß es an der  
 einhelligen Wahl Giseberts von Brederode  
 festhalten müsse: das. Nr. 365.

warde boven een yar<sup>1</sup>. wo se sijn vorgginghen, dat sote in deme neghesten hare<sup>2</sup>.

1769. | Item in desseme hare na paschen<sup>3</sup> de rad van Lubek<sup>4</sup> bl. 96<sup>b</sup>. makede út 4 schepe, de see to beschermende, unde setteben darup achte hovetlube, twe út deme rade<sup>4</sup> unde sosse van den borgheren. desse weren s langhe ute unde deden grote kost<sup>5</sup> unde schaffeden clene bate, ane dat se de see veligeden unde beghebingheden mit deme voghebe up Gotlande umme dat schip myt deme gube, dat he ghenomen hadde yn deme hare tovorne<sup>6</sup>; hiirup ghaf he em gube wort unde ghaf en wedder dat ledighe schip, alse hiir vor gescreven is<sup>6</sup>, unde dat gud lovebe he to betalende; 10 doch was dat syn mynsie danke, dat he id betalen wolde<sup>7</sup>.

1. Bis zum Sommer 1456: s. unten § 1780.

2. S. § 1780.

3. 1455 nach Apr. 6.

4. Das Lüb. Briefverzeichniß nennt 1455 zum Juni: '2 breve van heren Pirrile Lipperoben unde heren Werner Grambeden, hovetmannen tor ze wart ic.': S. U. B. 8, zu Nr. 398.

5. Lübeds Kosten, 'de see to bewredende', betragen 1455 5991  $\text{fl}$  4  $\text{ss}$  5  $\text{d}$ : das. S. 279 Anm. 1.

6. S. oben § 1760.

7. Straß. Chron. (Baier) S. 31: 'Anno domini 1455 vor pyrristen (vor Mai 25) do weren de Lubeschen myt 11 schepen in der see; dar weren ynnu 12 hundert manne. Unde se makeben vrede myt her Olve. Unde se legghen up de zeerovere; unde ereme enen balghervorer thowarp de waghe dat schyp, dat leth he vorme Sunde wedder maken, ghenomet Hans Straffe ic.'. — Mai 17 zu Flensburg verspricht Kg. Christian, Olaf Arelsson zu besenden und ihm aufzugeben, 'dat he nyne roverie meer don schole, nyne rovere huser offte heghen, de genomenen gudere, de he noch bi enander unvorruet hefft, ganghilen unde al wedder gheven unde de vorrueden gudere deme bescheligenen kopmanne betalen schole': S. R. II, 4, Nr. 338 § 8; das Lüb. Briefverzeichniß notiert zu 1455 Juni: 'Littera heren Gobelens Burmesters ic. van Goblant': S. U. B. 8, S. 279 Anm. 1; Juli 7 berichtet Godelo Burmester aus Elfsberg an Lübed: 'Borber umme den schaden, also her Olaf Arelsson gebaen hevet, wo he den nicht en wederleget, also he gelovet hevet,

so will myns heren gnade dar so bi varen, alse danne dat utgesproken is, und so gi strenger ervolgen begene, te jenigen schaden don, so sulles finer gnaden lever is': S. R. II, 4, Nr. 348; Aug. 14 schreibt Straßund, es habe erfahren, daß das Holtschiff in Gotland von Olaf Arelsson jetzt freigelassen worden und in die Trave gekommen sei, und verwendet sich für seine Bürgerin Lalele Unvorhouwen, mit der Hälfte des Schiffs von des verstorbenen Schiffers, ihres Bruders, wegen gehört: S. U. B. 8, Nr. 413. 1456 Febr. 15 beschließen die zu Ball versammelten Ratslenbedoten der isländischen Städte wegen des 'in schipper Hannelen van deme Berge' erlittenen Schadens, 'als dat he heren van Lubek gebedinget hebben na erem vor-schri vende, so sal en elit van dessen Diefflanbedeschen steden vor sil vorhaben, de den schaden geleben hebben, dat se dat vorrichten by eren gelworen eben und den van Lubek mit dem ersten benalen mit vulmechtigen procuratoribus': S. R. II, 4, Nr. 422 § 13; 1458 Sept. 26 verwendet sich Lübed bei Olaf Arelsson für seinen Bürger Herbord van der Linden, der wegen einer Laß Sonigs, die sein Bruder Goert in dem Schiffe des Hannele van dem Berge gehabt, 2 Tonnen wieder erhalten und noch 85  $\text{fl}$  zu fordern hat: S. U. B. 8, S. 245 Anm. 2; 1462 Okt. 18 ersuchte es ihn wiederholt, seinen Bürgern ihr in den Schiffen des Hannele van dem Berge und des Hannele van Peyne genommenes Gut in Gemäßheit seiner in Lübeds Bewahrung befindlichen Beschreibung zu bezahlen: das. 8, Nr. 1194.

1770. Item in desseme vare na paschen<sup>1</sup> helden de seeste enen  
 bach to Hadersleve<sup>2</sup> mpt konynk Cristiern unde umme der seetovere  
 willen, de he unde de synen helden unde sanden up de see, deme kopman  
 dat syne to nemende. unde dar wart besloten, dat nement seetovere  
 Bl. 96c.  
 5 holben edder husen scholde; weret of dat he ment dar enboven bede, den  
 schal me vorvolghen unde holden syt an syn liif unde an syn gub<sup>3</sup>.  
 doch en wart dat nicht gheholden, wente de konyngh sande sulven seetovere  
 up de see, de dar warden up de schepe, de dar quemen út Sweden edder  
 daryn wolden<sup>4</sup>. of worden darsulves vornyet alle olde privilegia unde  
 10 vrpheit, de de kopman unde de stede hebben in den ryken Dennemarken  
 unde Norweghen<sup>5</sup>. of was dar her Otte Boghe, de borghermester van  
 deme Sunde, bede vorvluchtich was gheworden út der stat<sup>6</sup>. desse  
 claghede vor deme konyngh unde vor deme hertighen unde vor den steden

5. 'scholben' 2.

5. 'beden' 2.

1. 1455 nach Apr. 6.

2. Gemeint sind die Verhandlungen zu Flensburg von 1455 Mai 16, deren Akten S. R. II, 4, S. 245—262 gesammelt sind.

3. 1455 Mai 16 zu Flensburg gelobt Kg. Christian, daß in Befolgung der zwischen ihm und den Hansestädten getroffenen Vereinbarung er mit seinen Untertanen und Anhängern den Kaufmann von der Hanse in Dänemark nicht angreifen und schädigen, den Angreifer zur Zurückgabe des genommenen Guts veranlassen oder eventuell dem Geschädigten gegen den Angreifer zu Recht verhelfen will: S. R. II, 4, Nr. 340; Juli 1 zu Elfsborg urkundet er in gleicher Weise in Betreff Norwegens: Nr. 343.

4. 1455 Mai 25 war der Stillstand zwischen Kg. Christian und Kg. Karl abgelaufen, und Juni 1 hatte Kg. Christian von Kopenhagen aus Kg. Kasimir und den Aufständischen abgefragt (gegen v. b. Ropp, S. R. II, 4, S. 245 Anm. 3, f. Stein, S. U. B. 8, S. 277 Anm. 2). Der dänischen Behauptung, daß die Städte sich zu Flensburg verpflichtet hätten, sich der Fahrt nach Schweden und Preußen zu enthalten (v. b. Ropp, S. R. II, S. 256, S. U. B. 8, Nr. 546), widerspricht es, wie Stein (S. U. B. 8, zu Nr. 403) bemerkt, daß die wendischen Städte noch im Juli über eine Gesandtschaft an Kg. Karl verhandelt haben, und daß Stralsund und aufsehnend auch

Lübeck damals einer Ausführung derselben nicht abgeneigt waren. Juli 3 berichtet Lübeck an Danzig, Kg. Christian habe ihm geschrieben, 'das wir den Kaufman sollen underweisen, das sie mit iren guten seiner genade feinde nicht besuchen, er besurcht sich anders, das seine gnade und die seine sich nicht vormaren konnen', sowie auch, daß er einige der Seinen 'seiner werbe' nach Preußen und Livland gesandt habe; seitdem habe es auch erfahren, 'das sein konigliche herlicheit 2 holt mit 3 anderen schiffen in die Osterschee ausgemacht solle haben'; demgemäß befürchte es, 'das hirburch der farende unschuldige kosman mochte zu schaden komen und des seinen abhendig gemacht werden, des wir uns doch billichen noch inhalbung ... seiner gnaden und seines rifs brifen nicht solben besorchten': S. U. B. 8, Nr. 406. Die Hauptleute der von Kg. Christian ausgerüsteten Schiffe, an deren Spitze Olav Arelsson steht, liegen Aug. 12—25 zu Rogö (vor Baltischport): S. R. II, 4, Nr. 373—376; laut einer Pfundzollrechnung macht Reval Ausgaben 'vor 1 boet, dat utgesant wart mit deme volle na her Oless Arelssone unde sine partie to soekende': S. U. B. 8, S. 276 Anm. 4.

5. Beschäftigung der hanseischen Privilegien für Dänemark 1455 Mai 17 zu Kopenhagen, für Norwegen Juli 1 zu Elfsborg: Lüb. U. B. 9, Nr. 224, 238.

6. S. oben § 1745, S. 145 f.

over de stat van deme Sunde, wo se em ghewalt unde unrecht gheban hadden, unde bat den konynk, dat he em hulpe, dat em liif unde recht schude. albus vil de konynk myt her Otten to teghen de stad van deme Sunde unde wolde, dat se ene scholben wedder innemen; mer de anderen stede begheerden van deme konynge, dat he tovrebe were, se wolben de sake up syl | nemen, also verne alse de rad van deme Sunde unde of her Otte de sake by se setten wolben. dyt belevebe her Otto unde of de ratlube, de dar weren van deme Sunde van der stad wegghen, unde setten ere recht by sos stede, alse Lubek, Hamborch, Wismer, Rostof, Griesewolt unde Anclam<sup>1</sup>. desse stede leden enen dach to Rostefe, unde dar quemen beyde partye unde vorclareben ere sake; mer in dat lateste de rad van deme Sunde wedderrep allent, dat ere ratlube to Habersleve belevet hadden, unde wolben eres rechtes by den steden nicht blyven unde leden her Otten, dat he erst willen makebe des hertighen van Bart, de ene vorvestet hadde in syneme lande unde vrebelos ghelecht: dar na wolben se of myt em beghebingen; unde schoten ere recht vor den leysen<sup>2</sup>, alse in dem jar hiir bevoren of ghescreven ys<sup>3</sup>.

1771. Item in desseme hare wart grot twebracht to Konynghesberghe in Prusen, wente de olbe stad, hiirumme dat er de konynk nicht quam to hulpe, | ghaf syl wedder to deme orden teghen dat vorbunt unde ghelofte, dat de stede underlant gheban hadden, unde de Ruyf bleff by den steden unde wolde syl nicht wedder gheven under den orden. albus quam de orde wedder in de olden stad unde up dat slot<sup>4</sup> unde

4. 'de': 'den' R.

7. 'her': 'he' R.

13. 'er': 'em' R.

1. Mat 16 zu Flensburg kompromittieren Herz. Adolf v. Schleswig und Bisch. Arnold v. Lübeck 'van wegene her Otten Voghen' und die Ratsenbedoten Stralsunds 'imme namen des ganzen rades darfulves' auf die Städte Lübeck, Hamburg, Rostof, Wismar, Stettin und Stargard, 'jobane sake twusschen den vamme Zunde unde her Otte Voghen wegende in rechte bynnen Rostof to vorshedenbe': S. R. II, 4, Nr. 338 § 4.

2. 1455 Juli 5 erklärt Lübeck Stralsund gegenüber, daß es ebenso wie Hamburg (vgl. Nr. 357) den Tag, Juli 10 zu Rostof, besuchen werde: S. R. II, 4, Nr. 358, vgl. Nr. 403. Hier zu Rostof appellieren die Stralsunder an den Kaiser (Nr. 389).

3. S. oben S. 146.

4. Joh. Lindau S. 515 f.: 'Item am

montage nach iudica (März 24)... trieben die aus der altenstadt Königsberg... eczliche aus dem rothe ... und nomen die schloßel zu den thoren und zu dem ratthause, und underwunden sich der und der buksen derselben stat; und die freyen von Samlant fillen in des triges bey; und hilden die thore legen dem Kneiphoffe zu, das do nymant aus noch inne mochte, und wurffen die binden zewusschen biden steten abe; und santen briffe zu dem homeister und goben sich im widder'; daraufhin bricht der Ordenspittler Heinrich Neuf von Blauen Apr. 8 von Marienburg auf, lagert sich Apr. 13 vor dem Haberberg, der Vorstadt des Kneiphoffs, wird aber durch einen siegreichen Angriff der Kneiphöfer zum Abzug veranlaßt, dagegen nehmen die Altstädter ihn auf und einigen sich mit ihm, 'das sie und der Liebenicht

buweben dat slot webber unde orlegheben myt der olden stad unde teghen den Knipaf langhe tiid unde beleben se, dat me dar noch in edder út-komen konde, unde stormeben de stad dach unde nacht. unde dyt warde langhe, dat se syl nicht webber gheven wolten under den orden, wente se  
 5 hopeben ho, dat de konynk van Polen unde de anderen stede scholten en to hulpe komen; mer alse en nēn hulpe quam unde se de stad nicht lengher holden konden, leten se den orden yn<sup>1</sup> myt sodanighem beschebe, dat de orde syl nicht wreken scholde unde of se nicht beschatten scholde mer wen de borgher in der olden stad. dyt lovebe de orde vast to holdende,  
 10 doch en wart hd nicht gheholden; wente do se erer medtich worden, do  
 Bl. 97<sup>b</sup>. beschatteben se de borgher boven mate, also dat se ses werve in eneme hare beschattet worden, also dat de armen lude nicht vele behelden; unde up dat lateste, do se unwillich hiirto worden, do wart erer vele út der stad vordreven, unde ere gud wart en ghenomen, unde mosten darto  
 15 loven unde sweren, dat se rumen wolten Bruiserlant unde dar nicht webber inkomen by ereme levende<sup>2</sup>.

1772<sup>3</sup>. Item in desseme hare, nades dat konynk Cristiern hadde gheweset to Hadersleve<sup>4</sup>, do seghelbe he in Sweden to Elvesborch<sup>5</sup>, dar do up was her Oles Nigels, de dar mit listicheyt up ghekomen was.  
 20 desseme lovebe de konyngh nicht wol unde hadde angst, dat he dat slot webber brochte an den konynk van Sweden<sup>6</sup>. van desseme flote wolde

dem orden am dinstage darnach (Apr. 15) widder holbigeten und schwuren<sup>1</sup>.

1. Joh. Lindau S. 517: 'Item zu Königsberg der Kneiphoff hilt sich gegen dem von Plauen und gegen die albestat und iren beslegern wol 12 wochen langt und erliden manchen harten sturm . . . Und do die aus dem Kneiphoffe nicht mer pulser hatten, do gingen sie mit dem von Plauen und den andern hern in ein teidingen und dingeten sich abe und goben sich den hern des ordens widder; und alle gutter den von Danczke zubelehrende . . . und och alle das volck von Danczke, das in zcu hulffe gekommen was, worden alle frey geteidinget, binnan 8 wochen frey und ungehindert von dar bis in die Roslau fur Danczke zu furenbe und zu zeichende'. Gesch. wegen eines Bundes (Script. rer. Pruss. 4) S. 146: 'Am tag divisionis apostolorum (Juli 15) noch großer notunge den Kneiphoffern geschehen . . . durch vyll iherunge goben sy sich dem herren herzog (Walser zum Sagen) und compherr vom Elbinge von des ordens wegen und schwuren also dem

herrn homeister und synem ganchen orden. Über die dem Kneiphof von seiten Danzigs gewährte Unterstützung s. Simson S. 50f.

2. Strals. Chron. (Waier) S. 32 zu 1456: 'Item bynnen der tiid wart de rat vamme Knypobe utdreiben; de qwemen do en deel tome Snude, eyn deel 10 Lubed; en deel wurden se vanghen to Rybbenye'.

3. Den in § 1772 enthaltenen Bericht bezeichnet v. d. Ropp, S. R. II, 4, S. 247, als eine „fast urkundliche Darstellung . . . deren Verfasser Akten vorgelegen haben müssen“.

4. Hlensburg: s. S. 183 Anm. 2.

5. Kg. Christian nimmt Elfsborg Juni 29 in Besiz: s. S. 186 Anm. 4.

6. Von den Pläzen in Westergötland, die sich 1452 Kg. Christian unterworfen hatten (s. S. 134 Anm. 4), waren diesem in dem 1453 Mai 31 abgeschlossenen zweijährigen Waffenstillstand zu Stockholm Schloß Edholm und Lbböke ausdrücklich und Schloß Elfsborg mit den übrigen Lehen des Ritters Gustav Dlofsen stillschweigend zugestanden, in dem

her Olesf nicht, yd en were, dat de konynk em weddergheve de voghedye to Berghen<sup>1</sup>, de he em ghenomen hadde umme der unwonliken beschattinghe willen, de he gheban hadde in Norwegen, | unde of wente he Bl. 97<sup>c</sup>.  
 he alle tiid to unbrere was myt deme kopmanne to Berghen, deme he nam dat syne to water unde to lande<sup>2</sup>, dar deme konynghye vele slaghe 5  
 over quam, worumme he em nam de voghedye unde ghaf se her Magnus Grøn, deme riddere<sup>3</sup>, de den kopman wol liben mochte. hiirumme leet de konynk vorboden des rykes rad van Norweghen to syt to Elvesborch unde ratoraghede, wo he dat myt her Oleve holden scholde. up dat de konynk dat slot kreghe unde her Olesf des nicht vorbrochte, so duchte deme 10  
 rade gud wesen, dat he her Oleve de voghedye weddergheve unde darto, wat he effche. aldus beseghelde de konynk her Oleve breve uppe de voghedye und ghaf se em wedder myt unwillen unde darto vele hove, de her Olesf hebben wolde, scholde he rumen dat slot<sup>4</sup>. of nam her Olesf van deme slote, wat darup was, teghen willen des konynghes unde leet 15  
 dat wechvoren. unde uppe de sulven tiid was tho Elvesborch een ratman van | Lubek, de in fort dar bevoren was to Hadersleve, dar de rad van Bl. 97<sup>d</sup>.  
 Dennemarken beseghelst hadde den steden alle olde vriheyt to helbende<sup>5</sup>

16. 'dat' fehlt P.

den schwedischen Untertanen ihr dortiger Besitzstand gewährleistet war: Rybberg 3, Nr. 493. 1454 Juli 29 huldigt jedoch Gustav Olofsson Kg. Karl, der ihm Schloß, Stadt und Lehen Drobbo auf 30 Jahre verleiht und Schloß Elfsborg sowie Lööfse als ein nach 80 Jahren mit 30 000 Mark Stockholm auszulösendes Pfand überträgt; nachdem Olaf Nielsøn sich unter nicht näher bekannten Umständen Elfsborgs bemächtigt hat, wird 1455 Mai 30 zu Stockholm Gustav Olofsson aus der deswegen über ihn verhängten Gefangenschaft einstweilen entlassen auf Grund des von mehreren Värgen abgegebenen Gelöbnisses, daß er bis Juli 29 Kg. Karl das Schloß wieder überantworten soll: Ströffe, Widrag 3, Nr. 40, 41 u. S. LXVIII f.

1. Eingabe des Rontors von 1486 (vgl. S. 151 Anm. 2), S. R. II, 4, Nr. 349 § 7: 'Item he (her Olof Rygelsøn) innam myt Ryels Petersen Elvesborch unde wolde deme heren konynge Cristiern nicht aberantworten, ere he tyd (dat) eme belavet unde vorsegelt was de vogedye wedder tho Bergen 6 jare langh'.

2. Vgl. S. 151 Anm. 2 sowie den

wahrscheinlich auf eine Eingabe der Lübecker Bergensfahrer von 1469 zurückgehenden Bericht Joh. Bulbers (Brunß, Lüb. Bergensfahrer) S. 386 und die Eingabe des Rontors von 1486, S. R. II, 4, Nr. 349 § 4 f.

3. Anfang Oktober 1453: f. S. 151 Anm. 2.

4. 1455 Juli 7 berichtet Gobeke Bürgermeister an Lübeck, 'dat uns heren des koninges gnade nu up sente Peters und Pawels dach (Juni 29) up Elvighborch quam und hevet onder anderen worden dat slot vrii und ombesummert ingenomen und Johan Oren darzulvest vor enen hovetman upgesettet. Und hevet darto allen schaden, bi Niels Petersens tiiden darvan geschien is, up sit genomen; dar was sine gnade to gedrenget, scholde he dat slot inhebben': Nr. 348. Daß er zur Zeit des Krieges zwischen Dänemark und Schweden von Kg. Christians wegen Elfsborg innegehabt habe, erwähnt Ritter Johann Oren in einem Schreiben an Stralsund von 1458 März 17: S. II. B. 8, Nr. 678.

5. S. oben S. 163 Anm. 5.



unde of etlike andere punte, darmede was, dat nement roven scholde uppe der see ebder seerover útmaken noch holden scholde by syne unde gude<sup>1</sup>; unde dar was de ratman<sup>2</sup> umme gesant to Eløesborch myt deme konynghen, dat de rad van Norweghen dat of bebreven unde besegghelen s scholde. unde wente de konyngh van Dennemarken dat so hebben wolde, so moesten se dat beleven unde besegghelen, al was yd etliken leet, alse dat wol bewysset wart<sup>3</sup>. wente her Oles Nygels unde syn broder, her Peter, makeden altohant schepe út, dewyle se dar noch sulves weren, unde leten deme kopmanne 3 schepe nemen, unde darover wart een van her  
 10 Peters sonen dot gheschoten<sup>4</sup>. alse do de ratman hadde de besegghelden breve, do toch he darmede to Berghen, alse em bevolen was, dat se dar  
 vi. 99. ghelesen worden vor deme | ghemenen kopman<sup>5</sup>. altohant hiirna volghede

1. Ds. Ann. 3.

2. Km. Godele Burmester, der mit Bm. Johann Lüneborg und Km. Johann Westfal an den Verhandlungen zu Helsingburg teilgenommen hat (S. R. II, 4, Nr. 338), darauf zu Olav Areson nach Gotland gefahren ist (S. 182 Ann. 7) und Juli 7 über die Verhandlungen zu Elfsborg berichtet (Nr. 348).

3. S. oben S. 183 Ann. 3 u. 5. Ausgaberolle der Lüß. Kämmerer: 'Item her Godeken Burmester, he gaff Ionung Chrystien Kenseler vor de confirmacion up dat ryke van Norwegen 100 R. gulden, maken an gelde 143  $\text{R}$  12  $\text{S}$ : S. II. B. 8, S. 274 Ann. 1; Juli 2 verlündet Kg. Christiaan dem deutschen Kaufmann zu Bergen den mit den Hansestädten geschlossenen Frieden und die Bestätigung der hanseischen Privilegien: ds. 8, Nr. 405; Juli 7 berichtet Godele Burmester: 'Vordermeer so hevet de vredebrief und de confirmacion enen rechten vortgang nach aller notorft und afscheident und sint besegelt darzulvest, dar de Rorischen redere en part seer onwillich to weren. So hevet of unse here, de konink, enen vasten vreden overall to water und to lande na utwysinge der vredebreve erusliken geboden': S. R. II, 4, Nr. 348.

4. Christian v. Geru S. 354 unter 1455: 'De unschuldige copman was van den jynen (Olav Nielsens) unde of her Peters sonen groffliken berovet unde beschebiget'. 1455 Dec. 28 zeigt Kg. Christian Lübed an, daß er auf des Kaufmanns vielfache 'clage unde anropinge over Niels Petersson und sine medefolgere van beschebinge wegen etc.' diesen in Vollziehung

der unlängst zu Helsingburg getroffenen Vereinbarung (S. S. 183 Ann. 3) habe verfolgen und auf Schloß Åkershus gefangen setzen lassen; er wolle Apr. 6 den Klägern gegen ihn zu Recht verhelfen und gebente die See nach bestem Vermögen zu befrieden, 'also dat wi sobaner dachliker clage hernachmals hopen entlebiget to blivende': Lüß. II. B. 9, Nr. 296 (S. R. II, 4, Nr. 407). Der S. R. II, 4, Nr. 349 § 11 Olav Nielsens, seinem Sohne Olav und seinem Neffen Niels Petersson gleich nach der Verlöbdingung des Friedensgebotes beigelegte Raub acht hanseischer Schiffe ist jedoch nach Gerus Chronik S. 356 erst 1463—1465 von den beiden letzteren verübt; vgl. Christensen S. 273 ff., sowie auch zum Folgenden ds. S. 260—286.

5. Juli 7 berichtet Godele Burmester: 'Also hevet unse gnebighe here, de konink, my vorder gebeden unde beswart, vordan to Bergen to tehen, darzulvest dessen vreden, den he noch onwillich is, ganzer dinge to verclaren und to beduben: hierumme bibbe id jro oitmobigen, my des nicht to vercleren, wente unses heren gnade des van my ongeweigert wolbe wesen': S. R. II, 4, Nr. 348. S. R. II, 4, Nr. 349 § 12: 'Item... her Godele Burmester, radman, quam to Bergen, de deme formanne den recess myt deme credencienbreve des heren konynghes vorgaff, unde warff an heren Magnus Green, dat he den gaerden beholden solde, unde de kopman solde eme bistanlich wesen, so langhe de here konynd anders vorcreve'. Nr. 350: 'De ersame her Godele Burmester... heft ingebracht sobanne werve unde breve, alse he myt

em de bisscop van Berghen myt her Oleve unde syneme broder, unde wolden darby wesen, wan me de breve lese. of wolde her Oles den kopman bitden, dat me em behulpsliik were teghen her Magnus Gren unde syne khandere, dat he de voghebhe weddertreghe unde des konynghes gharden<sup>1</sup>. also do de kopman vornam, dat her Olevs knechte unde synes broders brē schepe hadden ghenomen teghen ere besegghelden breve, unde dat her Oless voghet wolde wesen, do makeden etlyke van deme kopmanne ene upsate myt etlikē schipknechten, dat, wan de breve ghelesen weren unde alleman to hūs ghinghe, so scholden se warden up her Oleve unde slan ene dōt<sup>2</sup>. hiir wart her Oles vor warnet. des weed he van deme 10

unsere gnebigen heren vorhandelet hefft, unde dar wolde siik de kopman gerne na richten<sup>3</sup>.

1. *Ger. S. 354*: 'Item anno 1455 quam her Oless Nielsøn, sin broder her Peter unde Nidels Nloffen myt bisscop Torlacus to Bergen mit 9 segelen in de Wage unde wolde annamen wedder de vogebhe. Up Jonswalle almansdinge worden sine breve unde of des copmans van deme heren koninghe gegeven alleme volste lesen etc.' *S. R. II, 4, Nr. 349 § 14*: 'Item na velen bedingen in sunte Egibii avende (Aug. 31) quam de herschop, de kopman, Dudesch unde Kornsich, up Jonswalle, dar mede was bere Nloff unde here Peter Njelsen unde ere byplichters, unde wolde annamen den gaerden jeghen des heren konynghes breve. Dar alle breve unde privilegie des heren konynghes wurden vorsundiget unde apenbar ghelesen'. Nach einer 1455 Sept. 30 an Lübeck gerichteten Klageschrift der Frau Elise Etilsdatter, Olav Nielsøns Witwe, kam letzterer 'til Bærvn loverdaghen næst for s. Egibius dach (Aug. 30); tha bøde løpmændene hanum, at han skulde væl gøre och komme po Jansval om monedagen (Sept. 1) och høre the privilegia, som min nabeghe hærre konungen thom giveth hafde, och sagde han, at han thet gerne gøre vilde'; inzwischen findet am Sonntag zwischen den Ältesten und Beisitzern des Routers und Herrn Olav im Beisein des Bischofs, Herrn Peters und anderer in der Sakristei der Domkirche eine freundschaftliche Besprechung statt: 'tha for ollermanden om Gud och alle hælghen, at han ey veste annet æn the skulle formoohe jech goth aff hanum och han tesligest af thom, och the andre sadde thet samme och forether po': *Nr. 351*.

Eine 1477 an Kg. Christian gerichtete Eingabe von Olav Nielsøns 1455 vierjährigem Sohne Axel gibt an, daß, als sein Vater 'to Bergen kwam, do entfengh en de kopman gutlich des avendes unde etihen unde brunden mit eme unde beghereden van eme, dat myns vadere knechte unde denere nene wapene noch webre scholden bregen; besigelliken scholde of de kopman don; unde scolden so tosammende komen up deme dinghe unde boren juwer gnaben breff lesen': *S. R. III, 1, Nr. 61 § 2*.

2. *Ger. S. 354 f.* stellt ebenfalls den (*S. 187 Anm. 4* mitgetheilten) Seeraub der Söhne und Nissen Olav Nielsøns als Anlaß der Katastrophe hin: 'dar wart eyn sorchvollich upplopp van schipmans unde losen volle'. *Chron. Solav. S. 207*: Anno eodem (1455) mercatores Berghenses, quorum mercantie in strumulis versantur, in tumulto quodam et rumore occiderunt quandam militem Olavum Negelssen potentem et divitem in Bergis, qui diversa eis et maxima ante tempora intulit damna et novissime duas naves mercibus onustas mercatorum depredaverat. Nach dem von Christian v. Ger. erwirkten päpstlichen Absolutionsbrev von 1456 Juni 3 (*S. 191 Anm. 4*) wollte Olav Nielsøn seine frühere Entsetzung am Kaufmann rächen, unde per quemdam satellitibus dicti Torlavi episcopi, qui in unum ex mercatoribus seu nautis ipsis irruens ipsum vestibus suis, presertim mantello, quo indutus erat, et pecunia violenter spoliavit, in comuni populo et dicta civitate seditione concitata, nonnulli ex mercatoribus et nautis predictis tunc in dicta civitate constitutis ac eis adherentes pejora vitare

volke unde vlo myt syneme brodere unde myt eren sonen unde knechten in sunte Virgitten closter, unde dar volghede em na de bisschop van Berghen myt twen domheren unde myt syneme ghesinde unde wolden by  
 vi. 98<sup>b</sup>. her | Oleve blyven; doch wart de bisschop darvor gheswornet unde ghe-  
 5 beben, dat he ghynghe up synen hof unde were umbesummet, mer he wolde yo by her Oleve blyven; unde lepen tohope myt ereme volke in de kerken unde sloten de van bynnen to unde bemanneden den torne unde stellingen syl to der were<sup>1</sup>. also do de hovetlude besser upstate segghen, dat  
 10 wechqueme, so kreperden se, dat alleman scholde ghan to harnsche unde behalven de kerken, dat he nicht enwech queme, edder de kopman moeste grote vdr stan van syner wegghen<sup>2</sup>. also quemen dar boven twe duzent

volentes arma sumpserunt: Dipl. Norv. 6, Nr. 551. §. R. II, 4, Nr. 349 § 13 f.: 'Item do sulvest jeghen des heren konynge breve unde vrebewurden berobet van heren Oloff beneren unde des bisschoppes schipmans unde boismans, den ere kledere, ghelt unde boersen wart ghe-namen . . . Under der tyd (der Verklün-digung der königlichen Urkunden) schip-mans unde boismans beslogten etlike van heren Oloff beneren unde des bisschoppes uppem strande van den, de den roff des daghes tovooren hadden ghebaen, den see toveden. Dar wart eyn ruchte up deme strande unde by der bruggen, dewile de herschop unde kopman stunden in den dynghen unde vrede. Aldus wart eyn sorchvollich uplos van deme ghemeynen volke etc.' Bgl. auch Joh. Vulders Be-richt, Bruns S. 385 f. Nach Frau Ellses Angabe begibt sich Olav Rielsøn zur Dingstätte 'i then seleghe fred och gode tro . . . uthen al vœrie, meden vore alle kopmannene lœnleghe tel haerneft, bobbe ved byggghen och so i stibben, och særleghe vore po tingget for uthen vœrie. Som min hærre kom po tinggeth, tha robbe the tel och togbe hans stib och lathe thœm tel bygggen och stibbede godzet in i kopmænne stuen, hvœlke godz lœp vœl po 10 tusende mar': §. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olafs-sons Eingabe: 'In sollar fruntscopp . . . is myn vader gelomen to binghe . . . unde wuste sich nene sære mit nemande, sunder alle gud. Do was de kopman to harnsche, unde als myn vader do up deme binghe satb, do slogen en del van deme kopmanne to myns vaders schepen unde nemen de mit harnsche, wehre, gelde, golde, sulvere,

gude in aller mate, also myn vader bar-inde segellende kwam': §. R. III, 1, Nr. 61 § 2.

1. Seren S. 355: 'Der Torlacus bisscopp, her Oloff, her Peter, syn volf gingen to Munckene up den thoren'. Breve von 1456: et demum invalescente ru-more, cum milites et eorum complices ac episcopus predicti ad monasterium monialium s. Brigide dicte civitatis confugissent et iidem milites et complices de campanili ipsius monasterii contra concitatos ad rumorem hujusmodi lapides in magna copia projecissent, prefato episcopo, qui dicto Olavo adherebat et . . . tam ab ecclesiasticis quam secularibus personis plurimum rogatus fuit, ut ab ipso Olavo diverteret et furori populi cederet, ab eisdem Olavo et compliciibus suis secedere nolente, dicti nauta usq. wie S. 190 unter Ann. 1. Frau Ellses Klageschrift: 'Som bestop Torlef, min hærre och the gode man fornemme thætte, tha ginge the thet Munckelives kloster och achtebbe at have fred i the bælge kirke': §. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olofssons Eingabe: 'Und en del van en slogen to myneme vadere up deme binghe unde brungen en van deme binghe beth in s. Brigitten closter, unde quam vor en up den torn': §. R. III, 1, Nr. 61 § 2.

2. §. R. II, 4, Nr. 349 § 14: 'walt myt walbe wart gesturet, dat deme kopmanne seere unde van herten leet was, unde nicht sturen kunden ifte mochten. Wente her Iwer Green, heren Magnus Green soen, de de vogebie vorstunt, de ghynnd to harnsche myt ale syneme volke

man myt harnsch unde myt buffen unde armborstie, dar se mede schoten unde stormeden up de kerken wente in den anderen dach; do breken se myt macht de kerken up unde sloghen darinne dot den bisschop myt twen domheren unde myt syneime capelan, unde of sloghen se Peter Nygels unde vele an/dere lude; mer her Oles konden se nicht frighen, wente de was up deme torne. hiirumme wurden se den torn unde branden en, unde van deme bure brande dat ghanse closter. albus moſte he van not wegghen syt gheven in des kopmans hande myt sodanigem bescheide, dat se eme gheven bré stunden, syne bicht unde syn testament to donde; darua sloghen se ene dot unde houwen den to stunden. of sloghen se etlyke myt 10 em dot, also dat dar bleven by softich manne; de anderen gheven se quijt unde leten se lopen<sup>1</sup>. darua nemen de koplude unde de schipfnechte her

10. 'en' fehlt X.

unde was vor deme clostere unde toberbede dat ghemene volk, eyn jeweil solde vulherbich blyven, he wolde en vor allen schaden slaen; deme bystant unde hulpe is gedaen van deme ghemeynen losen volke, schipmans, boesmans unde anderen volke zc.'; Nr. 350: 'hiirut so mach iwe erfamen wisheyt vornemen, wat notsake den kopman dartho gheenghet unde bracht hefft, dat me walb myt walde muste sturen, umme eyn ergher to vormydenbe'.

1. Geren S. 355: 'dar worden geslagen [de] bisscopp, syn capellan, her Peter unde mer in der kerken, unde na angestelen unde vorbrant up den dach Egibii (Sept. 1), unde her Oloff des anderen morgens myt mer personen slagen'. Chron. Slav. S. 207: *Episcopum quoque Bergensem ab Olavo compatre suo se separare nolentem, oldermannis tamen eorum ac potioribus ignorantibus, ante summum altare crudeliter trucidarunt. Monasterium monialium ordinis s. Brigitte, ad cuius campanile idem miles fugerat. casualiter, eos (t. eis) cum fumo ad exeundum turri artare volentibus, totaliter cum ecclesia incineraverunt.* Breve von 1456: *dicte naute et servitores navium suarum, ecclesia et campanili huiusmodi cum ipsius monasterii officinis igne succensis, tam episcopum cum (statt quam) duobus presbiteris quam milites et complices predictos miserabiliter occiderunt: Dipl. Norv. 6, Nr. 551.* Nach Frau Elises Klageschrift gingen der Bischof,

Herr Olav und ihr Anhang 'thel Munkelives kloster och achtedde at hafve fred i the halge kirke: tha sochte alle meneghe koplmannene attermed alles torres macht och iattbe strax elid i klostereth och brande thet uth i grumb, so at ey stor en stekke i gæn. Dotu tha beslop Torlef, her Pæter Nielson och min son Niels Olafson sele sed af tornet, och strax, som the af komme, tha sloe the them i hæi och lastedde th m i eiden inne for hoige altere. Ved tha min hære sed tel rathe forst for min nabeghe hære konunggen och so for eber lare hærrer och meneghe hænsestæderne, hvellet hanum æne sunne hjælp. Om morgnenen æfter togde the hanum uth af vindelsstenen och med alle største nød, at hau motbe so screstemol, sloe the hanum tha strax i hæi for uthen al rathegang': S. R. II, 4, Nr. 351. Axel Olafsons Eingabe: 'Unde . . . biiscop Torleff . . . bleff nedden in der kerken mit myns vader broder unde mynen broder unde nam so mynen broder in syne arme unde dat hillige werbige sacrament in syne hande vor mynen broder unde wolde so gan to des bisscoppes hove unde rebden mynen broder mit sich. Als he do in de kerdboren kwam, do slogen unde houwen de kopman to eme unde houwen eme beyde syne hande aff, unde dat werbige hilge sacrament vil nedder up de erden, unde slogen so den bisscop, mynen broder, myns vader broder mit mennigen mehr in der kerken dot. Item sodder der tiit stelen ie fur in dat closter, unde myn

Oleves guber, wor dat se de vunden<sup>1</sup>. unde an dyt gheverbe kerde syt de konyngh nicht sere, wente yd was em leef, dat her Olef gheslaghen wart umme des willen, dat her Olef em enteghen was unde unwillen dede myt deme slote Elvesborch<sup>2</sup>. unde nademe dat alle, de hiirmedi weren unde  
 5 rat edder dat darto gheven, weren in des paweses banne, so wart en ghe-  
 wt. 964. weghghert des sacramen|tes, wor se quemen; of wolde er nement afflosen van eren sunden. aldus mosten se van not wegghen to deme pawese senden umme ere absolucien<sup>3</sup>. unde wente deme pawese desse sake umbekant weren, so bot he deme bisschoppe van Lubek, dat he de sake scholde vor-  
 10 varen unde scholde se absolveren unde setten ene bute na eren sunden, dar se mede beterden Gode unde der hilgghen kerken de myssebaet, de se ghedan hadden; of scholde he ene beden, dat se wedder buweden dat closter unde de kerken, de se vorbrant hadden; mer de den bisschop unde de prestere geslagghen hadden, de scholden sulven komen to Rome umme  
 15 ere absolutien<sup>4</sup>. aldus worden dar vele absolveret, vele was er ok, de

vader bleff sitten up deme torn den dach unde de nacht aver in deme rose unde in der bitten unde was byna vorsticht, in seiner Not erbietet er sich zu Gericht vor dem König und dessen Räten und hierauf vor den Hansstädten, was ihm aber 'alles nicht helfen mochte. Item up dat lateste, do eme de rof unde dat sül also na ghind, dat he nenerleze wiif sich entholden mochte, do rep he tor drudden tiid to en uth unde bath umme Gades unde synes bitteren dobes willen, dat se eme wolden gunnen dre sünde frist, syne sunde to bichtende. Do gnnucden se eme dre glaze langk to bichtende. Do de gelopen weren, do slogen se mynen vader unde etliike prestler döt up deme kerchove unde in der kercken unde vordrenden so dat closter in de grunt unde etliike jundfrowen mede'. S. R. III, 1, Nr. 61 § 2—4.

1. S. S. 188 Anm. 2. Axel Olafssons Eingabe: 'Item sobber de den jamerliken unhorliken mört unde brant... begangen hadden, do fören se 12 weleses van dar beth to Stavanger in eyn anber bisscopdom unde slogen de sacrificien up in der domkerken unde nemen uth myns vaders unde moder kisten allent dat golt, sulver unde clenode, de se dar inne hadden, unde etliike van en de foren to myns vader hove Tselge unde slogen dar de boren unde kisten up unde nemen alle golt, sulver, clenode unde alle vitalpe unde wes dar was unde lethen nichts dar na'. S. R. III, 1, Nr. 61 § 5. 1456 Aug. 31 verpfichtet

sich das Kontor, 4 Kisten mit Geld und Kostbarkeiten, von denen 3 aus der Sakristei der Domkirche zu Stavanger und eine aus Kloster Ustlein genommen sind, der Frau Elise und deren Erben zu überantworten: Dipl. Christ. I. Nr. 59; indes noch 1513 waren sie vom Kontor nicht ausgeliefert: Daas, R. Christiern I. norske Hist. S. 129 f.

2. Bgl. S. 186 Anm. 1 u. S. 187 Anm. 5.

3. Veren S. 355: 'Van wegen besser sake wart Cristianus van den Ghere, des copmans cleric und secretarius, gesand to Rome an den pawes'. Sein 1455 Okt. 6 zu Bergen ausgestellter Geleitsbrief: das. S. 402 f.; wegen seiner Mission vgl. das. S. 319 ff.

4. 1456 Juni 3 beauftragt Papst Calixtus III. den Bischof (Arnold) von Lübeck, wenn sich der Kaufmann und die übrigen Schuldigen zum Wiederaufbau des Klosters mit der Kirche und zu weiterer Genugthuung verpflichten, und insbesondere die am Totschlag des Bischofs und der Priester Beteiligten öffentlich die härteste Kirchenbuße tun würden, sie von der Exkommunikation loszusprechen, mit der Maßgabe, daß die am Tode der Geistlichen Beteiligten gegen die Ärklen ziehen oder bei triftiger Verhinderung einen Streiter stellen, drei Wallfahrten nach Rom und eine nach San-Jago de Compostella unternehmen sowie sieben Jahre lang wesentlich eine Seelmesse für den

dar neme consciencien van en hadden unde leten syt dunken, se hadden wol gheban.

1773. Item in desseme hare, do de koplude sanden ere gud van Lubek to Lüneborch teghen junte Michaelis markt, worden de waghen upghehouwen by nachtiden to deme Britlinghe<sup>1</sup>, unde dat gud wart ghevoert in de Brighenitke unde in dat Mekelenborghesche lant. unde wente dit schach in gudeme vrede unde veligheme daghe, so wolde nement bekennen, we dit gud ghenomen hadde, unde sieten dyt gud, alse se hemelikest konden. doch wuste me wol, we se weren<sup>2</sup>, unde wor dat gud een part ghesleten wart; mer se seden dar nēn to unde ghevent up 10 sodanighe boven, dar me nicht aff hebben konde unde de dar nicht na en vragheden.

1774. Item in desseme hare was een dach to Isteho<sup>3</sup> twisschen deme hertighen van Holsten unde den Ditmerschen umme dotslachinghe willen der Bresen, de van den Ditmerschen gheslaghen weren langhe dar bevoeren 15 by vēr hundert<sup>4</sup>, dar se deme hertighen neen liif vor don wolden. aldus weren se der sake to beyden ijden ghebleven by deme rade to Lubek unde to Hamborch<sup>5</sup>, unde de weren of up desseme daghe<sup>3</sup> unde darto

Bischof und die mit ihm erschlagenen Priester lesen lassen und gewisse Fastengebote einhalten sollen, während er den übrigen Schulbigen congruentem . . . penitentiam, quam animarum suarum salutis noveris expedire, auferlegen soll; jedoch wird Bischof Arnold ermächtigt, allen Schulbigen gegenüber die vorstehenden Strafen pro qualitate et quantitate reatus abzuändern und sie auch in Geldbußen für die Ausrüstung der päpstlichen Türkenflotte (s. S. 177 Anm. 2) umzuwandeln: Dipl. Norv. 6, Nr. 551. Geren S. 355: 'De sake und absolucie wart bevalen unde geven bisscopp Arnd Westval to Lubek. Dat closter wart herliken van deme copman wedder buwet, beter den tovoeren . . . . . Dyt closter to buwende kostede dem copman by 5000 mr.' Chron. Slav. S. 207: quod (monasterium) tamen statim postea sumtuose satis reedificaverunt damna monialibus competentem refundendo.

1. Kirchborf Brittingen, 9 km nördlich Lüneburg.

2. In einem 1455 Nov. 26 zu Lübeck eingetroffenen Briefe schreibt Bernd Korf 'umme juwe borgher, de it schole gheschynnet hebben': 'It beben was von den Ghenssen (vgl. oben § 1747), em na the

rydende. So denke it em myt sos personen unde was darmede; unde uppe juw edder uppe de juwen dat nicht en schach. . . . . Da . . . so wethet, dat de vaughen in den mynen nicht gheset synt edder hebben, men de Ghensse hebben se in erer vorwaringe, unde hebbe wol ghehoert, dat se em van handen synt ghesomen': Lübk. II. B. 9, Nr. 269.

3. Einem 1455 Okt. 15 von Hamburg an Lübeck gerichteten Schreiben (Lübk. II. B. 9, Nr. 282, S. R. II, 4, Nr. 396) zufolge wollten beide Städte ihre Sendeboten zu Herz. Adolf 'up s. Lucas dach (Okt. 18) to Isteho' senden.

4. Ende Juli 1414 waren von den Ditmarschern im Treffen bei Borchsand 259 Nordfriesen, Ende September 1416 auf einem Streifzug gegen Husum deren 120 erschlagen: Chalpydaeus, Gesch. Ditmarschens S. 132.

5. 1447 Apr. 19 auf dem Rathause zu Lübeck hatten Herz. Adolf und die Sendeboten des Landes Ditmarschen wegen ihrer bisherigen Streitigkeiten 'unde sunderliken uppe de tosprake, berörende de Bresen in Eyderstede beseten' den Hamburger Dompropst Mag. Johann Middelmann und den Rat von Lübeck und von Hamburg zu Schiedsherren eingesetzt:

Bl. 99<sup>b</sup>. de bisschop van Lubek unde of de bis[s]chop van Sleswilt; doch konden se der sake nicht endighen, wente de hertighe effschebe ene grote summen ghelbes<sup>1</sup>, unde der en wolden de Dytmerschen nicht ützheven. albus gheven de rad van Lubek unde Hamborch de sake wedder over, de  
s langhe tiid by en ghestan hadde, unde dat was deme hertighen unto-  
willen. doch in kort barna de hertighe unde de Dytmerschen de worden underlant der sake ens, unde de Dytmerschen gheven em enen summen ghelbes, dar he tovreben ane was, unde darmede wart alle unwillle to-  
rugghe ghelecht<sup>2</sup>.

10 1775. Anno domini 1456 up mytvaften<sup>3</sup> helt konynk Cristiern van Dennemarken enen dach to Rostek<sup>4</sup>, unde dar was mit em de konynghynne. up den dach weren vorbobet de hertighen van Holsten, Mekelenborch unde Stergharden unde de markgreve<sup>5</sup> unde etlyke stede, of weren dar etlike heren van deme orden út Brußen; doch en quemen  
Bl. 99<sup>c</sup>.  
15 dar der heren nicht al, alse de hertighe van | Holsten, 'sunder he sande dar syne sendeboden<sup>6</sup>. mer wat de saken weren. dar de vorsten umme tohope quemen, dat blef hemelik. doch begherde de konynk van den steden, dat se wolden senden in Sweden to konynk Karle unde wolden vorsoken,

Michelsen, II. B. 3. Gesch. des Landes Dithmarschen Nr. 28; vgl. Chron. Holtzazie (Mon. Germ. hist. XXI) S. 299.

1. Chron. Holtz. S. 299: 'und alse de sake to verhöer quemen, do wolde grave Alef den schaden reken, den de Dytmarschen den Fresen in Eyderstede togesöget hadden, und summebe den schaden up twemal hundert dusent mark und haven desülve summe geldes noch brütlich dusent mark, dar se de Fresen to gebrungen hadden ... uttgeven vor de doitslagen Dytmarschen'.

2. 1456 Apr. 21 zu Itzehoe gehen die Dytmarscher einen Sühnevertrag mit Herz. Adolf ein: Michelsen, Nr. 30.

3. März 7.

4. Alten der Versammlung zu Rostok von 1456 März 7: S. R. II, 4, S. 301—304. Im Lüb. Briefverzeichnis wird angeführt: 'Littera eorundem (der van Rostok), dat soning Cristiern enen dach holben myt to Rostok des sunbages letare': S. II. B. 8, S. 294 Anm. 3; Rechnung der Kest. Wetteheren: '22 ß in iheringe myt dem vogebe tor Munde, do de wedderheren leten verbich malen de luchte, do de soning bir komen scholde': S. R. II, 4, S. 302 Anm. 2; März 12 bestätigt Kg. Christian Rostoks Freiheiten in Opeln,

Lünsberg und Wiken: S. II. B. 8, Nr. 448.

5. Kurf. Friedrich v. Brandenburg schreibt 1456 Jan. 6 an Lübeck, daß er März 7 mit Kg. Christian v. Dänemark in Rostok zusammentreffen werde, und ersuche es um Befestigung des Tages 'von sach wegen, dar macht an gelegen is': S. R. II, 4, Nr. 429.

6. Hamburg lehnt 1456 März 1 die Aufforderung Lübeds, zu März 7 seine Ratssendeboten nach Rostok zu schicken, um daselbst mit Herz. Adolf v. Schleswig über 'itlike sake anrorende wolvard der stede unde des gemenen copmans' zu verhandeln, mit der Begründung ab, daß der Rat wegen wichtiger Sachen zusammen bleiben müsse und daß es ihm 'nicht beqweme' scheine, 'dat jobane sake to der stede unde uppe de vorbenomede tiit mit dem genannten unserm gnebigen heren vordigestellet werde': S. R. II, 4, Nr. 430; März 25 erklärt Herz. Adolf, auf dem vorgeschlagenen Tage zu Verhandlungen mit Lübed, Hamburg, Rostok und Wismar, Apr. 6 zu Lübed, sich nicht einstellen zu können, Apr. 5 zu Segeberg aberdazu bereit zu sein: Nr. 431; März 26 wird dieser neue Tag, Apr. 5 zu Segeberg, von Rostok abgelehnt: Nr. 432.

wer se dat orlīghe konden vaten unde setten dat in daghe<sup>1</sup>. darup benemen de stede er berat, dat en vslit torugghe mochte spreken mit den synen; of was byt des hertighen begheer van Holsten, al was he dar julven nicht wegghenwardich. of wart dar deme rade van deme Sunde gesecht, dat se scholben eren borghermester her Otten Boghen wedder innemen in de stad unde in den rad; unde weret dat se des nicht en deden yn fort, so wolten al de heren, de dar weren, ere vyende weren. dar antworde to de rad van deme Sunde, dat her Otte erst malede willen des hertighen van Bart, de en in syneme lande vorvestet unde vredelos hadde ghelecht, anders mochten se dat nicht don<sup>2</sup>. albus konde her Otto den hertighen nicht tovrede setten; mer | de hertighe de screef teghen Bl. 99<sup>1</sup>. em to deme keyser, unde de keyser de bevol de sake markgreven Frederik van Brandenburg, also of ghescreven ys in dem hare hiir bevoren<sup>3</sup>. unde do de sake worden vorclaret vor deme markgreven, do ghaf he deme hertighen recht unde her Otten unrecht unde seide em af vor een ordel, 15 dat he buten deme lande van Bart blyven scholde, yd en were, dat en de hertighe van gnaden innemen wolde.

1776. Item in desseme hare leet de paves prediken dat cruce teghen de Turken unde ghaff aflat van allen sunden al den, dede teghen teghen de Turken<sup>4</sup>. albus quam vele volkes in Ungheren, dar de Turken legghen, 20 ut allen landen, gheestlik unde werlyk, unde wolben vechten vor den hylghen cristenloven. des beleiden de Turken ene stad unde een slot, dar weren

1. Bei seiner Ablehnung des Tages von Apr. 5 erklärt Rostock sich März 26 von vornherein mit demjenigen einverstanden, was wegen der Besetzung Kg. Karls und der skämischen Güter beschlossen werden wird: S. R. II, 4, Nr. 432.

2. 1455 Okt. 21 beurkundet Stralsund, daß es die Entscheidung seines Zwistes mit Otto Voge den Städten Lübed, Hamburg, Rostock, Wismar, Stettin und Stargard übertrage und die in Rostock getane Appellation an den Kaiser zurücknehme: S. R. II, 4, Nr. 389; Okt. 31 schreibt deshalb die Kgin. Dorothea aus Kopenhagen, Nov. 14 Kg. Christian aus Helsingborg an Lübed: Nr. 390, 391; Dez. 4 verlangen dagegen die Herz. Wartislav, Erich u. Wartislav von den zu Lübed versammelten Ratsenbedoten der Hansestädte, daß sie sich in ihre Sache gegen Otto Voge, die der Kaiser vor sein Gericht gezogen, nicht einmischen, denn Otto Voge habe in ihren Landen 'övele ghebröghet und solle dort 'nicht mer vöghen':

Nr. 392. Über die Verhandlung dieser Angelegenheit auf dem Tage 1456 März 7 zu Rostock sind wir urkundlich nicht unterrichtet.

3. S. oben § 1745 S. 146 (unter 1453) und § 1770.

4. Durch die Kreuzzugsbulle von 1455 Mai 15, der zufolge die Kreuzscharen 1456 März 1 nach dem bebrängten Ungarnreiche aufbrechen sollen: Boigt, Enea Silvio 2, S. 174; Pastor 1, S. 516 f. Zum Betreiben des Türkenielzugs wird 1455 Sept. 6 Kardinal Nikolaus von Cusa für England und Deutschland, Sept. 17 Kardinal Juan de Carvajal für Ungarn und Deutschland zum Legaten bestellt: Boigt 2, S. 179; Pastor 1, S. 517; mit der Ablasspredigt wird Sept. 20 (der Dominikaner) Erzb. Heinrich Kaltefleiter von Brontheim betraut: Dipl. Norv. 6, Nr. 549; über seine Tätigkeit in Oberdeutschland s. Boigt 2, S. 200 u. Pastor 1, S. 519.



vele cristen hñne, of quemen eer vele van buten to<sup>1</sup>. hiir stormeden de Turken vor unde schoten de muren nedder, dat me mochte to vete darin  
 St. 100a. ghān. do de cristen dat segghen unde vruchten sht, dat de Turken to en  
 inquemem, do worden se des ens, dat se wolben tegghen se útghā unde wolben  
 s myt en striden. albus repen se an God den heren unde beden syne gnade  
 unde hulpe tegghen de vghende des cristenloven unde ghinghen to en ut  
 myt vrhem herten. unde God de here ghaf en openbar syne gnade, dat  
 se dot slogghen boven hondert duzent Turken unde dreven dat ghāse hēr  
 der Turken torugghe, dar noch boven ver hondert duzent mynshen hñne  
 10 was<sup>2</sup>. unde dyt was een grot mirakel, wente der cristen was by nener  
 mate so vele alse der Turken, de gheslagen worden; of was dar neen

1. Chron. Slav. S. 209: Anno eodem (1456) imperatore Turcorum cum magno populo et forti castrum quoddam in regno Ungarie expugnare volente, de nocte occulte ordinatione capitanei Ungarie castrum ipsum 40 millibus armatis intrantibus et sequenti die ter in oppido ante castrum bellum cum Turcis gerentibus, deo auxilium suis ferente, semper Turci prostrati sunt. — Anfang Juli 1456 beginnt Sultan Mahummed mit einem Heer von mindestens 150 000 Mann die Festung Belgrad zu belagern und zu beschießen; Juli 14 wirft sich Johann Hunyadi mit 7000 auf seine Kosten aufbrachten Ungarn und mit den vom Ablassprebiger Johann Capistrano und vom Kardinallegaten Johann Carjaval gesammelten Kreuzscharen in die Festung, nachdem er unmittelbar zuvor die oberhalb derselben die Donau sperrende türkische Schiffreihe gesprengt hat: S. Voigt, *Histor. Zeitschrift* 10, S. 78 ff.; Pastor 1, S. 546—550.

2. Chron. Slav. S. 209 (nach Anm. 1): de suis ultra centum millia interfectis, imperatore Turcorum cum paucis turpiter vix evadente, viceimperatore cum omnibus nobilioribus Turcorum occisis, bombardas maximas, currus cum victualibus in campis dimittendo, religioso illo fratre de ordine reformato minorum Johanne de Capistrano, sacre theologie doctore, in eminenti loco castris stante et crucifixum in altum erigente ac clamante flebili ejulatu: 'O deus meus, o Jesu, ubi sunt misericordie tue antique, o veni, veni in adiutorium genti tue; noli tardare,

ne dicant gentes, ubi est deus eorum?' etc.' populum christianum plurimum confortante. — Am Abend des 21. Juli schreitet Sultan Mahummed zum Hauptsturm, der die ganze Nacht und den folgenden Tag andauert, von den durch Capistrano unablässig angefeuerten Belagerten aber glücklich abgewiesen wird; gegen Hunyadis Befehl bringen die begeisterten Kreuzfahrer Juli 22 in das türkische Lager ein, werden jedoch von der feindlichen Reiterei in die Enge getrieben und nur durch einen siegreichen Ausfall Hunyadis gerettet; mit dem Einbruch der Nacht ordnet der durch einen Pfeilschuß verwundete Sultan den Rückzug an, indem er das angezündete Lager und einen Teil der Kriegsmaschinen zurückläßt; die Zahl der gefallenen Türken, unter denen sich der Befehlshaber des Belagerungsheeres Karadscha-Pascha, Beglerbeg von Rumänien, befindet, wird in den den Ereignissen näherstehenden Quellen zwischen 4000 und 40000 angegeben: Voigt, *Histor. Zeitschr.* 10, S. 80—83; Zinkeisen 2, S. 89—94; Pastor 1, S. 550 f. 1456 Aug. 13 berichtet Nürnberg an mehrere benachbarte Städte, daß von den Türken bei den Kämpfen um Belgrad und auf der Flucht 'ob hundert tausenden erlagen on die, die in den wassern an der flucht erlagen sein, und darzu 12 großer buchssen ... an ander stein- tarraß- und handbuchssen on zal mitsampt allem andern zeug, wegen, cost und speis verloren hat'. *Fontes rer. Austr. Abt. II, Band 42, S. 190 f.*; auch die *Speyerische Chronik* (Mone, *Quellen Samml.* 1) S. 407 gibt die Zahl der erschlagenen Türken auf 'me wann hondert duzent' an.

vorste edder here mede, mer dat ghemene volk út Ungheren unde út Wallande. unde eer desseme sêghe hadde de paves gheboden over alle de cristenheyt, dat me scholde ghan processien unde synghen bedemphsen unde prediken deme volke, dat se vasteden unde beden Gode umme syne gnade unde hulpe teghen de Turken, unde ghaf sunderlik aflat alle den, <sup>3</sup> de in der processien unde in der bedemphsen weren unde vaste|den<sup>1</sup>; Bl. 100<sup>b</sup>. unde hiirumme vormode ik my, dat God umme der ynnicheyt unde penitencien willen der ghemenen cristenheyt desse gnade unde dessen sêghe ghaf deme menen volke, dat se so vele volkes dot sloghen<sup>2</sup>.

1777. Item in desseme hare na Johannis baptiste<sup>3</sup> weren de ghe- <sup>10</sup> menen hensefiere to Rubek<sup>4</sup> umme de rechticheyt des ghemenen kopmannes, de in allen landen vordrudet wert unde sunderliken in Blanderen unde in Hollant. of sanden de stede ut Flanderen ere sendeboden dar<sup>5</sup>, alse se er ghedan hadden<sup>6</sup>, unde begherden, dat de stede barna weren, dat de kopman, de to Utrecht sach, wedder queme to Brugghe: se wolden <sup>15</sup> bearbeyden by deme hertighen van Borgunbien, dat alle olde vriheyt des kopmans scholde befehelt unde gheholden werden in allen steden van Blanderen. althut worden etlyke punte unde artikel gheroret, dar de Blemynghen fik er to verbonden hadden, dat se bearbeyden wolden,

1. Durch eine 1456 Juni 29 erlassene Bulle (Raynalt, Ann. eccles. unter 1456 Nr. 19—23) ordnet Paps Calixtus III. an, daß überall am ersten Sonntag jedes Monats processiones generales . . . , ad quas omnis populus conveniat, und bei dieser Gelegenheit in ortsüblicher Weise orationes . . . sive cantus caeteraque ceremonia abgehalten werden sollen, ita tamen, quod missa solennis dicenda in praedictis processionibus sit ea, quae in ecclesia contra paganos per ecclesiam ordinata est, und außerdem in ipsa solemnitate processions . . . sermo fiat ad populum, in quo primum studebit fidem confirmare eosque patientes in huiusmodi tribulationibus reddere; zugleich verleiht er allen Bußfertigen, qui ad praedictas processiones convenerint, septem annos et totidem quadragenas de vera indulgentia und allen, die durch Gebete, Wallfahrten und Almosen spenden dazu beitragen, ut omnipotens deus ad auxilium christianorum respicere pro sua pietate dignetur, duos annos et totidem quadragenas de vera poenitentia.

2. Pastor 1, S. 553 f.: „Dem durch diese Bulle angeordneten täglichen Gebet der ganzen Christenheit schrieb der Paps in erster Linie den an den Ufern der Donau errungenen glänzenden Sieg zu“.

3. 1456 nach Juni 24.

4. Akten der Versammlung zu Lübeck von 1456 Juni 24: S. R. II, 4, S. 310—337.

5. 1456 Juni 4 verhandeln die Vier Glieder des Landes Flandern in der osterlingischen Angelegenheit zu Gent (S. R. II, 4, Nr. 474 § 3 u. Anm. 2; S. II. B. 8, Nr. 520 a § 1) und Juni 12 zu Brügge (S. R. II, 4, S. 336 Anm. 2; S. II. B. 8, Nr. 520 a § 2, b § 1); Juni 14 erklärt Brügge, Gent kosten- und schablos zu halten, wenn es wie Opern und die freien Brügge bei den Verhandlungen über die Rückkehr des deutschen Kaufmanns unterstützen werde: S. R. II, 4, Nr. 448; Juni 15 sendet es einen Boten nach Lübeck: Nr. 474 § 4; Juni 20 bevollmächtigen die Vier Glieder ihren Abgeordneten: Nr. 449; Juni 23 reißt dieser nach Lübeck ab: Nr. 474 § 5.

6. S. oben § 1757.

Bl. 100<sup>c</sup>. dat se beseghelt worden, unde doch ho noch | nicht gheschen was; wan  
se dat vulbrochten, so wolden de stede darna wesen, dat de kopman  
wedder queme<sup>1</sup>.

1778. Item in forter tiid hiir bevoren etlyke van deme olden rade  
5 to Lüneborch, de afghefettet weren, toghen út der stad teghen dat ghelofte,  
dat se ghelovet unde vorbrevet hadden, dat se nicht út der stad thên  
scholden, hd en were des nyen rades wille<sup>2</sup>. desse quemen to Lubeke;  
unde up de sulven tiid, alse de hensefede dar weren, wart de sate vor de  
stede ghebrocht. des screven de stede breve an den nyen rad to Lüneborg  
10 unde begherden, dat se etlyke út deme rade wolden senden to Lubeke;  
unde wente de van Lüneborch nicht vorbodem worden to rechten tyden liit  
anderen steden, so wolden se nicht komen unde entschuldigheden ist myt  
lofen saken. albus wart bevolen deme rade van Lubeke, Hamborch,  
Bremen unde Staden van den ghemenen hensefeden, dat se darna  
Bl. 100<sup>d</sup>. wesen scholben, dat de olde rad wedder | ynquemen to Lüneborch<sup>3</sup>.  
15 albus de benumeben stede nemen enen dach up myt deme rade van  
Lüneborch, mer se konden dar nicht af maken, wente de nye rad sebe,  
se hadden er nicht vordreven, mer se weren myt vryem willen út-  
ghetoghen teghen ere ede unde breve, unde daromme scholden se buten  
20 blyven.

1. Über die Verhandlungen der Städte mit Gerd Grote, dem Bevollmächtigten der vier Glieder des Landes Flandern, s. den Heßel von Juni 24: S. R. II, 4, Nr. 458 §§ 1—4, 459, 460. Dem Entwurf des von Herz. Philipp v. Burgund auszustellenden Privilegs zufolge willigen die Städte darein, daß alle Streitigkeiten des Kaufmanns mit herzoglichen Beamten durch eine besondere, vom Herzog zu bestellende Kommission von drei Mitgliedern entschieden werden sollen: Nr. 459 § 1. Nach Befestigung des Privilegs soll dasselbe dem deutschen Kaufmann vor Nov. 1 zugesandt werden, 'ten ende, dat de copman wedderomme imme lande lere': Nr. 458 § 2.

2. Ein solches Gelübde hatten die Mitglieder des alten Rates nicht geleistet: s. oben S. 175 Anm. 4.

3. 1456 Juli 6 begehren die zu Lübeck versammelten Ratsenboten der Hansestädte, daß Lüneburg seine Ratsenboten zu den von ihnen Abzuordnenden Juli 9 nach Lauenburg schicke;

Juli 8 erklärt sich Lüneburg daraufhin zu einer Zusammenkunft zu Juli 11 in Artlenburg bereit; Juli 9 erwidern ihre Ratsenboten, die Absage des von ihnen 'umme itliser gebreke unde zake wylsen in . . . iwer stad wesende' beehrten Tages, um dessen willen die von ihnen abgeordneten Ratsenboten von Lübeck, Köln, Hamburg, Magdeburg und Braunschweig bereits nach Köln gelangt gewesen seien, hätten sie nicht erwartet, und begehren nunmehr, daß Lüneburg seine Ratsenboten Juli 12 zu ihnen nach Lübeck schicke; Juli 10 lehnt aber Lüneburg, das von seinen andern Gebrüchen in seiner Stadt weiß, als 'dat wy leyder in groten zwaren schulden yn', die Besendung eines Tages 'to Lubeke edder over de Elve' ab und verbleibt bei dem Erbieten zu einer Zusammenkunft in Artlenburg: S. R. II, 4, Nr. 461—464. Daraufhin ermächtigt die Versammlung die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Stade, im Namen aller mit Lüneburg zu verhandeln: Nr. 458 § 22.

1779. Item in desseme hare by pingsten<sup>1</sup> sanden de seeste seneboden, borghermestere unde radlube, to konyngh Karl in Sweden unde begherden, dat he dat orleghe myt den Denen in daghe wolde setten, uppe dat me mochte in der tiid darup vorseen wesen, wo me yd mochte vorsonen<sup>2</sup>. unde also desse seneboden der stede to em quemen, do entsynst he se nicht vruntliken unde antwerbe kort to eren worden: wolten de stede loven, dat de Denen wolten den dach holden, also he besloten worde, so wolde he darup denken; sunder wolten se dat nicht don, so wolde he myt den Denen nicht daghen, wente he wuste wol, dat de Denen den dach | nicht en hielden<sup>3</sup>. also do de seneboden dar nicht vor loven<sup>Bl. 101<sup>a</sup></sup> wolten unde of nen bevel darvan hadden, so blef de dach na. of hadden de borghermestere unde radlube een bevel, dat se scholden spreken myt deme konyngh umme mennigherlehe beswarynghen, de he deme kopman dede, wente he hadde vele unwonliken tollen unde ander beswarynghen upghebracht<sup>4</sup>, also dat de kopman moeste gheven den twelften pennyngh<sup>15</sup>

1. 1456 um Mai 16.

2. Gemäß Kg. Christians Begehren an die Städte: § 1775. — Im Lüb. Briefverzeichniss wird zu 1456 Mai angeführt: 'Littera der van Roskoc, dat se be ere rede hebben willen to zegelende ic.': §. U. B. 8, zu Nr. 468; Mai 4 begehrt Roskoc von Bismar die unverzügliche Sendung des Küchenmeisters, die es, als man 'umme be besendinghe to deme heren koninge Karlo' zu Kröpelin vorhandelte, versprochen habe: §. R. II, 4, Nr. 434; Roskods 'utgift to der Polnischen reyse': Nr. 436. Die Ratssendeboten Lübecks (Gerd v. Minden, Werner Grambese und der Sekretär Johann Andres) reisen erst Mai 17 ab, und ein von ihnen erhaltenes Schreiben aus Schweden wird zum Juni registriert: §. U. B. 8, zu Nr. 468. Gleichzeitig mit den Ratssendeboten der Städte sind Gesandte des Kurf. Friedrich v. Brandenburg und der Herzöge v. Pommern bei Kg. Karl in Stockholm; ersterer läßt um Frieden mit Kg. Christian werben, letztere für den Fall eines solchen, 'dat wy den juu unde de juwen dar mede in ten wolden': §. R. II, 4, Nr. 435, §. U. B. 8, Nr. 468.

3. 1455 Febr. 27 war zu Wabstena vereinbart, daß beide Könige Juli 29 zu Ralsmar zusammenkommen sollten, um durch je 6 Räte alle Streitfragen entscheiden zu lassen (Nybborg 3, Bihang S. 658 ff.), doch hatte Kg. Christian diesen Vertrag nicht ratifiziert; 1455 Dez. 2

hatte sich Kg. Karl Kg. Christian gegenüber unter scharfen Vorwürfen bereit erklärt, den Vertrag auch jetzt noch zu erfüllen: §. R. II, 4, Nr. 428. 1456 Mai 27 erwidert er von Stockholm aus Markgr. Friedrich von Brandenburg, wenn Kg. Christian dem Vertrage von Wabstena gemäß einen Tag mit ihm aufnehmen wolle, 'so willen wi bergerliken gerne strades myt em vrede holden', und daß Markgr. Friedrich sich an den Verhandlungen als einer der zwölf Schiedsrichter beteilige, 'dar bidde wi juu vruntliken umme unde willen dat gerne allewege mit juu vorschulden, wor wi dat don sonen unde mogen. Unde wat seferinge gii darup van uns begeren, de wille wi juu gerne darup geven unde don in aller mate, so gii des begeren unde uns to bonde stat'; weshalb er aber außerhals seines Reiches mit Kg. Christian nicht tagen könne, darüber werde ihn sein (Friedrichs) Gesandter unterrichten: §. R. II, 4, Nr. 435. An die Herzöge von Pommern schreibt Kg. Karl Mai 23, 'wo dat koning Kerstern valen boden an uns gehat heft unde noch nuu der margreffe van Brandenburg sinen seneboden hiir by uns heft, umme ene vrede to makende tuschen uns und koning Kerstern, dar doch noch tor tit nicht uut en wart': §. U. B. 8, Nr. 468.

4. 1454 waren zu Stockholm ein Bräcken Zoll und ein Pfahlgeld eingeführt, die durch königliche Verordnung

van alleme gode, dat dar van buten inquam; of moſte een hōlif brūngen ene lodighe mark iulver<sup>1</sup>, de helfte wart em betalet, unde de anderen helfte de wart affgheſlaghen an deme tollē: of hadde he mennigherleue ander bot gheforden in ſyneme ryſe teghen de vryheyt des kopmans.

5 hiirumme begherden de ſtede, dat de kopman des wandel freghe, dat ſyne gnade afdere den unwonliken tollē unde beſwaringhe unde leet den kopman by olber vryheyt, dar andere konynghē en by gheſaten hadden; of

81. 101<sup>b</sup>. begherden ſe, dat he myt ſyneme rade den ſte den unde deme kopman beſeghelen wolde de olde vryheit, de ſyne vorvaren beſeghelt hadden.

10 do wart he unmōdich unde ſede: de tollē unde ander beſwarynghē, de he up den kopman ghelecht hadde, de ſcholden blyven, der wolde he nicht afdon, wente ſe weren upgenomen umme des beſten willen ſynes ryſes; unde alſe de rad in den ſteden ſetteden unde boden, wat ſe wolden, umme

15 eres beſten willen, ſo wolde he of in ſyneme ryſe: unde wolde de kopman dar vorſkeren, he ſholde don na ſyneme ghebode; wolde he des nicht don, dat he van dar bleve; of en wolde he nicht beſeghelen de olden vryheyt, wente he dachte er nicht to holdende. albus wyſede he de ſtede van ſyk ane willen unde vruntſchop. doch ho in deme negheſten hare, do he vorvluchtich was gheworden ute deme ryſe<sup>2</sup>, do ſcref he van Danſke

20 an den rad to Lubekē unde entſchuldeghebe ſyk, dat ſyn rad nicht en wolde, dat he de vryheyt des kopmans ſholde beſegelen. mer de rad

81. 101<sup>c</sup>. ut Sweden, do ſe dyt vornemen, ſcreven of | an den rad to Lubekē, dat hy ſo nicht en were, wente ſe hadden dat gherne gheſeen, mer he en wolde nicht<sup>3</sup>.

von 1456 Dez. 7 beſtätigt wurden: Chriſtſen ſ. 296. ſ. ferner unten Anm. 3.

1. 1453 Sept. 17 hatte Kg. Karl eine außer Kraft geratene Verordnung aus der Zeit Kg. Magnus Erichſons (1319—1365) erneut, der zufolge die ausländiſchen Kaufleute nach Stockholm, Kalmar, Söderköping und Åbo, wo Münzſtätten beſtanden, auf je 40 Mark Warenwert eine lötlige Mark Silbers für die Münze einzuführen hatten: Styffe 3, ſ. LXXI; Chriſtſen ſ. 296.

2. ſ. unten § 1790.

3. 1457 März 11 macht der ſchwediſche Reichsrat in einer an Danzig (und die deutſchen Offieſſtädte) gerichteten Darlegung der Gründe der Vertreibung Kg. Karls dieſem u. a. zum Vorwurf, daß er 'upp den armen gemeynen zefarenden toppman buten und bynnen landes nyen

jwaren und ungewanliken toll, alſe de 'halle' in dem Stockholme, und andere nyen funde wedder de olde caſtume uppgesettet und gelecht hevet. dardorch de gemeyne coppman to nichte is geworden', troghem ihn der Reichsrat vielfach habe warnen laſſen, daß er 'be ſwaren tolle, uppathe und nyen funde upp de gemeynen toppman gelecht affdoen ſulde, dat he douch nywerlde betrachten wulde und to herten gaen laten': ſ. R. II, 4, Nr. 516; Apr. 13 von Danzig aus ſchreibt Kg. Karl an die wendliſchen Offieſſtädte: 'dat weet Got unde alle farenbe lude, dat wy den farenden copman alle tyth beſchuttet, beſchermet unde by rechte geholden hebben na nuſem beſten vormogen unde hebben neerwerlle tolle eſte enige nye dinge upgelecht ſunbir na erer beger, rade unde olber gewonheit. De 'halle' tom Holme ſleit in der ſtat rechte

1780. Item in desseme somer de hertighe van Borgundien schickede syt to orleghe unde mit instrumenten, de to orleghe unde te stride denken, unde dat ruchte lēp, wo he wolde vor de Turken<sup>1</sup>; mer do me tofack, do wolde he vor Utrecht unde wolde de stad darto dwynghen, dat se synen basterfione inlaten scholden, den en de pawei vor enen bisschop gegheven hadde<sup>2</sup>. do villen mīt deme hertighen to de stad to Amersvort unde leten des hertighen volk yn unde hulpen em, dat he quam up dat slot to der Horst teghen der anderen stede willen<sup>3</sup>. unde do de ghesloren bisschop Ghisebert van Breerade dat vornam, do vraghebe he de stede, wat se by em don wolden. do seden se alle, se wolden by em blyven unde wolden syt of setten to der were. albus repen de van Utrecht hovelude unde soldenere yn teghen den hertighen unde wolden em wedderstant don. do he dat vornam, dat se | al by em blyven wolden, do vant he ene andere wyse unde vorghint syt mīt deme koren bisschoppe in besser wyse: he lovebe em, dat he provest scholde blyven to Utrecht unde ghaff em de provesthe to sunte Donatus bynnen Brugghe, dar enboven ghaf he em harlike renthe de tiid synes levendes. byt belevebe de koren bisschop unde bearbebe by deme capittel unde der stad to Utrecht, dat se dat of beleveden umme bredeß willen, unde ghaf over dat stichte deme basterde van Burgundien<sup>4</sup>. unde altofant darna de hertighe sulven brochte ene

befchreven na olber gewonheit, unde de raet versulven stat beden uns, dat se ere befchreven recht geneten mochten; darup antworden wy en so, dat wy se in etem rechte nicht vorforten wolden; unde nemand mach dat bewysen, dat wy der 'halle' iwerle up eynen pennichwert genathen hebben': daf. Nr. 520.

1. 1456 März 16 schreibt Brügge an Lübeck, daß Herz. Philipp 'langhe tiid groote andere zware jaken voor handen ghehad heist, also wel omme ziine reyse, dii hii hoopt te boene jeghen den Turc, als omme andere jaken ziinen lande angaende, daeromme hii noch es ter tiid van nu binnen ... Hollant': S. R. II, 4, Nr. 445. Nach Despars, Cronijde van Vlaenderen 3, S. 535 war Herz. Philipp Ende Oktober 1455 mit 14000 Mann nach Holland gezogen.

2. S. oben S. 181 Anm. 2.

3. Cron. de Trajecto S. 520 (nach S. 181 Anm. 2): Quo facto illi de Amersfordia et illi de Renen traderunt Burgundionibus civitates suas ad usum David; et qui in castro Horst erant, similiter fecerunt.

4. Cron. de Trajecto S. 521: Et venit (dux) de Haga usque Yselstein cum multis principibus .... Dux Clivensis medius fuit inter duces Burgundie et Gysbertum de Breeroed, nepotem suum, ita ut resignaret episcopatum tali conditione, ut ambo partes contente starent. Electus, providens, quod tam potenti principi obviare nequiret, ... misit suos cum duce Clivensi ad ducem Burgundie .... Et conclusum est in Yselsteyn hoc modo, ut Gysbertus resignaret electionem suam et episcopatum ..., et Gysbertus maneret prepositus in summo et prepositus ad S. Salvatorem et similiter prepositus ad S. Donatum in Brugis et annis singulis haberet ad vitam ex episcopio quatuor millia florenorum et pro expensis suis haberet quinque millia leonum aureorum, et horum omnium fidejussor factus est dux Clivensis. 1456 Aug. 3 zu Ysselstein vermitteln Herz. Johann von Kleve und sein Bruder Adolf einen Vergleich, dem zufolge der Elect Gisebert auf sein Recht zu

in de stad myt grotene stade unde apparate<sup>1</sup>; unde do de stad eme ghehulbighe hadde<sup>2</sup>, do screef de hertighe den anderen steden, alse Deventer, Rame, Swolle unde Gronynghen, dat se syt darna richtebeden unde haleden of synen bastertfone yn vor eren heren<sup>3</sup> unde gheven em wedder allent,  
 5 dat in vorttyden deme bisschoppe togheshort hadde, sunderliken richte unde  
 31. 102<sup>a</sup>. tollen in den steden unde de weyde darvor. unde wente de ste|de dar nicht to en wolden, dat se yenighe vriheyt overgeven, also sammelde de hertige boven twyntich duisent man unde lede syt vor Deventer<sup>4</sup>. dar lach he vor boven 4 welen unde stormede de stad unde schot daryn alle daghe mit  
 10 buffen unde menbe, he wolde se myt macht ghewunnen hebben. mer se merden syt manliken unde schoten wedder in syn her; of janden de anderen stede so veles volkes daryn, dat he darvor nicht schaffen konde<sup>5</sup>. aldus

Gunsen Bisch. Davids verzichten, und dieser vom Bistum Utrecht zum Herren angenommen werden soll; Gysbert soll 'sine doompraestie ende praestie van Dubemunster t'Utrecht' behalten und 'die praestie van Sunt Donacs te Brugge' erhalten, ferner sollen Bisch. David und das Bistum ihm auf Lebenszeit jährlich 4200 rhein. G. und 'vor sinu costen ende schaden gehat tot Rome ende oic om die ruten ende gewapenen ende anders' 50000 Goldlwen entrichten: Hansen, Münst. Stiftsfehde, Nr. 375.

1. Cron. de Trajecto S. 521 f.: Et tali conditione venit ille potens princeps Trajectum cum filio suo David et cum omni exercitu . . . . Et cum magna pompa venientes Trajectum suscepti sunt cum magna solennitate, et filius ejus susceptus est cum reverentia . . . . Et ipse Gysbertus cum ecclesia duxit eum in ecclesiam S. Martini et intronisavit eum et in cathedra collocavit, quod delectabile fuit videre.

2. Aug. 6 nach einem an Deventer, Kampen und Zwolle gerichteten Schreiben Herz. Johanns v. Kleve vom gleichen Tage: Hansen, Nr. 376.

3. Aug. 8 aus Utrecht schreibt Herz. Johann an die gen. 3 Städte, daß Herz. Philipp mit all seinem Volke 'iirst dages' nach dem Lande Overijssel ziehen wolle, woraus Schlimmes zu besorgen sei, und erbidet sich Aug. 10 als Vermittler in Deventer zu erscheinen: das. Nr. 377.

4. Briefbuch von Deventer: 'Item des vrydages nae Laurencii (Aug. 13) in den jair ons heren duyzent 456 die her-

toch van Burgon. ontfecche der stad van Deventer by synnen beestalt. Item . . . des saterdages na Laurencii (Aug. 14) ontfecche die hertoch van Cleve der stad van Deventer mit andere veele heren ende jonderen': Dumbbar, Het Kerkerlyt en Wereltlyt Deventer 2 (Deventer 1788), S. 155 Anm. d. Aug. 13 lagert sich Herz. Philipp beim Dorfe Wyly südlich von Deventer; Aug. 14 kommen Herz. Johann und Bisch. David mit ihren Truppen in Sicht und lagern sich südlich und westlich der Stadt; Aug. 16 beginnen die Feindseligkeiten: das. S. 155 f.

5. Cron. de Trajecto S. 522: Et cum ibi (zu Utrecht) resedisset octo diebus, tunc profectus est cum suo exercitu Davantriam et eciam cum Hollandinis . . . et obsedit Davantriam 8 ebdomadis, sed nichil dignum scribendi ibi fecit, quia, quamdiu ibi fuit, semper pluit; et ibi compacti sunt, ut David suscipiant in episcopum Trajectensem. Side Benninge S. 129 f.: Item in den selben jaer (1456) reysede hartoch Philips van Borgonien mit 30 duisent knechten des vrydages voer Unser Lijver Vrouwen hemelvaert (Aug. 13) tegen Deventer over de Nijse ende geschoet des saterdages (Aug. 14) voert mit sinen buffen in de stad Deventer; ende de van Deventer bedon groten weer nut horen wickusen ende toernen ende schoten weder over Nijse int Borgondsche heer, daerup lach Kolf van Lange ende Gert Gledgeter van Bremen, de buffen/cutte. Item als de stad van Deventer ius beenget ende belecht was, so heret de stad van Gro-

begherde he, dat se myt em beghebyngghen wolben; unde dar wart besloten umme vredes willen, dat David, de bisschop van Utrecht, scholde komen in de vier stede myt vier hundert perden unde nicht starcker, unde de stede de scholden em hulldighen also ereme rechten heren, mer he scholde se laten by allen olden vriheyden, of scholde de hertighe sulven in de stede nicht komen. Do dit besloten was, do brat de hertighe up myt syneme volke unde toch wedder van der stat<sup>1</sup>. mer alle de punte, de he ghelovet hadde deme gheloren bisschop, also van der provesthe to sunte Donatus<sup>Bl. 102b</sup> unde van deme summen gheloes, en helt de hertighe myt alle nicht; worumme desulve Ghisebert van Brerabe unde de stad van Utrecht setteden<sup>10</sup> ijt wedder teghen den bisschop unde hielden ene buten der stad, dat he dar nicht yn en moeste; doch dat seet de hertighe betemen unde kerde sij dar nicht an<sup>2</sup>.

1781. Item in dessene yare was grot eertbevynghe in velen landen, sunderliken boven Rome in Ratilonghen<sup>3</sup> unde in deme ryke Neapolis,<sup>15</sup>

ningen de van Deventer to hulpe gesant up oer sijn tmyrent drebundert knechten.' Arnob Bevergers Münst. Chron. S. 283: 'Item ym jaer 56 voer s. Michael (Sept. 29) do sach hertoch Philippus van Burgonien voer Deventer unde dede der stad van Deventer groten schaden myt busen to scheuten in ere stat. Und he sach daer voer lend van veer weden unde wolde enn affgebrungen hebben ere waeye, den cyen unde den franen tho behoiff des bisschopdoms . . . . . Meer de stad Deventer lachte sich thor weere unde wedderstonden em myt grother macht, unde he leyde se by ere rechten, als se van oldes gebath hebben'. Ausführliches Verzeichnis der in Deventer befindlichen Hülfsstruppen: Dumber 2, S. 154 Anm. c.

1. Side Beninge S. 130: 'Item hartoch Philips van Burgonien is weder affgetogen van Deventer na Utrecht des maendags vor s. Matheus dage (Sept. 20), ende David jijn zoene is angenommen des selven dages voer enen biscep to Utrecht van der stad Deventer, Campen, Zwolle ende Groningen, ende he hadde geerne mijsse in Deventer gehoert mitten hartoch sinen vader selfs viiste, men dat mochte hem nicht geboren. Ende wolde oick affgevaren hebben to sche(p)e de ysele neder, men dat mochte so niet gescheen, ende geve em, he selbe komen over ene maent, ende dan so wolben se hem hulden, als dat recht ende gewoenliken

is, int affweisen siins vaders ende niet sterker insolomen dan mit viissbundert stard, beholden alle den steden vorst. ende de landen alle voer olde prevelen, vriheyden ende gude olde gewoenten'. Sept. 16 bestätigt Bischof David die Privilegien der Städte, Ritter und Knechte des Oberstiftes; Sept. 17 im Heerlager zu Wylp verkündet Herz. Philipp, seine Fehde mit Deventer und den andern Städten des Oberstiftes abgestellt zu haben; Sept. 18 verpflichten sich Deventer, Kampen, Zwolle und Groningen, Bischof David binnen drei Wochen zu huldigen und ihm alle Schlösser, Renten etc. des Oberstiftes auszuliefern; Sept. 20 stellen die vier Städte und Bischof David einander Sühnebriefe aus; Okt. 12 hait Bischof David seinen feierlichen Einzug in Deventer und bestätigt die Freiheiten der Stadt; Okt. 14 zieht er von Deventer ab; Okt. 18 zu Zwolle urkundet er über die Handhabung der Rechtspflege im Oberstift: Dumber 2, S. 157—160.

2. Side Benninge S. 129: 'Ende men queden heren van Brere gesolven wort datgene, dat hem van bischop David (gelovet) was, weet Got wall, want he wort gevangen ende men onthilt em van allen, dat em gelovet was, ende bleif in der vandenisse doet'.

3. Vielleicht eine Namensverwechslung mit der vornehmlich von dem Erbbeden heimgesuchten terra Capitanata, der jetzigen Provinz Foggia in Apulien.



dar vele stede, stote unde dorpe hñne vorgynghen, of blef dar mennich  
duisent mynſche dot<sup>1</sup>. unde also vele lude menden, dat scheghe van der  
wrake Godes, wente de eertbehynghe was nicht ghemene in allen  
steden unde dorpen, de hy en legghen, mer in etliken steden, dar quade  
mynſchen hñne wonden, also dat en stad unde en dorp vorgynk, dat  
negheste darby hadde understonden nene not. of was besse sulve ert-

1. Ein in die Cronica di Bologna (Muratori, Rer. Ital. script. 18) Sp. 722 f. unter 1456 aufgenommenener gleichzeitiger Bericht aus Neapel meldet: Domenica mattina a di 5. di dicembre a ore 10 e mezza venne un tremuoto sì terribile e sì grande, quanto mai fosse sentito, e durò per ispazio di un misere adagio, e più tosto uno e mezzo con una rovinosa forza e rumore. Nach diesem Bericht sind vom Erdbeben heimgesucht Neapel, Aversa, Capua, Calviciano (Calvizzano, Prov. Neapel), Variano (Vairano, Prov. Caserta), Torre (Torre Annunziata, Prov. Neapel, am Vesuv), Francogli (Francolise, Prov. Caserta), Castellamara, Salerno, Benevento, Ariano (Ariano di Puglia, Prov. Avellino), Avellino (bas.) e molte altre terre, nach einem andern aus der Umgebung des Königs v. Neapel stammenden Bericht (bas. Sp. 724): Bicari (Bicari, Prov. u. Distr. Foggia), Nocera di Puglia (?), Troja (Prov. Foggia, Distr. Bovino), Canosa (Prov. Bari, Distr. Barletta), Ascoli (Ascoli Satriano, Prov. Foggia, Distr. Bovino), Santagata (Santa Agata, bas.), Apici (Apice, Prov. u. Distr. Benevento), Campobasso, Loratino (Larino, Prov. Campobasso), San Giuliano (San Giuliano di Puglia, bas.), Mergone (Morcone, Prov. Benevento, Distr. Cerreto Sannita) San Lupo (bas.), Cassi (Cassino, Prov. Caserta), Cuma (Cuma Fusaro, Prov. Neapel) e la ripa con molte altre terre. — Istoria Napolitana (Muratori 23) Sp. 232: Et alio detto anno (1456) a<sup>4</sup>. di dicembre ad ore 11. fu terribilissimo terremoto; e fuoro guaste la maggior parte delle case di Napoli, e foro disfatte Benevento, Ariano (Ariano di Puglia, Prov. Avellino), Apice, Padula (Prov. Salerno), Tocco (Tocco Gaudio, Prov. u. Distr. Benevento), Solmone (Solmona, Prov. Aquila degli Abruzzi) et assai altre terre del reame. — Annales Forolivienses (bas. 22) Sp. 224

(unter 1456): Die 4. decembris maximi terremotus. Nam civitas Ariana submergitur et, ubi sita erat, lacus apparet, 8 milia hominum periere; Alepha civitas (Mise, Prov. Caserta) et plura oppida in illis partibus submersa a terribilibus terremotis, et dirupte undique per ipsa loca infinite domus et edificia. Nach der Speierschen Chronik unter 1456 (S. 415) 'kam ein großer erdbebumme und ein groß geguße von gewasser in dem konigrich von Neapels und in dem konigrich von Cecilien und in Pulte und in Calabrien off s. Niclaus abent (Dez. 5), und das me wan zweyhundert stette und flosser niederfielen, und ein beil stette under das ertrich versunden und das wasser daruber stet glich als ein wag, und man nit me der stette sycht. Und heisset die eine Lapabola (Padula), die ist ganz undergegangen, item Manforbonia (Mantredonia am Monte Sargano), item Troja (Troja), Lapaschagia (Vicoceglio, Prov. della Puglia, Distr. Barletta am abriat. Meer), Barleta (Barletta, bas.), Neapolis. Und des koniges sal zu Neapels der reiß von einander und zerfiel, das was doch also gar ein starker, kostlicher gebume, daz man meinte, als in aller der welte gestan mochte, und der turn an dem hohen mere zerfiel mit einander. Und schreibe der konig von Aragon dem herzog zu Meylan, daß hundert tusent und 40 tusent namhaftiger menschen ertrunken und mit dem gebume erschlagen und erslagen worden, an die andern, der man nit erkante; der was oit zalle. Und auch große gut von viehe verbarp'. Magnum Chron. Belg. (Histories 3, 3. Aufl.) S. 408: Anno domini 1457 (!) medio Decembris tantus terremotus fuit in Neapoli et Sicilia, ut per ipsum corruerint 40 oppida, et sexaginta hominum milia perierint, quorum oppidorum unum ita subversum est, ut nulum vestigium ejus appareat.

bevynghe in Enghelant unde in Norweghen, mer nicht up ene tiid, of was se nicht so grot, dat dar vele | schaden af queme.

Bl. 102<sup>r</sup>.

1782. Item in desseme yare in deme somere reysede konynk Cristiern in Sweden to water unde to lande<sup>1</sup>. to water segghelde he sulven up Olant unde wan dat unde belede dat slot unde lach darvor langhe tiid<sup>2</sup>; unde wente dat slot nicht wol bewart was, beyde myt volke<sup>3</sup> unde myt were unde sunderliken myt buffen unde myt buffenpulver<sup>4</sup>, so moeste de ridder Eryk Erikes, de daruppe was, dat slot gheven; doch ghaf he dat over myt sobanighen vordorden, dat he myt den synen velich scholde wesen myt beholdinghe alles gudes, dat he uppe deme slote hadde<sup>5</sup>. mer 10 do he van deme slote ghynk, do helt em de konynk nenen loven unde nam em dat syne; of vorde he en myt iyt to Kopenhaghen unde settebe ene in den torne<sup>6</sup>; doch menden vele lude, dat de ridder hadde dat slot vorraden unde al, dat em de konynk bede, dat schach in sobanigem schine, dat me de vorretnisse mede wolde vordeden. of hadde de konynk eth|te utghe- 15 maket to lande, de scholden syt legghen vor Kalmer unde scholden dat

Bl. 102<sup>v</sup>.

1. Aug. 7 von Kopenhagen aus erwidert Kg. Christian auf Lübeds Beschwerde über die Beschlagnahme mehrerer Schiffe im Sund, daß dies nach altem Verkommen zu seinem und des Reiches Bedarf geschehen sei, und verspricht die Schiffer nach Gebühr abzufinden, wenn er 'sobanen denst unde reise mit den vorgenanten schepen' beendigt habe: Lüb. U. B. 9. Nr. 358. Er weist noch Aug. 25 zu Stubbeköping (auf Falster) und Aug. 27 zu Stege (auf Rügen): Reg. dipl. hist. Dan. I. S. 453; vgl. unten Anm. 2.

2. *Diarium Wasstenense* (Script. rer. Suec. I) S. 174: Item dominus Magnus Green, qui exulaverat de regno, venit cum exercitu magno versus Oelandiam et obtinuit illam terram; deinde rex Dacie venit cum multitudine maxima armorum et navium. Aug. 25 aus Stubbeköping schreibt Kg. Christian an (seinen Hofmeister) Niels Erichsen: 'Wy haffve songet gothe tidhenne aff wore wener i Swerighe, swo at the haffve wunnet Oland og bestallet Borchholm oc., begerendes off i worghen person til them usfortoffvet at komme; . . . tha seyle wy nu strax ther hen i gud; naffn': Suhm, *Nye Samlinger til den danske Historie* 3 (Kopenhagen 1794), S. 311 f.

3. Die Kapitulationsurkunde (s. unten Anm. 5) zählt eine außer dem Schloß-

hauptmann 77 Mann starke Besatzung auf.

4. Älteste Sturechronik (Niemming 3) S. 9:

'Döl och math swänom war ey saath, Ther war mytith gull, silffver och riledoma, Thet kunde togh them inthe froma: Byssö och puiffver war ey ther.'

5. Einen oder mehrere Tage vor Sept. 29 ( . . . ) (proxima ante festum Michaelis) verpflichtet sich der Hauptmann aus Borgholm R. Erich Erichsen, das Schloß mit einer bestimmten Menge von Vorräten Kg. Christian zu Okt. 10 zu übergeben, wenn er bis dahin nicht von den Schweden entsetzt werde, und gelobt, falls er dem nicht nachkommen werde, sich mit der Besatzung dem Könige als Gefangene zu stellen: Dipl. Christ. I. Nr. 60. Ält. Sturechronik S. 9:

'Thedaghabbe een dagh, the daghabbe twa, 3 6 wilur monde han ey slottith saa, Och kunde f. Karl honum ey unsättia thaa, Tha sculle han meth haffoor aff slottet gaa.'

6. *Diary Wassten*. S. 174: Et obtinuit (rex Dacie) castrum et generum regis (Karoli) dominum Ericum militem captivum et thesauros aecum abduxit. Nach der Sturechron. S. 9 f. barst beim Beladen der Habe Erich Erichsens eine mit Gold und Silber gefüllte Tonne und wurde deshalb dänischerseits nach dem Grundbührrecht konfisziert.

stormalen, wente em was wan ghemaket, weret dat de Denen davor quemen, de van Kalmer wolten syt gheven to den Denen; doch en ghink dat nicht vort, wente do de Denen darvor quemen, do quemen em quade tydinghe, wo de Sweden hadden slagghen wol soß hundert man  
5 nicht verne van dar, de of vor Kalmer scholben wesen; do dorsten de Denen dar nicht lengher blyven unde toghen wedder aff<sup>1</sup>.

1783. Item in dessene somere hertich Hinrik van Mekelenborch wart vrent der stad to Lüneborch unde toch over de Elve in alle dorpe der stat to Lüneborch, alse to Erteneborch, Bretlink unde dar boven unde  
10 nebben, unde nam allent, wat dar was, unde let den armen luden nicht; unde up dat he de huse nicht vorbrande unde dat korne, dat de lude inghebrocht hadben, so mosten se em noch gelt to gheven; dar he doch neen  
BL 103a. recht to en hadde, wente he | wuste sulven nene redelyke sake, dar he byt umme bede<sup>2</sup>. des hadde de rad to Lüneborch tovlucht to deme hertighen  
15 van Holsten unde beben ene, dat he syt myt deffen salen wolde bekummeren: he scholde erer mechtich wesen; weren se deme hertighen van Mekelenborch wes plichtich, dat wolden se gherne don. albus brochte de hertighe van Holsten den hertighen van Mekelenborch unde den rad van  
Lüneborch tohope uppe den Primalk to daghe; unde do de rad van  
20 Lüneborch braggheden, wat sake he teghen se hadde, do seide he: up de tiid konde he dar nicht van segghen, men yd scholde en wol to wetende werden. doch wart dat orleghe in daghe gheset wante to paschen<sup>3</sup>; underdes scholde

22. 'wante': 'wan' 2.

1. Nach der ält. Stureschronik S. 10 f. zieht Kg. Christian nach der Übergabe Borgholms mit seiner Flotte vor Kalmar, das aber erfolgreich von Kg. Karls Schwager R. Gustav Karlsön durch Brander verteidigt wird.

2. 1456 Sept. 2 schreibt der neue Rat zu Lüneburg an Lübeck, die zwischen seinen Ratsfendeboten und denjenigen Lübeds und Hamburgs am heutigen Tage zu Eßlingen getroffene Abrede, 'dat gii unde se de juwe an beyden syden van sulles togrepen wegen, alse de heren hertogen to Mekelenborch an den jumen und den unsen geban hebben, binnen unse stad wolden senden etc.', sei ihm und seinen Bürgern wohl zu Willen: Lübk. u. B. 9, Nr. 370; Sept. 18 schreibt er, Lübeck werde wissen und von seinen nach Eßlingen geschickten Ratsfendeboten erfahren haben, 'dat de heren hertoghen to Mekelenborch unse vrende geworden sind und unse armen underlaten, in der Merck boven und benebben Erteneborch beseten, mit

forter veyde angegrepen und se an enem groten veynamen, alse verben, ossen, kohen, swynen etc. groffliken und swarliken beschediged, unverclaged und unverfolged vor unsen erbornen heren noch vor ienighen andern unsen heren und frunden, und wi doch mit alle nichts en weten, des wi en moghen plichtich wesen, alse se of nene sake in erem veydbreve hebben uthgebrudet', und begehrt zu wissen, welcher Hilfe er sich von ihm zu versehen habe, wenn er sich, wie er mit Gottes Hilfe zu tun gedenke, seiner Feinde erwehren werde: das. 9, Nr. 375.

3. Bis 1457 Apr. 17. — 1456 ('ame dingsedage na s. Dyonsii') Okt. 12 schreibt Lüneburg Herz. Adolf v. Schleswig den von ihm zwischen der Stadt und den mecklenburgischen Herzögen Heinrich d. Ält. (v. Stargard), Heinrich d. Jüng. (v. Schwerin), Ulrich (v. Stargard) und Albrecht (v. Schwerin) vermittelten Frieden zu, der angehen solle von dem Ausgange des vom Knappen Bisse v. Bülrow bereits

me den unwillen vorlifen<sup>1</sup>. of up de sulven tiid, alse hertich Hinrik dessen schaden debe to Ertlinborch, beroveben se of de armen lude in der voghebhe to Bergherdorp tegen recht<sup>2</sup>; unde darup hest de rad van Lubse enen dach mit em<sup>3</sup>; unde al was de schade grot, doch wart hy bruntlifen beslo|ten, dat he deme rade scholde webbergheden dre hundert marl; unde darvor settede he borgghen etlike gude lude, unde de mosten na der tyd de summen sulven betalen.

1784. Item in dessene hare hertich Frederik van Brunswiit, den den de bisschop van Rollen ghevanghen hadde<sup>4</sup>, wart gheschattet uppe achte dusent Rhynsche gulden, unde darto hadde he vorteret in der ventnisse 10 dre hundert marl. unde vor dessen summen ghelbes was he in de herberghe ghelecht to Rollen, unde dar nicht uttoghanbe, he hadde dessen summen betalet<sup>5</sup>. aldus vant he des ghelbes mate myt synen brunden unde myt synen steden<sup>6</sup>, unde darmede wart he quiti.

1785. Item in dessene hare worden vele daghe gheholden in Prusen 15 twisschen deme konynge van Polen unde den steden van ener syden unde den Vemen, de de Marienborch ynne hadden, van der anderen syden. unde de sake besser dage was, wo me de Vemen mochte vornogghen myt ghelbe | vor den solt, dar se deme orden vor ghedenet hadden tegghen den konynk van Polen unde tegghen de stede, wente de solt was so hoghe 20

vermittelten Friedens, 'alse namellen van s. Mertens dage negeflomenbe (Nov. 11), und waren scal wente in den veer hilgghen dage to paschen negevolggenbe, den lesten hilgen dagh van den veeren (1457 Apr. 20) al| ut|: St. A. Lüneburg, Urscr. (!).

1. 1457 ('am sonbaghe jubilate) Mai 8 nimmt Lüneburg die von Herz. Adolf vermittelte Verlängerung des Stillstands vom verfloffenen Osterfest bis zum Pfingstmittwoch (Juni 8) an; am selben Tage nimmt es die Knappen Joachim Blücher und Dietrich v. Elbingen ausdrücklich in den Stillstand auf: das., Urschriften.

2. AusgaberoUe der Lüb. Kämmerer: Anno 56. des vreydages vor exaltacionis s. cruxis (Sept. 10) gesand vestich solbener to Bergherdorpe van hete des rades, hest kostet . . . 55 mr. 10 f.

3. 1457 Jan. 3 ersucht Herz. Heinrich v. Mecklenb.-Schwerin Lübeck, es möge seine Sache gegen Joachim Blücher (vgl. oben Anm. 1), dem es habe nachstellen lassen, 'in gude ... bestan laten so lange, dat wii mit jw to dage komen': Lüb. U. B. 9, Nr. 401.

4. 1454 Juli 18 bei Barlar: j. oben

S. 164 Anm. 2; vgl. S. 165 Anm. 2.

5. 1457 Aug. 24 vereinbaren Erzß. Dietrich v. Köln und Herz. Friedrich, daß — nachdem letzterer wegen seiner Gefangenschaft auf 8237 oberländ. rhein. Gulden geschätzt sei, von welcher Summe er einen Teil bereits gezahlt habe, und er ferner verpflichtet sei, vor seiner Freilassung 'eyn rebeliche verloiffnisse' zu tun, über welches zwischen beiden ein Einverständnis nicht habe erzielt werden können — dieses Gelöbniß bis Febr. 24 durch ein Schiedsgericht festgestellt werden soll; im nächsten Monat darauf will der Herzog nach Köln kommen und erst nach Leistung des Gelöbnisses von dort scheiden: La-comblat 4, Nr. 313.

6. 1456 Sept. 16 bittet Herz. Wilhelm v. Braunschweig die Mannschaft und Städte des Göttinger Landes seinem Sohne Friedrich zu dessen Auslösung durch eine Beisteuer behilflich zu sein; Nov. 16 quittiert Herz. Friedrich den Städten Göttingen, Northeim, Münden, Uslar, Dransfeld, Moringen und Vardeggen über ihren Anteil an der zu seiner Auslösung erhobenen Schatzung: U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 258, 259.

Bl. 103b.

Bl. 163c.

gherefen, dat de orde se nicht vornoghen konde, unde darvor hadde de orde en to pande bân dat slot Marienborch unde wusten nene wyse, wo se dat mochten wedderlofen. albus boden de Bemen deme konynghen van Polen unde den steden, dat slot overtoghevende, wolte me  
 5 en gheven eren sult, unde den releden se up hundert duisent unde vertich duisent Unghersche gulden. albus worden vele daghe myt en gheholden, wo me se mochte vornoghen: unde worden des up dat lateste ens, dat me en scholde gheven dessen benomeden summen up sunberghe beschebene tiid unde sunderlike termine; unde wan se det leste ghelt upghéboret hadden,  
 10 so scholben se dat slot overgheven deme konynghen van Polen unde der stad to Danczke unde then út deme lande. byt loveben se underlauf de ene  
 Bl. 103a. deme anderen vaste to | holdende<sup>1</sup>. unde darup settebe de rad van Danczke ene beschattinghe in erer stad, so dat en hysit mynsche moeste darto gheven; doch wil dat so vele yn, dat dit ghelt nicht útquam uppe de

1. Chron. Selav. S. 207/209: Anno eodem (1456) dimisso castro Marienborch cum opido et attinençis suis per magistrum ordinis et suos commendatores et aliis certis castris capitaneis suorum stipendiatorum pro stipendiis et damnis eorum, que se extendebant ad 4000 et 3000 florenorum Ungaricalium, prefati capitanei adstatim pro eadem summa venderunt castrum regi Polonie et civitatibus Prutzie et realiter eis possessionem tradiderunt, magistro generali ordinis de castro cum suis lacrimando recedentibus. Stralf. Chron. (Vater) S. 31: 'Anno Domini 1456 umme den trent sunte Michaelis (um Sept. 29) wurden de siebe van Prugen averens myt den Bemen uppe Marienborch, (en) ere sult unde huldinghe (?) to ghevende, dat se en (antwerbeben dat slot to Marienborch. Unde se antwerbeben en dat slot, unde de Prugsheren wurden do unmechtich unde vorloren dat slot unde dat lant'. Wegen Geldmangels hatte der Orden schon 1454 Okt. 9 seinen Söldnern die sämtlichen von ihnen besetzten Schlösser verpfändet und eine Verlängerung des Zahlungstermins von 1455 Febr. 18 bis Apr. 23 nur unter der Bedingung erlangt, daß die Söldner eventuell zur Veräußerung der Schlösser bezeugt sein sollten; im Juni wandten sich daraufhin die Söldner, die größtenteils böhmischer Nationalität waren, an Kg. Kasimir, der über den Vorschlag, ihm gegen Auszahlung ihres Solbes die Schlösser auszu-

liefern, bereitwillig mit ihnen in Verhandlungen trat. An diesen beteiligten sich auch die preussischen Stände, die mit Kasimir vereinbart hatten, daß er und sie je die Hälfte der Kosten tragen sollten, und 1456 Aug. 15 zu Thorn einigte man sich über eine Maximalsumme von 436 000 Gulden, die bis 1457 Jan. 1 entrichtet werden sollte und für die man die Schlösser Deutsch Eylau, Königs, Hammerstein, Friedland, Marienburg und Dirschau verkaufte; kurz vorher aber, Aug. 12 zu Kienenburg, hatten sich die deutschen Söldner dem Hochmeister gegenüber dahin verpflichtet, daß sie ihren Sold von ihm nehmen und die von ihnen besetzten Schlösser für ihn bewahren wollten; Aug. 15 wurde Marienburg, wo die Böhmen das Übergewicht hatten, von den Unterzeichnern dieses Vertrags verlassen: Simson S. 111—115. Der Betrag der Summe, welche nach dem Zurücktritt der Deutschen den Böhmen allein zukam, ist unsicher: Pirsch meint (SS. rer. Pruss. 4, S. 174 Anm. 1), die Angabe unserer Chronisten (140 000 Gulden) scheint ganz richtig zu sein, berechnet aber feinerfeits (S. 535 Anm. 2) die Summe auf 189 750 Gulden, während Simson S. 166 dieselbe auf 177 000 Gulden herabmindert; beide stimmen darin überein, daß sie wegen der 1456 Nov. 14 zu Eibing für das ganze Land ausgeschriebenen Tage von 82375 Gulden einen Betrag von 164750 Gulden ansehen, gehen aber in betreff dessen, was damals bereits bezahlt war, auseinander.

beschedene tiid, wente noch de konynk noch de stede konden ere part tohope brynghen<sup>1</sup>. unde dar quam grot unwillē af in den steden, wente do hē syt so langhe vortoch, dat dar nēn ende aff wart, do wart een uploep der menheyt to Dancke teghen den rad, also dat de menheyt den rad affsetteden behalven achte, de se behelden, twe borghermestere unde so8 rad- lude; unde darto koren se ander wedder ut der menheyt; unde de olten, de affghesettē waren, de leden se in ere huse unde wolden rekerschop van en hebben, wor dat ghelt ghebleven were. dat se upghenomen hadden van der schattinghe<sup>2</sup>. doch quam dat wedder to guden punten, wente do se rekerschop ghebān hadden, do wart de menheyt wol tovreben unde nemen 10 se alle wedder in den rad; doch weren dar etlyk olde lude | mank, de syt Bl. 104 ut deme rade beden<sup>3</sup>. of worden de nyen radlude, de ut den ampten gheforen weren worden, wedder affghesettē<sup>4</sup>. de deses werkes unde deses uplopes ene sake was, de wart vorvoluchtich unde lēp enwech; twe van synen cumpanen worden ghegrepen unde up dat rat ghelecht<sup>5</sup>. 15

1. Nach der Thorner Vereinbarung von 1456 Aug. 15 sollten die ersten 25 000 Gulden Sept. 7 ausbezahlt werden; dieje Zahlung unterblieb, und erst Okt. 23 kam zu Danzig ein neues Abkommen zustande, nach welchem zunächst 10 000 Mark und am 18. Nov. 6000 Gulden entrichtet werden sollten; Danzig zahlte die 10 000 Mark Nov. 2 in Marienburg aus, während die von Kg. Kasimir übernommene Zahlung der 6000 Gulden sich etwas verzögerte: Simson S. 119 f. Zur Einführung neuer Steuern, einer Ein- und Ausfuhrabgabe und einer Zise von Wein, Metb und Bier hatte der Danziger Rat sich schon 1454 Sept. 2 veranlaßt gesehen: das. S. 44 f.

2. Stralsf. Chron. (Baier) S. 32 zu 1456: 'Item so wart bynnen der sulven tiid de rath to Dancke ummesettē. Dar koren se do wedder in koplude unde andere manne, de en bewillen; unde den olben rat behelden se by syt. Unde ere hovetman de hete Mertē Rogge, de den rat halp ummesetten'. 1456 Sept. 27 beginnt der Aufstand damit, daß auf Antrieb des Kaufmanns Martin Rogge ein Gemeindevorstand eingesetzt wird; Okt. 2 wird ein neuer Rat erwählt, 'die och uff denselben tagh des abendes zcu vieren von dem rathause gefundiget wurden, und der albe rat uffgesaczt wart, ausgenommen 8 personen, also herr Reinolt Riberhoff und herr Wertten Cremou, beide borgermeisters' usw., und Rat und Gemeinde schwören,

'den herrn konig zcu Polenn fur einen hern zcu halben bei trawen und eren'; 'Item bornoch eczlicher zeit wart der alte rat queit gesagt und gelassen auszcu-geude und recherschafft dem neuen rate zcu thunde, und einigten und schwuren sich aber zusammene, also die gemein und der alte rat, mit solchen eiden, also hirnoch folger': Joh. Lindau S. 531—534; vgl. den Bericht des Schustergewerkes in Script. rer. Pruss. 4, S. 642—647 und die Angaben des Kurbuchs das. S. 329.

3. Nach Joh. Lindau S. 543 wird 1457 Febr. 23 vereinbart, 'das man den alben rat widder in ir eren, do sie von geworffen waren . . . bey den neuen rat seczen solbe, . . . und das der rat vorbas mehr die rothern und scheppen noch alder gewonheit alle jor jerlich kisen und seczen soll nach irem erkenntnis, und ab imant von dem alben und neuen rate darczu nicht tuchtigk were aber zcu alt aber arm, aber sich ausbete, das sal in des wirbigen rats erkenntnis stehen'. Vgl. Hirsch, Script. rer. Pruss. 4, S. 308.

4. Von den 1456 Okt. 2 erwählten Ratsmitgliebern befindet sich Johann Stein unter den 1457 Febr. 25 Gewählten; 'die andern Handwerker bleiben im Rathe': Hirsch, Script. rer. Pruss. 4, S. 543 Anm. 2.

5. Stralsf. Chron. (Baier) S. 33: 'Anno Domini 1457 in sunte Valentijnus daghe (Febr. 14) huren de Dancckere Mertē Rogghen, ereme hovetmanne, dat

of vergheleik beghunde de menſheyt to Torne ſyl teghen den rad to ſettende, unde, alſe me jede, weren vele in der menſheyt, de des êns weren, dat ſe de ſtad wolten vorraten deme orden to gude; mer dat wart deme rade vormelket, eer ht to werke quam. do lêt de rad gripen boven s 70 borgher van der menſheyt, de ſchuldich weren, unde de worden alle gheſloppet<sup>1</sup>.

1786. Item in deſſeme jare by Michaëlis<sup>2</sup> reyseden etlike hovelude ute deme lande to Melkenborch unde Wenden unde of ut der Prigeniſſe vor Perleberghe; unde darvan was een hovetman Vernt Rdr, 10 de up de tiid was vrent des markgreben. alſe deſſe hovelude vor de ſtad wt. 104<sup>b</sup>. quemen, do ſeten ſe myt weynich volkes | de ſoye nemen, unde de anderen helden vorborghen in eneme holte. unde alſe de borghere dat vornemen, do pagheden ſe na unde wolten de ſoye wedbernemen unde hoddén ſyl dar nicht vore, dat de hovelude ên holt hadden. unde do ſe ſo verne van 15 der ſtad quemen, dat ſe nicht toruggewiken konden, do breken de hovelude up unde ſloghen dot wol veſtich borgher, of vngnhen ſe wol hundert

11. 'de de' 2.

hovet af unde vive ſiner medebroere, de de hovetlude weren, den rat to Danzke ummetoſettende'. Der 1456 Okt. 8 geſchloſſene Verbrüderungsvertrag war Deg. 21 durch den polniſchen Gubernator Hans v. Baiſen beſtätigt worden; 1457 Jan. 28 aber legte die Partei Martin Rogges ohne Wiſſen und Willen der übrigen Bürgerſchaft demſelben einen neuen Verbrüderungsvertrag vor, der den Entwurf zu einer Umgeſtaltung der ſtädtiſchen Verfaſſung im demokratiſchen Sinne enthielt; daraufhin ſteß der Rat ſünf Perſonen von der Partei Rogges ergreifen und Febr. 14 auf dem Markte enthaupten, 'und vornoch am donnerſtage (Febr. 17) wart hir gefangen gebracht der vornenunte Marten Rogge, ein heuptman diſſer ſachen, der (Febr. 6) zu der Lebe wart gefangen, und wart och uff denelbigen tagt gericht und enthaupt': Joh. Lindau S. 536—542; vgl. S. 646. Die Ächtung von 22 Perſonen erfolgte Febr. 25: Joh. Lindau S. 543 f.; März 7 erging Danzig's Aufforderung an die Hanſekädte, ſie möchten dieſelben (es fehlt nur der dori genannte 'Githorn') 'in juwer ſtat eſſte ſadriſcheiden nicht ſyden nach geleiden': S. R. II, 1, Nr. 510.

1. Straßf. Chron. (Baier) S. 32 zu Städtechroniken. XXX.

1456: 'Item bynnen der tiid wurden to Torne wol 72 borghere afgehouden unde of welke ute deme rade, bede Torne wolben hebben wedder vorraten deme orden tor hant. Unde dat was en Palens rydder, de ſe let afhouden unde vorrychten'. Nach Joh. Lindau S. 534 nimmt der Rat zu Thorn 1456 Sept. 25 mit Hilfe Gabriëls v. Baiſen, des Hauptmannes v. Dibaſ (Johann Goſcielec) und der Danziger wohl 150 Perſonen gefangen, und Sept. 28 laſſen Gabriel v. Baiſen und der Rat 'wol bei 72 perſonen uff den einen tagt' enthaupten; beſchuldigt werden dieſelben, 'baß ſie briſſe ausgeſant hetten an den orden und creuczherren, baß ſie ſy in die neueſtat bey nachte loſſen wolben, und och ander ſachen . . . von vorreteree wegen, und och von der wegen, baß die gemein zu Thorn nicht lange darfur ein uſfloß gemacht hatte und hiben die zwiſſelamer uff und zcuriſſen die zwiſſelbuchen und zcuhiben die faſten und andern mutwillen gebraucht hetten, och baß ſie den ſurgenanten hern Gabriel ausgetrieben hatten'. Begonnen hatte der Auſſtand Sept. 1: Script. rer. Pruss. 4, S. 181 Anm. 2.

2. 1456 um Sept. 29.

van den besten unde beden der armen stad groten schaden. of bleven dar dot etlike hovelude, unde dar hadde Bernt Ror enen sone mede; albus was syne bate nicht grot<sup>1</sup>.

1787. Item by besser sulven tiid quam nebbet een sendebode van deme keyser myt breven, dar de keyser ynne bôt heren, dorsten unde steden, 5 dat se scholden behulpelik darto wesen, dat de olde rad van Lüneborch webber ynqueme. of bôt he deme nyen rade, dat se den olden rad scholden webder innemen, den se myt unrechte unde ghewalt afghefettet hadden unde darto beschattet teghen ere | egghen ghelofte, wente se hadden en Bl. 104c. ghelobet velicheyt lyves unde gubes, dat se doch nicht gheholden hadden<sup>2</sup>. 10 hiirumme togghen de stede Lubek unde Hamborch to Lüneborch<sup>3</sup> unde hadden gherne daryn ghebegebinghet umme vredes willen, dat de olde rad webder inghelomen hadde unde webder to sittende in den rad, unde hadden dat hyna up enen guden ende gebracht myt deme nyen rade; mer etlike prelaten, de dar ummelant wonden, quemen darto unde hin- 15 berden, dat dar nicht af en wart. albus togghen de stede unde of de sendebode des keysers ane ende webder to hus.

1788. Item hiirna uppe sunte Lucas dach<sup>4</sup> helben de prelaten enen dach to Lüneborch myt deme rade umme dat sulstegud, wo vele de rad darvan hebben scholde in deme tofomenden yare. unde umme besser sake 20 willen, dat de rad alsodanighe beswaringhe lét van deme keysere unde of van hertighen Hinrike van Mekelenborch, also worden se des ens, prelaten unde de nye rad, | dat se de Brunswikeschen hertighen unde heren Bl. 104d. des landes wolden to deme daghe vorboden. albus quemen dar hertich Wilhelm unde hertich Hinrik, syn broder, hertich Fredrik, hertighen 25

1. Urkundliche Nachrichten fehlen.

2. Nach dem Braunschweiger Bericht über die Ab- und Wiedereinsetzung des alten Rates 'toch' (1456) des olden rades eyn deil uth unde bestaunden, dat de Romsche keyser scresc unde bod den van Lüneborch, dat se den olden rad webder innemen, on ore orovebe vorleten, (on ore) 70 duisent mark kerden, her Springintgut sinen frunden beterden edder vor sinen gnaden compar(er)den': *S. R. II*, 4, Nr. 476. 1456 (ame mydwelene vor Galli) Okt. 13 richtet von Lübeck aus der alte Rat unter Berufung auf einen ihm durch den kaiserlichen Sendeboten Kaplan Wenzel Rymman und den Diener des kaiserlichen Hofes Nikolaus Staketo kund gewordenen kaiserlichen Erlaß die Aufforderung an den neuen Rat und die Sechziger, ihn in-

nerhalb der festgesetzten Frist von allen Versprechungen, Eiden, Verschreibungen und Verzichten zu entbinden: *St. A. Lüneburg*, Urchr.

3. 1456 Sept. 19 schreibt Hamburg an Lübeck, von dem kaiserlichen Sendeboten, der 'mit ener credencien unde werven, andrepende den olden unde nigen rad to Lüneborch', zu ihm gekommen sei, habe es erfahren, daß Lübeck seine Ratssendeboten Sept. 22 nach Lüneburg schicken wolle, und bitte deshalb, da es, 'wol uns sodans nicht wol ghewand is', gleichfalls die Seinen dorthin schicken wolle, ihm mitzuteilen, 'welken wech de juven na Lüneborch reisende werden': *Lüb. U. B.* 9, Nr. 377.

4. 1456 Okt. 18.



Wilhelmes sone; hertich Fredrik der olde quam nicht sulven, mer he  
 let luden, dat he krank were, unde sande dar synen sone hertighen Bernde,  
 bisschop to Hilbensem. myt dessen heren unde vorsten verbunden syt de  
 prelaten unde de nye rab unde of de softich bysitters des rades unde de  
 5 heren myt en in allen saken, de dar weren teghen den olben rad, dat se  
 desse beswarunghe umme leben<sup>1</sup>. unde desse heren unde vorsten loveben  
 en, dat se wolben scriben to deme keyser unde of anderen vorsten, dat se  
 syt myt den saken der stad van Luneborg nicht bekummerden; of worden  
 dar twe to ghevoghet van den prelaten, de uptheen scholben an den keyser  
 10 umme besser sulven sake willen. mer in kort hiirna, alse desse dach was  
 bl. 106a. ghesleten unde de vorsten unde de | prelaten weren webber to hus komen,  
 do wart en uplop van der menheyt to Luneborg teghen den nhen rab  
 umme deswillen, dat syt de rad mit den vorsten des landes verbunden  
 hadden; of teghen se deme rade unde den softich bysitteren, dat se wolben  
 15 den vorsten yndon ene porte der stad unde enen torne<sup>2</sup>. unde ghynghen  
 up dat radhus unde dwunghen den rad darto, dat de rad moeste der men-  
 heyt de slotele der stad don unde alle breve, de de olde rad deme nhen  
 rade beseggelt hadde<sup>3</sup>, unde sneben de ingheseghele af; unde den softich  
 bysitteren des rades seben se, dat se to hus ghynghen unde nemen eres  
 20 huses war unde bekummerden syt nicht myt den saken der stad; of leten  
 se lesen etlike artikele vor dem rade, de se handelt hadden myt den vorsten  
 unde prelaten, der se nenerlehe wiis wolben gheholben hebben<sup>4</sup>. aldus

1. 'jonen' 2.

1. Bgl. den Bericht des Chron. Solav.,  
 unten S. 212 Anm. 7. 1456 Dez. 10  
 erklart Herz. Wilhelm v. Braunschweig  
 das Gericht für unwahr, 'wu etlike pre-  
 laten, nontplicken de probeft to Lune  
 unde Ebbelesforpe, unde itlike uthen ni-  
 gen rade und seftigen . . . sit scholen mit  
 uns unde wi mit one vorennet unde vor-  
 dragen hebben, dat wiit am negeft vorgan-  
 gen sunte Martens avenbe (Nov. 10)  
 wolben uppe den closterhof to Ebbelesforpe  
 gekomen hebben mit ener marktiken tale  
 lude, unde de vorbenomeden scholben  
 uns de stad umme de nacht geopent unde  
 mit deme volke dar ingehulpen hebben,  
 so dat wiit mit deme nigen rade unde de  
 nige rab mit uns scholben in der stad  
 vorhanden unde gedan hebben na unser  
 beider willen': S. R. II, 4, Nr. 477.

2. S. oben Anm. 1.

3. 1456 (ante dinrebage ante Martini  
 ep.) Nov. 9 erklart der neue Rat, daß

gleich den übrigen vormalß von den  
 Personen des alten Rates besiegelten  
 und beschworenen Briefen, 'de wiit  
 uppe dessen dach unsen borgern to  
 erer hand und behuff hebben webber  
 geantwordet', auch der von Herrn Albert  
 van der Wolen ausgestellte, der nicht mit  
 gefunden sei, unverbindlich sein solle:  
 St. A. Lüneburg, Kopialbuch von 1454  
 —56, S. 11.

4. 'Of leven heren' berichten 1456 Nov.  
 16 von Lüneburg aus die Ratsfendenboten  
 Hilbeds, 'jodanne breve unde besegellinge,  
 de de nye rab unde de probeft to Lune mit  
 mallander hebben, genstiken afgebaen  
 sint, unde van der wegen hebben de bor-  
 ger de breve, de se under mallander des-  
 halven hebben vorsegelt. Of hebben de  
 borger de breve, de personen des olben  
 rades dem nhen rade hebben vorsegelt.  
 Burdermer, de rad heft den boreren,  
 eren scriberen unde etliken eren beneren

sande de menheyt unde vorbodeben eren heren van deme lande, hertighen  
 Fredrik unde synem sone hertich Bernde, bisschop to Hilzensen<sup>1</sup>; of vor-  
 bodeben se den olden rad, de do was to Lubek<sup>2</sup>, dat se wedder ynque- Bl. 105<sup>b</sup>.  
 men, unde reden em entegghen unde halden se herliken yn<sup>3</sup>. of quemen  
 dosulves to Luneborch de rad van Lubek, Hamborch, Bremen unde  
 Brunswiik<sup>4</sup> umme sake willen, de se to bonde hadden vor hertighe Hin-  
 rik, de dar of quam al unvorboded<sup>5</sup>. des quam de menheyt vor herti-  
 ghen Fredrik unde bat, syne gnade den olden rad wolbe wedder setten unde  
 setten den nyen rad wedder af, wente yd en were nicht vor de stad, dat he  
 lengher bleve, unde deden deme heren wilsik de artifele, de se deme nyen  
 rad overseben. unde also de hertighe vornam, dat de nye rad hertighen  
 Wilhelm unde syneme sone wolben hebben gheantworbet ene porten unde  
 enen torne van der stad unde hebben de stad ghebrocht van den rechten  
 heren, dat doch in der warheyt nicht en was<sup>6</sup>, so was de here wilsich  
 barto unde settebe den nyen rad af unde den olden rad in den ratslo<sup>7</sup>; 15

ere eebe gengliken vorlaten, unde de rad  
 bestt nyne macht sunder willen der meen-  
 heid': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

1. 'Of zint hiir (1456 Nov. 16) de  
 irluchtigen hochgeborenen fursten unde  
 heren, heren hertoge Frederik de elbere  
 unde hertoge Bernd, zin zone, bisschop  
 des stichtes to Hilzensen': Lübb. II. B. 9,  
 Nr. 392.

2. Vgl. oben S. 210 Anm. 2.

3. 'Of hebben wii (1456 Nov. 16)  
 van avende spade irvaren, dat de gemenen  
 borgher to Luneborch den olden rad vor-  
 boded hebben, umme, also morgen, nam-  
 lissen am mydwesen vor Elisabeth (Nov.  
 17), ummetrent to middage binnen  
 Luneborch to komende': Lübb. II. B. 9,  
 Nr. 392.

4. 1456 Nov. 9 erbittet der neue Rat  
 zu Lüneburg von Lübeck die Entsendung  
 von Abgeordneten, und Nov. 14 schickt  
 er einen Geleitsbrief für dieselben: Lübb.  
 II. B. 9, S. 394 Anm. 1. Nov. 16 be-  
 richten die Lübbischen Ratssendeboten, daß  
 diejenigen Hamburgs 'uppe data dessul-  
 ven breves ummetrent veer in de kloeden'  
 angelangt seien; 'of so zint hiir unse  
 vrunde van Bremen, Brunswiik, Stade  
 und Burghude': Lübb. II. B. 9, Nr. 392.

5. 1456 Nov. 16 kommt der Lübbische  
 Bote mit Briefen Perz. Heinrichs und  
 des Rats zu Braunschweig nach Lüne-  
 burg; die Lübb. Ratssendeboten eröffnen  
 und lesen sie und fragen bei ihrer Weiter-

sendung bei ihrem Rat an, ob sie in der  
 hier berührten Angelegenheit den ange-  
 gegebenen Tag abwarten und sich an den  
 Verhandlungen beteiligen sollen oder ob  
 er wegen derselben andere Ratsmitglie-  
 der nach Lüneburg schicken wolle: Lübb.  
 II. B. 9, Nr. 392.

6. S. S. 211 Anm. 1.

7. Chron. Slav. S. 209: Anno eodem  
 (1456), cum circa festum s. Martini (um  
 Nov. 11) novi consules Lüneborge-  
 ses prelatos in salina reditus haben-  
 tes ad dietam certam ibidem tenen-  
 dam convocassent, et communitate  
 ignorante Wilhelmus et Hinricus du-  
 ces Brunswicensis clam per certos  
 de consulatu vocati ibidem intras-  
 sent, dux Bernhardus, filius Frede-  
 rici, naturalis eorum dominus, et  
 communitas rem suspectam habentes,  
 novis proconsulibus et consulibus ac  
 sexaginta viris repente a suis offi-  
 ciis destitutis, antiquos proconsules  
 et consules ad pristina loca consu-  
 laria de facto reposuerunt, apostolica  
 mandata contraria minime curantes,  
 non longe post proconsules novos  
 et aliquos consulares et quosdam de  
 60 viris incarcerantes, quosdam de  
 civitate sub certis juramentis proscri-  
 bentes (s. unten § 1797) et tandem  
 duos decapitantes (1458 Ende Oktober:  
 s. unten zu § 1861 c). Schömaier S. 135  
 zu 1456: 'Elisabeth (Nov. 19) wort de

St. 105<sup>a</sup>. unde de in deme nhen rade hadden ghewesen unde | de sostich bysittere worden inghelecht in ere huse, dar nicht uttoghande by lyve unde by gube, yd en were des rades wille. unde in fort barna de vër borghermestere van deme nhen rade unde viif radslude unde of etshye van den  
 5 sostich bysitteren worden geworpen in den torne<sup>1</sup>. unde wente de stad up de tiid stunt in groter var, so screef de here van deme lanbe to den steden ummelant unde of to den prelaten, dat se quemen to Luneborch up Unser Leven Vrouwen dach vor wohnachten<sup>2</sup>: he wolde barna arbeiden, dat he vunde een gud myddel twiischen den prelaten unde deme rade; mer  
 10 do se dar quemen, do wart dar myt alle nicht besloten<sup>3</sup>. mer se nemen up enen anderen dach na winachten<sup>4</sup>; doch ho wart he nicht ghehol-

nye rat afgesetzt und de, olde rat wort webber ingesetzt.' Nov. 23 schreibt Herz. Friedrich d. Alt. an Lübeck: 'Oli mogen villiche wol hebben vernomen, dat lortess amme negeft vorgangenen frigbage (Nov. 19) wandellinge des rades unser stad Luneborg na willen der gemeynen borgere dar sulves gescheen is': Lübb. U. B. 9, Nr. 395. Nov. 22 nimmt Herz. Bernhard v. Lüneburg die 3 Bürgermeister und 13 Ratleute (des alten Rates) von Lüneburg sowie die Bürger, 'de se vordegebingen willen', in seinen und seines Bruders Herz. Ottos Schutz und bestätigt die Freiheiten der Stadt: Jung, De jure salinarum, Sylloge docum. S. 154 f.

1. Braunschweiger Bericht: 'Do de olde rad webber sath in dem radstole, . . . barna leybe besse rad des nigen rades eyn deil in; barna satten se 9 van dem rade, alz her Sengenstalen, her Schaper ic., unde 9 van des seßigen, alz Dalenborge ic., in de torne': S. R. II, 4, Nr. 476. 1457 Jan. 8 lehnt der alte Rat das von Lübeck übermittelte Begehren des dortigen Kapitels, die Gefangenen freizugeben, mit der Begründung ab, 'dat . . . bekenne, de in der vengnisse und tornen ligghen, . . . van . . . des Romeischen keyser's bodes wegene bi swaren penen unser stad meenheit, de so to vortwarende, geboden in iustle vengnisse und torne mit rechte gelomen sind, darumme dat se her Johanne Springintgube zeltigher bechtmissen in den torn satten und one darinne sterben leten und of unser anderen eyn deel in de torne satten unde unsf gud nemen boven toseggent velticheit unses lyves und gudes, de se uns toseben, bewilse wii noch bi vuller macht in unsere radstole seten': Lübb. U. B. 9, Nr. 402. — 1456

Dez. 4 u. 5 verhandeln 2 Ratleute und 7 Bürger wegen der den Hinterbliebenen Joh. Springintguts zu leistenden Genußnahme mit den gefangenen 9 Mitgliedern des neuen Rates und 9 Sechzigern; diese unterwerfen sich dem Spruch eines aus dem Rate und über 100 Werkmeistern bestehenden Ausschusses, der bis Febr. 2 seine Entscheidung treffen soll: St. A. Lüneburg, Not.-Inst. Dez. 10 wird Heinrich Rabe auf ein ärztliches Attest hin aus dem Turm entlassen mit der Verpflichtung, in seinem Hause Einlager zu halten, Dez. 28 (der Sechziger) Werner Stuber ebenfalls krankheits halber mit gleichem Vorbehalt aus dem Turm entlassen: das., Urschriften.

2. 1456 Dez. 8.

3. 1456 Nov. 23 begehrt Herz. Friedrich d. A., daß Lübeck einen Tag, wegen dessen er den geistlichen Stiftern und den Räten der Städte Hamburg, Bremen, Braunschweig, Stade und Buxtehude geschrieben habe, Dez. 7 zu Lüneburg, gleichfalls besende: Lübb. U. B. 9, Nr. 395; Nov. 24 schreibt der alte Rat an Lübeck in derselben Angelegenheit: das. 9, S. 394 Anm. 1; Kämmererechnungen der St. Hamburg 2, S. 93: 84 ~~fl~~ 5 s dominis Dethlevo Bremere et Hinrico Lopouwen proconsulibus ad aliam reissam eorum versus Luneborch in causa prelatorum et consularum ibidem, Nicolai (Dez. 6); Dez. 10 schreibt Herz. Wilhelm d. A. aus Neustadt an die zu Lüneburg versammelten Bürgermeister und Ratmannen der Städte Braunschweig, Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude: S. R. II, 4, Nr. 477.

4. Nach 1456 Dez. 25.

den<sup>1</sup>, wente de prelaten wolben dar nicht komen umme uplopes willen der menheyt, de den papen brouweben to slande; aldus blef de dach na<sup>2</sup>.

1789. Anno domini 1457 wart webber en dach begrepen twis-  
schen | den prelaten unde deme rade van Luneborch up sunte Dorotheen wt. 1054.  
dach<sup>3</sup>. aldus quemen dar de prelaten<sup>4</sup> unde of etlyke stede, unde men-  
den, se wolben de twebracht endighen, dat dar nen groter vordret na-  
volghede. up deme daghe wolben de prelaten, dat me erst utlete begen-  
nen, de ghevanghen seten van deme nhen rade unde van den softich by-  
sitters; anders wolben se nene beghebinghe anghen mht deme olben  
rade<sup>5</sup>. of begherden des de vorsten unde de hertighen van Brunswiik, 10  
alfe hertich Wilhelm unde hertich Hinrik, syn broder, de dar sanden breve  
up densulven dach, dar se ynne beden vor den nhen rad unde entschuldi-  
gheben, dat de menheyt to unrechte deme nhen rade teghen hadde, dat se  
den vorsten wolben inghedan hebben ene porten unde enen torne<sup>6</sup>. mer  
dar wolde de rad unde de menheyt van Luneborch nicht an unde seben, 15  
se wolben erst beghebinghen mht den prelaten umme dat sultegut, unde

1. 1456 Dez. 24 begehrt der alte Rat zu Lüneburg von Lübeck die Befendung eines Tages zu 1457 Jan. 9 in Lüneburg: Lüb. II. B. 9, S. 394 Anm. 1; Jan. 8 antwortet er auf dessen Ablehnung, wenn auch die Kapitel zu Lübeck und Hamburg ausbleiben würden, so werde sich doch ein Teil der andern Prälaten einstellen, Braunschweigs Ratsfendeboten würden Jan. 12 abends oder Jan. 13 früh eintreffen, der Bischof v. Verden sei bereits angekommen und auch der Dompropst und der Dechant v. Hildesheim hätten heute ihre Beteiligung zugesagt: das. 9, Nr. 402.

2. S. unten Anm. 4.

3. 1457 Febr. 6.

4. 1457 Jan. 30 schreibt Lüneburg an Lübeck, Abt Friedrich v. Reinsfeld und Johann Swanenslögel, Dechant zu Hildesheim, die von den kürlich in Lüneburg versammelt gewesenen Prälaten an die Kapitel zu Lübeck und Hamburg wegen Aufschubs des auf Dez. 10 angesetzten Tages geschickt worden seien, hätten berichtet, von denselben sei unter Lübecks Vermittelung ein Tag, Febr. 6, unter der Bedingung angenommen worden, daß Lüneburg denjenigen, welche die Kapitel zu Lübeck, Hamburg und Braunschweig aborbnen würden, sicheres Geleitz erteile: Lüb. II. B. 9, Nr. 407.

5. Schon Lüneburgs Schreiben von

1457 Jan. 8 an Lübeck beantwortet dessen Nachricht, das dortige Kapitel habe erklärt, 'dat se sobane daghward nicht bedenten to besendende, gii en beden erst juwen sliit darto, dat de jenne, de mit uns in sengnisse und tornen liggghen, qwiid unde lßß worden, nademe de van der prelaten negene mit unrechte, so de prelaten seben, in vengnisse scolen gebracht wesen ic.': f. S. 213 Anm. 1.

6. 1456 Dez. 10 ersucht Herz. Wilhelm d. Ält. unter Widerlegung der gegen ihn und den neuen Rat verbreiteten Verleumdung (f. S. 211 Anm. 1) die in Lüneburg versammelten Ratsfendeboten: 'esft jemannt bynnen Luneborch van der wegen gefangen und behestet were, dat gii dar to don willen, so vele gii mogen, dat se sunder gewolt geloset werden. Weren of itlike vrome lude umme ander sake willen to Luneborch gefangen unde behestet, wolben se denne vor den hochgebornen fursten, heren Frederike unde heren Hinrike, . . . unde uns alse oren naturliken richteren unde heren antworden unde to rechte stan edder vor deme hilgen Romescen rike unde des geloven bon, mene wil, dat se dorch recht der gesentenisse los wesen scullen, wenne nemanit klegier unde richter wesen mach. Darup gii mit deme besten wol willen vordacht sin': S. R. II, 4, Nr. 477.

weret dat se darvan enen guden ende kregghen, so scholde syt dat of vyn-  
 Bl. 106a den, dat de ghevanghen | quijt worden<sup>1</sup>. albus weren de stede dar wot  
 teyn daghe unde konden dar nen middel under vanden, wente se wolten  
 in beghen syden eren willen beholten; of nemen se nenen dach webder  
 5 up, wente de rad van Lüneborch wolten nenen dach mer holden myt den  
 prelaten und wolten dat ghanse sulstegud beholten unde mit alle nicht  
 gheven dengennen, bede tegghen se weren.

1790. Item by besser sulven tiid de ergebisschop van Upsal in  
 Sweden unde vele guber hovelude makeben underlant een vorbunt tegghen  
 10 konynk Karl, dat se syner quijt wesen wolten, deme se in vortghen ghehul-  
 dighet hadden unde vaken ghelovet unde gesworen hadden truwe to wesen  
 alse ereme rechten konynghen unde heren<sup>2</sup>; 'doch ho worden se des ens,

1. 1457 März 11 schreibt Lüneburg an Lübeck, 'dat eilke der prelaten, de latest weren in unser stad, an ende van uns scheiden, so jum des de juven, de gii darbii hebben gesogghed, wol moggen hebben berichte'; später habe es 'mit den prelaten hii binnen landes, mit itliken darenbuten und of mit unsen borgheren, uppe der justen beguber', wegen der ihm in diesem Jahre zu leistenden Hilfe verhandelt und ersuche nun Lübeck, auch das dortige Kapitel zu einem vorläufigen Nachgeben zu bewegen: Lüb. U. B. 9, Nr. 423; infolge dieses Schreibens verhandeln die vier Bürgermeister mit dem Domkapitel; doch bleibt dies ohne Erfolg, und März 31 widerlegt Lüneburg Lübeck gegenüber die vom Kapitel erhobenen Einwände und bittet um die Fortsetzung seiner Bemühungen: das. 9, Nr. 428. Apr. 2 gegenüber den zu Lübeck versammelten Städten sowohl, wie auch 'den Berghervarern, olberluden, ghilden, ampten und ganzen meenheit der stad Lubek' und Mai 1 gegenüber dem Rat zu Halberstadt widerlegen die 'olberlude der ghilden und de ganzen gemeinen hussittenden borgere und meenheit to Lüneborch' die Begründung eines neuen in der päpstlichen Kurie gegen sie ergangenen Spruchs: S. R. II, 4, Nr. 508; an demselben Tage, Apr. 2, begehren sie unter bitteren Klagen über die geistlichen Salinenrentenbesitzer, 'darvan sit dat capitul to Lubek eyn hovet make', von den zu Lübeck versammelten Ratshenbotten der Seestädte, daß sie das dortige Kapitel zum Frieden anhalten:

Nr. 507 (vgl. Nr. 509); Mai 2 wird von Papst Kalixtus in einer von ihm an den Halberstädter Dechanten Dietrich Domptitz erlassenen Bulle der über den alten Rat verhängte Bann erneuert und verschärft: Frände S. 36; Juli 9 beschwert sich der alte Rat zu Lüneburg bei Lübeck darüber, 'wo dat capitul in juner stad mit dem capittule to Samburg und itliken anderen geistliken ... webder uns und de stad to Lüneburg uppet nye sware ungehorde bandbreve van dem desene to Halberstad scolden uithgerichtet hebben, de doch in warheit furder nen richter mer is, wente he sin gerichte van paves Nicolai breve wegen seliger vormals ganz geenbiget und sin macht, uppe de stude to richtende, dar he nu van scrift, deger uth und dot is', und teilt ihm den Beschluß mit, 'dat wii de jenne, de so webder uns und de stad to Lüneburg vorfatliken frigen ... uth unser stad nicht benden to sterken alse unse vigenbe, ... und willen der jennen sulsteguber und renthe uppe recht hii bi un beholten, so lange, dat se ere und recht van uns willen nemen und uns sodanen vorfatliken schaden ... na rechte gelben': Lüb. U. B. 9, Nr. 486. Vgl. unten S. 240 Anm. 3.

2. Über die Ursachen der Vertreibung Kg. Karls schreibt der schwedische Reichsrat an Danzig 1457 März 11: S. R. II, 4, Nr. 516; dem gegenüber rechtfertigt sich Kg. Karl bei Lübeck, Bismar, Rosk und Stralsund Apr. 13: Nr. 520. Vgl. Chron. Erici Olai (Script. rer. Suec. 2) S. 160 f.

dat se den konynk dot slan wolten, wor se siner mechtich worden<sup>1</sup>. desse untruwe vornam konynk Karl<sup>2</sup> unde mende, he wolde darvor wesen, unde rēt up dat slot Nyelopinghe, dar do uppe was de ridder Eric Axel. | desse was en van den, de syt tohope vorbunden hadden; hiirumme 81. 106<sup>b</sup>. grep ene de konynk unde settebe ene in den terne unde nam em syn rebeste s gub, dat he dar hadde. under der tiid, alse de konynk hiirover bekummert was, quemen de anderen tohope, de syt vorbunden hadden teghen den konynk, unde togghen vor dat slot myt der upsate, dat se ene dar beholven wolten<sup>3</sup>. alse do de konynk sach, dat se quemen unde van tiid to tyden erer jo mer wart unde alrebe starcker weren wan he, do rēt he van deme flote myt den 10 synen unde sloch syt dorch de anderen, dar se em vorhelben; unde dar worden vele gheslagghen unde ghewundet van den synen. of wart syn pert under em dot gheschoten; doch wart em ghehulpen up en ander pert, dat he enwech quam, unde vlo up dat slot to deme Holme- unde syne vhende volgheden alle na myt der hast unde beleben den Holm 15 unde brochten dar vele volkes vor<sup>4</sup>. des sande konynk Karl to den

1. Eine Übertreibung, s. Styffe 3, S. XCIV.

2. Nach Kg. Karls Angabe von 1457 Apr. 23 wird ihm, als er (zur Vermählung seiner Nichte Barbara Bonde mit R. Riks Sture) Jan. 16 auf Schloß Stockholm eine große 'wirtschafft und brutsch' gibt, von den zahlreich dort versammelten Reichsräten geraten, 'das wir unsir volk vorsamelen unde Olant webr gewynnen (vgl. § 1782) sullen'; als er hierfür das Aufgebot erläßt und selbst deswegen unterwegs ist, 'do vorsammelste der ericbisschop alle dieghenne, die uns volgen sulden, zu sich unde sehen fründen unde liß do strax greffen alle unsir vogete unde amestlute unde nam do alles, wes her uffrogen sonde van gutteren uns zubegehrende': S. R. II, 4, S. 381 Anm. 1; vgl. Nr. 512.

3. Chronica Erici Olai S. 162: Rex igitur per amicos de gestis archiepiscopi avizatus ascendit de Ostgothia ad Nycopiam, captivando ibidem Ericum Absalonis, qui castrum habebat. Et occurrentibus ei Holmensibus armatis consequenter ascendit ad Strengis, ut deinde veniens Arosiam archiepiscopum debellaret. Sed perveniens archiepiscopus, cum adhuc Strengis esset, affuit summo mane.

4. Daj.: Facto autem brevi et au-

bitaneo congressu rex fugam arripuit, licet optimos haberet bellatores et multitudinem copiosam, eo quod non esset, qui ordinem daret aut modum pugnandi, venitque precipitanter ad Holmis. Quem archiepiscopus a pede secutus, oppidum Stockholmense firma obsidione ligavit. Annales Holmienses 1457—63 (Script. rer. Suec. 3) S. 26: Anno domini 1457 5. ydus februarii, videlicet ipso die Apollonie virginis (Febr. 9), que fuit feria 4., in Sirengæ præfatus rex Karulus debellatus fuit .... Item dominica proxima occurrente, videlicet ydibus februarii (Febr. 13), que erat dominica septuagesime, obsessum fuit oppidum Stockholmense per dominum archiepiscopum et suos sequaces. Nach der ältesten Sturgechronik (Stemming 3) S. 47 findet der Überfall zu Strengnäs 'om sancta Ecolastica dagh' (Febr. 10) an einem Donnerstag, die Einschließung Stockholms 'otta dagha äpther ... oppa een synnedagh' statt. Schreiben des schwed. Reichsrats von 1457 März 11: 'und hebben em mit den unseren eynen stridt vor Strengentisse affgeslagen und gemeynliken syn volk gefangen und geslagen mit der hulpe des alweibigen Gades, also dat de konynk dat velt rumen musse, unde volgenden

OL 106. uppersten unde lēt bidden, dat se wolben myt em | beghebingen; hadde he wor ane ghebraken, he wolde beteren<sup>1</sup>. do boden se em wedder to, se en wolben nene beghebinghe myt em anghan, mer se wolben hebben syn liif<sup>2</sup>. alse he dyt horde, do nam he al synen schat, den he up deme slotte hadde, unde lēt den bryngghen to schepe unde seghele darme to Danczke<sup>3</sup> unde bevol deme voghele dat slot, dat he dat nemenbe overgheve unde holde dat to syner hant, wente he wolde ene wol entfetten<sup>4</sup>.

7. 'holden' 2.

em nae bethan de stat Stodffholm und darinne belecht hebben: S. R. II, 4, Nr. 516. Schreiben Kg. Karls von Apr. 13: 'se ... jeden ofte schreuen uns nee holdinge ofte manschop up, er se by uns unde de unsen unvorwandes quemen to Stregnes, so dat dat derde part unses volkes, dat wy dar mit uns hebben, nicht tor were buten de stad by uns weren, do se to uns quemen; noch etlike, de by uns weren, scheiden wonderlifen van uns unde worden gegrepen in dem closter, in der kerken unde in den haven, ane by bortich edbir veertich mannen, de up der walstede by uns bleven; do wy sulvest so swarlifen gewonbt wurden, dat wy tor were nene macht hebben; und of dat perdt, darny wy seten, wart twy durchgeschaten, darbych wy do wilen musen, alse manchem erlifen manne wol wittiken is; ... Dessulvigen dages, alse wy to Stregnes gewonbt wurden, so quemen wy up unse slot Stodffholm unde leten unse wonden vorbinden unde bleven den avendt unde de nacht up dem slate. Des morgens barna ... quemen de valsegemelden unse ungetruwen unde belegeden unse stat': Nr. 520.

1. Nach Kg. Karls Angabe von Apr. 23 sendet er zu den Gegnern 'unde liffen sie bitten, das sie uns wolben laessen genyssen, dorane wir redte weren; hetten sie was uff uns zcu sachen, das welben wir besieren': S. R. II, 4, S. 381 Anm. 1.

2. Das: 'Des morgens sante der ertzbischoff cwiene seyne diener vor unser pforte unde entboet uns zcu, das sie in keynerley weyse mit uns zcu worden wolben skomen, er sy her Oless Aelszjon, her Magnus Greyn unde meh ere frunde, bie in Dennemarken weren, dobey hetten'. 'Sibder her czeit hatten wir vaden unsir boten bey en, als das voryge begerende, unde erboten uns noch vil

heger unde meh noch erem ewigen besen; sie wolben uns doch zcu keynen worten komen noch keins redtes laessen genyssen'. Bgl. Nr. 512 u. 520.

3. Über den weiteren Verlauf schreibt der Reichsrat: 'Nicht lange darnae do brachte he dat andere arme voll ut der stat mit synen upsatigen, listigen und behenden worden, unde de unsieren togghen se nach eyns swarlifen darnebber, dat uns sulsent van gantzem herten leith was, dat de armen lube so vorleydet wurden. Darnae den anderen dach do bede konyng Karle synem eyde genoch und entfal sit mit des riles schath by nachtslapender tyt (Febr. 23/24: Styffe 3, S. XCVIII) van dem slate und is also henvewech gelomen, deme armen lande Sweden to grottem unvorwintlichem schaden': Nr. 516; Kg. Karl behauptet dagegen: 'Do se uns in jenigerley wyse horen ofte redtes geneten wolben laten, do clagebe wy id echter der gemeynheit in der stat unde frageben se, ofte se uns truweliken darto beholpen (wolben) wesen. Darumme toge wy mit en sulvest uth unde dachten by en beyde to leben unde to sterven. Do se mit uns uthquemen, bejegeben uns unse sinde, nicht dat soeste part alse weell, alse der unsen was; darvor flogen se echter alltomale van uns; wy repen en so valse swarlifen to ... , dat wy des ropendes noch in unser sprache heisch bleven wol 14 dage, sebderr dat wy to Danczik quemen ... , se wolben uns doch nicht volgen, fundir vlogen van uns. In deme worden wy gewarnet, dat de in der stat dachten uns sulvest to vormorden unde unse sinde in de stat to laten ... ; darumme so treden wy in unse schepe unde foren van dar, unde wolben nergen in unse ryle soken, unde segelben hir to Danczik': Nr. 520.

4. Nach Kg. Karls weiterer Angabe

1791. Albus quam konyngh Karl to Danzke in deme vastel-  
 avende<sup>1</sup> unde lēt syt dar leyden myt syneme ghesynne unde gude<sup>2</sup>.  
 alse do de bisschop van Upsal, de en hovetman was besser werke, dat vor-  
 nam, do let he to syt vorboden den rad to deme Holme unde begherde,  
 dat se en inleiten alse enen hovetman des rykes unde loveden em unde  
 syner partye truwe to wesen, he wolde en wedder loven unde sweren  
 en truwe to wesen unde vor allen schaden. uppe desse wort wart he in-  
 ghelaten myt den synen<sup>3</sup>. barna | spreken se of myt deme voghebe uppe Bl. 106a.  
 deme flote unde loveden em of velicheyt unde vor schaden; also ghaf he  
 dat slot over deme bisschoppe<sup>4</sup>. dat ghinghen de bisschop unde de guden  
 lude myt den steden<sup>5</sup> to rade, wo se myt besser sake wolden vortvaren;  
 unde worden des tosamende ens, dat se konynk Karl nicht wedder hebben  
 wolden, mer se wolden hulbighen konynk Cristiern van Dennewarken,  
 alse verne alse he en beseghelen unde holden wolde etlike artikele, de se

14. 'he' fehlt 2.

schreibt er vor seiner Abfahrt 'den in der  
 stat Stockholm ennen fruntliken breff',  
 ihm treu zu bleiben, 'unde dat wy wol-  
 den unse frunde solen unde en weddir  
 mit ensettinge komen dal allir;te, dat  
 wy sonden'. S. ferner unten Ann. 3.

1. 1457 Febr. 24—März 1.

2. Febr. 28 kommt Kg. Karl 'mit  
 seiner gnaden schepen und mannen' nach  
 Hela: Nr. 513; März 1 erteilt ihm Dan-  
 zig Geleit für ihn und ein Gefolge  
 bis zu 200 Personen: Nr. 511; an dem-  
 selben Tage wird er 'mit solcher eren und  
 würdicheyte, als uns dat wol temet und  
 geboret', von Danzig empfangen: Nr.  
 513; März 7 schreibt Danzig an den  
 deutschen Kaufmann zu Utrecht: 'Dl ...  
 zo steyt itczund etczylk wonderliken im  
 rike to Sweden, so dat konig Karl ent-  
 wesen is und binnen unse stat an  
 bingeflage to vastelavent (März 1) ge-  
 lamen, in vormalenunge sit tor tidt bi uns  
 to enthouden, beth bee de synen im rike  
 to sit wedder in sekerer voreynunge kri-  
 gen kan': S. U. B. 8, Nr. 541.

3. Kg. Karl gibt Apr. 13 an: 'Straz  
 des morgens, alse wy van dar gefegelt  
 weren (Febr. 24), do ging unse leve unde  
 getruwe her Jurgen Karleson, ridder,  
 dem wy unse slot Stockholm medebesalen  
 hadden, to der gemeynheit in loven unde  
 getruwen unde brochte en unsen breff (S.  
 217 Ann. 4). Den sulven her Jurgen gre-

pen se do straz unde worpen en do in eren  
 thoren, unde seten straz unse vorredere,  
 de dar buten weren, in unse stat unde  
 beleben unse slot': Nr. 520. Annales  
 Holmienses S. 27: Item subsequenti  
 festo s. Mathie apostoli, videlicet  
 6. kal. martii (Febr. 24), que cecidit  
 feria 2 (i. 5) ante dominicam quin-  
 quagesime, supradictus dominus archie-  
 piscopus obtinuit opidum Stockholmense.

4. März 15 bewilligen Erzb. Johann  
 v. Upsala und 17 andere Reichsräte dem  
 Ritter Arenb Benktsson und (Kg. Karls  
 Vogt) Olaf Drake nebst der übrigen Be-  
 satzung des Schlosses Stockholm freien  
 Abzug mit aller Habe, verzichten auf  
 alle Rechtschaft gegenüber Olaf Drake  
 und den anderen dortigen Beamten Kg.  
 Karls und anerkennen deren ausstehende  
 Schuldbforderungen: Nybberg 3, S. 262 f.  
 Ann. Holm. S. 27: Item subsequenti  
 tempore in festo (i. profesto) b. Ger-  
 trudis virginis, que cecidit feria 4.  
 proxima post dominicam reminiscere,  
 videlicet 17. kal. aprilis, (März 16)  
 sepedictus dominus archiepiscopus  
 cum comi va sua obtinuit castrum  
 Stockholmense.

5. Offenbar sind die Städte des Lan-  
 des gemeint und nicht die Hansestädte,  
 wie Christensen S. 303 annimmt.



begrepen hadden to deme ghemenen besten des rykes<sup>1</sup>. unde van den artikelen was byt dat erste, he en scholde sulven nicht ligghe in Sweden, sunder me scholde em alle yar senden synen schat in Dennemarken. dat ander artikele was, he en scholde nicht mer hebben in Sweden to syner  
 5 behoff men twe slote, unde de anderen de scholden hebben de guden lude in Sweden van den oldesten slechten; of en scholde he nene Dudesche  
 DL 107<sup>a</sup>. edder Denen setten uppe | de slote, me allene de Sweden. item scholde he asdon alle unwonlike tollen unde beschattinghe, de konynk Karl upghebracht hadde; of scholde he nene nye beswaringhe upbrynghen, noch over  
 10 den kopman noch over de menheyt, mer in deme elden schatte des konynghes dar scholde he tovreben ane wesen. besser artikele was vele, de se tohope screven unde tohope beleveden, de konyngh Cristiern scholde holden, unde darup wolden se em hulbighen. albus tohant barna senden se  
 15 estlike út des rykes rade van Sweden to konynk Cristiern to Kopenhaven myt dessen artikelen unde boden em to: weret dat he de holden wolde, so scholde he komen to deme Holme unde vormoghen de seeste darto, dat se myt eme quemen unde loveden darvoor, dat de artikele scholden gheholden werden<sup>2</sup>; wolde he der artikele nicht holden, so wolden se ene  
 DL 107<sup>b</sup>. nicht hebben vor enen konynk. do he de artikele horde lesen, | do belevede he alle<sup>3</sup>, uthenomen dat he de seeste darto scholde vormoghen,  
 20 dat se mede quemen unde vor ene loveden, dat he de artikele scholde holden; dar wolde he nicht an unde se, he en konde unde en wolde de stede dar nicht mede beswaren. also gheven de sendeboden út Sweden byt artikel over up en behach des gansen rades van Sweden. barna malede  
 25 konynk Cristiern syt rede myt syneme broder junder Mauricius van Oldenborch<sup>4</sup> unde myt syneme rade van Dennemarken unde darto myt vele

1. Die oben folgenden Artikel der Wahlkapitulation sind unrichtig (s. unten Anm. 3); die im ersten Artikel begehrte Vererbung des Schatzes widerspricht zudem, wie Christensen S. 303 f. mit Recht hervorhebt, sowohl den 1441 Kg. Christoph und 1476 Kg. Christian abverlangten Hauptstücken (Nyberg 3, Nr. 480, Nr. 522<sup>b</sup>) wie auch den in der Chronik selbst unter 1448 (§ 1706, S. 75) angegebenen Beweggründen für die Wahl eines einheitlichen Königs.

2. Auch diese Forderung ist unglaublich unwürdig.

3. 1457 Apr. 1 (so wird mit Christensen, S. 303 Anm. 3, statt März 25 zu datieren sein) zu Kopenhagen gelobt Kg. Christian für den Fall seiner Wahl zum Kö-

nige von Schweden, die Rechte, Privilegien und Freiheiten der Einwohner dieses Reiches zu halten, bestätigt die Union der drei nordischen Reiche, gewährleistet den Schweden ihre Besitz- und Erbsprüche in Dänemark und Norwegen, gelobt unverzüglich nach seiner Wahl Borgholm und Öland sowie Elfsborg der Krone Schweden zu überantworten und verspricht, daß der Rechtsanspruch, den Schweden vor dem Beginn des Krieges auf Wisborg und Gotland gehabt hat, bestehen bleiben soll: Nyberg 3, Nr. 495<sup>a</sup>. Eine weitere, u. a. auch von Herz. Adolf v. Schleswig mitbefiegelte Ausfertigung der Wahlkapitulation von Apr. 3: das. Nr. 495<sup>b</sup>.

4. Die beiden Urkunden Kg. Chri-

volkes unde seghelbe to deme Holme<sup>1</sup>. dar wart he van den Sweden erlphen entfanghen, unde be Sweden hulbigheben em alse ereme konynge up de vorwort, dat he de artifel wolde holben; do antworden se em de stad unde dat slot<sup>2</sup>. dar na by sunte Johannes baptisten daghe<sup>3</sup> brochten se ene to Upsal, unde dar wart he ghetronet unde ghesalvet van deme ergebisschop<sup>4</sup>. dar na hulpen em de Sweden, dat he trech de slote in deme rike, de so langhe noch Bl. 107<sup>a</sup>. weren gheholben to konynk Karls hant; etlyke trech he myt beghebinghe in vruntschop, unde etlyke wan he myt macht, alse Wiborch in Winlant, dar vur in geschoten wart, unde van dwanghe des vures mosten se dat slot overgheben<sup>5</sup>. also do konynk Cristiern dat ryle hadde, do set he to 10

rians von Apr. 1 und 3 sind von den Jüngern Moritz und Erb. Grafen v. Oldenburg mitbesiegelt. Chron. Rastendense (Reibom 2) S. 116: Et tunc statim (1457 nach Febr. 10) ambo comites proficiscebantur in longinquas partes, nam comes Mauricius fuit apud fratrem suum regem Danorum et comes Gerhardus apud Adolfum ducem.

1. Diar. Wazsten. S. 175: Deinde legati missi sunt cum litteris ad regem Dacie suadentes, ut breviter ad Sweciam navigio cum manu forti veniret, quod fecit, nam Stokholmie fuit festo pentecostes (Juni 5). Chron. Erii Olai S. 163: Circa festum igitur pentecostes . . . subito visus est cum magna classe navium circa extrema rupium portus Holmensis anchoras fixisse et stationem firmasse. Kg. Christian weist Mai 16 noch zu Kopenhagen: Reg. dipl. hist. Dan. I. S. 455; Juni 3 verkündet er vom Sund bei Djurhamn (vor den Stodholmischen Schären) aus, daß er nicht in der Absicht komme, um sich die Krone zu erzwingen, sondern um das Reich gegen Kg. Karl zu schützen: Rydberg 3, Nr. 495<sup>c</sup>.

2. Juni 22 im Sund bei Rungsbamn (südl. Upsala) verpflichtet sich Kg. Christian, für den Fall seiner Wahl die von ihm Apr. 3 verbrieften Artifel (f. S. 219 Anm. 3) unverbrüchlich zu halten, und gelobt ferner, keine Abelsgüter für sich oder die Krone zu erwerben, kein Schloß, Land, Lehen oder Rente zu verpfänden, ohne daß um ihren Ertrag jährlich die Pfandsumme gekürzt werde, keine gesetzwidrigen Abgaben zu erheben und wegen Gotlands, des Zolls zu Bahus sowie anderer, beide oder die drei Reiche an-

gehender Punkte alsbald mit den betreffenden Reichsräten zu verhandeln: Rydberg 3, Nr. 495<sup>d</sup>. Der Wahlact sollte, wie sich aus dem an Finnland gerichteten Ausschreiben des Reichsrates ergibt, an 's. Johannis baptiste aſſthan (Juni 23)' zu Stodholm stattfinden: Dipl. Christ. I. Nr. 62, S. 78. Ann. Holm. S. 27: Item vigilia Iohannis baptiste Christiernus rex Dacie electus fuit in regem Suecie . . . et in crastino, videlicet ipso die s. Iohannis baptiste, (Juni 24) in opidum Holmense (et) huc ibidem in castrum collocatus . . . Chron. Erii Olai S. 163: Mittuntur ergo ad eum per nuncios honoratos articuli sigillandi, quos si vellet inconcusse servare, sciret se indubie assumendum in regem. . . . . Accelerantur ergo omnia, sigillantur, promittuntur, jurantur omnia, antequam nominantur, et cum júbilo introducitur in oppidum Sokholmense.

3. Um Juni 24.

4. Ann. Holm. S. 27: Item . . . festo visitacionis b. Marie, que cecidit sabbato, vide icet 6. nonas julii (Juli 2), . . . Cristiernus super Morasten fuit confirmatus et sequenti die, videlicet dominica, (Juli 3) in ecclesia Upsaliensi per dominum Siggonem episcopum Strengensem et alios consecratus et coronatus.

5. Die älteste Sturechronik (Stemming 3) S. 21 f. berichtet (vor der Wahl Kg. Christians):

'Her Erik Axelſſons sūt tiil Wyborgs rebbe.

Pyllan full tha saa,  
Thet han thet wan alth thaå:  
Een fyrepill som i hödd,  
Thersöre, the oppe waare, komme i nödd

syk vorboden de konynghynnen, unde dorste nicht rumen dat ryte unde blef to deme Holme langhe tiid<sup>1</sup>, wente he wuste wol, dat noch vele lude weren in deme ryte, de konyngh Karl gunstich weren.

1792. Item in desseme hare by purificacionis Marie<sup>2</sup> de konyn<sup>t</sup>  
 5 van Polen unde de stede in Prusen nemen in dat slot Marienborch<sup>3</sup>  
 unde gheven den soldenern út Vemen, de deme orden ghebenet hadden,  
 eren solt, dar en de orde dat slot vore vorpandet hadde, wente de orde  
 en konde den solt nicht utrichten, alse of bescreven is in deme hare hiir  
 10 107<sup>a</sup>. bevoeren<sup>4</sup>. de solt vorlep | syk up hundert dusent unde vertich dusent  
 10 Ungherische gulden<sup>5</sup>, unde darto mosten se en noch gheven wol teyn dusent  
 gulden, scholden se dat slot overgheven, umme des willen, dat de konyngh  
 unde de stede up de rechten tiid dat ghest nicht ut en gheven to deme  
 termine, alse se des ens weren gheworden<sup>6</sup>; mer dat leste ghest wart nu  
 15 erst utghegheven uppe desse tiid. albus wart dat slot deme konyngh  
 15 unde der stad to Danczke upgheantwerdet<sup>7</sup>, doch desulve ridder ut Veme-  
 men<sup>8</sup>, de dar hovetman uppe was van der Vemen wegghen, de blef dar  
 vortan hovetman up van des konynghes wegghen unde wart des konynghes  
 man unde huldighebe em unde lovede em truwe to wesende; of lenede he  
 der stad van Danczke datsulve ghest, dat he trech to syneme dele van der  
 20 vorbenomeden summen<sup>9</sup>.

6. 'soldener'.

14. 'dat slot' fehlt R.

De talskade gubb, the funde eeldin fly;  
 Thersjore wan Erik Axelsson slottich i  
 thp'.

Juni 24 zeigen die in Åbo versammelten Stände Finnlands dem schwedischen Reichsrat an, daß sie Kg. Christian zum König von Schweden gewählt haben: Dipl. Christ. I. Nr. 62.

1. Ann. Holm. S. 27: Item sequenti anno, videlicet 1458, in commemoratione s. Pauli, que cecidit feria 6., pridie kal. julii (Juni 30), idem rex Christianus cum regina de Holmis versus Kalmariam recesserunt. Kg. Christian urkundet 1458 in Stockholm noch Juni 23, in Kopenhagen Juli 31: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 759.

2. 1457 um Febr. 2.

3. S. unten Anm. 7.

4. S. § 1785.

5. Vgl. S. 207 Anm. 1.

6. 12000 Gulden stellten die Söldner noch nachträglich für erlittenen Schaden in Rechnung, so daß mit den nach Dän-

goß vereinbarten 178000 G. insgesamt 190000 G. zu zahlen waren: Simson S. 116.

7. Nach Simson S. 117 sind die kurz vor Pfingsten 1457 160000 G. gezahlt, hierauf weitere 18000 G. und schließlich Juni 6 die letzten 12000 G., worauf die Söldner das Schloß räumen.

8. Der Böhme Ulrich von Gjernowka: das. S. 69.

9. Das. S. 117: „Gjernowka scheint noch ein besonderes Geschenk von 5000 G. wegen seiner Verdienste um den ganzen Handel von den Ständen bekommen zu haben, von denen Danczig ihm Mitte Juni 400 zahlt und 1600 bis zum 24. August schuldig bleibt. Ob er den Rest bekommen hat, war nicht festzustellen.“ — Chron. Slav. S. 209: Non tamen longe post oppidum ante castrum tradente quodam proconsule potenter recuperaverunt (in der Nacht vom 27/28. Sept. 1457: s. unten S. 235 Anm. 3 et diu tenuerunt, sed tandem iterum

1793. Item in dessene sulven hare in der vasten up setare<sup>1</sup> weren de hensefede tohope to Lubek umme des kopmans willen, den se gherne webder hadden | ghehat to Brugghe in Blanderen, alse se in deme hare Bl. 106<sup>a</sup>. hiir bevoeren darfulves myt den Blamynghen besloten hadden<sup>2</sup>, unde doch ho nicht en schach, wente de Blamynghen en helben ere wort nicht in s summellen artikelen, alse se den steden unde dem kopman ghelovet hadden<sup>3</sup>. aldus weren de stede wedder tohope<sup>4</sup>, unde de Blamynghen hadden dar of ere sendeboden<sup>5</sup> unde entschuldigheden sijn, dat de ghebreklicheyt in en nicht en were, wente se konden den hertigen van Borgundien dar nicht to bryngghen myt haste, dat he de artikele beleven unde besegghelen wolde 10 na begheerlicheyt der stede unde des kopmans; doch wes dar vorsumet were, dat wolben se gerne verbeterer, unde hopeben, dat de hertighe noch alle artikele beleven scholde umme des menen besten willen; mer se mosten puntliken darmede varen, unde sunderliken myt deme huse, dat de kopman wolde ghebraken hebben umme rumes willen<sup>6</sup>, wente alseman en were 15 darto nicht lyte wol bewegghen; doch sebeden se, dat alle dynst scholde in Bl. 106<sup>b</sup>. fort vultogghen werden na willen des kopmans, dar scholde sijn de kopman

3. 4<sup>e</sup> fehlt 2.

perdiderunt (1460 Aug. 5: Script. rer. Pruss. 4, S. 567).

1. 1457 März 27.

2. S. § 1777.

3. 1456 Sept. 18 bestätigt Herz. Philipp v. Burgund auf Bitten der Vier Glieder Flanderns den Kaufleuten von der deutschen Hanse alle ihnen von ihm und seinen Vorgängern als Grafen v. Flandern verliehenen Privilegien: S. U. B. 8, Nr. 499; Nov. 3 verspricht er auf Bitten derselben, nach Rückkehr der deutschen Kaufleute drei angesehene, der flämischen Sprache mächtige, absehbare Personen zu ernennen, die in summarischem Verfahren in bestimmter Zeit alle Streitigkeiten der deutschen Kaufleute mit herzoglichen Beamten über Verletzung der Privilegien entscheiden und für die Vollziehung der Urteile sorgen sollen: das. 8, Nr. 508. — Okt. 13 hat Brügge versprochen, für Gent die Kosten zu tragen, welche den Vier Gliedern Flanderns aus dem Ausgleich mit den Hansestädten und der Rückkehr des deutschen Kaufmanns erwachsen würden: S. R. II, 4, Nr. 484; 1457 Jan. 10 gibt es die von den Hansestädten verlangten Versprechungen, zu denen die Vier Glieder nicht zu bewegen sind, vorläufig für sich: S. U. B. 8, Nr. 525—527; Febr. 12 berichtet der deut-

sche Kaufmann zu Utrecht an Lübeck, daß Abgeordnete Brügges ihm Febr. 7 zu Hertogenbosch die Urkunden Herz. Philipps von 1456 Sept. 18 und Nov. 3 und Brügges Versprechungen von Jan. 10 vorgelegt und daraufhin um seine Rückkehr angehalten haben, worauf er ihnen dann nachgegeben hat, seine Abgeordneten mit den übrigen März 6 nach Lübeck zu einem Tage zu senden, den er auf März 20 anzuberaumen bittet: das. 8, Nr. 535; Febr. 27 ergeht die Einladung Lübeds zu einem solchen Tage an Stralsund: S. R. II, 4, Nr. 497.

4. Akten der Versammlung zu Lübeck von 1457 März 20: S. R. II, 4, S. 345—398.

5. Vollmacht Brügges für seine Abgeordneten zu der Tagfahrt zu Lübeck von 1457 März 1 und Empfehlungsschreiben Herz. Philipps v. Burgund für dieselben von März 6: S. R. II, 4, Nr. 489, 490; Vermittlungsversprechen der zu Brügge residierenden Kaufleute von Florenz, Lucca, Genua, Catalonien und Spanien im Interesse einer beschleunigten Rückkehr des deutschen Kaufmanns von März 8: Nr. 491—495; Abreise der Deputierten aus Brügge März 9: Nr. 530 § 17.

6. S. S. 162 Anm. 2.

vast up vorlaten. albus toghen de Blamynghen wedder to hus unde weren barna, dat se dat hus nedderbreken unde de artikel vusbrachten, de se ghe-  
lovet hadden<sup>1</sup>.

1794. Item in dessene hare markgreve Albert, de hoverichter des  
s kysers, quam nedder út des kysers hove to Tanghermunde unde hadde in  
bevele van deme kysers de sake van Luneborch<sup>2</sup>. also sande de rad dar to  
em enen ratman; de claghede van des rades wegghen, wo en unrecht  
were gheban, unde wo en de nye rad hadde ghelovet vor liif unde vor  
gub, also wol mytliik were deme rade van Lubek unde van Hamborch, de  
10 dar heghenwardich weren, do em dat ghelovet wart; doch dar enboven  
 weren se myt unrechte unde myt ghewalt in den torne ghesettet unde  
st. 108c. swarliken beschattet; hiirumme begheerden se, dat he en wolde | helpen to  
rechte<sup>3</sup>. uppe desse claghe sande de markgreve syne sendeboden to Lune-  
borch, de sake to vorhorende twisschen deme nyen rade unde deme olden<sup>4</sup>.  
15 of weren desulven sendeboden to Lubek unde Hamborch unde wolben,  
dat de rad scholde tuchnisse gheven, wat en wyllyt were in besser sake<sup>5</sup>,

1. Über die Verhandlungen unter-  
richtet der Recesß von 1457 März 20:  
S. R. II, 4, Nr. 506. Die Abgeord-  
neten Brügges versprechen dem Begehren  
der Städte gemäß, für die nachträgliche  
Bewilligung der vorläufig von Brügge  
allein übernommenen Verpflichtungen  
durch die vier Glieder Flanderns und  
für die Bestätigung Herzog Philipps v.  
Burgund zu sorgen, sowie auch den Ab-  
bruch des Franz Doomschen Hauses vor  
Pfingsten (Juni 5) zu beschaffen und  
an dessen Stelle 'eine schöne plage' her-  
richten zu lassen, 'to den ende, so wan-  
neer de vorcrevene copman in de stad  
von Brugge komet, dat he dan darup  
riden unde gebracht mach werden' (§ 14).

2. Auf Veranlassung des ausgewie-  
senen Dietrich Springintgut begeben  
sich 1456 die ebenfalls ausgewiesenen  
Sekretäre des alten Rats Nikolaus  
Stafeto und Marquard Milbehovet zu  
Kaiser Friedrich und bewirken, daß dieser  
den Städten Lübeck, Hamburg, Bremen,  
Braunschweig und Buxtehude befiehlt,  
der Witwe und den Kindern des Bür-  
germeisters Johann Springintgut Scha-  
denersatz zu verschaffen, den neuen Rat  
abzusetzen und den alten Rat wieder einzu-  
setzen: Francoe S. 30; 1456 Nov. 24 erklärt  
Papst Kalixtus III. die vom Kaiser zu-  
gunsten des alten Rats erlassenen Be-  
fehle für nichtig und kraftlos: das.

S. 36; Dez. 24 zeigt Kf. Friedrich 'benen,  
de sich nennen burgemeister und rat  
des neuen rats und der ganzen ge-  
meinde der stad Luneburg und den  
sechzigigen daselbs' an, daß er die Ent-  
scheidung der zwischen ihnen, einerseits,  
und weil. Bürgermeister Johann Spring-  
intgut und dem alten Rat, andererseits,  
obwaltenden Streitfache, in der er sie  
vor sich geladen, Markgraf Albrecht von  
Brandenburg 'gütlich oder richtig zu han-  
deln' befohlen habe: Mebel II, 5, S. 20.

3. Schomaker S. 106: 'Deuli (März  
20) to Garleve. De hochgeborne forste,  
markgreve Albrecht, heft den nyen rade,  
prelaten, to Garleve einen dach ange-  
settet; dar wort de sake verhort to bei-  
den desen'.

4. 1457 April 6 zu Tangermünde  
ernennt Markgr. Albrecht von Branden-  
burg seine Räte Hertnied vom Stein und  
Wenzel Rynmann Domberrn zu Ansbach,  
zu Unterkommisaren: Rehtmeyer, Der  
... Stadt Braunschweig Kirchenhistorie  
2, S. 1313; an demselben Tage fordert  
er den Rat zu Lübeck auf, in der Lüne-  
burger Angelegenheit über die ihm von  
seinem Kanzler Dr. Hertnied vom Stein  
vorzuhaltenen Artikel Zeugnis abzu-  
legen: Lüb. II. B. 9, Nr. 430.

5. 1457 Mai 17 schreibt Arnolt v. Bre-  
men aus Erfurt an den Rat zu Lübeck:  
'Albus versa il nu, leven heren, dat

unde toghen do wedder to Lüneborch; unde dat ruchte ghint, dat se grot gheft van Lüneborch brochten, dat de olde rad ghaf deme kysere unde of deme markgreven unde ereme ghesynde<sup>1</sup>.

1795. Item in dessene yare in der vasten<sup>2</sup> reyseden etlyke koplude van Prusen; unde do se quemen up de Rybbenisser heyde myt den vorwaghenen, do worden se hovelude enwar, de en volgheden; unde spennen ere armborste unde schiededen syt to der were. alse de hovelude dat merleben, do reben se by de waghene unde hadden gude wort myt den kopluden unde seden, se en scholden syt nicht vruchten, se weren al velsich, wente hertich Hinrik van Mekelenborch were sulven up deme velde unde queme altohant naridende. aldus loveden en de koplude unde gheven syt to vreden; unde de hovelude reden vorhen, recht wo se nēn acht hadden up de waghene. mer do se quemen up dat rume, dar en de koplude nicht entkomen konden, do kerden se syt umme unde reden up de waghen; unde ēr de koplude to der were komen konden, worden se gheschoten unde gheslaghen, unde etlike bleven dar dot, unde de anderen worden ghevanghen; unde de hovelude vorden se wech myt deme gude in dat lant to Wenden uppe des hertighen slote van Mekelenborch. unde van dessene rede was hovetman Raven Vernekow ut deme lande van Rugen, den de hertige ghelepydet hadde in syneme lande, to rovende up de stad tom Sunde, de synen vader to

11. 'em' fehlt 2.

markgrave Albrecht alse een commissarius unses gnebigesten heren, des kysers, tilise sendeboden by im unde den von Damborgh gehat scole hebben, umme to vorhorende de heren, de gegenworbich wereu, do de rad to Lüneborgh den radhsol vorleet': Vllb. II. B. 9, Nr. 453.

1. 1457 (ame mitwoche vor jubilate) Mai 4 zu Lüneburg beurkundeten die beiden Unterkommissare, daß sie sich mit 26 Personen aus dem neuen Rate und den Sechzigern gütlich geeinigt haben, und sprechen dieselben von der Klage des Prokurator fiscalis frei; (ame mandage na jubilate) Mai 9 geloben 47 Personen des neuen Rates und der Sechziger, sich dem Anspruch der Unterkommissare unbedingt bei Strafe von 50 Mark lōth. Golbes für jeden zu unterwerfen: St. A. Lüneburg, Urkriften (letzte auch bei Riebel II. 5, S. 28 ff. u. Schomaker S. 110—113). 1457 (am freitag nach jubilate) Mai 13 zu Ansbach bekunnt Markgr. Albrecht, mit dem Rat und der Gemeinde übereingekommen zu sein, daß sie dem Kaiser wegen des vom neuen Rat begangenen Frevels

15 000 rhein. G. zahlen sollen, 'doran sie wieder haben und behalten sollen und in volgen und beleiben, was sich die obgemelten des neuen rates und sechzig zu abtrag unsern allergnebigsten herren in der gutlkeit oder freuntschafft zu thun begeben haben, oder auch die andern, die sich zu der gutlkeit nicht verwilliget haben, seinen kaiserlichen genaden verfallen werden, doch das sie dieselben an irem leib . . . nicht beleidigen'; damit hebt er allen Arrest über die Personen und Güter derjenigen, 'mit den die gutlkeit erfunden ist', auf: St. A. Lüneburg, Urchr. Nach weiteren Verhandlungen der Unterkommissare ist es, wie die Rat 19 besiegelte Sühneurkunde angibt, 'darauf kommen', daß die 47 Angeklagten dem Kaiser, dem Rate und den Hinterlassenen Joh. Springintguts 'in fruntlkeit haben willen gemacht' und nach der gemeinen Bürger Begehr eingewilligt haben, aus der Stadt zu weichen und nur mit Willen des Rates und der Gemeinde wieder einzukommen. S. ferner § 1797.

2. 1457 März 2—Apr. 16.

dar bevoeren up en rad ghelecht hadden umme vorretnisse willen, alse hiir  
 109. bevoerne ghescreven is in deme hare 53<sup>1</sup>. alse desse thdinghe que|men to  
 Lubek, do ghynghen de borggher vor den rad, den ere vrunde afghegrepen  
 weren, unde beden, dat de rad dar na were, dat se wedder los worden.  
 5 albus wart de hertighe anghesproken umme de ghevanghenen; mer he  
 wolde dar unschuldiich ane wesen, of wolde he nicht weten, wor de van-  
 ghenen weren. hiirumme begheerde de rad van Lubek unde de anderen  
 stede, dat he wolde enen dach myt en holden<sup>2</sup>; dar ghaf he synen willen  
 to unde helt enen dach myt den steden twisschen der Wismer unde Metelen-  
 10 borch<sup>3</sup>. alse he dar quam, do was he unmovich unde wolde alles dinghes  
 unschuldiich wesen; noch was hy wilsht, dat he part unde delinghe nam  
 van deme gude, dat up deme waghen was, unde of van deme ghelde, dat  
 de koplude hy siik hadden. doch up dat lateste vraghebe he, wo de koplude  
 heten, de ut den steden weren, unde lovebe myt hande unde myt munde,  
 15 he wolde se quijt maken, alse he ersten konde; mer de stede scholden ne-

1. S. oben § 1745, S. 144 f.

2. 1457 Apr. 12 berichtet Lübeck an Rostock, daß eine große Anzahl Lübeder sich bei ihm beklagt habe, 'wo de duchtige knape Roven Barnelouwe amme friidage negeft leben (Apr. 8) twee myle up gentziit Rostock en twe wagene mit gelde unde guberen genomen unde of ere knechte bii den guberen wesenbe gewangen unde mit ziik van danne gevort hebben, unde doch nicht voretschen noch vorsehen konen, wesselbes (welch endes?) se darnebe gebleven sint': S. R. II, 4. No. 533; Apr. 14 berichtet Stralsund an Lübeck, daß es wegen des Überfalls von Kaufleuten mit zwei Rostocker Wagen auf der freien Heerstraße der Ribniger Heide und in der Besorgnis, daß die Kaufleute, wenn die Tat wie früher ungestraft bleibe, die Straße 'tusschen uns steden' meiden müßten, Rostock zu einem Tage an der hohen Brücke vor Dammgarten aufgefördert und mit ihm vereinbart habe, die Städte zu einer Zusammenkunft auf Apr. 25 einzuladen: Lüb. II. B. 9, Nr. 434; Apr. 17 meldet Rostock das Ergebnis seiner Beratung mit Stralsund an Lübeck: S. II. B. 8, S. 365 Anm. 3; Apr. 26 antwortet Lübeck an Stralsund, daß es den wegen des räuberischen Überfalls Barnelouws und seiner Helfershelfer vorgeschlagenen Tag, Apr. 25 zu Rostock, gern besenden werde: S. R. II, 4, Nr. 534; Apr. 22 verspricht Wismar Stralsund gegenüber die Befendung des

Tages Apr. 25 'von wegen des togrepes borch Barnelouwen uppe der Ribbeninger heide': Nr. 535; Stralsund erklärt, daß Lübeck, Rostock und Wismar seiner wider Barnelou zu allem Recht mächtig sein sollen, und ersucht Lübeck um die Befendung Herz. Heinrichs (IV.) v. Mecklenburg-Schwerin in dieser Angelegenheit: Nr. 537; Mai 9 begehrt Lübeck, daß Wismar mit Rostock zusammen Herz. Heinrich zu einer Tagfahrt bewege und ihm Ort und Zeit behufs Mitteilung an Stralsund anzeige: Nr. 536 (Lüb. II. B. 9 Nr. 444); Mai 15 beglaubigt Herz. Heinrich den Sternberger Ratmann Hans Blücher bei Lübeck: St. R. Lübeck, Mecklenb. 4, Urskr.; Mai 30 tagen die Sendeboten von Hamburg, Wismar, Lüneburg, Güstrow, Sternberg, Schwerin, Gadebusch, Wittenburg und Krivitz um Straßenausraubes willen in Lübeck: Lüb. II. B. 9, Nr. 469, 1.

3. Juni 1 erteilt Herz. Heinrich von Mecklenburg-Schwerin den Ratssendeboten Lübeds Geleit für eine Juni 9 in Wismar abzuhaltende Zusammenkunft: Lüb. II. B. 9 Nr. 465; Juni 13 empfiehlt Lübeck seinen in Wismar weilenden vier Sendeboten, sich bei ihrer Heimkehr vor streifenden priegnighen und mecklenburgischen Reissigen in acht zu nehmen: Nr. 467 (unter falschem Datum). Vgl. die auf diese Tagfahrt bezüglichen Auszüge aus dem Wismarschen Wein-

menne | vordiden edder beschermen, de út den steden nicht en were, wente **Bl. 109<sup>v</sup>**.  
 de Brujen weren syne openbaren vyende; hiirumme, were yement van dar,  
 de moeste syn eventure staen. do de hovelude dat vorvoren, dat de her-  
 tighe se quitten wolde, de út den steden weren, do vorden se de vanghenen  
 wech, dat me nicht weten scholde, wor se weren; of de se hadden up eren  
 sloten, de se den dar nēn to, alse Otte Moltete to deme Stritvelde; de  
 hadde vyve in deme stode. unde do dat útquam, do leet en de rad van  
 Rostocke vorboden unde braggheden em hiirumme. do se de he: nēn, he en  
 hadde ēr nicht; doch God halp der warheyt unde ghaf syne gnade, dat de  
 armen vanghenen, de he hadde, hy nachtiden breken ut deme torne unde  
 swomeden over de graven unde quemen over een grot mór, dat menni-  
 gheme mynschen wonderliē was; unde desse quemen to Rostete bynnen  
 unde se den, wo se út deme torne ghebraken weren<sup>1</sup>. mer up dat lateste de  
 hertighe hēlt syn wort unde dede also vele | daromme, dat de hovelude **Bl. 105<sup>v</sup>**  
 moesten quīt gheven, wat út den steden was<sup>2</sup>.

15

1796. Item in desseme yare na paschen<sup>3</sup>, do de koplude wolden in

6. 'Moltete'.

register: S. R. II, 4, S. 400  
 Ann. 2.

1. Eine gleichzeitige Lübedische Aufzeichnung (Lüb. U. B. 9 Nr. 469, 2), gibt an, daß die Gefangenen aus dem Überfall auf der Ribniver Feide von den beiden Hauptbeteiligten (Raven) Danielow und Marquard Kossentin durch des Herzogs Land geführt seien, 'namliken tom Stritvelde (8 km. westl. Gnoien), des Otte Moltete johane vanghene en beels darjules in den vendnissen zwartilen geholden heft, de denne mit Godes hulpe ut johaner vendnisse gelomen sien; unde nu noch Jochim Plate, hertogen Hinrikes van Stargarde marschal, to des erscrevenen Kossentins handen uppe deme stote Wesenberghe kuse andere personen swartilen in vendnissen holt, namliken Claus Schelen und Hinride Graven; dewelche Claus geschattet is up verhundert Rinsche gulden, ene last heringe unde botteren unde twe Leidesche latenne, unde Hinrich Grave geschattet is up twehundert Rinsche gulden unde van Leidesch laten, welle summen gelbes men van erent wegenne vornogghen schal bynnen Ristod'; Lübed will deshalb abermals beim Herzoge auf die Erfüllung seiner in Wismar gegebenen Zusage bringen, 'dat he johane vanghene in fortes qmitt bearbeiten wolde'.

2. Juli 1 erwidert Herz. Heinrich d. Ält. von Medl.-Stargard Lübed, daß er mit seinem Better (Herz. Heinrich IV.) wegen der Freilassung der Gefangenen gesprochen habe, 'und he heft uns berichtet, wo he bi den jennen, darmede de fangene sint, enlede bestellet hebbe, dat se am vergangen sondege (Juni 26) scolben quīt und los wejen; joboch wo deme alles sit, so heft he noch van stund an daromme uppet nige geschreven, weret sale dat se nicht los jin, so scolen se los werden'; zugleich ersucht er im Einverständnis mit seinem Better Lübed um Ansetzung eines Vergleichstages: Lüb. U. B. 9, Nr. 480. Aug. 12 benachrichtigt Herz. Adolf v. Schleswig Lübed, daß er auf Begehren Herz. Heinrichs (IV.) bereit sei, zwischen ihm und Lübed Aug. 22 in Schönberg zu vermitteln: Nr. 508; Aug. 19 erklärt Herz. Heinrich IV. Wismar gegenüber sich damit einverstanden, daß es an dem Aug. 22 in Schönberg stattfindenden Vergleichstage teilnimmt: Nr. 512. Ausgabekolle der Lüb. Kämmerer von 1457: 'Item geven van bevel des rades Hinrik Tomileger, dat hertoch Alf unde de here byschop van Luēke vortert hadden in der herberge, do et in dach geset wart to dem Schonenberghē, 173 mr. 8 ff'.

3. 1457 nach Apr. 17.



den markt to Lüneborch myt ereme gube, hadden si tohope gheworpen vele stratenrovere ut der Marke unde út der Prigghenisse unde út deme lande to Melkenborg<sup>1</sup>; dar was een hovetman af de Ghans van Pétlist<sup>2</sup>, unde hadde wol dre hundert perde. desse quemen vro morghe<sup>3</sup> up de hêrstrate uppe desse siid Poterow<sup>4</sup> unde schindeben alle, de to Roseborch<sup>4</sup> de nacht geweset hadden, unde reden vort na Roseborch unde vngghen allent, wat em begehende. of schinden se dré waghene by den Sovenen eken<sup>4</sup> myt kostelme gube unde houweben up de vate; dar vunden je hñne perlen, corallen, gulbene spanne unde vele rebes ghelbes; of vunden se gulden stücke, fluel unde andere sydene want unde mennigherlehe ander kopenschop. hiirvan nemen se mede, wat se voren konden up den perden, |  
 St. 1094. unde wat se nicht voren konden, dat worpen se up de eerden unde reden vortan wente vor Mollen unde nemen by weghe lank, wat se konden. unde do se vor Mollen nene bade schaffen konden, do reden se vor Mollen  
 15 over den graven<sup>5</sup>, dar si nement vormodebe, dat me dar over riden konde, unde reden webber to hus<sup>6</sup>.

1797. Item in desseme hare in deme somer de rad van Lüneborch beschatteden de nhen borgermestere unde radlube unde etlike van den sostich bysitteren, de se in den tornen hadden<sup>7</sup>; unde barna dreven se erer vele

1. Chronik des Matthias Döring (Niebel, IV, 1) S. 229 f.: Anno quoque 1457 latrones tantum sumpserunt audaciam ex diffidatione marchionum Brandenburgensium et favore Magnopolensium, ut frequenter ad latrocinandum ducerent 200 vel 300 equos et perturbarent civitates et cives, qui consequerentur vix cum 10 vel 12 equis incedere.

2. 1457 (an der mydwesen vor pingsten) Juni 1 begründet Jasper Gans, Herr zu Putlig, Herz. Adolf v. Schleswig gegenüber seinen an die Lübecker verübten 'tögrepe' damit: 'wo myne moder waren was in ere stadt umme ere werff, dar er webber vor hon unde schande van den eren umme unrechte tosprate, dat ik hebbe vorclaget heren unde forsen; dar hebbe ik sobane manynghe umme b(an)': St. A. Lübeck, Medl. 4, Abschr.

3. Nach einem gleichzeitigen Verzeichnis der am Straßenraub bei Siebeneichen Beteiligten (Lüb. II. B. 9, Nr. 469, 2) fand derselbe 'des vridages vor jubilate (Mai 6) anno r. 57' statt.

4. Die Dörfer Pötran, Roseburg und Siebeneichen an der alten Lüneburg-Lü-

beder Handelsstraße: Bruns, Hans. Geschichtsbibl. 1896 S. 56 f.

5. Der Stedenitz-Kanal.

6. 1457 Sept. 4 teilt Stendal Lübeck mit, es habe sich ohne Erfolg bei seinem Landesherrn dafür verwandt, daß den von Busse und Jasper Gans beraubten Lübeckern das Ihre zurückerstattet werde: Lüb. II. B. 9, Nr. 523; 1459 Okt. 29 gehen Jasper und Webege Gans mit Lübeck eine Sühne ein: Nr. 781.

7. 1457 (am mandage na dem sonbage cantate) Mai 16 verpflichtet sich den Unterkommissaren Markgr. Albrecht v. Brandenburg gegenüber (vgl. S. 223 Anm. 4 u. S. 224 Anm. 1) Heinrich Rabe, wegen seines Wortbruchs als Bürgermeister des neuen Rates dem Kaiser und anderen Beteiligten zur Hand des Rates von Lüneburg 500 rhein. G. zu zahlen; durch 23 andere Urkunden vom gleichen Datum verpflichteten sich ebensovielen Mitglieder des neuen Rates und des Sechzigerausschusses zur Zahlung von Beträgen zwischen 50 und 700 rhein. G. in einer Gesamtsumme von 7060 rhein. G., außerdem verzichtet ein Sechziger (Heinr. Simon) auf 300 Mark, die er auf Schloß und Vogtei Artlenburg

ut der stad, dede loven unde sweren mosten, dat se wolben thēn den rechten wech út na Rensborch in deme lande to Holsten; unde dar scholben se blyven unde in nener hensefede wonen, ok scholben se Lüneborch nicht uegher komen, wan up 20 myle na<sup>1</sup>. ok leten se erer vele blyven in den tornen<sup>2</sup>, dar en van starf. unde dat ghelt, dat dessen luden afgheschattet s wart, alse me seide, dat kresch de keshser unde de mark|greve unde ere bl. 110<sup>o</sup> ghesynde<sup>3</sup>.

ausgetan hat: St. A. Lüneburg, Urchr. 1457 Mai 20 schreiben die Herz. Wilhelm und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck, daß 'de nie rad unser stad Lüneborch ... unde de festich personen boven unde gegen alle rebelicheit nu merlifen unde swarlifen geschattet unde vordoren werden, unde ok sunderlifen boven dat, dat wii vor den sulven nien rad unde de festich ... beden mit aller gutlichkeit, dat men se uth orer gefengnisse unde inleger lethe unde se vor uns alse eren naturalifen unde rechten forsten unde heren to rechter antworde komen mochte laten ... So en latet se noch nicht van orer vormetenen unde quaden uslate in vorber beschattunge versulven ... unde, als men secht, so gedenglen se, de uth unser stad Lüneborch in elendicheit to wijsende': Lüb. U. B. 9, Nr. 448 (unter falschem Datum).

1. 1458 Jan. 9 schreibt Lüneburg an Lübeck, daß die ausgewiesenen Bürger (vgl. oben. S. 224 Anm. 1), trotzdem sie u. a. beschworen hätten, 'dat se uth unser stat wilkefort hebben und uppe twintich myle weghes na nicht to komete uppe unsre des rades und der menheit gnade, scollen gekomen syn van Rensborch wente to Hamborgh, dat van unser statt nicht men joven myle is': Lüb. U. B. 9, Nr. 578.

2. Vgl. §§ 1808, 1820, 1860 b.

3. C. S. 224 Anm. 1. 1458 Apr. 25 bestätigt Kf. Friedrich die von Markgr. Albrecht zustande gebrachte 'teybing'; Apr. 26 bescheinigt er, daß ihm der Rat 10 000 rhein. G. von den zu entrichtenden 15 000 G. bezahlt habe: St. A. Lüneburg, Urschriften. 1459 Sept. 8 schreibt Dr. Simon Bay an Lübeck, Dr. Hertneib vom Stein habe ihm berichtet, daß 'de 5 hundert gulden van den 15 hundert sint noch nicht dem keshser betalet, unde ok hebben de van Lüneborg dem doctor Hertnido verscreven dreihundert gulden, de he noch nicht entphangen hefft': Lüb. U.

B. 9, Nr. 753 (vgl. unten zu § 1821). In einer 1471 Jan. 31 ausgestellten 'fertigung' (seines Statthalters in der Mark) herrn Rikeln Pfals in der Lünenburgischen sach' (Polit. Korrespondenz d. Kurf. Albrecht Achilles, Publif. aus den R. Preuß. Staatsarchiven 59, Nr. 119) legt Markgr. Albrecht dar: 'Item wir haben geteybingt mit den von Lünenburg umb 20 000 gulden, der haben sie uns 5000 geben, und fur 15 000 gulden ein brief der k. m., der sind 5000 unser; des haben sie uns geben ein schuldbrief fur 5000 gulden und darzu 300 gulden. Item als wir dieselben 5000 gulden an sie gefordert haben, haben sie uns der nicht wollen geben, wir heten denn des kaysers quittangen fur dieselben 5000 guldin. Die brachten wir zuwegen und schickten ins zu hause und zu hof; sie haben uns aber nit darauf zalt. Und nachdem die 5000 des kaysers und unser als ein schuld ist, denn sie haben 10 000 guldin vor zalt, so so begern wir noch, daß sie uns geben die 5000 hauptguts und die vierzeihen jar scheben nach geburnus ...; und so sie uns die hauptium zalen wollen und umb die die scheben nach geburnus mit uns vertragen und entrichten, so wollen wir in dagegen geben unsen schuldbrief, der 5000 und 300 gulden inenheibt, mit sampt der quittangen, darinn sie der kaysers umb die 5000 gulden quittirt; wir wollen in auch bargegen geben ein schuldbrief von der k. m. 15 000 guldin inenhaltend, die heid vorbestimten brief under der von Lünenburg insigel, darnach aber ein schuldbrief mit 15 sigeln von den ratmanern usgangen, 15 000 gulden inenhaltend, mit sampt einer cassacion, was vor und in zeit der richtigung gescheen wer, jovic das die k. m. beruret'. Ebenfalls 1471 Jan. 31 erinnert Kurf. Albrecht Lüneburg, 'wie ir ... dem Romischen kaiser zc. noch an den 15 000 gulden, dorumb sein gnad ewer brive und sigel hat, 5000 hinderstellig und uns auch derselben 5000

1798. Item in dessene hare by sunte Jacobus daghe<sup>1</sup> toghen de stede út, de van den ghemenen hensefeden darto ghevoget weren, dat se den kopman wedder indryngghen scholben to Brugghen<sup>2</sup>, alse Lubek, Cölln, Bremen unde Hamborch<sup>3</sup>. desse quemen tohope tho Utrecht, dar de kopman up de tiid lach; dar reden en de koplude entegghen unde halben se in myt grotene state; unde do se dar myt deme kopman besloten hadden, wo se ere dyn<sup>4</sup> ansetten wolben, do nemen se den kopman mede unde toghen na Andorpe; dar worden se of herliken inghehalet<sup>4</sup>. darna rey-feden se tho Ghent unde worden dar of myt groter werdscheyt entfanghen

gulden halben, die uns durch sein f. g. von euch überschafft sein und dorzu umb 300 gulden an schaden schuldig seyt', und begehrt, daß der Rat auf einer Zusammenkunft mit seinen Räten in Salzwebel auf März 10 die Sache ins Reine bringe: Niebel III, 1, S. 545. S. ferner unten zu § 1992.

1. 1457 um Juli 25.

2. 1457 Juni 4 verbürgt sich Brügge für die Ausführung der auf der letzten Tagfahrt zu Lübeck (März 20) getroffenen Vereinbarungen: S. R. II, 4, Nr. 539; Juni 8 zu Bergen op Zoom und Juni 10 zu Antwerpen verhandeln seine Deputierten mit denjenigen des deutschen Kaufmanns, und dieser verspricht, sofort an Lübeck zu schreiben, 'te dien hende, dat alle cooplieden hemlieden voughen moghen, ten vorseiden sint Jacobs daghe te Brugghen waert te commene', sowie auch Köln, Rymwegen usw., durch seine Deputierten zu benachrichtigen: Nr. 540; Juni 18 berichtet der deutsche Kaufmann an Köln, 'dat nuu hier to Antwerpen in desen mart by den vorseiden Blamynen uns alle brieden bezegelt overtelevt zijn, welle ter vorseiden dachvart van Lubek gestoten waren uns overgegeven to zijne vor de vorseiden weberkomste des copmans .... Und ... so is den tiit van derselver unser inkomste tusschen en und uns genomen und geraemt up f. Jacobs dach eirst komende, 8 daghe voer off nae unbegrepen': S. U. B. 8, Nr. 585; Juni 21 beglaubigt der deutsche Kaufmann seinen Deputierten bei Köln: S. R. II, 4, Nr. 541; Juni 23 verfährt Hamburg die Beilegung des Zwistes mit Flandern, 'also dat de copman van der Dubesschen Hantje ummetrent sunte Jacobs dach neghestkomende int lant van Flanderen to thende unde aldar sine re-

sibencie, alse he tovoeren plach, dendet to holbenbe': S. U. B. 8, Nr. 590; Juni 29 antwortet Hamburg dem deutschen Kaufmann auf seine Anzeige von der erfolgten Einigung zwischen den Flämingern und ihm: S. R. II, 4, Nr. 542; Juli 11 wird Lübeck von Hamburg aufgefordert, seine Ratsenbedoten zu ihm zu schicken: Nr. 550 (vgl. Nr. 546, 549; S. U. B. 8, Nr. 594).

3. Der Geleitsbrief Herz. Philipps v. Burgund von 1457 Juni 30 nimmt Bedacht auf Gesandte von Lübeck, Hamburg, Bremen, Köln und Rymwegen: S. U. B. 8, Nr. 593; doch waren nur die ersten vier Städte dazu bestimmt worden (S. R. II, 4, Nr. 506 § 26) und wirklich beteiligt (Nr. 554); daß Rymwegen zur Abordnung von Deputierten aufgefordert worden sei (Stein, S. U. B. 8, S. 389 Anm. 3), beruht auf einem Mißverständnis des Juni 10 gegebenen Versprechens der deutschen Kaufleute, 'an den Iudersche hensefeden, als Coelne, Niemaghen ic., hare ghebedputerden daeromme te zembene, upt toezegghen, dat zij hieraf hebben ran den vorseiden ghebedputerden van Brugghen (Nr. 540 § 8): S. oben Anm. 2. Namhaft gemacht werden die Ratsenbedoten in Lübeds Schreiben an Reval vom Okt. 29: Nr. 554.

4. Daß: 'Albus ... so hebben de stede kopman aldar to Utrecht uppgenomen unde hebben en van dar gevort to Antworpe, all to perbe'. Juli 30 gewährt Antwerpen das den Deputierten Lübeds, Hamburgs, Bremens, Kölns und Rymwegens von Herz. Philipp erteilte Geleit auch für Antwerpen: S. U. B. 8, Nr. 615 (vgl. S. 398 Anm. 3); Aug. 1 schreiben die Ratsenbedoten aus Utrecht an Lübeck: S. R. II, 4, Nr. 551.

unde inghehalt<sup>1</sup>. unde alse se dar ere bynt entrichtet hadden, do reden se na Brugghe myt deme ghemenen kopmanne. unde do se vor de stad quemen<sup>2</sup>, do reden en enteghen de rad van Brugghe unde de borghere wol myt veerhundert perden unde entfenghen de stede unde of | den kop- Bl. 110<sup>b</sup>.  
man myt groter werbicheyt unde vroude, wente alleman was des s kopmannes begherende, dat he wedderqueme, darumme was alleman ghevrouwe, do se wedderquemen<sup>3</sup>. albus brochte de rad van Brugghe de stede unde den ghemenen kopman in de stad in sunte Tyburcius daghe des hilgghen mertelers<sup>4</sup> unde reden myt em vor des kopmans hus unde herberghe, dar de kopman plach to wonende; unde do se dar 10 wedder ynne weren, do rêt de rat unde de borghere to hus<sup>5</sup>. mer des anderen daghes de rad van Brugghe wart vorbodem up dat rathus, unde dar quemen de stede myt deme ghemenen kopman vor den rad unde dankeden deme rade vor de ere unde werbicheyt, de se den steden unde deme kopman bewysset hadden, darumme dat se myt groter werbicheyt de stede 15 unde den kopman ingehalet hadden. of dankeden se deme rade unde den anderen hovesteden van Blanderden, de dar nicht jeghenwarbich weren, vor grote kost unde arbeit, de se ghebden hadden hiirto, dat de her | tighen Bl. 110<sup>c</sup>.  
van Burgundien vornhet unde besegghelt hadde alle olde privilegia unde vryheyt des kopmans. unde darna beben se den rad, dat se wolten den 20 kopman vordeghedinghen unde beschermen, dat em nèn overlast unde nèn ghewalt mer en sche, alse êr gheschen was, dar se mosten umme rumen de stad unde legghen syl up ene ander stede. hiirumme scholden se betrachten unde overdenken, wat groter kost gheschen was van den ghemenen steden

1. *§. R. II, 4, Nr. 554*: 'unde vort van Antworpe na Mechelen, unde vort na Gent; unde den steden unde den olberluben des kopmans grote geschende van wyne gepresentert wart unde gutlifen entfangen etc.'

2. *Daf.*: 'Albus .. sint de stede mit den olberluben des kopmans unde de gemene kopman tosamende, de ziif dar enteghen geclebet hadden, boven tweehundert personen, unde sind gelomen vor Brugge, vor dat kloster Jacob Penessens (?) aldar holbende'.

3. *Daf.*: 'Hiir enteghen sint uthgelomen de borgemeesters van Brugge, schepren, rad unde dat junderjchopp unde eyn grot getall van erlifen kopluben, van poerters van Brugge unde van anderen natien der koplude, den kopman dar erlifen entfangende unde willekomen beben, unde ingevort hebben bynnen Brugge mit groeter staet unde ere unde werbi-

cheit, mit grotten gespele, pipen, bassuuen, des mannigerleze was, unde alle straten vull volles hoven unde beneden; dar was grote melodie under deme volke ene gantze nacht bina geburende'.

4. *Aug. 11. §. R. II, 4, Nr. 554*: 'Dit infomen was uppe den dach Tiburcii anno 57'; *§. II. B. 8, Nr. 630 § 1*: 'up den tiit, als de ghemeene coopman vorcreven wederumme van Utrecht in Blaenderden und binnen der stede van Brugghe quam to olden ghewoenlifen leggher und residentien, twelle gesiede in den jare 1457 uppen 11. dach in oughl'.

5. *§. R. II, 4, Nr. 554*: 'Unde vort wart de kopman gevort in zyn hus, Werb Lenghenbiike plach to behorende, dat des kopmans slerde brulen to behoff des kopmans. Unde na erlifer entfanginge hebben de van Brugge den steden unde olberluben den win gesant na gebore'.

unde van den steden ut Blanderen unde of van deme kopmanne, ér de kopman dar wedder inquam, unde scholden darvor wesen, dat h̄s n̄n nôt mer en were. desse beg̃heringhe der stede unde des kopmans nam de rad gutliken to syt unde soveden, dat se myt alleme vlite barna wolben wesen, 5 dat id nicht mer en scheghe. unde also de stede unde de kopman er sake vor deme rade vorclaret hadden, had se de rad th̄o ghaste up dat rathus unde handelden se dar herliken na wyse unde wonheyt erer stat<sup>1</sup>. of be-  
 Fl. 1104. gherden de stede unde de | kopman van deme rade, dat me wolde vorboden de veer lede ebder de veer hovetstede umme etlyke artikel willen, dar de  
 10 kopman noch gebref ane hadde. albus worden se vorbodat unde quemen barsulves. do leet de kopman vorluden, wes en noch enbrat; darup gheven de stede deme kopmanne én gudlyk antwort unde seden, dat alle artikel, de dar gheroret weren, scholden gheschen na willen des kopmans<sup>2</sup>. albus wart alle dynk wol besloten, unde de stede de toghen myt vruntfchop van  
 15 dannen wedder to hus<sup>3</sup>.

1. Ds.: 'Unde de wet van Brugge hebben de steden unde olberlude des kopmans to gaste hat uppe den radhus unde hebben erer bar herliken geplagen, unde andere darto to gaste hat, alle den heren van den Gruthus unde ander m̄r heren. Unde Frans Domus is dale gebroken unde ene grote plage gemaet'. 1457 Aug. 4 unterwerfen sich Joos van der Strichele, Jan Doom und Tidemann Greverode 'angaende den taxacie van haerlieder huse, twelfe ter causen van den Dosterlinghen aftebroken es', dem Ausspruch der Deputierten Brügges: S. II. B. 8, Nr. 617; 1458 Febr. 4 erfolgt der Ausspruch über die Jan Doom und Tidemann Greverode zu leistende Entschädigung: dsf. 8, Nr. 670; die Unkosten Brügges für die Erwerbung des Hauses und die Herstellung des Dosterlingeplatzes: dsf. 8, Nr. 756 a §§ 11—27.

2. S. R. II, 4, Nr. 554: 'Unde de veer lede worden van den van Brugge unde van der stede wegene bynnen Brugge vorbodat. Dar hebben de stede unde kopman vele vorbanbelinghe mede van mannigerleyen artikelen unde provisien, des den kopman noch gebral an sinen privilegien, des de stede dar vuste wes affrichteden; unde wes bar nableff, wart deme kopmanne vor den veer leden macht gegeben, dat to vorberende unde uthorichten ic. Item so sint deme kopmanne zine privilegie alle confirmert van dessen heren hertogen Philipp van Burgundien'.

Rechnung der Freien v. Flandern: 'forinbaechs 19. in ougft te Brugge ter dachvaert van den 4 leden, daer ghehouden omme de comste van den radessenbedoben van den steden van der Duutscher hanze unde den coopliden van derzelver hanze, dewelke begheerden te spreken metten vorseiden leden': Nr. 558; Stadtrechnung Brügges; 'Item 20. in ougft betaelt van eender heerliche maeltiit ghegheven up ghiselhuus, daer de radessenbedoben ende de oudermans van den Dosterlinghen ende haerlieder notable gheselschap ghebeben waren metsgaders eenighen heeren van ons gheduchts heeren rade ende den buerchmeesters, tresoriers metsgaders den gheheele wet, cleerden ende peffionarissen van der stede': Nr. 557 § 15. Über den Erfolg der Verhandlungen mit den Vier Gliedern bemerkt v. d. Kopp, S. R. II, 4, S. 402, „daß Gent, Ypern und die Freien gerade in den wichtigsten Punkten bei ihrem Widerspruch beharrten“.

3. S. R. II, 4, Nr. 554: 'Albus so weren de stede to Brugge twelff daghe langl (Aug. 11—22) to perde in groter kost. Do se do van Brugge toghen, van der wet bar en volgebe gene geschende na den steden, all sunder gelt anders nicht dan: valet in Criso'. Aug. 19 schreiben die Ratsenbedoten Bremens aus Brügge an Deventer wegen des von den Grafen v. Bentheim und Eddenburg zu besorgenden Geleits für die Ratsenbedoten von Lübeck, Hamburg und Bremen, da-

1799. Item in dessene haren by sunte Jacobus daghe<sup>1</sup> een borgher van Lubek wart ghegrepen twisschen deme Griepeswelde unde deme Sunde van des hertighen lude van Bart. unde do dat de rad van deme Sunde vornam, do was hy en lēt, doch se sonden dar nicht umme don<sup>2</sup>. mer in fort darna wart en to wetende, wo de hertighe wolde wesen up s ener sekeren stede. do makeden syl de Sundeschen to unde reden, dar he was, unde grepen | de guder hande lude, de by deme hertighe weren. Bl. 111<sup>a</sup>. ef moeste de hertighe loven, dat he sulven wolde komen to dem Sunde unde setten syne guden lude to rechte, de dessen borgher ghegrepen hadden; unde dyt was deme hertighen grot untobanke. doch wart dat na gheseten 10 unde vorlisset; mer de hertighe was des nicht wol toreden. darna, by Michaelis<sup>3</sup>, de borghere van deme Sunde wolden wesen in deme markede to Bart, unde de rad lovede deme hertighen nicht wol. des sande de rad to deme hertighen unde lēt vraghen, wer ere borghere mochten velich theen in den markt to Bart. do antworde he, se scholben dar velich tēn, 15 wente he en dachte en nicht to donde. up de wort vorleten syl de borgher; mer do de markt gheschen was unde de borgher wedder to hus wolden, do lēt se de hertighe slan unde gripen unde leet ene nemen ere gud teghen syn gheleyde; unde dat gut, dat noch to Bart bynnen was, dat lēt he myt rechte bekummeren<sup>4</sup>. do desse tydinghe | quemen to deme Sunde, do ghinghen de borghere vor den rad, den ere brunde afgegrepen weren unde Bl. 111<sup>b</sup>.  
20

mit 'wy dat ... by juwer lede vinden mochten, want wy bli ju kamenbe weren': Nr. 552; Aug. 22 vidimirt Brügge die Geleitsbriefe Herz. Philipps und Antwerpens: S. II. B. 8, Nr. 624.

1. 1457 um Juli 25.

2. 1457 Juli 13 schreiben Stralsund und die dort versammelten Ratssensboten von Greifswald, Anklam und Demmin an Lübeck, es sei Lübeck 'wol kosant, unde of etlike van den juwen hebbent leyder personlik mede gebušet, wo de nusschulbigen coplude unde varende man uppe der vryen rilesstraten werden vorholben, overvallen, dhyndet, berofet, toslagen, vornorbet, wechgeburet, stodet, blodet, pyneget, plaget unde beschattet, van der wegene de lande mit nemende, röff unde brande werden so ynronnich, dat brade nemman eyn cleyne bliid weges velich dörewanken, unbt schüt mestich uth den landen to Mekelenborg unde to Wenden'; sie seien deshalb einig geworden, 'todanes na unfer macht gerne to lerende'. 'Unde nach infette der gemeinen benzesede so esschen wil juwe lede, vrunblik bege-

rende, dat gi so bon barto unde by uns, alse juw toböret; unde qwemen wi van der wegene denne vurder to veyde edder to groterem vordrete, bibden wi uns entede to vorscristende bi desme sulven boden, oft gi uns of to hulpe komen unde entsetten willen, edder wat gi denne bi uns dön willen edder nicht': S. II. 11, 7, Nr. 534. Juli 19 teilt Wismar Lübeck den Inhalt eines gleichen Schreibens mit und fragt an, wie es sich dazu stellen wolle: Lüb. II. B. 9, Nr. 496.

3. Um Sept. 29.

4. Strals. Chron. (Bair.) S. 33f.: 'Anno domini 1457 des mydwelens na sunte Michele (Okt. 5) nam hertich Eric unde sin broder Bratisslav, unse heren, alle de Sundeschen kremer's unde wantnybere ere waghere, de van Bart voren: unde se vinghen de borghere und vorden se to Grymmen unde to Wolgast in de torne; unde ere gut buteden se bynnen Grymmen, an redeme ghebe unde ghude baven 22000 Rinsche gulden; unde vinghen wol 40 borghere vamme Sunde'. Vgl. das. S. 7.

ere gud ghenomen was, unde clagheden over desse overbât. darto antworde em de rad, dat se to hus ghinghen unde weren tovrede: de rad scholde dat beste darby don, dat se wedder quijt worden, of scholden se nicht missen in ereme gude, wente de rad wolte allen schaden stan  
 5 unde seen, wo se deme hertighen den schaden wedder asmaneden. des antwordes weren de borghere wol tovreben. desse overbât des hertighen claghede de rad van deme Sunde allen seesteden, doch nement was, de syt dar sere an kerde; mer des hertighen eghene stede ondernemen dat unde bedreven also vele, dat yd wart in  
 10 daghe gheset twisschen deme hertighen unde der stad van deme Sunde<sup>1</sup>. item in deffer tiid in desseme velighen daghe, alse de rad van  
 11. 111. deme Sunde syt nerghe vor en hodge, hertich Hinrik van Mekelenborch unde hertich Hinrik van Stargharde | makeben en grot utbot in ereme lande, of hadden se vromede hovelude, unde leten luden,  
 15 wo se wolden reysen in dat stichte van Meydeborch<sup>2</sup>. mer do se alles dnyghes rede weren, do toghe se vor den Sund; doch hertich Hinrik van Mekelenborch blef sulven to hus, mer syn sone, hertich Albert, was darmede. unde do se quemen vor den Sund, do sanden se aldererst

1. Ds. S. 34; 'Item vort des mandages na Dyonisti (Okt. 10) toghe de Sundesken uth, naber by naber, wol vyf duisent man, dar was mank 10 hundred unde 10 schuten, unde wolben vor Ghrymmen ten. Do sende de here syne baden uth to den Sundesken, unde begrepen enen dach beth 8 daghe na sunte Mertens daghe (bis Nov. 18)'. Nov. 9 antworten Lübeck unde die dasebst versammelten Ratsensendeboten Rostocks und Wismars aufzwei Schreiben Stralsunds, 'inneholdende den overval, beschebunge unde totast, de den juwen borch juwe gnebighe heren beschen is', um dessen willen es mit den Herzögen einen Tag. Nov. 18 zu Barth, aufgenommen und die Städte gebeten habe. Nov. 13 dorthin zu kommen und Schiedsrichterinnen zu sein: S. R. II, 4, Nr. 566. An demselben Tage, Nov. 9, in Stralsund erneuere Stralsund, Greifswald, Anklam und Demmin, da es jetzt leider so stehe, 'dat wie vamme Sunde van unsen egbenen unde anderen heren unde eren billigheren sint groffsten overvallen, unsere armen borghere unde bure beschebighet, dath gheslaghen, vanghen unde wechgevoert, dat ere vlenistker wise mit heerscheibe unde wapener hand genamen, ghebrand unde berovet under gudeme loven, undvoret unde unentzucht, des wi alle

uns unde den unsen of overtoghande bovruchten mosten, wenn id so to vorgehees henneghinghe unde mit Gades hulpe unde mit macht nicht ghekeret wurde', ihre Lohopelate von 1451 Juni 22: S. U. B. 8, Nr. 647. In dem angeführten Schreiben von Nov. 9 erklären die Städte, daß ihnen der angegebene Tag zu früh sei, da Lübeck von Herz. Heinrich v. Stargard, dessen Aufenthalt ihm unbekannt sei, und von dem pommerschen Herzögen Geseit besorgen müsse, und schlagen deshalb Stralsund vor, den Tag 'beth to webberdagen' aufzuschieben, eventuell aber mit seinen Herren einen andern Tag 'vor Damgarde upp der hogen bruggen' zu vereinbaren.

2. 1457. Juli 12 antwortet Herz. Friedrich d. A. v. Braunschweig-Lüneburg auf die Anfrage Lübeds, ob während der Fehde Herz. Heinrich v. Meklenburg mit Stift und Stadt Magdeburg die Bürger Lübeds und Magdeburgs ungehindert in seinen Landen verkehren können, daß er die Regierung seiner Lande seinen Söhnen Bernhard und Otto übergeben habe: Lü. U. B. 9, Nr. 489; Juli 14 antwortet Herz. Bernhard auf die gleiche Anfrage, daß er in seinen Landen den Kaufmann mit aller Macht verteidigen werde: ds. 9, Nr. 492.

de entfeggebreve in de stad unde branden etlyke huje vor der stad unde nemen, wat se konden<sup>1</sup>. doch brochten se nicht enwech, wente de borghere van deme Sunde toggen en vor in ene dwenghe, dar se ho wedder út mosten, myt buffen unde myt armborsten nnde allerleye were. alse de vhenbe dat segghen, dat se na der dwenghe theden, do hasteden se ef barna unde menden, se wolden dat volk desen unde wolden se dar nedderflau, ér se syt to der were stelleden. doch broch se ere kunst, wente do se quemen, do bleven de borghere vaste by enander unde wolden syt nicht desen; mer se schoten myt buffen | unde myt armborsten in den hop unde schoten vele lude unde perde, dat se van not wegghen wilen mosten. unde do de hop so clene wart, dat se em starke nuch weren, do sepen se to myt polegen unde strithameren unde sloghen se van den perben, also dat se wol hundert man<sup>2</sup> behelden unde boven twe hundert perde. of bleven wol hundert perde dot, wente vele vorlepen de perde unde sepen to vote enwech unde vorworpen ere harns by den wech unde dankeden Gode, dat se enwech quemen; doch worden darvan etlyke ghegrepen van den buren, unde de anderen quemen to vote to hus ungheseghent; unde de hön de ghint en negher wan de schade, dat se van den borgheren so útghericht worden<sup>3</sup>. hiirumme in kort barna hertich Hinrik van Melkenborch vorfammelde vele volkes to vote unde to perde unde wolde wedder vor den Sund unde wreken synen schaden. mer de rad van deme Sunde vornam dat unde reddden sit darto myt ghudeme mode; doch ho wart dar nicht aff, | wente de rad van Rostele unternam dat orleghe unde settebe dat in daghe wente to der hilgghen dryer konynghe daghe<sup>4</sup>. Item hiirna de hertighe van Bart unde de rad van deme Sunde helben enen dach tohope van der borgher wegghen, de he ghegrepen hadde myt ereme gude, unde setten desse fale van beyden by des hertighen stede, alse Griepeswolt, Anclam &c.; unde wat desse stede affeden, dar scholden se tovrede ane syn. also seden de stede deme hertighen af vor een recht: nademe dat he nene bewaringhe

1. Stralsf. Chron. (Baier) S. 34: 'Item in der sulven tiid under deme daghe in suute Symon unde Juden daghe (Okt. 28) leth unsz here vromebe heren ryden in sin lant. De weren vor deme Heynehoft (das Hainholz im NW. von Stralsund) unde reden harbe vor den connehom; unde se toggen dor den bore unde nemen dar de soye unde of vorme Sunde; unde branden den Kedinghebaghen (Gr. u. Kl. Kedingehagen, 4 km. nw. Stralsund) unde in deme bore unde vorbingheden. wat se konden'.

2. § 1816: '80 vanghenen'.

3. Stralsf. Chron. (Baier) S. 34: 'In deme sulven daghe (Okt. 28) toggen de Sundeschen uth unde beherbeden se in deme bore unde sloghen se unde nemen en der soye unde alle gwyd wedder, unde alle de vanghen fregghen se wedder, de se den Sundeschen afgevanghen hadden, unde vyngghen der anderen wol 50 ofte 60 wedder unde fregghen vele sabelber perde, so dat de Sundeschen behelden dat veit unde de vyngende verloren wol 2½ hundert perde unde so vele man'.

4. Bis 1458 Jan. 6.



gheban hadde an der stad van deme Sunde unde de borghere gheleydet hadde unde dar enboven desse undaet gheban hadde, so scholde he de borgher quijt unde vry gheven myt ereme ghude; unde were darvan wes vortbrocht, dat scholde he betalen also hoch, alse de borghere dat besweren wolde vor deme rade to deme Sunde: of scholde he wedderlegghen deme rade alle kost, de hiirup de rad gheban hadde, unde wor he dat mede vor.

Bl. 112<sup>b</sup>. boiten scholde, dat wolde se em affegghen uppe deme tokomende daghe, den se dosulves upnemen to holdende in der tokomenden vasten <sup>1</sup>, unde dar wolde se alle dink bryngghen to gudeme vrede. buten desseme daghe blef

10 de hertighe van Metelenborch myt den synen. unde des verdrot den hoveluden in dem lande to Metelenborch gans sere, wente allent, dat ere here unde se gheban hadden teghen de stad van deme Sunde, dat hadden se gheban deme hertighen van Vart to willen unde to gude; doch ho wolde de hertighe van Vart des nicht bekennen vor deme rade to deme

15 Sunde. unde wente nu hertich Hinrik van Metelenborch nene sake hadde teghen de stad unde allistewol ere vrent wart ane sake unde dergheliik of er gheban hadde, so menbe de rad van deme Sunde, se wolde so langhe myt em orlogghen, dat he des orloghes mode worde unde nicht mer er vrent worde ane redelike sake, unde vorleten syt up de hulpe der stede, wente | de stede hadden deme rade van deme Sunde ghelovet: also vro

Bl. 112<sup>c</sup>. 20 alse yd queme to wederdaghe, dat me riden unde wanlen mochte to lande unde to watere, so wolde se der stad van deme Sunde to hulpe komen <sup>2</sup>.

1800. Item in desseme hare de stad vor der Marienborch unde of

25 de stad to deme Colme in Prusen gheven syt wedder van deme konynghen van Polen unde van den anderen steden unde leten den orden wedder in teghen eren eed, den se deme konynghen van Polen gheban hebben unde of den anderen steden <sup>3</sup>. unde do de konyngh dat sach, dat se so untruwe weren

1. 1458 Febr. 15—Apr. 1.

2. In dem S. 233 Anm. 1 angeführten Schreiben von 1457 Nov. 9 heißt es nur: 'Burber . . . , so gii uns samentliken gescreven unde muntliken an uns hebben werven laten umme hulpe unde bistenbicheit iuw in iuwen noben to bonde zc.: des beggere wii iuw guttliken weten, dat uns nyn qwat wille benympt, dat wii iuw nu to tiid nyn entlied antworde darupp wedder schreiben, sunder wannen wii van beyden parten der sache legenheit gehort unde dar underwiset sint, denne so scholen unsere sendeboden mit iuw darupp gruntliken vorthandelinghe hebben, wente

wii iuw in iuwen rechtverbigen sachen nicht denden to vorlatende.

3. Joh. Lindan S. 548: 'Item am dinstag fur Michaelis im selbigen 1457. jar in der mitternacht uff den mittewoche (Sept. 27./28.), das was s. Michels obent, do wart die stat Marienburg dem orden und her Bernt vom Zeinzenberge, der creuziger solbener, durch Barthelmes Blumen, den borgmeister, und Bolmer, seinem compan, und ander mer irer geselschaft, die doch dem hern konige manschaft gesworen und im gehulbiget hatten, widder czur hant vorrotten, die wol mit 600 reissigern darin quamen'. Gesch. wegen e. Bundes

unde nenen loven helben, do sande he in dat lant wol soß dusent man, bede vorbranden unde vorhêrden ummelant, wat dar was; unde barna etlyke van den reben up de Marienborch, unde etlyke myt der stad van Danczke leben syt vor de stad by der Marienborch, dar de orde vele lude in ghelecht hadde, unde mēden, se wolten se wol beholden teghen des konynghes dank unde of | teghen de stede<sup>1</sup>. den vorlop hyrvan mochtstu wt. 112<sup>o</sup> soken in deme neghesten hare<sup>2</sup>.

1801. Item in desseme hare, do juncker Mauricius, konynk Cristierns broder, unde de Denen webber to hus quemen út Sweden<sup>3</sup>, do hadden se gherne wat mede ghenomen uppe der see to der wynterkost to hulpe. albus quemen dar twe grote holle, de scholten wesen in der Westerse; desse twe schepe lede juncker Mauricius an myt den Denen unde myt des mesters volke út Liiflant<sup>4</sup>, dat up de tiid by em was, unde wolten se nemen. mer de guden lude setten syt to der were<sup>5</sup> unde schoten myt velen kussen in der ryende schepe. albus schoten se en schip dor, dat was des mesters van Liiflant, unde wat daruppe was, dat grepen se; of deden se groten schaden in den anderen schepen unde raleden juncker Mauricius sulven vor den

§. 188: 'Am tag Cosme und Damiani (Sept. 27) versammelten sich des ordens geste zum Stume zum herrn Berndt von Czinnenberg, hauptman dōselbist, uffn obern, und in der nacht zogen sy vyr Martenburg, do sy durch die burger worden ingelossen'. — Joh. Lindau §. 549: 'Item am montag fur Simonis et Jude apostolorum uff den tagt Ewerini (Okt. 24) da trat die stat Colmen ... wibber von lant und setten und lis den orden und ire soldeners, also her Bernt von Czinnenberge mit den seinen, mit vorreierei mit guttem willen des morgens wibber in ire stat, und sint also landen und setten und unserm gnebigen hern konige, dem sie gehulbiget und geschworen hatten, treulos und erlos worden'. Gesch. wegen e. Bundes §. 189: 'Am montag vor Symonis et Jude, das war der 24. tag octobris, erstieg her Berndt vom Czinnenberge und herr Ruside mit anderen des ordens hoffteuthe den Colmen und bemanten yn'.

1. Dāf. §. 188: 'Am tage Remigii (Sept. 1) kam gen Martenburg der compther wol mit 400 pferden zu den hofsleuten, die denne zuvoren wurden eyngelossen'. Joh. Lindau §. 549: 'Item am mitwoch ... noch Francisci (Okt. 5) do zogen die von Danczke aus uff bōten

und weiffellanen mit ganzcr macht, umb dieselben zum Neunteiche zu belegen und das haus Martenburg zu entseczen'; dāf. §. 550: 'Item am freitage fur Elizabet (Nov. 18) und am sonnakende am tage Elizabet (Nov. 19) do saute unser her konigl hir ins lant gen Martenburg wol bey breitausent reißiger und drabantē, umbe Martenburg und dis ganze lant mitte zu entseczen und zu beschirmen gegen die creucziger und ire heiliger'.

2. §. unten § 1818.

3. Bgl. oben § 1791 §. 219 ff.

4. Wegen des damaligen Anschlusses des livländischen Ordensmeisters an Dänemark vgl. Mollerup, Dänemarks Beziehungen zu Livland 1346—1561 §. 25 f.

5. Joh. Lindau §. 547: In vigilia assumptionis Marie (1457 Aug. 14) tres naves Gedanenses onerate in Livonia in Refel volebant ire in regiones occidentales per aquam Sund in Dacia .... Et cum venissent in Bornholm, invenerunt 16 naves instructas Danorum et Livonensium cruciferorum de Riga, et hi preceperunt Gdanensibus, ut se dederent cum omnibus suis; et responderunt se nondum deliberasse et opposuerunt se sedecim navibus.

top, dat he nedder stortede, unde alleman mēde, he were dēt; unde dar  
 31. 103<sup>a</sup>. were se also sere mede bekummert, dat se Gode danleben, | dat se van den  
 schepen quemen, de se wolden hebben genomen, unde segghelden wedder to  
 deme Holme. dar blef he so langhe, dat he wedder to reke wart; doch ne-  
 5 men se groten schaden, wente dor se ēr volk overtekenden, do hadden se vorlo-  
 ren boven vēr hundert man, de dot gheslaghen weren unde vordrunken unde  
 of ghegrepen worden<sup>1</sup>. mer de schipheren, de dessen schaden ghedan hadden  
 den Denen, segghelden wedder to Dancke, wente ere schepe weren sere to-  
 jchoten, unde de mosten se wedder beteren laten. des gheven se deme rade  
 10 to Dancke de vangenē, de se grepen hadden. dar weren mede veer  
 heren út deme orden<sup>1</sup>; de behest de rad van Dancke, unde de anderen  
 worden gheschattet. of ghaf de rad van Dancke den schipheren unde  
 schipkynderen ene herlike schenke vor eren schaden unde vor ere arbeyt. unde  
 also de schepe wedder buwet weren, do segghelden se, dar se wesen wolden.  
 15 1802. Item in desseme hare in deme somere to der Dannen by  
 31. 113<sup>b</sup>. sunte Enwolde<sup>2</sup> vorjammelden syt | vele kindere van teyn haren unde dar  
 enboven wente to achteyn haren edder darby unde leten malen ene banner  
 unde leten daryn malen up ene syden Unse Leven Vrouwen unde up de  
 anderen syden sunte Michael, de hadde ene waghe in der hant. desse kyndere  
 20 worden des ęns, dat se myt der banner tohope wolden wanderen in Brank-  
 rike to deme monnikelostere, dat dar ys geheten sunte Michaelisberch up  
 ghenfit Pariis, dar sunte Michael gnebiē is<sup>3</sup>; unde makeden alle witte

1. Daj.: Incipiendo vespere quarta  
 pugnaverunt tota nocte usque mane ad  
 horam septimam. In die assumptionis  
 (Aug. 15) repulerunt autem Gda-  
 nenses a se naves sagittis grandineis,  
 ut dicunt, una tamen navis Gdanen-  
 sium quam plurimum laeit, et fere  
 44 viri se ex ea dediderunt, et ceteri  
 submersi sunt; et interfecti sunt ex  
 16 navibus viri trecenti, ex navibus  
 Gdanensium tantum viri 12, sed plu-  
 rimi utrinque vulnerati sunt, et 5 cru-  
 ciferi Livonienses capti sunt, inter  
 quos prefectus erat de Sunenburgh,  
 et alii viri multi bellicosi ceteri sunt,  
 Gdanenses tamen triumphaverunt.  
 Daj. S. 546 Note c: 'aber die Danczer  
 segelten einen Kieflender in den grundt  
 mehr den mit 100 manne, und 40 man  
 gaben sich gefangen und wurden zu  
 Danczig gebracht, die andern schiffe  
 mußten den Danczerz entweychen. Von  
 den fienden blieben 300 man tobt, von  
 den Danczern 12 man; vñel voldes

warbt von beyden teylen schwerlich ge-  
 mündt. Und sunderlich schößen die  
 Danczer vñl hagelgeschöß, domitte try-  
 den sy die fiende von sich. Und unter  
 den gefangenen waren fünff cruchheren  
 und vñl gutte hauptleute'. 1457 Sept.  
 23 berichtet Danczig an Lübeck, 'wo ...  
 denne nu bynnen fortes ... de Dehnen  
 mit hulpe und toboen der Kieflendere  
 eczliche van ungen schepen und cōpman-  
 nen uth Kieflande van Havell komende  
 hebben angeferbiget mit trefflicher macht,  
 so dat de ungen vormiddels Gades hulpe  
 de overhandt beholden, eczliche gesla-  
 gent und gefangen hebben': S. R. II,  
 4, Nr. 528.

2. Thann im Elßaß, Berehrungs-  
 stätte des 1160 gest. Bischofs von Gub-  
 bio St. Theobald: Krull, St. Gwalb,  
 in Mitt. d. B. f. Lüb. Gesch. 4, S. 84 f.;  
 Lechen, Der Nothelfer St. Theobald  
 (Gwalb), in Jahrb. d. B. f. medl. Gesch.  
 60, S. 169 f.

3. Abtei Mont Saint Michel (Mons

cruce achter unde vór uppe ere clebere, unde een droch de banner unde ghink vór, unde dar volgheden de anderen na, unde sunghe de loysche: 'In Godes namen vare wy ic.'; unde underweghe beben se brot und spise unde of herberghe in de ere Godes unde sunte Michaelis. alse dyt ruchte quam in ander stede boven up deme Ryne, alse to Basel unde Straßeborch unde nedderwart wente to Menze, volgheden de kyndere dersulven wyse, unde hadden bywilen in euer parthe twe hundert, bywilen dré hundert, bywilen vór hundert, myn edder mer, unde beben allent, wes se not hadden. unde wor se quemen in ene stad, so ghink en vór myt der banner, unde de anderen volgheden na by paren, twe unde twe, unde ghinghen up den markt; dar volghede em na dat volk in den steden umme nhecheit willen, unde dar beben denne de kyndere herberghe unde spise<sup>1</sup>. BL. 113c.

s. Michaelis in periculo maris) in der Normandie. Speyer. Chron. (Mone, Quellen-samml. 1) S. 419: 'und ist ein stift und ein aptie, liti in dem mere, und daz mere lauffet allen dag abe, daz ez broden wirt'.

1. Die Speyerische Chronik S. 419 gibt an, daß 1457 'umme die wiehenachten do herpup sich vil grosser gesellschaft in Dutschen und in Welchen landen von mannen, knaben und kinden, und machten ye hundert, 150 oder zweyhundert ein banier uf der stat, dannen sie waren, derselben stat zeichen und off die ander siitte sant Michael. Und wo sie durch die stette oder dorffer gignent, so trug man in daz banier vor, und gignent ye zwen und zwen mit einander, alz die jungsten voruf, und hette peglicher etnen steden in der hant, und sungen:

In Gottes namen farren wir,  
Zu sant Michael wollen wir.  
Und also kament in den wiehenachten siertagen wol 13 banier durch die stat Spire, und waren under etlichen me wan drühundert, und waz das meiste teil alles dorffvolg und junge knaben, und hieschen durch Got und durch sant Michael. Und waz zu der zilt also kalt, alz es darvor in 20 jaren ye waz gewesen keinen winter. Und wan man sie fragete, wo sie hin wolten, so sprachen sie: 'zu sant Michael'. Und also kame darnach daz selbe jar manich parthe nach einander, und dieselben partien zogen alle zu sant Michael'. *Magnum chronicum Belgicum* (Bistorius, *Rer. Germ. script.*, 3. Aufl. Band 3, S. 408 f.: Anno sequenti 1458) contigit res miranda et tanto

magis, quia in seculo inaudita. Nam ex omni Teutonia et Gallia, nullo hortante aut praedicante, nescio quo spiritu acta, multa centenaria juvenum utriusque sexus ab octo annis et supra usque ad perfectam aetatem invitis parentibus et cognatis et amicis retrahentibus, quidam aratra et currus, quos ducebant, alii pecora, quae pascebant, vel, si quae alia habebant prae manibus, relinquentes, subito unus post alium currentes peregrinari coeperunt cum magno fere ad s. Michaelen in mari Britannico; et timebant multi, ne spiritus nequam agigaret eos. Incedebant autem vigeni aut quinquageni vel centeni erectis vexillis, euntes processionallyter de civitate in civitatem, de oppido in oppidum, de villa in villam, cantantes quandam cantum de s. Michaelis, semper praecedente vexillo cum imagine s. Michaelis; quos ego tunc Trajecti super Mosam exeuntes processionallyter illo modo incedere vidi. Separatim tamen incedebant, hoc est masculi cum turmis suis et foeminae cum suis, quos tamen postea rursus sine tali distinctione incedere vidi; et non solum ignobiles et pauperes sic ibant, sed etiam multi nobiles et divites adjugebant se illis. Nach Eilhart Arz's Chronik von Weissenburg im Elsaß (Quellen z. bayer. u. deutschen Gesch. 2, S. 147 f.) kommen 1457 Dez. 28 dorthin 120 Kinder aus Kreuznach, 'und wolten ziehen gein sant Michael in Brandreth verr ihenst Pa-rethß. Und den gab die stat zu essen und

albus nam de ene twe, de andere bré mýt syt to hus, so vele alse se herberghe wolden; unde des morgheus vro weren se wedder under erer banner unde reyseben vortan. unde do se quemen up junte Michaelisberch, dar las me ene missen unde seggende se mýt deme hilghebdom, unde barna ghaf me en de segghenynge mýt eneme baren swerde<sup>1</sup>. unde so togghen se wedder to hus na der sulven wyse, alse se ghekomen weren, unde nement en wuste, wo de kyndere an desse reyse ghekomen weren; of wusten de kyndere dar sulven nicht af, wente yd quam en an mýt grotene heste, dat de kyndere reysen wolden unde nicht blyven wolden, also dat en de olberen nicht sturen konden<sup>2</sup>. of schach yd bakene, wan ene parthe van den kynderen toch dor ene stad, dat etlyke kyndere, de dat segghen, altohand mede wolden unde nicht beyden wolden, dat me en cleder make edder scho koste edder henigherleye dynk, dat se behuf hadden. unde des vorwunderde syt mennich man, wente nement fonde merken, wer yd was de werfinghe Godes edder wer yd was broch des duvels; mer alleman de vruchtete syt, dat yd betekende wat quades unde were en vorspoel enes groten arges, alse orloghes, pestilencie edder dure tiid; doch volghet hiir wat na, des wart me enwar.

1803. Item in dessene hare pawes Calistus absolverde, de vor-

trinden uff dem rathaus, wan es erbar leut kinder und auch etlich edle kinder darunter warent. Und barnach aber und aber mit hunderten und dreuhundert van den stetten, und hatt iglich parthey ein panner, da der statt wappen an gemalet was, da sie dan her warent, und sant Michell zu der andern sytten. Und sungent die layeknaben, da nit schuler warent, ir leyden und gingent ye zwen mit einander; und wo schuler under warent, die sungent ir Salve regina und ander gefang, das schulern zugehoret. Bis zum 1. Jan. zieben 1117 Knaben im Alter von 10—18 Jahren durch Weissenburg, und Fastnacht 1458 brechen von dort weitere 40 Knaben auf. 'Item, war man ging und stunde, sagt man von dießen kinden oben und nibben in dem landt, wan die kinde von Basel, Sletstadi, Colmar, Straßburg, Weyßenburg, Speyer, Worms, Meins, Creutgenach &c. die zogen mit grossen bauffen gein sant Michell, es wer vatter und mutter lieb und leydt'. S. ferner Koelboffsche Chron. (Städtechron. 14) S. 799 f., Johann Tritheims Chronicon Hirsaugiense 2, S. 431 u. a. m. — 1458 Jan. 1

berichtet Simon Baz an Lübeck aus Erfurt, 'dat op den Xyn boven Straßburg vergabert sint woyl 400 knaben unde kynder van 14 abder 15 jaren, dii da seggen, dat siil von etlicher oppenbarungen, dii yu gescheen sii, sii treden fallen to dem berge Gargannum, do senet Michael eyu patron unde heubtther is. Unde dii kinderken alle treden von stede to stede under senet Michaelis banner &c.'. Lübb. II. B. 9, Nr. 573. Ein Canticum juvenum visitantium sanctum Michaellem aus der Briefsammlung des Simon Baz teilt Mantels in der Zeitschr. d. B. f. Lübb. Gesch. 2, S. 539 mit.

1. Speyer. Chron. S. 419: 'Da zeigte man dan innen sant Michaelis swert, baz ist sam eins armß lang, und sinen schylt, der ist auch klein und ruft g und ysenfar und hat sunff sterren darin stan'

2. Koelboffsche Chron. S. 799 f.: 'Und dat was jemerlichen so sein, dat die kinder irten alberen buissen irren willen so entwech zoigen sonder zeirgelt. Doch quamen si sere wider gesunt so lande, ind in wart overal up dem wege genouch van cost und brand gegeben'.

dreven weren van Lüneborg út deme nyen rade unde of van den sofstighen, van allen êden unde ghelosten, de se gedan hadden deme olden rade, unde ghaſ en vry orlof, dat se mochten wonen unde wandren, wor se wolten, unde nicht | holden scholden den eed, den se ghesworen hadden, dat se Bl. 114<sup>a</sup>. wolben blyven buten Lüneborch unde allen hensefteden unde Lüneborch, nicht negher komen wolben mer 20 mile; des edes unde loftes scholden je vry wesen unde wonen, wor se wolben<sup>1</sup>.

1804. Item in deme ende desses hares by des hilghen Kerstes daghe<sup>2</sup> quemen twe sendeboden nedder van deme keyser to Lüneborch; de ene was vor den rad unde hadde dar of êr gheweset, unde de ander was vor 10 de prelaten teghen den rad. unde desse, de vor de prelaten was, de straffebe den anderen, dat he nicht recht vortghevaren hadde myt der sake twisschen deme nyen rade unde deme olden; of straffede he den olden rad, dat se nicht utghelaten hadden den nyen rad út den tornen unde nicht wedder inghehalet hadden deyennen, de se ut der stad ghebreden hadden, 15 unde of nicht wedderghegheven hadden ere ghest, dat se en afgheſchattet hadden, alse en de keyser in vortiden gheboden hadde; unde hiirumme sitterde he den rad vor den | keyser<sup>3</sup>; unde desseme sulven sendeboden, alse Bl. 114<sup>b</sup>. me sebe, gheven de prelaten twe dusent gulden. mer wat des anderen sendeboden werf was, dat blef hemelik; doch ho sitterde he den rad van 20

1. Pappst Kalixtus III. hatte 1457 Mai 2 in einer an den Halberstädter Deſan Dietrich Dompniß erlassenen Bulle den frührer über den Lüneburger Rat verhängten Bann erneuert, verschärft und ausgedehnt, Juli 26 aber den Biſch. Johann v. Verden beauftragt, den von Pappst Nikolaus V. verhängten und von ihm selbst bestätigten Bann zu widerrufen; Aug. 16 entbindet er dagegen die aus Lüneburg Verwiesenen von allen dem alten Rat geleisteten Eiden und Gelöbniſſen und befiehlt, den etwa von ihm zugunſten des alten Rats und der Lüneburger erlassenen Briefen veluti per praecupationem et inadvertentiam maliciae a nobis extortis keinen Glauben zu ſchenken: Franke S. 36 ff.

2. 1457 um Dez. 25.

3. Die im Lüneburgiſchen anſäſſigen und einige andere Prälaten hatten ſich durch eine neue Konforbie von 1457 Aug. 1 (Jung, De jure salinarum, Sylloge S. 156 ff.) endgültig mit dem Rat wegen der Sülzhilfe geeinigt; der bei ſeinem Widerſtand verharrende Teil der Prä-

laten rief dagegen nicht nur die Hilfe des Pappſtes, ſondern auch diejenige des Kaiſers an: Franke, S. 36, 39. Auch die Herzg. Heinrich und Wilhelm v. Braunschweig-Lüneburg hatten bei Kf. Friedrich Klage gegen den alten Rat erhoben, und um rechtlichen Prozeß vor ihm und um einen Befehl zur ſofortigen Freilaſſung der Gefangenen gebeten: daſ. S. 38. Sept. 1 ladet Kf. Friedrich ſowohl in der dem Markgr. Albrecht übertragenen Streitſache, wie wegen der von den Herzögen erhobenen Klage die Parteien vor ſich; an demſelben Tage beſteht er bei einer Strafe von 2000 Mark löstigen Geldes die Freilaſſung der noch in Lüneburg gefangen gehaltenen Bürger; Okt. 22 beſteht er bei einer Strafe von 20 000 Mark die Reſtitution der den Prälaten genommenen Sülzgüter: daſ. S. 39; Dez. 19 überbringt Dr. Hartung v. Cappen, Proſurator ſekalis des kaiſ. Kammergerichts, Lüneburg 'viiff keyſerbreve', über die ſich Lüneburg 1458 Jan. 9 Lübeck gegenüber ausſpricht: Lübb. II. B. 9, Nr. 578.

Hamborch vor den kaiser, wente in desseme sulven hare hadde he ghewesen to Hamborch unde wart dar anghetreyeret up der straten van loser parthe, alse knechte unde kyndere; unde dessen hön unde spot scholde em de rad van Hamborg vorbeteren, edder se scholden komen vor den kaiser unde  
 5 antworten syner claghe. do entlede syt de rad der ansprake unde sebe, dat he nicht vorhonet en were van den, dar se bot over hadden, mer hy hadden dan der papen scholere; unde hadden dar kyndere mede gheweset, de hadden gedan alse unwiltlyke kindere plegghen; doch ho, konde he en segghen, we de kyndere weren, se wolben dar over richten, alse syt dat  
 10 horde, unde hopeben, dat se darboven em nicht plichtich en weren<sup>1</sup>.

Bl. 114<sup>c</sup>.

1805. Item in desseme hare nam dat | orloghe en ende in deme stichte to Munster, dat langhe tiid<sup>2</sup> ghewesen hadde twiiffchen den heren, de dar kybeden umme dat bisschopdom van Munster, alse ersten twiiffchen  
 15 junder Walraven van Morsen unde junder Erike van der Hohe, unde barna<sup>3</sup> twiiffchen demesulven junder Erike unde bisschop Corde van Osenbrugghe; wente, alse Walraven van Morse starf<sup>4</sup>, den de pawes confirmeret hadde unde doch ho in de besittinghe nicht en quam, foren de meste part der domheren in syne stede bisschop Corde van Osenbrugghe, unde etlike foren junder Erike vorgheomet<sup>5</sup>. unde besser en wolde de  
 20 pawes nenen confirmeren, uppe dat des orlegghes een ende worde, unde ghaf dat stichte eneme heren van Veghern<sup>6</sup>. unde wente alleman des orlogghes mode was, so worden de domheren myt den steden unde der

1. Dieser kaiserl. Bote war der oben S. 223 Anm. 4 genannte Hertnied vom Stein. Rämmerrechn. b. St. Hamburg 2, S. 97 zu 1459: 253 *U magistro Herneitzer (?) de Lapide in 220 florensis Renensibus ex parte . . . domini imperatoris, in vim amicabile compositionis pro certis injuriis eidem Herneitzer in legacione imperatoris et domini Alberti marchionis Brandenburgensis ad instigationem dictorum (?) . . . personarum irrogatis in civitate Hamburgensi, prout per . . . dominum episcopum Verdenssem, abbatem sancti Michaelis et consulum Luneburgensem est placitatum secundum tenorem littere per eosdem sigillate, que est in custodia dominorum nostrorum.*

2. Seit 1450; s. oben § 1725.

3. Wegen der unbedeutenden Kriegseignisse von 1457 f. Münst. Chron. von 1424—58 S. 236 f., Münst. Chron. von

1424—1557 S. 316 f. und Hansen, Münst. Stiftsfehde Nr. 408, 439 nebst S. 130\*.

4. Walram v. Moers ist nach der Münst. Chronik von 1424—1458 S. 233 1456 Okt. 3, nach Arnd v. Bevergern S. 253 1456 Sept. 26 zu Arnheim gestorben.

5. Nov. 22 wird von zwei in Münster verbliebenen Domherren Junter Erich v. Hoya, Dez. 10 zu Ahaus vom Dechanten und den übrigen Domherren der Bischof von Osnabrück, Konrad v. Diepbold, zum Bischof von Münster gewählt: das. S. 234 bezw. S. 284.

6. 1457 Apr. 11 verleiht Papst Kalixtus III. das Bistum Münster dem seitherigen Propst der Martinskirche zu Worms Herz. Joh. v. Bayern: Hansen, Nr. 473; das gleiche Datum gibt die Münst. Chronik von 1424—1557 S. 135 an. Der neue Bischof ist der jüngste Sohn des Pfalzgrafen Stephan von Simmern und Zweibrücken (gest. 1459).

manschap des stichtes êns, dat se toleten in sunte Mertens daghe <sup>1</sup> beffen heren van Beghern, deme de paves dat stichte ghegheven hadde <sup>2</sup>. albus mosten de anderen beyde aflaten. doch ho wente juncker Erik umme des stichtes willen vorloren hadde de domprovesthe van Collen, dar he proveest was, so mosten se em besorghen harlikes de tiid synes levendes veer dusent Rhynsche ghulden; unde darvór setten se em to pande Gmeesserlant, dat he des bruken scholde so langhe, dat he seker were, wor he de veer dusent gulden upboren scholde. of mosten se juncker Johan van der Hove, syneme broder, de ritmester hadde ghewesen der stad to Munster, enen groten summen gheldest gheven; unde darvór setten se em to pande twe slothe, de Kloppenborch unde de Bechte, so langhe, dat he betalet worde <sup>3</sup>. wo de borggher wedder inquemmen, de van Munster vordreven weren, soke in deme neghesten hare <sup>4</sup>.

1806. Anno domini 1458. alse de borgghere van Munster wedder inghescomen weren <sup>5</sup> unde alle dingh tho guder saten ghescomen was, in

14. Von 'Anno' bis einschließlic § 1837 eine andere Tinte.

1. 1457 Nov. 11.

2. Nov. 10 zieht Bischof Johann in gaudium plurimorum in Münster ein; die s. Martini (Nov. 11) sit intronizatio talis, qualis fieri poterat absentibus dominis decano et capitulo ecclesiae Monasteriensis; eodem die burgimagistri et consules civitatis Monasteriensis . . . praestiterunt iuramenta fidelitatis eidem domino confirmato; Dej. 20 lehrte das Domkapitel nach Münster zurück: Chronik von 1428—58 S. 238 f. Nach der Münst. Chronik von 1424—1557 S. 318 u. 321 findet der Einzug Nov. 10, die nach Absolvierung der Stadt vom Vorne durch zwei Bevollmächtigte des Kapitels vollzogene 'inlebinge' Nov. 14 und die feierliche Bischofsweihe Nov. 26 statt.

3. 1457 Okt. 23 zu Kranenburg wird durch Herzin. Katharina v. Geldern zwischen dem Kölner Domherrn Herz. Stephan von Bayern im Namen seines Bruders, des Bischofs Johann, einerseits und Johann und Erich v. Hoya, der Geistlichkeit des Stiftes Münster und der Stadt Münster andererseits ein Vergleich geschlossen, demzufolge Erich v. Hoya für seinen Verzicht auf das Bistum von Bisch. Johann eine lebenslängliche Rente in Höhe der Einkünfte der ihm päpstlicherseits entzogenen (Hansen Nr. 468) Kölner Dompropstei erhalten, die Stadt Münster und

ihr Anhang Bisch. Johann einlassen und ihm huldigen und Johann v. Hoya 'voir sinen arbeit eyn redelicheit' empfangen soll: Hansen Nr. 418. Nov. 13 bestätigt Bisch. Johann den Kranenburger Vertrag, Nov. 14 verpfändet er Johann v. Hoya für eine diesem zu leistende Entschädigung von 11 000 rhein. G. die Schlösser und Ämter Sassenberg und Kloppenburg; das. Nr. 424, 425. Nach der Münst. Chronik von 1424—1557 S. 319 wurde auf dem Tage zu Kranenburg Johann v. Hoya 'gewiset datt sloth Sassenberch und datt slott Kloppenborch mit eren upfomen und tobehoringe vor synen schaden, und de slotte mochten se wedder losen von em vor 11 dusent gulden; und synen broder Erico wordet gewiset datt sloth Bevergerne, und dar solde man em von geven des jareß 1600 gulden, so lange he levede'.

4. Die Auslassung des hier angefügten Berichtes über die Wiederaufnahme der vertriebenen Bürger erklärt sich aus der späteren Abfassungszeit des folgenden Abschnitts der Chronik; vgl. die Einleitung.

5. Chron. von 1424—58 S. 239: Anno 1458 octava epiphanie domini (Jan. 13) cives Monasteriensis, qui die s. Lamberti (Sept. 17) anno 1453 seditioso tumultu comitis et suorum fuerunt expulsi (s. oben S. 153 Anm. 1),



fort barna starf juncker Erich van der Hohe<sup>1</sup>, dar alle orlighe umme ghe-  
 Bl. 115a. scheen was. unde wente he so fort barna starf, so menden vele lude, eme  
 were vorgheben; unde hiirumme worden lude ghegrepen unde in den torne  
 gheset, de darmede beteghen worden; doch entleyden se sik des wones myt  
 s rechte, dat men en des vordroch.

1807. Item in desseme jare des sonnavendes vor midvasten<sup>2</sup> her  
 Otte Boghe, borghermester van deme Sunde, de umme vruchten willen  
 uth der stad gheweken was unde den de rad nicht wedder innemen wolde,  
 kwam up den vorbenomeden dach to deme Sunde unde hadde bestellet, dat  
 10 vele borgher nemen syner war unde ghinghen myt em up dat rathus unde  
 wolben dat hebben, dat de rad en scholbe wedder setten in syne stede unde  
 holden en vor enen borghermester. albus let sik de rad besegghen myt  
 sobannghen vorworden, dat he de stad scholbe schadelos holden van des  
 heren wegghen van deme lande, de ene nicht liben wolde in sineme lande,  
 Bl. 115b. also dat | de stad nene beswaringhe van finer wegen en freghe; unde  
 15 darmede wart al unwillig ghesleten up de tiid<sup>3</sup>.

1808. Item in desseme hare up den stillen vridach<sup>4</sup> van den bor-  
 gheren, de ghevanghen legen to Luneborg in deme torne, quemen twe  
 uth myt den leden, dar se mede sloten weren; unde dessen wart hemeliken  
 20 ghehulpen, dat se quemen to Hamborg<sup>5</sup>; unde dar worden se gheleydet  
 nicht van deme rade, mer van der meenheyt, de se hegen des rades willen  
 dar helt<sup>6</sup>.

1809. Item in desseme hare, also hertich Bernd van Luneborg  
 overgheben hadde dat bisschopdom to Hildensem, toren de heren van  
 25 deme capittle juncker Ernst van Scouwenborch unde sanden up to Rome  
 to paves Calixtus unde behelden sine confirmacien. unde barna in  
 deme sulven jar wart he ghewiget unde nam al sine hilghen orden<sup>7</sup>.

S. 'den' seht 2.

reintraverunt civitatem Monasteriensem.

1. Nach der Münst. Chron. von 1424 bis 1557 S. 319 ist Junker Erich 'aver veer dagen vor Philippi et Jacobi (Apr. 27), als men schreff 1458', gestorben.

2. 1458 März 11.

3. Stralf. Chron. (Baier) S. 34: 'Anno domini 1458 in sunte Overttruden daghe in der vasten (März 17) kwam her Otte Boghe wedder in de stad tome Sunde unde wart wedder settet in sine stede'; Stralf. Chron. (Rohnke u. Zober) S. 224: 'Anno 1457 quam her Otto wedder in de stadt dorch vorbebe des toninges van Den-

nemarden und hadde alle oberlude uth den ampten tho gaste tho einer vorsh-nunge'. Bgl. Fod 4, S. 195.

4. 1458 März 31.

5. Weitere Nachrichten fehlen.

6. Wegen der Parteinahme der Gemeinde s. unten § 1815.

7. Bernhard einigte sich mit dem Domkapitel dahin, daß er gegen dessen Verpflichtung, Hr. Ernst v. Schauenburg zu seinem Nachfolger zu erwählen, auf die Administration des Bistums verzichtete. 1458 Juli 28 war der bischöfl. Sitz erledigt; Okt. 8 wurde Ernst v. Schauenburg erwählt, der 1459 Aug. 29 zu Ma-

1810. Item in dessene jare in der vasten<sup>1</sup> segghelden van Rubete | in de Baye 18 grote schepe<sup>2</sup>. unde also desse schepe ghesladen weren myt Bl. 115c. wine unde myt solte unde weren uppe der wedderreysse na Riisflant<sup>3</sup>, do begeheden en de Engghelschen myt ener groten vlate unde vele volkes unde wolden soeken up de Fransoser. mer do se segghen, dat de schepe s nicht wol bemannet weren, do leden se de an unde nemen se in guden velighen vrede unde brochten de in Enggheland unde setteden de schiphern in de torne, unde de schipkindere leten se lopen<sup>4</sup>. darna quemen

2. 'Baye' 2.

rienrode die Weiße annahm und Dez. 8 zum Bischof konsekriert wurde: Längel 2, S. 461. Auszug aus der Bischofskapitulation von 1458 Okt. 8: U. B. b. Stadt Hilbesheim 7, Nr. 343; schon Sept. 1 aber nennt sich Ernst 'von Godes gnaden electus unde confirmatus tho Hilbessem': Ldb. U. B. 9, Nr. 640.

1. 1458 Febr. 15—Apr. 1.

2. 1458 vor Jan. 12 meldet Bartholomäus Voet den Bürgermeistern zu Lübeck, 'dat dar schipheren sint, de in de Baye scholen segelen; de hebben my gherne mede, so verne id juwe wille were': Ldb. U. B. 9, Nr. 579 (S. U. B. 8, Nr. 667).

3. Im Febr. 1458 macht Gr. Richard v. Warwick, der seit Ende 1457 Oberbefehlshaber in Calais und auf der See ist, einen vergeblichen Versuch, in Bourgneuf zu landen; Apr. 19 ergeht eine prohibition aux Allemans estant à Bourgneuf de non descendre à terre en habillement de guerre, unter denen bantische Kaufleute zu verstehen sind: Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 780.

4. Nach Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 780, sind Warwicks Kampf mit der spanischen Flotte, Mai 29, und seine Wegnahme der Lübschen Baienflotte, Juli 23, zu unterscheiden. — Auf den ersteren bezieht sich der Bericht des John Zernynge von 1458 Juni 1: S. R. II, 4, S. 471, Anm. 1. Ihm zufolge erzählt Gr. Richard v. Warwick Mai 28 morgens, that there were 28 sail of Spaniards on the sea, and whereof there was sixteen great ships of forecastle; Warwick bemant five ships of fore-castle and three carvelles and four spynges; Mai 29 morgens kommt es vor Calais zum Kampf, der von 4—10 Uhr dauert, and there we took six of their ships; and they slew of our men about fourscore and hurt a 200

of us right sore; and there were slain on their part about 120 and hurt a 500 of them . . . And, as men say, there was not so great a battle upon the sea this forty winters. — Über beide Ereignisse berichtet eine kleine Chronik des 15. Jahrh. (S. U. B. 8, zu Nr. 780): And the same yere (1458) the erle of Warwyke distressed the flete of Spayne taward Flawndres. Also a none after he took 17 hulks with other smaler vesseles laden with salt for be cause the wolde not strike in the kings name of Ing-lond. — Über das letztere Ereignis schreibt Lübeck 1461 Okt. 5 an RSn: 'Uppe welseren vrede unde fruntlik bestand unse . . . borghere unde inwonere ere vorteringhe in Engeland unde in de Baye myt erem lyve, schepen unde ghuberen up ghuden geloven, umbefrucht, ere hanteringhe unde lopen[schupp] gehad hebben; unde also ze geladen uth der Baye wedderumme quemen . . . zint de Engelschen myt macht hii ze gelomen unde hebben en, of rofliker wijs, wedder God, ere unde recht, unvornaret unde unentsicht, genamen unde affhenbich gemalet 18 schepe, geladen myt solte unde myt anderen ghuberen, de zo meer all hir myt uns to Rubete to huez behorden; unde darto de schippers van den schepen gefangen, geschattet unde unorbeliken unde unmynschliken hanteret, dar de grebe van Warwiid do tor tiid een hovebman van gewest is; unde hirenboven noch andere schepe myt guberen van merkliten werde unde gelde, of unsen borgeren unde Bergebarers . . . genamen unde affhenbich gemalet hebben': S. R. II, 5, Nr. 169. Klageartikels Lübeds gegen die Engländer von 1465 (S. U. B. 9, Nr. 196, § 3): Dampna comitis Richardi Warrewicy Anglici in classe alia marcatoribus et navium patronis

de schipheren webber uth unde hopeben langhe tiid, dat se ere schepe myt deme gude webberfrighen scholben; doch up dat lateste wart dar nicht aff, men se danfeden Gode, dat se sulven wechquemen<sup>1</sup>.

de Hanza, signanter civitatis inclite Lubicensis, admissa anno Domini 1458 dominica ante festum sancti Jacobi apostoli (Juli 23) . . . Etai . . . nichilominus nobilis de Warrewik Richardus . . . citra sibi innatam virtutem classem prefatam 18 navium . . . inavisatam noctu invasit hostiliter cum navium copia satis numerosa, et data primum fide de corporum et rerum securitate regium ob honorem, ut vela laxarent, hortatus est. Ast naute, dum principem ut assolent sua federa observare illibate sperarent, suis monitis, ut morem gererent, vela protinus relaxare. Sed quia navium patroni dicte classis ad nutum suum in camera portus tunc sibi demonstrati subito se non receperunt, in finem ut apcius expilarentur, ira incensus (est) de Warrewik comes sepefatus adeo, ut postero die classem invaderet hostilius, que ad pugnandum non plene exstitit avisata. Captis igitur nautis ac navium patronis et de civitate in civitatem Anglie abductis demum in Lundris civitate compedibus eos tradidit duris carceribus mancipatos, ubi binis ac binis latrunculum more tantis miseriis afflictio dabatur afflictis atque navium suarum classe valida spoliatis una cum marcandisiis et bonis omnibus usque ad peram et baculum in sua innocencia miseri sunt excussi.

1. 1458 Juli 31 beauftragt Kg. Heinrich benannte Räte mit der Untersuchung der perturbatio, contentio sive confictus supra mare inter carissimum consanguineum nostrum Richardum comitem Warrewici et suam retinentiam et quosdam de Lubyc, sub liga et amicitia nostris existentes, nuper habita et perpetrata: S. R. II, 4, Nr. 666; Aug. 9 (bzw. 10) beschwert sich Lübeck bei Kg. Heinrich darüber, daß die englischen Auslieger unter Führung des Gr. v. Warwid ungeachtet des achtjährigen Friedens 18 Lübsche Schiffe 'unber Engellant' genommen haben: Nr. 667 (vgl. S. II. B. 8, Nr. 769, 780); Sept. 1 schreibt der deutsche Kauf-

mann zu Brügge an Lübeck wegen der weggenommenen 18 Schiffe, er habe auf die erste Nachricht davon hin sofort nach England geschrieben und ihm die darauf vom deutschen Kaufmann zu London erhaltene Antwort schon vor langer Zeit mitgeteilt, wolle es auch, sobald er weiteres vernehme, sofort davon in Kenntnis setzen: Nr. 668 (Lüb. II. B. 9, Nr. 641); Dez. 5 erneuert Kg. Heinrich seine 1456 März 1 erlassene Verflückung des achtjährigen Stillstandes mit Lübeck und den preussischen Städten: Nr. 669; 1459 Jan. 11 überfendet der Kaufmann zu Brügge Lübeck die ihm von dem Kaufmann zu London geschickten Schreiben Kg. Heinrichs an Lübeck und Danzig: Nr. 671 (Lüb. II. B. 9, Nr. 668); Feb. 26 berichtet Kg. Heinrich an Lübeck, daß die Seinen die Sache wesentlich anders darstellten: vestrosque bombardis, balistis et aliis armorum generibus primum aggressos fuisse et naves prefati comitis insultasse: S. II. B. 8, Nr. 769; März 7 schreibt der deutsche Kaufmann zu London an Danzig, 'dat wi ungen vlyet barynne geban hebben so verne, dat de . . . konig van Engelandt deme rade van Lubede ene antwurte upp synen breff geschreven hevet, morvan wi jnu senben eyne copte barynne geslaten': das. 8, Nr. 772; Apr. 2 antwortet Gr. Richard v. Warwid auf ein Schreiben Lübeds v. Aug. 10: Credere dum arbitror, quod vos ipsi libentissime federa mutua antike amicicie servaretis illesa, naute nihilominus vestri et gens cetera, que vestris ferebatur in navibus, non eo sensu erat. Ubi equidem ego cum illis de comitiva mea omnia tranquilla putabamus et nocturno sub silentio quieti corporis vacare decrevimus, subito et ex insperato insultum in nostras naves atque personas fecere terribilem nauticum bellum gerentes acerrimisque telis, jaculis, balistis, bombardis, petariis et ceteris belli machinis impremeditados impetu valido sunt aggressi, sed Deo volente post volnera nobis plurima et nonnullis mortem inflicta licet sanguinolentam tandem concessum est obtinuisse victoriam: das. 8, Nr. 780.

1811. Item in desseme häre de rad van Lubekē sanden enen borghemeister unde enen rätman in Sweden to konyng Cristiern, vrede to makende twischen demesulven konynghe unde den steden van Bruken<sup>1</sup>, de of dar quemen up de sulven tiid<sup>2</sup>. doch konden se nenen vrede maken | Bl. 115d. umme des konynghes willen van Palen, de myt den steden helt unde dar s nemende hadde up deme daghe<sup>3</sup>. hiirumme toghen se tosamende in

1. Alten der Verhandlungen zu Stockholm und Danzig 1458 Juni—Juli; S. R. II, 4, S. 433—450. AusgaberoUe der Lübb. Kämmerer: 'Item anno 58 in den pyngsten (Mai 21) segelbe her Johan Lüneborch unde her Johan Westral tor dachwart to konynk Kersten to dem Holme umme des meynen (topmans) unde der Prüschen unde umme unser prövelepa to consermerende willen, unde vort van dem Holme in Prusen; hest gefosket myt solden unde allem anderen ungebe in al 1828 mr. 7 ß 6 J.'. S. II, 8, S. 441, Anm. 3.

2. Johann Lindau S. 553 f.: 'Item am montage noch trinitatis (Mai 29) wart her Reinolt Niderhoff, der burgermeister zcu Danzge, von unsern hern koninges zcu Polen seiner lande und reicheth wegen noch beger und vorschreiben des hern herczogen von Holsten und der stat von Lubekē gesant zcu tage zcu dem hern koninge von Dennemargen zcu Stockholm, umb zcu vorsuchen, ab man niet im und seinen reichen zcu friden mochte komen, ... und sant der furbenumpfte herr burgermeister die hern von Lubekē'. — 1458 Febr. 20 erteilt Kg. Christian der Gesandtschaft, welche Danzig um Pfingsten (Mai 21) nach Telge schicken wird, auf Ansuchen seiner schwedischen Reichsräte freies Geleit: S. R. II, 4, Nr. 597; Schreiben an Danzig von seiten des schwedischen Reichsrats und des Erzbs. Johann v. Upsala von März 12, von seiten Stockholms von März 25: Nr. 600—602; Mitteilung derselben durch Danzig an Lübeck mit dem Ersuchen um Mitbesendung des Tages von Apr. 16: Nr. 607; Vollmacht des Hans v. Baisen, Gubernators Kg. Kasimirs in Preußen, für die nach Telge bestimmten Abgeordneten, Bm. Reinhold Niderhof und Am. Bernt Pawest von Danzig, von Mai 13: Nr. 609. — Apr. 18 zu Strudsdorf vereinbart Lübeck mit Herz. Adolf v. Schleswig und Bisch. Arnold v. Lübeck, daß Lübeck, wenn Kg. Christian, durch Herz.

Adolf dazu bewogen, 'sich syneme riite Dennemarden unde dessen jegenen wat neger vogen wolbe', seine Ratsenboten zu ihm schicken und mit ihm zu vereinbaren suchen will, daß sich sofort seine Abgeordneten zu dem Orden und diejenigen Lübeds nach den preussischen Städten begeben, 'dat men de gantzen sake mit sulser vorsolinge erst in eyn bestand und so vort to degebinnen bringen mochte': Nr. 608 (Lübb. II, 8, Nr. 605).

3. Joh. Lindau S. 554: 'Und unser burgermeister mußte 3 tage langh bancken ligen, ehe dan er also geleitet wart, und wart nicht wol von dem hern konige von Dennemarde und seinen berren entfangen'; als schließlich Kg. Christian seine Absage an Kg. Kasimir, das Land Preußen und die Stadt Danzig ausspricht, entgegnet ihm Bm. Reinhold Niderhof mit der entsprechenden Absage im Namen Kg. Kasimirs, des Landes Preußen und der Stadt Danzig, 'und zogt also von dannen und quam widder heim in sant Joannis baptisten abent (Juni 23)'. — 1458 Juni 5 zu Stockholm bestätigt Kg. Christian den Hansestädten ihre Privilegien in Schweden: Lübb. II, 8, Nr. 622 (Rydbberg 3, Nr. 499); Juni 17 berichtet Werner Oberholz an den Hochmeister, daß er in Lübeck Mai 25 eingetroffen sei und vom dortigen Rat zur Antwort erhalten habe, 'sy hetten irre botschaft mit uff dem tage in Sweden by dem Houme zcu dem konynk von Dennemarden, und de hetten enynulchs ouch mit in bevelle . . . , und schreiben dō den irren nach, wie e. gn. sulchen botschaft durch mich an sy gesant hette, uff das sy sich beste mere darinne arbeten, zcu vorsuchen, off man enynchen weche vrynden lunde zcu vreden, und off von notten were, so sulden sy sich vort verticken len Bruken und sich darinne beweysen nach irem vermogen'; Lübeck sei zu diesem Tage mit Kg. Christian durch Danzig bewogen worden 'und synt in meynongen, den konynk zcu scheiden von unserm

Prusen, unde de konyngh de sande darmede twe rydder<sup>1</sup>, of quam dar de rad des konynghes van Polen<sup>2</sup>. unde dar wart dat orloghe in daghe ghesat wente to pynghen<sup>3</sup>, unde denne scholden de konyngh van Denemarken unde Sweden unde of de Prüschen stede holben enen dach to Lubek; unde wat dar denne besloten worde, dar scholden se tovrede ane wesen<sup>4</sup>.

1812. Item in dessene yare by funte Margareten daghe<sup>5</sup> reysebe de lantgreve van Dorynghe in dat land to Cassen myt grotome volke unde brat nedder twe slote, alse de Bramborch, de egghen was der guden lude ghenomet van Oiberhujen, unde dat slot Zünen<sup>6</sup>, daruppe weren

10. Zäven 2.

orden; und in ist noch keyne cziittonge in gebenge bis breiffß alhir von dem tage gefomen: S. R. II, 4, Nr. 611.

1. Joh. Lindau S. 555: 'Item am tage Joannis baptiste (Juni 24) quomen von dem . . . tage vom Stockholme hir gen Dancze in geleitte drey ritter aus Dennemarden mit 3 barzen, also mit namen her Claus Konnow, her Magnus Green und her Persberge, herr Werner, mit voller macht von des vorbenanten hern koniges von Dennemarden und seiner dreier reiche wegen'. 1458 Juni 13 zu Stockholm bevollmächtigt Kg. Christian 'unse leve getruwe redere Claus Konnowe, marschall unses riikes Denmarcken, Magnus Green, hovetman unses slotes Vordholm, Werner von Parsperch, amptman unses slotes Holbek, ridbere, und Daniel Replen von Nuland, unsen secretarium und boemheren to Trontheim': Lübk. U. B. 9, Nr. 624.

2. S. R. II, 4, Nr. 612: 'de gestrenge unde erbare her Stiber van Ponik, underlemerer to Posenouw unde staruste in Grotpolen, ritter, und her Nicolaus Schonbergh, notarius', Sendeboten Kg. Kasimirs, Simon Holste und Johann Landgreve als Ratsendeboten Elbings und der Rat zu Danzig 'van wegene unde vulmechtich des genannten heren koninges to Polen, ziner lande, lude unde undersaten'.

3. Bis 1459 Mai 13.

4. Nach Joh. Lindau S. 555 verlangen Kg. Christians Sendeboten, 'das wir dem hometster und seinem orden wider fur hern uffnehmen solben', 'das doch nicht gescheen mochte'; die Ratsendeboten Lübeds bemühen sich, einen Bestand her-

beizuführen, aber die Sendeboten Kg. Christians lehnen einen solchen ab und begehren schließlich, mit dem Hochmeister persönlich zu verhandeln, was ihnen zugestanden wird und in Fischhausen geschieht; nach ihrer Rückkehr kommt Juli 28 und 29 ein Vertrag zustande. Juli 19 aus Königsberg schreibt der Hochmeister an Olav Areson auf Wisby, daß er die Botschaft Kg. Christians in Fischhausen erwarte: Script. rer. Pruss. 4, S. 555, Anm. 1. Juli 21 schreiben die Lübschen Ratsendeboten von Danzig aus an Riga: Lübk. U. B. 9, Nr. 631. Juli 28 zu Danzig schließen die Bevollmächtigten Kg. Christians und Kg. Kasimirs unter Vermittelung der Ratsendeboten Lübeds einen Stillstand bis 1459 Aug. 24 und vereinbaren einen Tag, Mai 1, zu Lübed, auf dem von seiten Kg. Christians Herz. Adolf v. Schleswig und Lübed, von seiten Kg. Kasimirs wie von den Städten Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald und Stettin das Schiedsrichteramt ausüben und eventuell gemeinschaftlich einen Obmann kiesen sollen: S. R. II, 4, Nr. 612 (Lübk. U. B. 9, Nr. 634; Rydberg 3, Nr. 500). Joh. Lindau S. 555 f.: 'und bis ist von beiden teilen also vorbriffet und vorsigelt. Und zogen uff den sonntag morgen darnach (Juli 30) mit iren schiffen widder von hir'.

5. 1458 um Juli 13.

6. Nach einer gleichzeitigen Göttinger Aufzeichnung rückt Herz. Wilhelm v. Sachsen, Landgr. v. Thüringen, nebst dem Provisor des Eichsfeldes, Gr. Adolf v. Nassau, und einer Anzahl benachbarter Grafen und Städte 'mit grottem folke unde hovewerde wol bi 12000' über

guder hande lude, gheheten van Jünen<sup>1</sup>. unde do he de ghebroten hadde umme deswillen, dat de vorbenomeden havelude plegghen to rovende in siin land<sup>2</sup>, do toch he wedder to | hus. unde in besser reyse Bl. 11<sup>va</sup>. bede he groten schaden der stad van Gotpynghen unde of den dorpen ummelant, wente, wor he henne toch myt syneme here, dar vordarf he s dat korne<sup>3</sup>.

1813. Item in desseme yar bi assumptionis Marie<sup>4</sup> worden viende underlant hertich Wilhelm van Brünswyk unde hertich Bernd van Luneborg. unde de sake des orloges, alse dat ruchte ginf, was van der stad wegghen van Luneborg unde van der prelaten wegghen, wente hertich 10 Bernd wolde bliven bi der stad Luneborg tygghen de prelaten<sup>5</sup>, unde de ghestlikten achte hadde to sik ghetagghen hertigen Wilhelm. unde hiir quemen vele andere heren mede in, de dyt orloghe mede vorden, alse de

1. 'Jünen' L.

3. 'do': 'doch' L.

Heiligenstadt, wo das Heer Juli 5/6 lagert, Juli 6 vor die Burg Jühnde (11 km sw. Göttingen), die er unbesezt findet, brennt sie aus und bricht sie an den beiden folgenden Tagen teilweise ab; während das Heer Juli 10—14 bei Imbsen liegt, zieht Juli 11 der Herzog mit 600 Mann vor die Burg Bramburg (am rechten Weferufer 11 km n. Münden), bemächtigt sich ihrer nach dreistündiger Beschießung am Abend desselben Tages, nimmt den dort befehligenden Lamprecht v. Stodhausen nebst 53 andern Rittern und Knechten gefangen und brennt die Burg aus: G. Schmidt im Programm des Göttinger Gymnasiums 1864 S. 8—16. Vgl. den sachlich übereinstimmenden Bericht Hartung Cammermeisters (Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen 53) S. 164. Nach den Kammereirechnungen von Duderstadt obtinuerunt victoriam castelli Bramborch die Arnolci (Juli 18) hora sexta in sero: U. B. d. St. Duderstadt bis z. J. 1500, Nr. 374.

1. Jühnde befand sich in gemeinschaftlichem Besitz der Herren v. Jüne und v. Bovenen, zweier verwandter Adelsgeschlechter, deren Senior damals der Ritter Hans v. Jüne war: Schmidt S. 3.

2. Cammermeister S. 165: 'Der herre und hauptmann des lossis (Bramburg) was gnaant Lamprecht von Stodhausen, und etliche sine bruder waren mit yme unde auch etliche sine vettirn. Dieselbin roubetin und beschedigetin das lant zw Doringen und das Eyffelt und

nomen is, wo sie is betraten, und vortebetin unde erworgetin manchin man widder got. ere und recht. Die muchte der furste nicht lengir gebulden ...'. Vier Beichwerbeschriften über Räubereien der von Stodhausen zur Bramburg in den Jahren 1451—1453: Schmidt S. 20 ff.

3. Nach dem Göttinger Bericht tat das bei Imbsen liegende Heer 'itwelken den unsern darzulvest groten unde merckliken schaden, beyde in deme selbe unde in den dorpern'; weiteren Schaden litt die Stadt, als das heimkehrende Heer Juli 14/15 zwischen Göttingen und dem nahen Dorfe Rosdorf lagerte: Schmidt S. 12, 18 f. 1459 Sept. 19 söhnt sich Herz. Wilhelm v. Sachsen mit Göttingen aus 'ettlicher beczeygunge halben gein uns und den unsern vormalis in unserm gehabten herczuge vor der Bramburg begeben und verlauffen': Schmidt S. 24 f.; U. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 270.

4. 1458 um Aug. 15.

5. 1458 Apr. 19 sichert Herz. Bernhard der Stadt Lüneburg seinen und seines Bruders Herz. Ottos Schutz und Beistand zu, insbesondere gegen die mit ihr vorzüglich Unwillen und Krieg suchenden süßbegüterten Prälaten, und verspricht, letztere sowie die mit der Stadt unversöhnten Mitglieder des neuen Rates und der Sechziger in seinem Gebiet nicht zu hegen: Jung, De jure salinarum, Sylloge docum. S. 160 ff.

greve van der Lippe, de greve van Spiegelberghe, up ene syden, greve Johan van der Hohe unde of de bisschop van Verden, up de anderen  
 21. 116b. syden<sup>1</sup>. unde also se en jar lant underlant hadden gheorloghet unde de land vordorden<sup>2</sup>, do worden de vorsten vorsonet<sup>3</sup>; mer de sake | der pre-  
 s laten unde der stad blef stande ane ende.

1814. Item in dessene yare hadde syt vorsammelt en hop serover, Dudesche unde Denen, bi 70; desse deden groten schaden up der see unde nemen alle, dat se krighen konden<sup>4</sup>. hiirumme de rad to Lubek sande uth up de see ratlude unde itlike borgher unde darto twe hundert man<sup>5</sup>;

1. 1458 (ame mandage na assumpc. Marie) Aug. 21 verblinden sich Bisch. Johann v. Verden, Herz. Bernhard v. Lüneburg und die Stadt Lüneburg mit Gr. Johann zur Hoya gegen Herz. Wilhelm und dessen Söhne Wilhelm und Friedrich: St. A. Lüneburg, gleichz. Abschr.

2. Chron. Slav. S. 213: Anno domini 1458 circa Jacobi (Juli 25) Johannes episcopus Verdensis adjunctis sibi Bernardo duce Brunsvicensi, civibus Lüneburgensibus ac multis militaribus terre Prignitze et de diocesi Bremensi in multitudine copiosa intravit terram Wilhelmi ducis Brunsvicensis, incinerando villam Rodewolt habentem ultra centum mansionarios ac plures alias villas terre sue, maxima sibi damna inferendo. Quod dure satis idem Wilhelmus vindicavit in terra Bernardi ducis statim postea. Nach Konrad Botho Braunschw. Chronik (Leibniz 3) S. 409 kriegten 1458 'bischopp Johann van Verden unde hertoghe Bernd, de vorstender to Hilbessem, ... mit hertoghen Wilhelme, ein hertoghe to Brunswid. Int erste toch hertoghe Wilhelm de olde in dat stichte to Verden unde rovede unde brende alle de törppe aff in dem stichte unde brende upp synen bevberren hertoghen Bernde Wynzen, Bissentörppe, Duffeborne unde der törppe mer. De bischop van Verden mit hulpe hertoghen Bernd van Lounenborch unde hertoghe Bernd van Lunenborch, ein vorstender to Hilbessem, de togghen in dat lant twischen dem Deyster unde der Leyne unde affbranden Rodewolde mit hundert hoven unde Altem Vetterlon(?), de Rygenstad vor Hanover unde vele andere törppe; doch de kriech wart to hant gestlegen'.

3. 1459 März 20 erbietet sich Lüneburg nach Rücksprache mit Herz. Bern-

hard gleich diesem wegen ihrer Fehde mit Herz. Wilhelm und dessen Söhnen dem Kurf. Friedrich v. Brandenburg gegenüber zu Recht: Riebel, III, 1, S. 329 f. 1459 (am mittwoch nach corp. Christi) Mai 30 zu Gardelegen vermittelt Markgr. Friedrich v. Brandenburg zwischen Herz. Wilhelm nebst dessen Söhnen und Herz. Bernhard eine Sühne, die am nächsten Sonntag (Juni 3) in Kraft treten soll: St. A. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.; 1459 (des mandages na Katherine) Nov. 26 anerkennen Bisch. Johann v. Verden, Herz. Wilhelm und Stadt Lüneburg eine Auslegung der Sühne durch den Markgrafen, wonach, entsprechend der Auffassung Herz. Wilhelms, die Gefangenen aus 'der mangelinge, de geschach by Marienst an deme frigdaghe na dem achten dage des h. lichammes (1459 Juni 1)' freizugeben sind: das. Urschr.

4. 1458 Aug. 23 melden die Bögte zu Falsterbo und die Ältereute zu Malmsö an Lübeck, 'wo dar liggghen Dene in der see, de hovetman is gheheten Jes Mortensen unde licht dar myd viif schepen, also myd eneme holle unde myd dren kregeren unde myd dren barfen; unde don dem köpmanne groten schaden unde den viifschereu, so dat se en nemen, wad se hebben, unde driven grote schande myd megheben unde myd vrouwen ...; unde see liggghen tusschen dem Darse unde Rone, af unde an': S. R. II, 4, Nr. 617 (Lüb. II. B. 9, Nr. 637).

5. AusgaberoUe der Lüb. Kämmerer: 'Item anno 58 becolacionys i. Johannes (Aug. 29) van bevel des rades utgeret tor se wart umme des gemeynen besten wpllen vyf schep, dar hovetlude uppe weren her Alf Greverade unde her Gotte Burmeister unde somege andere borger, umme to solende den serover Jesse Merte(n)ssen myt syner selschop, de den unschuldigen

doch konden se der serover nicht ankomen<sup>1</sup>; mer se kregghen en schip, dar weren itlike ynne, de grepen se unde brochten se to Lubeke. doch jo so worden se wedder qwiit ghegheven, wente des konynghes gude lude wolden se vordegghedinghen vor ere knechte. mer de anderen serovere, dar se umme uthghetaghden weren, do de vornemen, dat men se sochte, do segghelden se na Konynghesberghe in Prusen unde wolden syt legghen by den orden, up dat se mochten roven up de Prusseessen stede. in disser reyse so vorloren se enen anker; hiirumme, do se quemen vor de Wisel, do let sit de hovetman mit enelme anderen schepe upsetten na Dancke, dar wt. 116<sup>r</sup> wolde he en ander anker kopen, unde dwank dar den schipheren to, dat he eme sweren moeste, dat he ene nicht melden wolde. doch jo, do he dar kwam, do wart id opembar, unde de rad leet ene angripen unde sande uth reysseghe lude to schepe unde leten de anderen inhalen, dar se legghen. unde do de rover segghen, dat se ghemeldet weren unde dat men se sochte, do hadden se gherne ghevoln, mer de wynt wolde en nicht denen, of weren se 15 umme behalvet, dat se nergghen komen konden. albus worden se ghegrepen<sup>2</sup>

kopman swarhyken boschedigeden; heft gekost myt solbye, schpyeren, schpymans unde myt mengerleye anderem ungelde ... 1717 mr. 1 § 2 A<sup>1</sup>.

1. 1458 Sept. 4 gibt Kolberg auf ein Schreiben Lübeds 'van Jesse Mortensen, bede scholde wesen in der zee myd grote volke to vorsange unde schaden deme n.eynen kopmanne, unde scholde menen toslucht to uns to hebbende ic.', diesem zur Antwort, 'dat it uns van berten leb ys, dat leyder sodane quat schüt to watere unde to lande deme meynen kopmanne, unde wolben sodane lude in unsre havene nicht gerne leyden to vorsange unsen brunnen unde deme menen besten, unde scholen unser vrunde in unsre havene nicht bringen myd unser wetende', weist dabei aber hin auf die Fehden, in denen es liege, und erklärt, wenn Lübed ihm 60 Knechte zu Hilfe senden würde, 'so scholde jum des scribendes nen nob wesen sodane lude uptonemende, wente wy wolden deme menen besten gerne zo wol biskan na unsere vormoghe, also gy': S. R. II, 4, Nr. 618 (Lüb. U. B. 9, Nr. 642).

2. Joh. Lindau S. 556 f.: 'Item am tage der geburt Marie (Sept. 8), uff ein freitag, ... do nomen die von Danczke in der sache mit gewalt mit iren bardhen und schnyden ein hold, der zu roube fur uff den kouffman, der under die Me-

ringe was getrieben, do heuptleutte inne waren Jcen Mortenson und Hans Hinrichs, gutter hende leutte geboren aus Deneumarken und Schweden, wol mit 70 personen ane die, die do in dem holde von den unsern wurden geschlagen und erschossen. Und denselben hold hatten sie den von Danczke irem borger Hans Winrichs ... genommen. Und die Danczler schossen denselben hold, das er in die grunt gieng; sonder die besten gutter, die dorinne warn, nomen sie daraus, der viele was, und brachten die gefangen am sonnabend darnach (Sept. 9) in die stat Danczke'. — 1458 Sept. 9. berichtet Danzig an Bm. Hermann Stargardt und Rm. Johann Meiberg: 'Als wir euch den zuvor haben geschriben, das Jesh Mortenson mit Winrichs holte was nah vor die Weiffel gekomen, darumb wir den hatten geschriben vor die kirche, wer den wolde helfen inholen, das der mit der hast bereit wer, bittende, das ir das voll wolbet underrichten der sache gestalt, uf das sie deshalben zufrieden weren ic.: so haben dieselben unser ausgemachte voll dieselbe seherober von tage mit Gottes hulffe eingebracht und das gut geborgen; sonder sie sein noch ein teil bey dem hold, der am grunde ligt an der Neringe; wo sie noch vormitte werden saren, konnen wir nicht wissen. Der gefangenen ist gleich 70; dorunden



unde worden alle koppet vor Danſche<sup>1</sup>.

1815. Item in deſſeme jare de menheyt to Hamborch gaf ſik to den preſteren tighen den råd unde wolde, dat de rât ſcholde holden des paweſes unde des keſhers breve<sup>2</sup> unde weſen biſtendich den preſteren unde of den, <sup>5</sup> de vordreven weren uth Lüneborg, unde helpen en to ereme rechte, alſo dat <sup>10</sup> ſe ganz overgheben ſcholben de ſtab to Lüneborg unde | hebben nene kopenſchop unde nene handelinghe darmede; unde weret dat ynnigherley guder van Lüneborg quemen to Hamborch, de ſcholde men dar toven myt paweſes unde myt keſhers rechte. of ſcholben ſe dat beleven, dat de vor- <sup>10</sup> drevē borgher van Lüneborg, de to Hamborch binnen weren, alſobanighe gudere nemen mochten unde gripen al, de van Lüneborg dar quemen, unde holden ſyk an er liif unde an er gud<sup>3</sup>. unde deſſen uploſ der mē-

ſeint 4 jungen, ſonder die andere ſeint alle treſliche junge man und haben ſich auch gar hertlich geweret: auch ſeint epliche von denſelben rovers tobt gebliben, und von dieſen ſeint vil gewundet': S. U. B. 8, zu Nr. 738.

1. Joh. Lindau: 'Und am montag noch Lamperti (Sept. 18) wurden ir davon entheupt 49 perſonen und am dinstage darnach (Sept. 19) 10 und forth uff den montagt darnach ... (Sept. 25) zewene, die ſich im gefengnis verſtochen und behut betten, davon die ſumma iſt der, die entheupt wurden, 61 perſonen'. Das Danz. Ratsbenedelbuch von 1457—1474 verzeichnet 63 Seeräuber mit Namen und Geburtsort, von denen einer im Gefängnis ſtirbt und Bruder Karl dem Dominikanerfloſter übergeben wird: Script. rer. Pruss. 4, S. 557 Anm. 1; 7 hier nicht aufgeführte Jungen werden nach Joh. Lindau freigegeben. Die Verurteilung erfolgt auf Grund der Anklage, die von drei Kaufleuten aus Straßund und Lübeck erhoben wird: Stein, S. U. B. 8, zu Nr. 738.

2. S. oben S. 240 Anm. 1 u. 3.

3. 1458 Febr. 10 macht Lüneburg Lübeck die Anzeige, 'dat be erſame rât to Hamborch und ere borgher angenommen und ſich darin gegeben hebben, dat ſe de unſe und der unſen liif und gud willen upholden in erer ſtatt', und daß es, um dem zuborzukommen, 'itlike ere borgere mit erem live und gude in unſer ſtatt' arreſtiert habe, ſo lange, 'dat wi und de unſe mit un und den eren der vorſcrevenen ſake to rechtē uthbrage moghen kommen': Lüb. U. B. 9, Nr. 585. Febr. 17

ſchreibt Lüneburg an Lübeck, es habe erfahren, 'wo men juwe erſamheide und of juwe borgere gebende to eſſchende mit itlikē paweſsbreven, de newerde in deſſen landen mer gehord ſin, darinne de paweſ ſchulle orloven, unſe und unſer borgere liif und gud uptoholdende in juwer ſtab', hoſſe aber, 'gii unde juwe borgere en willen yo den vrede, fruntſcop und ſebe, de wente herto twiſſchen juw und den juwen, uns und den unſen geweſen iſ, vullſtendichliken mit ganzer anſacht ſtede holden und ſullen mēnebigen, loſſloſen luden, darup de vorgerorden paweſsbreve gegeben ſin, nicht biſſiggen in erer miſſedab': Nr. 587. Febr. 26 zu Hamborch verhandeln die Ratsſenboten der Städte über die Lüneburger Angelegenheit: S. R. II, 4, Nr. 573, 574; März 3 erläßt der Halberſtädter Dechant Dietrich Dompniz hiſichtlich der Bulle des Papſtes Kalixtus von 1457 Mai 2 (ſ. S. 240 Anm. 1) ein Ausführungsmandat: Franke S. 36, Anm. \*; März 11 hält Bremen für rätlich, wegen der Lüneburger Rechteverletzung, der päpſtlichen Requiſition und anderer Angelegenheiten aufs neue zuſammenzukommen, und würde es gern ſehen, 'oft gy, be erſamen van Hamborch, wy unde andere ſtede, juw unde uns belegen, de geliit uns mit der paweſtliken bullen ſind requirert, enen drepiſten man toſamende up geliit und ghemenen loſt unſer alle appellacien vordan to proſequerene upſenden wolben': Lüb. U. B. 9, Nr. 599. Mai 1 ſindet in der Lüneburger Angelegenheit ein Städtetag zu Hamborch ſtatt: Lüb. U. B. 9, Nr. 599 u. Anm.; U. B. d. St. Hildesheim 7, Nr. 317; S. R. II, 4, Nr.

heyt sleet de rad myt den besten, unde dachten, wo se de meenheyt stillen konden, unde worden to rade, dat se uth der meenheyt koren 4 in den rad, unde darmede weren 2, de hoveklude weren van den, de diffen uplop ghemaked hadden. unde barna gheven syt itlike borghere wedder by den rad, wente se merkeben wol, dat dar nicht gudes af komen konde, mer grot schade 5 unde vorderf der stad. unde hiirumme wart de unwillle guttiken afghelecht, unde de meenheyt leet den rat betemen; doch jo beheyl | de meenheyt vele <sup>Bl. 117<sup>a</sup>.</sup> articule unde vriheyt van deme rade, de en de rad moeste besegghelen umme vrede's willen<sup>1</sup>.

1816. Item in dessene jare bi Jacobi<sup>2</sup> was en dach to Lubek<sup>3</sup>, unde <sup>10</sup> dar weren hertich Alleph van Holsten unde hertich Hinrik van Mekelenborg unde de sefede. unde de sake desses daghes was van deme orloghe twiffchen deme hertighen van Mekelenborg unde der stad vamme Sunde unde van deme schaden, den de hertighe vor deme Sunde ghenomen hadde, da he vorlôs 300 pârde unde 80 vanghenen<sup>4</sup>. doch en wart dat orloghe <sup>15</sup> nicht ghevlegghen, wente de hertighe wolde vry unde quijt hebben sunder schattinghe alle, de dar grepen weren, unde dar en wolde de rad vamme Sunde nicht an; althut wart id vort in daghe gheset<sup>5</sup>.

578, 579, 583, 584; Mai 10 befiehlt Kf. Friedrich den Hansestädten, nicht zu gestatten, daß wegen des an das kais. Gericht erwachsenen Streites des alten Rats mit der Gemeinde zu Lüneburg mit den Herzg. Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, mehreren Prälaten und Klöstern im Lande Sachsen und dem neuen Rat zu Lüneburg die ersteren kraft geistlicher Prozesse an Leib und Gut bestimmt werden: Lüb. u. B. 9, Nr. 614 (vgl. das. 9, S. 581 Anm. 1); Mai 17 schreibt Hamburg an Lüneburg, es könne den Ausgewiesenen nicht wehren, wenn sie von den ihnen vom Papst gegebenen Repressalien Gebrauch machen wollten, und müsse daher begehren, daß Lüneburg seine Bürger anweise, sich Hamburgs sowohl selbst als mit ihren Gütern zu enthalten: Nr. 616.

1. Lappenberg, Hamb. Chroniken S. 409: 'Anno 1458 worden de borgemeesters to Hamborch van den ampten ummegezet. Und de borger weren myt dem rade yn sunte Nicolawes kerken, und was grote tweespaltynge to Hamborch. Do quemen de oben privilegien wedder her- vor'; vgl. das. S. 39. Eenigdig wird der Zwiespalt durch den Rezej von 1458

Dlt. 17: Nachtrag zum neuen Abdrucke der vier Haupt-Grundgesetze d. Hamb. Verfassung (Hamb. 1825) S. 15f. (vgl. S. 18—33).

2. 1458 um Juli 25.

3. Lübeck sendet Juni 3 eine auf Wunsch des Kaufmannes zu Bergen vereinbarte Willkür vom gleichen Datum (S. R. II, 4, Nr. 586; Lüb. u. B. 9, Nr. 621) an Wismar (Nr. 585; Lüb. u. B. 9, Nr. 620) und beantwortet Juni 28 den Vorschlag Stralsunds, deren Bestiegung bis zu der nahe bevorstehenden Tagfahrt in Wismar ansetzen zu lassen, mit dem Ersuchen, dieselbe ebenso wie Wismar sofort zu vollziehen, da die betreffende Versammlung mit Stralsunds Zustimmung auf Juli 25 vertagt worden sei und die Älterleute der Bergensfahrer von neuem um die Ausbändigung der Urkunde gebeten haben, um sie mit der nächsten Flotte nach Bergen senden zu können: S. R. II, 4, Nr. 587 (Lüb. u. B. 9, Nr. 627).

4. S. oben § 1799, S. 234.

5. Urkundliche oder attestmäßige Zeugnisse über diese Tagfahrt haben sich nicht erhalten: v. d. Kopp, S. R. II, 4, S. 450.

1817. Item in dessene jare bi Michaelis<sup>1</sup> worden upghesogghen to  
 Rubek an de kerkdor mandata des richters to Halverstad, den de prelaten  
 31. 117<sup>b</sup>. beholben hadden van deme pawese in | den saken, de se hadden teghen de  
 van Luneborg<sup>2</sup>, unde dar bdt de richter bi namen allen borgghermesteren  
 5 unde radluben unde of wol 150 borggheren, bede of hy namen nomet weren,  
 dat se scholben overgheven de van Luneborg unde nene kopenschoep ebder  
 nenerleke handelinghe myt en hebben scholben; weret dat se des nicht en  
 deden, so scholben se compareren vor eme in der tiid, de he in deme man-  
 date ghesettet hadde, unde gheven sake unde rede, worumme se des nicht  
 10 don wolben ebder konden; weret of dat se nicht en quemen unde nicht vor-  
 leten de van Luneborg, so scholben se wesen in deme sulven ban, dar de  
 van Luneborg hynne weren<sup>3</sup>. unde dht moyebe deme rade gans sere, dat en  
 desse hon schach teghen vormort, de dat capittel deme rade gheselvet hadde,  
 unde vorbadeden itlike van den borggheren unde ratvragheben myt en, wo  
 15 se hiirmebe varen mochten; wente, gheven se de van Luneborch over, so  
 31. 117<sup>c</sup>. leghe de soltkop nebber, of leten de van Luneborg nenerleke | gud dorch  
 ere stad, dat van Rubek queme ebder darhen scholde, of gheven se den  
 borggheren nene renthe, bede renthe hy en hadden, unde dht weren alle  
 sware sake; gheven se of nicht over de van Luneborg, so quemen se in den  
 20 ban, alse de mandata des richters hynnehelden, unde dar mochte of der stad  
 grote beswaringe aff komen. do duchte den borggheren gud wesen, dat men  
 de van Luneborg nicht overgheve, wente de kopman en konde des soltes  
 nicht enberen; of wolben de borggher ere renthe nicht overgheben, de se  
 hadden hy deme rade tho Luneborg; of duchte en nicht gud wesen, dat se  
 25 sit gheven in den ban. albus wart de rad des een myt den borggheren, de  
 dar heghenwarbich weren, der was hy 50, dat se wolben tohope ghan vor  
 de heren van deme capittel, de up desulven tiid tohope weren up ereme

8. 9. 'mandata' 2.

1. 1458 um Sept. 29.

2. Der Halberstädter Domdechant Dietrich Dompniz starb 1458 März 23: Schmidt, U. B. d. Kollegiat-Stifter . . . zu Halberstadt Nr. 266 Anm. An seine Stelle trat als Exekutor der päpstlichen Bullen der subdelegierte Richter Siegfried v. Soyem, Propst zu St. Pauli in Halberstadt: Frände S. 36 Anm.\*.

3. 1458 Apr. 30 befehlt Papst Kalixtus dem Bischof v. Verden und den übrigen Prälaten, welche 1457 Aug. 1 die neue Konkordie mit dem Rat zu Lüneburg eingegangen sind (s. oben S. 240

Anm. 3), dieselbe zu widerrufen und sich mit den mit dem Räte streitenden Prälaten zu vereinigen; Aug. 2 erläßt der Propst Siegfried v. Soyem einen Partitionsbefehl: Frände S. 38; Juli 26 schreibt Stabe an Lübeck, es habe erfahren. 'dat nu uppert nyge etlike sware unde vorsenglike pawesbreve unde bullen scholen gelomen wesen, alse van wegen der uthwesere van Luneborgh, und darnebe men jum, de van Bremen unde uns ghebende to eschende, den horsam to wesenbe', und fragt an, wie eventuell Lübeck sich dabei verhalten werde: Lübb. U. B. 9, Nr. 633.

capittelhus, unde wolten se bidden, dat se darvor weren, dat de stad unde de borggher in nenen ban unde in nene last en quemen van erer sake wegghen, de se hadden myt deme | rade van Luneborg. unde do se van deme rathus ghinghen na deme dome unde de menen borggher dat vornemen, do kwam er tohope van borggheren boven 400, dat doch deme rade led was, unde ghinghen mede in den dom. up dat nu de domhern sif nicht en bructeden vor dissemme volke, so sande de rad to en twe uth deme rade unde hot en to, dat de rad vruntliken myt en spreken wolde; doch do se dat volk segghen, do worden se vorverb. men nemend sode en penigherley bose word; junder de borgghermestere worven ere werf, alse se mit den borggheren besloten hadden; unde dat werf nemen de domhern gutliken to sif unde beden darup er berad unde loveben, se wolten deme rade en gutlit antword bringhen up dat rathus. albus, do se sif beraden hadden, quemen se up dat rathus unde seben deme rade, dat se gherne darvor wesen wolten na al erer macht, dat de stad in nene beswaringhe ebber last komen scholde van erer sake wegghen, also verne alse de anderen capittelen unde prelatten | se horen wolten; mer wolten de se nicht horen unde brochten tegghen eren willen de stad in beswaringhe, dar mosten se mede lyden, wente se en konden de anderen myt macht nicht dwinghen; mer so verne alse ere macht kerbe, so wolten se darvor wesen, dat nen ban in de stad queme; unde des was de rad thovrede <sup>1</sup>.

15. 'beswaringhe'.

1. 1458 Aug. 27 antwortet Herz. Abolf v. Schleswig auf Lübeds Anfrage, 'wo meu furder vortvare in der Luneborger sake na lube enes openen besegelben breves, uns unde juw mit sampt den andern steden daran benumpt togescreven', er halte sifur das Beste, das Lübed zunächst mit dem dortigen Kapitel spreche und sodann die übrigen Städte benachrichtige, und habe seinerseits mit dem Kapitel zu Hamburg gesprochen, das sich erst mit dem Lübeder beraten zu müssen erklärt habe: Lübl. II. B. 9, Nr. 638; darauf finden zu Lübed zwischen Herz. Abolf mit einigen seiner Räte und dem Rat einerseits und dem Domkapitel andererseits Verhandlungen überein mit hängendem Siegel versehenes Schreiben Lüneburgs statt, in welchem es sich der Entscheidung Herz. Abolfs, Lübeds und anderer Städte unterwirft; das Lübeder Kapitel antwortet aber sifur sich und das Hamburger, 'wo de sake geistlit were, vor unserm hilghen vader, dem pawese, han-

gende und ere gewunnene recht were, also en mochten se der sake nenerley wiis van der hand setten'; Sept. 13 antwortet Lüneburg auf Lübeds Benachrichtigung von diesen Verhandlungen, nach Besprechung mit seinen Bürgern halte es dasür, 'dat wi und se uns nogastigen tegen de geistliken vorboden hebben na inneholde sodans vorsegelben breves, alse bii ju rede is': Nr. 645; Sept. 20 sendet der Lübeder Dompropst Johann Walling auf Begehren des Lübl. Syndikus Mag. Simon Bay v. Homburg eine transsumierte Abschrift der päpstlichen Bullen, durch welche der Rat und die Einwohner Lübeds gegen Zitationen vor entfernte auswärtige geistliche Gerichte geschützt werden, an den Propst Siegfried v. Sömm: Nr. 647. — Nov. 2 antwortet Lüneburg auf Lübeds Anfrage, 'wo vele pannen herscup de geistliken und prelatten mit uns hebben, und wo vele derulven van sodaner erer pannen herscup wegen sif mit uns nu vorenigeb, und wo vele der noch syn, de

1818. Item in desseme jare wart upghenomen en velich dach unde vrede in Prusen twiſſchen deme orden unde den, de mît deme orden helsen, van ener siden, unde twiſſchen deme konynghe van Balen unde de Pruseschen stede, van der anderen syden, in besser wise<sup>1</sup>: dat de vrede s scholde stan van sunte Margreten daghe<sup>2</sup>; underdes scholde men lesen 16 personen van beyden partien; dar scholde alle recht by stân, unde wat de besloten, dat scholde se affeggghen to sunte Jurgens daghe<sup>3</sup>, unde dar scholde alleman tovrede ane wesen<sup>4</sup>; quemet of, dat se nicht en werden konden in den saken, so scholde de vrede allikewol stan van sunte Margreten daghe, unde under der tiid schol|de de hochghebaren vorste hertich Alberd van Osterreich de sate vorclaren, wente by deme scholde alle recht stan, weret dat desse 16 sit nicht vorgghan konden; unde wat he in dessen saken beslote, dat scholde he affeggghen to sunte Margreten daghe, unde dar scholde beyde partye tovrede ane wesen<sup>5</sup>. dit

buten stan und mit uns in frighe hanghen', von den im Ganzen vorhandenen 216 Pfannen seien im geistlichen Besitz 140, im Besitz der Prozeßierenden aber, wenn man von den Klöstern Ebstorf und Lüne absehe, nur 'tosamen 30 pannen herscup und eyn twelfstendeel', woraus sich ergebe, 'wo rebelik dat sy, dat besulvigen so vorsatigen mit uns frighen und nicht den soften del an der sulten hebben': Nr. 651.

1. Joh. Lindau S. 558 zu 1458: 'Item am montage uff Dionisy des martirers (Okt. 9) brach der herr konigt mit seinem volcke uff von Marienburg der stat und zecgt widder nach Thorn vort auß dem lande, und den sonntag davor (Okt. 8) wart ein keisride zwischen dem vorbeuanten hern konige und seinen landen und beilegern und zwischen den creuczhern, iren soldenere und beslegern uffgenommen'; Gesch. wegen e. Bundes S. 196: 'Also ... worden die thetinge zu Melsad begriffen in solcher wys, als hienoch folget'. 1458 Okt. 8 zu Melsad kam es also zum Abschluß des Vertrags, der von seiten des Königs Okt. 12 im Lager bei Melsburg, von seiten des Hochmeisters Okt. 14 in Melsburg vollzogen wurde: Script. rer. Pruss. 4, S. 196 Anm. 3.

2. Von Juli 13 an; vielmehr: bis Juli 13. Joh. Lindau S. 558: 'der am dinstage noch Dionisy (1458 Okt. 10) zu der sonnen auffgang angingt und sal steen bis uff sant Margreten tagt der heil. jungfrauen (1459 Juli 13) zu der

sonnen nibbergange'; S. 560: 'Item der beyride sol intretten am dinstage nechst kommende sur sant Hedwigen tage (Okt. 10) im 38. jare zu uffgange der sonnen und sal weren fort bis uff s. Margreten tagt ... im 59 jare zcum nibbergange der ionnen'; Gesch. wegen e. Bundes S. 196: 'Zum ersten, das der frude eyntretten soltte den dinstag vor Hedwigis in siner wende bys auff Margarethe virginis nechstkommende (vgl. S. 198).

3. 1459 April 23.

4. Joh. Lindau S. 559: 'Item das 16 personen von des hern koniges und von des hern homeisters und des ordens wegen gesaczt sollen werden uff mitfasten ... (1459 März 4) in der stat zcum Colmen, und her Johan Grifgram sol bey den 16 sam ein mittler sein, welche 16 mit dem mittler die sachen, schelunge und zcwetracht ... sollen richten und erkennen mit wissen und volbort von beiden teilen'; vgl. Gesch. wegen e. Bundes S. 197.

5. Joh. Lindau S. 559: 'Were es aber sache, das die 16 nach gelimpffligkeit durch den mittler sich nicht mochten vortragen von dem ehegeuanten sonntag letare bis uff sant Jorgen tagt ... (Apr. 23), so sol der erleuchte furste herzogt Albrecht, herzogt in Osterreich, sam ein uberman von beiden teilen geforen und gewillforet, ... die sachen ... richten und entscheiden; welcher aussproch sol vor s. Margreten tag ... gescheen und durch beide partheien feste und unvorferet gehalten werden'; vgl. Gesch. wegen e. Bundes S. 197 f.

was wol upgheuomen, mer id wart nicht wol gheholben van des orden wegghen<sup>1</sup>. albus blef dat ane ende.

1819. Anno domini 1459 bi der hilgghen drier konynghen daghe<sup>2</sup> quemen to Lubeke twe borghermestere van Lüneburg<sup>3</sup> unde begheerden, dat se word mochten hebben mht den heren van dem capittel. albus<sup>4</sup> worden de capittelheren vorbabet, to horende ere werf. do clagheden se over de van Brunswiik, wo de makeben enen graven van Brunswiik in de Aller unde vort in de Weser, also dat se mht schepen mochten bringghen to Bremen, wat se woldden; unde dat mochte der sulste to Lüneburg groten schaden dōn in tokomenden tiden, wente in Sassen were | vele soltes, dat me rynghe sonde bringghen to Brunswiik, unde mochte me denne dat vortbrynghen to watere to Bremen, dat scholde groten schaden bringghen der sulsten to Lüneburg<sup>4</sup>. alse de capittelhern darto gheantwerbet hadden,

Bl. 118<sup>r</sup>.  
10

1. Joh. Lindau S. 561 f.: 'Item in der zeit des beifrides wart zwischen beiden teilen uff mittfasten (1459 März 4) nach inhalbunge des beifrides nichts nicht geteibngt, went die Polen wolben nicht in die stat zcum Colmen, und der Grlsgram quam och nicht widder ins lant; und der beifried stunt bis uff s. Margareten tagt (Juli 13) bis zcu der sonnen nidbergange. Auch quam kein zeitunge von dem hern herczogen von Osterreich, das etwas in den sachen geteibngt ader gehandelt were, das sich zwischen beiden teilen zcu einer einunge ader fribe zeihen mochte zc.'. Vgl. den ausführlichen Bericht der Gesch. wegen e. Bundes S. 198 ff.: 'Do der sonnentag letare kam, schickte der herre hemeister von sich ... syne machtboten .... Die verzogen und beythen der Polen bys zu sanct Jorgen tag ...; die Polen erschnen nicht. Sy begertten wol ein geleitte dorinne zu haben .... Sie begerten auch disen artikel im selbigen gleite auszudrucken .... Diesse artikel wolten die berrn obengnant in ire gleit nicht setzen lassen .... Des ordens volnecchtig sendebotten hatten gelegen vom sonnentag letare bys an den grünen donnerstag (März 22), eh die Polen des geleittes begertten; dennoch kamen sy nicht gem Colmen; dorumbe zogen des ordens sendebotten wider von danne. Und fribe bleyb gleichwol also besthen bys uff Margarethe, nachdem er was begriffen; unde also ward us den thebingen nichts.

2. 1459 um Jan. 6.

3. 'Hirrit Lange unde Hartwich Scho-

maler, borgermestere to Lüneborch': Lüb. U. B. 9, Nr. 667.

4. 1459 Mai 25 heben Magdeburg und Lüneburg ihren zur Verhinderung des durch Braunschweig begonnenen Baues einer Wasserfahrt von Braunschweig nach Bremen und weiter in die See geschlossenen Vertrag (von 1439: s. oben S. 156 Anm. 6) auf, verßöhnen sich mit Braunschweig und einigen sich mit ihm dahin, daß von Braunschweig nach Bremen jederlei Waren außer Salz und Eisen, von Bremen nach Braunschweig jederlei Waren außer Bergerfischen und Hering verschifft werden dürfen: S. U. B. 8, Nr. 803 (vgl. Nr. 804); Juli 1 bestätigen die Herz. Bernhard und Otto, die an demselben Tage mit Braunschweig und Lüneburg ein Schutz- und Trutzbündnis schließen, Braunschweig die unter Vermittelung Herz. Bernhards zwischen Braunschweig und Lüneburg vereinbarten Bestimmungen über den Warenverkehr auf der Wasserfahrt zwischen Braunschweig und Bremen: das. 8, Nr. 821 und Anm.; Juli 8 verbietet Herz. Friedrich d. A. Braunschweig, das sich, wie er erfahren, mit Herz. Bernhard über den Bau einer Wasserfahrt zwischen Braunschweig und Celle geeinigt hat, den Bau derselben in seinem Gebiet: das. 8, Nr. 822 (vgl. Nr. 826 u. Anm., 832, S. 527 Anm. 4); Nov. 7 erklären die Herz. Bernhard und Otto, ihren Vertrag mit Braunschweig über den Bau einer Wasserfahrt von Braunschweig bis Celle ohne Genehmigung Herz. Friedrichs d. A. abgeschlossen zu haben, und bekunden ihre mit Braunschweig getroffene Verein-

do vraggheden se de borghermestere, wer se neen ander werf hadden to deme capittel van der sulteguder wegghen, de se deme capittel myt ghewalt vorbehelden. do seden de borghermestere: 'neen'. doch jo weren ittike in deme capittelen, de wol wusten, dat se bevel darvan hadden. hiirumme  
 5 wart en ghesecht: weret dat se de sate unde materien van der sulte nicht handelen wolden vor deme ghantsen capittel, se wolden van deme capittel ittike darto voghen, dar se mede spreken mochten. do behagghede en dat wol. albus worden darto ghevoghet ittike, den de borghermestere seden eren syn<sup>1</sup>. unde na der tiid weren de capittelhern beth tobreben, wan  
 10 se toboven gheweset hadden<sup>2</sup>.

1820. Item in dessene sulven jare by besser sulven tiid de heren  
 81. 1184. des | rades to Lubeke sanden up ere sendebaden an unsen hilgen vader  
 pawes Pius unde clageben vor finer gnade unde hillichheyt, dat se boveit  
 mate unde unredeliken beswaret worden van den prelaten in der sate, de  
 15 se hadden myt deme rade to Lüneborch; wente de prelaten wolden se  
 bwingghen myt deme banne, dat se nene kopenschoy unde handelinghe he-  
 ben scholben myt den van Lüneborg, unde des konden se nicht laten ane  
 groten schaden unde vorderf erer stad; wente de stad stunde al up kopen-  
 schoy, beyde to lande unde to watere: albus mosten de borghere van nôt  
 20 wegghen kopen unde vorkopen, unde sunderliken myt deme solte, des me  
 behof hebbe in allen landen, dar de kopman van Lubeke vorkerde; hiir-

12. 'sondebaden' 2.

barung, daß die Braunschweiger ihr über  
 Gelle nach Bremen verschifftes Korn zu-  
 erst zu dem in Braunschweig geltenden  
 Preise einschließlic der Transportkosten  
 in Gelle feilbieten sollen: das. 8, Nr. 854;  
 Degebingsbuch Braunschweigs von 1420  
 —1485: 'Anno Domini 1459 do ghing  
 dat erste schep van Brunsdwigt na Ezelle,  
 geladen myt 40 scheppel wete': das. 8,  
 S. 515 Anm. 2.

1. 1459 Jan. 9 zu Lübeck machen Bi-  
 schof und Kapitel den Vorschlag, Lüne-  
 burg solle diejenigen Prälaten, welche  
 seinem Kompromiß jezt oder vor ergan-  
 genem Spruch beitreten oder aber letzterem  
 nachgeleben würden, wieder in den Be-  
 sitz ihrer Güter setzen; Jan. 10 antworten  
 ihnen darauf die Lüneburger Ratsjen-  
 boten, persönlich seien sie mit ihrem Vor-  
 schlag und der ihm zugrunde liegenden  
 Absicht, ihre 'medelrigesgenoten' zu sich  
 herüberzuziehen, durchaus einverstanden,  
 da sie aber zu dem ihnen bereits gemach-  
 ten Zugeständnis ihre Gemeinde mit  
 großer Mühe bewogen hätten, so bäten

sie, nicht durch die Aufstellung neuer  
 Punkte den Fortgang zu führen, sich mit  
 dem Kompromiß zu begnügen und von  
 dem Vorschlage abzusehen: Lübk. U. B. 9,  
 Nr. 667.

2. 1459 März 16 erklärt sich Lüne-  
 burg bereit, die rückständigen Michaelis-  
 und Weihnachtsrenten der Lübschen Bür-  
 ger nunmehr zu bezahlen, und fragt bei  
 Lübeck an, aus welchen Gründen sein Er-  
 bieten, sich der Entscheidung Herz. Adolfs  
 v. Schleswig und der Städte Lübeck,  
 Bremen, Hamburg, Stade und Buxte-  
 hude zu unterwerfen, von den Prälaten  
 abgeschlagen worden sei: Lübk. U. B. 9, Nr.  
 680, 681; an demselben Tage schreibt es  
 einerseits an das Kapitel zu Lübeck, es  
 habe nicht gehofft und auch von seinen  
 Bürgermeistern (s. Anm. 1) nicht gehört,  
 daß es seine Feindseligkeit fortsetzen werde,  
 und bäte, da es über sein Rechts-  
 bieten hinaus nichts zu tun wisse, von  
 derselben abzustehen, und ersucht andern-  
 teils Bisch. Arnold v. Lübeck, daß er das  
 Kapitel zum Frieden bewege: Nr. 682, 683.

umme bede de rad sine gnade unde hillicheyt, dat he de stad nicht vorborve unde ghunde eren borgheren, dat se myt den van Luneborg topslaggen mochten<sup>1</sup>. also de pawes horde desse sake unde vele ander, de eme ghescreven weren, do antworde he na velen reden, dat he de stad edder nene ander vorderben edder beswa|ren wolde myt unredelicheyt; doch vor em were ghesomen, dat de rad van Rubeke starkebe de van Luneborg in eren saken; unde bewile se dat beden, en konde me de van Luneborg to neme rechte bringhen; doch jo dat recht moste to deme latesten synen vortgant hebben. albus umme bede willen gaf he deme rade van Rubeke ene gnade unde vrhyheyt neghen mante lant<sup>2</sup>, dat se nemend in der tiid scholde bannen edder nerghen mede beswaren van der sake wegghen; mer in den 9 manten scholde de rad barna arbeiden myt allem blite, dat de prelaten unde de rad van Luneborg vorlifent worden unde se den prelaten beden liif unde recht; konden se dat vortbringhen, so wolde he alles dynghes wol tovrede stan; mer scheghe des nicht binnen den 9 manten, so scholten de van Rubeke gans vorlaten de van Luneborg unde nene menschoep myt en hebben, edder se scholten of wesen in deme sulven banne, wente dat recht mochte nicht ghehindert werden umme peniges titelens vromen edder schalben willen<sup>3</sup>.

Bl. 119<sup>a</sup>.Bl. 119<sup>b</sup>.

1820<sup>a</sup>. Item hy sunte Jacobes daghe<sup>4</sup> weren tohope to Rubeke vele 20 prelaten unde of de rad van Luneborg, alse umme de oliden tweghdracht to vorlifende<sup>5</sup>. des wart dar besloten, dat se to behden syden wolden setten

1. AusgaberoUe der Rüb. Kämmerer von 1458: 'Item des mytwelens vor Mertyn (Nov. 8) van bevel des rades sand unsen dötter Symon Homborg myt dren perben up to unsem allergnebyggesten heren den Romeyschen keyser unde vort to unsem hylgen vader dem papse umme wyllen merdlyker werve unde der ap|lacien van wegen der prylaten unde der Luneborger, dar wy mede belastet worden; heft gelost myt clebinge, myt overloftem gelbe unde dat wy dem dötter mede beden, in al ys 476 mr. 12 f'. (Die Ausgabe-rolle für 1459 ist nicht erhalten.)

2. Falsche Angabe.

3. 1459 März 21 bestimmt Paps Pius II., daß das von Kalixtus III. bei Strafe des Bannes erlassene Mandat zur Beschlagnahme der Lüneburgischen Güter während der nächsten sieben Monate auf Lübeck keine Anwendung finden soll: Rüb. U. B. 9, Nr. 600 (vgl. Nr. 595). Die Urkunde ist 1458 (!) 12. kal. aprilis, pontificatus nostri anno primo datiert,

Pius II. aber erst seit 1458 Aug. 19 Paps.

4. 1459 um Juli 25.

5. April 15 findet zu Lübeck eine Städteversammlung statt, in der 'von itweller surberinge geistlich und werltlich, darmede de rebere unde borghere in den steden in . . . des paweses unde of in des . . . Romischen keyfers hoven bemoyet unde hedranget werden', verhandelt werden soll: S. R. II, 4, Nr. 649 (vgl. Nr. 656); im Mai wird zu Lübeck beschloffen, 'ene daghward twisschen den prelaten unde den van Luneborg binnen Rubeke . . . to holden upp sunte Johannis dagh (Juni 24)': Rüb. U. B. 9, Nr. 720; Mai 29 bitten die Kapitel zu Lübeck und zu Hamburg Propst Siegfried v. Hoyer zu Halberstadt, das über die Lüneburger verhängte Interdict von Juni 24 ab und während der Dauer der mit ihnen zu Lübeck stattfindenden Verhandlungen zu suspenbieren: Nr. 713; Juni 20 teilt der Lübsche Ratschreiber Johann Arndes



de sake bi hertighen Aliph van Holsten unde by de dre bisschoppe van  
 Lubek, Swerijn unde Sleswiil<sup>1</sup> unde by de dre stede Lubek, Hamborch  
 unde Brunswiil, unde wat de affeden, dar scholde se tovrede ane wesen.  
 unde hiir makeden se up en compromis van bejden syden unde gheven  
 5 dat over den vorbenomeden heren unde steden<sup>2</sup>. doch alse de tiid kwam,  
 dat me de beslutinghe affegghen scholde, do wart dar nicht af<sup>3</sup>; mente alse  
 de heren tohope quemen unde de stede up sunte Calixtus dach<sup>4</sup>, do was  
 de hertoghe van Holsten krank, dat he nicht komen konde<sup>5</sup>. of wolde de  
 menheyt van Hamborch nicht, dat ere rad sit myt den saken bekummeren  
 10 scholde<sup>6</sup>; of wolde dat capittel van Hamborch nicht bliven bi eren vor-

dem Bismarschen Ratschreiber mit, daß  
 der Tag von Juni 24 auf Juli 8 verlegt  
 worden sei: Nr. 720.

1. Die drei Bischöfe nennt das Kom-  
 promiß Lüneburgs von Juli 16 (s. Anm. 2)  
 nicht.

2. 1459 Juni 25 erteilt Lüneburg  
 genannten und allen andern geistlichen  
 Personen, 'de mid uns in kriige und in  
 unwillen syn' und den vereinbarten Tag,  
 Juli 8 zu Lübeck, besuchen wollen, siche-  
 res Geleit: Lübb. U. B. 9, Nr. 721; Juli  
 11 wird durch Herz. Abolf v. Schleswig,  
 Bisch. Nikolaus v. Schleswig, Bisch. Ar-  
 nold v. Lübeck, den Rat zu Lübeck und  
 die Ratsfendeboten der Städte Hamburg  
 und Braunschweig das zur Beendigung  
 des Streites zwischen den Prälaten und  
 Lüneburg einzuschlagende Verfahren ver-  
 einbart: Nr. 727; Juli 16 kompromit-  
 tiert Lüneburg auf Herz. Abolf v. Schles-  
 wig und die Städte Lübeck, Hamburg  
 und Braunschweig: Nr. 729; Juli 21  
 fordern Sm. Wilhelm v. Calven und  
 Am. Bertold Witik von Lübeck, die heute  
 mit Bisch. Arnold bei Herz. Abolf in Trit-  
 tau gewesen sind, den Rat zu Lüneburg  
 auf, zwei seiner Bürgermeister morgen  
 zu Bisch. Arnold und ihnen nach Schna-  
 lenburg zu senden: Nr. 730.

3. 1459 Aug. 6 wird die von den  
 Bevollmächtigten des alten Rats zu Lüne-  
 burg den Schiedsberren zu überreichende  
 Klageschrift ausgestellt: Schomaker S. 116  
 Anm. 1; Aug. 7 beglaubigt der alte Rat  
 Johann Gerbrecht, Bilar in Verden, und  
 Notger, Kirchherrn zu Rotenburg, als  
 seine Bevollmächtigten, am Aug. 8 in  
 Lübeck seine Klageschrift zu überreichen  
 und diejenige der Gegenpartei entgegen-  
 zunehmen: Lübb. U. B. 9, Nr. 738; Aug.  
 7 schreiben Abt Mathias zu Ribbaggshau-

sen, Dechant und Kapitel St. Blasien zu  
 Braunschweig 'und andere overheideschen  
 prelaten mit den van Lüneburg in kriige  
 wesende', an Lübeck, sie hätten wegen sei-  
 nes Wunsches, das über Lüneburg ver-  
 hängte Interdikt bis zum Ausspruch der  
 Schiedsberren aufgehoben zu sehen, Herrn  
 Johann Dassel an die Kapitel zu Lübeck  
 und Hamburg geschickt: Nr. 739. Sept. 5  
 ist Johann Gerbrecht mit einem andern  
 Prokurator wiederum in Lübeck, wird  
 aber, nachdem sie die 'replicacien' Lüne-  
 burg überreicht haben, vom Rat ersucht,  
 am nächsten Tage möglichst früh die Stadt  
 zu verlassen, damit alsdann nicht feinet-  
 wegen, weil er sich im Bann befinde, das  
 Kapitel den Gottesdienst einstelle; die  
 Rechtmäßigkeit dieses Bannes wird Sept.  
 11 durch ihn selbst, Sept. 15 auch durch  
 Bischof Johann v. Verden in Abrede ge-  
 stellt; nach dem Schreiben des letztern be-  
 klagt sich Gerbrecht, 'dat, in deme do he  
 ... in jumer stad Lubek was, alsodane  
 anlaghe, excecpcien und replicacien bii  
 jum to brynghende ... , hebbe dat capit-  
 tel in jumer stad cme to schande und to  
 hone divina perturberet und ghevalen  
 lathen, ghesit wo he interdictus were ab  
 ecclesia Dei', und nach dem Schreiben  
 Gerbrechts hat Lübeck von Lüneburg be-  
 gehrt, 'dat se my surber in eren saken ju  
 to willen to Lubek nicht senden scollen,  
 upp dat dat godesdienst in jumer stad  
 nicht verstorret werde etc.': Nr. 754, 758.

4. Okt. 14.

5. 1459 Okt. 18 schreibt Herz. Abolf  
 v. Schleswig von Segeberg aus in an-  
 derer Angelegenheit an Lübeck: Lübb. U.  
 B. 9, Nr. 774.

6. Sept. 26 erwidert Hamburg Herz.  
 Abolf auf dessen Begehren, seine Bevoll-  
 mächtigten 'am sonstage vort over achte

worden unde esleken wedder ere compromis; | of wolben de prelaten Bl. 119<sup>c</sup>.  
 over Elve unde de borgghere, de uthedreven weren van Luneborg, nicht  
 setten ere recht bi de vorbenomeden heren unde stede<sup>1</sup>. doch jo wart  
 dar wedder besluten twisschen deme capittel van Lubek unde itsiken pre-  
 laten unde deme rade van Luneborg, dat de saken scholben stan in guden  
 vrede wente up sunte Andreas dach<sup>2</sup>, unde binnen der tiid scholbe me-  
 ramen ener guden wise, dat se sik vordrogghen; wolben den of de anderen  
 prelaten desulven wise annomen, dar mochten se vor raden; wolben se  
 of nicht, so wolben dat capittel van Lubek myt en, de by en bleven, enen  
 guden ende maken myt deme rade to Luneborg<sup>3</sup>. up disse beslutinghe 10  
 schebeden se sik, unde alleman was ghevrouwet unde hopeben, id scholbe  
 komen up enen guden ende. doch warp de duvel siin sat darin, dat id  
 ergher ward, wenn id vor ghewesen hadde; wente so se wedder tohope  
 quemen up sunte Andreas dach<sup>4</sup>, do en wolben de domhern neen ding  
 beleven edder besluten, id en | were, dat de rad van Luneborg wedder Bl. 119<sup>d</sup>.  
 inneme de borgghere, bede uthe weren, unde uthnemen, bede noch in den 15  
 tornen seten, unde brochten se wedder in ere huse unde setten se wedder  
 in eren stat, dar se in ghewesen hadden, und richtten en up eren schaden;  
 unde dar wolde de rad van Luneborg nenerleke wiis an<sup>5</sup>. mer se togghen  
 myt unmode to hus unde makeden arch argher, wente se leyden mer 20  
 borggher in ere huse, de vruntlik weren den, bede buten weren, unde bo-  
 den en, dat se nicht uthgan scholben; of wiseden se itsike vrouwen uth

baghen (Dft. 7)' in Lübeck zu haben, 'dat  
 wi in den saken der prelaten van Lune-  
 borg nicht schiden edder handelen konden,  
 id en were benne, dat wi van den bey-  
 den schelastigen desen darto essket unde  
 beben worden; uns borgghere hebben des of  
 hochliken van uns begheret, dat wi uns  
 anders in de sake nicht menghen scholen':  
 St. A. Lüneburg, Abschr.

1. 1459 Aug. 3 lehnen die aus Lü-  
 neburg Verwiesenen von Hamburg aus  
 Lübeck gegenüber den ihnen vorgeschla-  
 genen Tag, Aug. 7 zu Döbelsloe, ab und  
 erklären, daß für Verhandlungen in ihrer  
 Angelegenheit Hamburg, das mit Burte-  
 hude allein ihnen den ungestörten Auf-  
 enthalt vergönne, der ihnen nach den  
 päpstlichen Briefen in allen Hansestädten  
 zusehen solle, der geeignetste Platz sei: Lüb.  
 U. B. 9, Nr. 736; Aug. 20 erklärt der  
 Lüneburger Rat den Lübider Bürger-  
 meistern Johann Lüneburg und Bertold  
 Witil gegenüber, daß sein Kompromiß  
 von Juli 16 (s. oben S. 259 Anm. 2) sich

auf seinen Streit mit den Verwiesenen  
 beziehe: Nr. 745.

2. Bis 1459 Nov. 30.

3. Urkundliche Nachrichten über die  
 Verhandlungen von 1459 Dft. 14 fehlen.

4. Nov. 30. — Dft. 31 lehnt Braun-  
 schweig Lüneburgs Bitte, 'de uns uppe  
 s. Andree dach negeftomende wedder byn-  
 nen Lubek to hebbede', ab, weil es 'hir  
 upp dussen orde vasse ribendes' habe und  
 Lübeck ihm sehr entgegen sei: St. A. Lü-  
 neburg, Urshr.

5. Auch über die Verhandlungen von  
 1459 Nov. 30 fehlt es an Urkunden.  
 Doch werden in Zusammenhang mit  
 ihnen die Vergleiche stehen, die Dez. 2  
 von den Bisaren der Jakobii, Marien-  
 und Petrilirche zu Lübeck mit dem Kloster  
 Hilgenbal in Lüneburg auf 6 Jahre und  
 Dez. 10 vom Heil. Geist-Hospital zu Lübeck  
 mit Am. Hinrich Witil und mit Hans  
 Merre zu Lüneburg auf 5 Jahre über  
 die Besetzung ihrer Pfannen abgeschlos-  
 sen werden: Lüb. U. B. 9, Nr. 789—791.

der stad mît den kinderen der borgher, bede buten weren, bede wente up de tiid weren in der stad ghebleven.

1821. Item by disser tiid sande de råd van Lubek enen doctorem in deme ghēstliken rechte an unsen hilghen vader den pawes unde screven  
 5 finer gnade, wo se gheartbeydet hadden in den saken der prelaten unde der stad to Luneborg na bede unde bevele finer hillicheyt, unde wo se noch gherne darynne arbeiden wolten mît allem vlyte, unde beden otmobighen, dat  
 10 siin | gnade en de tiid vorlenghen wolde, de he en ghegheven hadde, wente se bevruchteden sif, dat de tiid wolde alto kort vallen<sup>1</sup>. dissen  
 15 ersamen doctor unde sendeboden grep de greve van Swartzeborg unde brat up alle sine breve<sup>2</sup>, wente he was den presteren beweghen in eren saken unde hadde in vortiben grepen de sendeboden der stad to Luneborg, unde heel de desulves noch ghevanghen<sup>3</sup>. doch do he neue breve vant, bede der pāpheynt entgegen weren, do gaf he ene wedder quijt mît den  
 15 breven<sup>4</sup>. albus toch de doctor vortan to Mantua, dar de pawes up de

10 u. 12. 'sendeboden' 2.

1. 1459 Apr. 19 lät die Städteversammlung zu Lübeck (i. S. 258 Anm. 5) Göttingen zu einem neuen Hansetage in Lübeck zu Mai 16 ein, 'umme wiſſe to erdenken unde to ervinden, wo men ... sodanen overval unde beswarenisse (in ... des pawes unde of in des ... Ro. seghers hoven: S. R. II, 4, Nr. 649) afferen unde to ener anderen wiſſe bringen mochte' und um insbesondere darüber zu ratſchlagen, ob nicht vonnöten sei, wegen dieser Beschwerden auf dem vom Papp, Kaiser und vielen geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren im Juni abzuhaltenden Konzil zu Mantua durch eine städtische Gesandtschaft vorstellig zu werden: S. R. II, 4, Nr. 661. Lübeck, das, wie v. d. Kopp S. 466 mit Recht vermutet, darauf ausging, „sich und seinen Handelsverkehr durch einen gemeinsamen Beschluß der Städte wider berartige Eingriffe und Störungen, sowohl durch Banbulen wie Achtsmandate, zu sichern“, entschloß sich, da der in Aussicht genommene Beschluß einer hantſchen Gesandtschaft nach Mantua nicht zustande gekommen war, seinerseits zur Entsendung des Dr. Simon Bag nach Mantua.

2. 1459 Sept. 15 berichtet der Synodus Simon Bag aus Nürnberg an Lübeck, er sei, als er über Erfurt Ilmenau am Thüringer Walde erreicht und von dort habe ausbrechen wollen (Sept. 3: Lüß. U. S. 9, Nr. 756) des Morgens mit seinen Riechten von 10 Geharnischten

und 20 Bauern gefangen genommen und '2 grote myle wegēs to Arnſteyn op dat ſlot in dat geſendniſſe des graben van Swarzburch, dar Graurod und Wöſſ Witid ligen' geführt. 'Unde it was veraden, dat it schulde der van Luneborg und of Graurods ſake ſuren. Unde darumme lāſen ſit de breve unde instrumente wol 2 dage land unde teſuchten unde durchſaſen unſe zebete, ſede unde Nedere, dar ſe in ſuchten gelt und breve. Doch vant he my unſchuldich': Lüß. U. S. 9, Nr. 759.

3. Schomaker S. 115 (wohl fälschlich noch zu 1458): 'Desulvigen (pleterprelaten, de noch to Rome agerden) vorſchaffeden doch den abbet von Melchelnſtein, dat de greve von Swarzburch bit jar des rades procuratores, so van Rome lemen, alſe M. Nicolaum Graurod und hern Wulf Witich, geſendlich anganamen im lande to Dorigen; doch worden desulvigen balde wedder fry und loß'. Nach Jovius, Chron. Schwartzburg. (Schöttgen u. Kreyſig 1) S. 535 hat W. Heinrich v. Schwartzburg 1459 'eine Zeit lang im Gefängnis und Verwarung gehabt Nicolaum Graurod, Archidiaconum zu Weſenſen in der Kirchen zu Verden und Administratorem zu Lune, auch beſſen Riecht Clausen, ... ſie wurden aber nun am Tage des Apoſtels Thomae (Dez. 21) auf ein Uhrſchde wiederum dimittiert'.

4. Simon Bag an Lübeck: 'unde quam an groten ſchaden an dem verden

tiid was<sup>1</sup>, unde lach dar langhe up grote kost; doch en konde he nene gnade by deme pawes vorwerben, wente dar weren vele van der prelaten wegghen, de ene hinderden in sinen saken<sup>2</sup>. des toch he ane ende van dar unde toch in des keisers hof umme itliker sake, bede em of bevalen weren<sup>3</sup>.

1822. Item in dessene jare in sunte Barbaren dage der hilghen juncvrouwen<sup>4</sup> starf de eddele vorste Aliph, hertighe tho | Sleswilt unde greve to Holsten<sup>5</sup>. unde wente he starf ane kindere unde rechte erven, dat mannesnamen weren van der swertsiden<sup>6</sup>, so starf dat land up den greven van Schowenborg van olde ghebort wegghen<sup>7</sup> unde of van vor-

2. 'der': 'den' R.

bage (Sept. 5) widder utb': Lüß. II. B. 9, Nr. 758. Bericht des (früheren Lübeckischen Syndikus und damaligen Professors zu Erfurt) Arnolt von Bremen an Lübeck von Sept. 14: 'Dyt schach uppe den mitwelen vor nativitat Marie (Sept. 5) . . . omtrent 12 ure in de klokke, unde alle jume sindicus leblich unde quit was, reth he sinen wegghes': das. Nr. 756.

1. 1459 Okt. 6 zu Mantua urkundet Pappst Pius II. zugunsten des Agidienfalanbes zu Lübeck: Lüß. II. B. 9, Nr. 771.

2. Schon in Bamberg erzählt Simon Bag, wie er 1459 Sept. 5 berichtet, von Dr. Hartnied vom Stein (s. S. 223 Anm. 4), der nunmehr Dechant in Bamberg ist, den schlechten Stand der Lüneburger Sache sowohl am kaiserlichen Hof wie am päpstlichen; dem Kaiser ist Lüneburg von den ihm zukommenden 15 000 Gulden (s. S. 228 Anm. 3) noch 5000 und Dr. Hartnied die ihm verschriebenen 300 Gulden schuldig; 'in dem hove to Rome . . . is id der saken also eyn gestalt, dat de bulle der van Lüneborg, darvan ik juwer leve gesegget han, dat de eyne tiit opgeschoven is und henger noch albus; und were gelt bit der saken gewelen, si were ganz gangen ore genge. Und dat hebben geban besulven, de dar myne sake vorbist, hebbende, de dan op dese tiid alle tohoep bi dem pawes sin personlid unde op de tiit verstromen waren. Al en wegh nicht, wey men dun schall in der sake, bewyl dat de pawes, de ganse hoeff unde de keiser darwydder is unde contrarie': Lüß. II. B. 9, Nr. 753. Sept. 12 schreibt Lüneburg an Lübeck, die ihm von diesem mitgeteilten beiden kaiserlichen Urteile seien ihm gänzlich unbekannt, und

es glaube nicht, daß sie wirklich ergangen seien oder nach dem, was ihm der Kaiser und Markgr. Albrecht v. Brandenburg besiegelt haben, zu Recht ergehen könnten: Lüß. II. B. 9, Nr. 755; Deq. 19 spricht Siegfried v. Soym, Propst zu Hilbesheim, über die namhaft gemachten Bürgermeister und Ratmannen zu Lübeck den Vann aus: Nr. 793.

3. Vgl. S. 258 Anm. 1. 1460 März 11 wird Simon Bag, wie noch zweimal in demselben Jahre, von Lübeck aus aufs neue an den kaiserlichen Hof entsandt: Ausgaberolle der Lüß. Kämmerer von 1460.

4. 1459 Deq. 4.

5. Chron. Slav. S. 213: Anno domini 1459 ipso die Barbare virtuosus ille princeps, zelator pacis singularisque protector ecclesiastici status, Adolphus, dux Sleswicensis ac Holtzacie comes, ab hoc exilio migrando universe carnis debitum solvit, nullis relictis liberis, sacramentis divinis, ut catholicum decet principum, devotissime munitus, cujus anima in perpetua pace requiescat; Chron. d. nordelb. Sassen (Quellensamml. f. Schl.-Hist.-Lauenb. Gesch. 3) S. 140: 'Anno Domini 1459 in sunte Barbaren dage do starf . . . here Alse, hertoge to Sleswilt unde greve to Holsten unde Stormaren, . . . de sere to lovende is umme siner guden regiringe willen'.

6. Das. S. 141: 'he stat in God den heren und hadde nene kindere unde lei dat lant leblich sunder erven'.

7. Das. S. 141: 'Srumme de heren koning Kersten unde junter Gert unde junter Mauritius brodere, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, escheden dat

bundes wegghen, dat de greven van Holsten unde de greven van Schouwenborch underlant ghemaet hadden na Godes borb 1300 jar barna in deme 90. jare des sonbaghes, wen men singhet in der hilgghen kerken misericordias Domini<sup>1</sup>, alse hiirna screven steht<sup>2</sup>:

- 5 Wy Claves, van Godes gnaden greve to Holsten, to Stormeren unde to Schowenborg, unde wy Gherb, van der sulven gnade hertoghe to Sleswiil, unde wy greve Albert unde juncher Hinrik, greven to Holsten, to Stormeren unde to Schowenborg, greven Hinrikes sone, deme God gnade, up ene syden<sup>3</sup>, unde wy Otte, van Godes gnaden greve to Hol-
- 10 sten, to Stormeren unde to Schouwenborch, unde wy Bernd van  
 21. 120<sup>c</sup>. Schouwenborch, provest to Hamborg, juncher Alff, | juncher Wilhelm, greven Otten sone vorbenomet, uppe de anderen syden<sup>4</sup>, bekennet alle vor alle den, de dussen bref seen edder horen lesen, dat twiſſchen uns vruntliken ghedeghedinghet is to deme Rile na Godes borb 1300 jar
- 15 barna in deme 90. jare des sonbaghes, wen men singhet misericordias Domini<sup>1</sup>, umme allerleye ſchelinghe unde ſake, dede under uns hebbet gheweſen<sup>5</sup> wente an deſſe tiid, in duſſer wiik, alse hiirna screven steht. to deme eerſten, dat wi greve Otte, provest Bernd, juncher Alſiph unde juncher Wilhelm unde unſe rechten erven ſcholbet beholden erſliken, wes
- 20 wy ghehad hebben albus langhe in unſen weren in der ſtab to Hamborch unde in deme lande to Holsten unde tho Stormeren, unde to deme alle de werdere, de dar an der Elve ligghen, de wy of albus langhe ghehat hebben in unſen weren. hiirenboven ſo geve wy, greve Claves vorbe-
- 25 21. 120<sup>d</sup>. nomet, unſen leven vedderen, greven Otten unde provest Bernde vorbe-  
 25 nomet, unde eren rechten erven borch loven wiſſen, den ſe uns | ghelovet hebben, unde borch vedderliſe leve wiſſen achte duſent Rubiſche marl

9. 'greven' 2.

19. 'unſen' 2.

hertichdom to Sleswiil unde greveschop to Holsten unde Stormaren alse de aldernegeſten ome tom lande to beſittende. Zoodoch von der anderen ſiden, unde lichte myt groterem rechte, de greven van Schouwenborch eſcheden dat ſant to beſittende alse de negeſten baren vedderen to deme lande<sup>1</sup>.

1. 1390 April 17.

2. „Der Vertrag iſt ein wichtiges Hausgeſetz der ſchauenburger Familie, auf deſſen Anwendung ſpäter mehr als einmal viel angekommen iſt“: Waiß 1, S. 280. Er iſt mehrfach gedruckt und findet ſich auch in der Schleſw.-Holſt.-Lauenb.

Urkkf. 2, Nr. 288, deren Text im nachfolgenden verglichen worden iſt.

3. Hr. Nikolaus, Sohn Gerhards d. Großen, und die Söhne ſeines Bruders Heinrichs des Iſernen, Herz. Gerhards, Hr. Albrecht und Hr. Heinrich von der Linie Rendsburg.

4. Hr. Otto I. und Dompropſt Bernhard, Söhne Adolfs VII., und Ottos Söhne Adolfs IX. und Wilhelm von der Linie Schauenburg.

5. Wegen der Nachlaſſenſchaft des kinderlos verſtorbenen Hr. Adolfs VII. von der Linie Plön.

penninge, alse de bref utwiset, den wy unde unse vedder, hertoge Gherb vorbenomet, daruppe ghegheven hebbet; vortmer so gheve wy en unsen hof to Hamborch, de dar licht heghen deme kerthove sunte Jacob, de unsen vedderen greven Alwes seliger bechnisse ghehord hadde<sup>1</sup>; vortmer so gheve wy dat land Billenwerder unde alle de werbere, de darto horen, alse de belegghen siin in eren scheben, myt allem rechte unde myt lenen, beyde gheslifen unde werlifen; unde dussen vorbenomeden hof unde land scholen unse vorbenomeden vedderen sulven losen, dar se vor uthtstan, wen se edder ere erven willen<sup>2</sup>. unde darto so gheve wy en alle de rechticheyt, de unse vedder greve Alf vorbenomet hadde in deme tegenden thom Offenwerder, dar de van Medinghen ene an beworen<sup>3</sup>. vortmer so gheve wy up unses vedderelen doet, vrouwen Annen, de greve Alwes vrouwe was<sup>4</sup>, dat Nigeland unde de Nigestat . . . scholen se antasten<sup>5</sup> unde besitten na dode unser vedderelen vorbenomet to ewigen | tiden myt allem rechte, myt allen tobehoringhen unde lenen, gestlifen unde werlifen<sup>6</sup>. vortmer so sette wy vorbenomeden

Bl. 121<sup>a</sup>.  
15

4. 'unses'. 5. 'Eillenwedder'. 5. weddern'. 7. 'lenen': 'loven'. 11. 'in deme tegenden': 'tenden' 11. 'Offenwedder'. 15. 'aller tobehoringhe unde loven'.

1. Über den Schauenburgerhof, der erst im Gottorfer Vertrag von 1768 Mai 27 an Hamburg abgetreten wurde, s. C. F. Gaedchens, Hist. Topographie d. fr. u. Hansest. Hamburg S. 19, 43, 167.

2. 1385 Juni 24 hatte Gr. Adolf VII. (v. Plön) 'unse land, dat gheheten is de Billenwerder' an Albert und Johann Hoyer, Ratmannen zu Hamburg, für 2400  $\text{fl}$  wiederkäuflich verkauft: Hagedorn, Die Urff. über die Erwerbung der Landschaften Bill. und Ochsenwärder durch Hamburg (Hamb. 1895) Nr. 1; Revers der Ratmannen Albert und Johann Hoyer von demselben Tage: Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 271; 1395 Mai 19 ermächtigen Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard den Rat zu Hamburg, den Billwerder von Am. Johann und den Erben des Am. Albert Hoyer einzulösen und vergichten für 20 Jahre auf den Rücklauf: Hagedorn Nr. 3; Revers des Rats zu Hamburg von demselben Tage: Urff. 2, S. 375 Anm. 1.

3. 1384 Aug. 25 bekennen Werner und Wasmob v. Meding, daß Gr. Adolf VII. (v. Plön) 'den halben teggheden an deme Offenwerder' 1386 Nov. 11 für 180  $\text{fl}$  eintösen kann, und daß sie ihm, wenn dies geschehen, mit den neuen auch

die alten auf 300  $\text{fl}$  lautenden Urkunden zurückgeben wollen: Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 267; 1395 Apr. 23 verkaufen Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard dem Rat zu Hamburg 'unse land, gheheten de Offenwerder, unde den Murwerder darby belegghen' wiederkäuflich für 1000  $\text{fl}$ : Hagedorn Nr. 2.

4. Anna, Tochter Herz. Albrechts II. v. Mecklenburg-Schwerin, hatte Gr. Adolf VII. (v. Plön) 1362 im Dezember geheiratet: Meckl. Jahrb. 50, S. 177.

5. Auslassung; 'dat Ryelant unde de Ryenstat, de in deme sulven lande licht by der Elve; desse vorbenomede land und staed scholen se antasten'.

6. 1390 Apr. 4 verspricht Gräfin Anna, 'met alle unsen bederen mannen, buren unde borgeren, also se monastich sint in unsem lisebenge', Gr. Klaus und Herz. Gerh. beifällig zu sein: Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urff. 2, Nr. 284; Apr. 14 befehlen Gr. Klaus und Herz. Gerh. 'deme rade unde den gemenen borgheren tor Ryenstat bi der Elve unde dem gantzen lisepele darzulven', Gr. Otto I. und Dompropst Bernhard zu huldigen, 'also dat gy na unser lewen vedderen dode, vrouwen Annen, selighen greven Alwes vrouwen, by en unde bi eren erven

heren alle uns unde unse erven bruntliken tosamende, also dat wy,  
greve Claves, hertich Gherd, greve Albert, juncher Hinrik vorbenomet,  
scholen unde willen unser vorbenomeden vedderen lande unde slote, de se  
hebben af dusse siid der Elii<sup>1</sup>, in unsen vrede nemen unde de vordeghe-  
dinghen siie unsen egghen landen unde sloten in guden truwen; of scholen  
dusse sulven lande unde slote uns unde unsen erven open stan unde be-  
rede wesen to alle unsen noden siit unsen egghen landen unde sloten;  
desgheliiit scholen unse lande unde slote wedder wesen in dersulven mate.  
were of dat wy, greve Claves, hertoge Gherd, greve Albrecht, juncher  
Hinrik vorbenomet, edder unse erven vorstorden ane rechte erven, dat  
manneſnamen<sup>2</sup> weren, dat God vorbede, so scholde alle unse herschop<sup>3</sup>  
unde wes wy naleten van unsem gude vallen an unse vorbenomeden  
leven vedderen unde eren erven, dat manneſerven weren; unde desghe-  
liit | schal greven Otten, proveſt Berndes, juncher Alfſes unde juncheren  
Wilhelmes, unser vorbenomeden vedderen, unde erer rechten erven  
alle ere herschop unde alle ere gud, dat se naleten, oft se storven ane  
rechte erven, dat manneſerven siin, vallen in uns unde in unse rech-  
ten erven, dat manneſerven siin. were of, dat unser vorbenomeden hern  
jenich edder unse erven storven unde erven naleten, dat vrowesnamen  
weren, de umberaden weren, welk here dat gud antasten wolde, de scholde  
de vrouwen edder juncvrouwen erliken beraden unde to eren noden ut-  
gheven van des heren gube, dat he naghelaten hadde. were of, dat unser  
vorbenomeden hern jenich van dem keiser edder van jenigheme anderen  
vorsten edder hern jenich land edder<sup>4</sup> lengud entfenghe, dat scholde he to  
unser aller ensameder hand entfanghen<sup>5</sup>, also dat yd uns anderen heren  
vorbenomet nenen schaden do an der vorſcreven anwachtinghe, de unser  
jewelik an deme anderen hefft, wente alle unse gud dat schal bliven in

- |                  |                |  |                         |
|------------------|----------------|--|-------------------------|
| 1. 'also' fehlt. | 3. 'unsen'.    | 4. 'duse siid der Elii in unse vrede nomen'. | 11. 'manneſ-<br>nomen'. |
|                  | 14. 'greve'.   | 14. 'juncher Alfſ'.                          | 14. 'juncher'.          |
| 15. 'eren'.      | 16. 'naleten'. | 21. 'unde' fehlt.                            | 15. 'unses'.            |
|                  |                | 25. 'yd': 'of'.                              | 26. 'anwachtinghe'.     |

erweliken unde erliken blyven': Nr. 287. S. Rappenberg. Die Stadt Nyssab an der Elbe, in Zeitschr. f. hamb. Gesch. 2, S. 611—619; S. 619: „Nissab an der Elbe ward ... urkundlich durch die großen Fluten von 1391 und 1395 zerstört. Es ist nicht wieder erbaut“. Die Gräfin Anna starb „spätestens 1415“: Medl. Jahrb. 50, S. 177.

1. Große Entstellung; 'Clave'.
2. Verderbniß; 'manneſerven'.
3. Über diesen Ausdruck „konnte“, wie

Watz 1, S. 280, bemerkt, das Herzogtum Schleswig „am Ende mit verstanden werden. Um aber hier dem Vertrag eine wirkliche Bedeutung zu sichern, hätte es der Belehnung zur gesamten Hand auch für diese Schauenburger Linie bedurft, wie eine solche nach der getroffenen Bestimmung bei jedem neuen Lehngut gesucht werden sollte. Daran war sicherlich nicht zu denken“.

4. 'land edder' fehlt.
5. S. oben Anm. 3.

ener sameben leentscher were to ewighen tiden. of so schal unser | neen Bl. 121<sup>a</sup>.  
 nene stote edder land hemende anders ersliten vorkopen<sup>1</sup>, he en do dat  
 myt der anderen willen unde vulbord. were of dat jenich stad edder  
 slot in unser penighes lande sit myt unrechte settede jeghen sinen heren,  
 des scholde wy alle en bliven, dat to lerende, also langhe, wen wy dat s  
 tho rechte brocht hebben; of sal unser hewesit des anderen mechtich  
 wesen in vruntschop unde to rechte in allen saken. hiirmebe schole wi  
 vorbenomede hern unde unse erven voreent wesen unde bliven umme  
 alle erve unde umme alle gub, unde scholen of en bliven myt rade unde  
 myt dade alse truwe vedderen myt gantsen truwen to ewighen tiden. 10  
 unde duffe brees de schal deme breve, dar wy greve Otto unde provest  
 Bernd vorscreven in vorlaten hebbet des anvalles, des uns anghevallen  
 was van dode greven Alves, unses vedderen vorscreven, edder jenne  
 bres duffeme nen schade wesen. tughe alle differ vorscreven dink sint  
 disse ersliten lude: her Breyde van Rantsow, her Hinrik Brochtorp, her 15  
 Benedictus van Anevelde, | her Kulsf Bogghewisch, her Hinrik Siggghem, Bl. 121<sup>a</sup>.  
 her Diderik Hopen, her Alff van Holte, her Sifist Dosenrode, rittere;  
 her Bertold van der Rippe, provest to der Rippe; her Hinrik van deme  
 Sehe<sup>2</sup> domhere to Sleswiiß, her Johanne Warmester domhere darsulves,  
 her Johan Hanrornschult<sup>3</sup> kerkher to Strogenisse<sup>4</sup>, her Arnd kerk- 20  
 hern to Beze, Hartwich Hest, Ove van Siggghem, Schalken Rantsowe,  
 Arnd van Heymmershufen<sup>5</sup>, Hoge Post, Johan Rutssele<sup>6</sup>, Wolbert  
 Rindorf<sup>7</sup>, Elawes unde Hinrik van Anevelde broder, Elawes unde Wol-  
 bert<sup>8</sup> van Bokwolde broder, Henneke Rantsowe, Hasse Krummedijk,  
 Hertwich Breyde, Sivert Smalstebe gheheten Lodeke<sup>9</sup>, Johan van 25  
 Siggghem, Henneke<sup>10</sup> Rustorp<sup>11</sup>, Marquart Sankberch<sup>12</sup>, Otte Duren-  
 berch<sup>13</sup>, Brike van Siggghendorpe, Hinrik van Roymmerghufen<sup>14</sup>  
 unde Merten van Zerßen<sup>15</sup>, knapen. duffe bres is ghegheven in deme

1. 'were': 'nu'.

5. 'en': 'enen'.

9. 'erven'.

9. 'enen'.

15. 'Borchtorp'.

16. 'Sagghem'.

17. 'ritteren'.

18. 'hern'.

20. 'hern'.

22. 'Bolsort'.

1. Auslassung; 'vorkopen edder deme anderen entseren unde of neen leengut jemende voreghenen'.

2. Richtig; verderbt: 'van Meze'. Heinrich von dem See, Propst zu Schleswig 1394, Bischof 1422—1428: Duellens f. Schl.-Polst. Gesch. 6, S. 98 Anm. 5, 112 Anm. 4.

3. 'Hoveschilt'.

4. 'Swake'.

5. 'Arent Wennynghusen'.

6. 'Bussche'.

7. 'Bolsrat Rixstorp'.

8. 'Bolsrade'.

9. 'Lodeke Smalstebe'.

10. Erst: 'Otten Dinenbergh'.

11. 'Rixstorp'.

12. 'Zantbergh'.

13. S. Anm. 10.

14. 'Wennynghusen'.

15. 'Marquarde Zerzene'.



hare, in deme daghe unde in der stede, alse vorsecreven is; unde to merer |  
 81. 122<sup>a</sup>. vorkundinghe<sup>1</sup>, so hebbe wy, greve Clawes, hertoghe Gherd, greve Otto,  
 probeft Bernb vorsecreven vor uns unde unse erven unse inghesegel myt  
 willen ghehenghet laten in dussen breeff.

5 Na disseme vorkunde let sik dunken de greve van Schowenborch,  
 dat he recht erve were to der herschop, unde sprak dat land an<sup>2</sup>; doch  
 villen em enteghen koningh Cristiern van Dennemarken unde sine  
 brodere Mauricius unde Gherd, greven to Oldenborch, alse de ne-  
 10 geften erven, wente se weren susterkindere hertighen Alves, de vorstor-  
 ven was<sup>3</sup>, unde achteden nicht de vorkundinghe, de twisschen den heren  
 gheschen was<sup>4</sup>. of sprak de koning dat hertichdom an van leenwar  
 wegghen unde sebe, al were he neen erve darto, so weret doch eme vor-  
 vallen, wente id ghinghe van lene, unde men dar neen recht erve to  
 were, so villet up den leenhern<sup>5</sup>. alvus wart grot twebracht mant der  
 81. 122<sup>b</sup>. manschop unde den guden luden, behde in deme hertichdom unde | of in  
 15 der greveschop, wente itlike villen bi den koningh unde sine broder, itlike  
 bi den greven van Schowenborch<sup>6</sup>; doch up dat lateste sworen se sik to-

1. 'orkunde'.

2. Gr. Otto II. v. Schauenburg war der Sohn Adolfs IX., Enkel Ottos I.

3. Kg. Christian und die Grafen Moritz und Gerhard waren die Söhne Dietrichs v. Oldenburg und der Heilwig, Schwester Herz. Adolfs v. Schleswig.

4. Kg. Christian: 'na deme dat wy mid sampt unsen leven broderen, heren Mauriciuse unde Gerde, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, van hord wegen de negefte erve na dode unses seligen ohmes, heren Alfves voren-, to den sulven landen sin': Schlezw.-Holst.-Lauenb.-Urthf. 4, Nr. 18; derselbe: 'alse von dodes wegen . . . heren Alfse, hertogen to Sleswiiik, greven to Holsten, Stormaren ic., uns mit . . . unsen leven broderen . . . dat hertogdom to Sleswiiik unde de greveschopp to Holsten unde Stormaren van erfals wegen angevallen unde angestorben synt, daran uns unde unsen leven broderen . . . de rebere der voren. lande nenen hinder noch beweert geborn, sunder lossiken unde fruntliken to den voren. unsen angestorvenen erven gelaten hebben': das. 4, Nr. 3; Moritz und Gerhard: 'io nu her Alf, hertogh to Sleswiiik, greve to Holsten unde Stormaren, . . . van dodes wegene affgegan is, des wy beide voren. mid sampt . . . heren Christierne to Dennemarken ic. koninge . . . to den vorsecreven landen (de)

negeften anbornen erven sind': das. 4, Nr. 1. Vgl. Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 73.

5. Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 72 bemerkt mit Recht, daß Kg. Christian seine Ansprüche als Lehnsherr von Schleswig niemals geltend gemacht habe, lasse sich mit Sicherheit gar nicht nachweisen, wenn er auch nach dem Zeugnis unseres Chronisten damit gewissermaßen im Hintergrund gedroht habe.

6. Tratziger (hera. v. Lappenberg) S. 191: 'Demnach kamen zusammen die ritterschaft beider lande Holstein und Stormarn, beratschlageten sich ob den sachen und schicketen an den rat zu Hamburg hern Otten Seseben, rittern, Hanssen Pogwisch und Goriesen von Dualen, ließen ihnen den tot herzogen Adolfs ankundigen und darneben vermelden, daß sie ihres rates darzu brauchen wolten, wen sie widerumb fur einen herren der lande annemen, sintmal Hamburg were ein furnemblich gelit des landes Stormarn'. Daß Tratziger hier unter 'Holstein und Stormarn' die Lande Holstein und Schleswig verstehe, wie Waitz, Nordalb. Stud. 3, S. 71, behauptet, kann man nicht zugeben: er berichtet von einer Versammlung der Holstein-Stormarnschen Mannschaft, ob mit Recht, ist freilich eine andere Frage. Die Angabe Christensens S. 334: „Ritterskabet i Slesvig og

hope, dat se enbrachtsiken lesen wolben enen heren unde wolben nene twebracht under syl hebben. de vorlop des kores de volghet hiirna.

1823. Anno domini 1460 in sunte Vincencius daghe<sup>1</sup> hebben de guten lude uth deme lande to Holsten<sup>2</sup> enen dach to Rigenmunster unde ghinghen to rade, wene se wolben lesen to eneme hern. unde up demes sulven daghe was greve Otte van Schouwenborch unde bisschop Ernst van Hildensem unde juncher Erik van Schouwenborch, sin sone, unde vorclareben dar er recht, dat se hadden to deme lande<sup>3</sup>. doch konden de Holsten sik nicht vorgan up deme daghe; wente dat meeste part der guten lude, de in deme hertichdom waneden, wolben hebben koning Cristiern<sup>10</sup> ebber enen van synen broberen, wente se vruchteden sik, nemen | se den BL. 122c. greben van Schouwenborch, so vordorbe de koning unde sine broder dat lant unde wunnen stede unde slote; unde berghefik de guten lude in der greveschop wolben hebben den greben van Schouwenborch, wente se vruchteden sik of, nemen se den konyng ebber enen van sinen broberen, dat de greve<sup>15</sup> van Schouwenborg myt hulpe der stede Lubek unde Hamborch vordorbe de greveschop unde wunne stede unde slote, de darynne belegghen sind. hiirumme rameden se enes anderen daghes, des mandaghes vor sunte Valentinus dage<sup>4</sup>, unde den leden se to Rensborch<sup>5</sup>. unde up den sulven dach sande de koningh sinen broder juncher Gherde<sup>6</sup>, unde spreken<sup>20</sup> dat land an alse de neghesten erven<sup>7</sup>; unde berghefik juncher Erik van

17. 'lund' R.

Holsten skal have sendt tre af sine Medlemmer til Hamborg" ist wohl durch Waig beeinflusst.

1. 1460 Jan. 22.

2. 'de guten lude uth deme lande to Holsten' sint, wie sich aus dem folgenden ergibt, theilweise 'de guten lude in deme hertichdom', andertheils 'de guten lude in der greveschop': Waig, Nordalb. Stud. 3, S. 71.

3. Hr. Otto II., Erich, sein zweitältester, und Ernst, sein drittältester Sohn. 1460 Jan. 15 zu Hamburg beglaubigen Bisch. Ernst v. Hildesheim und Hr. Otto den Hildesheimer Dompropst Eggard v. Wenden und den Propst zu Usteren Otto v. Schomburg bei Lübeck: Nordalb. Stud. 6, S. 112 (Abb. u. B. 9, S. 846 Anm. 1). Die Auszüge aus den Kammereirechn. d. St. Hamburg 2, S. 96 f. berichten: Domino Vosse, obviam comiti Schouwenburgensi und unmittelbar darauf: Ad conciliarios terre Holtzacie et du-

catus Sleswicensis, Odeslo et Rendesborch; Trahiger S. 191 f. nennt ausdrücklich weder Neumünster noch Odesloe: 'Darnach wurden ehliche tagleistunge gehalten mit Graf Otten zu Schouwenburg, welcher von der lantschaft die stette und heuser aufforderte, aber er wurt mit der antwort abgewiset, daz noch andere herren vorhanden weren, die sich zu den landen berechtigt zu sein vermeinten'.

4. Febr. 11.

5. Trahiger S. 192: 'Nicht lang darnach wurt durch die lantschaft ein tag zu Rendesburch angesetzt, darzu die von Lubek und Hamburg auch gefordert wurden'.

6. Daz.: 'Zu demselbigen tage schickte konig Christian seinen brudern, grafen Gerharten von Oldenburg, und hern Claves Ronnowen, des reichs Denemarck marschallen'.

7. Daz.: 'und ließ begeren. daz die lantschaft ine als dem nechsten von dem

Schouwenborch sprak dat land of an van sines vader wegghen, wente de was de negheste erve darto gheboren van der swerdsyden, of was he de negeste van vorbundes wegen. up densulven dach weren gheladen de  
 Bl. 122<sup>a</sup>. rad van Lubek | unde van Hamborch<sup>1</sup>; doch worden se nergghen to ghe-  
 5 togghen, mer de Holsten myt des koninghes rade weren allen en tohope up deme rathuse, unde wat se dar besloten, dat blef hemelick<sup>2</sup>. doch up dat lateste worden de stede vorbadet, unde in jegghenwarbicheyt der stede antworten de Holsten dem vorbenomeden greven van Schouwenborch, dat se nenen hern sejen edder tolaten wolben, it en were, dat se ersten  
 10 ghesproken hadden myt deme koninghe van Denemarken, wente de wolde holden enen dach to Ripen des ersten sondaghes in der vasten<sup>3</sup>, unde up den dach hadde se de koning gheladen, unde dar wolben se wesen unde horen, wat siin begheer were. albus wart dar besloten, dat alle ding scholde stan in guden punten ane vorsumnisse wente 14 daghe na pa-  
 15 schen<sup>4</sup>, unde up de tiid scholben se holden enen dach bynnen Lubek, unde dar scholde komen de koning myt den synen unde dergheleik de greve van  
 Bl. 123<sup>a</sup>. Scouwenborch unde of de rad van Holsten, unde dar scholben se | van beyden syden vorclaren ere recht; unde we dat beste recht hadde, de schol- den bliven by deme lande. unde darmede wart de dach ghesleten. doch  
 20 jo worden de vorworde nicht gheholden, wente up deme daghe to Ripen des ersten sondaghes in der vasten<sup>5</sup> toren de Holsten koning Cristiern to eneme heren tegghen alle vorworb, de se ghelobet hadden, unde densulven for opembarde luter stempne de bisschop van Sleswilt<sup>6</sup> van deme rathuse to Ripen vor allesweme unde seide, dat de rad van Holsten  
 25 umme des besten willen eres landes hadden gheforen vor enen hertogghen to Sleswilt unde enen graven to Holsten eren gnebigghen hern koningh Cristiern van Dennemarken<sup>7</sup>. unde barna in der sulven

geblute herzogen Adolfs zu irem herren wolten erwelen und annemen; so wolte er sich mit seinen bruderen freuntlich vertragen, daß sie mit ime in guten friedlich sein solten; auch wolte er sich gutlich vereinigen und vergleichen mit grafen Otten zu Schouwenburg; und, ob die gute nicht wurde statt haben, wolte er inen von den prelaten und manschaft der lande rechtens pflegen<sup>1</sup>.

1. S. oben S. 268 Anm. 3 u. 5.

2. Erzhoger S. 192: 'Was aber fur antwort darauf gesiel, blieb den von Lubek und Hamburg verborgen'.

3. März 2.

4. Apr. 27.

5. März 2.

6. 1460 März 9 zu Ripen verleiht Kg. Christian dem Bisch. Nikolaus v. Schleswig und dem Archidiaconus Rorb Rorbes daselbst die Westerherde auf Föhr, 'alle id de hochgeboren furste, her Alf, hartog to Sleswig etc., unsre zelige leve ohme, latest van uns in weren hadde': Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urkff. 4, Nr. 328; März 24 daselbst verpfändet er ihnen dieselbe für 2000  $\text{fl}$  Lüb. auf 10 Jahre: Nr. 87.

7. 1460 März 5 zu Ripen, beurkundet Kg. Christian, 'dat de erwertigen prelaten, strengen riddereschop, ersamen stede unde inwohnere des hertogdomes to Sleswilt, der lande unde greveschop Holsten unde Stormeren uns hebben

vasten<sup>1</sup> quam de konyngh in dat land to Holsten unde nam in stede und flote unde let syt huldbighen<sup>2</sup>; unde sinen beyden broderen, bede of wol- den erben wesen to deme lande, seide he to gevente 80000 Riinsche gul- den, up dat se dat land overgheven<sup>3</sup>. | albus worden de Holsten Denen Bl. 123<sup>b</sup>.

gekoren to enem hertogen to Sleswigh, greven to Holsten unde to Stormeren vordenomet, hebben of uns annamet unde huldbiget vor eren heren, nicht alse eneme koninge to Dennemarken, men alse ereme heren besser vorgeschreven lande, mid underschede aller article unde stude hirma utgedruckt: Schlesw.-Holst.-Lauenb.-Urff. 4, Nr. 18. Chron. d. nordalb. Sassen S. 142: 'Van alsobaner twebracht uppe dat lant was sere to vruchtende schade, vorergeringe unde vorstoringe des landes. Darumme de mechtigesten unde de rat in deme lande myt . . . Arnolbo, bisscop to Lubek, unde sieben welden vorwesen deme lande myt gudem rade unde vrede . . . So foren se endrechtliken den hochgebaren vorsten koning Kersten in eren hertogen unde greven des landes to Holsten, nicht dat he dat lant to Holsten besitten scholde alse en koning, men allene alse en hertoge unde en greve'; S. 144 f.: 'Do dit allent to enem guden ende albus vruntliken gebedinget was, do entsint de koning de lenware des landes van . . . heren Arnde, bisscop to Lubek, bede de macht hadde van des keisers wegen. Dit sach to Segeberge . . . des ersten sonndages in der vasten (März 2). Myt deser lesinge des koninges wart alle bint in den vrede settet. Deo gratias!'. — Tragiger S. 192: 'Folgentis verscrieb der konig prelaten und manschaft der lande Holstein und Stormarn gen Ripen, handelte alda ezhliche tage mit inen. Zuletzt wurt der handel dahin geschlossen, daz sie den konig fur einen herzogen zu Schleswig und grafen zu Holstein und Stormarn annemen, ließen inen durch bischof Nicolaus zu Schleswig offentlich vom rathause abtundigen . . . Aber zu diesem allem wurden die von Hamburg nicht gefordert'. 1460 Febr. 28 zu Hamburg beglaubigt Gr. Otto v. Schauenburg Otto, Propst zu Uterßen, und Hermann Wulß bei Lübeck und bittet, 'gii uns juwen truwen rad in den zalen medezylen willen, so wy uns des in ganher thooversicht int allerbeste to jm vorseyen': Nordalb. Stud. 6, S. 112 u. Lüb. U. B. 9, S. 846 Anm. 1; März 7 antwortet

Hamburg auf Lübeds Begehren, März 8 in Oldesloe mit ihm zusammenzukommen und ihm zu berichten, was es über die Verhandlungen zu Ripen erfahren habe, daß ihm dies nicht möglich sei, weil es seine Ratsfendeboten zur Einziehung von Nachrichten über diese Verhandlungen ausgesandt habe, daß es aber zu einer Zusammenkunft, März 11 zu Oldesloe, bereit sei: S. U. B. 8, zu Nr. 879. — März 12 zu Hamburg schreibt Gr. Otto an Lübed, daß er die Bischöfe v. Schleswig und Lübed mit anderen Räten zu sich nach Hamburg entboten habe, und bittet, daß es auch die Seinigen dazu abordine: Nordalb. Stud. 6, S. 112; März 13 beehrt Hamburg, daß Lübed seinen zu März 16 nach Wöln abzuordnenden Ratsfendeboten eine Abschrift der Lohopsate von 1447 Juni 10 zum Zweck der Beratung darüber mitgebe: S. U. B. 8, Nr. 879; hier in Wöln läßt Gr. Otto v. Schauenburg die Lübschen Abgeordneten ersuchen, ihren Rat zur Beteiligung an der in Aussicht genommenen Tagfahrt zu Hamburg zu bewegen; diesen Tag setzen Bisch. Nikolaus v. Schleswig, Bisch. Arnold v. Lübed, Hans Poggewisch, Gottilf v. Ahlesfeld, Klaus Ranzau und die gemeinen Räte v. Schleswig und Holstein von Rendsburg aus auf März 25 fest; März 21 bittet darauf Gr. Otto von Hamburg aus um die Beteiligung Lübeds: Nordalb. Stud. 6, S. 112, und Lüb. U. B. 9, Nr. 816, S. 846 Anm. 1.

1. Febr. 27—Apr. 12.

2. Nachdem Kg. Christian 1460 März 5 zu Ripen die von den Ständen bedungenen Privilegien bekrundet hat, erteilt er ihnen Apr. 4 zu Kiel deren sog. tapfere Verbesserung: Schl.-Holst.-Lauenb. Quellens. 4, Nr. 18, 19.

3. Chron. d. nordalb. Sassen S. 144: 'Do alle bint in deme vrede albus gebedinget was, quemen se endrechtliken overen unde wart alse geslegen, dat besulve . . . koning Kersten scholde geven den greven van Schowenborch dreunbevertich dusent Riinsche gulden unde sinen beyden broderen Gerde unde Maurritio, greven to Oldenborch, enem jewellen vertich

unde vorſmadeben eren erſhern unde gheven ſyt myt guden willen ane ſwerdesſlach under den konyngh van Denemarken, dar ere olderen unde vorbaren mennich jar teghen gheweſen hadden unde hinderben dat myt werender hand, wente ſe verben mennich orlich unde hadden mannighen ſtriid  
 5 mit den Denen, dar en de ſtede behulpelik to weren myt groteme volke unde myt groter koſt, dat ſe nene Denen weſen wolben. of was dar mennich here unde vorſte unde guder hande man umme gebleven in dem ſtride unde darto ere eghene olderen, dat ſe nicht wolben underdanich weſen den Denen, mer ſe wolben vry weſen. unde diſſe vorgheſcreven  
 10 ſtücke hadden de Holſten al vorgheeten up diſſe tiid unde worden myt willen egghen<sup>1</sup>, unde dit makede de ghiricheyt der Holſten unde de loſheyt der Denen; wente de konyngh unde ſiin rad koſten ſe umme myt ghelbe unde myt gabe unde myt mennigherleye loſte, wente he lavebe en, de up  
 Bl. 123<sup>c</sup>. den ſloten weren, | ſe ſcholden de ſlote behoſden de tiid eres levendes.  
 15 albus umme eghener nut willen worden ſe vorblindet unde gheven over dat ghemene gud des gantsen landes umme kener bate willen. doch jo wart en nicht gheholden, wat en ghelavet was, wente de konyngh nam en de ſlote in demesulven jare unde ſettebe ander lude darup.

1824. Item in beſſeme jare 14 daghe na paſchen<sup>2</sup> greve Otto van  
 20 Schouwenborch kwam to Lubeke<sup>3</sup> und brochte myt ſik biſſchop Ernſt van Hilbenſem unde juncher Erik, ſinen ſone, unde vele ander gude lude.

3. 'dat' fehlt 2.

11. 'de' vor 'Loſheyt' fehlt 2.

21. 'Eri' 2.

büſent Rünſche gulden'. Die Verträge Kg. Chriſtians mit ſeinen Brüdern ſamen! 1460 März 6—8 zu Ripen zuſtande: März 6 Verzicht d. Gr. Moritz und Gerh. v. Oldenburg auf ihre Rechte an Schleswig und Holſtein: Urkff. 4, Nr. 1; März 7 beſgleichen gegen Kg. Chriſtians Verzicht auf ein Drittel v. Oldenburg und Delmenhorſt und Zahlung von je 40 000 rhein. Gulden: Nr. 2; März 8 Verzicht Kg. Chriſtians auf ein Drittel von Oldenburg und Delmenhorſt: Nr. 3; beſgleichen auf die Hälfte eines Drittels zugunſten des Gr. Moritz: Nordalb. Stnd. 3, S. 82 f.; beſgleichen zugunſten des Gr. Gerh. v. daſ. 3, S. 81 f.; Schulburkunde Kg. Chriſtians über 40 000 rhein. Gulden für Gr. Moritz: Urkff. Nr. 4; beſgleichen für Gr. Gerh. v. Nordalb. Stnd. 3, S. 79 f.

1. „Ein Recht auf beide Fürſtentümer“, urteilt Waitz 1, S. 392 f., „hatte niemand. Aber dieſe hielten feſt zuſam-

men und wollten alles eher als eine Trennung. Die Anſprüche der Schauenburger ... auf Holſtein, der Oldenburger ... auf Schleswig anerkennen, wie es dem Recht am meiſten entſprach, hieß die Länder auseinander reißen und hätte am Ende keinen befriedigt. Denn beide erhoben doch eine Forderung auf beides.... Sie wollten nicht trennen und die Lande ſich nicht trennen laſſen.“ In der Urk. Kg. Chriſtians v. 1460 März 5 (Urkff. 4, S. 30) die vielberufene Zuſicherung: 'Deſſen vorden. land laven wy na alle unſere vormoge (to) holden an gubeme vrede, unde dat ſe bliven ewich toſamenbe ungebelt'.

2. 1460 Apr. 27.

3. 1460 Apr. 26 im Kloſter Segeberg begehrt Kg. Chriſtian von den Ratsſendboten Lübeds, 'alſe denne eya dach begrepen were uppe den negeſt volgenbe ſonbach (Apr. 27), des avendes bynnen Lubeke in der herberge to weſende, twiſ-

unde al wiste he wol, dat de Holsten toghelaten hadden den konyngh unde gheforen to eneme hern unde wolden den greven nicht hebben, doch jo quam he dar umme des daghes willen, de dar ghelecht wart to Rensborch myt vultbord beyder parthe, unde wolde vorclaren unde vorluden laten siin recht, dat he hadde tho deme lande to Holsten; of wolde he horen, umme wat | sake willen de Holsten ene nicht hebben wolden tho eneme hern. of qwemen itlike ut deme rade to Holsten, de dartho ghevoget werden. doch de konyngh quam dar nicht<sup>1</sup>; mer he sande dar

St. 1234.

schen dem ehelen van Schouwenborge uppe de eyne unde den hertich eren tho Schleswig unde den Holsten uppe den anderen giiben, dat de rad to Lubeke dar mebe an unde over wolde wesen: Lüb. U. B. 9, Nr. 825.

1. Kg. Christian weilt Apr. 9—19 in Schleswig, Apr. 26—Mai 14 in Segeberg: Schl.-Holst.-Laueb. Urkff. 4, S. XXV f. u. die vorige Ann. Apr. 22 begehrt er, daß Lübeck seine Ratsfendeboten Apr. 26 zu Segeberg bei ihm habe, da er in derselben Angelegenheit, in der er mit Bisch. Arnolt v. Lübeck, Klaus Ranzow, Volterd und Dettlef v. Bokwolbe wegen Schleswig-Holsteins verhandelt, auch mit ihm zu sprechen habe: Nordalb. Stud. 6, S. 112; Apr. 24 antwortet Hamburg (auf Lübecks Nachricht vom Empfang dieses Schreibens), daß es von Kg. Christian eine gleiche Aufforderung erhalten habe, und begehrt, daß Lübeck gemäß der mit ihm getroffenen Vereinbarung (einen Tag mit Kg. Christian nur gemeinschaftlich zu besenden) verfare; Apr. 25 sendet Kg. Christian auf Lübecks Wunsch einen Geleitsbrief für dessen Ratsfendeboten: S. U. B. 8, zu Nr. 909; Bericht über Lübecks Verhandlungen mit Kg. Christian Arr. 26—28 zu Segeberg: Lüb. U. B. 9, Nr. 825 (S. R. II, 4, Nr. 774). Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 101: 3 dominis, versus Segheberghe et deinde versus Lubeke, in causa domini comitis de Schouwenborch. — Mai 2 begehrt Kg. Christian, daß Hamburg ihm auf dasjenige, was er dessen Ratsfendeboten in Angelegenheiten seines Reiches vorgelegt habe, Mai 6 durch Bevollmächtigte antworte: S. U. B. Nr. 909 (Lüb. U. B. 9, S. 865 Ann. 2); Mai 4 schreibt Hamburg an Lübeck, daß es Mai 6 oder 7 Ratsfendeboten zur Besprechung des Erforderlichen zu ihm schicken werde: Nr. 910 (Lüb. U. B. 9,

Nr. 831); Mai 5 forbert es, da Kg. Christian nicht über Mai 6 hinaus in Segeberg bleibe, Lübeck auf, seine Ratsfendeboten Mai 6 zu den seinigen nach Segeberg zu schicken: Nr. 911 (Lüb. U. B. 9, S. 865 Ann. 2); an demselben Tage benachrichtigt es Lübeck, daß es seine Absicht, Mai 6 Ratsfendeboten nach Segeberg zu schicken, aufgegeben habe, und begehrt, daß Lübeck zur Absendung der Seinen dorthin den von ihm anzugebenden Tag abwarte: S. 556 Ann. 3 (Lüb. U. B. 9, S. 866 Ann. 2); Mai 6 antwortet Bisch. Arnolt v. Lübeck auf ein an ihn und Bisch. Nikolaus v. Schleswig gerichtetes Schreiben, Kg. Christian werde Segeberg Mai 8 nicht dauernd verlassen, sondern habe gestern Hamburg aufgefordert, seine Ratsfendeboten Mai 10 dorthin zu ihm zu senden: Nr. 912 (Lüb. U. B. 9, Nr. 832); Mai 7 berichtet Hamburg an Lübeck, daß es von Kg. Christian aufgefordert worden sei, seine Ratsfendeboten Mai 9 zu Segeberg bei ihm zu haben, hält für rätlich, daß Lübeck Bisch. Arnolt v. Lübeck Mai 8 zu sich einlade, damit man vorher gemeinsam mit ihm besprechen könne, 'worde sake up stan mochte', und begehrt, daß Lübeck seine Ratsfendeboten Mai 9 zu Segeberg bei den seinigen habe: Nr. 913; Mai 11 antwortet Bisch. Arnolt v. Lübeck auf Lübecks Aufforderung, der Zusammenkunft seiner Ratsfendeboten mit Kg. Christian beizuwohnen, daß er heute nach Oldestoe und voraussichtlich Mai 12 nach Segeberg kommen werde: S. 557 Ann. 1. Kämmererechn. d. St. Hamburg 2, S. 101: 25 H. Lopouwen, Gerwer, Schillingk et Johanni Nigendorpe, versus Zegheberghe, ad dominum regem Dacie. — Mai 12 berichtet Hamburg an Lübeck, zwischen Kg. Christian und ihm sei nichts Endgültiges beschlossen, 'unde dat heft allen den torenward van der Elbe hindert, anders hadde alle bind,

enen ribber, ghenomet here Claves Ronnow. vor dessen unde of vor den steden sprak de greve dat land an van erstales wegghen unde of van vorbundes wegghen, wente he seide, dat he were de neghste erve van der swertshyden; of stunden de greven van Holsten unde van Schouwenborch in vorbunde, wan en land erflos worde, so scolde it vallen up den anderen, na der wyse, also vor ghescreven is. to dissen reden antwerden de Holsten, dat konyngh Cristiern unde sine broder van erstales wegghen neger weren wan he, wente se weren susterhynder hertighen Albes, de vorstorven was, unde de spilleshyde mochte erven in ereme lande so wol, also de swertshyde; of van vorbundes wegghen hadde he nen recht to deme  
Bl. 124<sup>a</sup> lande, wente de rad des landes hadde dat | nicht belebet unde bevalborbet. albus villen dar veler quader word underlant, also dat se sit myt unwillen schebiden, unde de greve unde syne sones de reden na Hamborch, unde de Holsten reden hen tho hus.

15 1825. Item in kort hiirna de bisschop van Lubek unde de rad van Holsten<sup>1</sup> sanden to Hamborch to deme greven van Schouwenborch unde leten ene bidden, dat he wolde to en komen to Rhodeslo<sup>2</sup>. doch wolde de greve des nicht don, mer he sande darhen juncher Erik, synen sone, unde sinen rad, den he by sit hadde<sup>3</sup>. unde dessen weren de Holsten des  
20 anshnde: weret dat de greve unde sine kindere wolten geld nemen unde vorlaten al recht unde tofaghe, de se mochten hebben to deme lande, wente se konden doch dar nicht bykomen, so wolten se spreken myt deme konynghen, dat he en gheve enen summen gelbes. albus sprak juncher Erik myt den, de he by sit hadde, unde de reden em, dat he bragghen  
Bl. 124<sup>b</sup> 25 scholde, wat de summe were, den se hebben mochten | vor dat land; wente mochte he hebben enen markliken summen, so wolten se dat raden, dat fiin vader unde he unde sine broder nemen dat gheld. des quammet

1. 'hern' 2.

so wi menen, wol richtig geworden'; jedoch wolle der König, wenn er wieder in die Gegend komme, darüber wieder gütlich mit ihm verhandeln: S. U. B. 8, Nr. 918. — Mai 14 zu Segeberg bestätigt Kg. Christian Lübeck alle ihm vom Herz. Adolf und dessen Vorgängern erteilten Privilegien: Nr. 919 (Lüb. U. B. 9, Nr. 836).

1. 'de erwerbige in Goh vader und here, here Arend, bischop to Lubek, und de buchtigen knapen Gohig van Ahlesfelde, Claus Ranzau, Wolff van der Wische, Venebir van Ahlesfelde und Detleff van Bodwolde, knapen, up ener (siden), van wegen des dorchsichtigsten

fürsten und heren, heren Cristiern, to Dennemarken, Sweden und Norwegen koning': Nordalb. Stud. 3, S. 84.

2. 1450 Mai 11 gedenkt Bisch. Arnold v. Lübeck sich heute mit einigen Landesräten nach Oldesloe zu begeben und voraussichtlich Mai 12 in Segeberg zu sein: s. oben S. 272 Anm. 1.

3. 'unde de werbige here Eggert van Wenden, domprobst to Hilbenzen, und de buchtigen knapen Wilsken Klenden, Ludewig van Feltthene und Ulrich van Landesberge, van wegen des ehelen wolgeb. juncheren Otten, greven to Schouwenborg, up ander siden': Nordalb. Stud. 3, S. 84.

darto mank velen worden, dat de bisschop unde de rad van Holsten eme hoden 43000 Riinsche gulden, unde de scholde me uthgheven to dren tyden<sup>1</sup>; unde dar worden breve up begrepen, de greve Otto van Schowenborg unde sine kindere scholden beseghele, dar se ynne dat land vorlaten scholden, also dat se edder ere erven nummermer up dat land to Holsten safen wolben<sup>2</sup>. doch de breve worden nicht beseghele, of wart disse vorsakinge nicht belevet up de tiid, mer de greve unde sine kindere nemen er berad unde wolben si beraden, wer id nutte unde gud were, unde barna wolben se don<sup>3</sup>. do se ere berad benamen hadden, do worden de breve belevet unde beseghele, unde dat land to Holsten wart ganz<sup>10</sup> vorlaten van deme greven van Schowenborg unde sinen erven vor de vorbenomeden 43000 | Riinsche gulden. de bres ber vorsakinghe vol- 81. 124. ghet hiirna, unde lud alsus<sup>4</sup>:

Wy Otto, van Godes gnaden greve to Schowenborg<sup>5</sup>, don wilsit, bekennen unde betugghen openbar vor alle denjennen, de dessen bres seen ofte<sup>15</sup> horen lesen, dat wy mit beradenen synnen, wolbedachte mude unde guden vrhen willen, so nu de hochgheborne furste, here Alf, hertoge to Slesswiik, greve to Holsten unde to Stormeren<sup>6</sup>, deme God gnade, na der schidinghe Godes van dodes wegghen afghegghan is, unde wy in schelinghe

7. 'nich' 2.

8. 'wer': 'wert' 2.

17. 'nu': 'my' 2.

17. 'hern' 2.

1. Nach dem zwischen den Bevollmächtigten Kg. Christians und Ottos v. Schauenburg 1460 Mai 11 zu Oldesloe geschlossenen Verträge (Nordalb. Stud. 3, S. 84 ff.) soll ersterer dem letzteren bezahlen 1460 Nov. 11: 3500, 1461 Nov. 18: 18000, 1462 Nov. 18: 10000 und 1463 Nov. 18: 10000, zusammen also, wie auch die Urkunde von 1460 Sept. 30 bestimmt, 41500 rhein. Gulden. Der Vertrag gibt aber als Totalsumme 43000 rhein. Gulden an, weil er auch diejenige Summe in Anrechnung bringt, welche die vier Unterhändler Ottos 1460 Nov. 11 von Kg. Christian erhalten sollen, nach dem Abdruck 'sesteinhundert gulden', in Wirklichkeit wohl 1500 rhein. Gulden. Auch die Chron. v. nordelb. Sassen (s. S. 270 Anm. 3) spricht von 43000 rhein. Gulden.

2. Unter diesem 1460 Mai 11 vereinbarten Schriftstück ist natürlich nicht der angeführte Vertrag von diesem Tage, der von Kg. Christian, Otto v. Schauenburg und den zehn Unterhändlern besiegelt ist, sondern der Entwurf der von

1460 Sept. 30 datierten Urkunde Gr. Ottos zu verstehen, offenbar dasjenige Schriftstück, welches unser Chronist benutzt hat und uns im nachfolgenden mitteilt. Daraus erklären sich die „zum teil auffallenden Abweichungen“ (Walz, Nordalb. Stud. 3, S. 74) seines Textes von dem des Originals.

3. Kg. Christians Zahlungsverprechen wegen der 43000 Gulden soll 'mit dertig edder mer erbarn guden manen, loffwerdig und noghafftig in den landen to Sleswid und Holsten beseten', zwischen Mai 11 und Sept. 29 gewährleistet und Sept. 29 abends zu Hamburg gegen die Verzichtleistungsurkunde Gr. Ottos übergeben werden: Nordalb. Stud. 3, S. 85.

4. S. den nach dem Original beschafften Abdruck in Nordalb. Studien 3, S. 87—90; nur dessen irgendwie bemerkenswerte Abweichungen werden im folgenden angegeben.

5. 'to Holsten unde to Schowenborg'.

6. 'unde Stormeren', übergeschrieben: 'unseme leven vedderen'.



unde twidracht weren unde ghekomen siin mýt deme irluchtigheften unde  
hochgheborn fursten unde hern, hern Cristiern to Dennemarken 2c.  
konynghē<sup>1</sup>, unsere leven ome, van erflikes anvalles wegghen der vor-  
screeven lande, mýt demesulven irluchtigesten unsem leven hern unde ome  
5 ene ewighe, stede, durende unde warende bruntlike endracht unde vor-  
81. 124<sup>d</sup>. latinghe mýt willen unde wetende alle unser sons, | erven unde negesten  
unde berjennen<sup>2</sup>, der ere wille unde vulbort uns darto noth unde behuf  
was, upghenamen, ghemaet unde anghegghen hebben. unde wy, juncher  
Otto vorgherord, vor uns unde unse kinder, erven unde natomelinghe alle  
10 unse richtichheit unde tosproke, de uns denne na gode selighen hertoghen  
Alves vorgherord to den erbenomeden landen<sup>3</sup> mýt allen eren tobehorin-  
ghen, werden, ollanden, stromen, enden unde scheben, so alse de alle  
samptlik unde besunderen belegghen sint, moghe tokomen ofte angheballen  
wesen, gheslik ofte werlik, eft der welk uns angheballen oft tokomen  
15 siin<sup>4</sup>, niches darvan utbesundert, deme vorgherurden irluchtigesten  
unsem leven ome, sinen erven unde natomelinghen to den vorscreevenen  
landen ghanter dinghe upghelaten unde overghegheven hebben, uplaten  
unde overgheven in kraft desse breves, nummermere in tokomenden  
tiden noch wy ofte unse erven darup to satende. oft of wol des vilghe-  
81. 125<sup>a</sup>. nanten | hertoghen Alves olberen ofte vorbaren unde unse oldern unde  
20 vorbarn jenighe scrifte ofte breve underlanghes ghegheven oft endracht  
ghemaet hadden, darane se siel thosamende settet hadden<sup>5</sup>, des enen her-  
schup up den andern to vallende, oft erer welk ane manneserven van  
manneserven<sup>6</sup> vorstorve, sodane scrifte ofte breve schullen dessene breve  
25 unde eendracht unschedelik wesen unde unvorbenelik<sup>7</sup> wesen unde ner-  
ghen ane hinderen, unde schullen in den articulen unde stucken, dat se  
jegghen dessen bres weren ofte siin, machtlós ofte kraftlós unde van nener  
mere<sup>8</sup> wérde wesen. de here konyngh schal unde wil uns Otten vorbe-  
nomet, unse sones, erven unde natomelinghe by unser unde unser<sup>9</sup> her-  
30 lichheit unser lande unde lude up desse syden der Elve belegghen mýt alle

6. 'erven': 'greven' 2.

10. 'unde' seht.

23. 'der ander'.

23. 'manneerven'.

1. 'Dennemarken, Sweden unde Norwegen, der Wende unde Gotten konningk, hertoge to Sleswid, greve to Holsten, Stormeren, Oldenborch unde Delmenhorst'.

2. 'allen berjennen'.

3. 'to deme vorbenempten hertichdome to Sleswicz, greveschuppen to Holsten unde Stormeren'.

4. 'sin effte tokomen mochten'.

5. 'darane—hadden' seht.

6. 'van manneserven' seht.

7. Verderbt; 'unvorvendlid'.

8. Verderbt; 'van neneme'.

9. 'bii unsser unde unsser', hier wie bort verderbt.

ereme rechte fredelik unde ungeheenghet laten in aller mathe, alse wy unde unse olderen de wente in desse tiid ghehat unde darynne besetten hebben, unde de gheliiſt synen eghenen | landen unde luden vorbitden BI. 125<sup>b</sup>. unde vordeghebinghen helpen vor uns unde unsen erven, wor des noth unde behuf is<sup>1</sup>, na syneme vormoghe. unde wy unde unse erven unde naſomelinghe schullen unde willen deme vorſcreven heren konynghen to denſte unde to willen weſen, unde de vorſcreven unse ſlote af desse ſiden der Elve ghelegghen schullen deme hern konynghen, ſinen erven unde naſomelingghen der vorſcreven lande open ſtân unde berebe weſen to allen ſinen noden gheliiſt synen eghenen ſloten, doch ſunder unſeme, unſer 10 erven unde naſomelingghen ſchaden. ſcheghe of, dat God aſtere, yenighe ſchelinge oft twidracht upſtunde twiſſchen des erſcreven hern konynghes, ſiner erven oft naſomelingghen der vorſcreven lande unde unſen, unſer erven oft naſomelingghen underſaten, darynne ſchal de ghenante here konyngh unde ſyne amptlude ſit gutliken hebben unde vinden lathen, 15 ſo dat ſe van beyden syden by ghelike unde rechticheyt bliven. hiir enboven heſt | beſulve irluchtigſte unſe leve om unſen guden willen anghe- BI. 125<sup>c</sup>. ſeen unde heſt umme ſundergher leve unde vruntſchap willen uns unde unſen erven tor noghe vorwiſſed unde vorbrevet dre unde vertich buſent gude Riinſche guldene<sup>2</sup> uns unde unſen erven uppe tiid unde ſtede to 20 betalende, ſo de bref darup ghegheven unde vorſegelb furder unde klarer ynnehold unde uſhwiſet. hiirup vorlate wy, juncher Otte vorbenomet, vor uns unde unſe erven unde naſomelinge mht beſſeme unſeme openen beſeghelben breve den erwerbighen, werbighen, gheſtrengghen, duchtigen unde erſamen biſſchopen unde prelaten, ridderen, knapen, ſteden, bor- 25 gheren unde ghemeenliſt allen inwaneren, gheſtliſt unde werliſt, der erbenomeden lande<sup>3</sup> aller toſprake unde ſchuldinghe unde toſaghe, de wy, juncher Otte, unſe erven ofte naſomelinghe to den vorgenomeden landen, allen edder beſundern, edder eren inwaneren, gheſtliſt ofte werliſt, jeni- ghewiis hebben mochten ofte konden nach gheſtliken ofte werliken rechten 30 van | erſliſes anvalles wegen der lande ergenomet in vorſcrevener wyſe, BI. 125<sup>d</sup>. biddende andechtighen mht vlite juw vorſcreven erwerbighen, werbighen, gheſtrengen unde duchtighen biſſchuppe, prelaten, ribbere edder knapen,

4. 'wor' fehlt.

13. 'unſen' fehlt.

23. 'naſomelinge' fehlt.

30. 'nach'.

32. 'iw'.

1. Verderbt; 'wor uns unde unſen erven des noeb unde behoeff is'.

2. 'vorbrevet vertich buſent unde veffteyn hundert Riinſche guldene'; vgl. S. 274 Anm. 1 u. 2.

3. 'des vorbenompten hertichdomes to Sleſwigh unde der grevesſchap Holſten unde Stormeren'.

siebe, borghere ebber<sup>1</sup> meenheyt unde inwoner, ghestlit ofte werlit, der-  
 julven lande, dat gh uppe unser rechticheyt vorlatinghe, oft wy der welt  
 hebben mochten to den vorcreven landen, deme irluchtigesten unsere  
 leven ome, synen erven unde nakomelingen alles des bewisen unde don,  
 5 so gh denne<sup>2</sup> juven rechten heren plichtich synt. unde wy, juncker Otto,  
 vor uns unde unse nakomelinghe<sup>3</sup> loven deme vorcreven irluchtigesten  
 unsern leven ome, sinen erven unde nakomelingen to den vorcreven  
 landen unde juw allen vorgheant, ghestlit unde werlit, juven erven unde  
 nakomelingen to ewighen tyden, alle de vorcreven stude unde articule  
 10 samentliken unde besunderen in guden truwen unde loven, siebe unde  
 21. 128<sup>a</sup>. unvorbroken, wol unde vast to holdende sunder arch, unde overgheven  
 vor uns unde unse erven, vorsegghe, afleggen unde vorlaten alle be-  
 helpinghe ghestlikes, legherlikes unde alles anderen werliken rechtens, der  
 alle neen jeghen dessen bref to brukende. to groter sekerheyt unde tuch-  
 15 nisse der warheyt alle besser vorcreven articule unde stude, unde dat de  
 vullentomen schullen gheholden werden to ewighen tiden, hebbe wy,  
 juncker Otte erscreven, vor uns unde unse erven unde nakomelinghe  
 wittliken, myt vrigeme willen unde wolberadenen mode unse ingheseghel  
 heten henghen an dessen bref. unde wy, Ernst, van Godes gnaden  
 20 bisschop to Hilbensem, Alff, Erik, N. unde N.<sup>4</sup>, greven tho Schowen-  
 borgh<sup>5</sup>, alle des vorgheantent junckern Otten sons, wente alle desse vor-  
 screven stude, articule unde punte myt unsere willen unde vullbord ghe-  
 handelt, besloten unde belevet siin, unde de jeghenwarbighe in kraft  
 dessen breves beleven, tholaten unde vullborden, hebben wy alle unde en  
 21. 128<sup>b</sup>.  
 25 islit besunderen unse ingheseghele by unses | leven vaders ingheseghel  
 wittliken heten henghen vor uns unde unse unmundighen brudere<sup>6</sup> under  
 an dessen bref, de gheven unde screven is bynnen Hamborg des ne-  
 ghesten daghes na sunte Michaelis daghe des hilghe ergeengels na der  
 borb Christi dusent ver hundert darna in deme 60. jare.

8. 'juw': 'iw'.

8. 'juven': 'iwen'.

23. 'vullbordet'.

1. 'ebber' fehlt.

2. 'beme': verderbt.

3. 'vor uns unde unse erven unde nakomelinghe'.

4. 'Erid, Otto, Hinrik, Anthonius unde Bernb'. Nach dem Vertrage von Mai 11 soll die Verzichtleistungsurkunde besiegelt werden mit den Siegeln Ottos und seiner Söhne Erik, Abolf und Erik 'vor sit und alle ere brodere und erven to ewigen tyden' oder, wie es weiter heißt, 'und dessen vorgescreven breff der vorla-

tinge scholen mede besiegeln des vorgenan-  
 ten junckern Otten sohnes, alle, de da  
 mundig sin'. In der Originalurkunde  
 vom Sept. 30 fehlt nur Johann, der ein-  
 zige Sohn Ottos II., der das Schauen-  
 burgische Geschlecht fortpflanzte; versehen  
 ist sie mit einem Siegel, einem Siegel-  
 band und drei Einschnitten für weitere  
 Siegel.

5. 'to Holsen unde to Schouwen-  
 burgh'.

6. Vgl. Anm. 4.

1826. Item in desseme hare de råd van Lubeke makebe uth vrede-  
schepe up de se<sup>1</sup> tighen de Prusen, wente de nemen, wat se trighen kon-  
den, dat weren vhende edder vronde. desse vrede-schepe kregghen ene  
snyden myt 35 serover, de weren uthgheseggheld to Danke unde hadden  
koplude ghevanghen, de quemen van der Barnow<sup>2</sup>; unde disse koplude  
unde ere gud vant me by en in ereme schepe. hiirumme worden se  
brocht to Lubeke, unde de schipper unde of en ander worden ghesloppet,  
wente se hadden id er der tiid vordenet, unde de anderen worden settet  
in den torne<sup>3</sup>. do dyt ruchte to Danke qwam, do sande de rad van  
Danke enen ratman do Lubeke, de se vrhen ! unde losen scholde, wente  
se weren uthghemaket, alse he seide, de se to vrienbe und ere vhende to  
beschedinghe, unde nicht de vronde; mer do he to Lubeke qwam unde  
horde, dat se vrunde grepen hadden unde vrundegud ghenomen hadden,  
do konde he se nicht vrhgen unde vorbegebinghen<sup>4</sup>. albus worden 32 ghe-  
loppet<sup>5</sup> up enen dach, unde en klover was darmede, de wart qwiit ghegheven<sup>6</sup>.

Bl. 126<sup>v</sup>.

10

15

1. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1460: 'Item van bevel des rades des sunavendes vor s. Jurgen (Apr. 19) utgewerdyget, de se to bevredende umme des des menen besten wyllen, den Gabryel, den Peter unde de Rattrynen, heft gekost . . . 780 mr. 8 ß 8 A. Item 8 dage vor s. Johannes dage to mytsomer (Juni 17) utgeret van bevel des rades tor se wart tor anderen reyse umme des gemeynen besten wyllen den Gabryel, den Peter unde de Rattrynen unde hyrto 2 schepe myt vorlastelen, als schipper Wulf unde schipper Lubeman; se weren utte 6 welen. . . yß 2125 mr. 11 ß 6 A.'. Bericht der Ausleger an Lübed von Mai 22 aus dem Neuen Tief: S. II. B. 8, Nr. 924, von Juni 27 (bei Bornholm): Lüb. II. B. 9 Nr. 451.

2. Vielmehr aus Salis in Livland: s. unten Anm. 4.

3. Ausgaberolle von 1460: 'Item geven dem marischalle vor 35 man, de vangen legen in dem torne, unde weren der van Danysk utlyggers unde hadden den kopman berobet, darumme se ruchtet worden; se legen in dem torne 9 welen, yß 96 mr.'

4. Bestallungsurkunde Danzigs von 1460 Mai 17 für Mathias Schulte, der von ihm dazu befehligt worden ist, die Angehörigen des Ordens und Amsterdams, sowie alle, welche die Häfen Wolga und Memel besuchen wollen, anzuhalten und nach Danzig zu bringen: S. R. II,

5, S. 11 Anm. 3; Juni 17 begehrt Danzig von Lübed, daß es den Matz Schulte, der, weil er ein aus Salis (Livland) gelegtes Schiff genommen, nach Lübed ausgebracht worden sei, samt Schiff und Ladung, eventuell aber zunächst das Schiff freigebe: Nr. 24; Juli 24 u. Aug. 12 wiederholt es sein Gesuch: Nr. 31, 34; Aug. 15 quittieren fünf genannte Personen den Rat zu Lübed für 'johan schipp, mit den innchebbenden guberen van der Salis gelegelt, dat en Mathias Schulte van Danzigt mit jinen medeserovers in de zee genomen hadde, well schipp unde guber der van Lubeke uthligger en wedder ghenomen unde dat to Lubeke gebrocht hebben': Lüb. II. B. 9, Nr. 874; Aug. 23 beschwert sich Danzig bei Lübed darüber, daß es seine Verwendungs schreiben für Matz Schulte unbeachtet gelassen und trotz derselben und der durch seinen Rm. Johann Bedow mündlich ausgerichteten Werbung die Gefangenen habe peiniget und hinrichten lassen: S. R. II, 5, Nr. 29.

5. Das Chron. Solav. S. 228, welches die Hinrichtung der Seeräuber ungenau zu 1460 post Michaelis (Sept. 29) berichtet, setzt hinzu: Hos pro maxima parte decapitavit quidam magister bedellorum dictus Potterzilie, qui prius in eodem officio stabat in Dan-tisco.

6. Aug. 17 leistet Hans Herber, cum certis triginta duobus piratis in stagno

1827. Item in desseme jare na paschen<sup>1</sup> de borghere, bede vordreven weren uth Lüneborg, de hadden beholden bi deme pawese unde kesser, dat me se liben scholde in allen steden unde scholde en des ghunnen, dat se mochten antasten, wat van Lüneborg were, lude edder gud, <sup>s</sup>ane alle hinderingehe. des quemen se of to Lubese unde worden toegelaten, dat se toven mochten alle Lüneborgher gudere na uthwisinghe erer breve<sup>2</sup>. doch gheven se dat over umme bede willen des rades, dat se <sup>Bl. 1264.</sup>vor sunte Johannes daghe baptisten<sup>3</sup> neuen an/wanck don scholde<sup>4</sup>, up <sup>10</sup>dat de borghere van Lubese betalet worden, de den Lüneborgheren grote summen gheldes gheban hebben up den soltkóp na wonliker wise. albus enthelben se sit wente bi sunte Michaelis daghe<sup>5</sup>; do begunden se an/wanck to donde<sup>6</sup>. barna in kort set de rad van Lüneborg leyde werven

deprehensus, qui prope civitatem Lubicensem in loco solito et consueto fuerunt judicati et decollati, dem Lübeder Rat Ursehe: *Q. U. B.* 8, zu Nr. 952.

1. 1460 nach Apr. 13.

2. 1460 Febr. 14 zu Lübed vereinigbaren die Lüneburger Bürgermeister Albrecht v. d. Rolen und Hartwig Schomaker mit vier Abgeordneten des Lübeder Rats, daß die Lübeder Rentner, denen die rüchständigen Michaelis- und Weihnachtrenten bis März 23 bezahlt werden sollen, sich ebenso wie andere Gläubiger zehn Jahre hindurch mit 1 Mark Lüb. von je 20 Mark Lüb. Kapital begnügen wollen, und daß Lüneburg, sobald es sich mit den Prälaten verglichen haben wird, binnen einem halben Jahre seine Ratsfendeboten nach Lübed schicken soll, um mit den dortigen Rentnern die Termine für die Abbezahlung der restierenden zweijährigen Renten zu vereinbaren: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 806; in einem uns nicht erhaltenen Schreiben wird Lüneburg von Lübed mitgeteilt, daß die Ausgewiesenen von Siegfried v. Hopym einen Bannbrief gegen den Lübeder Rat erwirkt (s. oben S. 262 Anm. 2) und ihn März 2 in Hamburg und andern Städten zu verlämbigen gemeint haben und daß (deshalb) von ihm mit seinen Bürgern beschlossen worden, sich (den päpstlichen Mandaten) gehorsam zu erweisen; März 5 antwortet darauf Lüneburg, da gegen den zu Unrecht verhängten Bann das Rechtsmittel der Appellation zu benutzen sei, so halte es nicht für billig, daß Lübed den Lüneburgern seinen Besuch verbiete,

hoffe aber, daß es sich eines Besseren bedenken werde: Nr. 809; März 7 berichtet Lübed an Lüneburg, daß es in der Sache sich weiter bemüht und es dahin gebracht habe, daß die Lüneburger wie bisher mit ihm verkehren können, und ersucht um eine Zusammenkunft, März 12 zu Schnakenbed: Nr. 810. — Wohl an Stelle dieser findet eine Zusammenkunft zu Mölln statt, bei der die Erbitterung Lüneburgs sich geltend gemacht haben wird; Lübed ersucht für die Seinen um Auslieferung ihrer Renten und zugleich ihres 'wintergoten zolt', indem es bittet, es ihm nicht zu verargen, daß es erklärt habe, gehorsam sein zu wollen; März 28 begehrt Lüneburg nach Besprechung dieses Schreibens mit seinen Bürgern, daß Lübed ihm die von den Ausgewiesenen erwirkten Erlasse abchristlich mitteile, und hofft, 'an unsrem deele nēn orsale to werdenbe jenniger twistinge twisschen iw und uns': Nr. 820.

3. Vor Juni 24.

4. 1460 Juni 19 schreibt Lüneburg, es habe gerüchweise vernommen, daß Lübed auf Grund der von den Ausgewiesenen erlangten Repressalienbriefe nach Juni 24 gegen die Seinen mit Arrest vorgehen wolle, hoffe aber, daß dies nicht geschehen werde: *Lüb. U. B.* 9, Nr. 847; Juni 20 bringt daraufhin Lübed eine Zusammenkunft, Juni 22 zu Schnakenbed, in Vorschlag: Nr. 848.

5. Bis um Sept. 29.

6. 1460 Aug. 14 begehrt Herz. Bernhard v. Braunschweig-Lüneburg, daß Lübed die Repressalienbriefe, die, wie es heiße, nicht von dem Kaiser oder dem

vor enen prester, de uthgheben scholde den borgheren van Lubeke ere rente, de se hadden to Lüneborg, dat he velich mochte komen myt deme ghelbe. do had de rad van Lubeke de borghere van Lüneborg, de dar legghen unde toveden dat Lüneborgher gud, dat de prester mochte vry komen unde betalen de borghere; unde dar wolben se myt alle neen vul-<sup>5</sup> bort to gheven, dat de prester komen scholde. unde wente dyt sere was tegghen de borghere, so let de rad de borgher vorbaden unde let en vorstan, wo de uthweser van Lüneborch dat hinderden, dat de prester nicht komen moeste myt eren bedaggheden renjten. unde hiirumme worden de<sup>St. 127a.</sup> borgher quad unde unmodich unde beden den rad, dat de rad den prester 10 leydede; se wolben darvor wesen, dat he van den uthweseren van Lüneborg unbeschedighet bleve<sup>1</sup>. hiirumme worden de vordreven borghere

kais. Hofgericht erlassen worden seien, sondern von verräterischen und meineidigen Leuten geltend gemacht würden, nicht gegen die Lüneburger zulasse: Lübb. II. B. 9, Nr. 870; Aug. 15 antwortet Lüneburg auf Lübeds Anzeige, daß es wegen der von Herrn Johann Bodendorp geltend gemachten Repressalienbriefe morgen endgültig zu antworten und mit seinen Bürgern, 'umme dat mynste argh . . . uthtolesenbe', die Zulassung der Arretierung beschloffen habe, die Fänge der Verwahrung sei ihm bestreblich, da wohl gegenwärtig noch Lüneburger Bürger ihre Güter in Lübed haben würden, 'de se so tom stiden uthse jumer stad nicht konnen vlochenen edder sliten', es erwarte, daß Lübed dieselben 'van besser sorten warschuwinge wegen' nicht in Schaden kommen lassen werde, und der Ausgang der Sache werde zeigen, ob Lübed 'dat mynneste argh hiiranne' erwählt habe: Nr. 873 (vgl. S. 881 Anm. 1). — Sept. 6 begehren fünf namhaft gemachte Verwiesene, daß der Lübeder Rat gemäß seines Versprechens, den päpstlichen Mandaten gehorham sein zu wollen, die ihnen erteilten Repressalienbriefe zur Ausführung bringe, behaupten, dieses Begehren nicht nur für sich, sondern im Namen aller Verwiesenen zu stellen, vermögen aber eine dahin lautende Vollmacht nicht aufzuweisen, und erklären deshalb bis zur Herbeischaffung einer solchen die Repressalienbriefe nicht geltend machen zu wollen: Lübb. II. B. 9, Nr. 880; Sept. 8 bezeugen fünf genannte 'borgermeister unde radman des nigen rades unde alle anderen uthwesere, unse biliggere unde guden

frunde van Lüneborch', dem Rat zu Lübed, daß diese dort weilenden fünf Genossen in ihrem Auftrage handeln, und erteilen denselben Vollmacht: Nr. 882.

1. 1460 Sept. 15 antwortet Hamburg auf Lübeds Einladung zu einer Tagfahrt, Sept. 29 zu Lüneburg, es könne wegen seines Verhältnisses zu Herz. Bernhard v. Braunschweig-Lüneburg und da es von den streitenden Parteien nicht dazu aufgefordert sei, sich an denselben nicht beteiligen: Lübb. II. B. 9, Nr. 885; Sept. 24 lehnt es aus den früher angegebenen Gründen die Befendung des Tages ab: S. II, 5, Nr. 19; Okt. 1 schreiben die zu Lüneburg versammelten Ratsenbedoten der Städte Lübed, Bremen, Braunschweig, Stade, Buxtehude, Hilbesheim, Göttingen und Simbath an die Verwiesenen, sie hätten wegen eines zwischen ihnen und den Lüneburgern zu haltenden Tages an Herrn Johann Kede, Korrektor der päpstlichen Briefe, geschrieben und begehrt, daß sie denselben besendeten und bis dahin von ihren Repressalienbriefen keinen Gebrauch machten: Lübb. II. B. 9, Nr. 888; Okt. 5 antworten die Verwiesenen an Lübed, sie hätten gütliche Verhandlungen nie abgelehnt und würden auch dasjenige, was Herr Johann Kede ihnen mitteilen werde, gern befolgen, vom Gebrauch ihrer Repressalienbriefe könnten sie nicht abstecken, sondern müßten begehren, daß Lübed ihnen bis Okt. 12 antworte, ob es deren Gebrauch zulassen wolle, da sie andernfalls auch ihm gegenüber ihre Rechte verfolgen müßten: Nr. 890; Okt. 14 zeigt Lüneburg Lübed die bevorstehende Ankunft seines Kaplans

van Lüneborg unmobich unde togghen wedder van Lubeke to Hamborch unde clagheden, wo me en wedderstant dede, dat se nicht mochten bruten der gnade unde vr̄heyt, de en pawes unde k̄yser geven hadde tegghen de stad van Lüneborg.

1828. Item in dessene jare in deme somer meester Johan Rode, corrector der bullen des pawes, pravest to Bremen unde van Hamborch, kwam nedder van Rome to Bremen, unde deme hadde de pawes bevalen, dat he vrede maken scholde, also verne also he konde, twiſſen den prelaten unde deme rade van Lüneborg. hiirumme, do he to Bremen kwam, leet he vorbaden itlike prelaten, to horende, wo de sate stunden. aldus vornam he wol, dat de vrede noch ver|ne buten was, wente de prelaten wolben nergghen tho, id were, dat de rad van Lüneborg uth den tornen leten de borghere, de se ghevanghen hadden, unde wedder innemen, de se vordreven hadden; unde de rad van Lüneborgh en wolde dar nicht to, dat de ghevanghen ut scholben edder dat de vordreven wedder inquemen<sup>1</sup>. aldus screef de rad van Lubeke vruntlike breve to demesulven praveste unde clagheden, dat se sere besworet weren van der sate weghen, unde beden vruntliken, dat he darbi dede, dat de sate gheendighet worde, up dat se uth der last quemen, unde vorbadebe to sit de prelaten unde spreke darmede, dat se rebelik weren in eren saken, se wolben of spreken myt deme rade unde den unterwisen tome besten<sup>2</sup>. aldus vorbadebe he de prelaten unde sprak myt em. do vant he, dat se nergghen to wolben unde nenen dach holben wolben mit deme rade to Lüneborg, de ghevanghen weren uth<sup>3</sup>. of screven em de vorsten van Brunswiik, hertich Wilhelm unde hertich Hinrik, siin broder, dat he barna were, dat de ghevanghenen utquemen, anders scholben de prelaten, de under ene beseten weren, nenen dach holben myt den van Lüneborg; mer wan de ute weren, wor he denne enen dach holben wolde myt den van Lüneborg, dar wolben se sulven personliken komen unde wolben sit in den saken

Johann Kehr an; dieser kommt aber nur bis zum Dorfe Grummese und kehrt aus Furcht, auf Antrieb der Ausgewiesenen verhaftet zu werden, wieder um: Lib. II. B. 9, S. 931 Anm. 1; Okt. 26 schreibt Lüneburg, es werde Lübeds Begehren gemäß auf dessen Geleitsbrief hin Johann Kehr mit den Oßtern- und Johannisrenten jetzt sofort absenden, erwarte aber, daß Lübed eine Arretierung der Seinen auf Grund der Repressalienbriefe nicht zulassen werde, und begehrt Antwort darauf: Nr. 894. Für eine

spätere Gesandtschaft wendet sich Johann Kehr Dez. 14 an Bm. Wilhelm v. Calven wegen Geleits: Nr. 910.

1. Eines zu Bremen vereinbarten Regesses erwähnt das Schreiben von 1460 Nov. 2: s. S. 282 Anm. 2.

2. Ungenaue Wiedergabe des verlorenen Schreibens der Lüneburger Versammlung von 1460 Okt. 1: s. S. 282 Anm. 2.

3. Verlorene Antwort der Prälaten auf Johann Rodes schriftliche Werbung: s. S. 282 Anm. 2.

bewisen alse vrome vorsten<sup>1</sup>. unde na dessene breve der vorsten unde na deme antwerbe der prelaten screef de corrector unde proveest deme rade to Lubeke, dat he in dessen saken nicht don konde, id were, dat de ghevanghen ut weren; hiirumme mochten se spreken myt deme rade tho Luneborg, mer se deme also don wolden; unde sande deme rade mebe de copien der breve, de em de prelaten unde vorsten ghescreven hadden<sup>2</sup>. albus screef de rad van Lubeke an den rad van Luneborg unde bat, dat se also deden, up dat id ere schult nicht en were, unde sanden mebe de copien der breve, de en de corrector | unde proveest ghesand hebbe. Bl. 127<sup>a</sup>.

1829. Item bi disser tiid sande de corrector unde proveest tho Bremen sine breve an den konyngh van Denemarken, unde darnebe screven of itlike ander prelaten unde deden syne gnade, dat he sik bekummeren wolde myt dessen saken der prelaten unde des rades to Luneborg; of sande de proveest deme konynghen copien der breve, de em de vorsten unde hertighen van Brunswiik ghescreven hadden. albus umme bede willen let de koning tho syt vorhaben den rad van Luneborg unde hadde rede darnebe in den saken, alse em ghescreven was, unde begerde van deme rade, dat de rad de ghevanghenen utlete: so wolde he myt deme corrector darvor wesen, dat se enen dach leden up ene ghebelyke stede, dar

1. Verlorene Antwort der Herzöge: s. unten Anm. 2.

2. 1460 Nov. 2 berichtet der Dompropst Johann Rade von Bremen an Lübeck, er habe in Gemäßheit des von den Dst. 1 zu Lüneburg versammelt gewesenen Ratsenbedoten der Städte gefassten Beschlusses und ihrer durch die Ratsenbedoten Bremens ihm ausgerichteten Werbung hinsichtlich eines neuen von ihm zu vermittelnden Tages an die überheidischen Prälaten und das Kapitel zu Hamburg, von dem das Kapitel zu Lübeck benachrichtigt werden sollte, sowie später auch an die Herzg. Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg geschrieben; sendet die Antworten der Herzöge, mit denen diejenigen der überheidischen Prälaten und des Hamburger Kapitels übereinstimmen, und des Kapitels zu Lübeck; auf Grund dieser Antworten kann er keine Tagfahrten ansetzen, da die Entlassung der Gefangenen in ihre Häuser, welche Lüneburg verweigere, von den Prälaten zur Bedingung gemacht werde; will sich aber nochmals an die gedachten Fürsten, Prälaten und das Kapitel zu Hamburg wenden und sie bitten, ihre

Bedingung aufzugeben und den Tag anzunehmen, 'indeme dat men an dem daghe erst vorhanden, dat desulven vangen geloset werden, unde vort dem recess to Bremen begrepen denne volge'; würden aber diese darauf nicht eingehen, so wäre es ratsam, daß Lüneburg durch die Städte bewogen werde, 'dat de vangen in ore huse ghesloft worden up ere eede, wente dat were den van Luneborg nicht sware, nademe dat de vangen denne doch in orer walt bleden; unde worde neyn entlii vordrach uppe dem daghe ghemaket, behelden se desulven vangen in orer macht na alse vore'; wolle Lüneburg darauf nicht eingehen, so beweise das seiner Ansicht nach daß es den Ausgleich nicht ernstlich wolle; was den von den Ratsenbedoten gemütheten Nichtgebrauch der Repressalienbriefe von Seiten der Prälaten und Ausgewiesenen betreffe, so möge Lübeck darüber mit den Ausgewiesenen, die auf ihn nicht hören würden, verhandeln, hinsichtlich der Prälaten wolle er gern verfügen, 'dat an der dachstede, bewile de dach gheholden wert, dat interdict werde relaxeret': Lüb. II. B. 9, Nr. 900.



beide partie velich komen mochten; dar wolde he dat beste myt den finen  
 don, dat de unwillle ghevatet unde ghevlegghen worde. hiir en gaf de rad  
 128<sup>a</sup>. neen vulhort to, mer se seden. dat se gherne torugghe | wolben spreken  
 myt erer menheyt unde scriven finer gnade en gutliik antwoord.

5 1830. Item in fort na disser tiid kwam de rad van Lubek of by  
 den konyngh to Segheberghe<sup>1</sup>, unde dar hadde he of word mede van  
 dissen saken unde begherde, dat se darbi dat beste deden, dat de rad van  
 Luneborg de ghevangen utleten. aldus, do de rad van Lubek to hus  
 kwam, do leten se den rad van Luneborg vorbadeu up ene bescheben tiid  
 10 to deme Enakenbete, unde dar reden se to en unde beben, dat se des  
 konynghes willen deden unde sine bede nicht vorleghden unde leten de ghe-  
 vanghen uth.

1831. Item<sup>2</sup> by sunte Michaelis daghe<sup>3</sup> nam de stad van Dankele  
 merkliken schaden, wente en wart vorbadet unde wis ghemaeket vormid-  
 15 delst enem valsten vorreder, dat de kumpter van de Elvinghe were nicht  
 verne van der stad myt cleneme volke; hiirumme, wolben se nu sulven,  
 128<sup>b</sup>. so mochten se des orloghes enen ende maken, wente wan se ene hadden,  
 so were dat orloghe gheschen<sup>4</sup>. aldus lovebe de rad deme vorreder, de  
 de bodeschoep brachte, unde boden den borgheren, dat se uththeen schol-  
 20 den, unde sanden of itlike mede uth deme rade. unde wente se loveden  
 den valschen worden des vorreders, den de kumpter uthghemaeket hadde,

15. 'valken': korr. 'valsten'.

21. 'valken'; am Rand: 'valschen'.

1. Kg. Christian urkundet 1460 Nov. 9—28 auf Gottorp, Dez. 1—4 zu Segeberg, Dez. 9 zu Ikehoe, Dez. 10—17 wieder zu Segeberg und Dez. 20 zu Neumünster: Reg. dipl. hist. Dan. I, S. 469; II, 1 S. 772f.

2. § 1831 ist dem nur in Reimar Rods Bearbeitung (s. unten Anm. 4) erhaltenen ausführlichen Bericht der untergegangenen Kastorpschen Chronik über die Niederlage der Danziger (gebr. bei Grautoff, Lüb. Chron. 2, S. 695; vgl. das. S. 692) nahe verwandt, da dieser Bericht gleich der Ratschronik — abweichend von der sonst sachlich fast genau mit ihm übereinstimmenden Darstellung Johann Lindaus (s. unten S. 284 Anm. 4) — die Niederlage auf eine anderweitig nicht bezeugte (vgl. Simson S. 83) Kriegslist des Komturs von Elbing zurückführt.

3. 1460 um Sept. 2.

4. Nach der auf die Kastorpsche Chronik zurückgehenden Erzählung Reimar Rods im eigenhändigen Entwurfe des zweiten Teiles (1439—1499) seiner Lübischen Chronik (Stadtbibliothek zu Lübeck), Bl. 93<sup>b</sup>f., plündern 1460 Aug. 30 die S. 284 Anm. 4 genannten drei Ordenshauptleute mit 'byna bysent mannen' das Dorf Braust ('Pruest') bei Danzig. 'Se hebben averst enen bosewycht uthghemaketh, weld tho Danke yn de stad quam unde makebe eyn gheruchte, wo der Danzler grotesse vyanth, de kumpter eithwan tho Elvynge, were myth gherungen volle nyth myth van der stad yn deme dorpe Pruest unde plunderde dath; so nu de van Danke wolben, sonden se der veyde halbe eyn ende maken, wenthe, wen se bysent cumptor hebben, so wurden syde de ordensheren wol seggen lathen zc.'

dat he klene volk hadde, daromme bejden se nicht so langhe, dat se tohope quemen, mer en hastede vor deme anderen, unde wisten des nicht, dat de kumpter up se held mit grotene volke<sup>1</sup>. albus quemen se in sine hande, er se siß vormodeben, unde worden upgegrepen also honere, also dat he er vent unde dot sloch by 400; unde mant den, de ghesloghen wor den, was en ratman, unde twe radmanne worden ghevanghen<sup>2</sup>. also de borghere do naquemen unde des ghewar worden, dat se vorraden weren, do togen se wedder torugghe. unde disse julven ghevanghen schattebe de kumptor gnebeliken unde nam klene gheld<sup>3</sup>, | mer se moesten alle loven Bl. 129<sup>v</sup>. unde sweren, dat se em unde deme orden truwe unde holt wesen wolden; 10 mer de radlude helt he ghevanghen<sup>4</sup>.

1. 'bende' 2.

1. Daf. Bl. 94: 'Alse duth de vorreder gheredeth, stelleden alsobalde gheloven beyde rath unde od de ghemene, unde was iderman myssich utthothende, up bath der veyde mochte eyn ende werden; derhalven, wol ersten sonde rebe werden, de lēp ersten thom dore henuth, beideben nycht, bath se yn enem orden utthogen, men lepen by 2, 3, 4, 5, 10 ic.'

2. Daf.: 'Duth legen de hovethlube des ordens unde wachteben ere vordel unde betogen de borger unde slogen dar mand unde sammelden se up alse huner. Albus wurden mer den 40 borger vorsiagen, wormand was her Gorth van Dalen, rathman, Hans Brandeborch, Peter Forste, Jurgen van Cleve, eithwan rathman tho Ranyngesberge, unde ander erlyke borger van copsluben unde ampten. Ibi wurden od der borger aver de 400 ghesfangen, mand welden od weren der heren des rades tho Dancke, alse her Johan Meydeborch unde her Hans Abschaghen'.

3. Daf.: 'De ordensheren bleven ethlyke daghe yn deme dorpe Pruest liiggen unde rethen de posteyde dale, weld de Danczler ghebueth, se benemen den van Danczle bath water unde breven des moethwillens vele. Ban dar thoghen de ordensheren na Schoeneken, albar beleben de hovethlube de ghesfangene, unde eyn yder nam syne ghesfanghen myth tho hus unde beschatteben enen yderen na synem stade unde vormaghen'.

4. Joh. Lindau S. 570 f.: 'Item . . . am sonuoben Felicis et Adaueti (Aug. 30) des morgens quamen de creuczhern unde ire soldener, also herr Hans von Gleichen der geistliche, Frisze von Rueder, heuptman von der Mewe, und

Caspar Nozewitz, hofman von der Conicz, wol mit 1000 reysigern und drabantten und beranten das dorff Prauss und schlugen ... wol 30 zcu tode und pilgeten dasselbe dorff und nomen den leutten, was sie hatten. Und als diß geschrei zcu Danczle quam, do liffen und ritten aus eczliche von den burgermeistern, ratmanne, scheppen und gemeinlichen nemliche und rebliche burger von kassleuten und hantwerden nahe hin bey Pruss, bey zehen, item bey 8, 4, 3, zewen. Und do die finde sohen, das sie also tropplichen ausliefen, do zogen sie in entgegen und schlugen die Danczler wol bey 40 aber mer zcu tode, domitte was her Gort von Dalen, ein ratman, Hans Brandeborgk, Peter Furste, Jurge Cleven, etwan ratmanne zcu Konigsberge, und ander rebdeliche burger und gutte menner aus der stat Danczle, und fingen darzcu wol 300 und mer gutter burger gemeinlich do mitte wes Johann Meideburgk und Hans Abschaghen, ratleutte, Jacob Grese und Jacob Yuningk und ander mer aus den hantwerden und aus der gemein, so das die stat von Danczle binnen allen diesen trigen und sint den grossen streite her und von begynste irer bauunge nie so mertzlichen grossen und unvorwintlichen schaden hat genommen und entpfangen, also uff den tagt. Und die finde bliben zcu Pruss liegen in der pasten, die sie den Danczlern auch abdrungen, von demselben sonnabend bis an den montages morgen (Aug. 30—Sept. 1) und namen der stat Danczle das wasser und branten die pasten aus und ructen den tag widder bis gen Schoenede, und den dinstag (Sept. 2) darnach teilten sie also die gefangenen, und

1832. Item in desseme hare in deme somere sloghen de Ditmerschen dod enen guder hande man uth deme lande to Holsten, gheheten Hinrik Reventlow. unde dat quam to van ener wisse, dar se twibrachtich umme weren, wente de Ditmerschen leden, de wist were ere, unde de Holsten de menden, se horde to ereme lande. alduß wolden de Ditmerschen desulven wist mehen, unde de hoveman quam myt synen knechten unde wolde dat weren; mer de Ditmerschen worden syner mechtich unde sloghen ene dod unde enen van synen knechten, unde de anderen worden vordruchtich<sup>1</sup>; unde do he dod was, do hoven se ene an stücken, 10 dat ummyndelik unde unrebelik was unde grote bosheyt. hiir so wart de konyngh unde dat ghantse land to Holsten beweghen unde meenden, se 21. 1284. wolden de bosheyt wreken. | des sanden de Detmerschen sendebaden by den koning unde boden syt to rechte: weret dat se ghebroken hadden, se wolden betheren; hadden se ok recht, dat men se by rechte lete; wente

## 12. 'de sondebaden' 2.

iczlich heuptman brachte die seinen zu haus also zur Mewe und Conicz und schazzen die gefangenen iczlichen nach seinem state nach irem willen'. — 1460 Sept. 4 schreibt Danzig an Lübeck: 'Daß, leben heren und frunde, so gii velichte wol hebbet vrnamen, dat am sonnabend nestvoorgangen (Aug. 30) unhere sinde mit eczlicher macht vor unse stat syn gelamen, darlegen wii mit unsen borgeren uth-togen und mangelinge mit en hebben, so dat eczliche van den unsen syn dod gebleven und eczliche gefangen, so dat wie deshalven schaden empfangen hebben, den wii mit der hulpe Godes wol willen vornyunen, wenne de schade so grot nicht is, also hee wol wert geachtet, und wii to grotter tal van den eren gefangen hebben, denne zee nu hebben gekregen': S. U. B. 8, zu Nr. 861.

1. Der Knappe Heinrich Reventlow wird noch 1460 März 4 urkundlich genannt: Schl.-Holst.-Lauenb. Urkk. 4, Nr. 388. In den 1480 zwischen Kg. Christian und den Ditmarschern gewechselten Prozeßschriften klagt ersterer (Mikkelsen, U. B. 1. Geich. d. Landes Ditmarschen, Nr. 47, S. 82): 'Item hebben uns de Dythmerschen affgheslagen den zelligen düchtigen Hinrik Reventlowen, de do tor tid amptman was unses stotes tor Eilen, den se geweltich vormorden unde doetsloghen in unsem egen frien lande up

dem unsern in vestigem vrede . . . Item denulven boden hebben wy umme gudes ghelimpes willen . . . dorch rabe etlicher unser leven ghetruwers redere dülfen unser lande sinen negeften fründen betalt vor 1000 Lüb. mk. . . , dat nu by 16 effte 17 jaren vorleden is'. Die Ditmarscher entgegnen (bas. S. 85): 'van Hinrik Reventlowen wegen zeliger bechtenisse so vinde wy vor recht, denulven entlibeden boden man to betalende vor hundert Lüb. mk. na uthwisinge beider lande privilegien . . . und wedderomme unsen lüden ok recht to bonde vor eren sweren scaden, den se do leben uppe eren vrgen gude derulven tyd, na lude unde belevde der vorscr. privilegien'. Die (1500 von den Ditmarschern zerstörte) Tielenburg lag „auf einer zu Holstein gehörigen Insel in der Eider, deren Hauptarm, die alte Eider, südlich der Burg sich und erst später von den Ditmarschern an beiden Mündungen zugebäumt wurde, so daß dadurch die Tielenburg an Ditmarscher landfest ward": v. Schröder u. Biernagel, Topographie der Hzt. Holst. u. Lauenb. 2, S. 527. — 1465 Dec. 4 verleiht Kg. Christian Heinrich Reventlows Witwe Anna 'umme sunder gunst unde gnade' lebenslänglich das Haus Edernsförde, ihren damaligen Wohnstz: Urkk. 4, Nr. 311.

se wolden eres rechtē bliven by guben luben, unde wat de kenne kon-  
den vor recht, dat wolden se don, unde begheerden, dat de Holsten of so  
beden. hiirup wart id gheset in daghe van beghden syden so langhe, dat  
me dar gude lude totoghe<sup>1</sup>.

1833. Item in desseme yare, alse de corrector unde pravest van s  
Bremen unde van Hamborch, mester Johan Rode, was ghesomen to  
Hamborch, so quemen to em unde to deme rade van Hamborch twe bor-  
gher van Bremen, gheheten de Rungghen, unde en borger van Staden,  
gheheten Swartekop. desse hadden schelinge underlant unde jetteben ere  
recht by den provest unde by den rad van Hamborch, de scholben se 10  
darynne scheiden. doch na velen beghebinghen konden se se nicht vor-  
siken, wente de borgher van | Staden wolde gheld hebben, unde de an- Bl. 129<sup>a</sup>.  
deren wolden em nicht gheven. aldus seide de borgher van Staden, na-  
deme dat em neen recht scheen mochte to Hamborch, so wolde he siin recht  
manen unde soken, wor he konde. unde schebede van Hamborch unde 15  
nam selschop to sif unde vorhelt den anderen myt eneme bote up der  
Elve; unde de anderen quemen of in eneme bote unde hodden hiir sif  
nicht vor, unde so grep he se unde vorde se to Winsen up de Lu unde let  
sif dar leyden myt synen vanghen; unde dar mosten se eme loven unde  
holden ene ventnisse, in der herberghe to blivende unde dar nicht uthlosche- 20  
bende, id en were siin wille. also bit de rad van Hamborch vornam,  
do weren se des nicht tovreben, dat de borgher van Stade alsodane walt  
hadden ghedan up deme vrighen strome der Elve, den de rad van Ham-  
borch vry holden wolde<sup>2</sup>. hiirumme sanden se eme na to Winsen enen  
borghermester unde twe ratlude unde spreken den borgher | van Staden Bl. 129<sup>b</sup>.  
25  
an alse enen stratenrover. aldus leet de hertighe van Luneborg holden

26. 'Strotenrover' 2.

1. 1461 vor Febr. 2 schreiben die Dit-  
marscher an Lübeck, sie hätten erfahren,  
daß Kg. Christian, der nun Herr des  
Herzogtums Pommern sei, sich bei ihm  
darüber beklagt habe, 'wo etliche de unse  
en scholen overlast ghedan hebben in et-  
liken synen luben, dat doch de unse van  
not wegen don mosten, so veren wo se  
nicht wolben van en sterven ic.'; auch  
hätten sie deswegen kürzlich mit Kg.  
Christian zu Schwabstedt und zu Husum  
Tagfahrten gehalten und sich erboten,  
ihm Rechtes zu pflegen, 'al wor de unsen  
ane broken hadden, dat were an dofslage,  
wunden ofte in westerleye sale, wes id  
were': Lübb. U. B. 10, Nr. 27. Apr. 16  
bekennen die Ditmarscher, daß Detlev v.  
Vostwolde, Antmann Kg. Christians zu

Segeberg, auf allen Rechtsanspruch gegen  
Jede Jungelawes und Johann Sill,  
die der Herrschaft dafür 200 Mark und  
5 Sartuche geben sollen, verzichtet hat:  
Michelsen, Nr. 31.

2. Den Räten von Holland, Seeland  
und Friesland gegenüber erklärt Ham-  
burg 1460 am Okt. 5, 'dat van olben  
langhen jaren, des of anders in bechnisse  
der minschen nicht en is, unse vorfaren  
unde wii den Elvestrom, des copmans  
schepe unde gudere up deme strome nach  
unseme vormoghe hebben vordeggebin-  
ghet, vorbeden unde beschermet . . . , ran  
of nemende rechticheid to in deme Elve-  
strome, hebben of unse veste unde stote  
kilanghes unde unsen tolne up de Elve:  
S. U. B. 8, Nr. 974.

en lantrecht, wer de borghere van Stade dat myt rechte don mochte edder nicht. unde to deme rechte worden vorhabet unde ghesaden de sulve borghermester unde ratlube, de tho Winsen weren; unde to deme rechte quemen se nicht, mer se bleven in erer herberghe. aldus wart de bor-  
 5 gher van Staden recht ghebelet, unde de rad van Hamborch unrecht. hiirumme de borghermester unde de ratlube moften loven deme hertighen ene ventnisse unde moften borghen setten vor liif unde vor gud<sup>1</sup>. darna umme besser sake willen helden de rad van Lubek unde van Hamborch vele daghe myt deme hertighen unde hadden gherne gheorpet den borgher-  
 10 mester unde de ratlube; mer se konten nene wise darto vinden, wente de here wolde gheld hebben, unde des wolben se nicht gheven<sup>2</sup>. doch up dat  
 13. 129c. lateste de hertighe umme bede willen der stede sloch nedder dat recht, | dar se ynne unrecht ghebelet weren, also dat he se nicht richten wolde na deme rechte; doch scholben se syne ghevanghen bliven so langhe, dat se  
 15 synen willen makeben. darup wart besloten, dat de stede scholben myt deme hertighen holben enen vruntliken dach na der tiid; unde quemet denne also, dat se sit nicht vorgan konden, so scholbe de hertoghe kesen dre personen, unde de stede of dre, unde wat de sosse besloten, dar schol-  
 20 dach helden myt deme hertoghen unde sit myt eme nicht vorgan konden, do vormaneden se em, wo se up deme latesten daghe ghescheden weren, unde beden en, dat he dre personen lore, se wolben of don bergheleif, de schede slude weren. do wolde he van den vorworden nicht weten unde se, he hadde des nicht belevet, unde estebe den borghermester unde de

13. 'weret' 2.

1. 1460 Sept. 13 erklaert Herz. Bern-  
 hard v. Lüneburg, statt zwischen Sept. 1  
 und Sept. 29 erst zwischen Sept. 29 und  
 Nov. 11 mit Hamburg tagen zu können  
 und bis dahin den Streit, wie bisher,  
 ruhen lassen zu wollen, 'so furder her  
 Henric Popow, her Partum Luthle  
 und her Albert Schillingt wente also-  
 lange in sodanen eben und her Eric van  
 Lzeven und her Dideric Lüneborch in  
 den loften, darmede se sich uns vorpfl-  
 chet und bewillet hebben, willen besittende  
 und bestande blyven...;were on sodans nicht  
 finlid, dat se denne oren eben und loften up  
 Michaele suldon': S. R. II, 5, S. 20 Anm. 1.

2. 1460 Sept. 15 antwortet Hamburg  
 auf Lübeds Einladung zu der Sept. 29  
 zu Lüneburg zu haltenden Tagfahrt (S.  
 S. 280 Anm. 1), 'dat wii up ditmael na

legenheid unser sake, so id twischen dem  
 hochgeborn fursten unde heren Bernde,  
 to Brunszwigt unde Lüneborch hertoghe,  
 unde uns is ghelegen, de unsen na ju-  
 wem beghere dar nicht to stede konen heb-  
 ben, wente he de unsen eynde deel in to-  
 vinge unde hindernike holbet und of uns  
 in synen landen unde ghebeben vorveften  
 laten het, so, wii twivelen nicht, juwe  
 ersten radessebedoben, de mit den unsen  
 in vortiden beschalven of tor sprake heb-  
 ben wesen, wol inghebracht unde wittich  
 daen hebben': Lüb. II, B. 9, Nr. 685;  
 Sept. 24 lehnt Hamburg abermals die  
 Tagfahrt ab: S. R. II, 5, Nr. 19.

3. Die Versammlung, von der an-  
 scheinend der Chronist redet, findet 1460  
 Okt. 1 zu Lüneburg statt: S. R. II, 5,  
 S. 20 f.

ratlube webber intokomen, wente he hadde ene dach gegheven up sunte Nicolaus dach<sup>1</sup>. albus teghen se webber in unde helden ere word, doch <sup>Bl. 129<sup>a</sup>.</sup> gaf he ene dach up ene korte tyd.

1834. Anno domini 1461 na der hilghen drier konynghen daghe<sup>2</sup> kwam konyngh Cristiern van Denemarken to Hamborch<sup>3</sup> unde begherde, s dat em de rad hulbighen wolte<sup>4</sup>, alse de anderen stede gheban hadden in deme lande to Holsten. do bat de rad otmotighen sine gnade, dat he en des vortroghe, wente se hadden er der tiid nenen heren ghehulbighet; of en hadde neen here van en des begheret; doch wolben se gherne syner gnade underdanich wesen alse syne gheholben truwen mannes unde <sup>10</sup> underfaten. to der bede was de konyngh ghans swar; doch jo up dat lateste nam he de bede ghutliken to sit unde vortbroch eme de hulbighen; mer de rad gaf eme herlike gabe unde schente, also finer gnade toborde, unde vriebe en unde de finen uth der herberghen<sup>5</sup>.

1835. Item up desulven tiid de rad van Hamborch klaghebe | deme <sup>Bl. 130<sup>a</sup>.</sup> konynghen, dat hertich Bernd van Luneborg ghevanghen hadde enen bor- <sup>15</sup> ghermester unde twe ratlube van Hamborch ane rebelike sake unde teghen recht unde wolde der nicht qwiit gheven, se en scholben sit myt ghelbe losen; hiirumme beden se sine gnade, dat he bearbeyden wolte bi hertighen Bernde, dat se quijt worden: dat wolte de rad gerne tighen sine <sup>20</sup> gnade vordenen. albus let de konyngh bibben hertich Bernde, dat he wolde up ene beschedene tiid tigen em to daghe komen up de Elve by Ripenborch: dar wolde he to em komen umme sunderlike sake willen. unde do de vorsten dar tohope quemen, na velen worden unde reben gaf

1. 'intofo' 2. 12. 'be' vor 'bede' fehlt 2.

1. Bis 1460 Dez. 6.

2. Nach Jan. 6.

3. Tragiger S. 199: 'Anno 1461 in den octaven der heiligen drei konige (Jan. 13) kam konig Christian gen Hamburg, die hulbigung alba zu entspfahen, den der rat boselbst mit einer statlichen anzal irer burger entlegen zugen, ihn herlich entspfingen und in die stat fureten; dem rate ordenten die burgerchaft zu 40 man, den sie volkomene macht geben in der handlung mit dem konige zu tun und zu lassen'.

4. Dsf.: 'Folgentis mitwotens (Jan. 14) rit der konig auf das rathaus und hette von reuten bei sich: Arnolbum, bischofen zu Lubek. . . . Der bischof von Lubek zeigete an des konigs beger, nemlich

lich biweil er zum herren beider lande Schleswig und Holstein aufgenommen und ime algemeine prelaten, ritterschaft und stette gebulbiget, begerte er, baz ime der rat und gemeine der stat Hamburg, die ein gliet obberurter furstentumb were, auch die hulbigung leiffen wolten; erbot sich darlegen, ire privilegia zu confirmiren'.

5. Tragiger S. 201: 'Und der rat vereret dem konig mit wein, bier, fleisch, fisch, auch ehliche herlichen silbergeschirn'; Kämmererechn. b. St. Hamburg 2, S. 103: *Exposita ad introductionem Cristierni regis, quando acceptatus (est) in dominum, pro propina, cibariis et aliis diversis, scilicet feno et avena et aliis, 898 fl 9 s.*

de hertoghe qwiit unde vriggh den borghermester unde de twe ratslube umme bede willen des konynghes unde vorgaf allen unwillen, den he hadde tighen den rad van Hamborch<sup>1</sup>.

1836. Item in fort barna kwam de konyngh in dat closter to  
 5 Meynevelde unde leet dar vor sil baden itlike prelaten unde of den rad  
 St. 130b. van Luneborg | unde wolde horen, wo se na der tiid, dat se by em weren to Segheberghe<sup>2</sup>, up de sake ghedaecht hadden, de se underlant hadden. of sanden darfulves hertich Wilhelm unde hertich Hinrik van Brunswiit ere breve unde klaggheden swarlikten over den rad van Luneborg unde  
 10 beben sine gnade, dat he dar behulpelik tho were, dat den ghestlikten luden, de under en beseten weren, liif unde recht scheghe van deme rade to Luneborg. albus horde de konyngh beyde parthe, alse de prelaten unde den rad to Luneborg, unde horde, wat erer beyder beghere was, unde lovebe, dat he darup denken wolde unde barna arbeiden wolde mht  
 15 syneme rade, dat se vorlifet worden.

1837. Item na disseer tiid de biscop van Verden, de mht deme rade van Luneborg helt teghen de prelaten, let leyde werven van deme konyngh unde begherde, dat he mochte komen vor sine gnade, wente he ene wolde vele dinghes underrichten in densulven saken, de synere gnade  
 St. 130c. umbefant | were. hiirup gaf em de konyngh gheleghde in syneme lande,  
 20 unde of de rad van Hamborch in erer stad, wente dar dachte he jo dor- tothende. unde also he in de stad kwam, do helben de prester vor em interdict unde seben, he were in deme banne; unde dat nam he grot vor qwad. doch leed he darmede unde toch vortan to deme konyngh to  
 25 Segheberge<sup>3</sup> unde warf dar siin warf vor des konynghes gnade. unde alse he dat ghedan hadde, gaf em de konyngh enen sephesman mede, dat em neen hon edder overlaf en scheghe in sineme lande. doch jo, do he wedderkwam to Hamborch unde ghink up der straten, hadden sil to- hope vorsammelt itlike prestere unde scholere unde kinder, de kregereben  
 30 den bisschop an unde heten ene 'fetter' unde 'profan' unde worpen eme na mht stenen unde mht drecke<sup>4</sup>. albus ghink de bisschop up dat rathus vor

1. 1461 Jan. 27 vermittelt Kg. Christian zwischen Herz. Bernhard und Hamburg einen Vergleich, nach welchem die Gefangenen freigegeben und alle gegenseitigen Beschwerden beider Teile auf einem weiteren Tage durch Igl. Räte beigelegt werden sollen: S.R. II, 5, S. 20 Anm. 1.

2. Im Dezember 1460: s. oben S. 1830 u. S. 283 Anm. 1.

3. Kg. Christian urkundet 1461 Jan. 19 (Rüb. II. B. 10, Nr. 10) — Febr. 6 (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 775) in

Städtechroniken. XXX.

Segeberg und nimmt dort Jan. 23 Heinr. Ritze, Bürgermeister des neuen Rates, und dessen übrige um ihres kirchlichen Gehorsams willen aus Lüneburg vertriebene Mitglieder in seinen Schutz (St. A. Lüneburg, gleichzeit. Abschr.); Febr. 20 urkundet er in Gottorp (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 775).

4. 1467 Juli 27 schreibt Herz. Friedrich b. J. von Braunsch.-Calenberg an Herz. Heinrich von Braunsch.-Wolfenbüttel betreffs der Beschwerde Goslars,

den rad unde klaghebe, dat em de hön unde de schande were gheschen in  
 erer stad in gheleyde des konynghes unde of des rades, unde soch dar/to Bl. 130<sup>a</sup>  
 tughe unde let darup maken en instrument unde seide, he wolde den hön  
 klagen unde manen, wor he konte<sup>1</sup>. dusse tidinghe kwam vor den  
 konyngh; do sande he to Hamborch an de domhern unde bód en to, he  
 wolde hebben, dat se vorboten unde beteren scholden eme unde deme bis-  
 schoppe den hön unde de wald, de se dan hadden in syneme gheleyde unde  
 der stad Hamborch<sup>2</sup>.

1838. In deme sulven jare na paschen<sup>3</sup> konint Cristierne van Denne-  
 marken leide eyne grote schattinghe over dat lant to Holsten unde effchede 10  
 van eyneme jewelfen ploge 5 mark Lubisch to hulpe der summen, de he  
 geven scholde deme greven van Schouwenborch vor de vorlatinge der gre-  
 veschop van Holsten<sup>4</sup>. unde der swaren bescattinge weren de guten lude  
 unde of de prelaten unde borghere, de dorpe hadden in deme lande, nicht  
 tovrede, wente se was eren undersaten to swar; of hadde de konint ge- 15  
 labet, er he togelaten wart vor enen heren, dat he des landes nicht be-  
 scatten en wolde umme des gelbes | willen, dat he deme greven geven Bl. 131<sup>a</sup>.  
 scholde<sup>5</sup>. hiirumme wart dar also vele umme geban, dat de konint nam  
 eyne mark van eyneme islikem ploge und was darmede tovrede.

1839. Item in dessem jare wart vormeldet koninghe Cristierne van 20  
 Dennemarken, dat Karle, de vordreven konint van Sweden, uppe de  
 tiit, alse he vordreven wart, hebbe gelaten enen groten vorborgen schat  
 to deme Holme in deme closter der predikerbrodere<sup>6</sup>; were eme dar wat  
 umme, so mochte he den schat wol krigen. hiirumme segelbe konint  
 Cristiern aver in Sweden to deme Holme<sup>7</sup>. unde up enen dach, alse 25

9. Mit dem Worte 'In' setzt eine bis auf Bl. 170<sup>b</sup> reichende neue Hand ein. 21. 'segelben' f.

Braunschweigs, Magdeburgs und an-  
 derer Städte, daß auf dem Tage zu  
 Garbelegen (s. unten § 1917) 'de kindere  
 unde schiltfester de siebe vorgerord in  
 orem uthribende mit brede scholben ge-  
 worpen . . . hebben, dat wii to der tiid  
 alse eyne lichtferdicheit unde kynderjel  
 tome besten bubeden', er könne jetzt 'an-  
 ders nicht merken. men dat sodane ky-  
 nbesch werk eyn geschide van Godde syn  
 mod, nadem desgeleit dem bischoppe van  
 Verden to Hamborch (geheint)': U. B. d.  
 St. Hilbesheim 7, S. 361 Anm. 1.

1. R. R. d. St. Hamburg 2, S. 116  
 (1461 vor März 25): 5 § 2 § 6 A do-  
 mino Pardamo Lutken cum diversis  
 havisallis ad conducendum dominum

episcopum Verdensem versus Har-  
 borch.

2. Das Chron. Slav. S. 225 setzt  
 hinzu: sed sine vindicta transivit, quia  
 actus puerilis fuit.

3. 1461 nach April 5.

4. S. oben S. 274 Anm. 1.

5. Eine derartige urkundliche Ver-  
 pflichtung des Königs ist nicht bekannt.

6. Nach der älteren Stureschronik (Klem-  
 ming 3) S. 18 ließ Kg. Karl vor seiner  
 Abfahrt von Stockholm nach Preußen  
 (1457 Febr. 23/24: s. oben S. 217  
 Anm. 3) 'mylla haffoar i Swartmunka  
 closter gäma'.

7. Kg. Christian urkundet 1461 Apr.  
 16 (Rüb. U. B. 10, Nr. 33) bis Mai 18



eme dat beqweme was, let he syne kost bereben in deme klosteren unde makede sich vrolick mit den broderen. mer na der maktid, alse he upstunt myt syneme rade, let he to sich vorbaden dre brodere, dar he sich des schattes by vormodebe, unde seide: 'leven brodere, uns is vormeldet unde  
 5 vrot ghemaket, wo Karle, de vordreven konink, unse vyent, hebbe groten schat bii jw gelaten; unde de schat is unse unde nicht siin, wente he hort  
 BL 131b. to deme rhye. hiirumme beghere wy, dat gii uns den schat wysen, unde wii geven jw nene schult, dat gii darmede geswegen hebben, wente gii hebben gedan alse gude truwe lude, dat gii loven hebben geholden, so  
 10 jw togelobet was van konink Karle; sunder, wereth dat gii nu uns den schat nicht wysen wolben, so helden wy jw alse unse viende unde unse verrebere, unde vunde wy darboven den schat, so en scholde jumer nehn bliven in dessene klosteren. of wolbe wy jw dar wol to bringen mit vordrete, dat gii uns den schat wysen scholden; doch ho wille wy dat lever  
 15 vorsofen mit gutlicheit. hiirumme dot uns dat to wilsen unde jw sulven to gude unde segget, war de schat is, so hebbe wii jw to bandende'. do de brodere horden, dat se de konink swarlikens anspraek unde browede en unde of deme gansen klosteren, weret dat se den schat nicht openbarden, unde of de konink enlede telen sege, dat de schat dar was, do en dorsten  
 20 se nicht lenger swigen, men se brochten ene, dar de schat was besloten in sunderlikens listen. dar vant he, also me seide, ghemuntebes gelbes boven  
 BL 131c. soven | busent mark, twe hundert 22 sulverne vate<sup>1</sup>, klene unde grot, twe kostele gulden kronen<sup>2</sup>, eyn gulden busynk unde 1 gordel, also dat de schat was beter wan sosteyn busent mark. do dankebe de konink den  
 25 broderen. mer de rad des rhyes to Sweden wart tomale qwab unde tornich uppe de brodere, darumme dat se den schat so lange vortholen helden unde deme rade nicht opembarden; wente, hedden se id dem rade openbar gheban, so hedde de schat gebleven in deme lande; mer do he in des koninges hende kwam, do vorde he den schat uth deme lande unde nam dat  
 30 gest, dat daraff quam, to hulpe der summen, de he geven scholde deme greven van Schowenborch vor dat lant to Holsten<sup>3</sup>.

27. 'hebbe' P.

30. 'dat' seht P.

zu Kopenhagen, Juli 12—28 und Aug. 24 zu Stockholm (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 776 ff.), Sept. 7 im Kloster Wadstena (Stypse, Bidrag 3, S. CXLI Anm. 1) und Nov. 5 zu Gottorp (Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 779).

1. Chron. Slav. S. 225: septem millia marcarum et viginti duo vasa argentea.

2. 1462 März 25 verpfändet Kg. Chri-

stian 'twe gulden kronen mit parlen unde mengherhanden stenen, vortmer viss gulden spanne of myt dyamanten unde meer anderen stenen in ener swarten lade vorloten' an Lübeck für eine bis Weihnachten aufgenommene Anleihe von 3000 Mark: Lübb. II. B. 10, Nr. 156.

3. Nach dem Diarium Wazstenense (Script. rer. Suec. 1, S. 178 weist Kg. Christian 1461 den ganzen Sommer zu

1840. Item up de sulven tiit was eyn legate<sup>1</sup> to deme Holme, den de pawes uthgesant hadde gelt unde gud to samelende, dar me van utmaken scholde reyhige lude unde solbener tegen de Turken<sup>2</sup>, de up de sulven tiid sere vorvolgeben de hilgen kercken unde den cristengeloven, unde sunderlifen in Grefen unde in Ungheren, dar se vele | cristens volkes geslagen hadden unde of gewonnen stede unde slote<sup>3</sup>. hiirumme hadde de pawes afflat gegeben van allen sunden alle den, de darto hulpen<sup>4</sup>; unde mit bessern aflate hadde de legate grot gud vormorven in Sweden er der tholumpst des koninges unde hadde darvan gesant to Lubeke boven 4 dusent mark in mennigerlehe ware, darmede was hundert 60 mark lobiges<sup>5</sup> 10 sulvers. unde dit wart deme koninge to weten, dat de legate so grot gud hadde getregen. des let de konink besetten unde arresteren allent, dat de legate in Sweden hadde, unde nam em wol up 8 dusent mark. des was de legate ovele tovreben, dat eme de gewalt schach; doch konde he dar nicht umme don, unde weme he dat clagebe, de ret em, dat he sich mit 15 deme koninge bruntlifen vordroge, anders konde he uth deme lande nicht komen. albus makebe he van der not ene doget unde vordroch sich mit deme koninge in besser wyse, dat de koninge scholde beholben, wat he hadde, unde geven dem legaten breve, dat | he mochte siin beste don in 20 Sweden unde of in Norwegen; unde van alle deme, dat he frege, scholde he dem konink de helfte geven<sup>6</sup>. darmede was de legate tovreben, unde de konink behelt, wat he hadde.

7. 'hulpe' 8.

Stockholm fecitque tunc temporis gravissimam exactionem pecuniarum super populum totius regni ..., quam pecuniam obtinuit et secum de regno absportavit, pro qua pecunia terram Holzacie emit, ut communiter dicebatur. Insuper tunc temporis idem rex maximum thesaurum auri et argenti ac pecuniarum in monasterio fratrum predicatorum Stockhol. invenit, quem thesaurum rex Karolus in expulsiōe sua de regno ibidem reliquerat. Eundem etiam thesaurum rex Christiernus secum de regno absportavit. Die weniger gut unterrichtete Chronica Eriici Olai (bas. 2, S. 164) meldet, daß der bei den Predigerbrüthern und den Minoriten aufbewahrte Schatz Karl Knutsons dem Könige von den Mönchen aus freien Stücken verraten worden sei.

1. Chron. Slav. S. 222: quidam

legatus . . . nomine Marinus, homo valde captiosus. Vgl. unten §§ 1892, 1915, 2119.

2. Pappi Kalixtus III. empfiehlt 1457 Apr. 4 mehreren norddeutschen Erzbischofen und Bischöfen und 1457 Aug. 24 archiepiscopo Suetie unter Bestätigung der Türkenfrenzungsbulle seines Vorgängers Nikolaus V. seinen Nuntius Marinus de Fregeno und ersucht sie, die betreffenden Landesherren für die Sache zu gewinnen: Dipl. Norv. 6, Nr. 554.

3. 1458 wird Serbien, 1458—1460 der Peloponnes von den Osmanen unterworfen: Zinkeisen 2, S. 116 f., 188—210.

4. 1460 Jan. 14 zu Mantua: Raynaldus, Ann. eccles. 1460, Nr. 8 f.; Voigt, Cnea Silvio de Piccolomini 3, S. 106 f.; Pastor 2, S. 68 f.

5. Nach Angabe Kg. Christians von 1465 (Rüb. II. B. 10, Nr. 596) war ihm

Bl. 1314.

Bl. 1324.

1841. Item in dessene jare by sunte Marien Magdalenen<sup>1</sup> dage vorgingen sif de heren van deme capittelle to Lubeke mit deme rade van Luneborch van der suldeguder wegen, dar se mennich jar umme gekrigit hadden, also dat se van beyden syden setteden ere sake unde er recht by dem konink van Dennemarken, by deme bisscop van Lubeke, by deme bisscop van Swerhyn unde by deme dompravest van Bremen, unde wat de veer affeden in eren saken, dar wolben unde scholben se tovreden mede wesen. unde up de vortwort gaf de rad to Luneborch den capittelsheren 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000 1005 1010 1015 1020 1025 1030 1035 1040 1045 1050 1055 1060 1065 1070 1075 1080 1085 1090 1095 1100 1105 1110 1115 1120 1125 1130 1135 1140 1145 1150 1155 1160 1165 1170 1175 1180 1185 1190 1195 1200 1205 1210 1215 1220 1225 1230 1235 1240 1245 1250 1255 1260 1265 1270 1275 1280 1285 1290 1295 1300 1305 1310 1315 1320 1325 1330 1335 1340 1345 1350 1355 1360 1365 1370 1375 1380 1385 1390 1395 1400 1405 1410 1415 1420 1425 1430 1435 1440 1445 1450 1455 1460 1465 1470 1475 1480 1485 1490 1495 1500 1505 1510 1515 1520 1525 1530 1535 1540 1545 1550 1555 1560 1565 1570 1575 1580 1585 1590 1595 1600 1605 1610 1615 1620 1625 1630 1635 1640 1645 1650 1655 1660 1665 1670 1675 1680 1685 1690 1695 1700 1705 1710 1715 1720 1725 1730 1735 1740 1745 1750 1755 1760 1765 1770 1775 1780 1785 1790 1795 1800 1805 1810 1815 1820 1825 1830 1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910 1915 1920 1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005 2010 2015 2020 2025 2030 2035 2040 2045 2050 2055 2060 2065 2070 2075 2080 2085 2090 2095 2100 2105 2110 2115 2120 2125 2130 2135 2140 2145 2150 2155 2160 2165 2170 2175 2180 2185 2190 2195 2200 2205 2210 2215 2220 2225 2230 2235 2240 2245 2250 2255 2260 2265 2270 2275 2280 2285 2290 2295 2300 2305 2310 2315 2320 2325 2330 2335 2340 2345 2350 2355 2360 2365 2370 2375 2380 2385 2390 2395 2400 2405 2410 2415 2420 2425 2430 2435 2440 2445 2450 2455 2460 2465 2470 2475 2480 2485 2490 2495 2500 2505 2510 2515 2520 2525 2530 2535 2540 2545 2550 2555 2560 2565 2570 2575 2580 2585 2590 2595 2600 2605 2610 2615 2620 2625 2630 2635 2640 2645 2650 2655 2660 2665 2670 2675 2680 2685 2690 2695 2700 2705 2710 2715 2720 2725 2730 2735 2740 2745 2750 2755 2760 2765 2770 2775 2780 2785 2790 2795 2800 2805 2810 2815 2820 2825 2830 2835 2840 2845 2850 2855 2860 2865 2870 2875 2880 2885 2890 2895 2900 2905 2910 2915 2920 2925 2930 2935 2940 2945 2950 2955 2960 2965 2970 2975 2980 2985 2990 2995 3000 3005 3010 3015 3020 3025 3030 3035 3040 3045 3050 3055 3060 3065 3070 3075 3080 3085 3090 3095 3100 3105 3110 3115 3120 3125 3130 3135 3140 3145 3150 3155 3160 3165 3170 3175 3180 3185 3190 3195 3200 3205 3210 3215 3220 3225 3230 3235 3240 3245 3250 3255 3260 3265 3270 3275 3280 3285 3290 3295 3300 3305 3310 3315 3320 3325 3330 3335 3340 3345 3350 3355 3360 3365 3370 3375 3380 3385 3390 3395 3400 3405 3410 3415 3420 3425 3430 3435 3440 3445 3450 3455 3460 3465 3470 3475 3480 3485 3490 3495 3500 3505 3510 3515 3520 3525 3530 3535 3540 3545 3550 3555 3560 3565 3570 3575 3580 3585 3590 3595 3600 3605 3610 3615 3620 3625 3630 3635 3640 3645 3650 3655 3660 3665 3670 3675 3680 3685 3690 3695 3700 3705 3710 3715 3720 3725 3730 3735 3740 3745 3750 3755 3760 3765 3770 3775 3780 3785 3790 3795 3800 3805 3810 3815 3820 3825 3830 3835 3840 3845 3850 3855 3860 3865 3870 3875 3880 3885 3890 3895 3900 3905 3910 3915 3920 3925 3930 3935 3940 3945 3950 3955 3960 3965 3970 3975 3980 3985 3990 3995 4000 4005 4010 4015 4020 4025 4030 4035 4040 4045 4050 4055 4060 4065 4070 4075 4080 4085 4090 4095 4100 4105 4110 4115 4120 4125 4130 4135 4140 4145 4150 4155 4160 4165 4170 4175 4180 4185 4190 4195 4200 4205 4210 4215 4220 4225 4230 4235 4240 4245 4250 4255 4260 4265 4270 4275 4280 4285 4290 4295 4300 4305 4310 4315 4320 4325 4330 4335 4340 4345 4350 4355 4360 4365 4370 4375 4380 4385 4390 4395 4400 4405 4410 4415 4420 4425 4430 4435 4440 4445 4450 4455 4460 4465 4470 4475 4480 4485 4490 4495 4500 4505 4510 4515 4520 4525 4530 4535 4540 4545 4550 4555 4560 4565 4570 4575 4580 4585 4590 4595 4600 4605 4610 4615 4620 4625 4630 4635 4640 4645 4650 4655 4660 4665 4670 4675 4680 4685 4690 4695 4700 4705 4710 4715 4720 4725 4730 4735 4740 4745 4750 4755 4760 4765 4770 4775 4780 4785 4790 4795 4800 4805 4810 4815 4820 4825 4830 4835 4840 4845 4850 4855 4860 4865 4870 4875 4880 4885 4890 4895 4900 4905 4910 4915 4920 4925 4930 4935 4940 4945 4950 4955 4960 4965 4970 4975 4980 4985 4990 4995 5000 5005 5010 5015 5020 5025 5030 5035 5040 5045 5050 5055 5060 5065 5070 5075 5080 5085 5090 5095 5100 5105 5110 5115 5120 5125 5130 5135 5140 5145 5150 5155 5160 5165 5170 5175 5180 5185 5190 5195 5200 5205 5210 5215 5220 5225 5230 5235 5240 5245 5250 5255 5260 5265 5270 5275 5280 5285 5290 5295 5300 5305 5310 5315 5320 5325 5330 5335 5340 5345 5350 5355 5360 5365 5370 5375 5380 5385 5390 5395 5400 5405 5410 5415 5420 5425 5430 5435 5440 5445 5450 5455 5460 5465 5470 5475 5480 5485 5490 5495 5500 5505 5510 5515 5520 5525 5530 5535 5540 5545 5550 5555 5560 5565 5570 5575 5580 5585 5590 5595 5600 5605 5610 5615 5620 5625 5630 5635 5640 5645 5650 5655 5660 5665 5670 5675 5680 5685 5690 5695 5700 5705 5710 5715 5720 5725 5730 5735 5740 5745 5750 5755 5760 5765 5770 5775 5780 5785 5790 5795 5800 5805 5810 5815 5820 5825 5830 5835 5840 5845 5850 5855 5860 5865 5870 5875 5880 5885 5890 5895 5900 5905 5910 5915 5920 5925 5930 5935 5940 5945 5950 5955 5960 5965 5970 5975 5980 5985 5990 5995 6000 6005 6010 6015 6020 6025 6030 6035 6040 6045 6050 6055 6060 6065 6070 6075 6080 6085 6090 6095 6100 6105 6110 6115 6120 6125 6130 6135 6140 6145 6150 6155 6160 6165 6170 6175 6180 6185 6190 6195 6200 6205 6210 6215 6220 6225 6230 6235 6240 6245 6250 6255 6260 6265 6270 6275 6280 6285 6290 6295 6300 6305 6310 6315 6320 6325 6330 6335 6340 6345 6350 6355 6360 6365 6370 6375 6380 6385 6390 6395 6400 6405 6410 6415 6420 6425 6430 6435 6440 6445 6450 6455 6460 6465 6470 6475 6480 6485 6490 6495 6500 6505 6510 6515 6520 6525 6530 6535 6540 6545 6550 6555 6560 6565 6570 6575 6580 6585 6590 6595 6600 6605 6610 6615 6620 6625 6630 6635 6640 6645 6650 6655 6660 6665 6670 6675 6680 6685 6690 6695 6700 6705 6710 6715 6720 6725 6730 6735 6740 6745 6750 6755 6760 6765 6770 6775 6780 6785 6790 6795 6800 6805 6810 6815 6820 6825 6830 6835 6840 6845 6850 6855 6860 6865 6870 6875 6880 6885 6890 6895 6900 6905 6910 6915 6920 6925 6930 6935 6940 6945 6950 6955 6960 6965 6970 6975 6980 6985 6990 6995 7000 7005 7010 7015 7020 7025 7030 7035 7040 7045 7050 7055 7060 7065 7070 7075 7080 7085 7090 7095 7100 7105 7110 7115 7120 7125 7130 7135 7140 7145 7150 7155 7160 7165 7170 7175 7180 7185 7190 7195 7200 7205 7210 7215 7220 7225 7230 7235 7240 7245 7250 7255 7260 7265 7270 7275 7280 7285 7290 7295 7300 7305 7310 7315 7320 7325 7330 7335 7340 7345 7350 7355 7360 7365 7370 7375 7380 7385 7390 7395 7400 7405 7410 7415 7420 7425 7430 7435 7440 7445 7450 7455 7460 7465 7470 7475 7480 7485 7490 7495 7500 7505 7510 7515 7520 7525 7530 7535 7540 7545 7550 7555 7560 7565 7570 7575 7580 7585 7590 7595 7600 7605 7610 7615 7620 7625 7630 7635 7640 7645 7650 7655 7660 7665 7670 7675 7680 7685 7690 7695 7700 7705 7710 7715 7720 7725 7730 7735 7740 7745 7750 7755 7760 7765 7770 7775 7780 7785 7790 7795 7800 7805 7810 7815 7820 7825 7830 7835 7840 7845 7850 7855 7860 7865 7870 7875 7880 7885 7890 7895 7900 7905 7910 7915 7920 7925 7930 7935 7940 7945 7950 7955 7960 7965 7970 7975 7980 7985 7990 7995 8000 8005 8010 8015 8020 8025 8030 8035 8040 8045 8050 8055 8060 8065 8070 8075 8080 8085 8090 8095 8100 8105 8110 8115 8120 8125 8130 8135 8140 8145 8150 8155 8160 8165 8170 8175 8180 8185 8190 8195 8200 8205 8210 8215 8220 8225 8230 8235 8240 8245 8250 8255 8260 8265 8270 8275 8280 8285 8290 8295 8300 8305 8310 8315 8320 8325 8330 8335 8340 8345 8350 8355 8360 8365 8370 8375 8380 8385 8390 8395 8400 8405 8410 8415 8420 8425 8430 8435 8440 8445 8450 8455 8460 8465 8470 8475 8480 8485 8490 8495 8500 8505 8510 8515 8520 8525 8530 8535 8540 8545 8550 8555 8560 8565 8570 8575 8580 8585 8590 8595 8600 8605 8610 8615 8620 8625 8630 8635 8640 8645 8650 8655 8660 8665 8670 8675 8680 8685 8690 8695 8700 8705 8710 8715 8720 8725 8730 8735 8740 8745 8750 8755 8760 8765 8770 8775 8780 8785 8790 8795 8800 8805 8810 8815 8820 8825 8830 8835 8840 8845 8850 8855 8860 8865 8870 8875 8880 8885 8890 8895 8900 8905 8910 8915 8920 8925 8930 8935 8940 8945 8950 8955 8960 8965 8970 8975 8980 8985 8990 8995 9000 9005 9010 9015 9020 9025 9030 9035 9040 9045 9050 9055 9060 9065 9070 9075 9080 9085 9090 9095 9100 9105 9110 9115 9120 9125 9130 9135 9140 9145 9150 9155 9160 9165 9170 9175 9180 9185 9190 9195 9200 9205 9210 9215 9220 9225 9230 9235 9240 9245 9250 9255 9260 9265 9270 9275 9280 9285 9290 9295 9300 9305 9310 9315 9320 9325 9330 9335 9340 9345 9350 9355 9360 9365 9370 9375 9380 9385 9390 9395 9400 9405 9410 9415 9420 9425 9430 9435 9440 9445 9450 9455 9460 9465 9470 9475 9480 9485 9490 9495 9500 9505 9510 9515 9520 9525 9530 9535 9540 9545 9550 9555 9560 9565 9570 9575 9580 9585 9590 9595 9600 9605 9610 9615 9620 9625 9630 9635 9640 9645 9650 9655 9660 9665 9670 9675 9680 9685 9690 9695 9700 9705 9710 9715 9720 9725 9730 9735 9740 9745 9750 9755 9760 9765 9770 9775 9780 9785 9790 9795 9800 9805 9810 9815 9820 9825 9830 9835 9840 9845 9850 9855 9860 9865 9870 9875 9880 9885 9890 9895 9900 9905 9910 9915 9920 9925 9930 9935 9940 9945 9950 9955 9960 9965 9970 9975 9980 9985 9990 9995 10000 10005 10010 10015 10020 10025 10030 10035 10040 10045 10050 10055 10060 10065 10070 10075 10080 10085 10090 10095 10100 10105 10110 10115 10120 10125 10130 10135 10140 10145 10150 10155 10160 10165 10170 10175 10180 10185 10190 10195 10200 10205 10210 10215 10220 10225 10230 10235 10240 10245 10250 10255 10260 10265 10270 10275 10280 10285 10290 10295 10300 10305 10310 10315 10320 10325 10330 10335 10340 10345 10350 10355 10360 10365 10370 10375 10380 10385 10390 10395 10400 10405 10410 10415 10420 10425 10430 10435 10440 10445 10450 10455 10460 10465 10470 10475 10480 10485 10490 10495 10500 10505 10510 10515 10520 10525 10530 10535 10540 10545 10550 10555 10560 10565 10570 10575 10580 10585 10590 10595 10600 10605 10610 10615 10620 10625 10630 10635 10640 10645 10650 10655 10660 10665 10670 10675 10680 10685 10690 10695 10700 10705 10710 10715 10720 10725 10730 10735 10740 10745 10750 10755 10760 10765 10770 10775 10780 10785 10790 10795 10800 10805 10810 10815 10820 10825 10830 10835 10840 10845 10850 10855 10860 10865 10870 10875 10880 10885 10890 10895 10900 10905 10910 10915 10920 10925 10930 10935 10940 10945 10950 10955 10960 10965 10970 10975 10980 10985 10990 10995 11000 11005 11010 11015 11020 11025 11030 11035 11040 11045 11050 11055 11060 11065 11070 11075 11080 11085 11090 11095 11100 11105 11110 11115 11120 11125 11130 11135 11140 11145 11150 11155 11160 11165 11170 11175 11180 11185 11190 11195 11200 11205 11210 11215 11220 11225 11230 11235 11240 11245 11250 11255 11260 11265 11270 11275 11280 11285 11290 11295 11300 11305 11310 11315 11320 11325 11330 11335 11340 11345 11350 11355 11360 11365 11370 11375 11380 11385 11390 11395 11400 11405 11410 11415 11420 11425 11430 11435 11440 11445 11450 11455 11460 11465 11470 11475 11480 11485 11490 11495 11500 11505 11510 11515 11520 11525 11530 11535 11540 11545 11550 11555 11560 11565 11570 11575 11580 11585 11590 11595 11600 11605 11610 11615 11620 11625 11630 11635 11640 11645 11650 11655 11660 11665 11670 11675 11680 11685 11690 11695 11700 11705 11710 11715 11720 11725 11730 11735 11740 11745 11750 11755 11760 11765 11770 11775 11780 11785 11790 11795 11800 11805 11810 11815 11820 11825 11830 11835 11840 11845 11850 11855 11860 11865 11870 11875 11880 11885 11890 11895 11900 11905 11910 11915 11920 11925 11930 11935 11940 11945 119

1842. Item hiirna kort de prelaten over der Elve helben ehnen doch to Brunswyl umme der sulteguber willen to Lüneborch unde spreken aver, wer se sich of vorgan wolten mit deme rade to Lüneborch, unde setten er recht by de ver vorbenomeden heren unde prelaten, alse dat kapittel van Lubeke gedan hadde unde of en togescreven hadde. hiirover se worden twigbratisch; wente etliken duchte best wesen, dat se er recht maneben vor pawese unde keshere, als se begunnt hadden; etliken duchte best wesen, dat se sich mit deme rade vorgingen unde setten ere recht by dem koninge unde by den anderen heren, alse dat kapittel van Lubeke gedan hadde, wente se en konden er recht nummermer manen umme des- 10 willen, dat se nen gelt en hadden, unde de rad wer en overlegen mit gelbe unde gude unde pletebe tegen se mit erem egghen gud. albus bleff de papheyt to Brun|swid unde de proveste van Ebbekestorppe unde van 11. 132c. Lüne, de bede vordreven weren van eren provestigen, unde of etlike gestlike prelaten darbii, dat se er recht wolben vorvolgen bii deme pawese<sup>1</sup>; men de anderen gestliken lube<sup>2</sup> seiden, se wolben don, alse dat capittel to Lubeke gedan hadde, unde screven altohant an dat capittel, dat se bii en bliven wolben, unde begherden, dat se den sulven ende hebben mochten mit deme rade, unde setten of er recht by deme koninge unde den anderen heren. 20

1843. Item to deffer tiit hadde de rad to Lubeke enen knecht unde bener, de was hussluter<sup>3</sup>, unde den helben se vor enen vromen truwen man unde loveden eme ganz wol, also dat he vaken mit den heren ginf up de femerige unde of ander hus, dar me gelt plach to telende unde uptoboren; of nemen se ene vaken mede in deme wyntelre unde berfelre<sup>4</sup>, 25 wanner se gelt halen wolben, unde dat gelt leten se ene dregen. an

18. 'begherde'.

Rg. Christian dem Kloster Doberan und den Kapiteln zu Lübeck und Gütin, die an ihn geskompromittiert haben, seinem Urteil aber nur insoweit folgen wollen, als es der Papst 'bevolhorben wolde', sowie dem Lüneburger Rat eine 'interlocutorie' des Inhalts, daß Lüneburg die kompromittierenden Herren im einseitigen Besitz und Genuß ihrer Sülzrenten belassen soll, und erklärt, wenn es des Papstes Wille sei, dessen Einverständnis einzuholen er nicht säumen werde, das Vermittleramt gerne übernehmen zu wollen: St. A. Lüneburg, Urchr.; 1462 (prid. id. junii) Juni 12 erklärt sich Papst Pius

II. mit der Vermittelung des Königs einverstanden: das., notariell beglaub. Abschr.

1. Vgl. deren 1463 Jan. 13 und Febr. 4 abgegebene Beitrittserklärungen zum Reinfelder Kompromiß von 1462 Reg. 18: s. unten zum Schluß von § 1861.

2. Vgl. den Eingang der unter § 1861 mitgeteilten Kompromißurkunde.

3. Chron. Slav. S. 227: quidam minister consulatus Lubicensis et servator pretorii dictus Wißkendorp.

4. Der Hamburger Bierkeller im südlichen Teile des Rathauses: s. S. 19 Anm. 2.

deffeme knechte worden se sere bedrogen an gudem geloven, wente he was  
 81. 1324. eyn schebelik | beff unde stal grote summen<sup>1</sup>, dar de heren nicht aff en  
 wisten. doch up dat lateste, als he des lange geplogen hadde, do kregen  
 de heren wan up en unde warden darup unde bunden en up der beverige.  
 5 albus nemen se ene vor sich unde seben em hiiraff. do sebe he dar 'nen'  
 tho unde wolde nicht bekennen, doch de heren seben eme enlebe wartelen,  
 dat he bekennen moeste. albus bekende he, dat he lange gestolen hadde  
 unde grote summen genomen hadde, unde bat den heren, dat se em gne-  
 dich weren. do vrageben de heren, war he dat gelt gelaten hebbe. dar  
 10 sebe he to, dat he dat gekert hebbe in syne nuth unde hebbe darvan ge-  
 teret, of hebbe he darvan noch dusent mark, de stunden by enem vromen  
 borgere, unde den nomebe he bii namen. do nam de rad to sich de dusent  
 mark<sup>2</sup> unde gaff em orloff, dat he mochte maken eyn testament up syne  
 anderen gubere unde geven de synem wyve unde synen kynderen unde  
 15 wor he wolde. do he dat geban hadde, do wert he vorrichtet to deme  
 81. 1330. dode unde wart de kop affgehouden<sup>3</sup>; unde umme | vele denstes willen,  
 den he in vorthben deme rade geban hadde, set en de rad van gnaben be-  
 graben up den kerckhoff to sunte Gertrude.

1844. Item in deffeme jare by assumpcionis Marie<sup>4</sup> kwam de to-  
 20 nint van Polen in Bruker lant mit grottem volke, unde alleman mende,  
 he wolde des orlozes enen ende maken unde were also gekomen, dat he uth  
 deme lande nicht scheiden wolde, he hebbe gewonnen alle stede unde slote;  
 des doch nicht en scach, wente he bleff in deme lande ses welene unde  
 bescaffede mit alle nicht unde doch do wedder to hus<sup>5</sup>. hyrna sep eyn  
 25 ruchte, dat he nicht gekommen were to wyynnende stede edder slote, men

1. Chron. Slav. S. 227: Tenuit enim burcellos in eris effusione per angulos coram dominis et, quod manus sic conclusit, furtim abstulit.

2. Einnahmerolle der Lüß. Kämmerer von 1461: 'Van Hinrik Wysschenborpe tor stat behof na utwysynge synes testaments 1000 mr.'

3. 1461 um (Bartholomei ap.) Aug. 24 ließen Hans Leverman, Klaus Waszkow, Eibele Rebingk, Hans Fuxer und die Brüder Manegolt und Luder Enake für sich, ihre Erben 'und of van Hinrik Wisquenborpes, wanbages des erfamen rades to Lubese hüßluters, erden wegene' der Stadt Lübed Bürgerschaft betreffs künftiger Ansprüche 'van der wegene, dat de erscreven Hinrik Wisquenborpp gerichtet is mit deme swerde, de denne blüsten eyn ander

gherichte gheeghet hebbe': Nieberstadt-buch.

4. 1461 um Aug. 15.

5. Nach Joh. Lindau S. 582 ff. erscheint der König 1461 'an der mitwoch fur Bartholomei (Aug. 19)' in Pomerellen, rückt 'mit eim grossen mechtigen heer' vor Konitz und vor Friedland, das sich ihm Sept. 1 ergibt, aber Sept. 16 wieder in die Hände des Königs kommt, und zieht 'in der wochen fur Michaelis (Sept. 20—26)' von Konitz ab und aus dem Lande, 'und was nicht lengt im lande van bis in die vierde woche'; nach Dlugos II, Sp. 272, 276 rückt der König am Dienstag den 25. August vor Friedland, das sich ihm nach acht Tagen (Sept. 1) ergibt, und lagert vor seinem Abzug aus dem Lande noch 15 Tage vor Konitz.

hiirumme, dat he syner ere vul bede, wente eme wart vaken vorweten, wo he voroluchtych wart van deme velde in deme anbeginne des orloges, do he erste in Brugem quam, wente do sloch eme de orden enen striit aff unde vingen siin volk unde nemen alle syne klenode, unde he quam nauwe enwech, dat he nicht | gebangen wart, also hiirvor gescreven is <sup>1</sup> St. 13.<sup>b</sup>. anno 2c. 54; unde dat wart eme vorweten, wente vele lude menden, et were syner ere to na, dat he van deme velde vlo. hiirumme quam he wedder to better tiit up desulven stede unde both dem orden to, wolben se mit em striden, dat se to eme quemen, he wolde erer dar beyden. unde alse he dar gelegen hadde 6 wefene, unde nemant en quam, de mit eme 10 striden wolde, do toch he wedder to hus.

1845. Item in dessene jare na Michaelis <sup>2</sup> wart eyn uplop unde eyn grot twebracht to Danzese, unde dat quam so bii. wanner de rad van Danske binnen rades beslot, dat se wolben uthreysen tegen de heren van deme orden, edder anders wat handelben, dat deme orden entegen <sup>15</sup> was, dat wart vaken gemeldet unde vorraden, unde dar nam de stat groten schaden van, wente se worden darover gebangen unde geslagen, unde nemant wiste, war de vorretnisse her quam. alsus frech de rad wan up eren scriver, de mit en in deme radstole sat. hiirumme wart he | angre- <sup>St. 133c.</sup> pen unde wart gepineget also lange, dat he befanbe, dat he der vorret- 20 nisse eyn hovetman were unde vaken vormeldet hebbe, wannere se uthreysen scholben; wente he was deme orden gunstich unde hebbe gerne de stat vorraden deme orden to gude, hebbe he gekunt; of sebe he, dat erer wol mer were in der stat van desulven gunst. hiirumme let de rad vele borghere gripen, dar se wân up hadden, unde setten de in de torne <sup>25</sup> unde leten se pinigen; unde de dar befauden, de leten se boden mit dem scribere <sup>3</sup>, unde de unsculbich weren, de worden wedder qwiit gegeven.

6. Die Jahreszahl fehlt.

10. 'he': 'hii' 2.

11. 'do': 'to' 2.

1. S. § 1759.

2. 1461 nach Sept. 29.

3. Nach Joh. Einbaur S. 584 f. wird dem Rat zu Danzig 1461 Dkt. 11 gemeldet, daß einige Verräter dem Hauptmann zu Reme) Friße von Rauned ('Rubeneder') die Altstadt Danzig über Nacht in die Hände spielen wollten; der Rat läßt die Gemeinde gewaffnet auf dem Artushof zusammenkommen, um den Feinden entgegenzutreten, aber diese bleiben aus; ein des Betratts verdächtiger Söldner Klaus Westfal, der gefänglich eingezogen worden ist, bekennet auf den Bürger Peter

Grande, der daraufhin Dkt. 12 ebenfalls gefangen genommen wird. 'Derselbe Peter fort bekante uff des rats underschreiber, Michael Heileman genant, das im derselbe gelt hatte geligen, das er zcu den finden solde zcihen; darumme derselbe Michel ouch gefangen und uffgesaczt wart und darnach mit vil sachen und vorreterey bedacht wart, das er doch nicht wolde bekennen, iunder alline, das er wol hette gewußt, das einer, Mathis Garman genant, zcu den finden zcogt und das derselbe Peter Grande ouch dahin wolde zcihen. Und derselbe Michel wart uff den

1846. Item in desseme jare nam de koningk van Dennemarken der stat to Danjese 4 grote schepe wol geladen, unde dar tovooren hadde he of desgelikes gedan, in gudem velhgem vrede<sup>1</sup>, wente dat orloge tusschen deme koninge unde dem koninge van Polen unde of den Prutschen steden s stunt in velhgem dage, unde vor den dach hadden gelovet etlike gode lude  
 St. 1334. uth des koninges rade unde of etlike van den steden<sup>2</sup>. | hiirumme screven de van Danjese an den rad to Lubese unde beden, dat se darvor weren, dat ene de konink eren schaden webberlebe, alse en de borgen gelavet hadden; weret dat des nicht en schege, so wolben se eren schaden manen,  
 10 wanne unde wor se kunden<sup>3</sup>.

montagk noch omnium sanctorum (Nov. 2) uffm mardte zu Danzig offenbar gerichtet und enthaupt, und ander zewene mit im'.

1. S. unten Anm. 3.

2. Der 1458 Juli 28 von den Ratsfensbedoten Lübeds vermittelte Danziger Beisriede bis 1459 Aug. 24 (s. oben S. 247 Anm. 4) war 1459 Mai 5 zu Lübed bis 1463 Aug. 24 verlängert worden: S. R. II, 4. Nr. 693. In diesem Abkommen hatten Herz. Adolf v. Schleswig und die Stadt Lübed von seiten Kg. Christians, die Städte Straßund und Wismar von seiten Kg. Kasimirs v. Polen, Danzigs und des Landes Preußen zwar die schiebsrichterliche Beilegung des Zwistes zu 1462 Juli 25, jedoch nicht eine Bürgschaft für die Einhaltung des Beisriedens übernommen.

3. 1459 Juni 25 klagt Danzig bei Lübed, Kg. Christian habe kurz nach der Erstreckung des Beisriedens 'eczliche unhir borger im Sund laten mit eren schepen und guberen an lanbt ropen' und etlike derselben auf die Beschuldigung hin, 'dat de schepe und eczliche gudere ten Engelandt to huyß solden horen', in der Herberge behalten: S. R. II, 4. Nr. 698; Aug. 25 ersucht Danzig Kg. Christian auf Grund des ihm bereits übersandten eidlischen Zeugnisses der Eigentümer von Schiff und Ladung, daß sein Engländer an denselben beteiligt sei, um Freigabe der betreffenden beiden Schiffer Hans Hoppenbruer und Jürgen Jost: Nr. 700. 1460 Juli 24 klagt Danzig bei Lübed, daß eine Anzahl Danziger Schiffer, die im Vertrauen auf die im Beisrieden Danzig erteilte Zusicherung freien Verkehrs durch den Belt nach Marstrand gesegelt seien, (Juli 4: S. U. B. 8 Nr. 1160 § 77 ff.) von Kg. Christian festgenom-

men seien, weil der Vertrag bestimmen solle, daß sie nur durch den Sund segeln dürften: S. R. II, 5. Nr. 31; betreffende Beschwerde Danzigs an Kg. Christian von Juli 26: Nr. 36; Aug. 3 richtet Kg. Kasimir v. Polen an Lübed das Verlangen, Kg. Christian zur Herausgabe der genommenen Danziger Schiffe und zur Beobachtung des Friedens anzuhalten, widrigenfalls er gezwungen sei, seinen Untertanen de remedio providere oportuno: Nr. 33; Sept. 22 erklärt Danzig sich Kg. Christian gegenüber einverstanden mit dessen Aug. 17 gemachtem Anerbieten auf schiebsrichterliche Entscheidung der Frage, ob die Danziger durch den Belt segeln dürfen, und bittet um Herausgabe des zu Marstrand Genommenen: Nr. 37; Verzeichnis desselben: S. U. B. 8, Nr. 1160 § 77 ff.; 1461 Febr. 9 ersucht Danzig Lübed nochmals, den König zur Herausgabe des Genommenen zu bewegen: S. R. II, 5, Nr. 105; März 16 dankt es Lübed für die Mitteilung des Erbietens Kg. Christians, über die Wegnahme der Schiffe durch die Schiedsrichter urteilen zu lassen, und erklärt sich hiermit einverstanden: Nr. 107. 1461 Okt. 26 klagt Danzig bei Lübed, daß Kg. Christian kürzlich abermals Danziger Schiffe angestakert habe, und verlangt, daß Lübed den König ernstlich zur Rückgabe des Genommenen und Innehaltung des Friedens anhalte, 'anders unserm gn. h. konige unde uns de lenge darmede mit nichte steyt to lyden': das. Nr. 137. Nach der für die Lübeder Schadensverhandlungen von 1462 (s. unten § 1857) überreichten Klageschrift Danzigs ist dem Schiffer Peter Bornholm 1461 Sept. 28 im Sund ein Holt mit Zubehör genommen, 'bre verdepart horen hir ten Danzif to huyß, summa darvan 1500 marl': S. U. B. 8,

1847. Item in dessene jare bii sunte Katherinen dage<sup>1</sup> voren 8 wagen na Franckvort; de weren geladen miyt waffe unde werde unde of mit heringe unde stochviſſche<sup>2</sup>; of weren in deme wercke unde waffe beſlagen grote summen gelbes unde of hundred unde 60 mark lobiges sulvers, de weren des paves<sup>3</sup> unde weren gelomen uth Sweden, dar de paves enen legaten gefant hadde unde hadde grot afflat gegeben alle den, bede geven ere almiffen tegen de Turken<sup>4</sup>. unde desse wagene worden vorraden hertogen Frederike van Brunswiid, unde wart gesecht, dat se gud upgeladen hebben to Luneborch, dat doch nicht war en was. hiirumme, do se quemen to Northem unde wolten varen na Gottingen, do helt herlich Frederik up de wagene und nam darvan 4, de besten, de mit deme werke unde waffe geladen weren, unde darinne was dat gelt unde sulver<sup>5</sup>. unde de anderen 4 wagene voren spade ut der stat, also dat ene dat ruchte under ogen quam, dat hertoch Frederik de anderen 4 genomen hadde; hiirumme slozen se mit der hast webber torugge in de stat, dat se de hertoge nicht en kresch. mer de anderen 4 drefſe he up dat slot Mauringe unde satte de guber aff unde let de vorlude quitiid mit den wagenen; men dat gud behest he unde seide, id were vorvaren unde verloren gud, wente paves unde keyser hebben geboden, dat me der stad van Luneborch nicht to noch affvoren scholde bi vorlust des gudes, unde we

Nr. 1160 § 76; darauf erwidern die Dänen, daß ihrem Könige 1461 (vgl. S. 290 Anm. 7) 'undir Bornholm mote den in der zee 4 schepe, de unſeme genedigen heren vor Engelsche schepe gewiſet worden, unde darumbe, nachdeme de syner genaden viente synt, de striiken bede unde darsovest setten; so denne syne konigliche genade vornam, dat ze van Danczke weren, leeth syne genade de webder segelen'; von den betreffenden Schiffen habe Peter Bornholm Erlaubnis erhalten, nach Schottland zu segeln, da er aber dem königlichen Verbot zuwider in England gelöscht und geladen habe, so sei er auf der Heimfahrt in Dorekrol angehalten: das. Nr. 1168 § 1; 1462 März 12 zu Danzig geben Peter Bornholm, sein Schiffesvolk und die Kaufleute zu Protokoll, daß sie auf der Fahrt nach Schottland notgedrungen und zur Rettung ihres Lebens hätten England aufsuchen und in die Summe einlaufen müssen: das. Nr. 1125.

1. 1461 um Nov. 25.

2. Nach Frankfurt's Angabe von 1461 Dez. 5 gehörten dessen Bürgern 6 Stro

Wachs, 1 Schimmese 'smaschen', 23 Tonnen Hering und 6 Tonnen Kal: S. U. B. 8, S. 658 Anm. 2.

3. 1462 Apr. 5 schreibt Papst Pius II. an Albed, er habe mit großem Mißfallen vernommen, 'dat een van den collectoribus, de wiit umme gelt to hulpe des geloven jeghen de Turken westwert gefant hebben to vorsamelende, dorch Fredericum hertogen zc. mit veer waghen miyt manngerleie ghuden berovet zii, darinne od etlid gelt schal gewesen zin', und bittet Albed, in seinen Bemühungen um die Rückgabe der Güter nicht abzulassen: St. A. Albed, Pontifex Romanus 2, Übersetzung.

4. S. oben § 1840.

5. Nach der unbatierten Klageſchrift der sächſiſchen Städte nimmt Herz. Friedrich d. J. Nov. 28 'zwischen Northem und Northen nicht kleyne, sunder merlich grob gud' (vgl. S. 305 Anm. 1), das zum Teil Papst Pius II., zum Teil Kaufleuten gehört und von dem den Frankfurtern nur ein kleiner Teil zusteht: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.



darover to mate queme, de scholde unde mochte dat gud nemen<sup>1</sup>. do antworten de vorlude, dat se den van Lüneborch nicht aff noch togevoret hebben, men se hebben dat gud geladen to Lubeke unde weren darmede gevaren dorch Lüneborg unde hebben dar nicht upgeladen<sup>2</sup>. doch en konde dat nicht helpen, men he behest de gubere unde gaf de lude qwhd. of sande de hertoge in de stad Northem unde leet de anderen 4 wagen besetten mit rechte unde both deme rade to, dat se darto segen, dat de 4 wagene nicht uth der stad voren; id en were siin wille, wente dat gud were em vorvallen. doch jo gaff de rad de wagene quid tegen des her-  
 10 togen willen, und de rad van Gottingen brochte se mit geleyde so verne, dat se vor eme velich weren<sup>3</sup>.

1848. Item en kott barna quemen de heren van Brunswiick unde of de lantgreve van Hessen binnen Northem, enen dach to holdende umme sunderliker sake willen van erer eghene wegen. albus quemen dar of  
 15 de stede uth Sassen unde begherden unde beden den hertogen, dat he de guber weddergebe, de he genomen hadde up veliger straten in gudeme vrede, wente he en hadde nene bewaringe dan an den steden, dar de

#### 5. 'fonden' 2.

1. 1459 Mai 23 hatte Herz. Friedrich b. J. v. Braunschweig-Lüneburg für die Freigebung des Frankfurter Guts, das bei Nörten genommen und auf sein Schloß Moringen gebracht worden war, von Frankfurt die Ausstellung eines Sicherheitsbriefes mit der Erklärung verlangt, daß es mit Lüneburg, da daselbe in Acht und Bann sei und in Feindschaft zu ihm stehe, Handelsverkehr weder gehabt habe noch habe, und Mai 26 war ein in dieser Weise abgefaßter Sicherheitsbrief von Frankfurt ausgestellt worden: *§. U. B. 8, S. 503 Anm. 1*; 1461 Nov. 27 berichtet Herz. Friedrich b. J. an Göttingen, er habe einige nach Frankfurt bestimmte Wagen, welche trotz dessen Erklärung, mit Lüneburg keinen Verkehr zu haben, teils nach Lüneburg, teils solchen, die dorthin handeln, gehören, angehalten und denke sie zu behalten; der Göttinger Absreiber dieses 'am sribage na Katherine virginis' datierten Schreibens bemerkt dazu: 'am sonnabend nebiß barna grep he to, so dat dusse breff is gegeben unde gescreven des sribages (Nov. 27), also he des sonnabendes barna (Nov. 28) togrep': *§. R. II, 5, Nr. 185*.

2. 1461 Dez. 5 fordert Frankfurt von Herz. Friedrich b. J. die Herausgabe der seinen Bürgern weggenommenen und

nach Moringen gebrachten Waren; Dez. 7 stellt es dem Herzog ein Zeugnis aus, daß die Lüneburger an den Waren keinen Anteil haben und daß die Frankfurter mit ihnen, solange sie in Acht und Bann seien, keine Gemeinschaft haben wollen; an demselben Tage ersucht es Göttingen um seine Verwendung für die Befreiung des Guts; Dez. 21 antwortet Herz. Friedrich b. J., Frankfurt halte trotz seiner früheren Erklärung Gemeinschaft mit den Lüneburgern, denn die Fuhrleute hätten bekannt, 'dat se die vath wons to Lüneborch ofgeladen hebben und hebben daer und auch to Lubike sodanne gud, also wi gehemmet und upgehalben hebben, weder geladen, villicht in juwe stat to Frandenfort to forenbe': *§. U. B. 8, S. 658 Anm. 2*.

3. Über die in Northelm arrestierten und durch Göttingen mit Geleit versehenen Wagen sind wir urkundlich nicht unterrichtet, doch hat Göttingen nach v. d. Kopps Angabe die seine und der sächsischen Städte Streitigkeiten mit Herz. Friedrich b. J. betreffenden Schriftstücke von 1461—1466, 'reichlich mit 200—250 Nummern', im Lib. copiarum A fol. 21—148 zusammenstellen lassen, die bisher nicht erschöpft worden sind: *§. R. II, 5, S. 108 Anm. 1*.

gubere to hus horden, als synner gnade wol temebe; darumme mochte he de gubere mit rechte unde mit eren nicht beholben. up | de wort gaff he Bl. 134c.  
menigerlehe antwort, dar he mede bewysen wolbe, dat he de guber mochte beholben. unde wente de stede van den worden nicht en helben, so wart dar besluten, dat he scolde unde wolbe eynen bruntliken dach holben mit den steden, wanne unde wor den steden bequeme were, unde wat dar denne besluten wurde, dar wolte he na don <sup>1</sup>.

1849. Anno domini 1462 by purificacionis Marie <sup>2</sup> wart eyn dach upgenomen van den steden in Sassen, de scholde wesen to Brunswyl, umme der gubere willen, de hertoge Frederik genomen hadde; unde dar <sup>10</sup> scholde wesen hertoge Wilhelm unde hertoge Hinrik, siin broder, unde of hertoge Frederik, siin sone; of worden dar vorbadet de van Lubek, den de schaden dat meeste part geschen was. unde also de stede dar quemen, do quemen dar of hertoge Wilhelm unde hertoge Hinrik, siin broder; mer hertoge Frederik de en quam nicht. albus besluten desse vorbe- <sup>15</sup> nomebe vorsten mit den steden, dat se wolben | enen anderen dach holben Bl. 134d. mit den steden to Hilbensim, unde hertoge Wilhelm de lovebe, dat hertoge Frederik, siin sone, dar komen scholde <sup>3</sup>. doch do de stede dar quemen, quam er nen; men se sanden beyde ere sendebaden unde seden, dat se nicht kamen, wente ene were merkelike sake vorgefallen, dar ene grot <sup>20</sup> macht ane were, hiirumme konden se nicht komen <sup>4</sup>. do vornemen de stede wol, dat se de heren locheden unde de guder nicht weddergeben en wolben, unde besluten under sich, dat se wolben de genameden gubere wedder hebben, edder se wolben alle werden hertogen Frederiken vpende <sup>5</sup>.

18. 'do' fehlt 2.

1. 1461 Dez. 22 berichteten die zu Braunschweig versammelten Ratsenbedoten der Städte Goslar, Hilbesheim, Göttingen, Einbeck, Northeim, Hannover und Braunschweig an Lübeck, daß sie wegen der zu Moringen angehaltenen Waren in Nordhausen und Hilbesheim beraten und gestern vor Kalenberg mit Herz. Wilhelm b. A. v. Braunschweig-Lüneburg, der gute Aussicht auf die Rückgabe des Guts eröffnet habe, einen Tag, 1462 Jan. 13 zu Braunschweig, Hilbesheim oder Sandersheim, vereinbart haben, und begehren, daß Lübeck einen oder zwei Ratsenbedoten zu Jan. 11 nach Braunschweig abordne: S. II. B. 8, Nr. 1097.

2. Um Febr. 2.

3. 1462 Jan. 11 kommen die Ratsenbedoten Lübecks in Braunschweig an und berichten ihrem Rat, Herz. Wilhelm b. A. und sein Sohn, Herz. Friedrich, der

den Raub ausgeführt, hätten den auf Jan. 13 anberaumten Tag aufschieben wollen, Braunschweig habe aber durchgesetzt, daß man Jan. 17 in Hilbesheim zusammenkommen werde: Lüb. U. B. 10, Nr. 128 (S. R. II, 4, Nr. 186).

4. An demselben Tage, 1462 Jan. 17, an welchem er zu Hilbesheim hätte sein sollen, erläßt Herz. Friedrich b. A. ein offenes Schreiben an die Städte, in dem er seinen Anlaß auf die Frankfurter begründet und erklärt, daß er, wenn ihn jemand deshalb 'ane achterrede nicht laten' wolle, bereit sei, sich vor K. Friedrich zu verantworten: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.

5. 1462 Jan. 17 zu Hilbesheim bevollmächtigen die sächsischen Städte Magdeburg und Braunschweig zur Festsetzung dessen, 'was de von Lubek, effi dit to veyden und to frige keme, den anderen

1850. Item in dessem jare up mitvasten<sup>1</sup> hadde Konink Cristiern van Dennemarken vele dorsten unde heren vorbodet to der Wilsnade to komen, dar he uppe de tiit wesen wolde<sup>2</sup>. aldus up besulven tiit sande he an den rad to Lubeke<sup>3</sup> unde seth seyhde werven vor sik unde vor alle,  
 5 de mit eme dar komende worden<sup>4</sup>. unde wente desse wyse to seyhende  
 21. 135a. unwontlik was, unde | de rad van Lubeke of eer geweygert hadde syneme vorbaren, koninge Cristofer<sup>5</sup>, so was de rad dar unwillich to unde sebe synen sendebaden, dat se sodanich geleyde nicht plegen to gevende; mer wolde syne gnade seyhde hebben vor enen beschedenen tal volkes, dat wol-  
 10 den se gerne geven<sup>6</sup>. aldus wart eme geleyde geven vor 4 hundert perde; wereth of, dat dar 40 edder 60 edder hundert boven weren, de scholben alle geleidet siin. an desseme geleyde moeste he tovrede wesen<sup>7</sup>.

steden, de bussen rich voreben, darto scholben to hulpe don'; Jan. 20 zu Braunschweig werden die darauf bezüglichen Vereinbarungen mit den Lübschen Ratsendeboten von Magdeburg, Braunschweig, Göttingen und Stendal getroffen: S. R. II, 5, Nr. 187; Jan. 25 verbinden sich Bisch. Ernst v. Hildesheim und die Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Hameln und Northeim zu offenem Kampf gegen Herz. Friedrich d. J.: Nr. 188.

1. 1462 um März 28.

2. Chron. Solav. S. 229: propter suppressimere civitates. Veranlassung des Tages waren die böhmisch-branzenburgischen Handel um die Lausitz: v. d. Ropp, S. R. II, 5, S. 133 Anm. 3.

3. Über den hier erzählten Besuch Lübeds durch Kg. Christian besitzgen wir eine in ihrer ursprünglichen Fassung vom Ratmann Johann Herze eingeleitete (Hansf. Geschichtsb. 1902, S. 197), sonst aber nur in einer Überarbeitung durch den Ratssekretär Johann Arndes erhaltene Aufzeichnung über die zur Sicherheit der Stadt getroffenen Maßnahmen (Zeitschr. d. v. B. f. Lüb. Gesch. 4, S. 287—291; nachstehend als Bericht I angeführt) und einen wahrscheinlich von Johann Arndes verfaßten ausführlichen Bericht (dass. S. 291—299 u. Lüb. II. B. 10, Nr. 155; nachstehend als Bericht II angeführt).

4. Bericht II: 'Int jar 1462 veerteyn dage in de vasten (März 17) do sende de hochborn vorste Kristerne ... synes rades bynnen Lubeke, bi namen de here bli-

schop to Lubeke, Claves Ransow unde Dettlef van Bostwolde, knapen, de dan vor unssem rade worren umme eyn geleyde vor den opghemelden heren konynk, synen soen, de konynkynne unde vor juncker Oherbe van Oldenborch, synen broder, myt den eren, dat se mochten reysen vor unsse staat unde dar benachten unde vort na der Wylsnafte, dar van velen vorsten eyn dach begrepen was, den se dachten mede to holben ic.'

5. Als 1447 Kg. Christoph bei Lübeck Geleit begehrt hatte 'vor sik unde alle, de myt em quemen unde umme synen willen komende worden', war für die ihm vom Rat erteilte Antwort die Meinung der Bürgerschaft maßgebend gewesen, 'dat se vo in der wyse den konynk nicht en leybeden, mer wolde he komen in de stat mit 4 edder 5 hundert mannen, dat were ere wille wol': s. oben § 1703, S. 71.

6. Nachdem der Rat erklärt hat, daßer Kg. Christian für 400 Verittene Geleit erteilen wolle, läßt dieser durch den Archidiaconus Rorb v. Schleswig um Geleit für 500—600 Verittene werben; der Rat bleibt aber bei dem früheren Anerbieten, da es nicht üblich sei, einem Fürsten ein darüber hinausgehendes Geleit zu erteilen, 'wentte ere here, de Romeesse keyser Karolus were in ertiden bynnen Lubeke ghewesen, dem se des ghewegherd hadden unde boven iulffverhunderste nicht leyden wolten, unde de moften noch sunder harns in de stat ryben': Bericht II.

7. März 24 kommt Kg. Christian bis nach Strudsdorf, vernimmt, 'wu syl de rad unde de borgher bynnen der stat schilfen, also dat se dochten, mit der hulpe

unde als he do quam in de stat<sup>1</sup>, do hadde de rad up eyn isliſt doer gevoget 2 heren uth dem rade mit anderen deneren unde knechten, de porten to bewarende; of hadde de rad etlike hūs in der stat bemannet unde etlike darto gevoget, de des nachtes riden scholben up den straten unde darvor wesen, dat dar neen uplop en worde van den borgeren effte van den vrameben luden<sup>2</sup>. unde do de konink dit horde, do was em dat to unwillen unde nam dat vor quab. hiirumme des anderen dages<sup>3</sup>, do he uth der stad reet na der | Wilsnacke, vragede he den borgermestere, de 1355. ene belebeden<sup>4</sup>, worumme dat gescheen were: wer se eme nicht lobeden edder sif bruchteden, dat he de stat overvallen wolde. do antworten de 10 borgermestere unde seden: 'gnedige here, id en is nicht gescheen umme ungeloben willen hwer gnade, mer umme deswillen, dat wy juwer

5. 'dar': 'der' 2.

10. 'de' nachträglich übergeschrieben.

van Ghode ere stat to bewarende', und entsendet Bischof Arnolt v. Lübeck und die Knappen Benedikt v. Anevelde und Detlev v. Bostwolbe, die dem Rat 'in der allersympflichsten wyse' wegen dieser Vorbereitungen Vorstellungen machen und das Begehren aussprechen, daß man es trotz des Geleitsbriefs so genau nicht nehmen möge, 'oft dar nu weren vyftich edder hundert perbe mer'; der Rat erwidert, nach den in den Herbergen eingezogenen Erkundigungen seien schon etwa 300 Personen von dem Volk des Königs in der Stadt, mit denen zusammen er 500 Personen Geleit erteilen wolle, und die von ihm getroffenen Vorkehrungen, 'dat se in der stat ere were in den husen unde op den porten myt volke to harnische bestallt hebben', seien im Interesse des Königs angeordnet, 'went wy hebben ene ghrote ghemente, dar vele unflurs in were; umme de to stylende mer des noet unde behoff, und den heren konynk und den synen de bet to beschermende unde syn gheleyde to holdende'; damit sind die Sendeboten zufrieden, bitten aber, daß der Rat zwei seiner Mitglieder mit ihnen nach Struckdorf sende, um dem Könige selbst in dieser Weise zu antworten. 'Dat gheschach unde word so vullentoghen 1c.'. Bericht II. Nach der von Herge entworfenen Einleitung des Berichtes I kommt der König in die Stadt 'mit 600 perben, deme de rat to lubeke tosebe leyde unde of wol helt mit 400 perben, darane he was tovreden unde of de rad to lubeke, al hadde he dar en boven den'.

1. Bericht II: 'Item op densulven dach (März 24) van dem rade wern ghevoghet twe borghermester, twe ut dem rade; desse ver personen hadden to syl der stad dener unde ghene borgher, tohope by vyftich perden; de reden dem konynge entteghen unde beten ene wyssekomen 1c. Item barna ummetrent dre uren quam de konynk in de stat myt den synen, unde se reden alle in erme harnische in ere herberghe. De konynk lach to herberghe in Hinrich van Beltemes hūs by deme Perdemarke 1c.'

2. Vgl. die ausführlichen Angaben beider Berichte über die getroffenen Vorsichtsmaßregeln. Ausgaberrolle der Lübk. Rämmerer von 1462: 'Item utedgeven, als de here konink van Dennemarken in Unser Leppen Vrouwen avende in der vasten (März 24) in unse stad quam, do leet unse raed uppe allen lantweren unde of up allen deren unde torne of welle borgere unde radescumppane unde dregere, uppe deme wanthuse wol 150 Bergervare; heft gelosket myt dem geschenke, dat de raed emme unde dem jungen konynge schenke, tohope 182 mr. 15 1/2 f'.

3. März 25. An diesem Tage schreibt Lübeck an Straßund: 'Alsus . . . is de here konyngh nu gegenwardich bynnen unser stad': Lübk. U. B. 10, Nr. 157. S. auch oben S. 291 Anm. 2.

4. Bericht II: 'Item also he konynk ut unser stat na der Wilsnacke reyt, do reden twe borghermester unde twe ut dem rade myt der stat knechten myt em vorber wegheß wynt an de lantwere'.

gnade unde den hūwen geleyde wolben holben<sup>1</sup>. wente id scach up eyne tiit, dat wy geleyde geben dem bisscoppe van Veerden mit den synen, unde em wart eyn dener affgeslagen by nachttheden in deme geleyde, unde dit nam he grot vor quad unde wolde dat manen up de stad; doch en wuste he nicht, of en wuste wy des nicht unde weten des of noch nicht, wer dat eyn van synen deneren edder van unsen bede. unde up dat juwer gnade unde den hūwen dat of nicht overginge, so hebben wy dit gedan, dat dar nemande overlast en schege by nachttheden up der strate'. dyt antworde nam de konink gutliken to fid; doch vernam he wol, dat me eme nicht wol gelovebe. |

Bl. 135<sup>e</sup>.

1851. Item achte dage na paschen<sup>2</sup> hielden de stede in Sassen enen dach to Gottinge mit hertoge Frederike van Brunswit umme der guber willen, de he genamen hadde, als hiirvor gescreven is in deme negesten jare<sup>3</sup>, unde begerden, dat he de guber wedbergebe, nadem dat he se mit unrechte hebbe genomen in veligen brede. dar antworde he to, he hebbe de gudere mit rechte unde nicht mit unrechte genamen, wente pawes unde kaiser hebben beyde geboden, men scholde den van Luneborge nicht to edder affvoeren hii vorlust des gudes; unde wente de toplude dar tegen gedan hadden, so hebbe he dat gud genomen unde dechte nemande darvon wat wedbertogevende; unde wolde dar liif unde recht vor hebben, dat se eme dat toleden, dat he eyn stratenrover were unde hebbe dat gud mit unrechte genomen. albus schebeden de stede van em ane ende unde seiden, dat se ere recht manen wolben, wor se konden, unde worden des underlanges ens, dat se sy | ne vyende werden wolben<sup>4</sup>.

Bl. 135<sup>d</sup>.

9. 'gutlike'.

14. 'Begerbe'.

1. Joh. Herge begründet im Bericht I die Sicherheitsmaßregeln damit, 'dat se (de rat) dem heren koninghe unde den sinen sin geleyde deslobet holben mochten unde of ere stat vormaret wyssen': Hansf. Geschichtsb. 1902, S. 195; vgl. Zeitschr. b. B. f. Lfb. Gesch. 4, S. 288.

2. 1462 Apr. 25.

3. S. oben § 1847.

4. 1462 Febr. 5 begehrt Braunschweig, daß Magdeburg wegen der von Herz. Friedrich v. Braunschweig-Lüneburg nach Moringen aufgebrauchten Waren einen Tag, Febr. 12 zu Helfmstedt, besende: S. u. B. 8, Nr. 1111; Febr. 14 richten Magdeburg und Braunschweig wegen eines Febr. 23 zu Braunschweig zu haltenden Tages Einladungsschreiben an Goslar, Göttingen, Northeim, Einbeck, Silbes-

heim, Hannover und Hameln: Nr. 1115; Göttingens Ausgabe für die Besendung des Tages Febr. 23 zu Braunschweig: S. u. B. II, 5, Nr. 196 § 4; Silbesheims Ausgabe: Nr. 195 § 4; März 9 u. 10 zu Braunschweig finden Verhandlungen mit den Herz. Wilhelm und Heinrich statt, 'aver dar en is nicht enbigges gefunden, of en syn van der wegghen forder neyne daghe noch beedinghe to holbende nicht uppgenommen': Lfb. u. B. 10, Nr. 149; März 10 sendet Braunschweig Einladungen zu einem März 15 zu haltenden Tage an Silbesheim, Göttingen, Einbeck und Northeim: S. u. B. 8, Nr. 1124; März 11 sendet Braunschweig an Lübeck Entwürfe zu einem Febr. 23 an Herz. Friedrich und zu einem Bewahrungsschreiben an sieben andere braun-

unde togen to siċ hertogen Bernbe van Lüneborċ<sup>1</sup> unde den biſcop van Hildenſem<sup>2</sup> unde de guden lude, de in beiden lanben beſeten weren, unde vorbunden ſiċ mit en unde tegē alle, de ſyn unrechte wolben helfen beſchermen. unde ſeten tohant backen unde brunen unde wolben 2 ſlote toſtke beleggen, dar hertoge Frederiċ uppe waſ, alſe Hommborċ unde Mouringe<sup>3</sup>. mer do hertog Hinrik van Brunswiil, ſyn vedder, dat vornam, do bat he den ſteden, dat ſe deſ nicht en deden; he wolbe hertogen Frederiken unde hertogen Wilhelm, ſynen vader, vorbaden to Hildenſem unde wolbe dat beſte darto don, dat de kopman dat ſyne wedderkege<sup>4</sup>. alduſ quemen ſe tohope to Hildenſem, unde dar wart 10

iſchweig-Lüneburgiſche Herzöge, die es von März 29 zu datieren und ihm zuzufenden begehrt: Lüß. II. B. 10, Nr. 149, 150; Göttingens Ausgabe für die Beſendung des Tages zu Bodenem: S. R. II, 5, Nr. 196 § 5 (zu März); Hildesheims Ausgabe: Nr. 195 § 5. — Herz. Wilhelm v. Sachſen und Landgr. Ludwig v. Heſſen erbieten ſich Göttingen gegenüber zur Vermittlung des Streites: S. R. II, 5, S. 107 Anm. 5; Apr. 11 berichtet Braunſchweig an Lübeck, daß durch die genannten Fürſten ein Tag, Apr. 26, vermittelt worden ſei, und bittet, ſeinen Fehdebrief und die Verwahrungſchreiben von dieſem Tage zu datieren, damit es dieſelben abſenden könne, 'oft de dach unendigen worde geſeten': Lüß. II. B. 10, Nr. 164 (S. II. B. 8, zu Nr. 1144); Apr. 24 nimmt Herz. Wilhelm d. J. für 200 Gulden Braunſchweig, Göttingen und Northeim auf drei Jahre in ſeinen Schutz: II. B. d. St. Göttingen 2, Nr. 253 (vgl. S. R. II, 5, S. 107 Anm. 4, wohl mit unrichtigem Datum); Apr. 30 berichtet Braunſchweig an Lübeck, daß Apr. 27 'an dem cloſter to Wenden vor Gottinge' ein Tag gehalten worden ſei, 'dar benne manntigerleye bebinge vorhandelt ſin, de to lang ſin to ſcrivende, doch en is dar nicht endiges geſloten, dat hertoge Frederiċ wes wedderkeren wille': S. R. II, 5, Nr. 192; Näheres über die Tagfahrt zu Weenbe: daſ. S. 107 Anm. 5; von Mai 3 datieren die Fehdebriefe Lübeds, Magdeburgs, Braunſchweigs und Salles, von Mai 6 derjenige Hannovers: S. II. B. 8, zu Nr. 1144; Verwahrungſchreiben Dneblinburgs von Mai 3 und der Städte Göttingen, Hannover, Northeim und Einbeck zwiſchen Apr. 25 und Mai 7: S. R. II, 5, S. 113 Anm. 1.

1. Der Klageſchrift der Städte gegen Herz. Friedrich, auf welche dieſer 1462 Apr. 23 repliziert, wird nachträglich durch Biſch. Erntſt v. Hildesheim und Herz. Bernhard v. Lüneburg zugeſtimmt: S. R. II, 5, S. 112 Anm. 4.

2. S. oben S. 300 Anm. 5 u. S. 304 Anm. 1.

3. 1462 März 31 zu Hildesheim verbaren die Abgeordneten Biſch. Erntſt v. Hildesheim mit den Ratsſenbedoten der Städte Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen und Einbeck, daß das Bündnis von Jan. 25 vor Apr. 11 beſiegelt werden und Mai 9 der Einſatz in die Herrſchaft Homburg vor Oldendorf erfolgen ſoll: S. R. II, 5, Nr. 189; Apr. 30 ſchreiben die Bm. Cord v. Kalven und Penning Galm von Braunſchweig an die Bürgermeiſter zu Lübeck: 'Ol. . . bende wii ſodanne verpbebreve uſthoſendende uppe buſſen negeſtkomenen friſdach (Mai 7), unde uppe den ſonnavent (Mai 8) myt macht to volgende unde vor Moringe to vallenbe': Nr. 192.

4. Nach ſeinem Bericht von 1462 Mai 7 kommt Lübeds Abgeordneter Johann Wunſtorp Mai 3 in Braunſchweig an und begleitet auf beſſen Wunſch ſeine Ratsſenbedoten, die wegen deſ von Herz. Friedrich begangenen Raubes Mai 4 abends zu Hildesheim ſein ſollen; Mai 5 wird daſelbſt fruchtlos verhandelt; Mai 6 reitet er mit zweien der Ratsſenbedoten nach Braunſchweig zurück, 'umme dem anghenamenen heretoge vorſollich to denbe, ſo des be ſtede dar tobehorich eyne jont'; ein dritter aber bleibt 'mit todonbe' Herz. Heinrichs in Hildesheim zurück, 'umme noch wat ghudes in den ſalen to bindende, uppe dat yb nicht to kryge queme unde lande unde lude darbord

tohope beslaten, dat hertoge Frederik scholde weddergeven derbehalff dusent Rhynsche gulden; dar satte he vor to pande dat slot Mouringe, dat nam to sich de rad van Brunswiik so lange, dat he de summen betalebe; weret  
 136. of dat he in tofomen|den tiiben nughastigen bewisen konde, dat he de  
 5 gubere mit rechte genomen hebbe, so schol me ome dat slot wedder qwiib geven<sup>1</sup>. men dat gub, dat dem pawese tohorbe, dat bleff bii dem hertogen bestande, wente dar wolben sich de stede nicht mede bekummeren.

1852. Item bii besser tiit kwam eyn senbebode des keysers, alse he sebe, doch ho menben vele lude, dat he des nicht en were<sup>2</sup>. desse brachte  
 10 sware breve tegen de stat van Luneborch, dar de keyser inne both heren unde vorsten unde of den steden, dat se nene menschoep hebben scholben mit den van Luneborch, men se scholben helpen den borgheren, dede utgedreven weren darfulves, dat se wedder ynquemen, unde scholben de

### 13. 'utgedreven' 2.

nicht dorffen vordorben werden'; Magdeburg, Halle, Halberstadt und die übrigen Städte liegen 'wol myt drenhundert personen . . . , dat de heren unde vorsten allumme vaste nagheyt unde to herten nemen . . . , unde wolben van daghe hebben uthgetogen mit mechtigem grottem volke': S. R. II, 5, Nr. 193.

1. 1462 Mai 7 beurlundet Herz. Friedrich b. J., daß sein Vater Herz. Friedrich b. A. und sein Vetter Herz. Heinrich zwischen ihm und Bischof Ernst v. Hildesheim und den Städten Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Northeim, andern Städten und deren Helfern vermittelt haben, und verspricht, um einen Überzug seiner Gegner zu vermeiden, daß er die Straßen des Reichs nicht unsicher machen, Straßenräuber und Mordbrenner nicht begen, das Stift Hildesheim und die Lande Braunschweig und Lüneburg nicht überfallen wolle usw.; Mai 8 beurlunden Herz. Wilhelm und sein Sohn Herz. Friedrich b. J., daß sie wegen der Nov. 24 ihrer Meinung nach 'mit bescheide' erfolgten Wegnahme der nach Lübeck, Frankfurt, Köln und Braunschweig gehörigen und auf 2400 Rhein. Gulden geschätzten Kaufmannsgüter Moringen mit Zubehör an Braunschweig ausantworten wollen, bis ein von beiden Seiten eingesetztes Schiedsgericht die Sache rechtlich entscheiden haben wird: S. R. II, 5, Nr. 190, 191. Schon Mai 7 berichtet Johann Wunstorp, 'dat de ersame rad to Bruns-

wiik eren hovebman hute beses daghes to Hilbensem gesand hebben, umme . . . Moringen mit synen tobehoringen, alse dat besproken is, intonenen ic.': Nr. 193; eine Lüneburger Abschrift von Nr. 191 berichtet: 'Item so moeste sil de . . . hertoge Wilhelm am frigdage morgen na Johannis ante portam latinam (Mai 17) sil vor allen bingen dar ingeven, also weret jake, dat he den steden Moringe nicht inantworde, dat de . . . stede en unde de syne veiden mochten geliif sinen sone hertogen Frederike . . . , de den roff unde totaft uppe der keyserliken vryen strate gedan heft', und: 'Jan van Zelben, hovebman to Brunschwig, Clawes van Snewen, hovebman unde ratman to Göttingen, besen beiden hovebluden im namen der stede van des totaftes wegen hertogen Frederikes heft . . . here Wilhelm de eldere, hertoge to Brunschwig ic., ingeantworbet Moringen, dat slot, stad unde tobehoringe, am sondage jubilate (Mai 9) to sessen in de sloeden na middege': zu Nr. 191. Konrad Bortho (Leibniz 3) S. 410 gibt an, 'dat an eynem mandage na jubilate (Mai 10) de forsten moften setten dat slot Moringh to eynem onderpande, went dat me dat erlande, wer se dat gub of plichtich weren to betalen'.

2. AusgaberoUe der Llb. Kämmerer von 1462: 'Gheven van bevelde des rades vor Meester Hinrik Spane, alse hee hiir was vor senbebode van . . . des keysers weghe, vor pantauptynge 24 mr'.

van Luneborch parto dwingen, dat se de borger wedder hynnemen unde deden ene lyke vor unlyke, dat se en geban hadden. mit dessen breven kwam de hode to Hamborch<sup>1</sup> unde wolde, dat de rad em dar eyn antwort up geven scolde, wer se deme so don wolden | edder nicht, unde dat wt. 136b. antworde wolde he wedder bringen an den keyser. hiirup antworde de rad van Hamborch unde seide, dat he spreke mit den anderen steden, wente, wat de don wolden, dat wolden se of don. albus leth he of syne breve lesen vor dem rade to Lubek unde bat dar eyn antwort up, dat he bringen mochte vor den keyser<sup>2</sup>. albus, do he syne breve gelesen hadde, wart he gewyset up de kameren, dat sich de rad mochte bespreken. do 10 lesen se den breff by sich sulven unde bunden daryn grot gebreck, wente dat datum was uthgeban, unde eyn ander datum was nyge gescreven. hiirumme seiden se dem sendeboden, dat se alle tiit gerne don wolden, wat er gnebige here de keyser van ene begerde, men ene misbuchte an den breven; doch ho wolden se der nicht straffen; mer se wolden mit der hast 15 eynen boden senden an den keyser, de syne gnade vorrichten scholde, dat se de van Luneborch nicht overgeben kunten, alse syne gnade begerde, wente ere kopman de moste van not wegghen | meynschop hebben mit den wt. 136c. van Luneborch umme des soltkopes willen, unde hapeden des, dat se syne gnade darane wol tovreben setten wolden, unde deden den sendeboden, 20 dat he darane tovreben were unde entschuldige de stad by dem keysere<sup>3</sup>.

17. 'kunde' 2.

19. 'hapede' 2.

1. Die R. R. d. St. Hamburg erwähnen die Anwesenheit des Mag. Heinrich Span in Hamburg nicht; er wird dorthin von Wilsnad gekommen sein und war mit Aufträgen in verschiedenen Angelegenheiten betraut. 1462 Apr. 2 berichtet Synbikus Simon Bay aus Erfurt an Lübeck: 'Meyster Spaen, procurator in dem keyserlichen hove, de hefft de breve der van Luneburg halff, alse ik verneme, verkoniget den fursten to der Wylsna wybder alle dpe, de dar gemeynschafft hebben mit den van Luneburg. Juwer vorsichticheyd geche sulves to, op dat de keyser nicht wybder juw eyn ansprache frighe': Lübb. II. B. 10, Nr. 160; Sept. 7 berichtet er aus Wiener Neustadt: 'Henricus Spaen is to den frijen, de dar gerne hebben de confirmacien orer keyserlichen privilegien, unde of to den Hollendern der acht halff, wente de keyser hebde gerne gelt': Nr. 222.

2. Apr. 30 erbitten zwei Bürgermeister der Stadt Braunschweig von den

Bürgermeistern zu Lübeck auf deren Mitteilung über die Werbung des Mag. Heinrich Span Abschrift der betreffenden kaiserlichen Briefe und Auskunft über die von Lübeck erteilte Antwort: S. R. II, 5, Nr. 192.

3. AusgaberoUe der Lübb. Kämmerer von 1462: 'So unse rad unsen doctor hefft uppgesant 2 reyse in . . . des keysers höff van Bernemans unde Werten Cogghen sale unde of van der Luneborgher sale wegghen, dar unse raed unde dorghere van meester Hinrik Spane swarlikten gheeschet worden, nyne handelinghe myt den Luneborgher(n) to hebben, tiit mit demme heren keysere to vorewarende, umme uns vor schaden to hoden, hefft gheslofet . . . myt gheschenke, dat meester Hinrik Span geschenkt wort, 20 Rinsche gulden, ys in al 1900 mr. 14 f 6 s. 1'. Simon Bay berichtete Juni 19 aus Graz und Sept. 7 aus Wiener Neustadt: Lübb. II. B. 10; Nr. 182, 222. Dem leth-



albus toch he mit vruntſchop van deme rade unde lavede, dat he der ſtat beſte don wolde by des keſers gnade.

1853. Item yn deſſeme jare up trinitatis<sup>1</sup> helben de ſeeſtede eynen dach to Kopenhagen mit koningh Criſtiern van Denemarken<sup>2</sup> umme mannigerleye ſcaden, de eren borgeren was gedan, unde ſunderliſe umme der guber willen<sup>3</sup>, de in dem jare tororne geberget worden uppe Oplant van eneme foggen, de utgeſegelt was van Lubeke unde ſcholde weſen tor Ryge unde bleff under Oplande; unde alle de guber, de dar geberget worden, nam to ſich her Magnus Grehn, ridder, de vaghet was up dem lande<sup>4</sup>. albus hadde de konink den ſteden gelavet, her Magnus

teren umſtändlichen Schreiben nach iſt der Bote der Herzöge Wilhelm und Heinrich v. Braunschweig-Lüneburg, 'de dar beſt hiir gelegen acht weſen, . . . Iere to hus getredet op ſunt Jacobs dagh (Juli 25)'; er hat ſich um dreierlei beworben, nämlich erſtens um die Übertragung der richterlichen Gewalt wegen der zu Lüneburg ums Leben gekommenen Mitglieder des neuen Rats von dem Erzb. v. Mainz auf den Erzb. v. Magdeburg, zweitens um die Anweiſung der Beſitzer von Lüneburger Lehen und Pfandschaften zum Gehorjam gegen die Herzöge und drittens um den Befehl an die Herren v. Meißen u. Thüringen zur Vornahme der Exekution bei Requiſitionen des neuen Rats; als Mag. Arnold vom Poe 'dye drey article ſollicitiret', iſt Simon Bag vor den kaiſerlichen Rat gekommen und hat Arnolds Behauptung, 'wollen dye van Lubeck alene, de van Lüneburg qwemen wol to recht und gehorjam', ausführlich widerlegt; Juli 9 hat der Kaiſer ihm geſagt, 'hee wolde betrachten, wye hee unſe ſaken alle op eyn uthbracht mochte bringen'. Juli 19 aber hat er ihm auf ſeine Erinnerung antworten laſſen, 'de ſaken weren ſwaer, he hebbe to der tiid ander ſaken vor handen, . . . of ſo were Henricus Spaen (ſ. S. 306 Anm. 1) noch nicht komen'; von Seiten der Fürſten und Prälaten ſel noch niemand hier als der genannte Mag. Arnold, 'unde eer ſee in crafft der breve der gemeyneſchaft uns verkündiget watt dun mogen, ſo moten ſee uns verneſt citiren to Lubeck unde bewyſen teygen uns alsobanne gemeyneſchaft mit den van Lüneburg ic.'. Lübb. u. B. 10, Nr. 222. Nov. 10 berichtet Bag aus Rürnberg, er wolle morgen zu den kaiſerlichen Räten nach Regensburg rei-

ten, um ſich eventuell bezeugen zu laſſen, 'dat il in der rechter tyd unde termyn vlyt gedan hebbe': Nr. 251; Nov. 12 kommt er nach Regensburg und melbet von hier aus Nov. 18, die kaiſerlichen Räte hätten ihm geraten, 'dat il orer hiir harrede veer edder viſſ daghe, unde rede mit ön vorder to Saltzburg to unde also vordan, ſee en twyfelden nicht daran, also ball dye keſer uth den henden der Wyener qweme, il ſchulle woll mynen wyllen mit öm dedingen': Nr. 258. 1463 Jan. 3 geſtattet Kf. Friedrich den Lübedern, mit Lüneburg trotz der über baſſelbe verhängten Acht noch zwei Jahre in Geſchäftsverbindung zu bleiben: Nr. 275.

1. 1462 um Juni 13.

2. Akten der Verhandlungen zu Kopenhagen von 1462 Juni 19—Juli 6: S. R. II, 5, S. 145—169. Ausgaberolle der Lübb. Kämmerer: 'Item alze unſe raed gheſchiflet hadde her Caſtorppe unde her Eypperode to ſegelene myt dem Gabrile unde myt dem Petere to Kopenhagen an den heren konink umme vele ghebrele willen der ſtede pryvileie unde des koppmans, diit beſt gekoſet 547  $\text{fl}$  14 ſ 10  $\text{d}$ '.

3. Der Bericht über die Verhandlungen zu Kopenhagen (Nr. 243) ergibt, 'daß die vornehmſten Beſchwerden nächſt den Schiffbrüchlichen den Verkeſer in Schonen betrafen': v. d. Ropp, S. R. II, 5, S. 145.

4. 1462 Jan. 28 ſchreibt Riga an Lübeck, es habe die genaue Kunde von dem Untergange des Roggen und ſeiner Mannſchaft erſt Jan. 13 erhalten, ſei bei ſeiner Entfernung von der Unglücksſtätte nicht in der Lage, Schritte zur Sicherung der etwa geborgenen Ladung zu tun, und bittet, daß Lübeck, falls ſolches biſher nicht geſchehen, Kg. Chriſtian deſhalb beſende:

scholde komen uppe de tiit unde scholde don, wat recht were. doch | ho Br. 1364.  
 he en kwam dar nicht, mer de konink de seide, he hebbe ene vorboded, unde  
 were em leeth, dat he nicht en kwam; of wolde he syn beste darto don,  
 dat he de gudere scholde webbergeven<sup>1</sup>. uppe dem sulven dage spreken de  
 stede den koning an umme den schaden, den he den van Dankeke geban s  
 hadde in den jare bevorene yn veligem dage<sup>2</sup>. hiir seide de konink to, dat  
 de stede scholden vorboden den rad van Dankeke, up sunte Jacobs dach<sup>3</sup>  
 to Lubeke to komende, unde dar wolde he of hebben synen sendeboden, de  
 scholde mit den van Dankeke daromme spreken; unde wat se dar besloten,  
 dat wolde he don<sup>4</sup>. of upp dem sulven dage besegelde de konink den 10  
 steden alle olde privilegia unde lovede de vast to holvende<sup>5</sup>; God geve,  
 dat id also gesche!

1854. Item by besser tiit de stat van Bremen vorden eyn orloghe  
 tegen greve Berde to Oldenborge umme mannigerlehe schaden willen,  
 den he der stat geban hadde unde of deme gemeynen kopmanne<sup>6</sup>. unde 15

S. R. II, 5, Nr. 235; Mai 13 bittet  
 Erzb. Silvester v. Riga Kg. Christian,  
 daß er Ritter Magnus Green anweise,  
 das aus dem im vergangenen Herbst ge-  
 stranbeten Roggen geborgene Gut den  
 Angehörigen der ertrunkenen Mannschaft  
 verabsolgen zu lassen: S. 148 Anm. 1;  
 Juni 18 ersucht Lübeck seine Ratsende-  
 boten, dem Überbringer, den Riga mit  
 einem Schreiben an Kg. Christian ge-  
 sandt habe, bei Austrichtung seiner Ver-  
 bündung behilflich zu sein: Nr. 242. —  
 Febr. 23 erklärt Stockholm gegenüber der  
 Behauptung Lübfcher Bürger, Luder  
 Sasse habe die kürzlich bei Land an-  
 getriebenen Waren nicht zum Verkauf zu  
 ihrem gemeinschaftlichen Nutzen von Mag-  
 nus Green angekauft, er habe seiner eib-  
 lichen Aussage nach die Kafen von ihm  
 als Bezahlung eines Theils einer Gelb-  
 schuld erhalten: S. II. B. 8, Nr. 1119;  
 Juli 26 erklärt Magnus Green, daß er 8  
 oder 9 halbe Stücke Kafen, die von dem  
 geborgenen Gut auf seinen Anteil ge-  
 kommen wären, Ludger Sasse in Zahlung  
 gegeben habe: Nr. 1155.

1. S. R. II, 5, Nr. 243 § 66: 'Da-  
 rupp de here koning na ziner besprake ...  
 leet antworden, yd were ware, dat de  
 here koning den genannten her Magnus  
 Green dar to komende hadde vorsewen  
 unde of anders nicht gemeent hebbe, he  
 were dar gekomen, dat denne nicht be-  
 sehen were; unde hebbe he dar gekomen,  
 he scholde sulven to den kafen antwerdet

hebben; jedoch wolde de here koning! myt  
 synen reden to der sake denken unde don,  
 dat he hopede, de rede der stede scholden  
 sich ziner gnade deshalven mit rechte nicht  
 behuff hebben to beklagende'; vgl. §§ 3,  
 23, Nr. 244 § 1, 1.

2. S. oben § 1846.

3. 1462 Juli 25.

4. Über die Schädigung der Danzi-  
 ger wurde zu Kopenhagen überhaupt  
 nicht verhandelt; der Tag 1462 Juli 25  
 zu Lübeck (s. unten § 1857) war schon  
 1459 Mai 5 bei der Verlängerung des  
 Friedens von 1458 Juli 28 anberaumt  
 worden: s. oben S. 297 Anm. 2.

5. Die Bestätigung der hauseigenen  
 Privilegien in Dänemark war bereits  
 1455 Mai 17 erfolgt: s. oben S. 183  
 Anm. 5.

6. 1461 Juni 15 beschwerten sich die  
 Ratsendeboten Bremens bei der Städte-  
 versammlung zu Lübeck, 'wo dat juncker  
 Gerd unde juncker Mauricius . . . van  
 Oldenborgh . . . mit eren medehesleren  
 merdliken in de zee geret unde ufhema-  
 ket hebben, elite schepen genomen, in  
 meninge de Elve to vorstoppende unde den  
 ghemenen varenden ungeschulbigen kopman  
 to beschedigende', erhalten aber auf ihr  
 Hilfsgeſuch nur von Lübeck einen bestimm-  
 ten Bescheid dahin, sie möchten sich in Ge-  
 duld fassen, wegen der oldenburgischen  
 Ausrüstung zu Hause nähere Erkundig-  
 ung einziehen und ihm deren Ergebnis  
 berichten, woraufhin es sich bedenken und

de stat hadde to hulpe greven Otten van der Hoge unde synen broder<sup>1</sup>  
 St. 137<sup>a</sup>. unde | of greven Mauricius van Oldenborch, greven Gerdes broder,  
 wente he en konde sich mit eme nicht vorghen yn der belinge des landes<sup>2</sup>;  
 hyrumme vorbant he sich mit den vorbenomeden greven unde of mit der  
 s stad, dat erer eyn den anderen icholde helpen syn recht to manende<sup>3</sup>.

Bremen nicht verlassen werde: S. R. II, 5, Nr. 121 § 15; Juni 23 berichtet Bremen an Lübeck, daß es wegen 'overfalles, verfolgtes unde beschedgeinge, juwem, unsem unde manigem unschuldigem coepmanne van junghern Gerde, greven to Oldenborch etc., boven eren rechten wontliken tollē in den herscuppen Oldenborch unde Delmenhorst to welen tiliden... bevegend', denselben mit vieler Mühe zu einem Tage bewogen habe, und bittet um dessen Mitbesendung: Lüb. u. B. 10, Nr. 61 (S. R. II, 5, Nr. 129); Juli 2 antwortet Hamburg auf Lübecks Ansuchen, wegen des Seeraubes, den Gr. Gerhards begehen solle, die auf der Elbe liegenden Schiffe anzuhalten, es sei demgemäß verfahren und habe auch schon vor Empfang seines Schreibens Boten nach Friesland und Oldenburg ausgesandt, von denen ihm gemeldet worden sei, Gr. Moritz v. Oldenburg habe Juni 23 zwei Schiffe auf der See genommen und auf die Hunte gebracht, 'dar juncher Gheerd, so men secht, ovel over thovreden is', gedente aber nunmehr, da beide Grafen die See geräumt hätten, die Schiffe fahren zu lassen: Nr. 63 (S. R. II, 5, Nr. 130). — 1462 März 22 lehnt Bremen einen von Lübeck und Hamburg vereinbarten Tag, März 24 zu Hamburg, ab, da es Lübecks Einladung erst heute erhalten habe, mit anderweitigen Tagfahrten belastet sei und nur mit Graf Moritz v. Oldenburg zusammen eine Sühne mit Gr. Gerhards eingehen könne, erklärt sich aber zur Besendung eines Tages, Apr. 6 zu Hamburg, bereit: Lüb. u. B. 10, Nr. 154; Apr. 12 antwortet Bremen auf Lübecks Bericht über seine wegen des Zwistes zwischen Bremen und Junker Gerd mit Kg. Christian in Lübeck gehaltenen Verhandlungen und die daraufhin vorgenommene Anberaumung eines Tages, Apr. 23 zu Hamburg, daß es zwar von Kg. Christian ein Schreiben erhalten habe, das eine andere Zeit bestimme, seine Ratshensboten aber Apr. 23 in Hamburg haben werde: Nr. 166; Apr. 24 veräußert Hamburg 4  $\ell$  16  $\text{fg}$  in pre-

sencia Lubicensium et Bremensium: R. R. d. St. Hamb. 2, S. 168; Mai 7 ersucht Braunschweig, da es vernommen, daß Lübeck, Bremen und Hamburg mit Gr. Gerhards in der kommenden Woche (Mai 9—15) verhandeln werden, um wegen des ihm von diesem zugesagten Schadens um Lübecks Vermittelung: Lüb. u. B. 10, Nr. 171 (S. R. II, 5, Nr. 286, 287, vgl. Nr. 193); gleiche Schreiben Braunschweigs ergehen an Hamburg und Bremen: S. u. B. 8, zu Nr. 1121; Mai 15 veräußert Hamburg für Kg. Christian und dessen Gesinde, quando fuit hic in civitate in causa discordiarum comitis Gherardi et Bremensium 95  $\ell$  14  $\text{fg}$  und in der Cantatenwoche (Mai 16—22) 35  $\ell$  8  $\text{fg}$  in presencia regis Cristierni, episcopi Lubicensium, consulum Lubicensium, Bremensium et aliorum: R. R. d. St. Hamburg 2, S. 160 f., 168.

1. Gr. Friedrich v. Hoya: s. unten S. 312 Anm. 4.

2. Bereits im Frühjahr 1459 hatte sich Gr. Moritz mit Bremen gegen Gr. Gerd verbündet infolge von Mißheftigkeiten wegen der Art einer Landesteilung, zu der Gr. Gerd 1458 von Kg. Christian bestimmt war: v. Bippen, Gesch. d. St. Bremen 1, S. 345.

3. Nach Heinrich Wolters Chronicon Rastedense (Meibem 2) S. 118 kommen im Herbst 1461 Gr. Gerd und Gr. Moritz zu ihrem Bruder Kg. Christian, ubi manserunt usque ad adventum domini (Nov. 29) inclusum, et tunc recesserunt cum magna discordia. Tunc anno domini 1462 ante pascha et post (um April 18) Bremenses, Lubecenses et Hamburgenses attentabant et laborare coeperunt pro concordia comitum, sed non poterant. Tunc dominus Mauricius fecit literatorie firmum contractum cum Bremensibus, ut secum sentirent contra fratrem ejus comitem Gerhardum. 1462 (ohne Tagesdatum) sagt Gr. Gerd Bremen Freyde an 'umme der groten mysbact, valsche scrijffte unde rede, umme

albus in dat erste hadde greve Gerb bemannet ene ferdē unde hadde dar eyn roffslot aff gemaket; dar togen de van Bremen vor unde wunnen de unde bresen de nebber<sup>1</sup>. do dit vornam de koningh van Dennemarken, sande he greven Gerbe hovelube to hulpe tegen dessen heren unde de stat to Bremen. unde desse hovelube, do se over de Elve qwemen, sochten se in dat land van der Hohge unde debben dar schaden mit brande unde mit rove; men greve Otto van der Hohge mht synen hoveluben unde buren qwam to mate unde grep en aff 28 man, dar vele guder lude mede weren; of bleven dar etlike gude lude bot up deme velde.

1855. Item by sunte Margareten dage<sup>2</sup> togen de van Bremen 10 mit greven Otten van der Hohge | unde mit greven Mauricius van St. 137b. Oldenborch vor dat slot Delmenhorst unde beleben dat unde begroven sich ummelant, up dat se jeter weren, dat se by nachthiden nemant overvele, unde dachten dar so lange vor to liggende, dat se dat slot wunnen. albus begunden se to stormende; mer greve Mauricius bath de van 15 Bremen, dat se nicht mēr en schoten unde den torne nicht vordorben, wente se wolben dat slot doch wol krighen, wente id en were nicht wol gespiset; hiirumme, de dar up weren, mosten dat slot in kort overgeben. albus geven sit de van Bremen tobreben umme des greven willen unde meynben, se wolben de affmachten, de up deme slote weren<sup>3</sup>. unde dar 20

juven logenbalgen breff, den gy uns vor enen seggelbreff sent hebben, . . . unde ander wort, de gy uns overdychtet unde scrivet, lege gy uns over alse erlos, veltvluchtige, menedyge, lofflos schelke unde vorreder: St. A. Bremen, Urschr.; vgl. v. Bippen 1, S. 346. Juli 8 vermittelt Bremen ein Übereinkommen zwischen Gr. Moritz einerseits und Ulrich zu Greetsiel, Norden x. und sechs anderen ostfriesischen Häuptlingen andererseits, dem zufolge letztere 'syf unghesumet mit der macht scholen leggen vor de Rigenborch' (Neuenburg 12 km w. Barel) und dieses Schloß, sobald sie es eingenommen haben, abbrechen 'unde of dat steenhūs nicht verne van Bothern (Bodhorn, 7 km w. Barel) desghelykes daele scelten' sollen; dagegen soll Gr. Moritz 'vastlyken bestellen mit der stad Oldenborch unde der herichup, dat se schole dar stille to sitten' und Gr. Gerb nicht durch Oldenburg gegen die Häuptlinge ziehen lassen: Ostfries. u. B. 1, Nr. 782. Juli 15 (am dage divis. apost.) verbünden sich dieselben Häuptlinge mit Gr. Moritz und mit Bremen, nachdem sie 'alle samentliken vorbenant mit junche-

ren Gerbe tor vede unde unwillen syn ghesomen', bis zur gemeinsamen Beilegung dieser Fehde: St. A. Bremen, Urschr.

1. Chron. Rasted. S. 118 (nach oben S. 309 unter Anm. 3): Idcirco comes Gerhardus incastellavit (i.: installavit) ecclesiam in Hamelwerden, quam post festum pentecostes (nach Juni 6) Bremenses destruxerunt. Et dominus Mauricius cum Bremensibus incastellavit (i.: installavit) ecclesiam in Elsvlete.

2. 1462 um Juli 13.

3. Chron. Rasted. S. 118: Post in octava apostolorum Petri et Pauli (Juli 6) venit dominus Mauricius cum Bremensibus ante Delmenhorst cum quibuscunque civibus et satellitibus, volens devastare castrum cum magnis bombardis et diversis armis. Sed unus bombardista, qui fuit supra castrum Delmenhorst, interfecit plurimos cum bomba et maxima damna intulit tam hominibus quam instrumentis bellicis et structuris, ita quod Bremenses multos clam sepe-

worden se aver bedrogen, wente, bewise se dat vorlegen unde wolben dat slot uthsmachten, reeth greve Gerd to deme koninge, synem broder, unde klagebe em synen noet. hiirumme screff de koningh an hertogen Wilhelm tho Brunswiid unde an den bishop van Munster unde an vele  
 Bl. 137c. 8 ribbere unde knechte unde labebe den grot gud to ge'vende, wert dat se  
 5 dat slot entfetten wolben unde driven de van Bremen daraff. of gaff he greven Gerde mede wol 100 und 50 reyhiger lube, dar he mede riden scholde to den heren, dar he ane gescreven hadde. albus de vorbenomede bysschop unde hertoge vorsamelben grot volk unde dachten de van Bremen  
 10 men afftostlande<sup>1</sup>. hiirunder vorlep si, dat greve Gerd nachtooberinge

8. 'scholde' verbessert aus 'scholden'.

lieverunt . . . Sed in festo Abdon et Sennes (Juli 30) venerunt Frisones cum magno exercitu ad minimum 7 millium et voluerunt subvertere Novum castrum apud Wede (Neuenburg in der friesischen Webe: s. oben S. 309 Anm. 3), quod comes Gerhardus construxit; tunc ab instanti per totam Ambriam pulsaverunt confusum chaos et statim venerunt in occursum Frisonibus et expulerunt eos abaque mora. Et eodem die Frisones recesserunt, qui ibi multus currus habuerunt plenos victualibus et armis. Et illud totum Frisones fecerunt cum consilio Mauricii, intendentes etiam postea ire in Varle. Iste autem Mauricius et Bremenses adhuc erant ante castrum Delmenhorst et ibi manserunt 7 hebdomadas et non valentes destruere recesserunt. Botho S. 410: 'So togen de Bremer ut vor Delmenhorst, dar junder Gerd uppe was, unde se legen darvor van s. Margreten dage (Juli 13) went to s. Egidien dage (Sept. 1)'.

1. Dafs. S. 410: 'Dorch bede willen des koniges to Dennemarke so quam darto hertoghe Wilhelm de olde to Brunswiid unde de bishopp to Munster unde wolben Delmenhorst spysen, dar de Bremer vor legen'. 1462 Aug. 21 schreibt Lübeck an Bremen, in Folge seines Schreibens, daß es sich mit Junker Gerhard lieber in Freundschaft, als mit Recht oder Gewalt auseinandersetzen wolle, hätten Lübeck und Hamburg ihre Ratssendenboten bei Kg. Christian (in Segeberg) gehabt, um zu erfahren, ob er sich seines Bruders mächtigen wolle, dieser aber habe geant-

wortet, daß er dies deshalb nicht könne, weil er erfahren habe, daß Gerhard 'viele hovevolles by enander hebben schole, umme sid an juw unde ben jumen to vorhalende': Zeitschr. f. Schl.-Hist. Laub. Gesch. 1, S. 222. 1462 Dez. 6 schreibt Bremen an Lübeck, nachdem es sich über Gr. Gerhard's Räuberei beschwert hat: 'Darenhoven nu de hochgebornen fursten unde heren, hern Wilhelm de older, hern Wilhelm de jungher unde hern Frederic, sine sones, hertoghen to Brunswiig zc., siit in junghern Oherbes unrecht hebben ghestelen, em darynne byliggen unde unse viande sin gheworden unde uns mit tobaet anderer erer frunt van Delmenhorst up unsen ghans merklissen schaden sunder berilit vorsolch gheenget, de(s) wy uns to eren gnaden nicht hadden vorseen, noch sullent of nicht vordenet en hebben': Lübb. U. B. 10, Nr. 265; entsprechende Schreiben Bremens ergeben auch an Braunschweig und Hannover: s. unten S. 331 Anm. 2.—1462 Aug. 6 schreiben Kölns Abgeordnete aus Neuhaus an Lübeck, daß sie wieder umkehren müssen, da Bisch. Johann v. Münster es abgelehnt habe, ihnen Geleit zu erteilen: Lübb. U. B. 10, Nr. 205 (S. U. B. 8, Nr. 1172); Aug. 7 schreibt Bisch. Johann deswegen an Lübeck: Nr. 206, sowie auch an Kg. Christian: S. U. B. 8, Nr. 1173; Okt. 13 antwortet Köln auf Bremens Beschwerde über die Verbindung Bisch. Johanns mit seinen Feinden, es bedauere den Streit, habe Bremens Schreiben dem gerade bei ihm sich aufhaltenden Bischof vorgelegt und sende ihm dessen Antwort: S. U. B. 8, S. 735 Anm. 4; Dez. 10 antwortet Kg. Christian auf den Vor-

bebe yn eynem kleinen dorpe nicht verne van Wilbeshusen. dit wert greven Mauricius unde dem rade van Bremen vormelbet unde oʒ, wu stark dat he dar was. alsus toch darhen greve Mauricius mit dem hovelmanne van Bremen, also dat se hadden boven 200 perde. unde alse greve Gerb mit den synen lach in der rauwe in sunte Bartholomeus nacht<sup>1</sup>, vellen en desse hovelude over, dar he sych nicht vor en hobde, unde grepen alle, de he by sich hadde, unde nemen ene wapen unde perde unde vorden se to Bremen yn, unde dar weren vele guber lude mebe uthe dem lande to Holsten; men greve Gerbe deme wart ghehulpen, dat Bl. 137<sup>a</sup>. he enwech kwam sulff vestte, naket unde blot, wente se behelben syne 10 klebere unde syn wapen. hierna in kort, alse decollacionis Johannis<sup>2</sup>, wert hertoghe Wilhelm rebe wol mit 600 perden unde mit vele volvolkes unde bergeliit oʒ de bisschop van Munster unde de greve van Telkenborch unde wolben Delmenhorst entsetten; doch en weren se nicht tosamende, men hertoghe Wilhelm hadde syn egen reth. alse dit de Bremer vornemen, 15 do togen se aff van dem slote<sup>3</sup> unde worden des to rade, dat se hertogen Wilhelm under ogen theen wolben mit greven Mauricio unde mit den greven van der Hooghe. aldus reden de greven vorhen hertogen Wilhelm under ogen, unde de van Bremen brochten dat gemeyne volk wedder in de stad unde volgeben do den greven na. men er se by de heren kwemen, hadden de heren 20 mit hertogen Wilhelm tohope gewesen, unde de greven van der Hooghe weren bebbe gevangen. do dat de Bremer seggen, do deden se alse gube trume lude unde sloegen sit mit hertogen Wilhelms volke | unde grepen vele guber Bl. 138<sup>a</sup>. lude, den se dach geven up deme velde. oʒ was dar eyn guberhande man van greven Mauricius volke; desse gube man, alse he sebe, grep 25 hertogen Wilhelm sulven unde effschebe en yn na der tiit vor synen gevangen man. doch hertoghe Wilhelm stunt eme nener vendnisse to unde wolde nicht ynkomen, nochtan hadde de guberhande man synen halsbant unde enen wapenhangschen, den he van em nam to wartelen, do he eme dach gaff uppe dem velde; wente he was gewundet unde kla- 30 gebe, weret dat se ene vorden to Bremen, so mochte he versumet werden; hiirumme gaff eme de gube man dach<sup>4</sup>.

[schlag Bsch. Johannis, seinen Streit mit Rön ihm und Gr. Gerb v. Oldenburg zu göttlicher Entscheidung zu überlassen: Nr. 1208.

1. Aug. 24.

2. Aug. 29.

3. Registrum bonorum et jurum

ecclesie Bremensis (Leibniz 2) S. 269: Tunc Wilhelmus dux Brunswicensis venit comiti in adiutorium, sic quod Bremenses obsidione(m) compulsi dissolverunt, redientes ad civitatem eorum.

4. Chron. Rasted. S. 118: Post

1856. Item in dessene jare weren twe bisschoppe to Menke, de eyne was eyn here van IJenborch<sup>1</sup>, unde de ander was eyn greve van Nassouw<sup>2</sup>. den ersten hadde dat capittel gekoren, unde de pawes hadde ene confirmeret unde effchede van em ene grote summen gelbes vor de  
 5 confirmacien<sup>3</sup>, der de bischof nicht en vormochte uythogeben, wente dat  
 BL. 138b. stichte was arm unde | was by groter schult. of wolde de pawes van em hebben, dat he loven unde sweren scholde, dat he nicht barna arbeiden wolde in tofomen den tiiden, dat de pawes scholde unde moeste holden eyn gemeyne consilium<sup>4</sup>. unde nach deme dat de bischof dat nicht don  
 10 wolde, so nam em de pawes dat stichte, unde gaff ib Philippo, deme

quorum recessum percipientes, ducem Wilhelmum antiquum de Brunswick volentem recedere et repatriare, venerunt dominus Mauricius et Bremenses cum duobus fratribus de Hoja, videlicet Ottone et Frederico, cum magnatibus et curionibus et cum aliis quam pluribus ei in occursum apud locum, qui dicitur Sidenevort (Siebenburg auf der Vorsteler Heide), ubi ad conflictum venerunt. Et Bremenses primo victoriam habuerunt. Mox comes Gerhardus, qui diu in alienis partibus fuit, venit et cum eo multi, qui tunc in utraque parte conflictum magnum habuerunt, ubi Bremenses fugam inierunt. Et, ut ipsi dixerunt, captivatus fuit dux Wilhelmus, sed ipse contradixit. Et plures ex illa parte captivi sunt, et ex alia parte duo comites de Hoja preminati etiam cum pluribus. Et comes Gerhardus tam fortiter suos emulos insequabatur et tam viriliter cum magno malleo bellico, quem in itinere invenit, hostes suos prostravit, quod multi mirabantur, dicentes se nunquam talia vidisse, et mortui ibi manserunt triginta sex et equi triginta, et sic Gerhardus comes obtinuit triumphum et in signum victorie eum militem fecerunt in conspectu omnium. Eodem tempore ante tres dies, videlicet Bartholomei (Aug. 24) . . . Botho S. 410 (nach S. 311 Anm. 1): 'Darvan vorhofft sich eyn snyt by Eyborch upp der Vorstel heyde, dat junder Maurys mit den Bremern vorlos, unde hertoghe Wilhelm de olde van Brunswid wan dat velt unde sengt greven Otten unde greven Frederik van der

Nedderen Hove, unde dar blyeff bot vele veldes'. Reg. honorum S. 269 (nach S. 312 Anm. 3): Post paucos dies liberato castro ab obsidione dux volens redire ad propria Bremenses cum domino Mauritio et fratribus de Hoya Ottone et Frederico insequabantur ducem in loco, qui dicitur Sidesforth, ubi dux victoriam obtinuit, ducens secum captivos fratres de Hoya supradictos. Vgl. v. Bippen 1, S. 346.

1. Hr. Diether von IJenburg-Büdingen, bisher Cuskes des Mainzer Domkapitels, war 1459 Juni 18 durch einen Anschuß des letzteren zum Erzbischof erwählt: R. Menzel, Diether von IJenburg, Erzb. von Mainz 1459—1463, S. 18.

2. Der bisherige Domherr des Mainzer Erzstiftes Hr. Adolf v. Nassau.

3. Papst Pius II. knüpfte an die Ende 1459 oder Anfang 1460 erteilte Bestätigung Diethers die Bedingungen, daß er binnen Jahresfrist am päpstlichen Hofe erscheine, um den Gehorsamseid zu leisten und besondere Weisungen über sein Verhalten zu empfangen, und daß er bereit sei zur Entrichtung der Annaten, die willkürlicherweise auf 20 650 Gulden berechnet wurden: das. S. 28.

4. Diese außer anderen weitgehenden Zumutungen anfänglich vom Papste gestellte Forderung war nicht aufrecht erhalten; wohl aber setzte sich Diether durch seine in der Annatenfrage Ende Februar 1461 auf dem Kurfürstentage zu Nürnberg erhobene Appellation an ein allgemeines Konzil in Widerspruch zu der Bulle Excecrabilis vom 18. Januar 1460, die alle Berufungen vom Papste an ein künftiges Konzil bei Strafe des Bannes unterlagte: das. S. 28, 53, 105.

greven van Nassouw, unde gaff em of syne confirmacion<sup>1</sup>. alßus orlo-  
 geben desse twe byßschoppe umme dat sichte erer eyn teghen den anderen  
 unde vordorven dat mit brande unde myt robe unde makeben vele armer  
 lude, wente se hadden beþde grote hulpe. dem ersten hulpen de palz-  
 greve, de greve van Ragenelenbagen unde de edelste lantgreve van  
 Hessen<sup>2</sup> unde vele ander vorsten. deme anderen hulpen markgreve  
 Karel van deme Bade, de byßschoppe van Treere unde van Meze, unde de  
 greve van Bertheynberge<sup>3</sup> unde of vele ander heren. albus vorlep et  
 sich by visitacionis Marie<sup>4</sup>, dat de van Dsenborch unde de palzgreve un-  
 vorwaringes tohope quemen up deme velde mit markgreve Karel 10  
 unde | mit deme byßschop van Meze unde mit dem greven van Bertheyn- 21. 138.  
 bergen, unde togen se nebber<sup>5</sup> unde vengen se alle dre unde etlike andere  
 greven unde wunnen en aff wol 400 man, dar vele ribbere unde knechte  
 mede weren; of bleven dar dot wol 400 man, unde dar worden mede  
 geslagen twe greven uth Frankryke<sup>6</sup>. alse desse nebberlage was ge- 15  
 schen, do mogebe dem van Nassowe unde den synen ere schade, unde  
 dachten alle dage, wo se dat wreken mochten, unde bunden dessen quaden  
 rad, dat se wolben wyinnen de stad to Menge mit vorreberige; wente se  
 wyßten wol, dat vele bynnen rades unde of buten rades yn der stat, unde  
 sunderliken dre borgermestere, dem van Nassowe gunstich weren<sup>7</sup>. albus 20  
 screff de van Nassowe an de dre borgermestere na besser wyse, unde se  
 screven eme wedder, dat he komen scholde, alse he starkest komen konde up

### 3. 'makebe'.

1. Die betreffenden Bullen sind 1461 (XII. kal. Sept.) Aug. 21 erlassen: Müller, Reichstagsliteratur unter Kf. Friedrich V. 2, S. 31—37; Joannis Rerum Mogunt. Tom. 2, S. 146—154.

2. Kurf. Friedrich von der Pfalz, Gr. Philipp v. Ragenelnbogen und Landgr. Heinrich von Hessen.

3. Markgr. Karl von Baden, dessen Brüder Erzb. Johann von Trier und Bisch. Georg von Metz und Gr. Ulrich von Württemberg.

4. Um Juli 2.

5. 1462 Juni 30 bei Siedenheim: Menzel, S. 182 ff.

6. Nach der Verlustliste (Kremer, Urf. u. Gesch. des Kurf. Friedrich I. v. d. Pfalz, Nr. 87) gerieten bei Siedenheim außer den oben gen. drei Fürsten drei Grafen, fünf Herren und Ritter, 108 Edle, 10 Bürger und 238 reisige Knechte in Gefangenschaft; gefallen sind ein Graf

(Ulrich v. Helsenstein), zwei deutsche Herren und 40 edle und reisige Knechte. Unter den aus dem Contingent des Bischofs von Metz gefangen genommenen Herren und Edlen befindet sich eine Anzahl Franzosen.

7. Nach dem gleichzeitigen Bericht eines Ungenannten an Frankfurt a. M. (Frankfurt's Reichskorresp. 2, S. 218 f.) haben die drei Bürgermeister Jakob Fust, Eberhard Diemerstein und Hans Leme sowie die vier „Rechenmeister“ und die beiden „Baumeister“ des Rates 'gewiß' um den verrat, dadurch Menge hingeben ist, und han auch sture und helffe darzu getan, doch hat etlicher me gewiß van der ander, und meynten nit, das die bingē also solten surgenomen sin worden'; von den 17 übrigen Ratleuten waren gegen 12, von den Bürgern gegen 200 nassauisch gesinnt.



sunte Symon unde Juden avende<sup>1</sup>, se wolben darvor wesen, dat he apene  
 vnynden scholde de porten van der stad<sup>2</sup>. albus kwam he darin mit 800 |  
 Bl. 138d. perden, unde do he yn de stad reth, do leth he pipen unde basunen unde  
 vorverde dat volke, dat se meynben, he hedde vele starker gewesen, wan  
 5 he was<sup>3</sup>; ok leth he ropen unde kregeren: 'sla dot! sla dot!' albus  
 worden dar geslagen boven dusent man<sup>4</sup>, unde de andere lepen to wyn-  
 sele, war se sich huben konden. unde do he der stad mechtich was gewor-  
 den, do leth he uhtkregeren enen guben vrede unde both, dat de borgere  
 scholben vor eme komen unde scholden eme husdigen unde laven, dat se  
 10 em truwe unde holt wesen wolben. albus worden de borgere gebrouwet,  
 unde quemen to em, dar he was. do mosten se sweren, dat se wolben  
 don, wat he ene don hette; unde do se geswaren hadden, dat se dem also  
 don wolden, do both he dem meesten parte des volkes, dat se uht der stad  
 scholben gan unde komen dar nicht webber yn. albus moeste nemant van  
 15 den vorwyseben webber gan in syn hus, men altohant uthe der stat por-  
 ten; unde de anderen, de he beholden wolde, de mosten eme laven, truwe  
 Bl. 139a. unde holt to wesen. | do ghingen de syne yn der borgher hus unde  
 schenbeden ere huffrouwen unde ere dochtere unde nemen, wat se darhynne

1. 1462 Okt. 27.

2. Nach demselben Bericht war 'die sache off den verrat also bestalt, das der palgrave, der von Hemburg und auch der von Ragenelubogen in der stat Menze off mitwochen zu nacht vigilia Simonis et Jude (Okt. 27) solten gewest sin, so solten die fiende zu eyner uren nach miternacht darinne komen sin und die genannten heren an den betsteden ubersallen han. Und da der palgrave off die nacht nicht in Menze kwam, da besorgeten die fiende, er were gewarnt worden und hette eyne sonderne anslag off sie gemacht. Also wart der ubersalle und anslag verhalten, biß das es tag wart': das. S. 219.

3. Wie Gr. Abolf Okt. 30 an Frankfurt a. M. berichtet, ist in Mainz 'off dorstag sant Symon und Juden tag (Okt. 28) . . . des morgens zu funff uheren ane biß widder zu funff uheren in die nacht' gekämpft: das. S. 219. Ein im Dienste Gr. Abolfs stehender gleichzeitiger Berichtserstatter gibt an, daß am Überfall teilnahmen 'dre hundert reysighen unde vierhundert brabantten' des Herz. Ludwig v. Bayern, Gr. v. Beldenz, 'twe hundert reysighen unde dre hundert to voet' des Gr. Eberhard v. Eppenstein, Herrn zu

Königstein, und 'by veerten hundert to voet unde to perde' des Gr. Abolf, der selbst erst Okt. 29 in Mainz eingezogen sei: Städtechron. 18, S. 96; das sind zusammen 500 Reifige, 700 Mann zu Fuß und an 1400 Mann beider Waffengattungen. Nach der Chronik von Weissenburg (Quellen z. bayer. u. deutschen Gesch. 2) S. 196 sind 'der aller, die Meinze gewonnen hant, nit me gewesen dan 2000 unde 26 manne zu roß und fuß'; 'item als die stat erstigen und gewonnen wart, da kam der neuw bischof zu 9 auwern vor mitten tag mit 1800 . . . Ringawern zum streit bereidt'. Wegen der Einzelheiten des Überfalls s. Städtechron. 18, S. 51 ff.

4. Nach dem eben angeführten Bericht des Dienstmannen Gr. Abolfs, S. 97, fielen 362 Mainzer; nach Angabe des Gr. Abolf von Okt. 30 'sint der von Menze und vishande ob 350 . . . doit verleben' (Frankf. Reichschr. 2, S. 220), nach dem Reimgebiß des Augenzeugen Hans Gutkorn aus Mainz 350 Bürger erstochen (Städtechron. 18, S. 79); nach der Chron. v. Weissenburg S. 195 'wurden der von Meinze, ee die stat gewonnen und uffgeben wart, erstochen und erslagen 550 und 31 manne'.

kygen konden, unde assent, dat se nemen, dat vorden se uth der stat. of leth de van Nassouwe breken vele huse yn der stad, unde sunderliken der borgere, de eme nicht gunstich en weren<sup>1</sup>. dessen hamerliken schaden leth de erlike stat umme der twybracht willen der twyger bisschoppe, dar de borghere doch nene schult ane en hadden, dat hamerlik is to horenbe, s dat van geistliken luden sodane schade komen schal.

1857. Item up sunte Jacobes dach<sup>2</sup> weren des koninges sendebaden van Denemarken to Lubek<sup>3</sup> mit deme bisschoppe van Lubek; of weren dar de seestebe unde 2 radlube van Danzke<sup>4</sup>; de sprekten umme de gudere, de konink Cristiern genamen hadde in veligem dage der stat van Danzke, 10 also in deme jare hiir bevoren gescreven h8<sup>5</sup>. doch en konden se dar nicht van maken, wente de Pruzken rekeden eren schaden grot, unde de Denen wolben dar nicht | under, dat se seggen wolben de gudere to betasende; St. 139b. wente se seben, se en hedden dar nen bevel aff van dem koninge<sup>6</sup>. albus

1. Nach der Mainzer Chronik von 1459—1484 ergeben sich am Abend nach dem Überfall die Bürger des Herz. Ludwig und dem Gr. Eberhard v. Königstein gegen die Zusicherung, 'daß sie leib8 und lebens sicher solten sein, aber des guts halben wolt man sie nitt versichern'; darauf wird der Friede ausgerufen. Okt. 29 reitet Gr. Adolf in Mainz ein, läßt am folgenden Tage den Rat und die Bürger — gegen 800 Mann — auf dem Dietmarkt zusammentreten und verweist sie aus der Stadt. 'Da wurden sie aufgetrieben auß der stadt Mainz. . . Als sie aber zwischen die zwo Gaupforten kamen, do mußten sie geloben undt schwören sich zu stellen nechstfolgende saßnacht, außgenommen die beder undt etliche andere burger; dan man der beder besonders nicht geraten kont. Es plieben viel burger umb die stadt in den dörfen liegen und gingen fast alle tag vor die stadt undt lugten fleißig, ob sie velleicht möchten wider inkomen. Undt es kamen also gemedlich undt einzellig wider in die stadt bey drey oder vierhundert burger. Die andern mußten drauß bleiben. Undt die also wider inkomen, den wardt ihr wein undt frucht genommen, undt mußten darzu ihren haugraht scheczen undt den beuttmeystern ablaufen. . . Denjenigen aber, die draußen plieben mußten, den nahmen sie alles, was sie hatten, undt ließen ihren weibern nicht mehr, dan zu ihrem leib gehört, undt man hieß sie vor die stadt gehen, undt ihre heuser wurden

ander leutten geben': Städtechron. 18, S. 55 ff. Wegen der Plünderung s. auch die Speierische Chronik (Mone, Quellen-samm. 1) S. 477 u. die Chron. v. Weis-sen burg S. 196.

2. 1462 um Juli 25.

3. Akten der Verhandlungen zu Lübeck von 1462 Juli—Aug.: S. R. II, 5, S. 170—192.

4. Vollmacht Kg. Kasimirs v. Polen für Johann Szappensky und die Danziger Ratmannen Johann Fere und Marquard Knate von 1462 Juli 8. Vollmacht Danzigs für die beiden letzteren von Juli 14: S. R. II, 5, Nr. 255, 256. Da Johann Szappensky die Reise nach Lübeck wegen Erkrankung aufgeben muß, so vermögen die Danziger Ratsenbedoten den Schiedsrichtern 'nyne vullentomene macht-breve myt des hern konynge8 to Polen ic. ingezegele vorsegelt' vorzulegen und müssen sich verpflichten, solche bis Sept. 29 nach Lübeck zu senden: Nr. 261; das geschieht durch Zusendung der nur für sie ausgestellten Vollmacht Kg. Kasimirs v. Aug. 10: Nr. 258.

5. S. oben § 1846.

6. Nach Angabe der Schiedsrichter ist ihnen die Entscheidung deshalb nicht möglich, weil die 'jura, schriftte unde rechticheyde' Kg. Christians 'eyn halff jar ofte verendell jars vor bessene gegenwärtigen dage nicht gesand ebder schider', diejenigen Danzigs aber wohl 'hynnen rechter tiid' dessen Schiedsrichtern zugestellt, jedoch bei diesen verblieben und den

wart ib vort in dach gefettet wente Martini over dat jar<sup>1</sup>; weret of dat erer eyn den dach nicht holben en wolbe, de scholbe deme anderen toseggen 6 wene tovorne unde proven denne syn beste<sup>2</sup>.

1858. Item yn beffem jare de rad van Lubeke buwede eyn nyge tegelhus<sup>3</sup> up de Traben by deme Ensebele<sup>4</sup>, wente de borgere leden groten noth alle jar unde konden nenen steen krygen, wan se buwen wolben. unde hiir halp sere tho, dat de rad alle jar gemeynliken buwede, wor der stat des behoff was an tornen unde an muren, unde den mosten de werkmestere<sup>5</sup> der stat den stien don. uppe dat nu de rad den borgeren in erem gebuwete nenen schaden unde nenen hynder en beden, unde of de stat nicht vorsumet en worde, so buwede se dat tegelhus deme rade to gude, also dat de rad den stien hebben wolde unde scholbe, wan der stat des noth unde behoff were. |

Bl. 139e. 1859. Item by sunte Bartholomeus dage<sup>6</sup> was konint Cristiern to Segeberge<sup>7</sup> unde screff van dar der konynghynnen unde den vageben, de yn Schons syden weren, dat se den kopluden van der Wyßmer, de up Schone weren, scholben upseggen dat geleyde<sup>8</sup> unde scholben den beden, dat se sich bynnen achte dagen makeben uth dem lande, wente, we barna gebunden worde in deme lande, den schol me gripen unde setten yn den 20 torne unde nemen em syn gud. do dit vor den rad van der Wyßmer

5. 'de rad' fehlt; 'der': 'de' R.

7. 'dat' fehlt.

15. 'konynghynnen' R.

Schiedsrichtern der Gegenpartei nicht überandt worden sind: Nr. 261. Danzig sendete ein Verzeichnis seiner Schädigungen März 2 an Stralsund und Wismar: Nr. 247 (vgl. Nr. 248 u. S. 172 Anm. 1). Klagen Danzigs gegen die Dänen: S. u. B. 8, Nr. 1160—1162; Klagen der Dänen gegen Danzig: Nr. 1163—1165; Antwort Danzigs: Nr. 1164, 1165, 1167; Antwort der Dänen: Nr. 1166.

1. Bis 1463 Nov. 11.

2. 1462 Aug. 6 verlängern die Schiedsrichter den Stillstand bis 1463 Aug. 24 und darüber hinaus, bis ihn ein Teil dem andern auftragt, 'unde barna noch soeß wesen alsumme': S. R. II, 5, Nr. 261.

3. Für den Bau des neuen Ziegelhauses (Ziegelhofes) sind 1462 1106  $\text{fl}$  12  $\text{ß}$ , 1463 358  $\text{fl}$ , 1464 655  $\text{fl}$  8  $\text{ß}$ , für den Bau und die Betriebseinrichtung 1465 237  $\text{fl}$  9  $\text{ß}$  4  $\text{d}$ , 1466 221  $\text{fl}$ , 1467 150  $\text{fl}$  9  $\text{ß}$  1  $\text{d}$  und 1468 204  $\text{fl}$  6  $\text{ß}$  6  $\text{d}$  verausgabt: Lüb. Kammereivollen. 1462 Okt. 30 wird Henning Olbward

auf ein Jahr als Ziegelmeister vom Räte angestellt: Lüb. u. B. 10, Nr. 247.

4. 1463 erwirbt die Stadt für 70  $\text{fl}$  ein bisher zur Bormerker Dorfflur gehöriges Stück Land, belegen 'baven deme Enzebelinge' und 'by dem nyen tegelhuise, unde dat barmede to denen sal': Kammereivollen.

5. Die Werkmeister der städtischen Hauptkirchen. Das Wetterentenbuch von 1488—1573 (St. A. Lübed, Handschriften Nr. 297) führt vier kirchliche Ziegelhäuser auf, das der Petrilirche, der Marienkirche des Domes und der Jakobikirche.

6. 1462 um Aug. 24.

7. Rg. Christian weist 1462 Aug. 15 u. 17 zu Segeberg (Lüb. u. B. 10, Nr. 210, 213) Sept. 15 zu Hlensburg (Reg. hist. dipl. Dan. II, 1, S. 785), Sept. 23 zu Kopenhagen (S. u. B. 8, Nr. 1187).

8. 1462 März 8 hatte Rg. Christian den Kaufleuten von Wismar Geleit zum Besuch seiner Reiche zugesprochen: Lüb. u. B. 10, Nr. 233.

qwam, do leten se ere borghere warnen, dat se sich warben unde togen by  
 thiden uth deme lande. of de rad van der Wismar red myt deme rade  
 van Lubek to Segeberge to dem koninghe unde wolde weten, wat de  
 sake were, dat me eren borgheren dat geleyde upsebe. do antworde de  
 konink, dat he dat gedan hadde umme hertogen Hinrikes willen van  
 Metelenborch, eres heren; de hadde ene darumme gebeden, wente se  
 weren em wedder unde unbehorsam unde wolden em neen gelyfse don Bl. 139<sup>a</sup>.  
 vor ungelijf unde unrecht, dat se em gedan hadden<sup>1</sup>. albus bat de rad  
 van der Wismar syne gnade, dat he eren borgheren dat geleyde helde lijf  
 anderen steden; se hapeben, dat se sich myt ereme heren wol vorgan wol-  
 den unde dat he of nene sake tegen se hebbe, dar se dat mebe vordenet  
 hedden. hiirup antworde de konink unde sebe: weret dat se erem heren  
 lijf unde recht don wolden yn den saken, de he tegen se hadde, so wolde  
 he gerne eren heren vorhaben to Meynevelde to komende unde don dat  
 beste darby, dat ere here lyke van ene neme unde se of by lyke lete; wol-  
 den se aver des nicht don, so scholden syne breve by macht bliven, de he  
 up Schone gescreven hadde. dyt annamebe und belevede de rad van der  
 Wismar, unde de konink vorhobede hertogen Hinrike tho Meynevelde to  
 komende up sunte Ilgen daghe<sup>2</sup>. unde dar kwam of de rad van der  
 Wismar unde of de rad van Lubek, wente de was deme rade van der  
 Wismar bystendich. | unde dat vorhonde deme hertogen ganz fere unde Bl. 140<sup>a</sup>.  
 wolde nene begebunge holten mit deme rade van Lubek. doch leth he  
 dat luden, wat schult he den van der Wismar gaff, unde effschebe vele,  
 dat eme de van der Wismar don scholben to beteringe, dat se nicht don kon-  
 den unde of nicht don wolden. albus scheden se sich mit unwillen ane  
 ende. doch do se enweghe weren, sprak de koning mit deme hertigen,  
 unde screff dem rade van der Wismar na to Lubek, id scholde mit erem  
 heren wente to Martini<sup>3</sup> in veligen dage stan; under des scholben se sich  
 mit eme vorgan. do togen se to hus<sup>4</sup>. unde darna up des hilgen cruce<sup>5</sup> 30

1. Der Herzog zürnte Wismar vornehmlich wegen des Überfalls und der Erstürmung des Schlosses Warnesow i. J. 1455: Lisch, Urkundl. Gesch. d. Geschlechts v. Derghen II, 2, S. 192; Truß, Die Händel Herrn Peter Langejohanns (Jahrb. d. B. f. medl. Gesch. 36) S. 55 f.

2. Sept. 1.

3. Bis Nov. 11.

4. Sept. 4 schreibt Wismar an Lübeck, es habe das 'vorräm' Kg. Christians, 'dat uns unse radesendeboden hebben ingebracht van der settinge wegen sebaner

sake, alse unse here van Metelenborch gegen uns unde unse stad vormeent to hebben', seinen Bürgern verlesen lassen, 'de uns darup hebben geantworbet, dat en bundet, unde uns mebe, dat sebane vorram en unde uns to na sy, unde en dar nicht sta underthogande umme mennigerleie sake willen darynne berort'; Sept. 7 zu Segeberg will es dem Könige die Gründe dieser seiner ablehnenden Entscheidung darlegen und bittet Lübeck, an dieser Sendung teilzunehmen: Lüb. II. B. 10, Nr. 220. Sept. 24, nach dem Scheitern der weite-

dach<sup>1</sup> kwam er here to der Wismer yn<sup>2</sup> unde brochte mit sich twe van  
 synen sonen, hertogen Albrecht unde hertogen Johanne, unde dar effchebe  
 he van deme rade vele vrÿheide, de he hebben wolde bynnen der stat unde  
 of buten, to water unde to lande, dat tegen der olden vrÿgheyt was der  
 5 stad; of effchebe he van dem rade 4 dusent mark. unde also de rad up  
 Bl. 140b. alle desse rede | nen antwort hadden, do nemen se tiit siit to beradenbe,  
 unde de here schebe van dar unde bot over alle syn lant, dat me der  
 stad to der Wismer nicht tovoeren scholbe, unde we darboven bede, deme  
 leth he nemen datfulve gud, dat he vurde, unde leth ene dartho gripen.  
 10 doch wart dar ho to watere unde of hemelken to lande ingevoret, dat se  
 dar nicht vele na vrageben<sup>3</sup>. men up dat lateste wart de unwillige geolegen  
 des donnerdages na deme hilgen Kerste<sup>4</sup>, also dat de rad van der Wismer  
 scholbe geven deme hertogen vor ene vruntlike schenke dusent Rhynsche  
 gulden, unde de here mit synen sonen scholbe der stat van der Wismer  
 15 besegelen alle olde privilegia unde vrÿgheide, de se so lange gehat hadden,  
 unde scholben se darby laten unde darinne vorbedingen unde bescher-  
 men tegen alleman, de se darinne hiinderen wolden; unde darmede  
 scholbe alle unwillige dot unde vorgeven wesen<sup>5</sup>.

1860. Item in dessene jare by Michaelis<sup>6</sup> hadden de van Danste|

ren Verhandlungen mit dem Herzog, ent-  
 schuldigt sich jedoch Wismar bei Kg. Chri-  
 stian, daß es auf den Segeberger Abschied  
 und 'sobanen vorram, also de erwerdige  
 her bisschop van Lubek unsen radesende-  
 boken to Lubek hadde overgeven', nicht  
 seiner Zusage nach binnen 3—4 Tagen  
 geantwortet habe, da seine deswegen ent-  
 sandten Ratsenbedoten in Lübeck erfah-  
 ren hätten, daß der König im Begriffe  
 gewesen sei, nach Kopenhagen überzu-  
 gehen (vgl. oben S. 317 Anm. 7): das Nr. 233.

1. Sept. 14.

2. Sept. 10 bittet Wismar Lübeck,  
 seine Ratsenbedoten, falls Wismar ihnen  
 nicht zeitig genug Geleitet vom Herz. Hein-  
 rich werde beschaffen können, 'to water-  
 werb effte wo gii best konen, am negeften  
 sonbage (Sept. 12) gegen den avend' nach  
 Wismar zu senden, 'wente wii myt unsen  
 heren vruntlike bedinghe denken to hol-  
 den na dem affschebe latesten to Sege-  
 berge': das Nr. 228.

3. Sept. 30 aus Lübz schreibt Herz.  
 Heinrich an Rostock: 'Also gy woll weten,  
 dat wy umme des unwillen, den wy mit  
 den van der Wismar hebben, en de thovor  
 unde alsoor verboden heven, so hebben wy  
 woll erfahren, dat se binnen Rostock sien

gewesen unde hebben daruth kostt, weß se  
 bebarbeben, des wy yn nicht verboden  
 unde of nicht anmobet wesen heven; je-  
 doch, wo deme allen sie, so bibben und  
 begehren wy mit andacht, dat gy idr ver-  
 wögen, dat sobanes mehr nachblive, so  
 lange dat wy mit en tho enninge gelo-  
 sündt': Wöchentl. Rostockische Nachrichten  
 u. Anzeigen a. d. J. 1756 S. 89.

4. 1462 Dez. 30. Wie Krull S. 62  
 aus dem Datum der Sühneurkunde (s.  
 Anm. 5) und einer wismar'schen Aufzeich-  
 nung, daß die Verkehrsperre von Mi-  
 chaelis (Sept. 29) bis zum Weihnachts-  
 abend (Dez. 24) gewährt habe, schließt,  
 wird der Chronist irrthümlich 'des donner-  
 dages na deme hilgen Kerste' statt 'des  
 donnerdages vor deme hilgen Kerste'  
 (Dez. 23) gesetzt haben.

5. 1462 (des negeften donnerdages na  
 s. Thome dage des hilgen apostels) Dez.  
 23 verzichtet Herz. Heinrich mit Zusim-  
 mung seiner Söhne Albrecht, Johann,  
 Magnus und Valasar auf alle Ansprüche  
 gegen die Stadt Wismar und bestätigt  
 ihre Privilegien und Freiheiten: Vösch,  
 Urkundl. Gesch. des Geschlechtes v. Derpen  
 II, 2, S. 193 ff.

6. 1462 um Sept. 29.

enen striit myt deme orden unde myt den gesten, de dem orden beneben, **Bl.** 140<sup>o</sup>. unde dar gaff God der stad to Danseke den sege unde de averenbant, dat se dat velt behelden unde slozen dot boven busent man van des orden partye. unde dar wart meke geslagen de upperste hovetman der vromeden havelude, de deme orden beneben, de hete her Frize Runech, ridder, **s** unde vele ander guder lude; of worden vele gewangen, beyde havelude unde of borghere van Koningesberge unde van den anderen steden, de myt deme orden helben<sup>1</sup>.

1861. Item yn desseme jare des sunnavendes na Lucie<sup>2</sup> wart vorlyket unde versonet de bose hettefche twyghdracht unde frygh, de mennich **10** jar gewesen hadde twyfschen den prelaten, de guder hadden up der sulden to Luneborch, unde twyfschen deme rade darsulvest. unde desse vorsouinge schach yn deme clostere to Reynevelde vormiddelst konyn Cristiern van Dennemarken unde den | byscoppen van Lubek unde van Sweryn<sup>3</sup>, dat **Bl.** 140<sup>o</sup>.

4. 'de vromebe' 2.

1. Nach Joh. Vinbau S. 592 ff. ziehen die von Johann Schallst geführten Polen 1462 Sept. 9 durch Danzig und legen sich bei dem Dorfe Stries (5 km n. w. Danzig), wo Sept. 10 die Dirschauer und die Danziger zu ihnen stoßen; dann brechen sie auf und kommen Sept. 16 nach dem Dorfe Schwetzin (15 km w. Puzig), wo sie ihr Lager befestigen; Sept. 17 rückt ein Ordensheer heran, die Danziger ziehen ihnen 'mit dem ganzen hauffen' entgegen und greifen sie an, 'so das in Got do half, das sie den sieg gewonnen . . . und schlügen von reissigern, burgern und pauern von des ordens seitten wol 1000 zu tode, die uff der walsat uff der Sweecziner selde und do umbelangt in den welden und brüchern tot blieben, und singen ir ouch wol bey 70 von guten hoffeuten, die sie vort im selbe vordunten. Und Frizsche Rubeneder . . . bleib mitte im selde todt wol mit 250 hoffeuten und wolgebornen leuten'. Frizsche Rubeneder war 'heuptman zur Nieme, Stargart und Pauczke'.  
2. 1462 Dez. 18. Bgl. S. 329 Anm. 3.

3. 1462 Dez. 11 von Segeberg aus zeigt Kg. Christian v. Dänemark Lübeck an, daß er sich wegen der zwischen den den Geistlichen und Lüneburg obwaltenden Zwietracht Dez. 17 in eigener Person nach dem Kloster Reinsfeld begeben werde, 'eynen entliken uthsprole van der wegen to

dönbe', und begehrt, daß es seine Ratsenbedoten dazu schide: Lüb. II. B. 10, Nr. 267; Rämmerrechn. d. St. Hamburg 2, S. 151: 19  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$  eisdem (dominis Detlevo Bremer et Hinrico Lopow), versus Reynevelde, ad dominum regem, quando voluit pronuntiare in causa Luneborgensium. Wohl aus Rücksicht auf seine mit Kf. Friedrich geführten Verhandlungen (s. S. 306 Anm. 3) wird Lübeck gewünscht haben, daß in der Vergleichsurkunde seiner und Hamburgs Beteiligung nicht erwähnt werde; 1463 März 24 stellt es Simon Bay gegenüber auf dessen Bemerkung, es besrembe ihn, 'dat wii de eendracht der prelaten unde Luneborger meke bearbeidet hebben', seine Beteiligung in Abrede: 'Et en hebben wii de eyndracht . . . nicht helpen maken, sunder de heftt gemaket de here Cristiern, koning van Dennemarken ic., mit zinen rebern na inneholde enes bullen unses allerhilgisten vaders des paweses, unde is beschen sunder unse medebeweringe, dat men so in der warheid schal vinden': Lüb. II. B. 10, Nr. 303. Ausgabersolle der Lüb. Rämmerer von 1462: 'Item gheven her Andreas Oheverdes, dat (he) utegheven hadde vor 2 menten mantele, bede (dem Trefluter der päpstlichen Bullen: s. oben S. 253 Anm. 2) her Swerke van Heem to Halverstad geschenket worden, 20 mr.'

se van beyden syden yn gewilleforet hadden<sup>1</sup>, unde desulven vorsoninge volget hyrna van worden to worden<sup>2</sup>:

In Godes namen amen. wy Cristiern, van Godes gnaden konin to Dennemarden, Sweden unde Norwegen ic.<sup>3</sup>, unde wy Arnolbus unde  
 5 Wernerus, van dessen sulven<sup>4</sup> gnaden to Lubek unde to<sup>5</sup> Sweryn byschoppe, wysforde unde van paweseliker bevelinge edder tolatinge bestedegebe schebesheren, na dem also de erwerdige here mester Johannes<sup>6</sup> Kober, domprovest to Bremen unde der paweseliker<sup>7</sup> breve corrector, of medeschebeshere, umme mennigerlehe sake willen, alse wy uns des be-  
 10 vruchten sere<sup>8</sup>, nu tor tiit hiir tor stede<sup>9</sup> nicht komen kan in der schelafftigen saken, de lange wesen hefft unde noch gegenworbich is twischen den erwerdigen heren Johann to Dobberan, Sweryns<sup>10</sup> stichtes, heren Hinrike to Mychelssteyn, Halberstedes<sup>11</sup> stichtes, ebbete, van erer unde erer clostere we-  
 15 gen, den ersamen | provesten, beken unde capittelen to Lubek unde Othyn, van erer kercken unde underfaten wegen, unde of beken unde capittel to Rameslo, Bremisches stichtes, prioren unde conventen<sup>12</sup> des closters to Olden Burehude, Berdesches stichtes, unde alle derjennen, de des mit eine<sup>13</sup> in-  
 volgen willen vor edder na dem uthsproke, up de ehne, unde dem rade unde ynwoneren to Luneborch, up de anderen syden, seggen, willeforen unde  
 20 uthspreken wy van vorfcrebener macht in bruntfchop unde<sup>14</sup> gelyste unde rebelicheit to ehnem gansen ende, so hiirna screven steyt:

a. To<sup>15</sup> dem ersten spreken wy vor ehne bruntfchop unde rebelicheit unde dundet uns dem rechten so gelyste<sup>16</sup> wesen unde setten gegenworbigen unde wysen in crafft desse unses uthsprokes alle dejenne, de an uns  
 25 compromitteret hebben edder de sake to entscheydende by uns gesat, unde of dejennen, de bynnen twen manten na unsem uthsproke, alse en de  
 30 whylt geban wert, den vor syt mede annemen, de | noch nicht webder yngewysset synth yn de brutinge, upboringe unde besittinge<sup>17</sup> erer sullegudere,

6. u. 7. 'bestedegeben' 2.

1. S. oben § 1841.

2. Die unweientlichen Abweichungen, welche die ihren Schriftzügen nach von einem Substitut der Lübschen Kanzlei ausgesetzte besiegelte Reinschrift des Kompromisses im St. A. Lüneburg gegenüber dem jedenfalls auf einem nicht mehr vorhandenen Entwurf (vgl. unten Anm. 8) zurückgehenden Text der Chronik aufweist, sind nachstehend angegeben.

3. 'to Dennemarden, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gotten konyngh, hertoghe to Sleswig, greve to Holsten, Stormarn, Oldenborgh unde Delmenhorst'.

4. 'van densulven'.

5. 'to' fehlt.

6. 'Johann'.

7. 'paweseliken'.

8. 'alse . . . sere' fehlt.

9. 'to der stede'.

10. 'Swerinesches'.

11. 'Halberstadesches'.

12. 'priorent und convent'.

13. 'en'.

14. 'unde' fehlt.

15. 'Item to'.

16. 'uns of deme rechten geliit'.

17. 'und de besittinge'.

de se hebben bynnen Lüneborch, eynen jewellen van der tiit an, alse he syn compromiſſ gedan hefft edder den utſproke, alse he geſcheen is, belebet, bevolbordet unde vor ſich annemet. unde darane ſcholen de van Lüneborch noch bejeune, de umme eren willen don edder laten willen unde ſchullen, se in ewigen tokomen den tyden nicht bynderen, unde ere sulff- mestere seolen de van ene to beſedende entfangen unde ene na geborliken inkomynge<sup>1</sup> darvan antworten.

b. Vortmer segge wy ſcheeſheren unde willen, dat de van Lüneborch unsem hilgen vader deme pawese unde dem stole to Rome to eren<sup>2</sup> unde uns, konink Criftiern, to willen unde to behegelicheit unde 10 gudes lympeſ willen<sup>3</sup> de gebangenen, de se hebben sittende in eren tornen unde vengniſſen, twyſſchen hiir unde achte daghe na der hilgen brøter koninge dage negest tokomende<sup>4</sup> qwyb unde los gan ſcholen laten; so doch, dat se erſten vorwiſſen | by eren eeden, loven unde seggen, dat se 15 noch hemeliik noch apenbar ichtes handelen edder underſetten willen, dat 15 deme rade to Lüneborch, de nu sitt, unde der ſtab mochte to vorderve komen, effte twybracht edder<sup>5</sup> uplop bynnen der ſtat malen<sup>6</sup>, ſunder alle geverde unde argelyſt.

c. Item ſpreken unde seggen wy ſcheeſheren, na deme alse de perſonen des nygen rades unde der anderen uſhwefere unde of de brunt der 20 twiger, Ulriſes Scapers unde Hanses Dalenborges<sup>7</sup> zeliger bechniſſe<sup>8</sup>, by uns nicht geſettet hebben, of an uns<sup>9</sup> nicht hebben compromitteret, unde of de ſake mer in des keyſers wen in des pawes hove geborbert

1. 'geborliker inkominge'.

2. In ſeiner Erklärung von 1462 Juni 12 (ſ. S. 293 Anm. 3) gibt Pappſt Pius II. Kg. Chriſtian anheim, zwiſchen dem Lüneburger Rat und den gefangenen und ausgewieſenen Mitgliebern des neuen Rates dahin zu intervenieren, ut illos ad lares proprios et honores pristinos necnon loca consularia, de quibus sibi juxta personarum et temporum qualitatem expedire videbitur, restituat et relaxet aut restitui et relaxari faciat, ut ad mutuam caritatem et unionem in Domino ac in veram reconciliacionem et gratiam in alterutrum redire valeant . . . , inducendo proconsules et consules ac eis adherentes prefatos, ut nostris et aliis literis apostolicis saltem in quibus possunt pareant et intendant, in quibus vero non pos-

sunt, regie celsitudinis et aliorum coarbitrorum suorum predictorum arbitrio circa paricionem hujusmodi se submittant.

3. 'Criftiern zc. to willen und behegelicheit und umme gudes gelimpeſ willen'.

4. Bis 1463 Jan. 13.

5. 'effte'.

6. 'malen mochte'.

7. 'ber twier, alse Ulrik Scapers unde Hans Dalenborges'.

8. Ulrich Schaper, Bruder des Lüneburger Propstes Dietrich Schaper und neuer Ratmann zu Lüneburg, und der Zöllner und Schütziger Hans Dalenborch waren 1458 am Okt. 25 zum Tode verurteilt und enthauptet: Schomakers Chron. S. 115.

9. 'an uns of'.



Bl. 141<sup>d</sup>  
5

is<sup>1</sup>: willen se uns der sake horen unde de handelen laten, so wille wy<sup>2</sup> des ersten, alze wy konnen, nach deme de sake wittich<sup>3</sup> synt unde vele ancleves an sich hebben unde, so se sulven spreken, nicht allene eyn pennynkfate sy, sunder andrepe liif, ere unde gud, unde so id eyn affscheiden<sup>4</sup> sake sy van der gemenen sake der geistliken, myt allem vlyte darvonne arbeiden effte arbeiden laten, dat wy vrede unde eyndracht maken na begheere unde andacht unses hilgen vaders des paweses<sup>5</sup>, na legenheyd der tiit unde sake, na alle unsem vormoge.

d. Item spreken wy, dat alle de prestere, de van buten na der tiit, 10 alse de van Luneborch in den ban vorlundiget worden, in de stat gekomen syn, unde jegen de peweselike hode in vorsmatynge<sup>6</sup> prophanert hebben, scolen de rad tovooren uth Luneborch vormysen; wo id mit den anderen unhorsamen presteren<sup>7</sup> holden scal werden van erer bote wegen, sette wy by de, den des tofomende wert<sup>8</sup>.

15 e. Item spreke wy schedesheren, dat de van Luneborch scolen to

1. Einer von den Wünschen der Herzg. v. Brannschweig-Lüneburg und der Prälaten, um deren willen ihr Vot nach dem Bericht des Synodus Simon Bag von 1462 Sept. 7 sich acht Wochen lang bis Juli 23 am kaiserlichen Hof aufgehalten hat (s. S. 306 Anm. 3), betrifft die Ernennung des Erzbischofs von Magdeburg zum Richter darüber, 'weye unde in welcher maten de van Luneburg beteren unde genoch dun schullen vor de selen der, dye van dem leben sin komen des nyen rades durch den olden radt to Luneburg vor drien jaren': Lübb. u. B. 10, Nr. 222.

2. 'wi alle edder we van uns tor hand is'.

3. 'wittich'.

4. 'so dat en afgescheiden'.

5. S. 322 Anm. 2.

6. 'vorsmatynge'.

7. Heinrich Lange Bl. 14 (Leibniz 3, S. 231) berichtet, daß 1453 auf den Bannspruch des Halberstädter Propstes gegen den Rat und dessen Appellation nach Rom (s. oben S. 142 Anm. 1 u. S. 143 Anm. 1) nur etwa acht Priester 'meinden, ze en mochten dem rade nicht abhereren propter conscientiam eorum. .... De vorbodeben ze up dat rabbus und breben ze, dat ze ere stad myden wolben: ze en weren ene hir nicht bequeme. Dem beben ze also myt wysen . . . . Alsewol zangh me hir vordan up de appellacien wente an den ersten dagh

des manen martii, dat denn is s. Swiperti dagh (März 1) anno 54. Und desulven prestere alle, de do dem rade bi legghen und zungghen und mysse heelben, quemen van der wegghen in groten schaden, hon und smakeyde, so dat me ze heet prophanen, und worden declareret irregulares und worden underwilen mishandelt, dat enem entbarmen mochte'.

8. 'holden scal werden, setten wi bi den, deme des tofomende werb'.

9. Die päpstliche Willenserklärung von 1462 Juni 15 beauftragt die bischöflichen Schiedsrichter nur, den Lüneburger Rat, sobald er die eingezogenen Güter freigegeben habe und dem Kompromiß nachgekommen sei, et quoscunque clericos et prelatos, qui alias apostolica sede inconsultata forsan contra ipsius sedis apostolice prohibitionem eum eisdem concordarunt, (s. oben S. 240 Anm. 3) et alios quoscunque eis participantes von den Zensuren und Strafen, in die sie verfallen seien, zu absolvieren, proviso quod prophanatores et violatores ecclesiastici interdicti ante omnia eiciantur de dicto opido Lüneburgensi. 1462 Dez. 23 im Ratssaal zu Lüneburg absolviert jedoch Bisch. Arnolt von Lübeck 10 Biskare, 8 Offizianten und 2 Minoritenbrüder vom Kirchenbanne: St. A. Lüneburg, Notariatsinsfr.

syck nemen unde betalen alle liifrente, de se sculdiich synt, so dat desse nascreven hulpe nicht scal darmede beswaret wesen.

f. Item spreken wy vor eyn <sup>1</sup> bruntscoep unde rebelicheit, dat de prelaten unde geistliken, de an uns gecompromitteret hebben edder bynnen der vorscreven tiid <sup>2</sup> compromitterende edder mede inbolgende werden, <sup>Bl. 142<sup>a</sup>.</sup> <sup>5</sup> scolen umme gudes gelympes willen unde dem gemenen gude to nutte unde to dem besten unde bestendicheit, dat men besser groten schult to ende komen moge unde vele arges moge gehindert <sup>3</sup> werden, to 10 jaren geven de helffte van vorbate unde vlobe <sup>4</sup> erer guder uppe der sulden. unde desse hulpe scal angan to wynachten negeftkomende <sup>5</sup> unde vortan <sup>10</sup> duren de 10 jar umme <sup>6</sup>; id were <sup>7</sup> denne, dat na der refenschoep, de alle jar scheyn scal, so hiirna screven steht, na vulborde unde willen beyder parte <sup>8</sup> en beter unde en zachter mochte bunden werden, so dat de hulpe nicht gemynnert werde <sup>9</sup>, dar de rad van Luneborch <sup>10</sup> mit allem vlyte sunder alle argelyst truweliken to behulpen schal <sup>11</sup> wesen. <sup>15</sup>

g. Item na ordineringe unde schiflinge unses hilgen vaders des pamejes, so syn hillicheit uns in synem beslotenen breve under dem signete piscatoris gescreven heft, so scolen de prelaten, de in geleden tyden jegen peweselike bode | sit mit den van Luneborch vorgan hebben <sup>12</sup> unde ere <sup>Bl. 142<sup>b</sup>.</sup> guder entfriget hebben <sup>13</sup>, to hulpe komen de vorscreven 10 jar over mit deme teynnden penninge van vorbote unde vloeden erer suldeguder to ret- <sup>20</sup> dinge der gemeynen gudere; welken teynnden pennynk den collectoribus scal geantwort werden, dar hiirna van screven steht <sup>14</sup>.

h. Item scolen na der sulven ordineringe unde schiflinge unses hilgen vaders des pamejes, so syn hillicheit uns in deme sulven beslaten breve gescreven hefft laten, van besser vorgescrevenen hulpe den rente- <sup>25</sup> neren, de nene suldeguder hebben, de helffte erer tynze, de en vorscreven is, betalet werden, unde de <sup>15</sup> anderen helffte scolen se de vorscreven tiit over geliik den prelaten entberen; angeseen, dat se nene renthe mit den prelaten edder <sup>16</sup> up der sulden gekoft hebben, unde de prelaten doch umme gudes fletes willen de helffte erer tynze van eren suldeguderen <sup>30</sup>

1. 'eyne'.

2. 'bynnen vorscrevener tiit'.

3. 'gehindert moge'.

4. 'vloben'.

5. 1462 Dg. 25.

6. 'de jar al umme'.

7. 'id en were'.

8. 'bele'.

9. 'de hulpe mochte gemynnet werden'.

10. 'de van Luneborg'.

11. 'scholen to behulpen'.

12. 'hebben' fehlt.

13. S. oben S. 240 Anm. 3.

14. 'welke teinde penning den collectoribus, dar hiir na van gescreven seit, schal geantworbet werden'.

15. 'ber'.

16. 'efte'.

enberen, uppe dat den renteneren ere helfte erer renthe moge betalt |  
 Bl. 142<sup>c</sup>. werden unde of ere hovefftole na tiiden. schelet effte wanet jemande  
 van den renteneren darane, dem steit de wech des rechten open.

i. Bortmer bejenne, de sulteguder hebben, dar se hulpe af don to  
 5 den<sup>1</sup> sculden, unde darto of koste renthe hebben by den van Luneborch,  
 unde of arme lude<sup>2</sup>, den renthe geloft edder geven siin in almissenwyse  
 in de hande to delende, de scullen entberen de sulven vorscreven tiid over  
 des verden penninges in sodanen renthen, de so en thojscreven stan.

k. Item scolen de rad to<sup>3</sup> Luneborch, unvorfentlick besser vorscre-  
 10 ven hulpe, den breff der vordracht sweren to holvende vor sich unde ere  
 nakomelinge, den de pawes bestediget unde confirmert hefft, de in vor-  
 tyden wart gebedinget twischen den prelaten in dem jare unses heren  
 duisent dre hundert unde negentich twe effte dre yar darvor, in synen  
 Bl. 142<sup>d</sup>. artikelen<sup>4</sup>; sunderges, dat se de sulteguder der geistliken vordebingen  
 15 unde beschermen | scullen gesiit eren egghenen guderen unde of in den-  
 sulven guderen mit alle nene ghewalt don<sup>5</sup>, so de artijkel vorder unde  
 clarer in demsulven breve uthgebrudet siit<sup>6</sup>, uthgesecht den artikel  
 de stige anrorende<sup>7</sup>. unde beholven uns schedesheren vullmacht,

1. 'bensulven'.

2. 'arme jamerlike lude'.

3. 'van'.

4. 'in den jaren unses heren duisent  
 drehundert negentich in sinen artile-  
 len'.

5. 1388 Aug. 1 hatte sich der Rat den  
 Sülzbesitzern gegenüber verpflichtet,  
 quod ... bona et redditus salinares  
 ... nullo umquam tempore quacun-  
 que occasione necessitate vel causa  
 vel alias ullo modo volumus aut de-  
 bemus invadere, usurpare, occupare,  
 detinere, pejorare vel impedire aut  
 gravare quovismodo seu ingenio per  
 nos vel alios consilio aut facto publice  
 vel occulte, nec confederationem fieri  
 aliquam per rectores saline, qui vulgo  
 zulfmeister dicuntur, aut alios quos-  
 cunque contra libertates predictas et  
 in predictorum bonorum prejudicium,  
 quantum in nobis est, aliquo modo  
 permittere, sed ipsam salinam ac bo-  
 na et redditus salinares ... debemus  
 et volumus in omni jure et libertate  
 absque dolo conservare, manutenere  
 et defendere et ad instar aliorum  
 bonorum nostrorum et civitatis Lune-  
 borg juxta omnem possibilitatem no-  
 stram fideliter propugnare omnesque

pretactos permittere bonis et reddi-  
 tibus suis salinaribus cum omni pro-  
 prietate, possessione, utilitatibus et  
 universis et singulis fructibus, ob-  
 vencionibus et pertinenciis perpetuis  
 gaudere temporibus integre libere  
 pacifice et quiete: l. B. der Stadt  
 Lüneburg 3, Nr. 1146 (S. 57 f.).

6. 'utgedrucket sint'.

7. Ein weiterer Vertrag von 1388  
 Aug. 1 bestimmt: 'De sobmeister scal of  
 alle jar geten in soltlegen und in stigen  
 to des jodes behoeff uppe duisent mark  
 penninge und dar nene wps enboven':  
 das. Nr. 1147 (S. 62). Übernommen ist  
 dieser Artikel in einen 1390 Febr. 19 mit  
 dem Lübecker Domkapitel geschlossenen Ver-  
 trag über die Sülzordnung, der weiter  
 wegen der Stige bestimmt: 'Desse nascre-  
 vene plichtigen stige gut me of anderen  
 luden: voghebestige, vrowenstige, solstige,  
 bornstige, knechtstige, buzing, overzolen,  
 vorboninge und naboninge, alze vorscre-  
 ven is, und boven desse plichtigen gote  
 schal de sobmeister nicht meer gbeten men  
 asse vore is gescreven': das. Nr. 1255  
 (S. 163). Der Anonymus bemerkt in  
 seiner 1476 abgefaßten Darstellung des  
 Prälatenkrieges unter 1454 (Bl. 24): 'In  
 diesem ergeschreven privilegien (von 1388

der<sup>1</sup> to metigende na rebelicheyt unde brechli<sup>2</sup> to makende na legenheit  
besser gegenwärtigen tiit.

1. Tho besser vorſcreven hulpe mogen unde ſcolen de prelaten ere  
ſworen collectores unde diſtributores ſetten, perſonen, de ene dar  
beqweme to ſiin, de darvan tiinge betalen. unde wes me jarlikes boven <sup>5</sup>  
den tiins voroveren kan, ſcal me de erſten<sup>3</sup> dre jar na antal deſen man<sup>4</sup>  
den compromittentibus, eynem jewellen na gebore vor eren ſchaden, den  
ſe hebben namen van des kryges wegen; unde wer id ſake, dat dar  
nicht merklikes vorovert worde, dat me man den prelaten deſen ſonde,  
ſo behoſden wy ſcheeſheren unſe<sup>5</sup> vullmacht, ander wyſe to vnybende, <sup>10</sup>  
dar me rebeliken | eren ſchaden keren mede mach<sup>6</sup>. wat over in den ſoven <sup>BL. 143<sup>a</sup></sup>  
navolgenden<sup>7</sup> jaren kan vorovert werden, dat ſchal me keren in vor-  
mynneringe der ſchulde an dem hovetſtole. hiirmebe doch, dat de pre-  
laten ere egen collectores ſetten, ſo nemen ſe doch up ſid nicht<sup>8</sup> ſodanne  
ſculde, ſunder de van Lüneborch ſcolen allikewol de rechten ſculdener <sup>15</sup>  
bliven. deſſe vorbenomeden collectores unde diſtributores ſcolen alle  
jar up eyen benomeden doch reſenſchop don, de den prelaten darto be-  
qweme iſ, bren<sup>9</sup> van den prelaten dar to ſid<sup>8</sup> geſchidet unde bren uth  
deme rade to Lüneborch. unde dit vorſcreven werl der upneming<sup>9</sup>  
unde uthgave ſculden de van Lüneborch ſunderen truweliſen<sup>10</sup> voortſetten <sup>20</sup>  
mit allem vliete, anbedicht der groten gunſt, de en in<sup>11</sup> deſſen dingen ge-

17. 'Don den de' 2.

und 1390) ſteit eyn gantz ſwar artikel  
ſcreven ludende albus, dat de ſotmeſter  
ſchal jarlikes nicht mer den upp duſent  
mr. ſige geten, dar ſchal he allen ſlete  
van ſlan 2c. Dat iſ nicht mogelik to  
donde, alſe dat nu gelegen iſ, und iſ ny  
gehouden by jemandes minſchen denckende,  
dat eyn ſotmeſter men uppe duſent mr.  
in ſige gegeten hebbe. Wes denne eyn  
ſotmeſter boven de ſige geten ſonde,  
ſcholde he to male geten in de vlode den  
pannengude und den wiſpelen. Hir heb-  
den ſid de prelaten und beguderben uppe  
der juſten wol ingeſet laten, alſe de ſot-  
meſter mit den duſent mr. nicht toſamen  
ſonde, dat he hebbe goten upp 4000, vyff-  
duſent ebber mer, dat dat ander dem gude  
toqueme. So was hir alle tiit de ſche-  
linge und twibracht ane. De radt ſebe, de  
ſige horeben der ſtadt, und wan de ſot-  
meſter gote vorboninge und naboninge  
und de 13 ebber underwilen 14 vlode,  
dat doch ſelben ſchued, dem pannengude  
und wiſpelen, ſo do de ſotmeſter vul, wes

he den dar boven geten kan van ſtigen,  
dat hore der ſtadt to des ſobes ſlete und  
to der ſtadt mennigerleſe ſlete. Hir en-  
tiegen ſeben de prelaten ſebes hen, dat  
de ſige horeben to deme gude und horden  
nicht to der ſtadt; dat ſe dat der ſtadt al-  
bus lange gehabt hebben, ſy geſcheen van  
gnaben und tolatinge wegen der beguder-  
ben upp der juſten; aver de radt ſebe, ſe  
hebben dat alſo gebunden van eren vor-  
varen, dat ſe der ſige gebruket hebben'.

1. 'de'.
2. 'erſte'.
3. 'unſe' ſeſt.
4. 'mede keren mach'.
5. 'nachſolgenden ſoven'.
6. 'nicht uppe ſid'.
7. 'bre'.
8. 'ſid' ſeſt.
9. 'upname'.
10. 'Lüneborg vorderen und truwe-  
liſen.
11. 'an'.

dan unde in allenhalven umme eynes beteren willen to dem besten geret werbe.

Bl. 143<sup>b</sup>. m. Item scolen de van Luneborghe in scrift geven under der stat ingesegel hovetstol unde tiins unde de namen der personen, den se nu gegenwordigen tyns unde hovetstole plichtich sint<sup>h</sup>.

n. Item scolen de compromittentes openbar vulborde geven in den absolucien, de de van Luneborch bibdenbe werden unde ere biliggers unde de mit der sake beslagen synt unde de sîc<sup>1</sup> consciencie maken, absolucien to hebbende, also vele, alse en der not unde behooff is<sup>2</sup>.

10 o. Item spreke wy, dat umme mennigerlehe sake willen unde noth<sup>3</sup> de sake de stighe anvroende scal rouwen desse tiit over, alse desse hulpe buret unde weret, doch mit beholtnisse eghendomes, privilegien<sup>4</sup>, rechtes unde vrghheit der sulde eynem jewelken denne also nu unde nu alse denne. wannere of desse 10 yar<sup>5</sup> ummekomen, so schal enem jewelken syn gub  
15 vrgh wesen, alse he ebder syne vorbaren dat he vrgh<sup>6</sup> gehat unde beseten hebben.

Bl. 143<sup>c</sup>. p. Item dat alle<sup>7</sup> prelaten unde geistliken, se<sup>8</sup> syn, we se syn, nemant buten to beslutenbe<sup>9</sup>, den ere prelaturen unde lene entfromet syn ebder anders van angestes wegen darvan<sup>10</sup> gescheiden siin, de scolen wekker | up ere lene unde prelaturen velich to sittende komen unde se vredsam besitten. darup scollen de van Luneborch eynen sekeren gemeynen leydebref besegelen vor besulven prelaten unde de<sup>11</sup> anderen geistliken unde den leggen by dat capittel van Rubese, so doch, dat se tovorenen by eren eben, den se eynen van den compromissarien don scullen, seggen  
25 unde sweren, dat se noch hemmelike noch openbar ichtes handelen ebder underjetten willen, dat dem rade to Luneborch, de nu sitt<sup>12</sup>, ebder der stat<sup>13</sup> mochte to vorderve komen, ebder uplop<sup>14</sup> binnen der stad mochte maken. den schaden, den de vorscreven prelaten unde<sup>15</sup> geistliken geleiden hebben, beholben wy uns macht, de van Luneborch unde se darover  
30 to schebende, is<sup>16</sup>, dat se sîc in dat compromiſ mede geven willen vor deme uthsprole ebder bynnen vorscreven tiiden<sup>17</sup>. darna in den anderen

10. 'dat' fehlt 2.

1. 'und of sîc'.

2. Vgl. S. 323 Anm. 9.

3. 'Item spreken wit, dat umme mennigerlei sake und nob willen'.

4. 'privilegien' fehlt.

5. 'Wann of desse vorscreven tyn jar'.

6. 'vriigesi'.

7. 'alle de'.

8. 'de'.

9. 'to sluten'.

10. 'daraf'.

11. 'de' fehlt.

12. 'sint'.

13. 'ebder der stat' fehlt.

14. 'ebder twebracht effte uplop'.

15. 'effte'.

16. 'iffet'.

17. 'binnen vorscrevener tiib'.

studen schal id mit en geholden werden geliif den anderen, efft se in dat compromiſſ treden ebber unſen uthſproke, so | vore ſteht, vor ſich an- Bl. 143a. nemen.

q. Item ſpreken wy, dat de van Luneborch nene nhyge ſculd maſen ſcholen ſunder weten, willen unde vulbort der prelaten, dar se der prelaten 5 hulpe to eſſchen willen to betalende. debden se dat darenboven, so ſchol- den de prelaten unde geiſtliken van aller hulpe en to bonde to ſobannen ſchulden<sup>1</sup>, ſunder ere vulbort gemaket, deger vrigh unde entſlagen ſiin<sup>2</sup>. unde efft jo nôt were, dat God aſtere, dat se gelt up renthe<sup>3</sup> nemen moſten, to vormidende vorderff des gemenen gubes, so ſcholen se dat to 10 deme cleyſten<sup>4</sup> dem capittel van Lubek unde itliken overheideschen unde itliken bynnenlandeschen prelaten vorkundigen, de dat danne be- ſenden ſcolen mit eren ſcriſten<sup>5</sup> unde na eren nutten unde riypen raden<sup>6</sup> dar denne by varen unde don.

r. Item ſegge wy ſchebesheren vorbenomet, dat alle unwillle, ſche- 15 linge, unlove, angeſt unde vare hiirmebe vorbatt twiſſchen behden vor- benomeden delen, de jeni|gerlehe wyſe twiſſchen ene moge<sup>7</sup> van beſſer Bl. 144a. ſake wegen hemeliſ ebber openbar gewest ſiin, genſliken afgedan, vor- ſonet, vorſcheden unde to ende geſieten unde bigelecht ſculen weſen, unde nement van beſſen delen ſcal den anderen ſamentliſ ebber byjun- 20 deren darumme haten effte jenigherlehe wrake darumme don ebber don laten in nenen perſonen, geiſtliſ ebber wertliſ; ſunder erer eyn ſchal den anderen ſunder alle arch vorderen unde eren, also efft beſſe kriigh, twi- bracht unde unwillle ny twiſſchen ene ghewesen sy<sup>8</sup>.

s. Item, were jemant van den vorbenomeden parten, de an uns 25 gecompromitteret hebben ebber bynnen der vorſcreven tiid beſſen unſen uthſproke mede annemen, de beſſer unſer vruntliken ſchedinge nicht en helde unde darjegen<sup>9</sup> qweme, de ſchal boven der<sup>10</sup> pene in der peme- ſeliker bullen begrepen duſent lobige mark golbes, de helfte an unſes hilgen vaders des paweſes, de anderen helfte an unſe koningliken came- 30 ren, | vorvallen ſiin. Bl. 144b.

t. Item wy ſchebesheren vorbenomet beholden uns vullentkomen

13. 'vorbonomet' 2.

1. 'ſobaner ſchulde'.

2. 'ſin und bliben'.

3. 'uppe de rente'.

4. 'to deme mynſten'.

5. 'unde binnenlandeschen prelaten, de dat denne beſenden ſcholen, vorkundi- gen mit eren ſchriſten'.

6. 'na ereme nutten und riypen rade'.

7. 'moge' ſehl.

8. 'gewest were'.

9. 'dar en jegen'.

10. 'de' 2g.

macht, efft wy vurder wes to schedenbe hebben, dat desse sake anroret  
 edder dessen unsen uthsproke warmebe vorbeteren mochte, edder in  
 dessem uthsproke jenich twivel upstunde, dat wy denne dessen uthsproke  
 unde schedinge vorbeteren unde, dat ungesceden were, vorscheden unde  
 5 den twivel afdon unde clare maken mogen unde willen, wanne unde wo  
 vaken uns des noth dunket wesen unde behuff don, dar wy van<sup>1</sup> open-  
 bare protesteren<sup>2</sup>.

Unde alse desse vorgescreven vorlickinge unde vorsoninge uthgespro-  
 ken was unde beyde parthge dat belebet hadden also to holdende, so vor  
 10 de bisschop to Lubek to Lüneborch unde absolverde se van dem banne,  
 dar se mennich jar inne gewesen hadden<sup>3</sup>. of de prelaten over der  
 Elbe, bede nicht compromitteret edder wilfort hebben in de dre vorbe-  
 nomeben heren unde vurstē, koninge unde bisschoppe, de geven sich of  
 21. 144c. in desse sulve vorsoninge unde eenbracht hyunen twe mantē, also de  
 15 uthsproke inneholbet, wente se merkeben wol, dat se nenen kryngh tegen  
 den rad van Lüneborch voren konden: hiirumme leten se sich genogen  
 darane, dar andere prelaten tovrebe mede weren<sup>4</sup>. alsus wart de un-  
 wille affgelecht unde gebrocht to eneme guden vrede. God geve, dat he  
 lange sta!

20 1862. Item in desseme jare wart jamerliken geslagen unde vor-  
 mordet eyn borgermeister to Grypeswolde, gheheten her Hinrik Rube-  
 nawe. dit was eyn erlit, klôt man unde wol vorbaren, wente he was  
 doctor in geistelikem unde of in wertlikem rechte, unde was, de dat stu-

## 2. 'mochten' 2.

1. 'barvan wii'.

2. Die Urschrift schließt: 'Und dat  
 alle desse vorbenomēden artikele und  
 stude also geschehen und gehandelt sint, so  
 hebben wii Cristiern, koninghlic., und wii  
 Arnolbus und Wernerus, bisscoppe, sche-  
 desheren und compromissarii vorgeant,  
 to tuchnisse der warheid und surderer be-  
 weysinge unsre secret wilken heten hen-  
 ghen vor dissen gegenwardigen unsen ut-  
 sproke und breve, de geschehen und gegeben  
 is in deme clostere to Keynefelde an deme  
 negeften sonnavende vor s. Thomas daghe  
 des hylgen apostels (Dez. 18) in deme jare  
 na Cristi unses heren gebord vertieinhun-  
 dert darna in deme tweunthtigesten'.  
 Von den drei angehängten Siegeln sind  
 die der beiden Bischöfe erhalten.

3. 1462 Dez. 23 im großen Saal des  
 Rathhauses zu Lüneburg spricht Bisch. Ar-  
 nold v. Lübeck als päpstlicher Kommissar  
 den Lüneburger Rat vom Kirchenbanne

108: St. A. Lüneburg, Notariatsinstr.  
 S. auch S. 323 Anm. 10.

4. 1463 Jan. 13 zu Hamburg vor  
 Bisch. Arnold geben sieben Domherren  
 der bortigen Marienkirche die Beitritts-  
 erklärungen des Kapitels ihrer Kirche, des  
 Kapitels der St. Peter- und Paulskirche  
 zu Bardowiel, der Kalandsbrüder zu Lüne-  
 burg und des Klosters Hersfeld zum  
 Keinselber Kompromiß ab; Febr. 4 auf  
 Schloß Gutin gibt der Domherr der St.  
 Moriskirche bei Hilbesheim Dietrich Hart-  
 wick in Vollmacht des Abtes Matthias von  
 Ribbaggshausen, des Dechanten Dietrich  
 Arnbes und des Kapitels von St. Blasien  
 zu Braunschweig sowie der Präpste Silbe-  
 brand von Elze zu Ebsdorf, Dietrich Scha-  
 per zu Lüne. Helmold zu Wienhausen,  
 Heinrich zu Menhagen und Dietrich zu  
 Walsrode die gleiche Erklärung vor Bisch.  
 Arnold ab: das., Notariatsinstr.

bium unde univerſiteten aldererſte brochte to dem Gripeſwolbe. unde up dat de beſtentlik were unde nicht wedder vorginge, ſo gaf he darto vele dorpe unde vele gubes, dar de meſter unde de regenten der univerſiteten van leven ſcholden. of hadde he vele bebrives | in deme regi- Bl. 144<sup>a</sup>. mente der ſtad, mer wan eyn ander borgermeſter<sup>1</sup>. hiirumme weren s eme de anderen borgermeſtere hetefch unde mochten ene nicht wol liben. albus vorlep et ſid up nygenjars avende<sup>2</sup>, dat de borgermeſtere ſcholden tohope weſen up deme radhuſ ebber up der ſcribertyge; do was he de erſte, de dar qwam, unde vant dar nemende. men altoſant qwemen dar twe qwade boven; de ene de bleff ſtande vor der dore, dat dar 10 nement in en ginghe, unde de ander gink to den borgermeſter, liſer wps wu he wat to werdende hebbe. do he by en qwam, do toch he nth ene erſe, de he under ſyme hoſken broch, unde klovebe dem borgermeſter den kop entwee unde ſloch en dot<sup>3</sup>. unde hiir en volgede nen wraſe na<sup>4</sup>. hiirumme menden vele lude, dat were en geraden, ſo dat itliſe nth dem 15 rade dat beſtellet hebden. wat darane is, is Gode beſant.

15. 'dat ſo' 2.

16. 'dar ane is Gode' 2.

1. Heinrich Rubenow, der 1447 im reifen Alter zu Erfurt den Grad eines Doktors des römischen Rechtes erwarb, wurde 1449 aus ſeiner damaligen Stellung als Rat und Kanzler Perz. Erichs XIII. v. Pommern zum Rm. und Vm. ſeiner Vaterſtadt Greiſſwalb berufen und reformierte als ſolcher in den nächſten Jahren die Verfaſſung und Verwaltung der Stadt; auf ſein Betreiben wurde 1456 Mai 29 von Pappſt Kalixtus III. die Univerſität Greiſſwalb geſtiftet, für welche Rubenow u. a. drei Kollegienhäuser einrichtete, und zugleich vom Pappſt die Nikolaiſkirche in Greiſſwalb zu einer ecclesia collegiata mit einem Domkapitel erhoben; 1456 Okt. 17 wurde die Stif- tung der Univerſität vollzogen und am folgenden Tage Rubenow, der in Aner- kennung ſeiner Verdienſte das erſte Rek- torat erhielt, zum Doktor des kanoniſchen Rechtes promoviert; 1458—1461 ver- mehrte er die Einkünfte der Domherren, von denen die meiſten zugleich ein Uni- verſitätsamt verſahen, durch die Stif- tung von ſechs Präbenden, außerdem wunſte er ſeine Freunde zu gleichen Stif- tungen zu bewegen: Pyl, Abg. D. Bio- gr. 29, S. 417—421.

2. 1462 Dej. 31.

3. Nach den Matrizeſeln der Univerſität

Greiſſwalb (Publ. a. b. Igl. preuß. Staats- arch. 52) S. 23 f. ward im Wintermeſter 1462/63 traditorie interfectus egregius vir dominus Hinricus Rubenowe, utriusque juris doctor eximius ac civitatis Gripeſwaldensis proconsul magnificus, a quodam penestico, no- mine Claws Hurman, ipso profesto circumcissionis Domini (Dej. 31) sub mane. Eine ſaß gleichlautende andere dortige Eintragung (S. 24) ſagt hinzu: in scriptoria consularis Gripeſwal- densis in estuario prope fornacem. Stralſ. Chron. (Baler) S. 35: 'Anno ho- mini 1462 in nyares avende (Dej. 31) wart dot gheſlagghen her Hinryk Rubenow, de dar was en doctor van deme gheſtliken unde werlyken rechten unde eyn borgher- meſter der ſtat tome Gripeſwolbe; den dar dot ſloch eyn hake, de dar ghenomet was Hureman, unde en weghener, de hete Damerow. Den mort beben ſe uppe der ſchotbobe'.

4. Nach Joh. Berdmanns Stralſ. Chronik (S. 12), die den Mord auf 'der hilligen dre ſoninge avent', Jan. 5, ver- legt, hieß der Mörder 'Claus Hurman und was ein linnenwever und wande noch lange tho Wolgaſte, dar ſtarff he; le- bebe wol 40 jar nach der dat'.



1863. Anno domini 1463 by der hilgen dryger koninge dage<sup>1</sup>  
 Nr. 145<sup>a</sup>. konint Cristiern van Denemarken helt | enen dach to Hamborch mit  
 deme rade van Bremen unde anderen steden, de darto geladen weren, de  
 se scholden helpen vrede maken twischen greven Berde van Oldenborge,  
 des koninges brodere, unde der stad van Bremen<sup>2</sup>. doch en konden se  
 up de tiit dar nenen ende van maken, wente de konint was synem bro-  
 dere in synen saken altofsere bewegen; ok en konde greve Berd nenen  
 loven maken der stad Bremen yn den stucken, de he der stad don scholde.  
 aldus scheden se van ene ane ende<sup>3</sup>.

1. 1463 um Jan. 6.

2. 1462 Okt. 4 antwortet Braunschweig auf Bremens Aufforderung zur Zusammenberufung Lübeds, Hamburgs etc. wegen der Bremischen Angelegenheit, es halte für rätlich, daß Bremen Lübed veranlasse, Hamburg, Stade, Buxtehude, Magdeburg, Göttingen und Braunschweig zu einer Tagfahrt nach Lüneburg zu berufen, die es zu besenden bereit sei: *S. U. B. 8, Nr. 1191*; Okt. 16 bezahlt Göttingen dem Km. Gieseler v. Minden die Kosten seiner Reise nach Lübed und Braunschweig: *S. R. II, 5, S. 201* Anm. 1; Nov. 8 ersucht Braunschweig Lübed, in der Bremischen Angelegenheit einen Tag, Nov. 21 zu Lüneburg, zu besenden und Hamburg, Stade und Buxtehude zu dessen Mitbesendung aufzufordern, wie es seinerseits Bremen, Magdeburg, Stendal, Göttingen, Hildesheim und Hannover dazu aufgefordert habe: *S. R. II, 5, Nr. 291*; Nov. 13 richtet Lübed, dem Bremen Nov. 12 gleichfalls darüber geschrieben hat (*Nr. 293*), die betreffende Aufforderung an Hamburg: *Nr. 294*; Nov. 18 erfolgt die Ablehnung Hamburgs: *Nr. 295*. Auf Dez. 1 hat, wie Bremen Dez. 6 Lübed gegenüber behauptet, Bischof Albert v. Minden zwischen Herz. Wilhelm und den Grafen v. Hoya, einerseits, und Gr. Moritz v. Oldenburg und Bremen, andererseits, einen Tag 'to Holtorpe twischen der Welse unde der Drakenborch' anberaumt, zu dem sich Bremen mit Erzb. Gerhard und Gr. Moritz eingestellt haben, während Herz. Wilhelm ausgeblieben ist: *Lüb. U. B. 10, Nr. 265*; Dez. 11 antwortet Braunschweig auf Hannovers Anfrage, was es auf Bremens Klageschreiben (oben S. 311 Anm. 1) antworten solle, es habe ein gleiches Schreiben Bremens erhalten, es Herz. Wilhelm d. A. v. Braunschweig-

Lüneburg übersandt und werde nach Empfang von dessen Antwort dieselbe Bremen mitteilen und Hannover und einige andere Städte zusammenberufen, um über die in dieser Sache zu tuenden Schritte zu verhandeln und über den Verlauf der Verhandlungen in Lüneburg zu berichten: *S. U. B. 8, Nr. 1209*; Dez. 18 ladet Braunschweig die Städte Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim zu einem Tag, Jan. 12, zu Halberstadt ein, zu dessen Besendung es im Auftrage der Lüneburger Versammlung auch Magdeburg, Halle, Queblinburg, Aschersleben, Stendal und Tangermünde aufgefordert hat: *Nr. 1211*; Dez. 16 vermittelt aber Kg. Christian auf Bitten Gr. Johannis v. Hoya zwischen Gr. Gerhard, einerseits, und Gr. Moritz und Bremen, andererseits, einen Vertrag, nach welchem auf einem 1463 Jan. 6 zu Hamburg zu haltenden Tage alle Streitigkeiten durch Verhandlungen oder schiebsrichterlichen Spruch beigelegt werden sollen: *Schl.-Holst.-Lauenb. Quellenf. 2, S. 1* (vgl. *S. R. II, 5, S. 199* Anm. 5 u. *S. U. B. 8, S. 747* Anm. 3); Dez. 23 bittet Bremen, Dez. 31 Kg. Christian um Lübeds Besendung dieses Tages: *Lüb. U. B. 10, Nr. 271, 274*; Dez. 31 bzw. 1463 Jan. 2 vertagt Braunschweig, das ebenfalls von Bremen zur Mitbesendung des Hamburger Tages aufgefordert worden ist, die auf Jan. 12 anberaumte Tagfahrt der sächsischen Städte bis auf weiteres: *S. U. B. 8, Nr. 1215*.

3. 1463 Jan. 6 vorausgab Hamburg 68 *℔* 19 *ſ* 6 *℔* pro bove, ovibus, vino et cerevisia et aliis propinatis domino Cristierno regi, quando fuit hic in civitate, desgleichen 22 *℔* 1 *ſ* in presencia regis Cristierni et suorum fratrum, episcopi Lubicensis, consulum Lubicensium, Bremensium et

1864. Item up desse tiit worden de gevangen en to Lüneborgh uth den tornen gelaten, dar se ynne geseten hadden boven 6 jar<sup>1</sup>, na deme uthsproke der vorsten unde der prelaten, de in deme jare hiir tovooren gescreven steit, mit sodanigem bescheide, dat se scolden orrede don vor sich unde vor ere brunde, dat se nenen unvrede ebder upfate wolten maken s tegen den rad unde of nenen kryngh maken wolten yn venigeme rechte<sup>2</sup>; of scholden se bliven in eren husen | unde dar nicht uthgan wente so Bl. 145b. lange, dat me sege, wu id sit mit den anderen borgeren vorlepe, de uth der stad gedreven weren. unde hiir weren se unwillich to, dat se in eren husen bliven scholden, und wolten lever of de stat rumen, up dat 10 se vrygh wesen mochten also lange, dat de anderen borgere, bede uth weren, of webber hnwemen. aldus worde ene des gegund, unde worden gebrocht uppe eyneme wagene wente to Ulsen<sup>3</sup>.

aliorum, Jan. 9: 2 *Ed* 16 § in presentia domicelli Johannis de Hoyga: R. R. d. St. Hamburg 2, S. 161, 168; Jan. 11 schreiben die zu Hamburg versammelten Ratsendeboten der Städte Lübeck, Braunschweig, Stade, Buxtehude und Hamburg an die Herz. Bernhard u. Johann v. Sachsen-Lauenburg wegen des zwischen diesen und Bremen über das Schloß Beberkesa bestehenden Streits; S. U. B. 8, S. 751 Anm. 1; Jan. 13 schließen Kg. Christian, Gr. Moritz, Gr. Gerhard und Bremen unter Vermittelung des Gr. Johann v. Hoya und der Städte Lübeck und Hamburg einen Vergleich, nach welchem Kg. Christian vor den versammelten Städten die Aufrechthaltung der Bremen von der oldenburgischen Herrschaft erteilten Privilegien versprechen und allen Unwillen gegen Bremen wegen dessen Angriffs auf Delmenhorst fahren lassen, Bremen aber alle Gefangenen, die es gegen das freie Geleit, dessen der gemeine Kaufmann 'jeweilsde tome Pilligen laude uppe der vischerie gebruket hefft', daiselst gefangen hat, freilassen soll: Schl.-Holst.-Lauenb. Quellen. 2, S. 1 f. (S. R. II, 5, S. 199 Anm. 6). — 1463 Jan. 22 richtet Braunschweig an Lübeck das Gesuch, die dem Hamburger Abschied gemäß auf Febr. 6 zu Lüneburg anberaumte Tagfahrt auf März 20 zu versetzen, und will inzwischen seine Nachbarstädte zusammenberufen und mit ihnen verhandeln: S. U. B. 8, Nr. 1223; Jan. 29 erklärt sich Hamburg Lübeck gegenüber zur Befendung eines Tages, März 20 zu Lüneburg, bereit: Lüb. U. B. 10, Nr. 282

(S. U. B. 8, Nr. 1227); Febr. 13 ersucht Braunschweig Lübeck, den Tag, März 20 zu Lüneburg, zu besenden und auch Bremen, von dem es bisher keine Antwort erhalten hat, dazu aufzufordern: das. 8, S. 755 Anm. 2; März 10 erklärt sich Bremen Lübeck gegenüber zur Befendung des Tages bereit: Nr. 1235; Ausgaben Hamburgs, Hilbesheims und Göttingens für die Befendung des Lüneburger Tages: S. R. II, 5, S. 213 Anm. 2—4. — Febr. 10 ladet Braunschweig die Städte Goslar, Göttingen, Hilbesheim, Hannover, Einbeck und Northeim zu Febr. 24 zu sich ein: S. U. B. 8, Nr. 1229; gleichzeitig ergeben seine Einladungen an Magdeburg, Halle, Queblinburg, Aschersleben, Stendal und Tangermünde zu einem Tage, März 3 zu Halberstadt: das. 8, S. 753 Anm. 4; Ausgaben Hilbesheims und Göttingens für die Befendung des Tages: S. R. II, 5, S. 212 Anm. 1 u. 2. — März 1 bittet Bremen Lübeck, 'alz wy of dagelitz in dessem orloge nicht sunder ghebl moghen wesen', um ein Darlehn von 1000 rhein. Gulden: Lüb. U. B. 10, Nr. 293; März 10 antwortet es Lübeck auf dessen Begehren nach Zurückhaltung der Bremer, die dem Benehmen nach beim ersten offenen Wasser in die See wollen, daß es dieselben bis zur Lüneburger Tagfahrt aufhalten werde: S. U. B. 8, Nr. 1235. — Bgl. § 1867.

1. S. oben § 1788.

2. S. § 1861 b.

3. Schomaker S. 118 zu 1463: 'Item und nochdem elisse van den 60 doch vor-

1865. Item in desseme jare in sunte Valentinus dage<sup>1</sup> starf bÿscop Dyderik van Collen<sup>2</sup>. desse de was geboren eyn greve van Mørse, unde hadde bÿscop gewesen wol vefftich yar<sup>3</sup>. unde na synem dode foren de capittelsÿheren mit vulbort der manschop unde der stede een-  
 5 drachtliken to bisschoppe hertogen Roberecht van Deyeren, des pallens- greven broder<sup>4</sup>. dessen wolde de pawes nicht confirmeren, wente he hadde dem hertogen van Burgundien de macht gegeben, dat he dar  
 Bl. 145r. mochte setten enen bischop na synem willen. albus | wolde de hertoge dar hebben eyne hertogen van Borbon uth Brankryken, de was syner  
 10 sustre sone<sup>5</sup>, unde dar wolden de domheren unde de manschop unde of de stede nicht an<sup>6</sup> unde worden des eyns, dat se dem bisschoppe Robrecht inbeden de flote des stichtes unde huldigeden eme unde entfengen en vor eyne heren tegen des paweses willen<sup>7</sup>; doch yo so hopen den se, dat in to-  
 15 komenden tyden de pawes scolde ene confirmeren<sup>8</sup>.
1866. Item in dessem jare in der vasten<sup>9</sup> wart koning Cristiern van Dennemarken geraden, dat he toghe in Sweden, wente dar weren itlike guberhande lude, de stunden darna, dat se koning Karle, de vordreven was, wedder bringen wolden in Sweden<sup>10</sup>. albus toch he to

handelinge des gnedigen hern markgraven commissarien to einem ewygen inleger vorkunden und vorpflichtet, dersulven syn noch ein deel dorch vorhandelinge fry geworden; ein deel, so dat ewige inleger to holdende schuldig, wort nagelaten, dat se ut der stadt mochten wech teen und sich an andere orde begeben<sup>1</sup>. Es verpflichten sich die aus ihrem Einlager freigegebenen Bürger Hans Dobeler 1463 Okt. 23, Heinr. Sturver Okt. 27 und Heinr. Bardewil Dez. 22, nichts gegen Lüneburg zu unternehmen: St. A. Lüneburg, Urkunden.

1. 1463 Febr. 14.

2. Dietrich v. Mörs, Erzb. v. Köln, stirbt 1463 in der Nacht von Febr. 13 auf 14 zu Jons: Städtechron. 12, S. 373; 14, S. 805.

3. Seit 1414 Apr. 24: Städtechron. 13, S. 51.

4. Ruprecht, Sohn des Kurf. Ludwig III. v. Bärtingen, Bruder Ludwigs IV. v. Saftmütigen (+ 1449 Aug. 13) und Friedrichs I., v. Siegreichen, wird 1463 März 30 zum Erzbischof von Köln gewählt: Städtechron. 14, S. 806.

5. Ludwig v. Bourbon, Bisch. v. Lüttich, war ein Sohn des Gr. Karl v. Bourbon und der Agnes, Tochter Herz.

Johanns und Schwester Herz. Philipps v. Burgund.

6. Vgl. den Bericht über die Wahlverhandlungen von 1463: Städtechron. 12, S. 373—387.

7. Erblandesvereinigung des Domkapitels, der Edelmannen, Ritterschaft und Städte des Erzstiftes Köln von 1463 März 26: Lacomblet 4, Nr. 325 (vgl. Städtechron. 12, S. 387 Anm. 2); Wahlkapitulation von März 26: Nr. 324; des Gleichen Ruprecht Gelöbniß, dieselbe pünktlich zu erfüllen, von März 31: das. 4, S. 398 Anm. 1 (Städtechron. 14, S. 806 Anm. 2).

8. Die Bestätigung der Wahl Ruprechts durch Papst Pius II. erfolgt erst 1464 Mai 25: Lacomblet 4, Nr. 329.

9. 1463 Febr. 23—Apr. 9.

10. Nach dem *Diarium Wasstenense* (Script. rer. Suec. 1) S. 179f. läßt Erzb. Johann Bentkison einen Kaufmann Peter Hettolß (oder Hiltlison) gefangen setzen auf die Verschuldigung hin, quod detuliasset quasdam literas ex parte regis Karoli ad quosdam nobiles in regno. Obwohl dieser solches abstreitet, fama tamen predicta (de reversione regis Karoli) in tantum prevaluit, ut dominus archiepiscopus

dem Holme<sup>1</sup> unde leth sammelte gude lude angripen, dar he wan up hadde unde dar em van gesecht was. unde desse leth he ganz sere pnyngen, up dat se bekennen scholden, dat se darvan wusten<sup>2</sup>. doch jo, do se gepyniget worden, was dar nemant, de ichteswat bekende, wente se weren 81. 1454. unsculdich unde weren vor erfame vrome lude geholden over dat ganze koninkrike. albus leth he se quijt unde unscultige sič darmede, id were eme also bygebrocht, dat he dar nicht myn to don konte; doch jo wolde he se nicht vry geven, dat se mochten gan in ere huſe unde erve; mer he leth se gan up dem ſlote to dem Holme up eren loven den ganzen somer, unde ſcolben dar nicht aff gan by eren eden, id en were syn wille. doch 10 up dat lateſte gaff he se qwyb unde vrygh<sup>3</sup>. barna altohant toch de

quamplures nobiles et militares in regno, specialiter amicos et propinquos ipsius regis Karoli, super hoc suspectos habuit, ipsamque famam de reversione regis Karoli archiepiscopus in propria persona toti populo tunc temporis Upsalie in nundinis congregato manifeste publicavit, dicens, . . . quod absque omni dubio in proxima ventura estate intenderet regnum invadere et totaliter devastare. Unde non modica turbatio et dissensio suborta fuit inter ipsum archiepiscopum et suos ex parte una et propinquos regis Karoli parte ex altera. Tandem ipse archiepiscopus propter huiusmodi fame horrorem diversos nuncios direxit ad regem Christiannum, qui tunc fuit in Dacia, et cum literis et nunciis omni qua potuit sollicitudine monuit ipsum regem regnum Swecie festinanter intrare, eciam ad cautelam cum exercitu magno armatorum. Febr. 21 aus Helsingborg schreibt Kg. Christian an seinen Rat Niels Erichsen: 'Som wy lode ether underſtande, at wy wilde gore een reise in i wort righe Swerighe ic., tha ere wy nu hiid kompe paa swoban reyse at ferdes framdelis, oc haffve wy nu songet nogre underlige oc farlige tidbende aff forne wort righe Swerige paa koning Karls weghne, oc wele thoc strax ferdes haeden oc in i forne wort righe Swerighe paa etthers oc andre wore rads oc underſatis trost, oc hobes, at thet ſtall ey wære ſwo farlicht, som ryddet gaar': Supm. Nye Samlinger 3, S. 345 f.

1. Diar. Wazst. S. 180: Cujus

consiliis et vocacionibus ipse rex mox acquievit et congregato sibi exercitu magno intravit regnum Swecie et veniens Stocholmiam quasi medium quadragesime (Febr. 27—Apr. 7) (et) mansit ibi usque ad festum b. Johannis baptiste (Juni 24). Ann. Holmienses 1457—63 (Script. rer. Suec. 3) S. 28: Item anno domini 1463 vocatus fuit dominus rex Christiannus de Dacia ad Sueciam in quadragesima et intravit oppidum Holmense 17. kal. aprilis in profesto b. Gertrudis (März 16), quod cecidit in 4. feria.

2. Diar. Wazst. S. 180: Multique tunc temporis tam nobiles quam alii, specialiter cives Stocholmenses, passi fuerunt maximas tribulaciones et afflictiones ratione predictae fame de reditu regis K., qui de hac fama suspecti habebantur per archiepiscopum. — Ann. Holm. S. 28: Item proxima 6. feria sequente (März 18) captivati sunt doctor Nicolaus Rytingh (Kg. Karls ehemaliger Ränker), Nicolaus Pedersson, Sandarus Leeksson et Bertollus Gramso, cives Holmenses, et dominus archiepiscopus intravit Holmis. Item eisdem etiam diebus captivati fuerunt Georgius Karlson miles et Steno Benctson nobilis.

3. Daj. S. 29: Item sequentibus proximis diebus (d. h. nach der Gefangensehung des Erzbischofs am 14. Aug., s. unten S. 336 Anm. 2) prenominati cives Holmenses captivi de sua captivitate liberati sunt.

konhng in Winlant<sup>1</sup>, dat lant to bescattende; doch do he dar kwam, wolde dat lant nyne scattinge geven. unde de wyle dat he dar was, de hur unde de Daellude in Sweden worpen sîd tohope, wol vyhff busent, unde wolde theen vor dat slot to dem Holme, daruppe was to der tiid  
 5 de erkebiscop van Upsal. do de bishop dat vornam, do sande he gude  
 Bl. 146a. lude to den Dalluden unde leth | se vragē, wat er upsate were. do se den se, dit were ere upsate: se wolde affhebben de unwontliken bescattinge des koninges, wente he hebbe sulven en gelovet, do he den konhng in dat ryle brochte, dat de konhng se nicht beschatten scholde boven  
 10 de olde wonheit<sup>2</sup>, unde dar enboven weren se beschattet by koninges Cristiarne thiden 14, unde hebben vornomen, dat he of nu to der tiid se bescatten wolde, unde dar wolde se nicht an<sup>3</sup>. alduß dwungen se den biscop, dat he en loben moeste, he wolde syn beste don, wan de koning wedderqweme, dat he se nicht bescatten scholde, unde darup moeste de  
 15 bishop en geben enen besegelden bref, dat se der scattinge anich wesen solde. unde dit bede de bishop in deme besten, up dat he dat volk wedder van ene brochte unde sette de toreden wente to des koninges tosumpt<sup>4</sup>.

## 1. 'Winlant'.

1. Dsf. S. 28: Item proximo festo visitacionis Marie (Juli 2) prefatus rex Christianus cum comitiva sua navigio transivit ad Finlandiam.

2. S. oben § 1791.

3. Nach dem Diar. Wazst. S. 180 legte Kg. Christian vor seiner Abreise nach Finland maximam exactionem pecuniarum super communitatem totius regni, tam super colonos ecclesiarum et monasteriorum quam alios, ita quod quilibet tributarius per totum regnum dare deberet 12 oras Stocholmenses et quilibet colonus 6 oras monete Stocholmensis, unde maxima anxietas et dissensio exorta fuit inter regem et populum regni etc. .... Interim vero, quum rex morabatur Finlandie, factus est concursus magnus rusticorum in Upplandia habitantium et ad invicem murmurantes et colloquentes de tributo et gravi exactione per regem super regnum apposis, qui etiam tunc temporis in magna multitudine, videlicet trium millium vel quatuor, accesserunt ad dominum archiepiscopum, qui tunc domi in castro Stocholmensi fuit et non cum rege ad Fin-

landiam, eum consuluerunt super tributo tam gravi per regem appposito, revelamen ab eo postulantes, partim etiam eum inculpantes pro eo, quod consensisset ipsi regi super exactione tam gravi a populo facienda etc.

4. Dsf.: Tandem dominus archiepiscopus, audiens clamorem et anxietatem populi ac timens sedicionem majorem fieri ex premissis, promisit se velle pro eis scribere ad dominum regem, ut exactionem tributi appositum mitigaret. Rustici vero ut hoc audierunt, consilium festinanter inierunt et revertentes ad archiepiscopum omnes una voce clamaverunt, se numquam hujusmodi tributum velle subire nec quidquam minimum ex eo tributo regi persolvere. Audiens hec archiepiscopus consuluit et persuasit, ut unusquisque eorum ad propria remearet et ipse archiepiscopus unumquemque illorum ab appposito tributo et gravamine apud regem liberaret. His auditis rustici ad propria redierunt. — Ann. Holm. S. 28: Interim in castro Holmensi predictus archiepiscopus nunciis communitatis

doch ho, do be konink wedderkwam, nam he dat grot vor quat, dat be bisschop sodanne bre|ve gegeven hadde, unde wolde der nicht holden, *Bl.* 146<sup>b</sup>. wente he wolde dat volk bescatten<sup>1</sup>. do seide be bisschop to deme koninge: 'ghebige here, do gii dat, so vrochte ik, dat gii nicht lange konink to Sweden bliven'. umme besser worde willen leth be konink den bisschop s angripen unde satte en in den torne unde lede eme to, dat he ihn vorreder were unde he were begenne, be ene uth dem ryle bringen wolde<sup>2</sup>. unde do be bure dat vornemen, do kwemen se wedder tohope unde wolten den bisschop wedder vry hebben<sup>3</sup>. mer be koningh toch ene under

rusticorum Uplandensium ad se missis remisit tributum, quod per regem et consiliarios regni diffinitum fuit per totum regnum, ... et archiepiscopus personaliter in plebis, cito Holmensi prefatos rusticos simpliciter absolutos a tributo declaravit. Aug. 26 von Stockholm aus schreibt Kg. Christian an seinen Vaght auf Schloß Hingegawell (auf Gållen). Gagert Grille, er habe, nachdem er mit dem Erzbischof und dem Reicherrat übereingekommen sei, 'at wii stulde haffve een skibestat ewer alt wort righeß Sworrighe', in Finland Nachricht erhalten, 'ath bonderne i Upsale hiecopse dome haffde giort een sampling och wilde ey ubbgiffve forne skibestat, men komme till Stockholm till erkebispn, och gierde han en dawtingen meth them, ath the engen skibestat ubbgiffve stulde, hwelket wii thoc tillforen i Stockholm, for en wii till Finland seylde, forbudde hanem at gere meth them nolen beytingen om forne skibestat annerledes en som wii meth forne more rabb therom tillforen owerrens ware': Dipl. Christ. I. Nr. 115.

1. Nach dem *Diar. Wazst.* S. 181 besorgen der König und seine Umgebung auf den Bericht des Erzbischofs hin, daß dieser omnia ex proposito cum communitate et populo regni subordinaverat, ut se regi opponerent etc., et exinde vehementem suspicionem in archiepiscopum conceperunt, reversique sunt rex et sui ad Stockholm festinantur. Er trifft dort ein ipso die b. Laurentii (Aug. 10), que fuit 4. feria: Ann. Holm. S. 28.

2. Kg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Tha wii igen komme, fornam han, ath thet war ox ide till visghe, oc besroctedhe, ath wii wilde taghe Stockholm fra honom; oc sagde han till oss, ath, toghe wii Stockholm fra honom, tha

bleffve wii ey konning her i riket till s. Mortens dagh (Nov. 11). Gere forne arentes stulbb, som wii iber wæll berette welle naar gubb wii wii finnes, (oc, haffve forne more rabb rab oss. ath taghe Stockholm igen fran hanom oc haffve hanom i formaringh, swo lenge flere more rabb till oss komme, som wii och nu giort haffve'. Aug. 14 auf Schloß Stockholm beurkundeten zwölf schwedische Ritter und Reichsräte, daß sie zum Besten des Reiches Kg. Christian einhellig empfohlen haben, Schloß Stockholm zurückzufordern und den Erzbischof bis zur Zusammenkunft des Reichsrates in Gewahrsam zu halten: Dipl. Christ. I. Nr. 114<sup>a</sup>. Ann. Holm. S. 28: Item in consequenti vigilia assumptionis Marie (Aug. 14), que fuit dominica die, in castro Holmensi hora 4. ante prandium predictus dominus Johannes archiepiscopus Upsaliensis captivatus fuit per eundem prefatum dominum regem Christianum et consiliarios regni Suecie.

3. Kg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Item sibben wii haffde anamet forne erkebiscop i formaringh, serbhebes wii till Staeghet (das erzbischöfliche Schloß Almare-Stät, 20 Im n.w. Stockholm) och finge thet. Then fund wii ther ware, finge wii tidhende, ath knabber, hoffmen, lebbstaedhemen och bonder, vassl atte tusende, haffde sich versamleth och komme for Stockholm och stermedhe paa Brunklebergh och finge then Helghensholm och stermedhe hart in fore stadzens port'. Die Ann. Holm. S. 29 geben an, daß, während der König seit Aug. 15 vor Almare-Stät liegt, das er mit leichter Mühe einnimmt, proxima 6. feria (Aug. 18) in vespere circa horam quartam obsessum fuit Stockholm ex borentali parte per rusticos Upland-

ogen mit grottem volke unde sloch en aff boven hundert man<sup>1</sup>, unde van den hovetluden leth he gripen neghene unde sette de uppert rad unde sebe deme anderen hopen, dat se wedder to hus togen, he en wolde se nicht bescatten, of scolde de hyschop wol wedder qmwd werden<sup>2</sup>. doch

denses civibus ignorantibus; qui in primo congressu optinent(es) insulam S. Spiritus tandem per pontem pervenerunt ad partem (i. portam) principalem et, cum illam intrasse voluissent, ex tumultu civibus evigilantibus tactuque campane, viriliter ad eandem insulam S. Spiritus repulsi fuerunt. Nach dem Diar. Wazst. S. 181 ziehen die Uplandischen Bauern ad Stocholmiam pro liberatione ipsius archiepiscopi et opposuerunt se regi ibidem existenti, besetzten nachts den Rorrmalm und insulam, in qua sita est ecclesia S. Spiritus, que Sæighansholm nuncupatur, et, cum eadem nocte attemptaverunt ulterius pertransire pontem, qui super magnum torrentem jacet, ad effringendum portam civitatis, tunc primo custodes civitatis evigilaverunt et pulsatis campanis cives excitaverunt.

1. Kg. Christians Schreiben von Aug. 26: 'Tha wii the thibhenbe fornomme, ferdes wii strax om lowerdaghen fore s. Bartholomei dagh (Aug. 20) till Stocholm igen och komme thid om midbnas tiidh. Strax sendaghen (Aug. 21) om morghehen begynnede wii och wore godbe men ath slaa och stridde till them och finge then Helghensholm fra them, och slages wii och stride meth them then dagh udh sender aftennen, swo ath the finge wall hois tusende dedde, och sammelendes bliffve ther och hois swo manghe sare och grebne'. Ann. Holm. S. 29: Item in nocte, que fuit inter proximum sabbatum et dominicam (Aug. 20/21), reversus fuit sepedictus rex Almarstæk cum comitiva nobilium cum noctis silencio versus Stocholm; et statim summo mane ipsius dominice in compulso matutinarum inchoatum fuit horridum bellum contra eosdem rusticos in eadem insula S. Spiritus existentes, quorum quidam, videntes se (i. sibi) periculum imminere, ab eadem insula fugam petierunt, alii autem per nobiles et eorum armigeros navigio circumquaque vallati in eadem insula in ecclesia

ibidem et ubique in aliis domibus sunt interfecti, quorum corporum major pars apud sanctos Jacobum videlicet et Georgium est sepulta; duravit autem hoc bellum ad pulsum pro ave Maria in vespere, donec devotum fuit ad placitationem et stabilitatem. Nach dem Diar. Wazst. S. 181 kämpfte man per totam diem illam usque ad horam quartam vel quintam de vespere, factaque fuit strages magna in rusticis die illa, quia, ut communiter dicebatur, ultra sexaginta interfecti fuerunt a rusticis, de militaribus eciam quam plures ceciderunt, finaliter tamen exercitus ille rusticorum dissipatus est pro tempore illo.

2. Nach Kg. Christians Bericht bitten die Aufständischen um Gnade, die ihnen gewährt wird, 'och hyllebbe the ofs tha paa ihet ny och antworde the ofs tha strax theres baner och ginghe under wor baner och loffvit at ware ofs herughe och lybuge och giffve ofs then stibbsat, som wii aff them begærendes ware, och aldrich mere gore swobanne upstodh æller forsampling modh ofs och rigbet, och loffvidde ath antworde ofs theres howigmen och them, som them paa swabant vrabb kommet haffde. Och haffve wii nw sanghet een aff theres howigmen, som beder Jon Lindorm, som i striden bort rympe och wii sidhen lobbe gribe, wælfen wii vele meth flere ladde i dagh stæple, som thet sigh ber'. Ann. Holm. S. 29: Item ex comitiva prefatorum rusticorum ante finem istius belli captivati fuerunt aliqui rustici numero 26 vel quasi, et posteriori die quidam eorum capitaneus nomine Ioan Lyndorm natione Vesgotus, qui fugam de bello ceperat, circa Almarstæk; iste metnonus in proxima 6. feria, in crastino videlicet b. Bernardi (Aug. 26), in Brunceberg circa Stocholm rotatus fuit, alii autem captivatorum rusticorum per intercessionem nobilium et regis misericordiam tormenta rotationis evaserunt.

jo, do he nye hoveklude gesettet hadde uppe de flote na synen willen, do toch he uth dem lande unde | nam den bisschop mit sich to Kopenhagen <sup>Bl. 146a</sup> unde helt en dar gebangen<sup>1</sup>. den vorlop besser hystorien soke in dem negeften jare<sup>2</sup>.

1867. Item in dessem jare des sonbages vor palmen<sup>3</sup> bynnen 5 Verben vorsonde sich hertoge Wilhelm van Brunswhyt mit greven Mauricio van Oldenborch<sup>4</sup> unde mit der stat to Bremen na besser wyse, dat hertoghe Wilhelm scholde schatten greven Otten van der Hohe unde synen broder unde of de anderen gebangene, de he gebangen hadde; dergeliik greve Mauricius unde de stad van Bremen scholben of scatten 10 de guden lude, de se hertogen Wilhelme affgegrepen hadden. do dat gescheen was, do worden de vangene qwiit, unde wart gesettet uppe secker articule, wat erer eyn dem andern don scholde, unde dar scholben se ane tovrede wesen; men dat ordel mit greven Werde dat bleff buten stande<sup>5</sup>.

1868. Item in dessem jare des dingtedages to passchen<sup>6</sup> starff <sup>Bl. 146a</sup> <sub>15</sub> byschop Werb van Bremen. desse was geboren eyn greve van | der Hohe unde was eyn slicht bedderve man unde helt guden vrede in syneme lande. darna toß dat capittel endrechtichliken greven Hinrik van Swertzenborch<sup>7</sup>. desse sande up an den pawes unde seth halen syne confirmacion unde wart ingevort mit grotene state unde werdicheit: he hadde mit sich <sup>20</sup> wol 15 landesheren, hertogen unde greven<sup>8</sup>.

13. 'ander' 2.

1. Diar. Wazst. S. 181: Rex vero cum exercitu suo post aliquod tempus in eodem autumpno recessit de Stocholmia navigio ad Daciam duxitque secum de regno archiepiscopum captivatum, eundem eciam in quadam turri castri Köpenhaffn captivum detinuit fere per annum. 1463 Okt. 14 bezeugen 24 Reichsräte, daß sie an diesem Tage auf Schloß Stochholm dem Könige auf dessen Anfrage, ob der Erzbischof im Reiche bleiben solle oder nicht, empfohlen haben, ihn in Gewahrsam zu halten, wo es dem Könige beliebe, bis die Unruhe sich gelegt habe, doch mit dem Vorbehalt, daß das Rechtsverfahren gegen ihn in Schweden stattfinden solle: Dipl. Christ. I., Nr. 116.

2. S. § 1883.

3. 1463 März 27.

4. Chron. Rasted. S. 118: Et sub sabbato post letare (März 26) navigavit dominus Mauricius cum phaselis quatuor, secum habens famulos et satellites, ad civitatem Bremensem,

volens placita tenere cum fratre suo domino Gerhardo in civitate Verdensi.

5. Bgl. unten §§ 1872 und 1873.

6. Apr. 12. Chron. Slav. S. 235: feria 4. pasche (Apr. 13). Erzb. Gerhard ist nach der Inschrift seines Grabsteins im Dom zu Bremen 1463 undecima mensis aprilis gestorben: freundl. Auskunft des Herrn Synikus Dr. W. von Bippen; vgl. von Bippen 1, S. 349.

7. Nach Jovius, Chron. Schwartzb. (Schöttgen u. Kreyßig 1) S. 575 entfallen bei der Wahl zunächst die meisten Stimmen auf den Bremischen Dompropst Johann Kade, jedoch bringt dieser eine einhellige Wahl des damaligen Propstes von Jechaburg, Gr. Heinrich von Schwartzburg, zustande.

8. Hinrici Wolteri Chronica Bremensis (Weibom 2) S. 82: Henricus de Svartzborg . . . introductus fuit ad archiepiscopatum a 15 principibus, presertim a duce Wilhelmo seniore Brunsvicensi et Henrico duce ibidem



1869. Item in dessene jare na paschen<sup>1</sup> de rad to dem Griepswolde vrochte sich vor uplop van des borgermesters wegen her Hinrik Rubenauwe, de in deme winter bevoeren jamerliken vormordet wart<sup>2</sup>, wente he hadde vele brunde unde vele gude gunner in der stad, den dat leit was<sup>3</sup>. aldus bestelde de rad, dat hertoge Erich van Pomeran<sup>4</sup> kwam enes dages vro morgens vor de stad mit dren hundert perden unde let vorboden twe borgermestere van der stad. do de mit eme gesproken hadden, do leten se ene in de stad mit vestich perden unde brochten ene |  
 St. 147<sup>a</sup>. up dat rathus. do he dar uppe was, do leth he vorboden to sich den  
 10 gansen rad, unde eer de tosamende kwam, worden de anderen hovelude of ingelaten, de buten der stat weren. unde do de rad tosamende komen was, do moeste de rad eme up dat nye hulbigen unde loven, dat se eme truwe wesen wolten. barna leth he vorboden de gansen menheit unde dwant se darto, dat se eme hulbigen mosten. barna leth he vorboden  
 15 itlike van den brunden unde magen des borgermesters, de dot geslagen was, unde hot den, dat se scholden theen uth der stad unde setten sich in ander stede, wor se wolten, wente id en were nicht nutte, dat se in der stad bleven. do vrageben de guden lude, umme wat sake willen syn gnade se uth der stad wisebe, und war se dat mede vordenet hebben. do  
 20 jede he, he en gebe ene nyn schuld, dar se dat mede vordenet hebben, mer he vrochte jiiß, wert dat se dar bleven, ze mochten uplop maken tegen den rad. do antworten de guden lude: 'gnebige here, na deme male  
 St. 147<sup>b</sup>. we des | nicht vordenet hebben, so en dencke wy de stad nicht to rumende, men wy willen bliven up unsem gude unde up unsem erve wente also  
 25 lange, dat juwe gnade uns redelike sake segge, dar wy des mede vordenet hebben'. den vorlop besser materien sot hiirna in dessem sulven jare hy sunte Laurencius daghe<sup>5</sup>.

etc. Schiphower (bas. 2) S. 180: In-  
 travit civitatem die Apollinaris (Juli  
 23) cum multis, videlicet 1300. Botto  
 S. 410: 'Dne vorden in vestein forsten,  
 tovoeren hertoghe Wilhelm de olte unde  
 hertoghe Hinrik to Brunswick unde  
 Lüneborch, an s. Jacobs dage (Juli 25),  
 unde de treeß was dorch Brunswick, dar  
 holden se ersten eynen torney'. Nach  
 Jovius S. 576 ist Hr. Heinrich, und  
 zwar seines jugendlichen Alters willen  
 als Administrator des Erzbistums, 'den  
 Tag Jacobi investiret'.

1. 1463 nach Apr. 10.

2. S. oben § 1862.

3. Strals. Chronik (Baier) S. 35  
 (nach S. 330 Anm. 3): 'unde vordreven  
 van dar enen ratman, de hete Melchior  
 Rubenowe, de kwam tome Sunde to  
 wanende ic.'. Mohnke u. Zober 1,  
 S. 209: 'Anno 1462 do vordreven de  
 Griepswolbeschen of einen rathmann  
 Melcher Rubenow, de quahm thom  
 Sunde, und foren einen nien rath, be-  
 seten und unbefeten'.

4. Chron. Selav. S. 235 (unrichtig):  
 dux Hinricus de Pomerania.

5. S. unten § 1876.

1870. Item in dessem jare vele guberhande lude in deme lande to Holsten worden vorvoluchtich uth deme lande umme groter schult willen unde of umme gelostes willen, wente se hadden also vele gubes genomen up er erve, dat se noch hovetstole noch renthe betalen konden; albus worden de lovers angesproken umme de renthe unde of umme den hovetstole; alsus underwunden siß de lovers der guberhande lude guber mit rechte unde mit unrechte, dar renthe inne belegen weren. albus mosten de guben lude vorvoluchtich werden, wente dar was nen here in deme lande, de se beschermen konde ebber vrede | twisschen ene maken Bl. 147<sup>c</sup>. konde, wente de konink, de ere here was, de was uppe de tiit in deme 10 lande to Sweden<sup>1</sup>.

1871. Item in desseme sulven jare hertoge Wilhelm van Sassen unde lantgreve to Doringen nam to echte syne kontubinen, dar he menich jar tovoeren mede gebolet hadde<sup>2</sup>. unde dit wart syneme vorsteli-  
ken state vorfext unde to groter scande gelecht, wente, eer he desse to echte 15 nam, hadde he keiser Alberdes dochter, de dar was Romische konink, darto koning to Ungerer unde to Bemen<sup>3</sup>, unde de kontubine was enes armen ridders dochter. doch he, do eme dit vorweten wert van synen guben luden, do antwerde he unde jede bii synen warastigen worden, dat he er nu vlesliken bekant hebbe, eer he se to echte nam. we des loven wolde, de 20 mochte dat don; we des nicht en lovet, de werd dar nicht umme vordomet.

1872. Item in dessem jare na paschen<sup>4</sup> worden vorliket unde | vorzoent greve Mauricius unde greve Gerd van Oldenborch, brodere<sup>5</sup>, Bl. 147<sup>d</sup>. also dat greve Gerd greven Mauricio overgeben scholde dat slot Delmenhorst mit siner tobehoringe, unde greve Gerd scholde beholden de greve- 25 schop to Oldenborch, uthgenomen etlike dorpe, de darvan genomen

6. 'gubenhande' ?.

14. 'dit' fehlt ?.

17. 'de' fehlt ?.

20. 'we': 'mede' ?.

1. S. oben § 1866.

2. Hartung Cammermeister (Geschichtsq. d. Prov. Sachsen 35) S. 197: 'In dem jare 1463 an der mittwochen die Margarethe (Juli 13) lag hertoge Wilhelm von Sachsen ehelich bei zu Rosla mit frauen Katharinen von Brandenstein'. Mathias Döring (Nebel IV, 1) S. 233: Ea tempestate (1463) lantgravius Thuringie illam meretricem de Brandensteyn, quam multis annis polluit publice per adulterium, sumpsit in matrimonium in scandalum plurimorum.

3. Herz. Wilhelm war in erster Ehe seit 1446 Juni 20 mit Kg. Albrechts

Tochter Anna vermählt gewesen, die 1462 Nov. 13 starb.

4. 1463 nach Apr. 10.

5. Nach Schippower S. 180 beginnt Hr. Gerd 1463 Apr. 20 das Kloster Rasteb zu belagern, Mai 2 zieht er von dort mit seinen Reifigen ab, et multi satellites ibi manserunt usque ad festum Johannis ante portam latinam (Mai 6). Tunc enim dominus Mauricius et dominus Gerhardus ibidem fuerunt pacificati, postponentes diversas machinationes et insolentias. Wegen der urfönl. Nachrichten s. unten S. 341 Anm. 5.

worden unde worden gesecht to deme slote Delmenhorst<sup>1</sup>. unde desse wandelinge unde delinge der greveschopp schach mit vultort der stat to Bremen hiirumme, wente greve Gerb van deme slote Delmenhorst rovede up de gemenen straten unde grep de koplude ane sale unde nam en ere gub.  
 5 hiirumme wolben de van Bremen lever, dat greve Mauricius dar wonde, wan greve Gerb, wente se hopeben, dat he wolde holben eyne velige straten, dat de kopman unbeschediget bleve<sup>2</sup>. doch so, do greve Gerb van dem slote was, do rovede he up der straten na alse vor<sup>3</sup>.

Bl. 146<sup>a</sup>. 1873. Item in dessene jare na paschen<sup>4</sup> wart de unwillle vor | si-  
 10 ket twischen greven Gerbe van Oldenborch unde der stat to Bremen, also van des schaden wegen, den desulve greve Gerb der stad gedan hadde mennich jar in gudem veligen vrede. wente, do he mit synem brodere greven Mauricio vorliket wart, moeste he syn recht unde unrecht van der stad wegen to Bremen setten by synen broder unde summelste ander gube  
 15 lude unde prelats, unde of bergeliik scholde don de stat to Bremen; anders wolde de broder nenen vrede mit eme anghan. albus wart he halff darto gebwungen, dat he vrede maken scholde. do spreken de middelers unde de beghebingeslude umme beyder partye sale unde besloten under sich, wat greve Gerb der stad don scholde unde wat de stad  
 20 greve Gerbe webber don scholde, unde vrageden beyden partien, alse greven Gerbe unde dem rade, wer se dat so holben wolben, alse by sich besloten hadden, so wolben se uthspreken de wyse der soene, alse se be-  
 Bl. 146<sup>b</sup>. grepen hadden. dyt belevede greve Gerb unde | of de rad van Bremen<sup>5</sup>. doch so, do id uthgesproken was, do en behagebe greven Gerbe

## 2. 'greveschopp' 2.

1. Registrum bon. et jur. eccl. Brem. S. 269: Post hoc Mauritius et Gerhardus fratres iterum partiti sunt hereditatem: Gerhardus, quia junior, habens electionem tutius et securius habitare, in comitatu Oldenburgensi castrum et oppidum ibidem pro parte sua recepit, ut cum Bremensibus nihil commune haberet, Mauritius vero, ex quo habuit castrum Herpstedde conjunctus comitibus de Hoya et confederatus Bremensibus, recepit Delmenhorst; quod non diu possedit, infectus peste, et conjux ejus ambo mortui sunt, relinquentes Jacobum unicum filium et duas filias, sorores Jacobi, quibus Mauritius in extremis constituit tutorem Heineken de Mandelslo, qui non diu post mortem Mau-

ritii restituit Gerhardo castrum Delmenhorst. Et sic Gerhardus iterum factus est vicinus Bremensium. Gr. Moritz ist 1464 Aug. 9 gestorben, et domina Catharina, uxor ejus, statim post eum: Schiphower S. 181; Junfer Jakob ist 1462 Aug. 24 geboren: Chron. Rasted. S. 118.

2. 1463 Aug. 6 'upp unserm slote Delmenhorst' beglaubigt Gr. Moritz v. Oldenburg seinen Abgeordneten Otto Ofen bei Albed und bittet, seiner Werbung Gehör zu geben, 'angeseen wil juwe unde alle wandernbe koplude, dar wil mogen, hegen unde vorberen willen': Lübb. II. B. 10, Nr. 380.

3. Bgl. S. 342 Anm. 1.

4. 1463 nach Apr. 10.

5. Schiphower S. 180: Etiam in

de uthsproke nicht unde wolde dar nene breve up geven unde wolde dat nicht holden, dat de schede slude besloten hadden. albus wart id argher na wan bore <sup>1</sup>.

1. 'wolben dar' 2.

profesto Nerei et Achillei (Mai 11) fuerunt ambo fratres placita tenentes cum Bremensibus circa Varlergraven (Varrelgraben, 6 km n.w. Bremen) ad tres dies, non valentes autem concordare. Et dominus Mauricius ingressus est civitatem Bremensem et mansit ibidem diebus 6, dominus Gerhardus mansit foras. Tandem fecerunt treugas ad tres hebdomadas: interim pacificati sunt in Oldenburg simul conversantes. — 1463 (des negeften fridages na dem sunbage cantate) Mai 13 wird auf dem Rathause zu Bremen 'eyn fruntlid begeding twyschen ... hern Mauriciuse und hern Gherbe, greven to Oldenborch und Delmenhorst, se to vorschedenbe, upgenomen', jedoch soll diese Vereinbarung erst nach der Beilegung des Unwillens zwischen Gr. Gerd einerseits und Bremen und den Friesen andererseits vollzogen werden, 'so dat dat ene mit dem anderen dor ga'; wegen des Unwillens zwischen Gr. Gerd und Bremen wird von Gr. Moritz, 'prelaten, manschupp der herschupp und rad to Oldenborch' in Vollmacht Gr. Gerds 'mit swaren arbeide und gantsen elite' unter Vermittelung Gr. Johans v. Hoya vereinbart, daß Gr. Gerd die von seinen Vorfahren der Stadt Bremen verliehenen Privilegien besiegeln, es wegen des beiderseits erlittenen Schadens bei der gegenwärtigen und künftigen Entscheidung Gr. Johans und bei der von Gr. Moritz gegebenen Zusage verbleiben, und, 'wes vorder buten vede dat unbedegebinger geschen is', bis Juni 24 durch je zwei von beiden Parteien zu wählende Schiedsrichter, nötigenfalls aber durch Gr. Johann als Obmann verglichen werden soll, jedoch soll Bremen Mai 27 zu Varrelgraben einen Vergleichstag mit Helmerd v. Fykenholt abhalten und Heinrich v. Barle dort ohne Lösegeld freigegeben werden; wegen des Unwillens zwischen Gr. Gerd und den Friesen soll den letzteren von Gr. Moritz und Bremen ein sicherer Tag auf Juni 3 'to Marckfleye' zugeschieden werden; 'wurde of jentich puncte van

desen vorbenomten ... nicht vullentogen, so scholen de ene myt dem andern dot und machtlos syn; und hirupp is eyn fruntlid velich besant twyschen desen parten alle upgenomen ... went upp den sunbach negeftvelgende na des hiligen lichames dage (Juni 12) und den dach al ut': St. A. Bremen, Urshr. Mai 17 leisten Gr. Moritz, Prälaten und Mannschaft der Herrschaft und der Rat der Stadt Oldenburg Bremen und den Häuptlingen Ostfrieslands Gewähr für den zwischen ihnen und Gr. Gerd bis Juni 12 geschlossenen Stillstand: Ostfries. U. B. 1, Nr. 789; (des mandages na ascens. dom.) Mai 22 aus Oldenburg zeigt Gr. Moritz Bremen an, er habe sich mit Gr. Gerd 'fruntliken vorbragen, so dat unser eyne deme anderen na rade unser frunde vort myt dem ersten land unde slote sal averantworten, dat uns bundet, wy daranne wol vortwart werden; of hefft uns de genante unsre broder enen openen vorsiegelben breff gegeben, van wegen juwer unde der Breden; wes wy, prelaten, manscop, rad ic. to Oldenburg dar en twyschen vinken unde an dem rechte vorscheden, iw to donde unde webberumme to nemende, des wil he vullentomen volgen': St. A. Bremen, Urshr. Juni 6 überendet Bremen Lübeck Abschrift des besiegelten Rezeßes; auf Grund desselben habe es mit Helmerd v. Fykenholt einen Tag gehalten, 'de uns Hinrike van Barle, unsen borger, quit heft geschulden sunder schattinge, unde he uns unde wy em webber darup ene zone heft ghegheven ...; unde oft sif nu alle andere artilele vordan so vort to ende willen schiden, tonen wy noch tor tiid nicht scriben': Lübeck. U. B. 10, Nr. 355.

1. Schiphower S. 180: Sed quia dominus Mauricius non presentavit domino Gerhardo fratri suo ecclesiam in Elsvlete, sed ibi retinuit satellites suos cum Bremensibus, ideo nova discordia et guerra inter eos est subsequuta, et major quam antea. 1463 Sept. 24 bitten die Bürgermeister zu Bremen die Bürgermeister zu Lübeck um

1874. Item in desseme jare des negesten dages na sunte Margareten dage<sup>1</sup> starff hertoge Bernd van Louenborch unde wart begraven to Rasseborch<sup>2</sup>. do he lach in syneme lesten, do leth he to sich vorboden synen sone hertoghen Johan unde bath den unde begerde, dat he vrede  
 5 helbe mit den steden unde helbe ehne velige straten<sup>3</sup>; unde weret, dat he des nicht en bede, so were he en vordorben man, wente de stede weren em overlegen unde konden syn lant vordorben, wan se wolben; helbe he ol de stede to brunden, so konden se ene wol beholden by lande unde by luden. unde dit moeste de sone loven deme vadere, dat he so don wolbe.  
 10 unde umme en corte na des vaders dode sande de sone synen rad in de stat to Lubeke unde leth den rad bidden, dat se eme bistenbich | weren in rechten saken; he wolde gerne wesen en gud nabur unde de straten velich holden na alle syner macht unde beschermen den kopman mit syneme gube, wer he kunde<sup>4</sup>.  
 15 1875. Item in bessern jare by sunte Margareten dage<sup>5</sup> hadden sich vele borghere tohope worpen to Danske in quader upsab, dat se den rad wolben dot slan<sup>6</sup>; unde dessen hosen upsate wolben se vulbringen in

10. 'na': 'darna' 2.

Darleihung der in Aussicht gestellten 500 rhein. Gulden, da es den Kampf gegen Hr. Gerd v. Oldenburg, der 'ol noch hute daghes den copman up der straten, schynnen, vanghen unde bynden leth', fortsetzen müsse: Lüß. U. B. 10, Nr. 400.

1. 1463 Juli 14.

2. Nach seiner Gedentafel im Dom zu Rastenburg ist Herz. Bernhard '1463 des sonave(n)is vor s. Marien Magdalene (Juli 16)' gestorben: Masch, Gesch. d. Bist. Rastenburg S. 362 Anm. 2; Ridemann, Die Domkirche zu Rastenburg S. 68.

3. Zusatz des Chron. Slav. S. 237: quod tamen sepe transgressus est, sed parum est sibi propter pauperes villanos.

4. 1463 Juli 29 berichtet Hamburg an Lübeck, es habe erfahren, 'wo dat up dem Wunnelenbroke by twintich personen also loze vordachis parthye beseen schullen wesen', und begehrt, daß es die Seinen Juli 30 abends nach Oldesloe kommen lasse, damit sie Aug. 1 mit den Hamburgern an gewohnter Stelle zusammentreffen können, und seinem Bogt zu Wölln auftrage, 'dat he wille toseen up de halve, dat se dar nicht utkomen, uppe

dat me sobane parthye bestridben unde erer hosen vorsate mochte sturen': Lüß. U. B. 10, Nr. 377; Aug. 1 antwortet Hamburg Lübeck in derselben Angelegenheit; Dez. 22 bezeugt Herz. Johann v. Lauenburg, daß Heinrich Schorleke, eine der von Hamburg Juli 29 namhaft gemachten Personen, an dem begangenen Raube nicht teilgenommen habe, sondern 'uppe de tiit in groter unmacht unde frand was': das. 10, S. 401 Anm. 2. R. R. d. St. Hamburg 2, S. 186: 9  $\mathcal{L}$  15  $\text{ss}$  advocato cum 40 soldatis, versus Berchteheile, ad temptandum super Wunnekenbroke, und später nochmals: 4  $\mathcal{L}$  7  $\text{ss}$  7  $\mathcal{L}$  advocato cum suis complicibus, versus Berchteheyle, obviam domino Clamero de Lubeck ad temptandum super Wonenbruke.

5. 1463 um Juli 13.

6. Danz. Ratshedenbuch von 1457—1474 (Script. rer. Pruss. 4, S. 601 Anm. 1): 'Anno 63. ipso dies. Margarete. Notandum, dat do dem rade geopenbaret wart . . . , wo dat etzlike personen weren, be sil tohope geswaren und vordunden hebben, umb eynen uplopp to maken, den rath to sangen und de schuppen, ol etzliche van den merklichsten borgern, und dee alle la-

sunte Margareten dage in der kercken under der homyssen, wan de prester uphelve dat hilge sacrament des lichammes unses heren Jesu Christi, unde wan alle lude barna seggen, so wolden se komen in de kercken unde wolden den rad slan in dem radstole, dar de rad plech inne to stonde<sup>1</sup>. do was dar eyn gud man, deme desse grote bosheit willic was, unde s dem vorbarmde de grote unsculbige mort; unde gink vor de borgermestere, do desse hamer toghan scholde, unde sebede: 'leren heren, zeen gii nicht wol to, | so sint gii alle dot in ener stunde'; unde vormelde den BI. 1484. heren de bosen upsate unde de hovetlude darvan<sup>2</sup>. do sande de rad altohant ere denere unde leten de hovetlude gripen unde leten se pynigen<sup>3</sup>. 10 do bekinden se altohant de warheit unde sebeden, dat se wol veer jar darmede ummegegan hadden, dat se den rad slan wolden, unde alle wege vele dar jo wat inne, dat se des nicht don konden<sup>4</sup>; of bekinden se, wan se den rad geslagen hebben, so wolden se ingelaten hebben den meester van Bruken, de se hiirto gesproken hadde, unde hadde den hovetluden 15 gelovet, wan se den rad geslagen hebben, so scholden se beholden ere huse unde alle ere gudere; of hadde he ene gelovet, dat he de stat unde de borghere nicht bejcherigen wolde unde nene wrake don wolde, men he wolde de stad to gnaden nemen unde holden er alle olde privilegia<sup>5</sup>;

ten enthaveden und barna tho grottem vorsange unser gnedigsten hern koniges und grunthilfem vorberse biffer guten stadt den meister und vinde de stadt wolben hebben overgegeven'; Joh. Linbau (bas. 4, S. 601 f.): 'Item . . . so ist es gescheen, das eczliche aus der gemein zu Danczke burgere, also schmide, schrottere, forsuere, gurteler und breuer, ein sammelunge und ufflouff widder den rot, scheppen und widder die gancze gemein doselbst gemacht hetten'.

1. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'und sit also egentlii upt ende vordregen, dat zee upp dissen bad j. Margarete umbtrent to achten an de clode vor maltyt jullen vorgeschreven eren bozen vorfart geendet wolben hebben'; Joh. Linbau: 'Und uff j. Margareten tagl . . . wolden sie den ufflouff under der prebigetabir under zem heiligen ampte volbracht haben und wolden sie alle, die in irer gesellschaft nicht gewest weren, toteslagen haben und in ire heusser haben geloffen und in ire gutter dorauß genomen'; vgl. Anm. 5.

2. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'durch eyne erbare persone, Dorchard van Russen'; Joh. Linbau: 'jo das der rat

durch einen burger, Dorchard Kense genannt, den sie denselben morgen, also er sprach, in ire gesellschaft hatten entpfangen, wart gewarnet'. In einem Schreiben Danzigs an Lübeck von 1463 Juli 23 heist es, daß die Anzeige von der Verschwörung erst 2 Stunden vor deren beabsichtigtem Ausbruch geschehen sei: Script. rer. Pruss. 4, S. 601 Anm. 1.

3. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'jo dat durch vorsichticheit des rades sulle personen gefregen jeyn und gefangen'; Joh. Linbau: 'Und der rat, scheppen, konffman, gemein und eczliche aus den werden, die von der surgeschribenen secten und gesellschaft nicht woren, sulchen mort und ufflouff durch Gottis hulffe understunden, und singen sie einkteils uff denselben morgen'.

4. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: 'de mittsampt synen medehelpen belant hefft, dat zee mit den salen 2 jar lang umbgegaen hebben'.

5. Ratsdenkelbuch von 1457—1474: s. S. 343 Anm. 5; Joh. Linbau: 'Und ir uffsacz was, also sie selbst belant haben, das sie etliche von den burgermeistern, etliche aus dem rate, aus den scheppen, von den

unde dar worden de arme lude mede bebrogen. do vragebe de rad, we  
 Bl. 149<sup>a</sup>. de weren, de sijn mit ene | vorbunden hadden in besser sate. des nome-  
 den se vele lude by namen, unde vele sonden se nicht nomen; doch be-  
 fanden se, dat erer were boven veer hundert. do leet de rad gripen de  
 5 uppersten, de se ghenomet hadden, unde leth etlike openbar richten; of  
 leten se etlike hemeliken richten; of lep er vele enwech uth der stad. of  
 leit de rad uthtregeren, were dar wee, de sich sculdic wuste, dat se sich  
 enwech makeben uth der stad, wente deme rade entfermede, dat men erer  
 also vele doben scholde; doch ho wart erer boven sostich gekoppet<sup>1</sup>. alto-  
 10 hant hiirna togen de van Dancke uth mit deme reshgen volke, dat ene de  
 koningk van Polen gesant hadde, vor de Mewe unde beleden de to lande  
 unde to watere unde legen darvor wante up des nigen jars daghe<sup>2</sup>; do  
 wunnen se de stat unde dat slot<sup>3</sup>, also hiirna gescreven steit in dem ne-  
 gesten jare<sup>4</sup>.

15 1876. Item in dessem sulven jare by sunte Laurencius dage<sup>5</sup> de  
 Bl. 149<sup>b</sup>. twe mordere, de dot geslagen hadben her Hinrik Rubenouwen, borger-  
 meester to dem Griepeswolbe, alse in dem jare hiir bevoren gescreven is in  
 den lesten articule<sup>6</sup>, leten leyde werven van dem rade to dem Griepeswolbe,  
 unde sunterliken van twen borgermeesteren, alse her Diberik Langen unde  
 20 her Elawese van der Osten, de beide mede sculdic weren des morbes;  
 wente se hadden de anderen darto gesproken unde hadden ene gelovet,  
 weret dat se ene dot slogen, daromme se de stat rumen mosten, se wolben  
 ene helpen, dat se qwyd unde vrygh in de stad wedder komen scholben.

2. u. 3. 'nomebe' 2.

8. 'makebe' 2.

40 und ouch aus der gemein wolben ha-  
 ben lassen enthaupten zu 40 abir 50 per-  
 sonen zu, und wolben die schloß zu  
 den thoren und das rathaus und die stat  
 ingenommen haben und dem hemeister der  
 creucziger boten gesant haben, das er  
 were gelomen und disse stat innehen  
 solde, dorunder ein grosser mort solde ge-  
 schehen sein<sup>1</sup>.

1. Ratsdenkelbuch von 1457—1474:  
 'Darumb denn der genante Gregor Ros  
 mit etzlichen synen mebehelfern nage-  
 schreven gerichtet ist, of ecliche vorfluchtig  
 geworden, ecliche of vortwifet, dar man  
 quaden man to hadde'; Joh. Lindau: 'so  
 wart ir 7 uff den freitag barnach (Juli  
 15) zu Dancze uff dem mardte fur dem  
 koning Artushoffe gerichtet und enthaupt  
 (Juli 20: 6, Aug. 4: 4, Aug. 19: 6) ...  
 und ein teil behilt man gefangen ... und  
 ecliche von ir gefelchafft seint ent-  
 louffen<sup>2</sup>.

2. 1464 Jan. 1.

3. Joh. Lindau S. 603: 'Item an  
 dem mittwochen nach Jacobi (Juli 27) des  
 morgens frue do beranten die von Dancze,  
 von Marienburg, von Dirsw und die  
 Polen aus der pastien zu Prust die  
 Mewe und belegeten die mit heerschilden  
 und begruben sich darfor und bepasteieten  
 sie alle umbe, das niemant aus noch in  
 komen kunde, und belegeten sie ouch zu  
 wasser desgleichen mit böten und mit  
 weiffellanen och bepasteiet, und logen  
 darfor bis uff sant Johannis ... tagt zu  
 weinachten (Dez. 27); do theidingeten  
 sich die heuptleute mitsamt den creuczi-  
 gern und mit all den iren und iren gut-  
 tern daraus, und reumeten beide schloß  
 und stat am neuen jares tage (1464  
 Jan. 1) des morgens<sup>3</sup>.

4. §§ 1880.

5. 1463 um Aug. 10.

6. S. oben § 1862.

albus leten de twe borgermestere de menheit vorboden van des rades we-  
 ghene, al wasset itlifen in deme rade let, unde begerden van der menheit,  
 dat se mochten geleyde geven den twen, de her Hinrik Rubenouwen ge-  
 slagen; wente se hadden dat gedan to der stat beste in besser wyse, wente  
 Rubenauwe wolde de stad hebben vorraden, unde dat wisten se wol, da- 5  
 rumme sloegen se ene dot, dat he des nicht en dede. do bit | de menheit Bl. 149<sup>a</sup>.  
 horde, do wuste se wol, dat id also nicht en was, unde repen alle, se wolden  
 dar nene vulbort to gheven, dat men den morderen leyde gheve. do wor-  
 den de twe borgermestere quat up itlike van der menheit unde of up itlike  
 van dem rade, de dar nene vulbort to gheven wolden, unde begunden en 10  
 to brawende, se wolden des denken. alsus vorlep sif des negesten dages  
 na sunte Laurencius dage<sup>1</sup>, dat itlike in dem rade worden gewarnet unde  
 of itlike in der menheit, dat de twe vorbenomeden borgermestere gripen  
 laten wolden veerteyn van her Rubenauwen vrunden unde wolden se  
 laten koppen. des was eyn in dem rade, geheten her Henning Henninges, 15  
 de was van her Rubenouwen gunst, wente se hadden twe sustere to echte;  
 desse sprak den anderen vrunden tho, unde hadden de menheit tohope.  
 unde do de menheit horde den quaden upsah, do seiden se, id were beter,  
 dat de twe borgermestere storven, wen dat de anderen guden lude mit un-  
 schult vorrichtet worden to dem dode. alsus worden se rede unde sloegen Bl. 149<sup>a</sup>.  
 se beyde dot unde vorrichteten se also morderen unde vorredere, dat me se 20  
 scholde leggen up dat rad<sup>2</sup>, wente se hadden den erlifen man her Hinrik  
 Rubenauwen vorraden unde gemorbet vormiddelft erem quaden rade. also  
 wert en islif van en up en rad gelecht na syneme vorbenste.

1877. Item in dessene jare by Martini<sup>3</sup> quam en legat des pa- 25  
 weses<sup>4</sup> uth Sweden, de dar geleghen hadde in dat dorbe jar unde hadde  
 grot gud unde grotten schat vorsammelt thegen de Torken<sup>5</sup>. busse hadde

25. Mit 'Item' setzt eine bis auf Bl. 159<sup>a</sup> reichende hellbraune Linde ein.

1. Aug. 11.

2. Stralf. Chron. (Baier) S. 36: 'Anno domini 1463 des anderen daghes na Laurencii (Aug. 12) worden ghesla-  
 ghen tome Griepeswolde her Dyderik Langhe, her Nicolawes van der Osten,  
 unde barna wurden se settet uppe twe rade vor den Griepeswolt 2c.' Matrifel  
 der Universitat Greifswald S. 24: In  
 isto rectoratu (Sommersemester 1463)  
 fuerunt traditorie interfecti per com-  
 munitatem Griepeswaldensem domini  
 Theodericus Lange et Nicolaus de  
 Osten, proconsules Griepeswaldenses,

et mortui judicati ad rotam et ef-  
 fectualiter rotati circa Sanctam Ger-  
 trudem ipso die Tiburtii (Aug. 11) et  
 Ipoliti (Aug. 13) in vindictam dete-  
 stabilis mortis domini Hinrici Ru-  
 benowen, doctoris et proconsulis, quia  
 de morte sua detestabili fuerunt ve-  
 hementer suspecti.

3. 1463 um Nov. 11.

4. Chron. Slav. S. 239: Anno  
 eodem venit Marinus legatus de Sue-  
 cia. S. auch unten § 1892.

5. Vgl. oben § 1840.



enen bubel, den he sulven plach to bewarende, dar weren hynne 4 busent  
 2 hundert unde vertich gulden. unde also he voer van der Wismer na  
 Lubek, do entselde em de bubel, dar dat gelt hynne was, van deme waghene  
 vor Grevesmolen, dat he des mycht en wuste. unde den bubel vant en arm  
 5 vrouwe, de broch en to hus unde brochte en erem manne. albus worden  
 St. 150<sup>a</sup>. de ar | men lude gebrouwet unde betalden ere schult unde kosten klebere  
 unde spise in er hus van deme gelde. also do dit lantruchtich wart, dat  
 de legat dat gelt vorlaren hadde, do fregen de lude waen uppe busse armen  
 lude, wente se musten wol, dat se gans arm weren unde nicht en hadden,  
 10 dar se ere schult mochten mede betalen unde sit mede kleben. hirusumme  
 worden se angesproken umme dat gelt. altohant bekanden se unde seben,  
 wo se darby gekomen weren. do sande hertighe Hinrik van Metelen-  
 borch na deme gelde<sup>1</sup> unde leet dat halen als en here des landes. do dit  
 uthqwam vor den legaten, do reth he to deme hertegen unde bath syne  
 15 gnade, dat he em dat gelt weddergeve, wente id were des paweses unde der  
 hilgen kerken unde were darto gegeven, dat men mede uthmaken scholde  
 rehsich volk teghen de Turken, to beschermen de den hilgen cristengeloven.  
 St. 150<sup>b</sup>. do antwerde em de hertege: he en dorfte ene nerghen umme | manen,  
 wente he en hadde em nicht gedaen, unde darumme en dachte he eme nicht  
 20 to gevende. albus behest de hertege dat gelt myd deme bubele, unde de  
 legat toch myt lebbiger hant to hues.

1878. Stem in bussene jare hadden de Pomerenen ene quade upsate  
 tegen de stad to Kolberghe in veligem dage unde brede, den en de hertige  
 toegescht hadde; wente in der advente vor sunte Thomas dage<sup>2</sup> hadden se  
 25 tohope gebracht by 16 hundert perden, unde nement wuste, wor se henne  
 wolben. also dit de rad van Kolberge vornam, do senden se uth ere  
 knechte unde denre, to vorvarende, wor dat volk hen wolde. busse quemen  
 by nachtiden in dat her, unde wente de stad stund myd en in dage, so  
 gever se sit blot unde spreken etliken to, de se bekanden, unde vragheden,  
 30 wor de reyse henne ghulde. des worden de knechte sere geslagen, unde 2  
 St. 150<sup>c</sup>. worden gevangen, unde de anderen vlogen wedder na | der stad unde  
 seben deme rade, wat se gehoret unde geseen hadden. albus quemen de

18. 'hen' ?.

25. 'nemen vuste war, wor' ?.

1. 1463 Dez. 13 antwortet Herz. Hein-  
 rich v. Mecklenburg dem Rat zu Lübeck,  
 'van wegen johannes merkliken golbes  
 und gelbes, dat de erwerbige her Mari-  
 nus, . . . des paweses legat, dorch vorju-  
 menige siner denre . . . twischen Greves-  
 molen unde Darfowe heft vorloren und

dorch enes smebes . . . husfrouwe to Gre-  
 vesmolen bunden schal sin', habe er bis-  
 her weder von Lübeck weitere Nachricht  
 erhalten, noch sonst etwas gewußt, wolle  
 aber Nachforschungen deswegen anstellen  
 lassen: Lübb. u. B. 10, Nr. 423.

2. 1463 Dez. 18.

Pomerenen vor de stad unde setteben an de muren 17 ledderen unde wolben in de stad stighen unde se wynnē uppe de nacht na sunte Thomas dage<sup>1</sup>. unde also se weren uppe der muren, so quam de borghermester Peter Sleff myt der menheid uppe de torne der stad unde worpen van haven nedder myt groten stenen unde worpen er vele doet unde dwunghen s se darto, dat se rumen musten. alduß togghen de vhenbe weber af unde leten dar de ledderen staen unde vele harnsches, armborste unde hseren stangen, bissen, hamere unde erghen. do se astogghen, do vorbranden se de dorpe, de by der stad legghen unde der stad tohorden, unde nemen, wat dar was. van desseme volke was hovetman de ridder her Dynnies van der 10 Osten<sup>2</sup>. unde hiirna, also de van Kolberghe wolben uththē in dat lant van Pomerēn unde wrefen eren schaden, so qwemen | de van Stergherde Bl. 1504. unde van der Stolpe unde alle Pomersche stede unde mafeben enen nhen vrede.

1879. Item in desseme jare des myhwelens in der quateremper des 15 negesten dages na Lucie<sup>3</sup> de radlube van der Wismer setteben af eren oldesten borghermester, geheten her Peter Langhejohan, wente se tegghen em, dat he hadde valsche breve besegelt myt der stat ingeseghel, unde dwunghen en darto, dat he moste sweren unde vorlaven, dat he nummermere barna stan wolde, dat he wedder in den rad queme, ebber he scholbe ghan 20 in den torne unde stan syn eventure, wo en rad richten wolde. aldus los he vor dat beste, dat he den rad overgeve unde ghynghē in syn hus unde ware unbekummert<sup>4</sup>. do doet em de rad, dat he dar nicht uthgan scholde, id en were des rades wille<sup>5</sup>. des bleff he in deme huse wente up des

2. 'se' fehlt E.

1. Dez. 21/22.

2. 1464 Jan. 5 berichtet Kolberg an Lübeck, daß in der Morgenfrühe dieses Tages 'her Dinniges van der Osten, de vorreder van sante Thomas dage (Dez. 21)' mit vielem fremdem Volke einen zweiten, glücklich abgewehrten Überfall auf die Stadt versucht habe: S. R. II, 5, Nr. 511. Strals. Chron. (Baier) S. 36: 'Item in deme sulven wynachten (1463) toch hertich Crull vor Colleberghe unde wolde dat hemelsten sleghen hebben by nachttiid vorrettilen, men Got gaf den Colleberghechen, dat se se wedder van der muren sloghen'.

3. 1463 Dez. 14.

4. Bürgermeister Peter Langejohann wurde durch eine Gegenpartei im Räte, die ihm die Schuld an der Ausweisung der Wismarschen Kaufleute aus Schonen (vgl. S. 1859) beimaß, ihn eigenmächtiger

Masnahmen zieh und ihn beschuldigte, einen falschen Zuversichtsbrief ausgestellt zu haben, genötigt, Dez. 14 seinem Amte zu entsagen; zugleich mußte er u. a. erklären, aus freien Stücken zurückgetreten zu sein und seine Entlassung nicht weiter zur Sprache bringen zu wollen, wogegen der Rat versprach, ihn als Bürger zu schließen: Crull, Die Fändel Herrn Peter Langejohanns (Jahrb. d. B. f. medlenb. Gesch. 36) S. 63 f., 82 ff.

5. Nach der in einem Verwendungs-schreiben Rostocks an Wismar von 1464 März 28 (S. R. II, 5, Nr. 611) gegebenen Darlegung des Sachverhalts, die auf Peter Langjohanns Angaben zurückgeht, mußte dieser 'van anstkes unde bruchten wegen entflēn der wald unde nicht deme rechte, an deme he van bestellinge wegen an vare fines levendes gesocht ward'. Crull S. 64 nimmt hiernach an, daß

hülghen Kerstes nacht<sup>1</sup>; do hadde he bestellet en klen boet mit karſchen  
 Bl. 151<sup>a</sup>. welighen knechten, de brochten ene to Lubeke, | unde dar wart he gheley-  
 det. hiirumme wart de rad van der Wismer ghans tornich, dat he ge-  
 welen was. unde na der hülghen hochtiid unſes heren Christi<sup>2</sup> koren se  
 s twe nye borgghermestere uppe dat, dat dusse darvor weren, dat he nicht  
 webber in en gweme edder borgghermester worde, wente se bevruchten ſil,  
 dat he teghen de stad en recht anſlan wolde, unde leyden ene vrebelos alzo  
 enen vorrebeer unde enen velscher unde leten dat freheren den bodel uppe  
 den orden van allen straten<sup>3</sup>. unde also dit vor den borgghermester quam  
 10 her Peter Langejohan, do leed he leyde werven van hertigen Hinrike van  
 Mekelenborch unde had, dat he mochte komen vor syne gnade unde mochte  
 seggen syne unſchult. unde also de hertige horde syne wort, do gaff he  
 em geleyde in al syname lande, unde dat nement eme vordreet doen ſcholde,  
 mer men ſcholde ene husen unde heghen unde beſchermen, wor he queme;  
 Bl. 151<sup>b</sup>. doch en dorſte he | deme geleyde nicht wol gheleven<sup>4</sup> unde bleiff bynnen  
 15 der stad to Lubeke<sup>5</sup>.

1880. Anno 64 in nyen jares daghe<sup>6</sup> de guden lube, de inhadden dat  
 ſlot unde de stad to der Melve, geven beyde ſlot unde stad in der hande  
 van Danſke, de lange wyle darvor gelegen hadden<sup>7</sup>, myt sodaneme be-  
 20 ſcheide, dat se van deme ſlote unde of uth der stad ghan mochten myd be-  
 holde eres lypes unde gubes. alsus nemen de van Danſche dat

Langejohanns Verhaftung ohne vorherige Anordnung eines Hausarrestes verfügt sei.

1. 1463 Dez. 24/25.

2. 1464 nach Jan. 6.

3. Der Rat ladet den Entflohenen wegen Betratts und Meineids vor, beſetzt 1464 Jan. 17 durch eine außerordentliche Rüre alle Ratsſtellen und läßt, als er ſich nicht zum Rechtstage geſtellt hat, ihn im Februar durch den Frohn als einen Verſetzten und frieblos gelegten verſchreien: Crull S. 65, 97.

4. 1464 Apr. 13 ſichert Herz. Heinrich mit ſeinen Söhnen dem Rat für den Fall der Rückkehr Langejohanns Hülfe zu: daſ. S. 97 f. Okt. 21 erklärt der Herzog dem Rate ſowie den Bürgern und Ämtern zu Wismar, er habe Langejohann ſeinen Beiſtand zuſageſagt, ſofern deſſen Klage berech- tigt ſei, doch habe er erfahren, daß jener keineswegs vergewaltigt worden, ſondern um ſeiner Miſſetaten willen geſtoßen ſei, zugleich fordert er den Rat auf, den Um- trieben Langejohanns zu begegnen, und

verſpricht, dem Rate gegen einen etwaigen Auſlauf mit aller Macht zu Hilfe zu kommen: S. R. II, 5, S. 447 Ann. 2; Crull S. 67.

5. Der Rat lehnt 1464 März 13 die angebotene Vermittlung Lübeds ab und nach langem Hinhalten Sept. 13 auch das von den Städten beſchworene wiederholte Erbieten Langejohanns, ſich vor Lübed, Hamburg, Koſtad und Straßund gegen den Rat rechtlich zu verantworten, indem er ſich lediglich bereit erklärt, die vier Städte auf einem Tage zu Greves- mühlen mündlich über den Sachverhalt aufzuklären; dieſer Tag kommt jedoch nicht zuſtande, da der Rat das von den Städten an Stelle von Grevesmühlen vorgeschlagene Wismar und hierauf auch Lübed als Zuſammenkunftsort ablehnt: S. R. II 5, Nr. 609—623, Crull S. 65—69.

6. Jan. 1.

7. S. oben § 1875.

slot unde de stat unde bemanden de also, also en gud buchte vor dat lant<sup>1</sup>.

1881. Item in bussene jare vor vastelavenbe<sup>2</sup> herteghe Johan van Sassen sleep by<sup>3</sup> unde nam markgreven Frederikes dochter van Brandenburg.<sup>4</sup> de ward em herliken gebrocht mpt grottem state unde apparate to Louenborch uppe dat slot vormybbelst der markgrevynnen, erer moder; mer ere vader, de markgreve, en quam dar nicht, noch jement van synen broderen; sunder hertich Hinrik van Mekelenborch unde syn vorstynne | mpt eren sonen<sup>5</sup> de quemen to der werschop mpt grottem state.<sup>6</sup> unde BL 151c. of weren dar gebeden to der werschop de stede ummelant, Lubese, Ham- 10

1. Joh. Lindau S. 608: 'Item in den weinachten heiligen tagen am tage s. Joannis ewangeliste zu weinachten 1463 (Dez. 27) wo zogen von Danzke gen der Mewen her Johan von Schauen burgermeister, Bernt Pöbst ratman, Johann Schefele scheppe und eczliche andere aus der gemein und werden, umb zu teidingen mit den creuczigern und den iren, die schlos und stat inne hatten, also das sie schlos und stat Mewe am sonstage darnach, das was am neuen jahrs tag (1464 Jan. 1), uffgeben dem hern moiwoiden von Roio, her Joen Kossieleczli, hauptman zu Marienburg etc., und den andern hern diser lande und stetten, bey solchem bescheide, das sich die heuptleute ... mit sampt allen andern hofseuten, lantleuten, burgern und inwonern mit allem irem geide, golde, pferden und gerete in zubegehorende abedingeten, und ritten und zogen denselben morgen von dannen, iderman uff seine seite, wo er wolbe, also denne die schriffte doruber gemacht karlichen innehalten': Script. rer. Pruss. 4, S. 608.

2. 1464 vor Febr. 15.

3. 1463 Dez. 15 ladet Herz. Johann von Lauenburg den Rat von Lübeck zu seinem 1464 Jan. 15 zu Lauenburg zu haltenden Beilager ein: Lübb. u. B. 10, S. 432 Anm. 1.

4. 1462 (am dage s. Barbaren) Dez. 4 zu Segeberg vermittelt Kg. Christian v. Dänemark zwischen seinem von Kurf. Friedrich II. bevollmächtigten Schwiegervater Markgr. Hans v. Brandenburg und Herz. Johann ein Abkommen, demzufolge der Kurfürst seine älteste Tochter Dorothea dem Herzog zur Ehe geben soll: St. A. Lübeck, Confoederaciones, Trans-

sumpt von 1632. 1463 Juli 13 zu Bilsnack verbrieft Kurf. Friedrich Herz. Johann v. Lauenburg, dem er 'heut' seine Tochter Dorothea verlobt und durch Bisch. Dietrich v. Brandenburg hat antrauen lassen, daß dem Herzog 'zu widerstatung' der ihm als Mitgift verheißenen 10000 Gulden nach seinem, des Kurfürsten, Tode Dorotheas Erbteil zu fallen soll: v. Kaumer, Cod. dipl. Brand. contin. 1, Nr. 53.

5. Heinrichs IV. von Mecklenburg-Schwerin Gemahlin Dorothea war eine Tochter des Kurf. Friedrich I.; ihre Söhne waren Albrecht VI., Johann VI., Magnus II. und Balthasar.

6. 1464 (am dage Prisce) Jan. 18 meldet (der Vogt zu Mölln) Kurt Meydekeich an Lübeck, daß seiner Rundschaft nach zum Beilager erschienen seien 'de heren hertogen van Mekelenborch, und weren overtogen tor Boken mit 25 wagen und hatten by dreihundert (verbessert aus 'joshundert') perden, und dae si de here hertoge to Stargarde mit 40 perden unde de Bulow mit 30 perden'; (am dage Fabiani et Sebastiani) Jan. 20 bestätigt der nach Mölln entsandte Ratman Hermann Sundeskele — entgegen den (des mibwelens na Anthoni) Jan. 18 in Lübeck eingetroffenen übertriebenen Angaben des (Marshall's) Klaus Vinkenwenger über das herzogliche Gefolge — den Bericht des Vogtes: St. A. Lübeck, Stadt Mölln 8, Urschriften. Ausgabestelle der Lübb. Kämmerer von 1463/64: 'Item van bevel des rades utgeverbiget, al hertoch Johan van Sassen byslep, 50 soldeners to Molne unde 16 soldeners to Rypenborch umme tosendes wylten, heft gelost ... 74 mr. 2 ff'.

borch unde Luneborch; doch en quemen se dar nicht, mer se sanden deme hertigen herlike geschenke<sup>1</sup>.

1882. Item in dussene jare in der vasten<sup>2</sup> quam en biscop to Lubese, uthgesant van deme pawese, grot aflat unde gnade to lunbeghende unde to gevende alle dengennen, bede wolde then tegen de Turken unde beschermen den hilghen cristengeloven<sup>3</sup> na der wise, also hiirna screven is. de pawes wolde sulven tegen de Turken then to schepe van Ancone in deme ersten dage des mantes junii, unde by der sulven tiit we to watere then wolde, de scholde then to Benedie<sup>4</sup>, unde we to lande wolde,

1. R. R. b. St. Hamburg 2, S. 196: 58  $\text{℔}$  pro anfora argentea, ponderante 5 mr. 13 loth minus 1 fertone, quamlibet marcum pro 12½ marci Lubicensibus, et fuit propinata domino Johanni duci Saxonie in solemnitate nupciarum in Louemborch, dominica post Epiphanie (1464 Jan. 8); 15  $\text{℔}$  Johanni Scroder aurifabro ad purgandam dictam anforam et pro clipeo civitatis apponendo; S. 188: 12  $\text{℔}$  ... versus Louenborch, ad portandum unam anforam argenteam pro propina in nupciis suis, et deinde versus Luneborch.

2. 1464 Febr. 15—März 31. — Nach urkundl. Angabe von 1466 (Lüb. U. B. 11, Nr. 146; vgl. unten Anm. 3) kommt der päpstliche Legat Erzb. Hieronimus v. Greta 1464 'in dem ersten der vasten' nach Lübed.

3. 1463 Okt. 19 hatten zu Rom Papst Pius II., Burgund und Venedig ein Kriegsbündnis gegen die Osmanen geschlossen; Okt. 22 war die Kreuzzugsbulle verkündigt: Pastor 2, S. 230 f. Nach einem 1466 Sept. 4 zwischen Bisch. Albert und dem Lübeder Domkapitel einerseits und dem Rat von Lübeck andererseits getroffenen Abkommen über die Verwendung des aufgebrachten Ablafgeldes (Lüb. U. B. 11, Nr. 146) macht der Legat alsbald nach seiner Ankunft 'eyn tohopelament uppe dem rabbuse to Lubese', legt den Zweck seiner Mission dar und begehrt, 'dat me sette eyne ghemeyne listen, dar en jewelf in gheven mochte, alse em God in syn herte sande, uppe dat se sobanes aflatas mede belasticht werden mochten. Dar deme ghenanten heren legaten upp ghesecht wart, id were noch by mynschen denkende to meer tyden ghescheen, dat in sobaner wijsse listen ghesat weren, ... unde

doch to neuen tiiden sobane ghelb, alse in de listen ghegheven were, to sobanen enden unde to sobaner nuth ghesamen sy, dar id to gheven was. Deshalven dat volk asterich gheworden were, dar to besorghende stunde, efft me sobane listen wel sette, dat bar weynich scholde in ghegheven werden. Hiirur was des heren antwerde, dat me de listen sette, dar worde denne luttel edder vele in ghegheven, dat dat queme to besoff des vorbenomeden toghes; ghinghe over de toch unde de vorbenomede herevarb nicht vor siil, dat me denne sobane ghelb, alse in de listen ghesomen were, serebe to beteringhe der kerken unde der muren unde tornen to unde umme Lubese. Dyt was dat afschebent myt dem heren legaten, unde darupp wart de listte ghesatt'. Chron. Slav. S. 243: Anno eodem (1464) venit Lubek episcopus Cretensis, missus a papa Pio cum magnis indulgentiis, ut fieret expeditio contra Thureum Maumetum, et multo nisi intentum obtinuit. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1464: '(Anno) 64. des manbages na oculy (März 5) van bevel des rades gequyrt den legaten, be utgesant was van unsem hylgen vaber dem pawse, umme aflat to gevende up de Turken, alz men tolet, de listen to setende, heft geseit in Hinrik van Beltem's huse in al 60 mr.' März 9 schreibt der Legat von Wismar aus vor seinem Aufbruch nach Rostock an Breslau: Sollicitavimus per partes has publicationem cruciate contra Turchos et sancte institutionis pontificis, nec defuerunt labores immensi et pericula plurima, et nondum finis: Script. rer. Sil. 9, S. 43.

4. Die aus Rom 1463 (11. kal. Novembris) Okt. 22 datierte und zu Mainz

de scholbe then to deme konynghen van Ungeren. unde we darhen toghe to watere edder to lande, de scholbe erst don syne bicht, unde deme scholbe de bichtvader | anders nene bote setten, wente de reyse scholbe ene losen van Bl. 151<sup>d</sup>. pyne unde schult also verne, also he dar bleve en jar edder to dem mynsten en half jar; unde we dar sulven personliken nicht komen konde, de mochte s enen anderen senden edder mer na vormoge synes gubes, unde de scholbe of hebben dat sulve aflat, unde bergelike besulve, den he sende<sup>1</sup>. weret of dat en allene nicht vormochte enen reysighen man uthtomaken, de mochte to sik nemen enen anderen man edder 2 edder 3 edder mer wente uppe 10, na ereme vormoge, unde de 10 scholben of dat sulve aflat hebben myt 10 deme, de van erer wegghen uththoge. weret of dat jement darfulven nicht henthen konde edder enen helpen uthmaken na vorstreden wise, de scholbe geven in de listen, de me setten wolde in den dom also vele, also he mochte vorteren ene welen in syneme huse myt synem ghesynde, unde de scholbe des aflatens | of belastich wesen. weret of dat gestlike lude in den closteren, Bl. 152<sup>a</sup>.  
15 man edder vrouwe, wolde datsulve aflat vordenen, so scholben erer 10 enen reysighen man uthmaken, unde de 10 scholben of dat aflat vordenen, se weren vrouwen edder man<sup>2</sup>. of both de pawes, dat alle begenne, de desse

von Kust und Schöffer gedruckte päpstliche Kreuzzugsbulle, von der sich ein nachstehend benutztes Exemplar in der Hofbibliothek zu Aschaffenburg (Zuf. Nr. 158) befindet, besagt: Corpus nostrum canicemque nostram et seniles ac debiles artus huic sancte expeditioni consecramus Dominoque commendamus, statuantes circa nonas lunias, que proxime instant, Anchonam petere atque in ejus portu navem conscendere et cum ea classe, quam interim nostro et aliorum sumptu poterimus instruere, Adriaticum ingredi pelagus et ulterius recto itinere adversus hostes fidei proficisci . . . ; cruce signati autem, qui suis aut mittentium sumptibus in hac pia expeditione militaturi sunt, ut navigia equo precio ad trahendum Venetiis habeant, curabimus.

1. Daf.: Veniat per se ipsum, qui validus est et commode potest; qui venire non potest, mittat alium aut alios juxta vires suarum facultatum; si neque alium potest mittere de bonis sibi a Deo collatis, quantum secundum suam conscientiam potest, per fideles manus in hanc expeditionem contribuat aut in cistis re-

ponat, que ad hoc opus in singulis diocesibus constituentur . . . Nos . . . omnibus vere penitentibus et confessis, qui in hanc expeditionem nobiscum venerint aut per Hungariam vel aliam viam contra Turcos arma protulerint . . . plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem et veniam elargimur, ita ut pro satisfactione delictorum et pene, que fuerunt imponende, succedat labor itineris ac milicie; nec sacerdos aliam penitentiam confitentibus injungat, qui venturi sunt, volentes eos . . . omnem gratiam et indulgentiam consequi, quam nostri predecessores proficiscentibus in subsidium terre sancte et in anno jubileo Romam petentibus dare consueverunt, . . . similiter et eos, qui commode venire non valentes alium vel alios suis expensis secundum suarum virium facultatem transmiserint vice sua ad annum vel ad minus ad sex menses in hoc bello militaturos, ita ut non solum mittentes indulgentiam et gratiam hujusmodi consequantur sed etiam missi.

2. Daf.: Et ut omnis etas et sexus et cujuscumque professionis homines

rehje annamen wolden, de scholben to sik nemen dat telen des hilgen cruceß umme des willen, de uns vorloset hadde unde sebe in deme ewangelio: 'we komen wil na mi, de neme syn cruce unde volghē mi'<sup>1</sup>. of vormalēdiebe de pames alle stratenrover unde serovere, de hēmenbe grepen ebber  
 5 beroveben van benghennen, de to besser hervart togghen ebber wedderquemen; of scholbe nement van deme rofgube kōpen ebber de rovere hūsen ebber heghen ebber gehne menschopp mit en hebben by deme hogesten banne<sup>2</sup>. althūs worden vele lude rebe sulven to der hervart, of wart ere vele ge-  
 10 se bedrogen worden, alse se in vortiden in den sulven saken vālene bedrogghen weren. doch jo toch uth Lubekē havent 2 duisent manne<sup>3</sup>, unde dergelīk uth den anderen seesteden unde uth deme lande<sup>4</sup>, unde nemen

4. 'grepe ebber berovebe' R.

5. 'togghē' R.

9. 'ut' übergeschrieben.

hujus sancte indulgentie participes esse possint, volumus, ut persone quorumcumque monasteriorum seu locorum religiosorum marium vel mulierum, cujuscumque ordinis vel professionis existant, qui pro singulis decem suppositis claustrī sui unum bellatorem destinaverint, hac eadem indulgentia et gracia plenarie gaudeant, et missus ipse gaudeat. Idem concedimus et indulgemus universis fidelibus, qui non valentes per se singuli alium mittere duo simul tresve aut quatuor aut plures usque ad decem unum miserint, qui vice eorum in bello pugnaturus aut aliud opus utile factururus interfuerit, volentes, ut ipse gracie pariter particeps fiat, si per annum aut ad minimum per sex menses continuaverit aut post iter arreptum in via decesserit. Insuper, qui commode venire aut alium per se vel cum alio aut aliis mittere non valens, quantum per ebdomidam cum familia sua exponere consuevit, in archa in sua civitate vel diocesi ob hanc causam constituenda imposuerit, indulgentias hujusmodi pariter assequatur.

1. Dāf.: Volumus autem et apostolica auctoritate mandamus, ut, quicumque huic operi tam sancto se obligaverint, salutare signum vivifice crucis vestibus imprimant et in humeris suis illius memoriam portent, cujus passione ab eterna dampnatione redempti sunt, ipsum imi-

tantes, cui ad nostram redemptionem eunti factus est principatus super humerum ejus et qui nos admonens ad sectanda vestigia sua, 'qui vult' inquit 'venire post me, abnegat semet ipsum et tollat crucem et sequatur me'.

2. Dāf.: Vos vero pirate et infelices latrones, qui vel terra vel mare dyabolo militantes in christianos latrocinia exercetis, si euntes ad hanc sanctam expeditionem, si redeuntes ab ea impedire, capere vel spoliare quocumque pretextu eritis ausi, vos inquam cum adiutoribus vestris, cum fautoribus ac raptoribus anathema estote et ab ecclesia Christi penitus alieni. Vos quoque, qui scienter his venditis aliquid, portum aut loca eis conceditis, cum eis publice vel occulte communicatis, pariter anathema estote.

3. Chron. Slav. S. 243 (zu 1464): Et ditiores cives de Lubek proxima estate plures armatos miserunt ad Italiam, ascenderunt etiam quidam majores de Lubek et quidam vasalli cum multis aliis.

4. Straßf. Chron. (Baier) S. 37 (zu 1464): 'Up den sulven pascēn (Apr. 1) haven 5 ofte 6 hundert reysgher gheleien togghen bo uth deme Sunde ane de ute deme lant to Rugen ofte van deme lande unde van anderen klenen steden hir umme lant ic., ... unde eyn jewelīk broder negede en rot cruce vor unde achter uppe ere stede'. Augsb. Chron. des Sector Miltich

myt sif uth den fieden unde uth deme lante na gudeme wane unde gheffunge boven 2 hundert duzent ghulden, dat altemale verloren wart; wente do dat volk uth duffen fieden unde lande unde of uth anderen landen quemen to Benedie, also de pawes geireden hadde, unde menden, se scholten to schepe ghan, do en was dat nicht en schip beredet teghen de 5 Turken. of en wolden de van Benerie teghen de Turken nicht then unde fieden deme volke, dat dar gekomen was, se en hadden er nen behoff, wente se weren sulven starke noch deme Turken weddertostande. do wart dat volk jere bedrovet, dat se bedrogen weren unde had den verloren kost 10 unde arbehd, unde vele toghen wedder to hus, unde vele storden er by dem weghe<sup>1</sup>. of toch er vele to deme paweje unde wolden weten, wat van

## 2. 'hunder' 2.

(Städtechron. 22 S. 198 zu 1464: 'Item in der creuchwochen Apr. 29—Mai 5; zugen hie durch bei sechstausend man aus Denmark und Sweden und von Benden und von der see und aus Lübed und anderhalb aus Flandern und Engelland, und kamen zu Antou zu'ammen bei vierhigt tausend man und wolten an die Türken ziehen'. Magdeb. Schöppenchronik Niebel IV, 1 S. 206: 'Des worden vele junghes volkes reyde uth disen landen, als van der zee, uth Holsten, uth Dennemarken, uth Breyßlande, van Meselenborch, Pomeran, uth der Marke, uth der Slespen, uth Sassen, uth Westfalen. Dar weren mebe monnike, papen, studenten, scholer, leuen, eddel, uneddel, koplude, borgerlinter, hantwerdeslude, meßer und knechte, buwer, adersknechte und allerleye voll. Dit volk sampde sif in partye, eyn powell partye hadde ore sunderlen bannieren, und nemen mebe harnesch, pyrenhobe, schilde, jacken, panzer, stryden, armborste und handbuisen'. Nach Hartung Cammermeister S. 212 'Lamen gar grosse menige der leuthe von der see, aus Eschen und aus andern landen auff die sard bis gen Benedig'. Roelhoffische Chronik (Städtechr. 14) S. 810: 'Ind umbrint pinzten (Mai 20) ind sent Johans misßen (Juni 24) zoigen vil lude us Engellant, Brabant, Flandern ind disen fieden oiswart mit iren wapen ind gereitschap, umb den Turken zo bestriden ind dem zo widderstain, ind tredt ein grois volk zo Benedige ind zo Rome'. Vgl. ferner Konrad Bethos Braunschm. Chron. (Leibniz 3, S. 411) und die Chron. des St. Agidienklosters in Braunschweig (daf. 3, S. 597).

1. Augsb. Chron. des Burcharb Zint

Städtechron. 5 S. 303 f.: 'Item in der wuchen vor s. Beits tag (Juni 3—9) lamen bei 400 mannen herwider, die an die Türken gezogen waren, die waren zu Benedig gewesen vier wuchen und waren all auß dem land ze Reichsen'; über die Ursache ihrer Rückkehr befragt, 'sprauchen sie, sie wären also gelegen zu Benedig ainen monat, und niemant bett mit in icht gerebt, was sie tuen solten; so hetten sie auch kein zerung gebapt und wessen nit, wes sie sich halten solten; darumb weren sie herwider umb zogen zc.' Straßf. Chron. (Baier) S. 37: 'Item darua 14 daghe vor Jacobi (Juli 11) quemen se dat meste part wedder unde fieden, de Benedyer wolden se nicht dor laten'. Hartung Cammermeister S. 212: 'Do (zu Benedig) wolte man sie nicht auffnehmen noch hulße thun, das sie mochten uber das meer komen. So hatten sie nicht alle gnugliche zehrung, das sie sich mochten haben die vergenante zept ausgehalten, und musten widerumb iglicher heim zu lande ziehen und leben großen comer und wurden viel erschlagen, ehe sie wieder zu lande lamen'. Magb. Schöppenchron. S. 206 f.: 'Dit volk toch so hen in ghuber andacht und vrymoghigen, eyn beyls na Ungheren und eyn beyls togen hen na Wallande, dar toch de meste beyl hen byr uth disen landen, und quemen eyn beils to Benedien . . ., eyns beils togen na Rome, und dar quemen de Dubeyschen almeistich to hope, aver se en wunden des noch to Benedien noch to Rome so nicht, als dat byr to lande vorfumbiget was. Of togen orer vele vordan to Andun, dar men to schepe ghan scholde. Dar en vunden se des of so nicht. Also ghing de reyfe nicht vorth noch in Ungheren noch van



buffer reyse worde, dat he dat volk to vorbobet hadde. do se to em quemen, do enschuldigebe si de paves unde seide, he hadde vorbobet unde gheladen koninghe, hertigen, heren unde vorsten, to beschermen den cristengeloven, mer he hadde si des nicht vormobet, dat si dat gemeyne  
 5 volk uthgegeven hadde uppe de reyse ane hovetlude, alze heren unde vorsten, de dat volk mochten reyhgeren unde beschermen; unde wente he wol vornomen hadde, dat de heren unde vorsten nicht uth en wolben, so en weren dar nene schepe berebet<sup>1</sup> teghen de Turken, also he gescreven hadde<sup>2</sup>; of so were he sulven en olt krank man, dat he sulven nicht uth-  
 10 komen konde; unde daromme bleve de reyse na. unde gaff deme volke  
 OL 1524. orleeff, dat se wedder to hus togen, | unde bestedigebe dat aslat, dat he geven hadde, dat se des belastich wesen scholben, likerwis wer se teghen de Turken gevochten hadden. doch jo moeyde si de paves so sere umme des willen, dat de reyse nableeff, dat he starff, bewile dat volk noch by  
 15 em was<sup>3</sup>. do de lude do segghen, dat van der reyse nicht en ward, do togghen se wedder to hus mit schaden unde mit schanden, wente se worden bespottet unde belachet by deme weghe van alleman<sup>4</sup>.

1883. Item in dussene jare umme des willen, dat konick Cristierne van Dennemarken gevangen helt den biscop van Upsal, als in deme jare

5. 'volk': 'volk' 2.

Benedyken noch van Ankona. Also wart dat veld wedderwenich. De risen, de noch to vorteren hadden, togen na hilgen steden unde dor de land unde vorsegen si und togen wedder to lande. De armen, de nene teringe hadden, der serden vele wedder, eer se in Ballande kemen. Van den armen der bleif vele na, de nicht wedder to lande quemen, wente vele worden crangl van hunger unde smachte, eyn deyls worden dor geslagen unde slogen si of sulves underlangt unde eyn deyls ghevangen, unde de wedder to lande quemen, weren crangl unde jammerlik worden'. Roelhoffsche Chron. S. 810: 'Duch seiden vil widerumb up dem wech, want in ir zergelt asgink. Die anderen konten niet kriegien in dem gebirge. Die verben, die zo Rome ind zo Benedigen komen waren mit manchen beirlichen stouken man mail gewapent mit harnesch ind verben, die hiesch men widerumb heim treden, daer se komen weren, ind bebreven niet dae'.

1. Juni 21 verspricht Benedig dem Papste — anstatt der im Januar ihm zur Verfügung gestellten vierzig Dreiruderer — zwei Transportschiffe nach Ankona zu

entsenden, die dort aber erst Aug. 11 erscheinen: Pastor 2, S. 254 f.

2. S. oben S. 351 Anm. 4.

3. Juli 19 zieht der Papst tobrant in Ankona ein und erteilt alsbald zwei Kardinalen Vollmacht, dem dort erschienenen mittellosen Volke aus Barmherzigkeit den Kreuzzugsablaß mit auf den Weg zu geben; Ende Juli verlassen die Kreuzfahrer, des Harrens müde, bis auf etwa 200 zum Schmerz des Papstes die Stadt; Aug. 14 stirbt Pius II.: Pastor 2, S. 249 f., 254 ff.

4. Roelhoffsche Chron. S. 810: 'Die Walen over Berch spotten der Duitschen, dat si so ged weren ind treden us iren landen ind brechten in dat gelt; do verkauften dieselken ir perde ind ir harnesch ind moisten it geven min dan die helfte, as it wert was, ind dankten Got, dat si dat dairvur kriegien ind uisser den Walen quamen'. Chron. Hirsaugiense 2, S. 457: Reversi autem in sua Germani pauperes alii spoliati, alii seminudi non sine periculo et damno confusi a suis cum ludibrio suscepti sunt.

hiir bevoeren gescreven is<sup>1</sup>, so quemen tohope de bischop van Synkophnge unde des bischopes broder van Upsal unde vele andere gude lude, ridbere unde knechte des rikes van Sweden<sup>2</sup>, unde screven deme konynge van Dennemarken unde beden, dat he den bischop van Upsal, den he uth deme lande gevoret hadde, weder in dat lant brochte unde sette dar en richte ober den bischop vor des rikes rade. weret denne dat he id em overwisen sonde, dat he en vorreder were, also he eme oversede, so scholde de bischop liden na synem vordenste; sonde he of des nycht don, dat he ene quit gebe unde lete eme des geneten, dat he en vor enen konind in dat rike van Sweden gebracht hadde, unde seghe dat an, dat nement anders van eme en wyste, wan dat he were en erlif vast man unde truwe deme rike<sup>3</sup>. unde wente de konind deme so nicht don wolde, unde se synes antwordes nicht tovreben en weren, dat he en toboet, hiirumme vorsameden se grot volk in Sweden<sup>4</sup> unde togghen darmede in dem vastelavende<sup>5</sup> vor den Holm unde beleben stad unde slob<sup>6</sup> unde legen darvor wente up palmen- 15

5. 'fete' 2.

9. 'konind' 2.

13. 'vorsamede' 2.

1. S. oben § 1866.

2. Diar. Wazst. S. 163: Insequenti yeme statim post octavam epiphanie domini (1464 nach Jan. 13) dominus Katillus episcopus Lincopiensis ceterique fratres et propinqui ipsius domini archiepiscopi jam captivati omnes, quoscunque de nobilibus et militaribus regni potuerunt, sibi attraxerunt et paraverunt se in ulcionem archiepiscopi et ad impugnandum regem Christiernum, ceperuntque quasi omnia castra regni obsidere, milites et militares, qui cum rege tenuerunt, captivare et devastare. Et facta est divisio et dissensio maxima per totum regnum. Principales vero hujusmodi dissensionis in Uplandia fuerunt ... dominus Christiernus Benktzon et David Benktzon, milites et fratres archiepiscopi, dominus Nicolaus Christiernson, capitaneus castri Arosiensis, dominus Ivarus Green et quamplures alii nobiles et milites. Qui eciam attraxerunt sibi totam communitatem rusticorum in Uplandia et specialiter Vallenses, qui vulgariter Dalsafarla dicuntur, qui maxime sunt feroces et belliciosi.

3. Nach der ältesten Sturedronik (Klemming 3) S. 30 richtet Bischof Ketil

noch vor der Abführung seines Oheims des Erzbischofs 'bogh oc breff' an Kg. Christian:

'Hän babb gifva erchebyscopin stund oc bagh

De latha honom nyuta Sveriges lagh:  
Hathe byscopin bruthet tiil ära och liffi,  
Thet sculde han missha uthan liffi.  
Hathe han förbruthet peninge manga,  
Them sculde konungen wisseligga songa,  
All tingh waare efte släth,  
Thet erchebyscopins owenner sculle fittia hans räth,

Då 24 riddare och riddare mothe  
Sculle tiil gisla gaa och bötha bothe;  
K. Christierney sculde byscopin aff riket föra  
Då ey mothe byscopens troo ath göra  
Då tändia, huru byscopin kom f. riket tiil hända,

Då tha han war i storan wanda'.

Auch nach Claus Petri (Script. rer. Suec. I, 2), S. 307 hatte Bischof Ketil an den König geschrieben, 'att han skulle gifva erkebiskopen löse, och låta honom nyuta Sveriges lag; men hans skrifvelse vordo iniet åktadt. Thersfore begynte så biskop Ketil, sedan konungen bortfaren war, att handla med erkebiskopens vänner'.

4. Vgl. oben Anm. 2.

5. Febr. 10—14.

6. Nach dem Diar. Wazst. S. 183 f. nötigt Bischof Ketil die Städte Östergöt-

sondach<sup>1</sup>; unde do toghen se webber aff, wente se horden, dat koninck Cristierne quam uth Dennemarken myt grottem volke unde wolde de stad  
 BL. 153b. entsetzen<sup>2</sup>. albus, do de koninck kwam in de stad, so mende he, dat de Sweden affgetogen weren van vruchten, unde wyfte des nycht, dat se myt  
 5 listicheit unde myt vorsate dat gedan hadden, unde volgede den Sweden na myt deme volke, dat he gebracht hadde<sup>3</sup>. unde de Sweden hadden sik geledet in en stuvete, dar home unde busche weren, dar se sik mede beschutten unde bedecken mochten, wente se vormodeden sik wol, dat de koninck en navolgen wolde. albus nemen se war, do he kwam vor dat holt,  
 10 unde schoten in syn volk myt busen unde myt armborsten unde treden to en uth unde slozen em af 12 hundert man, also so lange, dat he myt den synen vorvoluchticht wart unde vlo webber in to deme Holme<sup>4</sup>. hiirna

1. 'do' fehlt.

laubs, sich der Bewegung anzuschließen, wird in Westerås zum Oberhaupt des Reiches aufgeworfen und nimmt die Schlösser Ringstadholm und Örebro ein; tandem eoiam Stocholmiam obsedit cum maximo exercitu specialiter Vallensium ac aliorum robustorum virorum quasi circa tempus carnisprivii (Febr. 15).

1. März 25.

2. Kg. Christian, der 1464 Febr. 25 von Helsingborg und Febr. 27 von Sölvesborg aus Rundgebungen an die Einwohner Westergötlands und Östergötlands erläßt, (Gaborph, Alimtronikar, Anhang S. 220 ff.) führt nach dem Diar. Wazst. S. 184 6000 Dänen durch Småland heran, wo zahlreiche schwedische Aufgebote zu ihm stoßen, liegt März 18—21 zu Lintöping und erreicht März 23 Nyköp; deinde in sequentibus diebus majoris hebdomade (März 25—31) festinavit cum toto exercitu suo predicto ad Stocholmiam, que tunc obsessa erat per episcopum Katillum et Vallenses. Qui tunc audientes inopinatum adventum regis fugam simulaverunt et retrocesserunt usque ad Arosiam ibique pausaverunt.

3. Daf.: Rex vero Stocholmiam intravit cum toto exercitu suorum et ibidem non morabatur nisi per unam noctem, sed statim in sequenti die insequabatur fugientes, factus animosior quam prius. Nach Olaf Petri S. 308 kommt Kg. Christian 'måndagen för påsta (März 26) ... till Stod-

holm och töfwade ther intet, utan drog strax åt Upsala och var ther öfver påsta (Apr. 1—3) och drag så åt Västerås och lät strax beställa och bestorma slottet, som herr Nils Christiernson innehade, men han kunde thet icke föröfra. Så säd han tä viffa tiender, att biskop Kettil och the andra, som med honom voro, voro komne med Dahlslarlarne nedir till Garaker. Thersöre drog konungen emot them'. Dieser Bericht wird bestätigt durch ein März 27 von Stodholm an das Domkapittel zu Upsala gerichtetes Schreiben Kg. Christians, in dem er seine Ankunft im Reiche anzeigt und das Kapittel anweist, die Landgemeinden durch ihre Pfarrer vor einer Beteiligung am Aufstand warnen zu lassen (Gaborph, Anhang S. 224), sowie durch des Königs Angaben von Apr. 29, daß er auf diesem Zuge Schloß Ålmåre-Stål und den erzbischöflichen Hof Salesta eingenommen und Schloß Westerås 14 Tage lang belagert habe (daf. S. 225).

4. Diar. Wazst. S. 184: Cumque rex cum suis sequacibus appropinquaret Arosiam, iterum Vallenses secundario fugam simulaverunt et accesserunt ad quandam magnam silvam juxta ecclesiam Haraacher sitam, et in eadem silva latitabant et auscultabant adventum regis. Est autem prope eandem silvam campus magnus et planus, in quem cum rex venit, ibidem per horam cum suis pausavit ... Cum vero rex ex campo predicto iter arripuit ad silvam,

ruwede eme syn schade unde makede sit wedder uth, wente he mende, he wolde sit wresen. mer do de Sweden myt em to hope qwemen, do vorlos he over wol 4 hundert man<sup>1</sup>. also he do sach, dat he vele volkes verloren hadde unde | de Sweden em to stark weren, do bevol he den guden luden, de mit eme weren, dat se wol tosegen unde waren s de stad unde dat slot to deme Holme: he wolde then in Dennemarken unde halen mer volkes<sup>2</sup>. mer do he enwege was, do sanden de Sweden in Prutsen to konink Karle, den se vordreven hadden, unde beden ene othmobigen, dat he ene wolde vorgeven, wat se an eme gebroken hadden: se wolten ene wedder entfangen vor enen konink unde 10 wolten by em setten lif unde gud, wente se seggen wol, dat de Denen dat ryke van Sweden nicht wol en menden. alsus loveden se eme unde sworen unde geven em bejegelbe breve, dat se em trume unde holt wesen wolten unde helpen em dat rike beschermen<sup>3</sup>. uppe sodane vulsbord, ge-

statim ex improvise totus exercitus Vallensium ibidem regi obviavit et cum impetu maximo in regem et suos irruit et hostiliter invasit. Commissumque est bellum grande inter eos fere ad duas horas, et facta est strages magna in exercitu regali, Vallenses vero campum et victoriam optinuerunt. Rex vero difficulter evadens cum exercitu suo residuo de campo fugit et ad Stocholmiam festinavit; quem Vallenses cum tota congregatione sua a tergo sequebantur et denuo regem in Stocholmia obsederunt, continuaveruntque obsessionem illam fere per totam estatem. Nach dem Calend. Trollianum (Script. rer. Suec. I, 1, S. 233) fand die Schlacht bei Farader '16. kal. maji (Apr. 16) anno 1464, tyresbagen effther Tiburtii (Apr. 17)', nach dem Calend. Hammarst. (bas. S. 233 Ann. k) '15. kal. (Apr. 17), tisdagen efter Tiburtii (Apr. 17)', die 16. (!) aprilis' statt, also jedenfalls Apr. 17.

1. Nach Dlaus Petri S. 308 legt sich Bisch. Ketil vor Stockholm, die übrigen Befehlshaber der Aufständischen fordern von einer Zusammenkunft in Sigtuna aus Kg. Karl zur Rückkehr nach Schweden auf; als kurz darauf Nils Christiernson stirbt, entsendet Kg. Christian einen Haufen mit wohlbemannten Jachten unter N. Ture Tureson gegen Wexerås, um dies zu nehmen, doch mißlingt der Handstreich, und Ture Tureson liefert am Ovidjund (n.w. Estilsuma) ein

unglückliches Treffen gegen Bisch. Ketil. 'och miste ther siu jachter och mydet solt blef både slaget och sänget isrä bonom'; darauf belagern die Aufständischen Stockholm von drei Seiten und schlagen alle Ausfälle des Königs ab; 'på Råplingen (hejt Blasieholm) sid han bespinnerligen stor skada'.

2. Übereinstimmend hiermit berichtet die ält. Stureschronik S. 38, daß Kg. Christian Stockholm mit starker dänischer Heeresmacht bemannt:

'Thesculle tagha sloth och stadh tiil wara, Han wille siälffver tiil Danmarck fara Sampna folk aa alla sibba, Mäddhan sculle the bonum ther sibba'.

Ähnlich Dlaus Petri, S. 308 f., der die Abfahrt des Königs auf 'midssommars tiid (um Juni 24)' setzt; nach dem Diar. Wazst. S. 185 segelt er erst auf die Kunde von Kg. Karls Ankunft (vgl. unten S. 359 Ann. 1) ab.

3. Juli 1 aus dem Lager auf Södermalm sprechen Abtge, Kaufstädte und Volk Kg. Karl ihr Bedauern wegen seiner Vertreibung und des ihm von der erzbischöflichen Partei zugefügten Schadens aus und hulbigen ihm aufs neue, wogegen er sie bei Gesetz und Recht handhaben und ihnen zur Wiedereinsetzung des Erzbischofs behilflich sein soll; Juli 2 erkennen ihn Bisch. Ketil und fünf andere Reichsräte als ihren Herrn an und geloben ihm Treue unter der Bedingung, daß er dem Anhange des Erzbischofs Amnestie gewährt, sie bei 'deras fulla magt' beläst und ihnen nach besten Kräften in

lofte unde breve quam koninck Karl wedder to deme Holme. do he dar-  
vor quam, do ghynghen de ynwaner uth myt processien, crucen unde vanen  
81. 1534. ene halben ene in de stad myt groter herlicheit<sup>1</sup>. doch jo en hellden eme  
de Sweden nenen loben, wente de bischof up Upsal, de gevanghen was,  
5 quam in fort wedder in dat rike; de dreff dat umme unde mafebe alzo  
vele by den guten luden, dat se koninck Cristierne wolben beholben<sup>2</sup>, unde  
koninck Karle scholbe me weddergeven syn ghanse vederlike erve unde darto  
vele ander guber, dar he af leven mochte alzo en here unde en vorste. do  
konynck Karl dat sach, dat se nenen loben en hellden, do gaff he sik to-  
10 vreden unde nam, wat se em geven wolben; unde moeste eme loben unde  
jweren, dat he nicht darna stan wolde, dat he koninck worde edder wedder  
krege dat regiment des rikes<sup>3</sup>.

1884. Stem in dessene jare was en dach upgenomen twisfen deme  
konynghen van Polen unde deme orden van Prussen unde of den Pru-  
15 jessen steden; desse dach was upgenomen vormiddels arbende des rates

7. 'Scholbe me': 'Schomme' 2.

ihren Bemühungen um den Bestand des Reiches und für die Wiedereinsetzung des Erzbischofs behällflich sein soll: Styffe 3, S. CLXI. Kg. Karls zu Danzig ausge-  
stellte unbatierte Panbsefte: das. Nr. 74.

1. Diar. Wazst. S. 185: Deinde in vigilia b. Laurencii martiris (Aug. 9) venit rex Karulus de Prucia cum multitudine magna navium et armatorum ante Stocholmiam, qui statim a populo regni et Vallensibus benigne suscipitur; et in die assumptionis b. Marie virginis (Aug. 15) eidem in Sydhramalm homagium et fidelitas ab omnibus promittitur et prestat, ac sequente die (Aug. 16) eciam a civibus in Stocholmiam cum toto suo exercitu introducitur.

2. Das.: Rex Karulus per Katillum episcopum fallitur et decipitur: nobiles et plebei, qui regi Karulo in adventu ejus fidelitatem et assistentiam in Sudhramalm juraverant et promiserant, nunc per Katillum episcopum revocantur et avertuntur. Archiepiscopus Upsaliensis, qui captivus in Dacia tenebatur, per regem Christiernum a captivitate liber dimittitur et ad sedem suam circa festum b. Martini (Nov. 11) remittitur. Protinus nova conspiracio et prodicio per ipsum archiepiscopum et Ka-

tillum episcopum contra regem Karulum Stocholmis existentem practatur.

3. Mitte Januar 1465 erscheinen der Erzbischof und Bisch. Ketil mit Heeresmacht vor Stocholm und erringen, unterstützt von der Schloßbesatzung, solche Vorteile, daß Kg. Karl malicie se impugnantium sponte cessit, treugas ponit, veniam sibi et suis humiliter petit, veniam consequitur, qualem presules facere voluerunt. Regno privatur, et castrum quoddam in Finlandia, quod Rasaborgh dicitur, sibi conceditur, et illuc permansurus deputatur: das. S. 186. 1465 Jan. 30 begibt sich Kg. Karl, wenn auch unter Beibehaltung des Königtums, jeglichen Anspruchs auf die Krone und gelobt, künfftig keine andere Machtbefugnis im Reiche begehren zu wollen als die ihm jetzt von den gegenwärtigen Machthabern aus freien Stücken zugesandene: Claus Petri S. 315; am selben Tage übertragen ihm letztere auf Lebenszeit den Bezirk Rasaborg (die reßliche Häfte von Ryland) und ihm und seinen Erben auf 15 bzw. 8 weitere Jahre die Bezirke Korsholm (Österbotten) und Satalunde mit dem königlichen Hofe Ruma: Styffe 3, S. CLXXIII.

van Lubek<sup>1</sup>. albus, 3 weken na paschen<sup>2</sup>, segghelden to Dansche de borghermestere unde 2 radmanne van Lubek unde hadden mit sik in erer Bl. 154a. kost den bischof van Lubek unde 2 bomheren; of sanden darfulves de ander seestebe ere sendeboben; unde wolden vorsoken, wer se vrede unde endracht maken konden twisfen den vorbenomeben heren unde steden. unde 5 do se quemen to Dansche, dar legghen se lange tiit, er se wisten, wor de konynck komen wolde, wente de koninck unde of de meyster van dem orden de en wolden nicht tohope. albus wart de koninck to rade, dat he sik leyde to Brijke in Polen, 7 myle van Torne; unde de heren van deme orden de legghen in Prutfen up de ander siit van Torne, of 7 myle van 10 Torne. alsus leydeden sik de bischof unde de rad van Lubek unde of de anderen seestebe, de den dach upgenomen hadden, to Torne in dat myddel; unde dar sande de koninck syne sendebaden, unde bergelik de heren van den orden. albus do de bischof unde de seestebe mit beyden parten spreken Bl. 154b. unde hadden gherne geseen, dat de koninck en part van deme lande hadde 15 beholben unde of de orde en part. dar wolden se to beyden giden nicht an, wente de koninck unde de stede uth Prussen wolden den orden hebben uth deme lande, unde de orde wolde blyven in deme lande unde wolde wedder hebben slote unde stede unde allent, dat de koninck van deme orden hadde. doch ho up dat lateste kwam id barto, dat de koninck overgaff, 20 dat de orde in deme lande bleve unde en part des landes behelbe, unde de orde of overgaff, dat de koninck of en part des landes behelbe. mer wat unde wo vele de ene edder de andere hebben scholde, dar en konden se sik nicht over vordregen; wente de orde wolde wedderhebben dat slot Merpenborch unde yllike stede unde slote, de de koninck alrede hadde, unde dar 25 wolde de koninck nicht an; of so wolde de koninck vele landes hebben, dat de orde noch hadde, unde dar wolde de orde nycht an. albus en fonde de | bisschof unde de seestebe nene endracht twisfen en beyden maken uppe Bl. 154c. de tit unde togen aber wedder to hus unde hadden vorloren arbeit unde kost. sunter in wat wise dat orloge gesonet wart, vnydestu hiirna 30 anno 66<sup>3</sup>.

1835. Item in duiffeme jare unde in deme jare hiir bevoren was en grot unde en gemeyne pestilencie in allen Dubeschen landen<sup>4</sup>, also dat in

30. 'orloge' 2.

1. Fast gleichlautend mit den Eingangsworten des § 1898, wo die Gesandtschaft nach Preußen nochmals und ausführlicher erzählt wird.

2. Apr. 22; die Gesandten segeln Apr. 23 von Travemünde ab. S. hierzu sowie zum folgenden den sachlich über-

einstimmenden Bericht des § 1898 nebst dessen Erläuterungen.

3. S. § 1908.

4. Chronica s. Aegidii in Brunawig (Reibniz 3) S. 597: 1461 incepta pestilentia in Nuremberga, anno sequenti in Erfordia et sic continenter

deme jare, alse men screef 63, se was boven uppe deme Ryne to Basel<sup>1</sup>, Straßeborch, Spire, vordan in Doringhen, in Cassen<sup>2</sup>, in Myssen<sup>3</sup> unde in der Marke; mer in deme 64. jare by pingsten<sup>4</sup> quam se by de see, also to Luneborch, Hamborch<sup>5</sup>, Lubek, Wismer, Rostoke, Sund<sup>6</sup> unde in de  
s lant ummelant, unde darna by assumptionis Marie,<sup>7</sup> kwam se in Denne-  
marken, in Prussen<sup>8</sup> unde in Ryslant<sup>9</sup>. in duffer pestelencien storven  
vele lude to Lubek, vrouwen unde man, unde sunderliken junc volk, unde

1. 'se' fehlt 2.

3. 'jare' fehlt 2.

per tres annos circumgyravit per multa loca. Augsburger Chronik des Hector Mülich (Städtechron. 22) S. 197: 'Item 1463 zu s. Jacobs tag (Juli 25) hüb es hie an zu sterben und starb bis zu s. Lucien tag (Dez. 13), und maint man, das bei 9000 menschen tob setent'; vgl. die Augsb. Chron. des Bernhard Zink (Städtechron. 5) S. 293 f.

1. Basler Chroniken 4, S. 344: Anno domini 63 post Margarete (Juli 13, vgl. das. S. 475) inceptit pestilentia in minori Basilea primo modicum, post in magna civitate.

2. Nach Bothsos Braunschw. Chronik S. 411 war 1463 'eyn grot starve to Brunswid, Hanover, Silbestem, Megdeborch unde Halverstadt, be hoff an in dem harbeste unde sod went in den vastelavende (1464 Febr. 8—13), unde do starff vele volkes'.

3. Nach einer meissenisch.-thüring. Chronik (Menden, Script. 3, Sp. 61 war 1463 pestilencia magna . . . ubique terrarum, et in Lipcezk ultra 4 milia hominum, et 18 milia hominum in Herfordia obierunt, et pestis illa in uno loco ad medium annum duravit.

4. Um Mai 20.

5. 1464 Juni 30 schreibt Köln an Lübeck und Hamburg, daß seine Sendeboten für die Juni 24 in Hamburg abzuhaltende hanßisch-englische Tagfahrt reisefertig, und auch die englischen Gesandten unterwegs seien; 'so verstaen wir nu, wie to Hamborgh greete sterfde sy, so datt yd zomale sorglichen were in sulche groete pestilencie zo treden zc., ind begeren dair-omb urer eirsamheit guden rait, wie wir uns in dem besten birinne moegen halben'; Juli 10 fragt Hamburg bei Lübeck wegen der an Köln zu erteilenden Antwort an; Juli 11 in seinem Antwortschreiben empfiehlt Lübeck, den Tag um ein Jahr hinauszuschieben, 'under der

mybbelen tiid mochte God gheben, dat ziif de pestilencie sonol mit uns alse mit jum zatende wurde': S. R. II, 5, Nr. 564, 567, 568.

6. Straß. Chron. (Baier) S. 39: '1464 van des hilghen lichnames daghe an beth to Michaelis (Mai 31—Sept. 29) was ene grote stervinghe, so dat ute deme Sunde storven wol 6 dusent mynshen jund unde olt, unde yd was en mene stervent aver de ghanze werlt'. Straß. Chron. (Mohnke u. Zober 1) S. 210: 'Anno 1464 um corporis Christi ungefährlic bis Michaelis (um Mai 31—Sept. 29) war hir ein sehr grot stervend, und sturven in disse tid hir thom Sunde bis 5000 minshen'. Nach den Greifswalder Universitätsmatrikeln S. 27 wurde dort 1464 post octavas s. Jacobi apostoli (Aug. 1) beschloffen, ut actus scholastici omnes suspendenterunt usque ad festum s. Bartholomei apostoli (Aug. 24) propter tempus horribile, quo cepit invalescere pestis epydimie in hoc loco.

7. Um Aug. 15.

8. Nach der mittleren Chronik von Ostva (Script. rer. Pruss. 5) S. 633 sind zu Danzig 1464 ante festum s. Michaelis (bis Sept. 29) 5000 Menschen, a festo autem s. Michaelis usque ad festum ss. Simonis et Judae (Sept. 29—Okt. 28) 800 Menschen auf dem St. Gertrudenkirchhof bestattet.

9. Chron. Slav. S. 245: in Dacia, Suecia, Livonia et Prutia. Diar. Wazsten. S. 185 f.: Item in autumpno eciam istius anni (1464) incipiebat Stocholmis et in aliis locis regni gravissima pestilencia regnare, et dicebatur communiter, quod in solo oppido Stocholmensi moriebantur 7 millia hominum sexus utriusque; et duravit hec pestilencia in regno continue fere per duos annos.

legghen ganz fort, wente | in dat gemene storben se in deme dorben dage<sup>1</sup>. Bl. 154<sup>a</sup>  
 unde also de arsten seben, so was id en zelsene pestelencie, wente alle  
 arstebie, der me plecht to brufenbe tegghen de sike, de halp gar wepnich,  
 unde unwantlik arstebie, bede na wane der arsten to der pestelencien sche-  
 belik is, halp velen luden. unde dusse pestilencie warde to Lubeke wente s  
 omnium sanctorum<sup>2</sup>.

1886. Item in desseme jare by nativitat<sup>3</sup> Marie<sup>3</sup> de gemenheid  
 to Bremen grepen 3 borghermestere unde setten de in den torne, unde  
 enen ratman leyden se in syn hus, unde dar nicht uthzogghande by syneme  
 ede, id en were der borghere wille. unde hiirto hadde de menheyt viff sate. 10  
 de ene sate was, dat Gherdes greven vader van Oldenborch hadde gedan  
 deme rade to Bremen 3 dusent gulden myt sodanygen beschebe, dat de  
 van Bremen nicht scholden syne viende werden noch syner kyndere, id en  
 were, dat se de dre dusent gulden erst | wedder uthgeven unde betalden; Bl. 155<sup>a</sup>  
 unde hiir hadde de rad breve up gegeven deme greven, dat se deme also 15  
 don wolden, also de menheit sebe, unde hadde der menheit vor unwillik  
 gewesen<sup>4</sup>. unde wente de stad greven Gerde untfecht hadde unde dat

1. Chron. s. Aegidii in Bruns-  
 wig S. 597: incept pestilentia satis  
 rara et insolita, quia viri fortes in  
 ea moriebantur et paucae mulieres;  
 de pueris vero valde raro aliqui  
 obierunt. Augsb. Chron. des Burcharb  
 Junt (Städtechron. 5) S. 293: 'und was  
 im (dem Sterben) niemant weder zu alt  
 noch zu jung: es sturben man und fra-  
 wen, die bei 60 jarn alt waren, aber es  
 sturben dennoch mer jung dann alter.'

2. Nov. 1. Chron. Slav. S. 245:  
 et duravit in Lubeke usque post  
 Martini (Nov. 11). Von den 168 Te-  
 stamenten, die aus d. J. 1464 gegenüber  
 45 von 1463 und 49 von 1465 sich im  
 St. A. Lübeck erhalten haben, sind 4 im  
 Januar, 2 im Februar, 5 im April, 14  
 im Mai, 23 im Juni, 35 im Juli, 50 im  
 August, 17 im September, 8 im Oktober,  
 7 im November und 1 im Dezember aus-  
 gestellt, während 2 kein Tagesdatum  
 tragen.

3. 1464 um Sept. 8.

4. 1438 Nov. 22 bekennet der Rat zu  
 Bremen, daß ihm der frühere Erzb. v.  
 Bremen Hr. Nikolaus v. Delmenhorst  
 und Hr. Dietrich v. Oldenburg 2000  
 rhein. Gulden geliehen haben, und ver-  
 pflichtet sich, falls dieselben mit Erzb.  
 Balduin v. Bremen und dessen Kapitel

wegen der Herrschaft Delmenhorst zu Un-  
 willen kommen, letzteren vor Rückzahlung  
 der 2000 G. keinen Beistand zu leisten,  
 und zwar soll der Rat, falls er von Erzb.  
 Balduin und dem Kapitel um Hilfe gegen  
 jene gemahnt wird, ihnen die beabsichtigte  
 Rückzahlung der Summe ein halbes Jahr  
 zuvor ankündigen und ein weiteres hal-  
 bes Jahr nach erfolgter Rückzahlung nichts  
 gegen sie unternehmen, auch soll der Rat  
 während eines solchen Unwillens Erzb. Ni-  
 kolaus und Hr. Dietrich 'ghunnende wesen  
 to sepen (unbe) verstopen uth unser stad ge-  
 lit anderen beideren luden': Pratiq. Altes  
 u. Neues aus den Herzogtümern Bremen  
 u. Verden 7, S. 364 ff. Registrum bo-  
 norum et jurium eccl. Brem. S. 269:  
 Convenerunt (Bremenses) cum Theo-  
 derico comite . . . recipientes duo  
 milia florenorum ab eodem, quod  
 non vellent adherere eorum vero do-  
 mino, quod castrum prefatum (Del-  
 menhorst) ecclesie restitueretur; etiam  
 requisiti ab eorum domino, ut sibi  
 in hoc assistant, nihilominus absti-  
 nere vellent, donec Theoderico co-  
 miti vel suis heredibus prefata duo  
 milia florenorum essent restituta; et  
 illis restitutus adhuc vellent absti-  
 nere, ne eorum domino assistantiam  
 facerent, sed favorem comitibus im-



gelt nicht wedder geven hadden, so sprak greve Ghert de stad an umme de breve unde umme de vормort<sup>1</sup>; unde wente buße 3 borghermestere unde de ene radman noch leveden van den, de bußen breff beseghelt hadden, so grep se de menheit an, dat se darto antwordeben unde darror  
 5 liif unde recht don scholde<sup>2</sup>. de ander sale was, dat de borghere konden nen dynk upsetten bynnen der stad teghen den greven, id worde deme greven to wetende, er se des beghunden. wente de borghere hadden in deme  
 10 jare twye uthgemaket unde reyseden in des greven lant, unde to beyden tiiden worden se neddergetogen unde vorloren wol 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> hundert | man, de gebangen worden, unde anderhalf hundert, dede dar bleven<sup>3</sup>. unde do se gebangen weren, do vorboren se sekerliken, dat se uth der stad vor-

pendere ad integrum annum, ut in victualibus et aliis necessariis predictum castrum muniretur, conscientes super hoc literas necessarias. von Bippen, Geich. d. Stadt Bremen 1, S. 348 Anm. 1: „Die irrige Meinung des Pöbels über den Inhalt (der Urkunde) ist auch . . . in die Lübsche Chronik übergegangen.“

1. Registrum S. 269: Iterum vero Gerhardus non cessabat Bremenses inquietare, conquirebatur apud principes et comitatus, mittens eisdem copias literarum supradictarum, quod se confederassent cum genitore suo contra eorum proprium dominum, ne castrum Delmenhorst . . . rediret ad ecclesiam. von Bippen 1, S. 347: „Auf Grund dieser längst hinfällig gewordenen Verpflichtung klagte Erb jetzt auf Rückzahlung der genannten Summe, weil Bremen Delmenhorst angegriffen habe“ (vgl. oben § 1855).“

2. Registrum S. 269: Altercatione prefata inter prefatos stante devenit ad notitiam communis Bremensis, quod consulatus talem illicitam et ecclesie damnosam confederationem cum genitore Gerhardi iniurunt. Convenerunt ad pretorium volentes omnes interficere, qui intererant hujusmodi confederationi. Sed existentes in consulatu, pro majori parte excusantes se, tradiderunt eis tres proconsoles, quos in continenti occidere proni fuerunt, mittentes eos in turrim, ubi ad multos dies detinebantur. Im August 1464 wurden die Bm. Hermann v. Göpplingen, Jakob Olbe und Kersten Steding und der Am. Heinrich Wulf, die einzigen von den

Ratsherren d. J. 1438 noch am Leben befindlichen, von der Gemeinde aus dem Ratsstuhl gewiesen, und die drei ersten in den Turm, Heinrich Wulf in Hausarrest gelegt. Kurz darauf, am 27. August, nötigte die Gemeinde den Rat zu dem Versprechen, den Vorgang nicht durch Gewalt vergelten und bei etwaigen Anfechtungen der Stadt wegen der Festsetzung der vier Ratsmitglieder treu zu den Bürgern stehen zu wollen: von Bippen 1, S. 348.

3. Schiphower S. 181 (zu 1463): In sancta nocte apostolorum Simonis et Jude (Okt. 27/28) venerunt Bremenses cum satellitibus domini Mauricii et combusserunt Nienbroke (Neuenbrock, 7 km w. Elsfleth), et tunc Henricus Elimer, dapifer domini Gerhardi, fuit in Stedingia et Helmericus de Fisenolte et alius dapifer, nomine Nicolaus de Duven, et cum eis pauci, qui cum Stedingis expulerunt Bremenses et obtinuerunt septem magnas naves cum victualibus et armis diversis, et captivati sunt aliqui ex famulis domini Mauricii et ex Bremensibus 66, et multi interfecti et aliqui cum navibus, aliqui per pedes incesserunt confusibiles; (zu 1464:) Deinde in profesto Petri et Pauli (Juni 28) venerunt Bremenses cum navibus prope Nienhuntope (Neuenhuntope, 6 km s.-w. Elsfleth) cum magna pompa et potentia et combusserunt domos in Oemstede et in Donderswe; tunc cives Oldenburgenses cum Ambria eos vehementer invaserunt; die Bremer stichen, et ex eis captivati fuerunt 384 et multi interfecti, ac submersi in Hunte 233’.

raden weren; wente greve Gherb wiste toboven, wo stark dat se weren, unde, wor se insoken wolben, dat toch he henne bore unde nam erer ware myt liste unde myt upsate unde sloch se nedder. unde hiirmebe beteghen se of de vorbenomeben 4, dat se dat hadden gemeldet<sup>1</sup>, wente id was ene alwege enteghen, dat se des greven vpende weren geworden. doch in der s neghesten vasten<sup>2</sup> qwemen se webder uth deme torne, mer se mosten gelt geven unde mosten laven, dat se sik nicht wreken en wolben; doch jo bleven se darby, dat se mit unrechte worden betegen<sup>3</sup>.

1887. Item by dersulven tiit starff hertich Otte van Stettyn<sup>4</sup>. unde wente he nene kyndere unde erven naleed, so reet marchgreve<sup>10</sup> Breberit | van Brandenborch altohant na syneme dode to deme keshere<sup>5</sup> St. 1355. unde malebe deme keshere des vrob, dat dar nene erven to deme lande weren, unde were los gestorven deme rise, unde had syne gnade, dat he ene darmbe wolde belenen<sup>6</sup>. albus gaf eme de kesher dat lant to

1. Die Beschulbigung war ungegründet: von Bippin 1, S. 348.

2. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

3. 1464 Sept. 8 benachrichtigt Stade Lübeck, es habe wegen des kürzlich in Bremen stattgehabten Auslaufs, bei dem 'de borghere unde meynheid darfulves dre erlike personen eres rades borgermeistere gefanghen in ere torne ghesät hebben sunder jenigerleie rebelike tosayge, also wiit anders nicht irfaren en sonen', von Stund an an den Rat, Kaufmann und Gemeinde zu Bremen geschrieben 'in sulker andacht, dat se in dessen saken sik vorsichtigen hebben wolben unde dat so vorsoghen, dat de vorbenomebe erlisen hern borgermeistere uppe loffte unde eede edder nachastighen borghen, desse sake to beseende, in ere huße uth den tornen mochten komen, dar uns doch meyn entliit antworde uppe geschreven is, sunder dat se desse twidracht under sik, offte se kouden, vorhopende to slytende', und bittet deshalb, in gleichem Sinne nach Bremen zu schreiben: S. R. II, 5, Nr. 600; Sept. 11 ersucht Hamburg Lübeck mit Bezugnahme auf das Schreiben Stades, seine zu Sept. 15 nach Albedloe zu entsendenden Ratsjensebuden zu bezüglichen Verhandlungen mit Hamburg zu bevollmächtigen: Nr. 601; Sept. 15 empfiehlt Lübeck Lübeck, dem Unheil, das aus der 'groten sulstwalt und overfallinge der menheit to Bremen over dree erer borgermeistere unde illike uth deme rade darfulves geschen' erwachsen könnte, 'mit cloem rade und vorsichtigkeit

vortokamende': Nr. 602 (Lüb. II. B. 10, Nr. 505); Sept. 19 dankt Bremen Lübeck, Hamburg und Stade für ihren in Anlaß des Unwillens zu Bremens erteilten guten Rat, auf den es erst nach der Heimkehr einiger seiner Ratleute antworten will: Nr. 604 (Lüb. II. B. 10, Nr. 507); Okt. 22 dankt Bremen Lübeck für sein Erbieten, im dort herrschenden Zwist vermitteln zu helfen, und erklärt, es hoffe, 'dat wy johannes to guber eendracht under uns sulven willen vlligen, so wy deshalven doch by daghe darynne arbeiden': Nr. 605. — Registrum S. 269: Relaxati postea, non exiuri de domibus propriis, nisi solutis duobus millibus florenorum Renensium, quos a Theoderico comite perceperunt.

4. Herz. Otto III. v. Pommern-Stettin stirbt 1464 Sept. 7 oder 8 neunzehnjährig an der Pest: Nachsahl, Der Stettiner Erbfolgestreit (1464—1472) S. 73 Anm. 3.

5. Okt. 19 bevollmächtigt<sup>1</sup> Kurf. Friedrich als seinen Botschafter an den Kaiser den Domdechanten zu Bamberg Dr. Hertnit vom Stein, der Nov. 3 in der Wiener Neustadt anlangt und Nov. 7 seine erste Audienz beim Kaiser hat: das. S. 98 f.

6. Der Kurfürst begründet seinen Erbanspruch mit der 1417 Juli 24 erfolgten Bestätigung der brandenburgischen Lebensansprüche auf Pommern-Stettin und mit der ihm selbst 1442 er-

Stettyn unde makebe ene hertighen des landes<sup>1</sup> unde bod den steden unde den guden luden in deme lande, dat se eme hulbighen scholden alze ereme rechten heren<sup>2</sup>. do dit hertich Erike van Pomeran unde hertighe Wartslaff van Wolgast unde Wart vornemen, do beden se den guden luden des landes unde den steden, dat se den marchgreven nicht hulbigen scholden, wente se weren rechte erven des landes unde stunden dem markgreben nener rechticheit to, wente he hadde deme keshere unrechte underwiset<sup>3</sup>; hiirumme en scholden se em nicht hulbigen, men se scholden ersten seen, we by deme lande bleve<sup>4</sup>.

Bl. 155<sup>a</sup>.

10

1888. Item in dussene jare na Michaelis<sup>5</sup> starff bischop | Bredert van Meydeborch<sup>6</sup>. dusse was geboren en greve van Bychelynge unde was en vrom sympel man; unde wente he en gheselick brome man was, so wart he bisschop geforen<sup>7</sup> unde regherde dat sichte alle de tiid

4. 'dat vornemen' E.

9. 'bleven' E.

12. 'en' fehlt E.

teilten kaiserlichen Bestätigung aller Privilegien und Gnadenbriefe, die seinem Vater Friedrich I. von Kf. Sigismund verliehen waren: bas. E. 101, vgl. E. 61 f.

1. 1465 März 21 verleiht Kf. Friedrich den Markgrafen Friedrich und Albrecht das Herzogtum Stettin als heimgefallenes Reichslehen mitsamt der Gerichtsbarkeit, die sie als Markgrafen von Brandenburg dazu haben: Riebel, II, 5, S. 76; März 27 schickt der Kaiser die Belehnungsurkunden an Nürnberg mit dem Begehren, sie den beiden Markgrafen erst nach Zahlung von 21000 rhein. Gulden und Überantwortung eines Schuldbriefes über 16000 rhein. Gulden auszuhändigen: bas. III, 1, S. 374; diese Zahlungen sind jedoch nicht geleistet. Vgl. Nachsahl S. 127—130.

2. Huldigungsgebot des Kaisers an die Stände des Herzogtums Stettin von 1465 März 21: Riebel II, 5, S. 78.

3. Die Ansprüche der Herz. Erich II. und Wartislaw X. von Pommern-Wolgast legt ausführlich die Rede dar, welche der Greifswalder Professor Dr. Matthias v. Webel im August 1465 vor dem Kaiser und seinen Räten hielt: Balt. Studien 16, S. 87—96. Vgl. Nachsahl S. 146 ff.

4. Durch den 1466 Jan. 21 geschlossenen Vertrag zu Soldin (v. Kaumer, Cod. dipl. Brand. contin. 1, Nr. 155) nehmen die beiden Pommernherzöge das

Land Stettin vom Kurfürsten zu Lehen: Nachsahl S. 162 ff.; Dlt. 14 lässtiert jedoch der Kaiser diesen Vertrag und gebietet den Herzögen, sich in keine Veränderung betreffs der Lehnabhängigkeit der von ihm und dem Reiche unmittelbar zu Lehen ruhrenden Lande Stettin und Pommern einzulassen: bas. E. 189 f.

5. 1464 nach Sept. 29.

6. Vita excessit in vigilia s. Martini (Nov. 10) peste epidemie correptus anno 1464: Georgii Torquati series pontif. ecol. Magdeb. (Menden 3) Sp. 403.

7. Bas. Sp. 402: Fridericus ex comitibus de Beychelyngen, 36. archiepiscopus, . . . vir apprime bonus, ingenio mitis, justicie cultor, religionis ac sanctitatis amator. Hujus postulatio ex divina inspiratione facta credebatur, cum in persona sua nec generis amplitudo nec divitiarum neque potentie ratio, ut sepe contingit, habita est, sed ingenii tantum spectata probitas atque sinceritas. Ante ipsius creationem, priusquam ad negocium electionis procederetur, prehabita est processio publica ab universo clero ac populo cum supplicationibus solenniter factis. Dehinc canonici electioni intendentes illico in hunc Fridericum unanimiter assentiunt (antequam unius hore quarta dilaberetur) ecclesie preficiendum, etsi

synner herschop in grotene brede unde endracht, et reformerde he alle clostere, man unde vrouwen, bynnen der stad Meydeborch unde vele buten der stad in syneme stichte<sup>1</sup>. unde do he lach in syneme lesten, do reth he den domheren, dat se na syneme dode scholden nemen to eneme bischoppe den bischop van Munster, dat was en hertige van Pheuren ge-<sup>5</sup> boren unde was of en gud gestlik man beropen<sup>2</sup>. albus deren se na syneme rade<sup>3</sup> unde senden na syneme dode ere senceboden an den bischop van Munster unde leten werven unde bidden, dat he overgeve dat stichte van Munster unde worde ergebischof to Meydeborch. hiirup nam he syn beraed unde sach an de guten andacht der domheren unde annamede<sup>10</sup> dat | stichte van Meydeborch also verne, also dat deme pawese behaget<sup>4</sup>. **St. 1564.** doch jo bleff he noch en ganz jare in deme stichte to Munster, er he to Meydeborch quam<sup>5</sup>, wente he hadde dat stichte in corter tiid twye beschattet unde hadde dat stichte gebrocht in grote schult, de syn nakomelynk moeste betalen, of hadde he den domheren unde den guten<sup>15</sup> luden gelavet, dat he dar blyven wolde de tiit synes levendes; hiirumme

laicus fere omnis literature expertus esset. Ditho S. 405 (zur Wahl Erzb. Friedrichs i. J. 1444): 'He was nicht wol gelernt, doch he heylt sich ser geystlick unde trachte vel monche unde nunne to der reformation'.

1. Series pontif. Sp. 402: Reformationibus omnium monasteriorum ordinum diversorum tam virorum quam mulierum, precipue mendicantium, quas sui temporis conditio in civitate Magd. potissimum expostulaverat, animum propensius intendebat, ecclesiastica monasteria diversa non sine labore impendio atque adversitate gravi sub jugum reformationis re-duxit.

2. S. oben S. 241 Anm. 6.

3. Magdeb. Schöppenchronik (Riebel IV, 1) S. 208: 'In dem 1400 und 64 jare des mandages na Michaelay (Dez. 10) by 11 horen wart eyndrechtlichliken van den domheren gheeschet unde geforen to ergebischope to Magdeborch de erwerdige bischop Johanneß van Munster, eyn hertoch van Beveren und pallandesgreve van Rhyne'.

4. Die päpstliche Bestätigung erfolgt 1465 Mai 20: Tubel, Hierarchia cathol. medii aevi 2, S. 202.

5. Münsterische Chronik von 1424—1557 (Geschichtsqu. d. Bist. Münster 1) S. 321 f.: 'Anno 1464 do darff de bis-

schop to Meigdeborch up f. Martens dagh (Nov. 11). Und vort barna ... foren je wedder ... heren Johan van Beieren, bischop to Munster, datt he solde archiepiscopus syn to Meigdeborch. Do dat an en quam und gaff darin syn vultborbt, dar vele to borde, ehr he datt doin welde, so vorlep sich dat noch ein tiid land, up dat he syn bind klar madebe mitt synem volde, und toch sovort nicht von der kerden und stift Munster. Doch in dem jare 1466 up den vijften dach na Valentini (Febr. 18) vorleth he syne kerden und stift Munster und toch na dem stift Meigdeborch'. Er begibt sich zunächst nach Köln, wo er längere Zeit bei seinem Bruder, dem dortigen Domkürster Herz. Stephan v. Baiern, verweilt: L. Schmitz, die Erhebung Heinrichs v. Schwarzburg auf den bischöfl. Stuhl zu Münster (Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde 56) S. 103. 1466 Apr. 17 aus Calbe zeigt Erzb. Johann Margr. Albrecht v. Brandenburg seine Ankunft und seinen Empfang im Erzstift an: Riebel III, 1, S. 388. Magdeb. Schöppenchron. S. 208: 'Darna in dem 66. jare des sonavendes vor der crutzewelen (Mai 10) wart desulve bischop hir herliken inghevoret'. Er erkundet zu Calbe Mai 8, zu Magdeburg Mai 12: U. B. der Stadt Magdeburg 3, Nr. 27—29.

weren se unduldbich darto, dat he uth deme stichte theen scholde, unde hadden dat gherne gehyndert also lange, dat he de schult sulven betalet hadde, de he gemaket hadde<sup>1</sup>.

1889. Item in dussene jare na Mychaelis<sup>2</sup> hertige Otte van  
 5 Lüneborch wan dat sloet Pitster uppe der Elve<sup>3</sup>, dar do uppe was Werner van Dulsouwe; doch so was Werner uppe de tiit nicht to hus. unde  
 dit dede hertich Otte hiirumme, dat Werner vorbenomet ghunde deme  
 Bl. 156b. hertigen van Meke|senborch unde of synen guden luden, wan se roven  
 wolben in dat lant to Lüneborch edder in dat lant to Brunswil, dat se  
 10 over de Elve voren by deme slote, unde lende dar bewilen to syne eghe-  
 nen vloten. hiirumme worpen si tohope dessulven Werners vrunde  
 unde wolben dat wreken; of toghen se to si den hertighen van Mekelen-  
 borch<sup>4</sup> unde syne guden lude unde worden hertighe Otten vhende<sup>5</sup>.

1. Dem Kranenburger Vertrage von 1457 Okt. 23 (vgl. oben S. 242 Anm. 3) zufolge bedurfte Johann v. Baiern zur Aufgabe seines Bistums der Zustimmung des Herzogs Johann v. Kleve und der Stadt Münster; nach längerem, seit Ende Juni 1465 gepflogenen Verhandlungen mit dem Bischof und im Einvernehmen mit ihm erklärte sich Herz. Johann für die Nachfolge seines Neffen, des Administrators Heinrich von Bremen, falls, wie zu erwarten, die Kandidatur eines seiner eignen Söhne aussichtslos sein würde; die Verhandlungen eines zu Nov. 2 einberufenen Landtags ebneten dem Administrator den Weg zum Bistum; 1466 am Jan. 20 wurde er vom Domkapitel postuliert; Febr. 1 verpflichtete er sich für den Fall seiner Bestätigung durch die Kurie und seiner Anerkennung durch die Stiftsstädte, außer den Schuldtiteln, die Bischof. Johann während seiner Verwaltung mit Zustimmung des Kapitels besiegelt hatte, auch 10000 Gulden persönlicher Schulden desselben zu übernehmen: Schmitz S. 88—103.

2. 1464 nach Sept. 29.

3. S. unten Anm. 5.

4. 1464 (am dage s. Mauricii) Sept. 22 zu Bülow bekennet Herz. Heinrich d. 3. v. Mecklenburg, die ihm wegen seines Beisandes gegen Lüneburg vom Lübecker Domkapitel und den andern Prälaten zugesagten 2000 Mark erhalten zu haben: Großh. Hans- u. Zentral-Archiv zu Lüdenburg, Urshr.

5. 1464 (ame donnerstage s. Cecilien dage) Nov. 22 aus Celle schreibt Herz. Otto v. Lüneburg an die Herz. Heinrich und dessen Sohn Ulrich v. Mecklenburg (-Stargard), daß ihre Vettern, die Herz. Heinrich und dessen Sohn Albrecht v. Mecklenburg(-Schwerin) ungeachtet des 1457 Apr. 3 mit seinem verstorbenen Bruder Herz. Bernhard und ihm abgeschlossenen zehnjährigen Bündnisses 'unse, unser lande und lude vigenb geworden sin und uns mit forter verwaringe ittliche unse armen bure uppe des hilligen rikes und unser frigen herstraten, alse se in s. Martini avende (Nov. 10) myt orem armode de stad Lüneborg besoplen wolben, gegrepen und enwech geforeb laten hebben', und er sich zu erstern versehe, daß sie sich nicht an der Fehde gegen ihn beteiligen würden; (am frig dage s. Andree dage ap.) Nov. 30 aus Burghorf berichtet Herz. Otto seinen Vettern, den Herz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich v. Braunschweig, mit den gleichen Worten die Feindseligkeiten Herz. Heinrichs d. 3. und seiner Söhne und bittet sie, ihm beizustehen, bis diese 'ere und recht van uns nehemem'; am selben Tage richtet er ein Hülfsgeluch an die Stadt Braunschweig; (des sunnabendes negeft na j. Andreas dage) Dez. 1 aus Burghorf übersenden die Herz. Wilhelm d. Ä. und Heinrich v. Braunschweig Herz. Heinrich d. 3. das Schreiben Herz. Ottos und erbieten sich die Fehde durch freundschaftliche Vermittlung beizulegen; (ame sonbage na Andree) Dez. 2 bringt Bischof.

unde de hertige van Mekelenborch myt synem volke toghen over de Elve unde deden groten schaden myt rove unde myt brande<sup>1</sup>, unde dergelike dede ol hertighe Otto in deme lande to Mekelenborch, wente id was en hart wynter, dat se ane vare mochten over de Elve riden. doch in der vasten dar na<sup>2</sup> wart dat 6rlige in dage gesettet<sup>3</sup> wente Ja- s

4. 'vare' fehlt P.

Ernst v. Hildesheim bei Herz. Heinrich d. 3. und dessen Söhnen auf eine gütliche Beilegung ihrer Fehde mit Herz. Otto, andernfalls 'mochten wy ume van verichdringe wegen nicht laten': Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, Urschriften. In seiner Antwort an beide Herzöge v. Braunschweig legt Herz. Heinrich d. 3. die Schuld an der Fehde Herz. Otto bei, da dieser 'den van Bulow ere sloth myt forther vormaringhe' abgewonnen und ihnen 'ere erve unde gud ghenomen' habe, obwohl ihm der Rechtsweg offen gestanden habe, und bittet, einen Tag zur Verhandlung mit ersteren anzuberaumen: das., undat. Entw. Dez. 30 1465 des sonndages in den h. twelff dagen to wynnachten; erwidern die beiden Herzöge v. Braunschweig, eine Zusammenkunft erischeine ihnen nicht nötig, ersuchen aber Herz. Heinrich d. 3., bei den v. Bulow und ihrem Anhang zu verfügen, daß sie mit Herz. Otto und den Seinen einen Waffenstillstand 'wente upp den sondach to midvasten letare genant negeflomende März 24' und inzwischen einen freundlichen Tag zu Salzwedel oder anderswo halten, wofür sie sich auch bei Herz. Otto verwenden wollen: das., Urchr. Einer 1464 (1465 am donerstage s. Johannis in den winachten) Dez. 27 getroffenen Vereinbarung zufolge will Herz. Otto dem Markgr. Friedrich v. Brandenburg 1465 Jan. 4 nach Gardelegen entgegenreiten 'und will wente also lange myt den van Bartenleve und andern des marggraven mannen, de umme der van Bulawe willen myt ume to veyden und togrepen soken sin, gutlid bestand syden, so furder de hertoge van Mekelenborg und de van Bulawe und alle de, de umme der van Bulawe willen myt dem genannten hertogen Otton to veyden gesomen syn, dat ol also lange bestan laten willen, und anders nicht; unde mes se denne also den willen', soll Mathias v. d. Schulenberg Herz. Otto

bis Dez. 30 nach Dobentich schreiben, auch den Herzog dort Jan. 2 abends erwarten und bis Gardelegen und zurück im markgräflichen Geleit führen, andererseits sichert Herz. Otto seinen Sögern, 'de denne suldes to dem marggraven ridende werden', Geleit zu: Riedel III, 1, S. 379.

1. 1464 (ame frigbage na Martini) Nov. 16 meldet der Voigt zu Müßel Kurt Meyndberg an Lübeck, er habe Botenschaft, 'dat de here hertoge to Mekelenborch unde syn sone hartich Magnus syn to Boppensborch unde hebben vorsammel der Bulow unde der Priggeniger sechshundert perde. Item der vangen, dede worden gevangen vor Lüneborch, synt by 11 stuge unde liggen in den torne to Boppensborch, Wittenborch, Wenngge unde tor Nigenstad'. St. A. Lübeck, Stadt Müßel 8, Urchr.

2. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

3. 1464 (ame manbage na u. l. Bronnen dage conceptionis) Dez. 10 erwidern (die Knappen) Segebant v. d. Berge, Alverich v. Bobendick (Vogt zu Winsen: Lübk. U. B. 9, Nr. 257) und der Rat von Lüneburg Herz. Johann v. Lauenburg auf dessen Werbung wegen der Fehde mit Mecklenburg, daß sie ihm nach Rücksprache mit Herz. Otto dessen Meinung baldigst zu Brielingen eröffnen möchten, und bitten zu einer solchen Zusammenkunft zwei mecklenburgische Räte mit hinzuzuziehen; 1465 (ame sonnawende na s. Anthonii dage) Jan. 19 zu Lüneburg erklärt Herz. Otto im Einverständniss mit seinen Räten und Lüneburg sich gegenüber Herz. Johann bereit, in dessen Beisein Jan. 24 auf der Fähre zu Lüdershausen durch seine Räte mit den mecklenburgischen Räten zu verhandeln: Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, gleichzeit. Abschriften; (ame sonbage Sabiani unde Sebastiani dage) Jan. 20 zu Lauenburg bittet Herz. Johann Herz. Heinrich d. 3., 'mit den Bulowen' auf Herz. Ottos

cobi<sup>1</sup>, unde do wart dat ganz vorsonet, also dat de hertige behest dat slot<sup>2</sup>.

1890. Item anno 65 de menheid to dem Sunde ghynt vor den  
Bl. 156<sup>o</sup>. rad unde beden | den rad, dat se der stad vrede schaffeden van deme her-

Erbieten einzugehen: das. Urschr.; (ame mybwelen na s. Fabiani et Sebastiani dage) Jan. 23 zu Dauenberg schreibt Herz. Otto im Einverständnis mit Lüneburg die von Herz. Heinrich auf Jan. 25 hinausgeschobene Tagfahrt zu und erteilt der Gegenpartei hierzu Geleit: das., gleichz. Abschr.; (ame avende convers. s. Pauli) Jan. 24 sagt Lüneburg Herz. Heinrich und den Knappen Friedrich, Hans und Jaspar v. Bülow Geleit für die Zusammenkunft zu; am selben Tage (ame donnesdage vor convers. s. Pauli) von Lüneburg aus bittet Herz. Johann Herz. Heinrich, die Tagfahrt nicht zu verlegen; (ame sonbage na convers. Pauli) Jan. 27 aus Lauenburg übersendet Herz. Johann Herz. Heinrich durch (den Knappen) Haus Dalbörp Herz. Ottos 'scrifften van deme fruntliken bestande' unde bittet, letzteren zu bestätigen: das. Urschriften; (ame avende u. l. Vrouwen to lichtmissen) Febr. 1 bekennet Herz. Heinrich, daß er den von Herz. Johann und dem Rat von Lüneburg mit Hilfe von Herz. Ottos und seinen Räten 'ame sonbage na s. Pauli daghe conversionis negeßleden (Jan. 27) uppe der vere to Luderhusen' zwischen ihm, den v. Bülow und deren Anhang einerseits und Herz. Otto andererseits bis auf 'den sonbach quasimodogeniti (Apr. 21)' einschließlichs vereinbarten Waffenstillstand, 'uppe den orden unnes landes Boizenborgh, Dameghe, Weninghe und Slavenouwe, Lenge tho libende', angenommen habe sowie einen inzwischen 'ame sonbage tome midvasten letare genant (März 24)' zu Wilsnad abzusaltenden Tag, zu dem Markgr. Friedrich v. Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg zur gütlichen Vermittlung von ihm und Herz. Otto eingeladen werden sollen: das., Entw.; (ame maubage negeß na Schalfice!) der billigen juncfrouwen) Febr. 11 aus Lauenburg übersendet Herz. Johann dem Herz. Heinrich Herz. Ottos Ratifikation des Stillstandes: das., Urschr.; (am blinstage na letare) März 26 zu Wilsnad im Beisein der Parteien verlängern Kurf. Friedrich v.

Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg den Stillstand 'wente des sonbages na u. l. Frouwen dage visitacionis neßtsvolgende (Juli 7)' und anberaumen einen gütlichen Tag nach Salzwedel zu 'des sonbages vor sant Johannis baptisten dage in dem somer neßtsomende (Juni 23)': das., Urschr.

1. Bis 1465 Juli 25.

2. 1465 Juni 4 zeigt Kg. Christian v. Dänemark seinem Schwager Markgr. Friedrich an, daß die von Bülow, die mit Herz. Otto 'in etliken unwillen unde twist ... gekommen sind', neßts ihrem Anhang sich vor ihm zu Recht erboten haben, und bittet, ihnen in ihrem Recht beizustehen: Riedel III, 1, S. 375; 1465 (ame donnesstage na s. Johannis baptisten dage) Juni 27 zu Salzwedel vergleichen Kurf. Friedrich v. Brandenburg und Herz. Johann v. Lauenburg den Zwist zwischen Herz. Heinrich d. 3. v. Mecklenburg und seinen Söhnen, Herz. Otto v. Lüneburg 'und ern Werner, Busse, Frederich und Jasper, bruderen und sedderen von Bulauwe und de des myt one to bonde hebben' u. a. dahin, daß Herz. Otto 'Sihader dat sloth mit alle siner tokehoringhe' behalten soll, 'uthgenommen den tollten darfulves, dar de van Bulauwe ore gelt ane hebben, und den genannten van Bulauwe umme unser bede willen uppe s. Johannis baptisten dag ... negeßtsomende (1466 Juni 24) na lude und inholde ores kreeses ore gelt, ol vor dat gebuure, na lude desfulves ores kreeses weddergeven und betalen und in den negeßten veir wesenen mit sinen prelaten, mannen und der stad Lüneborg vorwissen und vorborgen schall', auch sollen die v. Bülow die auf Schloß Sihader vorhandenen Gerätschaften, Büchsen, Burgwehren und Frauengerät zurückhalten und 'alle ore pand und sehengubere, de se van der herschup to Brunschwig und Lüneborg edder suß in den landen hebben, beholden und sic der gebreken, ... uthgenommen Sihader': Staatsarchiv Hannover, gleichzeit. Abschr.

tigen van Pomeran unde deme hertighen van Mekelenborch unde of van den guden luden in erem eghenen lande, bede der stad vhenbe weren ane rebelike sake<sup>1</sup>. unde brochten so vele vort, dat de rad moeste noch lesen 4 borghermester, junge lude, de riden vormochten unde hovetlude weren to velde van der stad weghen, wannere des behoff were; wente de 4 bor- 5 ghermester, de se alrebe hadden, weren olbe lude unde dochten nicht to harnsche edder to perden<sup>2</sup>. do se 4 borghermester gekoren hadden, do bod de ghanse rad den borgheren, de dat vormochten, dat se perde holden scholben, en yskil na synem vormoghe; of nemen se enen nyen hovetman uth deme lande to Luneborch unde vele guder hovetlude 10 unde makeden do hovetlude van den nyen borghermesteren, den se volghen scholben. unde togghen uth myt den borgheren, unde bergelik de Bl. 1564 stad van deme Griepeswolde, unde branden unde breken vele vaster hove, dar hovetlude uppe wonden, bede uppe de stede unde uppe de straten plegghen to roben, unde nemen, wat se dar nemen konden. of leben se 15 sik vor dat slob Torghehouwe, dar uppe de tiit vele rober uppe wonden, unde wunnen dat unde breken dat nebbder in de grunt<sup>3</sup>.

1891. Item in dussene jare in der vasten<sup>4</sup> kwam greve Gerd van Oldenborch in dat lant to Holsten unde mande de ghuderhanden lude, de eme gelovet hadden 60 duzent ghulden, de em togesecht weren 20

1. 'deme' fehlt 2.

14. 'hovetlude' 2.

1. 1465 Febr. 3 bittet Straßund Lübeck um Beistand, da, trotzdem es sich (1460) mit den Herren von Mecklenburg und Stargard wegen deren Gewalttaten (s. oben § 1799) verglichen habe und jeberzelt zum Rechtsgang erbötig sei, 'unvornwaret unde unentsecht entpagaede uns latest ... here Albert :c. boven 100 perde unde quif van unser stad wisschen, unde ere lantsetene, also Otto unde Elawes Mostelen, Hinrik Hane, Tibeles Hupe, de Barnecowen mit den anderen, schynnen, rosen, bernen unde gripen unse arme undersaten unde de unsen na mer wan vor wedder God, ere unde recht, morden of unde doden vrouwen in dem kyndelbedde unde drisen sult unmynslik arch, dat id to vullen nicht stait to seggenbe; dar wi doch nicht en weten, wes en to uns schelet': *Sp. R.* II, 5, Nr. 606.

2. *Stralsf. Chron.* (Baier) S. 38: 'Item 1465 des mybwekens vor s. Pawele (Jan. 24) koren se tome Sunde 4 nyge borghermestere, also herasmus Stenwech, her Mathias Darnen, her Koles Molre, her Ladewich Greveraden.

Item do weren dar noch 4 olbe borghermestere, also her Otto Boghe, her Bernd Vlesch, her Johan Swarte, her Evert van Hudehem, zo dat wy uppe den dach hadden 8 borghermestere tome Sunde'.

3. *Stralsf. Chron.* (Baier) S. 39: 'Anno domini 1465 des sonnabendes vor Jacob (Juli 20) wunnen be stedere de Sunth, Anklam, Stettin hertich Otto unde hertich Wartslaf (af) dat slot Nyen Torghehouwe unde breken dat vort dase, unde hadden dar 14 daghe vore legghen, unde vingghen dar 18 manne af'. Juli 25 bittet Straßund Lübeck, ihm eine Last Pulver zu leihen, weil 'wi mit orloge unde krige sint bevangen allumme unde nu mit Gode de Wisteborch unde Rejeslot to Torgelowe gewunnen, tobrosken unde elstens vorbeiget heben, ... unde menen nu vortan uns to leggende vor andere slote, dar of vele arges van geschen is unde dagelikes van schüt dem varen den manne': *Sp. R.* II, 5, Nr. 608. — Zusatz des *Chron. Slav.* S. 249: et malignis de medio sublati facta est pax pacem querentibus.

4. 1465 Febr. 27—Apr. 13.



van des landes wegghen to Holsten, do syn broder konnynt Cristierne wart hertighe van Sleswîk unde greve van Holsten<sup>1</sup>. unde wente de guden lude dat gelt nicht utgeven konden, dar se vore gesovet hadden<sup>2</sup>, so wolde he by deme lande blyven unde sebe, he were dar en recht erve to, unde ret upp alle | flote unde hove der gudenhande lude unde makebe  
 5 bruntschop myt en unde toch vele guder lude to sit, de myt em tovislen unde by em blyven wolten. albus screven de lovers in den konnynt unde beden syne gnade, dat he en lofftes beneme unde geve uth dat gelt; en scheghe des nicht, so wolde syn broder greve Gerb des underwynnen unde wolde  
 10 darby blyven. des qwam de konnynt altohant na paschen<sup>3</sup> in dat lant<sup>4</sup> unde leet vorboden de stede Lubke, Hamborch unde Luneborch unde of de guden lude, den he de flote ingedan hadde. myt bussen hest he enen dach vor deme Rîle<sup>5</sup> unde nam rad, wo he hiirby varen mochte. unde

7. 'wolben' fehlt 2.

1. S. oben § 1823, S. 270, wo die Gesamtsumme für Gerb und Moritz mit 80000 Gulden richtig angegeben ist. Chron. Slav. S. 251: monitis vasallis suis fidejussoribus, ut darent sibi 40 millia marcarum.

2. Gerb und Moritz sollten die ihnen 1460 März 8 versprochenen je 40000 rhein. Gulden in 16 Martini-Terminen ausbezahlt erhalten, 1460 die ersten 5000, in den nächstfolgenden fünf Jahren je 3000 und in den darauf folgenden zehn Jahren je 2000 Gulden: Nordalb. Stud. 3, S. 79 f. u. Quellsamml. f. Schl.-Holl.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 4. Über die erhaltenen Ratenzahlungen gibt das Repertorium von den zu Gottorp befindlichen Original-Dokumenten u. Akten (Fald, Sammlungen 3. nähern Kunde d. Vaterlandes 3) Kap. XXX Auskunst, wozu insbesondere Waig, Nordalb. Stud. 5, S. 59f. zu vergleichen ist. — Moritz erhält 1460 eine Verschreibung über 6000 Gulden für seine Gemahlin Katharina v. Hoya für den Fall, daß diese ihn überleben wird. (Fald Nr. 7) nebst 1000 Gulden bar und quittiert demgemäß über 7000 Gulden (Nr. 8), 1461 aber über weitere 1000 Gulden (Nr. 10); nachdem ihm Kg. Christian auf diese Weise die Raten von 1460 u. 61 (8000 G.) ausbezahlt hat, vereinbart dieser 1462 Jan. 11 mit ihm, daß er von den übrigen 32000 Gulden in den ersten drei Jahren je 3000, in den folgenden elf je 2000 und im zwölften Jahre die letzten 1000

Gulden erhalten solle (Quells. 4, Nr. 389); 1462 Nov. 25 quittiert er darauf über 3000 (Nr. 11 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59) und 1463 über insgesamt erhaltene 11000 Gulden (Nr. 12), wie es scheint also über die Raten von 1460—62. Gerb quittiert 1461 Nov. 30 über zusammen erhaltene 8000 Gulden (Nr. 9 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59), also wegen der Raten von 1460 u. 61, und 1463 über 3000 Gulden (Nr. 13); auch ihm sind also wohl im ganzen 11000 Gulden wegen der Raten von 1460—62 bezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Rechnung vorausgesetzt, hatte Gerbhard sowohl für sich wie für die Kinder seines Bruders die Raten von 1463 u. 64, also einen Gesamtbetrag von 12000 Gulden, zu fordern.

3. Nach Apr. 14.

4. Kg. Christian weist 1465 Apr. 5 zu Kopenhagen, Apr. 26—28 zu Gottorp, Mai 6 zu Kiel: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 800.

5. 1465 Apr. 15 fordert Gr. Gerb Schleswig auf, einen Tag, Mai 8 an der Lebensau, zu besenden: Nordalb. Stud. 5, S. 61; Apr. 28 antwortet Kg. Christian Hamburg auf dessen Nachricht von der Anberaumung eines Tages, Mai 8 an der Lebensau, durch Gr. Gerb mit der Bitte um Befendung eines nach dem Rat seiner Räte von ihm anberaumten Tages, Mai 6 auf dem Kuhberg vor Kiel: Zeitschr. f. Schl.-Holl.-Lauenb. Gesch. 1, S. 225; an demselben Tage ersucht er Lübeck um Befendung

tigen van Bomeren unde deme hertighen van Mekelenborch unde of van den guden luden in erem eghenen laube, bede der stad vpenbe weren ane rebelike sale<sup>1</sup>. unde brochten so vele vort, dat de rad moſte noch leſen 4 borghermeſter, junge lude, de riden vormochten unde hovelude weren to velde van der ſtad wegghen, wannere deſ behoff were; wente de 4 borghermeſter, de ſe alrede hadden, weren olde lude unde dochten nicht to harnſche edder to perden<sup>2</sup>. do ſe 4 borghermeſter geloren hadden, do bod de ghanſe rad den borggheren, de dat vormochten, dat ſe perde holben ſcholden, en yſliſ na ſynem vormoghe; of nemen ſe enen nyen hovetman uth deme lande to Lüneborch unde vele guder hovetlude 10 unde makeden do hovetlude van den nyen borgghermeſteren, den ſe volghen ſcholden. unde togghen uth myt den borggheren, unde bergeliſ de ſtad van deme Gripeſwolde, unde branden unde bremen vele vaſter hove, dar hovelude uppe wonden, bede uppe de ſtede unde uppe de ſtraten plegghen to roven, unde nemen, wat ſe dar nemen konden. of leden ſe 15 ſil vor dat ſlod Torgheſelouwe, dar uppe de tiit vele rover uppe wonden, unde wunnen dat unde bremen dat nedder in de grunt<sup>3</sup>.

1891. Item in duſſeme jare in der vaſten<sup>4</sup> kwam grebe Gerd van Oldenborch in dat lant to Holſten unde mande de ghuderhanden lude, de eme gelovet hadden 60 duſent ghulden, de em togeſecht weren 20

1. 'deme' fehlt Z.

14. 'hovetlude' Z.

1. 1465 Febr. 3 bittet Straßſund Lübeck um Beiſtand, da, trogdem es ſich (1460) mit den Herren von Mecklenburg und Stargard wegen deren Gewalttaten (ſ. oben § 1799) verglichen habe und jederzeit zum Rechtsſgang erbötig ſei, 'unvornoret unde unentſecht entthagebe uns lateſt ... here Albert :c. boven 100 perde unde qwil van unſer ſtad wiſſchen, unde ere lantſetene, alſe Otto unde Elawes Moltken, Pinril Hane, Eibele Hube, de Barnecowen mit den anderen, ſchynnen, roſen, bernnen unde gripen unſe arme underſaten unde de unſen na mer wan vor wedder God, ere unde recht, morben of unde doben vrouwen in dem hynkelkebbe unde briſen full unmynſlik arch, dat id to vullen nicht ſleit to ſeggende; dar wi doch nicht en weten, wes en to uns ſchelet': S. R. II, 5, Nr. 606.

2. Straßf. Chron. (Baier) S. 38: 'Item 1465 des mydwelens vor ſ. Pamelte (Jan. 24) koren ſe tome Sunde 4 nyge borgghermeſtere, alſe her Adamus Stenwech, her Mathias Darnen, her Rolef Molre, her Ladewich Greveraden.

Item do weren dar noch 4 olde borgghermeſtere, alſe her Otto Boghe, her Bernd Bleſch, her Johan Swarte, her Evert van Huddesem, zo dat wy uppe den dach hadden 8 borgghermeſtere tome Sunde'.

3. Straßf. Chron. (Baier) S. 39: 'Anno domini 1465 des ſonnabendes vor Jacob (Juli 20) wunnen de ſtedere de Sunth, Anklam, Stettin hertich Otto unde hertich Wartſlaſ (aſ) dat ſlot Ryen Torgheſelouwe unde bremen dat vort daſe, unde hadden dar 14 daghe vore legghen, unde vingghen dar 18 manne aſ'. Juli 25 bittet Straßſund Lübeck, ihm eine Laſt Pulver zu leiſhen, weil 'wi mit orloge unde krige ſint bevangen allumme unde nu mit Gode de Wiſſeborch unde Reſeſlot to Torgelowe gemunnen, tobrokeſen unde eldens vorbelget heben, ... unde menen nu vortan uns to leggende vor andere ſlote, dar of vele arges van geſchen is unde bageliſes van ſchüt dem varen den manne': S. R. II, 5, Nr. 608. — Zuſatz des Chron. Slav. S. 249: et malignis de medio ſublatis facta est pax pacem querentibus.

4. 1465 Febr. 27—Apr. 13.

van des landes wegghen to Holsten, do syn broder konnynt Cristierne wart  
 hertighe van Sleswif unde greve van Holsten<sup>1</sup>. unde wente de guden  
 lude dat gelt nicht utgeven konden, dar se vore gelovet hadden<sup>2</sup>, so  
 wolde he by deme lande blyven unde seide, he were dar en recht erve to,  
 unde ret upp alle | slote unde hove der gudenhande lude unde mafebe  
 vruntschop myt en unde toch vele guder lude to sit, de myt em tovisen unde  
 by em blyven wolben. albus screven de lovers in den konnynt unde beden  
 syne gnade, dat he en lofftes beneme unde geve uth dat gelt; en scheghe  
 des nicht, so wolde syn broder greve Gerd des underwynnen unde wolde  
 10 darby blyven. des kwam de konnynt altohant na paschen<sup>3</sup> in dat lant<sup>4</sup>  
 unde leet vorboden de stede Lubke, Hamborch unde Luneborch unde of  
 de guden lude, den he de slote ingedan hadde. myt dussen helt he enen  
 dach vor deme Rile<sup>5</sup> unde nam rad, wo he hiirby varen mochte. unde

7. 'wolben' seht 2.

1. S. oben § 1823, S. 270, wo die Gesamtsumme für Gerd und Moritz mit 80000 Gulden richtig angegeben ist. Chron. Selav. S. 251: monitis vasallis suis fidejussoribus, ut darent sibi 40 millia marcarum.

2. Gerd und Moritz sollten die ihnen 1460 März 8 versprochenen je 40000 rhein. Gulden in 16 Martini-Terminen ausbezahlt erhalten, 1460 die ersten 5000, in den nächstfolgenden fünf Jahren je 3000 und in den darauf folgenden zehn Jahren je 2000 Gulden: Nordalb. Stud. 3, S. 79 f. u. Quellen-samm. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 4, Nr. 4. Über die erhaltenen Ratenzahlungen gibt das Repertorium von den zu Gottorp befindlichen Original-Dokumenten u. Akten (Fald, Sammlungen 3. nähern Kunde d. Vaterlandes 3) Kap. XXX Auskunft, wozu insbesondere Waig, Nordalb. Stud. 5, S. 59f. zu vergleichen ist. — Moritz erhält 1460 eine Verschreibung über 6000 Gulden für seine Gemahlin Katharina v. Hoya für den Fall, daß diese ihn überleben wird, (Fald Nr. 7) nebst 1000 Gulden bar und quittiert demgemäß über 7000 Gulden (Nr. 8), 1461 aber über weitere 1000 Gulden (Nr. 10); nachdem ihm Kg. Christian auf diese Weise die Raten von 1460 u. 61 (8000 G.) ausbezahlt hat, vereinbart dieser 1462 Jan. 11 mit ihm, daß er von den übrigen 32000 Gulden in den ersten drei Jahren je 3000, in den folgenden elf je 2000 und im zwölften Jahre die letzten 1000

Gulden erhalten solle (Quellens. 4, Nr. 389); 1462 Nov. 25 quittiert er darauf über 3000 (Nr. 11 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59) und 1463 über insgesamt erhaltene 11000 Gulden (Nr. 12), wie es scheint also über die Raten von 1460—62. Gerd quittiert 1461 Nov. 30 über zusammen erhaltene 8000 Gulden (Nr. 9 u. Nordalb. Stud. 5, S. 59), also wegen der Raten von 1460 u. 61, und 1463 über 3000 Gulden (Nr. 13); auch ihm sind also wohl im ganzen 11000 Gulden wegen der Raten von 1460—62 bezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Rechnung vorausgesetzt, hatte Gerhard sowohl für sich wie für die Kinder seines Bruders die Raten von 1463 u. 64, also einen Gesamtbetrag von 12000 Gulden, zu fordern.

3. Nach Apr. 14.

4. Kg. Christian weist 1465 Apr. 5 zu Kopenhagen, Apr. 26—28 zu Gottorp, Mai 6 zu Kiel: Reg. dipl. hist. Dan. II, 1, S. 800.

5. 1465 Apr. 15 fordert Gr. Gerd Schleswig auf, einen Tag, Mai 8 an der Lebensau, zu besenden: Nordalb. Stud. 5, S. 61; Apr. 28 antwortet Kg. Christian Hamburg auf dessen Nachricht von der Anberaumung eines Tages, Mai 8 an der Lebensau, durch Gr. Gerd mit der Bitte um Besendung eines nach dem Rat seiner Räte von ihm anberaumten Tages, Mai 6 auf dem Lühberg vor Kiel: Zeitschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1, S. 225; an demselben Tage ersucht er Lübeck um Besendung

up den sulven dach qwam of greve Gerb unde hadde myt siß vele guberhande lube, de em byvelben, unde sprac dat lant an unde sebe, de love were em nicht gheholden van des gheldes wegghen, dat he van deme lande hebben scholde, unde | daromme wolde he by deme lande blyven. doch Bl. 157<sup>v</sup>.  
 so de konynk unde de guden lube, de uppe den sloten weren, wolden dar s nicht an; mer na velen reden wart greven Gerbe syn gelt vorwisset uppe nye termyn to betalende, unde darmede scholde he wesen toreden unde vorlaten dat lant<sup>1</sup>.

1892. Item in dussene jare Marinus, de legate des paweses, darvan gescreven is in deme jare hiir bevoren<sup>2</sup>, wart ghevanghen in 10 Polen van deme konynghen, unde ward vele gelbes genomen, dat he dar getregghen hadde<sup>3</sup>. do dit rucht to Lubek qwam, so was dar en dome-

des Tages Mai 6, da er Gr. Gerbs Tun nicht anders auffassen könne, 'den dat de vorbenomede unse broder myt allem vliste ganghiken baven syne eghene wilkore unde vorsegelben breve na dessen unsen landen, sloten unde steden seyde': Lüß. II. B. 10, Nr. 585; R. R. d. St. Hamburg 2, S. 251: 26 J 11 § 8 A dominis Erico de Tzeven et Hinrico Murmester, versus Kilonem, ad dominum regem.

1. Diese neue Abmachung fehlt. 1465 Juni 4 quittiert Gr. Gerb über 2000 Gulden, die er für sich, und über weitere 2000 Gulden, die er wegen der Kinder des Gr. Moritz empfangen hat (Fald a. a. D. Nr. 15, 14 und Nordalb. Stud. 5, S. 62). Hierher gehört wohl die Angabe der 'hetere unde lovere' Kg. Christians von 1469 Aug. 19, sie hätten sich über den König nie beklagt, obgleich sie wohl Grund dazu gehabt hätten, 'nachdem wir eynen groten merckliken summen gelbes vor syne gnade betalen unde vornogeden in dem jare, alse men screff viiff unde softich, datt wi sint der tiid mit grotem lummer dūr vorrentet hebben unde noch upp dessen tofomende junte Merten vorrenten moten, wil syne gnade hiir anderß nicht to denken zc. De summe des hovetstolß, den wi in dem vorjcreven betaleben unde vornogeden, was hundert dußend marl teyn dußend marl viiff hundert marl softich Lubek unde 4 ß, dar) unß unse gnebigeste her, de koning, waringe vor geseth hadde, ofste wi des in schaden qwemen, alse Segeberge, Gortorpe unde Flensborch mit eren tobe-

horingen unde mer, alse dat unse vorwaringesbress, den unß unse gnebigeste her, de koning, darupp vorsegel heffst, wol inholt': Zeitschr. f. Echtl.-Folst.-Laubn. Gesch. I, S. 226.

2. Bismehr unter 1463: f. § 1877.

3. 1465 Febr. 12 beauftragt Papst Paul II. seinen Kammerherrn und Nuntius, den Domkürster zu Gnesen Albert Grajewski, da ihm glaubwürdig zu Ohren gekommen sei, Marinum di Frigeno multas pecunias, res et bona ratione cruciate tam in regno Dacie, Suetie, Norvegie quam in nonnullis aliis provinciis, dum in illis collector existeret, collegisse, qui hactenus camere apostolice computum de receptis per eum minime assignavit, ipsumque, sicut accepimus, nescimus quo animo, ad regnum Polonie sive alia loca et dominia cum multis rebus et bonis se transtulisset, die betreffenden Gelder und Güter, wo er sie finden werde, wohlverzeichnet dem Florentiner Kaufmann Franciscus Kuzelai zu Lübeck (vgl. Lüß. II. B. 10, Nr. 576) oder den Nürnberger Kaufleuten Johann Muler und dessen Gesellschaftern zu Krakau zu überweisen, auch nötigenfalls gegen die Inhaber der Gelder und Güter mit kirchlichen Zensuren und anderen Rechtsmitteln vorzugehen: Ehrenberg, Urfl. u. Aktenstücke 3. Gesch. der in der heutigen Prov. Posen vereinigten ehemals Poln. Landesteile S. 15 f. Am selben Tage ermächtigt der Papst den Nuntius, Marinus nebst dessen Bluts-

here, de was collector des paweses; de vornam, dat besulv Marinus vele isulver, sulversmydes unde of vele hofe to Lubke gelate hadde by underken personen, unde de ghubere bekummerde he alle van des paweses weghen<sup>1</sup>. unde in forð barna qtwam of en sendebode van deme konynge van Dennemarken, unde duffse bekummerde of smyde unde hofe, wat he uthbraghen konde, umme des willen, do de legate was in Sweden, do lovebe he deme konynge to gevende dat verbe part alles gudes, dat he dar freghe<sup>2</sup>, unde des en hadde he nicht gheholben, also de sendebode fede, unde hiirumme bekummerde he de vorbenomeden gudere van des konynghes weghen<sup>3</sup>. duffe 2 quemen tohope, collector des paweses unde sendebode des konynghes, unde vorgynghen si tohope, also dat de collector des paweses leet aff, unde de sendebode des konynghes nam de guber, dat sulversmyde unde hofe<sup>4</sup>, beyde to Lubke unde to Luneborch<sup>5</sup>, unde

9. 'he' seht R.

freunden und Gefinde festzunehmen und bis auf weiteres gefangen zu halten: das. S. 18.

1. Chron. Slav. S. 251: Quo audito arrestata sunt bona sua in Lubek existentia per facarium pape Hinricum Domert, canonicum Lubicensem, demum per regem Dacie. Habuit inter cetera plures libros, quos a Danis et Suecis argute abstulit. Hos credebantur Gothi abstulisse de urbe Romana et circumeirca, quando urbem devastarunt anno domini 378. Vgl. Petri Olai chron. (Script. rer. Dan. 1) S. 145: Circa idem tempus (1475!) quidam legatus apostolicus nomine Marinus collegit ex Dania libros, quos a memoria Gothorum ibi diceretur reperisse.

2. Biesmehr ein Drittel: s. oben S. 292 Anm. 5 und unten Anm. 4.

3. 1465 um Apr. 28 bekunnt der Leibarzt und Bevollmächtigte Kg. Christians Mag. Engelbert Kerner, daß er vom Lüß. Ratmann Johann Herze 'entfangen unde in ziner handhebbenden were genomen hebbe alle sobane guber, alle der Marinus de Frigeno, bode des hern Calissi, in dem huse des vorcrevenden hern Johan Herze unde bi em stande hadde, bi namen twe slotene schipstisten mit sobanen guber, alle darinne weren, 77 mark Lüb. pen., 35 mark gebrolenen zulvers in enem linene jace, vortmer eyn boel genomt Erosius, alle van werde uppe 400 mark Lüb.'; außer Mag. Engelbert geloben der Lü-

beder (Schonensfahrer) Heyne Volke und der Lüß. Goldschmidt Hans Bruns für alle Nachmahung aufzukommen: Lüß. U. B. 10, Nr. 584.

4. Mai 22 bekunnt Kg. Christian, er habe für den ihm vom päpstlichen Legaten Marinus de Frigeno zugesagten, aber ihm entzogenen dritten Pfennig der Kollektengelder seiner Reiche 'uns eliker guber unde hofe, namliken dre grote volumina Josephi geheten unde eyn fleyn volumen Augustinus de civitate Dei genomt, deme ersechten Marino tobehorende, benaet, de wi vort deme werbdigen mester Engelberte Kerner, unsem doctori unde phisico, in affstoringhe unde vormynneringe jines vordenden lones ... overgeantwort unde gedan hebben, de wesse hofe de erscreven mester Engelbert deme ersamen rade to Lubeke ... vor negenundbeachtentich mark Lubesch recht unde rebeliken hefft vorklofft', und verpflichtet sich, ebenso wie Mag. Engelbert Kerner, den Rat wegen aller Ansprüche, insbesondere von Seiten der Kurie, schablos zu halten: Lüß. U. B. 10, Nr. 596. Ausgaberolle der Lüß. Räm. merer von 1465: 'Item gheven van bevelde unses rades mester Engelbrechte, des heren koninges arsten, vor 3 bote 70 mr.'

5. 1465 Mai 29 verpflichten sich drei Mitglieder des Lüneburger Rates, den Abt des dortigen Michaelisklosters deswegen schablos zu halten, weil Kg. Christian die bei ihm vom päpstlichen Kollektor Marinus de Fregeno deponierten

settede borghen, dat he schabelos scholde holden de guden lude, dat he guder by gelecht weren. vor ansprake dessulden Marinus unde of des paweses<sup>1</sup>.

1893. Item in desseme jare de stad van Bremen<sup>2</sup> losebe in de stad van Wildeshusen unde of dat slot van deme bisscope van Munster<sup>3</sup> unde | s

Güter, 'nademe sine sonnigste majestät vame sulden Marino grossen was be-  
dragen, antaßen und entfangen laten  
heß: U. B. des Klosters St. Michaelis  
in Lüneburg Nr. 1163.

1. S. S. 373 Anm. 3 und 5.

2. Die Stadt Bremen ist an der Ein-  
lösung der beiden Schlösser durch den  
Administrator des Erzstiftes Bremen (s.  
unten Anm. 3), nur insofern beteiligt,  
als dieser einer 1465 (am donnerstage  
vor Laurentii) Aug. 8 ausgestellten  
Schulderschreibung zufolge von ihr die  
1466 Aug. 10 juridizuzahlende Summe  
von 500 rhein. G. entleiht, 'de wy vort  
in unses stichtes nut unde bederff,  
numpstiken in Wildeshusen, ghefert heb-  
ben': St. A. Hannover, Erzstift Bremen,  
Kopiar II 46, S. 335, gleichzeitig. Ein-  
tragung.

3. 1429 (anne deme h. avente s. Jo-  
hannis bapt.) Juni 23 bekennet Bisch.  
Heinrich von Münster, daß ihm Erz-  
bischof Nikolaus v. Bremen 'ynes stichtes sloth  
und ampt to Wildeshusen' für 4200  
rhein. G. baar und für 300 rhein. G.,  
'de wy darane vorbuen moghen', ver-  
pfändet hat: das., Kopiar II 60, Bl. 38  
(auch Bl. 138), Eintragung aus d. An-  
fang d. 16. Jahrh. — 1458 (uppe des h.  
Kerkes avent) Dez. 24 bekennet Bisch.  
Johann v. Münster, seinem Neffen Gr.  
Johann v. Hoya 'van der lose unser slo-  
te Kloppeborch unde Sassenberge' (vgl.  
oben S. 242 Anm. 3) 4000 rhein. G.  
schulbig zu sein, die er ihm Ostern 1460  
— 1463 mit je 1000 rhein. G. auszahlen,  
bei säumiger Zahlung aber mit 100 G.  
jährlich für jede rückständigen 1000 G.  
verzinsen will, und verpfändet für diese  
Schuld 'unse slob unde ampt to Wildes-  
husen'; 'were of sate, wy ome der ver-  
buent Rinsche gulden mit deme tinsse  
vorscreven nicht en geven, also vorscreven  
is, wanere den de vorscreven vör jar  
umme gesomen synt, mach he sich des  
vorscreven gelbes an wessen anderen be-  
somen unde em Wildeshusen darvor in-

bön, doch also dat beinlove, deme he Wil-  
deshusen inhönde worde, uns unde un-  
sem nakomelinge erste geliit vorwaringe  
don, dar wy unde ule nakomelinge mede  
bewaret synt'; außerdem verpfändet er  
dem Grajen für eine weitere Schuld von  
2000 rhein. G. das Kirchspiel Twistrin-  
gen: das., Kopiar II 46, S. 338—341,  
transsumiert in der nachstehend ange-  
führten Urkunde des Administrators von  
1465 Aug. 10. — 1465 (an deme donner-  
stage vor ... oculi) März 14 verabreden  
der Administrator Heinrich v. Bremen  
und Gr. Johann v. Hoya 'umme dat  
slot, ampt unde woldilse to Wildes-  
husen', daß Gr. Johann es dem Admi-  
nistrator 'wedder to lose doen will unde  
schall vor godane summen gelbes, alze  
dat stichte van Bremen datsulve slot vor-  
benomed deme stichte van Munster ge-  
settet (unde) vorpendet heßt', und er von  
dieser Summe 500 rhein. G. zu Juni 24  
und 1000 rhein. G. zu Dez. 25 erhalten  
soll; 'vor den nasthanen summen schall  
unde will desulve grece Johan Wildes-  
husen hebben unde beholben' und vom  
Stift Bremen es unter Auslieferung der  
obigen Münsterschen Urkunde 'mpt mont-  
tiken und hebeliken slotloven entfangen';  
ferner gehen beide Herren eine zehnjährige  
Lohopelate ein, auch soll Gr. Johann Gr.  
Gerd v. Oldenburg und dessen Anhän-  
gern Feind werden, wogegen ihn der  
Administrator während der Fehde mit  
gewissen Mengen Proviantes versehen  
will: das., Kopiar II 60, Bl. 144<sup>b</sup> f.,  
Abschr. aus d. Anfang des 16. Jahrh.;  
(ame midwelen in deme hilghen pinxten)  
Juni 5 verpfändet der Administrator  
dem Gr. Johann Schloß und Amt  
Wildeshausen für 2700 rhein. G. auf  
sechs Jahre und von da ab auf halbjähr-  
liche Kündigung: Kopiar II 46, S.  
329 ff., gleichzeitig. Eintragung; Gegen-  
urkunde Gr. Johanns von 1465 (an  
deme dage Laurentii) Aug. 10: das.,  
Nr. 1166, Urskr.; an demselben Tage  
bekennet der Administrator, daß die  
Münstersche Urkunde (von 1458) zu

BL 1574. bergesik dat slot Langwedel<sup>1</sup> van der stad van Lüneborch, unde geven eme webber ere gelt, dat se darane hadden, unde geven de qmit unde vrig erem bisschope ut, dat he vrent worde greven Gerdes van Oldenborch unde hulpe der stad manen er recht, dat se hadden tegen greven Gerde<sup>2</sup>.

treuer Hand beim Kapitel zu Bremen liege, und verpflichtet sich, da Hr. Johann Wilbeshausen vom Stift Münster 'vor ene grotere summen, den unse sichte van Bremen deme sichte to Münster dat gesat unde vorpandet hadde', zu Pfand gehabt habe, 'welke summe sid van uppslaghes weghen ... vorlopt upp ene bedreplike summen baven de rechte hovetsummen, darmede wy greven Johanne dat slob affgeloset hebben', und außerdem die Münstersche Urkunde auf das Kirchspiel Twistringen laute, sie den Grafen nötigenfalls leihweise zur Wahrnehmung seiner Rechte gebrauchen zu lassen: das., Kopiar II 46, S. 338—342, gleichzeitig. Eintragung; Gegenurkunde Hr. Johannis vom gleichen Tage: das., Nr. 1168, Urskr.; Quittung desselben über 500 rhein. G. von 1465 (ame mandage na Tiburcii) Aug. 12: das., Nr. 1165, Urskr.

1. 1465 (am negeften mandaghe na sondaghe palmarum) Apr. 8 bekennt der Administrator Heinrich v. Bremen, daß ihm (sein Vater) Hr. Heinrich v. Schwarzbürg 'to der loynghe des slotes Langwedel' die Östern 1466 zurückzahlende Summe von 1000 rhein. G. geliehen habe: St. A. Hannover, Erzstift Bremen, Kopiar II 46, S. 326, gleichzeitig. Eintragung. Nach Jobius Chron. Schwarzbürg. S. 579 war die Schuldschreibung 'noch diese Stunde in dem Schwarzbürgischen Archiv zu finden'.

2. 1464 Nov. 10 beschwert sich Hr. Gerb bei Lübeck und Hamburg darüber, daß Bremen Nov. 7 einen Boten Kg. Christians, der ihm Briefe hätte bringen sollen, gefangen genommen habe: Lüb. U. B. 10, Nr. 535; Dej. 22 erklärt Bremen Lübeck gegenüber, der gefangen genommene Kaufmann sei in seinen eigenen Angelegenheiten gereift, werde von Kg. Christian als dessen 'bener unde hofgheshyne' bezeichnet und habe Briefe vom Könige und dessen Gemahlin bei sich geführt, 'be uns ... enthegen sind'; zugleich begehrt es, daß Lübeck, das 'van des hertichlikes unde landes to Holsten

weghene, umme de veyde twischen on unde uns wesende astofstellende', zu ihm gesandt habe, 'mit den hartichrike unde lande to Holsten' weiter verhandle: Nr. 547; 1465 Jan. 3 erklärt Hr. Gerb die Angaben Bremens für unwahr und sich dazu bereit, sich in seinem Streit mit Bremen der Entscheidung Lübeds und Hamburgs zu unterwerfen: Nr. 550 (vgl. das., 10, S. 560 Anm. 1); Jan. 11 antwortet Hamburg auf Lübeds Mitteilung über die Werbung von Hr. Gerds Sendeboten, es halte dafür, daß die Sache zu wichtig sei, um sie mit Lübed allein auf sich zu nehmen, und schlage deshalb vor, einen gemeinschaftlichen Tag zu Oldesloe mit ihnen zu halten: Nr. 551; Febr. 8 schreibt Bremen an Lübed und Hamburg, es habe mit dem Administrator von Bremen, der 'mit uns in de veyde jeghen hern Gerde is ghetreden', vereinbart, ihnen zu Liebe einen Bestand mit dem Herzogtum Schleswig und dem Lande Holstein einzugehen: Nr. 558; Febr. 12 übersendet Hamburg dieses Schreiben an Lübeck, stellt ihm anheim, was weiter zu tun sei, und erklärt sich zur Mitwirkung bereit: Nr. 559; März 26 dankt Bremen Hamburg für seine und Lübeds bisherige Mithwaltung und bittet, die Sache nach Möglichkeit zu fördern, da seine Bürger und Söldner 'gherne tor zeewerd weren': Nr. 569; 1465 Mai 19 zu Segeberg bevollmächtigt Kg. Christian Detlev v. Buchwalb, Euder Rumohr und Walf Poggewisch, mit den heute nach Hamburg kommenden Ratsensendeboten Bremens 'umme sobane veyde unde kriich, alse wy myd mer unsen heren unde frunden van des eddelen unses leven broders hern Gerdes wegen, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, myd en ingelomen sind', zu verhandeln und Frieden zu schließen: Lüb. U. B. 10, Nr. 594; Mai 22 zu Hamburg versöhnt sich Kg. Christian unter Vermittelung Lübeds und Hamburgs mit Bremen, dem er seinem Bruder Gerb zu Liebe und um 'unse vederlike erde' zu beschirmen entsagt hatte: S. R. II, 5, S. 466 Anm. 1 (S.

albus by assumpcionis Marie<sup>1</sup> de bisscop van Bremen unde de stad van Bremen toghen myt grottem volke in dat lant to Oldenborch unde leden sik vor ene kerken, de greve Gerd bemannet hadde, unde hadde dar en roffsloet af gemaket. unde do se dusse kerken gewonnen hadden, do bruchte greve Gerd, dat se sik wol den legghen vor Oldenborch; hiirumme s<sup>5</sup> sande he an den bisscop van Bremen unde leet bidden, dat he dat orlich in dage wolde setten, wente he wolde don deme stichte unde der stad na deme, dat heren unde vorsten kennen konden, des he plichtich | were to BL 155<sup>a</sup>  
don<sup>2</sup>. albus wart dat orlich in dage gesat, unde se bleven eres rechtes in beyden giden by hertich Otten van Luneborch unde by deme bisschope 10 van Berden; unde wat de 2 heren affeden, dar scholten se to beyden giden tovreben ane syn. mer do de uthsproke was gheschen<sup>3</sup>, do was greve Gerd nicht wol tovreben, doch en dorste he nicht wol darteghen don.

1894. Item in dussene somer vrouwe Dorothea van Holsten, 15 nalaten wedewe hertigen Albes<sup>4</sup>, de toch in Doringhen to eren brunden.

4. 'hadde' P.

7. 'don' fehlt P.

U. B. 9, Nr. 168); Juni 4 fragt Lübeck bei Hamburg an, weshalb Bremen den Frieden mit Kg. Christian dem Hamburger Abschiede gemäß noch nicht besiegelt habe, da doch die Urkunde Kg. Christians bereits von Lübeck nach Hamburg geschickt worden sei: Nr. 664; Juni 11 sendet Hamburg die nunmehr eingetroffene Urkunde Bremens an Lübeck und ersucht um deren Besiegelung, um sie alsdann ungesäumt Detlev v. Buchwalb zusenden zu können: Lüb. U. B. 10, Nr. 609. — 1465 Aug. 1 bittet Bremen Lübeck um ein Darlehn, 'als unsre gnedige here van Bremen benne nu mit uns tieghen greven Gherde van Oldenborch, den bedruder des ghemenen gudes, in de veide is getreden, de uns mit sinen heren, frunden, landen unde luden een merckliik hertoch, trost unde bistand ghebendect to donde, dat uns up nene cleyne kost vallen wel': Lüb. U. B. 10, Nr. 631.

1. 1465 um Aug. 15.

2. Nach Jovius, Chron. Schwartzburg. S. 579 fiel 1465 Gr. Gerds Drost Heinrich Kluber von Delmenhorst aus unversehens ins Bremische ein 'und holte für der Stadt Bremen an Viehe eine gute Beute, die Stedinger gaben den Bremern auch zu schaffen und nahmen ihnen auf der Weser zwey Schiffe

mit viele Gütern, und am Tage Praxedis (Juli 21) fielen die Delmenhorstische Soldaten abermals aus, nahmen den Bremern für der Stadt an die drittehalb hundert Ochsen und über anderthalb hundert Pferde. Solches hätten nun die Bremer gerne gerochen, machten sich derentwegen samt ihrem Erzbischoffe wiederum auf und kamen mit einer grossen Macht bisz gen Hofsbergen (Rischborf Hasbergen, 4 km n.ö. Delmenhorst) und thaten daherum den armen Leuten mercklichen Schaden; weil sie aber selben Orts weder hinter noch vor sich konnten, ist die Sache durch gütliche Handlung componiret'. Die (den Schiedsrichtern überreichten) Klageartikel des Administrators (Menden, Script. 1, Sp. 603—607) führen unter den während seiner Regierung von Gr. Gerd begangenen Übergriffen an, dieser habe 'eine vesten unsen stichte undt uns tho nahe gebawet, dat he doch nit dohn mag, welches uns tho groten schaden, schmaheit undt hōne gerefet'.

3. Das 1466 März 17 abgegebene Erkenntnis der Schiedsrichter auf die einzelnen Klageartikel des Administrators: Menden 1, Sp. 607f.

4. Nicht Dorothea, sondern Margaretha: Nordalb. Stud. 5, S. 64 Anm. 2.



- unde do se wedder to hūs qwam, do brochte se mht sit enen greven van Mansvelde, de bede er selschop unde wolde sit besen in deme lande to Holsten. dusse greve wart gevanghen in deme lande to Holsten<sup>1</sup> vor-  
 5 myddels Venebicto van Anevelde in guden vrede ane sate unde ane rede.  
 St. 158b. dar mochede sit de hertighynne sere umme, vor to deme | konynghē, de up  
 desulven tiit yeghenwarbich was in deme lande to Holsten, unde bad syne  
 gnade, dat me er de schande nicht en bede, dat me den greven grepe, de  
 er na maghe was unde umme eren willen was in dat lant gekomen unde  
 hadde se beleghet. albus lovede er de konynck, dat se vreden were, he  
 10 scholde los werden, unde bot dengennen, de en gegrepen hadden, dat he  
 ene quid geve. doch en wolde he des nicht doen, mer he schattebe ene  
 uppe 4 duisent gulden<sup>2</sup>; wen he de uthgebe, so scholde he vrig unde qwit  
 wesen, unde dartho scholde he orveyde don vor sit unde vor alle syne  
 vrunde. doch geven se eme dach, dat he mochte to hūs then to synen  
 15 vrunden unde wer vorsen uppe den vorgescreven summen gelbes, den  
 uthtogevende edder wedder intokomende up de tiit, alze eme bescheben was.  
 St. 158c. 1895. Item by duffer tiit hertilghe Johan van Louenborch qwam  
 to Lubek up dat radhus unde hadde mht sit den bischop van Raseborch  
 unde hylke guderhande lude uth syneme rade unde bad de heren uth  
 20 deme rade, dat he mochte horen de breve, de dar de rad van Lubek hadde  
 van synen vorvaren uppe Mollen, Bergherborpe unde Ripenborch. de  
 bebe nam de rad gutliken to sit unde let eme de breve lesen<sup>3</sup>. do he se

Vgl. Schl.-Holst.-Lauenb. Urff. 4, Nr. 13 (von 1435 März 5): 'unse husrrouwen Margareten'; Nr. 296: 'Margareten van Sonsten . . . , unser leben elisten husrrouwen'; Nr. 351 (von 1470): 'Margarete, des hochgeboren fursten heren Alfes . . . nagelaten wedeme'.

1. 1466 Aug. 28 schreibt die Herzogin Margarete an Lübeck, es werde erfahren haben, 'woye es uns unsir lipczucht halbin zugehalben wert im lande zu Holsten', (vgl. § 1906) und wie man 'unsirn ohemen, graben Ernste van Mansfelt, affgegriffen ic.', und schließt mit der Bitte, 'ir wollit bye gelegenheit der sache ansehn umme uns unde unsirn ohemen von Mansfelt unde uns des iuber meynunge vorsien lassen': Lüb. U. B. 11, Nr. 137.

2. Das Chron. Slav. S. 253 fährt fort: Sic redditā sunt mala pro bonis, ipsa (die Herzogin) enim educavit regem, Gherardum et Mauritium fratres tempore eorum juventutis in

domo Adolphi. In fine licentiatu est, ut partes peteret pro pecunia colligenda, quod et fecit, et diu in Lubek mansit.

3. 1465 (am binstebage vor assumptionis Marie) Aug. 13 aus Lauenburg schreibt Herz. Johann an Lübeck, 'so als wiil unlangez lortez vorleden unse rede biil juw an juwe stad benalet und geschidet hebben, umme de breve uppe dat lerklehn to Wolne und wo Wolne juw vorpandet sii uns to ögende unde uns copien dorvan to benalende, und vorder de unse van deshalven mit juw upnehmen enen dach nu ame mandage erstkomete na assumptionis (Aug. 19) bynnen juwe stad to lomete, bynnen der tiit wolben gii darup vordacht wesen, oft gii uns sobane breve assebenne bynnen deme bage uns togen unde lesen laten wolben, vorder of mit anderen juwes rades medesumpene unde borgen, bede of breve hebben uppe gubere, bebe vorsatt und vorpandet sin, desulven

gehört hadde, do was he nicht wol tovreben, also deme rade duchte na synem geber, wente he herte wol, dat he myt rechte dar nicht wedder by komen soude; doch so seide he, dat he der breve wol tovreben were. of begheerte he vordan, dat he mochte horen de breve de borgghere, den syn vader gude vorpendet hadde edder verlost hadde in synem lande<sup>1</sup>. alstu s  
foren de borggher enen, de er word helt vor se alle; de seide: 'gnebige here, wy synt juwer gnade des nicht plichtich, dat wy ju de breve lesen laten in duffer wise; mer men juwe | gnade dat effchet in rechtens wise, Bl. 15-v.  
also sit dat ghehort, so wille wy deme gherne also don up ene tiit, de eme bequeme were'. 10

1896. Item in dussene jare<sup>2</sup> myt rade unde vulbort vele guber borggher unde schipperen, de dar gheesschet weren, de rad van Rubese leet senken vele groter listen myt stenen<sup>3</sup> to Travemunde umme beterynge willen des depes, wente de strom en helt nicht alle tid enen lop; mer bewilen was he myddene in deme depe, bewilen to ener fiden, also dat 15

5. 'verloft hadden' 2.

11. Am unteren Rande: 'Anno 1464 weren de heren van Lubt in Bruggen, des neghesten jares schach dyl'.

wil juw namtundich in besser ingelechten cedulen vortelenen, ore breve mit waren avelscriften denne of vor juw mochten bringen, umme to behorende, wat wil van rechtens wegen plichtich sin to holdende, ... bibben wil juw mit sundergeme stitte fruntliken, dat gii uns bii desseme gegenwarbigen willen wedderscriven, wes gii juw sobder der tiit bedacht hebben, ... unde of bii denjennen versogen, dede guber van uns hebben an deme cedel benompt, dat se ore breve tor stede bringen und uns affscrift mede avergeven'; (ame sonbage na assumptionis Marie) Aug. 18 aus Rugeburg erwidert der Herzog auf Lübeds Anzeige, 'dat juw van merdiller notjalen ... unser uppe den mandach nicht gewarben konen', jedoch an einem der folgenden Tage der Rat hierzu erbötig sei, er gedente 'ame bingstebage dar negeft volgende (Aug. 20)' Lübed zu besuchen: St. A. Lübed, Möllnische Pfandschaft, Ur-schriften.

1. Auf dem des Herzogs Schreiben vom 13. Aug. beigefügten Zettel (s. die vorige Ann.) sind als, 'dede breve hebben uppe gubere in unseme lande belegen', genannt: 'van sunte Johanne uppe Utesch und Schattin, van zeligen heren Willems van Kalven kindere uppe den Schendenberch, item van heren Hinride

van Hacheden uppe Rüßen, item van Clawes Karbouwen uppe Blyskorpe, van deme vorgescreven kloster sunte Johanne uppe den Blansense mit siner tobehoringe; unde ofste wil wes hiirane vorgeten hebben, willen wil unvorsumet wejen ...; so sint of andere gubere in unser herschop, dede wil juw nicht namtundich noch tor tiit maken'.

2. 1464 Apr. 27 schreibt Lübed an seine in Preußen befindlichen Ratsfemboten: 'Burdmer so juw of wol indechtich is, dat wy vaken in vorlebenen jaren ratslaget unde vorhandelinge gehad hebben also van weghene eyns holwerkes vor nuse havente to Travemunde to leggende, darumme so is nuse begerte, wannen gy des lebigeft wejen mogen, dat gy denne in Bruggen erfroschen unde ummehoren willen, efft gy dar welle mesters erjaren unde utbrichten mochten, be jilt eynes sobanes erscreven holwerkes vorstunde to leggende, dat gii der eynen edder twey in juwer webdertumpst mit juw hir by uns tor stede bringen, umme de gelegenheit deshalben to beseynde, uns unde deme gemeynen besten to ghude ic': S. R. II, 5, Nr. 448.

3. Chron. Slav. S. 253: Hoc exemplar visum fuit a legatis in portu Dantisci.

be dupe des waters wart vaten gewandelt unde wart togebreven vor-  
 mybbelst deme driffande, dat de schipperen bewilen de dupe nicht en  
 wusten; unde dar worden vele schepe mede vorsumet. unde hiirumme  
 worden de kisten gesenket, uppe dat de strom alwege helbe synen lopp in  
 5 deme mybbele unde de dupe allewege bleve in ener stede<sup>1</sup>. unde wente  
 St. 159<sup>a</sup>. dat vele kosten wolde<sup>2</sup>, so wart dar en tol upgesettet, dat | alle schepe,  
 bede in unde uth ghynge, scholten tollten geven so lange, dat de rab  
 wedder upgenomen hadde, also dat werf wolde kosten<sup>3</sup>. unde dat makede  
 vele unwillen in anderen landen unde in anderen steden, dat se geven  
 10 scholten unwantliken tol; doch mosten se darmede liden<sup>4</sup>.

1. Bgl. Sievert, Hans. Geschichtsg.  
 Nr. 7. 1, S. 201 ff.; Stein, Beiträge z.  
 Gesch. d. Hanse S. 28 Anm. 1.

2. Nach den Lübb. Kammereirollen  
 werden 1464 verausgabt 'to dem nyen  
 bolwerke vor holtynge, de barto gelost  
 syn, unde vor holt to houtwende unde  
 uttovorende unde vor ballast, sten, so  
 uns de voget to Travemunde relende,  
 myt anderem ungelde' 144  $\text{fl}$  2  $\text{ss}$ ; 1465  
 lostet 'dat nyen bolwerk to Travemunde  
 in de see gelest' 815  $\text{fl}$  15 1/2  $\text{ss}$ , 1466:  
 1151  $\text{fl}$  12 1/2  $\text{ss}$ , 1467: 798  $\text{fl}$  12  $\text{ss}$ ,  
 1468: 920  $\text{fl}$ , 1469: 751  $\text{fl}$  11  $\text{ss}$  7  $\text{ss}$ ,  
 1470: 930  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$ , 1471: 456  $\text{fl}$  6  $\text{ss}$ ,  
 1472: 203  $\text{fl}$  1  $\text{ss}$ , 1473: 251  $\text{fl}$  7 1/2  $\text{ss}$ ,  
 1475 schließlich: 36  $\text{fl}$ ; die gesamten  
 Baukosten betragen also 6450  $\text{fl}$  11  $\text{ss}$  1  $\text{ss}$ .

3. 1466 Juli 4 berichtet Lübeck den  
 Städten Rostock, Stralsund und Wis-  
 mar: 'Men id is wol ware, dat sic dat  
 deep unser haven sere vorworpen hefft,  
 zo dat unsre haven sere vloter is gewor-  
 den, da(n) de hir tobevoren plach to we-  
 sende, so dat de geladenen schepe vor un-  
 ser havene komete ungheloffet dar nicht  
 in vleten konen, darover in eertiden.  
 Gode entbarmet, merdlike schade is be-  
 schen; albus moet men de gheladenen  
 schepe mit pramen vorlossen, dat denne  
 deme koppmanne vele lostet. Unde uppe  
 dat unsz deep vorbeterd unde de kopman  
 sulker koste enthaven worde, hebbe wii,  
 deme gemenen besten to gude, deme ge-  
 menen zeverenden manne unsz haven  
 vorjokende to beqwemiched unde unser  
 stad (to) profite unde nutticheit, vor  
 unsz deep eilike listen unde bolwerck  
 zenden laten unde der meer benden to  
 sendende, so des schal zin van noben.  
 Darumme wii denne (e)n brechli unde  
 rebelik paelgelb sowol upp unsz unde

unser borgher, alse des gemenen zeveren-  
 den mans unsz haben vorjokende gudere  
 unde schepe gesat hebben, umme iust bol-  
 werck unde listen in vorjokender wiise  
 to vullenbringende. Unde wenne deme  
 so is bescheen, willen wii uns mit iust-  
 teme paelgelb wol geborliken hebben,  
 wente wii iustent in der mathe nicht up-  
 gesat hebben, dat men dat to ewigen ti-  
 den upnemen schole': Lübb. U. B. 11,  
 Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792). In  
 gleicher Weise schreibt Lübeck Juli 26 an  
 Rostock: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822).  
 In der Versammlung von Juli 23 fügt  
 es hinzu, für das Lösen mittels Prahme  
 habe der Kaufmann 4  $\text{ss}$  von der Last be-  
 zahlen müssen, während man als Pfahl-  
 geld nur 6  $\text{ss}$  von der Last erhebe; auch  
 sei von der Stadt vor kurzem wohl  
 über 1200  $\text{fl}$  verausgabt, 'den Pam-  
 poiez to bupende, daer de geladenen  
 schepe myt swarer last oed anders nicht  
 over vleten unde schepen mochten': S.  
 R. II, 5, Nr. 794 § 11. Nach den Lübb.  
 Kammereirollen hat 1461 'gelost de  
 Panpous (eine Untiefe in der Nähe der  
 Herrenfähre) myt dem damme' 762  $\text{fl}$  5  $\text{ss}$ ,  
 1462 'hefft de Panpous gelost' 583  $\text{fl}$   
 3  $\text{ss}$  3  $\text{ss}$ , 1463 'heft gelost de Panpous'  
 196  $\text{fl}$  7  $\text{ss}$ , zusammen 1542  $\text{fl}$  1  $\text{ss}$  3  $\text{ss}$ .

4. 1466 Mai 23 berichtet Rostock an  
 Wismar, es habe Stralsund um ein  
 Gutachten über den von Lübeck einge-  
 führten 'unwanliken tollten' ersucht und  
 heute die Antwort erhalten, daß Stral-  
 sund die Sache seinen Nachbarräthen  
 vorgelegt habe und ihm, nachdem diese  
 sich geäußert haben würden, Weiteres  
 melden wolle: S. R. II, 5, Nr. 789;  
 Wismar erklärt sich mit Rostocks Vor-  
 gehen gegen jene Maßregel Lübecks durch-  
 aus einverstanden und will sich nach



deme kopmanne van Rubese geban hadden<sup>1</sup>. de schade was gerekent uppe grot gelt<sup>2</sup>, unde darvor begheerde de rad, dat de Engheleschen deme kopmanne liif unde recht deden<sup>3</sup>. doch en konde de rad de Engheleschen dar nicht to bringen, dat se ghenygen schaden wolben wedderleggen<sup>4</sup>,  
 5 wente se seben, de schade were nicht geschen by des konynghes tiden, de do regerde, mer by synes vorbaren tiiden, unde vor sodanhyghen schaden  
 VI. 159<sup>b</sup>. wolde de konynck nicht antwerden, dat wusten se wol; mer se wolben gherne underghen, dat deme kopmanne neen schade schen scholde in to-  
 10 kometenden tiiden; unde weret, dat de kopman darbaven schaden neme, den scholde do konynck unde dat rike wedderlegghen, sunder we vor den tiden schaden hadde genomen to beyden tiden, de moeste darmede liden<sup>5</sup>. unde  
 duffe rede wolde de rad nicht underghen, wente al wusten se wol, dat se den Engheleschen nicht afmanen en konden, doch ho en wolben se des kop-  
 mans gud nicht overgeven<sup>6</sup>. albus wart de sake vortan in dach gesatht

14. 'in': 'en' 2.

19—Dkt. 8 abgehaltenen hantisch-englischen Verhandlungen zu Hamburg: S. R. II, 5, S. 457—535; Regeß das. Nr. 712.

1. Das. Nr. 712 § 11: 'wente, wowl de Engheleschen den borgeren van Rubese merckliken schaden in vorlebenen tiden gebaen hebben, nameliken mit der ersten vlate imme 49. jare, de en Roberd de Caen, Daniel unde Drivilie mit erer geselschap genomen hebben, (s. oben § 1715 S. 98) so hebben se doch nichtes demyn doch fruntlik vorhandelt etliker stede surder een nige bestand gemaket, well achte jere langk duren scholde, (1456: s. S. II. B. 8, Nr. 446) unde doch in demesulven bestande unde vrede in dem anderen jare de andere Vaiesche vlate mit 18 schepen, allene to Rubese unde in de henke to hus behorende, genomen hebben, darvan de greve van Warwiid en hovetman geweest is (s. oben § 1810).'

2. Den seinen Bürgern und Einwohnern 1449 und 1458 aus der Wegnahme beider Flotten erwachsenen Schaden gibt Lübeck in seinen für diese Verhandlungen aufgestellten Klageartikeln (S. II. B. 9, Nr. 196) auf 293000 rhein. Gulden preter expensas et interesse etc. an.

3. Sept. 24 zu Hamburg erklären die Ratssendeboten Lübeds wie auch die von Bremen, Roslod und Wismar, 'dat se sik mit den Engheleschen in neme begehinge geven wolben, id en were dat se

benne restitucien unde wedderkeringe eres gelebenen schaden toseggen wolben': S. R. II, 5, Nr. 712 § 11f.

4. Die Engländer sind nur ermächtigt, 'in fruntscop unde to vrede to ganbe edder bestand to viif edder seß jaren to masende, ... dat men an beiden ziiden des schaden viiff edder seß jar langk nicht denken scholde': das. § 10.

5. Sept. 25 berichten die vermittelnden Sendeboten Kölns, ähnlich wie an den beiden vorausgehenden Tagen (§ 23, 25), 'dat de Engheleschen gesocht hebben, were den van Rubese unde den anderen steden in deme salvoconduct bii tiiden unde regimente desser heren koninges Ewwarbi (seit 1461) schaden bescheen, so se vorlaen hebben, bejenne, de en sodanen schaden gebaen hebben, mochte men vorclagen unde mit rechte vorvolgen, ere here koning de scholde den clageren over de handbadigen alles rechten behelplic wesen; wes over vor der tiid van koning Pinrile (1422—1461) er gescheen were, en deden se nicht to antwordende, menende, se des nicht plegen weren': § 28.

6. Dkt. 2 empfehlen die übrigen Ratssendeboten dem Rat von Lübeck den Abschluß eines fünfjährigen Stillstandes, während dessen alsbald mit Unterstützung der englischen Gesandten beim Könige die Ansetzung einer neuen Tagfahrt zur Verhandlung der Schäden

up en ander tiit, dat se wedder tohope in ene stede quemen, bede en bejde gebelik were<sup>1</sup>.

1898. Item in dussene jare wart upgenomen en dach twiſſchen deme konynge van Polen unde den steden in Prussen in ene sibe, unde den heren van den orden up de anderen siben<sup>2</sup>. dusse dach wart upge-  
nomen | vormydbelst arbeyde unde kost des erliken rades van Lubek<sup>3</sup> Bl. 159<sup>v</sup>  
myt vusfort der anderen seesteden<sup>4</sup>, unde wolten vorsoken, we se vrede  
sonden maken unde vorsonen dat sware jamerlike orlighe, dat de konynch  
van Polen unde de Prussen stede 10 jar lant gevoret hadden teghen  
den orden<sup>5</sup>. hiirup de sendeboden van Lubek des rades, also her Hin-  
rif Gastorp, borgghermester, her Hinrif Lipperade, radman unde  
kemerer, her Hinrif van Hacheden, radman unde doctor in deme  
werliken rechte, mester Johan Bracht, secretarius des rades, desse  
seghelden van der Traven na paschen in sunte Jurgens daghe<sup>6</sup> in

1. 'quemen' fehlt.

3. Über 'jare' übergeschrieben: 'als 1464'; am Rand: 'de reyse in  
Prügen zoel hiirvoer'.

beantragt werden soll: Nr. 719; Okt. 4 erwidert der Rat von Lübeck nach Rück-  
sprache mit seinen geschädigten Bürgern:  
'nademe de sendeboden des heren konin-  
ges to Engeland nene vulle macht hebben,  
wat entliken tor wedderfseringe des scha-  
dens to sluten, unde of nene furder  
dage entliken to holden annamen willen,  
so en willen unse borgere noch tor tiid  
nen fruntlik bestand mit der cron van  
Engeland upnemen, sonder setten dat  
genstliken aff; darna sit jurwe ersamheide  
richten mogen, unde begeren uns sulli-  
kent nicht to witenbe': Nr. 720.

1. v. d. Ropp, *bas.* S. 458: „Die  
Tagfahrt endete, ohne daß ein Abkommen  
getroffen“.

2. Vgl. die kürzere Darstellung der  
Gesandtschaft nach Preußen unter dem  
richtigen Jahr 1464: oben § 1884.

3. Nachdem ein im Frühjahr 1463  
von ihm unternommener Vergleichsver-  
such gescheitert ist, erbietet sich Lübeck  
1463 Aug. 23 aufs neue beim Könige von  
Polen und beim Hochmeister zur Frie-  
densvermittlung und entsendet zugleich  
seinen Ratsekretär Johann Bracht nach  
Preußen und Polen, um mit den Par-  
teien für den nächsten Frühling Ort und  
Zeit der Verhandlungen zu vereinbaren:  
S. R. II, 5, Nr. 402—405, 407—410;  
Sept. 29 erklärt sich der Hochmeister,  
Nov. 3 der König von Polen bereit, die  
Vermittlung Lübecks und seines An-  
hangs zuzulassen und eine bestrengen

1464 Mai 1 abzuhalten. Tagfahrt zu  
beschiden: *bas.* Nr. 412, 418. Ausgabe-  
rolle der Lüb. Kämmerer von 1463: „Van  
bevel des rades utgeverdyget mester Jo-  
han Bracht sulst berde umme des meynen  
besten wyllen twe reyse in Prügen unde  
vort an den konynk to Polen unde an  
den homester Dubesches orden umme  
eynen dach, so belevet ys van beyden par-  
ten, myt dem, dat Spylering (Votē Lü-  
becks) vorterde in Vylande umme dyffer  
sulven sake wyllen, myt geschenke tosamē  
ys 253 mr. 3 ſ'“.

4. 1463 Dez. 15 forbert Lübeck Bre-  
men, Braunschweig und die wendischen  
Städte, 1464 Febr. 17 nochmals Bre-  
men, Hamburg, Wismar und Rostock  
zur Teilnahme an der Friedensvermit-  
telung auf: S. R. II, 5, Nr. 421, 428; Febr.  
24 sagt Hamburg, März 24 Bremen, letz-  
teres unter Bollmachtserteilung an Lü-  
beck, seine Beteiligung ab: *bas.* Nr. 430,  
435.

5. Vgl. oben § 1755.

6. Nach dem vom Chronisten bennüt-  
ten tagebuchartigen Bericht Johann  
Brachts über die Gesandtschaftsreise segeln  
‘her Arnb, der kerlen to Lubek bisschopp,  
unde de . . . heren Albert van Rethen, in  
deme keyserrechte licenciat, archidiacon to  
Rostock, Albert Grummedil, archidiacon  
to Riipen, domheren der erscreven ker-  
len to Lubek, Hinrif Kastorpp, borg-  
mester, Hinrif Lipperode, kemerer, unde  
Hinrif van Hacheden, radmanne der stad

eneme nyen holte, de nicht er tor see geweset hadde<sup>1</sup>, unde darto hadden se 2 snytten wol bemant myt werhaftigem volke unde hadden by anderhalf hundert mannen<sup>2</sup>; of hadden se myt sil in erer kost den ersamen  
 xi. 1594. vader unde heren in Christo bisschop Arnbe to Lubek | und 2 domheren,  
 5 also mester Albert van Rethem unde mester Alberd Krummebit<sup>3</sup>; darto hadden se myt sil her Cord Schellepeper, radman to Luneborch<sup>4</sup>, unde vele guder lude kyndere, de sil vorseen wolten, unde weren alle in des rades kost<sup>5</sup>. unde do se quemen in de see, dar asleep se her Ulrik Malchow, borghermester van der Wismer, myt ener snyden<sup>4</sup>, unde quemen  
 10 tohope to Danke<sup>6</sup>. dar bleven se wente des dynschebages na corporis Christi<sup>7</sup>, er se weten konden, wor de konynck unde de orde den dach holden wolten; mer under der tiit vornemen se wol, dat he scholde wesen to Torne ebber darby<sup>8</sup>.

1898 a. Albus uppe den dynschebach na corporis Christi<sup>7</sup> de sende-  
 15 bode ber stad van Lubek myt den van der Wismer, van Rostof unde

#### 14. 'dynschebach'.

Lubek, sendeboden van deme ersamen rade darjulves dar gubliken to gebeden unde gesoget, ... van Travemunde van der reide ... uppe den dach des hochwirdigen ritters s. Jurgens (1464 Apr. 23), des jin dach was amme mandage na jubilate, unde quemen ... binnen Dantzil des vriedages to middage vor Philippi unde Jacobi barna negeft volgende (Apr. 27): daf. Nr. 443 § 2.

1. Sgl. unten Anm. 4.

2. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1464: 'Anno 64 ummetrend pynzsten (Mai 20) van bevel des rades utgeverdyget dat gude schyp den Jorgen, dat ballynger de Rattrynen unde de snyle Byrgytte mytgaders des heren byschopes to Lubek unde synen prylaten unde unse sendeboden myt menschvaldygen schepesvolke unde solderen tho der dachwart in Prusen, umme vrede to makende twyschen der cronen van Polen unde den sieden in Prusen unde dem orden, ... heft gelost tosamten in al 48 3431 mr. 8 § 10 R'.

3. S. S. 382 Anm. 6. Ausgaberolle von 1464: 'Anno 64 Elisabeth (Nov. 19) van bevel des rades wart geschenket dem heren byschope to Lubek eyn sulveren cop umme wyllen syner doget unde vlytyges arbeides in der Pruschen sake, heft gelostet 63 mr. 4 §; ... noch up bysse sulveren tyt geven vor 1 geschenke

unsem kercherren her Albert van Rethem eyne sulveren (seht: kanne), unde ber Albert Krumbyte of 1 sulveren kanne gelyke wychte, of vor 1 geschenke, umme dat se mebe in Prusen weren in vlytygem arbeide, hebben gelost myt der stat wapen darup to malede 64 mr.'.

4. 'Dar denne uppe de iussfte tiid mit uns tor stede (Apr. 27 nach Danzig) quemen der van Luneborch radesendeboden, namliken de ersame her Cord Schellepeper, radman, in der erscreven heren van Lubek nyeme holte, de Surien genant, unde anderer stede van der heuse radesendeboden in eren eghenen schepen, namliken van Rostof her Steffen Sloss, radman, unde van der Wismer her Ulrik Malchow, borghermester': S. R. II, 5, Nr. 443 § 2.

5. März 3 erklärt sich Lübeck bereit, die Sendeboten Lüneburgs 'sulff teynde ebber twelfste mebe in unse schepp unde kost uppe der zee nemen unde vorsorgen lathen' zu wollen: daf. Nr. 432.

6. 1464 Apr. 27: s. oben S. 382 Anm. 6.

7. 1464 Juni 5.

8. Mai 30 wird die Gesandtschaft polnischerseits nach Thorn entboten, wo der König mit dem Hochmeister die Stätte der auf Juni 15 hinausgeschobenen Zusammenkunft vereinbaren will: S. R. II, 5, Nr. 443 § 39.

Luneborch voren van Danste<sup>1</sup>, 32 waghene, unde vele reden er to perbe unde er ghynghen vele to vote, na der stad Thorne. unde voren doer en arm unde vordorven unde vor|heret lant, also dat se dar nicht en segghen noch lerken noch clues, noch laten edder hues, dat ungeferighet were; mer se seggen vele stebe, slote, clostere unde dorpe, de vorbrant s unde vorheret weren; unde dar bunden se vele armer lude ynne, bede leben jamer, hongher unde smacht, also dat dar vele starff van honghere unde van smachte, beyde junf unde olt; unde dit segghen se vor eren egghen myt medelidynghen unde drofnysse<sup>2</sup>. des sondaghes darna<sup>3</sup> do quemen se to Torne<sup>4</sup>, unde des wart de ghanse stad sere gevrouwet unde hope- 10 den, dat se guden brede maken scholden, dat doch leyder nycht en schach. of vloch myt en eyn groet hymmenswalm in de stad unde settede sit an en orthues tegghen er herberge, dat vele lude segghen unde nemen dar ene merke van, wente dat swalm wart vor|slagghen unde vorjaghet unde wart nicht gevanghet, mer id vor|swant, dat me nicht en wyfte, wor | id bleff: 15 albus so wart of dat arbeit unde kost der erliken sendeboden vorloren unde gram to nychte, dat dar nen brede aff en wart; of vordenben se nenen groten dant, sunterliken by den Polen.

1898 b. Tho Thorne legghen de sendeboden 8 daghe<sup>5</sup> unde weren bekummert, wo se de sendeboden des konynghes unde des orden tohope 20

2. Mit den Worten 'unde voren' setzt eine etwas dunklere Tinte ein, die bis zum Wechsel der Handschrift auf Bl. 170b reicht. 4. 'Tatten' 2.

1. Das. § 45: 'Des dingeages na corporis Cristii (Juni 5) do togen de erscreven heren radesendeboden der stede Lubek, Rostok, Wismer, Luneborch unde Revell sampstliken mit wagenen van Dantzil na der Marienborch, soven mile van Dantzil gelegen'. Das gleiche Datum gibt Joh. Lindau (Script. rer. Pruss. 4) S. 612 an.

2. Juni 7 reisen die Sendeboten weiter von Marienburg bis Graubenz, 'under welken 10 mile weges men manich schon herlid vorbrand unde vorrostet dorpp sehen unde schouwen mochte, also dat under den 10 mile weges nycht eyn lebendich mensche, hunt noch latte en wonet, of albar noch eyn stude brodes edder diund beers to sope was'; sie finden zu Garmsee, 'soß mile van Marienborch, eyn suverlid collegium ... , dar se dat stebiken gant vorheret unde vorbrand ... hebben ... ; vürdermer 2

mile weges von Marienwerber ... dar hefft of eyn suverlid stebiken uppe enem beplotenen lande gelegen, welk of gensliken uthgebrand is, nicht eyn hus darinne wesenbe dan de muren mit den tornen': § 47. Am nächsten Tage erreichen sie mittags Kulmsee, 'dar noch inne saen twe schone lerken, namliken eyn collegium unde eyne terspellerste, van buten ungeferiget, dar men of noch sach edder herbe hennen noch hanen freyende, welk woll eyn jamer was antoende': § 48.

3. Juni 10.

4. Vielmehr 'des vriidages (Juni 8) ... uppe den avend ummetrent soven an de klocke': § 48. Das falsche Datum ist vielleicht der Reinschrift zur Last zu legen, da die Chronik weiterhin bis zur Reise der Delegierten nach Kulm, Juni 14, '8 daghe' rechnet.

5. Vgl. die vorige Anm.



brochten<sup>1</sup>, wente de Polen legghen to Brigte<sup>2</sup> in Polerlande, 7 myle van Thorne, unde wolben Pruserlande nicht negher, unde bergeliit de sendeboden des orden de legghen to deme Kolme<sup>3</sup> in Pruserlande, of 7 myle van Torne, unde wolden of Polerlande nicht negher. sus worden de sendeboden der seestede des to rade, dat se sanden tho deme Kolme an de sendeboden des orden, also mester Alberde van Rethen, domhere unde cantor to Lubeke, unde her Hinrik van Hacheden, radman unde doctor in Bl. 160<sup>c</sup>. deme wertliken rechte, unde mester Johan Brachte, secretarium | des rades to Lubeke, unde begherden van den sendeboden des orden, dat se 10 komen wolden bynnen Torne<sup>4</sup>. unde do se tho deme Kolme quemen, dar worden se gutliken entfangen, unde de sendeboden des orden de dankeden en gutliken unde vruntliken unde den erliken steden, de se utgesant hadden, unde sunderliken der erliken stad to Lubeke also eneme anbegghner unde enem stichter eres gansen orden<sup>5</sup>. barna slaggheden se grot, 15 wo se mer den 10 jar lant hadden geseten in swarem frige unde orloge, dar sit noch pawes noch keyser noch jenygherlehe eddel edder unedel sit an gekeret hadde ane de erlike rad to Lubeke, den se alleweghe danken wolden vor gude gunst, kost unde arbeit, de se umme des orden willen gedan hadden, unde geven en gutlit antwerd, dat se to Thorne gherne 20 komen wolden<sup>6</sup>. of in dat lateste qwemen to Thorne de sendeboden der Bl. 160<sup>d</sup>. stad van Rigue unde der stad van Darpte<sup>7</sup> | unde bergeliit de sendeboden

12. 'ungefant' 2.

21. 'der': 'de' 2.

1. Juni 10 beratschlagen die Sendeboten, 'wo dat se des heren koninges unde des heren homesters sendeboden tor stede bringen mochten, umme van wegen der stede der tohopelominge overeyntomende': § 50.

2. Mai 16 aus Danzig melden die an der Gesandtschaft beteiligten Lübeder Ratleute ihrer Stadt die Ankunft des Königs von Polen in Brzesc: Nr. 467.

3. Juni 13 teilen die Bevollmächtigten des Ordens Bischof Arnold und den Sendeboten von Albed ihre Ankunft in Kulm mit: Nr. 443 § 55.

4. Juni 14 schicken die Sendeboten 'de ersamen heren Alberte van Rethem, domheren der kerken to Lubeke, Hinrike van Hacheden, radman, undemester Johan Bracht, secretarium der stad Lubeke', an die Ordensbevollmächtigten in Kulm mit der Bitte, 'dat se ziit ... binnen Thoren vogen wolden, umme aldar van wegen der stede der tosamelominge overeyntomende': § 56.

5. Juni 15 in Kulm werden die Deputierten 'mit groter werbicheit ... gubliken entfangen unde en dangnamicheit gesecht, dat se dar gelomen weren': § 57; die Begrüßung 'der van Lubeke alse mebestifters eres werbigen ordens' von seiten der Bevollmächtigten des Hochmeisters findet jedoch erst Juni 16 bei deren Eintreffen in Thorn statt: § 60.

6. Bei der Juni 15 zu Kulm gepflogenen Aussprache willigen schließlich die Ordensbevollmächtigten ein, am nächsten Tage nach Thorn zu kommen, obwohl es ihnen 'nicht woll beqweme were': § 57; demgemäß erscheinen sie Juni 16 in Thorn: § 60.

7. Juni 20 treffen die Sendeboten von Riga und Dorpat in Thorn ein: § 66. Joh. Lindau (S. 612) läßt dagegen die Sendeboten von Riga, Reval (vgl. oben S. 384 Anm. 1) und Dorpat Juni 12 in Danzig ankommen und erst Juni 22 nach Thorn ziehen.

van beiden parten, also de bisschop van Lelslouw, presidente des konynghes van Polen, mit anderen velen prelaten; van des orden wegen quam dar her Jobocus, bisschop van Ozel, mit her Hinrike Rutzen van Blawe, commentator to Elbinge, unde vele ander comithors unde heren<sup>1</sup>.

1898c. Darna quemen de sendeboten der stede to rade, up dat se horten claghe unde antwert. also was en doctor, deme dat word bevolen was des konynghes unde der Polen<sup>2</sup>; de clagete unde sete de rechticheit, de dat rike van Polen hebben scholde to deme lande van Prussen; unde ic were vormalis ene herichop geweien enes Polenschen<sup>10</sup> heren, gheheten Leche, darvan de Polen noch Lechiten worden ghenant in velen croniken; unde gaff dar over 15 artikel in deme Latine, de dat rike hadde up de rechticheit des landes to Pruzen, unde had de schedesheren, | dat se Pruscherlant also rechtverdige richtere unde schedesheren<sup>BL 161</sup> affrichteden deme orden unde richteden dat to inheme gnebigghen heren<sup>15</sup> van Polen, wente de hadde recht to deme lande<sup>3</sup>. darup antwerde her Jobocus, bisschop van Ozel, van des orden wegghen unde weddersprafete alle syne rede der rechticheit der Polen uppe dat lant tho Pruszen unde sete de rechticheit eres orden, wo se dat Pruscherlant van den ungelobi-

15. 'affrichtende' 2.

1. Nachdem Juni 19 in langwierigen Verhandlungen mit den Ordensbevollmächtigten und mehreren von Brzesce herübergekommenen Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft Eborn als Stätte der Zusammenkunft bestimmt ist (§ 64), erscheinen dort Juni 21 polnischerseits der Bischof von Leslau ('de bisschop to Lelslouw': § 64 mit 20—30 Herren, und Juni 27 von des Ordens wegen 'her Jobocus, bisschop der kerken to Ozel. . . bruder Hinrik Ruß van Blawen, kumpthur tom Elbingen ic.', und 10 weitere Herren sowie die Ratshendeboten von Königsberg § 80. Vgl. den Rejess der Ordensgesandten: Script. rer. Pruss. 4, S. 228 ff.

2. Juli 3 eröffnet der Bischof von Leslau die eigentlichen Verhandlungen, 'vurder seggende, dat de hochwerdige meester Johannes de Dambrowka, in in der hilghen schrift doctor, de gebreke unde anclage des . . . heren koninges gegen den heren homester unde zinen orden vorgeben, vertellen unde kentlich don scholde': § 89.

3. Nach seinem polnischen, mündlich verdeutschten Vortrage 'gaff de erfereven

her doctor Jobane zine vorgegebenen articule unde puncte in Latino over': § 89. Diese, 15 Artikel umfassende Darlegung der Ansprüche Kg. Kasimirs auf das Ordensland (Nr. 444) führt u. a. aus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacia et Croacia cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, discedens, Polen und die zugehörigen Länder, et presertim terras Pomeranie, Culmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, in Besiz genommen und besiedelt habe (§ 2), und schließt § 16) mit der Bitte an die Friedensvermittler, auctoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes, proprietates et hereditatis regni Polonie adjudicare. Gegen die hiermit der hansischen Gesandtschaft zugebachte Aufgabe einer rechtlichen Entscheidung des Zwistes legt alsbald Bisch. Arnolt Verwahrung ein: Nr. 443 § 90.

gen heyden en deel myt deme swerde gewonnen hadden, en deel van cristenen heren gekoft hadden myt ereme ghelbe, unde en deel were en gegeven umme truwes vordenstes willen vor ene ynnhghē ghesliffe gave<sup>1</sup>. unde bewijse dusse rebe myt velen warastighen historien unde cronken; of sebe he, dat se dat lant mennich jar beseten hadden rouwelfen ane ansprake des konynghes van Polen, dar he nicht mede geleben hadde, weret dat he jennich recht hadde ghehaed to deme lande; unde dusse articule gaf he den scheidsheren in Latijne bescreven<sup>2</sup>. hiirna, do se lange underlant beghebynghet hadden unde sik nicht vorghan konden, do worden se ghebraghet van den scheidsheren to beyden yiden, wer se sik of wor ingeven wolben, dar me mochte up beghebyngen, dat me qweme to eneme guden ende<sup>3</sup>. darup antwerden de heren van den orden unde seiden: all hadden se groten mychelken schaden genomen unde gheleben van den Polen, doch ho wolben se umme gudes stetes willen unde vrede<sup>4</sup> den schaden gherne geleben hebben unde vorsuchten, so verne also de Polen ere lant wolben rumen unde en wedergeven stede unde slote, de en afgebrunghen weren<sup>4</sup>. hiirjegghen antwerden de Polen unde seiden: nabeme dat se grot recht hadden to Prusserlande, so scholde en de orde dat rumen unde overgeven, unde denne so wolben se overvallen eren gnedigen heren den konynck umme en lant, in Polen belegen, gheheten

1. Juli 4 führt der Bischof von Oesel aus, daß Herz. Konrad von Masowien 'dat Colmesche land deme orden ghegeven hebbe . . . , umme eme bisland to donde, dat he uthē deme lande van den uncristenen Pruzen nicht gebreven worde, unde hebben des breve van petrewsen unde keyseren darover gegeben . . . , burbermer seggende, dat de orde dat Pomersche land gekoft hebbe van enem marggreven van Brandenburg vor 30 duysent Brandenborgescher lobigher mark sulvers . . . , unde keyser Hinrik be hebbe dat do tor tiid bevestiget unde beslebiget . . . . Of sebe de here bisschopp Jobocus, dat de orde uthē dessen vorcreven landen in krighe gesaen hebbe myt den ungeloveschen Pruzen so lange, bet se dat Pruzessche lant hebben bedwungen; unde alze dat lant were heydenschap gewesen, were en des gegunt van pawese unde keyseren, dat lant to beholdene unde to besittende, so se besser vorcreven lande gut clar bewies hebben warastighen vorsegelt': § 93.

2. Juli 6 wird die Replik des Dr-

densgesandten (Nr. 445) auf Verlangen der Polen schriftlich übergeben: § 96.

3. Juli 7 nach Anhörung der polnischen Duplik erklären die 'scheidsheren unde middeler', weitere Schriften nicht entgegenzunehmen zu wollen, und ersuchen die Parteien, 'en doch to zeggende etlike middele, darborch ze desse twistige zake to enem fruntliken ende bringen mochten, en of wiltid to donde, wat ere entlike beghere were to bescheende': § 98, vgl. § 100.

4. Hierauf antworten die Ordensgesandten: 'wowoll dat ere orde in landen, steden, sloten, dorperen unde luben merkliker unde groffliker beschebiget were dan ere webberdeel . . . , uppe dat men denne ho zehen unde merken scholde, dat ze vrede unde gnade begerden unde be nicht affslan wolben, so wolben ze darinne bulbich wesen unde barmede liden unde den enen schaden tegen den anderen slaen, indeme se noch bii eren landen, steden, sloten unde luben en tobehorende unvormalbiget bliven mochten unde be webbergelart mochten werden': § 99.

gehört hadde, do was he nicht wol tobreiden, also deme rade duchte na synem geber, wente he horede wol, dat he myt rechte dar nicht wedder by komen konde; doch so seide he, dat he der breve wol tobreiden were. of begheerde he vordan, dat he mochte horen de breve de borgghere, den syn vader gube vorpendet hadde edder vorloft hadde in synem lande<sup>1</sup>. albus s  
koren de borggher enen, de er word helt vor se alle; de seide: 'gnebige here, wy synt juwer gnade des nicht plichtich, dat wy ju de breve lesen laten in duffer wise; mer wen juwe | gnade dat effchet in rechte wise, St. 15-4.  
also sit dat ghebord, so wille wy deme gherne also don up ene tiit, de eme bequeme were'.

10

1896. Item in duffeme jare<sup>2</sup> myt rade unde vulbort vele guber borggher unde schipperen, de dar gheeffchet weren, de rad van Lubek leet senken vele groter kisten myt stenen<sup>3</sup> to Travemunde umme beterynge willen des depes, wente de strom en helt nicht alle tid enen lop; mer bewilen was he myddene in deme depe, bewilen to ener fiden, also dat 15

5. 'vorloft hebben' 2.

11. Am unteren Rande: 'Anno 1464 weren de heren van Lubk in Prußen; des neghesten jaers schach dyt'.

wit juw namkundich in besser ingelechten cebulen vortelenen, ore breve mit waren avescriften denne of vor juw mochten bringen, umme to behorende, wat wit van rechte wegen plichtich sin to holdende, ... bibden wii juw mit sundergeme flitte fruntlifen, dat gii uns bii desseme gegenwärtigen willen wedderscriben, wes gii juw sobder ber tiit bedacht hebben, ... unde of bii benjennen versogen, dede guber van uns hebben an deme cebel benompt, dat se ore breve tor stede bringen und uns affscrift mebe avergeben'; (ame sonbage na assumptionis Marie) Aug. 18 aus Rakeburg erwibert der Herzog auf Lübeds Anzeige, 'dat juw van merdlicher notfaken ... unser uppe den mandach nicht gewarden konen', jedoch an einem der folgenden Tage der Rat hierzu erbötig sei, er gebente 'ame bingstebage dar negest volgende (Aug. 20)' Lübed zu besuchen: St. A. Lübed, Müllnische Pfandschaft, Ur-schriften.

1. Auf dem des Herzogs Schreiben vom 13. Aug. beigelegten Zettel (s. die vorige Ann.) sind als, 'dede breve hebben uppe gubere in unsme lande belegen', genannt: 'van sunte Johanne uppe Uthch und Schattin, van zeltigen heren Willems van Kalven finbere uppe den Schendenberch, item van heren Hinricke

van Hacheden uppe Rühen, item van Clawes Karbouwen uppe Blyskorpe, van deme vorgescreven kloster sunte Johanne uppe den Blantense mit finer tobehoringe; unde offte wit wes hiirane vorgeten hebben, willen wii unvorsumet wesen ...; so sint of andere gubere in unser herschop, dede wii juw nicht namkundich noch tor tiit maken'.

2. 1464 Apr. 27 schreibt Lübed an seine in Preußen befindlichen Ratsfemboten: 'Burgermer so juw of wol inbedachtich is, dat wy vaken in vorlebenen jaren radslagete unde vorhandelinghe gehab hebben also van weghene eyns bolwerkes vor unsre havene to Travemunde to leggende, darumme so is unsre begerte, wannen gy des lebigest wesen mogen, dat gy denne in Prußen erstoschen unde ummehoren willen, efft gy dar welle mesters erfaren unde uthrichten mochten, de ziit eynes sobanes erscreven bolwerkes vorstunde to leggende, dat gii der eynen edder twey in juwer wedderkumpft mit juw hir by uns tor stede bringen, umme de gelegenheit beschalen to beseynde, uns unde deme gemeynen besten to ghude etc.' S. R. II, 5, Nr. 448.

3. Chron. Slav. S. 253: Hoc exemplar visum fuit a legatis in portu Dantisci.

de bupe des waters wart vaken gewanbest unde wart togebreven vor-  
mybbelst deme briffande, dat de schipperen bewisen de bupe nicht en  
wusten; unde dar worden vele schepe mede vorsumet. unde hiirumme  
worden de listen gesenket, uppe dat de strom alwege helde synen lopp in  
5 deme mybbelse unde de bupe allewege bleve in ener stede<sup>1</sup>. unde wente  
Bf. 159a. dat vele kosten wolde<sup>2</sup>, so wart dar en tol upgesettet, dat | alle schepe,  
bede in unde uth ghynghen, scholten tollen geven so lange, dat de rad  
webber upgenomen hadde, also dat werf wolde kosten<sup>3</sup>. unde dat makebe  
vele unwillen in anderen landen unde in anderen steden, dat se geven  
10 scholten unwantliken tol; doch moften se darmede liden<sup>4</sup>.

1. Bgl. Siebert, Hans. Geschichtsq. N. F. 1, S. 201 ff.; Stein, Beiträge z. Gesch. d. Hanse S. 28 Anm. 1.

2. Nach den Lübk. Rämmereirollen werden 1464 verausgabt 'to dem nyen bolwerke vor holtunge, de darto gelost syn, unde vor holt to houmenbe unde uttovorende unde vor ballast, sten, so uns de voget to Travemunde rekenbe, myt anderem ungelde' 144  $\mathcal{L}$  2  $\text{fl}$ ; 1465 kostet 'dat nyee bolwerk to Travemunde in de see gelecht' 815  $\mathcal{L}$  15 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 1466: 1151  $\mathcal{L}$  12 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 1467: 798  $\mathcal{L}$  12  $\text{fl}$ , 1468: 920  $\mathcal{L}$ , 1469: 751  $\mathcal{L}$  11  $\text{fl}$  7  $\text{A}$ , 1470: 930  $\mathcal{L}$  7  $\text{fl}$ , 1471: 456  $\mathcal{L}$  6  $\text{fl}$ , 1472: 203  $\mathcal{L}$  1  $\text{fl}$ , 1473: 251  $\mathcal{L}$  7 $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 1475 schließlich: 36  $\mathcal{L}$ ; die gesamten Baukosten betragen also 6450  $\mathcal{L}$  11  $\text{fl}$  1  $\text{A}$ .

3. 1466 Juli 4 berichtet Lübeck den Städten Rostock, Stralsund und Wismar: 'Men id is wol ware, dat sic dat deep unser haven sere vorworpen hefft, zo dat unsre haven sere vloter is geworden, da(n) de hir tobrevoren plach to wesende, so dat de geladenen schepe vor unser havene komende ungheloffet dar nicht in vleten konen, darover in certiden, Gode entbarmet, mercklike schade is beschen; aldus moet men de gheladenen schepe mit pramen vorslossen, dat denne deme koppmanne vele kostet. Unde uppe dat unsre deep vorbeterd unde de kopman sulter koste enthaven worde, hebbe wi, deme gemenen besten to gude, deme gemenen zebarenden manne unsre haven vorsolende to bequemticheit unde unser stad (to) profiite unde nutticheit, vor unsre deep etlyke listen unde bolwerd zenden laten unde der meer denden to sendende, so des schal zin van noben. Darumme wil denne (en) drechli unde rebelik paelgeld sowol upp unsre unde

unser borgher, alse des gemenen zebarenden mans unsre haven vorsolende gudere unde schepe gesat hebben, umme sulc bolwerd unde listen in vorscrevener wiise to vullenbringhende. Unde wennen deme so is beschen, willen wi uns mit sulceme paelgeld wol geborliken hebben, wente wi sulcent in der matse nicht upgesat hebben, dat men dat to ewigen tiiden upnemen schole'. Lübk. U. B. 11, Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792). In gleicher Weise schreibt Lübeck Juli 26 an Reval: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822). In der Versammlung von Juli 23 fügt es hinzu, für das Löschten mittels Prahme habe der Kaufmann 4  $\text{fl}$  von der Last bezahlen müssen, während man als Pfahlgeld nur 6  $\text{A}$  von der Last erhebe; auch sei von der Stadt vor kurzem wohl über 1200  $\mathcal{L}$  verausgabt, 'den Pamposieß to bupende, dar de geladenen schepe myt swarer last oed anders nicht over vleten unde schepen mochten': S. R. II, 5, Nr. 794 § 11. Nach den Lübk. Rämmereirollen hat 1461 'gelost de Panpous (eine Untiefe in der Nähe der Herrenfähre) myt dem damme' 762  $\mathcal{L}$  5  $\text{fl}$ , 1462 'hefft de Pamppous gelostet' 583  $\mathcal{L}$  3  $\text{fl}$  3  $\text{A}$ , 1463 'heft gelost de Panpous' 196  $\mathcal{L}$  7  $\text{fl}$ , zusammen 1542  $\mathcal{L}$  1  $\text{fl}$  3  $\text{A}$ .

4. 1466 Mai 23 berichtet Rostock an Wismar, es habe Stralsund um ein Gutachten über den von Lübeck eingeführten 'unwantliken toll' ersucht und heute die Antwort erhalten, daß Stralsund die Sache seinen Nachbarn vorgelegt habe und ihm, nachdem diese sich geäußert haben würden, Weiteres melden wolle: S. R. II, 5, Nr. 789; Wismar erklärt sich mit Rostocks Vorgehen gegen jene Maßregel Lübecks durchaus einverstanden und will sich nach

1897. Item in dussene jare in deme somer de rad van Lubek unde de sendeboten des rikes van Engelant de helben tohope enen dach to Hamborch<sup>1</sup> umme mennigherlehe schaden willen, den de Engheleschen

3. 'mengherlehe' 2.

Eingang der Antwort Straßunds weiter äußern: das., S. 571 Anm. 1; Juni 24 forbert Rostock Wismar zur Mitsendung eines Tages, Juni 30 zu Dammgarten, auf, den es 'van wegen sodanes unwanlises nigen tollē, van den to Lubek angesetzt', mit Straßund vereinbart habe: Lüb. U. B. 11, Nr. 98 (S. R. II, 5, Nr. 790); Juni 30 begehren die zu Dammgarten versammelten Ratsendeböten der drei Städte, daß Lübeck den 'unwonliten tollē uppe alle schere unde ghuder, beyde in unde uth juwer haven, dat gii nomen eyn parschell', abschaffe, zumal da 'umme sodanes juwes nyen unwanliten gesettes willen ... an den dreē riken od nyē ... upp alle lopen-schoppe' gelegt worden sei: Nr. 104 (S. R. II, 5, Nr. 791); Juli 4 begründet Lübeck die Erhebung des Pfahlgelbes (s. oben S. 379 Anm. 3) und erklärt, daß die in den drei Reichen erhobenen Bieraccise keineswegs deren Folge sei: Nr. 109 (S. R. II, 5, Nr. 792); Juli 9 begehrt Rostock, daß Wismar sich über diese Antwort Lübecks äußere: Nr. 112 (S. R. II, 5, Nr. 793); Juli 26 wird ein gleiches Begehren an Wismar von Straßund gerichtet, das mit Stettin, Anklam und Demmin über-eingekommen ist, 'dat uns sodans so nicht steyt to slitenbe': Nr. 123 (S. R. II, 5, Nr. 801); inzwischen haben Juli 23 in der Versammlung zu Lübeck die Ratsendeböten Rostocks und Wismars für ihre Städte und Straßund die Abstel-lung des Pfahlgelbes begehrt, sind aber von Lübeck unter ausführlicher Begrün-dung desselben abschlägig bechieden wor-den: S. R. II, 5, Nr. 794 § 11; Aug. 1 erklärt Rostock diese Begründung für un-genügend, da Lübeck früher größere Bauten unternommen habe, ohne des-halb neue Auflagen einzuführen, und auch Rostock die großen Kosten, die ihm sein Hafen verursacht habe und täglich verursache, allein trage: Nr. 803; an demselben Tage begehrt Rostock, daß Wismar in gleichem Sinne an Lübeck schreibe: Lüb. U. B. 11, Nr. 130 (S. R. II, 5, Nr. 802). — 1466 Juni 3 be-schwert sich Riga bei Lübeck darüber, 'dat gii mit juw enen nyen unwonliten punttollen up alle gudere uppgesath heb-

ben, dem gemeinen besten to vorffanghe unde to schaden': Lüb. U. B. 11, Nr. 81 (S. R. II, 5, Nr. 820); Juli 21 begrün-det Lübeck die Erhebung des Pfahlgelbes Reval gegenüber: Nr. 124 (S. R. II, 5, Nr. 822); Aug. 27 antwortet Reval, daß ihm auch sein Hafen jährlich große Kosten verursache, ohne daß es deshalb bisher fremde Schiffer und Güter mit einem Pfahlgelb belaste habe: Nr. 136 (S. R. II, 5, Nr. 825); Sept. 15 be-gehren die zu Wall versammelten Rats-endeböten der livländischen Städte die Abstellung des Pfahlgelbes und die Zu-rückerstattung des bisher erhobenen, denn widrigenfalls 'hebbe gii uns nicht allene, sunder andern mebe, den wegh alrede gewiist, darvan die colpman und be gemeinen stede, beware wiī uns, seer swaer belastet willen werden': Nr. 154 (S. R. II, 5, Nr. 827). — Wegen der dänischen Bier-Accise (vgl. Hanf. U. B. 9, Nr. 301 bezw. Lüb. U. B. 11, Nr. 129) schreibt 1466 Sept. 1 (der lübeckische Bogt auf Schonen) Luber Polbom aus Falsterbo an Lübeck: 'Dat ghemene volk, Densh unde Dudesch, lurren al up de Lubeschen und segghen, id is unse schult, de siise upkumpt umme des tollē willen ... Gii loven nicht, wo dat volk lurret up uns; if wolbe, wy wol van hiir we-ren': S. R. II, 5, Nr. 805. — 1467 Febr. 26 begehren Ratsendeböten Ros-tocks, daß Wismar mit Rostock und eini-gen pommerschen Städten 'eyn plicht-gelb' auf Lübisches Gut zu Wasser und zu Lande setze, März 1 wird Lübeck in Gegenwart von Ratsendeböten Ham-burgs und Lüneburgs von Wismar zur Abstellung des Pfahlgelbes ermahnt und antwortet, daß Wismar, Rostock und Straßund sich gedulden möchten, da es beabsichtige, 'dat nicht land wen besen samer to borende unde benne barna to-bant to verlatende': S. R. II, 6, Nr. 4. — Nach Ausweis der Lüb. Rämmererrollen ist vereinbahmt 1466 'van palgelde 1136 mr. 10 f', 1467 'van palgelde to Trave-munde ... 863 mr. 7 f', 1468 'van den palheren 736 mr. 8 f'.

1. Akten der auf 1465 Juli 25 an-gesetzten, des späten Erscheinens der eng-lischen Gesandten wegen aber erst Sept.

deme kopmanne van Lubekse geban hadden<sup>1</sup>. de schade was gerekent uppe grot gelt<sup>2</sup>, unde darvor begheerde de rad, dat de Engheleschen deme kopmanne liif unde recht deden<sup>3</sup>. doch en konde de rad de Engheleschen dar nicht to bringen, dat se henygen schaden wolden wedderleggen<sup>4</sup>,  
 5 wente se seden, de schade were nicht geschen by des konynghes tiden, de do regerde, mer by synes vorvaren tiiden, unde vor sodanighen schaden  
 Bl. 159b. wolde de konynck nicht antwerden, dat wusten se wol; mer se wolden gherne underghen, dat deme kopmanne neen schade schen scholde in to-  
 komen den tiiden; unde weret, dat de kopman darbaven schaden neme, den  
 10 scholde do konynck unde dat rike wedderleggghen, sunder we vor den tiden schaden hadde genomen to behden tiden, de moeste darmede liden<sup>5</sup>. unde dusse rede wolde de rad nicht underghen, wente al wusten se wol, dat se den Engelschen nicht afmanen en konden, doch ho en wolten se des kopmans gub nicht overgeven<sup>6</sup>. albus wart de sake vordan in dach gesath

14. 'in': 'en' 2.

19—Dkt. 8 abgehaltenen hantisch-englischen Verhandlungen zu Hamburg: S. R. II, 5, S. 457—535; Regeß das. Nr. 712.

1. Das. Nr. 712 § 11: 'wente, wowl de Engelschen den borgeren van Lubekse merdliken schaden in vorlebenen tiden gebaen hebben, nameliken mit der ersten vlate inne 49. jare, de en Robert de Gaen, Daniel unde Driville mit erer geselschap genomen hebben, (s. oben § 1715 S. 98) so hebben se doch nichtsdemyn doch fruntliik vorhandel etliker stede surder een nige bestand gemaket, nelt achte jor langk duren scholde, (1456: s. S. U. B. 8, Nr. 446) unde doch in bemesulven bestande unde vrede in dem anderen jare de andere Baiesche vlate mit 18 schepen, allene to Lubekse unde in de henste to hus behorende, genomen hebben, darvan de greve van Warwiick en hovetman geweest is (s. oben § 1810).'

2. Den seinen Bürgern und Einwohnern 1449 und 1458 aus der Wegnahme beider Flotten erwachsenen Schaden gibt Lübeck in seinen für diese Verhandlungen aufgestellten Klageartikeln (S. U. B. 9, Nr. 196) auf 293000 rhein. Gulden preter expensas et interesse etc. an.

3. Sept. 24 zu Hamburg erklären die Ratssendeboten Lübeds wie auch die von Bremen, Roßod und Wismar, 'dat se sik mit den Engelschen in nene begehinge geven wolben, id en were dat se

denne restitucien unde wedderkeringe eres gelebenen schaden toseggen wolben': S. R. II, 5, Nr. 712 § 11f.

4. Die Engländer sind nur ermächtigt, 'in fruntscop unde to vrede to ganbe edder bestand to bliif edder seß jaren to makende, ... dat men an beiden ziiden des schaden bliiff edder seß jar langk nicht benden scholde': das. § 10.

5. Sept. 25 berichten die vermittelnden Sendeboten Kölns, ähnlich wie an den beiden vorausgehenden Tagen (§ 23, 25), 'dat de Engelschen gesacht hebben, were den van Lubekse unde den anderen steden in deme salvoconduct bii tiiden unde regimente besses heren koninges Edwardi (seit 1461) schaden bescheen, so se vorstaen hebben, bejenne, de en sodanen schaden gebaen hebben, mochte men vorclagen unde mit rechte vorvolgen, ere here koningt de scholde den clageren over de handbadigen alles rechten behelplic wesen; wes over vor der tiid van koningt Hinrike (1422—1461) er gescheen were, en bechten se nicht to antwordende, menende, se des nicht plegen weren': § 28.

6. Dkt. 2 empfehlen die übrigen Ratssendeboten dem Rat von Lübeck den Abschluß eines fünfjährigen Stillstandes, während dessen alsbald mit Unterstützung der englischen Gesandten beim Könige die Ansetzung einer neuen Tagfahrt zur Verhandlung der Schäden

up en ander tiit, dat se wedder tohope in ene stede quemen, bede en beyde gebelik were<sup>1</sup>.

1898. Item in dussenne jare wart upgenomen en dach twiſſchen deme konynge van Polen unde den steden in Prussen in ene siede, unde den heren van den orden up de anderen siben<sup>2</sup>. dusse dach wart upge-<sup>5</sup> nomen | vormghdelst arbeide unde kost des erliken rades van Lubek<sup>3</sup> Bl. 15<sup>9c</sup> myt vusfort der anderen seesteden<sup>4</sup>, unde wolten vorsoken, we se vrede konden maken unde vorsonen dat sware jamerlike orlighe, dat de konynch van Polen unde de Pruschen stede 10 jar lant gevoret hadden teghen den orden<sup>5</sup>. hiirup de sendeboden van Lubek des rades, also her Hin-<sup>10</sup> rik Gastorp, borghermester, her Hinrik Lipperade, radman unde lemerer, her Hinrik van Hacheben, radman unde doctor in deme werliken rechte, meester Johan Bracht, secretarius des rades, desse segghelden van der Traven na paschen in sunte Jurgens daghe<sup>6</sup> in

1. 'quemen' fehlt.

Prüßen Joël Hiirvoer'.

3. Über 'jare' übergeschrieben: 'als 1464'; am Rand: 'de reyse in

beantragt werden soll: Nr. 719; Okt. 4 erwirbt der Rat von Lübeck nach Müldersprache mit seinen geschädigten Bürgern: 'nademe de sendeboden des heren koninges to Engeland nene vulle macht hebben, wat entliſes tor wedderleringe des schabens to slutende, unde of nene surder bage entliſen to holdende annamen willen, so en willen unsse borgere noch tor tiid nēn fruntlik bestand mit der cronēn van Engeland upnemen, sunder setten dat genghliken aff; darna sūt juwe ersamheide richten mogen, unde begeren uns sultilicent nicht to witende': Nr. 720.

1. v. d. Kopp, das. S. 458: „Die Tagfahrt endete, ohne daß ein Abkommen getroffen“.

2. Bgl. die kürzere Darstellung der Gesandtschaft nach Preußen unter dem richtigen Jahr 1464: oben § 1884.

3. Nachdem ein im Frühjahr 1463 von ihm unternommener Vergleichsversuch gescheitert ist, erbietet sich Lübeck 1463 Aug. 23 aufs neue beim Könige von Polen und beim Hochmeister zur Friedensvermittlung und entsendet zugleich seinen Ratsekretär Johann Bracht nach Preußen und Polen, um mit den Parteien für den nächsten Frühling Ort und Zeit der Verhandlungen zu vereinbaren: S. R. II, 5, Nr. 402—405, 407—410; Sept. 29 erklärt sich der Hochmeister, Nov. 3 der König von Polen bereit, die Vermittelung Lübecks und seines Anhangs zuzulassen und eine deswegen

1464 Mai 1 abzuhaltende Tagfahrt zu beschicken: das. Nr. 412, 418. Ausgabe-rolle der Lüb. Kammerer von 1463: 'Van bevel des rades utgeverdyget meester Johan Bracht sulſ derde umme des meynen besten wyllen twe reyse in Prüßen unde vort an den konynk to Polen unde an den homeſter Dubesches orden umme eynen dach, so belevet ys van beyden parten, myt dem, dat Spylering (Bote Lübecks) vortere in Vylande umme dyſſer sulven sale wyllen, myt geschenke toſamen ys 253 mr. 3 ſ'.

4. 1463 Dez. 15 forbert Lübeck Bremen, Braunschweig und die wendischen Städte, 1464 Febr. 17 nochmals Bremen, Hamburg, Wismar und Rostock zur Teilnahme an der Friedensvermittlung auf: S. R. II, 5, Nr. 421, 428; Febr. 24 sagt Hamburg, März 24 Bremen, letzteres unter Vollmachtserteilung an Lübeck, seine Beteiligung ab: das. Nr. 430, 435.

5. Bgl. oben § 1755.

6. Nach dem vom Chronisten benutzten tagebuchartigen Bericht Johann Brachts über die Gesandtschaftsreise segeln 'her Arnb, der kerken to Lubek bisschopp, unde de . . . heren Albert van Ketten, in deme leysterrechte licenciāt, archidiacon to Rostock, Albert Grummediit, archidiacon to Riipen, domheren der erscreven kerken to Lubek, Hinrik Kastorp, borghermester, Hinrik Lipperode, lemerer, unde Hinrik van Hacheben, radmanne der stad



eneme nyen holke, de nicht er tor see geweset hadde<sup>1</sup>, unde darto hadden  
 se 2 snytten wol bemant myt werhaftigem volke unde hadden by ander-  
 half hundert mannen<sup>2</sup>; of hadden se myt sit in erer kost den ersamen  
 1594. vader unde heren in Christo bisschop Arnbe to Lubek | und 2 domheren,  
 5 also mester Albert van Rethem unde mester Alberd Krummebit<sup>3</sup>; darto  
 hadden se myt sit her Gorb Schellepeper, radman to Lüneborch<sup>4</sup>, unde  
 vele guder lude kyndere, de sit vorseen wolben, unde weren alle in des  
 rades kost<sup>5</sup>. unde do se quemen in de see, dar afleep se her Ulric Mal-  
 chow, borghermester van der Wismer, myt ener snyden<sup>4</sup>, unde quemen  
 10 tohope to Danke<sup>6</sup>. dar bleven se wente des dynschebages na corporis  
 Christi<sup>7</sup>, er se weten konden, wor de konynck unde de orde den dach hol-  
 den wolben; mer under der tiit vornemen se wol, dat he scholde wesen to  
 Torne ebber darby<sup>8</sup>.

1898 a. Albus uppe den dynschebach na corporis Christi<sup>7</sup> de sende-  
 15 boden der stad van Lubek myt den van der Wismer, van Rostof unde

14. 'dynschebach'.

Lubek, sendeboden van deme ersamen  
 rade darzulves dar gubliken to gebeden  
 unde gesoget, ... van Travemunde van  
 der reyse ... uppe den dach des hochwer-  
 digen ritters s. Jurgens (1464 Apr. 23),  
 des jin dach was amme mandage na  
 jubilate, unde quemen ... binnen  
 Dantzick des vriidages to midbage vor  
 Philippi unde Jacobi barna negest vol-  
 gende (Apr. 27): daf. Nr. 443 § 2.

1. Bgl. unten Anm. 4.

2. Ausgaberolle der Lüß. Kämmerer  
 von 1464: 'Anno 64 ummetrend pynzsten  
 (Mai 20) van bevel des rades utgever-  
 dyget dat gube schyp den Jurgen, dat  
 ballynger de Kattrynen unde de snyte  
 Dyrgytte mytgaders des heren byschopes  
 to Lubek unde synen prylaten unde  
 unse sendeboden myt menschalbygen  
 schepesvolke unde solberen tho der dach-  
 wart in Prusen, umme vrede to makende  
 to wysschen der cronen van Polen unde  
 den steden in Prusen unde dem orden,  
 ... heft gefloft tosamten in al ys 3431 mr.  
 8 fs 10 s'.

3. S. 382 Anm. 6. Ausgaberolle  
 von 1464: 'Anno 64 Elyabet (Nov. 19)  
 van bevel des rades wart geschenket  
 dem heren byschope to Lubek eyn sul-  
 veren cop umme wyssen syner doget  
 unde vlytyges arbeides in der Pruschen  
 sake, heft gefloft 63 mr. 4 fs; ... noch  
 up bysse sulven tyt geven vor 1 geschenke

unsem kercherren her Albert van Rethem  
 eyne sulveren (schst: kanne), unde her  
 Albert Krumbyte of 1 sulveren kanne  
 gelyke wychte, of vor 1 geschenke, umme  
 dat se mede in Prusen weren in vlytygem  
 arbeide, hebben gefloft myt der stat wapen  
 darup to malede 64 mr.'

4. 'Dar denne uppe de sulffte tiid mit  
 uns tor stede (Apr. 27 nach Danzig) que-  
 men der van Lüneborch radesendeboden,  
 namlikten de ersame her Gorb Schelle-  
 pepper, radman, in der erscreven heren  
 van Lubek nyeme holke, de Surien ge-  
 nant, unde anderer stede van der heuse  
 radesendeboden in eren eghenen schepen,  
 namlikten van Rostof her Steffen Elorff,  
 radman, unde van der Wismer her  
 Ulric Malchow, borghermester': S. N.  
 II, 5, Nr. 443 § 2.

5. März 3 erklärt sich Lübeck bereit,  
 die Sendeboten Lüneburgs 'sulff teynde  
 ebber twelfste mede in unse schep unde  
 kost uppe der zee nemen unde vorsorgen  
 lathen' zu wollen: daf. Nr. 432.

6. 1464 Apr. 27: s. oben S. 382  
 Anm. 6.

7. 1464 Juni 5.

8. Mai 30 wird die Gesandtschaft  
 polnischerseits nach Thorn entboten, wo  
 der König mit dem Hochmeister die  
 Stätte der auf Juni 15 hinausgeschobe-  
 nen Zusammenkunft vereinbaren will:  
 S. N. II, 5, Nr. 443 § 39.

Luneborch voren van Danste<sup>1</sup>, 32 waghene, unde vele reden er to perde unde er ghynghen vele to vote, na der stad Thorne. unde voren doer en arm unde vordorven unde vor|heret lant, also dat se dat nicht en Bl. 160<sup>a</sup> segghen noch lerken noch clues, noch laten ebder hues, dat ungeserigheit were; mer se seggen vele stede, flote, clostere unde dorpe, de vorbrant s unde vorheret weren; unde dar vunden se vele armer lude ynne, bede leden jamer, hongher unde smacht, also dat dar vele starff van honghere unde van smachte, beyde junck unde olt; unde dit segghen se vor eren eghen myt mebelidynghen unde drofnysse<sup>2</sup>. des sondaghes barna<sup>3</sup> do quemen se to Torne<sup>4</sup>, unde des wart de ghanse stad sere gebrouwet unde hope- 10 den, dat se guden brede malen scholden, dat doch leyber nycht en schach. of vloch myt en eyn groet hymmenswalm in de stad unde settebe sit an en orthues tegghen er herberge, dat vele lude segghen unde nemen dar ene merke van, wente dat swalm wart vorslagghen unde vorjaghet unde wart nicht gebanghet, mer id vorswant, dat me nicht en wyte, wor | id bleff: Bl. 1. 6<sup>b</sup> 15 albus so wart of dat arbeit unde kost der erlken sendeboden verloren unde gram to nychte, dat dar nen brede aff en wart; of vordenden se nenen groten dank, sunderlken by den Polen.

1898 b. Tho Thorne legghen de sendeboden 8 daghe<sup>5</sup> unde weren bekummert, wo se de sendeboden des konynghes unde des erten tohope 20

2. Mit den Worten 'unde voren' setzt eine etwas dunklere Tinte ein, die bis zum Wechsel der Handschrift auf Bl. 170<sup>b</sup> reicht. 4. 'latten' 2.

1. Das. § 45: 'Des bingedages na corporis Cristii (Juni 5) do togen de erscreven heren radesendeboden der stede Lubek, Rostok, Wismer, Luneborch unde Revell sampstiken mit wagenen van Dantziik na der Marienborch, soven mile van Dantziik gelegen'. Das gleiche Datum gibt Sch. Einbau (Script. rer. Pruss. 4) S. 612 an.

2. Juni 7 reisen die Sendeboten weiter von Marienburg bis Graudenz, 'under welken 10 mile weges men manich schon herlid vorbrand unde vorwoftet borpp sehen unde schouwen mochte, also dat under den 10 mile weges nycht eyn leventich mensche, hundert noch latte en wonet, of albar noch eyn stude brodes ebder brund beers to lore was'; sie finden zu Garnsee, 'soß mile van Marienborch, eyn suverlid collegium ... dar se dat stebiken gantz vorhert unde vorbrand ... hebben ...; vutdermer 2

mile weges von Marienwerber ... dar heft of eyn suverlid stebiken uppe enem be-rlotenen lande gelegen, welk of gensliken uthgebrand is, nicht eyn hus darinne wesenbe dan de muren mit den tornen': § 47. Am nächsten Tage erreichen sie mittags Kulmsee, 'dar noch inne staen twe schone lerken, namliken eyn collegium unde eyne kerpellerke, van buten ungeseriget, dar men of noch sach ebder horbe hennen noch hanen krepende, welk woß eyn jamer was antozeende': § 48.

3. Juni 10.

4. Vielmehr 'des vriidages (Juni 8) ... uppe den avend ummetrent soven an de klokke': § 48. Das falsche Datum ist vielleicht der Reinschrift zur Last zu legen, da die Chronik weiterhin bis zur Reise der Delegierten nach Kulm, Juni 14, '8 daghe' rechnet.

5. Vgl. die vorige Anm.

brochten<sup>1</sup>, wente de Polen legghen to Brigte<sup>2</sup> in Polerlande, 7 myle van Thorne, unde wolben Pruserlande nicht negher, unde bergeliit de sendeboden des orden de legghen to deme Kolme<sup>3</sup> in Pruserlande, of 7 myle van Torne, unde wolben of Polerlande nicht negher. sus worden de  
 5 sendeboden der seestebe des to rade, dat se sanden tho deme Kolme an de sendeboden des orden, also mester Alberde van Rethen, domhere unde cantor to Lubese, unde her Hinrik van Hacheden, radman unde doctor in  
 Bl. 160<sup>c</sup>. deme wertliken rechte, unde mester Johan Brachte, secretarium | des rades to Lubese, unde begherden van den sendeboden des orden, dat se  
 10 komen wolden bynnen Torne<sup>4</sup>. unde do se tho deme Kolme quemen, dar worden se gutliken entsangen, unde de sendeboden des orden de dankeden en gutliken unde vruntliken unde den erliken steden, de se utgesant hadden, unde sunderliken der erliken stad to Lubese also eneme anbe-  
 ghynner unde enem stichter eres gansen orden<sup>5</sup>. barna clagheben se grot,  
 15 wo se mer den 10 jar lant hadden geseten in swarem krige unde orloge, dar sit noch pawes noch leysen noch jentgherlehe eddel ebder unedel sit an geleret hadde ane de erlike rad to Lubese, den se allemeghe danken wolben vor gube gunst, kost unde arbeit, de se umme des orden willen geban hadden, unde geven en gutlik antwerd, dat se to Thorne gherne  
 20 komen wolden<sup>6</sup>. of in dat lateste qwemen to Thorne de sendeboden der  
 Bl. 160<sup>d</sup>. stad van Riga unde der stad van Darpte<sup>7</sup> | unde dergelik de sendeboden

12. 'ungefant' R.

21. 'ber': 'de' R.

1. Juni 10 beratschlagen die Sendeboten, 'wo dat se des heren koninges unde des heren homesters sendeboden tor stede bringen mochten, umme van wegen der stede der tohopelominge overeyntolomende': § 50.

2. Mai 16 aus Danzig melden die an der Gesandtschaft beteiligten Lübecker Ratleute ihrer Stadt die Ankunft des Königs von Polen in Brzesc: Nr. 467.

3. Juni 13 teilen die Bevollmächtigten des Ordens Bischof Arnold und den Sendeboten von Lübeck ihre Ankunft in Kulm mit: Nr. 443 § 55.

4. Juni 14 schicken die Sendeboten 'de ersamen heren Alberte van Rethem, domheren der lerken to Lubese, Hinrike van Hacheden, radman, undemester Johan Bracht, secretarium der stad Lubese', an die Ordensbevollmächtigten in Kulm mit der Bitte, 'dat se ziil ... binnen Thoren vogen wolden, umme aldar van wegen der stede der tosamelominge overeyntolomende': § 56.

5. Juni 15 in Kulm werden die Deputierten 'mit groter werbiicheid ... gubliken entsangen unde en dangnamischeid gesecht, dat se dar gelomen weren': § 57; die Begrüßung 'der van Lubese alsse medestifters eres werbigen ordens' von seiten der Bevollmächtigten des Hochmeisters findet jedoch erst Juni 16 bei deren Eintreffen in Thorn statt: § 60.

6. Bei der Juni 15 zu Kulm gepflogenen Aussprache willigen schließlich die Ordensbevollmächtigten ein, am nächsten Tage nach Thorn zu kommen, obwohl es ihnen 'nicht woll beqweme were': § 57; demgemäß erscheinen sie Juni 16 in Thorn: § 60.

7. Juni 20 treffen die Sendeboten von Riga und Dorpat in Thorn ein: § 66. Joh. Lindau (S. 612) läßt dagegen die Sendeboten von Riga, Reval (vgl. oben S. 384 Anm. 1) und Dorpat Juni 12 in Danzig ankommen und erst Juni 22 nach Thorn ziehen.

van behden parten, also de bisschop van Loslouwe, presidente des koninghes van Polen, myt anderen velen prelaten; van des orden wegen quam dar her Jobocus, bisschop van Ozel, myt her Hinrike Rutzen van Blawe, commendator to Eloynge, unde vele ander comithors unde heren<sup>1</sup>.

1898c. Darna quemen de sendeboden der stede to rade, up dat se horden claghe unde antwerd. also was en doctor, deme dat word bevolen was des koninghes unde der Polen<sup>2</sup>; de clagebe unde sebe de rechticheit, de dat rike van Polen hebben scholde to deme lande van Prussen; unde id were vormalß ene herschop gewejen enes Polenschen<sup>10</sup> heren, gheheten Leche, darvan de Polen noch Lechiten worden ghenant in velen croniken; unde gaff dar over 15 artikel in deme Latine, de dat rike hadde up de rechticheit des landes to Prugen, unde bad de scheedesheren, | dat se Pruszerlant also rechtverbighe richtere unde scheedesheren<sup>161</sup> affrichteden deme orden unde richteden dat to syneme gnedighen heren<sup>15</sup> van Polen, wente de hadde recht to deme lande<sup>3</sup>. darup antwerde her Jobocus, bisschop van Ozel, van des orden wegghen unde wedder sprafete alle syne rede der rechticheit der Polen uppe dat lant tho Pruszen unde sebe de rechticheit eres orden, wo se dat Pruszerlant van den ungelovi-

15. 'affrichtende' 2.

1. Nachdem Juni 19 in langwierigen Verhandlungen mit den Ordensbevollmächtigten und mehreren von Brzesz herübergekommenen Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft Thorn als Stätte der Zusammenkunft bestimmt ist (§ 64), erscheinen dort Juni 21 polnischerseits der Bischofkanzler Bischof Johann von Leslau ('de bisschopp to Lessloum': § 65; mit 20—30 Herren, und Juni 27 von des Ordens wegen 'her Jobocus, bisschopp der kerken to Ozel, ... bruder Hinrik Ruß van Blawen, kumpthur tom Elbingen ic.', und 10 weitere Herren sowie die Ratssendeboten von Königsberg (§ 80). Vgl. den Reßß der Ordensgesandten: Script. rer. Pruss. 4, S. 228 ff.

2. Juli 3 eröffnet der Bischof von Leslau die eigentlichen Verhandlungen, 'wurder seggende, dat de hochwerbighe meester Johannes de Dambrouwla, in in der hilghen schrift doctoer, de gebreke unde anclage des . . . heren koninges gegen den heren homester unde zinen orden vorgheven, vertellen unde kenslid bon scholde': § 89.

3. Nach seinem polnischen, mündlich veräußerten Vortrage 'gaff de erscreven

her doctor sobane zine vorgegebenen artikelte unde puncte in Latino over': § 89. Diese, 15 Artikel umfassende Darlegung der Ansprüche Kg. Kasimirs auf das Ordensland (Nr. 444) führt u. a. aus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacia et Croacia cum multitudo Polonorum, dum eos ille provincie capere non posset, discedens, Polen und die zugehörigen Länder, et presertim terras Pomeranie, Culmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, in Besitz genommen und besiedelt habe (§ 2), und schließt (§ 16) mit der Bitte an die Friedensvermittler, auctoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes, proprietates et hereditates regni Polonie adjudicare. Gegen die hiermit der hansischen Gesandtschaft zugedachte Aufgabe einer rechtlichen Entscheidung des Zwistes legt alsbald Bischof Arnold Verwahrung ein: Nr. 443 § 90.

gen heyden en deel myt deme swerbe gewonnen hadden, en deel van cristenen heren gefoft hadden myt ereme ghelbe, unde en deel were en gegeven umme truwes vordenstes willen vor ene hynnyghe gheftlike gave<sup>1</sup>. unde bewisebe dusse rebe myt velen warastighen historien unde croniken; ol sebe he, dat se dat lant mennich jar beseten hebben rouwelken ane ansprake des konynghes van Polen, dar he nicht mede geleden hadde, weret dat he jennych recht hadde ghehaed to deme lande; unde dusse articule gaf he den scheedesheren in Latijne bescreven<sup>2</sup>. hiirna, do se lange underlant gebeghebynghet hadden unde sik nycht vorgan konden, do worden se ghebraghet van den scheedesheren to beyden giden, wer se sik of wor ingeven wolten, dar me mochte up beghebyngen, dat me qweme to eneme guden ende<sup>3</sup>. darup antwerden de heren van den orden unde jeden: all hadden se groten myschelken schaden genomen unde gheleden van den Polen, doch ho wolten se umme gudes sletes willen unde vrede<sup>4</sup> den schaden gherne geleden hebben unde vorsuchten, so verne also de Polen ere lant wolten rumen unde en weddergeven stede unde slote, de en afgebrunghen weren<sup>4</sup>. hiirjeghen antwerben de Polen unde jeden: nademe dat se grot recht hadden to Prusserlande, so scholbe en de orde dat rumen unde overgeven, unde denne so wolten se overvallen eren gnebigen heren den konynck umme en lant, in Polen belegen, gheheten

1. Juli 4 führt der Bischof von Oesl aus, daß Herz. Konrad von Masovien 'dat Colmesche land deme orden ghegeven hebbe . . . , umme eme bistan to bonde, dat he uthe deme lande van den uncristenen Prugen nicht gebreven worde, unde hebben des breve van petwesen unde lesheren darover gegeven . . . , vurdermer seggende, dat de orde dat Pomerische land gekoft hebbe van enem marggreven van Brandenburg vor 30 duisent Brandenborgescher lobigher mark sulvers . . . , unde leyster Hinrik de hebbe dat do tor tiid bevestiget unde besiediget . . . . Da zebe de here bisschupp Jobocus, dat de orde uth dessen vorscreven landen in krighe gestaen hebbe myt den ungeloveschen Prugen so lange, bet se dat Prugesche lant hebben bedwungen; unde alze dat lant were heydenschoep gewesen, were en des gegunt van pawese unde leisere, dat lant to beholdene unde to besittende, so se besser vorscreven lande gut clar bewies hebben warastighen vorsegelt': § 93.

2. Juli 6 wird die Replik des Dr-

densgesandten (Nr. 445) auf Verlangen der Polen schriftlich übergeben: § 96.

3. Juli 7 nach Anhörung der polnischen Duplik erklären die 'scheedesheren unde middelers', weitere Schriften nicht entgegennehmen zu wollen, und ersuchen die Parteien, 'en doch to zeggende etlike middele, darborch ze desse twistige zake to enem fruntliken ende bringen mochten, en od wittlic to bonde, wat ere entlike ghere were to bescheende': § 98, vgl. § 100.

4. Hierauf antworten die Ordensgesandten: 'womoll dat ere orde in landen, steden, sloten, dorperen unde luden merlikler unde groffliker beschebiget were dan ere wedderdel . . . , uppe dat men denne ho zehen unde merken scholbe, dat ze vrede unde gnade begerden unde de nicht affslan wolten, so wolten ze darinne buldich wesen unde darmede liden unde den enen schaden tegen den anderen slaen, indeme se noch bii eren landen, steden, sloten unde luden en tobegorende unvormalbiget bliven mochten unde de weddergelart mochten werden': § 99.

Bedolha, darmede scholde syn gnade den orden belenen<sup>1</sup>. unde nademe dat id was en woste lant, so ne|men de heren van den orden dat swar: Bl. 1 lifen to sif unde of fere honlifen; of buchte dat den schedesheren ganz unrebelif syn, dat se sunder swerdeslach scholde overgeven en bebumet lant, dar se noch hynne hadden, der se mechtich weren, 35 gemurder stede s unde 48 vaste unde wolbebumede slote, vor en unbebumet woste lant, dat Bedolha is genant<sup>2</sup>; doch jo, dat se segen unde merkeben, dat de heren des orden leffhebbers weren des vredeß, so wolde se de nagescreven ere lande, stede, slote unde lude, de se bet to der tiit beseten hadden, deme konynge overgeven unde entrumen, also dat Kolmersche lant, dat 10 Mychelouwesche lant myt den steden, sloten unde luden darynne belegghen, synt Danische, Torne unde Elvynghen; hiirbaden wolde se den konynck nemen in enen beschermers eres orden, ene jarlikes bekennen myt tribute unde myt wapene volgen; boven dit vorbat bechten se nene lande, stede noch lude mer overtogevende<sup>3</sup>. hiir | en wolde de sendeboden des ko- Bl. 161d  
15

7. 'sege unde merkebe' 2.

9. 'beet' 2.

14. 'unde' fehlt 2.

1. Juli 8 erwidern die Polen: 'angeseen de groten rechticheide, de ere gnebigeste here de koning to Palen to den Pruzschen, Pomerischen unde Colmeschen landen vormende to hebbende, so menden ze, dat ze des heren koninges gnade anvaßen wolde, umme dat zine koniglike herlicheid de heren van den orden in zinen landen besorgebe, dar ze beqwemeliken wesen mochten, uppe de ungelovigen Turken to vechten, darup ze gestiffet weren, unde dat ze darmede de erscreven lande rumen wolde': § 101.

2. 'Deisset erscreven geven de schedesheren unde middeleser den heren van dem orden hii ze vorbodat vort to vorstande, de ensoßans ungußlichen to ziit nemen, seggende, dat eyn sullent eyn unrebelid unde unlimplid antworde were, se ... en bechten soßaner stede unde slote, also ze in deme lande to Pruzen noch in besittinge hebben, nicht overtogevende; vurdor seggende, wo de erscreven here koning to Palen erem orden of vortides hebbe toegesicht laten, indeme ze dat lant Pruzen rumen wolde, so wolde en zine gnade wedbergheven dat land Podollie vor den Rugen belegen, dar gude lucht unde eyn clar heven unde holtinge genoch; unde dat en ensoßans geboden worde, dat schege en allent to hõne unde bespottinge':

§ 101. Nach der Geschichte wegen e. Bundes (Script. rer. Pruss. 4) S. 195 hatte der König bei den im September 1458 zu Stuhm geflogenen Verhandlungen begehrt, 'der orden sollte um die lande zu Preussen geruglich lassen beßigen, er wolte in die Podolze ingeben'; Voigt, Gesch. Preußens 8, S. 645 läßt ihn diese Forderung im Oktober 1463 auf einer Tagfahrt in Litauen stellen.

3. Dies Zugeständnis machen die Ordensgesandten erst Juli 19 zu Kulm nach dem Abbruch der Thorner Verhandlungen, indem sie sich den Mittlern gegenüber bereit erklären, 'deme heren koninge, umme dat vrede unde eyndracht werden mochte, to vorlatende unde overtogevende de stad Thoren mit dem Colmeschen unde Michelouweschen lande, mit den steden Danzihl unde Elbingen, also ze dat in besittinge hebben, unde darto weren se overbõch en to gevende etlike vriiheid ene mile weges eßer twe uthwendes der stad muren; men dat slot Marienborch mit der ganzen Pomerische ziide unde mit der Reringe en wolde ze nicht vorlaten. Of wolde se vurdor umme alle simplicheid willen den heren koning van Palen vor des ordens beschermers unde protectorem nemen unde hebben, eme jarlikes darvor ene bememde summe van gelde to gevende eßer

nynges nicht an, sunder se wolben darto hebben dat ganse Pomerellenlant, Meryenborch mht deme ganzen kamergerichte; unde wan se desse lande voruth in besittynge hadden, so wolben se vruntlike beghebynge unde sprake tohope holden, wo id stan scholbe umme Prusserlant unde dat s Hynderlant unde wes de orde mer in besittynge hadde<sup>1</sup>. hiirup dusse grote kostel dach ghynst van ander ane ende; wente do de scheedesheren van en nycht anders hebben mochten, so schebeden se webber van Thorne unde voren de Wisel nebbder unde quemen ungelettet webber to Dantsche<sup>2</sup> unde segelben webber van Dansche in eren schepen webber na Lubete<sup>3</sup>.

1899. Item in dussene jare by sunte Bartholomeus dage<sup>4</sup> worden de loye genomen vor Mollen in guden veligen brede<sup>5</sup>, wente de rab 81. 162<sup>a</sup>. to Lubete unde of de rad to Mollen hadden nenen unwillen mht | en, de busse myssedaet beden. of en myste de rad to Lubte up dat erste nicht, 15 we dat geban hebde, wente de loye worden dat meste part gebrocht aver de Elve, of wart dar en part webber gebrocht up busse sibe; mer in kort barna vorvoer de rad wol, we de weren, de dat gheban hadden<sup>6</sup>. doch

15. 'we' fehlt.

enen tall reyfiges volkes darvor to holdende': § 133.

1. Juli 10 unterbreiten die Mittler den Ordensbevollmächtigten den polnischen Vorschlag, falls 'je deme heren soninge de dre lande, namlik den dat Pomerische, Colmesche und Micheloumesche land, mit eren tobehoringen overgeben wolben, so wolben ze mit en van wegen des Prugeischen landes to sprake unde handelinghe komen'; hierauf erklären diese, erst nach Zusicherung des Landes Preußen wegen der Lande Pomerellen, Kulm und Michelau verhandeln zu wollen: § 105. Nach weiteren Erörterungen bieten die Polen gegen Abtretung des übrigen Ordenslandes 'Sammeland unde darto twe gebede, alse Brandenborch unde de Balge, de grot van werbe weren' (§ 107), was ebenfalls von den Ordensgesandten abgelehnt wird (§ 108). Als auch am folgenden Tage die Parteien einander nicht näher kommen und hierauf zwei der Ordensgesandten, um Rat zu pflegen, sich zum Hochmeister begeben, brechen die Polen Juli 14 die Verhandlungen ab: § 110—117.

2. 'Des sondages ... Marie Magdalene (Juli 22) do voren de radessenbe-

boden ... van Thoren de Wigele neder na Danhiil, dar se denne quemen des vriidages dar negeft volgenbe (Juli 27) mit beholbener have': § 139.

3. Sie segeln aus Danzig 1464 'des mandages vor Laurencii (Aug. 6)' nach Lübed ab, 'dar se denne quemen am avenbe assumpcionis Marie (Aug. 14)': § 168 f.

4. 1465 um Aug. 24.

5. Die Wegnahme der 'loye vore Molne' fand nach H. U. B. 9, Nr. 261 § 1 'des dingstages vor decoollacionis Johannis baptiste (Aug. 27) anno 65' statt. Ausgaberolle der Lüb. Rämmerer von 1465: 'Item van bevelde unses rades wort gesant to Molne 61 solbener to vote unde 20 to perbe unde to Belendborppe, to Kryffsterskroge (Grönauerbaum), to Slusuppe, to dem Brandenbome to dem Pluggenbome, tor Bredeborsch unde of to Bergerborppe 21 solbener, de dar weren wol 11 welen'.

6. 1465 (seria 3. ante Mich.) Sept. 24 schreibt Lübed an Lüneburg, daß beim Kuhrauß die herzoglich-lüneburgischen Untersassen 'Ludeless van Egorppe unde Diderik van Elbinge, voged to Hihler, mit eren mebehelperen handabige zin ge-

so bede de rad dar nycht umme, wente se weren alto verne beseten. of begherden de heren, dar se under beseten weren, dat me darmede lebe up de tiit; se wolden darvor wesen, dat also dan schade nicht mer scheghe. albus los de rad vor dat beste, dat me darmede lebe, up dat dar nicht mer qwades na en volghede.

5

west, so wi zin berichtet; ... of hebben de genannten Lubeleff unde Diberik unde ere mebehespere mit juwes gnedigen heren vloten (vgl. § 1689) over unde wedder over varen unde den namen wechgebracht, so uns bibracht is, des wi in vortiden unbesorget zin gewest; am gleichen Tage schreibt Lübeck an Magdeburg, daß bei diesem Raube (ber im Erzstift Magdeburg angefallene) 'Brige van der Schulenborgh een hovebman wesen schole, so wi berichtet zint'; (am sonnavenbe na Francisci) Okt. 5 erwidert sehter der Stadt Magdeburg auf deren Ersuchen, Lübeck schadlos zu

halten, 'bat ik bin vorbabet uppe eyn hafewerk, dar ik denne bin mebe togereben mit achteyn verden und hebbe de lö vor Mollen helpen nehmen und der van Lubese ebber van Mollen neyne luntschopp edder handelinge en hebbe; mogen mit de van Lubese under anebedinge nicht laten, so findt myne heren und myne frundt myner wol mechtich': St. A. Lübeck, Sago-Lauenb., Entwürfe bezw. Urskr. Fritsche v. d. Schulenburg wird 1464 als Sohn des Ritters Busse v. d. Schulenburg genannt: U. B. d. Stadt Magdeburg 2, Nr. 865.